

SAREPTA

Oder

Bergpostill

Sampt der Jochimßthalischen kurtzen Chroniken.

Johann Mathesij.

PSALM. CXLVIII.

Berg vnd Thal lobet den HERRN.

Nürnberg/

M. D. LXII.

Kurtzer Inhalt was in diser Bergpostill gehandelt wirdt.

EIn Vorrede an Christliche Berghern vnd Bergleut/darinn der Bergkwerck/so jetzt in der Kron Behem / vnd benachtbarten Landen gebawet/ gedacht/ Vnnd der zwölffte verß deß 65. Psalms erkleret wirdt.

Die erste Predige.

Von der alten Bergstadt Sarepta im gelobten Lande/vnnd was die Sareptanische Religion gewesen / vnnd das Bergkwerck auch ein gnediger segen vnd gute gabe Gottes ist/vnnd Bergkleut inn eim seligen standt stehen.

Die ander Predige.

Von ankunfft vnd außbreytung der Bergkwerck / vnd welches die eltesten Bergkleut gewesen / vnnd wie sich Christliche Bergkleut halten sollen.

Die dritte Predige.

Von vrsprung/zu vnd abnemen der Metallen / vnnd Minerischen Bergarten vnd Ertzen/vnd das Gott der rechte Ertzmacher sey/ vnnd wie ein Bergkman bergleufftiger weyse schürffen vnd pawen/vnnd inn allerley bergfellen vnd hendlen sich Christlich vnd erbarlich richten vnnd verhalten solle.

Die vierdte Predige.

Vom Golde/ wann es in der Schrifft sein namen / vnnd warzu es Gott geschaffen/vnd wie man es seligklich / Gott / seiner Kirche / vnnd dem nechsten zu ehren brauchen könne.

Die fünffte Predige.

Vom goldigen silber/vnd alten Electro vnd Conterfey/Vnnd von der natur vnd eygenschafft des Agsteins/zu erklerung des ersten Capitels im Ezechiele vom Chasmal vnd ewigen glantz des Vattern/ welches ist der eingeborne Son Gottes/Jesus Christus der wesentliche glantz vnd bild Gottes.

Die sechste Predige.

Vom Silber/ vnd dem gantzen proceß vom Silber Bergkwerck/ mit erklerung der Sprüche in der heyligen Schrifft/so vom silber reden.

* ij Die

Die siebende Predigt.

Vom kupffer vnd kupffer Bergkwerck vnnd seygern / sampt erkletung Mosis kupfferner Schlang / darinn der Son Gottes vnnd sein blut den Israeliten ist fürgebildet / Johan. 3.

Die achte Predigt.

Von art vnd eygenschafft des Eysens / wo vnnd wie man eysenstein grebet / rennet vnnd zu gut machet / mit erkletung Danielis Regiment seulen / darinn von ankunfft vnd vntergang der vier haubt Monarchien in der welt / erkletung geschicht / sampt dem ewigen reych Jesu Christi.

Die neundte Predigt.

Vom Zwitter vnnd Zihnstein / Wißmat vnnd Bley / wie man diese metal gewinnet vnnd zu gut machet / mit erkletung viel schöner Sprüch darinn diser metal erwehnet wirdt.

Die zehende Predigt.

Von allerley Berg vnd Hütten art vnd Schlacken / sampt der erkletung Dauidis spruch: Du wirffst die Gottlosen weg wie Schlacken / Vnd einer schönen vergleichung des alten vnd newen Menschen in guten vnd bösen ertzschlacken.

Die eylffte Predigt.

Von den Bergsafften / als sind Alaun / Kupfferwasser / Borraß / Salpeter / vnd vom Saltz zu Halle in Sachsen / vnd den sprüchen / darinn diser saffte gedacht wirdt.

Die zwölffte Predigt.

Von Schlegel vnd Eysen / Berggezaw vnd Bergarbeyt / vnd jren schönen vnd nützlichen künsten / Zu erkletung der fart Jacob / vnd Jeremie Bergfeustel / Ist nicht mein wort wie ein fewer / damit man im Berg setzt / vnnd wie ein Hammer damit man felssen zustufft / Jeremie am 23.

Die dreytzehende Predigt.

Vom Schmeltzen / auß Jeremie / Malachie vnnd andern sprüchen / da das geystliche schmeltzen inn der hütten Gottes / welches ist die liebe Christenheyt / mit der Berghütten arbeyt vergleichet wirdt.

Die

Die viertzehende Predigt.

Von der Müntz in gemein/neben einem guten bericht/was die alten müntz/der die Schrifft erwehnet/für schrot/korn vnd gepreg gehabt/vnd was sie nach vnser müntz zu rechnen/golten habe. Vnd von Adams dreyerley bildnuß vorm falle/nachm falle/vnd nach der bekerung/ Neben einem bericht vom eusserlichen vnnd geystlichen müntzwerck/ darinn Gott sein bild in vnser hertzen pregen lesset.

Die fünfftzehende Predigt.

Vom glaß vnnd glaßmachen/vnnd der gefeß/so die heylig Schrifft gedenckt/vnnd von gebrechligkeyt vnser schwachen leibe/Auch von der klarheyt/vnd herrligkeit vnser künfftigen leibe/so dem bilde Gottes werden ehnlich sein.

Die sechtzehende Predigt.

Von den alten Bergkleuten zu Philippen in Greckenland/ da Sanct Paulus geprediget/vnd an die er seine schöne Epistel an die von Philippen geschrieben/Sampt einer kurtzen außlegung des 16. Capitels in der Apostel geschichten / Vnnd guten bericht von des heyligen Aposteln S. Pauli lehre.

Zum siebentzehenden.

Ein Lied vom Bergkwerck.

Zum achtzehenden.

Der 133. Psalm/vom fried vnd eintrechtigkeyt/außgeleget/an beyde Regiment in S. Jochimßthal geschrieben.

Zum neuntzehenden.

Eine Chronica von anfang des Jochimßthals / darinn aller Regenten/Pfarrner vnd Schulmeyster/vnd was sich namhafftig inn diser Bergstadt dise 47. jar hat zugetragen/ Vnd wenn ein jeder fündiger zug ist angangen/Auch was für außbeut/auff einem jeden zuge/vnd auff ein jedes Quartal, vnd auff ein jeden Kux/biß auff diß 61. jar gefallen/ordenlich vnd richtig beschrieben.

Zum zweintzigisten.

Ein Christlich Lied für gemeine wolfart diser Keyserlichen Bergkstadt/vnd auffnemen des löblichen Bergkwercks.

Allen Gottseligen Bergkherrn/ Bergkstetten/ Bergkleuten inn der Kron Behem

vnd Deutschen landen/ vnd den einheimischen vnd außlendischen gewercken/ dises löblichen Bergkwercks in S. Jochimßthal/ Wünsch ich die gnade Gottes/ gnedigen fried/ vnd den reychen segen des Bergkwercks/ zum seligen Newen jare.

M. D. LXII.



GEliebte im Herrn/ das die Metal ein gnediger vnd reycher segen/ vnnd gute gabe Gottes/ vnd Bergkwerck bawen ein selige vnnd herliche narung sey/ vnnd Bergkleut Gott auch warhafftig anruffen/ vnd gerecht vnd selig werden können/ erscheinet nicht allein auß dem/ das vnser lieber Gott Berg vnnd Thal/ Klüfft vnnd Genge erschaffen/ vñ noch teglich silber/ gold vnd allerley metal/ zur notturfft der menschen/ wachsen lesset/ Sondern das der ewige Son Gottes vnser Herr Jesus Christus in metallen/ Bergkgezawen vnd arbeyt/ sich selber vnd den rath vnd willen Gottes vns fürsteller/ vnd mit Bergkleufftigen worten vnd gleichnussen offtmals erkleret/ vnnd das er seine Propheten vnd Aposteln inn die Bergkstedt verordnet/ vnd auß den Bergkleuten zu Sarepta vnd Philippen jhm ein ewige Kirche hat samlen lassen/ Wie denn die heyligen leut auch an vil orten in der Schrifft/ nach Bergkleufftiger weyse reden/ vnnd Gott für seine schöne gaben/ die er auß den Bergen gibet/ dancken vñ preysen heissen. Denn wie Moses schreibet/ so bildet sich der Son Gottes Jacob dem Ertzuatter inn einer hohen fart oder leytern für/ die vom Himel biß auff die erden reichet/ vnd jr selige schenckel vnd sprossen hat/ darauff wir auß disem ellende in die ewige freude faren können.

Im Malachia nent sich der Son Gottes selber ein schmeltzer/ der die vermengte pagament der Phariseer durch den ofen wil gehen lassen/ vnd seygern vnd treyben/ damit der Heuchler zusatz/ vnreinigkeyt vnd jr falsche lehr/ von dem reinen silber Gottes wort vnd reyner lehr abgeschieden werde.

Im Jeremia heisset er/ der Son Gottes/ die Gesetz predigt einen grossen peuschel/ vnd vergleicht es mit dem setzen. Menschen wilde vnd verherrtete hertzen/ nent er ein wilden knawer/ oder festes gestein/ das man mit fewer heben/ oder mit grossen peuscheln pehren vnd gewinnen muß. Jeremie am 6. nent der Herre Jesus seinen Propheten einen Hüttenreuter/ vnd die andern Prediger Blaßbelge/ die wilden vnnd heißgretigen menschen/ nent er böß vnd verdorben Ertz/ das lauter nichts helt/ gehorsame vnd willige hertzen/ die das wort mit lust vnd freuden annemen/ heisset er frisch pley/ zu dem das silber im spor eylet/ vnnd das pley vom stein gerne annimpt/ vnd im fewer des creutzes bey sich helt vnd bewaret.

Wie nun der Herr vnnd einigs haupt der Kirchen vnnd geystlichen Bergkwercks redet/also behalten seine Propheten auch dise liebliche gleichnuß vom Bergkwerck.

Esaias spricht: Gott wölle die lehr treyben/ vnd die glet vnd wildigkeyt daruon abscheyden/vnd den schaum daruon abstreichen/König Dauid der auch mit seinem Son Salomo vnd Josaphat ein grosser vnd heyliger Bergkman gewesen/ der nennet die Gottlosen / außgepauschte schlacken/die Gott von seinem angesicht verwerffen/vnd auff die Furstrasse wil lauffen vnd stürtzen lassen.

Der Ertzuater Jacob/wie auch Mose vnd Job der Arabische Bergkherr/nennen Bergkwerck ein segen Gottes/damit Gott Gotselige Bergkleut verehre/Wie jr von disen sprüchen nach der lenge in diser Bergkpostil ferner lesen werdet.

Weyl denn nun vnser Gott klüfft vnd geng selber schaffet/ vnd sie mit fletzen vnd geschicklein veredelt/ vnd seine allmechtigkeyt vnd reychthumb drinne vns fürsteller/da er noch heutigs tags Ertz wachsen vnnd Bergkwerck erregen vnd auffbringen lesset/vnd sein eingeborner Son/redet von dem rath Gottes durch Bergkgleichnuß mit Bergkleufftigen worten/vnd rüffet die Sareptaner/durch sein Euangelion zu seinem geistlichen reiche/ vnd macht sie zu ewigen gewercken auff der Himlischen fundtgruben/die jm im 16. Psalm verliehen vnd vermessen ist.

So vermanet König Dauid/vnd die drey menner im fewrigen ofen zu Babel/alle Gottselige vnd ehrliche Bergkhern vnnd Bergkleut/ vnnd alle Christliche Bergkprediger/das sie die reychen gaben vnnd seligen segen Gottes im Bergkwerck mercken / vnd seine allmechtige krafft vnnd milte hand/neben den tröstlichen vnd seligen lehren/ so Gott in die Bergkgleichnuß verstecket/erkennen/vñ jme allezeyt darfür dancken vnd loben sollen.

Lobet jr tauren vnd hügel/jr berg vnnd thäler/lobet den Herrn/singet Dauid in seinem alten Bergreyen/denn seine macht vnd güte ist groß/ sein miltigkeyt ist vnaußsprechlich / sein lieb vnnd barmhertzigkeyt ist on ende vnd maß/der nicht allein das tegliche brot gibt / vnd die stein lesset zu gold/silber/kupffer vnd eysen werden / Sondern der auch euch Bergkleuten/durch seines Sons fürbit vnd blut im wort der gnaden/das er euch in ewern zechen vnd hütten/gleich sichtigklich für ewre augen fürstellet/ewigklich auß gnaden vnd vmbsonst/gerecht vnd selig wil machen.

Wie nun König Dauid der heilige Bergkherr alle hügel vnnd thäler vnd was im gebirge/gründen/vnd vnter der erden sein narung mit Gott vnd ehren suchet/Gott zu loben vnnd jm zu dancken vermanet/also da er ein altes Meisterlied oder schönen Bergreyen steller/rhümet er auch mit lustigen/verblümpten vnd Poetischen worten die reyche Gottes gabe/das liebe Bergkwerck.

Denn also legen die Glerten den zwölfften Verß im 65. Psalm auß/ darinn König Dauid vnserm gnedigen vnd reychen Gott/erstlich für die vberschwenckliche gnade vnd wolthat dancket/das Gott vns arme würmlein zu gnaden annimmet/vnd alle vnsere sünde zudecket vnnd schencket/ vnd vnser gebet vnd schreyen höret/ allein vmb der fürbit vnd opffer vnsers lieben mitlers vnd heylands des Herrn Jesu Christi willen/Vnnd das er darneben durch die liebe Obrigkeyt gnedigen friede/vnnd stille zeyten gibet/vnd sein segen vber äcker vnd wiesen/viehe vnd leute spricher/vñ auß

seiner reychen hand/alles mit freuden vnd wolgefallen erfüllet/vnnd das gantze jar kröne vnd schmücke mit allerley wolthat/das man zum teglichen brot haben muß.

Endlich rhümet auch König Dauid den segen/so Gott vber berg vnd thal spricht. Die wonung in der Wüsten sind auch fett/das sie trieffen/ vnd die hügel sind vmbher lustig. Das ist/Du almechtiger vnd reycher Gott/ du segnest vnd veredlest auch die wüsteneyen/vnd lest gold vnnd silber auß deiner wunderbarn vnnd milten hand drein trieffen vnd tröpflen/ vnnd vmbgürtest die hohen Tauren vnd gebirge mit fündigen gengen/die mit gold vnd silber geschmückt vnd gezieret sein/wie die alten ehr oder Kriegsgürtel so grosse Herrn vnnd woluerdiente Kriegsleut/ etwan zu tragen pflegeten.

Denn Bergkwerck kommen gemeincklich in den wüsteneyen vnd wilden weldern auff/ Wie hie vor fünfftzig jaren ein grosse wildtnuß/ wüste oder öde gewesen/welche auch vor alters biß an den Fichtelberg hinan/ von Ptolomeo/die sudöden/oder die wüsten gegen mittag genent ist.

Inn dieselbigen wildtnussen lest nun Gott seine fettigkeyt vnnd segen trieffen/singet Dauid/wenn er sich das klüfftlein lesset auffthun/vnnd den gang mechtig werden/oder ein bauch werffen/da tröpffelt gold vnd silber in die genge/ Wie wir Bergkleute diese weyse zu reden heutigs tags behalten/da wir die schönen stüflein/gedigen Ertz/ glaß Ertz tropffen heissen/ die wunderbarlicher weyse mitten inn dem gelligen stein/ inn den gengen auffeinander getroffen sein/ wie das wachs von dem angezündten liechte vber einander treuffet vnd gestehet.

Solche gute vnd derbe knöspl ein vnd tröpflein sind lustig vnd lieblich anzuschawen/vnd machen Bergkherrn/der grundt vnd boden sein/ vnnd die gewercken/vorsteher vnd arbeyter lustig vnd guter ding/wie Dauidis wort hie auch fein mitbringet.

So schmücket oder vmbgürtet vnser Gott die hohen vnnd flachen gebirg/die jr sanffte dohnleg haben/ mit schönen vnnd fündigen gengen. Denn eben von dem wort des Dauid hie brauchet/nennet die heylige Schrifft auch die ehrgürteln/so die Feldtherrn vnd Obersten/redlichen vnd woluerdienten Kriegsleuten/ pflegen an halß oder vber die schuldtern zu hencken/Wie Joab 2. Samuelis am 18. zu eim Kriegsman spricht: Hettestu Absolon erstochen/so wolt ich dich mit zehen silberlingen/ vnd mit einer gürtel begabet haben. Oder wie Moabiter jren LandAdel/so zum Kriege tüchtig/ mit solchen Kriegsgürteln/ Wie die Römer jre junge Manschafft mit jren Togis,verehreten/wie 2.Regum. 3. zu sehen ist.

Hie malet nun der Prophet Dauid sehr wercklich ein fündigen gang abe/der streycht ein Berg hinan/ vnnd hanget an bergen/Wie die gülden gürtel dem Engel/Apocalipsis 1. auff der brust vnnd hertzen/ oder Turni ehrgürtel/ von der rechten achsel auff die lincke seyten henget/die jr silbern vnd gülden ring/schnallen vnnd erhobene spangen hatten/daruon die Balthei sollen genent sein. Ein streychender gang ist doch lang vnnd schmal wie ein gürtel/so streycht oder schlept er sich durch ein gebirg/ oder an einem geheng vbern berg hinweg/ oder henget an einem hohen berge/ wie ein gesprengelte oder beschlagen gürtel an einem Helden. Vnnd so der gang fündig ist/da sihet man die silbern spangen/knöpff/zeinen/kuechen/

chen/streußlein drinn vnnd dran / so weiß vnd artig/als het sie ein Goldtschmid außgesotten.

Freylich sind das Gottes Balthei vnnd ehrngürtel / damit der reyche Gott/ein grossen vnnd hohen Riesen oder Tauren zieret/ vnnd ein gantz Land vnd Königreych vmbgürttet/ schmücket vnd erhebet/wie denn viel Land vnd Fürstenthumb durch dise Gottes ehrgürteln erhaben vnd reych sein worden.

Wenn nun Ertz in die genge bricht/ das das eysen drinn stecken bleybet/vnd man hat mechtige vnd schöne anbrüch/ vnnd thut ein groß nachschlagen/da werden Berg vnnd Thal frölich/ die frommen erkennen Gottes segen / drumb lassen sie Gott zu ehren jhr Te Deum laudamus singen/vnnd auff den Halden vnnd Gebirgen höret man die schönen geystlichen Bergreyen singen vnnd klingen/ das Berg vnd Thal daruon hallet vnd erschallet.

Von diser Göttlichen vnnd ehrlichen Bergfreude/die mit Gott vnnd gutem gewissen geschicht / da man Gott / die liebe Obrigkeyt / vnnd so die Bergkwerck auffbracht/mit schalle lobet vnd preyset/ redt hie König Dauid in seinem Bergreyen: Colles ornantur diuitibus uenis,& metallici exultant, Vnd frewen sich als wenn der Bawersman eingeerndnet/vnnd Kriegsleut ein reyche beut bekommen vnd außgetheylt haben.

Weyl denn nun die heilige Schrifft/den segen Gottes im Bergkwerck so herrlich rhümet / vnd der heilig Geyst vermanet alle Berg vnd Hügel/ vnd was drinne webert vnd sich nehret / Gottes gute gaben vnd seine gnedige barmhertzigkeyt darinn neben dem wort zuerkennen/Vnd der Herre Jesus Christus/der diß geystlich Bergkwerck in der Christenheyt bestellet/ mich durch ordenliche mittel vnd beruff/ erstlich zur Schul / darnach zum Predigstul in dise freye Bergkstadt beruffen/vnd mich/wie der Son Gottes zu Jeremia cap.6.redet / zum hüttenreutter vnd auffseher seiner Kirchen inn diesem Thal verordnet/das ich seines namens ehre fördern/vnnd durch das wort der gnaden/dise Bergleut zu seinem reych ruffen/vnd seine allmechtigkeyt / reichthumb vnd güte/in seinem wort vnnd steinen / edlen Creaturen/meinen Pfarrkindern zeygen / vnnd darneben sie zum gebet/ dancksagung vnd Christlichem gehorsam in aller Gottseligkeyt/zucht / erbarkeyt vnnd vnterthenigkeyt trewlich zuuermanen / Auch darbey der heiligen Bibel/so mir inn dieser gemein vertrawet/obligen/vnnd meinen Pfarrkindern die sprüche darinn zurlegen/recht fürschneyden/erkleren vñ außlegen solle / damit Gottes ehr vnnd schuldiger gehorsam gegen vnser Obrigkeyt in diser wildtnuß gepflantzt vnd gefördert werde / Hab ich als ein ordenlicher Pfarrner vnd trewer Seelsorger/dise arbeyt auff mich genommen/vnd bey meiner weyl on absaumnuß meiner verordneten schicht/ die sprüche / historien vnnd exempel/so inn der heyligen Schrifft gedacht/ meinen Scheflein erkleren vnnd außlegen wöllen / damit sie den rechten Ertzmacher vnd öbersten Bergherrn/ auß seinen sichtigen wercken erkennen/vnd bey jm gedeyen des Bergkwercks suchen/ vnd jm für seine reyche gaben dancken/vnnd derselben seligklich Gott zu ehrn vnd jnen vnnd jren Weyb vnd Kind zum besten/ mit gutem gewissen brauchen lerneten/ Vnd neben dem wort/auß den metallen/jren gezawen vñ Bergarbeyten / erinnert würden/dardurch sie an leyb vnd seele könden reich/gerecht vnd selig werden in alle ewigkeyt.

 Diß

Diß ist nun lieben Herrn vnd freunde / das mich verursacht vnnd bewogen / dise Sarepta oder Bergpostil / erstlich zur Faßnacht / den meinigen zu predigen / vnd darnach bey meiner weyle also gleich in ein gantz corpus etwas ordenlicher vnd reichlicher / denn sichs im predigen leyden wolte / dise zehen jar lang zusammen zufassen / vnd was ich von der Schulen auß den alten Poeten vnd Historien / jmmer mit außgehalten / inn diese Postil mit einzusprengen.

Wie ich denn in guter hoffnung stehe / ob ich nicht alle sprüche gründlich erreichet / oder deutlich genug von mir hab geben können / es sollen dennoch vil örter in der Schrifft / leychter / heller vnd klerer worden sein / Vnd vil guter / lustiger vnd weyser fabeln vnnd Historien der Poeten / als von Mida / Pithio / Linceo / Cadmo / Gige / vom gülden fehl inn Cholchide, von dem grossen Drachen in den Hispannischen goldgerten / vnd den Indianischen Ameißlein / zimlich erkleret / vnd nach der Historien recht gedeutet sein / neben vil schönen Historien / die sich auff den Bergkstedten zugetragen / Vnd erklerung der eygenschafft der wörter / damit Hebreer / Grecken vnd Lateiner die metal etwan genennet / vnd noch nennen.

Ich hab auch nach gelegenheyt der müntz / gewicht vnnd gefeß / oder geschirr / so in der Schrifft gedacht wirdt / mit erwehnen wöllen / damit ich gelertern Hebreisten / vrsach vñ anleytung gebe / disen sachen weyter nachzuforschen.

Manche böse vnd ledige schicht hab ich auff diser meiner Sareptanischen fundtgrub vnd erbstollen / auch offt jrre gefaren / vnd wider zu rück ansitzen müssen / wie meine lieben freunde vnd collegen / die mir hiezu trewlich geholffen / diß mit warheyt werden bezeugen helffen.

Das ist aber mein meinung vnd gedancken nicht gewesen / das ich mir fürgenomen hette / von art vnd eygenschafft / materien / gestalt vnd vnterscheyd / von zieglen / wachsen / zu vnd abnemen der metal / oder wie man ein jedes Ertz solle vnd könne gewinnen / auffbereytten / vnd zu gut machen / oder das ich von allerley Bergkwerck / Bergkarbeyt vnd schmeltzen schreyben / vnd tieffgelerte / erfarne vnd geübte Bergkleut vnd schmeltzer / schürffen / schecht außzimmern / künsthencken / schmeltzen vnd abtreiben / leren vnd vnterweysen wolte. Denn das haben andere glertere vnd fleissigere leute / als der tewre mann Valerius Cordus / mein lieber freundt / Doctor Georg Agricola / vnnd Doctor Encelius mit grosser geschickligkeyt / fleiß / mühe / arbeyt vnd schwerer vnkost inn Lateinischer sprach gethan / vnnd darbey richtig geleret / wie man der metal zur Ertzeney heylsamlich gebrauchen könne / denen ich auch derwegen billich grossen danck nachsage vnd schreibe / dieweil sie mir zu diser meiner Sarepta / neben den alten Naturkündigern Aristotele, Dioscoride, Plinio, Alberto, vnnd meinen lieben Herrn Preceptorn vnd freunden zu Wittenberg / Vnd Caspar Eberharden / der mir zugefallen in Hebreischen / Greckischen vnnd Lateinischen Büchern / manchen schurff geworffen vnd rösch getriben / vnd offtmals vil schöner greuplein vnd gewechse darauß zugeschicket / trewlich gedienet / vnnd diese Postil haben illuminiren vnd außstreychen helffen.

Vnd nach dem ich auß Historien berichtet / wie vbel es dem guten alten Philosopho Phormioni gedeutet / vnnd hart verweyset ist / das er / der sein lebtag kein Schlachtordnung hatte machen sehen / den grossen vnnd berümpten Kriegßfürsten Hannibalem wolte schlahen vñ stürmen leren /

hab

hab ich mir traun das in keinen weg fürgenommen/Bergkleut vnd schmel tzer inn irer Bergkarbeyt zu reformiren/oder wie man schächt absincken/ fassen/verschiessen/auß wechseln vnd gewonnen Ertz zu gut machen könne/ leren wöllen.

Das ist aber/wie ich vor auch gemeldt/mein intent vnd fürhaben ge wesen/das ich als ein Diener der Kirchen Gottes/vnsern Gott vnnd sein Allmechtigkeyt vnd reychthumb/den meinigen in dem Bergkwerck zeyge te/vnd die Sprüch vnd Historien so im alten vnd newen Testament / vom Bergkwerck vnd Bergkleuten lauten/erklerete/vnnd mit deutlichen/ver nemlichen/deutschen Bergkworten außspreche/vnd auff sie / jr hertz vnnd narung/applicierte vnd deutete / damit sie sich an jrer sawern arbeyt/des schöpffers vnd seiner reychen güte / neben der predigt zu erinnern hetten/ vnd Gott für vnd für zu loben vnd dancken gereitzet würden.

Mit niemandt hab ich disputirn oder hadern/ auch der andern mey nung nicht tadlen oder verwerffen wöllen/Mein meinung/so gut ichs ge funden vnd verstanden/hab ich in einfeltigkeyt dargethan/ vnd auß disen vnnd vmbligenden Bergkwerck/ die sprüch vergleichen wöllen/Wie denn das werck seinen meyster loben vnnd entschuldigen wirdt/ welcher als ein Bergkman gerne sich wil weysen lassen/da jemand mit glimpff vnd gutem grunde oder offenen durchschlegen/was bessers/ richtigers oder gewissers jm wirdt anzeygen können.

Nach dem aber bey ehrlichen Bergkleuten/ein alter/löblicher vnd zu gelaßner brauch ist/da jn Gott reich Ertz vnd schöne handtstein bescheret/ dieselbigen frembden Herrn/Bergkleuten vnnd jren gewercken fürzutra gen/vnd sie mit schönen greuplein/ mit vorwissen der vorgesatzten Ampt leute oder gewercken / die zumal eygen zechen bawen / zuuerehren/hab ich als ein Bergprediger auch hiemit etlich tröge meines Ertzes in diser mei ner Bergpostil / ehrlichen Bergherrn vnnd Bergleuten fürtragen/vnnd mit geschriebenen handsteinlein/stüflein vnd greuplein / günstigklich ver ehren vnd begaben wöllen/damit andere Bergkstedt vnnd frembde vnnd außlendische gewercken hierauß spüren vnnd abnemen können/ wie es hie auff dem Jochimßthalischen geystlichen Bergkwerck/dise vergangene jar gebrochen/vnd was es noch für schöne vnd mechtige anbrüche in diser Sa repta habe.

Ein geystlicher Bergkman bin vnd bleyb ich/ob Gott wil/so lang ich lebe/vnd diene dem öbersten Bergherrn Jesu Christo/vnd schürffe/sincke/ haw Ertz/röste/schmeltze vnd treybe in Gottes Bergkwerck vnnd hütten/ damit ich meinem Herrn Christo an jenem tage viel schöner plick von rey nem brandsilber/in sein ewigen zehenden sequestrin vnd antworten möge/ Da er die rechnung von mir annemen/vnd was er mir in disem jrrdischen quartal auffgeschlagen / am letzten Retardat reychlich mit grossen ehrn vergelten wirdt / wie ich höflich hoffe / vnd mich des gewiß zu jm/laut sei ner gnedigen zusage/versehe.

Vnd da es was zur sachen dienen solte / köndte ich auch mit warheyt sagen/das ich ein alter Bergkman gewesen sey. Denn da die Meichßneri schen Bergkwerck am Behemischen Gebirg vor fünfftzig jaren ein groß stecken hatten / vnnd arme Bergkleut musten sich an frembden orten vmbsehen/ vnnd jhr heyl versuchen / kamen etlich gehn Rochlitz inn mein liebes Vatterlandt / welches inn Historien vnnd im alten Sprichwort

auch

auch vor alters vor ein Bergkstadt gerhůmet ist / Denn man pfleget zu sagen/das schloß zu Rochlitz stehe auff Marmelstein/wie denn die Schloß kirche zu Wittenberg mit Rochlitzer bundten Marmel/der schwartze vnnd grawe sprecklein oder flecklein hat / gepflastert ist / Vnnd der Rochlitzer waldt stehe auff lauterm golde/wie man denn heutigs tags in der Mulda goldkörner findet/vnd goldflitzschen biß weylen seyffet/vñ vil Molchen da sihet. So bricht ein roter sandtstein im walde / der im wasser vnnd fewer stehet / darinn das edle leybfarbe steinmarck bricht / welchs viel leut fürs grimmen vnd reissen in dermern/vnd beinbrüche damit von innen auß zu heylen/geschabet den krancken in leibe geben.

Vom Gerichtsberg sagt man auch / das der Galgen auff silber stehe/ an disem Gebirge/vnd am Junckersberge / an des gegendrumb noch heu⸗tigs tages / Die zeche auffm Vogelgesang statlich gebawet wirdt / legeten sich nun die frembden Bergkleut ein / vergewercketen die zechen/ trieben stöllen vnnd suncken schächt abe / spüreten auch das silber hielt / Aber das wasser vnd das newe geschrey von disem Jochimßthale/trieb sie abe/da je⸗derman schriere : In Thal in Thal/mit mutter mit all.

Auff disen zechen hat mich mein lieber Vatter / der diß orts ein stat⸗licher gewerck war/Anno im 14. eingefüret / vnnd auff anhalten der vor⸗steher vnd gewercken/mir erlaubt auff einer zeche zu schreyben / vnd nach Freyburgerischer art/die zubuß wöchentlich einzumanen/ Wie er auch mir da weissaget/ich wurde noch ein Bergkman werden.

Als ich aber nach seinem todte Gottseligen/mich in der frembde auff⸗enthielt/vnd den Schulen nachzoge / vnnd von Wittenberg gehn Alden⸗burg / gleich vnterm grossen Reichstag zu Augspurg / durch Ehrn Vitum Dietrich verschickt ward / bin ich vber zwey jar auff meines alten freun⸗des Burckharts Meidlich / bey meinen Herrn im Thal zu einem Schul⸗meyster angeben vnd erfordert/vnd mit rath vnd newer weissagung mei⸗nes lieben Schulmeisters vnd Freunde/Er Andree Miseni/vnd auff gute vertröstung Er Valten Kolbe/der von Aldenburg Statschreyber/in di⸗sen Jochimßthal kommen.

Vmb dise zeyt war Doctoris Agricole Bermanus vnd erste Bergbuch erst außgangen/ damit mich Ehr Lorentz Berman verehret / da fieng ich an vom Bergkwerck zu lesen/fragen vnd selber einzufaren/ auch mich offt in hütten auffzuhalten / da ich auch beim anlassen vnd außstossen offtmals verharret.

Inn diesem Jochimßthal vnter vnsern aller Gnedigsten Herrn des Römischen Keysers/ vnd Herrn Maximilian König zu Behem / vnsern gnedigsten Herrn/rc. Ist mir vnd den meinigen dise dreissig jar/ vil gutes willen vnd grosse wolthat widerfaren/Wie ich auch mitler zeyt vnd zuuor in dem hochlöblichen hause zu Sachsen in guten künsten vnnd der rechten Religion/trewlich geleret vnd vnterrichtet bin / vnd von vil benachbar⸗ten vnd außlendischen Bergkleuten inn guter freundtschafft/mit vil schö⸗nen handsteinen / wercklich vnnd wunderbarlicher Bergart vnd gewechse verehret bin/die ich mit lust gesehen/ vnnd vielen glerten leuten wider da⸗mit/diser meiner Kirchen zu ehren/verehret vnd gedienet habe.

Von der Eul in Behem/wie auch auß den Vngerischen Bergkstedten vnnd etlichen Steyerischen gebirgen / sind mir etliche goldstüflein/ vnnd schöne würflete Marchasith / Gelff vnnd Agstein / der inn fletzen nierig/

zu

zu Leinbach inn Osterreych jetzt bricht/ zukommen / wie mir auch auß der Rauriß vnd Gastein viel seltzamer Bergart zugeschickt / der gleichen Doctor Agricola/wie er in meinem hauß frey bekent / zuuor nie gesehen. Auß Schwatz im Inthal bin ich mit Federweyß vnd schönen Malachiten versehen/Vom Sthalberg auß der Pfaltz mit einem schönen kiß/ darin queck oder weych silber gestanden. Man hat mich auch mit Goßlarischem Pleyertz gelb/graw Atrament/natürlichem vnd getroffnen Vitriol/ Vnd von Manßfeld mit schönen schiffern / darinn fisch sehr wercklich mit kupffer vberzogen/gebildet gewesen/versorget. Ich hab auch vom Graupen ein weisse Zihngraupe/Vnd von Schlackenwald / sehr schönen durchsichtigen spat/darinn kiß vnd zwitter gestanden/Vnd von der Platten allerley farben zihngraupen/ blutstein/glaßkopff/vnd die schönsten flüß / neben einer ehrlichen verehrung von zihn zum Haußrath. Item/von Schwartzeburg vnd Cassen sehr gute Magneten bekommen.

Die grossen wolthat/die mir Gott in disem Thal / von meinen Herrn vnd lieben Pfarrkindern bescheret / hab ich zum theyl in der Thaler Chronica gerhümet / das ander was denckens vnd rhümens werdt ist/sol am Jüngsten tage alles offenbar werden.

Vnser lieber Gott hat mir durch meiner Schüler danckbare Eltern/ etliche Küylein zugeworffen/daruon ich(im sey die ehre) zwey jar zu Wittenberg/zum andern mal studiret / vnnd ein schöne kleine Liberey erzeuget habe. Darneben hat er mir in disem Gebirge/ vnter den Herrn Schlicken gnedige Herren/ gute vnnd bestendige freunde/gehorsame Pfarrkinder/vnd Gottselige vnnd fleissige Collegen/ eins theyls gute Nachbaren/ danckbare Schuler/ die vil Stetten mit ehren dienen/gegeben. Vber das ein bequeme vnd lustige wonung / vnd ein tugentlichs Weyb auß ehrlicher freundtschafft / liebe Kinder/ trewes gesind/ vnnd darneben mit glerten leuten grosse kundtschafft machen lassen / vnnd einen feinen Haußfriede/ vnd manche ehrliche freude in diesem Thal mit vertrawten leuten bescheret/vnd mich in manchen nöten getröstet/vnd gnedigklich drauß erretter/ Auch vil vndanck böser lent mit gedult vnd langmut vbertragen vnd außstehen lassen. Darfür ich vnserm lieben Vatter im himel/vnd allen frembden vnd einheimischen/lob/ehr vnd danck nach sage vnd schreybe.

Vnd das ich mich aber etlicher maß/ nach meinem beruff vnd vermögen/hergegen danckbarlich erzeyge / hab ich alle dieselben Berghern/darunter ich geboren/getaufft/erzogen/vnd mich mit dienst enthalten / oder die mich in jr befelch/kundtschafft vnd freundtschafft genommen/mit diser meiner Sarepta vnd Bergpostill/zu diesem seligen newen jare verehren wöllen/mit hertzlichem wunsch vnd flehen / vnser lieber Gott vnd Vatter der allein Ertz schaffet vnd wachsen lesset / der wölle vnsern aller gnedigsten Herrn / die Römische Keyserliche Maiestat / den trewen Bergkleut Vatter/vnnd liebhaber/ neben seiner Mayestat Herrn Söne/ den jungen König zu Behem/vnd die Ertzhertzogen zu Osterreych Herrn Ferdinand vnd Carolen/vnd jr Mayestat Königlicher wird vnd Durchleuchtigkeyt Bergkwerck/in jren Königreychen/vnd Ertzhertzog vnd Fürstenthümen gnedigklich segen vnd in steigen vnnd aufnemen kommen lassen/vnnd zu disem Jochimßtalischen Bergkwerck sein reychen vnnd milten segen sprechen/Nemlich/disen Jochimßthal/Dornberg/Abertham/vnd die benachbarten Zihnbergkwerck/Hengst/ Platten/ Gottsgab/ Perlinger/ Cassen

vnnd

vnnd Muckenberg/Schlackenwald/Schönfeldt/Schönfichten/Lauterbach/Elbogen/Schachwitz/Sanct Katern berg/da Alaun Bergkwerck sein/Neideck/Frübiß/Liechtenstadt. Vnnd die quecksilber Bergkwerck/Schönbach/Heyligberg bey Beraun/Vnd die Bleybergwerck/Bleystadt/Mieß/neben den alten Silber Bergkwercken/Kuttenberg/Behemisch Bndweyß/Kromaw/Täber/Elischaw/Przybram/Wilherditz/Drossa/Prunfelß/Pilgram/Fürwitz/Plan/Kuttenplan/Schellenberg oder Grab/Sonneberg/Preßnitz/Kupfferberg/Weinberg/Sebastians berg/Katternberg/Neben den Goldbergkwercken zur Eule/Knien/Bergkreichenstein/Stopurg.

Deß gleichen die berümpten Bergkwerck inn Kärnten/Modereck/Vellach/Steinfeld/Schläming/Mandling/Zweyring/Friesach/Wachsenstein/Korbach/Melach/Altenhausen/Sanct Veyt/Windisch Roßwald/in der Geel/Zuckenhuet/Mürtzthal/delach/Lanenthal/Idria/bleybergkwerck bey Villach. Vnd inn der Fürstlichen Graffschafft Tyrol/Rottenberg/Ritzpühel/Rorerpühel/Schwatz/Halle im Inthal/Golsensaß/Störzing/Brixen/Clausen an der Etzsch/Terlen/Promer/Inichen/Toblich/Lientz/Vnd was in Mehrern/Schlesien/vnnd Land zu Laußnitz für gold vnd silber Bergkwerck mehr sein/die Igel/Goldberg/Risengrundt/Altenberg/Reichestein/Zuckemantel/Sampt den Vngerischen vnd Siebenbürgischen Bergstetten.

Wie wir auch hiemit vnserm Gott die benachtbarten Bergkwerck im Churfürstenthumb zu Sachsen/vnserm lieben Vatterland/trewlich befelhen/Das alte vnd löbliche Bergkwerck zu Freyberg vnnd im Brande/Wolckenstein/Geyer/Erbersdorff/Thum/Schneberg/Anneberg/Buchholtz/Drebach/Wiesenthal/Jostdorff/Vnnd das wir der werden Junckfraw vnnd mutter vnsers Herrn Jesu Christi/Sanct Jochims Tochterberg auch nicht vergessen/Item/Hohnstein/Scheibenberg/Elterle/vnnd was für Bergkwerck von alters her/vnnd noch inn Deutschen landen berümpt sein/Als Salfeldt/Zellerfeld/Wilderman/Goldchronach/die Firft/Sultzbach/Steyer/Schwartzeburg.

Item/die gute gaben die Saltzbrunnen/so Gott in Beyrn vnnd im land zu Sachsen/auch etwan inn Behem vmb die Stat Schlaen geben/neben die Steinsaltz so in Vngern vnd Polen.

Der ewige Gott vnser gnediger Vatter/der da weyß was vns zum teglichen brot vnd vnser notturfft von nöten ist/vnd mehr hat als er je vergab/der wölle dise erzelte/vnd alle Bergkwerck in andern Königreychen/die ich jetzt in eyle nicht alle hab nennen können/gnedigklich segnen/erheben vnd auff vnser nachkommen erhalten/Vnd darneben gnedige ruhe/frieden/wolfeyl zeyten/verstendige Amptleut/vnd fleissige Vorsteher vnd trewe arbeyter/darzu bescheren/Vnd welchs das beste vnd nöttigst ist/auß allen disen Bergkwercken/wie auß den Sareptanischen vnd Philippischen Bergkleuten/jm ein ewige Kirche samlen/durch sein werdes vnnd seligmachendes vnd friedlichs Euangelion/damit Gottes ehr gefödert/vnnd die Bergkleut an leyb vnnd seel gereichert/den einigen Gott/im namen seines lieben Sons/warhafftig in allen nöten anruffen/vnnd allein auff die zuuersicht/seines Sons fürbit/blut vnnd todt/mit gutem gewissen/inn aller vnterthenigkeyt vnd gehorsam/Christlich vnd erbarlich leben/vnnd frölich vnd seligklich sterben/vnd des gewünschten jüngstes tages inn jren

grebern

grebern erwarten / vnnd mit allen heyligen auff der rechten Jacobs fart zu tag auß in das ewige Paradeyß faren / vnd ein ewige schicht vnd heyligen abendt / vnd frölichen Feyertag bekommen können / daran sie jren Got one sünd vnd todt in volkommener gerechtigkeyt vnd freude one ende loben vnd preysen mögen.

Das wünsche ich neben diser verehrung von grundt meines hertzens / allen Bergherrn vnd Bergleuten / Vnd bit nicht mehr deñ sie wöllen Christum vnd sein wort bey jnen förder auffnemen / vnnd gnedige vnterschleiff oder ein reumlein vergönnen / vnnd dise meine Sarepta jnen gefallen lassen. Vnnd da meine kind zu jnen kommen würden / wie ich sie bein Bergkleuten gerne wissen wolte / das sie jhnen / vmb meines lieben Herrn Jesu Christi / vnd jres alten Vatters willen / der ein bestendiger lober vnnd liebhaber der Bergleut gewesen / noch ist / vnd ob Gott wil bleyben wil / gnedigen / freundtlichen vnd guten willen bezeygen. Das wil ich die zeyt meines lebens / mit meinem andechtigen Vatter vnser / vnd ehrlichen zeugnuß von Bergleuten / hie vnd für dem angesicht Jesu Christi / trewlich verschulden.

Dem ewigen Gott vnd seinem eingebornen Sone in sein genad vnnd reyche hand / seyt hiemit alle befolhen.

Datum in Sanct Jochimßthal / nach vnsers einigen Heylandes vnd mitlers menschwerdung / am newen Jarstag / des M. D. LXII. jares.

E. Diener /

Johan Mathesius / in der Keyserlichen freyen Bergstadt / in Sanct Jochimßthal Pfarrherr.

Die erste Predigt von Sarepta der alten Bergstat/ vnd jrer Religion/ j. Regum am xvij.



Geliebten freundt im Herrn/ 1553.
vnd Christliche Bergkleut / weyl wir heut im namen des Herren zusammen kummen/ Wöllen wir erstlich vnserm lieben Gott von grund vnsers hertzen/ im namen Jesu Christi dancken/ der diß löbliche Bergkwerck für sieben vnd dreissig Jaren hat auffkommen lassen/ eben vmb die zeyt da das Euangelion inn den benachtbarten Kirchen mit freuden angieng/ vnnd der inn dieser Wildtnuß ein schön Regiment bestellet/ fried vnd wolfart hieher bescheret / vnnd viel reyche geng hat außschürffen lassen/ darauff grosse außbeut gefallen.

Der auch gnedigen frieden/ vnd ein löbliche zucht vnd fein Bürgerlich wesen hie gepflantzet/ vnd dise Gemeine mit treide/ fleisch vnnd wein zur guten notturfft versorget/ Vnd welches für allen leiblichen oder zeytlichen gaben Gottes/ sonderlich danckens werdt ist/ der durch Gottselige Obrigkeyt/ hieher die reine lehr gebracht/ vnd biß auff dise stund/ auch inn verenderung der Regiment gnedig erhalten. Darfür wir vnserm getrewen Gott hertzlich dancksagen/ der jm auß disem Gebirge ein heylige Kirche/ durchs wort der genaden/ samlen lesset/ darinn er hie vnd inn alle ewigkeyt wil gepreyset werden.

Wie wir hie mit auch jm ferner dancken/ das er durch gute leut/ ein Christliche vnd berümpte Schule hie hat anrichten/ vnnd vil feiner leut erziehen lassen. Item der Kirch/ Schul/ Gemein vnd Spital/ in schweren vnd gefehrlichen zeyten mit gnedigen augen angesehen/ vñ auß mancherley vnfal vnd gefahr errettet.

Dem selben trewen Gott vnserm lieben Vatter/ sagen wir semptlich lob vnd danck/ vnd rhümen seine vnzeliche wolthaten/ vnd bitten jn ferner auff sein befelh vnnd ware zusage / im namen seines eingebornen Sones/ vnsers einigen mittlers/ Patron vnd nothelffers/ Er wölle sein wort/ Kinderzucht/ fried vnd gehorsam hie ferner erhalten/ vnnd seinen segen zu disem Bergkwerck sprechen/ damit wir bey seinem wort in warem glauben vnd gutem gewissen/ bestendig biß an vnser ende beharren/ vnd in vnterthenigkeyt vnd gehorsam gegen vnser lieben Obrigkeyt/ ein

still vnd ehrlich leben füren/in aller Gottseligkeyt vnd erbarkeyt/vnd die vnsern zu seines namen ehren erziehen/vnd für sein angesicht mit freuden bringen können. Das helff vns vnser Gott vmb seines Sons willen/ hochgelobt in alle ewigkeyt.

So wir nun als Christliche Bergkleut vnserm Gott gedancket/ vnd jm all vnser sach heimgestelt vnd befolhen haben/welchs die rechten vnnd gefelligen Danckopffer sein/wöllen wir euch Bergkleuten/die jhr euch so heuffig auff disen ewern Feyertag in der Faßnacht inn der Kirchen finden lasset/etwas seligs vnd tröstlichs von der alten vnd berümpten Glaßhüten vnd Bergkstat Sarepta sagen/vnd wo vnd vnter welcher Herrschafft sie gelegen/vnd wie sie auffkommen/Vnd welches euch Bergkleuten sehr lustig vnd frölich wirdt zu hören sein/wie Gott seinen grossen Propheten in der thewrung ernehret/vnd jme eine Kirche auß den selbigen Bergkleuten versamlet/vnnd was der alten Sareptaner glaube vnd Religion gewesen sey. Denn solches wirdt euch inn ewerm gewissen trösten vnnd versichern/das Bergkwerck bawen/auch ein Göttliche vnd ehrliche narung vnd handel ist/vnnd das ein Bergkman auch zum reych Gottes gehöre/vnd Gott warhafftig anruffen/vnd inn seinem standt/wesen vnd beruff auch könne selig werden/so fern er/wie die Bergkleut zu Philippen(an die S.Paulus schreybet)im glauben vñ gutem gewissen beharret/vnd seines eydes nicht vergisset/vnd warhafftig/erbar/gerecht/keusch/freundtlich vnd ehrlich inn aller Gottsfurcht vnd tugent lebet/vnd seinen leutmundt bewaret.

Es wirdt mir aber als einem Bergkprediger niemandt verargen/ oder vbel deuten mügen/da ich bey Christlichen Bergkleuten/von den alten Sareptanern/Sinckern vnnd Schmeltzern/mit Bergkleufftigen worten/heut auff diesem ewerm Bergkfest predige/Weyl der heylige Geyst durch seine Propheten/von diser Christlichen Bergkstadt/die schöne Historien hat auffschreiben lassen/1. Regum. 17. Vnd dise geschicht in seiner heyligen Biblien auff vns erhalten vber 2400. Jar/vnd beyde der Prophet Obadia/vnnd der Sone Gottes/diser Sarepta mit grossen ehren auch gedencken.

Darumb weyl der Prophet weyssaget/das beyde Cananiter/das ist Kaufleut/vnd Sareptaner/welchs Bergkleut sein/auch sollen auff dem berge Syon errettet/vnd burger des geystlichen Jerusalems werden/vnnd tüchtige Lerer der Kirchen Gottes auffziehen/wie Gott lob/ zu vnsern zeyten diese Prophecey erfüllet/wöllen wir im namen Gottes/ von der alten Sarepta reden.

Anfengklich ist an dem kein zweyffel/Zarpath/wie der Prophet/oder Sarepta/wie das new Testament disen ort nennet/ist ein Stat gewesen dariñen man geschmeltzt. Deñ sie hat den namen bey den Hebreern/vom schmeltzen

schmeltzen oder fewer/das man allda erstlich Glaß gemacht/ vnnd darnach Ertz geschmeltzet. Darumb S. Jeronymus diese Sarepta/Conflatorium, eine Schmeltz stadt nennet.

Das man aber neben Sydon vnd Tyro am Mittelmeer/ ein sehr klaren vnd weissen sand gefunden/der vom wasser Belo dahin gefödert/ vnnd schöne Chrißtallinen gleser da gemachet/ zeuget Plinius mit klaren worten. Denn da auff ein zeyt etliche Schiff die Saliter füreten/ bey Sydon ankamen vnnd außtraten/ vnnd wolten am vfer des Meeres jnen speiß bereyten/ vnd funden am gestat in dem grieß vnnd sand keine wand oder wacken/ darauff sie jre Pfannen setzen kondten/ nemen sie auß jrem Schiff etliche stück oder stuffen Salpeter/ vnd legen sie vnter vnnd vmb jre kessel/ So bald das fewer angieng/ fehet der klare vnnd außgewaschene sand vmb des tinkars willen zu fliessen. Also wird man gewar/ was man dem sande zusetzen solle/das er flüssiger vnd lauterer werde. Darumb fehet man hernach allda an zu schmeltzen vnd gleser zu machen.

Nun zeuget das erste buch der Könige neben den Landtaffeln/ das Sarepta zwischen der festen stadt Tyro/ vnd der grossen gewerb oder handelstadt Sydon gelegen/nit fern vom Mittelmehr/vnter dem berge Lybano/drumb die stadt Sarepta/von alters denen von Sydon zuständig gewesen/Daher sie der Sone Gottes/Luc. 4. der Sydonier Sarepta nennet. Also hat diese grosse vnd vermerte Bergstadt sehr ein geringen anfang gehabt.

Weil aber der stam̃ Aser in außteylung des gelobten Lands/die refier zwischen dem berge Carmel biß an den Libanon/vnnd an das Mittelmehr/ vnd an die grosse stadt Sydon bekommen/wie Josua am 19. zusehen/ Vnd in dem selben getriebe oder ebne/ist das land Cabul gelegen/ ein griesig vnd sandig Land/ da man auch eysen vnnd kupffer gemacht/ Wie Moses zeuget/ so ist das gewiß/ das vmb Sarepta auch Bergkwerck gewesen.

König Salomo wolte dem König von Tyro seinem mitgewercken/ der jm gold/holtz vnd stein zum Tempel zukummen ließ/ mit zweintzig Bergkstedten widerumb verehren/ Welche Josua 19. genennet werden. Da sie aber Hyram besahe/vñ beritte die geng/als ein Berguerstendiger Herr/vnd fund ein griesig vnd Coblichs land/wil er die eysen vñ kupffer bergkwerck nicht haben vnd belegen/weyl vil vnkost drauff gehet/vnnd wenig gewins vnd vberlauff gibt. Darumb spricht er zu Salomo: Josua hat dem land ein rechten namen geben/Es heisset wol Cabul/denn es ist vnartiger vnd griesiger/oder wie wir reden/ein kupferiger vnd Coblichter poden/Jch wil lieber die Goldseyffen vnd streichende geng in Ophir vnd India belegen/ die lohnen der mühe/vnnd geben reychen vberschuß

vnd außbeute. Es wirdt auch vnter den 22. Stetten im Asers stam̃/des thal Jiphthael gedacht/welche Bergstat jren namē bekom̃en/das sie Got auffbracht oder bergkwerck allda erregt hat / wie Gott lob in disem thal auch geschehen.

Nun können wir diß beydes mit offnen durchschlegen vnnd guten gründen/neben zimlichen bergrechnungen darthun/das vnser Sarepta im stam̃ Aser/oder auffs wenigste an der grentz des gelobten Landes gegen Mitternacht/nicht fern vom Gebirg Libano gelegen/Vnnd das im stam̃ Aser eysen vnd kupffer Bergkwerck gewesen vnd gebrochen habe. Denn da Mose inn seinem Testament vnnd letzten worten / die zwelff Stemme Jsrael segnet/vnnd von einem jeden/ wie der Ertzuatter Jacob weissaget/was jre narung vnd gewerb / auch jr glück vnnd vnglück sein/ vnd wie Gott grosse leut vnnd mechtige sieg / etlichen geschlechten geben würde/saget er/Deuterono.am 33. Ob wol vil Bergkwerck disseyts vnd jenseyts dem Libano würde aufkommen/das doch Aser sunderlich neben einer gute schmaltzgrube / da niedliche brot vnd gute wein/ vnd köstlich öle wachsen/auch Bergkwerck haben würde/Wie denn Jacob der Ertzuatter des getreydes Land / vnnd der Poet Sidonius des Sareptanischen weins auch rhümlich gedencken. Denn weyl es ein schöne vnnd lustige Awe war / die am gebirge Libanon lag/ da vom gebirge die geyle fettigkeyt vnnd feuchtigkeyt herab in grundt zu sincken pfleget/ trug vnd gab es was es tragen vnd geben solte.

Es saget aber Mose vnnd Jacob/ das es nicht allein ein fruchtbar treydt vnd weinland/ vnd ein rechte schmaltzgrube sein werde / sondern wie der Hebreische texte vermag/ so werde auch da vil eysensteyn vnnd kupffferertz prechen.

Denn das Mose wort gedeutscht sein: Eysen vnd Ertz sey an deinen schuhen/ hat eygentlich diesen verstandt / wie es auch Rabbi David außleget: Jn Asers erbtheyl werden die Berge eysen vnd kupffer haben/ vnnd wo die Aserischen gehen oder schürffen vnd einschlagen / werden sie Eysenstein vnd Kupffer ertz treffen/ Wie vmb Lessa bey Schlackewerde die Bauren Eysenstein mit dem pflug berüren vnnd aufackern. Das aber im Text volget: Dein alter sey wie dein jugent / will Mose die gesunde Berglufft rhümen: Jr werdet am Gebirge eine frische lufft/ vnnd drinn ein gesunden leyb haben / vnnd wol tauern vnnd steyn alt werden.

Wie denn in vnd neben den Gebirgen allzeyt kürniger vnd thauerhafftiger leut sein / was zumal nicht vil im Hütrauch vnd bösem wetter arbeyt.

Hie redet Mose vom Bergkwerck im stam̃ Aser / vnnd ercleret vns Jacob des Ertzuatters segen vber Aser/ Gene. 49. Denn Jacob

weissaget

weissaget auch: Aser werde fett essen vnnd niedlich brodt haben/vnnd werde den Königen lust vnnd freude machen/oder jhnen viel zugefallen thun.

Das erste theyl des Segens/trifft mit Mose worten gar ein/Darumb kan das ander theyl nicht von speyß verstanden werden/sondern von gutem Ertz/das selbige sind der Herrn deliciæ vnnd Lustgarten/ wenn sie ein schönen anbruch/derb vnd gedigen Silber vnnd Gold inn zechen/oder ein schönen Handtstein von rotguldigen Ertz anschawen/ der da brindt vnnd durchsichtig ist/wie ein klarer Rubin/oder wenn man jn Eysen vnd Kupffer in jre zehenden/oder Silber kuchen inn jre schatzkammern libert. Das ist grosser Herrn lust vnnd freude/Als da Hertzog Albrecht von Sachsen/in Sanct Georgen fundgrub/auffm Schneberg auff einem gantz silbern Tisch aß. Da ein Potentat schöne Zeugheuser vnd vil Arteleyey hat/von geschütz/harnisch/wehr vnd waffen/das macht Herrn auch lustig/welche nicht allein mit gesetzen staffiert vnd gerüstet/sondern auch mit wehr vnd waffen sollen gezieret sein/wie der Keyser Justinianus redet.

Drumb was Jacob mit höflichen worten redet: Aser wirt mit seinem Bergkwerck/die Könige lustig machen/das redt Mose schlecht vnd einfeltig: Aser wirdt ein Bergkman sein/vnnd Eysen vnnd kupffers krafft machen.

Diß sind starcke gründe/damit wir erweysen/das im stam̃ Aser eysen/steyn vnd kupffer ertz gebrochen ist.

Wir haben aber hie auch vil Bergklenfftige vermutung/das in diser refier Metal gebrochen/Denn Asers stam̃ grentzet mit dem Gebirge/ vnd stösset an den berg Lybanon/inn welchem gebirg zu beyden seyten Bergkwerck gewesen.

Cain oder seine erben sollẽ auff der andern seyten den berg Lybanon beleget/vnd jr erstes eysen vnd kupffer in Syrien gemacht haben/Darumb in der Offenbarung Johannis/des Lybanischen kupffers erwehnet wirdt. So find man in den Awen/so zwischen hohen gebirgen ligen/vil gschüb vnd fletz/so die Sündtflut von gengen vnd stöcken abgestossen/ vnd in die gründe geflöst vnd vber einander geschoben hat/Darumb es hie auch vermutlich/das sich vil Bergkart in diser Awe ereuget. Brocardus ders globte Land sehr fein beschrieben/gedencket in disem getriebe eines wunderreichen vnd gewaltigen Brunnequals nicht fern von Tyro der nur ein Armbrust schuß vom Meer entspringt/vnnd treybet gleych wol/ehe er ins Meer fellet/sechs Mühlreder.

Nun gibts die erfarung/das grosse Brunnequel/gemeinklich von klufften oder offnen gengen kommen/wie die quel offt sand vnnd grieß mit herauß stossen/in welchen man Silber sichert.

Vorm Buchwald war ein Brunn auff Tristrans gang/ da lag des jars etlich mal ein staub / wie ein Kolgestub drauff / welches eytel gifft war.

Auffm Ertzbrunnen hat man auch im Brunnen Glaßertz gesichert. Was den Belum oder Behlwasser belangt/ welcher gegen Mittag/nicht fern vom stam̃ Aser ins Meer fellet/schreybet Plinius/der füre sehr klaren sand/darauß die Sydonier jr Glaß geschmeltzet/vnd sey nicht gut zu trincken/wie die wasser/so man inn kysigen gengen verschrottet/ gemeinklich vil schlams setzen. Vnd weyl er von seinem Adel oder gute/ oder von seiner wunderbaren art/Belus oder Pele/wie das todte Meer bey den Juden genennet ist/ so habe man disen fluß für ein Hehr vnd heilig/oder köstlich Herrn wasser gehalten / qui cæremonijs sacer erat, sagt Plinius/vnd man trieb vil Zauberey darmit/ Wie denn am strandt des selbigen Meers/vnter ander Teuffeley/auch Beelzebub des Abgotts zu Ekron von Plinio gedacht wirt/ den er Elohim ekron, vnd den fliegen Gott nennet / Wie die gelerten den text im Plinio wider restituirt vnd gantz gemacht haben.

Nun sind diß alles zimliche anleytung / das inn vnnd neben Asers stam̃ viel Minerischer art muß gewesen sein / Weyl zumal Josua Cap. 11. auch des warmen wassers oder Wildbades/ nahent bey Sydon/ gedencket / da er den Philistern Königen nach der grossen schlacht bey Merom nachjaget / biß zu den Sereptanischen oder heyssen wassern. Denn wie die lieben Frongeysterlein Seraphin vom fewer jhren namen füren / Also sind diese warme bader Misrephos von der hitze genennet.

Nun gibt die erfarung das Wildbeder gemeincklich vom Kalchstein/oder Bleyschweblichten gengen oder Alaunfletzen kummen. Vnnd das an viel orten warme Bäder neben grossen Bergkstedten auffkommen. Jnn der Gastein hat es vermerte Wildbäder/wie das Carlis bad an der Töpel/nur zwo kleine meyl wegs von hinnen ligt/vnd vil Kalchsteyn/auch lebendiger Kalch/wie die Erbeyß darbey bricht/ Auch Alaun Bergkwerck sich da sehen lassen/vmb den Elpogen. Zwischen Wolckestein vnd S. Anneberg/hat es auch ein Wildbad.

Denn vnser Herr Gott ist ein weyser Haußuatter / weyl er weyß das arme Bergkleut in gruben vnnd Hütten viel böß wetter / koblichten stanck/kalte dempffe/feucht prodem/gifftig rauch in sich ziehen / pflegt er neben die Bergkwerck / gemeincklich ein eygne Apotecken auffzurichten/ damit die Bergkleut ein Bergertzney hetten wider die lehm vnnd verschleimbte Lunge/vnd erkelte Mägen/vnd verlemete glieder/vnnd was der Bergsücht vnd beschwerung mehr sein.

Weyl nun Jacob vnd Mose deutlich zeugen / der stam̃ Aser habe eysenfletz vnd kupfferstöck gehabt / vnnd die vngesunden wasser neben Wildbädern / vnnd gelegenheyten der Gebirg / geben starcke vermutung/das Cabul ein griesig vnnd metallisch land gewesen/ Müssen wir Sarepta nicht allein ein Glaßhütten/sondern auch ein Bergkwerck sein lassen.

Diß ist nun die werde vnnd Christliche Bergkstadt Sarepta/ inn der Heydnischen Galilea vnter dem berge Libanon / zwischen Tyro vnd Sidon vnter der Sidonier Könige Ethboal am Mittelmeer gelegen/Dahin sendet nun der ewige Son Gottes den grossen Propheten vnnd wunderman Eliam zu einer Heydin oder Syrophenissin/da ein geschwinde thewrung zu des Gottlosen Königs Achas zeyten/im gelobten Lande war/vnnd stunde biß inn vierthalb Jar/ Welcher theurung auch der Heyden historien schreyber gedencken/Wie im Josepho zu sehen. Denn Gott wolte vmb der grewlichen Abgötterey des Baals/ die Jesabel des Heydnischen Königs von Sydons Tochter Achabs gemahel mit sich in Samariam vnter gantz Israel brachte/also ein zeytlang plagen lassen/damit er seines Propheten wort / durch den erbetnen regen bestetiget.

Das wirdt nun erst euch Bergkleuten tröstlich zu hören sein/das der Sone Gottes mit seinem wort zun Bergkleuten einkeret/ vnd nimmet sich einer armen Schmeltzerin oder gstübmacherin so trewlich an/ welcher jr lieber Hauß wirt im Hüttenrauch (wie manchem Schmeltzer widerfert) vmbkommen war.

Denn vnser lieber Gott samlet jm durch Elie predigt eine Kirche auß den Heydnischen Sareptanern vnd Bergkleuten/vnd rüffet sie zur busse vnd erkentnuß des waren Gottes in Israel / vnnd thut alda grosse wunderwerck / erhelt die glaubige Witwen sampt jrem lieben Sone vnd Gast/vnd was sich in der theurung zu jrer Kirchen gesellet/ biß ins dritte jar wunderbarlich/mit wenig öle vnd mehl / welches sich inn jrem Mehlkübiein vnd ölkrüglein alle tag meret vnd qualle / wie der wein auß Sanct Othmars Legelein / Vnd der seines Propheten lehr / mit erweckung eines todten bestetiget.

Freylich kan mir das ein herrliche vnnd heylige Bergkstadt sein/ welche den Son Gottes den waren Messiam zu einem Patron / vnnd seinen trewen Dienern so ein lange zeyt zu einem seligen Gast vnnd Pfarrner/vnd darneben die reyne lehr von dem verheissnen Weybs samen viel leuterer vnnd reyner gehabt / denn jr sand war/den das Meer auß gewaschen vnd gereyniget hatte.

Denn wie wir im Buch der Königen lesen/so prediget Elia auff diesem Bergkwerck vom Sone Gottes/welchen er den HERRN den Gott Israel nennet/Darumb das er sich durch sein wort/verheissung/gesichte vnnd grosse wunderthaten dem Ertzuatter Jacob/vnd dem gantzen Israel/als seinem eygenthumlichem vnnd lieben Volcke offenbaret hatte/Vnnd sendet einen Propheten vber den andern inn das Jüdische vnnd Samarische Reych/denen er sein wares vnnd gewisses wort/krefftigklich in mund leget.

Denn das solt jr euch berichten lassen/das Elia von dem Herren Christo/auch von seiner Menschwerdung/leyden/sterben/aufferstehen vnnd allmechtigkeyt/vnnd seinem Priesterthumb/so starck geprediget/als die lieben Aposteln vnnd Gottselige Bischoff im newen Testament.

Denn alle Propheten von Mose vnnd Samuel an/biß auff Simeon den gerechten/der das Newgeborne Jesulein auff seinen armen truge/zeugen eintrechtig vom Herrn Jesu Christo/wie Sanct Peter in Cornelij hause predigt/das durch Christi namen/alle die an jhn glauben/vergebung aller der sünden empfahen sollen.

Weyl nun Elia der grossen Propheten einer ist/welchen der Son Gottes mit einem sundern Geyst vnnd krafft/für viel andern begabet/vnnd auff dem fewrigen Wagen lebendig mit Leyb vnnd Seel inn einem grossen wetter gen Himel geholet/vnnd von jm hernach auff dem berge Thabor neben Mose ist getröstet worden/So hat diser Prophet auch Christum im gesichte gesehen/gehöret/vnnd von jhm bey Jüden vnnd Heyden gezeuget. Nemlich/das er des lebendigen Gottes warer vnd eingeborner Son/vnd der Herr Jehoua vnnd allmechtiger Gott ist/welcher Fleisch vnnd Blut/doch one sünde/auß Abrahams Samen annemen solle/damit durch jn alle geschlecht vnnd nation auff Erden/Jüden vnd Heyden gesegnet/vnd gnedige vergebung der sünden/vnnd die zugerechnete gerechtigkeyt/sampt der versönung/heyligem Geyste/vnd der hoffnung des ewigen lebens vmb sonst/durch den Glauben an sein wort bekemen/vnd das wir auff sein verdienst vnd fürbit ein freyen zutritt in Kindlicher zuuersicht zu Gott hetten/vnnd jn auff seinen namen anrüffen kündten.

Item/weyl sünd vnd todt/sampt dem zoren vnnd fluch Gottes/alle welt vberfallen/das diser Gott Israel/durch seinen gehorsam vnnd einigs opffer/den fluch vnnd vngenade wider auffhebe/vnnd vns mit Gott aussönen/vnd leben vnd gerechtigkeyt vns durch sich wider erarnet/vnd im wort verkündigen werde.

Item/

Item / das diser ware Messias vnnd gesalbte ewige König vnnd Priester / nicht alleine der Seele hort vnnd heyland sey / sondern das er auch seine Kirche / vnnd alle die sich zu jr halten / hie auff Erden im angst vnnd not / inn hunger vnnd kummer / inn gfar vnnd verfolgung / wider alle Teuffel vnd Tyrannen / ernehren / bewaren vnnd erhalten wölle / vnnd könne / laut seiner warer zusag / wie er solches zu aller zeyt / an allen beweyset habe / die sich guts zu jm versehen / vnd auff sein wort vnd eyd zu Gott im Himel schreyen.

Diß ist eygentlich Elie des manne Gottes lehr / die er zu Sarepta geprediget / vnnd mit grossen wunderthaten bestettiget. Denn wie der Son Gottes auff diesem Bergkwerck Eliam erhöret / der im Geyst vnnd warheyt zu jhm schreyet / Also will er keinen vnerhöret lassen / der sein hertz für jhm außschüt / vnnd one zoren vnnd zweyffel jhn anrüffet.

Item / wie er hie im geferlichen zeyten Eliam / vnnd was Gottes wort von jm höret / vor Achab / Jesabel vnnd jrem Vatter / inn seinen henden helt / füret vnnd bewachet / das jhnen kein har vom haupte fallen kan / vnd speyset vnd versorget ein gantz Kirchspiel mit jhrem Seelsorger / da kein brot vnd vorrath vor der hand war / Also sollen jm auch alle Teuffel vnnd Wütterich die seinigen nicht auß seinen starcken henden reissen / vnd der gerecht vnd glaubige sol vnuerlassen sein / in der zeyt der not / da schon der Himel Ehren / vnd sampt allen Kornkesten vnd Speichern verschlossen / vnd es eytel Wucherer vnd Leutschinder regnet / die mutwillige steygerung im Getreyde machen.

Item / wir sehen in diser Sareptanischen Religion / das der Gott Israel / welches ist vnser Herre Jesus Christus / der einige helffer vnnd tröster ist / der arme sünder annimpt / vnd erquicket sie mit seinem Geyste / vnd spricht fried vnnd freud / trost vnnd leben inn jre betrübte vnnd zuschlagene hertzen. Denn da die Gottselige Witwe / mit dem heyligen Haußcreutz vberfellet / Wie denn das gericht vnnd straff / am hause vnd Kirche Gottes ansehet / vnnd es stirbt jr jr liebstes vnnd einiges Kind / vnd sie felt drüber inn ein schwere anfechtung vnnd hertzliches trübnuß / jre heimliche vnnd verborgene sünde / wachet auch auff in jhrem jammer / vnnd jr kleiner Glaube fehet an zu zappeln vnd wancken inn jhrem trostlosen hertzen / da tröstet der ewige tröster diß bekümmerte Weyb / mit Elia wort vnnd seinem gnaden Geyst / vnnd durch das grosse wunderwerck / das er jhren gestorbenen Son / durch Elie brünstig gebet auffwecket / vnnd lesset jhnen jr wider geben / wie er inn der zeyt seines fleisches der Witwen zu Naim jhren verloren Son wider vberantwortet.

Denn vnser Herre Jesus/ist doch der erste vnnd letzte/der allzeyt bey seiner Kirchen/vnd geengstigten vñ beschwerten hertzen/sich hat finden/ vnd mit seliger erquickung fülen lassen/Wie er deñ spricht im Euangelio: Kummet zu mir alle die jr mühselig vnnd inn engsten seyt / Jch will euch laben vnd erquicken/vnnd biß ins alter in meinem schoß tragen vnd bewaren.

Item/ Es zeuget auch die Historien ferner/das Jesus Christus die aufferstehung vnd das leben/oder das er der anfteyler des ewigen lebens ist/Vnnd das er alle/so im Herrn einschlaffen/als lebendige gliedmaß seines leibes/in jm vnter der erden erhalten/vnd jr peinlein vnd steublein bewaren wil/das der nicht eines verrert werde / biß er sie wie der Sareptanerin Son/wider zum leben auß jren grebern rüffe vnnd auffwecke/ vnd mit sich in seines Vattern reych füre/ da sie mit jm inn ewiger freude vnd herrligkeyt sein vnd bleyben sollen.

Diß ist nun der Sareptaner vnd Gottseligen Bergkleut glaub vnd Religion/oder Elias lehr vnd zeugnuß von Jesu Christo gewesen / wie solches in diser schönen Historien zu sehen ist.

Darumb solt jr Christliche Bergkleut der Sareptaner Confession vnd Symbolum euch zu trost vnd sterckung ewers glaubens/trewlich mercken vnd behalten.

Denn wie der Son Gottes für vnd für durch sein wort / jhm auch vnter den feinden seines namens eine Kirche/ wie gute greuplein auß einer grossen Halle außhalten vñ samlen lesset: Also hat der heilige Geyst/ in seine Biblia der selben zeyt bekentnuß / vns nachkömlingen zum trost auffschreiben lassen/ damit wir versichert sein / das von anbegin nur ein Gott/ vnd Mittler/vnd ein rechte einige lehr vnd Religion gewesen sey/ darinn man von Jesu Christo geprediget / vnnd die leut / so durch das wort der gnaden an jn geglaubet / allein durch jhn sind gerecht/angenem vnd selig worden.

Wir stehen heut zu tage/Gott lob/auff der Propheten vñ Aposteln schrifften/vnnd bekennen eintrechtig/das Apostolische/Nicenische vnnd Sanct Athanasij Symbolum/darauff wir getaufft sein / vnd Christo geschworen haben / mit breytem fuß vnnd festem hertzen darbey zuuerharren.

Eben dise Artickel finden sich auch inn der Sareptanischen Kirche bey den alten Christlichen Bergkleuten.

Jch glaub / spricht die Gottselige Schmeltzerin/das Jsraels Gott der Herre Jesus Christus Gottes einiger Son/vnd warer Gott/vñ der verheissne Messias/vnser König vñ gesalbter Priester ist/der wirt auß reynem Jüdischem geblüte/von einer Junckfrawen geboren / vnnd für der gantzen welt Sünde sterben / vnnd inn seiner aufferstehung seine

gerech-

gerechtigkeit aller welt/auch vns armen Japhiten vnd Heyden/im wort des lebens verkündigen lassen/wie ich solches vom Elia dem werden mann Gottes gelernet habe.

Ich glaub auch das dieser Gott Israel/ein Herr inn Himel vnnd Erden ist/vnnd das sein Himelischer Vatter vmb seinent willen vnnd durch jn alle gute gaben außteylet/ Vnd weyl er der reyche vnd allmechmechtige Gott selber ist/ glaub ich das er die seinigen in aller not vnd gefar erhalten/vnd inn thewer zeyt auch one brot ernehren/vnnd für allen Teuffeln vnd Tyrannen behüten/ vnnd auß allem vnglück erretten kan/ wie ich solches in meinem hause in der theurung erfaren hab.

Ich glaub auch das er auß gnaden alle die erhöret/ die auff sein namen vnd verdienst zu seinem Vatter im Geyst vnnd warheyt schreyen/ wie ich solches an Elias gebet/neben seinem wort gemercket habe.

Ich glaub auch das er der einige Mittler vnnd tröster ist/ der vmb seinent willen allen büssern jre sünde schencket vnd zudecket/vnd sie mit seinem Vatter außsönet/vnd mit seinem heyligen Geyst/trost vnd leben in jr betrübt hertz spricht/ Wie ich solches in meinem zagen vnd tiefster not erfaren vnd erfunden habe.

Ich glaub auch das der Herr alleine auß dem todt erretten kan/ wie er denn alle so vnter der Erden schlaffen/ durch seine stimme wider auffwecken wirdt/wie er meinen Son durch Elie gebet/zum zeytlichen leben wider geruffen hat.

Ich glaub auch das jhm Gott/der Gott Israel durch sein werdes wort/welches der heylige Geyst durch den mundt/der beruffnen Propheten/Aposteln vnd Bischoff außspricht/ jhm ein heylige Kirche samle/ auß Juden vnd Heyden/ vnd das wir armen Japhiten auch inn die gemeinschafft der außerweleten heyligen Gottes gehören/ Vnnd sind auß gnaden theylhafftig aller der güter vnnd geystlichen segens/die Adam/ Sem vnd Abraham versprochen sein/ wie ich solches auß erfarung bezeugen kan/das der Son Gottes mit seinem wort vnd geyst/ inn mein hauß vnd hertzen einkeret/vnd jm ein wonung gemacht hat.

Wie ich auch glaube/gewiß bin vnd warhafftig erkenne vnnd für menigklich bekenne/das Elie vnd aller seligen Propheten vnd Aposteln/ vnd was auff der Propheten vnnd Apostel lehr erbawet ist/ Gottes menner voller Geyst vnnd gnaden sein/ vnnd das jr wort warhafftig Gottes wort/vnd ein gewiß/fest/ ewig vnd seligmachend Euangelion ist/darbey der Sone Gottes krefftig ist/vnnd seinen heiligen Geyst neben seinen schetzen vnnd geheimnussen außtheylet/ vnnd die glaubigen durch seiner trewen diener predigt/ tröstet vnd selig machet/ wie ich solches durch Elie predigt erfaren habe/ dardurch ich zum Glauben vnnd zu der selbigen erkendtnuß Jesu Christi/auß gnaden beruffen vnd kummen bin.

Ich glaub auch / so fern ich an disem mündtlichen vnnd gepredigten wort biß in todt halten/ vnd darbey in gedult vnnd gutem gewissen beharren werde (darumb ich hertzlich flehe vnnd bitte) das ich durch den leiblichen todt zum leben dringen/ vnnd zu meinem Herrn Christo kummen/vñ in jm sanffte ruhen werde/biß er mich sampt allen glaubigen auß meinem grabe wider ruffen/vnd mit sich in die ewige freude heim füren werde. Alda wil ich jm ehnlich vnd gleichförmig sein/vnd sein bild in völliger weißheyt/gerechtigkeyt/vnsterbligkeit/herrligkeit/ freüd vnd wonne/in alle ewigkeyt tragen.

Diß ist der Schmeltzerin zu Sarepta glaube vnd Confession/Wie solchs der heilige Geyst im alten Testament auffgeschrieben / vnnd der Sone Gottes in seiner ersten predigt zu Nazareth selber bezeuget/da er diser alten Bergkstadt/ vnd des alten Bergkpredigers / vnd des Elie gehorsamer Wirtin vnnd Pfarrkindes mit ehren erwehnet / Vnnd seinen vnglaubigen vnd hartneckichten Landsleuten vñ blutfreunden zu Nazareth diser Heydnischen Bergkfrawen/ glauben vnd Gottseligkeyt fürstellet/darinn sie sich spiegeln/vñ jrem exempel seliglich nachfolgen sollen.

Last diß Bergkstetten vnd Bergkleuten/ ein ehre vnd ewigen rhum sein/das der Son Gottes seinem Volcke ein Bergkweyb zur Lehrerin fürhelt.

Die einheimischen thuns nicht/wil er sagen/ vnnd kein Prophet gilt was/man höret jn auch nicht inn seinem Vatterland / die frembden sind heer fro/vnd nemen die Propheten mit freuden auff.

Darumb werde ich auch mit meinem Euangelio/weñ ich euch mein gruß/dienst vnd gnade/als ein diener der Beschneidung/angebotten/zun frembden vnnd außlendern müssen wenden / den werde ich Gott will kommen sein/Wie der Prophet Obadia weissaget/das endtlich nicht allein die Heydnische Cananiter vnnd Kaufleut / Sondern auch die Sareptaner/Arabischen / Indianischen/vnnd Ophirischen Bergkleut / sich werden zu Semß Hütten/vnd zu dem berg Sion halten.

Wie denn/Gott lob/der Propheten vnd des Herrn Christi weissagung reichlich erfüllet/da das Euangelion vnter die Heyden herrlich geprediget/vnd S. Paulus im Gebirge Esau vnd Arabien/drey gantze jar/ Christum bezeuget/vnd darnach auff ein sonderlichen beruff inn Macedonien sein lauff verrichtet / vnnd mit dem wort der versönung/gen Philippen auff das löbliche alte Goldbergkwerck/das etwan zum Gold brunnen hieß/sich begabe/vnd bey der Purpurkremerin/in jrem Seyden vnd Eysen kram einkeret/vnd vil guts allda außrichtet.

Sehen wir doch auch in Euangelisten/das der Son Gottes/da er im Jüdischen land herumb reysete/wie ein Ertzbischoff in seinem sprengel/hat er auch die alte Stadt Sarepta / Elie Kirch vnnd Predigstuel besuchen/vñ diser Sareptanischen Wittib nachkömlingen dienen wöllen.

Denn

Denn da der Son Gottes das land Juda durchwandelt / vnd viel predigt zu Jerusalem vnd am Jordan gethan / vnd seine wunderwerck im stam̃ Juda vnnd BenJamin hat sehen lassen / ist er am Jordan hinauff gegen Mitternacht/durch das Königreych Jsrael in Samaria gereyset/welchs gegen abendt mit dem Mittelmeer/vnd Mittag mit dem Jordan/gegen morgen/ mit dem Königreych Juda / so bey Bersabe gegen Mittag mit Aegypten grentzet / nach Galilea durch den stam̃ Ephraim/Neptalim vnd Sebulon gereyset/vnd letzlich in die ober oder Heydnische Galilea/ vnd frontir des Jüdischen Lands gegen dem berge Lybano/vnd gar in die grentze Tyri vnnd Sydons kummen / jenseyts dem Galileischen Meeres/ oder See Genasereth / mitten inn die grentze der zehen Stedte/ die Salomon etwan dem König Hyram schencken wolte. Vnter disen zehen Stedte/zelen die Gelerten auch vnser Bergkstadt Zarpat/da er einen stummen vnnd Tauben gesund machet / vnnd des Cananeischen Weybleins besesnen Tőchterlein hilffet.

Dise Syrophenissin oder Greckisch weyb / sol auch von Sarepta gewesen sein / Vnd wie Epiphanius schreybet/ sol sie von der Sareptanischen Wittib nachkőmbling jr ankunfft haben / welches jrer voreltern glauben bewaret / vnd wie die Weysen auß Orient/auff den verheissnen Messiam vnd König der Juden solle gehoffet vnnd gewartet haben. Denn wie Daniels Prophecey in den Persischen vnd Morgenlendischen Schulen geblieben vnd fortgebracht ist / Also sol auch Elie lehr bey diser Sarepta blieben sein/biß auff Christi menschwerdung.

Da nun dise Sareptanerin hőret/das Messias in jr Stadt kummen ware/ da eylet sie jm zu in eim Hauß/vnd felt jm zun füssen/ bit er wől jr jr armes Tőchterlein von dem vngestümmen Teuffel erledigen.

Ob sie aber Christus wol eben hart anferet/vnd verhebt jr jr Heydenthumb/vnd nennet sie ein Heydnischen hund/ trőstet sie sich doch one zweiffel/das jre Vorfaren/ob sie auch wol Heyden waren/dennoch auch des Gottes Jsrael genossen haben.

Darumb bekendt sie / Christus sey nicht allein der Juden / sondern auch der Heyden Gott/vnd ob die vom hause Jsrael wol Kinder vnnd erben im hause Gottes sein/wil sie gern nur ein haußgenoß oder Hündlein sein vnd heissen/vnd an den brősamlein so von der Kinder tische fallen/wie ein ander armes Heydnisch hündlein gesettiget/vnd lieber der geringsten eines im hause Gottes / denn inn der welt reych/ die gröste Königin sein.

Freylich war das ein grosser vnd starcker glaube/von einem kleinen vnnd schwachen weyblein / welchen der Herr selber rhümet/ damit sie Christum einnam vnd sieget jm an/als ein rechte vnd geystliche Jsraelitin/vnd Abrahe Tochter / vnd erstritte jrem armen Tőchterlein / das es seiner gefencknuß vnd grewlichen gastes erlediget ward.

Last diß auch jr lieben Bergkleut euch ein ehre vnd trost sein/ das der leibhafftige Son Gottes selber in ein Bergkstadt wallet / vnnd lest sein krafft vnd herrligkeyt alda scheinen in zweyen grossen wunderwercken/ vnnd beweyset mit offnen durchschlegen / das er auch der Heydnischen Bergkleut/vnd jrer armen Witwen vnd Kinderlein trewer Gott vnd heyland sey.

Denn hiezu sol euch doch dise gantze Historien von diser Sareptanischen Witwen dienen / das jr hierauß inn ewrem hertzen vergewisset vnnd versichert werdet / wie heut im eingang gemeldet/ das Bergkleut auch zum reych Jesu Christi gehören/vnd das sie in jren zechen vnd hütten/auch den rechten Got anrüffen können/welcher sie auch erhören wil/ so fern sie sein wort/vnd jre Elias vnd Paulos/die Gott zu jnen sendet/ mit willigem vnd gehorsamen hertzen / inn aller ehrbiettigkeyt annemen/ vnd jren glauben vnd gut gewissen / biß an jr ende verwaren/ daruon jr zur andern zeyt mehr hören sollet.

Es zeuget auch dise vnd andere Historien vnd Sprüche in der heyligen Schrifft/das Bergkwerck ein gute gabe vnd genediger segen Gottes ist/darauß erfolget/das Kux oder Bergkwerck bawen/ auch ein ehrliche vnd selige narung vñ gewerbe ist/darbey einer so wol kan selig werden/als ein Weib die auff jrem kreystbet jr leben lesset/so fern ein Bergkman sein glauben/eyd vnd gut gewissen bewaret/ vnd im kleinesten wie im grösten trew/redlich vnd warhafftig erfunden wirdt.

Denn da Gott allerley gute Creatur im anfang schuffe / ließ er auch durch sein sprechen klüfft/fletz vnd genge werden / damit er die hohen gebirge in den wüsteneyen schmücket/ vñ vmbgürtet sie mit fündigen gengen/die silber vñ gold füreten/Wie Dauid im 65. Psalm dise Bergkcreaturen vnd gaben Gottes/auch vnter der andern wolthat rhümet/damit vnser Got berg vnd thal/fluß vnd seyffen zieret/vnd das gantze jar krönet. Denn das wir lernen/ Gott hab im anfang auch gold vnd silber/inn klufft vnd geng/ vnnd fliessende wasser gesprochen vnnd eingeschaffen/ Vnd das solche Creaturen Gottes gute geschepff sein / zeuget Mose/da er auch vor Adams fahl oder vbertrettung des reychen Goldseyffens im fluß Pison erwehnet/ der durchs Goldland India vil flitzschgold / oder ein goldsand vnd körner füret.

So nennet vnser Gott das gold in Propheten / sein gold/das er geschaffen/darinn er auch in seinem stiffte/vnd sunderlich in der vbergülten bundes Laden / vnnd dem tichten gülden Gnadenthron / seinen Son sampt der lieben Christenheyt / als inn einer güldenen Postil wolte fürstellen / Genesis am 24. da Jsacs werber seines alten Herrn vermügen vnd reychthumb im fürtragen rhümet / spricht er vnter andern worten: Der Herr vnser Gott/hat meinen Adoni vnd Herrn reychlich gesegnet/ vnd jm Schaf vnd Ochsen/silber vnd gold bescheret.

Hie wirdt silber vnd gold Gottes reycher segen vnd gute gabe genennet/Wie die vernünfftige Abigail/ jr verehrung von Feygen vnnd Rosinigken/Wein vnd ander profiant/auch ein segen Gottes nennet.

Job am 22. spricht Eliphas zu dem alten Bergkherrn Job: Wirstu dich zu Gott bekeren/so wirdt der allmechtige vnnd rechte Ertzmacher/ dir Golds krafft/vnd reyche Goldseyffen bescheren/ wie im land Ophir/ oder auff den Indianischen Goldweschwerck sein. Denn also geben die gelerten den ort im Job: Der allmechtige wirdt dein gold sein/vnd wirt dir gemalen gold/vnd derbe gold flitzschen von den gengen oder felssen geben/wie in Ophir/da man das köstliche Ophirische gold machet.

Da Mose seinem Volck/Gottes zeytlichen segen vnd jrrdische güter verheisset/oder leget auß was beim ersten Gebot/ wolthun heisset/ biß ins tausent glied/spricht er/Deutero. am 8. Gott wirdt dir ein Land einreumen/darinn vil vnd guter Eysenstein brechen/vnd du gediegen kupffer auß den bergen hawen wirst. Denn wie jr oben gehöret/ das gelobte Land hat nur kupffer vnd eysen gehabt. Arabien/ welches an Palestina stieß/hat auch Goldbergwerck/ Wie fast alle Morgenlender. Darumb die Weysen auß Orient oder Persen jres landes beste frücht dem newgebornen Kindlein schencken: Gold / Weyrauch vnnd Mirrhen/ Von welchem geschencke/die ehrliche vñ Hochzeytliche verehrung/zumal auff Hochzeyten/inn etlichen landen noch heutigs tags / das weyset genennet werden.

So denn nun gold vnd silber/eysen vnd kupffer/ Gottes gute Creaturen sein/vnd in der heiligen Schrifft/Gottes gaben vnd segen heissen/ vnd der reyche Gott des alles gold ist/vnd ders Ertz wachsen lesset/wie jr Bergkleut fein redet/vnd Gott verheisset denen/die jn lieben vnd seine gebot halten / reyche Bergkwerck vnnd gute Kux / oder fündige zechen/ vnd gantze zwitter stöcke / Vnd bildet beyde seinen Son vnd das newe Jerusalem/in einer güldenen Stadt vns für / so muß Bergkwerck verlegen/bawen/vnd damit ehrlich handlen/auch der löblichen vnnd rechten narung eine sein/Weyl zumal vil grosser vnnd heyliger leut Bergkwerck gebawet/vnd darbey in der erkentnuß Christi reich vñ selig sein worden.

Ebers Encklin/Genesis am 10. sind selige sincker vnd wescher gewesen/Job vnnd andere Araber/die Ismahels Gott den ewigen Messiam kenneten vnd angeruffen haben/sind auch Bergkleut gewesen. Die auß dem stam̃ Aser/haben sich vom Bergkwerck generet / wie oben gehöret. Salomo vnd der frumme König Josaphat/das wir des Hyrams vnd ander Heydnischen Bergkherrn geschweigen/sind auch vom Bergwerck reych worden. Die Sareptanerin ist auch ein Bergkwitwin gewesen / So hat die Purpurkremerin zu Philippen jhren Kram bein Bergkleuten auffgeschlagen/vnnd sind beyde selig worden/ durch die erkentnuß Jesu Christi.

Elias vnd S. Paulus sind Bergkprediger gewesen / wie auff den Goldbrunnen zu Philippen/vil rechter vnnd lebendiger heyligen waren/ welche mit dem blut vnd geyste Jesu Christi sind geheyliget / vnd durch das heylige Euangelion vil leut haben heylig vnnd selig machen helffen/ An welche S.Paulus die schöne Epistel zun Philippern schreybet.

Auß disem erfolget / das Bergkleut auch zum reych Gottes gehören/wie Gott lob heut zu tag/nach Obadie weyssagung/vil Christlicher vnd weytberümpter Bergkherrn vnnd Bergkwerck sein/ auß welchen grosse vnd theure leut erwachsen/ die das selige Euangelion zu breyten plick zu vnsern zeyten geprediget haben / vnnd noch predigen / vnnd viel grosser leut in jren Bergksteten die reyne lehr hegen vnnd pflantzen/dardurch viel ehrlicher Bergkleut / sampt jrem Weyb/ Kind/Gesind vnnd Nachbarn / zu der waren erkendtnuß Jesu Christi/vnnd seines einigen opffers vnd fürbit kummen / vnnd im Herrn drüber einschlaffen/wie ich auß diser meiner Pfarr viel schöner Exempel erzelen köndte. Doch was die Schrifft für Bergkleut vnd Stette rhümet / Vnd wie sich für vnnd nach der Sündflut die alten Bergkherrn vnd sincker verhalten / wöllen wir/wils Gott/auff ein ander mal gedencken.

Jtzt muß ich zum beschluß noch nur eines argumentes erwehnen/ welches zwar in diser meiner Postil durch auß sol getrieben vnnd angezogen werden / das Gott der heilige Geyst / der durch seine Propheten von anbegin geredt / vnnd den offenbarten willen Gottes/ so der Son Gottes / auß Vattern schoß herfür bracht vnnd erklert hat/ hat auffschreyben lassen / sehr offt von grossen geheymnussen / auff Bergkleuffige weyse/zu mal bey Bergkleuten reden lesset.

Denn wie jr mit der zeyt ob Gott wil/ hören sollet/wird nicht allein allerley metal / sondern auch der Bergkleut gezaw / arbeyt/ des schmeltzens/treibens/waschens/müntzens/ vnnd gar vil Bergkhandels inn der Biblia gedacht/darinn vnser Gott allen glaubigen Bergkleuten/als inn einer rechten Bergkpostil/die höchsten vnd nöttigsten artickel/ der waren Christlichen Religion / sampt den vier grossen Keyserthummen lesset fürmahlen / damit sich ein jeder Leye in seiner sawern Bergkarbeyt / der nötigen stück/so zu seiner Seelen seligkeyt von nöten sein / vnd vom ende diser welt/zu jeder zeyt vnter der Erden sich zuerinnern/ vnd wie Jonah in seinem Walfisch / auff seiner strecken an Gott vnd sein wort tröstlich gedencken könne.

Da nun Gott der heylige Geyst ein vngnedigs gfallen am Bergkwerck trüge/oder Bergkleut köndten nicht gleych so wol als ander leut/ sich seligklich mit Gott vnnd ehren nehren/ würde er nicht so offt gleychnuß vnnd Bildwerck von metallen vnnd Bergkarbeyt / genummen haben.

Derhalben habt jr Bergkleut auß disem allen zu lernen / weyl Gott die Bergkwerck erschaffen / vnd offt selber die genge offenbaret / vnd auff Bergkleuffstige weyse / offt in der schrifft redet / vnd rauch vnnd fewer offt bey den Bergkleuten gehalten / darein er mit seinem wort einkeret hat / vnd vil heyliger leut sind / mit Bergkwerck von Gott beseliget / vnnd neben jrem zugefallenem reychthumb vnnd geschenckten Gottsgaben vnd milten segen / reych vnd selig worden. So ist vnnd bleybet Bergkwerck / ein Göttliche / erbare vnd redliche narung / darbey einer mit Gott vnd gutem gewissen sein / vnd seiner narung abwarten / vnd darbey selig sein vnnd bleyben könne / so fern er den alten Gottseligen Bergkleuten volget / vnd vber Gottes alter Bergkordnung steiff vnd fest helt / vnnd sich fürs Caims vnd Lamechs / vnd ander Heydnischen Gottlosen vnd wüsten wesen enthelt / daruon jr auff ein andere zeyt / so mit Gott mein leben gönnet / nach der lenge hören sollet.

So vil dißmals von der alten Bergkstadt Sarepta. Der ewige Son Gottes der auch inn dise vnsere Sarepta vnnd Königkliche freye Bergkstadt S. Jochimßthal / mit seiner gnaden wort ist einkeret / der wölle diese löbliche gemein / bey der Propheten vnnd Apostel reyner lehr / aller gnedigst erhalten / vnd sein milte hand vber vnsere genge auffthun / vnd sein reychen segen von knospen glaßertz / gedigen silber vnd schönem rotgüldigen ertz drein triessen vnnd tröpflen / vnnd vns darneben ein gerüglich vnd stilles leben füren lassen / in aller Gottseligkeyt / erbarkeyt vnd vnterthenigkeyt / damit Gott inn disen Sudetischen vnd Behemischen gebirgen gepreyset / vnd vnser Kinder vnd nachkommen inn reyner lehr bewaret / mit vns hie das tegliche brot zur zimlichen notturfft / vnd dort das ewige leben ererben. Durch Jesum Christum Gottes vnnd Marien Son / vnsern einigen Hohenpriester vnd lieben Herren / hochgelobt auff Berg vnd Hügeln / vnd vber vnd vnter der Erden / hie vnd in alle ewigkeyt / Amen.

Die ander Predigt / Von ankunfft vnd außbreytung der Bergkwerck / vnnd was der alten Bergkleut / so in der Schrifft vnd andern Historien gedacht wirdt / alte Bergkordnung / vnd Christlicher vnd erbarer wandel gewesen.

1554.



R Christlichen Bergkleut / meine geliebten freunde vnd Pfarrkinder / Heut ein jar haben wir ewere liebe / von der alten Bergkstadt Sarepta berichtet / vnd darbey geleret / das Bergkwerck ein gute gabe vnd gnediger segen Gottes sey / vnnd das ein Bergkman inn seinem schacht vnd tiefffsten / Gott auch warhafftig anruffen / vnd darneben im glauben sich seliglich nehren vnd sterben könne.

Jch hab auch verheissen / so mich Gott würde leben lassen / diß jar euch Christlich zu vnterrichten / beide wie die alten Bergkwerck auffkommen vnd außgebreytet / vnd was der alten Gottseligen Bergkleut thun vnd lassen gewesen sey.

Weyl vns nun Gott aber heut auff ewerm Bergkfest / frisch vnnd gesund (darfür wir jm dancken) wider zusammen bringet / wöllen wir seinem Namen / vnd dem Bergkwerck zu ehren / vñ euch Bergkleuten zur seligen lehr / dieselben artickel für vns nemmen / vñ so vil Gott genad verleyhen wirdt / außfüren vnd erkleren.

Denn ein Gottseliger Bergkman / muß nicht allein wissen das sein stand vnd wesen recht / vnd in Gottes wort gegründet sey / sondern er sol auch lernen wie er Christlich wandeln / vnd vermöge seines eydes / seiner befolhner arbeyt trewlich abwarten könne / Damit er durch die erkentnuß vnd zuuersicht / auff das blut vnd todt Jesu Christi / eine freidigkeyt für Gott habe / vnd alle stunde vñ augenblick zum seligen abschied gerüst sey / Vnd darneben gegen seiner ordenlichen Obrigkeyt vnnd ordenlichen Vorstehern / vnd seinen gewercken ein gut gewissen / oder seines hertzens zeugnuß vnd beyfal behalte / das jn niemand eines bösen vortheyls oder contrabants mit warheit beschuldigen / vñ vil minder mit offnen durchschlegen vberweysen müge.

Deñ wie ein Weibßbild durch kindertragen / geberen / seugen / auffziehen / wischen vñ waschen kan selig werden / ob wol Eua jren Adam erstlich verfüret / vnd auff sich vnd alle jre Nachkommen / die grossen schmertzen / wehen / angst vnd not gebracht hat / so fern es im glauben an Jesum Christum / vnd in der liebe Gottes / jres Haußwirts / kinder / gesindes vnd nachbarn / vnd in der heiligung / vnd bundt des guten gewissens / vnd in aller zucht vnd heußligkeyt / neben demuth vnd vnterthenigkeyt / bleybet

vnd

vnd verhartet/ Also kan auch ein armer Bergkman/sincker/haspelzieher/ ertzpocher/schmeltzer vnd hüttenarbeyter/vñ was mit raytung zu thun hat/in seiner sawren vnd geferlichen arbeyt vnd sorge/ so Gott allen Adams kindern/mit dem nasenschweiß aufsgeleget/selig werden/so fern er wie die alten Gotseligen Bergkleut/seines berufs vnd befolhen dienstes vnd arbeyt/ Christlich vnd trewlich abwartet / vnnd im grossen wie im kleinesten/trew/fleissig vnd fürsichtig ist.

Am Bergkwerck vnd Bergknarung/stand vnd wesen ist kein mangel/wenn ein erbar vnd auffrichtig thun vnd lassen mit einkumbt. Damit wir nun ein Christliche Bergkordnung auß der alten Bergkherrn vnd gruben arbeyter wandel vñ exempel euch fürstellen können/Wöllen wir erstlich von ankunfft vnnd außbreytung der Bergkwerck so inn der heyligen Schrifft vornemlich erwehnet wirdt/kürtzlich reden.

Wir haben vorm jar euch berichtet/das Gott im anfang da er Himel vnd erden schuff/auch klüfft vnd geng/fletz vnd geschick/ sampt der samhafften krafft vnd saffte/gur oder dünste/darauß schwebel vnd queck silber vnd allerley metal wechset/geschaffen habe/neben den reichen Indianischen goldseyffen/damit Gott sein Paradeyß vnd Adams lustgarten schmücken vnd zieren/vnd Adam ein hertz vnd lebens stercke inn seinem natürlichen wesen schencken wolte. Deñ Moses dencket mit klaren worten/das Goldseyffen/die das klareste vnd reyneste gold an flitzschen vnd körnern gefüret/nit allein vor Adams fahl/sondern auch für des menschen erschöpffung schon gewesen sein. Denn der Son Gottes der in der zeyt seines fleisches ein güldene müntz ins fisch mund schuff/one fletz vñ geng/ schwebel vnd quecksilber/der hat auch in krafft seines sprechens/fluchs im anfang dicht vnd lötig gold in seine fliessende wasser vnd berge/ sprechen vñ schaffen können vñ wöllen/ehe noch die wasser einigen gang entplösset/oder ein flitzschlein / zeinlein oder flemlein von einem goldgang oder felß abgestossen oder außgewaschen hatten. Darumb schreibet Mose/im wasser Pison / welches ist der fluß Ganges in Indien / findet man gold/ vñ das gold des landes ist köstlich/ Wie es auch Plinius hoch rhümet.

Nach dem aber Adam durch des Teuffels trug / vnd seines Weybes glatte wort vbertrat/vnd sein gerechtigkeyt vñ erbschafft des erden kreiß verlor/vnd drüber in vngnade Gottes vnd den ewigen zorn vnnd todt fiel/vnd auß seinem lustgarten verstossen ward / vnnd muste das ellend bawen/vnd im sawern nasenschweiß sein brot gewinnen vnd essen/hat er dise reiche Goldseyffen/die jm im Paradeiß mit der Engel schiltwach verschlossen waren/nicht beleget.

Denn vor der Sündflut kondte kein mensch in das Paradeiß Gottes kommen/welches gegen morgen lag/darinn die vier hauptwasser im anfang auß einem reichen quall entsprangen/vnd den grossen garten befeuchten vnd wesserten.

Hernach/wie wir hören werden/haben des Ertzuattern Ebers Eniglen die Indianischẽ Goldbergkwerck beleget/wie hernach König Salomo mit dem Könige von Tyro/auch vil gold in Indien gemacht haben.

Ob aber wol vor der Sündflut gold vnd silber vnbekandt/hat dennoch Adam/weyl er den Acker bawen/ vnd bey den Altarn die lemblein schlachten solte/gezau von hacken vñ messern haben müssen. Die Deutschen fragen inn jrem Retzel/ wo Adam erstlich sein hacken genommen/ vnd wo er den ersten nagel hin geschlagen / ob aber wol ein schimpfliche vnnd lecherliche antwort drauff gefellet / bleybet dennoch diese frag vnauffgelöset.

Weyl aber der ewige Son Gottes / welcher auch für Adams falle den Sabbath oder siebenden tage / zum ruhtag durch sein segnen vnnd sprechen aussondert/daran Adam mit den seinigen in dem vmbschrenckten heyne oder weldlein/öffentlich solte zusammen kommen/Gott seinen schöpffer vnd Lehenherrn/drinne zu loben vnd preysen/Bliebe diser heylige Feyertag auch nach dem fall Ade/ damit die verheissung vom Weibs samen inn öffentlichen zünfften oder versamlungen bey der Ertzuäter Altar erkleret vnd fortgebracht/vnnd bey der schlachtung der Vihischen opffer/des einigen opffers des lamb Gottes/biß auff des Herrn Christi leyden allezeyt gedacht würde / Wie denn der Son Gottes/als der ewige Priester/auch nach seiner Göttlichen natur dem gefallenen menschen solche schlachtung der Thierlein / solle gezeyget vnnd befolhen haben / da er Adam vnd Eue auß der geschlachten thierleins fellein/kleyder oder kyttelen machet/Alles zum vorbild seines bittern leydens vnd sterbens/ vnnd das diß einige lemblein Gottes / vnser sünde mit seiner gerechtigkeyt zudecken vnd bekleiden wölle / wie sich Jacob auch auff seiner mutter rath mit fellein verwaret/da er als der jüngste den segen vnnd erbschafft auß gnaden für seinem erstgebornen bruder ererbet. Denn das Adam vnnd Habel hernach Vihische opffer auffgeopffert/vnd sich driñ des künfftigen opffers neben der gnedigen verheissung erinnert / das hat der erste Prophet vñ Bischof Adam/vom Sone Gottes selber gehöret vñ empfangẽ/ welcher allein macht hat/als das einige haupt der Christenheit / in seiner kirchen vnd allgemeinen sprengel zu reden/vnd Gottes dienst zu stifften.

Bey disem ersten opffer das noch im Paradeiß geschehen/wöllen es die gelerten halten/habe der Sone Gottes Adam eyserne schlachtmesser gezeyget/vnd als er drauff auß dem Paradeyß verweyset/ vnd er sein brot must in der erden suchen/hab er sich vmb den berge Libano als ein wunderman vmbgesehen/vnd eysen Bergkwerck außgeschürffet/vnd zu gut gemachet.

Denn hie stimmen zu gleich die alten Historien vber ein / das Adam nach dem er auß seim lustgarten / der gegen morgen lag vertrieben war/ hab er sich mit seinem betrübten weybe gegen mittag vmb den Libanon

nider-

nidergelassen. Wie mans auch darfür halten wil/ Cain habe seinen bruder im felde bey Damasco entleibet/ daher die alte Stadt vom blut vnd sacke genennet/ weyl die erde alda jren mund auffgethan/ vnd des gerechten Abels blut verschlungen habe.

Berosus schreybet auch das die erste Stadt so Cain angelegt/ solle vnten am berge Libano/ dißseyts des gelobten Landes erbawet sein/ an welchem ort die liebliche Naema ThubalCains schwester solle seyden kleyder erstlich gemacht haben/ Daher noch der seyden Damasc solle genennet sein.

Es geben die gelerten noch eine vrsach/ warumb Adam sich am berge Libanon/ der Syrien vnd das gelobte Land scheydet/ nidergelassen. Deñ weyl er vmb sein geschencktes Erbgut/ das schöne Paradeyß/ durch anleytung der alten Schlangen/ vnd seinen eygnen willen/ koñen war/ vnd hatte den trost auß dem gnedigen wort der versönung wider gefasset/ Das im gelobten Lande zu Nazareth/ auß einem seligen reyßlein/ wider ein rechter baum des lebens wachsen würde/ daran er mit den seinigen durch den glauben das leben essen/ vnd wider in sein alte posseß restituirt vnd eingesetzt solle werden/ hat er sich nahent zum selbigen newen Paradeiß haltē wöllen/ Wie auch Jeronymus schreiben wil/ das er sich hernach habe ins gelobte land begraben lassen/ wie Jacob/ vñ Joseph auch allda des Herrn des lebens in jren grebern erwarten wolten/ der sie auß jren hölen vnd grüfften rüffen/ vnd mit sich vnd dem rechten Schacher/ in das rechte land Canaan/ vnd new vñ himlisch Paradeiß/ nach dem er als der rechte Hohepriester am Creutz gestorben were/ heim füren würde.

Adam ist ein grosser Prophet/ vnd der elteste seher gewest/ der nicht allein die künfftige Sündflut/ sondern auch die menschwerdung/ leyden/ sterben/ aufferstehung des verheißnen Weybes samen/ sampt dem jüngsten Gericht/ vnd ende diser welt/ lengst zuuor im Geyst vnnd wort erkandt vnd ersehen hat. Diser vnser Adam helt sich nun zum berge Libano/ der Syriam vnd das gelobte Land scheydet/ vnnd an beyden seyten eysenstein vnd kupffer ertzt gefüret/ wie jr vorm jar hieuon guten bericht empfangen. Vnd weyl er sein brot nun selber erarbeiten/ vnnd sich mit den seinigen hertigklich nehren/ vnnd roden vnd reuten solle/ trachtet er nach Bergkwerck vnd schurffet eysensteyn auß.

Deñ ob Adam wol auß der gnad Gottes gefallen war/ vnd hat sein theyl am Paradeyß vnd ewigen leben im falle verloren/ vnd seine grosse vnd eingeschaffne gaben/ von sonderlicher weißheit vñ verstand in himlischen vnd jrdischen dingen/ waren geschwecht vñ geringer wordē/ So ist doch Adam nach dem falle/ auch ausserhalb der waren erkentnuß des verheißnē Weibes samen/ die er durchs wort der versönung/ sampt dem geiste Gottes/ auß gnadē vñ vmb sonst wider bekam durch sein glauben/ vñ der fürbit des ewigē mitlers/ der weysest vñ verstendigest mensch auff

diser

diser erden gewesen/weyt vber Salomo/Linceo vnnd alle gelerte so die welt getragen/Jesum Christum auß genommen/der mehr als Salomo vnd Adam ist/das wir Aristotelis/Platonis vñ Socratis geschweygen.

Vorm falle erkant er auß einge schaffner weißheyt/aller Thier/Kreuter vnd Creatur natur vnnd eygenschafft/ vnnd vrsachen à priori, auß Göttlicher weißheyt/die jm von Gott mitgeteylet war/ Darumb er einem jeden Thier / nach art vnnd eygenschafft eingepflantzter natur/sein eygen vnd bequemen namen gabe. Kennet er doch seine liebe Eua/die er mit augen nie gesehen / so bald er auß seinem tieffen schlaffe auffwachet/ wie er hernach auch mercket / das die gantze welt von jhr solle erbawet vnd gemehret werden.

Ob aber wol der leydige Sathan ein grewlich schandtmal machet/ in Gottes bilde/so in Adams hertz gedruckt ware/vnd die sünde vertusterte vnd verdunckelte die völlige vnd wunderbare weißheyt Gottes im verfüreten menschen/bliebe dennoch grösser verstand vnd weißheyt/ zumal in jrrdischen dingen in Adams sinne/als kein mensch auff diser erden gehabt. So kam in seinem langen leben grosse erfarung mit ein/weil dise grosse leute messig vnd nüchtern lebten/ vnd den sachen vil fleissiger vnd scherpffer nachforschen kondten/denn jre nachkommen/Zu mal nach der Sündflut/da alle Creaturen/sampt menschlichen krefften vnd verstandt abnamen/vnd es von tag zu tag mit den leuten erger war/ vnnd verstand/gedechtnuß/lieb/krafft vnd stercke / auch die leyst der menschen schwecher vnd geringer waren.

Diß erzele ich / lieben freunde / das wir Adam für den höchsten naturkündiger lernen halten/den diser Erdboden getragen / vnnd das wir jhn den ersten / klügsten vnd eltesten Bergkman sein lassen/ der mit vnd one ruthe/habe geng/fletz vnd stöck außgericht/vnd als der rechte Dedalus, viel schöner Instrument vnd werckzeug erfunden/vnnd seinen Kindern angeben.

Das widerspreche ich auch nicht/ seine nachkömling haben gar viel dings gebessert/Vnd zumal die Caytiter/die weltkinder vnd geschwinde köpffe/die jr datum allein auff diß zeytlich leben gesetzet / haben jmmer ein newes vber das ander erfunden vnnd auffbracht/Wie wir hernach von den Lamechiten hören werden.

Adam vnd sein Abel vnd Seth bekümmerten sich vmb Gott/vnnd die verheissung des weybes Samens / hoff ten alle stunde auff die werde leybes frucht/welche sie für Gott vnnd Gottes Son warhafftig glaubeten/Wie denn Eua meinet jr erster Son würd der verheißne Samen sein/Vnd der fromñe Lamech/Noah Vatter / auch in die gedancken geriedt/Noah würde der verheißne tröster sein. Darumb watteten die frommen Patriarchen jres predigens fürnemlich / vnd behulffen sich mit jren peltzen/wie jnen der Son Gottes dise hofkleidung im Paradeyß angeschnitten/

geschnitten/vnd hackceten vnd schnitten jr Getreyde ein / damit sie sich so kümmerlich hin brechten/ vnnd endtlich eines andern vnd bessern lebens wider erwarteten/darzu dorfften sie nicht vil sunders gezauß vnd hauß-raths/schalen vnd schneckenheuser/waren jr schüsseln vnd trinckgeschier/ ein stecken jr hauß wehre.

Aber da Cain der bruder mörder in bann gethan / vnnd auß seines Vattern gemein gestossen/vñ auff flüchtigem fuß in der jrre vmbgieng/ vnd hielt in seinem hertzen nichts mehr vom verheißnen Samen / vnnd ewigen leben/verachtet auch seines Vattern trewe vermanung/richt er sich als ein weltkind in die welt/vnd trachtet auff Stette vnd festung/ wehr vnd waffen/Wie er sich nicht allein für gwalt auffhalten vnnd sich wehren wolte/so man jm/als einem der ein böß vnd schüchter gewissen hatte/nach leyb vnd leben trachten würde/Sondern wie er auch die andern vberweltigen/vnnd vnter sich zwingen wölle/als ein rechter Cain Herr/vnd besitzer des gantzen Erdenkreiß/dem das natürlich recht vnd sein erstgeburt solches eingereumet hatte.

Diser Cain bawet nun sein Stadt an berg Libanon/vnd beleget die Bergkwerck statlicher/vnd dencket auff rüstung/wie seine nachkommen entlich grosse künstler vnd werckmeister sind worden. Weyl aber die hand die vrsach der weißheyt ist/wie die gelerten sagen/ trachten seine kinder jmmer den sachen weyter nach/Wie denn Mose deutlich Genesis 4. schreibet / das Lamech des ersten Ehestand zurrütters kinder vnnd erben/grosse künstler vnd werckmeister gewesen sein. Deñ diser Bergkherr zeuget von seiner geschmückten Ada seine zwene Söne/Jobal vnnd Jubal/Jobal ließ er ein Haußuatter werden/der sich beyde seines Ackerbaws vnnd Bergkwercks auß der Erden nehren solte. Denn die heylige sprach nent mit dem wort Jobal / alles was auff vnnd vnter der Erden wechst.

Summa Jobal sol der Viehzucht vnd des Bergkwercks abwarten/ vnd darauff sehen/das er schetze samle / vnd eines grossen vnnd starcken vermügens werde.

Weyl aber die leut von keiner künfftigen freude wusten/ dachten sie auff jrrdische lust vnd kurtzweyl/drumb zeucht er seinen andern Son zur Musica/das er seytenspiel vnd pfeyffenwerck anrichte/ vnd ein jubilirer vnd freudenmacher werde/Denn von dem Jubal ist hernach das Jubel jar genennet/Wie die schrifft auch das selbige jubiliren vnd plasen / damit man das Frey jar anbließ (wie etliche Fürsten das newe Jar anblasen liessen) jubiliren vnd frölich sein nennet.

Hie haben wir nun Bergkleut/die sich schon vor der Sündflut/auff singen/ klingen/ Bergkreyhen/drummel vnnd pfeyffen beflissen. Weyl aber Lamech schon zu seiner zeyt / wider Gottes einsetzung vnnd der Ertzuäter gebrauch / ein Türckische oder Chorherrische Ehe hielt/

zeuget er von seinem andern beyschlaff oder Kebßweyb / auch ein Son vnd Tochter. Den Son nennet er Thubal Cain.

Hie disputiren die gelerten / wann diser Son sein namen bekommen. Cain heist ein besitzer oder Herr / davon hernach Chams Son Chanaan ein Kauffman / vnnd das land Canaan sein namen hat / weyl grosse gewerb vnd niderlag zu Tyro vnd Sidon war.

Melchizedech segnet Abraham / Gene. am 14. im namen des besitzers oder Herrn himels vnd der erden / An dem ort wirdt der Son Gottes / himels vnd erden Cain / oder besitzer genennet / Als wolt der alt Sem sagen: Cain vnd sein Enigklein sind nicht die Herrn vnd besitzer der welt / sonder der Son Gottes / der verheissne Weybes same / der ist der rechte Adam / dem alles ist vnter seine füsse gethan.

Ob nun hie Lamech jm ein gedancken fasset / sein Son der sich mit wehr vñ waffen rüstet / werde die welt mit gewalt vnter sich zwingen / vnd machet jm einen namen Thubal Cain / du als ein held / wirst der gantzen erden mechtig / oder ein Herr werdē / Laß ich die Hebreisten vrteylen / Thebel heist der erdekreyß / ob schon diß wort anderst punctirt ist. Nimmet aber Lamech den namen von der wurtzel Jubal / vnd setzt nach Hebreischem brauche ein Buchstaben vorn dran / zur vnterscheyd der andern zweyer Söne / So wil er jn zum öbersten Bergkmeister verordnen / der vber alle Bergkwerck / oder was im berg wechset / ein Herr vnd Regent sein sol. Diser meynung gebe ich gerne beyfal / weyl zumal Japhet nach der Sündflut / seinen fünfften Son auch Thubal nennet / welcher der Bergkwerck Vater ist gewesen in Europa / wie wir hernach hören wöllē.

Es heisse nun Lamechs Son vom gantzen erdenkreiß / oder von den gewechsen inn der erden Thubal Cain / so ist dennoch gewiß / das er eins grossen fundtgrübners vñ gewaltigen Bergkmans Son / vñ wie Mose zeuget / ein Choresch vnd treflicher künstler vnd Werckman gewesen ist. Die Schrifft heist jn Choresch / mit disem wort werden Platner / Klinge vnd Waffenschmid / auch Huffschmide 1. Samuelis 13. vnd Rotgiesser genennet / Wie 1. Regum 7. der meyster Salomonis / der jm Ehrne geschirr zwischen Suket vnnd Zarken zum Tempel goß / vnnd die Thalschmide oder Zymmerleut / des Herrn Christi Großvätern 1. Croni. 4. vnd Bezaleel der künstliche Goldschmid vnd Steinschneider / Exod. 31. Choreschim / vnd in latein fabri, vnnd künstliche vnd werckliche meyster genennet werden.

Summa Thubal Cain hat ein geschwinden vnd runden kopff / darumb ist er zu gleich ein Bergkman vnd werckman / vñ was die andern gewinnen / macht er zu gut / schmidet vñ poliret kupffer vñ eysen / vñ machet wehr vnd waffen / zeug vnnd Haußrath / als der sich ins feld rüsten wil / wider der Patriarchē kinder. Von disem Thubal Cain / weyl zu mal Japhet sein son auch Thubal nennet / haben hernach die Heyden gehöret one zweyffel

zweyffel vom Japhet/oder seinen nachkommen/darumb haben sie jren Vulcanum/der Götter Schmidt vnnd Platner genennet/vnd für ein Gott geehret. Vnd weyl auß dem berge Etna in Sicilien/rauchdampff vnd fewer außfuhr/haben sie Vulcani Hammer/Eß vnd Schmitten dahin gedeutet. Denn Vulcan ist ein verbrochen wort vom Tubalcain/darinn die erste silbe verschlungen/wie im Licaon/welchs Cain ist/der Hebreische artickel blieben/wie im Almanach vnd Algarithmo.

Die armen Heyden hatten wol leuten hören/aber nicht zusammen schlagen/darumb weil Thubalcain der eltesten Schmid einer war/machten sie der Götter Schmide drauß/vnd warffen jn für einen Götzen auff/wie die Schmide im Bapstumb Sanct Loi für jren Patron hielten. Das ist auch wercklich weyl Thubalcains Vatter ein welt vnd Venus kind war/so geben die Poeten dem Vulcano die Venerem zum weybe/doch hat er sie nicht allein/denn weyl er einfert/ oder auff seinem Hammer ist/kompt Mars der Kriegßman/mutet vnd wirfft seyl vnd kubel ein/vnd sucht alda sein bleiben.

Denn was Weltkinder sind/vnd jn vnehren gezeugt ist/das tracht selten nach ehren/Der apffel felt nicht weyt vom baum/vnd das Kalb gereth gewönigklich nach der Kue/Weyl zu mal die Lamechiten keine Innung vnd Zunfft hatten/vnd keinen vom handwerck stiessen der in der ruhe saß.

Weil wir aber vnter die alten Bercklеut komen/müssen wir auch vnsers Vulcani/mutter/Schwester vnd Vater erwehnen. Seine Mutter heisset Zilla/Nu sagen die glerten/sie habe jren namen vom kochen/oder vom kuchen packen/Denn wenn die leut außbeut heben/vñ gute geding haben/so brauchen sie des durchlaß/vñ setzen es redlich wider hinein/vnd schlemmen vnd demmen/biß sie das gewonnen gütlein durchbringen.

Vnser Herre Jesus Christus gibt vns hie anleytung allerley zugedencken/Denn er saget/es werde eben vor dem Jüngsten tage zu gehen/wie zu Noah zeiten/da hat man gefressen vnd gesoffen/gefreyet/gereutet/gebawet/biß die Sindflut kommen ist.

Nun redet hie der Son Gottes nicht von nottürfftigen vnd zimlichen essen/oder von durst drincken/oder ehrlichen Hochzeiten vnd freyen/welchs alles menschlichem Geschlecht verordnet vnd zugelassen ist/sondern von dem grossen schwelgen/fressen/vnzüchtigen wesen/so zu Noah zeyten gewesen/wie er vns am ende der Welt vor dem fressen vnd sauffen trewlich warnet.

Berosus erkleret diesen Text/Denn er schreibet/es haben die Leut vor der Sindtflut groß vnzucht vnd schandtbüberey getrieben/zu nahent in die Blutfreundtschafft geheyrat/vnd Ehekatzerey angerichtet.

Darumb wil vns der Son Gottes die kurtze Historien in Mose auch erkleren/das wir jr schlampampen/vnzucht vñ zechen warnemen/

vnd vns darfür hüten sollen/Denn wenn mans in der welt vbermacht/ so folgen gewißlich grewliche straffen.

Weil aber Lamech vnd seine Kinder das siebende vnnd achte glied von Adam her erreichen/leben sie eben die fünffhundert jar/da Noah der ersten welt die Bußpredigt/vnd für Gottes zorn warnete.

Drumb sind eben die Lamechiten vnd Vulcanisten / die Leute die vns der Son Gottes im Euangelio mit jhren bergkfarben abmahlet/ Nemlich gute fresser/gute schlucker/Venus kinder/vnd wie folgen wirt/ Spötter/Verechter/vnd verfolger des wort Gottes / vnnd seiner trewen diener.

Wenn man aber wolleben/vnd ein gut mütlein haben wil / so thuts ein scharff keß vnd brod/oder ein alte bergkhenne/vnnd ein vngemachtes kraut / vnd gescharne ruben nicht / Damit sich die kinder des liechtes inn jrem ellend/wie hernach Elise schüler / behelffen müssen / vnnd offt hemmerling/oder jr obs derren/Es gehören volle kröpff vnd schleckerbißlein darzu/vnd ein guts tröncklein / Alß denn steht auff einem vollen Bauch ein fröliches haubt / drauff gehet man spatzmausen / vnnd felt einer dem andern in sein vierung vnd gehege. Sine cerere & Bacho friget Venus, sagen die Heyden/Weil nun die leut gut vnd gelts werd gnug/ vnd darneben jr hofierer vnd jubilierer hatten/ vnd sich vor jhren hemmern/öfen vnd treibherden außderreten/musten sie sich wider laben / vñ erfrischen/ vnd nasse fluß mit fürschlagen vnd zusetzen.

Das wil nun Moses vns erinnern/da er Lamechs palgs der guten köchin vnd blintzebeckerin gedencket. Der leute datum stund auff guter schnabelweyde / drumb befliß sich Zilla die köstliche köchin auff gute gerichtlein vnd naschbißlein/Panckatiert vnd kralisirt haben die leute/ das gibt der Text vnd Christi wort/was sie aber für essen vnd trincken für der Sündflut gehabt/ehe der weyn bekand/vnd fleysch zu essen erlaubt war(wo anderst dise Bergkleut/Gott nicht in sein hegwasser vnd wild ban gefallen sein)kan ich eigentlich nit sagen.

Sie haben allerley edle frücht gehabt/in den köstlichen Landen/wie feygen/datteln/malagranat/citrinat/ mandel / vnnd allerley gute würtze auff beyden seyten des Libani gewachssen ist/darauß sie jre hohenaster/ vnd köstliche öpffel vnnd birnmöst geschlagen / die die besten weyn/ Reynfahl / Witpacher / Simecher / vnnd Maluasier vberstochen haben.

So wil mans darfür halten/das sie schon den zucker gebrauchet/ vnd jhre Hypocraß / claret/ vnnd juleb drauß gemachet haben / Denn das wort Sicera / oder Schekar / darmit die Jüdische Sprache allerley getrencke nennet / das ausser des Weyns truncken vnnd frölich machet / soll das Sacarum oder Zucker sein / Darumb haltens die Gelerten / die Lamechiten haben solcher süsser / gewürtzter / vnnd

hitziger

hitziger möste vnd getrenck gebrauchet/vnd Zilla hat jr trisinetlein vnd gestüp auff jre essen gestrewet/damit die leut jr krafft in der schüssel vnd schalen suchten/vnd ein gut bißlein das ederlein erwecket/vnnd erreget/ wie noch das sprichwort lautet: Summa/kuche vnd keller hat die Zilla die alte Küchelbeckerin versorget.

Nun hat sie eine Tochter/die hieß Naema/ein Purpur vñ liebliches töchterlein/wie Herodias tantzerin/ diß claretgen hat auch nicht ins kot griffen/oder der schaff gehütet/wie hernach der Ertzueter töchter/Rebecca vnd Rachel/Sondern die mutter Venus hat sie auff ein stülichen gesetzt im Frawenzimmer/da hat sie krentzlein gebunden/vnd außgenehet/vnd weil sie vmb Damasco gewonet/jr Damascht vnd seyden porten gewircket. Sum̃a/wie die Gelerten sagen/Naema ist die erste Neterin/ Portenwirckerin/ vnnd Seidenstickerin vnd Haubenstrickerin gewesen.

Der Son Gottes machet Adam vnd Eua/kittelein oder schürtzlein von rauhen fellen/daran liessen sich Adams fromme nachkommen gnügen/Aber die weltkinder die nun jhr seytenspiel vnnd fidelwerck hetten/vnd jr abent vnd nachtdentze hielten/wolten nicht in jren beltzen herein/rauschen vnd rumb schlumpen/ Sondern trachteten auff weyche vnd seydene kleydung/vnd auff allerley newe fazon/stich vnnd frembde modeltücher/vnnd weil der heylig Geyst jr schöne rhümet/der endtlich der Patriarchen Söne gelüstet/so haben sie sich one zweiffel herfür gebutzet/das sie auch hergangen sein/wie hernach zu Dauidis zeyten/ die Gottlose welt rhümet/wie die außgebutzten tocken/vnd außgehawene ercker/Psalm.144.die nicht allein jr gekröß/gesetz/außgezupffte ermel/ vnd außgehabne vnd verschnürte gebreme vnd schweiffe/sondern auch jr durchsichtige kleyder von nessel garen/vnd mit pleckenden halß/vnnd blossen armen/vnnd mit offner bubengassen herein gebranget haben/ Denn das sind eigentlich außgehawene vnd durchsichtige ercker/da man ein vnd außsehen kan.

Auff solchen schmuck haben sich nun der Lamechiten purpur weiblein vnd Töchter beflissen/drumb auch Lamechs weyb/ Ada/das ist die geschmückte vnd gebutzte Venus im Mose genent wirdt/der allhie der weltkinder Historien beschreybet/welche nicht allein klüger sein in jhrer art/vnd wissen der narung baß nachzutrachten/denn die Kinder des liechtes/sondern richten vnd schicken sich in die welt/damit sie fromme leut auff jre seyten/vnd an sich ziehen/Wie denn vil Patriarchen Söne/ sich der welt bracht vnd augenlust verfüren liessen/da sie nach der welt schönen tocken sich vmbsahen/vnd von jrer Veter glauben abfielen/wie Mose im anfang des sechsten Capitels meldet/da kram vnd tock/schaub vnd rock/Braut vnd Breutgam/in der Sündflut zu grunde sanck.

Lieben Freund wir erkleren hie die Historien/von den alten Bergleuten vor der Sündflut / vnnd weyl es der Text mitbringet/reden wir von jrem wüsten vnd wilden wesen / vbrigem fressen / sauffen/ prechtigen kleydung / vnd leychtfertiger Musicken / vnnd schendtlichen vermischungen/ Jr sollet aber nicht wehnen/das drumb Bergkwerck bawen vnrecht ist/oder das ein gut bißlein essen/vnd ein guten Wein trincken/ frölich sein/sich zu ehren nach eines jeden standt Adel vnd vermügen kleiden/verbotten sey/Maß ist in allen dingen gut/So hat Gott seine Creaturen dem Menschen zu gut geschaffen vnd vntergeben/Das er sie mit dancksagung zur notturfft/ehren/freude vnd labung brauchen solle.

Der Son Gottes gehet zu gast/vnd trincket Wein/vnnd schencket ein köstlichen trunck auff die hochzeit zu Cana/So lesset jm der alte Jsac ein gut wildtpredt zurichten / vnnd sucht sein krafft im kendlein/ wie Joseph seinem leiblichen bruder Beniamin/etliche bescheiden Essen fürtragen lesset. So verehret Abraham der heylige Ertzuatter/seine künfftige Schnur mit etlichen kleinodien vnd geschmeiden/Wie Jacob seinē Sone Joseph ein seiden röcklein machen lesset / vnnd Simson seinen hochzeit gesten feierkleider schencket. So hatten die Könige in Juda jhre köchin vnd Apoteckerin/die jn allerley latwergen einmachten. Wie sie auch jre Kronen/Scepter vnd Ringe trugen/vnd darneben jre teppichmacher vnd seidenweber hielten/die jm auß Bucz oder Bissodie köstliche leinwad wircketen /die man jm fewr reiniget/die hernach auch der reich Mann im Luca jm teglich auß schneiden ließ.

Drumb solt jr hie mercken/wem es Gott mit ehrn bescheret/ vnnd sein standt erforderts/den verdampt es nit/do er schon sein Ampt/Ehre vnd fierkleider treget/allein das es mit massen/vnd one hoffart vnd verachtung ander Leut/vnd sonderlich der Heiligen Gottes geschehe. Purpur vnd das köstlich kleid/vnd das gut essen vnd trincken/hette den reichen im Luca nit verdambt/wenn er Mosen vnd die Propheten darneben gehört/vnd sein hertz vor dem armen Lazaro nit zugeschlossen hette. Das war die vrsach seiner verdamnuß/vnd das er inn der Hellisch flamm muß hunger vnd durst leiden inn alle ewigkeit/wie der rechte Tantalus der grosse fundtgrubner/daruon die Poeten gut geschier machen/welcher bey seinem grossen gut/hunger vnd durst auff erden litte.

Eben also solt jr auch diese Historien von den Lamechiten verstehn Gute gesellen sein es/vnd leben im sauß/aber höret was im Text volgt. Sie verachten vnd verlachten/Steiff/stoltz vnd hönisch die liebe Kirche Gottes/vnnd verfolgen sie mit gewalt/vergiessen vnschuldig blut/ vnd lachen darzu in die faust/als hetten sie es gar wol außgericht/ vnnd wöllen des darzu gerümet/vnd darneben vngestrafft sein/Wie der Son Gottes selber im folgenden sexten Capitel von jhnen zeuget. Die

Menschen

Menschen wöllen sich meinen Geyst/der durch Noah redet nimmer straffen vnd einreden lassen.

Vnd wie eben der selbige Sohn Gottes/inn der zeyt seines fleysches/Matthei am vier vnd zweintzigsten/von diesem Lamechiten redet/ Sie achten es gar nicht/vnnd war jhn/als pfiff sie ein Ganß ahn/ wenn der Prediger der gerechtigkeyt/diese Gottlose verechter/vnd stoltze vnd trotzige Tyrannen/vnnd mutwillige freueler/ die mit gewalt furen/mit Gottes wort richtete vnd straffete.

Denn ein solch Gottloß vnnd böß Volck waren die Lamechiter/ wie Mose/Christus/vnd Sanct Peter am 2. Petri 2. sie mit jhren farben abmalet/vnd Berosus vnd Josephus diß auch zeugen/Das sie sich auff jhres leibs größ vnd macht verliessen vnd vergweltigten/ vnnd vnterdrückten die frommen Ertzuetter/Nach dem der alte Adam todt war/ darfür sich die vorfarn etwas gescheuhet hatten.

Summa/spricht Berosus/ es war kein bubenstück vnnd schandt so groß/damit sie sich nicht bemeyligten/darneben verachteten sie die Religion/vnd den waren Gott/den verheißnen Messiam/den Adam bezeuget/Abel mit seinem blut bekandt/ Seth vnd Enos offentlich geprediget/vnd auff den Mathusalem/vnnd der frumme vnnd vntertruckte Lamech sehnlich warteten/Vnd den Noah vor die eynige/vnsere gerechtigkeyt vnd gnugthuung/der ersten welt verkündigte. Diß sindt nun der Lamechiten todt sünde/die jhnen den halß brachen/vnd die Sündtflut vber sie füreten/vnnd inn die vnterste Helle verriegeln/das sie den Herrn Jesum vnd sein wort verachten/vnd jme seine diener vmb bringen. Mose wil vns des ein Exempel fürstellen/da er von Lamechs hönischen spotworten schreybet. Denn do die Propheten Gottes/den gotlosen leuten einredten/vnd scherfften jhn das gesetz Gottes/vnnd strafften sie vmb jhr Gottloß vnd schendtlich wesen/da ermördet Lamech ein alten vnd jungen Propheten. Eulen hecken nicht Sperber auß / Cain hat seinen bruder ermördet/dieser Cains nachkömling/trit in seiner voreltern fußstapffen/vnd vergeust auch vnschuldig blut/wie diß offt wirt geschehen sein/ Weil der Herre Christus des vnschuldigen bluts gedencket/das von Abel ahn/biß auff sein Menschwerdung vergossen ist. Grosse Hansen/reiche Leut die den nachdruck haben/lassen jhn nicht ein reden/Wenn die Hasen den Löwen predigen sollen/so gehet es wie Aristotelis gemelde zeuget / so müssen sie har assen. Wer dem Antichrist sein dreifache Kron/ vnd den München jre kuchen angreifft/oder antast/ der muß braten wie ein Ganß/vnd brennen wie ein ketzer/vnnd Gottes lesterer.

Also gehet es hie auch mit dieser reychen vnnd gwaltigen Saw/ ein armer Pfarrherr vnd sein Diacon / wollen jhm einreden/ da gehets jnen wie Johanni dem Tauffer /das sie beide jr Heupte drüber verlieren müssen. Es bleybet doch bey dem alten Verß : Non mihi sit Seruus, Medicus, Propheta, Sacerdos. Tyrannen leyden doch nicht / das ists Lied vom ende/das jhn jhr Artz/ Prophet oder Beychtuatern / maß vnd ordnung stellen/vnd jhnen in die hüff draben wöllen. Denn sie wöllen auch nicht in die Helle zu jhrem verderb draben/Sondern zu sprung hinein rennen.

Das ist nun des Lamechs Todtsünde eine/das er sich mit vnschuldigem blut eines heyligen Predigers besprützet/Doch were dem jammer noch zu rathen geweſt / wenn er sich im Glauben wider mit dem künfftigen Blut des Lamb Gottes/auß Noah munde hette besprengen/ vnd seine Blutschulden tilgen vnd abwaschen lassen. Denn das Blut Jhesu Christi reyniget auch die Tyrannen so Blut vergossen / von allen jhren Blutschulden/wie man solches in Dauids/ Achabs vnd Manasse/vnnd des Königs von Babel Historien sihet/welche jhre grosse missethat bereweten/vnd zum Creutz Christi krochen/vnd jhr heyligs Asperges sungen vnnd auffhöreten / wie Manasse/der auch den grossen Propheten Esaiam mit einer Säge / solle haben lassen von einander schneyden. Aber wer in seiner Sünde verhertet vnd sich selber verstocket/vnd drüber Gott vnd seines Gerichtes hönisch spottet / vnnd verharret also in seinem Teuffelischen vnd vnbußfertigen sinn/da ist kein hülff noch rath mehr.

Also thut jm hie der alte Lamech/da er nun zwene Prediger auff die Seele gefasset / fodert er seine Jesabel vnnd Herodias beide Fraw Hulden zu sich vber Tische / vnd fehet an/ Adams Predigt vnd Gottes straff zu verlachen / vnnd hönisch wider das Jüngste Gericht zu reden/ dauon Adam vnd Enoch der siebende/viel Predigt gethan hatten / Als wolt er sagen: Nach den langen sieben tagen / sol alles gestrafft vnd bezalt werden/die sieben tag werden nimmer mehr kommen/ Jch sihe wol Cain vnser vorfarn/erschlug auch ein Pfaffen / ob er schon drumb von den andern Geystlichen gepandt vnnd verdampt ward/so hat es jhme vnd sein Kinden vnd Erben nichts geschadet/Wir sitzen inn gut vnnd ehren/die andern sind vnd bleyben lose Petler.

Denn das sie von einem künfftigen Gericht vnnd ewiger straff viel vnnütz geploders machen/vnd sagen jmmer von sieben / vnd siebentzig mal sieben/da wirdt nichts auß. Es sind der sieben vnd siebentzig viel wegk/vnnd bleibt noch heut wie verd / Wer von sieben saget/der leuget gerne. Eben wie S. Peter auch solche Spötter vnd Epicurer be-

beschreybet / Drumb lieben Matrönlein seydt guter ding / versorget jhr Kuch vnd Keller / braucht der zeyt weyl jr sie habt / freßt vnnd saufft / seydts oder werts nur nicht Noisch / wer hie wol lebt / der lebt dort auch wol / ists anders nicht lauter Gedicht / daruon die heylosen Pfaffen sagen.

Das ist die meinung Lamechs predigt / die er bey seinen vngebürlichen Weyben vber Tische / wie ein voller vnnd toller Mensch herauß köcket / do er auch freud drüber hat / das er vnschuldige Leuth auß dem Wege gereumet. Am Vatter kendt man gemeinigklich die Kinder / vnd am Herrn das Gesind / vnnd wie die Alten sungen / so zwitzern die Jungen / A boue maiore discit arare minor. Darumb wird das Pfeiffer Gesindlein / vnd die alten Ertzgreber / des meiste theil auch nicht viel besser worden sein / biß sie endtlich vnser Gott alle fischen schicket.

Es lest sich alle ding ein weyl thun / Got kumpt langsam / vnd helt als ein langmütiger Got auß / vñ zeucht die straff auff / ob die Gefeß des zorns wolten busse thun / Aber endtlich kumbt er hart vnd schrecklich / vnnd reysset inn seinem grimmigen zorn hinweg alle die alten Sincker vnd Fundtgrübner / vnd treybt sie als reyche Sew zur Schwemm / das jhr keiner wider kumpt / da hilfft sie nichts jhr Sackpfeiffen vnnd Bergkreyen / vnd das sie redlich haben lassen vmbgehen / vnd vom früen Morgen biß in die sinckende nacht / vnnd offt vber die halbe Mitternacht in sich geschwedert / wie in ein Laugensack / vnnd haben sich auch gemest vnd außgefüllt / wie die fäisten mühl vnd becken Sew.

Es hilfft auch die schönen Tocken nicht / das sie jhren halß außgestreckt haben / wie die Hirschen / vnd mit Euglein vmb sich geworffen / vnd den Halß mit Seyd vnd Sammet behenget / vnnd auff Wellisch vnd Frantzösisch haben höflich tantzen können / wie Herodias tantzjunckfrewlein / Welches auch (wie Nicephorus schreybet) vnterm Eyß erstickt / wie die Hunde Jesabels flache Hende frassen / vnnd jhr Geschmückt angesicht verunreynigten. Denn do Gott abschützte / oder die Them im aller tieffsten vnd abgrund / darein er die grossen Wasser verschlossen (wie das stehende Wasser am Albertham / ein Bergfest im richt schacht hube / vnd einem Heyer todt zu tag außstieß) vnd Gott ließ die Schleusen auffziehen / vber die vesten / dahin er seine gewaltige Wassersümpffe geschlagen / da gieng die gantze erste Welt schrecklich zu boden / biß auff acht Seelen. Was nuhn inn der zeyt der gnaden / oder am letzten ende / da jhn das Wasser inns maul gieng / den rechten Ancker vnsers heyls Jhesum Christum ergrieff / der jhnen zur zeit Noah predigen ließ / das ist zu Randt vnnd Landt wider kommen / vnnd inn CHRISTO erhalten vnd Selig worden. Den anderen Nassen-

brüdern/ist sehr warm eingeheitzet/ wie dem reichen Mann im Luca/ da sie sich biß an Jüngsten tage/ vnd inn alle ewigkeyt abzudrücknen haben. Denn weil sie gottes wort verspottet/ werden sie mit gleicher maß auff diese weise wider bezalet werden.

So viel auß Mose text von den ersten Bercklеuten vor der Sündflut/ welche der Son Gottes eben vns am ende der Welt zum Exempel fürstellet/ darinn wir vns zu spiegeln haben/ vnnd ein Exempel von jhnen nemen/ wie S. Peter 2. Petri. 2. diß vns erinnert. Denn wie es Gott weder seinen vngehorsamen Engeln/ noch der ersten klugen welt geschencket/ Also wirt er auch vber die zeitliche straffen/ am Jüngsten tage mit fewrflammen kommen/ rach zu geben vber die/ so Got/ vnnd die zeit darinn sie mit Gottes wort heimgesuchet/ nicht erkennen/ vnnd dem Euangelio/ der gnaden Gottes nicht haben gehorsamen wöllen.

Denn wen er da anlest/ wirdt er nicht allein vber die rohe schicht erbeiten/ sondern also zuplasen/ das Hut vnnd Treibherdt/ vnnd alles was inn der grossen hutten Gottes webert/ liechter Loh brennen wirt. Drumb wer dem vnglück vnd ewiger pein entfliehen/ vnnd an ein ort der erquickung auß der letzten brunst kummen wolte/ der mag jhm auß dieser Historien außhalten/ das zu seinem ewigen friede vnnd wolfart dienstlich ist. Wer da glaubt/ der wirt selig/ wer nicht glaubt/ der ist/ vnd bleibt verdambt. Nun wöllen wir weiter reden/ wer die Bergkwerck nach der Sündtflut beleget/ vnnd wie Bergkleut inn diese Lande kummen sein/ vnd was die Heylige schrifft/ vnnd der Heyden Poeten vnnd Propheten/ vnd jr alte Historien/ von guten vnd bösen fundtgrübnern vnd Bergkleuten schreiben.

Denn do jetzt nur acht Menschen auff erden waren/ Noah mit seynem Weybe vnnd seiner drey Sönen schnuren/ wirdt die newe Welt mit Noah Sönen/ vnd jhren Kindts kinden besetzet/ wie Moses/ Genesis 9. schreibet.

Denn do das Wasser verschoß/ vnnd der Son Gottes verschloß/ vnd verdemmet die Wasser wider in seine sümpffe vnd schleuche vnter vnd vber der erden/ vnd hub durch sein wort/ als durch ein rören pumpe etliche Wasser zu tag auß/ hinauff vber das Firmament/ vnd setzet allen Gölken vnd sehen ein ziel/ darüber sie nicht fallen solten/ ruget oder satzt sich Noah kasten/ auff dem gebirge Ararat/ welches die Glerten lassen die berge/ in groß vnd klein Armenien sein/ wie auch Berosus den Berg Gordium in Armenien nennet/ do ein lange zeyt Holtz vnnd Bech von Noah kasten solle geblieben/ vnd für Heylthumb besucht sein.

Weyl aber nach der Sündtflut/ wie der Erwirdige Doctor Luther leret/ das Paradeis so inn Morgen lendern/ diß vnd jenseidt des

Ganges

Ganges in Indien zuuor war/grewlich zurissen vnd verwüstet/vnd der grosse strudel/da die vier heupt wasser im Paradeiß herauß qualen/ sich versetzet/vnd vnter der erden sich weit von einander geteilet/ vnnd die schiltwacht der fewrigen oder flammenden Engel/ war abgefordert/ vnnd gleichwol nach dem die Wasser verloffen/vnnd viel newer Berg vnd Thal im verschiessen geriessen/auch alte theler außgeschlemmet/ wie man noch viel grosser seulen vnd holtz in hohen gebirgen antrifft/ Vnnd das landt Babel war ein eben vnd gut Landt/sehet Noa dem erdenkreiß vnter seine drey Söne vnd jre Einigklein auß zuteilen/vnd eigendt seynem mitlern Sone/auß des linien/der Son Gottes der ewige mitler solte leibhafftig werden/die selbigen Edlen vnnd ebnen morgen Lender zu/welchs vielleicht hernach vom Heyligen fewr/das sie sunst das Chaldeische vnd Perssische fewr heissen/ Asia/das ist das Fewr des Herren nennen/ welchs Abraham/da er nach jenseidt des Euphratis war/ wie Jesus zeuget/angebettet hat/ wie denn die Chaldeer/vnnd hernach die Persen solch jhr Orimasda für jhren Gott hielten/ Weil sich Gott vor vnd nach der Sündtflut/bey Abels/Enochs vnd Noah altar/im fewr hatte offenbaren vnd hören lassen.

Dem eltern Sone weiset er gehn Mitternacht vnd Abendt in das wüste Landt/das vielleicht wie Arabia/Eropho vnd Europa hernach genandt ist. Dem gottlosen Cham/welcher mit seinem kinde Canaan/ den Son Gottes in Noah lenden verachtet vnnd verspottet hatte/reymet er die Mittagslender ein/als Egypten/Kirene/Lybien/welches wie die glerten meinen/hernach vom staub vnnd sande/wie es den grosse dürren drin hat/Aphrica genandt sein sol.

Diß ist nun der rechte alte Sator oder Saturnus vnd Herr/darvon die alten Poeten reden/der die erde vnter seine drey Söne außgeteilt hat/daher in der Heydenschafft des Jani vnd Japeti vnd des Hammons in Aphrica etlich mal erwehnet wirt.

Do nun die Semiten sich auß Armenien ins eben landt in Sinnear wenden/vnd setzen sich vmb den fruchtbarn Euphraten/ wie Lucanus diß Wasser nennet/da auch Abram mit sein vorfarn inn Chaldea anfenclich gewohnet/vnd warten jhres Ackerbauß/wie die Ertzuetter vor der Sündtflut/vnnd bawen jhren Wein. Da wirfft sich Chams Enigklein der Nimrot auff/vnnd wil vber seine zwene brüder herschen/ vnd lest sich an seinem Aphricken vnd Egipten nicht genügen/vnd setzet sich als ein gwaltiger Jeger vnd Tyran in Semß landt/vnnd nimmet die breiten in Sinnear ein/vnd bawet da ein grosse Stadt vnnd gwaltige feste/die schier biß an Himel reichte/damit er forthin für der Sündflut vnd den Semiten zu friede sesse/welche die Geystliche verheissung hatten/sie solten der welt Herrn werden.

Alda fecht sich die erste verfolgung an nach der Sündflut/ drumb musten sich nun die frommen Semiten auff ein winckele schmiegen vnd drücken/ Vnd weil die Chamiten/ gewaltig/ reych/ vnd auff erden glückselig waren/ vnnd frassen vmb sich/ wie heut der Türck thut/ namen sie Reich Arabien/ Syrien/ vnd Palestinam auch ein/ welchs alles den Semiten zustendig/ Da liessen sich vil frommer leut/ der Chaldeer sieg vnd glück betriegen/ vnd gaben jrer Religion beyfal/ wie Abram auch durch disen scheyn vnd zeytlich wolfart der Nimrotischen verfüret ward/ wie heut zu tag der Türcken sieg vnd glück/ viel Mammelucken vnnd verlaugnete Christen machet.

Was nun bey Noahs vnnd Sems lehr auß hielt/ das wurde von den Chaldeern geplagt/ vnd verjaget/ Wie zu vnsern zeiten vil guter leute die Spanische Inquisition geflogen/ vnd sich vber Meer zun weissen Mohren gethan/ vnd alda jr Religion frey behalten haben.

Da gieng es nun an ein außreissen/ da zumal die eynige vnnd alte Noah sprach/ welchs ist die Hebreische zung in dem auffbawen des thurens zu Babel/ bey Pelegs zeiten/ verwirret ward.

Die alten Poeten gedencken auch des trotzigen gebeuß/ damit man Got trotz bieten wolte/ da sie von den alten Risen oder Giganten schreiben/ die Gott auß seinem himel heben/ vnd vertreyben/ vnd sich an seine stadt setzen wolten/ darüber sie mit donner vnd blitz sind zu boden geschlagen. Wie nun gute leut der Tyranney vnd Gottlosen wesen empfliehen wöllen/ beschreybet Mose was Noah Süne für kinder gezeuget/ vnd wie die selbigen den grossen wassern/ gebirgen/ land vnd leuten jre Hebreische namen geben haben.

Mosis Historia ist kurtz/ aber sie fasset vil/ vnd redet gründlich von ankunfft der Völcker in andern landen/ wie die namen der Land/ so inn alten Heydnischen Historien gedacht wirdt/ solches beweysen helffen/ Denn Gene. 10. fehet Moses an zu schreyben/ was Japhets Erben für lender eingenommen/ vnd bewonet. Denn weil Japhet der erstgeborne Son ist/ vnd Gott hat jhm die letzte zwey Keyserthumb zuuor behalten/ das Greckische vnd Römische/ so zelet Mose sein geschlecht Register/ vnd was für Nation von den seinigen bewonet/ am ersten.

Cham der jüngere hat die ander zwey Keiserthumb bey seinen nachkommen besessen/ das Babylonische vnd Persische.

Sem solte kein theil an diser welt reych haben/ denn das reych Jesu Christi solte bey seinen leiblichen vnd geistlichen nachkommen/ groß vnd mechtig werden/ darzu sich auch die Japhiten vnnd arme Heyden heuffig halten würden.

Ich hab mir aber diß malß nicht fürgenommen/ von der Völcker in Europa ankunfft/ vnd außtheylung eygentlich zu reden/ diß haben Gelertere

lertere mit grossem fleyß zuuor außgericht / Bey euch Bergkleuten hab ich allein von den alten sinckern / vnd nach den alten worten / so viel ich hab erreychen können / schurffen wöllen / damit ich den jungen Hebreischen ein anleytung gebe/disen worten ferner nach zudencken.

Da nun die alten Bergkleut alle dahin waren/die Japhet / vnd seine Brüder vor der Sündflut kennet / vnd die Eltern wisten/das Gott in die erde seine leybliche schetze/vnd groß gut verschlossen hatte/ nennet er seinen fünfften Son / vom erdgewechs oder vom Bergkwerck auch Thubal/wie Lamechs Kinder auch Jubal / Jabal vnd Thubal Cayn hiessen. Der Eltern gebet/wunsch/ omina vnd warsagung / kleben gerne/vnd werden gemeiniglich war/wie yenem Vater/der seine drey Söne studieren ließ/vnd einem zum Theologo / den andern zum Juristen/ den dritten zum Artzt verordnet hatte / welches auch an allen dreyen war würde.

Drumb wil Japhet hie auch sein Son Thubal nennen / alß wolte er sagen: Du solt ein Bergkman/vnd gewaltiger Fundgrubner werden/vnd dich auff gebirg vnd an die wasser halten / die klufft vnd gültige geng/vnd goldsand füren. Von diesem Thubal füren die Glerten die Bergkleut her in Europa/das ist / in den Landen die gegen Abendt vnd Mitternacht liegen / Denn auß Chaldea vnd Babylon / oder auß groß vnd klein Armenien/hat man nicht fern an das Euxinische Meer / daran Colchis Iberia / die alten Alibes oder Chalibes / oder stahelschmide vnd namhafften Bergkleut gewonet / die auch in der Heyden Historien von gold vnd stahel gerhümet werden. Es ist ein kleine vnterscheyd zwischen dem wort Thubal / Jabal / Alibes/Chalibes/Stahlschmide. So schreybet Strabo das die Chalibes oder alten Stahelschmiede Chaldeer gewesen sein / so sind vnsere Preceptores der sachen eins / das Iberi Bergkleut heissen/die ein schacht abteuffen / daruon das Land Iberia genennet. So findet man vil vnd grosse wasser die Hebreische namen haben/ Armenien solle der queck silber berg heyssen / Cuspij montes die silber berge/der goldfluß Phasis in Cholchide / hat sein namen vom Phact / welches Hebreisch gold heysset / So gewehnet Strabo einer Stadt die Sarapa vom Zarapff oder Sarepta die Schmeltzstad genent ist/wie die in Asers stam̃ gelegen. So schreyben die eltisten Poeten/ das die junge Fürsten in Greckenlandt ein gsellen Schiffart fürgenommen / vnd inn Cholchidem geschiffet / das sie das gülden fehl da holeten/ Nun ist alda groß gold weschwerck gewesen/da man die goldertzt oder güldig sand/vnd flitzsch oder flammet gold / vber rauhe fehl / vnd löcherichte breter gewaschen/wie man yetzt die Zwitter durchs blech / vnd vber die plan zu gut macht / vnd etwan vbern rasen vnnd rauhe bretter/ gold gewaschen hat.

Herodotus schreybet auch/das die Bergkleut in Cholchide / die beschneidung

schneydung gehabt/vielleicht als Proseliten vnd Jüdgenossen/ die sich endtlich zu Sems tabernackel/vnd Abrahams/Isaacs vnnd Jacobs Gott gehalten/Von dieser beschneydung sollen sie Colchi genent sein/ wie der ort bey Hiericho/da Josua die Israeliten so in der Wüsten die viertzig jar vnbeschnitten blieben/beschnitten/Gilgal hiesse/Vnd die beschnitten Jüden in der Heydenschafft jr gehl ringlein tragen müssen.

Auß Colchide vnd Iberia/oder welchs ich auch gerne zulasse/von Canaans ersten Son der Zidon erbawt/vnd von Mitzraim der Egypten bewonet/vnd die lustige Aw/darinn hernach Sodoma vnd Gomorha lag/vnnd die sieben völcker im lande Canaan pflantzet/ist nicht allein gantz klein Asien vnd reich Arabien/Seba vnd Heuila das Goldland in Arabien/sondern auch andere Inseln in vnd am Mittelmeer gelegen/vnd sonderlich Spanien mit Bergkleuten besetzt worden. Cham vnd Chanaan/die Verächter Jesu Christi/warffen sich für die aller heiligisten auff/darumb namen sie allenthalben die Schmaltzgruben vnd Pfaffen gassen ein/Vnd liessen andern die Dornhecken.

Ob nu wol Moses schreibet/das die Heydnischen lender vnd Inseln mit Japhets nachkommen besetzet/wie solches die alten Hebreischen namen beweysen/So verwerff ich doch Herodoti zeugnuß auch nicht/ der auß Tyro vnd Sidon/die am anfurt des Mittelmeers sassen/vnd gewaltige Kriegßschiff/Kauff vnd Bergkleut waren/etlich ort landes in klein Asien am Euxinischen Meer gelegen/mit Bergkleuten besetzet/ Wie auch die Poeten vnd Plinius melden/das der erste Schmeltzer im Griechenland Cadmus/vnnd die Chartaginenser von Tyro kommen sind.

Josephus vnnd die Jüden /nennen noch heutigs tags/Hispanien Thubal/Wie denn die Celtiberi/bald zu Nimrods zeiten in Spanien/ ein Reich vnd bergkwerck sollen angericht haben. Iberi heyssen Bergkhewer/ vom hawen oder graben / welche hernach vom Griechischen wort Knappen genennet sind/wie wir sie Bergkgesellen heyssen. Denn Knapheus/Knap / Knab/oder Sechsisch ein Knaph/heyst ein junger gad oder Hach/oder den die Hungern ein Jonaken/wir ein gesellen heissen. Vom wort Celte disputieren die gelerten/das sol das wort Gal oder Wahl sein/damit man die alten Tuiscones oder deutschen/so vom Ascanes Japhets Einigklein herkommen/auch sollen genent sein. Entweder vom Thubal die Wallen/oder von jrem wallen vnd reysen wie die Teutschen Bergleut/gern newe lender besuchen/vnd zu vnsern zeiten biß in Lisibon vnd Callakut/Norweden vnd Schweden/sich mit Bergkwerck bawen eingelassen haben.

Summa von Noah kinder ist die Welt besetzt/vnd Japhet vnd sein erben/sind nach der Sindflut die ersten vnd eltesten Bergleut/darnach die Chamiten vnd Chananeer/so jmmer ein newe Insel nach der andern

andern eingenommen vnd bewonet/wie zu dieser zeyt die Hispanier vil grosse vnd gewaltige Jnsel gegen Mittag vnd morgen gefunden/vnd dem Hispanischen Reych vnterthenig vnd Zynßbar gemacht haben.

Jm Virgilio stehen viel Hebreische wörter/Dido heist die liebe/ Chartago des Herrn stadt/die Jnsel Gades haben die Cananeischen Kriegßleuth besetzt/denn Gad heist Rüstig oder ein Kriegßman/Constantinopel hat vor alters Bisantz geheissen/Denn es ist ein Raubschloß im anfang gewesen/wie es noch ist. Da nun Japhets vnnd Chams Erben / sich inn die Lender teileten/vnnd der stercker trieb jmmer den schwechern auß/sind die Bergkwerck in Lidia/Phrygia/Bithinia vnd Ponto/mit Jüden vnd Chananitern oder Jüdegenossen besetzet / wie hernach am grossen Pfingstag/ Jüden vnnd Proselyten gen Jerusalem auffs Fest kommen/auß Capadocia/Ponto/Phrygia/ Pamphilia vnd gantzem Asien/auch auß Deutschlanden / welche S. Lucas außlender vnd Römer nennet.

Ob nun wol die zehen Geschlecht/ so der König von Assyrien auß dem gelobten Land wegfüret/vnd hernach was in Babilon gefencklich kam/vnd zu Antiochi zeyten/auch viel Jüden zurstrewet worden / vnd sonderlich nach der endtlichen zurstörung Jerusalems/vnzelich viel Jüden in aller Welt verkaufft vnd außgestrewet worden/wie sie auch inn diese Land kommen sein/vnnd vmb Wittenberg jhr Ephrata/Sidon/ Jesse/Zonah jhr Tabern oder Wirthshauß erbawet/müssen wir dennoch/weyl viel Lender nach Noah kinder namen geneñet/vnd alle land von jnen besetzt sein/von anfang her die erste außstrewung allhier sonderlich gedencken. Jn klein Asia ist ein alt Königreych heist Lydia/ darinn sehr gewaltig Bergkwerck vnd reyche Bergkherrn/die man Könige von jrem reichthumb geheissen/berhümet werden / Denn Giges der König in Lydien/ist zu Manasse zeyten ein grosser Fundtgrübner gewesen/der durch sein geldt vnd andere böse stück die Kron vnd Scepter bekommen / So schreybet Herodotus / man hab in Lydia die erste Müntz geschlagen/Nun heisset Mizraim des Egyptischen Herrn erster Son/Ludim/daruon diß Landt/vnd darnach die Leuth vnd landsassen/Lude/ vnnd die bewonenden Land vom Lon/das heist wonen sollen genennet sein/Ludim aber heist ein Kind/vor alters aber hat man die Landesherrn/Veter/ vnnd die Vnterthanen Lude oder Kinder genennt/wie noch die Kriegßleuth jre Feldherrn vnd öbristen Vater/vnd die Herrn jre Kriegßleuth liebe Söne nennen.

Das Land Phrygia/darinn Jlium der Troianer stadt solle gelegen sein/ist von alters von einer reychen Saw vnd gewaltigen Fundgrübner berühmet/der zu Gideons zeyten sol gelebet vnnd Bergkwerck gepauet haben.

Die alten Poeten/ oder Heyden Propheten/ machen gut ding in jren

klugen Fabeln/von diesem alten Mida/der auch schon sein außgenete Bergkap getragen/vnd dem man sein Hornsen/auff der Hornstadt hat außgelassen/wie dieser brauch noch heutigs tags beim Bergkwerck geblieben/vnd die gugeln von Bergkappen an die kauen genagelt werden.

Ich muß Mide legende/auß Ouidij wercklicher Fabel ein wenig gedencken/Denn Poeten sind der Heyden Propheten/sagt S. Paulus/vnd straffen die laster vnd leren tugent/vnd schreyben mit verblümbten vnd verdackten worten alte Historien/Drumb S. Petrus der Poeten Comedien vnd Tragedien/künfftliche vnd sehr kluge Fabeln vnnd Gedichte nennet/2. Petri 1. Ob wol die Heydnischen Poeten nichts gewiß von Jesu Christo dem Sone Gottes wissen/one das sie vom Pelehoder Palla/welches die rechte weißheit ist/sagen/die auß Jouis oder Jehoua heupt geborn/vnd des Gorgens vnd leidigen Teuffels Schlangen kopff/der die leuth verhertet vnd verkadert/sol vberwunden haben/wie solchs von Japeti lahr vnd Sibillen vnter den blinden Heyden mit vnvnuerstandt blieben ist.

Nun schreiben die Poeten/Midas der alte Fundtgrübner hab gerne gezechet/vnd Bachi des Weinheyligen zuchtmeister/den die Pauren gefangen/vnd jhrem Herrn zubracht/wol verhalten/vnd sich mit jm redlich bezechet/drumb hab jhm Bachus ein wunsch geben/der sol jm war werden/Weyl aber des Bergkmans sinn nur nach Geldt stunde/vnnd artzet stetigs nach Goldtertz/vnd wenn er sein rausch hatte/war all sein geschrey vnnd wunsch/wachs Ertz wachs/ein fündiger zug/oder gute Kux die thetens/so weiß er nichts anders zu wünschen/denn das alles zu Goldt werde/was er angriffe/Er bekumpt den wunsch/vnd Bachus geweret jm die erste bitt/drauff macht er sein prob/vnd es gehet jhm an/alle hand stein werden jhm in der faust zu clam goldt. Wie er nun stein vnd goldtreych ist/wil er zu Tische sitzen/da erstarrt jhm essen vnd trincken in henden vnd munde/vnd wirdt alles zu lötigen golde/da gerewet jn seines wuntzsches/vnnd suchet wider rath bey seinem Abgott/der heist jhn im wasser Pactolo sich baden/also wird er seiner plage loß vnd arbeit wider im Goldtseiffen.

Hiemit haben die alten Weysen diese reyche vnd volle Saw andern leuten zum Exempel vnd fürbilde Abcontrafiguriren wollen. Denn weil all sein gedancken auff goldt vnd geldt stunden/gelückt es jm/trifft ein gewaltigen gang/der gedigen goldt füret/vnnd bekumpt ein reychen goldtseiffen. Nun war es schon zu der zeyt auch der brauch/das man meinet wenn man flucks süffe/so wüchs das ertz/Drumb helt sich Midas auch redlich darzu/vnnd lesset zu allen dritteln vmbgehen/vnnd schlempt von einer mitternacht zur andern.

Er hat aber sein eygen gesellschafft auß Bachi Companie/die des landes Phrigie patron waren/gut schlucker vnnd zechbrüder/die redlich

bescheids

bescheid thun vnd darneben schweygen können/drumb nennet der Poet sein schlegel gesellen vnd bierflegel Silenum / der nicht muncket / vnd helt Knebel jnne / redt auch dem Mida nicht eynn/lest es alles gut sein was er redet vnd thut. Denn dise art lest jr doch nicht einreden/wie wir oben von Lamech gehöret / Also weil er saufft/wechst das Ertz/drumb wird er vollent gar zur reychen Saw / wie jhr Bergkleuth ewer sprach habt/vnd mestet vnd füllet sich an wie ein ander mühlschwein/vnd frist jm entlich das Zipperlein an hende vnd füsse/vnd die Colica in leib/vnd verschlempt den magen/das kein essen vnd trincken mehr hinein wil.

Er wird auch endlich wider arm/vnd muß die reutgabel im seiffen füren/deñ weil er zu vil wasser zuschlecht auff sein Planherdt/ so scheust das gold vber vnd verleurt sich/vnd wird jm vnter sein henden zu wasser/wie es denn pfleget zu gehen/wenn man der außpeut zu vil auffleget/ so verschwindt laub vnd graß/vnnd wie das saltz auß wasser gesotten wider zu wasser wirdt/wenn man es zu feuchte helt / also gehet es auch mit gewonnener außpeut/wenn man sie an nasse wahr vnnd gute pißlein leget/wenn man zumal Gottes vnd armer leuth vergisset vnd stolzieret/vnd wil in allen glocken sein.

Denn ob wol mancher ein wuntzsch hat/vnd ein starcks glück bekompt/weñ nit auch der segen vnd das gedeyen von Got darbey ist/gehet es wider hin/wie es herkommen ist/wie die wercklich Fabel von S. Peter zeuget/der strafft den Herrn das er einem reychen groben vnnd trotzigen Pawern drey wunsch / wie jhrem armen Wirthe geben hatte/ Heisset der Herr Petrum zufrieden sein / die wuntzsch hat er mir abgetrotzt/aber der segen ist bey mir blieben / Wie denn die Fabel saget/die Fraw wuntzscht jr ein lang gelbes har/vnnd newe pürsten/der Mann wünscht jhm zorn/das sie jhr ich weiß nicht wohin füre / drauff must er sein dritten wunsch auch vergebens anlegen/Also gehet es/grossem glück feilet es offt am segen vnd gedeyen/wie heut zu tag die erfarung zeuget.

Wir müssen aber Mide fabel verrichten/Die Poeten schreyben/Apollo der Harffennist/vnd Pan der Heyden wendel/vnd obriste Sackpfeiffer/haben vmb die meysterschafft sich hören lassen/vnd weil Midas gerne zuschaffen/vnnd seines geldes halber sich für klug hielt / haben die zwen jn für ein Richter auffgeworffen/Apollo spielt auff seiner Harpffen/vnd macht es gut/Aber da Pan in die sackpfeiffen ein guten text bließ ließ Mida ein juchtzer faren(wie die Pawern gern im Gesang schreyen) vnd gab der sackpfeiff gewonnen/Das verdroß den Abgot Apollo / der schuff seinem Richter zwey Esels ohren/die trug er ein lange zeyt vnter seiner Bergkhaub oder Bergkap verporgen/biß jm sein diener den hürnsen außließ/vnd bracht sein thorheit in die gruben auff die hornstadt vnter die Purß/da kam es auß/wie denn die Hornstadt der Bergkgesellen Zunffthauß noch ist.

Diß ist ein Poetische fabel/die vnns Mide narrheit vertret/Er ist ein reycher Pauer vnd höret gerne newe zeyttung/vnd wil von allen sachen vrteilen/die er nicht gelernt hat/vnd gar nicht verstehet/Drumb ist Midas ein Midas/vnd bleibt ein reycher Fundtgrübner.

Es ist in der Faßnacht/do man pflegt in der Mummerey zu lauffen/Drumb müssen wir der zeyt auch jr recht thun. Hiemit beschliessen wir Mida Fabel/mit seiner Grabschrifft/wie sie Herodotus fasset/ Fistula, uina, Venus, placet auri uena, Silenus. Si placet, Wil yemandt Marsie haut/der sich mit seinem singen vber Apollinem brechen wolte/ lassen das Bergleder sein/daraus ein schlauch ist worden/mit dem wil ich auch kein hader anrichten/Denn uter Midæ ist bey den Poeten auch vnsterblich worden. Vtrem pro cythara gaudet habere Midas.

Wie aber in Phrygia sehr ein alt Bergkwerck gewesen/Also wirdt auch Bythinien des reychen fundtgrübners Pythij/so von geburth ein Lidier war/gedacht. Asia ist sehr ein reych land von goldt vnd silber gewesen/vnd wol zu wasser gelegen/drumb hat es grausam reyche fundtgrübner vnd Bergkherrn geben. Dieser Pithius/ist nun vom Bergkwerck auch reich worden zur zeyt Xerxis des grossen Persischen Königs/der mit achtzig mal hundert tausent Man/die Greckischen Freystedt vberzoge.

Diesen gantzen hellen hauffen/hat dieser fundtgrübner zu gast gebeten/vnnd reichlich bewirtet/vnnd dem Könige angeboten/wie Plinius schreibet/er wolle jm das gantze Heer mit besoldung vnnd profiant auff fünff Monat außhalten/allein das sein jüngster Son möge bey jm daheimet bleiben.

Herodotus schreibet/als jhn der König fraget/was sein vermögen oder parschafft were/hab er sich vernemen lassen/Silbers hab er biß in zwey tausent zentner/vnd viertzig tonnen guter wichtiger Darius gulden oder Stateres/welche Summa weit grösser ist nach wirderung der alten goltgülden/denn alle die außpeut so bißanher im Thal gefallen ist.

New gelt/new plag/groß gelt/grosse sorg vnd gefar/der gut Man kombt endtlich in vngnaden/vnd sol für leide oder hunger/in einer rathstuben vnter der erden vmbkommen sein.

Es meldet aber Plutarchus/das jhn der geytz mit gewalt eingenomen/denn vnter jhm haben all sein eygen leuth/was Kind vnnd Kegel waren/im bergk vnd weschen arbeiten müssen/vnd weil die arme bergleuthe jhrer reume vnd ackerpauß nicht warten kondten vnd dorfften/ fiel ein grosse klem vnd mangel am brodt für/die armen Bergkweyber suppliciren an die Fundtgrübnerin/die nimbt sich als ein vernünfftige vnd barmhertzige Fraw/der armuth trewlich an/vnnd weil jhr Man nicht mit sich reden ließ/wie der Narr Nabal 1. Samuelis am 24.

gar der art auch war/so lest die Fraw bescheid essen auß lautern goldt zurichten/vnd jhrem Herrn fürtragen/ Da aber kein ander speise drauff folget/vnnd Pythius gern gessen hette/spricht sie höflich/Lieber Herr in vnserm lande haben wir keine andere brötung/denn goldt / weil yederman anfahren vnd im berge vnd seiffen arbeiten muß / Mit diesem gelimpff vnd höflichem schimpff lest sich der geitzhalß einnemen/ vnd verordnet den fünfftentheil seiner leuth zum ackerpaw.

Diß rede ich euch Bergfrawen zu ehren vnd zum exempel/ Deñ dise fraw vnd Abigail/haben jren rhum weit für Jesabel vnd Herodias / so jre Menner auff böses leiteten/Ein gut wort find ein gute stadt/Glimpfius est pluris,quàm tota scientia iuris.

Pythium aber hat sein groß geldt nicht errettet/sondern viel feindtschafft gemacht/So hat er nicht alleine dem Mammon vnnd Plutoni/ sondern auch dem Bacho vnnd Priapo dem Vater der fruchtbarkeit/ welche Abgötter in Phrygia waren/trewlich gedienet/vnd die Heydnischen Orgia vnd Mertens tage alle wochen hehr vnnd heylig gehalten/ daher er vielleicht Pythius der zecher / von seim trincken heisset/ wie es sich auch ansehen lesset/Bithinia sey nicht Bethania/sonder BethJania/ das ist/ein Weinhauß vnd Landt gewesen/dieweil der Asiatische vberfluß an das sehr weit bekant ist. Ich rede hie wie ein bergman/Darumb verdolmetsche ich die wort/nach gelegenheit der alten Bergleuthe / So viel von den Bergkwercken in Asia.

Dieweil aber Greckenlandt mit einem schmalen arm des Mittelmeers darüber ein Ochs geschwummen/zwischen Chalcedo vnd Constantinopel / von dem kleinen Asien getheilt wirdt / so haben sich auch Bergkleuth in Macedonien/das heut Romania heisset/vnnd in die andern Greckischen örter eingelassen/Wie auch Gadmus der Tyrer sich in Beotien als ein Bergkman hat sehen lassen/weil es zumahl diß orts vil grosse vnd hohe Tauern vnd gebirge/auch viel goldtbrünne vnd seiffen hatte. Jauans son der Kittim hiesse/sol diesem ort des Greckischen landes den namen geben haben / weil auß Makedo der grosse kriegßfürst kommen werde/Philippi Macedonis son/der in zwelff jaren gantz Orient bezwang. Das aber am Hemischen vnd andern gebirgen/vnd in Thelern darneben Bergkwerck gewesen/zeugen die Grekischen Historien. Die werde stadt Philippi/welche zuuor Dathos/ vnd zum goldtbrunnen genent ist/hat Alexanders vater erhaben/vnd nach sich genennet/vnd den Bergkleuthen grosse freyheit vnnd begnadung geben/vnnd steiff vber jn gehalten/daruon er wochentlich biß in zwelfftausent goldtgülden zu seinem gfel bekommen / do er auch die alten Philipper gulden hat schlagen lassen.

Bergkwerck haben viel ankrehens/die von Athen hatten etwan bergkstadt jnne/Philippus brachte sie mit schwerdtschlag an sich/zu S.

 Pauli

Pauli zeyten wurde es der Römer freystadt/heut hat der wüste Türck diese landt alle innen.

Ich dencke aber dieser alten vnnd freyen Bergkstadt gerne/ bey euch Christlichen bergkleuthen/dieweil Gott sein werdes Euangelion dahin sendet/durch der Heiden Aposteln den heiligen S. Paulum/Ob er aber wol im anfang eben vnfreuntlich võ den Regenten aldo empfangen/vnd sehr vbel gehalten vnd tractiert ward/ doch richtet er aldo sehr ein schöne kirche an/vnd pflantzet dohin die reine lahr von Jesu Christo/ Deñ er am wasser Strymon/darbey goltseiffen war/in höchster gedult vnd bescheidenheit predigt/wie denn ein Sammet kremerin erstlich das Euangelion annam/vnd S. Paulum mit ehrerbietung in jhren eysenkram auffnam/Darnach felt der Kerckermeyster auch S. Paulo lahr zu/vnd glaubet an Jesum Christum. Das Euangelion ist der armen/ die reychen gehen zu Philippen mit dem Warsagergeist vmb/vnd faren mit gewalt/verdammen in rücken den vnschüldigen S. Paulum/ des sie sich hernach in jr lung vnd leber schemen müssen.

Aber vnangesehen der welt danck oder vndanck/richtet S. Paulus mit seinem Euangelio ein schöne Kirche bey den alten freyen bergkleuthen zu/Wie seine schöne Epistel an die Philipper auß weiset/das viel heiliger Lehrer vnnd Christliche leuthe zu Philippen sein/die S. Paulo trewlich folgen/vnnd jhm biß gen Rom in sein gefenckniß zerung von jren büchsenpfenningen schicken/Drumb Gott jr stadt vnd bergkwerck segnet/vnd gibt jn neben guten Patronen vnd föderer auß Keysers hofe/gnedigen frieden/ob sie wol vnter Nerone mit leib vnnd gut der zeyt woneten. Denn zu hof waren des mals auch fromme Nicodemi vnnd liebhaber der warheit/vnd S. Pauli gute freunde/ die den Bergkpredigern vnd jren Pfarrkindern/jhren gruß vnd geneigten willen/ Christlich entbieten lassen/wie am ende der Epistel zun Philippern klar zu sehẽ ist.

Die von Athen haben auch jr Bergkwerck vnd Müntz am Lauersberge ein lange zeyt gehabt/vnd den vberlauff weil sie ein freystadt hatten/vnter die freyen Bürger außgepeutet/so lang sie lust zu friede vnd guter nachbarschafft hatten. Denn endtlich gieng es jhn doch auch wie den andern Magnaten/so in Magnesia freye Bergkleuth waren/vnnd den von Colophon vnd manchen/die sich jhres glücks vberheben/ vnnd die Leuth trotzen vnnd mutpressen / vnnd vbersich hawen wöllen/wie der Greckische Verß von den alten Magniten vnd Bergherren zeuget/das gwalt vnd hochmuth stürtzt mannichen Man vnd Stadt/ vnd bringet sie wider zu armuth. Vnd wenn ein armer Gesell reych wird/sol er dem glück nicht zu viel vertrawen/vnd seiner armut vergessen /wie der kluge König in Sicilien Agathocles pfleget zu sagen.

Auß Griechenlandt haben sich hernach die Bergkwerck außgebreitet reinher in Bossen vñ Sirmen biß zu den alten Schirmern/ die vor alters

ters Hungern jnnen hatten/vnd von den grecken die Religion vnd Bibel bekamen/die jhr Bischoff Volfilas inn die Deutsche sprach brachte. Nach dem aber ye vnd allezeyt grosse verenderung/der reych/landt vnd leuthe/auch mechtiger Bergkwerck/vmb der Regenten vbermuth vnd Vnterthanen vngehorsam/vnd beyderseyts vorteil fürfallen/haben die Hungern die landt eingenommen/do noch heutigs tags/wie bey jhren nachbarn Walachen grosse vnd mechtige Goldtbergkwerck sein.

Ein Walach vnd Grabat/kan in einem tag oder zweyen ein gantze plasen vol goldes waschen/Aber da lest man niemandt frembdes einkummen.

Hungerlandt sampt den Bergkstedten im Hungerischen gebirg/hat so reichlich geschüt/das man Ophirisch vnd Arabisch goldts vergessen/vnd alles gut goldt nur Vngerisch genandt wirdt.

Zu vnsern zeyten hat man in Siebenbürgen ein Gewelb gefunden/welchs ein klefftteriger Baum der drauff gewaschen im vmbfallen entplöst hat/das ist steck voller geschlagner goldtgülden gelegen/der ich etlich gesehen/auff einem sthet greckisch/Basilij Lisymachou/auff eim andern stehen drey Bilder/drunter (wie ichs lese) Koson/Auff der andern seyten ein Phenix inn seinem neste/Es wigt aber einer mehr als zwen Vngerische gülden/diese gülden hat endtlich das tagwasser auß dem gewelb in grund geflösset/daruon ein Custer ist reich worden/welchs sich endtlich Georg Münch hat angemasset. Nun gehet noch ein sag inn Siebenbürgen/es sol noch ein solcher schatz vermauret sein/da die alte Könige in Hungern das golt in vorrath auffgeschüt oder vergraben haben/wie man in Düringen Korngruben machet/drauß abzunemen/das gewaltige goldtbergkwerck in Siebenbürgen vnd gantzem Vngerischen gebirg gewesen/welche etwan Hungern vnd dieser lande grentz gewesen/vnd sich heraus ziehen biß an Mehrern/Schlesien vnd Lignitz/da etwan vmb die Igle/vnd noch zum goldtbergkwerck viel goldes gemacht ist.

Vnd weil das Behemisch Gebirg die alte Gabretta an diese gebirge stosset/hat man in Behem treflich viel goldt vnd silber auch gehawen. Auff der Eule sind gar viel Gepel gestanden/wie noch die alten Pingen außweysen. So ist der rote Lewe der reiche Fundtgrübner weit bekandt/welcher die hohe Schuel zu Prage erbawet/vnd seinem Könige ein tonne Vngerisch goldt geliehen/vnd endtlich den Schuldtbrieff inn einer verdackten gülden schüssel zum bescheidt essen hat lassen fürtragen/vnd jhn damit verehret.

Ein armer Bergkman ist er gewesen/vnnd endtlich do sein weyb jren schleier verkaufet/hat er mit solchem geringen gelde ertz troffen/wie etliche sagen wöllen/do das Weib inn der first sich bludtrünstig

gestossen an einem knawer/den er hat wegstussen wollen.

Das heist arm macht reych wers glück hat/vnd dem es Gott gönnet/wie auch wider drauff folget/reych mach arm/wie dieses fundgrübners Weyb/die sich sol haben hören lassen/es sey Gott vnmüglich/das sie solt wider arm werden/auff einem misthauffen elendigklich solle gestorben sein.

Solon der weyse Man saget auch zum reychen Creso/der sich inn grossen hauffen gülden weltzet/vnnd seine hende darinnen wusche/Es sol keiner huy sagen ehe er vbern bach keme/vnnd es sol sich keiner seynes grossen glücks vbernemen/vnnd sich für glückselig halten für seinem ende. Denn vnglück vnd har wachsen vber nacht/wie jhm diese trewe warnung einfiel/da jhn Cyrus auff ein Roß setzet/vnnd errettet sein leben mit des Solonis spruche.

In Behem sind hernach viel treflicher Bergkwerck vor vnnd hernach/nach dem Freybergk in Meichsen angieng auffkommen. Zum Cuttenberg fand ein Münnich ein silbern Zein/die zu tag außgewachsen war/drauff decket er seine Kutten/daruon diß Bergkwerck sol sein namen haben/Aldo sind die tieffesten Schechte/denn man hat vber 500. Lachter gesuncken/daher der bergkschwanck herkomen. Die von Hungern haben den vom Cuttenberg wassergelt geben müssen. Crumenaw/Deutschbrote/die Myse/vnd viel ander Bergwerck sind im Hussiten krieg verwüstet vnd liegen blieben/Eines theils versetzet/wie denn yetzund etliche wider erhaben werden/daruon wir hernach meldung thun wollen. Es sind auch vor alters Zynseiffen gewesen/do die Elbe entspringet/vnd eilff seiffen oder flüßlein vnterm Rysenbergk bey hohen Elb dem wasser den namen geben.

Nun müssen wir wider zu rück ansitzen vnnd ein querschlag durch das Steyerische vnd Wellische gebirge in Abent treiben/von Hungern sind die Bergkwerck beleget in Steyrmarck vnnd Kerndten/wiewol die Steyerischen Eysenbergkwerck/vnd was sich gegen Mitternacht an vnd vber die Tonaw strecket/wie die Norkauischen vnd Passawer klingen/schon vor Christi geburt sein bekandt vnnd von Poeten berhümet gewesen.

Sultzbach in der Pfaltz ist auch ein reych vnd alt Eysenbergwerck/wie denn die gebirg vmb den Fichtelberg/so der höchste bergk in diesen Sudöden sein sol/vnd was am Mähn hinab ligt/biß gen Goltcronach vnd ferner/vor alter auch jr Bergkwerck gehabt/von dannen Bergleut in diese gebirg kommen/die Eysen vnd Zihn stein antroffen vnd geseiffet haben vmb die Plan/Schönfeldt/Neydeck/Schlackewaldt vnnd Lichtenstadt/biß herein ans Schwartzwasser vndterm Spitzberg/do man noch grosse Reuten vnd steinhauffen find/drauff bawholtz wider gewachsen ist/doch vor alters allhie bey der Pastey auch ein Hammer gestanden.

Wie

Wie sich aber von Mittag her die bergkwerck außgebreitet/ Also hat man die grossen tauern vnd hohen gebirg inn den Wellischen Alben gegen abent zu/ auch beleget/ auff beyden seyten/ Wie auch im saltzburgischen gebirg/ vnd darhinder in der Gastein vnd Rauriß/ mechtige goldt vnd silber bergkwerck auffkommen sein / die auch zu vnsern zeyten mit gewalt geschüttet/ vnd Witmoser vnd andere reych gemacht.

Das hauß von Osterreich hat gar alte vnd reyche Bergkwerck im gebirg / welches jr bergkleuth das oberlandt nennet. Im Ihnthal vnd gantzem Etzschlandt vnnd Engedein ist silber die mennig gemacht/ ob wol die Ertz gering sein/ so harren vnd bestehen sie doch/ vnd etlich sind guldig. Vor alters haben die alten Risen vnd Grauenbundler oder Churwalen/ biß hinan in die Schweitzerischen gebirg/ auch bergwerck gehabt. Fulgosus schreibet/ das man nicht fern von Bern/ vngefehrlich vor hundert Jaren/ ein gantz schiff mit viel menschen gerip vber hundert lachter vnter der Erden / in einem stollen angetroffen habe.

Weil wir aber zuuor der Spanischen Bergwerck erwehnet/ so vom Thubal Japhets sone/ oder von Sidoniern vnnd jhren Cölnern / denen von Carthago vnd Vtica sollen belegt sein/ do die alten Deutsche knappen die Celtiberi jr körb vnd seyl eingeworffen/ vnd viel silbers sollen gemacht haben/ wollen wir wid da ansitzen/ vnd ein ort herein von Abent in deutschland/ biß her in Jochimßtal treiben/ damit wir vnser vorhaben von außbreitung der Bergkwerck deste gelegner verrichten können.

Das Bergkwerck in Spanien leugst vor Christi geburt gewesen/ ist auffündig/ dieweil das land Celtiberia von den deutschen Ertzgrebern den Iberis genent ist / So gedencken die Poeten eines mechtigen goldtseifens in Hispanien/ do sie von den gerten gegen abendt schreyben/ darinn güldene öpffel gewachsen sein/ welchen garten ein grosser Drach solle bewart haben.

Denn weil die seiffen sich vmb den Berge schlingen vnnd winden wie ein Schlang/ vnnd haben gediegen goldt geführet/ welches man zu goltkuchen oder öpffeln nach dem abquicken gemacht/ haben die Poeten jr fantasey vnd mahlwerck hierinn gebrauchet.

Da Hannibal im namen der von Carthago die Römer befedet/ vnd gantz Spanien vnter sich bringet/ vnd vber den Runtzefahl in welisch landt reisen wil/ hat er gute Bergkleuth bey sich / die jhm ein weg vbers gebirg brechen/ wie sie auch aldo gesetzt/ vnd den stein mit fewr gehoben haben.

Denn grosse Kriegßleuth haben allzeit gerne Bergkleuth mit sich gefüret/ als die jr vorteil wissen zu graben/ wie in der belegerung Wien/ Bergkleut den Türckischen grebnern entgegen gelenget vnnd auff sie

erschlagen/

erschlagen/vnd jnen etliche tonnen puluers mit gewalt abgedrungen sol len haben. Damit sie aber innen würde/wo die Türcken mit jhrem stol- ort weren/sollen sie eine Dromel auff die erden gesetzt/vnd bey nacht da sie sich rüret/weise worden sein/wo sie jr gesenck anstellen sollen.

Es schreibet auch Plinius/das zu Hannibalis zeyten/ ein Fundgrüb in Hispanien gewesen Bebelo genant/darauß er teglich drey centner sil- ber genommen/ Vielleicht weil vnser Terentius eben zu Scipionis vnd Lelij zeyten gelebet/vmb den andern krieg/so die Römer mit den Aphri- canern füreten/so hat er oder sein gut freundt Lelius/dieser fundgruben auch gedencken/vnd den alten Mitio der sehr milde war mit auß geben/ ein Bebelo neunen wollen/als wolt er sagen: laß den reychen Bebel aber gelt auß geben.

Die Schuelleter sagen nichts gewiß vom wort Babylo/ob nun diß wolt ein klarern verstandt geben/laß ich die Schuelfürsten vrteilen.

Bergkwerck haben wir nun gewiß vor alten jaren in Spanien/ wie deñ Judas Machabeus Capite 8. auch der Spanischen gold vnd silber Bergwerck gedencket zu des zeyt Terentius gelebet. Nun lesset es sichs ansehen/weil Celtæ, Belgæ, Galli, Walē ein nam sein solle/das die alten löblichen Deutschen diese landt zum theil jnne gehabt/ vnnd die Bergk- werck gebawet haben.

Von dannen hat sich Bergkwerck ereuget in Franckreich / welches die alten freyen Francken vnd löbliche Deutschen/ein lange zeit jnne ge- habt/ehe die Greken zu Marsilien/vnd vollent die Römer jhre sprachen dahin pflantzeten/wie solches keiner beweysung darff/Deñ zu Freysing ist das Newe Testament in Frantzösischer sprach gefunden/ welchs ey- gentlich ein gut alt Sechsisch deutzsch gewesen. So gedencket Plinius das in Gallien oder Franckreich die Pflugreder auffkommen sein / wie er das deutzsche wort pflugeradt/in sein lateinisch buch gesetzet.

Von dannen ist nun das Loteringisch gebirg belegt/do auff der Fürst noch bey vnsern zeyten/etlich sind reych worden/vnnd sonderlich einer der arme Cuntz genant.

Ob aber Tacitum wol wundert/das zu seiner zeyt/ balde nach Christi geburt/silber vnd goldtbergkwerck nicht inn Deutzschlandt ge- wesen/gedencket er doch inn Hessen eines Eysensteines/den ein Römi- scher Haubtman Curtius Ruffus solle mit seinen kriegßleuten belegt ha- ben. Wie auch bey den Gothim oder Gothen so gute deutsche gewesen/ die ersten Eysenbergkwerck sollen gepawet sein.

Hernach zu Keysers Otto zeyten/ist das Bergkwerck zu Goßlar angangen/vnd ein Pferd sol den gang entblößt haben Rammel genant darnō der berg/der rañelsberg noch heissen solle/Jm selbigē bergwerck sind auff ein tag etlich hundert Heyer verfallen. So sol ein gespenß viel Kinder zusamen gelockt/vnd im selbigen Bergk verfürt haben. Nach- mals

mals sind die Bergkwerck am Elbogner vnnd Düringer Waldt vnnd Hartz aufkommen/zu Manßfeldt vnd Jßleben/ welcher wir billich in diser vnser Postillen mit grossen ehren erwehnen/weil vnser Gott auß Manßfeld/den grossen vñ theuren Propheten geben hat/der vorm jüng sten tage/als der dritte Elias/die reine lahr wider in die kirchen/ vnd das Bapstumb vnd Münchwerck auß vielen Kirchen vnd hertzen bracht hat/darfür wir Sareptaner dem Sone Gottes dem öbristen Bergkherrn von hertzen/auff allen hügeln/Bergen/vnd in allen Thelern vnnd gfilden loben vnd dancken. Wie noch zu Salfeldt an der Sahl heutigs tags Bergkwerck ist.

Als aber auff ein zeyt Fuhrleuth vom wilden Man vnd Zellerfeld/ Pley in Behem auf dem Guttenberg füreten/werden sie in einer wagen gleist/eines schönen glantz/wie noch heutigs tags das Freybergisch ertz sihet gewar/da yetzund Freyberg steht/vnd weil es dem Goßlarischen Ertz nicht vnehnlich war/nemen sie etlich stuffen mit sich/vnd bringens auff den Wildenman oder gen Goßlar/Do es nu silber helt/wenden sich etliche Sachsen herauff an das Beheimische gebirg/daher noch die Sachsenstat bey Freyberg genent ist/Also komet das alte Bergwerck auff zu Freyberg/ vngefehrlich für vierhundert jaren / bey zeyten Ottonis des Marggrafen zu Meichsen/daruon die Marggrauen zu Meichsen sind reych worden.

Jch muß hie der löblichen Bergstadt vnd vornemlich vnserm Herrn Christo vnd seinem krefftigen wort/vnd euch Bergkleuthen zu ehren in dieser predigt/einer sehr schönen Historien kürtzlich erwehnen.

Nach dem Gott sein Euangelion gen Freyberg sandte/ wolte der Teuffel auch aldo sein spiel vnd Capell haben vnd stifften/kommet sichtigklich zu einem Bergman/vnd begert er solle alle seine sünde herzelen/ er wolle sie auffschreyben vnd in anschnit bringen. Der Bergkman tröstet sich des Herrn Christi/vnd ergreifft sein wort vnd faßt ein mut/vnd spricht: Nun schreib: Des Weibes same hat der Schlang den kopff zutretten. So bald der Sathan das wort höret/da feret er auß vnd lesset ein greulichen gestanck hindersich.

Von Freybergk sind die Bergkwerck vorm Walde mit der zeit nacheinander auffkommen. Die Herrn von Waldenburgk vnd Wolckenstein/so Erbarsdorff des mals jnne gehabt haben/ sich der gold vnd silber halber / so auff jhren gründen neben den Zwittern brache / mit den Marggrauen zu Meichsen verfachet/wie der vertrag außweyset/so im 1407. Jar auffgericht/das sie jr gold vnnd silber in die Freybergerische Müntze antworten sollen.

Nach dieser zeyt Anno 1472. ist der Schnebergk an der Mulda angangen/ alda hat Hertzog Albrecht inn Sant Georgen gruben auff einem gantzen silbern Tische jhm essen vnnd trincken aufftragen lassen/ da

da auff einen Kux vngefehrlich biß in die zwey vnd dreyssig tausent gülden sol zur außpeut gefallen sein/vnd die Römer von Zwickaw darnon reych worden sein/Denn aldo hat man auff ein mal hundert marck Silbers/vnd sechshundert gülden reynisch auff ein Kux außgeteilet / Doch das ich nicht allein Goldes vnd Silbers in meiner Postill erwehne / sol ich diesem löblichen Bergkwerck/vnnd meines guten Freundes Caspar Eberhart Vaterlandes zu ehren eines Bergkmans schöner rede gedencken. Denn da ein Ablaßkrentzler Römische gnad im anfang des Bergkwergs aldo außleget/wie denn die leuth jr Eule vnd Reutzlen zu setzen wußten/vnd rhümet treflich seinen Römischen gewalt/das er die macht vom heyligen Vater hette/wer ein Pfenning einleget/der erlösete damit eine Seele auß dem Fegfewr.

Sol ein Bergkman des andern tages den Pœnitentiarium oder Ablaßkramer alleine angesprochen haben / ob jhm denn gewißlich also were/das man mit einem pfennig ein Seele ransiren/oder auß jrem kercker vnd retardat erledigen könde/Da der Ablaßmengen auff seinen acht zehen augen bestet/vnnd betheurst es darneben bey seiner Priesterlichen Weyh vnd Chresem/vnd leget seine Bullen vnnd Credentz brieff auff/ Fehet der ehrliche Bergkman an sich zuuerwundern/vnnd zu creutzigen vnd segnen/vnd spricht: Marge Gottes mutter/wie muß der Bapst zu Rom/ den ich für den aller heiligsten Man bißher/vnnd für ein Stadthalter Gottes eben starck gehalten/der vnbarmhertzigste vnd vnsetlichste Pfaff sein/der eine arme seele/die jhm jr lebenlang kein laster noch leid gethan/vmb eines pfennings willen (so es anders war ist/was die geistlichen hieuon sagen) im Fegfewr so lange leyden lesset / weyl er doch der reichste Pfarner ist/möcht er doch vns armen Deutschen ein tonne goldes oder drey fürstrecken/vnd auff ein mal die gefangenen vnd gequeleten seelen ledig machen / wolten wir jhm doch die Heuptsumma sampt interesse / vnd was für scheden vnd vnkost drauff geloffen were/vnd so sein heyligkeyt Simoney vnd Wucher nemen dürffte/duppel vnd tripel wucher/ vnd Jüdischen gesuch darzu vnuerzöglich wider erlegen / Der Ablaßfürer sol sich gleichwol vor dieser rede entsetzt vnd drauff gesaget haben/heute Ablaß feyl gehabt/vnd die Römische wahr verpartirt/ vnd ob Gott wil/mein lebenlang nimmer mehr. Freylich solten wir vnsern trewen Hohenpriester auch lieber haben/der gibt seine gnad vnd Geyst vmb sonst/vnnd ohne gelt vnd geldts werd/ wie die Propheten zeugen/ vnd fodert nichts anders von vns / denn ein zuschlagen vnnd demütig hertz/welches mit seinem theuren Blut besprenget ist.

Vom Schnebergk sind nachmals do es alda ein stecken gewan/etlich ander Bergkwerck vorm Walde auffkommen. Geyer/Buchholtz/ S. Annaberg/welcher erstlich der Schreckenberg geheissen/da man neben der newē müll/die schreckenberger oder mülstein gemüntzet. Do auff

einen

einen kux ein quartal tausent gülden vnser müntz außpeut gefallen/ auffm himlischen Heer.

Man sagt ein gute Historien/die sol ich auch nicht aussen lassen: Ein gut Gesell dorffte auff ein freytag gelt zum ablohnen/wie nun desmals noch Münche auff dem marckt beim fischkasten bettelten/ vnd ein alter Münchs vatter steht neben jhn/ kaufft der gute Gesell ein grünen hecht/vnd scheubt jn dem Lolhart in seinen korbe/ drauff spricht er den Münchs patron vmb ein lehen an/ vnd geret jm sein anschlag. Wie jn aber andere gut gesellen drumb zu rede setzen/ das er sich zun geystlichen vetern halte/ gibt er die höfliche antwort: Halten sich doch jr viel zur großmutter Anna/ vnd jrem Haußwirt Sanct Joachim/ vnd zu seiner tochter Maria/ das sie reich möchten werden/auff dißmal hat mich die not partiren lernen/ Aber forthin bleyb ich bey Marien Sone/ der kan mich allein reich vnd selig machen.

Nach ankunfft diser Bergkstete/ haben sich die Bergkwerck immer fürm vnd im gebirge ereuget. Ein Bergkman vom Geyer Caspar Bach genandt/ vnd der alte Ose von Schlackewerde/haben ein stoln ehe der Thal angangen/ in Schottenberg getrieben in die alte fundtgruben/Weyl sie jm aber allein zu schwach/ vnd die zeyt noch nicht vorhanden war/ist derselb stoln ligen blieben/biß jn Graff Stephan Schlick/ Graff Alexander von Leißnick/Herr Wolff von Schonberg vnd Hans Tommeshirn wider auffgehaben/ vnd jr heyl alda versucht/ vnd das Bergkwerck also damit auffbracht haben/ wie ich auff ein andere zeyt von der ankunfft vnd gelegenheyt dieses löblichen Bergkwercks ferner wils Gott/guten berichte thun wil.

Wir dancken aber vnserm Gott dem rechten ertzschöpffer/der seine schetze hie auffgethan/ vnnd manchem armen gesellen ein narung bescheret/wie ein armer Bergkman/der selber mit seinem weibe geschürfft vnd vorm ort geerbeytet/biß in hundert tausent gülden groschen auffm roten gang vnd andern zechen alhie außpeut gehaben.

Vber solche leibliche schetze/ hat Gott neben seinem wort ein löbliche Schuel hieher gewidmet/ vnd gute leut erziehen lassen/ damit viel vmbligender Bergkstet Schuel vnd Kirchen besetzt sein.

Ich sol hie auch Sanct Joachim vnd seinem Enigklein zu ehren/ einer tröstlichen Historien erwehnen/ die ich von einem frembden gewercken in meiner Schul vor 24. jaren gehöret/ Derselb Bergkman ist in langwiriger kranckheit vnd grossem armut dahin gerathen/ das er dem bösen Geist fünff viertel jar gedienet/ Als aber nach fünff jaren etwas besser mit jm ward an seiner leibs gesundheit/ vnd er wider außgieng/begegnet jm sein alter kenßwol/der newlich seiner zurrüttung halber von ketten ledig gelassen/der fragt wie es jhm gieng/ Ach was sol ich sagen oder klagen/ spricht der Bergkman/ es ist kein glauben/hülff noch

E trew/

trew/weder inn der welt/in der Hellen/noch bey den heyligen/vnnd bey Gott im Hymel darzu/ Drauff antwort der besessen war gewesen/Ja mein freunt/bein leuten in der welt/ist wenig hülff zu gewarten/sie halte̅ nit/ vn̄ können darzu in nöten nit helffen. Der Teuffel aber/ist der ertzlügner/drumb kan vnd sol man sich zu jm auch nichts guts versehen/er lohnet gemeincklich den seinigen/wie der Hencker seinem knechte. Die lieben vnd rechten gestorbenen Heyligen/kennen vnser noth auch nicht / vnnd steht nicht in jrer macht/das sie vnns auß allerley noth erretten köndten. Mit dem gestrengen vnnd blossen Gott/sey auch vnuerworren / man kan für jn nicht kommen/denn er sitzt vns zu hoch inn dem verborgnen liecht/so ist mit jm nicht zu schertzen/dieweil er vmb eines Apffel piß die gantze Welt vnter den Todt geworffen/vnd hernach die erste Welt inn der Sündtflut gar erseufft hat. Wie denn zu raht/ sagt der krancke/wo sol ich mich denn hin halten/das mir endtlich geholffen würde/Das wil ich dir sagen /spricht der an ketten gelegen war/ Es ist noch einer der heisset Jesus Christus/der ist Gottes Son/vnnd Gott gleich/vnnd hat vnser fleysch vnd blut an sich genommen/vnd ist vnser einiger vnd trewer Hoher priester vnnd lieber Bruder worden/dem hat Gott sein lieber Vatter alle sachen/vnd alle arme Leut befolhen/ weil er alles weiß vnnd kan/Vnd hat vnns zu trost alle vnsere gebrechligkeit auch versuchet/der kan allein helffen/vnd wils von hertzen geren thun/dem befilch deine sache/vnd versihe dich aller trew vnd gutes zu jm der wil vnd kan dich nit lassen /vnd wirdt sich deiner gewißlich annemen/als war er natürlicher Gott/vnd vnser trewer Seelsorger ist/Ja wo treffe ich jhn an/ fragt er weiter/Antwort/bey seinem wort vnd Sacramenten/do ist er gegenwertig vnd gnedig/vnd nimmet alle die auff/die zu jhm kommen / vnnd glauben seinem wort in gutem gewissen.

Wie der gut Mann diesem trewen raht folget/ wirt es von tag zu tag besser mit jm/ fület trost vnd freudt in seinem hertzen/vnd gehet wider zu wege vnd stege.

Man sol solche gute Historien/wie die bröcklein von den sieben broten fleissig auffheben/denn sie speisen die hungerigen Seelen/vnd laben matte Hertzen/ weil sie dem glauben ehnlich sein.

Was ferner von diesem Thal zusagen/sol auff ein andere zeyt geschehen. Vom Thal sind hernach die newen vmbligenden Bergkwerck auf kommen. Abertham/do einer ein reiche sicherung meiner Milchgruben antroffen. Jtem Gottsgabplatten/Hengst Schwemmiger /Perlinger wisenthal vnnd Preßnitz sindt zuuor gewesen/Sonneberg/Sebastiansberg/Katternberg/Weinßberg/Niclaßberg/so zuuor Schellenberg geheissen/wie auch viel Behamische Bergkwerck mit ambt/ vn̄ Bergkleuten auß diesem Thal heut zu tage bestelt werden/Jn welchen Stette̅ vnd Flecken/Gottes wort rein vnd lauter geleret/vnd noch zur zeit ge

duldet

duldet wirt/darfür wir vnsern Gott/vnnd vnser gnedigsten Obrigkeit vnterthenigst dancken.

Auß diesem bericht/werdet jhr lieben Freunde mercken/das von Japhet vnd Cham/Noah söhnen/die Bergkwerck in Europa vnd Asia auffbracht sein/Deñ wir müssen Noahs erben/als den eltisten in der andern welt diese ehre auffthun/das Land vnnd Inseln in der Heydenschafft von jhnen besetzt sein. Haltens doch die glerten darfür/das auch vil Hebreische namen im Bergkwerck blieben sein/Ertz vnnd Minertz/Mennige/Schacht vnd Iberi/Marchasit vnd Cobalt sollen vrsprünglich Hebreische wort sein/Wie etliche das wort Schürpen/von Zarapf oder Sarepta vnnd Röschen vom Rosch herfüren/Weil man von erst Schürffe würfft/vnd röschen treibet/wenn man geng aufrichten wil.

Nun müssen wir auch auff Sems oder des HErrn Christi linien kummen/vnd auff dem selben gang vns einlegen/vnd von Sems fund grub die beweissung füren biß in Indien/disseits vnd jenseidts des fluß Gangis/biß wir das seilbandt dieses gangs in die newen goltlender vñ Inseln gegen morgen bringen.

Moses schreibet/Genesis am 10. das von Sem dem mitlern Son Noah/vnd des Herrn Christi großuatter/nicht allein alle Ebreer/vnnd des Herrn Christi brüder vnnd Vettern/nach dem fleische herkommen/Sonder das eben desselben Ebers Enicklein/Ophir vnnd Hauila/dem goldtlande oder Goldtbergkwerck in Indien/jren namen geben haben. Denn do Nimroth/mit seinen Chamiten/den kindern Sem inn jre vierung viele/vnd namen die ebne vnd besten lender in Assirien vnd Babel ein/geschach die außteilung der welt zu Pelegs zeiten/vñ eines theils der kinder Sems wichen dem Tyrannen zu Babel/vnnd gaben sich vbers wasser Euphratem gegen dem berge Libanon zu. Abram vnd sein vorfarn hatten jr bleiben in Chaldea/biß sie auch disseits wassers zu Charras in Mesopotamien sich nider liessen/Vnnd Abram durch ein sondern beruff ins gelobte landt/welchs des mals des Chanaans nachkümling innen hielten/gefordert wurde.

Weil aber ein Ertzuater vom andern gehöret/wie in den Morgenlendern/da für der Sündtflut das Paradeiß sich hingestrecket/vmb dē fluß Pison/welchs Ganges ist/das beste Goldt were/wie es Moses her nach in seinem buche meldet/do er von anfang der Welt/auß den Cabalis vnd büchern/oder auß bericht des Sones Gottes/welchen er auffm berge Oreb sihet vnd höret/schreibet/Wenden sich Ebers Christi großuattern erben in Indiam/disseits vnd jenseits des Gangis/daruon diselbigen lender Ophira vnd Hauila genant sein.

Ophir aber heist/staub oder sandt Weil in Indian gar ein sandig land/vñ in Gangis sande/das beste Gold war/wie sich Abraham in höchster demut/do der Son Gottes bey Sodom mit jhm redet/Ophar ue

efer, staub vnd Asche nennet/weyl Adam auß eim rödtlichen vnd mülbichten Erden geschaffen war/vnd alle Menschen wider zu Mot vnd Kot der sünde halben werden müssen.

Josephus nennet diese Morgenlender die Goltlender/wie auch Herodotus zeuget/das es ein recht Sandlandt gewesen sey (wie die refier vmb Nürmberg) darinn treflich viel Goldes gewesen ist. Daher die Poeten von den grossen Indianischen Ameissen dichten/die Gold auß der Erden gewonnen vnd außgefürt haben/daruon wir am ende ferner reden wollen.

Hie finden wir abermals alte Bergkleuth vnter Sems nachkommen/welche die vermerten vnd reichen Bergkwerck in Morgenlendern aufbracht/da das beste vnd Ophirische golt bricht/welches die Glerten Obrizum heissen/vnd für das reinisie vnd köstlichste Goldt halten/biß man das Arabische vnd Vngerische goldt inn diesen Landen hat kennen lernen. Ob aber diß eben die fruchtbare Insel Peru/vnd ander gold Inseln sey gewesen/so in der newen Welt ligt/daruon die Hispanische Könige groß geldt bekommen/laß ich die land vnd wasser erfaren/vrteilen. Wir halten vnns hie der Schrifft/ welcher wir sicher glauben können/das die Ophirischen Goldtbergkwerck/balde nach der Sündflut/lengst vor Mosis zeyten bekandt vnd belegt sind gewesen.

Denn Jobs freunde einer/der in den hohen Tauren vnd Gebirgen jenseydts des Jordans mit Job gewohnet/welches landt S Lucas Ituream/oder das Tauerlandt oder Gebirge nennet/der gewehnet auch schon des reychen Gebirgs vnd Seiffen in Ophir/da man golds krafft außbracht/da er Job auß dem natürlichen Gesetze vermanet/er sol sich mit Gott vereinigen/vnd sein Gesetz hören/vnd erfüllen/so werde er jm gemahlen Goldt mit macht geben/vnnd reyche genge von den gengen oder Felsen/wie im Goldtlandt Ophir/Capite 22.

Nun geben die Historien das Job/der König Joab in Edom sey/so von Ismahel vnd Esau/welcher Edom vom roten gemüß sein namen hette/herkomen sey/Wie man es auch darfür halten wil/Dina Jacobs tochter sey dem Job vertrawet worden. Abraham/Isac vnd Jacob warteten zwar jres Ackerpaues/vnd predigten darneben von dem verheißnen Weybes samen/Aber die Ismaheliten vnd Edomiten vnd Loths nachkommen/namen die gebirge Hermonim vnnd die steinichte vnd wüsten Arabien eyn. Den Reych Arabien hatten Chams kinder jnnen/wie sie alda auch jhr Bergkwerck Haula/nach dem Indianischen goldberg nenneten/dahin Saul dem Amalechiter nachiaget/biß nahent an Egypten/1. Samuelis 15.

In diesen landen belegen nun Job vnd die seinigen die Bergwerck wie jhn Eliphas der Fürst sein nachbar/auff gute Kux vnd ein reychen Goldtseiffen vertröstet/ so fern er frum̄ sein werde.

Das

Das Jturea vnnd Arabia auch Seba/ daruon die Königin von Mittags Salomoh viel Gold bracht/ goldtbergkwerck gehabt/ zeuget das Arabische gold/ gleich wie Vngerisch etwan fern bekant. Das aber Job vnnd seine Freunde Bergkleuth gewesen/ kan man an jren reden spüren/ so von Ertz vnnd guten Kuxen auff bergleufftige weyse sehr wercklich reden.

Job lesset sich traun hören wie ein Bergkman am 28. Do er von klüfften/ gengen vnd allerley schetzen/ so inn der Erden verschlossen ligen/ sehr wercklich vnd geschickerlich redet/ vnd Gottes wort den höchsten schatz damit vergleichet/ Wie der Son Gottes im Euangelio sein reych mit einem edlen vnd köstlichen Perlen.

Do Mose das Edomiter stambuch vnnd geschlecht Register verzeichnet/ wird vnter andern des Königs Hadars grosschwiger erwenet/ die Mezahab geheissen/ das sie eines Schmeltzers oder Goldabquickers tochter war/ wie es die Caldeische Bibel außleget/ oder das sie vom goldtseiffen/ daruon jhr Vater reych worden/ genennet sey/ wie die Grecken jre Chrysides hatten. So wöllen es die Glerten darfür halten/ die Ammoniten haben auch Bergwerck gebauet/ weil Hezechielis 21. deß land/ der gruben vnd der schechte gedacht wirdt.

Drumb ist hieran kein zweiffel/ Ophir sey auch schon zu Jobs zeyten belegt/ vnd Job sey ein löblicher Bergherr oder grosser Fundtgrübner worden/ do jhn Gott auff die prob gestellet/ vnd drauff wider Gold vnd stein reych machet.

Weil wir aber eben der Cainiten/ vnd hernach der Heidnischen vnd Gottlosen Bergkleuten erwehnet/ so von dem rechten Got vnd seinem eingebornen Sone nichts wissen/ könden wir nichts anders von jhn sagen/ denn wie es Mose vnd der Heyden Propheten von jnen auffgeschrieben hatten.

Nun wir aber vns auff Sems gange eingelassen/ bey welchen leuten Gott sein wort erhalten/ vnnd die grossen Wunderwerck gethan/ kriegen wir vrsach vnnd bequemigkeit/ auch von heyligen vnnd seligen Bergkherrn vnd Fundtgrübnern zu reden.

Von Daniel gehet auch ein sag er sey ein Bergkman/ aber man kans nit darthun/ Job aber ob er wol von Jsmahel oder Esau sein ankunfft gehabt/ hat er doch die reyne lahr von den Ertzuetern/ vñ sonderlich von seinem lieben Schweher vnd Schwegern bekommen/ vnd steiff vnnd vest darbey biß ans ende beharret/ wie jhm des Gott selber ein herrlich zeugnuß gibt/ vnd sein schönes buch das er entweder selber/ oder Moseh vnd Salomoh mit grossem fleiß geschrieben haben.

Drumb jhr meine lieben Bergkleut/ höret hie von eim Gotseligen Bergkman/ was sein Christlicher glaub vnd bekentnuß/ vnd Göttlicher vnd erbarer wandel gewesen/ vnd folget seinem glaubigen Exempel/ so werdet jr eine geistliche Bergkordnung haben/ wenn jhr darbey bleibet/

das jr darneben könnet reych vnd selig werden. Denn der heilige Geist gibt jm ein guten gespan vnd ware kundtschafft/das er schlecht vnd gerecht/Gottfürchtig vnd darneben ein frommer Eheman gewesen/der sich vor allen bösen/vnd was ein vnerbarn schein hat/gehütet/ vnd dem guten trewlich nachgetracht/ als ein trewer knecht Gottes/wie jhn der sone Gottes selber für all seinen Engeln nennet/vnd seine sache für den disputirenden heuchlern rechtfertiget.

Höret lieben freunde von Jobs bußfertigen vnd Christlichem wesen vnd wandel/Am 9. Capitel bekennet er sich für ein grossen sünder/vnnd lesset Got recht/do er vns schon in seinem grimmigen zorn hinrisse/vñ verwirfft aller stoltzen vnd reichen heuchler trotz vnnd vermessenheit/eben wie hernach König David in seinem 51. Bußpsalm auch thut. Diß ist ein stück der waren penitentz oder bekerung/das einer frey für Gott bekenne/ er sey nichts denn sünde.

Im 19. Capitel thut er sehr ein schöne bekentnuß vom sone Gotes/ welchen er seinen Erlöser nennet/vnd glaubt für gewiß das er menschlich natur an sich nemen/ vnd im fleisch sterben/vnd wider vom tod erstehen/vnd das er den leibhafftigen Christum/so vnser fleisch an sich genommen/ mit seinen leiblichen augen in der Aufferstehung anschawen werde/Wie deñ die Christenheit solch Jobs Symbolū beyn begrebnuß der verstorbenen/den lebendigen zum seligen trost/heut zu tage singen lesset. Diß ist das ander stück der seligen bekerung/Jesum Christum vō hertzen für vnsere gerechtigkeit leben vnd aufferstehung erkeñen vñ annemen/vñ ander leut zur lar vñ sterckung/ frey für den menschē bekeñen.

Bey solchem lebendigen glauben vnnd freydiger bekentnuß/ tauret Job auß biß an den todt in gedult vnnd gutem gewissen/vnnd wil den Herrn Christum/so er im wort ergriffen/nicht faren lassen/ Ob jm Got gleich alle seine kinder vnd güter genommen/vnd jhnen plagen ließ/ das jm sein seele drüber außgieng/wie er sagt/cap. 15. Vnd wie er im glauben hoffnung vnd gedult beharret vnd fortferet/ So bleibet er auch inn der liebe gegen Gott vnd seinem Nechsten/rüffet Got an/preiset seinen namen auch vnterm Creutze/vnd singet sein liedlein: Si bona suscepimus, vnd sit nomen Domini benedictum, ob er wol in seinem De profundis vnd Teuffels reder sitzet/vnd die Heuchler jhm sein gewissen trost gern zu nichte vnd zu wasser machen wolten.

So berufft er sich im 31. capitel auff das zeugnuß seines gewissens/ wider Teuffel vnd die Gotlose welt. Denn für Gott bestehet niemant do er auch in vnschuldt sein hende gewaschen/ vnnd seines hertzen zeugnuß darzu hette/er bring den in rechter zuuersicht für Got ein zubrochen vnd zurknirschtes hertz/mit dem theuren blut Jhesu Christi besprenget. Denn Job lesset sich hören/er hab seinen nechsten nicht beleidiget/vberforteilt oder geteuschet/vnd sein Ehestandt in aller zucht rein vnd vnbefleckt

befleckt gehalten/Er hab auch nichts an seinen henden kleben lassen / vñ seinem knecht/magdt/taglönern vnd arbeitern jhr recht vnd liedlon nicht gewegert oder abgewessert/oder mit verlogner vnd verpafelder wahr sie bezalet. Er hab auch sein zuuersicht nicht auff geldt gestelt/vnd sein geldt lassen sein Mammon vnnd trost sein/oder sich des gefrewet oder vbernommen/das er groß gut hette.

In meinem ampte sagt Job ferner/hab ich gleiche Wage armen vnd reychen/freunden vnd feynden gehalten/vmb liebnuß vnd genieß willen niemandt sein recht geschmecht/Auß neyd vnd haß niemandt was zugetruncken. Jch hab niemandt das seine abgewuchert/bin niemandt was schuldig blieben/Jch hab auch keine böse Practick gebraucht/vnnd meine sachen mit list nicht bescheinen lassen/keinen anhang gemacht / nit mit gewalt durchgedrungen/oder ein andern vmb sein Erbe/acker/ zech oder kux gebracht/sondern ich bin yederman gradt vnter augen gangen/ Vnd do ich als ein mensch gestrauchelt vnnd geirret hette / hab ich meine feil oder schalckheit nit beschönet oder zugedeckt / oder meine missethat verborgen/Wie Job dieser stück viel mehr erzelet in gedachten Capitel/ da er von seinem Götlichen/redlichen vnnd erbarn wandel mit warheit zeuget.

Diß ist nun das dritte stück so zur rechten bekerung von nöten/Denn wems leid ist/wie jr singet/das er gesündiget hat/vnd glaubt an Jesum Christum/vnd wil nimmer sündigen/der ist ein rechter büsser / des todt vnd verderben vnser Gott nicht haben wil/wie er solchs gnediges wort im Propheten/mit einem hohen eyde beteuret. I.

Diesen heiligen Bergkmann sampt seiner rechtschaffnen bekerung/ halt ich nun heut euch meinen Pfarrkindern für/das jr des stücks gewiß seydt/Bergkleuth vnd Fundtgrübner sind auch im seligen stande / vnnd können in jrer narung auch glauben/Gott anruffen/redlich handeln/vñ endlich gewercken im reych Gottes vnd im himlischen Heer werden vñ bleiben/vnd das jr hie ein hellen spiegel vnnd schöne ordnung hettet/von allerley tugent vnd billigkeit/darnach jr ewer wandel vnd wesen richten/vnd Gottselig anstellen sollet. II. III. IIII.

Denn Jobs Historien gibt gar ein schöne vnd heilige Bergordnung/ der sich ein getauffter Bergkman zu yeder zeyt seligklich gebrauchen kan/ damit er in Gottes forcht/warem glauben vnd gutem gewissen/sein befügtes recht erhalten/vnd sein lohn mit ehren verdienen/vñ gegen seiner ordenlichen öberkeyt/gewercken vnd vorstehern/sein eyd vnd redligkeit bewaren könne/wie euch solches zum theil ewer Bergkordnung neben ewerm eyde fein erinnert. V.

Vnd weil wir yetz eben in dem Arabischen gebirge pallen/muß ich hie der alten Gottes Bergkordnung gedencken/die der sone Gottes der eynige mitler inn Arabien auffm Berge Synai auffgeruffen / vnd fol-

gent durch sein Göttliche finger auff zwo steinerne tafeln gehawen/vnd seinem volck Israhel/hat ferner durch Mosen seinen trewen diener erkleren vnd vorhalten lassen.

Eltere geschriebene Bergkordnung für Gottselige Bergkleuth weiß ich keine / von anfang hat sie Gott zuuor inn Adams hertz geschrieben/ welcher sich mit allen seinen nachkommen sein lebtag selber geweyset hette/wie ein ehrlicher Bergkman/wenn er nicht auß seiner vierung vnd vnschuldt gefallen were.

Doch bleibet eines yeden hertz vnd gewissen ein zeugnuß vnd außlegung dieser alten ordnung vnd Göttlicher warheit/zumal inn der andern tafeln/wie denn der Son Gottes yederman auff sein eygen Hertz vnd gwissen weyset/do er selber diese seine ordnung auff dem berge Thabor gewaltigklich außleget vnd erweytert. Was jhr wolt spricht Christus/das euch die Menschen thun sollen/das thut jr jhn auch / vnd was jr gerne von Leuthen vberhaben weret/das vberhebt sie auch/gehet inn ewer eygen hertz/dz wird euch fein erinnern/was billich/gleichmessig/erbar/redlich/auffrichtig vñ Christlich ist in allerley/vñ zumal in bergsachẽ

Jch hab der tag eins ein Christliche Bergkordnung/auß Gottes gesetz zusamen gezogen/vnd auff euch meine Pfarrkinder applicirt vnnd gerichtet/der muß ich hie kürtzlich erwehnen.

I. Jhr Bergkleuth solt glauben/das Gott lest Ertze wachsen/ Denn wen Gott nicht geyt/so hilfft kein erbeit/ vnnd wenn nicht Gottes geschicklein zum gange felt/so bricht vnd bestehet kein Ertz.

II. Vnd betet hertzlich vmb gedeyhen des Bergkwercks / vnd dancket jhm für seine gabe/vergesset auch ewers schweren Eydes nicht/ den jhr mit Gottes heyligen namen betheuret/ Denn Gott wil den nicht vnschuldig halten/der leichtfertig vnd falsch schweret.

III. Do euch Gott Ertz bescheret/vergesset Schul / Kirch vnd armer Leuth nicht/vnd verschwendet es nicht vnnützlich/Denn wer do gibt/ dem gibt Gott wider/vnd wer da helt der hat.

IIII. Gebet der Oberkeit vnd ewern gewercken trewlich vnd zu rechter zeyt/was jhr gebür ist/So wirdt Gott das Bergkwerck wider segnen/ vnd werdt langes leben/glück/gedeyen vnd segen auff erden haben.

V. Wer Empter vnd dienste zu bestellen hat / der sehe sich nach warhafftigen/verstendigen/redlichen leuthen vmb/Denn ein gantz Bergkwerck geneust offt eines frommen Mannes/vnd entgilt eines bösen bubens/Psalmo 107.

VI. Lebt vnterthenig/eintrechtig/friedlich/züchtig/nüchtern vnd messig als getauffte Christen/Denn solche werden das Land ererben.

VII. Erbeit vnd sehet treulich zu/vnd handelt auffrichtig mit den Leuthen/Denn vnrecht gut wudelt nicht/vnd Gott ist nachfarer vnd sihet alles/wie heimlich es zugehet/vnd wer in kleinem vntrew ist / der wirdt in grossen auch nicht trew sein/Luce 16.

Helfft

Helfft einem yeden zu seinem befugten rechten/vnd das trewen arbeitern redlich abgelohnet werde/Denn ein yedlicher arbeyter ist seines lohns werdt/sagt Christus selber. VIII.

Wer ordnung stellt/der halt auch selbs druber/gleiches recht weret am lengsten. IX.

Keiner bring sein nechsten vmb sein Zech vnd Kux/mit geschwinden griffen vnd bösen practicken/Denn vntrew trifft sein eygen Herrn/vnd vntrew gut faselt nicht. X.

Vnd vor allen dingen vergesset des eilfften gebots nicht/ wie jhener Bergkman saget/do man jhn fraget / wieuiel der zehen Gebot weren/ vnd glaubet an Jhesum Christum/vnd last diesen für Gott ewer eynige gerechtigkeit sein. Denn Gottseligkeyt hat die verheissung/ dieses vnnd des künfftigen lebens/vnnd vnser Gott der weiß wol was vnns nötig vñ gut ist/der wirt sein milte hand auffthun/vnd euch knospen Glaßertz in ewer genge triessen vnd tröpfflen lassen/vnd neben ein guten gelück vnd schönen anbruch/sein segē zu ewr narung sprechen/das es harre vnd auff ewr kinder falle/vnd also werd jhr die öbrigkeit vnd gewercken bey lust behalten/vnd für Gott bestehen können/weñ jhr im letzten anschnit erscheinet/vnd ewr klare rechnung von einem yeden stüfflein vnd greup lein/für allen Heyligen vnd Engeln thun müsset. Denn man wird doch alle rechnung wider für die hand nemen/one was mit dem Blut Jhesu Christi des Sone Gottes ist getilget vnd außgestrichen/sonst ist nichts so klein gespunnen / es wirdt alles wider an die Sonne kommen/oder man wirdt es müssen vber den schmalen steg tragen/weyl zumal ein yedes gewissen/vnd der leydige Teuffel der ertzgegenschreyber alles auffzeichnet/ vnnd an jhenem tag yederman an seiner stirn wird geschrieben stehen.

Das sey Mathesij ewers Pfarrherrs Bergkordnung/ vnd ein kurtzer außzug auß der alten Bergkordnung auff dem berge Synai gegeben.

Was Bergkrecht belanget weiß ich auff ewer Bergkordnung / der sol vnd kan ein yeder Christlicher Bergmañ mit gutem gewissen gehorsamen/als die auß dem siebenden Gebot/vnd vernünfftiger Leuth erbarn bedencken hergeflossen ist.

Das völcker oder natürlich recht lest zu/ das der erste finder der erste müeter ist/wenn er sich nach der ordnung/in ein frey Feldt / oder auff vnuerliehen gengen Bergleufftiger weyse einlegt/oder müetet bestetiget vnd verrerest sein lehen/vnd helt es im breuchlichen wesen mit redlicher handarbeit/oder billichen vnd zugelassen fristen/one list vnd gefar vnnd bösen vortheil/oder auffrichtige verschreibung / so einem notturfft halber vergönstiget/on ander leuth nachtheil vnd schaden.

Denn

Denn prior tempore, prior iure/vnd wer ehe kumbt der mehlet ehe/ wie denn Noah/des die andern welt alleine war/ein frey schürffen seinen Kinden vnd kindts kind erlaubet/do sich einer eines freyen Landes/als der erste finder vnd besitzer annasset.

Was darnach wolherbrachte ordnung/einem jeden leihen bestetigen/ vermessen/verlochsteinen vnd verschreiben lesset/vnnd wie viel jhm die ordnung gibet vñ einreumet/das ist sein eigenthumblich gut/welches er bono titulo, & bona conscientia iñen haben/vnd redlich zu seinem bestē geniessen/so fern ers/wie gebürlich in lehen hat/vnd erhelt es nach vermüg der ordnung. Denn wer sein gebew lest brach liegen/oder erhelt es mit fristen vnd listen/oder gibt lauersamen an der zupus/das fellet billich wider ins frey/vnd das Retardat frist solche Kux nach altem Bergkrecht/Gelt oder felt/Vnd wer solche verfallene oder vnuerlegte Bergktheil/vermög der ordnung/von der Obrigkeit oder gewercken durch genugsame volmachten an sich bringet/der wirt auch possessor bonæ fidei/vnd darff jm sein gewissen nicht beschweren lassen/Deñ wil einer nit so wil der ander/Ackerbaw vnd Bergkwerck sol man nit feiren lassen. Weil aber die ordnung den gewercken zuerkendt/do sie in andern zechen one gfar Ertz hawen/so es vber die hengbanck zu tag auff kumbt/sol ich als ein Seelsorger/hierinn auch niemants gewissen vnrügig machen. Doch das es trewlich vnd vngeferlich zugehe. Es heist wol Vigilantibus iura subueniunt, doch sol hierin widers gewissen nit gehandelt werden/welchs præscriptiones oder die veriarung/vnd der Obrigkeit vngeferliche weysung hinzeucht. Geschworne vnd Marscheyder sind hiezu verordnet vnd vereidet/das sie offt einfaren/vnd die gewercken für wislichen schaden verwarnen/vnd vorkummen sollen.

Do Obrigkeyt weysung thut nach jrem höchsten verstandt/vnd die Parten nemen solchen Schiedt an/ob schon durchschlege die weissung straffeten/kan sich ein Gewercke des Schiedes halten. Man kan nicht alle mal den Zweck treffen/wenn man nur des Ziels oder Pletlein nicht gar feilet. Es sol aber ein yeder Richter vnd Berichter nicht vergessen/ das kein Richter so hoch ist auff Erden/er muß von einem höhern gerichtet werden.

Jch rede hie nur von fellen so die Gewissen betreffen/was ander sachen sein/laß ich die Ordnung vnd Biderleuth entscheyden. Wenn einer auff ein Gang kiset vnd schweret drauff/vnd wird jm vermessen vñ verlochsteint/der leit in seiner gewer/hat an seiner fundgrubē drey wehr das ist zwey vnnd viertzig Lachter/nach dem streychen des gangs vom Mittel des Rimbaums anzuhalten/teilt sich der gang/so hat er aber zu kiesen/ersinckt er anđ geng in seiner vierung/vnd bringt sein recht von đ fundgrub durch offentliche vñ augēscheinliche beweisung vñ durchschleg wiß gebürlich vñ breuchlich/der ererbet auff dē jüngern gang eine vierūg

die

die hat ein halb gewehr/vierthalb lachter in hangens / vnd so viel inn liegens am sahlbandt anzuhalten.

Ein maß hat zwey gwehr/28.lachter inn ewige teiff/nach dem falle des ganges/vnd jr eygen vierung.

Ein stolln der wasser benimbt/vnnd wetter bringt/der ererbet sein recht das neuntheil/wenn er mit seinem gerin vber den schacht kumbt.

Item er hat sein vierden pfenning/vnd enterbet den obern stolln so er siebē lachter seiger gericht vnter jhm einkumbt /derschlecht er ins ertz/ so ist dz stollen recht/das er fünff viertel lachter hoch/vnd ein halbes lachter/oder so breit ein Mann mit seim elbogen reichen kan/ wenn die hende auffm leibe zusammen reichen/(so auch das Ertz so mechtig breche) der zech darein sein ort ist/mag weg hawen/doch das er die wasser seige nit steigen lasse vber stolns gebrauch/do in hundert lachter nur eine steigen sol/ damit das wasser fortgehe.

Summa das gedenck ich/das ich eim frommen Bergkman sein gewissen befrieden helffe/Denn was jm die ordnung zuteilt/vnd vergünstiget/das ist sein eigen gut/vnd hat es mit Gott vnd ehren.

Die alten haben wol gespürt/weil ins Menschen hertzen viel winckel vnd querschleg sein/vnd das man denen/so mausen wöllen/ mit gesetzen vnd auffsehern/nicht alle löcher verrennen oder verstopffen kan/ drumb haben sie Ambtleut/Vorsteher vnd erbeiter mit geschwinden eiden eingenommen/vnd Gott den öbersten Hutman vnd nachfarer sein lassen/welcher am letzten gerichte/ein jeden seiner arbeit/zusehens/berichts vnd weisung öffentlich vor aller Welt wirt zu rede setzen/ des ich menigklich/als ein Seelsorger vnd diener gottes zu erinnern schuldig bin/ darüber ich feyerlich Protestier/vnd Himel/erd/ Berg/vnd Thal/Klufft vnd geng/hütten vnd treibhert zum zeugen fordere/ Ein jeder verwar sein Seel/vnd sein Ayd vnd gewissen/denn es wirt an dem grossen tag heissen: Ein jeder für sich selber/Gott vnser aller Richter.

Ehe ich aber mein heuptort in Ophir wider belege vnd fortfare/sol ich hie eines verstendigen Bergkmans historien erwehnen / darauß sich manich ehrlich Bergkgesel/allerley wirt zu erinnern haben/ was Casus Metallici sein vnd heissen/vnd das ein Bergkman seiner verschreibung/ vnd rechtes im Bergkbuch/so wol zu trösten/vnd sich drauff zu werffen habe/als Jeremias/der auch sein Acker nach Jüdischem recht vnnd gewonheit ins Stadtbuch verschreiben ließ/Jeremia 32.

Ein Bergkman ist alhie auf einer maß belehnet gewesen/do er auch kübel vnd seil eingeworffen/vnd sein gepeude/wie gebreuchlich erhalten/ Da jm aber ein ander fündiger gang in sein vierung fellet/fahen seine benachtbarten gewercken ein hader mit jm an/vnd wöllen jn außtreiben/ vnd auff die halle setzen/schicken jm ein kerbholtz/vnnd lassen jn vor fordern / vnnd weyl jhr sach auff faulen gründen stundt / rüsten sie sich

nur

mit ein grossen beystandt vnd anhang/vnd ziehen ein berümpten redner zu sich/der böser sach sol ein gestalt machen.

Der Bergkman erscheinet als ein gehorsamer / Denn gute sachen dürffen bey erbarn vnd verstendigen nicht vil Procuratoren.

Die Kleger geben jr sach mit grossem gepletz scheinlich für/ vnd thun ein geschwinde klage/die sie mit worten vberschwemmen.

Dem Bergkman wirdt auch vergünt zu antworten / der kombt de simplici & plano, schlecht vnd gerecht vñ spricht: Herr Bergkmeister/ Herr/Jch bin der eltest im felde/vnd hab mein Zech auff menien erkorenen gang wie ein ehrlicher Bergkman nach vermög der ordnung erhalten/ welches ich mit dem Bergkbuch/ des abschrifft ich euch hiemit fürlege/vnd mit den Recessen darthun vnd beweisen kan/so sind mein widersacher die Jüngsten/Drumb bitt ich ewre weyßheit/ Wöllen an statt vnser gnedigen Grauen/mich bey meinem alter vñ rechten beyneben der ordnung/wie ein andern Bergkman schützen vnd handhaben.

Darauff thun der gegentheyl ein abtritt/ vnd nach gehaltem rath/ replicirt der Procurator / vnd weyl jr sach nicht gar gut war / tregt er lödlein ein/vnd macht weitleufftig ding/damit er dem parte ein blawen dunst für die augen mache/vnd vom hauptgrund ableyte.

Wie er zu gefürt vnd beschlossen/spricht der Bergkman einfeltig: Lieben Herrn ich gönne euch gerne / das jr für die lange weyl auffs gebirg spacieren gehet/ aber im Bergkbuch müssen wir doch wider zusammen kommen. Jch bin der eltest/ vnd lige mit handtarbeit in meiner Zechen / vnd die ordnung vnd das Bergkbuch sind meine beystende vnd zeugen/ drumb geb ich mich in keine weytleufftigkeit/vnd hoff man werde mich bey meinem befügten rechten erhalten/drumb ich die Herrn Bergkmeyster vnd sein geschworne von ampts vnnd rechts wegen/ zum andern mal bitte.

Der gegentheyl fecht wider an zu triplicirn/ Aber der Bergkman stehet auff sein achtzehen augen/berüfft sich wie vor/ auff sein alter vnd Bergkbuch/vnd wil drüber sich erkennen vnd weysen lassen/wie ein ehrlicher Bergkman.

Ob man aber wol im handel spürete/wo die Richter hin hiengen/ doch kondte man nicht für vber / man muste das alter vnd Bergkbuch bey ehren erhalten / Also blieb der Bergkman bey seinem befügten rechten.

Dieser waren Historien gedenck ich / das einer redlich handle/ vnd sein sache fein richtig vnd einfeltig fürbringe / ob wol das recht biß weylen gepeuget/vnd die warheyt muß ein weyl not leyden/ so bleybet dennoch endtlich recht recht / vnd schimmert den leuten in die augen / Wer mit rencken vnd faulen fischen vmbgehet/ der muß doch mit der zeit zu schande werden.

Nun

Nun faren wir wider in Ophir an / Diß Bergkwerck haben Semß nachkommen auffbracht/ vnd ist auch in Arabien zu Jobs vnd Jacobs zeyten diß new geschrey beruffen gewesen.

Da aber Mose/oder zwar Josua das volck Jsrael inn das gelobte Land füret/da verheisset Mose seinem volck/Gott werde jnen neben einem guten Land/darinn Milch vnd Hönig fleusset / vnnd vil köstlicher frücht wachsen/auch reyche Bergkwerck geben/oder wie ers redet/Deutero. 8. Ein Land das guten Eysensteyn vnd Kupffer ertz habe/ Wie zwar Jacob der Ertzuatter/vnd Mose in jren letzten worten vnd Testamenten hieuon weissagen/als jr vorm jar gehöret.

Darumb sind Semß vnd Abrahams nachkommen auch Bergkleut gewesen/vnd beyde die im stam̃ Aser / vnd wie sich Mosis wort / Deutero. 33. ansehen lassen/vnd im stam̃ Sebulon/so am strandt des Mittelmeers woneten/haben jr Bergkwerck gebraucht/ vnnd die versenckte oder verborgne schetz im sand vnd grieß/durch weschwerck gehoben.

An dem ist auch kein zweyffel/die von Tyro vnd Sidon/als erfarne Schifleut/haben nicht allein am Libano vnd den Jndianischen alben/ sondern auch zu Sarepta Bergkwerck gehabt/Drumb der Son Gottes Zarpath der Zidonier Stadt nennet / Sondern sie haben auch in der Heyden Jnsel sich eingelassen vnnd Bergkwergk erreget / Wie denn der König Hyram mit Salomonis leuten/auch in das Goldland vber Meer geschiffet/vnd allda Gold mit macht außbracht haben.

Hie hören wir abermals das die gold Bergkwerck in Jndien/ beyde von Heyden vnnd Jüden sind belegt gewesen / Wie denn Salomonis leute auff eine reyse/die sie erst in dreyen Jaren verrichteten/ vierhundert vnd zweintzig Centner des besten goldes auß Ophir heim brachten.

Hie haben wir abermals ein ehrlichen Bergkherrn/da wir schon des Hyrams Salomonis mitgewercken geschweygen / welchen ich doch auch für ein Gottseligen Heyden halte/wie die Königin von Saba/weyl sie beyde dem höchsten vnd waren Gott sein Tempel helffen auffbawen vnd verehren.

Vom Salomone können wir mit warheyt zeugen / das kein König in grössern ehren vnd reychthumb gesessen auff dieser erden / welche der Son Gottes als ein sonderlich wunder erwehnet/ ob wol all sein schmuck vnnd gloria nichts zu achten war / gegen einem feld oder wisen Blümlein. So ist er darneben der aller weyste mann gewesen / vber des verstand sich nicht allein die Heydnische Königin / sondern alle seine Nachbarn vnd Vnterthanen verwundert/ vnd dem der Sone Gottes niemands wil vnd weyß vor zuziehen/denn sich selber: Hie ist mehr denn Salomo/spricht Christus/vnd sein fürlauffer Johannem den Teuffer.

Sein feyl vnd felle hat Salomo zwar auch gehabt/Wie den heyligen leuten keine kleine thorheyt widerfert / vnnd Weyberlist vbertrifft

Lewen sterck/vnd der welt weißheyt/ damit die Jüden jn nicht für den waren Messiam vnd rechten stuelerben Dauidis hielten vnd annemen/ sondern auff das rechte gewechse Dauidis wartteten / das erst nach seinem tode/ auß dem verdorretem stam̃e Jesse zu Nazaret in dem reyßlein thal auffgehen vnd grunen/vnd aller welt schatten geben solte.

Aber gleychwol ist Salomo ein kluger vnd glückseliger Bergkman/ ob er schon in frembde zechen eingefaren/vnd seine Weiber jm den hornsen haben außgelassen. Denn sein gebet da er den Tempel Gottes einweyhet/ vnd seine schöne vnd Königliche drey Bücher/geben jhm zeugnuß/das er den Son Gottes/vnd grosse weißheyt kent vnd gebraucht hat/Vnd weil er mit seinen Vätern entschlaffen/vñ zu seinem volck versamlet wirdt/Wie der Text saget 1.Reg.11.So wil mans darfür halten/ er hab sich vor seinem ende bekeret von seiner Abgötterey / welche die Gottlosen Königin auß Aegypten / mit sich vnter seine decke/zur bösen morgengab in das gelobte Land/bracht hatte.

Wolt Gott alle Bergkherrn setzten jn Salomonis weyse/regierung vnd kluges haußhalten zum exempel für/so würden Reich vnnd Bergkwerck bißweylen auff bessern füssen stehen / vnd vil Herrn heuser ein festern Gibel haben.

Wie aber Salomo vnd sein gewerck der König zu Tyro mit einander jhr heyl inn Indien versuchten / vnnd erhuben zu jren zeyten die Bergkwerck / so jrer Voreltern vnnd Vätern gewesen / Also rüstet sich der fromme König Josaphat auch auffs Meer/vnd bawete Schiff die in Indien oder Ophir nach gold fahren solten/wie 1. Regum vltimo zu sehen ist.

Aber weyl alle tag jag tag/vnd nicht alle tag fahe tag ist/Vnnd Josaphat schlug sich zu dem Gotlosen Könige Achasia/muste er seines mitgewercken vnnd gesellen entgelten/ Wie jener gute freund seines gesellen genoß/da er einem ein dienstlein außbat.

Denn da Salomo schiff bawen ließ / vnd rüstet sich am anfurt bey Ezeongaber / das am hafen des Arabischen Meers ligt / welches die schrifft das Schilff/vnd die Heyden das Rote mehr heissen/da kombt ein fortun vnd sturmwind/vñ zurstost oder zuschmettert die Schiff/drumb Josaphat ferner sich auffs Meer nicht wagen wolte / ob wol Achasias wider bey jhm anhielt / Denn der weg war fern vnnd ein ferliche reyse/ darzu sie fast ein gantz jar haben musten/Wenn man zu Ezeongaber auffsaß/fuhr man erstlich vber den Furt/ dardurch der Son Gottes inn fewriger Seul gestalt/sein volck mit trucknem fuß durchfüret/vnd Pharao mit seinen Wegen vñ Reutern erseuffet/Darnach segelten sie durchs rote Meer/wie es die Heyden nennen/vnd kamen in die Offenbar Sehe/ so gegen Morgen ligt / darauff lieffen sie inn Ophir/vnnd vieleycht inn die andern gold Inseln / so bey Mannes gedechtnuß in Orient erfunden

vnd erobert sein/da man noch grosse stuffen gedigens goldes findet/Wie auch der Heyden Historien zeugen/das man ein stuff dichtes gold auß Indien bracht/die vil pfund gehabt.

Hie haben wir abermals ein erlichen Bergkman/Josaphat den frommen vnd gerechten König/der Gottes wort vnd seine Propheten in allen ehren hielt/vnd Visitatores in seinem Lande außsendet/die schulen bestellen/vnd die Consistoria anrichten solten. Item/Er verordnet auch richter/vnd Hofgericht allenthalben in seinem reyche/vnnd saß selber mit im Rechten/vnnd befalch den Richtern/sie wolten jres amptes wol vnd trewlich warnemen/vnnd leuten vnnd sachen recht thun/damit sie nicht der menschen/sondern Gottes gericht hegeten vnnd hielten/der mit vnd bey jrem gericht gegenwertig wer.

Er war auch ein guter Wirt/bawete Festung vnd Kornheuser/vñ schüttet getreyde auff/Vnd ob er wol mit leuten vnd Artelerey ins feldt gerüst war/lest er doch den Herrn der heerscharen/Feldtherrn vnd öbristen sein/vnd suchte in demut/warem glauben vñ hertzlichem gebet/hilff/rath vnd that/heyl vnd segen/glück vñ sieg allein beim Sone Gottes/vnd war selber der Herr vnd Feldprediger/vnd vermanet seine Kriegßleut/sie wolten an Christum den waren Messiam vnnd rechten Herrn von Palestin/der die alte Schlang den grewlichen Lindtwurm vmbbracht/vnnd seine liebe Heffziba errettet/vnnd der rechte Kriegßfürst ist/glauben/vnd seinen Propheten vnd Lerern/Also würden sie glück haben vnd den Feinden obsiegen/wie denn auch balde geschach. Denn die feinde stunden auff flüchtigem fuß/vnnd bekamen den Hasen in busen/vnnd fielen selber in einander/das Josaphat nur zur beut eylen dorffte.

Also gehets wenn Gott mit in Kriegßrethen sitzt/vnnd im anzug ist/vnd im föddersten glid stehet/vnnd ein gute sach/als ein feste Wagenburg oder staket vmb das Heer geschlagen ist.

Wenn man aber vnnötige Krieg anfehet/vnnd helt sich zu böser gesellschafft/Wie sich Josaphat von dem Gottlosen Achab/zu einem mutwilligen Kriege/wider des Propheten Micha rathschlag/auffwiegeln ließ/da hawet man gemeiniglich mit Verssen hindersich/oder da einer nicht gar die zincken auffkert/muß er lernen auff den Knien/oder im springer vnd ketten tantzen/Wie es dem frommen Herrn auch zu hauß vnd hof kam/vnnd drüber geschlagen were/da Gott nicht sein sehnlich geschrey vnd gebet in nöten erhöret/vnd selbs sein schirm vnd tartzsch gewesen were.

Genug von disem frommen Könige vnnd löblichem Bergkman/zumal bey Bergkleuten/denen einschlagen zutreglicher ist denn vmbschlagen/darauff gemeinigklich die Bergkwerck gar vmbschlagen/vnnd zu sumpff gehen.

Hierauff lieben freunde / werdt jr nun ein guten bericht haben / das Sems nachkömling auch Bergkleut / vñ in Indien mechtige gold Bergkwerck gewesen / der auch der Heyden Poeten vnnd geschichtschreyber / wie wol mit verblůmbten vnnd verdeckten worten / nach jrem brauch thůnlich gedencken / da sie von den grossen Ameyssen schreyben / die inn India anfaren / vnd gold außfůren / darein jnen offt die grossen greyffen ein starcken griff thun.

Ein Ameyß ist ein feines Thierlein / darein Gott etliche bildtnuß sehr schöner tugent / den menschen fürgemahlet / Wie denn Gott seine weißheyt vnd vil sehnlicher trew / vnd trefliche tugent / in seine Creature gebildet / damit man allenthalben die ewige weißheyt vnnd den gerechten willen Gottes / spüren vnd mercken könne. Daher der heylige Geyst durch Salomon / so die natur vnd eygentschafft diß fleissigen vnnd erbeitsamen Würmleins / als ein grosser Magus vnd naturkündiger erfaren / faule leute vnnd lose Hummeln zum Ameyßlein auch weyset / vnnd jnen das winzige Creaturlein zum exempel fürstellen lesset.

Du fauler arbeyter der du gern den hundt anhengst / vnd verfeulest dein geding / vnnd schleffst fürm ort biß das wasser auffgehet / gehe zur Ameyssen vnd lerne von jr / vnd volge jrem fleyß / denn sie lest jr jr arbeyt angelegen sein / vnd helt trewlich an / ob sie wol kein steyger noch nachfarer hat / der auff sie sihet / feret sie jre schicht trewlich / vnnd samlet jr brot im Summer ein / vnd gedenckt auff vorrath in der erndten auff ein gantzes jar.

Höret jr Bergkleut wie der heylig Geyst / dem endlichen würmlein / so ein schönen gespan vnd zeugnuß gibt. Wie Prouerbiorum am 30. ein ander grosser Philosophus der Ameyssen fürsichtigkeyt / vielen weysen leuten fürzeucht. Die Ameyßlein sind ein klein schwach volck / spricht der weyse Mann / dennoch haben sie jre fürsorg vñ vernünfftige bedencken / schaffen im Summer jre speyse ein / vnd arbeyten weyl es warm ist / das sie im Winter nicht herauß in schnee dürffen / vnd sich vnd die jrigen inn jren gruben vnnd stollen erhalten können / Wie auch Scharmeuse vnnd Hambster dise fürsorge gebrauchen sollen.

Also redet der heilige Geyst von disen kleinen vnd klugen Bergkleuten / die jrer arbeyt / zechen vnd gebeude trewlich vorstehen / Wie auch die Heydnischẽ naturkündiger / vil ander schöner eygenschafft / von den weysen thierlein auffgeschrieben haben / Welches auch augenscheinlich ist / weñ man sich bey jren halden auffhelt / vnd sihet jrer trewen arbeyt zu / da sie auß vnd einfaren / vnd gleich als lieffen sie mit dem Hunde oder Druhen / die körnlein ziehen vnd schleppen / oder für sich her weltzen vnnd schieben / vnd in jre außgezimmerte schecht vnnd örter / als inn jr gewelbe / speycher oder keller / zu rath halten vnd auffheben.

Man schreybt von Ameyssen / das sie nicht allein im Summer jr beide tagschicht /

tagschicht/sondern auch die nachtschicht anfaren/weñ zůmal der Monde in der fülle ist vnd scheinet/vnd sie von hof zu leuchten haben.

Sol man sie doch in einer wand spüren/ daran sie ein sichtigen pfat treten/wenn sie offt drüber auff vnd ein faren.

Das ist aber noch wunderbarlicher/das eine nicht allein ein körnlein aufffasset/das offt schwerer vnd grösser denn es selber ist / dauon sie bey den Lateinern sollen jren namen à ferendis micis haben/sondern sie beissen auch einem jeden körnlein das keinspitzlein abe / wie man den mhören vnd rüben thut / die man vber Winter halten wil / das sie nicht vnter der erden inn jren hölen oder Kornböden auffkeinen oder auffwachsen/ daher Adam die Ameßlein Nemlah vom ab oder vmbbeissen/ vnnd vielleicht wir Deutschen sie Ambeyssen auch genent haben.

Die Grecken sollen sie vom fleissigen suchen nennen / Als die on mussen/oder vnmüssig sein / vnnd stets jrer arbeyt obligen/ wie wir ein fleissigen menschen/ein emsigen / der emsig vnd fleissig sein befolhne arbeyt verrichtet. Summa die Ameiß ist ein vernünfftig Thierlein / vnnd das sich fein zusamen helt / Wie es Aristoteles vnter die Bürgerlichen oder geselliche Thierlein zelet.

Da einem jr last zu schwer ist / so hilfft die andere jr fort trecken/ damit sie miteinander fort kommen / wie fromme Bergkleut einer dem andern in nöten zuspringt / rettet oder löset / da er vom schwaden vbereylet/ oder eine wand jn ergriffen vnnd gefangen hat. Sie sollen auch nicht allein auff ab vnd zunemen des Mondes/sondern auch auff künfftigen jargang gut acht geben / vernemmen sie das ein nasser Summer wil werden / so schütten sie jhr getreidt empor in jhre halden/vnnd da es von schweren platzregen feucht oder naß wirdt / so tragen sie es wider an Sonnen schein/das es dürre werde/sie halten auch jr begrebnuß vnd tragen einander zu grabe / wie Bergkleut hie heuffig mit den jrigen der Leych folgen.

Vnter andern wundert aber Salomo am meysten/das sie on Herren vnd Obrigkeyt als ein frey volck / solche gute politische ordnung erhalten/vnd fein trewlich zusamen setzen. Pienlein haben jren Weysel / die Kranich jren fürer/auff den sie inn aller vnterthenigkeyt vnd ehrerbietigkeyt warten / vnnd ein auge haben. Aber diese kleine Burgerschafft vnd Commun hat kein haubt/sondern thut freywillig als ein frey volck/ was jn Gott eingeschaffen vnd die natur eingebildet/ warten jr eygnen vnd befolhnen arbeyt / lassen ander leut des jrigen warten/ Vnnd ob es wol andern nicht fürarbeyt/wie die lieben Pienlein/so brütet es dennoch viel kleinen Waldvögelein jr eyerlein auß/ damit sie nicht allein jhn selber leben/vnnd auff jr bestes allein dechten / Wie sie zwar auch zur ertzeney mit jrem leyb vnd eyren dienen. Die kleynen Ameßlein steygen den Leu-

ken in die gerten vnd thun schaden/wenn zumal die beume nicht mit kreiden bestrichen sein.

Summa/grosse Ameissen ist ein frey völcklein/ wie sie die Schrifft nennet/drumb wie jr hören werd/die Poeten diß falls Bergkleut/mit disen fleissigen arbeytern vnd fürsichtigen Haußvätern vergleichen.

Wenn der Beer vnter sie kombt/der frist vnd vertreibt sie/vnd macht sie vnlustig/als wenn man dem Hund / Sperber vnnd Weydman sein Jegerrecht versagt.Diß volck wil freyheyt haben/ vnnd an jrer arbeyt vnbetrengt sein/vnd auch sein theyl darbey haben/damit sie des heyligen grabs nicht vmb sonst hüten.Darumb weysen sich die Ameyssen selber/ wie ehrlich Bergkleut auch thun/wenn man sie bey lust vnd mut behelt/ vnd lesset sie jr gegebne freyheyt mit freuden geniessen . Denn jhn wirdt es sawer/vnd müssen offt in bösem wetter arbeyten / leyb vnd leben offt zusetzen/wenn sie sich an gefehrliche ort vnd gegangene schecht / vnd böse bruch wagen/biß sie was erbawen / Darumb dienen die zeydel Beeren/ mit jrem beummen vnnd grossen tatzen / Gleich als wenig die Greyffen vnd wilden Vögel mit jren kralen/ zu den armen Ameyßlein.

Weyl nun beyde/Salomo vnd die Weysen Heyden / dise art vnnd eygenschafft der Ameyßlein auß langem auffmercken/erfüren vnd sahen/ das die Bergkleut jr hallen auß vnd ein faren/vnd grosse vnd emsige arbeyt hatten/vnd durchgraben oder durchfaren gantze gebirg/ Haben sie die Indianischen Bergkleut Ameyssen/von jrer steten/trewen vnnd emsigen arbeyt/genennet . Daher Herodotus vnnd die Poeten vrsach geschöpfft/diß bildwerck zu machen.Eben wie man vom König Accaro fabulirt / das seine vnterthanen sind zu Ameyssen worden / weyl sie jres Ackerbawes fleissig warten/vnd vil Treydt im vorrath auffschütten.

Man muß die alten Poeten lassen weyse leut gewesen sein / wie S. Petrus jre Fabeln/kluge vnd vernünfftige Schrifften nennet/darinn sie neben alten Historien von eines jeden stand/gebür vnnd allerley fell/ wie es sich in der welt zutregt/höflich reden vnd tichten wöllen.

Darumb weyl das Ameyßlein ein emsigs vnnd bürgerlichs Würmlein ist/vnd wirdt vom heyligen Geyst vnd klugen leuten hoch berümpt/ Solt jrs nicht darfür auffnemmen / das man ehrliche Bergkleut hiemit verkleinen oder ein schimpff auffthun wölle/als wenn man etliche handwercker Zygen/Fliegen/Katzen vnd Igel nennet.

Wie man die Scholarn von ehren wegen Bienlein/vnd die Schrifft die Märterer Lemblein heisset/Also nennen vernünfftige die Bergkleut Ameyßlein / damit sie ein jedern Bergkman seines fleisses vnnd guter wirtschafft erinnern wöllen / Vnd das jr mit emsigkeyt vnnd arbeytsamigkeyt der Ameyssen fleyß volget/ vnnd sonderlich von jnen lernet/das jr auch euch inn ewerm alter / vnd eweren armen Weyb vnnd Kindern

etwas

etwas hinderleget/damit jr in ewerm Winter/vnnd da jr offt abgelegt/ oder wenn die Bergkwerck ein stecken vnnd fallen bekommen/ auch ein ehr oder zehrpfenning zur notturfft habet. Wer nichts hat dem gibt man nichts/vnd wer da helt wenn er hat/der findts wenn ers darff/ vnnd im alter thut es einem sanfft/der was eygens hat/ Wie die alten Deutschen sagen: Eygner herd ist goldes werd.

Diß haben vernünfftige Lerer euch Bergkleuten/die jhr offt mit ewern Bergkfrawen eben liederlich seyt/zur guten lehr vnd trewer vermanung wöllen fürmalen/ damit jr die bröcklein auff hebet/ vnnd den durchlaß nicht alle wochen zwir oder dreymal bederbet. Denn solches stehet Gottseligen Bergleuten vbel an/vnd reimet sich nicht zum Christlichen glauben/weyl die hertzen durch solch schlemmen beschwert/ vnnd auff volle kröpff gemeincklich ein wüst/ vihisch vnd vnordenlich wesen folget/vnd nicht allein gelt vnnd gut drüber verschwindet/ sondern manicher auch sein glück vnd segen im Bergkwerck ein schadt ort hiemit leget/vnd seine arme Seele mit teglichem volsauffen vnd schlampampen mit zusetzen muß.

Wie euch der Sone Gottes/ als Euangelische Bergkleut/ offt inn der heyligen predigt erinnern lesset. Ach/ach es laut vbel/vnd macht dem Euangelio ein bösen nachklang/ wenn ein Bergkman den abent zuuor/ vnd wider nach der predigt voll vnd toll ist/vnnd vergist seiner heyligen Tauff vnd eydes/vnd handelt vnd partirt biß weylen/das es wol besser töchte/ Oder da einer schöne geystliche Bregkreyen singet/da er sticken vnd wicken vol darzu ist.

Jr kennet die Historien/Ein Predigkant zog mit frembden Bergkleuten auff ein ehrliche Hochzeyt/wie sich alda die geladenen eben feucht hielten/zumal im abschied/ vnnd am heimwege bey einer schencke wider ableschen wolten/besucht sie der Predicant auff jrem wagen/da het ein jeder ein schön Büchlein für jm in gold gebunden/ darinn lauter Euangelische vnd wunderschöne vnnd tröstliche sprüch zusammen geklaubet waren/ als wenn man gute derbe knöspeln auffm buchbencken inn ein schechtlein außhelt. Der Predigkant aber nimpt eins/vnd thut als lese er drauß S. Pauli sprüche: Saufft euch nicht vol weins/ darauß ein wüst vnd vnordenlich wesen kombt/Denn kein Ehebrecher/ Drunckenpoldt/ vorteylhafftiger partierer/ wirdt das Himelreych besitzen. Stehet das auch inn vnserm Buch/sagt einer? Ja man müste es euch vollen Brüdern bestellen/ spricht der Leser/ das man Heylthumb vnnd Perlen für euch werffen solte/ Dise leut dörffen des Gesetz nicht/vnnd dencken vielleycht auch on gute werck selig zu werden. Aber lieben freund/ das dient wol zum außhalten/aber zum Haußhalten vnd Christenthum/ glauben vnd gutem gewissen/sol es lauter nicht.

Darumb aller liebsten Bergkleut / weyl ich ewer Seelsorger bin / so sol ich euch vor leiblichen vnd geystlichen schaden trewlich warnen / wie ich denn vor offt gethan.

Vnd weyl eben heute Faßnacht ist / vñ wir von Indianischen Ameissen geredt / wil ich mit einer werck lichen fabeln beschliessen / darinn ein alter Bergkprediger zweyerley Bergkleut in einer Ameyssen vnnd Hewschrecken / oder Feldgrillen abmahlet / vnd allerley schöner tugent fürreist vnd vor künfftigen schaden warnet.

Auff ein zeyt trieb ein früer Schnee die Ameyssen abe / da aber ein witwe Summer vnd grosse wirme wider einfelt / fert die Ameiß wider an / vnnd sihet sich im felde vmb. Da spricht sie ein Hewschreck vmb ein lehen an / vnd begert von jr etlich schock körnlein. Das Ameyßlein spricht: Ich hab mirs den gantzen Summer vber blut sawer lassen werden / vnd geschlept vnd getreckt / biß ich mir vnd den meinigen etwas auff den Winter hindergelegt. Nun bin ich schuldig die meinigen erstlich zuuersorgen. Damit du aber meinen guten willen spürest / wil ich dich mit eim par körnlein oder zwey haußsteuren / Was sol ich mit vier körnlein außrichten / Sagt die Hewschreck / Ich bin in dem vnbehenden wetter schier erfroren vnd hungers gestorben / Darauff antwort die Ameisse: Ich theil mit dir nach meinem vermögen / es hat noch vil Ameyß hauffen inn disem walde / wenn dir ein jede ein par körnlein gibet / so bistu reycher denn ich / Wie aber die Hewschreck böse Karten auß wirfft / vnd schilt die Ameissen / so schallet es eben wider auß dem walde / wie es hinein gehalt hat: Hettest du / sagt die Ameyß / den Summer gearbeyt wie ich vnd meines gleychen / vnd das deinige zu rath gehalten / vñ nicht deines singens / springens / lipperns vnd rammels außgewarttet / vnnd werest nicht stettigs spacieren vnd zum guten mut gangen / vnd hettest dich vnnd die deinigen herauß geputzt / in grüne / gelbe vnd pundtne kleyder / so hettestu jetzt auch ein Winterzerung vnd dörffst nicht not vnd hunger leyden / vnd andern thierlein vmb ein körnlein für jre thür kommen. Darumb hastu im Summer gesungen vnd gesprungen / so spring vnd tantz jetzund auch von einer thür zur andern / wie dich der alte Haußuatter reim leret: Wer nicht recht vnd gabelt / wenn die Brem sticht vnd krabelt / Der laufft im winter mit eim stroseyl / Fragt / hat auch jemands hew feyl?

Diß ist der alten Weysen fabel / Weyl jr aber zuuor von der natur vnd eygenschafft des Ameyßlein gehöret / werdet jr euch nun selber auß disem mehrlein weysen können / was jr nach Salomonis rath von dem kleinen vnd weysen Ameyßlein lernen sollet. Nemlich / da Gott vnd gute leut einem ein arbeyt oder dienst bescheren / vnd einer hat sein verdienst vnd wöchlich löhnlein vnnd geding gelt / sol er fleissig seiner arbeyt abwarten / vnd trewlich vnd redlich dienen / Wer gern vnd trewlich arbeit / der bekombt jmmer födernuß / vnd darff geschworne vnd steyger nit an

vnd nachlauffen/vnd vmb arbeyt bitten/man schickt nach jm vnd beut jm födernuß vnd dienst an. Deßgleychen da Gott einem Bergkman ein glücklein gibt/hat gut geding/bekumbt ein guts Küxlein / Gott beschert jm ein eygen zechlein/da sol er nicht der Hewschreck volgen/sondern weil jn Gott grüsset/vnnd beut jm das Ferckle in/sol er Gott dancken/ vnnd den sack auffhalten / vnnd des bandes auch nicht vergessen/vnnd fein zu knüpffen/vnd was für sich vnd sein alter/weyb vnd kind beylegen/ Herren dienst/vnd legel wein / riechen vber nacht auß / so schneyden sich die ertz abe / oder ziehen die füsse zu sich / oder silber nicht allwegi/ die zechen werden außgehawen/vnd die gewercken aufflessig/ So gehen die jungen tage/ sampt den leybskrefften schnell dahin/als hetten sie füsse/ vnnd das alter vberschleycht manchen/ehe ers gewar wirdt/so wirdt die welt jmmer je lenger je erger vnd kerger/wie auch die liebe verlischt in den glaubigen/in disen letzten tagen/das mancher sein hertz vnd hende zuschleust/ So weyset man die Betler vnd Borger offt mit harten vnd verwehnten worten abe/welches den leuten wehe thut / vnd brennet wie Wachalter kolen. Gott strafft auch vntrew vnd faulheyt/ vnnd wenn man zu vnzeyten milt vnnd kostfrey ist / Wie es denn alles muß bezalt werden/ das mancher auffm kreystbet fressen muß / was er mit rencken vnnd bösem vortheyl an sich gebracht/ Vnnd wie ein emssige vnnd erbeytsame hand reich wirdt vnd gedeyet/vnnd Gott hilfft jr jmmer auß/so vberfelt alles vnglück ein lasse hand/vnd gefaltene finger/vnnd Gott gibt faulen henden offt nicht genug zu fressen/Ob wol biß weylen der feulesten Saw die gröste möhren wirdt/vnd die ergesten leut offt gut glück vñ Kux haben. Dennoch find sich Gottes gericht/vnd obs bösen buben biß weylen auch ein zeytlang gereth/vnd wol gehet / so weret es doch die lenge nicht / sagt Clauß Narr/da der löhner auß gesprungen war / Vnd findt sich endtlich/ das manchem viel wegerer gewesen / er were hie an bettelstab gediegen/ denn das er sein sach mit bösen hendlen vnd geschwinden practiken hette hinauß gefürt.

Diß alles / lieben freunde / wil euch der weyseste König Salomon vnnd ander kluge leut / auß der Ameyssen exempel fürstellen / welchs ein recht vnd schön bild oder contrafactur ist eines ehlichen vnd endlichen Bergkmans vnd Haußuattern/der seiner schicht vnnd dienstes obliget/ vnd arbeyt/schreybet vnnd rechent / das er seines thuns vnnd wandels/ vnd aller seiner verwaltung kein schew tregt für Gottes vnd aller welt augen. Item/der also Haußhelt/ das er auff ein voran gedencket / vnnd lest jm die seinigen zu hertzen gehen / weyl er vieler etwan wolhabender leut/weyb vnd kind sihet in not vnd schuld stecken/vnnd von menigklich verlassen vnd veracht sein. Der ist ein rechter Ameyß schuler vnnd nachfolger. So viel genug von ehlichen / trewen vnnd fleissigen Bergkleuten.

Nun

Nun dencket auch der Hewschrecken nach / Jr hört was sie für böse karten auß wirffet / vnd wie sie sich so vnnütz machet / vnd wil jr an einem wenigen nicht genügen lassen. Im lieben Sommer gehet sie ins grüne spaciren / vnd singet vnnd springet / vnnd lest die Heyde sorgen / sie beysset auch nur den ehrlein die kiplen abe / vnnd lippert alle tag eytel süsse thawtröpflein / gedenckt nicht dran / das auch mit der zeyt der Winter sie vberfallen werde / Darnach wenn es kalt wirdt / so henget sie die flügel / verschmacht vor durst vnnd hunger / wil bey jederman borgen / vnnd jhr nichts abgehen vnd mangeln lassen / wil jmmer volle kröpff haben / vnnd pranget reyn inn jrem grünen Carteck / vnnd gelben vnnd punden Damasken / vnd zussert in dem grünen graß jr klaretlen / vnd isset jr Saletlein vnd Manesterlein / Schemet sich gleychwol zu betlen / hat nicht arbeyten / dienen vnd leyden gelernet / Darumb cito cadit & perit, sie gehetsen dahin / wie sie den namen beyn Lateynern daher füren soll / das sie bald stirbt vnnd verdirbt / vnnd muß mit schanden von jr faulheyt jederman wider singen vnd sagen lassen.

In diser Hewschrecken oder Hewschnecken / sind nun faule arbeyter vnd nasse Bierbrüder / vnnd müssige Bierschwestern sehr fein abgemalet / welche der Lentz drückt / vnd des müssiggangs / vnd guter bißlein vnd trüncklein gewohnet / die arbeyt fliehen / wie der Teuffel den Weyrauch / vnd was sie derschinden vnd derschaben / oder so vnd so bißweylen an sich bringen oder erborgen / durch den bauch jechen / oder an halß hencken / vnd stehen den halben tag müssig auff dem marckt. Am Sontag gehen sie vnter der predigt zum Prandtenwein / oder auffs Gebirge spaciren / bekomen sie ein ledige schicht oder etliche / oder verpartiren sie ein Kux / von stundan in kretzschmer / fidler vnd pfeyffer bestelt / ein Abendtantz gehalten / ein halbe nacht gesungen vnd gesprungen. Vnd das wir das weiber völck auch mit zur Faßnacht / nach altem vñ bösem gebrauch der Heyden / in pflug spannen / fert der mann an so fert das weyb auß / vñ gehet zur Bierörten / oder lest sich auff dem naschmarckt finden / zwackt dem armen mañ abe / das sie zuuerschlecken vñ zuuerstecken hat / sie laufft für alle wochen vnnd Dorff kirmsen. Item / sie nimpt beim Kramer die ware thewer genug an auff borg / vnd gibt sie schand wolfeyl / das sie bar gelt vnter die hand bekombt / vñ jr partiren treiben kan. Die megde gehn zum trödel / es bleybt keine in keinem dienst / was sie ein gantz jar an jrem sawern liedlon erübrigen / das gehet vmb S. Blasius tag alles dahin zu leychtfertiger kleydung / vnd newen nadten / porten vnd krentzen. Summa die Hewschreck fleugt heuffig / vnd hat vil brüder vnd schwester / die ein zimliche feule vnd verwendte meuler haben / weyl es weret / oder die jugent es außtregt / kumbt es in Winter vnd alter / da gehets an ein versetzen vnnd verpfenden / so jemandt etwas eingezeuget hat. Wenn die tendlerin nun alles außgetragen / vnd haub vnd schaub am pranger henget /

get/oder in die Hebreische schuel geschickt wird/da gehet es an ein klagen/ die leut wöllen niemandt mehr helffen / es sey kein Christ mehr im lande/ oder gehet an ein borgen/nicht allein zur teglichen notturfft/sondern das sie stetigs ein gut mütlein haben können. Schlecht ein froṁer Haußuater solchen nassen Hewschrecken vñ faulen Hummeln ein lehen abe/so ist des murrens vnd scheltens one zal / leyhet man etwas vnnd manet wider/so ists auch eins zorns. Darumb ist wol war wie jener Haußuatter sagt: Besser der erste zorn denn der letzte/vnd darzu das haubtgut verloren.

Endtlich wens ein Hewschreck auff allen gassen / vnnd bey allen freunden vnd gefattern hat wet gemacht / so darff man zeugnuß vnnd vorbit an gemeinen Kasten / oder man muß Kübel vnd Seyl im Spittel einwerffen/vnnd sich des Almosen gebrauchen/ darfür sich etwan die leut trewlich hüteten.

Diß vnd dergleichen haben weyse leut/in den Hewschrecken den faulen/nassen/geneschigen meulern vnd bierflegeln vorstellen wöllen/die nur in tag on alle sorg blind felt hinein leben/Gott gebe was drauff erfolget. Wem nun zu raten stünde/dem stünde auch zu helffen/ Vnd wer jm der Ameyß exempel selber fürhielt/der würde im werck befinden/das die Götter jre gaben den menschen durch die arbeyt verkauffeten/oder wie Salomo redt: Das ein fleissige hand zunimpt/vnd das vorrath Gottes genediger segen sey/Wenn man zumal auff den zwelff Körben bawet/vñ hebet die pröcklein auff/vnd leget jmmer etwas zum schetzlein/ da wirdt endtlich auch ein hauffe drauß.

Vnd weyl wir vnter die losen Hewschrecken kommen sein/muß ich noch eines erwehnen / so auch Jhesus Syrach von jnen schreybet. Die Hewschreck zeucht gemeinklich mit grossem hauffen/vnnd setzt jr datum auffn anhang / wie sie sich offtmals an ein grossen stock anhengen oder anlegen/wie die Bienlein an jren Weyssel/das man den stock nicht sehen kan vor lauter Hewschrecken. Solcher grober stöck vnd vngeschlachter wimmer hat es vil im gebirge neben den groben wacken vnd lagerwenden/welche niemandt weychen/wenn zumal die faulen Hewschrecken/so sich auffgeschwungen vnnd geschwermet haben/ mit hauffen sich dran legen. Für solchen stöcken vnd auffrürischen Hewschrecken / warnen nun weyse leute alle fromme/damit sie sich wol vorsehen/vnd vnter dise vnzyfer sich nicht mengen. Deñ ein stock bleybt ein stock/ wenn der anhang abfelt/vnd gibt entlich fewer holtz/oder wirdt außgerottet.

Hewschrecken so nur schaden thun/vnd laub vnd graß fressen/fürens auch selten nauß/ vnd müssen gemeinigklich mit der haut bezalen. Darumb mit stöcken vñ Hewschrecken hauffen vnuerworren/ vnd in ruhe/ gehorsam/vnterthenigkeyt vnd gedult verharret/ vnnd Gott alle sachen befolhen/so greifft Gott offt selber in die sachen/vnd schafft armen recht/ vnd zusplittert die gewaltigen.

Jch

Ich muß aber auch hie der heußlichen Ameyssen vnd allen ehrlichen Haußuätern das wort reden. Denn ich weyß das die Hewschrecken vnnd Feldgrillen / das wir der heimen hinderm ofen geschweygen/auff den Bierbencken vnnd jren hornsteten / das getrewe Ameyßlein offt zur banck hawen/ vnd derkergelns vnd dervilzens eben hart / vnnd finden bald andere lose Hummeln/Raupen vnd zweyfaltern/die jn beyfal vnd recht geben vnd zuspringen/vnd mit hauffen zufliegen / das man jhnen nicht fluchs auffhupffen wil/wenn sie die leut ansprechen/oder jre kinder mit Credentz brieffen vnd Supplicationen abfertigen.

Traun lieben freunde / Gott vnnd die natur heisset das Ameyßlein vnd pienlein arbeyten vnd eintragen/vnd gebeut einem jeden Haußuatter/das er sein Hauß vnnd die seinigen trewlich versorge/wil er anders nicht ein vnmensch vnd Rabenuatter/vnd Spechtman gescholten sein.

Es heisset auch die natur das Ameyßlein nicht/das sie das jrige / das sie mit Gott vnnd sawer arbeyt erarnet/vnnd offt an jrem maul erspa-ret / dem müssigen vnzyfer solle fürstrecken. Wir sollen also geben/sagt S. Paulus/das nicht andere drauff schlampampen / vnnd wir vnnd die vnsern angst vnd not leyden dürffen. Vnnd der heylig Geyst spricht für recht/Wer nicht arbeyt der sol nicht essen/ vnnd im nasenschweiß sol ein jeder sein brötung erwerben/neben hertzlichem gebete zu vnserm trewen Gott/das er seinen reychen vnnd milten segen/ zu vnser vnkrefftigen arbeyt sprechen wölle. Denn one Gottes segen vnnd gedeyen/ist doch aller menschen arbeyt vnd vorsorg nichts/vnd gar vergebens.

Es lest jm auch Gott der Ameysen haußsorg gefallen / wie er denn solche fürsichtigkeyt auch von den seinigen haben wil/ doch das man jhm im fall da mangel fürscheust/ nicht mißtrawen / oder sich mit vergebnen sorgen dermarttere / sondern auff Gottes Väterlich hertz/ vnnd reyche schetze/vnd milte hand/vnd gewisse zusag/sehe/hoffe vnnd trawe / welcher im fahl der not/vnd da aller vorrath des brotes/vnd allerley menschlich hilff sich gar hat abgeschnitten/alles fleisch ernehren vnnd versorgen kan/da auch der Himel gar ehrnen/vnd die Erden lauter staub/vnnd alle Brunnequel versiegen/ vnnd kein Sonneblick mehr auff erden schinne. Ausserhalb der notfelle / wil Gott traun Haußsorg vnnd vernünfftige vorsichtigkeyt haben / vnnd das man was hinder halte/wenn die fruchtbarn jar verhanden sein/ damit man die dürren Josephs Ochsen vnnd jar/wider außmesten könne.

Joseph ist ein sehr kluge vnd bedechtige Ameyssen / die samlet Korn ein/vnd schüt alle Treydtböden voller/vnd helt Sanct Seruacium inn ehren/so bekumpt er ein genedigen Vincentium/ vnd findet wider wenn ers darff/vnd hilfft vnd errettet vil andere/die mit jrem gelt/ gut/ eckern vnnd gründen/das Korn von jhm annemen/Wie die Schrifft zeuget.

Wie kem ein ehrlichs Ameyßlein darzu/das fein sperlich vnnd genaw sein

sein hauß zur notturfft versorget / vnnd den jrigen ein schetzlein erübert/ vnd andere wolten nach dem sprichwort drauff zeren / vnnd ein Hewschreckischen guten mut haben.

Man lobet jenen kauffman als ein vernünfftig weltkind/wenn er den leuten gelt fürstrecken solte/beschied er die almal vber ein Monat wider/ mitler zeyt leget er kundtschafft in das selbige hauß/wie Weib vnd Kind gebutzt weren/vnd ließ auff jren außguß sehen / fand er da vil Vogel federn vnd Rebhünlein beinlein/vnd Fischschuppen/so schlug ers den leuten abe.

Deßgleychen so er erfur / das sie auff geborgt gelt gastung hielten/ grosse hochzeyt machten/ sich auff frembde gelt kleydeten oder beritten machten/fodert er sein geliehen gelt auff den ersten termin wider auff.

Diese fürsichtigkeyt kan kein frommer Haußuatter tadlen / Leyhen vnd helffen sol man/an denen es gewandt ist/ oder wie der Sone Gottes sagt/der vrsach zu bitten hat / vnnd sein bröttung leibs schwachheyt/ oder alters halben nicht erwerben/oder in vnuersehenlich schaden gefallen ist.

Diß rede ich dem heußlichen vnd vorsichtigen Ameyßlein/vnd allen emsigen Haußuätern/die jr sach in guter hut haben/zur schutzrede. Es weyß sich ein jeder Christlicher Haußuatter / gegen dürfftigen leuten im fahl der not / Christlich vnnd menschlich wol zuuerhalten/ wie hie das Ameyßlein auch thut/ welches seine körnlein herfür zeucht on jhren schaden/ob sie schon der faulen tröpffin/nicht all jr vermögen fürstrecken wil. Was wahr auff borg vnnd deste thewrer fürstreckt / vnnd nöttiget den leuten jr Bier ein / ob solchen jr narung vmbschlegt / dürffen sie es niemandts klagen.

Jch rede hie von einem ehrlichen Ameyßlein das von seiner sawern arbeyt oder besoldung etwas für sich bringet/vnd nicht von Raben vnd Wolffen/die sich auß dem stegreyff/vnd mit faulen fischen/vnnd hilperßgrieffen / oder gefehrlichen partiren vnnd vnehrlich practiken / vnd bösen contrabant/oder mit Jüdischen vnd verbotnen gsuch/ schendtlich oder vortheylhafftig nehren. Denn dieser leut Mammon/lest sich nicht gern versperren/vnd vnrecht gut wudelt vnd kommet selten auff den dritten erben/Vbel gewonnen/schentlich verzert/weret es biß der Fuchs stirbt/ so gilt der palck/vnd kompt in die Rapuse / Wie solches tegliche Exempel mit offnen durchschlegen beweysen.

Helff der liebe Gott der Bergkwerck schaffet/vñ sein lieber Son der allen menschen die arbeyt auffleget/vnd von einem jeden trew/fleiß vnd vorsichtigkeyt haben wil / als der rechte Moschel vnnd Haußuater/das vnsere Kinder/dise Fabel von der Ameyssen vnnd Hewschrecken inn jr hertz schreyben/vnd jr lebenlang nicht vergessen/vnd embsige/trewe vnd

kluge Haußväter vnd Haußmütter werden/die jren Heusern vnd diensten trewlich vorstehen/vnnd also haußhalten / das jr heußlein ein gibel habe/vnd Hund vnd Katz nicht jr bestes vihe/oder freche kleidung vnd leychtfertige tracht/oder ein lange Hannefeder nicht jr beste wadt/ vnd ein halber Hack vnd langer spieß/ das wir des Bettelstabs vnnd Krucken geschweigen/nicht jr bester Haußradt sey.

So vil dißmals von ankunfft vnd außbreytung der Bergkwerck/ vnd von frommen vnnd bösen Bergkleuten auß der heyligen Schrifft/ alten Historien/vnd klugen fabeln der Heydnischen Propheten.

Was hierinn gut ist/das halt auff/das böse laufft in wege / vnd hütet euch darfür.

Der liebe Gott der diß löbliche Bergkwerck hie auch auffbracht/ vnd biß hieher gesegent vnd erhalten/der sey vnd bleyb ferner Haußvater vnnd Ertzmeyster/vnnd gebe ein newen zug/ damit trewe arbeyter gefödert/vnd sich vnd die jrigen mit Gott vnd ehrn versorgen/vnd darneben an der Seel reych vnnd selig werden / wie Job/ Salomon/Josaphat / vnnd die Schmeltzerin zu Sarepta/vnnd ander mehr Gottselige vnd ehrliche Bergkleut.

Das helffe euch in diser Christlichen vnd freyen Bergkstadt/Jesus Christus hochgelobt in alle ewigkeyt/Amen.

Die dritte predigt/ Von vrsprung zu vnd abnemen der Metallen/ vnnd Minerischen Bergkarten vnd Ertzen/ vnd wie sich ein Bergkman bergkleufftiger weyß/ Christlich vnd erbarlich verhalten sol.



Geliebten freundt im Herrn/ jr Christlichen vnnd freyen 1555.
Bergkleut/ der heylig Geyst gebeut im Psalmen/ das die hohen tauren vnnd die kleinen hügelein/ vnnd alle Berg vnd Thal/ vnd was durch vnsers allmechtigen Gottes hand/ in klüfften vnd gengen geschaffen/ vnd sich vnter vnd vber der Erden von Metallen vnnd Bergkwerck neret/ den namen vnd krafft des allmechtigen Vattern schepffers vnd erhalters/ Himels/ der Erden vnd aller Creaturen/ in der erkentnuß Jesu Christi/ loben vnd preysen sollen.

Denn sein name vnnd krefftige macht sey alleine hoch/ höher denn alle Berg/ tieffer denn alle schechte vnd abgrund in der vntersten erden/ herrlicher vnnd wunderbarlicher denn einige vernunfft könne abteuffen oder außgründen/ Dem alle Creaturen zu gebot stehen/ vnnd des wort sie mit freuden willigklich außrichten. Seine hand sey auch allein allmechtig die alles thun vnd schaffen könne in Himel vnd Erden/ welcher auch alleine/ wie der 65. Psalm zeuget/ die wonunge vnnd Bergkwerck in der Wüsten fett machet/ reych vnd fündig/ geheng vnnd gespreng mit schönen gengen vnd geschicklein schmücket vnd vmbgürtet/ als mit silberen vnd güldenen gürteln/ vnnd seine schetze dem menschen zu gut tieff vnter die erde leget/ vnd dieselben nach seinem willen wider offenbaret/ vnd gibet si wem er sie gönnet/ als der einige vnnd allmechtige Gott/ der allein Ertz schaffen vnd wachsen lesset.

Darumb lieben freunde/ weyl der heylige Geyst/ inn diesen worten sonderlich mit euch Bergkleuten redet/ die jr im Gebirg vnnd Thelern wohnet/ vnd vnter der erden ewer teglich brot suchet/ Sollet jr ewerm Gott für alle wolthat vnd segen/ die er euch durch das liebe Bergkwerck teglich vnnd reychlich mittheylet/ von hertzen dancken/ vnnd ewer Te Deum laudamus vnd Gottselige Bergkreyen jm zu lob vnd preyß singen vnd klingen lassen/ dieweyl der reyche vnnd milte Gott/ für alle seine schetze vnd gaben/ nicht mehr von euch begeret/ denn das jr sie für Gottes gute gaben (wie sie eygentlich vnd in der warheyt sein) erkennet/ vnd seine güte/ reychthumb/ weißheyt vnd milde hand/ die noch heutigs tages vnuerkürtzt ist/ preyset/ vnd in aller danckbarkeyt/ wider zu seines Sones reych vnd Euangelij ehren vnd föderung/ frey/ willig/ vnd mit frölichen vnd lustigen hertzen brauchen sollet.

Damit jr aber nun mehr vrsach habet/dem befelch Gottes trewlich nach zukommen / wil ich heut abermals im namen Jhesu Christi auff ewerm Bergkfest/euch meinen schuldigen vnd seligen dienst leysten/ vnd euch anleyttung geben / Vnnd wie ich die vorigen jar von der alten Sarepta/vnd ankunfft vnd außbreytung der Bergkwerck/vñ was Christlichen vnd ehrlichen Bergkleuten gebüre vnd wol anstehe / auß der heyligen Schrifft vnnd guten Historien geredet/auff diese stunde abermals predigen von ewern metallen / oder wie jr pfleget zu reden/von allerley bergarten vnd ertzen/vnd von jren namen/natur vnd eygenschafft/vnd wie vnd warauß/vnd wardurch sie in jren gengen/fletzen vnnd stöcken gewircket/vnd wie ein bergart in die ander verwandelt/biß die gülltigen metal/gediegen vnd volstendig/Vnd wie die vberstendigen metal / wider durch natürliche hitz in der erden abnemen vnd verzert werden/So vil mich die heilige Schrifft/ vnd ehrliche vnd erfarne Bergkleut berichtet/ vnd ich selbs gesehen vnd gemerckt habe/ vnd sich in der Kirchen leyden vnd gezimmen wil. Vnd diß alles euch einfeltig vnnd mit guten Bergkleufftigen worten berichten / doch das hierinn vornemlich Gottes hand vnd werck/gerhümet vnd erkandt werde.

Was vernünfftiger leute scharpffe speculation/vnd weytleufftige oder eben vngewisse disputationen oder vermutung sein / wöllen wir den Glerten Ertzten vnd Schulen befelhen/vnd die der natur vnd den secundis causis mit sonderm fleiß vnnd grosser mühe vnnd arbeyt nachforschen/denen wir hiemit für jre lustige vnnd nützliche arbeyt/damit sie vil jungen leuten gedienet/auch trewlich wöllen gedanckt haben.

Mein vornemen aber sol sich eygentlich dahin lenden / das ich euch meinen Pfarrkindern / vornemlich die allmechtige vnnd wunderbarliche hand Gottes / vnnd seinen vnmeßlichen reychthumb / neben seiner vnerforschlichen weißheyt/vnnd gnedigen vnd Väterlichen hertzen / inn schöpffung vnnd offenbarung allerley Ertz vnnd Metalle zeyge/damit jr ewern Gott in seinen gaben erkennen vnd preysen lernet/die er euch in disem Gebirge auß gnediger güte mittheylet.

Denn wie keinem müglich alle Stern am Himel zu zehlen / vnnd einem jeden seinen namen zu geben / oder von seiner eygenschafft vnnd natur zu reden / Also weyl schier ein jeder gang / das ich der metal geschweyge/sein eygen bergart füret/neme ich mir nicht für inn diser predigt eines jedes metal vnd bergart in sonderheyt zu gedencken.

Hilff du ewiger Sone Gottes/der du berg vnd thal/ klüfft vñ geng/ fletz vnd geschick/im anfang durch dein wort erschuffest/ vñ mit deinem Vatter vnd geist für vnd für vber vnd vnter der erde wirckest/vñ erheltest dein geschöpff vñ ordnung/ordenlicher vnd natürlicher/vñ offtmals

vber-

vbernatürlicher vnd wunderbarlicher weyse / vnnd veredlest genge mit reychen geschicken/ vnd schmückest vnd zierest sie mit allerley Bergkarten vnd köstlichen metallen/vnd lessest offt die ertz vnd zeynicht silber/ in der Beume wurtzel vnd zu tag auß wachsen/hilff mir das ich deines namens ehre/als ein Bergkprediger bey diesen Christlichen Bergkleuten/die an dich glauben/vnd dich anrüffen/mit diser Bergkpredigte födern helffe/vnd von deiner allmechtigen vnd milten hand / vnd deinen verborgenen schetzen/also reden könne / das deine tegliche vnnd leibliche wunderthaten hierauß erkandt/vnd wir darneben inn zuuersicht auff dein blut vnd wunden/mit ehrn vnnd guten gewissen / an leyb vnnd Seele reych/ frum̃ vnd selig werden/ vnnd auff der Jacobs fart inn die ewige freude faren/Amen.

Es gibet tegliche erfarung neben der glerten zeugnuß/das vnser Gott in der erden/allerley vbel vnd gemeine steine/neben mancherley köstlichen vnd heylsammen bergsafften/vnd mancherley bergarten/ertzen vnd reynen metallen teglich schaffe vñ wachsen lasse/damit man sein allmechtige güte vnd wunderbare weyßheyt vnnd reyche schetze/nicht allein inn den vnsichtigen geysterlein/oder im fewer/ lufft vnd wasser/ vñ vornemlich ins menschen sinn vñ hertzen/sondern auch in vnd vnter der erden/sehen/ erkennen vnd preysen könne. Aber von edlen vnd dienstlichen steinen / so man zur zier/ertzeney vnnd notturfft diß lebens nicht entperen oder geradten mag / wil ich jetzt nicht reden / wie ich jetzmals auch der andern wunderbarlichen gewechse in der erden nicht gedencken wil / als da muscheln/schnecken/fisch/bonen/erbeyß/löffel/zehne vnnd becherlein inn der erden wachsen. Von erd oder bergsafften/als pornstein/kampfer / petrolien/erdwachs vnd bergflachs/saltz/alaun / kupfferwasser/ vnd was des pich vnd kütwercks mehr ist/ wie man jetzt auch myrrhen in Osterreych grebet/wil ich/so mir Gott mein leben fristet/ auff ein ander zeyt reden.

Dißmals haben wir von metallen eygentlich zu handlen/Jch nemme aber diß wort jetzmals/wie es die Glerten brauchen/welche zu gleich die lären vnd tauben Bergarten/vnd die geringen vnnd gültigen ertz/so metal bey sich haben/vnd die gediegen vnnd geschmeltzten haupt metal/ pflegen metal zu nennen.

Ein stuff oder handtstein/der schön ist doch one ertz/heisset jr Bergleut eygentlich ein berg oder metallische art / gold / silber / kupffer / eysen/ zehn/ bley/wißmat/quecksilber vñ spießglaß/pfleget jr metal zunennen.

Solche metal/es sey nun volkommen vnd gediegen/oder noch vorm schmeltzen vnrein oder vnuolkommen / ist ein jrdischer leyb/wie jhn S. Paulus nennet 1. Corinth. 15. den vnser Gott inn klüfften / gengen/ fletzen vñ stöcken/schaffet oder wircket auß subtiler oder gedistelirter erde/ vnnd fetten dichten dünsten oder prodemen / die er durch natürliche hitz auß erd vnd wasser zu samen zeucht/vnd temperirt vnd vermenget erd

vnd wasser in einander / das ein ghůr vnd schwebelichter vnd quecksil- berichter same wirt/darauß allerley bergart vnd metal geziegelt/vñ von der kelte gestet/welches von tag zu tag wechset / vnd in besser metal ver- wandelt wirdt/biß es dicht vnd gediegen wirdt/vnd zu seinem volsten- digen wesen formiret/ vnnd gar reyn auß natürlicher wirckung/oder im schmeltz/treib vnd brenofen gemacht wirdt.

So behalt nun heut jr jungen Bergkleut / das metal dreyerley ding begreyffet/ein Minerische oder bergart von allerley handfarben/die kein euglein metal inn sich helt. Wir nennen solche taube oder lehre arten inn vnserm silber Bergkwerck / glantz oder marchasith/ kiß / cobalt / speyse/ greuß/gilbe/leiten/ eysenschuß / bleyschweif / quartz oder quatertz/spate.

Zu Freyberg hat man roten vnd weissen zinck/ In der Rauriß vnd andern orten/ schwilben oder obergel / welches Sil ist. Inn Hungern bricht ein gelff/Stein gallen/stein marck. Auff zihn Berckwerck hat es auch manicherley art / von wolform / mißpieckel / farbstein / glaßkopff/ blutstein.

Im eysen Bergkwerck findet man Magneten/Inn steinbrüchen/ otterzungen/die man vnter die steinen rechnet/wie man auch die eysen/ zwitter vnd kupffer ertz/eysenstein/zihnstein vnd schiffer pfleget zu heys- sen. Was nun inn gengen vnnd bestechen bricht oder liegt / vnnd hat nicht metal bey sich / das heissen wir Bergkleut/ein metallische oder Mi- nerische / taube oder lehre bergart / So bald es aber metal bey sich hat/ vnnd füret gold/so heist mans gold ertz/ Helt es silber/heist man es silber ertz / Hat es kupffer / so heist man es kupffer ertz/ vnnd so fort an. Was eysen vnd zihn bey sich hat/heyst man eysensteyn oder zihnstein / welches zwitter ist/das ist eysen vnd zihn ertz/wie man auch wißmat vnd queck- silber ertz hat.

Summa Ertz heisset was gut vnnd guldig ist / vnnd Metal füret.

Es hat aber ein jedes metal manicherley ertz/Jetzt wil ich vornem- lich von silber ertz reden / denn man trifft offt gering ertz das nur zu quinten oder lot helt / So solches gewaltig / mechtig vnnd ganghafftig/ oder in gantzen stöcken vnd flötzen bricht / kan man seiner geniessen/ wir können mit keinem ertz auß vnsern hütten kommen / das nicht acht lot vnnd drüber helt/Weyl bey vns solche arme ertz / offtmals speissig/ heiß- gretig sein.

Zimlich gut ertz / helt zu fünff / zehen / zweintzig/ fünfftzig marcken der zentner / Man trifft auch offt reych ertz / oder wie jrs nennet/ frumb ertz/das gibt was geben sol / ist offt vber halben theyl silber vnnd mehe/ Solch gut ertz ist offt sichtig/offt vnsichtig vnd vnkendtlich. Denn offt stehet an einem handsteyn / sichtig silber / glaß ertz / oder rotguldig ertz. Man hawet auch wol ein derbe schwertz/oder gilbe/die zu 60. oder 100. marcken

marcken helt / ob wol nichts sichtiges dran ist / Wie vffm Jordan geschehen.

Man findt auch bericht / zeinicht / wutzschlicht / auch angeflogen vnd angeschmogen schnee weyß silber / als het es ein Goldschmid außgesotten / one das es biß weylen von den witterung berüst vnd gleych versenget vnnd rostig oder schwartz wirdt. Inn bestegen findt man offt weyß silber / so klein als were es von eim gülden Groschen abgefeylet.

Gedigen oder derb silber heyst / das reyn vnd schier fein ist / vnnd das sich schneyden vnd pregen lesset / ehe es ins fewer kombt / Doch gehet allem gediegen / vnnd sonderlich weyß vnd rotguldig ertz / so wol als dem glaß ertz im fewer was abe / vmb des schwebels / queck silbers vnd ander wildigkeyt willen / so noch drinne ist.

Man findt schnee weiß gedigen silber / das sehr mechtig bricht / vnnd mit meysseln von einander geschrotten wirdt / wie man die gewermete stück bley vor der hütten mit axten schrottet / Auffm Schweitzer vnnd S. Lorentz / auffm Abertham / sind mechtige handstein von weissem silber gebrochen / Auffm Schneeberg in S. Georgen noch mechtiger.

Glaß ertz / welches schwartz ist vnnd dem bley ehnlich / ist auch gedigen / Auffm Himlischen heer brachs sehr mechtig / drein lassen sich hacken / schneiden wie in ein bley.

Weyß guldig ertz sihet dem glantz ehnlich / vnnd weyl es sprőd vnd spissig ist / lest es sich nicht schneyden / Vil weniger das rot gulden / ob es wol reyn vnnd durchsichtig ist. Auffm Schneeberg hat ein leberfarb dicht silber ertz gebrochen / darauß man bilde geschnitten / wie ich vom Himelischen heer ein braun dicht Ertz gesehen / welchs nachm schnit ist grün worden.

Auffm Marien berg ist hornfarb silber gebrochen / welches durchsichtig ist / vnnd schmiltzt vber eim liecht / Im fewer aber wirdt einerley weyß silber drauß / on das von einem gang geschmeydiger silber wirdt / denn vom andern.

Man findt auch einen gediegen handsteyn / das offt weyß silber auß glaß ertz gewachsen / vnd glaß ertz auff weyß silber getrőffelt ist / wie offt auch rotguldig ertz neben weissem silber vnnd glaß ertz bricht / Es füret auch offt einerley gang oder stuff mancherley ertz / Drumb kan man nit wol allerley vnterscheyd der ertz herzelen.

Vber solch gedigen silber / bricht nun sichtig silber inn allerley bergart / weiß vnnd zenicht silber / welches jhr bawer ertz nennet / kennet man an der farb / Wiewol ein wißmat / der im fewer außgesprossen ist / nicht wol zu kennen ist / von einem außgesproßnen silber / wie auff Salomonis gang am Wernsperg auch solch Ertz brach / wenn mans ins fewer legt / so sproß sichtig Silber herauß / wie Mahen vnnd

Hanffkörner. Auß einer heissen Zihn schlacken / so man sie inn ein kalt wasser wirfft/spriessen auch Zihnzeinlein / welchs man für silber ansihet/ aber ein Bergverstendiger kan bald vnterscheyd finden/ Glaß ertz tröpflein oder küchlein/oder flitzschlein / so inn den kleinen klüfftlein ligen/ offt auch ins gebirg brechen/kent man am schneyden/vnd das es sich vnterm Hammer oder zehnen fletzschen lesset / Wie man auch glasig ertz darauß spüret/wenn es sich auff ein nagel streichen oder schmiren lesset.

Weißgültig ertz/wie es auff der schön Maria jetzt bricht / hat auch sein gemercke/wer Bergverstendig ist.

Rotgülden ertz ist blutrodt/Drumb sagen die Bergkleute: Das blutet/wiewol man offt queckfilber ertz/als auff der Plan/vnd hie auff S. Lorentz für rotgüldig ertz angesehen.

Was aber vnscheinlich ertz sein / da man nichts sichtigs von silber inne sihet / kennen verstendige Bergkleut zum theyl auß langer vbung/ wiewol es bißweylen auch feylen kan. Denn es ist nicht alles ertz das gleyssen thut/oder schwer ist/vnd ertz ehnlich ist. Der sicher trog vnd der probierofen macht Bergkleut weise vnnd gewiß/ was silber oder nicht silber sey vnd halte/Wo zumal die ertz nierig vnd im bestech vnnd letten ligen/wie man solches auff Elias zuge / vnnd auff zwitter Bergkwercken/in gute erfarung ist kommen.

Es haben aber die ertz/so nichts sichtig füren/ mancherley handfarben/darumb trifft man offt ein graw/schwartz / braun / grün/roth/gilblicht ertz/oder das spröcklich sihet/vnd wie ein Genßkot / von solchen farben pflegt man die ertz zunennen / als glantz ertz / wißmat Ertz/ cobalt ertz heisset/das in solche Bergkart bricht/Etlichs ist auch schwer / etlichs leycht/vnd dergesen / Müllicht ertz das zufelt/ oder inn ein jrrdische gilbe oder letten bricht/wie des Schweitzers fundgrub/von wegen der gelben Bergkart/die Leimgrub genant ward. So vil von silber ertzen.

Goldertz brechen gedigen/vnd stehen offt schöne euglein vnnd zeinhl in quartzen/spaten/kissen vnd ander Bergarten.

Ich hab sichtig gold in einem eysenstein gesehen/wie auch in Steirmarck weiß gold bricht/welches im fewer sein natürliche farbe bekombt/ so das queckfilber dauon vertrauchet/ als wenn ein Goldschmid die silber geschirr vergüldet.

Andere metal brechen auch derb / Denn man findt gedigen kupffer/ eysen / bley / wißmat / lauter queckfilber / das auß einer stuffen tröpffelt/ wenn man drauff schlecht/wie man auch solch weych oder queckfilber in zechen antrifft/das lauter vnd rein ist.

Gedigen weiß zihn hab ich nicht erfaren/ es bricht aber zwitter oder schwartze steinlein/wie es die Lateiner nennen inn allerley Bergkarten/ wie auffm silber Bergkwerck/vnnd man findet grosse zihn graupen allerley farb. Die meysten sind schwertzlicht/ grawlicht / wie auch die geschübe

schübe von zwitter gengen / Etlich gelblicht/ weißlicht/ braunlicht / Jch werd auch von roten vñ grünen zihngraupen bericht / die man in seyffen beim Schneeberg vnd vffm Haldian solle gefunden haben / Gleich wie man flöß von allerley farben findet/rot/braun/gelb/weiß/schwartz/grün/ feyhelfarb vnd die mit kiß vberzogen sein/wie man rotguldig ertz jetzund hawet/auff S.Dorothea am Schottenberg/das mit kiß vberzogen vnd blaw ist wie ein Lasur/ vnnd sonst mancherley farb hat/wie ein Regenbogen.

Deñ Gott hat mancherley schmeltzwerck in seinem laboratorio/vnd schmeltzet je die metal/ so schön vnd vilerley farben / als die blümlein auff dem felde/oder ein Steinschneider sein wappenstein.

Jch hab sehr schöne flöß/oder durchsichtige quertz gesehen / da zihnstein inne gestanden/Wie man mir auch von einem Christal saget/da zeinicht silber sol außgewachsen sein.

Diß erzele ich auff ein eyl von den differentzen vnd vnterscheyden der bergarten vnd metallen/ Wiewol das auch war ist/das selten ein metallisch art allein bricht/vñ ein gang mancherley ertz füret zu gleich/offt noch eysenstein/gold ertz/offt noch silber ertz zwitter bricht/oder silber ertz sich anleget auff wißmat gengen.

Wie denn auch selten ein metal allein ist/Jn Kernten füren die silber gemeinigklich gold/Wie auch in Hungern/welche guldige silber/die alten Electrum hiessen.

Die Manßfeldischen vnd andere kupffer/haben silber das man mit seygern daruon bringt/Man wil auch sagen/das solche kupffer gold halten/daher man sie nach Venedig füren solle.Jch hab eysen gesehen/das hat silber gehalten / Wie auch etliche zihn silber vnd gold sollen halten/weyl offt silbergenge oder geschick/durch die zwitter streichen / wie man auch gemeiniglich in zihnseyffen/flemmen vnd klein körner gediegen weschet/ welchs offt eingeschmeltzt wirdt/ Man ist aber noch nit darhinder kommen/wie mans silber vom eysen vnd zihn bringen solle/wo man die metal anders nicht gar im fewer verlieren oder verprennen wil.

Wir haben bey vns vil geng die bley/kupffer vnd silber füren/ Etliche verbleyen sich selber/als auff der bleyzech am Türckner / Wie man von dem Freybergerischen glantz vnd silber ertzen noch bley außbringt/vnnd vberlauff hat.

Goßlarische bley / ob wol etliche silber drauß bringen ehe man sie verfüret/halten dennoch ein bley korn/drumb sie zu vnsern ertzen zutreglicher sein/vnd wer ein scharpff vnd gewiß prob machen solle/der pfleget Villacher bley zunemen / welches gar kein / oder je sehr wenig silber halten solle.

Eysen vnnd stahel bricht auch vnter einander/wo zumal der steyn

gut ist/wie offt auch Magneten inn eysenstein brechen / oder der eysensteins zechstein ist/doch zu schaden des eysens.

Genug dißmals von mancherley art vnd eygenschafft der Bergart vnd ertz/darauß endtlich die hauptmetal/welcher etliche sechse/etliche sieben/nach der zal der Planeten/etliche noch mer zelen: Als gold/göltig silber/silber/kupffer / eysen / stahel/bley / zihn / wißmut/ queckſilber/spießglaß. Speyse/glet vnd werck/machet man in Schmeltzhütten / daruon wir zur gelegenheyt/lest vns Gott leben / auff andere jar nach einander reden wöllen.

Solche jrrdische reyne vnd vnreyne cörper/ nennen die gelerten mit dem Greckischen wort: Metalla/drumb das selten die genge einerley art füren/oder das gemeinigklich die ertz vermenget sein/vnnd jmmer eines bey/neben vnnd vnter dem andern bricht/Wie Plinius dise vrsach gibt/ das ein Metal oder Bergkart auff das andere weyse vnd breche/Wie zu Manßfeldt/da man etliche fletz/ so jr eygen vnd gewisse Bergkart füren/ absincken muß/biß man in jren guten schifer vnnd kupffer ertz erschlegt/ vnnd wir Bergkleut auch sagen / das nicht alleine ertz auff ertz/ sondern auch schöne Bergkarten oder schweiffe/ vnd sonderlich der Wißmat/ als der ertze dach / auff ertz weyse / Wie solches die erfarung zeuget/das ertz selten allein liget/vnd die geng vnnd geschick offt zusammen fallen / vnnd sich mit einander schleppen/gadten/oder gattirn vnnd ertz machen/ oder verderben.

Wir Schulbergkleut/wolten das wort/Metal/ lieber vom Kriechischen wort herfüren / das verandern oder verwandeln heisset/den vom fleissigen nachforschen/Welches S. Paulus Roma. 1. brauchet/da er die weysen Heyden beschuldiget/das sie die herrligkeyt des vnuergengklichen Gottes/verwandelt oder verändert haben/in menschen vnd vihe bilde/ vnd haben andere vnd newe Götter jhn auffgeworffen/ Denn wie wir hernach hören werden/weyl auß einer geringen Bergkart/oder geringen ertz oder metal ein bessers wirdt mit der zeyt/ vñ eins verwandelt sich in das ander/sollen die metal den namen daher bekommen haben.

Jr Bergkleut ob jr wol gold/silber/kupffer/eysen vnnd die dreyerley Bley/metal nennet/so habt jr zwey eygene wort/Bergkart vnd ertz/ damit jr alles was in gengen vnnd klüfften / lehr / arm/reych vnnd gedigen bricht/pfleget zu nennen.

Denn Bergkart heyst bey vns / ein handtsteyn oder stuffen/ die ims berge oder auff genge vnd fletze bricht/vnd so vil ertz oder metal helt/als ein schütte stro.

Ertz aber heysset jr was metal in sich hat / darumb das es die beste vnd gnißlichte erde sey/ wie man Ertzbischoffe vnd Ertzpriester / höher vnd grösser wirdert/denn andere gemeine Leyen oder Eselpriester vnd Vicarien/welches bey der welt ein gemeine Kirchen art ist.

Wiewol

Wiewol ichs eygentlich darfür halte / das Ertz ein Hebreisch oder Arabisch wort ist/welches von den alten/Iberis vnnd Jüdischen Ertzgrebern/oder von den Arabischen Ertzten vnnd Naturkündigern auff vns kommen ist.

Ertz heist auff Hebreisch erde/drumb das man drauff gewiß stehn vnd fussen kan/daher sollen die Araber/ welche als nachbarn der Jüden sprach behalten / beyde geringe vnnd gültige bergarten/ Mineris heissen/ welches wort in Schulen/bein Ertzten vnd Alchimisten/ biß auff disen tag geblieben/vnd eygentlich in gemein ein metal heist/das auß erde vnd queck silber von Gott natürlicher weyse gewircket ist.

Lasset euch hie ein wenig dienen lieben freunde/vnd ewer Bergkwort erkleren/Deñ weyl die namen gemeinklich vom wesen oder materien/ zumal den irrdischen leyben geben werden / wirdt vns diß alte Arabische wort/wie es vnsere gelerten darfür außgeben/fein berichten/was die alten vnd erfarne ertzte/von vnsern ertzen vnnd bergleiben gehalten/ oder warauß sie ordenlicher weyse herwachsen.

Ertz heist erde/wie gehört/denn das deutsche wort Ertz/welchs offt in der deutschen Biblia stehet / kombt vom Lateinischen æs her / darein die alten Deutschen den buchstaben R geschleicht / wie vnser vorfaren werlt für welt sprechen.

Ertz ist erde/Nun setzen die Araber noch ein wort foren dran/heyst/ Mini oder Meni,das ist ein gut alt Hebreisch wort/ vnd heist zelen / daruon vnser Calender vnd Zaltaffel/darinn wir jar/wochen vnd Monat zehlen oder rechnen/Almanach heissen/vnd die Grecken jr Mnah/ vnnd Lateiner jr Mina oder schock hergenommen.

Weil aber der ertzfeind des Sons Gottes/als der ertzlügner vñ stiffter aller ketzerey/dem waren Gott zu trotz / jmmer eine Abgötterey bey den Jsraeliten vber die ander anrichtet/vñ erdichtet newe/frembde vñ falsche Götter/hatten der Jüden nachbarn/vñ was Jüdische mammeluckẽ vñ verleugnete Jsraeliten waren/einen Abgot den hiessen sie Mini, wie klar zu sehen/Esai.55.dem dieneten sie neben jrem Gad vñ Kriegs Gott/als gewaltige jäger vnd kriegßleut / die gelt vnd rüstung zu jren Heerzügen dorfften/darwider prediget nun der Prophet vnd spricht: Weyl jr Jüden den rechten Gott ewern Messiam verlasset/vnnd nemmet der Heyden götzen an/vñ richtet dem kriegß Gott ein Kirchenschlamp an/vñ opffert dem Meni tranckopffer/so wil ich euch/spricht Gott/ der gadden vñ menen/das ist/ich wil euch zum krieg zehlen/das jr alle solt erstochẽ werden.

Jn disem text/sage ich/wirdt des Abgots Meni erwehnet / welchen das scholion auffm randt inn der deutschen Biblien vor der Heyden Mercurium halten wil/welches nicht allein der kauff vnd wanderleut/ sondern auch der Bergkleut Abgott vnnd reychmacher bey den Heyden gewesen ist/Wie sie deñ die empter außteylten vnter jre götzen/ eben wie

in der Römischen Kirche/S. Georg zum Krieg/S. Wendel dem vihe/ S. Kakukilla wider die Meuß vnnd Ratzen/wie S. Vlrichs erd/S. Leonhard den Rossen/S. Margretha den Schwangern/S. Katharina den Studenten/ S. Anna/ S. Wolffgang/vnd S. Joachim als Gebirger vnd Ertzmůter vnd Ertzuåter/den Bergkleuten zu patronen auffgeworffen worden/das sie reich Ertz vnd gute Kux bescheren solten.

Denn der alte Teuffel erdachte jmmer newe Abgötter/ vnter welcher namen er jm dienen liesse/damit er dem Sone Gottes sein ehr vnnd gewalt raubete / dem Gott alles vnter seine füsse gethan / Wie Pharao seinem trewen diener Joseph.

Ein solcher Geltgott war nun Meni oder Mercurius / wie auch Suidas zeuget/das eben diser Hermes Jouis Vrenikel die Bergkwerck solle auffbracht haben / daher die alten Bergkleut von Tyro vnnd Sidon / Mercurij bildtnuß mit einem grossen neser / wie S. Christoff macheten/vnd jn anrůfften/ er wolle gelt vnd gut bescheren/vnd jnen jre beutel füllen/damit sie netuen zum Krieg vnd vorrath hetten / darumb sie Gad vnd Meni mit einander dieneten.

Weyl aber die alten die siben haubt metal den siben Planeten vnnd jrrenden Sternen zuschreyben / vnd hieltens darfür/das ein jeder Planet durch sein krafft vnd wirckung ein metal zuuerwalten hette / Wie denn die Alchimisten ein jedes metal mit eines Planeten namen nennen/haben sie quecksilber/Mercurium oder Meni geheissen/vnd die quecksilber geng Venas Minij,vnd der quecksilber rote hefen oder Cinober Minium / daher das Deutsche wort / Mennige bey vns blieben ist / damit man beyde das Bleyrot vnd rechten Cinober nennet.

Von disem Mercurio Meni oder Menio vnnd quecksilber/ haben nun die Araber die Metallischen steyn vnnd erde/so Bergkart oder ertz füren / Minerertz / das ist / ein quecksilberichte erde geheissen / damit sie gleich ein definition oder beschreybung haben wöllen machen/warauß die Bergkarten vnd ertze in jren gengen herwüchsen.

Jch lege mich hie mit niemand auff/vnd disputir nit auff der Cantzel/ Aber weyl wir eben gelegenheyt bekommen/von der metallen materien zu reden / vnnd warauß sie natürlich gewircket werden/laß ichs darbey auch gerne bleyben / wie es denn eygentlich war ist / das metal jrrdische leibe sein/auß staub vnd feuchten vnnd feysten dünsten / so die natürliche hitze auß der erden oder felssen zusammen zeucht / oder die auß dem gestein in die genge prodemet/von Gott geschaffen werden.

Wie aber erd oder asche/vnd das fette vnd efere wasser zu einer gulr vermenget vnnd temperirt werde / das weyß Gott allein sagt Panthel/ vnnd wir můssens wol noch zur zeyt vnerforscht lassen / biß wir mit newen vnd gescheuerten augen hinein in die wesentliche gestalt der Creaturen/wie Adam vorm falle wider sehen werden.

Ob aber wol queckſilber vnnd ſchwebel jr eygen geng vnnd fletz/ darinn ſie gedigen vnd mit andern bergarten vermenget/ angetroffen/ vnd jr ſelbſtendigkeyt für ſich haben/ kan ich dennoch one ſonderliche vrſach/ der alten Ertzte/ weyſen leut/ Alchimiſten vnnd erfarner Bergkleute meynung nicht gar verwerffen/ welche einhellig zeugen/ das allerley metal auß queckſilber vnd ſchwebel geziegelt werden.

Denn in beyden findet man ein kalte feuchtigkeyt/ mit einer jrdiſchen vnnd hitzigen fettigkeyt vermenget/ drumb erd vnd waſſer hie auch zuſammen kommen/ vnd zu einem metalliſchen leybe vereiniget werden/ der nach gelegenheyt/ der ſubtilern materien vnnd verborgener vermiſchung zu einer maſſæ wirdt/ wie Gott einem jeden metal ſein eygen leyb geben wil vnd kan/ Wie S. Paulus in ſeiner Phyſica ſchreibet 1. Cor. 15. da er die jrdiſchen cörper mit vnſern newen vnnd geyſtlichen leyben vergleychet/ ſo auß jhrem ſamen auß Gottes wirckung auß der Erde wachſen.

Da Gott im anfang die erde anſprach/ vnd jr ein befelh gab/ ſie ſolte allerley Kreutlein von ſich geben/ hat er einem jeden kreutlein ſein würtzelein vnd ſamhaffte krafft eingeſprochen/ damit die weſentliche geſtalt eines jeden von jar zu jar/ biß an das ende der welt erhalten würde/ Alſo da er die erde inwendig neben allerley ſteinen vnd ſafften/ mit gengen vnd fletzen zieret/ hat er in krafft ſeines wortes/ wie ins fiſch mund zu Capernaum/ allerley metal in berg vnd ſeyffen geſprochen/ vnnd darneben ein ſamhaffte krafft in geheng vnd geſpreng geſchaffen/ die ſich in gengen als in der rechten Ertzmutter ſamlen/ vnd biß zu jrem ſtillſtand vnnd volkommenheyt durch ſeinen ſegen inn einem Gebirg ertz wachſen ſolte/ wenn oder wie lang es jm behaget. Denn der den Himel ehrne/ vnd die erde mit hitz vnd ſchwebel von auſſen verſengen vnd vnfruchtbar machen/ vnnd durch ſeine Sonne/ Regen vnnd Tawtröpflein kan ſegnen vnnd fruchtbar machen/ der kan auch ertz nach ſeinem willen wachſen/ vnd daſſelb ſich wider abſchneiden vnd verlieren laſſen.

Summa Gott hat in krafft ſeines wortes/ metalſamen inn die tieffen abgründe der erden geworffen/ darauß er natürlicher weyſe/ durch der Sonne/ Monden vnd ander Stern vnnd Element krafft/ ein ertz nach dem andern wachſen leſſet.

Wer des Samens etlich ſtrich hette/ der köndte reych werden/ Wie auff ein zeyt ein Alchimiſt von mir nicht allein natürlichen ſchwebel der inn kein fewer kommen were/ vnnd ſelb gewachſen queckſilber/ das auß ſeinem gang trüffe/ neben dem rechten metal ſamen begeren durffte.

Denn ob die Alchimiſten gleych jre materialia/ das iſt/ ſchwebel/ queckſilber vnd Marchaſit haben/ vnd brauchen lufft vnd fewer/ vnd jr olitæ mit höchſtem fleiß/ wils jhn dennoch an Gottes hand vnnd krafft

feylen/der jm dise kunst allein vorbehalten/vnd den samen in abgrund der erden verstecket hat/gleich wie er den Kleesamen an das würtzlein schaffet/damit sich diß kraut wider besamen kan/ wenn es die Küe oder der Mader nicht lesset reiff werden.

Alchimisten können jr angeben nicht in die prob bringen/das ist war/dennoch gibet die erfarung/das fündige geng vnnd reiche ertz/nicht one schwebel vnd queckſilber sein.

Auff S. Lorentz da das mechtig ertz brach/ ist derb queckſilber ertz angetroffen/Deßgleichen auff S. Dorothea gang/am schottenberg/Vnd von der Plan hat man hie derb vnd durchsichtig ertz verkaufft für rotgülden/aber im fewer ward mans gewar/ weyl es von stund floch vnd verraucht/das es queckſilber gewesen.

Es ist auch selten ein bergart oder ertz one gifft/vnd sonderlich Kiß/Cobalt/wißmat vnd rotguldig ertz/Wie sich denn nicht allein von bley/sonder von allerley metal ein giffriger hütrauch an ofen wenden vnnd treybherden anleget. Nun ist Mercurius/ er sey sublimirt oder nit/ ein starckes gifft/Wie neben der erfarung der alte Verß bezeuget.

Terrea Mercurij producta metalla ueneno
Esse ferunt, uerum est, nil nisi uirus habent.

Drumb muß man zu mal bey der wirckung vnd wachsung der metal queckſilber sein vnd bleiben lassen/biß die natürliche hitz in der erden/ inn den dichten metallen/oder im schmeltzofen die gifft verzeret.

Das aber kein fündiger gang one schwebel oder bleyschweyf ist/gibet die erfarung/Vil bergarten brinnen/rauchen vnd stincken wie ein steinkhol/da muß ein schweblichte fettigkeyt sein. Der stanck in hütten komet auch von disem vnreynen vnd vermengten schwebel. Wenn es auff eine halle/so von einem fündigen gang kombt/im Summer regnet/ da sie von der Sonne erwermbt ist/so reucht man den schwebel vber etliche massen.

Wir hatten hie ein Fundgrübner/wenn er ein zech befur/vnd wolte Kux kauffen/roch er zum gebirge/ vñ trug handstein vom gang mit sich heim/hub das wetter den handstein balde / so schloß er das gebirge were nicht schweblicht. So aber der handstein am wetter stand/ machet er seine rechnung/ es müste viel schwebel darinne sein / der das gstein seiner zehen fettigkeyt halber/nicht so bald zufallen lieſ.

Auß disen zeichen haltens Bergkleut mit denen/so fürgeben/das auß schwebel vñ queckſilber die ertze herwachsen/Wie solches der schöne verß des Herrn Melanthon/den er in disem Thale machet/ auch bezeuget.

Lactea ubi fumis hydrargyra mixta coquuntur
Sulphureis, ueniunt semina prima nouæ.

Die heilige schrifft redet zwar auch/das metal jr geng vnd fletz haben/da sie Gott wachsen/vnd zu seiner zeyt offenbaren vnd antreffen/ vnnd ans tag liecht kommen lesset/Wie wir balde auß Jobe hören wöllen.

Aber

Aber von der materien darauß sie wachsen find ich nicht mehr / denn das Moses Deutero. 8. schreibet: Das Gott auß steynen lesset das eysen wachsen. Job spricht cap. 28. Das auß der erden staub eysen werde / welches mit Gilgils des weissen Morens meynung vberein stimmet. Am 26. wirdt des wassers gedacht / damit der erden staub vermengt wirdt / Denn also geben die Glerten den vierdten verß / im 26. capitel Jobis / welche auch etliche Rabinen vnd vil Christliche Doctorn eygentlich von der zieglung der metallen verstehen.

Die metallen werden formirt in oder vnter den wassern / wenn die genge zu sammen fallen.

Diß klüfftlein ist schmal vnd feste in Jobs texte / wir wöllen drauff nein brechen / ob sichs auffthun wolte / oder ob wir den Hebreisten hie vrsach möchten geben / das sie diß ort beritte / Jch bin der sprach zu schwach / das füle ich / doch weyl ich ein Bergkman bin / vnnd hab die meynung für mir / wil ich im namen Gottes mein heyl allhie versuchen.

Das Hebreische wort Harephaim, laß ich metal sein / weyl vil außleger disen verß vom Bergkwerck verstehen.

Nun ists wol war / diß wort hat vil deutung / wie es auch hie vil außlegung gibt. Aber vnser Job ist ein alter vnnd erfarner Bergkman / wie er bald im 28. capitel / gar auff Bergleufftige weyse / von klüfft vnnd gengen / vnd wirckung der metal weyter reden wirdt.

Rephaim heissen die grossen Rysen / Wie Og der König zu Basan war. Solche grosse Heunen waren auch vor der Sündflut / Gene. 6. Nun lest es sich ansehen / König Og von Basan sey auch ein Bergkman gewesen / denn er hat im Gebirge gewonet / das an Arabien stösset / vnnd hat jm lassen ein eysnen beth machen. So sind die Rysen zu Noa zeyten / die rechten Lamechiten vnd Bergkleut / Wie nun die Greckischen Bergkleut Magniten oder Magnaten / vom magneten hiessen / Also wil mans halten / das Rephaim die alten Bergkleut sein / vnnd Job habe die metal daher auch Harephaim nennen sollen / Solche metal / spricht nun Job / die werden formirt oder geboren im wasser / wenn die genge zusammen fallen / oder sich aneinander lehnen / oder schöne geschick einen gang veredlen / wie wir reden. Denn das gibt die erfarung / das ein gang allein / wo sich nicht ander mit jm schleppen / ramlen oder gadten / selten ertz füret / Wenn aber die nachbarn zusamen tragen / vñ die genge sich aneinander lehnen / oder doch nicht ferne von einander sein / das offt kaumet ein keyl bergs zwischen ist / oder da sie zusammen / vnd wider von einander fallen / oder offt edle splitterle vnd geschicklein zum gang auß hangendt / vnd liegends stechen / die kaumet den stein scheiden / vñ der gang ein edlers vñ schöners blaw gestein / oder sandstein fasset / oder ein artiger fal mit einkombt / da bricht gemeiniglich ertz. Denn die genge thun sich auff vnnd werffen ein bauch / vnd geben der natürlichen wirckung raum vnd stadt.

Es braucht aber Job sehr ein fein wort/ welches Dauid im 51. Psalm von seiner geburt in mutter leybe auch behelt.

Die metal/ spricht Job/ werden formirt vnd geziegelt in der mutter der erde leyb/ da vil wasser ist/ Gleych wie ein kind auß der eltern samen in mutter leyb gezelt wirdt/ Denn Job wil one zweyffel mit diesen worten das wunderbarlich werck Gottes beschreyben/ der gemeiniglich wo vil wassers am tag vñ in zechen ist/ seine kunst vnd meisterstück beweyset/ vnd lesset nicht allein silber vnd gold wachsen/ sondern formirt vnnd macht es so artig/ als het ein Goldschmid dran gearbeyt/ oder als het es ein polierer vnd Steinschneyder zubereytet/ vnnd abgeschliffen/ Wie die erfarung zeuget/ Wes findt man der aller schönsten handsteinlein von allerley gewechß/ von schönen farben/ offt contrafigurirt ding/ das thierlein/ beumlein/ thürnen vnd schlössern ehnlich sihet.

Solchs werck beweyst vnd lobt sein meyster/ vnd preyset die wunderbar hand Gottes/ die nicht allein die Himel schmücket/ wie ein Teppicht/ vnd sticket vnd wircket allerley sternlein drein/ sondern auch in der vntersten erden/ geng vnd ertz also wercklich bereytet/ das man bekennen muß/ Gott sey allda meyster vnd kein ander.

Denn das Job de tortuoso serpente oder gewundenen schlangen eben in disem Capitel redet/ verstehen die Glerten auch von gengen vnd ertzen/ dieweil das wort Nahasch zu gleich ertz/ vnd ein rote schlange heisset/ Denn die genge winden/ schlingen vnd stürtzen sich in der erden wie ein schlang/ vnd werffen offt ein haken/ vnd einer verrückt den andern. So findt man gewachsen zeinlein silber/ die sich krümmen/ winden vnd schlingen/ wie die kleinen schlinglein oder Regenwürmlein. Denn wie ein Dratzieher seine dret vnnd zeinlein durch die engen löchlein zeucht/ vnd ein Goldschlaher silber vnnd gold so dönne macht als ein Mahenbletlein/ Also zeucht Gott seine zeinlein/ vnd schlecht seine dönne bletlein silber zwischen den engen vnd festen klüfftlein/ wie es die erfarung zeuget/ Darzu findt man im glantz/ Marchasith vnd andern metallen viereckichte leybe/ abgespitzt vñ geeckt wie ein würffel/ Item/ welche circkelrund sein/ als het sie ein Drechßler gedrehet. In zihn vnd Rostoffen sihet man auch wie das fewer wircket/ wenn man zihn herauß treufft/ oder der kiß kreuselt sich/ wie ein gest auffm Bier pottich.

Darumb lest es sich hie ansehen/ da Job von der allmechtigen vnnd wunderbarlichen hand vnd krafft Gottes redet/ er sehe auff die gewachsenen vnnd gewundenen silber vnd allerley genge/ Wie die Poeten die Hispanischen goldseyffen/ auch Drachen genendt haben/ das sie so vil krümme haben.

Die alten ehrlichen Bergkleut haben inn der natur/ vnd mancherley gewechssen vnd wunderwercken/ Gottes gegenwertigkeyt gemercket/ Wie sie auch Dauid im 139. Psalm vber der zieglung menschlicher leybes

frucht

frucht trefflich verwundert/da Gott auß einem blutströpflein/ eine solche schöne creatur wunderbarlich im finstern possirt vnnd bildet/vnnd schmücket vnd sticket es/wie ein Seydensticker sein werck/ Wie an dem ort der text deutlich gibet.

Wir müssen Job im 28. auch hören/damit wir nicht allein vernünfftige vrsachen vnd erfarung der menschen/sondern auch den heiligen Geist von Gottes wercken vnd wunderthaten vnter der erden reden hören.

Es hat das silber seine genge/vnd das gold seinen ort/da es schmiltzt vnd wechset/Eysen kombt auß dem staub her/ vnd kupffer schimmert in den schifern/vnd obs Gott offt eben tieff vnter die erden versteckt/dennoch kombt es entlich ans tag liecht/wenn es Gott offenbaren lesset.

Diser text lautet eygentlich vom Berckwerck/denn es werden hie die vornemsten vier metal gar deutlich vñ vnterschiedlich genennet/darauß auch Danielis regiment seul gegossen ist/als gold/silber/kupffer vñ eysen.

Nun nennet Job erstlich die mutter/darinn die metal von Gott geschaffen vnd formirt werden. Denn er redet hie Bergkleufftiger weyse/ vnd nennet auff Hebreisch den gang/eben wie wir erden.

Gold hat auch sein quartz vnnd spat genge/ aber weyl es Gott offte inn Seyffenwercken vnnd fliessenden wassern wachsen lesset/ nennet er dieselbigen seyffen/ein ort darinn Gott sein werckstadt hat / als im fluß Gange / Denn ob ich wol nicht widerfechte das fliessende wasser goldflitzschen / vnnd körner von den gengen abstossen oder abreissen / so gibt dennoch die erfarung/das offt beche vnd flüsse in ebnen landen goldsand füren / oder auß der thamerde waschen / Wie ich gedenck / das vnterm grossen Reichstage zu Augspurg/ein Eseltreyber nicht fern von Appiani vatterland Leyßnick/in einem holen wege/ein starcke zeine vnscheinlichs/ doch rechtes goldes fand/die er vmb sein hut schlang/Wie die zihnarbeyter jre hüte mit zihnschnüren schmücken. Da es aber ein Goldschmid gewar wurde/vnd partirt es dem mann abe/wurd in dem selbigen getriebe ein groß schürffen/aber da war kein gang noch fletz mehr.

Darumb weyl Gottes hand in thamerde vnd Foren bechen/vnd im Reyn vnd Elbe/das wir der edlen Indianischen flüsse geschweigen/gold durch der Sonne wirckung auß der fettigkeyt der erden zusammen synteren lesset/brauchet Job hie ein sonderlich wort/da er vom gold redet.

Eysen aber/spricht der Arabische Bergkman/ wachse im oder auß im staube oder mollichter erden / Moses nennet es eysenstein/ darumb das die eysenfletz offtmals sehr feste sein.

Auffm Muckeberg jenseyt des schwartzwassers / hat man newlich vngeferlich im vierdten lachter ein fletz ersuncken / das köstlichen eysenstein füret/wie man dem flitz nachbricht vnd durchsinckt es/trifft man ein modt drunter/auch eines lachters tieff / welchs ein fett vnnd drucken kot ist/das etliche an stadt der kolen/zum schmeltzen vñ Saltzsieden brauchen

 wöllen/

wöllen/wie den Niderlendischen dort. Drumb redet hie Job nicht vnrecht/ das er sagt/ eysenstein wachse auß staub vnd erden/ Kupffer hat sein stein vnd schifer/darin es gewirckt wirdt/vnd fleusset oder schmiltzet vnter der erden von natürlicher hitze/ Wie man an Manßfeldischen Schifer vnd jren Fischen sihet/ da die schupen vnd floßfedern offt gar mit kupffer vberzogen sein. Denn vnser Job redet hie eygentlich nicht vom schmeltzen oder seygern in hütten/sondern von der operation vnd wirckung/so vnter der erden inn Gottes werckstadt geschicht/Darumb er nicht allein der genge vnd fletze/staub/stein vnd erden/sondern auch in volgenden versen der wasser vñ des fewers gedencket/ welche element alle darbey sein müssen/ weñ Gott natürlicher weyse wil ertz lassen werden. Denn wie verstendige vnd Glerte Bergkleut zeugen/ muß doch ein gang die vier element haben/sol anders natürlich das ertz drinnen wachsen/fewer oder hitz lige im hornstein/ kiß vnd schwebel verborgen/ lufft finde sich in klüfften/ drusen vnnd des steins absetzen neben dem wasser/ Endtlich muste das lager vñ gestein rechtschaffen sein/ damit die Sonn jr wirckung starck haben könne/ Hiemit stimmet erfarung vnnd tegliche erfindung.

Vffm Reichenschal vorm Buchwald/ hat nicht allein das wetter auffm treckwerck gezogen/ wie es breuchlich ist/ Sondern es ist auch ein wind außm gang herauß gangen/ welcher den hewern jr gruben liecht außgeblasen/da doch nicht böß vnd schwadicht wetter gewesen/ welches sonst auch die liechter außleschet.

Job redt hie auch wie ein Bergkman vnd naturkündiger/drumb gedenckt er der Element/ welche Gott alle zu gebot stehen/ vnnd darauß Gott allerley leyb bereytet/ wenn er sie mit einander vermenget/ vnnd durch sein geschepffe zusammen in ein wesen verbindet.

Jch muß hie des Lateinischen Paraphrasis D. haußscheins gedencken/welcher vber vnsern Job geschrieben/vnd seine wort erklert/ vnnd nicht allein der metal vnd des erdfewers/sonder auch darbey der schweblichten erde erwehnet. Denn wo fewer ist vnd sol erhalten werden/muß es seine narung vnd fettigkeyt haben/ wie man inn den gebirgen sihet da steinkhol brechen/da offt das fewer zu tag auß schlecht/Wie auß den bergen Etna vnd Vesuuio.

Wenn Gott mit donner axten vmb sich schlecht/ vnd zündet an/da reucht es eben starck nach schwebel/Wie Mose zeuget/das der HERR Gott der Son/vom HERRN Gott dem Vatter/schwebel vnd fewer vber die fünff Königreich auß den lüfften regnen ließ.

Nun ist das vnlaugbar/ das inn der erden fewer ist/wie man auff S.Anneberg auff einem gang gesuncken/da die Hewer kein handstein haben können angreyffen/biß sie jn abkület haben. Wie solchs heyß ertz auch vffm Dornberg inn der obernegsten maß/ nach der hülff Gottes/

Anno

Anno im 40. gebrochen hat / Deßgleichen auffm Schweitzer / Solches fewer feyret nicht / sondern arbeyt für vnnd für / vnd zeucht auß dem gestein allerley dunst / prodem vnd fettigkeyt zusammen / Wie das fewer im Distilier ofen / die fettigkeyt / öle auß metallen vnd agstein zeuhet / Oder wie das fewer in der Glaßhütten / ein subtile materien auß den kißlingen zeucht / darauß das glaß wirdt / Vnnd damit solche materien gleych bey einander erhalten / vnd zusammen gekütttet vnd geleimet / oder in einander gefilzt werdē / gibt die asche / so auch glasig ist / jre fettigkeit darzu / welches hernach durch andere zusetze / vom Salpeter oder Saltzkraut geleutert vnd gereiniget wirdt / biß der meyster der informi materiæ ein form vnd gestalt mache / durch sein odem vnd schwingen / vnd es drauff in der külen lufft gestehe / vnd erkalte / vnd im külofen wider abgederret werde.

Eben also arbeyt Gott der höchste meister / vnter der erden natürlicher weyse / der auch sein schmeltz vnd külofen beyeinander hat / darin die geflossnen vnd getröpfleten metal erstarren vnd gestehen.

Erd / fewer / lufft vnd wasser / gehorchen seinem befelch / das fewer arbeyt on vnterlaß / seugt vnnd zeucht die materien zusammen / darnach wenn von der kelte die metal etwas gestehen / schmiltzt es wie man sihet / das glaßertz tropffen auff einander getroffen sein / vnnd die handstein jre stuffen / vnd gleich jar wachß haben / Vnd so die gedigen silber schier rein vnnd fein im natürlichen fewer werden / spreyssen sie offt auß wie kleine hekelein / vnd machen wutzscherling die in einander kreuseln / als weñ das Bier auffm pettich giret / oder wenn ein reyne probe im kleinen fewer ein dorn scheust vnd außspreust. Das fewer reiniget nicht allein die ertz vnd silber im Schmeltzofen vnd treybherde / sondern Gott wircket dardurch auch vnter der erden.

Man sihet nicht allein im gold vnd silber / sondern im rotgülden ertz / zwitter / flössen vnd cobalt wasser / wenn die materien erstlich geflossen / vnd das wetter so für vnd für im berg durch der erden schweißlöchlein / vnd sonderlich in drussen / so von der hitze herkomēn / auß vnd ein zeucht / wie so schöne zencklein werden / die der wind poliert vnnd abeckt / das sie jr rechte abtheylung vnd gleiche seyten / vnnd abgestolen kümpffe haben / wie die edlen gesteine / als het sie Bezaleel an seinem schneydzeug / mit schmirgel vnd Demant pulver abgezogen vnd außgebutzt.

Man muß Gott / der alle ding erfüllet / vnd vberal gegenwertig vñ geschefftig ist / auch mitten inn der erden sein werckstadt lassen / welcher mit seinem Son für vnd für wircket / durch verordnete mittel seiner heerscharen / die seinen willen gerne volbringen.

Von disen stücken vorauß / vnd wie die ertz wachsen / vnnd wer der meister ist / wil der heilge Geyst durch Job den heiligen Bergkman reden / damit er vns Gottes allmechtigkeyt vnd reychthumb / auch in leiblichen dingen fürstelle.

Mer wissen wir nicht nach der schrifft/ vnd auß der vernunfft von der materia vnnd forma vnd causis metallorum zu reden / denn das sie Gott auß erd vnd wasser durchs fewer zusammen schmeltzet/ vnd durch die kelten sie lifern vnd gestehen lesset.

Erfarung kan von disen heimlichen vnd verborgnen dingen nichts gründtlichs reden/ Denn wer hört das graß wachsen? wer kan inn berg vnd durch den stein sehen/ wie Gott drinne wircke vnd arbeyte? welcher in disem falle sein sach wol so heimlich helt / als die von Venedig jr kunst stück.

Von heimlichen vnd verborgenen sachen/ pfleget man in schulen vnd auff der Cantzel/ in exempel vnd gleichnussen zu reden/ welchs die bequemisten weysen sein/ die gelirnigen zu berichten. Wie der Sone Gottes der seines Vattern hertz / willen vnd beschluß / als der öberste Priester vnnd Cantzler Gottes/ den menschen mit guten klaren vnd deutlichen worten außspricht/ sehr vil geheimnuß/ von den grösten vnd nötigsten Artickeln vnsers glaubens vns in bildern fürstelt/ vñ durch exempel vnd gleichnuß vns außspricht.

Da der ewige redner / der sich fein nach vnser einfalt vnd albrigkeyt richten/ vnd sich hernider nach vnserm vernemmen lassen kan / mit Nicodemo dem grossen Doctor / von zieglung des newen menschen reden wil/ brauchet er auch jrrdische gleychnuß/ vñ mahlet den Artickel von der Widergeburt/ seinem groben schuler/ in kendtlichen Creaturen für/ vnnd wil/ was vnbekandt ist/ durch kendtliche bilder jm fürstellen.

Denn da sich Nicodemus verwundert/ wie ein geborner mensch zum andern mal sol wider geborn/ vnd ein ander vnd newer mensch werden/ kan er nicht mehr auß seiner vernunfft/ denn auff eine weyse dencken: Es müsse ein mensch wider in seiner mutter leibe gehen/ Aber der Son Gottes helt jm das wort für/ es gehe nicht natürlicher/ sondern geystlicher vñ himelischer weyse zu/ da Gott Vatter wirdt/ vnd zeuget durch sein wort vnd wasser/ welches der vnuergenckliche Same ist/ darauß Gottes kinder durch den heiligen Geyst / im glauben an Son Gottes gezelet newe Creaturen.

Dise hohe weyßheyt vnd geheimnuß von der geystlichen geburt/ erklert jm der Son Gottes in eim wunder schönen gleichnuß/ vñ weyset es jm in jrrdischen dingen. Mein Nicodeme es helt sich mit diser newen vñ geystlichen geburt/ gleych als wenn du in einem starcken winde gehest/ da weistu nicht wo der wind herkommet/ oder wo er hinferet / du fülest allein die krafft des windes/ der treibt vñ bewegt dich/ vnd hörest darneben das saussen/ braussen vnd stimme des Windes/ mehr kanstu nit wissen.

Also gehet es auch mit der newen geburt/ wenn Gott vns alte Adam zu newen Creaturen/ vnd Gottes kindern vnd erben machen wil/ So sendet er sein wort/ das ist/ Gott lest seine stimme hören/ vnd lest vns sein

wort

wort in die ohren schallen/das vns beyde ohren drüber gellen vnd klingen/ Wie er 1. Samuelis 3. redet: Durch den mundt der ordenlichen Kirchendiener/der bringt das wort hinein durchs gehör in die hertzen/ vnd klopffet durch sein treiben an/rüret/reget vnd beweget die hertzen.

Wer nun die kluchtzer des Herrn Christi höret vnd annimbt / lesset jm sein hertz auffthun/vnd widerstrebt dem heiligen Geyste nicht/ sondern fehet an inn der newen krafft/ so das mündtliche wort/welchs ein krafft Gottes ist/ mit sich bringt / nur zu wöllen/vnd seufftzen/vnnd bekombt lust vnnd lieb/ vnd helt das hertz nur auff/wie S. Paulus/da er sagt: Herr was sol ich thun/da fehet der heilig Geyst sein werck an / vnd gibt vns zeugnis/das vns Gott auß gnaden vmb seines geliebten Sons willen annemen/vnd für gerecht halte / vnnd ziegelt darneben ein newe Creatur/in solcher gehorsammen vnd geneigten leute hertzen/vnnd machet an dem newen menschen/vnd stickt vnd schmückt jn von inwendig mit seinen gnaden vnd gaben/vnd formirt vnd polirt durch seine diener an solcher newen Creaturn/biß Christus gar drein abgebildet vnnd formiret werde/Wie S. Paulus zun Galatern redet.

Diß jrdischen vnd kendtlichen gleichnuß des Sons Gottes/da er in den Creaturn ein bild vnser widergeburt weyset/gedencke ich alhier/damit wir sehen / das man ignota per nota die leute berichten kan / Wie vnser Bergkman Job auch thut/ da er von der zieglung des alten menschen reden wil/welchs auch im tunckeln/vnd wie Dauid im 139. Psalm singet/vnd wunderbarlicher weyse geschicht/da bildet er diese menschliche geburt für im Keß machen. Diß ist des heiligen Geystes gleichnuß/ sonst möcht es mir verweißlich sein.

Du hast mich (spricht Job) auß erde gemacht/oder auß einem blutstropffen/Acto.17. Vnd hast mich wie milch gemolcken/vnnd wie kese gelebet vnd gerinnen lassen/vnd mit haut vnd fleisch angezogen/ vnd von beinen vnnd adern zusammen gefüget / vnnd leben vnd grosse wolthat geschenckt/vñ erhelst mich in deinem odem darin ich bin/ lebe vñ webe.

Hie beschreibt König Job / das grosse wunderwerck Gottes/der von einem geblüte/so auß staub gemachet/alle menschen auff erden heimlich vnnd im verborgen geziegelt / zu den aller edlesten Creaturen / Wie sich König Dauid im 139. Psalm / hierüber auch nicht gnugsam verwundern kan.

Weyl aber solchs vnter der erden/das ist/inn verschloßner mutter/ durch Gottes rechte beschicht/da kein menschen aug hin sehen kan/ redet Job von formirung des menschen/in einem gemeinem vnnd kendlichem gleichnuß/welches bey vernünfftigen vnnd züchtigen leuten/ sehr lustige vnd liebliche gedancken vnd vil verwunderns anricht/vnnd Gott zu loben vnd preysen vns grosse vrsach gibt.

Wie aber der son Gottes võ der annemung/widergeburt od vernewerung

rung des newen menschen/vnd Job von der schöpffung des verderbten vnnd sündigen menschen in gleychnuß reden/ Also kan man auch etlicher maß/ von der wirckung vnd wachsung der metal junge leut berichten/ durch bequeme vnd gereimpte gleichnuß/die für augen stehen.

Das glaßmachen gibt zimlich anleytung/wie ich oben gemelt/ wiewol sichs auch in allen stücken nicht gleichet.

Denn kunst amet wol der natur nach/sie erreicht aber so vil sie kan/ so leibt vnd lebt es alles besser was natürlich ist/deñ was menschen hand zu wegen bringt.

Auß sand/kißling/asche zeucht das fewer die glesern materia/das es fliesse/das sich aber solches dehnen/biegen/formen vnd arbeiten lasse/gibt asche/salpeter vnd saltzkraut.

Des meisters hand/schwanck/odem den er an sich zeucht vnnd von sich bleßt/sampt seiner geschickligkeyt/ gibt der massæ vnnd klumpen eine form/wesen vnd gestalt/wie er jm solch bild in seinem siñ fürgenommen oder abgebildet vnd imaginirt hat/An der lufft gestehet es/wie das wasser am eyßzapffen/vnd wirdt im Külofen abgederret/das es gleich zeher wirdt/vnd nicht so leichtlich zuknickt oder zuspringt/ob wol die gebrechligkeyt/als inn einem geleuterten vnd durchsichtigem leibe ins glaß natur bleibet/daruon wir ein andermal reden wöllen/wenn wir vnserer sterblichen leibe gebrechligkeyt/ vnd der erweckten leybe klarheyt vnnd durchleuchtigkeyt im beschluß dieser Sarepten / mit den schönen glesern vergleychen werden.

Weyl aber die schöne kunst Glaßmachen wenig leut gesehen/ wil ich meinen jungen Pfarrkindern ein schlecht vnd alber Haußbild fürhalten/ von einer Galhart oder gestandenen/ darauß man vngefehrliche gedancken schepffen mag/warauß oder wie doch das ertz in der gruben wachse.

Zu eim gestandenen essen gehört feuchtigkeyt/drumb muß man wasser/essig oder wein darzu haben/damit nu dise feuchtigkeyt mit jrrdischer art temperirt vnd vermengt werde/muß man durchs fewer solches auß einem fisch oder fleisch herauß sieden/ das die brüe was dicker werde vnd sich an einander halte. Ein gesultzter Küfuß/oder schweinen fleisch/ gibt grobe vnd fette materien/drumb werden solche galharten dick vnd selten durchsichtig/ als wenn Gott vndistellirten vnnd vnreynen schwebel zu zihn vnd eysen braucht.

Weyl aber nicht souiel zeher vnd klebichter feuchtigkeyt im Hechte ist/als in eim feisten Karpffen / vnd Schleyen/vnd man seudt die Hecht alleine/so muß man hausen plasen zum sode nemmen/ die haben zeher vñ schleimichter fettigkeyt/Wie man auch mundleim vnd glaßkütten drauß machet/daruon kleystert oder klebet die prüe/vnd wird dicker vñ durchsichtiger/vnd kan deste leychter vnd herter gestehen/ wenn die kelte darzu kombt/die es zusamen zeucht/wie die frost das gefrorne wasser / Damit es nun

es nun sein farbe bekemme / saffert vnd würtzet es der Koch nach seiner gelegenheyt/vnd schmücket es mit golde.

Hie sehen wir ein bild eines schönen vnnd durchsichtigen rot gülden ertzes / das fewer zeucht schwebel/ vnd quecksilber zusammen / auß dem gebirge/ Gott kocht es im gange / vnd macht ein durchsichtigen leib darauß/ wie es jm gefelt/ gibt jm form/ gestalt/ ferbet es mit Cinober / vnnd wenn es nun sein art hat / so gestehet es von der kelte / Vnnd wie es auß feuchter materia gewircket / vnd in der kelte gestehet vnnd hardt wirdt/ also zurgehts vnd fleust es wider im fewer / wie ein gestandens inn der wirm/ vnd ein eyß zuschmiltzt / wenn Gott mit seinem odem dran hauchet/ vnd seine warme vnd Lentzen wind drauff wehen/ vnd seine Sonne drauff stechen lesset.

Diß ist ein gleichnuß / ob es schon nicht all seine vier füß hat/ vnnd hinckt ein wenig / dennoch gibt es gedancken für Bergkleut/ die wol so nahent vnd gereimpt sein/ als weñ man die Phisicanten von den wunderwercken in der lufft berichten wil/ vnd bildet jn den donner inn einem gepradtnen ey für / das in der rhören platzt vnd zuspringt/ Oder die dürren vnd fetten dünste vnd witterung von der Sonne angezündet inn eines menschen wind für/ oder des menschen magen däung in eim schmeltzofen/ da kiß vnd bley die angesotten silber an sich zihen vnd scheyden.

Wer weyß ob nicht Gott vnd die natur / vns in diß gleichnuß von den gestandenen Hechten selber habe weysen wöllen / dieweyl man inn Manßfeldischen schifer auch allerley fisch mitten im gelligen stein findet/ da Gott selber gesultzet vnd ein gestandens gemachet/ vnd fischs gestalt selber drein gesetzt hat.

Gott vnnd die natur thun nichts vergebens / drumb haben sie vns der gestandens villeicht hiemit auch erinnern wöllen.

Ehe wir aber de prima causa vnd von der allmechtigkeyt vnd weißheyt des rechten Ertzmachers/ vnd von den zeichen der gebirge vñ genge so gerne ertz füren/ weiter redē/ wöllen wir zuuor die drey fragen kürtzlich abhandeln/ vñ souil erfarung gibt bey euch Bergkleuten dauon stamlen.

Nemlich das die ertz noch heut zu tag in vnuerschroten gengen/ auch wol in Bergfesten/ so verstrast sein wachsen. I.

Vnd das eine bergart vnnd ertz / mit der zeyt durch natürliche wirckung in ein andere vnnd bessere verwandelt vnnd transsubstancionirt werde. II.
Item das ein ertz oder metal das zu seinem stillstand vñ volkommenheyt komēt / so es nit verschroten vnd weggehawen wirdt/ mit der zeyt die lenge/ die fern von natürlicher hitz der erde wider auffgelöst vnnd verzert werde. III.

Denn dise fragen/ vnd das wir von gengen vnd gebirge reden / gehört noch zum artickel de ortu & generatione metallorū, vnd leren das nichts bestendig ist in allē creaturen/ vñ das alles vergehet præter amare Deum

Deum. Wie wir hierauß auch erkennen/ das Gott vnnd die natur für
vnd für/in die leng/breyt/tieff vnd höhe wircket / vnd Gottes allmech-
tige vnd ſtarcke hand/in allen creaturen/ſchier auch augenſcheinlich/ ſich
ſehen/fülen vnd greiffen leſſet.

Nun zeuget die erfarung/welche kein rechtſinniger leugnen/oder der
ſelben widerſprechen kan/das ſtein vnd felſſen wachſen/denn man findet
noch ſtöllen / die nach vblichem ſtolrecht ſo weyt genommen ſein / das
man mit eim lauff karn/geraum drinne fortkommen/vñ ſich berüren hat
können/ die mit der zeyt alſo zuſammen gewachſen / das einer kaumet
auff der ſeyten hinein dringen kan / So ſicht man das offt das gebirg/
die kappen an thürſtöcken vnnd ander trag ſtempeln/gar inn einander
ſcheubet/vnd gleich zuſammen/oder groſſe ſtrauben dran drücket.

Wie nun das geſtein wechſet / alſo wachſen auch die bergarten vnd
ertze noch heutigs tags/nicht allein in vnuerſchrotenen felde/da kein men-
ſchen aug hin ſehen kan/ſondern auch da ein feld verfaren iſt. Denn es ſa-
gen glaubwirdige leut/das ein ghur auß der firſt auff ein klüfftigen ſtein
geſintert oder getroffen/da zeinicht ſilber drauß gewachſen.

Wie bey vns auff Sanct Lorentz eine bergfeuchtigkeyt auß einer
ſtraſſen geſintert/vnd das ligende drunter in der ſtercken gar vberſilbert/
vnd in den klunſems des tragſtempels oder kappen / vnnd ſtrauben zei-
nicht ſilber gewachſen/ da das holtz nicht vil vber zweintzig jar im berg
gelegen iſt geweſt.

Ich werde bericht/mehr als von einem Bergkman (welchen ich wol
ſo gerne glauben ſolle/als Ariſtoteles ſeinen Fiſchern vnd Weydleuten)
das man ein tauben Wißmat allhie zu tage außgefodert/ vnnd auff der
hallen beſonders geſtürtz habe / vber etlich jar hab man etlich marck ſil-
bers drauß gemacht. Deßgleychen hat man auff der vnthu ein kobelt
außgefürt der nichts gehalten / Da er aber ein zeytlang am wetter gele-
gen/hat man ſilber drinn gefunden.

Ich laß den newen Venedigern jre kunſt / vnnd bin nicht darwider/
das man bißweylen eine fremde prob machet / wenn man gute zuſetz
oder ofenbrüch fürſchlecht / dennoch ſol man ehrlichen leuten auch glau-
ben. So iſt ein gemein ſprichwort bey Bergkleuten: Wachſe ertz wachſe/
ob man ſchon nicht naſſe flüſſe zuſetzt / welches böſer Bergkleut ſprich-
wort vnd böſer brauch iſt.

Vnſer Gott hat nicht alle ertz vnnd metal im anfang auff ein mahl
geſchaffen / Sondern ob wol ſchon gold im Paradeiß für Adams fahl
geweſen/hat er klüfft vnd geng gemachet/vnd ſeine ſamhaffte krafft dar-
auß die metal ordenlicher weyſe ſollen werden/ drein geſprochen vñ auß-
geſeet/vnd der verborgnen erden befohlen/ſie wölle zu gelegner zeyt auch
jre frücht herauß geben / da er mit ſeiner vnuerkürtzten hand / wil mit

vnd darbey sein/vnd seines gefallens ordenlicher weyse wircken vnd geschefftig sein.

Drumb haben geheng vnnd gespreng sich vnd jre früchte offt sehen lassen / doch so lang Gott sein segen inn eim gebirge oder land hat bleyben/vnd kein newer fluch vmb der leut sünd vnd schand willen drüber kommen ist.

Hat man doch auß erfarung das ein fleck ligt in Westfallen Khurbach genant/da etlich einwoner jre reuten oder graupen oder schlichhauffen haben / der sie jhe in vier jaren einen arbeyten vnnd gold drauß waschen/Wie auch Salpeter vnnd Alaun hallen/ wenn man sie ein zeyt ruhen lesset/wider besser werden.

Derhalben halten wirs gerne mit denen / so da zeugen / das gestein vnnd ertz wachse noch heutigs tags / das gemüntzte gülden nach einem meyen regen an der Sonnen / oder so sie vnter die erde vergraben sein/ schwerer vnd wichtiger werden / Wie das bley vnd kupffer auff den dechern/vnd in glaßfenstern/wil vernünfftigen leuten nicht eingehen. Das dem gold abgehe wenn mans tregt/ ist gewiß. So mag das bley von vnreinigkeyt schwerer wegen / aber es findet sich das gewicht im fewer nicht/wie die erfarung zeuget.

Sol aber metal in der erden oder hallen vnd reuten wachsen/so muß es seine narung haben. Daher Bergkleut halten wöllen / wenn die förichten gebirg am tag verdrucknen/vnd die welder abgetrieben/vnd die tag vnd gründ wasser verschroten vnd abgefürt werden/ vnd die Sonne die gebirge außderret/das die ertz nimmer wie zuuor silbern sollen/ Drumb ich die rede offt gehört/vor zeyten het solche art auff dem gange silber gehalten/denn es sihet dem alten ertz gar ehnlich.

Wie es aber mit dem wachsen vnd zunemen eygentlich zugehe/ das kan ich euch nicht sagen. Etlichs gewechs/ als der beume früchte/quellen vnd werden grösser/wenn die würtzelein der erden safft an sich ziehen oder saugẽ/vñ der baum teylet die narung gleich auß/in den stam̃e/este/bletlein/ blütlein vñ früchte/biß sie die Sonne vñ die reiffen mörb vñ zeytig machẽ.

Erfarne Gertner sagen/wenn man queckſilber inn ein baum thut/ das es durch ein loch auff den kern kommet vnnd wirdt verpflöcket / so mache es einen baum trechtiger.

Andere gewechse nemen zu/wenn sich die narung oder zugang anlegt/ vñ gleych ein ader bleibet/wie die Tannen vñ Fichten jr jarwachs haben/ das man auch am stam̃ ort gewiß zelen kan / wie lang sie gestanden sein.

Der lebendige Kalch so im Carls bad bricht/vñ erbeyssen gleich sihet/ der hat sein hülsen/fach oder belglein/wie rechte erbeiß von aussen/vñ die zwiefel durch auß hat/Denn da nimpt der leyb im̃er zu vnd wirt teglich grösser/wenn das kalchicht wasser sich drumb legt vnd dran henget/Wie ein schneepallen grösser wirdt / wenn man jn im schnee fortweltzet/oder ein plasenstein von tag zu tag wechset. J Weñ

Wenn nun ein ghur oder schweblicht vnd quecksilbrichte materien zusamen treufft oder fleusset/so legt sichs in klüfftlein vñ gengen/oder im ligendē an/wie man in glaßertz stuffen sihet/das die flüssigē vñ vngestan denen tropffen auff einander getroffen/vñ also gelifert vñ gestanden sein.

So vil vom wachsen der metallen / Nun kommen wir zu der verenderung der metal. Deñ es sind nicht allein vbernatürliche vñ Göttliche wunderwerck vñ verenderung der creaturen/als das auß wasser/ wein/ auß einem schweren eysen ein leichtes wirt/das im wasser empor schwimmet/vnd das das wasser wie ein mauer stehet / vnd fest wirdt one kelte/ sondern man findet auch solche verenderung vil in der natur.

Auß einem Guckguck wirdt ein Sperber oder Habicht/ auß einer Schlang ein Drach/weñ sie ein schlange verschlingt/auß einer Raupe ein Meykefer/vnd auß eim Kefer ein Zweyffalter/auß einem holtz ein stein. Daher nemen Bergkleut jre gedancken/das sich auch die bergarten vnd ertz in der erden verendern oder verwandlen/vnd werden von jar zu jar besser vnd gültiger/biß sie gedigen/oder zu jrem stillstand vñ volkomenheyt gebracht werden. Die natur da sie von Gottes fluch vnd in jrer natürlichen wirckung vnuerhindert bleibt/die feyret nit/vnd wircket jm̃er wie sie darzu genaturt vnd geschaffen ist / biß sie jr ende vnd das fürgesteckte ziel jrer volkommenheyt erreichet / Auff disen grund vnterstehen sich die Alchimisten auß jrer eigen kunst die metallen auch zuuerwandlen/ vñ auß kupffer/silber vñ gold zumachen/Aber kunst vntersthet sich wol der natur was nach zuthun/ aber sie kan es nicht alles erreichen. Drumb weil Gottes ordnung vñ die natürliche wirckung in Gottes werckstadt vnter der erden nit bey der Alchimistē kunst ist/so bleiben sie da hinden/vñ mögen jren lust one nutz haben/biß sie drüber arm vnd müde werden.

Das auß eysen im Zipser brunne kupfer wirt/ist gewiß. Item dz künstler ein kießlaug giessen können/darinn das eysen auch zu kupffer wirt/ ist auffm Kuttenberg beweyst. Item das man dem kupffer durch Galmey schier ein goldfarb einbrennen könne/wissen alle Rotschmide.

Alchimisten treyben auch ebentewer/wenn sie quecksilber fix machen/ vnd ein metal also coloriren können/das es in eim fewer bestehet/vnd da sie scheydwasser zurichten/das silber vnnd gold zufrist/vnnd die quintam essentiam auß eim kraut vñ metal ziehen/welches alles in seiner art kunst vnd sonderliche geschickligkeyt ist/Aber ein new wesen zumachen/ vnnd ein metal zuuerandern/haben sie noch in der warheyt nicht alle beweist/ ausserhalb jres Fixpuluers vnnd weyden rütlein/darein sie offt jr gold verbergen.

In der erden aber der Gott sein befelh geben/vnnd da er ordenlicher weyse per secundas causas, vñ verordnete mittel selber mitwircket nach seiner allmechtigen krafft/müssen wir lassen ein natürliche wirckung sein vnd bleyben/da es für vnnd für vmbgehet vnd arbeyt one vnterlaß/als were es an ein wasser gericht. Denn

Denn alda wircket das fewer/ vnd distillirt ein feuchtigkeyt vnd fetigkeyt nach der andern auß den erhitzten dünsten vñ prodem/ welche ordenlicher weyse durch klüfftlein vnd geschicklein in die genge zusammen fleusset/vnd da nun die Minerischen krefft im gang als in jrer mutter zusammen komen/vnd fallen andere geng mit zu/vñ das gebirg vñ schwebel geben jmmer narung/das fewer lest auch nit nach/da halten Bergkleut das die metal verwandelt/vñ die ertz jmmer reicher vnd besser werden/biß sie derb/oder nach gelegenheyt der gebirg/auch gültig werden.

Jch hab hieuon nicht heilige Schrifft/ drumb kan ich nicht glaubens Artickel stellen/Aber erfarung welches erfindung ist / zeuget das die ertz mancherley farb vnd halt haben.

Ein durchsichtig rot gülden ertz/das herein brint wie ein Rubin/vñ stet in seinen drüßlen/welches die hitz außgederret wie einen ring kasten/ das ist nicht so gar reich am silber / vnnd weyl es vil fluchtigs schwebels vnd quecksilbers hat / gehet jm vil abe im fewer/ da aber die natürliche hitz den schwebel vnd quecksilber in der gruben verzeret/vnd es dunckeler vnd breuner wirdt/so helt es dest mehr silber/witt es glasig/wie man solch rot gülden ertz findet/so wird der halt aber besser. Weyl es aber anfehet glasig zu werden/halten es Bergkleut das weiß güldig oder glaß ertz drauß werde/wie man auß erfarung hat/dz offt mittẽ im glaß ertz schneeweiß silber/offt dz glaß ertz mit dichtem weissen silber vberzogẽ/oder fein drauß gesprossen ist/als weñ ein kalte prob auf der capeln ein dorn scheust.

Man findet auch gebirg / da die silberertz gold füren / eines mehr als ander/denn die natur trachtet jmmer nachm besten / da sie nicht an der materien/vnd an den mitwirckenden causis mangel bekombt.

Jn Jndien da beide samen vnd die erde edler/vnd die Sonne stercker wircket/vñ noch etwas von dem ersten segen den Gott vbers Paradeiß gesprochen/hinderstellig ist/da wird auch die frucht edler vnd besser.

Hieher gehört nun das gemeine zeugnuß vnser Bergkleut/ wenn sie in einen schönen Wißmat erschlagen/pflegen sie zu reden/ wir sind zu frü kommen/damit sie bekennen/wenn dise bergart lenger im bergfewer gestanden/so were gut silber drauß worden.

Ein Kirsch vnnd Biern vber der erden muß jre zeyt haben / biß sie reyff vnnd volstendig wirdt / solt denn ertz nicht auch sein zunemmen/ mehrung haben/vnd mit der zeyt verwandelt werden. Wöllen doch die glerten/das metal jren namen von der veranderung/oder verwandlung haben solle/das nit allein eins nach vñ bey dem andern breche/sondern jmmer ein geringers inn ein bessers verwandelt werde/ ob wol ein jeglichs sein eygen wesen vnd selbstendige form̃ habe / biß jm Gott vnd die natur ein newes oder bessers wesen bescheret.

So vil von der andern frag/ob die geringern metal besser/vnd in ein ander metal verwandelt werden. Ob aber die vermischten vnd gedigen

metal/die jr end vnd volkommenheyt erreicht/wider abnemen/ vnd endtlich von der natürlichen hitz in der erden verzeret werden / vnnd wider verwesen/hierin sind alle tieffgelerten mit den hochgelerten/ vnd die vernünfftige rechnung machen/noch zur zeyt nicht eintrechtig.

Aber weyl Himel vnnd erden vnd alles was drinne ist vergencklich ist/vnd teglich abnimpt vnd geringer wird/ biß die grosse werck gar zuschleissen / oder inn einen klumpen am Jüngsten tage gesintert werden/ kan kein metal sein ewigs wesen haben.

Was auß den Elementen geziegelt / vnd in ein wesen zusammen gebracht/oder verpunden wirdt/das muß auch mit der zeyt wider auffgelöst werden vnd vergehen/wie die schrifft neben der vernunfft vnd teglicher erfarung bezeuget. Nun kommen alle metal von Elementen her/ vnd haben jren anfang/drumb müssen sie auch wider zuschleissen vnd jr endschafft haben.

Jch höre etliche vernünfftige Bergkleut/die mehr können als gülden groschen zehlen/vnd ein schacht fassen / wenn sie in ein verbrent art oder grosse drusen erschlagen/vnd treffen ein mechtige witterung/ vnd finden noch staub oder gemülb drinne/das noch silber helt / oder da man fein sihet / das dem silber im erdbrandt abgangen ist/pflegen sie auch zu sagen: Wir sind zu spat kommen. Dergleichen wenn sie ein ergesen ertz berhüren/das außgesogen ist/als weren die Bienen drüber gewest / vnd das es nimmer am leyb hat/vnd ist so leycht als ein verbrandter Aschekuchen im stuben ofen / so schliessen sie/es sey wol gut ertz da gewesen/aber die natürliche hitz im Berge hab es verbrant / vnnd darneben den berg außgedertet/das grosse hölen/klüfft vnd drusen da worden sein.

Die Glerten stehen auch in den gedancken/wenn den gengen vnnd ertzen jre natürliche feuchtigkeyt/oder humidum radicale, vnnd die speyß daruon das ertz erhalten vnd im erdfewer bestehe/entgehe/ nem es von tag zu tag abe/biß es endtlich wider zu staub vnnd asche werde. Denn kan ein angeschürt fewer/silber auff der capellen/vnnd im ofen zu puluer prennen/vnd ein aquafort kan silber vnd gold auff lösen vnnd zu wasser machen/solt nicht die natürliche wirckung des mechtigen fewers inn der erden/auch die krafft haben/wenn zumal dem silber sein natürlich enthalt vnd narung entgehet.

Ein Henne kan in jrem magen weisse vnd kleine pfenning vnd steine mit der zeyt verdewen vnnd all machen/Solte nicht das gewaltige fewer in der erden/das öle auß den felsen zeucht / vnnd Kalch vnd Khol brennet/vnd die Wildbäder erhitzet/vnd offt zu tag herauß wittert/vnd laub vnd graß verdöret / vnnd gar liechter lohe herauß lauscht/die krafft auch haben/das es ein vergenckliche Creatur / die von Elementen ist zusammen geflossen/wider zutreybe vnd verzere/Wenn Gott vmbgehen lesset/vnd dieser silber in sein fewer/so schmiltzt Himel vnd Erden.

Gibt doch die erfarung/das offt die ertz so heiß sein/das man kein hand dran erleyden kan/wie auch das am tag ist/das nicht allein die hitz im berge die metal schmeltzet/sondern das auch etliche metal jr heiß grétigkeyt mit an tag vnd inn Schmeltzofen bringen. Denn etliche Bergarten/so auch silber füren/verzeren alle feuchtigkeyt sampt dem bley im ofen/das man alle stich außgiessen/vnd frisch bley fürschlagen muß. So hat man hie gewonnen berg in die first auff ein stoln versetzt/der ist inn kurtzer zeyt zusammen gesintert/vnd wider in einander gewachsen/vnd in der first hangen oder kleben blieben/da das dreckwerck oder püne verfaulet vnd eingangen ist. So hat man hie Coblicht vnnd Wißmat ertz außgefüret/gepocht vnd inn Ertzfeßlein gefüllet/da es auff einander erwarmt/das es die feßlein zutrieben/wie es offt auch also ineinander gewimmert/das mans mit feustein vnnd peuscheln hat zuschlagen müssen. Ein Bier hat von der Gerste/Hopffen vnd gesotnem wasser die krafft in sich/das ichs newen Weins geschweige/das es auffm pottiche vnnd in fessern gleich lebet/vnd stöst vbersich/machet die wercklichsten kreußlein vnd pöglein/das einer sein lust dran sihet/Vnnd solt nicht der grosse leib der lieben erden/vieler Creaturen mutter/auch die krafft von dem verschloßnem fewer haben/das Gott drauff vnd drein versenckt hat?

Gedencket doch vnser Job auch des wunderlichen fewers vnter der erden/da er vom Bergkwerck redet: Man bringt auch fewer vnten auß der erden/spricht er/welches witterung man am tage sihet. Wie inn der wüsteney das fewer an viel orten auß der erden schlug/da Gott die Jsraeliten straffen wolte/gleich wie es auch auß Simsons Vatter Altar fure/Judicum am 13.

Fewer ist das gewaltigst Element/das die andern alle verzeret vnnd auff frisset/Drumb es die alten Chaldeer/wiewol mit vnuerstand für jre Götter auffwarffen/Wie Abraham auch diesem heyligen Persischen fewer ein zeytlang gedienet/ehe er ins gelobte Land ist beruffen.

Auß disen vrsachen halten wirs nun auch darfür/das die metal nicht allein am Jüngsten tage/sondern auch inn der gruben/mit der zeyt/von der natürlichen wirckung jr wesen verlieren/vnd wider zu gemülb vnd aschen werden/wie sie vor gewesen sein. Drumb S. Peter 1. Petri 1. gold vnd silber auch vergenglich vnd verwesilich gold nennet/da er den ramson vnd lößgelt rhümet/damit vns der Son Gottes erkaufft vnnd ledig gemacht hat/Nemlich sein theures rosin farbes blut/welchs er zum zalblut für vns dargeben hat.

Denn das man sagen wil/fein silber vnd clam gold bestehe im fewer/ist etlicher maß war/Wie es auch S. Petrus bezeuget/da er spricht: Vnser glaub werde bewert im Creutz/wie das gold im fewer/Aber erfarung gibts/wenn die zusetz dem metal entgehen/vnd man peuret jn mit

grössern fewern vnd starcken gepleß vnd windtofen zu/das beydes gold vnd silber nicht zunimpt / sondern das jm auch endtlich abgehet / Doch kan kein gold vnd silber lenger tawern denn alle andere metal vnd leybe/ ausserhalb des menschen seele/vnnd leben / welche zur vnsterbligkeyt erschaffen vnd wider erlöset sein/vnd nach der aufferstehung vnuerweßlich sein werden/wie auch das wort Gottes ewig bleybet / alles anders vergehet vnd verschwindt wie ein Wiesenblum. Genug von der vergenglichkeyt oder verwesung der metal.

Weyl wir aber noch in secundis causis sein / vnd reden von ordenlichen mitteln/darein vnd dardurch die natur/ wie hernach des allmechtigen schöpffers befelch vñ ordnung/sollen wir auch der gebirg/geng/klüfft/ fletz/geschick erwehnen/ darauß Bergkleut offt zeichen nemen vnd vermutung machen/wo höfliche gebew anzustellen sein.

Durch den stein kan niemand sehen/so sihet vnd höret man auch nicht das ertz wachsen/wo im Gebirg ein brunne qual ist/ gibt es ein vermutung das er von klüfften vnd gengen kommen/Sihet man was inn den brunnen/so ist deste mehr hoffnung / sind die wasser sehr kisig/oder es legt sich offt ein staub drauff/wie ein hüten gestübe / so gibts ein anleytung das die genge metal füren/ Schlecht die witterung zu tage auß / oder da ein gang durch ein wiesen streicht/vñ die dünste verzeren die thaw tröpflein am graß/gibt die erfarung/das drunter ein starcke wirckung sey. Erfarne schurffer geben acht auff die baume/ so die selbe im gipffel verdorren / als het sie der frost versengt / oder sind kröpficht vnnd zwiselt/oder wo vil Hirschschwam̃e stehen/da versuchen sie jr heyl/ dieweyl der heyße brodem auff hitzigen gengen / die natürliche feuchtigkeyt verzere/davon die wurtzel safft vnnd krafft nemen solle. Mehr rechnung kan jhm ein Bergkman / ehe er sich ins feld legt / nicht wol machen / das tagwasser entplössete den ein gang/oder er finde schöne vnd reiche geschüb / oder die Wüntzschel ruthe schlag gewaltig vnd drehe sich inn der hand vmb/oder so zwiselte beum die creutzgeng verraten.

Wenn aber der Bergkman schürfft vnnd röscht/vnd berürt ein schönen schweyf inn der than erden/ spüret ein eysenschüssig bergart / vnnd trifft ein mechtigen gang / der glantz oder wißmat füret / da fehet er an stercker zu hoffen/vnnd folget nach biß Gott was bessers beschert/welches er durch stettigs sichern vnd probiren weisse wirt.

Weyl aber nach Gottes ordnung ertz nur inn gengen vnnd klüfften bricht/Wie Job auch redet/silber hat seine geng/ vnd solche geng sind im gebirgen am leichsten außzurichten vnd zuuerstellen/ geben vernünfftige Bergkleut gut acht auff die gelegenheyt der gebirge/ vnd was der genge streychens/fallen vnd außgehends sey. An hohen vnnd stickern gebirgen legt sich niemandt gern ein / wenn aber die gebirg jr danlag vnnd

gehengl

geheng/vnd ein feine senffte haben vnd vil Sonne/da versucht mancher sein heyl/wenn zumal die genge nicht auß dem berge fallen/ vnnd haben jr streychen nach dem steinfall inn morgen/ vnnd jr außgehen in mittag/ Wie man solchs auff S.Georgen auffm Schneeberg/ S. Andres am Türckner gesehen/vnd erfaren hat / das die geng jr streichen inn morgen gehabt. Denn Bergkleut lassen der Sonne auch jr krafft vnd wirckung die jr Gott geben hat/nicht allein zum leuchten vnd erwermen/vnd jar/ tag vnnd feste zu vnterscheyden / sondern das sie auch den früchten auff vnd vnter der Erden dienen könne. Gertner mercken das ruben / kraut vnnd zwybeln sich nach des Monden krafft richten/solten denn Sonn/ Mond vnd andere Stern nicht auch jr wirckung in den gengen haben. Einer zech ein Natiuitet zu machen lassen / ist eben lecherlich. Wenn man nun kübel vnd seyl eingeworffen/ vnnd den gang ins gantze gestein gebracht/gibt ein Bergkman gut acht auff das fallen des ganges / vnnd wie das gebirge neben dem gange ist.

Felt der gang seyger / vnnd gewint drauff ein danleg/ oder stürtzt er sich/so wil mans für besser achten / denn wenn er gar zu flach felt. Inn stickelichen gebirgen hat es fest gestein/vnnd die geschick fallen gerne auß solchen gebirge / oder riben gar zu sehr zum gang / darumb bawet man lieber auff flachen vnd sanfften gebirgen. Item/so er schöne bergart füret/vnd wirdt frisch vnd feste/vnd behelt sein seylband/ vnnd hat seinen harnisch/vnd fasset ein artig vnnd blaw gestein/oder im bestech sichert er das silber helt / So wechst dem Bergkman das hertz vnnd setzt jmmer nach. Item / verschrot er wasser oder scheust ein festen für/das schewet er auch nicht / wenn er zumal was am tag gespüret das silber gehalten/ Verendert sich das gebirge / vnnd es felt ein steinfal herein/da ist gut zu hoffen/wenn zumal in andern zechen etwas drumb gebrochen ist.

One Ertz aber hat ein Bergkman die sterckste hoffnung/ wenn er andere geng oder geschick im felde weiß / die seinem gang zu eylen/ vnnd sich dran lehnen / oder damit schleppen / oder ein Andres Creutz machen.

Denn erfarung gibt / das selten ein gang alleine was sonderlichs thut / es müssen auffs wenigst geschicklein oder kleine splitterlein oder ederlein/ oder nur klüfftlein ans hangends oder liegends darzu stechen/ die sich mit des hauptgangs art vermischen vnnd vermengen / oder wie die kleinen ederlein gute materien auß m stein in die gebirg bringen/ Wiewol Bergkleuten lieber ist/das gleych ein Keylberg zwischen den zusammen gefallenen gengen bleybet.

Wenn vil geng zu hauff fallen/vnd machen ein gerül vnd gebrül/das man jr streichen vnd seylbandt nicht wol von einander erkennen kan/da

 bricht

bricht gemeinklich groß ertz/ wie auff dem Himelischen heer vnd Sanct Lorentz. Thut sich der gang auff/ vnd wirdt mechtiger inn eim geschneytigen gebirg/ oder wie jr Bergkleut redet/ wenn er ein bauch wirfft/ so schüttet er gemeinigklich/ wie sich auch das ertz gern abschneid/ weñ sichs zuspitzt/ vnd der gang sich wider verdrucket vnd verleutet.

Summa wenn ein gang oder geschick das andere veredelt/ vnd sie ramlen vnd begadten sich mit einander/ oder wie die Bergkleut noch natürlicher hievon pflegen zu reden/ da wirdt der gang besamet/ vnnd sein frucht wechst vnd nimpt zu. Denn vnser Gott hat auch wöllen sein ehestand/ vnd vermischung der genge mitten in der erden haben/ Wie man auch solches in kreutern vnd beumen gewar wirdt. Vnd zwar wenn es on den schweren fluch were/ den Gott vmb Adams falle dem menschen auffgelegt/ da er auch die erden vmb der sünde wille verfluchet/ hielt mans darfür/ das alle genge fündig weren worden/ vnd das die metal zu tag auß gewachsen weren/ Wie noch biß weylen geschicht/ als zum Kuttenberg/ vnnd allhie bey Arelsgrun/ hinterm galgens berg/ da man ein zein lötigs gold mit dem getreyde solle abgeschnitten haben.

Aber Bergkleut werden leyder des fluchs gewar/ vnd müssen manchen schurff vergebens werffen/ vnnd vil schecht abteuffen/ ehe sie durch den abraum kommen.

Wie aber im Ehestand/ offt ein theyl das ander vertrudelt/ zu mal in vnehren oder vngleichem zeuge/ so gehet es auch im berge zu. Wenn ein fauler vnd zuschütter gang einem frischen zufelt/ so vertrudelt er jhn/ wie manich vnartig fletz viel schadens im berge thut/ da sich das ertz drauff absetzt/ als het mans mit eim gruben scherppen weg gestochen.

Diß alles kombt von der sünden her/ das die geng taub sein/ oder zu stossen werden/ vnd wöllen nimmer silbern/ oder das ein böser zufall alles verderbet/ vnd das mancher hauß vnd hof vnd seinen gesunden leyb in berg stecket/ vnd richtet dennoch wenig auß.

Wenn einer aufleßig wirdt/ sitzt ein ander an/ vnnd bricht kaumet einer queren hand hinein/ oder hawet ein pünloch/ dem ist es beschert/ saget jr Bergkleut. Denn so gehets offt zu/ einer sehet/ der ander schneidt ein/ einer gibt zubuß/ der ander hebt außbeut. In alten zechen vnnd verfarnem felde/ richten sich Bergkuerstendige leut nach der ghur/ so auß den strassen giert vnnd treufft/ vnd sihet wie Buttermilch/ welche offtmals von ertz hersintert/ vnd eine maute ertz gleich verkundtschafft.

Diß sind fast meines wissens die zeychen oder gemercke/ darauff Bergkleut ein aug haben/ wenn sie nicht wöllen vergeblich bawen/ Auff ein schönen gang der inn einem guten getriebe sein streychen hat/ ist wol zubawen/ der sich zumal am tag mit ertz beweyst hat/ Doch kan ein schöner gang vnd schöne Fraw/ einen auch wol betriegen/ wie jr Bergkleut

sagt

saget/Ertz weist auff ertz/vnd ligt selten allein/ Vnd wo man den Hasen spürt/sol man nachfolgen.

Erbare Bergkleut halten auch vil daruon/wenn die arbeyter fleissig/ die vorsteher trew/ vnd die gewercken richtig vnd vertreglich sein. Denn wie offt eine Stadt eines bösen menschen entgilt / oder eines frommen geneusset/so gehets auch in zechen / das sich offt das ertz verdrückt oder gar abschneidt/wenn es ein böse aug ansihet/oder ein diebische oder manschlechtige hand nachschlecht oder angreifft / oder ein böser wind auß einem vnwaren mund an wehet/oder da offt gferlich vnd vntrewlich damit vmbgangen wird/wie die erfarung zeuget/das ertz am stein gestanden vnd ein schöner anbruch vorm ort gewesen/da es sich alles abgeschnitten vnd verloren hat/wenn man falsche eyde geschworen / vnd die rechten gewercken außgeschworen vnd auff die halle gesetzt hat.

Mancher wil traun kein ertzeney von einer manschlechtigen hand nemen/darbey wenig glück vnd segen sein solle/wie Gott den meuchelmörder vnd Ehebrecher Dauid/auch seinen tempel nicht wolte auff bawen lassen.

Also findet man Bergkleut/die zumal jr eygen zechen haben/die demütig darfür bitten/man wölle jn ander leut nicht in jre zeche faren/oder jr ertz das jn Gott bescheret/nachschlagen lassen/vnnd geben gleych wol jr gebür/wem sie es zugeben schuldig sein.

Josaphat macht ein gewerckschafft mit einem Gottlosen Herrn/da er in Ophir Salomonis zeche wider geweltigen vnnd belegen wolte/ Aber da must er seines gesellen vnd mitgewercken des Ahasia entgelten/ denn ein torment zuscheutert jhn beyden alle jr schiff zu Ezeon Geber 1. Regum ultimo. Cum bonis est bona nauigatio, saget man/vnd wer weiß wer mit dem andern isset / oder dem andern sein brot vorm maul abschneydet/saget doch Dauid im 107. Psalm auch/das die land vnnd erde offtmals vnfruchtbar werden / vmb der boßheyt willen/derer die drinne wohnen/Darumb verflucht Gott offt gantze Bergkwerck vnnd verunedelt die geng / wenn man buben fodert / vnnd öffentliche bubenstück lest vngestrafft hingehen/vnd onrüchtige leut greiffen das ertz an. Denn ob wol der Sathan der sich aller schetz so vnter der erden ligen anmasset/ durch seine schandmeuler pfleget zu sagen: Ye böser mensch je besser glück/ So sihet man dennoch das der selben leut wolfart keinen bestandt hat/ vnd werden jr vil reich zu jrem vnd der jrigen grossen verderben.

Was Gott mit ehren vnd gutem gewissen geyt/das gedeyt/vnrecht gut truhet nicht/vnd verschwindt wider mit der zeyt/wie tegliche erfarung außweyset.

Mitler zeyt erhelt Gott/Kirch/Schuel/Spital vnd die gefasten Regiment vnd die gerechtigkeyt von den ordenlichen gesellen/da schon der grosse hauff so vnd so handelt/vnd der gaben Gottes mißbrauchet.

So viel von den ordenlichen mitteln / der sich ein Bergkman mit Gott vnd ehren gebrauchen kan/drumb Gott vernunfft vnd gedancken geben/vnd weyse leute sagen/wer im schacht zihen vnnd im Bergkwerck bawen wil/der sol seine augen nicht in die tasche stecken.

Trewe arbeyt/ein emsigen fleiß/ein freuntlich auffsehen / ein ehrliche fürsorg/ein vernünfftiges auffmercken/auff geng vnd felle gut achtung geben/sich nach trewen vnd redlichen leuten vmbsehen/vnnd selber auff das seinige schawen/vnnd gute kundtschafft halten mit ehren/ist keinem Christlichen Bergkman verbotten. Sein außspeher vnnd muncker haben anderleut zu nachtheyl / ein pferdt drauff halten / das einer sein Kux könne wegschlagen/ehe es ander leut erfaren wie es in der gruben stehet/ die ertz versetzen vnd verschiren/neben dem ertze hinein löchen vnnd wider verstreichen/frembd ertz hinein seen/mit listen vnnd fristen bawen/da schon zubuß angelegt/die rechten gewercken mit schweren zubussen abschrecken/vnd fürn kopff stossen/ vnd was der bösen vortheyl vnd contrabant sich bey bösen leuten können zutragen/das sind nicht erbare/viel minder Christliche hendel/sie tragen auch nicht zu/vnnd straffen sich mit der zeyt selber. Denn endtlich findt sichs/das vntrew sein eygen Herrn trifft / Vnnd die kinder müssen der Eltern schuld bezalen/helff Gott der armen Seelen. Bey Teuffeln vnd warsagern rath fragen/vnnd inn die Baril sehen/ darnach ein gebeude anstellen / oder auff gespenst vnnd des Bergkmendels gerümpel Kux bawen/ist Christlichen leuten nicht zu raten. Denn der Teufel ist ein lügner/vnd ködert offt einem ein hellisch köder an/dran mancher ersticket.

Nun kommen wir im namen Gottes ad primam caussam zu dem rechten ertzschöpffer/vnd der allein kan reich vñ selig machen one mühe/ vnd kan vber nacht bescheren/vnnd im schlaff seinen freunden was gutes zufallen lassen/Als der rechte S. Niclas/der alle gute gaben vnd schetze inn seiner hand hat/vnnd gibt sie wem ers gönnet/etlichen zur straff vnnd schaden / wie jener König im Horatio/seine feinde pfleget reich zu machen/an denen er sich rechnen wolte/weil mit newem gelde gemeinigklich new vnglück geschlichen kommet. Etlichen aber/als den frommen/ gibt er das wenigste für das meiste / das sie hie jr außkommen vnnd bescheyden theyl haben/vnd darneben der rechten vnd ewigen schetze können warnemen/vnd dieselben in jr hertz verschliessen. Denn gelt vnd gut ist doch Gottes geringste gab/die er in die rapuß wirfft / vnnd böse buben/vnd was groß vnnd starck ist/erhaschen gemeinigklich am meysten/ vnd lesen die nüß auff.

Diesen ertz vnnd reychmacher sollen Christliche Bergkleut kennen vnd jm vertrawen/vnd jn vmb den segen vnd gedeyen des lieben Bergkwercks/mit einem hertzlichen Vatter vnser ansprechen lernen.

Man muß erfarung was sein lassen / vnnd der alten vernünfftigen

Bergkleut obseruation nicht verwerffen / Aber secundæ caussæ cessante prima können doch nicht oder gar wenig außrichten / Weñ das gewicht vom seyger abgenommen ist / so stehen vnnd halten alle reder / sampt der hand / zeiger / vnruhe vnnd hammer stille / wenn Gott die einige prima causa stillhelt / vnnd den secundis causis vnnd mittel dingen ein verbot thut / so hilfft weder gang noch gangs mutter oder Vatter / kein fahl vnd fletz / wie schön vnnd artig sie sein / wenn Gott nicht mit wirckt / so hilfft weder Sonne noch Monde / Feste noch Wasser / es streych der gang welchen weg er wil / wie alle gute Bergkleut teglich erfaren.

Denn gemeinigklich da man sichs am wenigsten versiehet / da hawet man am meysten ertz. Es werden offt die genge gleych so bald fündig / so an einer Winterleyten vnnd absönnigen oder sticken Gebirg ligen / als die gleych ein erwelt vnd gewünscht lager vnd streychen haben. Ein schmaler gang thut sich gleych so leychtlich auff / als sich ein mechtiger verdrückt. Summa wo es Gott hinlegt da findt mans / wems beschert ist / der hebt die Körbl / wems Gott zu wirfft der hats. Darumb kan man hierinn gar kein gewisse regel vnnd gemercke stellen / wie wir auch sehen das die klügsten vnnd weissesten Bergkleute selten was außrichten / wenn sie gleych suchstollen treyben vnd alles auffnemen vnd durchröschen vnd faren / so fern die Krahe fleugt / Wie auch offt die ander leut weysen söllen / gemeinigklich zu frue außfliegen vnd loß schlagen / Armen gesellen begegnet offt ein vnuersehens glück / wenn sies nur zugebrauchen wißten.

Es kan sich auch wol zutragen / das ein armes ein stück brot kriegt das ein Hund kombt vnnd zuckts jhm außn henden / doch fressen die Wolff sölche gescheyde Hündlein auch wider / wie der Wolff auch des Löwen oder der Löwin zehne fliehen muß / biß endtlich ein Dauid den Löwen auch schlecht. Wenn Gott seine schetze auffthun wil / so schickt sichs selber / Vnd beschert glück ist vnerwerdt.

Diß rede ich bey euch Bergkleuten / vnserm lieben Gott vnnd seiner reychen vnnd Allmechtigen hand zu ehren / forschen vnnd suchen sol man / wie das kupffer bey den Hebreern den namen hieuon auch haben sol / vnd mittel sol man gebrauchen / gern rath fragen vnnd folgen / vnnd sich zum fewer halten / vnnd für die stöllen legen / vnnd sich zu redlichen leuten schlagen / vnd allen müglichen fleyß gebrauchen / Aber wenn Gott vnd das glück still helt / so gehet die wagen fart nicht fort / wenn man noch so groß zubuß vnd vil arbeyter anlegt.

Darumb sollen Bergkleut vor allen dingen / die primam caussam vnd den rechten Ertzmacher den almechtigen Gott kennen lernen. Wem

der Herr wol wil/dem kan niemandt vbel/ vnnd was er einem gönnet vnd gibet/das kan einem S. Peter nicht nemen. Solchs zeuget die heylig Schrifft/ vnd alle fromme Bergkleut/ das Gott allmechtiger schöpffer ist Himels vnd Erden/vnd das er berg vnd thal/klüfft vnd geng/ vnd darauß das ertz wachsen sol/allein schaffet / auff seinen befelch thut sichs klüfftlein auff/vnd der gang wirfft ein bauch / Er kan auch fewer vnnd wasser seine krafft geben / vnnd also schicken/das sich das ertz offt selber offenbaret/Wie er auch one gang vnd fletz/ silber vnd gold machen kan/ welches sein Son beweyset / da er inn eines fisches munde eine müntz/so geng vnd gebe war/schuffe.

Denn also stehet im Job am 22. Capitel: Wirstu dich zu dem allmechtigen bekeren/ vnd jn für den rechten Ertzuatter erkennen vnnd anrüffen/so wirdt er dir gemahlen gold geben/ vnnd reiche seyffen von den felssen wie in Ophir/vnd wirst golts krafft haben/vnd er wirdt silber in deinen schacht werffen/vnd wie Moses mit seinem volck redet/ Deute. 8. Gott wirdt dir ein zech geben/drinn du reiche eysenstein antriffst/ vnd gewaltig kupffferertz auß den bergen hawest.

Hie höret jr wer ertz schaffen vnd bescheren kan/nemlich der almechtige Gott/welcher alles kan vnd vermag im Himel vnd Erden / Denn er ist vnaußsprechlich groß/vnd sein macht ist wunderbarlich/vñ sein reichthumb ist vnmeßlich/sagt Syrach/da er auch von der allmechtigen hand Gottes redet Capi. 43.

Fromme Bergkleut wissen vnd bekennen solches auch/ wie sie denn sagen: Gott lest ertz wachsen / vnnd der gang ist schön one ertz/wenn Gott ein geschicklein darzu wirdt fallen lassen / so wöllen wir ertz mit macht hawen.

Dises Artickels sollet jr euch teglich erinnern in ewerm Kinderglauben/wenn jr sprecht: Ich glaub an Gott Vatter Allmechtigen schöpffer Himels vnnd der Erden / Das ist / Ich armer Bergkman der ich nichts anders gelernt hab/denn in die grub faren/glaub vnd bekenn/ das Gott der Vatter vnsers Herrn Jesu Christi / auch mein lieber Vatter ist / der sein Son für mich in todt geben / vnnd allein vmb seinet willen mir alle meine sünde schencket vnnd zudecket / Vnd diser mein Vatter ist ein allmechtiger Herr/der himel vnd erden/klüfft vnd geng geschaffen hat/vnd noch öberster Bergkmeyster vnd Ertzmacher ist / vnd hat noch mehr als er je vergeben hat.

Ich glaub auch das alle glaßertz tröpflein / auß seiner reichen vnnd milten hand in vnser genge truffen/vñ das er allein one mühe einen reich machen könne / Auff sein wort / wie er mir als eim armen Haußuatter befolhen/mich im nasenschweiß mit Weyb vnd Kind zunehren / far ich ein vnd schmeiß mit freuden drauff / Wie Petrus auff Christi wort sein netz auß wirfft/vnd glaub wenn es sein wil wirdt sein/vnd wirdt wissen

das mirs gut ist/ so wirdt er mir vnd den meinigen auch was zuwerffen/das ich in disem dürfftigen leben haben muß. Hilff Herr/ vnd sprich dein segen vnd gedeyen zu meiner sawern vnnd trewen arbeyt/ Jch wil dich rhümen vnd preysen hie vnd in alle ewigkeyt.

Also lieben freunde sol eines Gottseligen Bergkmans hertz stehen/ wenn er auff sein stein arbeyt/oder sein gelt auff Bergkwerck wendet/ oder Kux kauffen/stechen vnd partiren wil/das er Got für augen habe/ vnd fange alles an in der forcht vnd auff den namen Gottes/ in starcker zuuersicht vnd erkentnuß der allmechtigen macht / vnd des Väterlichen willen Gottes.

Denn wir armen leut haben je ein reychen Gott / von dem alles gutes herkommet/so ist er mild gegen allen denen/die seiner güte begeren/so kan vnd vermag er alles/ als der allmechtige Gott / dem alle Creaturen zu gebot stehen.

Beim Bergkwerck hat es offt reyche fundgrübner / gewaltige steiger/kluge Bergkleut/mechtige genge/ wie es auch in der welt groß mechtige Herrn vnd Potentaten hat/denen Land vnd Leut/ Fürstenthumb vnd Königreych zu gebote stehen / Aber einer ist allein allmechtig vnnd vnaußsprechlich groß/der ist vber die andern alle/der regirt vnd herrschet auff vnd vnter der erden/ sein werck vnd vorhaben kan niemandt hindern / Freylich ist es wol war / wie der Herr Doctor Martinus seliger auch bekennet/da er in der Visitation ein Sechsisch Peuerlein beten höret/welches saget: Jch gleue inn Gott Vatter Allmechtigen/Was heist Allmechtigen? Das wet ich nicht/sagt der Bawer / Das wet ich och nit/ sagt der Herr Doctor/vnd bleybt noch wol vngewist / weyl wir beyde im liecht der vernunfft vnd der gnaden webern / biß wir zum liecht der ehren kommen/ da wöllen wir augenscheinlich vnd volkommelich sehen vnd verstehen/was wir hie schwechlich im wort durch ein kleines gleublein biß weylen fassen / oder zwar nur ein wenig anfahen können zu lernen.

Vernunfft vnd natürlich licht der welt weysen / siehet doch nur die Creatur von aussen an / vnnd vrtheylt daruon / wie die so in Platonis schacht nur den schatten sahen.

Wenn wir aber nun den schöpffer in Creaturen mit newen augen anschawen werden/vnd wie all secundæ caussæ vnnd mittel/ sampt der gantzen natur/Gottes werckzeug vnd fröner sein/Wie der Artzt der natur diener ist / so werden wir rerum caussas ab intra erkennen / vnnd diß Artickels von der allmechtigkeyt Gottes erst gar weyse / Vnnd wie der Poet sagt/selig darzu werden.

Adam vnd Salomo kondten was/vnd sahen eben scharpff vñ tieff hinein in Gottes Creaturen/Wie auch Sanct Paulus in krafft des heiligen Geystes/der Creaturen sehnlich mitleyden vnnd heimlich seufftzen

vmb die erlösung der kinder Gottes sihet vnd erkennet/ Aber sonst bleibt vnser wissen stückwerck/ da wir auch schon das liebe wort haben/ drumb reden wir von schalen vnd hülssen der Creaturen/ vnd warzu sie vns etlicher massen nach dem willen Gottes dienen / so fern vns die fünff sinnen vnd gemeine rechnung vnd vergleichung der Creaturen / vnnd die stücklichte erfarung/ anweysung geben. Vom kern/ vñ wie vñ warumb ein jede Creatur jr eygenschafft vnd heimliche krafft habe/ vnd von dem schöpfer müssen wir noch wol ein zeyt Schüler bleiben/ biß wirs der mal eins in die rechte vnd höchste schul kommen/ vnd Gott vnd seine werck von angesicht vnd von inwendig anschawen werden.

Mitler zeyt haben wir mit glaubigen hertzen zusprechen: Jch glaube in Gott Vater Almechtigen/ Nam certum est, sagt ein thewrer Prophet in disem Thal/ nasci cuncta fouente Deo. Wenn wir nun an disem Artickel von der Allmechtigkeyt vnd reychthumb Gottes ein zeytlang studirt / vnnd sind auß dem A B C/ biß in den ersten Artickel des Kinders glauben kommen/ darnach müssen wir auch das Vatter vnser/ vnd sonderlich die vierdte bit/ recht beten lernen. O Almechtiger Vater du rechter Ertzmacher / der du allein den segen zu vnser blutsauren arbeyt sprechen kanst/ Jch bit dich durch Jesum Christum/ auff dein befelh vnd zusag/ vnd auff dein theuren eyde/ verdienst vnd fürbit deines lieben Sons/ meines einigen mitlers vnd heylandes / du wöllest mir auß gnaden vber dein wort/ geyst vñ gedult vnterm Creutz/ auch mein teglich brot geben/ vnd mich recht anweysen/ wo ich einschlagen/ sincken/ auflengen/ vbersich brechen solle/ vñ wöllest mir auß deiner allmechtigē hand in mein zechlen ein fündigen gang/ edle geschick vnd gut ertz schaffen / vnd dein gnedigen segen zu meiner arbeyt sprechen/ Bekenn ich doch das erd / geng vnd fletz dein werck/ vnd alles silber vnd gold deine geschöpff vñ gute gaben sein/ hilff lieber Vatter/ bescher mir/ meinem Weybe/ Kinden vnd gewercken ein schönen anbruch/ vnd gib vns vnsern bescheyden theyl/ das ich als ein frommer Vatter die meinigen versorgen/ vnd sie dir zu ehren erziehen könne/ Behüt mich vnnd die meinigen vor schendtlicher armut vnnd vorm bettelstab/ laß mich auch mein hertz nicht an gut vñ gelt hencken/ weñ du mir auß gnaden was zuwirffst vnd zugibest / das ich nicht stoltz werde/ oder wider dich vnd ehre handel/ vnnd mich mit bösem gewissen nehren darff/ laß mich auch deiner gabē/ zu förderung deines namens vñ des heiligen Predigstuels seliglich gebrauchen / vnnd die meinigen zur zimlichen notturfft mit vnterhalten/ Behüt mich auch inn meim auß vnd einfaren vnd laß deine Engelein mich auff meinen wegen vnnd farten behüten. Der du der armen vnd Gottseligen schmeltzerin zu Zarpath mehlfeßlein vnd ölkrüglein segenst / vnnd das öle der Priester Witwin mehrest auff Elia vnnd Elisa fürbit / Vnnd inn eines Fisch munde / silber one gang schaffen/ vnnd one eisen vnnd hammer pregen / vnnd auß steinen brodt

vnd

vnd eysen vnd korn vom Himel geben kanst/hochgelobt in alle ewigkeyt/ Amen.

Denn wer von Gott was haben wil/ der muß jhm inn ohren ligen/ vnd mit betten anhalten/vnnd sein glauben im Vatter vnser thetig sein/ vnd außbrechen lassen / on gebet richt man nichts auß/vñ da einem schon sein wunsch geriedte / wie oben gemelt / wenn nicht der segen Gottes durchs gebet hinzu kommet/so gedeyet vnd wudelt es nicht / sondern gehet wider dahin/wie es herkommen ist/wie deñ vil Fundtgrübnern/ vnd jren erben(da es anders an stam̃ kommet) offt groß gelt vntern henden zu wasser wirdt / vnnd verschwindet das niemandt weyß wo es hin kommet.

Vnerbetten gut/vnd das man nicht für Gottes gabe erkennet/ vnd darfür man nicht dem reychen Gott dancket/ vnnd da man allen glaubigen Seelen/die auff erden in jrem Fegfewer vnd ellend gequelet werden/ nicht ein kleinen pfenning daruon weyset/truhet/faselt/wudelt vnd erbet auch nicht / eben als was mit vnrecht gewonnen / oder mit sünden zu ehren erspart ist.

Drumb sol ein Bergkman / wenn er einfaren wil/ des Vatter vnsers je so wenig vergessen / als seines gruben liechts vnnd fewergezaues. Denn wenn Gott nicht das Hause vnd zeche selber bawet/vnd thut einem in der gruben die augen auff/so arbeyten vnd faren vergebens/steiger/die gewercken/Bergkhewer/geschworne/Bergkmeister/ mahrscheyder/vnd alles was im Berg zu webern vnd weysen hat.

Wer aber vmb solche zeytliche gaben recht betten wil / der muß es dem genedigen willen vnd wolgefallen Gottes heim stellen/ vnnd vmb hüll vnnd füll vnnd sein bescheyden theyl / wie der weyse König Salomon/teglich bitten. Denn Gott weyß besser/was vnd wieuil vns vnnd den vnsern nutz vnd gut ist denn wir selber. Stetigs vnd on vnterlaß nach ertz artzen / vnnd vmb ein eygen himlisch heer auff erden/ oder wie jener geitzhalß/vmb hundert tausent gülden / vñ vmb ein fuder zehrpfenning darzu bitten/stehet nicht im Vatter vnser. Groß gut dient auch armen vnd geringen leuten nicht/die nicht land vnd leut zuuertreten vnnd zubeschützen haben. Mammons gut macht muth vnd vbermuth/ vnnd bringt manchen in not vnd in der hellen glut. Darumb rathen auch vernünfftige Poeten bey den Heyden/man sol vmb gesunden leyb/vnnd ein erbar vnd rechtschaffen hertz vornemlich bitten/wie Salomo auch thete / Vnnd Christus heist vns erstlich vmb das reych Gottes bitten / das wir sein wort vnd geyst bekommen/vnd nach seinem willen leben. Darnach folget das teglich brot / welches Salomon seinen bescheyden oder gemessenen theyl/oder sein ordinari vnd gesetztes vnd tegliche probandt nennet / daruon er sich nach seinem stande zu vnterhalten habe. Wer zu

viel begert der kriegt offt das wenigste/ Wer wie Salomon in rechtem vertrawen vmbs teglich brot bittet/vnd hat ein gnügigen sinn/dem kan Gott auch wol vil bescheren.

Jch muß hie zum beschluß der alten Bergkfabel vom Daniel erwehnen/Denn Bergkleut halten jn für ein Bergkman/weyl er die vier Keyserthumb in vier metallen abmalet / vnd des Sons Gottes arm vnnd füsse/in einem gluwen ertz/oder kupffer/oder glantzendem kiß oder marckasit gesehen vnd gehöret habe/ Cap. 10.

Diser Daniel sol ertz auffn beumen haben suchen wöllen/wie Aeneas ein gülden aßt am baume fandt im Virgilio, Da er aber sich nit bergkleufftiger weyse einließ/sol jn ein Engel in die erde zu klüfften vnnd gengen geweist haben / vnd darneben vermanet/ er woll recht betten/vnnd vmb gewiß ertz schreyen. Er vernimbt aber nicht recht (wie gemeiniglich solche wol reymen/die vbel hören) vnd schreyet kiß vñ quertz/Drumb hab er lang auff kiß (der die gewercken offt vngewiß machet) vnd durch harte quertz vnd knauer (welches etlich vom quadertz / das ist/böse ertz hernemen) arbeytē müssen/welche straff von jm auff andere Bergkleut/ wie Adams fluch kommen sey/das mancher offt hart vnnd lang püflen vnd schlagen muß/biß er den abraum vnd des ertzes dach durchsincket/ vnd das ertz berüret vnd bein haren hat.

Jch laß diß ein fabel sein / wie es auch eygentlich ist / dennoch leret euch diß mehrlein/das ein Bergkman ordenliche mittel gebrauchen / vnd ertz nicht auffn beumen suchen solle. Jtem das ein Bergkman neben der arbeyt betten vnd Gott recht anschreyen/ vnd fleyssig auff des Engels vnd seines Pfarrners stimme hören solle / damit er recht schreyen vnnd betten lerne. Denn wenn die predigt einem zu einem ohr ein/vnnd zum andern wider außgehet / oder gehet nicht im grundt des hertzens an/so vernimpt man mit hewleytern/vnd kan keiner gewiß sein/wie vnd wen er anbetten solle.

Darumb vergesset dises Daniels nicht/höret fleissig was euch Gott sagen lesset/ vnnd bettet recht im namen Jhesu Christi/so wirdt sich offt das fest vnd klemmicht gestein deste eher abschneyden/vnd Gottes ertztropffen vnd fußstapffen werden sich spüren lassen.

Auff diß mal genug von dem wie jr glauben vnnd betten sollet. Nun hat ein Christlicher Bergkman in seinem Catechismo vnnd kinder Bibel/auch die zehen Gebot/die muß einer auch mit sich fürs ort nemen/ so wol als sein ryemen mit den eysen/oder seinen gruben Compaß/welcher jhm alle stunde vnnd augenblick weyset/ wo er recht zufaren solle. Es glaubt sich schwechlicht / vnnd bett sich laulicht / wenn die zehen Gebot / vnnd sonderlich das siebende / vnd das ander mit dem eyde / einem im wege stehet / wie ein fester vnnd zeher knauer / Offt schlecht

einen

einen der stein/vnnd springt einem ein stahel in die augen/Aber wenn die zehen Gebot einem das hertz vnd gwissen treffen vnd verwunden/da ist es mühe vnd arbeyt/da bricht weder stein noch ertz/sondern mancher arbeyt sich gar wet.

Darumb lieben freundt vergesset je der zehen Gebot nicht/wenn jr anfart/wer weyß wer offt wider außfert/So ist nichts so klein gesponnen/es kommet alles an die Sonne vnnd tag liecht/ wenn Gott der tag eins ein durchschlag in eines jeden hertz machen/vnnd alle heimliche hendel offenbaren/vnnd vns alle außpochen wirdt. Doch von den stücken höret jr das jar vber offtmals/wenn man die zehen Gebot scherffet.

So viel sey dißmal genug von metallen / bergarten vnnd allerley ertzen/vnd wie ein Bergman an den allmechtigen Gott glauben vnd jn warhafftig anrüffen/vnnd darneben trewlich arbeyten / vnnd da Gott was bescheret/wie er Gott dancken/vnd dasselbige wol vnnd seligklich gebrauchen/vnd Gottes ehre mit seim silber vnd gold sol födern helffen. Denn wie der Weysen auß Morgenland goldstuff/ die sie Christo vnnd seiner werden mutter in die wochen / oder zur reyß inn Aegypten schencken/vnuergessen ist/vnd jr wirdt in alle ewigkeyt in allen ehren gedacht werden/Also wirdt am Jüngsten tage/ein jedes stüflein/greuplein/kur/thaler vnd pitzscherling/der im namen Christi zu Schuel/Kirch/Spital/ vnd erhaltung Hauß armer vnd krancker leut/auß glaubigen vnd freywilligen hertzen geben sein/ein ewigen rhum haben/für Gott vnd all seinen heyligen vnd Engeln / Wol dem ders glaubt / vnnd sich gegen dem Sone Gottes in diser zeyt danckbar erzeygt/vnd hoffet höflich auff die vergeltung in der Widergeburt. Denn da wirdt es alles bezalt vnd reichlich vergolten werden.

Wir loben vnd preysen dich ewiger Vatter in disem Gebirge/vnnd befehlen dir vnser Bergkwerck / Kirch vnd Regiment/der du allmechtiger Gott/vnd vnser gnediger Vatter bist/in Jesu Christo deinem geliebten Sone/Amen.

Die vierdte Predigt/ Vom Golde/ Auff der heyligen drey Könige tag.



1556. LJeben freunde im HERRN/ auff disen tag rhümet die gantze Christenheyt die stuffe fein Goldes/ welche die Weysen auß Orient/ dem Herrn Jesu Christo vnnd seiner werden Mutter/ auß Persien zu verehrung mitbrachten.

Damit wir nun inn vnsern predigten können fortkommen/ wöllen wir heut diese gelegenheyt annemen/ Vnnd weyl wir dise jar her von der alten Bergkstadt Sarepta/ vnd von ankunfft vnd außbreytung der Bergkwerck/ vnnd zieglung vnd wachsung der metal gehandelt/ Wöllen wir heut im namen Jhesu Christi von dem höchsten metal/ vnd diser edlen vnnd schönen Creatur Gottes/ dem golde reden/ so viel die heylige Schrifft des gedencket/ Vnd sonderlich von dem rechten brauch des goldes/ warumb es Gott geschaffen/ vnd wie ein Christlicher Bergkman/ Gott vnd den seinigen vnd ander leuten seligklich damit dienen könne.

Denn so vil man kan natürlicher vnd vernünfftiger weyse dauon reden/ haben wir etlicher masse in den vorigen predigten gehöret/ Nemlich/ das gold ein edle/ nützliche vnnd gute Creatur Gottes ist/ welche er in krafft seines wortes/ auß subtilester erde oder reinesten schwebel vnnd queckfilber anfencklich vorm fall Ade in fluß Gangen/ vnnd inn geng vnd fletz geschaffen/ zur zier/ notturfft vnd ertzeney des menschen/ vnnd das er seinem Volck neben seinem wort/ darinn allerley geheimnuß von seinem Sone vnd krafft seines wortes vnnd vnsers glaubens/ von heyligkeyt seiner Kirchen/ vnd der herrligkeyt des ewigen lebens hat fürbilden wöllen.

Wie wir euch auch berichtet/ das solch gold erst nach der Sündflut sey der gefallenen welt bekandt worden/ da Ebers des Ertzuattern Eniklin die seyffen vnd Gebirg in Ophir vnd Heuila/ welches ist India/ belegten/ Wie Moses meldet/ vnnd zu Abrahams zeyten/ erstlich des silbers vnd goldes gedencket/ da das erste Keyserthumb in Chaldea angieng.

Diß ist nun euch Christlichen Bergkleuten genugsam zum bericht/ das vnser Gott der rechte goldschöpffer/ vnd gold ein edle/ nützliche vnd gute Creatur Gottes ist/ der sich ein Christglaubiger zur notturfft/ zier vnd ertzeney/ seligklich vnd on beschwerdt seines gewissens vnnd Chri-

stenthumbs gebrauchen könne / daruon wir jetzundt handlen wöllen. Denn das wil heut die gelegenheyt auch nicht geben von allerley Goldbergkwercken zu handlen/vnd wie man seyffet vnd goldwescht vnd die goldertz mahlet/vnnd das sichtige gold ledig machet / vnnd darnach mit quecksilber abquicket/oder vom schlich abscheydet.

Item wie man gold vnd silber durchs Cement vnnd im aquafort scheydet/oder durchs spießglaß geusset/vnd im fewer lauter vnd parbein machet. Item wie man die gülden clinodien in die hel setzt/ vnnd jnen ein höhere farb macht vnd einbrent.

Item wie man gold schlecht/zeuhet/ spinnet/wircket / preget / vnnd was mehr zum gold reinigen vnnd verarbeyten gehöret / daruon vernünfftige vnd erfarne leute in jren tractaten / zu handlen pflegen / vnnd wir etwas daruon inn Bezaleels des berümbten Goldarbeyters vnnd Steinschneyders/der an Mosis Tabernackel sein kunst beweyset / vnd sonst zur andern zeyt hieuon meldung gethan / vnnd mit der zeyt/ wils Gott/so wir vom schmeltzen vnnd müntzwerck reden / weyter thun wöllen.

Derhalben weyl vns heut der Persischen weysen gold / vrsach vnd bequemigkeyt gibet/wöllen wir dißmals handlen / wanne gold bey den Hebreern seinen namen habe/vnd warzu es Gott geschaffen vnnd den leuten geben/vnd wie mans seligklich brauchen könne/ das Gott in diser seiner edlen Creatur erkandt vnd gepreyset/vnnd die leut sich viel seliger lehr drauß erinnern/vnd für Abgötterey vnd anderm mißbrauch können verwarnet werden.

Die heylige sprach nennet das gold Zahaf, drumb das es der reyneste/lauterste/volkommeneste/vnd im fewer das standthafftigiste metal ist/wie die Schrifft auch klaren Planckenwein/vnd lauter vnd rein öle Zahaf heisset/Jeremie 51. Wir nennen das beste gold / das seine 24. gran helt/vnd nichts vnreins mehr bey sich hat/auch rein/lauter/fein oder parbein gold/klares gold/ledig oder lötig gold/daruon aller sporck vnd wildigkeyt abgeschiden oder abgebrandt ist/ wie etwan das alte Obrizum, oder Ophirisch vnd Arabisch / heut das Vngerische gold ist / dem nichts zugesetzt wirdt/wie dem Reinischen vnd Krone golde.

Mose sol den leuchter im Tabernackel / der ein fürbild des lebendigen wort Gottes war/auß gutem golde/das ist/auß lauter richtem vnd dem aller reinesten golde giessen lassen/wie es im Indianischen fluß / als ledig gold gefunden wirdt.

Im ersten Buch der Könige am 7. Capitel / wirdt das beste gold Zahaf sagur genent / drumb das es im verschloßnen oder gewelbten ofen gar vberfein gebrant ist. Die Chroniken nennet eben dasselbe gold/ rein oder lauter gold 2. Parali. 3.

Sonst heisset die Schrifft diß edle metal Paz, welches man für Weschgold halten will/ weyl solches das reyneste vnnd edleste ist/ wie auch Plinius solch waschgold/das in flüssen wechset/ oder von den gengen vnnd Felssen abgerissen/ oder auß der tham erden vnnd grieß außgewaschen/ vnnd von dem Gebirg erlediget wirdt/ für das beste gold helt/wie ledige zwitter auß den seyffen/ schöner vnnd geschmeidiger zihn geben.

Die Gletten wöllens darfür halten/Adam der allen Creaturen jren namen geben/hab dise edle erden/ von jrer eingeschaffnen krafft vnd sterckung Paz geheissen. Denn die wurtzel daruon diß wort bey den Hebreern herspreust/solle starck vnd krefftig heissen/ wie der Ertzuatter Jacob/Gene.am 49. von Josephs nachkümling weissaget/ das sie sollen mechtige vñ starcke helden sein/ die jren pogen mit macht wie Vlysses, doch in krafft des starcken Gottes in Jsrael spannen/ vnd jre feinde damit demütigen sollen.

Sanct Hieronymus verdolmetscht es bißweylen mit dem wort Topaser, oder Obrizum, welches das vermereste gold war/one zweyffel von dem Goldland Ophirah obphirizum genennet/drumb das man auß dem Jndianischen staub vnd sande das edleste gold wusch.

Jeremie 10. Lest es sich ansehen/als hab das gold disen namen von seim Lande bekommen/ darinn es gebrochen oder geseyffet/ Wie wir das Arabische vnnd Vngerische gold nennen. Von Tharsis spricht der Prophet/ das ist von den Jnseln vnnd Lendern/ in vnd am mittelmeer/ bringet man silber/vnd von Vpaz bringet man gold. Nun sind vil Jnseln vnd Lender inn Europa von reychen Goldbergwercken berümet/ wie wir zur andern zeyt gemeldet/ Als der Goldbrunn inn Greckenland/ hernach Philippen genant/ vnnd die Crabatische/ Behemische/ Schlesische vnnd Hungerische Gebirge/ Wie denn der Goldfluß Phasis in Colchide, auch vom golde oder Paz sein namen haben solle/von welchem golde villeicht der Prophet reden wil.

Es habe nun aber das Land dem golde/oder das gold dem Lande sein namen geben/ wie wir auch viel Stedt vom gold nennen/ so ist es doch gut zu glauben/ weyl Adam andern Creaturen/ von jhrer eingeschaffenen natur vnnd eygenschafft jren namen auffgesetzt/ er habe auch das gold von seinem adel/krafft vnd stercke/Paz, geheissen. Der Fuchs sol vom schmauchen/ der Storch von seiner trew/ lieb vnnd wolthat/ so er seinen alten Eltern beweyset/ Der Rabe von seiner reuberischen vnnd wüsten art/ Das Weyb von jrer barmhertzigkeyt vnnd sehnlicher lieb/ jren namen bekommen haben. Also weyl das gold ein gut Cordial vnd labsahl oder hertzsterckung ist/ vnnd gifft vnd vil kranckheyten ver-

treybet/

treybet/hab jm Adam disen krafftnamen geben. So vil sey diß mals genug/wie die heilige Schrifft das gold/ vnd warumb sie es Zahaf vnnd Pacz nennet.

Nun wöllen wir hören warzu es Gott geschaffen / vnnd zu was es vns diene/oder wie wir es seligklich brauchen können.

Das ist gewiß das sich Gott in der schöpffung erstlich hat offenbaren wöllen/wie man denn seine ewige krafft vnd Gottheyt an den sichtigen wercken warnimpt/welche alle im anfang sehr gut gewesen / vnnd von Gottes güte/reichtumb/weißheyt vnnd allmechtigkeyt / die menschen haben bezeugen sollen.

Wie man nun Gottes vnsichtbars wesen vnnd verborgene weyßheyt inn seinem geschöpffe spüret / also hat er sein reychthumb auch im golde wöllen scheinen lassen/der auß staub vnd erde ein solche edle Creatur formiret/die im fewer bestehet/vnd vil sonderlicher krafft in sich hat/ dardurch das natürliche leben/ ins menschen irrdischem hertzen solte erhalten vnnd gesterckt werden. Denn weyl Gott den ersten Adam ins natürliche oder leybliche leben gemachet/darinn er webern vnnd wandeln solte biß zur verwandlung/da der mensch in ein geystlich vnd Himelisch wesen/wie hernach Enoch vnd Helias verwandelt vnd versetzt würde/hat der lebendige Gott/ auß vnnd inn der Erden solche früchte erschaffen / dardurch solch natürlich leben / erhalten köndte werden. Drumb er nicht allein die edle beumefrücht/ als Citrinat / Pomerantzen vnd Granatöpffel/sondern auch andere frücht in wassern vnnd erde beschaffen/ als Gold / Perlein/Agstein vnnd ander Edelgestein / dardurch menschlich hertz / welches der brunn ist des leyblichen lebens/könne gesterckt werden. Daher erwenet Mose solcher edle früchte auch vor dem falle/vnd Adam erkennet dise krafft/ auß mitgetheylter weißheyt im golde/vnd mercket vnd fület seinen Gott/der sich in den Creaturen jme hat fürgestellet.

Denn so die Creatur leibs leben erhalten vnd stercken kan/ muß der schöpffer/von dem alle solche krafft herkombt / vnnd der alles lebendig vnnd krefftig macht/das ewige vnd wesentliche leben sein/von dem als dem Brunnqual alles lebens/aller lebendiger odem/ vnd regen vnd wegen herfleusset.

Wie nun Adam solchen adel vnnd eygenschafft im golde mit seinen heyligen augen ersihet / Also da hernach vnser leybs leben durch Sünd vnnd Todt geschwechet / vnnd alle Creaturen/auch vnser leybe durch den fluch Gottes vnnd Sündflut verderbet / vnnd mit allerley kranckheyt vnnd gebrechligkeyt beladen / haben fleissige Leut auß langer erfarung gemercket / welche Creaturen dem geschwechten

leibs leben wider dienen / vnnd des menschen hertz natürlicher weyse laben köndten.

Nun zeuget Gottes wort neben der erfarung / das nicht allein der wein menschen hertz erfrewet / vnd das brot menschen hertz stercke / Wie der 104. Psalm singet / Sondern das auch neben dem öle vnd Balsam / sonderliche hertzsterckung im Golde / Perlein vnnd Agstein verborgen lige / daher die erfarne ertzte / vil cordialia vnnd jr köstlich aurum potabile zurichten / vnd Aussatz vnd andere schwere vnnd gefehrliche kranckheyten / mit dem golde heylen vnd vertreyben. Wie denn gold der beweristen Ertzeney eine ist / wider allerley gifft vnd pestilentz. Vnd Plinius schreybet: Das gold sol auch das gifft inn einem vergifften wein verraten / Daher grosse leut gold vnnd edelgestein / auffm hertzen vnnd an den fingern pflegen zu tragen / damit das hertz vnd die ederlein / so vom Ringfinger zum hertzen streichen / gestercket werden.

Jch kenne einen grossen Künstler vnnd Alchimisten / der mit abquicken / cæmentiren vnnd goldscheyden lang vmbgangen / vnnd viel quecksilber inn sich gezogen / vnnd drüber schwerlich ist kranck worden / dem ist gerathen / er solle ein blentzschlein oder gülden plech schlagen lassen / vnd auff das hertz grüblein legen / Wie Nero seiner stim̃ halber / ein Pleyen blantzschen auff seiner Lung sol getragen haben / Alda hab das gold all das gifft vom hertzen außgezogen / Wie etwa die Pselli so mit gifft von jugent auff erzogen / den leuten das gifft außsogen. Freylich ist es war / wie Salomo sol gesagt haben: In herbis, uerbis, lapidibus & metallis, multæ sunt uirtutes, wer allezeyt wiste / warzu ein jedes dienet oder gut were.

Auß diesem bericht erscheinet nun / das vnser Gott das gold im anfang geschaffen / das man jhn drauß erkennen / vnnd das leybliche leben darmit bey wirden vnnd krefften erhalten solle / Wie denn solcher nutz auch heut zu tage beim golde / auff rath verstendiger ertzte zusuchen ist.

Da aber nun menschlich geschlecht durch Sünd vnd Todt / vnnd das natürlich leben / voller ellend / jammer vnnd dürfftigkeyt ward / vnd alle leybs krefft namen von tag zu tage abe / vnnd kam jmmer ein newe plag vnnd kranckheyt vber die ander inn die böse welt / wie denn jmmer newe sünde / newe plagen vnnd straffen erregen / ließ dennoch Gott sein edles geschöpff vnter den leuten bleyben / vnnd ob wol menschlich liecht vnd verstandt / durch des Teuffels list vertustert vnnd verblendet war / das es Gottes vnsichtbar wesen vnnd seine Göttliche krafft / nimmer in Creaturen kondte eygentlich gewar werden / brauchet Gott des goldes ferner in seinem Tabernackel vnd Tempel / das die Jsraeliten neben dem

klaren wort / so er durch seinen Son hat außsprechen lassen/vnnd seine diener erkleren/vil verborgener geheimnuß vnnd trefflicher Artickel/inn den güldenen fürbilden solten erinnert werden. Wie denn der Leuitische Stifft viel goldes vnnd silbers gehabt / darinn Gott durch Mosen heimliche vnd künfftige ding abreissen vnnd fürbilden ließ / wie es forthin inn der allgemein Christenheyt / wenn Messias ins fleisch kommen würde/vnd hernach inn alle ewigkeyt im himlischen wesen gehen vnnd stehen würde.

Mit dem golde ist es also gethan / das jederman/ auch die Kinder gern golde sehen vnd haben/ Darumb hat vnser Gott an dise edle Creatur sein wort hefften vnnd viel geheimnuß drein stecken wöllen / damit der einfeltig Ley vnnd Kinder mit solchen figuren/ bilden vnnd schönen Ceremonien gelocket würden / dest williger vnnd lieber bey den opffern vnnd predigten zusammen zu kommen / vnnd sich allda berichten liessen/was sie auß jren güldenen Postillen vnnd Büchern lernen vnnd warnemmen solten.

Auff erden muß man für die albern vnnd einfeltigen / reyne vnnd gute Ceremonien haben / welche auch wie das Gesetze / des gemeinen mannes vnd Kinderpostillen vnd zuchtmeister sein / vnd bringen sie neben dem gepredigten wortte zum Herrn Christo. Jm Himel wenn wir nun gar volkommen vnnd gantz heilig sein/ vnd Gott von angesicht zu angesicht anschawen vnnd erkennen / werden wir weder predigt noch eusserliche kirche weysen mehr bedürffen/ Hie auff erden sol es alles züchtigklich vnd ordenlich zugehen/ sagt S. Paulus.

Weyl denn nun vnser Gott des goldes in seiner Stiffthütten vnd Tempel gebrauchet / darinn er die leut von nötigen sachen erinnern will lassen/wil ich euch hiemit dienen / vnd derselbigen figuren euch etliche erkleren / vnd darneben für den falschen vnd Abgöttischen güldenen Gotesdiensten verwarnen da die Jüden vnnd Heyden / vnnd der alt vnnd new Antiochus vnd Antichrist/güldene götzen auffwerffen/vnnd jhnen güldene opffer vnd Gottesdienst / wider vnd one Gottes wort stifften vnd auffrichten/vnd die leut dringen vnnd zwingen wolten/ solche güldene götzen vnd bilder anzubeten. Denn das Mose vnnd Salomo jhre stifft mit golde schmücken / vnd allerley bildwerck machen vnnd giessen lassen / haben sie beyde des ein klaren vnnd außdrücklichen befelh vom Sone Gottes/welcher Mosen auff den heyligen Berge zu sich fodert/ vnd in der wolcken viertzig tag vnd viertzig nacht bey sich behielt/ vnnd ließ jn sehen das muster vnd fürbild nach dem er die stifft der Hütten abreissen vnnd machen solte/ Wie denn der Text klar lautet/ Exodi am 25. Sihe zu / spricht der Sone Gottes / zu Mose / das du es alles machest nach jhrem bilde/das du auff dem Berge gesehen hast.

Für

Für Gott stehen alle vergangene vnnd künfftige ding gegenwertig/ Darumb stellet der Sone Gottes Mose ein bild oder contrafactur für/ wie es hie vnd in alle ewigkeyt/mit Christo vnnd seiner Christenheyt ein gestalt haben werde.

Mercket diß wol lieben freunde/Mose hat ein außdrücklichen befelh vom Sone Gottes/das er das gold im stifft brauchen solle / vnd hat ein muster oder model von dem Sone Gottes selber abgerissen vnnd außgetheylt / wie er ein jedes stück sol machen lassen / So verstehet Mose im Geyst Gottes/warzu diß alles diene/oder was Gott hiemit meine/ Vnnd was sich die leut hierauß erinnern sollen/ wie hernach die heyligen Propheten / vnnd der Herre Christus vnnd seine Aposteln im Newen Testament/solch bildwerck vnnd Figuren erklert vnnd gedeutet haben/ Nemlich das es schatten vnnd abriß sein künfftiger ding / die im newen Testament vnd ewigen reych ergehen sollen / Wie Sanct Paulus zun Hebreern schreybet

Auff solchen befelch vnnd vorgerissen muster erbeyt nun Bezaleel/ welchen Gott mit seinem Geyst vnnd künstgaben hiezu für andern begabet vnd außgesöndert.

Wer nun gern wissen wolte / was alle die güldene/ silberne vnnd ehrne bilder vnd geschier im Tabernackel bedeutet hetten/der dencke allein auff den Herrn Jesum Christum / vnnd auff seine werde Christenheyt/vnd auff das heylige Predigampt/vnnd geb gut acht auff die Propheten vnnd Aposteln / welche offt mit einem wörtlein / ein gantz bild verkleren.

Inn Aaronis bild / Kron / Amptschiltlein/ Stirnblat/ Glöcklein/ Granatepffeln/ist der Herre Christus fürgebildet / wie auch im güldenen gnadenthron.

Denn der Sone Gottes tregt vns alle in seinem leybe/ vnnd er ist vom Vatter mit ehre vnd preyß geschmücket/vnd der wesentliche Sone Gottes/der die Göttliche krone tregt / jhn hat der Vatter gesalbet one maß mit seinem Geyst für alle seine consorten / jhm hat er die hende gefült/vnd jm alles vnter seine gewalt gethan/Auß seiner fülle vnnd reichthumb/vnd vmb seines opffers vnd fürbit willen / haben wir alle genad vmb gnad empfangen / Predigt Johannes der Tauffer / da er Aaronis Priesterthumb erkleret / vnd vns den rechten einigen vnnd ewigen Priester/ Vnd das ware lemblein Gottes mit fingern zeyget / Johannis am 1. welches allein der welt sünde tregt vnnd weg nimpt. Dieser Hohepriester gehet laut inn der Christenheyt / vnnd lesset seine glöcklein vnnd stimme hören / welche von dem Rosinfarben blute on vnterlaß zeugen / wie denn die Granatöpflein zwischen den Glöcklein hengen.

Der

Der sprengt auch in den tagen der versönung/ mit seinem eygnen blu te gegen seinem Got/vnd versönet durch sich selber alle arme sünder mit seinem himelischen Vater/wie die Epistel zun Hebreern vns den rechten ewigen Aharonem in dem zeytlichen vnd fürgebildten Aharon deutlich zeiget.

Das sey genug von Aharonis bilde. Nun hat Moseh ein lautern befelh/er solle auch ein gnadenstuel von feinem golde machen/vnnd ein bundes laden von Fornholtz mit dichtem golde/aussen vnd jnnen vberzogen.

Was nun solches bedeute/leget vns S.Paulus auß/Roma.3. Da er schreibet/das vns Gott der Vater seinen einigen Son nicht alleine zum schuld vnd sünde opffer vnd schlachtlemlein/sondern auch zu einem gnadenstuel fürgestellet habe/durch den glauben in seinem blut/Das ist/ da wir alle Gottes feynde waren/vnd in seinen vngnaden stunden/vnd waren für seinem grim̃ nindert sicher in der gantzen welt/vnnd giengen stetig inn flüchten/da hat vnns Gott ein asylum/oder wie die Heyden auch jre weyse hatten/ein Altar vnd fürbitter dar gestellet/welchs Moseh ein gnadenstuel oder thron nennet/da wir hin flöhen/wenn vns hellen angst vnnd todes gefahr bedrenget / Nemlich vnsern Herrn Jhesum Christum den ewigen mitler vnd versöner/ vnser freyheit vnnd friedschildt/der vns ein gnedigen Vater machet/vnd vns mit jhm durch sich selber versönet/das wir in Kindtlicher vnd Brüderlicher zuuersicht ein freyen vnd tröstlichen zutrit zu jm/ vnd darneben sicher geleit/vnnd ein starcken felß vnd veste burgk hetten/ vnnd gewisse vnterschleiff/da vns niemandt antasten oder wegreissen könde/wie etwan die mißtheter sich er waren vnd freyheit hatten/wenn sie an die hörner des Altars griffen/ vnter Aharon vnnd bey den Heyden sich auff die Altar setzten / vnd im Bapsthumb an die geweichten örter lieffen.

Denn wer do wil mitten im tode bestehen/der muß diesen waren gnadenthron mit glaubigen hertzen ergreiffen vnd allein sich an jhn halten/so darff jhn kein feindt oder kleger mehr angreiffen/oder stecken vnd verstricken.

Wie aber vnser Gott/das bild des lebendigen gnadenthrons vnnd ewigen versöners / seinen Israheliten neben dem wort der gnaden / inn dem güldenen gnadenthron fürstellet/Also stellt er vns seinen lieben son vnsern einigen mitler in seinem Euangelio für/darinn er vns mit seinem blut besprenget/vnd seinem geiste salbet/wie denn Got von disem gnadenthron/selber vom himmel predigt / Diß ist mein lieber Son an dem ich ein wolgefallen habe/oder wie es die Kirche in Epiphanijs außlegt/ durch den ich versönet bin/Das ist der rechte gnadenstuel/bey jhm vnd vmb seint willen/ durch jhn allein findt man bey mir gnad vmb gnade. Denn alle die ich lieb habe/die liebe ich in diesem geliebten/ vnnd neme sie

zu gnaden auff/vnd schenck jhnen gnad vmb gnad vmb dieses meinen außerwelten vnd Göttlichen sones willen / welcher als der rechte gnadenthron vnd Capores/sich auch in der zeyt seines fleisches gen Capernaum gesetzet/welchs deßmals/do der güldene vnd figürliche Gnadenstuel verloren/der rechte thron war/darbey man versönung vnnd trost gewißlich auß gnaden vnd vmb sonst antraff /wenn man durchs wort an jhn glaubet/vnd trawet allein auff jhn/als den eynigen mitler vnnd fürsprech/der selbs die versönung für euch worden ist.

Diß lieben freunde hat Moseh seinem Volck/inn dem gülden stuel vnd den zweyen güldenen Cherubin fürbillen wollen.

Nach dem aber der schatten vergangen/vnd wir nun in dem liecht der gnaden/den lebendigen gnadenstuel gewißlich bey vnns haben / last vns mit freudigkeit zu jm treten/der selber spricht/kompt her zu mir/alle die jr beladen seyd/vnd die ewer Sünde drücke/ich wil euch auffnemen/ erquicken/Jch wil ewer schutz sein/vnd für allen teuffeln vnnd vnglück vertreten vnd verteidigen/bleibt allein bey mir /wie die güldene bundes lade/vnd halt euch zum waren Himelbrodt das wort des lebens / welches jhr in meiner Kirche höret/vnd richtet euch nach den Zehen Geboten/vnd tretet in ein newes leben/mit bußfertigen hertzen/gutem vorsatz vnd heiligem gewissen/so wil ich ewer deck/schirm vnd schutz sein/ vnnd euch mit meiner gerechtigkeit vnnd gehorsam/ von innwendig als meine liebe Braut bekleiden / welche euch durch ewern glauben ans wort wie Abraham solle zugerechnet werden. Jch wil euch auch durch meinen geist/mit grossen gaben vnd viel schönen tugenden von aussen zieren/vnd schmücken/das man mein krafft vnd herrligkeit an euch spüren vnd erkennen solle/in ewer schwachheit vnd verachtung. Denn ob jhr wol ellende Creaturen vnd gebrechliche geschirr von natur seydt/so solt jr doch auß gnaden in mir Gott angenem vnd für gerecht in meiner gerechtigkeit geachtet sein / darneben wil ich durch meinen Geist/euch mit newer krafft/ trost vnd leben anfahen zu vberziehen/das jr am tage des Gerichts nicht nacket vnd bloß erfunden werdet/biß ich in der Widergeburt das gebrechliche vnd verweßliche an euch gar abthue/ vnnd euch durchauß an Leib/seel vnd geist/lauter fein/rein vnd volkommen heilig mache/da jr mich ewern gnadenthron nimmer im golde oder wort/ sondern von angesicht zu angesicht/in meiner klarheit vnnd herrligkeit anschawen/vnd mit in alle ewigkeit beywonen sollet/in gleicher ehre vnnd himmelischer frewden.

Diß alles hatt der Son Gottes im güldenen gnadenkasten vnnd bundes lade seinem volck fürbilden vnd erinnern wöllen. Ob wir aber heut zu tage im klaren liecht der gnaden vnd sonne des Euangelij/diß alles

les heller haben / dennoch ist es fein/das wir sehen/ das Moses mit verdeckten worten vnd bilden auch vom Herrn Jesu Christo zeuget/Nemlich das er der eynige Mitler/Fürsprecher/Hohepriester/ versöner/ gnadenthron/Vesteburg vnd asylum ist/darunter wir verwarter vnd sicherer sitzen vnd rasten/denn vnter allen plawen menteln Marie/das wir der Clerisey Alben / Casel vnnd Münchskappen vnnd Ablaßbrieff geschweigen/darein sich etwan die leute einnehen/verhüllen vnd begraben liessen / damit sie sicher jhren weg reisen köndten/zum ewigen leben.

Wir müssen auch des gülden leuchters gedencken/denn das sindt doch die Heubtstück/beide im Tabernackel vnnd in der gantzen heyligen schrifft/Jesus Christus in Aharon/gnadenstuel/vnd opffer/vnd die werde Christenheit in der gantzen hütten/vnd bundes laden/vnd der heylige Geist in der salbung/vnd das Predigampt im leuchter vnd schawbrot/ vnnd speiß vnnd tranckopffern/ vnnd das gebete im reuchwerck fürgebildet.

Nun hat man etwan viel schöner Leuchter in der Römischen kirchen fürgestelt/vnd mit Liechtern vnnd Trocisken geschmücket/darneben ein ewigs liecht für dem gesegnetem brot behalten/vñ den toden viel liechtlein angezündet/vnd mancherley opffer vnd reuchwerck im brauch mit vnuerstandt angericht/vnd darneben vermeint mit sölcher vnkost/ Gott zu versönen/vnnd den Seelen im Fegefewr jhre peyn zu lindern/ Aber diß ist lauter Abgötterey gewesen/nach dem Mosis priesterthumb vnd schattenwerck/durch die erscheinung Jesu Christi/aufgehaben vnd abgethan ist/ Für Christi geburt aber/war der schöne güldene Leuchter mit seinen sieben rören vñ ampeln/ein fürbild des heiligen predigampts/ vnd aller seligen Prediger/die von der Sonne der gerechtigkeit angezündet vnd erleuchtet/vnd mit dem Geist Gottes beseliget waren / wie auch die Leuchter vnd Liechter der Offenbarung Johannis / das ministerium uerbi bedeuten.

Denn der rechte hohe Priester Jesus Christus/der jm ein newe hütten vnd Tempel erbawet auß lebendigen vnnd heiligen steinen/ der hat disen himelischen Leuchter seines heiligen Worts drein verordnet / vnnd gibt von der rechten seines Vatern gute gaben/vnd selige Leuchter/wie Johannes/Paulus vnnd andere Diener des worts waren/die sollen im wort selber leuchter sein/vnd die ampeln Gottes zurichten vnd schüren/ vnd das liecht aufffstecken/vnd nicht vnter ein Scheffel setzen / damit wir in dieser finstern welt ein helle leuchte vnd gewisse lehr haben für vnser füsse/vnnd können im gnadenliecht des Euangelij wandeln / im Geyst vnd warheit/in heiligkeit vnnd gerechtigkeit die für Gott gildt/vnser lebenlang/oder zwar dise sieben tausent jar / biß der jüngste tag wird anbrechen/vnd diß gnadenliecht des worts wird außgehen/ vnnd wir das

ewige liecht der ehren vnd herrligkeit mit vnsern geschewerten vnd heyligen augen werden anschawen/wenn der Herr vnser Sonne vnnd ewigs himelisch liecht selber sein vnd bleiben wird/vnnd Aharons liecht vnd aller welt wächsene liechter werden verleschen.

Das sag ich nun/hat der Sone Gottes im güldenen leuchter/der alten Synagog fürbilden wöllen/das inn seiner Kirche ein groß liecht werde auff gehen/wie Esaias weissaget/vnnd der Herr werde sein die Sonne der gerechtigkeit/der den Monde vnd Sternen/Bischoff vnd Diacon/vnd alle menschen erleuchten werde/durchs mündtliche vnnd geprediate Wort/die es für Gotes wort/liecht/vnd rath mit glaubigen hertzen annemen/vnd darbey verharren.

Wir haben nun diß ewige liecht/das vns vnser Gott zu vnsern zeyten wider hat schüren lassen/das es fein lauter vnnd helle brinnet/Helff der ewige Son Gottes/das wir gewerlich damit leuchten/vnnd nicht drein sprützen/vnd durch vnser gezencke vnd gepeisse selber wider außleschen/Denn so das geschehe/müsten wir warlich alle wider finsterlings schlaffen gehen/oder zum finstern stern/oder den irrwischen vñ faulen holtz nachlauffen/da vns vnser Gott gnedig für behüten wolte.

So viel dißmals vom golde in dem Tabernackel/was Gott seynen leuthen drinn hat fürbilden wöllen/vnd das wir euch berichten/das solche kirchen geschmuck/nit eygentlich Gotsdienst gewesen sein/damit man Gott hat versönen sollen/Sondern das es nur Figuren/schatten/vnd fürbilder waren/darinn Gott sein alte Synagoga von künfftigen dingen hat vnterrichten wöllen.

Denn ob wol der wahn bey vnuerstendigen Jüden ware (wie auch die Abgötterey bey den Heyden/vnd in der Römischen Kirche mit vnuerstandt einriß) das viel vermeineten dem waren vnd lebendigen Gott/mit vergencklichem gold vnd güldenen geschirren vnd opffern zu dienen/so lehret doch der 50. vnnd folgendt Psalm deutlich/das Gott nach dem eynigen Schuldopffer Jesu Christo/nichts angenem sey oder gefalle/denn ein zurschlagener Geist vnnd bußfertig hertz mit dem Blut Jesu Christi besprenget/vnd ein mundt der von hertzen grundt Gott in nöthen anrüffe vnd preyse/Wer danck opffert/der preyset mich spricht Gott/Ein geengstes vnd zuschlagen hertz/wirstu Gott nicht verachten.

Denn Gott ist ein lebendiger Gott/vnd geistlich vnd verstendigs wesen/vnd darneben Schöpffer aller Creaturen/sein ist alles Vieh auff erden/Psalmo 50./Sein ist auch alles goldt in der Erden/wie er Ezechielis am sechszehenden saget/drumb hat er nicht an Seellosen vnnd vnuernünfftigen Creaturen/vnd opffern ein gnedigs gefallen/weil zumal alles zuuor sein ist/vñ darff keiner creaturen/Er hat ein einigs opffer zugericht/seinen lieben Son den gerechten/daran hat er ein hertzlichs gefal-

gefallen/vnd vmb diß eynigen opffers willen/nimmet er alle willig vnd gern an/die jhm in erkentnuß vnd zuuersicht diß schlachtlemleins/lebendige/heilige/vernünfftige vnd wolgefellige opffer auffopffern/Rom.12. Nemlich ein glaubigs hertz vnd ein betenden mundt.

Mit goldt vnd geldt die Sünde zalen/vnd für Gott gnug darfür thun/oder mit güldenen opffern Gottes zorn stillen/das ist ein Ertzabgötterey/erdichtet vom Teuffel zum abbruch der ehren des opffers Jhesu Christi. Philistiner die Gottlosen Heyden/sahen die güldene bundes laden an/wie die Kue ein new thor/vnnd vermeinten/weil sie auß des Gottes von Jsrahel stifft herkeme/sie wöllen den selben Gott auch mit goldt stillen vnd außsönen/da er sie mit fisteln vnd bösen geschweren an heimlichen ötern plaget. Denn wie Samuel schreibet 1. Samuelis 6. Da die gefangene lade/sehr ein groß rumor vnter den Philistern anrichtet/vnd vil leut wurden schadhafft vnd sturben/so die lade Gottes anschaweten/nemen die Philister jre clerisey zu rath/wie der plage zu weren/vnnd der Jsraheliter zorniger Gott zuuersönen were/do heist die Heidnische priesterschafft/Gott ein schuldopffer leisten/Nemlich das sie nach den fünff orten oder zal der fünff Fürsten/fünff güldene erse/wie die schrifft redet/vnd fünff güldene meuse sollen zurichten/Vielleicht(sagen die geistlichen/als die jres dinges ohne Gottes wort vngewiß waren) wird Gottes handt leichter werden vber euch vnnd vber Dagon ewern Brotgott/vnd vber ewer landt.

Hie hören wir von eim güldenen schuldt oder versön opffer/oder güldene Gotesdienst/der auß der verderbten vnd verblenten vernunfft her gewachsen ist. Denn das ein Gott sey/haben auch die Heyden bekennen müssen/das aber dieser Gott der Jsraheliten ein starcker vnd erzürnter Got sey/vernemen sie auß der straff/so sie an jrem leib vbernatürlich fülen. Das man Gottes zorn stillen solle vnd könne/vnnd Gott zorn faren lasse/wenn man jhm angeneme oder behegliche opffer thut/gibt jhnen auch die vernunfft oder eingpflantzte forcht/welche wie die Heyden sagen/die ersten Götter vnd Gottesdienst inn der blinden welt verursacht haben.

Aber was solch opffer sey/daran Gott allein ein gefallen habe/vnd darumb er seinen gefasten zorn faren lasse/vnd wider gnedig vnd freuntlich werde/das wissen weder der Philister geistliche/noch des Türckens Münniche/noch die heutigen Rabinen/noch alle Klosterleut oder geistliche in der gantzen Römischen Kirchen.

Der Philister Clerisey machen jhn die rechnung one Gottes wort/Goldt ist die schönste vnd edelste Creatur/die wirdt Gott wolgefallen/damit er aber mercke was wir hiemit suchen vnd begeren/so solt jr dem Goldt ein form geben/sagen sie/nach gelegenheit des schadhafften glieds/drumb lasset güldene erse vnnd meuse machen/vnnd weil fünff Fürsten

im lande sein/so macht der opffer fünffe/so wird vielleicht Gott sich von seinem zorn bekeren/vnd euch wider heilen.

Sind das nicht schöne gedancken vnd ein heiliger Gotsdienst / mit solchen opffern Gott die ruthe auß den henden winden wöllen/ Dennoch ist solch affen vnd pfaffenwerck inn die Römische Kirche mit gewalt eingerissen/vnnd wirdt heut noch von vielen/als für recht verteydiget. Denn wenn etwan Vieh vnnd Leuth schaden nam/so machet man wächssene bilder nach gelegenheit der scheden/ vnnd opffert solchs Gott oder den Heyligen auff/das sie vmb der wichssernen gab helffen solten.

Sanct Leonhardt als einem Lewenhardten heyligen vnnd Roßartzt/opffert man eyserne Pferde vnnd Hufeysen/auch eyserne Ketten. Jch hab gesehen zu Rochlitz/da S. Liborius ein eygen Altar in Sanct Peters Kirchen hatte/welcher den leuten am stein helffen solte / wie S. Simphorian oder Semper, für die brüche/das man dem liberatori vnd steinschneyder ein Mannes glied von lauterm silber gemacht / auff sein Altar opffert / wie viel leut jre geschnitne brüche S. Simphorian auffgeopffert haben

Sind das nicht vnfletige vnnd schlammige opffer/vnnd grewliche Abgötterey / so weiß ich nicht was Abgötterey ist / oder was den alten Baalitischen vnd Priapischen opffern ehnlich ist.

Aber so gehets wenn das liecht des Euangelij vnterm scheffel stehet/da tapt man in der Kirchen/wie ein blinder an der wandt/vnnd ein blinder füret den andern/biß sie beide in die gruben fallen.

Türcken reden auch von dem barmhertzigen Gott/vnd jrem mitler vnd Heylandt Machomet/dencken auch auff opffer/erliche geben Almosen/vnd heissen darneben ein Christen todtschlagen / haben jhr lange gebete/trincken kein wein/ Also wöllen sie Gott versönen / oder glück vnd sieg im krieg verdienen.

Aber von den Philistern ist der güldene Gottesdienst vnter die andern Heyden kommen/da auff rath der geistlichen/grosse Herrn vnd reiche Fundtgrübner / jmmer auff güldene opffer sind geweist worden/ Weil zumal sie auch güldene Götter vnd goldtsüchtige vnd geldtgiriche clerisey hatten / Quorum ora magno constabant mercede, wie Agamemnon von Calchante seinem hof Caplan in Tragedien redet. So schneyet es mit goldt zu/ wenn man wallfarten zoge/Dem Abgott inn Delphis/hat man vnmeßliche summa goldes/ an kleinodten vnd barem goldt zugefüret/wie die von Chartago jren Tempel auch mit güldenen blechen belegten/wie Salomonis Tempel war.

Jm alten Römischen reich / rieß der güldene götzendienst so tieff ein/das auch die alten Römischen Propheten/solchen vberflüssigen vnd vnnötgen vnkost/in jren Satyris vnd gesetz predigten straffen/ Sagt jr

Bepste spricht Persius/ In sancto quid facit aurum? Welchem Gott kan man mit goldt dienen? Wie denn hernach Keyser Alexander/das Verßlein offt pfleget zu widerholen/da auff antreyben der geistlichen alle tempel voller goldt wurden.

Heidnische Propheten sag ich strafften die güldene Gotsdienst/denn sie verstunden das lebendige götter/vnd die geistlichs wesen waren/sich mit leiblichen geschencken nicht versönen liessen/ob sie aber wol ausserhalb der Blblia von dem rechten opffer Jesu Christi/vnd Gott wolgefelligen Gottsdiensten/nicht reden köndten / schossen dennoch sie als fromme leut neher zum zweck/als alle Münnich die heute leben. Ein rein züchtig hertz sagten sie/ein warer mundt der glauben helt / vnnd ein heiliger siñ/ gefelt den göttern besser deñ golt vñ vil ochssen auffopffern.

Wiewol aber Gottes wort/vnd viel vernünfftige Heyden/die mennige der götzen/vnd die götzen vnnd güldenen opffer gestraffet/dennoch ist der güldene Gotdienst nie so gewaltig im schwang gangen/als in der Römischen Kirchen/da must es alles gülden sein/Kelch/paten/leuchter/kendlein/Meßgewandt/Pater noster, Monstrantzen/kapsen / ciborien/ Ja Gott vnd die heyligen musten auch wie der Psalm singt / ex auro & argento sein / Denn der Bapst muste mit dem guldenen opffer vnnd Gottsdiensten alle welt vberzeugen/das er der rechte vnd ander Antiochus vnd Widerchrist were/der sich vber den genandten Gott erhube/ ehrlicher vnd züchtiger frawen lieb feindt were/Ehe vnd speise verbote vñ jm ein eigen Got Maosim / wie Daniel die Messe neñet/auffrichte/ vnd dem selben seinem Gotte vnd winckelmessen/mit goldt/silber/ edelgestein vnd kleinoten dienete/Wie denn S. Paulus eben Danielis wort vom Antichrist füret.

Jch meine ye alle Stifft / Klöster / Altar sampt dem Sacrament heußlein/solten diesen text Danielis erkleren/vnd mit offnen durchschlegen erweisen/das der Römischen kirche Maosim vnnd güldene opffer/ des ertzwiderchrists teuffelische Abgötterey sey.

Diß erzele ich nach der leng/weil ich von des Stiffts güldenen Geschirr gehandelt/damit ich euch berichte/das man mit güldenen Bildern vnd güldenen opffern/Gott nicht dienen /oder Gott an ein gülden vnd silbern bild hefften kan. Wie Aharon auch ein grewliche Abgötterey stiftet/vnd ein schrecklichen fal drüber thete/do er ein gülden kalb giessen ließ vnd gab für/ bey vnnd neben dem kalb/ wurd man den rechten Gott antreffen/vnd jm da dienen können/der sie auß Egypten gefürt hette.

Denn wie der rechte Gott nicht gulden ist/ so lesset er sich auch one sein wort an kein gülden bild binden/Drumb sind Aharonis vnd Hieroboams güldene kelber/lauter lotige götzenwerck.

Deñ ob sie wol nicht fürgeben/das das kalb Gott sey/oder das man mit dem güldenen Kalb Gott versönen köndte / so richten sie doch

ein Walfart an zur kelbermeß/vnd wollen Gott nach jres hertzen gutdunckel an ein ort binden/da er sich mit seinem wort nicht hin versprochen hat/vnd wöllen jm ein edohim oder Gottesdienst nach jhres hertzen wahn vnnd gutdunckel anrichten/ welchs alles wider das erste gebot Gottes ist.

Wer aber dem rechten Gott mit goldt danckbarlich vnnd seligklich dienen wolte/der sehe vnd höre heut auff die Weysen auß orient/ so wird er lernen/wie man Gott mit goldt vnd geldt dienen könne. Deñ da dise glerte vnd gewaltige leute in Danielis schule vom rechten Messia vnd der Jüden Gott berichtet waren / vnnd forscheten auß Danielis Jarwochen der zeyt nach/darinn der Jüden König solte geboren werden/ vnnd Gott gibt jnen als Gottseligen Sternsehern ein newen stern am Himel/folgen sie Danielis worte vnd jrem wegfürer dem hellen sterne/ vnnd suchen in der haubtstadt des Jüdischen landes den newgebornen König/dem sie auch williger weise wollen zufallen vnnd sein ewige vnterthanen sein/vnnd durch sein menschwerdung/von der Teuffelischen gefencknus auß gnaden errettet werden.

Diese Weise Persen bringen nun dem newgebornen kindlein zweyerley opffer mitt / Erstlich jnnerliche oder geistliche opffer / nemlich ein glaubig hertz/ wie sie auß Danielis wort gelernet/ Der ewige vater habe sein eingebornen Son/auß eigner lieb gegen menschlichem geschlechte inn die welt gesandt / vnnd hab jn von Jüdischer König geblüte/doch vbernatürlich one Mannes zuthun/von einer keuschen Jungkfrawen/ vnser blut/fleisch vnd gebrechligkeit/one sünde vnnd vnordnung an sich nemen lassen.

Jtem sie glauben das diß kindlein so auff der mutter schoß sitzet/ zugleich warer Gott ist/der von ewigkeit auß vatern wesen vnd hertzen außgangen vnd geboren/ vnd zum / Priester / mitler vnd Heylandt der welt erkoren vnnd außgesandt sey / wie sie solches auß Danielis vnnd Miche weissagung bericht sein.

Wie sie nun solchs im hertzen glauben/so bekennen sie es mit worten vnd jren geschencken. Denn sie nennen jn ein könig der Jüden / vnd wie die alten Doctores jre weiset oder geschencke deuten/bezeugen sie mit jrem goldt/das diß kleine kindlein ein götlicher König ist/ Mit dem Weyrauch erkennen sie jhn für den eynigen vnd ewigen Priester der sich für der welt sünde auffopffern/vnd sein krefftigs reuchwerck anzünden/ vnd sein herrlichs gebet vnd flehen für alle sünder sprechen werde. Wie sie mit dem Myrrhen auch jren glauben darthun / das diß kindlein ein ellendes vnd bitter leben in der zeit seines fleisches auff erden füren/vnd endtlich von seinem eygen volck vmbbracht vnnd durchgraben werde doch solle sein fleisch als ein gemyrret fleisch vnuerweßlich bleiben / vnd wider erstehen vnnd ewig regiren.

Jm

Im hertzen lieben freunde/bringen nun diese weysen die rechten geschencke vnd danckopffer/daran Gott vnnd sein Son ein gefallen hat/ welche beide auf ein glaubigs hertz sehen/das Gotes wort für war helt/ vnd sich alles gutes zu Got versihet/vnd Gottes gnedige wolthat frey willig vnd gehorsamlich annimbt. Wenns hertz durch den glauben gut ist/so ist es alles gut/vnnd was im glauben ferner geschicht/das lest jhm Gott vnd sein Son gefallen/vnd wenn man jhm zu ehren vnnd vnterhaltung seines wortes/nur ein Scherff oder Egerischen Heller/wie die Witwin im Luca/mitbrechte.

Weil es aber vnser Gott diesen leuten so vom Persischen Perlament waren/mit ehren bescheret/nemen sie die besten früchte jres landes/ vnd bringen dem newgeborne Könige vnnd seiner werden Mutter ein ehrlich geschencke/ein mechtige goldtstuffen/viel Weyrauchs vnd Myrren/Nit der meinung/ das sie hiemit Gott versönen / vnd jr sünde büssen/oder die gnad Christi mit jrem geld erkauffen / lösen/ erwerben oder verdienen wolten. Denn diß haben sie zuuor auß gnaden vmb sonst/ vnd auß hertzlicher barmhertzigkeit Gottes/welche in der menschwerdung vnd auffopfferung des Sones Gottes leuchtet vnnd vermarckt/ vnnd durch den glauben inn der Propheten wort ergriffen vnnd gefast wird.

Aber weil sie Christum mit seiner lieben mutter vnd pflegvater inn grosser armut vnd ellendt sehen/vnd das jn die seinigen nit achten noch haben wöllen/jm nach leyb vnd leben darzu trachten/Sie aber die weisen wissen das sein Reich auff Erden/ allein im Wort stehet / wollen sie mit jrem golde/ Christum vnd sein gliedmaß/vnd die diener seines reichs mit jrem vermügen vnd segen erneeren vnd seugen/vnd sein reich erhalten helffen.

Hie hören wir nun/warzu Gott das goldt beschaffen/vnd wie man vnserm Gott vnd seinem son mit goldt vnd geldes werdt dienen könne. Nemlich das man Christum vnd sein gliedmaß/vnd treue diener damit versorge/vnd die arme Kirche erhalte. Denn darzu teilet Gott die reich auff erden auß/vnd gibt manchem ehre/verstand/gewalt/gut vnd golt/ das er damit friede/grechtigkeit/ein erbare feine zucht in seinem reich vnd lande pflantze vnd erhalte/damit das reich vnd wort Jesu Christi/ thůlich könne gepredigt vnd außgebreitet werden/vnnd damit die Könige nach Esaie weissagung/mit jren brüsten /so jnen Gott durch der vnterthanen schweiß vnd blut füllet/ die arme kirche seugen/speysen/trencken/ schutz halten/vnd Christo dem könig der ehren sein Euangelion außbreiten helffen/Christliche schulen vnnd predigstül stifften/glerte leut auffziehen vnd versorgen.

Weñ man des goldes also brauchet/so erreicht es sein endschafft darzu es geschaffen/vnd vns von Got gegeben ist/vnd wirt ein heiligs gold

drauß

drauß/dardurch Gottes ehre gefodert/daran auch Gott vnd sein son ein gnedigs gfallen hat / welchs auch in alle ewigkeit vom Sone Gottes wirdt gerhümet werden vor allen Gottes Engeln vnnd Heiligen / wie dieser weysen goltstuf nun gerhümet wirdt im heiligen Euangelio so weyt die libe Sonne scheinet / neben den alten Philippus gülden / so die von Philippen S. Paulo ins gefencknuß gen Rom schicketen.

Es muß aber solches goldt/præ lucente fide, in der erkentnuß vnnd zunersicht des Herrn Jesu Christi/vnd seinem predig reich zu ehren gegeben werden/Gott zu einem lob vnd danckopffer / vnnd nicht zu einem schuld oder sündopffer/dadurch vnser sünd vnd schuldt gebüsset werde. Denn das würde reuberisch vnnd verdampt goldt/ welchs dem Sone Gottes sein eynige ehre entfrembden vnd rauben wil/der sich selber zum schuld vnd sündopffer für vnser sünde dargegeben hat.

Also haben viel heiliger vnd reicher Könige/Fürsten vnd fundgrübner/dem reyche Jhesu Christi mit jhrem golde gedienet / wie wir sehen 1. Chronicorum am letzten.

König Dauid samlet groß gold ein/vnd weis vnd bekendt/das er solches von Gott habe/seine Fürsten geben auch grosse schetze / nicht alleine zu erbawung des Tempels vnd seines schmucks / welchs alles fürbilde waren des rechten hauses/welchs der Son Gottes selber auß lebendigen steinen durch seine Werckleuth vnd baumeister die Propheten vnnd Priester auffbawen würde/sondern wie der Text clar meldet zu vnterhaltung des Stiffts / das man Leuth erziehen köndte/ die Gottes wort im Tempel vnd jren Schulen trewlich predigten vnd sie auff Christum weyseten.

Deßgleichen theten die Christlichen König inn Persien/da sie den Gott Jsrahelis erkandten/auß der gefangenen Jüden vnnd jhrer Eheweiber predigten vnd grossen wunderthaten/damit Gott sein volck in der gefencknuß zierete/befolhen sie jhren Amptleuten/ das sie von jhren Kammergütern vnd gefellen / den Tempel Gottes wider auffbawen liessen/damit der rechte Gottesdienst aldo/nach befelch jres Gotes/wid köndte angestellt/vnd Gottes nam vnd wort verkündiget / vnd rechte vnd geistliche lob vnd danckopffer durchs gebete/vnd dancksagung neben den schatten vnd Figuren solcher geistlichen Gotesdienst verbracht werden.

Wie hernach auch die Christliche Römische Keyser/nach dem sie das Euangelion auffnamen / vnnd Christo dem Könige der ehren/jhr thor vnd thür auffthaten/auch die arme Christenheit mit jhren brüsten vnd golde seugeten/vnd gaben jhn eigene platz ein/vnnd baweten jhnen predigt vnd Betheuser/damit der rechte Gottsdienst/durch glerte leuth so sie erhielten/köndten angericht vnd erhalten werden.

Diß haben wir nun vnns auß der weysen goldt zu erinnern / das

man Gott damit dienen solle vnd könne/wenn man sein reich vnd kirch auff erden/arme Schuler vnd Lehrer damit zimlich versorget/damit sie jhres studirens/betens vnd predigens können obligen vnd außwarten. Solches Goldt vnd Geldt/das ad hos pios usus dargewogen wird/zu foderung vnd vnterhaltung des heiligen Euangelij/das wird sein ewigen rhum haben/wenn alles ander goldt vnd edelgesteine / damit man des Antiochi Maosim geschmückt vnd außgeputzt/für Gott vnd allen Engeln/wie das grewlichste schelmichste Aß stincken wird/vnnd Gott alle Götzen schmide/die güldene Götzen/vnnd des Antichristes güldene Gotsdienst vnd grewliche abgötterey haben schmücken vnd vertheidigen helffen / als verbrandte Metall vnd Pagament inns ewige hellische Fewr setzen vnnd verprennen wirdt.

Derhalben wenn nun Gott seine brüste/kasten vnd schatzkammer gefüllet/der dencke auff Esaie spruch/vnd der Weysen auß Orient/vnnd ander frummer Könige/Fürsten vnd Herrn Exempel / vnnd neme sich des Euangelij Christi als ein trewe Amme an/vnnd wende sein vbrigs zu erbauung des geistlichen tempel vnd seiner geschirr/helff rechte schulen vnd predigstül anrichten/damit der name Gottes gepreyset/vnd viel Seelen dem Teuffel abgefüret / vnnd vnserm HERRN gewonnen werden.

Denn was man an Antiochische Gottsdienst vnnd Gottloß vnnütz vnd vnnötige kirchen/Altar vnd götzenschmuck wendet vnd leget das wird verloren sein/wie eins Juden seel/weñ götz vnd götzenschmid vnd der Gott damit ein Götzwerck angerichtet/in Hellichser flam̃ brinnen vnd braten wird. Denn Gottlose güldene Bilder sind Götzen / dabey man den Teuffel ehret/vnd haben kein leben vnd seligkeit in jhnen/Et similes sunt illis qui ea faciunt & redimunt, & qui confidunt in eis, singet Dauid in seinem Psalm.

Dem heiligen Abentmal zu ehren ein schönen Kelch machen lassen/ oder Tauffstein vnd Predigstüel/ mit schönen seydenen Tapeten zieren/ wie namhaffte zwen Bürger vnd ein erbare fraw/ drey schöner teppicht in dise Kirche geschencket/vnd die hochgeborne fraw vom Hassenstein ein grossen Kelch hie machen ließ zur danckbarkeit / weil sie Gott sein Wort hie hat hören lassen/das hat auch sein rhum. So viel vom mißbrauch vnd rechtem brauch des goldes in der Kirchen Gottes.

Nun wöllen wir auch hören wie ein Gottseliger regent vnd haußuater/des goldes in seinem ampte vñ Mayestet/vnd in seinem hauß zur magnificentz/herrligkeit/ehrn vnd teglicher notturfft brauchen solle vnd könne. Vnser Gott hat drey heilige stende auff erden/den lehr/wehr vnnd nehrstandt.

Die lerer dürffen nit mit goldt/seyden vnd edelgestein/ oder mit dreyfachẽ kronẽ/bischoffshüten vñ steben geschmücket sein/wie S. Peter auch

kein

kein goldt noch silber hatte/ob wol seiner successor einer zu eim Keyser sagte: Ich kan nicht sprechen wie Petrus/gold vnnd silber hab ich nicht/ do er seine grosse schetze sehen ließ/aber der Keyser gab jm ein gute antwort: Du kanst auch nicht sagen/Surge & ambula, deñ dergleichen Pontificalia haben die Apostein vnnd alten Bischoff nicht gehabt/wie auch der frumb Keyser Carl der erste/offentlich ein Bischoff zu rede setzet/ der sein gülden Bischoffstab/mit lauter Perlen vnnd Edelgestein hat schmücken lassen.

Der Herre Christus zieret vnd schmücket vnd inuestiret seines reichs diener vnd Amptleut von oben herab/wenn er jhn der ordination vnd durch hend auflegung der eltisten/des heyligen Geistes gaben mitteilet/ vnd bekleidet sie auß der höhe/vnd salbet sie mit der heiligen salbung/vnd leget jn sein wort in jren mundt/vnd redet durch seinen Geist auß jnen/ vnnd hencket jhn sein wort vnd credentz an: Wer euch höret der höret mich/Jhr seydt nicht die jhr redet/Sondern der Geist meines Vatern redet durch euch.

Diß ist der ornat vnd heilige schmuck/damit der Son Gottes seine trewe diener auff erden geschmücket/Darnach legt er jhnen sein Creutz auff/damit sie hie vnterm Creutz im Glauben wachsen/vnnd die krafft des Worts erkennen vnd ernstlicher beten lernen. Wenn nun trewe diener jhren lauff verrichtet/vnd trew in jrem ampt befunden sein/vnd haben in geduldt bey dem wort des Creutzes außgetauret/vnnd sich vmb sonst oder vmb der reynen lahr willen schenden vnnd lestern lassen/Als denn in der Widergeburt/wird jhnen nach jren trewen diensten reichlich abgelonet/vnd ein ewiger ornat angezogen werden/Wenn der Ertzhirt Jesus Christus sichtigklich wider kommen/vnd jnen die ewige vnd vnuerwelckliche Krone/vnd schönen Ehrenkrantz mitbringen/vnnd den ehrngespan vnd danck außteilen wirdt.

An dem tage werden S. Paulus vnd S. Petrus/Johann Huß/ vnd Docter Luther/neben andern trewen Lehrern jhrn lohn vnd kron empfahen/vnd geschmückt einher tretten. Denn weil ein trewer Kirchendiener/mit dem Wort der Gnaden/einem Himlischen vnnd ewigen Herrn dienet in geistlichen hendeln/so wird er auch himlischen vnd ewigen lohn/schmuck vnd danck verdienen/wenn er in jenem leben leuchten wird/wie das Firmament.

Jetzt müssen wir die weltlichen Bischoff vnser spotten lassen/Aber es kombt die zeyt das jhnen der spot wider in busen rinnen wird/vnnd vnser hohn wird zu ewiger ehre werden. Selig sind die solchs glauben vnd verzeyhen sich gütlich der welt/ehre/schmuck vnd lohn/welches ein tantz zur Hohmeß weret/vnd verschwelckt wie ein Wiesenblum.

Hierauß ist offenbar/das goldt nicht darumb beschaffen/das sich die Bischoff vnnd Meßhalter damit behencken/wie ein Braut die zum

tantze

tantze geführt wird/sondern das man arme schuler/trewe Pfarrner mit jren weib vnd kind vnterhalten solle.

Neben diesem rechten geistlichen stande hat nun Got der lieben Obrigkeit standt/nach der Sündflut gestifftet vnd verordnet/vnd denselben mit seinem wort auch gezieret vnd geschmücket/Das er die liebe obrigkeit/die fried vnd schutz erhalten / dem Euangelio thür vnnd thor auffthun/Götter vnd Kinder des aller höchsten heisset/vnnd lest sie inn der schrifft Engel Gottes/vnnd Heyland der welt/vnnd landes Veter vnd Hirten der völcker nennen. Wie S. Paulus sie auch diener Gottes heisset/vnd sagt das aller gewalt von Gott herkomme.

Hiemit sag ich hat vnser Gott die liebe obrigkeit schmücken vnnd gleich als mit eim stacket vmbschrencken wollen/damit wir kirchendiener nicht mit füssen vber sie hinlieffen/vnd tretten jn auff jhren halß wie die verechter der Mayesteten die Römischen Bepste gethan haben/vnd noch gerne theten/wenn sie so viel macht hetten. Item das der gemeine Man vnd alle vnterthanen vmb der ordnung/ wortes/ vnd befelchs Gottes/auch vmb jres gewissens willen/vnnd allerley straff zuuermeyden/sich an den Mayesteten vnd hoheiten mit worten vnnd gewaltsame thaten/verachtung vnd lesterung nicht vergriffen/ vnd zurrüttung im weltlichen reych anrichteten.

Nach dem aber der meiste theil Gottes wort auß den augen setzet/ vnd sehen die himlische ketten an der obrigkeit nicht/ vnd viel Tyrannische regenten/jrer eygnen reputation vnd mayestet/mit trotz / mutwill/ tyranney vnd grewlichen lastern ein abbruch thun/vnd verkleinen das ampt Gottes / das sie offtmals zu sich mit listen oder geschenck reissen/ Hat Gott neben seinem wort die Könige vnd Richter auff erden / mit den schönsten creaturen schmücken vnd zieren lassen/damit der gemein Man / so den rechten vnd Göttlichen haubtschmuck an der Obrigkeit nicht verstehen oder sehen köndte / auß den Mayestetischen kleidung/ kronen/scepter/gesellschafften/ gepeuden vnnd gesinden abneme/das die leuth so Gott auff den regimentstul gesetzt/in höhern ehrn / wirden vnd reputation zu halten weren/denn andere gemeine menschen.

Hiezu dienet goldt/perlen/edelgestein/vnnd was mehr groß vnnd wichtig in der welt an jhm selber ist oder geachtet wirdt/das Gott die trewe vnd fleissige obrigkeit hiemit verehren vnd belohnen wil/vnd jhr damit ein ansehen für der welt machen/das sie eines grössern herrn soldaten vnd diener sein. Daher haben von alters her/König vnnd Herrn jre sonderliche vnd herrlichere kleidung vnd geschmuck getragen/ Dauid vnd Salomon haben jre güldene kronen/Darius seinen güldenen scepter/Carolus Magnus hat zwene tisch von tichtem golde/vnd ein gantzen silbern tisch gehabt/darauff ein Mappa oder Landtafel gestochen/ Der fromme könig Pharao in Egypten/gibt seinem newen diener Jo-

seph ein ehrlich hofkleidt von Bisso oder weisser seyden/vnd henckt jhm ein gülden halßring an/titulirt jn höher wie ein newen edelman/vnd gibt jhm diener vnnd wagen zu/vnd lest jn am nechsten bey sich faren/vnd jn ausrüffen für den öbristen in Egypten nach dem Könige. Denn also muß man dem gemeinen Man maul vnd augen auffsperren / damit sie beide das heubt vnnd seine glieder in gebürlicher ehrerbietung zu halten lernen.

Die alten weysen Römer gaben jren Regenten/losungern vnd rat leuten zwelff diener zu / die sechs trugen sechs püschel gerten/ die andern sechs parten/Wie der Marschalck des Reichs dem Römischen Keyser ein bloß schwerdt fürfüret/vnd etwan die Regenten jre Scepter/ Richtershemmer/vnd vnsere Stadtvögte jre parten tragen.

Diß erwehne ich allhier/damit ich dem Teuffel vnd seinen Propheten begegne/welcher die guten creaturen Gottes schendet / vnd den leuten ein gewissen machen wil/die mit ehren von ampts vnd standes wegen goldt vnd perlen vnd edelgestein tragen/oder sich in güldene stück bekleiden/gülden vñ silbern schüsseln/kanden/leuchter vnd stül haben. Deñ wie es bey den Türcken für ein sünde gehalten wirdt Wein trincken / so lereten auch die Widerteuffer/es köndte kein Christglaubiger im ampte sein/goldt vnd silber tragen. Die heiligen barfoten wolten auch kein gemüntzt gelt angreiffen/ diß solt ein sonderliche heiligkeit sein/wie etliche alte Philosophi das geldt wegwurffen/vnd weil es zu viel bösem mißbraucht ward / grewlich schendeten.

Ein fromme obrigkeit/ sie sey hoch oder niders stande/die mit ehren ins regiment geboren oder erkoren / oder durch schwerdts vnnd kriegs recht ein landt vnter sich zwinget/die kan mit Gott vnd gutem gewissen in der obrigkeit stande leben/Vnd do sie den Son Gottes erkennet/ annimbt/in jrem hause herberget vnd rüfft jn an/nimbt sich land vnd leut trewlich vnnd ernstlich ahn/darneben auch auß gnaden selig werden/ so wol als Dauid/Ezechias/Josias/ Cyrus/Darius/Constantinus/Theodosius / Carolus Magnus vnnd andere Christliche Keyser/Fürsten vnd Herrn.

Es kan auch ein solche Gottselige Obrigkeit/Kron vnd Scepter Ring/das Vhlyß gesellschafft vnd Ketten / one beschwerung jres gewissens/vnnd nachtheil jhres Christenthumbs tragen / vnnd darneben dem Ampt zu ehren/gebürlichen pracht füren/ Wie der grosse König in Persien ein herlich pancket allen seinen Fürsten/Hof vnd dienst leuten im gantzen Keyserthumb halten/ Vnd Dauid jm ein schönen Sahl vnd vnd Schloß bawen / vnd Salomon ein wunder schönen vnnd künstlichen richstuel machen ließ/darinn er das richterlich Ampt wercklich abmalet. Denn ein rechter gerichtstuel/sol von Helffenpein sein/vnnd den vnterdruckten gerne helffen/Die beysitzer sollen gülden vnd rechtschaffen sein/ wie Josaphat saget / vnnd sehen das yederman recht geschehe/

vnnd

vnd sollen Löwen muth vnd hertzen haben/das sie frey reden was von nöten ist/vnd setzen dem nach/was beschlossen vnd gesprochen.

Auff ein Panckef oder Hochzeit viel tausent gülden durchbringen/ narren/stockern/ vnd die jnen jhren mutwillen vnd vnart billichen vnd fortbringen helffen/groß gut vnd geldt außstrewen/wenn zumal Herrn vnd Fürsten alles verpfendt vnnd versetzt haben im lande / vnd müssen den Kaufleuten Jüdischen wucher vnnd vngebürlichen interesse sampt gnaden geldt geben. Sölches gereicht der obrigkeit oder landt vnnd leuten zu kleinen ehren/die heilig schrifft vnd alle vernünfftige leute/können auch solches nit gut sprechen/dieweil nicht allein land vnd leut verderben hierauff stehet/sondern solcher vberschwencklicher vergebner vnnd vnnützer pracht vnd vnkost/ein anzeigung gibt/das wenig rechte Gottes forcht vnd Christliche lieb vnd adeliches geblüte in solchen leuten ist.

Diß rede ich wie ein obrigkeit jhrem ampt zu ehren des goldes gebrauchen kan/Denn was hohes adels ist/füret für seine person nicht gerne vbrigen schmuck/wie wir bey vnsern zeyten etliche solche grosse heubter gekennet/da einer auch den Diener vorn Herrn angesehen hette/ wie Scæuola in Porsenna gezellt geschach.

Wo nit viel adelichs geblüt vnd grosse schulden sein/da muß man deste prechtiger herein treten. Rechten adel spüret man an adelichen tugenden/nicht an kleidern vnd ketten.

Doch was hieuon weiter zu reden were/gehöret für die Hofprediger/die werden wissen/wie sie jren zuhörern diß stuck des gesetz scherffen/ vnd allerley vbrigen schmuck außstreichen sollen.

Ich kom zun Haußuetern/ die mir mein Gott befolhen/die sol ich warnen für der Widertauffer vnd Münnich lehr / so goldt vnd ehrliche kleyder verbieten/vnd auß einem grawen kleid /vnd da kein Sammet an ist/ein eygne heiligkeit machen wöllen / dardurch man sünde büsse vnnd den Himel verdiene.

Wir sehen im alten Testament/das Haußueter auch jre Ringe getragen/Denn Judas der alte Witwer hatte sein Petschier ring/welchen er verpfendet/ob er wol alt war / welches auch nicht allezeyt für thorheit hilfft / So hat Abraham der Ertzuater / nicht allein gemacht oder gemüntzt golt vnd silber/sondern auch seine ehrkleinodten vnd geschmeide/die er seinem gesandten mit gibt/der seinem Son werben vnd freyen solle/Denn Genesis am 24. verehret Abrahams diener Jungkfraw Rebecca mit gulden spangen vnd armringen/vnd gibt jr zum malschatz von seines jungen Herrn wegen / etliche güldene stirngeschmuck / So machet der Ertzuater Jacob seinem sone ein schön Röcklein von weisser Seyde/Wie auch die mutter Anna jrem Samuelichen dem jungen

Kibitz oder Chorschülerlein / ein solch seyden weiß kleidlein mitbringt/ welches die schrifft Mail nennet/daher vielleicht die Klosterfrawen jhre weyhl hieuon behalten vnd genent haben.

Judith die erbare vñ andechtige Witfraw/gehet in jren klagtagen in erbarn klagkleidern/sie hat aber darneben jre ehr vnd feyrkleider vnd schö nen geschmuck/wie die heilige Königin Esther auch jhre Königkliche schmuck hat/vnd jrem Herrn zugefallen tregt/do jr hertz auch vol trawrigkeit war vmb Gottes volcks willen.

Jch hab auch von grossen Frawen gehöret/das sie musten jren lieben Herrn zu ehrn vnd gefallen golt vnnd perlen tragen/sonst solte wenig seyden werck an jren halß kommen.

Jene Christliche Matron klaget jr hertz betrübt leid / einem guten Christlichen freundt/das jr die threnen auff jr gülden ketten fielen/vnnd wie die perlen dran hengen blieben. Solchen Christlichen Matronen/ rede ich diß zu trost / das sie jhnen kein gewissen drüber machen/da sie jhr Braut vnd trawring / vnd was jnen in ehrn von lieber handt/zu ehren dem heyligen Ehestandt / vnd züchtiger / vnd ehrlicher ehelieb kommen ist zu ehren nach jrem stande tragen.

Manch redlicher oder glerter Man/wirdt auch von seiner mannlichen that vnd freyen kunst wegen/von Fürsten vnd Herrn mit ringen Ketten / Kleinoten verehret/wie jhener Doctor von Leyptzig mit einem gulden stück inn Dennemarck begabet ward / da er den König gesundt machte/was so mit ehren von grossen ehrlichen leuten/ so tugent/ zucht vnd künste verehren sollen/herkumpt/das kan man auch nach gelegenheit mit ehren tragen.

Jch sag mit gelegenheit/denn do vnterthanen für jren oberherrn/ so mit den jhrigen kein sondern pracht füren/ erscheinen wollen/ das ist ein vngelegenheit.

Wie ich hie ein ehrlichen burger kant habe/welcher in seinem damaß ken wammes gen Hof kam/da aber der Herr des orts/nur ein Wurstaten kleid vnd keinen ring truge/so bald der gut Man von hof kumbt/ zu schneidt er sein Wammes vnd sagt zu mir: Jch kom nimmer also wider gen hofe.

Wenn die Heubter bißweilen eingezogner weren/so nemen die vnterthanen ein Exempel der messigkeit daruon / Nam principis uita censura est populi.

Hierauß lieben freunde sehen wir das Haußueter auch des goldes zu hochzeytlichen vnd andern ehrn vnd zier/ jr weib vnd kinder gebrauchen künnen/Weil die alten heiligen Ertzueter vnd ertzmütter zimlichen geschmuck nach jrem stande vnd vermügen getragen/vnnd jhre Breute auch mit feyr vnd ehrkleidern/gehengen vnnd gesellschafften gezieret haben.

Aber

Aber hiebey sol man jhe der guten Regel nicht vergessen/das sich ein yedes mit den seinigen/nach seinem stand vnd vermögen/vnd nach landes sitten/oder wie es bey jnen ein ehlichen brauch hat schmücke.

Wenn Pawern goldt vnd sammet tragen wöllen/da gilt das alte sprichwortlein: Weidenkopff vnd ein solchen stoltzen Pauern muß man in drey jaren ein mal behawen / Vnnd wer weiß woher sich die grossen schatzungen verursachen/weil yetzt der Pawer mit seiner Tochter sich also herfür putzet wie eine arme Gräuin.

Euch Bergkleuthen kan ich ewer freyheit nicht schweychen / weyl jhr goldt vnnd silber auß der erden mit grosser gefar gewinnet/ vnd die schrifft rhůmet Lidiam die Christliche purpur vnd sammetkremerin / so zu Philippen in der alten Bergkstadt jren seidenkram hatte/doch wenn euch zu rathen stůnde/so leget jr ewren schmuck an silber vnd goldt/vnd nicht an sammet vnd seyde/ vnd zurfetzte/zurschnittene/zuhumtzte / verbrempte/außgenete/verköderte/leichtfertige vnd bůbische kleidung/welche Christlichen Bergkleuten/vnd jren Weiben vnd kinden / nicht allein vngebůrlich zutragen sein/sonder offt nicht gute hendel verursachen / oder den Haußuater in not vnd armut bringen.

Goldt vnd Silber gilt winter vnd sommer/sagen die alten Haußveter/an gekrůmbten gůlden verleurt man wenig/Was verarbeit goldt vnd silber ist da verschwindt nur das macherlon/sammet vnd seyde zureist vnnd verschleist endtlich/ vnnd wer des viel hat/dem kommen die Matten drein/geredts wol so můssen hauben vnd schauben Hebreisch lernen / oder gar an trödelmarckt vnnd pranger gestellt/oder vmb halb geldt an frembden orten verpartirt / vnnd vmb böse Kux verstochen werden. Denn vbrige hoffart weret doch die lenge nicht/ vnnd gewinnt gemeinigklich ein bösen nachklang / Culta puella nimis, casta puella minus, sagen die Poeten. Da es nun einem standt nicht gezimmet/ so hat einer klein rhum vnnd ehre daruon/ wenn er vnnd die seinigen sich schon mit gold vnd seyden behencken/wie ein krambude/ Jst nun das vermůgen darzu auch nicht da/ vnd einer legt seiner haußnarung ein schadort/ vnd wil mehr verzeren vnd verkleiden/deñ sein pflug kan erernden/ das ist ein schedliche hoffart/vnd die noch schedlicher / da einer auffgeborget gelt/sich vnd die seinigen in goldt vnd sammet sehen lesset.

Jch möchte gerne wissen/wie einer dencket/der niemandt schuldig ist deñ sterblichen leuten / vnd lesset seine kinder herein treten wie die außgehaweten Ercker/wie die schrifft von den claretgen vnd purpur freulein redet/Jtem was sol das fůr ein ehrenkleid sein/da die Fraw ein Damaßken rock vnd gůldene ketten tregt/vnd sammet paret/vnd der mantel gestehet 50. gulden/ vnnd man ist alles dem Kramer schuldig / Armer leute Hoffart/da wischt der böse seine lateinisch kunst an.

Da ist aber gar der teuffel am schmuck/wenn mannicher vntrewlich handelt/beschelt yederman/tregt es seinem Herren vnd Gewercken abe/oder bleibet jn schuldig/vnd er vbermacht es mit dem schmuck/vnd bringet ein newe fazon vnd muster vber das ander auff/Freilich köndte man solche/teuffels pracht hoffart heissen/deñ sie kompt vom teuffel vnd bösen hendeln her/vnd geschicht dem Teuffel zugefallen/ander leuten zu trotz/vnd seine böse tück vnnd stück / oder grosse schuldt darmit zuuermenteln.

Derhalben ob ich wol als ein Christlicher Bergkprediger/der guten Creatur Gotes goldt vnd silber/wie billich/das wort rede/vnd ehrlichen schmuck/so gute vnnd woluerdiente leute / züchtige Breute vnnd Jungkfrawen/vnd erbare frawen mit ehren jren Herrn/Haußwirthen vnd Junckern zimlich gebrauchen/wider die Stoicos vnd sawertöpffe/nach der schrifft verteidigen helffe/So kan vnd sol ich dennoch vbrigen/vnmessigen/vbermachten / leichtfertigen / losen geschmuck/ da sich eines vber sein standt vnd vermügen/auff frembdes geporgtes / vbelgewonnen vnd gestolens geldt schmücket/inn keinen wege billichen. Der heylig geist/gedenckt in der geschicht der Apostel/Cap. 22. Bernice, Königs Agrippe Gemahls grossen schmuck/ vnnd nennet es grosse fantasey/denn Gott weis wol wie er deutlich vnnd eygentlich reden solle / drumb ist vnd bleibt es wol grosse fantasey/wenn sich Man vnd Weib mit vbrigen schmuck vberlegen.

Ihr habt zur andern zeit lieben freunde inn hochzeyt predigten gehöret/auß S. Petri vnd Pauli ad Timotheum sprüchen/ Was Erbarer frawen vnd Jungkfrawen innerlicher schmuck sein solle / Nemlich das Christliche Matronen jr erbare kleidung haben mit zucht verbremet/ vnd wie S. Petrus saget/das der innerliche vnnd verporgene mensch/ mit erkentnuß des Herrn Christi / vnuerruckten hertzen/sanfftem vnnd stillen Geiste/mit rechtem glauben/lieb vnd trew/zucht vnd rechter heiligkeit/solle geschmücket sein/wie die alten ertzmütter gezieret sind gewesen/Diß ist für Gott vnd allen Engeln ein köstlicher schmuck/vnnd zieret viel besser/denn goldt vnd perlen/vnd viel gebreme vnd gekröse.

Ein erbar Weib/ein erbar Kleid/sagen vernünfftige leute/Ein hübisch vnd leichtfertig kleidt/gefelt allein Kindern/Narrn vnnd Bulern.

So gibt die Schrifft neben der erfarung/das/wenn der schmuck wechst vnd vberhand nimmet/vnd arm vnnd reich vbermachens / mit der hoffart in der kleidung/so gehet gemeiniglich land vnd leut zu poden oder Juncker Lantzknecht schmücket sein fetzer damit.

Esaie am dritten spricht der Herr Gott selber/wie jhr den Text an der nechsten Hochzeyt habt predigen hören.

Drumb

Drumb das die Töchter Sion/vnd Frawen vnd Jungfrawen zu Hierusalem stoltz sein / vnnd gehen mit aufgerichten halse vnnd geschminckten angesicht/treten einher vnd schwentzen/vnnd haben köstliche schuhe an jren füssen / So wirdt der HErr die scheitel der Tochter Sion/kahl machen/vnd der HERR wirdt jr schönes har außreussen/ zu der zeyt wirdt der HErr den schmuck weg nemen/vnd die Heffte/ Spangen/Ketlein/Armspangen/Hauben/Flittern/Gebreme/Schnürlein/Bisemöpffel/Ohrenspangen/Ringe/Stirnspangen / Feyerkleider/ Mentel / Schleir / Peutel/ Spiegel / Koller / Borten/ Kittel/alles die Kriegßleut rauben lassen. Wie denn in der ersten vnnd andern zurstörung der Stadt Jerusalem geschehen ist.

Was meint jhr das heute auff die vnmessige hoffart folgen wirdt/ die leut verarmen drüber/ führen böß Exempel ein/Türck vnnd andere frembde vnd einheimische Nation/werden freylich den vnsern auch auf den dienst warten/Denn diese landt vbermachens jhe / das Gott erbarme / Vnnd heutiger Weiber schmuck ist noch prechtiger/köstlicher vnnd leichtfertiger / als den Gott selber durch den mundt Esaie seines Propheten straffen ließ.

Denn vber jene hoffart wöllen nun Bürgerin vnd jre töchter / auch güldene armring/sammete Wetzker mit silbern schlossen / sammete paret mit medeyen vnd feinen straußfederlein geschmückt füren.

Jtem kleidung von nesselgarn/oder die gar durchlöchert sein/etliche vnterlegen die durchlöcherten Ermel mit gülden Zindel/vnnd verbremen jre kleidung mit gülden Kettelein.

Was sol man von den gestutzten vnd geschwentzten / außgezupfften/gestickten kleidung sagen/do yetzundt die Röcke von Perlen / starren/da widt nichts guts auß/vnd balde jammer vnd not folgen.

Vnnd do Gott hie die zeitliche straff auffziehen würde/weil der Jüngste tag vnnd die ewige straff vber die vnbußfertige welt nahent für der thür ist/so wirdt man inn jener welt gewar werden/wie es ein außgang mit den leuten gewonnen habe/im hellischen fewr/die hie all jr datum/auff scheinbarliche vnd köstliche kleidung gesetzt/ vnd yederman besebelt/vnnd gebrennet/damit sie jhren pracht haben hinauß füren können.

Der reiche vnd stoltze fresser brinnet noch im hellischen fewr/mit seinem Sammet vnnd Bysso/vnnd weil er denselben mit verachtung Gottes Wort vnnd der armen beschmalgert / muß er den vnflat durchs Fewer wider außbrennen lassen / vnnd ein ewigen durst

darneben leyden/ weil er hie so viel starcken weins vnnd gewürtzter essen in sich geschwedert hatte.

Es ist zubesorgen / das alle die so Gottes Goldt mißbrauchen/ vnd zu sünd vnnd schandt durchbringen/ den wirdt man solch zurlassen goldt in der helle in jhren schlund giessen / wie die Parther dem geitzigen vnnd goldtsüchtigen Heubtman Crasso thaten/ Denn warmit einer sündiget/ damit muß er auch gequelet werden.

Da wird Alexandrum Lolliam Cleopatram vnd Herodem Agrippam, Bernice, auch Herodiaden vnd jr tantzjungkfrewlein/ das Johañe dem Tauffer den kopff abtantzte/ jr prechtige pracht nimmer helffen/ sondern es wirdt jr ewige schand vnd schmach sein.

Derhalben lieben freundt wem Gott goldt vnd silber mit ehren bescheret/ der erkenn es für ein gute gabe vnnd reichen segen Gottes/ vnnd brauch es Gott zu ehren/ helff sein wort/ kirch vnnd diener/ arme schuler/ vnd die es notturfftig sein damit erhalten/ erziehe die seinigen damit auff in zucht/ schmücke sie zu ehren nach seinem standt/ vermögen vnnd was bey jnen vblich vnd breuchlich ist/ handel damit/ wie es denn zu mittel im kauffen vnd verkauffen geschaffen ist/ samle seinen kindern als ein trewer Vater/ sein schetzlein vnd erbe / damit sie nach seim todt etwas für der handt haben/ vnd sich neben andern guten leuten/ one porgen vnnd betteln/ ehrlich vnd redlich neeren vnd hinbringen können. Für allen dingen hüt er sich/ wie die schrifft redet/ vnd heng sein hertz nicht dran/ mach kein Mammon vnd Abgott drauß/ vnd laß goldt vnnd geldt nicht sein trost vnd freude sein/ stoltziet vnd poche nicht drauff/ verachte niemandt/ vnd dreng keinen von seinem befügten rechten mit seinen gülden.

Also kan einer ehrlich gewonnen goldt vnd silber mit Gott vnd gutem gewissen auch an schatz legen/ vnd seinen kinden lassen/ vnd von des geldes geordneten brauch/ rhum vnd preiß hie vnd in jenem leben haben.

Wie denn mannicher guter gülden vor Gottes angesicht wird sein preiß finden/ wie der weissen goltstufe vnd der alten Philipper gülden so die erbare Knapschafft von Philippen S. Paulo gen Rom in sein gefengknuß schickete/ vnd die klumpen Arabisch goldes/ die die königin von Mittag Salamoni als einem Prediger des hochgelobten Messie zur verehrung mitbrachte. Das wird der gab vnd dem geber ein ewige ehre sein/ Was man aber zu Abgötterey oder götzenwerck gebrauchet/ vnnd wider die Kirche Gottes/ vnd damit man schandt vnd sünde gefordert/ vnd anreitzung zu aller vnzucht geben/ vnnd das man stocknarrn vnnd pfeiffern an die ohren gehencket/ oder wie Jupiter sein goldt in Danaes schoß hat regnen lassen/ oder das man auch zu ehren vnd notturfft erspa ret/ verschlossen vnd vergraben hat/ das wird wie Jude silberling auff Sanct Gregorius Scheyben/ vnd Ananie verleugnet geldt Actorum

am fünfften/ vnd Bileams Arabische gülden/ für hellisch heilthumb für allen teuffeln in alle ewigkeit gezeiget werden / zur schmach vnd schande allen Mammonisten vnd bösen Christen /so die guten Creatur Gotes böslich vnd schendtlich angelegt haben. So viel vom brauch vnd mißbrauch des goldes/beide in der obrigkeit vnd haußueter stande.

Zum Christenthumb oder sterckung des glaubens / kan goldt kein krafft geben/ob es wol zur ertzney des leibes dienet/vnd das hertz stercket vnd erfrewet im natürlichen leben/wie hieuon gelerte vnd erfarne ertzte zu vrteilen wissen. One das der heilige Geist auch im newen Testament etliche schöne gleichnuß vns im golde fürstellet / das wir vns guter lehr drauß zuerinnern haben/die für den innerlichen vnd geistlichen menschen/vnd zum seligen vnd himlischen wesen dienen/daruon wir zum beschluß kürtzlich reden wollen.

In der ersten zun Corinthern am 3. leret S. Paulus/das jm Gott durch den dienst der Kirchendiener lasse ein heiligen vnd ewigen tempel auffbawen/Vnd er als ein künstlicher Hyram vnd Werckmeyster / hab zu Corintho den grundt darzu geleget/welches ist Jesus Christus der gecreutzigte/welchen er trewlich vnd lauter gepredigt. Denn man kan doch kein andern grundt legen/oder nichts bessers in der Kirchen Gottes leren vnd predigen / Deñ Jesum Christum/der für vnser sünde dargeben/vnnd das er vns solche erworbene gerechtigkeit predigen ließ/wider vom tode erstanden ist. Auff diesen grundt oder schloßstein sollen alle andere Kirchendiener bawen in der Heydenschafft/vnnd den baw volfüren helffen / damit der leib der kirchen an das heubt Christi verfüget/vnd das newe vnd ewige werck volbracht werde.

Nun kommen zu diesem baw allerley Lehrer / die nicht den rechten grund wissen/vnd die reine vnd gesundte lehr nicht recht vnd richtig gefast vnd gelernt haben. Denn etliche sagt S. Paulus/bawen auff diesen einigen grundt vnd lebendigen felß/goldt/silber/edelgestein/etliche holtz/hew vnd stoppeln/wie es denn mit der zeyt alles offenbar wirdt / vnnd im fewr des Creutzes nur golt/silber vnd edelgestein besteht/holtz vnnd hew verbrinnet vnd verglimmet/sprew vnd stoppeln wirdt vom winde verwebt.

In disen worten wil S. Paulus vnser Apostel vns prediger berichten/was wir in vnsern kirchen geschickerlich vnd mit bescheidengheyt weißlich vnd richtig leren sollen. Nemlich solche lehr/die zur ehre Gottes vnd außbreitung seines heiligen namens gehöre/ vnnd die zu erbawung der gemeine Gottes diene / daruon die Leut / Lehr / Trost / Vermanung bekommen / vnnd gebessert werden / damit sie inn jhren anfechtungen ein festen vnnd gewissen trost haben / vnnd sich wider sünd/todt/teuffel/des gesetzes fluch vnd Gottes gerechten zorn/ aufhalten vnd weren können. Solche gewisse vnd bestendige lehre die im

Creutz

Creutz vnd anfechtung besteht vnd außtauret/nennet S. Paulus gold silber vnd edelgesteine.

Als wenn man von des Herrn Christi beyden naturen richtig prediget/vom gesetz vnd Euangelio schiedlich redet/von rechter penitentz/seliger rew/warem vnd vngeferbtem glauben/brüderlicher lieb vnd guten wercken/offt die Kirchen berichtet vnd erinnert.

Item so man herschende vnd dienende sünde/nemlich vnterscheidet. Item so man von der Aufferstehung vnsers fleisches tröstlich leret/vnd darneben dem Euangelio zu ehren/von der weltlichen Obrigkeit nach der schrifft mit ehrerbietigkeit redet/jre gesetz vnnd ordnung schmücken hilffet/die vnterthanen zu gebürlicher vnterthenigkeit vnnd gehorsam trewlich vermanet/Person vnnd Ampt richtig vnterscheidet/vnd leidliche feil vnnd gebrechen der Regenten verglimpffen/oder mit Japhets mantel zudecken hilffet.

Diß ist lauter lötig vnd fein golt/vnd ein selige nütze lehr/die nit vergebens abgehet/sondern viel nutz vnnd bleibende früchte wircket/vnnd Gottes Tempel erbawen/Christi reich befödern hilfft/vnnd viel leuten zur seligkeit nützet/Ja solche lehr hat ein gewissen grundt/weil sie auff Christum vnnd sein wort/wie es in Propheten vnnd Aposteln auffgeschrieben ist/vnd bringt freud/trost vnd leben mit sich/vnd erquicket die matten hertzen/vnd bestehet in anfechtungen/das beide Prediger vnnd Zuhörer in verfolgung alles darbey wägen vnd zusetzen/vnd auß jhrem todes kempffen/sich in der krafft Gottes wircken können. Wer nun wil ein trewer vnd seliger Prediger sein/vnd Christo viel leut gewinnen/der sol sich des reinen goldes befleissigen/oder wie S. Paulus redt/starck/steiff vnd vest halten ob der gesünden lehr/das nichts darein vermengt werde.

Leider aber gehet es wie S. Paulus hie weissaget/das etliche lerer den grundt bißweilen behalten/vnd predigen auch von dem Sone Gottes/Aber weil sie jre predigt nit allein auß der schrifft vnd Israhelis brünlein schepffen/oder nicht fleissig studiren/beten/dencken/vnnd sich nicht mit guten leuten besprechen/so bawen sie vbergüldten Messing vnnd Conterfey/flöß vnd kiß auff den rechten grundt/oder wie S. Paulus redet/holtz/hew vnd stoppeln/das ist/sie leren gefehrlich vnd ergerlich/von der gerechtigkeit des glaubens/richten viel ceremonien vnd newe stende an/die endtlich in mißverstandt gerathen/vnnd der Kirchen Gottes zu schaden gereichen.

Etliche alte frome Bischoffe richteten ein vnnötig gezanck an/vom Osterfest vnd der Fasten/etliche stelleten new orden vnd regeln für jhre junge Münnich/etliche füreten vnterscheid der speyse ein/Etlich preyseten gar zu hoch die Jungfrawschafft zur verkleinerung des heiligen ehestandes/frome patres füreten auch die anrüffung der heiligen ein/wie zu

vnsern

vnsern zeyten sich etliche gute leute vberschreyen liessen / vnnd predigten hart wider den Chorrock vnd vngeferliche Ceremonien/vnnd noch jhr viel vnnötige fragen vnnd disputation auff der Cantzel für dem gemeinen Man mit vnuerstandt erregen. Viel leidlicher Prediger meinen/sie können nicht Christum noch sein Euangelion predigen/bey den jtzigen/ weñ sie nicht allweg darneben weltliche öbrigkeit antasten/vnd Münnich vnd Pfaffen vnd allerley andere Schwermer außbreunen vnd derzausen/Sölche vngebürliche vnd schedliche lehren/nennet Sant Paulus holtz/hew vnd stoppeln/welches mit der zeyt vermodert/vnd von starcken winden verwehet/vnd in fewrs not zu aschen wirdt. Denn das erfaren solche höltzerne vnd ströerne Prediger / wenn ein wenig sich ein trübes wölcklein oder sturmwindt erhebet/da sie inn gefar kommen/so gehen sie die geng/vnnd tretten auß dem staub/vnd suchen vnterschleiff da sie sicher sitzen/gehet ein fewr im hertzen ahn/das sie inn schwere versuchung fallen/so haben vnd fülen sie keinen trost vnd sincken zur Helle.

Für Gottes zorn vnd seinem fressenden fewr bestehet kein andacht/ rechnung/gute meynung/so sie auch hundert tausent Bischoffe beschlossen hetten/Gottes wort vnd seine gerechtigkeit/bestehet allein für Gottes gestrengen gericht / all andere beylahr vnnd eygne frömmigkeit zusteubt vnd zufleucht/wenn Gott sein windt prausen/oder sein fewr angehen lesset.

Doch wo der grund noch gut vnd gewiß ist/da verlauscht endtlich stro vnnd stoppeln/wie Sanct Bernhardt der fromme Mönnich/vnd Sanct Hieronymus der Klosterfrawen Patron / endtlich auff diesen eynigen grundt/welchs ist Jesus Christus bestanden vnd selig worden sein.

Jch höre von eim grossen Doctor zu Wien sagen/welcher vor dieser zeyt gelebet/der sol ernstlich zu guten wercken vermanet haben/wie er selber auch ein frommer Mann gewesen ist/der alle tag Meß gelesen/ vnd viel almosen geben/die wochen dreymal gefastet/vnnd darneben ein eygen hauß gestifftet für arme gemeine Weiber/so von jhrem bösem leben abliessen vnd büssen wolten. Do er nun sterben solte/vnd in anfechtung kam/vnd suchet in seinem hertzen was er Gottes zorn vnd gerichte fürhalten wolte/damit er fried vnd trost im hertzen fülete/vnd seligklich sein abschied auß diesem jammerthal nemen könte / ligt er in harten kempffen/das jm der angst schweiß mildigklich außdringet/ Wie er aber seine Messe/Almosen/Casteyung/stifft vnd gute Werck dem zornigen Gott in seim hertzen fürgehalten/welches er hernach bekennet / vnd der keines wolte oder kondte in dem gestrengen gerichte Gottes vnnd seinem verzerenden Fewr bestehen / lest er jemmerlich von sich lauten / Wil das auch nicht helffen oder bestehen. Do er solche wort nach newen Kempffen etliche mahl widerholet / lesset er letztlich ein

ein sehr tieffen vnd sehnlichen seufftzer von abgrundt seines hertzen / das jm auch seine threnen mildiglich vber seine wangen fliessen / vnd spricht: Wil denn nichts wider sünde/todt vnd hellen angst helffen / so helff mir Miserere mei Deus propter Iesum Christum, Erbarm dich mein Gott durch Jesum Christum der für mich gecreuziget ist. Da fület er wider trost/vnd befilcht sein sehlichen in die handt des himlischen Vaters.

Hie sehen wir was holtz/stoppel vnd hew ist/vnnd wie menschliche weißheit/heiligkeit/frömbkeit / das ich der lebendigen Münche vnd todten heiligen verdienst vnd fürbitt/ auch der Ablaßbrieff vnnd ölung geschweige/in sterbens nöten nicht den strich vnd stich halten/ vnnd das nichts für Gottes zorn vnd inn seinem gerichte bestehet / denn O Gott sey mir armen vnd grossen Sünder gnedig / vmb des einigen gnadenthrons/das ist/vmb des Herrn Christi todt vnd fürbit willen.

Diß sollen sich nun Prediger vnd zuhörer auß S. Pauli spruch/vnd vnd wenn sie parbein goldt sehen/erinnern / damit sie was reynes vnnd bestendiges leren vnd lernen/vnd den grundt vnd was gewiß ist/behalten/vnd nicht auff Tyberinischen oder Klösterlichen sandt vnnd grieß bawen/sondern das vngewisse faren lassen.

Denn wie allein der grundt vnd felß gewiß vnnd vest ist/welcher heist Jesus Christus vnd sein krefftig wort/So kan kein hertz/ erkendtnuß/zuuersicht/vertrawen vnd glauben/gewiß/warhafftig/standthafftig/versichert/befestiget vnd gegründet sein/denn was den Herrn Christum durchs wort ergreifft/vnd flicht vnnd schlingt sich inn die gnedige verheissung vnd wort von der versönung / darinn wir allein durch den glauben/aller schetze vnd segen Gottes teilhafftig werden/die vnns der Vater inn Jesu Christo erarnet vnd geschencket hat.

Diß wort der gnaden mit eigem vnnd vngefelschtem glauben gefasset/helt vnd bestehet allein in trübsal vnd anfechtungen/gleich wie das goldt/das durchs fewr bewert wirdt/ 1. Petri 1.

Hie gedencket abermals der heilige Geist des goldes/vnd helt vnns drinne für die krafft art vnd eygenschafft / des waren vnd seligmachenden glaubens/durch welchen wir für Gott allein gerecht/angenem vnd außgesönet werden/vermittelst des blutes Jesu Christi/ Weil er sich an die verheissung henget/vnd applicirt jm zu/die schetz vnnd segen/die vns der Son Gottes am Creutz erworben/vnd auß gnaden im Euangelio fürhelt/vnd außteilet/damit wir es mit seliger erkentnuß vnd starcken gedancken vnd tröstlicher zuuersicht annemen/greiffen an als an den himlischen Scepter/den vns vnser Gott darbeut/darinn wir sicher geleidt vnd das recht lehen vnd erbschafft der geistlichen vnnd himlischen güter empfahen/vnd in der hoffnung bekommen.

Solcher glaube der allein mit der gnedigen verheissung des Euangelij zuthun hat/der wird im Creutz/anfechtung / widerwertigkeyt

vnd

vnd trübsal bewert vnd geleutert/wie das goldt im fewr/saget S. Petrus/ wenn wir bey dem wort mit gedult außtauren/vnnd lassen das wort nicht faren/oder auß vnserm hertzen reissen. Ja solcher glaube der an dem wort hanget/wird jmmer köstlicher vnd rechtschaffner im fewr des Creutzes/ dieweil die glaubigen in noten schmecken/erfinden vnd erfaren/das Teuffel/sünd/ todt vnd alle hellische pforten/solchem glauben nicht obsiegen oder obliegen können. Denn so fest vnd steiff der felß/ grundtstein/Christus selber ist/vnd so gewiß/rechtschaffen/vnd standthafftig das wort Gottes ist/so fest vnd gewiß wird auch ein hertz/ das mit dem wort durch den heiligen Geist voreinbaret wird/wie Gott im Esaia cap. 6. saget/ Glaubt jhr nicht/so werdt jr feilen/das ist/wenn jhr dem wort glaubet/so werdt jr gewiß stehen/one zweiffel sein/werdt nit wancken oder pampeln/ jhr werdt nicht schüchter vnnd flüchtig sein/es wirdt kein falsch/kein feil in euch mehr sein/jr werdt bey euch auffs aller gewiste vberzeuget vnd vberweyset sein/das Gott war ist/ vnd könne vnd wölle alles thun/was er sich im wort hat vernemen lassen/das heisset im Esaia/Si credideritis, fideles, certi, sanctificati eritis.

Denn das wort darbey der heilig Geist gegenwertig/krefftig vnnd thetig ist/das versönet vnd macht das hertz für Got angenem/ vnd reyniget vnd stercket es/vnd bringet weißheit/grechtigkeit/trost/leben/frid vnd freud drein/das nun ein hertz anderweit durchs wort vnd geist geboren/new vnd andere trost vnd gedancken fület/ als ein angenommes kind vnd Erbe Gottes.

Denn kan natürlich vnd vergencklich goldt/das hertz stercken vnd frölich machen/wenn es am finger stecket/oder auff dem hertzen henget/ oder zum auro potabili gemacht in leib genommen wirdt/was solt nit das himlische goldt thun/welches ist das lebendige wort Gottes/ so es mit einem demütigen/willigen/gehorsamen vnnd glaubigen hertzen ergrieffen vnd gefasset wirdt.

Die welt so des glaubẽs lere ansicht/verstehet lãge nit was beide des wortes vnd des rechtẽ glaubens krafft sey/welcher mit dem wort durch den geist Gottes gleich ein ding wirdt/Wer inn einfalt dem wort nachdencket/vnd lesset es jm lieber sein als alles Arabisch goldt vnnd Indianische perlen/vnd versucht vnd erferet in hellen angst vnd todes nöten/ beide des wortes vnnd glaubens krafft / der kan hieuon zeugnus geben/ wie Dauid saget/schmecket wie süß der Herr sey/das ist/glaubet seinem wort/so werdt jr erfaren/ was Gotes leutseligkeit vnd freuntligkeit ist.

Da Jonas in seiner hellen oder Walfisch saß/vnd gedachte an den Herrn Jesum vnd sein wort/das er im Tempel gehöret/da sieget er dem fisch vnd allem vnglück abe/vnnd lebet mitten im tode/vnnd fület trost/ vnd kombt wider zu lande.

Sichere vnd vnuersuchte leute/reden vom glauben wie der Blin-

 de vom

de von der farbe/Not lernt glauben vnd beten/ Auß nöten errett werden/bringet erfarung/vnd vberweiset das hertz/das die propositio war vnd vnüberwindlich ist/ Sola fide iustificamur & accepti sumus coram Deo.

Nicht das der glaube für sich als ein werck/die ehre/wirdigkeit vnd krafft habe/sondern das Correlatiuum fidei,welchs ist der ewige Son Gottes/mit seinem verdienst vnd fürbitt/der im wort erkant vnnd gefast wirdt.Denn der glaube respectu nostri,ist offt klein/ schwach vnd jung/vñ weil ein glaubig hertz/noch fleisch vñ blut vñ hinderstellige sünde hat/laufft offt viel gebrechligkeit vnd zweiffelhafftige einfell vnd gedancken mit vnter / drumb vnser glaub auch der gnade vnsers Herrn Christi darff/vnd das sein feil vnd gebrechen zugedeckt / vnd vns nicht zugerechnet werde/als wol als ander vnser schuldt vnd missethat.

Ob aber wol in der heiligen glauben/ fehl vnd gebrechen mit vnterlaufft/so sihet doch vnser getrewer Gott auff das/so der glaub ergreifft oder drumb er sehnlich giret/stönet vnnd seufftzet/das ers gern ergreiffen vnd volkomlich haben wolte. Nemlich auff seinen Son vnnd wares wort/ vnnd nimbt also den vngerechten/ schwach vnnd kleinglaubigen menschen auß gnaden an/allein vmb seines Sones vnd blutes vnd fürbit willen/der für vns seinem Gott volkomelich geglaubt vnd gehorsamet/vnd vns seine gerechtigkeit vnd warheit schencket vnd zurechnet.

Ihr kennet lieben freunde vnser gleichnus/vnser glaub ist ein kinderfingerlein/das wort ist die krafft vnnd starcke handt Gottes/wenn nun vnser schwacher finger / die starcke handt Gottes ergreifft/so gengelt vns Gott inn seiner handt/vnnd wir lauffen in frembder krafft an Gottes handt/welche vnserm schwachen finger krafft vnd sterck gibt/ wie ein junges kindlein an seiner mutter hand lauffet.

Abrahams vnd des Haubtmans zu Capernaum grosser glaube/ sind wunderglauben / vnnd sonderliche gaben Gottes /die nicht yederman gegeben sein/dennoch fassen sie nit mehr/denn der Vater im Marco mit seinem vnglaubigen glauben/vnd werden nicht gerecht vnd angenem/vmb der sterck vnd macht jres glaubens/sondern vmb des willen den sie im wort der verheissung erkennen.

Ein Rieß helt ein Ring darinn ein edelgestein stehet / vester denn ein keind von sieben jaren/dennoch ist vnd bleibt es ein Demant/es halt jhn Jasabeam oder der schuler Samuel.

Von solchem glauben wil vns nun S. Peter leren/do er jn mit dem golde vergleichet/Denn solcher glaube bestehet vnnd tauret auß/ vnnd vberwindet die welt/vnd machet vns in der hoffnung zu kindern Gottes/vnd bringt vns das erbe des himelreichs/Denn solcher warer/rechtschaffner/lebendiger glaube/darbey lieb vnd gut gewissen ist/erreicht das fürgestelte ende/vnd bringet vns der Seelen seligkeit/die wir hie in hof-

nung haben/vñ darneben den anfang himelischer freud biß weilen kosten vnd fülen / biß der alte Adam zubrochen/vnd wir in der Widergeburt/ alles volkommenlich vnd wesentlich haben/vnd ewig besitzen werden.

Wer nun goldt im fewr stehen vnd bestehen sihet/der erinnere sich drauß / nach S. Petri texte/der art vnd eygenschafft des waren glaubens vnd trachte darauff/vnd höre/lese vnnd dencke Gottes wort nach/vnnd bete mit den Aposteln vmb mehrung vnd sterckung seines milch/ vnnd kleinglenbleins/so wird er erfaren/das der glaub auß der predigt kombt vnnd das der heilig Geist/durch die predig krefftig ist/vnd das er durchs wort wachse/vnd zuneme/vnd in trübsal lauterer vnd reiner werde/biß das vns der glaub an jenem tage in die handt komme / vnd die hoffnung jr end vnd ziel erreiche/vnd wir an leib / seel vnnd geist/durchauß lauter fein vnd rein sein/tausent mal besser vnd tauerhafftiger / denn das vergenckliche goldt vnd silber. Darinn der heilig geist yetzt nur etliche abriß vnd contrafacturen geistlicher vnd himlischer ding vns fürstellet. Denn wie vns die schrifft das wort des Euangelij / vnnd die art des glaubens im natürlichen golde fürstellet/ Also mahlet sie vnns auch die newe vnnd ewige stadt für / darinn wir glaubigen ewige Burger sein vnnd bleyben werden mit der heyligen Dreyfaltigkeit.

Kinder sein wir auff erden/wol vns so wir in Gottes sachen vnd an der boßheit Kinder bleiben/vnd auß der kindschafft nicht fallen/Wir sind Gottes kinder/kindisch redt vnser vater mit vns seinen lieben kindern / wie ein natürlicher vater mit seinen leiblichen Kindern lallet.

Drumb helt vns der liebe Gott grosse geheimnuß vnnd die ewige herrligkeit/in bilden für/vnd malet vns im Ezechiele cap. 42. vnd in der Offenbarung Johannis ein schöne wunderbare stadt für / die auß lauter goldt/perlen vnd edelgestein erbawet ist/darinn wir ewig wonen sollen/als himelische Bürger vnd Landtsassen.

War ist es/kein Ohr hat noch zur zeyt gehöret / kein Aug hat nicht gesehen / kein Hertz hat es auch nicht gedacht/was Gott denen bereitet die jn im erkentnuß Jesu Christi lieben/gleichwol zeiget er vns in bilden vnd malet vns in den edlesten creaturen für/was die glaubigen für geistliche wonung auch hie auff erden/vnnd dort in alle ewigkeit haben werden.

Sihe spricht Got im Esaia cap. 54. Jch wil deine steine mit schmuck vnd den grund mit Saphiren legen/vnd die fenster auß Christallen machen/vnnd deine thor von Carbunckel / vnnd wil dir glerte leut geben/ durch die mein geist reden solle. Vnd Apocalypsis am 21. vnnd der Baw der newen stadtmawren/war von Jaspis vnnd lauterm golde/welches auch durchsichtig war wie ein helles glas / Vnnd die zwelff thor waren zwelff perlen/ vnd ein yedlich thor war von einer perlen/vnd die gassen der stadt waren lauter gold/als ein durchscheinent glaß.

Hie hören wir wie der heilig Geist in gesichten von der künfftigen vnd newen stadt/die vom Himel kombt redet/doch nach der Propheten schrifft/vnd malet vns für in den eusserlichen vnd kentlichen creaturen/die heimliche/himlische vnd künfftige herrligkeit/die an vnns glaubigen kindern Abrahe am Jüngsten tage sol offenbaret werden/Nemlich wen nun alle ehr vñ herrligkeit/pracht vñ schmuck diser welt wie ein spinwebe oder das brüschlein werck in ferculis pompæ pontificiæ ins Bapsts proceß/in eim augenblick des letzten fewrs verlauschen vnd verlodern/ Als denn wirdt erst der glaubigen ewige vnd himlische ehr vñ herrligkeit angehen/die vns der ewige vñ himlische vater/ durch sein einigen vnd himlischen Adam/auß lebendigen vnd geheiligten steinen bereitet vnd aufferbawet hat.

Hie auff erden sind wir glaubigen freylich die elendesten leute/so die welt tregt/die wir in vnser Bilgramschafft viel böser tage haben/vnnd vnser leben stetig in henden vnnd feil tragen/ vnnd haben kein bleibende stat/bawen das elend wie könig David der grosse König von sich auch singet: Ich bin ein gast wie alle meine Veter. Hie müssen wir mit dem kindlein Jesu im stal/vñ jederman vntern füssen liegen/aller welt schabab/ fußtuch vnd fluch sein/wie S. Paulus 1. Corinth. 4. schreibet. Denn man helt vns für landtscheden vnd fegteuffel/drumb land vnd leut gestrafft wirdt. Wer hie Christglaubige bannet/echtet/veriechet/vmbbringet / der meinet er thue Gott ein sondern dienst dran.

Also gieng es auch vnserm Herrn vnd Könige Jesu Christo/vnnd allen seinen Propheten vnnd Aposteln/vnnd allen armen Lazaris/dem man hie auch nit die brosamlein gönet / so von grosser Herrn tische falle.

Wer aber hie mit dem armen Herrn Christo vnterm Creutz in patientia sanctorũ außhalten/vñ im Herrn seliglich einschlaffen/ vnd in seinem rhukemmerlein den seligen vnnd frölichen tag erwarten/ vnnd am Jüngsten tag zur rechten des Sones des menschen mit span newen leben stehen wirdt/der wirdt aldo diese newe stadt sehen / vnd ein ewiger Burger vnd Einwoner drinne sein vnnd bleiben/mit Christo vnnd all sein Heyligen/vnd wirdt in alle ewigkeit/vber alle Gottlose vnd Teuffel wider herschen/vnd alles seines leids/reichlich vnd vberschwencklich ergetzt werden / Beatus qui credit uerbo, Hie glauben wir nach diesem todt ein ewigs leben/dort wirdt es heissen/habeo & possideo uitam æternam.

Diß mercket heut zum trost lieben freunde / Es thut hie wehe ein armer Jekel vnd Ascherprödel oder Abersel sein/vnd sich mit füssen tretten lassen/vnd sich für yederman tucken/vnd darzu ins fewr vnd in ofen kriechen müssen/vnd wenig guter / gesundter vnnd frölcher stunde auff erden haben / Ihr wist aber das wir nicht vmb dieses gegenwertigen lebens willen erschaffen/ erlöset vnd geheiliget sein/ Sondern das noch ein

leben

leben vnd reich nach diesem leben ist/welchs vnns der Vater im seinem Sone auß gnaden bereitet/vnnd im wort versprochen/vnnd durch den glauben geschenckt hat/darein wir erst kommen/ wenn diß yrrdisch elende leben vnd wesen auffhöret vnd gar zu boden gehet. Nemlich wenn wir von den todten erstehen/vnd in das ewige Reich eingehen. Da stehet vnser trost vnd hoffnung hin/ da wirdt sichs verkeren wie Abraham vom Lazaro sagt/vnd vnser trawrigkeit vnd armut/wirdt in ein ewige freud reichthumb vnd herrligkeit verwandelt werden.

Diß wil vns der heilige Geist durch Esaie text/ vnnd S. Johannis bilde im goldt/perlen vnnd edelgestein erinnern/ wie wir mit vnsern kindern auch offt also reden/Sey frum mein töchterlein / so kombstu in Himel zu deiner lieben Mutter / da wirdt es fein zugehen/da wirstu ein gülden rock/vnd ein perlene hauben/vnd silbern wagen haben/ da wird man eytel zucker vnd rosinigken essen/da wirstu mit den Engelein singen vnd springen.

Solchs sind Vaters reden für einfeltige kinderlein/wie der ehrwirdige herr Doctor Martinus seliger/ein solch schön Kindisch Briefflein/ auß seinem andern Pathmo an sein Sönlein Hensichen schrieb / darinn er auch der vögelein/pöltzlein / vnnd kleinen hottepferdlein vetterlich gedencket.

Eben also lest Gott mit vns reden / vnd schreibt vns solch kinderwerck für/von goldt/perlen vnnd Edelgesteinen/von schönen Heusern vnnd newen kleidern / damit wir auff vnsern künfftigen vnnd letzten Palm vnnd Ostertag bekleidet werden / wo wir zuuor mit dem blute vnd geist Christi in vnser grab gelegt/vnd nicht bloß erfunden sein. Da wird vns der welt Esel auch nimmer verunreinigen/ wie wir mit den Kindern am Palmtag reden.

Diß haben wir auß diesem bildnuß vnd gleichnus zu lernen / Denn ob wol die newe vnd künfftige welt auch nicht lere vnd öde sein / sonder jr herrn vnnd schmuck von allerley newen Creaturen haben/vnnd goldt silber vnd edelgestein one zweiffel sein wirdt. Solt jr doch nicht wenen das eben die new stadt von tichtem golde vnd grossen perlen erbawet werde. Himmel vnd Erden wird der heiligen schönes hauß vnd himlische wonung sein / darinn wir die heilige Dreyfaltigkeit anschawen/ vnnd in ewigen ehren sitzen werden. Denn wie die schrifft den thron vnnd Mayestetischen stuel oder herrligkeit des Sones Gottes/Exodi am 24. vnnd Ezechielis am ersten malet / Es war so klar vnter seinen füssen/vnd brandte wie ein schöner Saphir/Also wird hie nur ein gleichnuß oder bild newen herrligkeit vns in den köstlichen Creaturen fürgebildet.

Auff Erd wissen wir von nichts schönes zusagen/den von goldt/ perlen vnd edelgestein. Salomonis eusserliche ehre/herrligkeit vnd Ma-

yestet/stunde in seiner gülden kron vnd stuel in seinem schönen sahl vnd tempel/der mit güldenē blechē/wie der tempel zu Carthago belegt war.

Cleopatra die Königin in Egypten/hat zwo grosse perlen an ohren hengen/do eins thewr als auff ein tonne goldes geschetzt ward. Alexanders gülden Rock/darein das gantz Firmament künstlich vnnd werck lich gestickt vnnd gewirckt war / sol das schönste kleid auff erden gewesen sein. Keyser Carl der groß/hat zwen güldene tisch von tichtem golde / vnnd ein silbern darauff die Mappa mundi ist gestochen gewesen.

Herrlich vnd köstlich ding ist das für der welt augen / vnnd Gott lesset es zur zier vnd pracht der frommen obrigkeit/wie vorgemelt / inn diesem leben passiren / Aber was ist diß anders vnnd der gantzen welt herrligkeit/ deñ Sic transit gloria mundi. Es vergehet alles/vnd ist alles verloren. Vber das so spricht Christus/das Salomon in allerseiner herrligkeit/mit all seim gold / perlen vnd edelgestein/ nit geschmückt ist wie ein Feldtblümlein / das seine drey tag zublühen vnd zu leben hat.

Ist nun Salomonis / Alexandri/Lolliæ,des Türcken vnd des gülden Bischoffs zu Rom pracht vñ magnificentz nit eim feldblümlein zuuergleichen/vnd es verlodert als wenn die Cardinel in seiner processen das Büschleinwerck anzünden/Was sol denn heut vnser pracht sein / da wir auch gerne was thun wolten/wie die alten Deutschen reden/wenn wirs im leibe vnd seckel hetten. Am guten willen/stoltz/hohmut vnd hoffart feilet es heut der welt nicht/sondern am nachdruck/daher die leidige vergebne vnd schedliche hoffart/nun hauß vnnd stuben decken mit golt beschmiert/kupffer verguldet/vnd die stuben mit dūñem flader formiret.Auch mit Papier wie die Bachanten jre Kammern verkleistert/ vnd auff tuch malet/ vnd außspannen lesset.

Warlich es ist nicht alles gülden was da gleissen thut/es ist auch nicht alles fladern/cedern vnd palmbeumen/was die farb vnd ansehen hat/vnd do es schon gar köstlich were/wie Salomonis herrligkeit/ so ist es nicht einem lebendigen blümlein zuuergleichen/wie der Son Gottes selber sagt/drumb ist vnd bleibt es meuß vnd fewr genist/ vnd muß alles wie ein spinweben verlodern / vnd das grosse sonnewendt fewer helffen födern/do anders glück darbey ist/ vnd desselben herrlichen fewr erwarten / Der Türck vnnd andere Kriegßleut haben der spinweb viel außgesenget/oder wie es pfleget zu gehen/einer bauet/der ander erkrieget es/vnd ist zu besorgen/man werde noch auff vil wellisch vnd leichtfertig gebeude/das mit armer leut blut vnd schweiß beworffen vnd getünchet / einen roten Hahn setzen.

Wer aber auff diß himlische vnd herrlich/vnd ewig gepeude ein aug hette/ hülff schuel vnd kirch födern / vnd hoffete mit alln glaubigen auff den tag / do wir mit dem Sone Gottes baw schawen vnnd einnemen

wöllen/der were wol hie gewesen/vnd der do Gott trawet/der het wol gebawet/vnd ein gutes vnnd bestendiges newes werck helffen födern/ des er in alle ewigkeit ehr vnd rhum haben würde/Wie diese heylige drey Könige vnd weyse bawleute/die mit jrem golde das liebe kindlein Jesum/vnd seine werde mutter die arme sechswöchnerin hauß stewreten/ vnd die kirch Christi auffbawen vnd schmücken halffen.

So viel sey diß mal genug auff diesen tag/von der Weysen goldtstuff vnd weyßheit/vnd warzu Gott das goldt geschaffen/vnnd vnns hat zukommen lassen/vnd wie man es seligklich gebrauchen / vnd vnns viel schöner vnd tröstlicher lehr drauß zuerinnern haben.

Hilff ewiger Son Gottes/du Schöpffer alles goldes vnnd reychthumbs/der du an deinem halß vnd stalle kein goldt gehabt / das wir in diesem Thal deiner Creatur recht vnd seligklich brauchen/vnd dir vnd deiner Kirchen nach deinem willen nützlich damit dienen/vnnd zale allen Christlichen Bergherrn vnd Bergleuten/alle Grenlein vnd Greuplein/die sie zu erhaltung dieser Kirchen/ Schuel/ Spital/ vnd gemeinem frieden/ mit glaubigen vnd willigen hertzen/deinem Euangelio zu föderung geben haben/ Gib jhn das rechte silber vnd goldt darfür/dein heiligs vnd lauter wort/ein rechtschaffenen glauben/laß sie inn deiner güldenen vnnd perlungken stadt ewige Burger sein/ mit allen so auff dich in grosser gedult hoffen vnd harren Amen/ Lieber Herre Jesu Amen.

Die fünffte Predig/ Vom gültigen Silber vnd Agstein/ Genesis ij. Ezechielis am 1.



Lieben Freunde im HERREN. Do der ewige Son Gottes Ezechielem zum Propheten beruffen / vnd außsenden wil/ erscheinet er jhm nach seiner Göttlichen Natur in einer grossen vnd liechten Wolcken/ voller fewers als ein heller vnd schöner glantz/ doch in eines Menschen gestalt / eben wie Er sich Esaie dem Propheten auff einem hohen vnnd erhabnen stuel/ zwischen den fewrigen vnnd glüenden Engeln offenbaret/ vnd Mosi in dem fewrigen busche. Diesen wesentlichen glantz vnd leuchtendt ebenbild des Vatern nennet der Prophet in der heyligen sprache / Chasmal, wie denn fast ein yeder Prophet / dem Sone Gottes entweder von seiner göttlichen oder menschlichen natur/ oder von seinem ampte ein besondern vnnd herrlichen Namen gibet. Diß wort Chasmal haben etliche Dolmetscher behalten / Andere geben es mit dem wort/ Engel/ vnser deutsche Bibel gibt es / Ein schön liecht oder hellen glantz. Die Greckische Bibel/ wie auch Sanct Hieronymus/ vertirens Electrum, welchs auch sein schein vnd glantz hat. Die Chaldeische Bibel nennet hie deutlich Messiam/ Welchen Sanct Paulus von seinen Göttlichen vnnd wesentlichen schein / den glantz der herrligkeit Gottes nennet/ Hebreern am 1. Vnd das Niceniſche Symbolum lumen de lumine, Denn Chasmal sol von brinnen vnd funcken / vnnd das es voller glantz vnd licht ist her genennet sein/ sagen die Hebreischen.

Weyl nun die Siebentzig Dolmetscher/ vnnd die lateinische Bibel hie ein wort setzen/ damit die alten gültig Silber / vnd den godltfarben Agstein nennen/ vnnd der Prophet auch des glintzenden Ertz inn dieser Offenbarung gedencket / Wie Daniel vnnd Johannes vns den Son Gottes in Metallen fürbilden / wöllen wir auff diß mal vom Electro, Das ist / von dem Metall reden / das das nechste nach dem goldt ist/ Nemlich ein güldig Silber / do inn der Marck natürlichem golde/ Das fünffte teil/ das ist/ 3. lot $\frac{1}{5}$ silber innen ist/ Vnd von dem Agt oder Bornstein/ vnnd was des dinges mehr inn der Schrifft gedacht wirdt / das auß der Erden fleust/ als Noah bech / vnnd andere zehe Safft oder Leim/ damit man pfleget zu reuchern / bichen/ schmieren/ leimen/ köten vnd mawern.

Also

Also wollen wir auch Mose wort Genes. am andern/ das Badalah welchs er balde nach dem goldt nennet / vnd sein Soham, neben andern worten im alten vnd newen Testament erkleren/ vnd vns des wesentlichen glantz des Vatern vnd dieser ewigen Sonne der gerechtigkeit vnsers lieben Herrn Jesu Christi/ auß diesen Creaturen neben der schrifft erinnern. Zur bekentnuß vnd sterckung vnsers glaubens/ wider die Mahometische vnd Seruetische Ketzerey/ welche des Sones Gottes wesentlichen glantz/ vnd selbstendig vnd ewig liecht verneinen/ schenden vnd lestern. Hilff du ewiges liecht / der du auß dem liecht deines Vatern bist/ vor allen creaturen entsprossen/ vnd hast dich in feurflam̃ / von den Ertzuetern sehen vnd hören lassen /das wir mit deinen Göttlichen stralen vnd glantz erleuchtet/ in deinem liecht vnd wort wandeln/ vnnd dich auß den bilden/ so vns die schrifft fürstellet/ recht erkennen / vnd in warheit anrüffen/ vnd endtlich deine klarheit vnd herligkeyt anschawen/ vnd in dein bildt vnd himlisch wesen durch deines vnd deines vatern wesentliche flam̃/ vnd Göttlichs fewr verwandelt werden / vnnd berüre heut vnsere lippen/ vnd fülle vnsern mundt mit deinem geyste/ damit wir deinen namen preysen / vnnd den Christlichen Bergkleuten / vnsern lieben Pfarrkindern/ Dich/ in der Propheten wort/ vnd deinen Mettallen vnd Erdgewechsen weysen können.

Was nun die dolmetschung des wortes Chasmal belanget / bleiben wir diß mal bey dem wort Electro. Denn man gebe es durch das wort Engel/ oder helles liecht/ oder gültigen Silber/ oder brinnenden Agstein/ So haben wir doch in allen diesen Creaturen liecht vnnd glantz/ darinn sich der Sone Gottes/ diß vnd ander mal offenbaret/ wie sich der vater am Jordan/ als das ewige vnd vrsprüngliche liecht/ auch im hellen liecht/ als wenn sich der Himmel auffthut/ offenbaret/ vnnd der heilige Geist in fewrigen flammen/ oder zungen gestalt am Pfingstage erscheinet.

Denn diese Creaturen haben alle jhr eingeschaffen liecht / wie auch die lieben fewrigen Engelein/ jhre strahl von sich geben/ wie Sternlein / oder pebete schwerter blincken/ vnd glentzen/ wie denn Moseh den Engeln so das Paradeiß bewareten jres schimmerns halben/ blossen schwertern vergleicht/ vnd die Maler den Engeln flügel von jhrem glantz gemalet haben.

Nun höret wanne Electrum sein namen/ vnnd was die alten hiemit genennet haben. Etliche lassen es ein Greckisch wort sein/ das daher den namen bekommen/ Das der Bornstein/ wenn er an ein wüllen tuch gerieben/ vnd erwermet ist/ truckene har/ agen/ vnnd hülsen an sich zihe/ vnd auffhebe/ wie der Magnet eysen vnd stahel.

Andere wollen sagen / weil die Sonne bey den Grecken eben den namen habe/ vnd Preussischer gentarn brinne vnd leuchte/ wie die Sonne/ So habe man es nach der Sonne also genennet.

Ist aber das wort im grunde Hebreisch / wie es sich ansehen lesset/ so heist es Gotes reuchwerck / wie der Weirauch bey den Grecken vom opffern den namen hat. Denn Türcken vnd andere Orientische Lender reuchern noch heut zu tage mit Bornstein / wenn sie die leut begraben/ wie die Jüdischen Könige auch bey jren Leychen vil wolriechende specerey anzündeten/ vnd ein grossen brandt oder ruch macheten/ 2. Chro. 16. Welches bey den Affricanern auch geschehen ist. Diese erklerung vom namen Electro reimen sich am meisten zum gelben Agstein/ welcher dem golde gleich ist/ daher jn die Grecken Chrysoelectrum nennen/ Die Lateiner heissen es Succinum, das es ein safft ist.

Es haben aber die alten Poeten das gültige silber/ das ist/ golt mit silber vermenget/ auch Electrum genennet/ welches bey der nacht/ wenn man grosse fackeln anzündet/ heller denn richt oder feingoldt leuchten sol le/ wie Plinius schreibet/ Damit König Menelai Sahl oder Mußhauß sol beleget sein gewesen/ darinn es geschimmert wie der Sonnen vnnd Monden glantz/ wie man im Homero sihet.

Fürsten vnd Herren haben jnen auch Harnisch vnd Armschienen drauß schlahen lassen/ Wie man yetzt die khüriß vergüldet/ vñ silber in die eysenen Handtrohr schlegt gar künstlich. Keyser Seuerus sol auch schaw groschen drauß haben machen lassen / die er verschenckt hat dem grossen Alexandro zu ehren. Man hat auch Credentze vnd trinckgeschirr drauß gemacht / zumal auß dem goldt das natürlich mit silber vermenget gewesen/ Solche becher haben kein gifft leyden sollen. Denn so bald man wein drein geschencket/ mit gifft vermischt/ hat man schwal oder reifflein auff dem wein sehē hin vñ wider lauffen oder schiessen/ als weñ man mit eim stein ins wasser wirft/ geferbet wie der Regenbogen/ die haben geknistert/ als wenn man bey der nacht ein Katzen mit der handt streycht/ do auch flammen oder funcken hernach faren.

Solchs thue aber alleine/ was selbwachsen vnnd natürlich ist. Do mans temperirt / vnd lötigen vnd lauterm golde silber zusetzet/ sol es nit thuen.

Ob aber solch Metall auch bey den Juden im brauch gewesen/ kan ich nit eigentlich sagen/ Es lesset sich ansehen/ weil die schrifft offt des rich ten/ reinen vnd klam goldes gewehnet/ das Moseh vñ Salomoh haben verarbeiten lassen/ im Tabernackel vnd Tempel / es muß auch geringer Goldt gewesen sein/ das noch etlich silber bey sich gehabt. Denn vnsere gültige Ertz geben selten lauter goldt/ one was die Körner vnd flitzschen sein/ die man in seiffen vnd fohren bechen findet.

Sehr reych aber muß gleichwol das Goldtertz sein / do inn einer marck goldes nur drey lot silber vnd vngeferlich fünff pfenning vnnd ein halbes dritteil gewesen sein.

Die

Die güldigsten Ertz so in diesen landen goldt füren/helt die marck silber selten vber 4. oder 5. lot. Die Steyrische vnd Raurisische golterz/ halten die marck offt kaum ein lot/ ein halb lot / oder quintet silber/offt auch kaum ein pfennig / vnd je tieffer die goldtertz brechen / je ermer vnd mageter sie werden/Den Got wircket ordenlicher weyse durch die sonne/jhe nehner am tage / jhe reycher ist das silber am goldt / wie auch die genge in warmen landen gemeinigklich goldtreicher sein/denn in diesen kalten / oder Sud ecken / da am meisten Eysen/Zihn/Pley/Wießmut bricht/ausserhalb der mechtigen silbergenge.

Ist nun diß Metall bey den Juden bekandt/ wie gut zu glauben/ das alles goldt so auß der erden gewonnen/nicht gar rein gewesen / So haben die 70. Dolmetzscher zu Philadelphi zeyten/das Chasmal ein silbricht gold geben wollen. Weil zu mal der Prophet flucks in der andern zeil hernach des glaucheden ertz vnd viel edler gesteine auch gedencket.

Zu vnsern zeyten ist solch silbergoldt nicht mehr im brauch / Denn die gültigen silber werden alle geschieden/vnd vnser goldt helt seine 24. gren/wenn es super fein ist / one das hernach die/ so macht zu müntzen haben/jre zusetze/zumal dem Reynischen golde geben / vnd schlagen jhm rot zu/wie die Goldtschmiede jrem werck silber/vnd die Müntzer der müntze jre zusetze/ vnd die Kandtengiesser dem Zihn pley zusetzen / welches nun Handtwercks gewonheit/vnd Müntzers gebrauch mit vorwissen der Obrigkeit vnd Müntzherren sein sol. Aber bey den alten Keisern hett solchs lauter nichts gedocht/Wie man etwan lauter feine müntze auß goldt vnd silber/one allen zusatz geschlagen/one wenn die kriegsherren goldes benötiget/sind sie mit der müntz gefallen/wie man auch etlich liederne müntz mit silbern stifften/die alte Sparnecker müntz vnnd von lauter Leder/ Kutruff/vnd Kupffer haben machen lassen.

Doch diß gehöret vor die Wardein/damit kein Contrabant gebraucht werde.

Vns kindern hat man etwan Electrum in schulen Conterfeil gedeutschet / Conterfeil aber ein geringes Metall / das man mit zusetzen vnd farben zurichtet/das es goldt oder silber ehnlich sihet/wie die Contrafactur/oder gestochens/gehawens/geetztes/puntzinirtes/gedrucktes/ gemaltes/gepregtes/getriebens/oder gegossen Bildt/seinem Archetypo oder wesentlichen Bilde gleich sihet. Also hat man dem Kupffer mit galmei vñ andern zusetzen eine farbe gemacht/das etlichs als das Saltzburger/schier dem golde/vnd wenn jm Magneten zuschlegt /dem silber ehnlich gesehen hat / Wie die Meilendische arbeit auch seine hohe farbe gehabt/vnd etliche Alchimisten das Kupffer also Coloriren vnd ferben können / das es auch den strich helt/vnnd ein Fewr oder zwey leyden kan.

Also

Also macht man Zihn mit Wießmuth vnd ander sachen ein gestalt wie die Schotten solcher arbeit viel gefüret/das man es vor silber kaufft/ Das ist Conterfey vnnd trigerey/damit viel leut besebelt/ wie mit den dupleten gemalten glesern/steinlein/vnd peinlein/da wol die gestalt golt/ silber/vnd edelgestein ehnlich ist/Aber das wesen vnd substantz ist zweierley/Drumb können wir Chasmal nicht lassen Controfey sein. Denn der Sone Gottes ist das wesentlich ebenbildt/ oder Göttern contrafactur/vnd der selbstendige glantz seines vatern/ eben des wesens/des der Vatter selber ist/dauon hernach mehr.

So viel hab ich euch von dem Electro vnd silbrichten golde diß mal berichten können/Nun kommen wir auff den Bornstein/welchen die alten Grecken auch Electrum genennet vom Sonneglantz/oder das er agen vnd hülsen hebt/so kein öl darzu kombt/oder das man Gott darmit gereuchert hat.

Denn dieses ist ye ein edel vnd köstliche Creatur/wie sie der Herr Doctor Luther seliger/Deutsches landes Balsam pfleget zu nennen/beyde seiner krafft vnd heilsamer wirckung/vnd seiner schönen farben halber/Drumb ichs gar gern mit denen halte/die *Badalah*/ Gene. 2. welchs Bdellium gedeutschet/vor weissen Indianischen Agstein/ geben wöllen. Moseh hat freylich die köstlichsten specerey/vnnd heilsamsten irdischen cörper vnnd besten safft nennen wöllen/ nach dem obs des lebens/do er goldt/bornstein/vnd perlen im fluß Gange beschreibet/ dardurch Adam sein leibs leben vorm fall solte erhalten haben.

Wir wöllen hiemit ander leuten vrsach geben/Mosis worten ferner nach zudencken/ vnd Gott vnd seiner Biblia / vnd vornemlich vnserm Chasmal dem ewigen Sone Gottes zu ehren/ vom succino oder Bornstein reden/vnnd seinen namen/ vnd was jhm alles Bergkwachs Bergk oder Judenpech/ vnd felsen öl verwandt ist.

Was nun die Preussen etwan Glessum vom glaß oder glintzern/ vnd heut zu tag Bornstein vom brennen/vnd Gentarn/das es auß der erde solle gewachsen sein/vnd andere Agstein vom Gagate nennen/ welches vom Hebreischen wort Cad Cad, oder Gabis solle herkommen/ drumb das man den Bornstein mit klein geflochten keschern/oder netzlen an einer langen stangen in den wassern schöpffet vnd herauß zeucht. Das wil die Greckische Bibel Ezechielis 1. vnd 8. Electrum ein Gottes reuchwerck/vnd Moses Badalah nennen.

Moses wort kan ich keine deutung angewinnen/es wolte denn den namen vom abscheiden oder abtheilen haben/das es von der erden oder felsen am strande / so inns Meer stechen/abgestossen oder abgewaschen würde/wie die wasser die goldtflitzschen von den gengen/so ahn vnnd durch die wasser streychen abreissen oder abstossen. Denn wir finden je Mosis Badalah im wasser Gange, Bdellium, welchs ein Baumhartz

gummi

gummi oder zähe sein sol / wie Mirrhen vnd Weyrauch/ kan es nit sein/ ob es schon auch durschtig were/ wie vnser kirschhartz/ oder der Mirren oder Agstein/ so in Osterreich gegraben wirdt.

Nun kombt weisser vnnd gelber Agstein auch auß dem wasser/ darinn er sein hert vnd farb vom gesaltzenen Meer/ vnnd sein glast vnnd schein von den Wellen bekombt/ wie die Carlpaderstein/ so das wasser setzet im Strudel/ auch poliert vnd glatt werden.

So schreibet Moseh. Nume. 11. Das das Himelbrot sey weiß gewesen/ wie Badalah/ Nun helt man weissen Agstein für den besten vnnd tewresten/ den man auch goldt gleich schetzet. Wie aber im fluß Gange das beste goldt/ vnd edelste perlen gefunden werden/ also sol auch Indianischer Agstein weiß vnnd fürtreflich sein/ wie man im fluß Nilo sehr weisse vnd reine stücklein in den Crocodilen findē sol/ wie die newe Africanische Historien bezeuget.

Denn ob man wol in diesen landen bißweilen auch weissen Agstein findet/ der im wasser durchbeisset/ vnd gereiniget/ vnnd wol halben theil leichter worden/ denn der gelbe/ So müssen wir dennoch den örtern/ do etwan Adams lustgarten gewesen/ jre ehr vnd vorzug lassen.

Da Job die weißheit des Euangelij mit den edelsten schetzen in erd vnd wasser vergleichet/ wie jr zuuor gehöret/ vnnd nennet goldt/ perlen/ edlegestein/ einhorn/ wöllen die Gelerten darfür halten / das er mit dem wort Gabis den Agstein meine / Welchen Ezechiel am 13. Elgabisch/ Gottes Agstein heisset/ wie es sonst solle Gottes reuchwerck genennet sein. Denn weil die schlossen so in einem grossen Hagel fallen auch weiß sein/ hat der Prophet mit diesem wort den hagel auch nennen sollen.

Ich wil geschweigen / das die Juden/ so die Bücher Mosi newlich gedeutschet/ vnnd im druck mit jhrer Current haben fertigen lassen / diß wort im Genesi Christall geben/ wie das wort Cad Cad Esa: 54. auch also gedeutschet ist/ Wie denn Indianischer Agstein auch kan weiß oder durchsitig gewesen sein. Es gilt hie rathens/ weil die außleger vber dem Badalah gar nicht eins sein.

So viel von Mosis vnd andern worten/ damit man den Agstein sol nennen.

An dem ist aber kein zweiffel / Bornstein zumal den man auß der Sehe schöpffet/ oder am strande auffliefet/ oder am vfer außgrebet / sey ein zeher/ schmirwiger / vnd denischer safft/ der inn Schwedischen oder Dennemarkischen gebirgen / durch natürliche hitze auß fetten dünsten/ vnd brodem gewircket/ endlich durch die außgehölerten felsen ins Meer tröpflet / vnd offt spinnen/ mücklein/ bletlein inn sich wickelt/ wenn er so weich ins wasser felt. Wenn nun diser Bergksafft oder Erdwachs im wasser gestehet oder hert/ rein/ hell vnd glatt wird/ stossen jn die sturmwind nach gelegenheit des landes mit dem wasserschwall/ im Samland

in etliche wicken oder hafen/do fahen vnd schöpffen jn die Sudauer mit gestrickten hemlein/nach art vnd gelegenheit des sturms / wie die erfarung zeuget.

Das ist aber natürlich vnd gebreuchlich/das die Erden/so jre natürliche hitz vnd wirckung hat/nicht allein durch jr wunderbarlich vnd verborgen fewer/das offt zu tag außschlegt/ inn gengen feuchte/fette/vnnd schweblichte dünste operir/daraus allerley Bergkart/Metall vnd saffte werden/wenn sie erharschen oder zusamen sintern/wie Bergleut reden. Sondern sie wermet oder hitzet auch die Wildbader so offt in kaltem wasser entspringen/vnd brennet kalch vnd aschen/ wie im berg Vesuuio. Wie man Erbes vnd Schneckenheuser findet / die rechte natürlicher Kalch sein/vnd distilliert vnd sublimirt auch saffte oder gewechs/wie ein Alchimist auß Agstein/Eysen/vnd Stahel/sein öl vnnd safft macht/die hernach zu tag/wie das Petroleum herauß fliessen/oder vbersich geren/ oder in der erden zu schwartzem Agstein oder Steinkolen werden. Haben doch alle beume vnd kreuter jre safft vnd fettigkeit/welche die Sonne auß den beumen vnd geschnittnen brettern herauß zeucht/oder durch das fewer geweltiget.

Wie wir auch in vnsern silbergengen offtmals pichichte vnnd zehe bergkart finden/die auff ein ander getroffen/wie ein auffgethaner kihnzapffen/welchs so es erwarmet / fleust vnd denet es sich wie schuhpech/ oder der bichichte ruß in fewer essen/so sich von dem tichten holtz anleget oder wie ein Glaß das noch nicht an der kelt erstarret ist.

Spüren doch offt die Bergkleut auch in verschrotnen gengen/ vnd schwebenden feldern/ein weisse gute oder dünstige feuchtigkeit/die vom silber giert/vnnd leget sich an/gesteht/oder gerint/oder liefert sich/darauß silber wechst.

Gott hat seine wunderbarliche laboratoria vnd distillier öfen vnter der erden/vnd wircket ordenlicher weyse wie es jm gefellet. Findet man doch auch in vnd neben silber gengen/schmerklufft / vnd schmirwig gestein/das fett vnd zech ist wie seiffe/daher man es auch Seiffengebirg heisset. So giert vnd derkreuselt sichs im berge/wie das bier im pottich/ Daher so mancherley zeynicht/hericht/vnd wützschlicht silber wirdt. Jch hab ein schwartzen vnnd tichten Kobalt gesehen mit schwebelichen dünsten vnd fettigkeit vermenget / der brandt wie ein steinkol oder gelber Agstein / wenn man jn anzündet / vnd verrauchet biß er gar zu asch wardt.

Do der Herr der Son Gottes von dem Herren seinem Vater ein schweblicht vnd blaw fewer vom himel regnen ließ/vnnd versenckte die fünff Königreich/die jhren trewen Prediger nicht hören wolten / vnnd machet ein wunderbarlichen Sehe drauß / drauff stettigs ein zeher letten oder leimichte fettigkeit schwimmet / beweiset er/wie er solch feists durch

sein

sein wunderbarlich fewer auß der erden ziehen könne/wie denn die gelerten dieselbige zehe materia hernach Asphalten/von dem wunderbarlichen fewer sollen genennet/vnd vil leut an kalchstadt damit gemauret haben. Deñ wie im Todenmeer solch zehe ding in wasser/ wie ein öl oder feists geschwummen ist/vnnd noch heutigs tags schwimmet/Also ist auch im lande Sinear/welchs Babilon ist/ein lange zeit zuvor solcher zehet letten oder bichichter leim gewesen / welchen man zu erbawung des Thurns Babel vor Kalch gebraucht hat/ Genes. 11.

Es wollens die gelerten dafür halten/das Mosis mutter ir Kestlein/darein sie jr Sönlein auff das Meer legen liesse/auch mit disem erdwachs oder erdbech verbicht oder vergossen hat. Denn wie Naphta vom tröpflen bey den Babiloniern solle den namen haben/ Also sol die materia/daraus der schwartze Agstein wird/Ambra, oder Ambar von Moses wort Chambar seinen namen bekommen haben.

Egypten hat nit allein vom vberfal des Nili ein leimichten vnd zehen schlam zum ziegelstreichen gesamlet/ Sondern auch diß Erdwachs gehabt/damit sie gebicht vnd verschmiret haben.

Die Araber sollen es Caraben nennen/mit welchem wort man den schwartzen Agstein vnd Steinkolen genennet / welchs auch auß den zehen vnd fetten materien in der erden endlich gar zu stein vnnd kol/ vnnd auß der erden gehawen wird/vnd halten fewer wie die Meiler kolen.

Da Noah seinen kasten oder verdackt schiff bawet/beuilcht jm Got er sol es aussen vnd innen mit Copher verstreichen oder verbichen. Das ist eygentlich der natürlich Campfer/so auch wie das erd öl/auß der Erden fleust/vnnd do er noch an jm selber zu dünn oder weich ist/wirdt er durchs fewr dicker gesotten/wie man in Deñemarck dieselben bergbech dicker seudet/vnd vor ther oder wagenschmier brauchet/gleich als wenn man Waldbech seudt / do schwimmet das leichte oben/ wie ein schaum/ das beste bleibet in der mitte/das grobe legt sich zu poden/wie die hefen / welchs sie grieffen nennen/damit die Wildner bey der nacht leuchten.

Dann ein materien ist subtiler/denn die ander/drumb bleibet auch im bergkwachs etlichs dünne/vnd das fett wil auch oben schwimmen / das ander wirdt im gesaltzenen wasser hert vnd leuterer. Etlichs erstarret vnd geliefert/vnd wird schier gar zum stein/in der erden. Sol doch ein Insel im Mittelmeer liegen / zwischen Sicilien vnnd Tunet/die vnser herr Keiser den Rodiser herrn Johannes ordens/nach verlornem Rhodis sol eingeben haben/Maltha genant / do S. Paulus nach erlittenem schiffbruch zu lande kombt/ Acto. ultimo. Daselbst sol man auch solche zehe vnd schmierige materi auff den brunnen schwimmen sehen / damit man etwan gebichet/verschmiret/vñ gekűttet hat. Daher Plinius holtz/ stein/ vnd glaßkütt/ Maltham nennen solle.

Wir haben in diesen landen müssen der natur nach amen/vnd vnsere holtz-

re holtzkütten oder leime/auß den köthen/füssen/vnnd Vieh ohren sieden/ damit man das holtz zusammen leime/ vnd zur glaßkütt hausen blasen vnd brandtenwein/Zur steinküt/Ziegelmehl/Hartz/Terpetin/ oder bech vnd kalch nemen/Wie man auch zum silberlot Borros vnd Salarmoniack oder etwan Schiefergrün genommen/ welchs vom goldtlöthen noch bey den Grecken den namen hat. Zum bichen brauchen wir fichten kiefern / oder kinforen/oder tennen hartz zu bech gesotten / wie man auch auß Wachalter holtz ein öl seudt/vnd die Lieflender auß Birckensafft jr Däget mit Bornstein vermenget sieden/damit sie die leder schmieren/so die Fuhrleut tragen/wie die Preussen jr fellwerck mit fischtrain/vnd die Schuster mit schmer durcharbeiten/deñ not sucht wege / vnd die künsten richten sich nach der natur/souil jn müglich.

Vnser Got aber weiset Noah den Copher oder Campher, welchs ein rechtes Bergkgewechse/oder dünnes bech ist/daraus vornemlich der schwartze Agstein wirdt/damit küttet oder leimet er seinen kasten/vnnd verbicht jn aussen vnd jnnen/das kein wasser drein gehen köndte.

Es schreibet Berosus da der kasten Noah in Armenien auff dem gebirge Gordie sich wider nider ließ/sey aldo eine lange zeyt ein groß particke1 von dem kasten blieben/ vnd die leut haben des selbigen selbwachsen Camphers oder Bechs geholet / wie man etwan Römisch wachßbley/ öl/vnd erdreich kaufft hat/damit sie reuchern/vnd Gott haben versünen wöllen. Denn eben mit dem wort Caperes nennet Moseh den gülden gnadenthron/darinn der ewige Sone Gottes fürgebildet/der vns mit Gott außgesünet/vnd Gott vnd Menschen wider zusamen bracht.

Denn wie in diesem Copheres Göttlich vnd menschlich natur copulirt/vnd in eine person verbunden ist/Also sind wir auch durch diesen Coperes den Herrn Christum / mit Gott ein kuche vnd leib worden/oder durch seinen geist an jn geküttet oder glutinirt/wie S. Paulus 1. Cor. 6. redet/das nun Got vñ menschlich geschlecht wider eins worden sind.

Was den gemachten Campher belangt / welcher im wasser/vnnd fewer am Eyßzapffen brinnet/den man zu vns bringet/gehöret nit zum selbgewachsenen Capher.

Lieben Freunde / lasset euch die zeyt hierüber nicht lang sein / Denn wir haben nit alleine von Pater noster steinen/hie zu reden/da man vor zeyten das gebet anzelet/oder geschnittenen Jacobsbilden / so man auß Hispanischen schwartzen/oder Preusischen gelben Agstein machet/ oder von den safften vnd ölen/die etwan solten auß der Todtengreber geronnen sein/Sondern wir wolten gern etliche sprüch vnd wort in der schrifft erkleren/darzu vns diser bericht von dem Borstein vnd Judenbech von nöthen ist.

In Mose finde ich nichts vom spünden oder leimen/Es were denn das die zwey ortbret/die ein winckel schlossen am Tabernackel/ Exo. 26.

vnd

vnd der kasten drauff die güldene bundeslade stunde/an einander gefüget/oder geleimet weren/die andern sind zusamen geklammert gewesen. Aber Salomoh spündet vnd tefelt den Tempel inwendig mit Cedern/ vnd Tennenbretern/Daher one zweiffel S. Peter sein schönes Tischerwort nimmet/1. Pet. 5. halt veste an der demut/das ist/seyt fein zusamen gefüget/vnd gleich aneinander geleimet in rechter demut/ durch den rechten Capores, oder das bandt der liebe/welchs ist der heilige Geist/das jr vest an einander haltet/vnd gehet nicht wider auff/wie zwey bretter die mit eim starcken leim zusammen gewachsen sein.

Vnd do S. Paulus sich für den Brautfürer oder nechsten Freundt des Breutigams Christi außgibt. 2. Corinth. 11. spricht er auch. Jch habe euch einem Man vertrawet / das heist eygentlich an einen Man gefüget oder gelötet/das jr nun ein fleisch vnnd bein mit jhm seydt/wie zwey Eheleut/die durch Gottes wort/vnd natürliche vnd ehrliche liebe zusamen gefüget oder verpunden sein.

Es brauchen Propheten vnd Apostel sehr gute wort / wenn man den gleichnussen recht nachdencket/ vnd gibet gut acht drauff wo sie hin gesehen haben/ S. Paulus 1. Corinth. 3. als der rechte Hyram vnd kluge werckmeister am grossen tempel gotes/ versetzet die lebendigẽ steine nach dem bleyscheyt vnd richtschnuer der Apostel/ vnd zeilet fein an was gute haubter/stirn/bahn/oder lager hat/vnd verbindet sie mit dem rechten Naphta/Campher/oder spatkalch/was sich nicht wil bessern lassen/das hürtzet er wegk/vnd vntergibt den leib dem Teuffel ein zeytlang/damit er vns Salomonis Tempel/ vnd die werckleut deute/was Got damit gemeinet.

Do er die eingewurtzelte Hurerey außfegen wolte/ welche die Corinthier für keine sünde hielten/wie die andern Heyden/vnd heutigen Epicurer auch thun / braucht er eben der wort eins / dauon wir bißher geredt haben/Wisset jr nicht (spricht er) Wer an der Huren hanget/ der ist ein leib mit jr/Das ist/wer an eine Hure gekütt / oder wie die Deutschen auch reden/wer an eine Hur gebicht ist/der ist ein leib mit jhr / Das ist/ wie zwey bretter durch den leim ein bret werden / vnnd ein eysen an das ander/oder ein silber an das ander gelötet oder geschweisset wirt/das es gar ein ding wirdt/ Also wenn Huren vnd Buben sich zusamen halten/ wirt ein Hurenleib drauß/die fuge od das lot gehet schwerlich wid auff/ wie man im sprichwort auch saget/diß gesindlein scheidet sich nim̃er mer. Diß wort wirt nu heller/so man weiß was küttẽ/leimẽ/od löten heisset.

Jch muß hie auch mit einem wort des Firnuß gedencken/ welcher auch auß den spenlein/so vom Agstein abgedrehet / vnd Wachalter hartz gemacht wirdt/ vmb eines schönen gleichnuß / das ich ein mahl inn der Schul gehöret/do man vns zucht vnd keuscheit loben wolte/ auß Keysers Juliani versen. Ein mensch one zucht vnd keuscheit ist wie ein bild

das kein haubt hat. Deñ zucht macht allen andern tugenden eine gestalt vnd gibet jnen ein höhere farbe/ wie der Firnuß alle farben erhebt/ vnnd die folien oder bletlein/ so man vnter die edlenstein legt/ inn ringe oder kasten vnd Clinodien scheinlicher vnd liechter macht.

Noch feiner würde es von Christo lauten/ wenn man jhn lest den Firnuß sein/ der erhebt alle vnsere werck/ vnnd gibt jhnen als ein schöne volge/ liecht vnd glantz/ vor Gottes angesicht/ das sie Got gefellige vnd vnd angenommene danckopffer sein/ weil sie im Herrn Christo/ vnd seiner erkentnuß vnd zuuersicht/ vnd durch seinen geist geschehen/ oder auff diesen Altar/ Hebre. 13. auffgeopffert werden/ ob sie wol an ihnen selber noch vnrein/ vnd jhr mackel/ seltzlein/ spreislein/ schricklein/ vnnd vnuolkommenheit haben.

Diß habe ich vom Agstein oder Electro, vmb der Greckischen vnd lateinischen Bibel willen/ vñ vmb Mosis wort/ vñ Noah Campher oder Erdbech gedencken wöllen/ weil die Christenheit/ darinn Gott sein kleines heuflein erhelt/ mit dem Copher bedecket vnd verwaret ist/ so müssen vns alle Teufel/ Türcken/ Tyrannen/ Ketzer/ vnnd Schwermer/ zu frieden lassen/ wenn gleich das Meer wütet vnd wallet/ vnd von seinem vngestümme alle raubeberge ins tiefffte Meer versüncken/ Psalm. 45.

Das dritte wort im spruch Mose/ Gene 2. müssen wir auch mitnemen. Soham, ist Onich gedeutschet/ welchs ein Edelgestein ist/ der eines Menschen fingernagel von farben ehnlich ist/ Aber do es auch ein natürlich Onich were/ so ist er doch der edelste stein nicht/ drumb jener grosser Man recht saget/ do einer die finger vol ringe hatte/ vnnd sonderlich mit eim Onich pranget/ Jch achte der fantasey nicht/ Weil aber Moseh eben von den schetzen an dem ort redet/ die auß dem wasser kommen/ vnd Adam dienen solten/ zu erhaltung seines leibes/ lebens/ bleiben wir bey der Chaldeischen Bibel/ die gibt das Soham mit dem wort Burla/ welches auch die Deutschen von den Junckfrawen reden/ Denn Junckfraw Burla/ Berlach/ Berbel/ Barbara/ ist ein name/ welchs die Grecken/ den Araben nach/ Margaritha neñen/ als ein tochter der Perlunckē/ Perlemutter/ oder Schneckenhauß/ darinn es wunderbarlich auß dem himelischen taw/ in vngestümmen wettern geboren wirdt/ vnd ein sonderlich hertzsterckung ist. Denn das Soham auch in Aharonis amptschiltlein stehet/ kan auch wol ein edles Perlen sein/ wie Cleopatre der Königin von Egypten/ welchs auff ein tonne goldes geschatzet/ sie im essig zubeisset/ vnd jrem Herrn zugefallen in einem trunck verzeret.

Schneidet man doch auß Corsen/ oder Jndianischen schneckenheusern Medeyen/ die man zu grossen ehren tregt/ Solt denn nicht Aharon auch das edle Perlein auff seiner brust getragen haben. Edelgesteine grebt man auß der Erden/ wie auch den schwartzen Agstein/ vnnd man findet sie offt in fletz vnd gengen/ wie die Malachiten vnd Jaspis, Aber

das Soham davon Moses redet/ ist im wasser gewesen/ wie goldt vnd Bornstein.

Das aber Job vnd Salomoh mit eim andern wort die mennige der kleinen Perlen Rebibim, wie die Hebreer die tawtröpflein/ nennen/ nimmet der Chaldeer Dolmetschung nichts. Denn sie werden auß dem Taw geboren/ der sihet auch wie die Perlen/ wenn er am Graß henget/ Got erhalte vns diß edle Perlen seines wortes/ vnnd stercke vnsere hertzen damit/ biß wir inn jenes leben kommen/ da Gott alles in allen sein vnd bleiben wirdt.

Nun kommen wir wider zu vnserm Chasmal, Es sey nun ein Engel/ oder goldt mit silber vermenget/ oder ein klarer vnnd durchsichtiger oder goldtfarber Bornstein/ so lauter vnd klar wie ein goldlein oder ein schönes helles liecht/ So ist das gewiß/ das der Prophet mit dem selben wort/ den ewigen Sone Gottes beschreibet/ Denn durch jn ist alles gemacht/ was gemacht ist/ Himel/ Erd/ vnd alle Creaturen/ Er hat auch das leben vnd die erlösung widerbracht/ als der einige Mitler vnd ewige Priester/ Er hat den rath Gottes von anbegin/ als der ewige Logos vnd Redner außgesprochen/ vnnd selber mit den Ertzuetern geredt/ Er hat jhe vnd jhe seine Kirche bestellet/ vnd gaben vnd trewe lehrer geben/ vnd beruffen. Oder da die ertzueter von jren vorfaren/ zum ampt/ durch das gebet vnd aufflegung der hende geweihet/ vnterrichtet/ vnd inuestirt sein/ wie Isaac den Jacob zum obristen im opffer vnd reich setzet vnnd installirt/ hat doch der Sone Gottes solche wahl vnd ordination selber vnd sichtigklich confirmiret vnd bestettiget/ wie Er mit Jacob auff der fart/ vnd mit Moseh auß dem fewrigen busche/ vnd vom gnadenthron redet/ vñ hernach Josua/ Gedeon vnd Simson aussöndert/ vñ Esaia erscheinet/ welcher die herrligkeit des Herren/ den ewigen Son Gottes/ nach seiner göttlichen natur in angenommener gestalt gesehen/ wie Johannis am 12. ein klar zeugnuß ist. Dieser Son Gottes erscheinet nun auch Ezechiel in Babilon/ in einem hellen liecht vnnd glantz/ gestalt wie ein Man/ vnd zeiget jm sein Heer oder Triumphwagen/ darauff er inn der welt herumb feret/ vnd vns zu sich nimmet/ vnnd machet vns seines sieges/ ehren/ vnnd freude theilhafftig/ Coloss. 2. vnd lesset jn seine Heerspitzen sehen/ darinn es glentzet/ als der Tauben flügel/ welche schimern wie goldt vnd silber/ vnd voller augen vnd lerer sein/ wie der 68. Psalm redet/ oder wie wir reden/ do man hinein sihet vnter die kürisser/ wie in ein stehlen berg/ Damit er durch den mundt der Seuglingen vnd Vnmündigen jm ein reich zurichte/ vnd des teufels macht vnd werck zustöre/ vnnd alles was hoch vnnd klug inn der Welt ist/ das sich wider das Euangelion aufflehnet/ gefangen neme/ vnd jhm ein ewige Kirche auß Menschlichem Geschlecht/ durch seine schöne vnd glintzerne füsse vnnd

Legaten samle/darinn er ewig wonen vnd bleiben wil.

Diß alles lest der Sone Gottes Ezechielem als ein postlirten Propheten vnd Mundboten/im gesichte sehen/darauff beruffet er jhn ohne mittel/wie er alle seine Propheten vnd Apostel/als die gründe/drauff die kirche Gottes erbawet/immediate selber vocirt vnnd außgesandt hat/ Damit wir ein vestes vnd gewisses/Prophetisch/vnd Apostolisch wort vnd lehr hetten / welches alle pforten der Hellen nicht vberweldigen oder vmbstossen köndten.

Diesen eingebornen vnd lebendigen Son Gottes/nennet nun der Prophet auß antreiben des heyligen Geistes/Chasmal, von seinem wesentlichen glantz vnnd liecht / damit er vns bezeugen wil/das der Sone Gottes nach seiner göttlichen natur/ehe Adam/Abraham / vnd alle creaturen geschaffen/vnd die gründe der welt gelegt sein / schon ein ewiger vnd selbstendiger Son gewesen/ auß seines Vatern wesentlichem liecht vnd glantz von ewigkeit gezelet. Psalmo 2. Wie Christus selber Johan. am 8. von sich zeuget: Ehe Abraham war/bin ich/Vnd im anfang da alle Creaturen durchs wort geschaffen waren/ist er der Son Gotes schon beim Vater gewesen/vnd hat mit jm gerathschlagt/ vnd sich besprachet/ Johan. 1. Psalm. 110. von Schöpffung der welt/als der erstgeborne vor allen Creaturen. Denn do Gott ein ewiges liecht war/hat er von seynem wesentlichen liecht diesen Son die andere Person gezelet/oder außgesprochen/vnd zum ewigen Mitler geboren vnd erkoren.

Diß haben nun die Propheten/Aposteln/vnd die liebe Christenheit verstanden/welche alle mit diesem liecht erleuchtet/ wie Johannes disem wesentlichẽ/increato, vñ vngeschaffenen/ od vngemachtẽ liecht das zeugnus geben/ dz Jesus Christus der warhaftige/eingeborne son Gotes ist.

Malachias wil vns auch Ezechielis wort erkleren / do er den Son Gotes die Sonne der gerechtigkeit nennet/ die nit alleine vns zur gerechtigkeit vom Vatter gemachet / oder verordnet / vnnd vnns eine gerechtigkeyt machet / oder erwirbet durch sein Creutz/Leyden / vnd Aufferstehung/ Sondern der auch die rechte vnnd ewige Sonne / oder, wie Johañes redet/das ware vnd ewige liecht ist/von dem alles was natürlich weißheit/liecht/vnd glantz ist/in Engeln/Menschen/Fewer/ Sonne Monden/Sternen/Edelgesteinen/Bornstein/ vnnd Metallen/erleuchtet vnnd hell wirdt. Denn Christus ist die rechte vnnd ewige Sonne/ welche wie der 8. Psalm redet/in der feste der Christenheit/mit der flam̃ seines Geistes/vnd stralen seines glantzes/den Monden vnd alle Sternen so in der Christenheit leuchten/leren/vnd mit glauben das gnadenreiche liecht des Euangelij annemen/erleuchtet vnd erwermet/ vnd mit Göttlichen fewrflammen erfüllet/wie S. Johannes der Tauffer bekennet/das auß der fülle seines Priesterlichen amptes/vnd auß seinem vollen schein/alle menschen vergebung der sünden/versünung/Geist/liecht/vnd

freud/verstandt vnnd weißheit/wolgefallen vnnd das ewige leben/auß gnaden/vmb des geliebten willen empfangen haben.

Zacharias Johannis Vater kennet auch disen Chasmal, drumb nennet er den Son Gottes nach seiner Gottheit den auffgang auß der höhe/ der von ewigkeit auß des Vaters liecht herfür leuchtet/vnd als die ewige Sonne vom Vater auß vnnd auffgangen ist/das sie in der Hütten der Christenheit jren lauff habe/vnd jren glantz vnd wirm den glaubige mit teile/die im finstern vnd schatten des todes sitzen.

Diese Sonne gehet auß/auß der höhe/oder von dem allerhöchsten/ auß dem liecht vnd morgenröthe/die niemandt gesehen/Der Son Marie in welchem die gantze fülle des göttlichen liechtes leibhafftig vnd persönlich wonet/spreist auß der Erden/oder Dauids verdorretem stam/ vnd scheust auff zu Nazareth/als ein seligs reißlein vnnd gewechse Dauids/vnnd wirdt eine leibes frucht einer züchtigen Junckfrawen/damit die sterblichen menschen diß klare liecht vnd seinen vater in vnserm fleisch sehen können/biß vnns die augen in der Widergeburt geschewret/vnnd wir gestracks von angesicht zu angesicht/inn dem Spiegel der heyligen Dreyfaltigkeit schawen können.

Höret ferner lieben Freunde/wie S. Paulus am ersten in der Epistel zun Hebreern von disem hellen liecht redet. Der son Gotes (spricht der text) ist der glantz des vatern herrligkeit/vnd das ebenbild seines wesens/Mercket diese wort mit fleiß/deñ S. Paulus hett auch schier gerne das Chasmal nennen wöllen/ wie Daniel inn seinem Maosim, auff der Römischen kirchenmeß ein aug hat. Deñ der Greckische text lautet also/ Der Son Gottes ist seines Vaters herrligkeit Apaugasma. Herrligkeit oder klarheit heist hie die Göttliche Maiestet in jr selbst/ Wie der Vater in seiner Ehr vnd Gloria, ein ewiges wesentlichs/vnnd Göttlich liecht ist/ daraus gehet oder leuchtet/ von ewigkeit ein herrlicher vnnd klarer schein/oder glantz/in welchem auch die fülle der Gottheit persönlich wonet/ob wol in dem einigen/vnzutrenten/ vnd Göttlichen wesen/ die ewige Sonne/dauon dieser ewige glantz auß gehet/jr eygne vnd vnterschiedene Person vnnd selbstendigkeit hat/ wie der außgegangene oder außgesprochne glantz/vnd liecht/auch sein eygen vñ vnterschiedlich Person vnd selbstendigkeit alleine hat/welche nicht auß dem einigen Göttlichen wesen felt/oder abgescheiden wirdt/ Sondern im Vater bleybet/ wie der Vater nach seinem Göttlichen wesen/ in diesem glantz wonet/ vnnd gesehen wirdt/wie Christus zu Philippo saget/doch vnuerruckt der eygenschafft einer yeden Person.

Disen herrlichen klaren vnd Göttlichen glantz sihet nun Ezechiel in seiner ordination/wie die 70. Eltisten/ vnnd Moseh den Gott Jstrahel/ das ist/den Son Gottes auff dem berg Oreb sehen/ welcher auch sahe wie ein verzerends fewer/Exod. am 24.

Damit

Damit aber S. Paulus/der den Son Gottes auch gesehen vnnd gehöret hat/von der rechten des vatern/Ezechielis Chasmal jhe deutlich genug erkleret/setzet er die 2. schöne wort hinzu / vnd Er ist das ebenbilde seines/das ist/des Vaters wesen. Das ist/der Son ist dem Vater ehnlich als der eingeborne/warhafftige/vnd eigne Son Gotes/vnd ist darzu der wesentliche Son/eines wesens vnd Substantz mit dem Vater/liecht vom liecht/warer Gott vom waren Gott/wie die kirch im Nicenischen Symbolo wider Arium vnd Mahomet bezeuget.

Ebenbildt oder Character heist eine Controfactur/bildt / oder ein ding/das dem andern ehnlich oder gleich sihet/Ein bildt auff eim schawgroschen sihet offt einem menschen ehnlich/aber da sind zwey wesen.

Conterfey/des wir oben gedacht/das ist ein schön messig/oder vergult vnd colorirt Kupffer/das sihet wol wie goldt/Aber es ist nicht alles gülden/was do gleissen thut.

Ein schüssel von Englischem zihn/oder do Wiesmut bey ist/vnd ein beschleg von Meylendischer arbeit/sihet wie Silber/aber es sind zwey wesen. Hie aber ist der Son des Vatern bildt oder Controfactur/der hat eben die klarheit vnnd warheit/wie der Vatter / Er ist gleich ewig/gleich mechtig/gleich weise/gleich gerecht/barmhertzig vnd warhafftig. Vber diß alles ist er eben des wesens vnd göttlichen natur/wie der vater selber ist/one das der Vater nach seiner Person allein Vater/vnd der Son nach seiner göttlichen natur alleine Son ist/vnnd ein yeder behelt suam personam incommunicabilem.

Das wil nu S. Paulus vns mit seinen worten erkleren / Er ist das ebenbildt des vatern wesen / das wesentlich ebenbildt oder Son ὁμοούσιος patri, der Göttliche / oder do wir so reden dürfften der Göttern Son. Auß disen worten sollet jr nun vnsern Chasmal erkennen / vnd von allen andern Sönen/Bilden/Lichten/ vnnd glantz/so fern/hoch/tieff/vnnd breit scheiden lernen/ als fern Gott vnd Creatur/Schöpffer vnnd Geschöpff zu vnterscheiden sein.

Die lieben Engelein sind auch Gottes Söne/wie sie im Job genennet werden/vnd nach dem bilde Gottes geschaffen/voller weißheit / gerechtigkeit/freude/glantz/liecht/vnd klarheit/wie sie schimmern vnd plincken/wie ein bloß vnnd blinckendt schwert/wie man an denen sihet/die das Paradeiß bewachen. Aber dem ewigen Ertzengel/welcher alleine Gott gleich ist/vnd dem wesentlichen liecht vnnd glantz Gottes/ sind sie nicht gleich oder ehnlich. Denn sie sind creaturen vnd diener/ vnd haben ein eingeschaffen liecht/vnd sind der art im anfang geschaffen/ in jrer freiheit wie Adam/das sie haben vbertreten vnd abfallen können/vnnd nun durch den Son Gottes in jrer warheit bestettiget/ das sie nimmer fallen vnd sündigen können.

Adam ist auch nach dem bilde Gottes geschaffen/wie die Engelein/

vnd ist das aller schönste liecht in Adams hertzen/vnd leibes leben vorm fall gewesen/Aber diß ist nur ein eingeschaffne oder angezündt vnd geschenckte flam̃/von dem rechten liecht gewesen / welchs der Teuffel inn jm außgeblasen/oder doch gar sehr mit seinem mordt vnd lügen verdüstert/vnnd verfinstert hat. Nach dem fall do sich Adam wider zu Gott keret/vnd tröstet sich des verheissenen samens / spricht Gott new liecht vnd leben in jn/vmb des einigen Mitlers vnnd versüners willen/vnnd macht jn zu einem kinde vnnd erben Gotes/wie der Patriarchen kinder/ so in der eusserlichen gemeinschafft der waren kirchen lebten/auch kinder Gottes genennet werden. Aber Gottes bilde in Adam vorm fall war ein eingeschaffen vnd mitgeteilet bild / vnd flam̃ Gottes. Nach dem fall war es ein geschencktes bild vnd licht/angezündet durch die wesentliche flam̃ Gottes des heiligen Geistes/die vom Vater vnd Sone außschleget/vnnd jr eygen Person auch von Ewigkeit bekommet. Wie Adam vnd alle glaubigen nur angenommene vnd khürkinder/vnd erleuchtete menschen sein. Aber der Chasmal ist der natürliche vnd wesentliche Son Gottes/vnd das ebenbild des Vatern wesens/vnd das liecht selber/das allen glaubigen liecht vnd leben gibt.

Ein vernünfftiger mensch/der nichts von Christo weiß / wie Aristides/Xenophon/vnd Scipio/haben auch ein groß liecht der vernunfft in weltlichen dingen/vnd kein Morgenstern leuchtet so schön/ vnd ist so lieblich/als wo verstandt mit gelimpff vnd freuntligkeit temperirt / vnd mit einander vermenget ist / wie noch nichts lustiger zu sehen were vnter der Sonnen/denn wenn man weißheit vnd tugent sehen köndte. Aber die schöne vñ wunderbare füncklein oder glümmerchen in der verderbten natur/ist nur wie ein scherblein von einem grossen spiegel/ vnnd ein klein/ veriungt/vnd vetunckelt bildlein/vnd controfactur Gottes/ Wie der Sybilla verß lautet/Exẽplũq; Dei quisq; est in imagine parua.

Ein menschlicher Son im züchtigen Ehebeth gezeuget/der seinem Vater so ehnlich sihet/als were er jm auß den augen geschnitten/ist auch seines Vatern ebenbildt vnnd Controfactur/ dergleichen sonst keines auff Erden gefunden wirdt. Denn da ist einerley gestalt/geredt der Son dem frommen Vater nach/ ein sinn vnnd gemüte / es ist auch ein fleisch vnd blut. Hie sindt auch zwo leibliche vnd vnterschiedene Personen/wie man von Gott Vatter vnd Sone redet. Aber im yrrdischen Vater vnd Sone sindt zwey sterbliche wesen / die jr anfang vnd ende/ jre sünde vnd gebrechligkeit haben. Jm himelischen Vater vnd Sone aber/ da ist Vater vnnd Son durchauß einander ehnlich/ vnd sind zwo Personen/vnd bleibet ein eynig/ewig vnzutrent Göttlich wesen.

Das geschaffene fewer vnd die liechter am himel/ sind jhe auch schöne Creaturen/voller glantz/wirm/vnd vil wunderbarlicher eingeschaffner krafft/ dz es schier bey der vernunft kein wunder ist/das die Chaldeer jr

Orimasda

Orimasda, oder heilig fewr/vnd die andern/Soñ vnd monde/für Götter auffgeworffen/ weil zumal der Persen Santignis alle die andern Metallischen vnnd Hültzerne Götter aufflöset vnnd verzeret/biß er im wasser wider auß geleschet wardt. Item weil das fewr nach gelegenheit fast alle andere Creaturen (cœteris paribus) erwermen vnnd erhalten hilft/vnd so wunderbarlich auß stein vnd stahel/kien/oder 2 ylmen höltzern geschlagen in zunter gefasset/in zündstricken/vnd gederret Kükot in ein Kalchhauff/vnd eyerweiß eingeschlagen/kan getragen werden/ vnd sonderlich das ein brinnende Kertzen sein liecht one abgang seines glantzes vnd wesens teilen/vnd auß einem kleinen fünckleín eine grosse flamme fewr werden kan/diß ist auch hoch zu wundern.

Freylich ist diß wunderns werdt/vnd zumal wenn man den laufft wirckung/krafft/vnd hitze der Sonnen bedencket. Aber das natürliche fewer vnd liechter/haben kein gleichnuß zu diesem vnsern ewigen liecht/ durch welches alle diese fewrige vnd flammende liechter gemacht sein.

Diß ware vnd wesentliche liecht/ hat seine klarheit vnd glantz von ewigkeit gehabt/ ehe die welt / oder einigs Element oder andere Creatur war/ Fewer vnd alle lichter an vnd vnterm himel/ sind durch diß ewige liecht geschaffen. Jhenes liecht leuchtet vnnd scheinet auß des Vatern liecht herfür/vnd ist die wesentliche flam̃ seines Vatern.

Das Tagliecht/welchs für Sonne vnd Monde geschaffen/gehet auß der finsternuß herfür/durch das sprechen des vatern/welchs ist das ewige vnd wesentliche wort vnd Sone Gottes.

Drumb ist das natürliche liecht ein glantz oder schein der finsternuß/Das ewige liecht aber ein glantz vnd stral des ewigen Vaters vnd liechtes/2. Chorin. 4.

Item dieser Chasmal oder helles liecht/der sich den Propheten im angenommen vnnd natürlichem liecht/ auff ein zeit offenbaret/ist ein vorstendig/gerecht/allmechtig/redend / vnnd hörend liecht/ voller lieb vnnd barmhertzigkeit/dem nichts ab vnd zugehet/das freywillig/allweg leuchtet/vnd hat seine selbstendigkeit vnd persönlich wesen. Die andern liechter sind vnuernünfftige liechter/die nicht anders thun vnd handeln können/deñ jnen in der schöpffung auffgeleget vnd beuolen/natürlicher weise/vbernatürlich aber wenn jnen Gott gebeuth/müssen sie jr krafft vnd natur verlieren / wie die Sonne still stünde zu Josue zeyten/vnnd das fewer im ofen zu Babilon nicht brennen konte/ admota etiam materia, so gehet Sonn vnd Monde teglich abe/das fewr muß auch sein enthaltung vnd narung haben/wie man fewr oder liechtkertzen mit holtz vnd fettigkeit erhalten muß. Denn wenn ein lampen kein öl mehr hat / oder kein vnßlicht im grubenliecht ist/so gehet das liecht auß vnd verlischt. Diß habe ich nach der lenge her zelen wöllen/damit jr den Chasmal oder Apaugasma patris recht von allen andern lichtern vnd fewern scheiden lernet.

Jch

Ich muß noch eines wortes gedencken/ Da Abraham mit dem reychen fresser redet/ Luce 16. spricht er: Es sey ein grosse klufft befestiget/ zwischen den verdampten vnd seligen/ Da stehet Chasma, das sihet vnserm Chasmal nicht vnehnlich/ob es wol Griechisch ist. Halten es doch etliche Geletten darfür/das Hafldarken inn Dauidis Historien/ Vnnd Drachmon im Esra auch sollen von Griechen genommen sein/ Wie Daniel vil Chaldeische wort in sein Buch setzet/ Vnnd die Euangelisten etliche Lateinische wort gebrauchen/ so mit den Römischen Pflegern vñ Kriegsleuten in Palestin kommen waren. Denn Ezechiel ist des mals auch ausser seines Vatterlandes in Chaldea gewesen.

Nun heisset Chasma, wenn sich der Himel auffthut/ vnnd es leuchtet alles wie lauter fewer/ wie vor zweyen jaren viel Bergkleut ein solchen auffgethanen vnd fewrigen Himel gesehen/ da sie zu morgens vmb viere anfuren/ Dauon auch ein grosse flam̃ fewer auff den Türckner fiele. Weyl aber die fewrigen Engel auch schimmern vnnd leuchten wie ein grosses fewer/ wenn sie zu felde/ oder inn jrer Schiltwäch liegen/ wie sie flammeten da sie das Paradeiß bewacheten/ Vnd sich vmb Elisa zu Dothan lagerten/ damit niemandt zum Paradeiß nahet/ vnd dem Propheten ein leyd thete/ Will vielleicht Abraham also sagen: Gott hat eine fewrige mawer oder schiltwacht geleget zwischen vns vnnd euch/ wie vorm Paradeyß/ vnd da er selber der Jsraeliten fewrige mawer war/ im Schilff meht/ Drumb kan keiner zum andern kom̃en/ als wenig Pharao kondte zu den Jsraeliten kommen.

Weyl nun der Son Gottes im Propheten eine fewrige mawer/ nach der fewrigen Sewle genennet wirdt/ köndte Ezechiel jn wol mit einem newen namen Chasmal, Das ist/ Chasma El, ein Göttlich oder Göttern fewer nennen/ Wie das wort Vriel, auch one zweyfel diß fewrigen Engels name ist/ vnd er der Engel der Herr offt genennet wirdt/ zu vnterscheyd des Englischen fewers/ Vnd der andern Vrieln/ welche im 104. Psalm gemachte fewer flammen genennet werden/ Wie Dauid im 29. Psalm/ das fewer in grossen wettern auch hawende fewerflammen nennet.

Wunderbar vnd schröcklich sihet es/ wenn in einem grossen wetter der gantze Himel voller fewers ist/ Noch schrecklicher muß es gesehen haben/ da es fewer vber Sodom vom Himel regnet/ Wie es auch viel wunderbarlicher ist/ das das fewer vom Himel fiel/ vnnd zündet Abels/ Dauidis vnd Elie opffer an vnnd schlug auß dem Felß/ darauff Simsons eltern jr Ziegenböcklein vnnd Speißopffer dem Pelech oder Palmoni/ dem wunderbarn Son Gottes opfferten/ der in der lohe auffruhre.

Aber die Chasmata vnd fewer sind noch lang nicht dem hellen liecht zuuergleychen/ Da sich der Vatter am Jordan im auffgethanen Himel/ vnd hellem liecht offenbaret/ vnd hören ließ. Oder da der Son Gottes in

der fewrigen seulen sein volck bewachte/vnd der heylige Geyst in fewrigen zungen auff die Apostel fiele.

Denn allda ließ sich Gott Vatter/Son/vnd heiliger Geyst im angenemen liecht sehen vnd hören/welchs vber alle wunder ist/ die auff erden neben der menschwerdung / sterben / vnnd aufferstehen des Sons Gottes je geschehen sein.

Dises hellen liechtes/vnd rechten Morgensterns/wil vns nun Ezechiel mit seinem newen wort Chasmal erinnern / damit wir dieses liecht vnd glantz nicht allein von dem liecht der vernunfft vnterscheiden/im Engeln vnd menschen/vnd allen andern natürlichen liechtern vñ leben/ glantz vnd schein/in gold/silber/goldfarben/bornstein / vnd polirten stahel/eysen/kupffer/kieß vnd glantz/Sondern auch von Mosis glantz / vnd von Johanne dem brennenden liecht/vnd allen leuchtern/lampen / vnnd liechtern der Kirchen/im Tabernakel vorgebildet.Moses hat auch seine klarheyt/vnnd sein antlitz glentzet/da er das ewige liecht gesehen / vnd die zehen Gebot/das liecht aller tugent vnd guten werck/ die man Gott vñ der welt schuldig ist / sihet / wie inn einem hellen spiegel. Aber Mosis glantz/klarheyt/ampt/vnnd lehr ist nur eine zeytliche/ vnnd vergengkliche klarheyt/ vnnd schatten mit seinen bilden/Tabernakel/Regiment/Ceremonien / vnnd verheissnem Lande / die auff hören muß/gegen der vberschwencklichen klarheyt des heiligen Euangelij/welche der Geyst Gottes selber füret/der durch die Propheten/Aposteln/Johannem/Paulum/ vnd alle rechte Lerer redet/vnd wircket.

Wiewol aber das liecht des Euangelij alle Englische klarheyt vnd liechter der vernunfft/auch die zehen Gebot/die vnwandelbare weißheit Gottes weyt vbertrifft/in welchem liecht des Geystes vnd versünung man Gott sihet/höret vnd erkennet/vnd alle seine schetze / weißheyt / gerechtigkeyt/geyst/fried vnnd freude / sampt dem ewigen leben hat/ durch den glauben/vnd die grösten wunderthat in der Kirchen Gottes/wider Teuffel/welt/vnd alle hellische pforten/außgerichtet / vnnd wir im tode lebendig bleyben/Dennoch ist das heer vnd werde liecht des Euangelij/ nicht dem wesentlichen liecht des Sons Gottes / dem wort des lebens/ oder lebendigen Logo zuuergleichen.Denn das mündtliche wort / ob es wol eine krafft Gottes ist/dardurch man an Christum glaubet/vnd aller schetze Gottes teylhafftig/vñ von tag zu tag durch den geyst dem Herrn in das bilde Gottes verkleret vñ verwandelt wirt/So ist es dennoch nur ein geschaffne Creatur/vñ glantz vom ewigen liecht/vñ ein spiegel/darin wir als in Simsons danckeln reitzlein nur stückweise Gott erkennen/biß wir entlich auß des glaubens reich inn das schaw reych versetzet / vnnd Gott von angesicht nach auffgehobnem reich Christi / vnd predigampt/ mit vnsern geschewerten/clarificirten/vñ newen augen anschawen vnd völliglich erkennen/vñ in vns haben werden/in volkommener weißheit/

gerech-

gerechtigkeyt/freude/ herrligkeyt/vnd vnsterbligkeyt. Denn wenn diese Sonne der gerechtigkeyt augenscheinlich wirdt auffgehen/ nicht allein in vnsere hertzen/durch das liecht des glaubens/ Sondern durch die herrliche erscheinung des Sons Gottes/ So wirdt man weder Mond noch Sterne mehr sehen/ als wenn die Sonne am liechten vnd hohen mittag klar vnd hell scheinet. Denn das newe Jerusalem vnd ewige Tabernackel/ welches jhm der Son Gottes selber bawen lesset auß lauter edlen vnd lebendigen steinen/ durch seine Hyram vnd Werckmeister/ darff keines liechtes/ monden/ vnd Predigamptes mehr/ die jr scheinen.

Denn die sichtige herrligkeyt des allmechtigen Gottes/ vñ des lambs/ erleuchtet sie/ Damit die weissagung Jeremie erfüllet/ das keiner mehr den andern lere/ Sondern das sie alle one mittel des wortes oder Kirchendienst/ von Gott gelert sein/ wie Johannes inn seiner offenbarung am 21. zeuget.

Das sey von Ezechielis Chasmal oder hellem liechte/ welchs jr euch in dem glantz so vom gold/ oder bornstein kombt/ als selige Bergkleut erinnern sollet/ Damit euch die Creaturen Gottes jren Schöpffer weysen/ vnd euch zum besten dienen.

Wir bitten den ewigen Son Gottes/ das ewige vnnd wesentliche liecht des Vattern/ er wölle vns vnsere hertzen durch seinen Geyst vnnd wort erleuchten/ vnd in reiner lehr/ gutem gewissen/ vnd rechtem brauch seiner Creaturen erhalten/

A M E N.

Die sechste Bergkpredigt/ Vom Silber/ vnd den Sprüchen/ so in der Schrifft vom Silber lauten.



1556. GEliebten freunde im Herrn/ Die ordnung gibet/ weyl wir vom lautern vnd silbrichten golde/ am nechsten geprediget/ das wir heut vom silber reden sollen/ diesem freyen vnd reychen silber Bergkwerck zu ehren/ vnnd zu erklerung etlicher Sprüch/ inn der heyligenn Schrifft/ Drumb will ich euch im eingang eine wunder schöne Bergkhistorien sagen/ vom gediegen silber/ das in S. Lorentz fundtgrub auffm Abertham innerhalb 20. jaren/ in einem stempel gewachsen/ vñ diß lauffende 1556. jar/ auß der gruben kommen ist. Darauß wir lernen können/ das klüfft vñ genge noch jre samhaffte art haben/ die Gott durch sein sprechen in die erde geschaffen/ darauß er natürlicher weyse teglich lest das ertz wachsen.

Denn da sich der Steyger auff S. Lorentz inn der zech vmbsihet/ wirdt er in einer strecken gewar/ das sich ein weisse geharschte art im liegenden/ wol halb orts hoch/ habe angelegt/ die sahe als were das gesteine vberzihnt/ solche sticht er ab/ vnnd findet in der sicherung weiß silber/ als were es von eim thaler groschen abgefeylt/ Da ers also rohe probiren lesset/ helt es biß in 17. marck.

Wie er sich aber vmbschawet/ wanne es dahin gesintert sey/ wirdt er seiner weyse/ in der first/ das es getroffen sey/ auß einem schwebenden felde/ das vnten vnd oben/ hinten vnd vorne verfaren/ welchs nur seine Bergkfeste noch hatte/ kaumet drey oder vier spannen dick/ vnd sihet/ das eine weisse gur/ oder molckenfarb wasser/ wie jr Bergkleut redet/ erstlich auff den stempel gesiegen/ oder gesiefert/ vnd auffm stempel in das Bühnloch gerunnen/ vnd hernach im liegenden herab geflossen/ vnnd sich allda geliefert/ angelegt/ oder der harscht hette.

Wie er aber den stempel aufschlegt/ findet er in strauben vnd spalten gediegen vnd zeinicht weyß silber/ drein sich haken schneiden liessen.

An etlichen spenlein habe ich selber angeschmeicht oder angeflogen silber gesehen/ vnd etliche euglein/ die in dem streubichten holtz stunden/ wie in kleinen drüßlein.

Nun bricht der Steyger der gure nach vbersich/ vnnd trifft ein mault ertz/ dauon er außbeut gibt. Denn eben in der teuff hate das mechtigste ertz auffm hauptgang gebrochen/ dauon sich ein splitterlein abgekempt/ vnnd wie es vom gang weckgefallen/ hatte es sich auffgethan/ oder wie jr redet/ ein bauch geworffen/ inn schwebender strasse/ dauon

dise schwebelichte vnd quecksilbrichte feuchtigkeyt kommen/ oder gegoren hatte/auß welcher guhr auch im verfarnen felde/ vnd verschrotnem gange gedigen silber gewachsen ist/ Wie es die Tieffgelerten darfür halten/das auch inn vnuetritztem felde solcher dunst vnnd feuchtigkeyt/inn offnen gengen vnd klüfften vber sich steyge/vnnd vnterm rasen gestehe/ vnd gediegen werde. Daher man offt auff fündigen gengen reiche sicherung am tage vnnd inn der tham erde/oder des gangs schweyff machet/ vnd ertz auff ertz weyse.

Halt mirs zu gut/das ich bey euch Bergkleuten/ vnd meinen lieben Pfarrkindern/von disen natürlichen wunderwercken also stamle/Denn ich wolt euch gerne mit Gottes wort/ vnnd augenscheinlicher erfarung disen trost einreden/Weyl vnser Gott noch sein wort vnd Sacrament bey vns im thal hat/vnd redet mit euch/durch sein Euangelion / vnd lesset durchs gebet wider mit sich reden/vnd wircket noch für vnd für / mit seinem Sone vnd allmechtigem finger / vnnd lesset noch auß dem ersten samen/den er durch sein sprechen in klüfft vnnd genge im anfang geschaffen/teglich bey vns ertz wachsen/das jr nicht aufflessig werdet/vnnd lasset euch harte kemme vnd knawer so vor schiessen/oder böse vnnd trübe wetter/wasser vnd vnglück nicht außtreyben.

Bergkwerck können nicht alle jar schütten / So weiß Gott / was wir als Christliche Bergkleut / zu vnser teglichen erhaltung mit Weyb vnd Kinden bedürffen / So ist seine hand vnuerkürtzt / Drumb haltet an im gebete/vnd mit trewer arbeyt/bleybt im Lande / vnd nehret euch redlich/der lebt noch/ders ertz wachsen lesset/ welcher ewer freund vnnd Vatter ist/vnd gibt euch die höchsten schetze/in Himel vnd Erden/seinen Son/Geyst/vnd Wort/sampt vergebung der sünden/fried/schutz vnnd ewigem leben. Solt er euch nicht auch ein fündigen gang/ oder ein stück weisser vnd gereinigter erde geben.

Aber von dem trost ein ander mal mehr/wenn wir von der Schmeltzerin von Sarepta mehlfeßlein reden werden.

Jetzt sollen wir vom silber reden/Bergkleufftiger weyse/ wanne es den namen hat/wo seiner in der Schrifft am ersten gedacht wirdt / wie mancherley es sey/wo es breche/wie mans gewinne/vnd reyne oder fein mache/vñ was vns Gott in dise silberne Postill fürgeschrieben/oder vns durch das silber neben seinem wort erinnern vnd fürbilden lasse.

Die frage ob das ertz noch wachse/ ist zur andern zeyt verhandelt/ So haben wir augenscheinlichen grundt vnd beweysung. Erfarung ist alles/sagen die Weysen/vnd wer wider die erfarung redet / oder disputiret/der ist nicht wol bey sich selber. Warauß es aber wachse / lassen wirs/wie zuuor gemeldet/ bey dem quecksilber vnd schwebel bleyben/ oder den temperirten dünsten / vnnd feuchtigkeyten von disen zweyen metallen. Die andern fragen/ob auß einem metall ein anders oder bes-

sers werde / haben wir nicht alleine der Alchimisten stimmen / sondern auch der Bergkleut gemeine reden für vns. Denn da sie in einen schönen glantz oder wißmut erschlagen / sprechen sie / wir sind zu früe kommen / So gibt die erfarung / das auß eysen kupffer wirdt / auffm Kuttenberg. Vnd Galenus der hochberümpte Artzt vnd natur kündiger zeuget / das nicht allein auß Bergksafft kupfferwasser / Sondern solchs werde auch zu roth atrament oder kupffer rauch.

Von verwesung der gediegenen ertz / so jr agmi vnnd volstendige krafft erreicht / vnnd dahin gediegen vnnd kommen sein / das sie jren stillstandt haben / wie ein mensch inn seinen viertzig jaren / können wir von aller naturkündiger grundt vnnd schluß nicht weichen / was da wirt vnd wechßt / das vergehet vnd verweset auch. Deñ mit disem vernünfftigen grunde / dem alle vernünfftige natürlicher weyse / auß erfarung beyfall geben müssen / stimmet auch Sanct Peters wort 1. Petri am 1. da er Silber vnnd Gold vergengkliche vnnd verweßliche Creaturen nennet.

Denn kan fewer im schmeltzofen / vnd auff der Capellen gold vnnd silber verprennen / vnd zu rauch vnd asche machen / So kan auch die natürliche hitze vnd wirckung der erden / vberstendig oder volstendig metall verzeren. Von disen fragen auff diß mal auff der Cantzel genug.

Was den namen nun belanget / So wisset / das die elteste vnd heyligste sprache / das silber Keseph nennet / drumb das mans lieb hat / vnnd die leut sehr darnach gelüstet. Eben wie wir Deutschen ein schönes retzlein vom golde haben:

Es ist ein wort das hat ein L /
Wer es sihet der begert es schnell.
Wenn das L nicht drinnen ist /
Kein höher schatz in der welt ist.

Also gelüst die leut auch nachm silber / vnnd der augenlust verfüret manchen / wie Achan / der in seiner vrgicht / Josu. 7. veriehet vnnd bekennet / er habe sich des schönen Purpurmantels / vnd der M. loth silber / vnd güldenen geschmeydes / welchs der redekunst zu ehren / zungen gestalt hat / gelüsten / vnd den augenlust verfüren / vnnd das gelt jn zum schalcke / wie manchen gelthungerigen vnd geltsüchtigen Bileam vnnd Ischariothen / machen lassen. Das etliche den Deutschen namen vom Sulphur hernemen / Vnd die Grecken diß Metall / von der farbe / als ein weiß Metall oder erde nemen / wil ich nicht widerfechten / weyl doch auß schwebelichten vnd fetten dünsten / oder feuchtigkeyten / diß vnnd andere metall herwachsen solle.

Vom silber aber findet man nichts inn der Schrifft vor der Sindflut / Denn das Josephus von Cains schatz vnnd grossem gut schreibet / ist nicht genugsam beweyset / weyl seine nachkommen auff eysen vnnd kupffer

kupffer gepawet / vnd nur Hammermeyster vnnd Kupfferschmide gewesen sein.

Nach der Sindflut aber da Ebers kinder die gold Bergkwerck in Indien belegten / wie jr zur andern zeyt gehöret / wirdt man auch silbergeng außgericht haben / wie denn das gold / so auff klüfften vnd gengen bricht gemeiniglich auch silber helt.

In Abrams schatz den jm Gott mit ehren zum wander vnnd zehrpfenning inn seiner Pilgramschafft bescheret / gedenckt Mose am ersten des Silbers / Gene. am 13. vnd nennet es für dem golde. Darnach wirdt seiner offt gedacht / wenn man kauff schlegt vnnd handelt / wie man schon zeytlich nicht allzeyt wahr an wahr gestochen / wie heut noch bey den Wilde lappen vnnd schwartze Moren / vnnd im Kux partiren geschicht / Sondern vmb gepregtes vnd vngepregtes silber gekaufft hat.

Darnach hat man in den Kriegen vil gold vnd silber / kupffer / zihn / vnd pley außgebeutet. Zu Salomonis zeyten 2. Chroni. 1. ist des silbers so vil gewesen / als der steinhauffen. Denn Gott hat dem weysen Könige grosse schetze geben / vom Bergkwerck vnd zöllen / wie denn grosse Bergkwerck am gebirge Libanon / Hermon / vnd Gilead gewesen / daran Job vnd seine freunde / vnnd die Ammoniter auff der andern seyten gewonet / vnd vil ertz gehawen haben / Wie Ezechielis 21. der Ammonitischen Bergkwerck oder genge gedacht wirdt. Jch will dich straffen / spricht Gott / inn deinem Vatterland / vnnd sol dich nicht helffen / ob die feinde der Bergkstedt gern verschonen / so sollen sie dich in loco uenarum uel fodinarum tuarum vberfallen / da du ertz herauß pflegest zu hawen. Denn Carah heist brunnen graben / außhawen / Wie auch des Sons Gottes hende / füsse / vnd seyten durchgraben sein. Daher sollen die Hebreer Sekar (dauon Jscharioth kombt) lohn nennen / das es auß der erden gehawen ist / quod effossum est, Wie wir auch die gruben fodinas nennen. So vil vom namen / vnnd wenn des silbers erstlich ist gedacht worden.

Von vnterscheyd aber der ertz vnnd silber / vnnd wo es breche / were zwar bey euch Bergkleuten one not zu reden / alleine das man hiemit ewern kindern den Schulern dienen muß / damit sie an frembden orten ein guten bericht thun künnen / welches dem Bergkwerck / vnnd jnen selber zu ehren vnd bestem gereichet.

Nun zeuget nicht alleine tegliche erfarung / Sondern auch die heylige Schrifft / Job 28. das silber seine klüfft / genge / fletz / vnd geschick hat / darauff es bricht / selten bricht es in stöcken / wie der zwitter inn der hüel zu Schlackenwalde / oder das pley am Ramlesberg bey Goßlar / one was inn Schweden am Solberg erfaren ist / da man alle wochen ein Schiffpfundt / das ist fünff hundert marck silber außbringen / vnnd ins Königs Cammer antworten soll. Bißweylen bricht auch silber im

 eysen-

eysenstein/oder das eysen helt silber/wie ich sichtig rot vnd weiß gold im eysenstein gesehen habe. Da die genge sehr reych vnd mechtig sein / findet man nicht allein im gang/ besteg / vnnd Felsen silber/Sondern der harnisch vnd das gesteine neben dem gange ist offt voller flitzschen vnd silberkuchen.

Auff einer zech hat man hie außpeuth geben / da man kein gang gehabt/welcher sich in einer fewle verloren hatte. In vnsern gengen vnnd fletzen aber/bricht zweyerley silber ertz/Das eine ist gar sichtig/derb/ gedigen oder lauter silber. Das ander bricht in allerley Bergkart/Angeschmeicht oder angeflogen glaßertz/oder weyß silber/ist kendtlich/ Rotgülden euglein/vnd glaßertz knosplen/vnd hericht oder wüschlicht silber ist auch zu kennen. Glaßertz lest sich auffm nagel streichen/ oder vntern zehnen fletzschen/oder gar hacken/drein schneyden wie inn ein pley. Was aber gar gediegen ist / als durchsichtig rotgulden ertz / Weiß gülden ertz/ glaßertz/vnd derb weiß silber kuchen / das bringt seinen namen mit sich/ Wie es die Bergkleut Pawer ertz nennen.

Rotgüldig ertz/je durchsichtiger es ist/je mindet gibt es silber/ wird es braun dunckel / vnnd glasig/so helt es deste mehr/Weiß glaßertz/ob es wol springt/dennoch ists auch from. Glaßertz aber vnd gediegen weyß silber/vnd das man newlicher zeyt auff Marienberg gehawen/ist durchsichtig wie ein horn in einer Latern/vnd schmiltzt vberm liecht/ das gibt was es geben sol.

Ich hab auch braun gedigen silber gesehen / vom Himlischen heer auff S. Annaberg/darauß man ein bild geschnitten/Wie man auch graw vnd gelb glaßertz findt.

Ir wisset das man auß glaßertz vnnd weissem silber / welchs man mit meisseln hat abschroten müssen/hie schawgroschen gemüntzet/ehe es in ein fewer kommen ist. Wiewol man nun auch das glaßertz one verenderung seiner farb vnd halt schmeltzen vnnd pregen kan / Welchs ein Goldschmid allhie erfunden hat.

Es begibt sich auch wol das allerley gediegen silber/ vnd Rotgülden ertz in einer stuffen stehet/Das ist sehr gemein/das weiß silber auß gediegem glaßertz spreisset.

Die schöneste stuffe die ich mein tag gesehen / war ein glaß ertz/von etlichen Marcken/darein man die aufferstehung des Sons Gottes/ mit seinem grab vnnd Wechtern künstlich geschnitten hatte / Da gabs das gewechse/das der leib des Herrn eben in weiß silber kam/Wechter vnnd Grab war schwartz wie pley.

Je derber aber das ertz ist/je reycher ist es am halt/ Ein feßlein gutes geschieden ertz/welchs gemeiniglich mit dem thara inn die 3. schwere Centner wigt/gibt offt 40. 50. 80. auch wol biß inn 100. marck. Etlichem

chem gehet nur halber theyl ab. Hie hat man 400. marck auß einem feßlein gemacht / auff der reychen S. Barbara / Was lauter oder derb ist/ lest man nicht gerne durch den ofen gehen/ Sondern man trenckt es ein im spor oder treybherdt. Das aller beste glaßertz vnd weyß silber / wenn es gleych gar derb ist/ helt es vber 14. loth nicht vil/ Denn es hat noch seine Bergkwildigkeyt bey sich/ die jm im fewer abgehet.

Was aber die andern ertz sein / da nichts sichtiges oder kendtliches von gediegem silber an ist/ die brechen auch biß weylen ganghafftig / biß weylen niericht / biß weylen estig / inn allerley Bergkart/ Wenn die ertz frisch sein / hat man besser hoffnung / es werde sich nicht so balde abschneyden.

Offt bricht ertz in eim glantz/ kobalt/ wießmut/ kieß / quartz / spath/ schiefer/ hornstein/ schiefer grün/ bleyschweyff/ in ein glockspeissige art/ im eim letten/ greuß/ silbe/ welches die Rauriesern schmillen/ vnd Plinius Sil/ vnd die Maler ocher oder obergehl nennen. Item in weissen vnd roten zinck/ vñ in Vngerischẽ gelff/ welcher eim bleichen kieß schier ehnlich sihet. Von diesen arten oder farben bekommen sie jren namen/ ein schwartz/ braun/ leberfarb/ graw / ascherfarb ertz / was spreckicht/ oder grün vnnd gelbe art ist/ die silber helt/ nennet man nach dem Genß oder Zeiß koth. Offt bricht es auch in Lasur / wie zu Schwatz/ vnnd biß weyl auff der plan / vnnd inn einer eyssenschüssigen art / inn eim gemülbe / zumal im drusen.

Es ist aber eins reicher denn das ander/ wie man solchs im sichern vnd probiren weyse wirdt/ Was man bey vns soll zu gut machen / muß vber 4. loth/ vnnd drüber halten/ sonst tregt es nicht die hütten kost. An andern orten da die armen ertz bestendig sein/ vnnd brechen mechtig/ wenn sie sich zumal selbst verpleyen / arbeyt man sie auff 1. vnnd 2. loth/ Auch offt auff ein halbes/ oder quintet/ wenn sie zumal goldig sein. Deñ etliche silberertz halten gold/ wie vil pley/ zihn/ kupffer/ vnd eysen/ auch silber bey sich haben/ eins mehr als das ander.

Das gibt aber die erfarung / das viel an fletzen/ geschicken/ klüfften/ fellen/ vnd am gebirge gelegen ist/ Gediegen silber muß vil wasser haben/ Drumb ist hie gemeiniglich das beste ertz an förichten orten gebrochen. Cobalt genge haben nicht allweg wasser / drumb hat es vil drusen oder hölen drauff/ darein rotgüldig ertz oder glaßtropffen brechen/ die auff einander getroffen sein. Im Sandstein oder einem schönen plawen gebirge bricht gerne ertz. Summa wa die genge von geschicken vnnd andern zufallenen gengen vnnd klüfftlein inn einem artigen Gebirge/ veredelt werden / da helt es alles Silber was im gang vnnd darneben ist / wie offt auch die keyl so zwischen zweyen gengen sein/ ob es sich schon nicht allezeyt verstrassen lesset/ Das besteg/ felsen / vnnd offtmals

das

das gesteine ligt voller silbers/Wie auch die wasser von fündigen gengen nicht allein in gerinnen guten schlich setzen/der silber helt / Sondern auch auffm wasser silber schwimmet/ wie in eim schrotfaß/darin man vbersieb guten berg gearbeyt hat.

Wiewol aber das ertz offt zu tag auß wechst / als auffm Cuttenberg/vnd bricht fluchs in der tham erde vnterm rasen / wie man hie ins der beum wurtzeln im anfang ertz getroffen/ Dennoch haben Bergkleut auß erfarung/das vmb die 30. oder 40. lachter / hie das meiste ertz gebrochen. Auffm Schweitzer/vnd auff der Einigkeyt hat man auch gut ertz gehawen/in anderthalb hundert lachter tieff. Denn man ersinckt offt ein vnartig oder schwartz Gebirg/ drauff setzen sich die ertz abe / wenn man es wider durchsinckt/erschlegt man biß weylen wider in gut ertz.

Doch lest sich diß alles nicht reguliren/vnd inn die tabulatur setzen/ Ertz vnd Heyrat sind von Gott bescheret/vnd beschaffen/vnnd wems Gott günnet/vnd zu wirfft/der hats/Deñ Bergkwerck vnd gute Kux/ ist vñ bleibet eine Gottes gabe vnd segen/ob wol in disem fall das sprichwort offt auch war bleybet: Je böser mensch je besser glück.

Nun wöllen wir kürtzlich vmb der jugent willen den Bergk proceß vermelden/Wer Bergkwerck bawen will / der muß gelt oder arbeytsame hende haben/Denn gar reyche/ oder gar arme sollen sich ins felde legen/schürffen/röschen/geng außrichten/mit der ruthen/ oder mit sawrer arbeyt. Der erste finder/der erste Muchter/vnd der eltest behelt das feld/ so es frey vnnd vnuerliehen ist / oder frey gemacht wirdt/ Wer aber sein recht vnd alter erhalten will/der muß beim Bergkmeyster muthen vnnd begeren / Mündtlich im fall der not / von einem Gebirge zum andern/ oder schrifftlich/ Darnach pfleget mancher sein mutzettel zu erlengen/biß er sich im felde besser vmbsihet/vñ den gang ins gestein/oder in die gentze bringet/oder biß er durch die lager wende vnd klemmicht gestein komet.

Beweyset sich der gang/oder füret er schöne Bergkart / oder leyt er auff einem fündigen gang/vnd gutem getriebe/so bestettiget er/vñ lesset es jhm ins Bergkbuch verschreyben / macht ein gewerckschafft auff 128. Kux/dauon 4. Erbkux/vnd 2. zu Kirch vnd Spital gehören/ die man etwan die heyligen Kux genennet/vnd antwort sie ins gegenbuch.

Drauff setzet er ein Haspel/vnd wirfft kübel vnd seyl ein / bawet jm eine Kaw/sincket vnd arbeyt / zimmert sein schacht auß/henget fart ein/ vnd schmeiß mit freuden drauff/vnd hoffet alle stunden auff ertz. Ein Christlicher Bergkman der an Gott glaubet/vnnd seinen eyd/gewissen/ trew vnd ehre bewaren will/der schreyet zu Gott mit seinen kinderlein/ arbeyt trewlich / handelt redlich vnnd auffrichtig/vnnd gibt waren bericht / Bescheret nun Gott ein anweysung/ oder der gang wirdt schön vnd mechtig/verschrottet wasser/das gestein verendert sich/ So lest er jm die zeche vermessen/vnnd verlochsteinen. Eine fundtgrube helt drey

gewehr/

gewehr/das ist 42. Bergklachter/ der eine biß in 3. elen 9. zöll lang ist / Die schnur helt er an am Rhunbaum/vnd misset halb gegen den obern/vnnd halb gegen den vndern massen/der eine nur zwey geweht/das ist 28. lachtern hat.

Offt reinen zwo fundtgruben miteinander / Bleybet etwas zwischen/dz nennet man ein vberschar. Wirt die zeche wassernötig/so tracht er nach stöllen/welchen das neundte/ oder die neundte marck von alters gebüret/so fern die Stölner die erbteuff / das ist / ein siben lachter seyger gericht/oder vnterm rasen zehen lachter einbringen / vnnd wasser benemen/vnd wetter bringen/oder da man die gebirge/ oder ebnen nicht wol verstöllen kan / helt er das wasser mit wasser knechten / oder hengt seine künste/pumpen/heintzen/bulgen oder grossen zeuge . Felt jm in der teuff ein ander gang zu/oder schart sich zu seinem gang/vnd er ist der eltest im felde/so treybet er die ander gewerckschafft auß . Ersinckt er ein frembden gang/so hat er die vierung drauff 3 ½. lachter in hangents vnd so vil ins liegents/vom sehlpandt seines ganges/ nach dem fallen des ganges in ewige teuffe. Dise vierung leget der Marckscheyder oder abziehet zu.

Zu solchem gebew/vnnd allerley vorrath vnnd notturfft der zeche gehört zubuß / auff ein jedes quartal / die man wochenlich anschneydet vor der Obrigkeyt/ vnd von quartal zu quartaln öffentlich verrechnet.

Denn also reden Bergkleut/weyl man etwan die Bergköst auff Rabisch oder Kerbhöltzer angeschnitten hat. Wirdt jemandt seumig mit der zubuß/der kombt ins Retardat/vnd vmb seine Kux/nach den alten Bergkrechten / Gelt oder feld. Bawet einer vnfleissig / oder feret etlich schicht nicht an/so lest die Bergkordnung zu / das man die zech frey mache durch die geschworne/welchs geschicht/so man inn dreyen schichten keine arbeyter vorm ort findet/oder spüret das das gezaw nicht verrückt ist.

Da man wasser oder wetters halben nicht fort kan/vnnd muß auff die stöllen warten/ braucht man nach Bergkrechten die milterung/ vnd gleychheyt / vnnd gibt den wasser oder wetternötigen zechen / ein zeytlang frist / oder leget jn auff/das sie den stöllen oder andern benachtbarten zechen/so das wasser halten/stewr geben/vnd hilff thun müssen. Welchs sehr wol bedacht / vnnd offt vbel/vnnd eygennützlich gebraucht wirdt/da mancher auß gunst seine zech mit listen vnd fristen erhelt/vnnd bawet im buche/vnd lesset andere im wasser baden / oder im schwadichten wetter arbeytten.

Wer nun bawen wil der muß eygen gelt haben / oder mit vorwissen der Obrigkeyt/nach gelegenheyt des angestelten gebeudes zubuß anlegen/vnd wöchentlich in gegenwert seines steygers/ vor den verordneten geschwornen/sein auschnit halten / vnnd nachmals zum beschluß des quartals/aller seiner einnam vnd außgab rechenschafft geben.

Gibt

Gibt nun Gott sein segen/das man ertz trifft/ in einer zeche/da pflegten die alten Bergkleut Gott zu ehren/das Te Deum laudamus singen zu lassen/Wie noch etliche Gott öffentlich dancken lassen. Helt es nun etwas/das der rede werdt ist/vnd bestehet ein nachschlagen oder etliche/vnd leget sich das ertz in stössen an/vnd lest sich verstrassen/Da gehet es an ein partiren/kauffen vnd verkauffen/Einer setzt mit dem andern/Der ander sticht wahr an Kux. Denn es wil sich jederman gern beim fewer wermen/Doch sagt man/wie auch die erfarung zeuget/Bein Crentzlern die zum kauffen vnnd verkauffen verordnet sein/thut man den besten kauff.

Gute leut dürffen auch andern Kux schencken/Wie mich geschenckte Kux zu Wittemberg zwey jar verleget/vnnd mir zur schönen Liberey geholffen haben/Gott zale es derer guten leut kindern vnd erben.

Da nun die Ertzkammern wol versehen oder gespeyset/fehet man an ertz zu bochen/Das gute vnd guldig ertz von dem geringen vnd speisigen zu scheyden.

Item den guten Bergk zu waschen/die Felsen zu bochen/damit man etliche Feßlein voller gut vnd gering ertz/oder greuplein vnd schlich samle. Das schicket man für die Hütten/Da lest man an/ mit vorwissen der Obrigkeyt/vnd beysein der Vorsteher/vnd geschwornen Hüttenreuter/vnd schmeltzet/Wie wir zur andern zeyt auß dem Spruch Hieremie hören wöllen. Also bringt man das silber ins bley. Wenn das werck zusammen kombt auff ein dreyssig oder viertzig Centner/So setzt mans auffn treibherd/scheydet bley vnnd silber von einander/Da wirdt plicksilber/das helt nach dem die silber geschmeidig/oder fleissig geschmeltzet oder getrieben sein/die marck ein 12. 13. oder 14. loth minder vnnd mehr.

Drauff antwort man die plick in den zehenden/da schlegt der Wardein vnd Silberhüter eine probe auß/was jhm die ordnung nachlesset/damit er vom halt könne der Obrigkeyt vnd gewercken zu jeder zeyt bescheyd geben. Volgent gibt man die blick ins Brennhauß/da sie zur ordenlichen probe oder halt sollen geprandt werden. Denn Brandtsilber sol 15. loth ¼ oder 12. ℨ halten. Der vberbrandt/wie man es nicht allweg an der schnur haben kan/wirdt den gewercken bezalet/oder jetzt/wie ich vernim̃/zu erhaltung alter stöllen vnd zechen angelegt. Drauff schleget der Wardein die andere probe auß/vnd wirdt das silber im zehenden volstendigklich gewegen/vñ in die Müntz geantwort/alda machet man gantze vnd halbe Joachimsthaler/vnd auch ortgroschen drauß. Die alten Joachimer hielten vber 15. loth. Doch was der Keyserlichen vnnd Reichs abschied Müntzordnung gemeß/hat die Kirche nicht anzufechten. Denn Christus fragt nur nach dem gepreg/vnd vmbschrifft/Schrot vnd korn lesset er den Keyser ordnen vnnd setzen/welchen die erde/vnnd

was drinne/vnd drauß vnd drüber wechst/vntergeben ist/ Seruata iusticia & æquitate. Mit den gülden groschen zalet man etwan den gewercken die marck silber vmb acht alte schock / Volgendt Obrigkeyt / gab acht fl. müntz. Was zur außbeut kam / ein stück vor ein fl. auff wöchentlich ablonung 24. weiß groschen für ein gülden. Die newe Reformation hat andere wege troffen zur erhebung des Bergkwercks / Vnser Gott lest fluchs ertz wachsen / Jetzt zalt vnser Obrigkeyt die Marck vmb 8. fl. 12. gr.

Auß der Müntz oder zehenden holet der Außtheyler nach gehaltner quartal rechnung/die summa der außbeut / vnd gibt schleunig außbeut/ Kirch vnd Spital hat jren theyl darbey/Was nun Gottselige vnd erbare Fundtgrübner sein/die erkennen die edle Gottes gabe/ vnd wissen das es Gott jnen auß milter vnd reycher güte bescheret hat. Drumb wie sie jrem leiblichen Erbherrn seinen zehenden/vnnd was jm ferner gebüret / willig vnd trewlich geben/Also vergessen sie jres Heylandes vnd Seligmachers auch nicht/dienen seiner Kirchen / armen Schulern / trewen Kirchendienern/ Haußarmen vnd kranckẽ / inner vnnd ausserhalb des Spitals. Etliche kauffen Bücher in die Liberey/ vnnd fleissigen Schülern/ verlegen fromme Studenten / Wie wir dann etlich hundert Joachimsthaler von Christlichen Frawen vnd Mannen/zu trewen henden heimlich zugestellet / vnnd die ich auff gewisse rechnung außgespendet/ob Gott wil des meisten theyls wol angeleget habe. Die Vorsteher haben auff ein mal biß inn zweintzig Goldgüldin inn der armen leut Kasten funden.

Etliche haben Kirch vnd Schulgebew födern/vnd fromme Kinder helffen haußsteuren vnnd außsetzen/ vnuermügenden leuten vorgestreckt/gemeiner Stadt / vnd jren heusern trewlich vorgestanden/ Wie die erfarung zeuget/vnd wir ein mal an jenem tag viler guter leut wolthat/neben der Weysen auß Orient goldstuffen / vnnd der Witwin zu Zarpath Mehlfeßlein/ vnd den Puchsenpfenningen / so die von Philippen Sanct Paulo gen Rom in sein gefengknuß schicketen/mit ehren sehen werden. Denn es wirdt doch auch ein trunck wassers / geschweig ein gülden groschen/Schawpfennig/ vnd schöne ertzstuffen / die man zu föderung vnnd erhaltung des Euangelij willigklich gegeben / hie sein Propheten lohn/vnd dort seinen Himlischen vnnd ewigen rhum haben. Doch von disem seligen Almosen zur andern zeyt.

Nun höret wie Gott sein wort an das silber verbunden/vnd was er vns damit erinnern vnd leren wil.

Da König Dauid im 12. Psalm schmertzlich klaget / das so wenig Heyligen/vnd reyne Prediger vnd Christen auff Erden / vnd allenthalben so vil vnnütze Heuchler sein/vnd zwispaltige Lerer / vnd stoltze Ty-

rannische/vnd trotzige/vermessene Bischoffe/vnd fauler wenste/schlampamper/vnd bauchdiener/vnd betet wider die falschen zungen/vñ rhum retigen geyster/ Tröstet er vnter andern den heiligen Samen/das kleine heuflein/oder verlassens herdlein Jesu Christi/ Das sich Gott der elenden vnd armen scheflein/die one Hirten vnd weyde/ in der jrre vmbgehen/wil trewlich annemen/vnd selbst trewe lerer auffsetzen/vnd die Predigstül reformiren/vnnd bestellen/ Das man wider getrost leren/oder wie der Text vermag/redlich vmbgehen lassen/vnnd zu plasen solle/ das ist/die das reine vnd lautere Euangelion/nach der Propheten vnd Apostel maß vnnd regel in aller welt/ zu breytem blick predigen sollen/damit nun jederman dise heylwertige lere anneme/ vnnd dem wort der gnade vnd versönung gehorsame/beschreybet vnd preyset er das heylige Euangelion/vnd spricht: Die rede des HERREN/ Das ist/die lehre/die der Sone Gottes auß des Vattern schoß hat herfür bracht/ vnnd durch Propheten vnd Aposteln hat aufschreyben lassen/vnd lesset sie durch seinen Geyst vnd diener inn aller welt predigen/ ist lauter/wie durchleutert vnd fein silber/das durch siben fewer gangen ist.

Hie höret jr Bergkleut/das der heylige Geyst vom Euangelio auff Bergkleufftige weyse redet/vnd vergleychet die reyne lehr einem reynen oder gefewerten silber/ das auff sieben testen oder tiegeln abgangen/ vnd auffs höchste geprandt ist/ vnnd seine 16. loth bey einem heller oder gren helt. Denn das wisset jr lieben freunde/ ob wol mancherley schmelzen ist/vnd ein jedes silber/ertz vnnd land hat seine weyse/wie mans pur lauter oder fein machen solle/ So hat es doch mit etlichen vnsern ertzen die gestalt/ das sie vorhin/ ehe sie geschmeltzt/etlich mal durchs fewer gehen müssen/Wo die genge fest vnd knawrig sein/das kein stahel drauff hafften wil/muß man setzen/vnd ein fewer vors ort machen/ Wie Hannibal das gepirge in Hispanien/mit fewer vnd essig hube/ Bißweylen so die ertz wilde/speysig oder heißgretig sein/muß man sie zuuor rösten/ vnd die vnart jnen auß/oder ab/ oder zu todt brennen/ Nachmals setzt man sie durch den ofen/vnd geweltiget sie mit dem geplese/vnnd bringt sie ins pley/welchs im treybherdt/sampt der wildigkeyt vnnd vnreinigkeyt/ so mit ins pley gestochen/von einander geschieden/ vnnd zu plicksilber gemacht. Weyl aber die plicksilber noch nicht gar fein sein/ schlegt man newe teste auß leim vnnd rein geschlenter aschen/die fein lucker sein/oder die auß köstlicher vnnd erlesener erden gemacht sein/ wie auch die Ipser Silbertiegel jr eygen erde haben müssen/Drauff brendt man die plick/ zu jrer ordenlichen probe/ oder da man es thun wil/ das sie gar Superfein werden.

Sind die silber güldig/ müssen sie noch ein mal durchs aquafort/ oder durch den guß geschieden werden. Solchs reyn vnnd Superfein

silber

silber dem kein grenlein abgehet/nennet der Psalm durchleutert / durch-fewert/gebrent/oder wie das wort lautet/geschmeltzet silber / das sieben fewer erlitten/vnd offt gegossen ist/oder das sein plick vnnd schein von sich geben hat/wie die kleinen pröblein plicken vnd schimmern / wenn sie gar fein werden. Denn Zik dauon das Zakak kombt / heist bey den Hebreern auch ein plick oder heller schein/wie man in der hütten von plicken redet.

Hie höre nun wer ohren hat zu hören/vnd gern ewige außbeuth auff der himlischen fundgruben / vnnd dem seligen gang des worts Gottes durch den glauben auß lauter gnade haben wil.

Der ewige Son Gottes hat auß des Vattern schoß eine heimliche vnd verborgene lehr bracht / Die zuuor kein ohr gehört/vnnd inn keines menschen hertz oder gedancken kommen war / von dem ewigen rath vnd beschluß Gottes/ nemlich / das der Vatter alle Gottlose menschen/ vmb sonst/vnd auß lauter/klam/lötiger güte vnd gnade wil gerecht/selig/ vnd zu seinen kindern vnd erben machen / die seinen Son erkennen vnd annemen. Damit man nun Christum lernen/erkennen/ vnnd fassen könde/hat Gott disen rath troffen/das er sein Väterlich hertz/ vnd gnedigen willen/sampt dem verdienst/blut / vnd todt seines Sons inn das mündtliche oder gepredigte wort des heiligen Euangelij hat fassen lassen. Denn durchs wort der Propheten vnnd Aposteln/durch welche der Geyst Gottes redet/vnd neben dem wort krefftig ist/erkennet man Christum/oder man glaubet an Christum/Johan. 17.

Ob nun wol diß wort vor der welt ein kindisch/ alber/onmechtig/ vnkrefftig/auch ein thörlich vnd nerrisch wort gehalten wirdt/Dennoch hat es Gott in seinem rath also gefallen / das er alle welt durch diß nerrische wort/wie es die welt helt / wil gerecht vnnd selig machen/die dran glauben/vnd dasselbige in gutem gewissen bewaren/ vnd darbey biß an das ende beharren. Denn diß wort / das der heilige Geyst vom Sone Gottes empfehet/vnd füret es selber in der welt / Wie Noa teublein das ölzweyglein. Das ist die seligmachende krafft Gottes / im wort der versünung / der gerechtigkeyt / des trostes / des ewigen lebens / der höchste schatz in Himel vnd erden/der vnuerwelckliche samen/darauß wir newgeboren/vnd brüder vnd miterben Jesu Christi werden. Ja das ist das liecht der welt/dardurch alle glaubigen zur himlischen erkendtnuß/ vnnd kindschafft des himelreichs erleucht werden.

Von diesem wort gebeut der Vatter selber vom Himel/das wir seinen Son hören sollen. Diß wort füret der Son Gottes auff erden/ Diß wort redet der heylige Geyst/durch den mundt seiner Propheten/ Aposteln/vnd aller rechtschaffnen Lerer/Diß wort hat der heilige Geyst selber durch Propheten vnd Apostel auffschreiben lassen/damit die Christenheit

stenheyt ein gewissen grund hette/darauff sie sicher vnnd getrost stehen/ sterben vnd leben könde/vnd ein gewiß maß/regel/pleyscheyt/ vnd richtschnur/darnach sie alle andere frembde neben vnnd bey lehren vrtheylen/ vnnd probieren köndte / die dieser Göttlichen lehr zu abbruch/durch den ertzlügner den Teuffel in die welt bracht worden / oder das wir alle falsche/gifftige vnnd vergebene lehr prüffen vnnd vrtheylen könden/ die der Teuffel in die reine lehr des Euangelij einschleicht/damit er sie vermenge vnd verfelsche.

Von disem Göttlichen wort/oder warer vnd lauterer stimme Jesu Christi/vnd der reynen Propheten vnnd Apostel lehr/ redet nun hie Dauid/in disem Psalm. Die rede des Herren Jesu/das ist/Gottes wort/die predigt des heyligen Euangelij/vnd zeugnuß von Jesu Christo / wie es die Propheten vnd Apostelн geleret vnnd auffgeschrieben / die ist lauter/ vnd reyn/lauter wie ein göldlein / Reyn vnnd fein wie durchleutert oder gebrendt silber/oder klar vnd reyn/wie ein Rebrechter vnd natürlicher/ abgezogner wein/oder klar vnd lauter/wie ein schön auß gebeutelt mel/ da keine kleyen oder pol mehr bey ist / oder wie ein schawgroschen / oder Superfein silber/da keine wildigkeyt/vnart/zusatz/pley/vnnd kupffer bey ist.

Höret lieben freunde / wie vns der heylige Geyst Gottes wort preyset/vnd fürstellet inn mancherley gleychnuß / damit wir vns des an den Creaturen erinnern/vnd vor böser / vnd vnreyner/gefelschter/gemengter lehr wol hüten vnd fürsehen/vnd des Teuffels lügen vnnd Ketzerey/ von Gottes warheyt vnd lauterkeyt scheyden lernen.

Denn das ist des leydigen Sathans list vnnd trug/das er diß liecht des worts Gottes gerne gar außleschen/vnd seine falsche triegliche oder mördliche lügen in die Kirche bringen/oder da jm das nicht gerathen wil/ weyl Gottes wort ewiglich bleybet / So vermischt vnd vermenget ers mit kobalt vnnd wißmut / vnnd setzet menschen tandt vnnd gedancken drunter / wie die falschen Müntzer kupffere / oder vergulte gülden schlagen/vnd die kretzschmeyer vnd Henseliner die wein felschen vñ mengen.

Da Gott Adam vnd Eua seinen beuelch gab / vnd verbot jm vom baum des erkentnuß zu essen/ widerspricht die Schlange fluchs im anfang dem beuelch Gottes/Nein/sagt sie/du wirst nit sterben / vnd bringt seine lügen vnd falsche deutung mit vnter/Wer von dem Apffel isset/der wirdt Gott gleych sein / oder ein Gott werden / vnnd ewig leben/Gott günnet dir der ehren nicht/vnd meinet es nicht trewlich mit dir.

Hie höret den ersten vnd Ertzketzer/den Vatter aller lügen/der vnwarheyt prediget/darinn er Gott lügenstraffet/ dem Son Gottes seine ehre/die jm alleine gebüret/raubet/vnd das arme Weybßbild mit geletten vnd verkerten worten/als ein tausent künstiger verfüret/vnd von Gott abreyst/vnd in ein ewigen schweiß bringet.

Da

Da nun der ewige Sone Gottes/der einige mittler vnd versůner/ die ersten menschen verbittet / vnd jr vbertretten selber an seinem leybe/ mit völligem gehorsam vnnd vnschuldigem leyden bůssen vnnd bezalen wil/vnd spricht den rath vnd beschluß Gottes auß/von der versůnung/ dem gefallenen menschen zum ewigen trost vnd leben (Nemlich/das der Junckfraw Samen die werde leybes frucht Marie / dem Teuffel sein reych zustören/vnd seine werck/mord vnd lůgen aufflösen/vnd die gerechtigkeyt vnnd ewiges leben widerbringen werde/durch die predigt seiner fůsse/oder gesandten) Da richtet sich der lůgen Geyst / wider den Geyst Gottes/vnd die Göttliche warheyt der gnedigen verheissung vom weibes Samen/vnd widerficht vnd sticht Christum in seine versen/Errichtet durch die erste welt vil abgötterey/vnd lůgen/vnd vermenget die reine lehr mit vnwarheyt/das der minder theyl der welt bey reiner vnd lauterer lehr bliebe/wie man in Noa historien sihet.

Aber wenn also die lehr vertunckelt/verfelschet/vermenget/vnd offt gar durchsewret oder auffgehaben war/ließ denn der ewige Son Gottes/der rechte Hohepriester/das ewige liecht wider anzůnden / vnnd die lehre fegen vnd reinigen/vnd erweckete trewe vnnd rechtschaffene lehrer/ die sich wider des Teuffels vnwarheyt vnd triegerey/mit predigen vnnd beten einliessen.

Also gieng es auch zu Dauidis zeyten / da war Gottes wort auch nach Samuelis/vnd der erschlagenen Priester zu Nobe/ todt/ seltzam/ vnd war wenig weissagung im lande/Wie zu Heli zeyten 1. Samu. 3. Denn die heilige vnd reine lehr hatte auch abgenommen/ vnnd die rechtschaffnen lerer / die vom glauben an den verheissenen Samen predigen solten/waren sehr wenig/vnd dünne gesehet. Aber der andern die do lůgen vnd heucheley predigten/vnd vermengeten die lehr von der gnedigen verheissung/mit jrem pley vnnd schlacken/kobalt/speyse/ vnnd stein/wie die bösen Schmeltzer/der waren viel / vnnd die hatten inn der welt die oberhand / Drumb spricht der Son GOTTES der armen Christenheyt zu troste/durch den mund Dauidis/Weil denn meine silber vnd gute müntze gar verfelscht ist / vnnd es hat lauter böse arbeyter/ die alles durch einander stechen/so wil ich selber anlassen/vnd Schmeltzer vnnd werck durch den ofen setzen/damit man wider ein rein vnd fein silber/ vñ eine klare vnd ware lehr hat/die trost vnnd freude gibet. Denn eben zu Dauidis zeyten ist die lehr geschewret/vnd durchsewret/vñ Gott hat das schöne bůchlein/das liebe Pselterlein schreyben lassen/durch den Geyst seines Sons/darin doch kein falsch/vnart/wildigkeyt/schlacken/oder speyse ist / Wie denn diß bůchlein des Herren Jhesu Christi / vnnd der lieben Apostel / vnnd der gantzen Christenheyt einhellig zeugnuß hat/biß auff disen tag.

Ob aber nun Gott wol sein wort zu Dauidis zeyten/wie auch zuuor

offte/gereiniget/sehen wir doch das zu Esaie zeyt/ der 250. jar hernach gelebet/durch vnfleiß der rechten Prediger/vnd mutwill der Tyrannen die lehr abermals grewlich verfinstert oder verfelscht ist.

Höret wie Gott durch seinen Propheten/Esai. 1. klaget vber die falsche lehr: Dein silber (spricht er) ist schaum/oder zu lauter schlacken worden/vnnd dein wein oder getrencke mit wasser vermenget. Das ist/die lehr vom verheissenen Weybes samen ist nimmer rein/Die falschen Prediger haben sie vermenget / wie die Weinschencken die wein mengen/ rennen vnd schmieren/ Dauon wir hernach auß S. Pauli wort weyter reden wöllen/Oder wie die gute müntz mit zusatz gefelschet/ oder da man jr mit quecksilber vnd weinstein eine farbe vñ schein machet/Oder wie der Text lautet: Es ist das silber nicht rein getrieben / Sondern es steckt noch in ofenbrüchen/im stein vnd schlacken.

Weyl denn mein silber vnd lehr vnrein/vngetrieben/vnd vngebrent/ oder mit zusatz verfelscht ist/So wil ich/spricht der Son Gottes / die lehr wider durch den ofen gehn lassen/oder sie seygern/damit ich sie nach dem fürmaß vnd prob der Propheten/ wider auß den schlacken bringe / vnnd auffs dürreste abtreybe/vnd reineste brenne/vnd alle vnreinigkeit dauon weck thue. Denn Gott redet hie gar auff Bergkleufftige weyse / da offt die guten ertz versudelt/ vnd in ofenbrüchen vnnd schlacken verschmiret/ oder vnfleissig getrieben werden. Denn wie jr zur andern zeyt hören werdet/auß dem spruch Jere. 6. hat man vor zeyten auch die ertz durch den ofen gehen lassen/ vnd ins pley bracht / Darnach die werckscheyben darinn pley/vñ silber/vnd andere wildigkeyt bey einander ist/auffm treib herdt von einander geschieden/ vnd vollent rein vnnd fein gebrent / Aber vngeschickte vnd vnfleissige Schmeltzer haben offt das silber verbrent/ oder im rauch lassen weck gehen / oder verschmiret/ vnnd versolet/das nicht halber theyl den gewercken zu nutz kommen ist.

Vom Badil das alhie zihn gedeutscht ist / welchs eygentlich pley ertz/ oder glet ist/wöllen wir reden/wenn wir zum pley kommen.

Hie sehen wir wie die lehr zu Esaie zeyten auch vermenget vnd vermischt gewesen/vnd das Gott durch den schmeltzer Esaiam / selber angelassen/vnd die lehr auffs aller reineste vnd höchste gebrandt / vnnd eine prob durch das buch Esaie hat machen lassen / darnach man alle andere lehr der zeyt hat probiren/ vnd auffziehen müssen.

Jeremias/vnd Ezechiel/vnd zwar alle Propheten/füren eben dise klage/wie Dauid vnd Esaia. Denn der vnruhige lügengeyst feyret doch nicht/der erreget eine Ketzerey vber die andere/vnnd redet lauter lügen/ durch seine lestermeuler / wie er selber frey bekennet / zu Achabs zeyten/ 1. Reg. 22. da der einige Micha die reine lehr füret/vnd die andern Iezebeliten,sampt jrem gehörnten Bapst Zedekia,lauter lügen dem Könige verkündigeten/biß sie jn vmb leyb vnd leben brachten.

Aber

Aber der Son Gottes erhelt seine warheyt/wie er den zu jeder zeyt/ seine rechte lerer außsendet/die der lügen vñ Ketzerey widersprechen/vnd die lehr wider schewren vnnd reinigen. Was sein aller Propheten vnnd Apostel schrifften anders/denn reine plick/vnd feine proben/oder streychmödel/darnach wir heutiges tages vnsere lehr prüffen vnnd vrtheylen können?

Auß disem allen sehet jr nun/wie Christus die lehr zu seiner zeyt auch gefeget/oder getrieben/Vnd wie er durch die Apostel/ vnd S. Paulus/ lauter/ rein/vnd fein silber/klar vnnd gebeutelt mehl/ vnd köstliche gute Kirchenmüntz außgekörnt/ vnnd durch auß reine vnnd feine büchlein/ die vier Euangelien/vnnd S. Pauli/ Petri/vnnd S. Johannis Episteln hat binden vnnd zurichten lassen/ darinn wir Christum gewißlich finden/vnd die wort des lebens.

Aber balde nach Christi auffart/weyl noch S. Paulus vnnd Johannes leben/findet sich wider das vnkraut/ die der Apostel lehr felschen vnd vermengen. Die beyde Apostel haben am allermeysten mit den falschen Hirten/Propheten/Hunden/Ketzern/bauchdienern/vñ zumal mit den hallstarrigen Euangelischen Jüden zu thun/die jmmer hundßhar eintragen/vnnd den teyg/darauß man vngesewerte Schawbrot vnnd Osterfladen backen solte/versewren/vnd jre Jüdische zusetze/ als die beschneydung/vnd andere Jüdische Ceremonien vnter das brand oder fein silber des Euangelij mengen wolten.

S. Paulus greyff die leut hart an/heist sie hunde/ schinder oder zuschneyder/ feinde des Creutzes Christi/ Vnter andern nennet er sie auß dem 1. Capitel Esaie/felscher/pfragner/höckler/kretzschmeyer/ die wasser vntern wein schwedern/oder jn schmieren/machen/puluern.

Denn 2. Corinth. 2. stehet das wort Kapilliki. Das sind eygentlich die Caupones, Erbweinschencken/vnd kretzschmeyer/oder die den wein mengen/vnd krämer die jn füren/vnd dem Herrn Christo seine kunst zu Cana wöllen nach thun/die nicht lautern/rebrechten wein/wie jn Gott hat wachsen lassen/verkauffen.

Hie höret jr wie der reine weyn/der auß dem lebendigen weinstock Jesu Christo geronnen/der himlische vnd edle zahr/durch die Henseliner vermenget vnd gerennet ist. Darwider S. Paulus hart streyttet/damit er ein lautern/reinen/vnd gesunden trunck seinen Corinthiern einschencke/ damit sie jr hertz erfrewen könden.

Malachias/wie jr zur andern zeyt hören werdet/ redet bey Bergkleuten vom schmeltzen vnd seygern. Christus vnnd Johannes bey den Ackerleuten/Müllern/vnd Becken/vom tennen vnd mehlscheyden/vnd sawerteyg. Paulus bey den Grecken vnd guten Weinbrüdern vom lautern vnd gerenten wein/vñ schenckt vns Japhiten ein köstlichen trunck/ darinn kein gemechte/ schmiere/ einschlag/ vnnd Apoteck ist/ wie jhn

Gott hat wachsen lassen. Drumb sollen vns billich S. Pauli schrifften lieb sein.

Hernach da das kleine hörnlein vnd grosse lestermaul in Orient auff kam/vnd der grewel der verwüstung/vnd kind des verderbens sich inn Tempel vnd Kirche Gottes setzet / in Occident/ da wirdt die reyne lehr von Christo/vnd S. Pauli Superfein silber abermals gar zu schaum vnd schlacken. Denn Türcken lehr/vnd alle die/wie Julianus/Christum öffentlich vnd durstigklich lestern/schenden/vnd verspotten/das ist lauter lötige Teuffels lehr/darfür man sich hüten soll/ als vor eytel kobalt/vnnd gifftigem schwaden. Denn da schon der Teuffel biß weylen ein gut wort mit einschleicht/sol doch aller der lestermeuler bücher vnnd lehr/den rechten Christen verdechtig sein/die Jesu Christo widersprechen.

Der Heyden bücher / so von natürlichen dingen / tugent/ zucht/erbarkeyt/vnd guten künsten leren/vnd alte Historien beschreyben/ können vnd sollen Christen one nachtheyl lesen/Wie auch S. Paulus der Heydnischen Propheten schrifften lieset vnd einfüret. Aber Jüdische Rabinen/ vnd Mahometische Alcoran/vnnd Seruetische Cobalt/vnnd derstenckerte lügen/vnd gelapte oder gepletzte Bücher / die wider das blut Jesu Christi jr lesterung außspeyen/sind one nachtheyl nicht zu lesen/Wie auch der Laurer bücher / So wider die aufferstehung vnsers fleisches reden. Denn böse gesprech verderben gute sitten / vnnd ein Ketzerisch buch ist/ wie ein schwadichter Sumpff oder Pestilentzisch hauß / es muß einer mit einem guten Tyriac von der auffgehenckten kupffernen Schlangen wol verwaret sein / wer solche gifftige Bücher one verletzung lesen solle.

Wie nun die alte Schlang durch Arium vnnd Mahometh gantz Orient derstenckert vnnd verwüstet. Also da die Römischen Bischoff begunten reych vnnd mechtig zu werden / vnnd den frommen Keysern auff den kopff zu tretten / fiengen sie auch an die rechte lehr mit Heydnischen vnd Jüdischen Sawerteyg an zu sewren vnd zuuerderben/Denn sie flicketen vnd pletzeten Aaronis Priestertumb/vnd der alten Heydnischen Pontificum zu Rom lehr/Kirchenordnung/Gottesdienst/zusammen / vnnd damit jr pletzwerck vnnd lappenwerck ein schein hette/verpremeten sie es mit Christi/S. Peters/vnd der Kirchen namen. Zu disem Schneyder vnnd flickwerck / wie es Christus selber nennet/hulffen redlich die Schul lerer vnnd Münche mit jren newen Orden/ Regeln/ Summisten/das mit der zeyt des Herrn wort / vnnd die reyne lehr von Jesu Christo auch seltzam vnd tewer ward. Alle winckel waren voller Stillmessen / Kirchengeseng/ von Vigilien/ Seelmessen/Heyligen anruffen. Von Jesu Christo vnnd seinem einigen opffer vnd fürbitt/höret man selten singen oder predigen / one das der Text der Euangelien am

Sontag

Sontag biß weylen gelesen / vnnd die blosse Historien von Christi empfengnuß/geburt/beschneydung / auffopfferung / fasten/leyden/sterben/ aufferstehung/Himelfart. Neben etlichen reinen Lateinischen vñ Deutschen Gesenglein / vnnd den Psalmen Dauidis / kümmerlich erhalten würde.

Freylich saget jener recht/da man jn fraget / weßhalben die leut das heilige Creutz für sich schlügen/wenn man das Euangelion laß. Die leute Creutzigen/segnen/vnd verwundern sich schier zu tode / das im Bapstumb noch so vil von der heiligen Schrifft in der Kirchen blieben ist.

Also ist es nun gangen inn der Christenheyt etlich hundert jar/Gute leute fachten biß weylen dise Antichristische grewel vnd Teuffelische abgötterey an/Aber es galt jnen den halß/oder sie mustẽ sich wie ein Ganß braten vnd puluern lassen.

Da nun der heilige Tempel Gottes mit lauter Curtisaner Tischen/ vnd Wechselbencken/vnd falschen opffern vñ Messen/ vnd abgöttischer anruffung der verstorbenen Heyligen/erfüllet war/vnnd die leute als die armen vnnd verirten Scheflein / die keinen Hirten hatten/liessen vber See vnd Sand / zum heyligen Grabe / gen Rom/Compostell/vnnd wo man die geltgnaden kästen auffthet/das sie ruhe vnd erquickung funden/ für jre matte vnnd geengstigte hertzen/ Da jammerte es den Son Gottes/den ewigen hüter der Christenheyt/der mit grosser gedult den gefessen des zorns zugesehen hatte / biß jr maß erfüllet / Der erwecket wider leute/vnd lest an/wie Dauid in seinem 12. Psalm saget/vnd setzet der Römischen Kirchen lehr durch den geystlichen schmeltzofen / vnd wescht die Altar / vnnd feget die Predigstül/ gibt zuuor gute künst vnnd sprachen/ darnach trewe Lerer/die sich vnterstehen der Propheten vnnd Apostel lehr zu schewren/vnd der Sopisten Kleyen/ Trester/vnd Treber/ die sie inn die Schrifft gemenget / außzufegen / wie man /Gott lob / nun biß in viertzig jar hat redlich vmbgehen lassen/vnd die pleyene vnd kupfferne müntze / sampt den küpffernen Seelmessen/ vnnd gülden Gottesdiensten/so der mensch der sünden in den Tempel Gottes eingeschleicht/ zimlich reformirt/gebeutelt / vnd geseygert hat/das doch nun fast lauter schaum/katzen silber/talck/glockenspeysige vnd kupfferne Messen in lauter tauben vnd außgepauschten schlacken/ inn jren Kirchen sein/one das Gott noch vmb der jugent will die heilige Tauff/die zehen Gebot/ Kinderglauben / vnnd Vatter vnser wunderbarlich vnter jhnen erhelt/dadurch/ob Gott will/noch viel leut den ewigen Son Gottes erkennen/ vnd selig werden.

Wie nun die Schrifft schier geschewret vnd superfein ward/füret der Teuffel wider in dise Lande allerley Schwermer vnnd Ketzer / die eine auffrhur vnnd meuterey nach der andern erregten / vnnd einen Artickel nach dem andern anfachten/ vnd mit jren zusetzen vil ergernuß/vnfugs

vnd

vnd trennung erregeten. Denn der Teuffel lest es doch nicht biß an jüngsten tage/daran er mit allen seinen gehülffen Christo vnd seinem heuflein vnter die füsse wirdt geleget werden. Mitler zeyt sticht er Christum inn seine versß/ vnnd widerspricht der reinen Lehr/oder macht sie bey den einfeltigen leuten verdechtig.

Drumb haben wir auch mit schmertzen erfaren/in disen letzten vnd gefehrlichen zeyten/das auß denen so im anfang sich auch des Euangelij rümeten/vnd dasselbige ein zeyt lang lereten/wie Johannes vnnd Paulus reden/vil falsche Christen/vnd schwere wölffe kommen sein/ die der herde Christi nicht verschonet / vnnd die gebeutelte lehr wider mit jren kleyen vnd staubmel vermenget haben.

Etliche fachten die heylige Tauff an / Die andern wolten Beycht vnnd Absolution nicht leyden / vnnd weyl die winckelmeß / sampt dem grewlichen mißbrauch des Abendtmals / billich durch Gottes wort gestrafft/wolten etliche lauter brot vnd wein/vnnd ein blosses zeychen/dabey man die Christen kennet / wie ein Jüden an seinem ringlein/ drauß machen. Etliche wolten nimmer die zehen Gebot predigen/Andere vernichteten das mündtliche wort/vnnd heylige Predigampt/sampt der ordination/welche durchs gebet vnd aufflegung der Priester hende / nach S. Pauli lehr geschicht.

Etliche wolten kein gepredigt oder geschrieben wort/ sonder lauter Geyst vnnd newe offenbarung haben. Andere verwarffen die guten werck/so inn Gott vnd in der erkendtnuß Jesu Christi/nach den zehen Geboten / zum preyß Gottes/ als danck oder lobopffer geschehen. Die Auffrhürischen lerer / wolten keine weltliche Obrigkeyt leyden / fachten auch weltliche ordnung/vnd die alten Römischen recht an/vnnd wolten Moses Stadtrecht auff die Christen bringen/Wie auch etliche das eygenthumb/da einer was eygens hat vnd besitzet/so Gott vnnd Keyserlich recht zuleßt/auff heben / vnnd alles frey vnnd gemein haben wolten. Widertauffer zurissen auch den Ehestandt/wie etliche die reuerentiam sanguinis vnd publicam honestatem anfachten. Vber den Ceremonien/ vnd freyen vnd vngefehrlichen Kirchenbreuchen vnd ordnung/die in der Schrifft weder geboten noch verboten sein/da haben vnruhige/ehrsüchtige vnd wetterwendische leute/ein grossen hader angerichtet / Denn sie wolten auch wie die andern bösen Schmeltzer den karn mit dem vnflat/Oder wie wir Deutschen reden / die windel mit jhrer vnreinigkeyt weckstürtzen vnd außschütten.

Wie es sich nun redlich derschwermet hatte / fiengen etliche an / den Artickel von der Rechtfertigung wider anzufechten / was die andern rechten Lerer von der Römischen Kirchen werck vnd scheiben abgetrieben/das wöllen sie wider zusammen lassen/vnd werck/lieb / vnnd glauben/in einen klumpen schmeltzen / als wen̄ ein böser schmeltzer oder silberbrenner

brennet/schlacken/ofenbrüch/herd/pley/gleth/vnd Beren koth wider inn das plick oder brandsilber vermengen wolte. Vnd das man je den Teufel gar kennet in seinen gliedmassen/So fiengen etliche an die beyden naturen in Christo zu trennen/vnd wolten ein pur lautern Gott/oder pur lautern menschen haben.

Etliche fachten sein ewigs Priesterthumb an/vnd trenneten die einigkeyt der vnzertreuten person in Christo. Andere wolten Christi blut vnnd leyden nicht lassen die rechte zugerechnete gerechtigkeyt sein/dadurch wir vor Gott im glauben alleine bestehen/vnnd ein gnedigen vnd außgesöneten Gott/vnd ein festen trost im hertzen haben. Entlich ließ sich auch der Welsche Teuffel hören/das keine aufferstehung der todten were. Summa es sind fast alle glaubens Artickel von den Schwermern angefochten/Viel sind abgefallen/vnnd haben das gespeyte wie die andern Hunde wider gefressen/vnd sind Mammelucken worden.

Diß erzele ich mit trübnuß des halben/das wir des Teuffels list vnd werck kennen/vnd ob der heylsamen vnd gereinigten lehr/dem Superfeinen silber/der Propheten vnd Apostel wort stett vnnd fest halten lerneten/weyl wir sehen/das der Teuffel nicht feyret. Drumb wem zu rathen stünde/dem stünde auch zu helffen.

Die rede des Herrn/welche in der heyligen Biblia/dem einigen buch Gottes gefasset/vnd zu vnsern zeyten fein gedeutschet/erkleret/vnd inn beyden öffentlichen Confessionen dieser benachtbarten Lande/vnd ehrlicher leute bezenget/vnnd hißher wider alle pforten der hellen/alte vnnd newe Ketzer erstritten ist/die höret jhr inn ewer Kirche/vnnd habt sie in ewern heusern/gar fein vnnd richtig inn die enge zusammen gebracht/vnd rundt vnd deutlich gefasset/inn die Kinder lehren/vnnd der Ordinanden Examen/inn die Christliche Haußzucht/welche eben das schrot vnd Korn haben/das der Propheten vnnd Apostel Schrifft haben. An disen blicklein vnd gediegenen handsteinen/neben dem Psalterlein habt jr Leyen genug/vnnd könnet darmit an der Seelen reych vnnd ewig selig werden. Was ander leute leren solle/das muß die Biblia durchlesen/Denn er schlag ein wo er wil/so findet er gediegen gold/vnnd reyn silber/wie in Ophir. Gute dolmetschung vnnd reine außlegung/wie die deutsche Bibel ist/vnd was inn Genesin/Galathas/ad Romanos/Philippenses/sampt den locis Communibus vnnd Haußpostillen geschrieben/muß ein Lerer auch mit fleiß durchsehen. Für andern büchern/sagt der weyse Mann zu seinem Son/hüte dich/Deñ ob wol denen/so die lehr für den Königen bekennen/vnd die Münche vnnd Mammelucken verfechten sollen/von nöten sein wil/das sie der alten Greckischen vñ Lateinischen lerer zeugnus vnd außlegung haben/wils doch nicht einem jeden Pfarrner/viel minder einem jeden Leyen geraten sein/sich inn die alten

pittgen/

pingen/röschen vnnd schürffe einzulegen/oder auß einem jeden kiele/fläß-
lein/laken/oder Cistern zu trincken / Es muß einer die ertz kennen/oder
probiren vnd sichern können / der inn alten gepeuden sich wil vmbsehen/
So sind offt die farten morsch/die örter vergangen/die strecken versetzt/
vnd hat böse wetter drinne.

Nun were das je ein vnweyser Bergkman / der ein fündigen gang
für sich hette/da lauter derb ertz anbreche/ vnnd er wolte alte stollen auff-
heben/oder ein gegangene schecht geweltigen vnnd wider außzimmern.
Denn ob er wol biß weylen ein gut strößlein / oder im versetzten berge
gute greuplein / oder in einem gelörtzsch ein nestlein ertz antreffen könde/
so wil es doch die vnkost die lenge nicht ertragen.

Wir haben je/Gott lob/die lautere Biblia/in allen sprachen/ vnd vil
guter Bücher/vnd trewer Lerer/darfür wir Gott dancken/ darinn wir
vns reichlich erholen können/was vns zur seligkeyt von nöten ist. Dar-
umb wil es one not sein/darzu auch vil leuten nachtheylig/sich in allerley
bücher ein zu legen.

Hiemit aber verdammen vnd verwerffen wir nicht der alten Kir-
chen vnd Lerer bücher / erklerung vnd zeugnuß / vnnd sonderlich derer/
die mit dem Nicenischen/Athanasij/ vnd Ambrosij Simbolis stimmen.
Aber der Teuffel hat zu jeder zeyt sein Samen mit eingemenget/vnnd ist
selten ein Lerer gewest / der nicht biß weylen von den Hauptartickeln
dunckeler/biß weylen auch gefehrlicher geredt / zu zeyten auch inn etlichen
Artickeln gar vom grunde kommen sey / Wie denn jr viel jre lehr wider-
ruffen/oder da sie durch die Ketzer angefochten/bescheydener vnd deut-
licher nach dem maß der Propheten vnnd Apostel geredt haben. Denn
Gott hat eine ewige regel vnd richtschnur gestelt / der Propheten vnnd
Apostel schrifft / diß ist allein gediegen vnnd Superfein silber one allen
schaum/schlacken/vnd zusatz/vnd darauff kan man stehen / leben / vnnd
sterben/Auff ander leut Bücher/ welche nicht der Schrifft wort füren/
vnd da jre lehr dem glauben nicht ehnlich vnd gemeß ist/kan man sich inn
nöten nicht lassen. Alle menschen können feylen/ Darumb hat der Son
Gottes Propheten vnd Aposteln one mittel beruffen/vnd durch sonder-
lich antreyben des heiligen Geystes / damit sie sichtigklich versigelt sein/
jre lehr auff schreiben/vnd auff vns kommen lassen / damit wir all vnser
gedancken/wort/predigt/vnd schrifften / als an einem rechten prüff oder
goldstein/streychen/vnd nach jrem schrot vnd korn auffziehen könden.

Wiewol aber die Sophistischen Münche vil menschen tandt / vnd
gefehrliche/auch Abgöttische Artickel/in die Kirchen eingefüret/dennoch
müssen wir auch bekennen / das biß weylen in jren hallen ein gut greup-
lein zu finden ist. Es ist kein Buch so böse/es ist etwas gutes drinnen/sa-
get jener Walch / da er seine Schuler auch hieß im newen Testament
lesen. Drumb sind nicht alleine inn den alten Patribus vil schöner vnnd

trößtlicher Sprüche/Sondern Gott beredt biß weylen auch die Sum-
misten/das jnen ein gut wort entferet.

Wir dancken den guten leuten zu vnsern zeyten / die vns die selben
alten örter behawen oder beritten/vnd die grossen hallen gekleinet/ vnnd
vil guter greuplein/auß den Vätern / auch auß dem Römischen Decret
zusammen geklaubet haben. Warlich solche sprüche neben den reinen al-
ten Kirchen gesengen/von Festen Christi/geben vns zeugnuß/ das wir
keine newe lehr vnnd Ceremonien haben angenommen / Sondern das
beyde Kirchen/in Orient vnnd Occident etwan das geleret vnnd ge-
glaubet haben / das wir in vnsern Kirchen leren / wie wir neben dem
Symbolo Apostolorum, der alten Kirchen Symbola vnnd bekentnuß
behalten.

Jch bin diß jar vber ein altes hellel kommen (Jch meine ein alt ge-
schrieben büchlein) darinn stehet wie ein Prediger zu Cöln alle predig-
ten/so er ein gantzes jar gethan/in eine predigt auff zehen punct habe zu-
sammen gefasset. Weyl ich aber sichtig silber drinnen sichere/ ob es wol
beschlagen ist / muß ich euch Bergkleuten eine sicherung zeygen / die sehr
ein schönen part setzet.

Mensch (hat der alte Prediger geprediget) Bete bey lebendigem ley-
be ein Vatter vnser/der edlen menscheyt Christi zu ehren / vnnd gieb sel-
ber ein pfenning oder stück brot vmb Gottes willen / weyl du noch inn
der zeyt der gnaden bist / Vnnd vbersihe deinem lesterer vmb Gottes
willen/in gedult/ein böses wort/oder laß dir nicht ein wort entfaren/das
du im zorne gern reden wollest / vnnd vorteydige die / von welchen die
leute vbel reden/vnd sey gehorsam deinem Pfarrner/vnd thue buß / vnd
habe rew vnnd leyd vber deine sünde / vnnd betrachte das leyden Jesu
Christi / Diß ist Gott lieber / vnnd deiner Seelen besser/denn wenn alle
menschen/die je geboren/nach deinem todte für dich beteten/biß an jüng-
sten tage/Oder wenn zwelff Pilgram für dich walfarten giengen/die in
einem jeden schritt ein blutstropffen fallen liessen/ Oder wenn man nach
deinem todte ein hauffen geltes gebe / der von der Erden biß an Himel
reychet / Oder so du zwölff Spital von vnrechtem gut stifftest/Oder
liessest so viel ruthen auff dir zustreychen / als auff eim Morgen feldt
wüchsen/Oder liessest zwölff Kirchen bawen / darinn ein Priester lese
vnd sünge an seiner ewigen Messe/biß an Jüngste tage/Oder das zwölff
Ritter für dich zum heyligen Lande zügen. Solche greuplein oder stüff-
lein da rotgülden ertz anstehet/sind trawen aufzuhalten.

Der art vnd gelichters findet man vil in der alten Büchern vnnd
Gesengen. Denn weyl der Antichrist sich in Tempel vnnd Kirche Got-
tes setzet / muste er nicht alleine die Biblia / Tauff/zehen Gebot / Sym-
bola/Vatter vnser/vnd die Absolution bleyben lassen/ dadurch der Sone

Gottes ein heyligen Samen vnter dem kind des verderbens wunderbarlich erhielte / Sondern er muste auch offt die warheyt hören von Christlichen lerern/ vnd gute alte gesenng/vnd ehrliche Ceremonien bleyben lassen.

Grewlich prüllet er/vnnd wusch seine hende inn viler leut blut/vnnd verunreiniget die Schrifft / mit seinen greweln / vnnd verwüstet viel Kirchen / vnnd verderbet viel Seelen / Dennoch blyebe neben der Bibel vnnd Tauff/zumal bey jungen leuten / ein heiligs heuflein/die sein Charagma vnnd malzeychen nicht annamen/vnd jn für jren Gott nicht hielten.

Diß erzele ich bey euch Bergkleuten nach der lenge/ das jr euch auß Dauidis schönen Spruch/vnd ewrem Psalm/so offt jr blick vnd brandtsilber sehet/der reynen lehr der Propheten vnd Aposteln erinnern lernet/ vnd dancket Gott darneben / der die lehr / so im Bapstum vermenget/ verdüstert/verblichen/vnnd verderbet war/wider scheyden/abtreyben/ schewren/außbrennen/beuteln / fegen / vnnd durch den ofen des heyligen Creutzes hat gehen lassen.

Item das jr forthin fleissig auffsehet / das euch niemandt die reyne lehr wider verfelsche vnd vnreyn mache.

Zum letzten wöllen euch auch der Prophet.n sprüche erinnern/das jr gut werck vnd felsen/von außgepauschten schlacken/oder rauberischen kobalt/vnd Talck/glimmer vnd katzen silber scheyden lernet. Was gar taub ist/vnd helt so vil als ein schütte Stro/wie jr Bergkleut redet/oder was gar außgepauscht / vnnd auffn todt gearbeyt ist / das stürtze man jmmer in den weg/wie thum vnd verdorben Saltz das kein schmack noch scherff mehr hat / vnd bessere weg vnd steg damit.

Die Widertauffer vnd andere Schwermer / wolten mit der Römischen kirchen zusatz/auch die Bibel vnnd Sacrament verwerffen/Diese leut waren nicht Bergkuerstendig.

Gleich wie die so die schönen vnd nutzlichen Ceremonien/die mit der Münche vnflat verunreiniget / mit koth mit all wöllen weckschütten. Das kind behelt die mutter/die windelein flöhet sie auß / das vnreine bad mit dem vnflat schüttet sie weck.

Müntzer / Schmeltzer / vnnd Goldschmide schütten jr kretzig nicht weck/sondern sie waschens/vnd lassens wider durchs fewer gehen/ vnd behalten was gut ist / das böse verlewret sich im wasser vnnd fewer. Also ob schon viel glantz vnd glimmer auch an der Silbern vnnd Güldenen Religion ist inn der Römischen Kirchen / vnnd die Schrifft ist bemeyliget vnnd beflecket / wie ein Eysenstein / der mit leym besudelt ist / vnnd ob schon die alten Ceremonien mit grossem mißbrauch

befleckt vnnd beschmeist gewesen sein / müssen wir doch alles probiren/ Wie S. Paulus saget / vnd was gut ist / außhalten/vnnd rein machen/ vnd den mißbrauch vom wesen scheyden/ vnd darnach recht vnd seliglich brauchen lernen.

Also können wir vnsern zwölfften Psalm Christlich singen / vnnd durchs geleuterte wort der Schrifft/ welchs siebenmal durch den Geyst Gottes im ofen des heiligen Creutzes beweret/ weißheyt/erkendtnuß/ gnade/vnd versünung/trost/fried/freud/erquickung vnnd leben drinnen finden/vnd durch den glauben an die gnadenreiche verheissung/mit allen waren Christen ewig selig werden.

Darzu helff mir vnd euch der ware vnd erstgeborne vnnd wesentliche Son Gottes / das ewige wort auß des Vattern wesen/ vor allen Creaturen gesprochen oder geborn/ Der vns auß des Vattern schoß den rath der heyligen Dreyualtigkeyt gebracht / vnd die gnedige verheissung des Euangelij verkündiget/vnd biß auff vnser zeyt in der argen welt erhalten/vnd nun wider hat reyn fegen vnd abtreyben lassen/warer Gott mit dem Vatter vnd heyligem Geyste/hochgelobt inn alle ewigkeyt/

AMEN.

Die sibende Bergkpredigt/ Vom Kupffer/ vnd den Sprüchen/ so in der Schrifft des lautern vnd polirten kupffers gedencken.



1557. Lieben freunde im HERREN/ da der ewige Son Gottes Nicodemo bey der nacht den Catechismum oder Kinderlehr prediget/ erinnert er den hochgelerten Rabbi/ oder Doctorn/ der küpffernen Schlangen/ die Moseh auff beuelh Gottes im Arabischen Gebirge auff ein pfal hencket/ vnnd erkleret jhm/ was den verwundten/ oder gebissenen Israeliten drinnen fürgebildet/ Nemlich der gecreutzigte vnd blutige menschen Son/ welchs ist vnser einiger Mitler vnd Erlöser/ der Herre Jesus Christus. Denn wie Mose die Ehrne oder blutfarbe Schlange auffhieng/ Also muß auch (spricht der Son Gottes) des menschen Son/ oder Marien kind an das creutz als ein fluch geschlagen/ vnd mit blut besprützet werden/ damit durch diß Schlachtlemblein der zorn Gottes gestillet/ vnd Adams vnd aller welt sünde vnnd schuld gebüsset vnd bezalet/ vnd Gott mit menschlichem geschlecht wider versünet/ der todt verschlungen/ die hell zustöret/ dem Teuffel sein kopff zutretten/ vnnd alle die welche die alte Schlang gebissen vnnd vergifftet hatte/ durch den glauben an den gecreutzigten Christum/ vnd zuuersicht auff sein blutig opffer/ nicht verloren würden/ oder vnter Gottes gerechtem zorn verdürben/ Sondern auß lauter gnaden/ vermittelst des einigen Mittlers vnschuldig blut vnnd todt/ ein gnedigen Gott/ vergebung aller sünde/ die zugerechnete gerechtigkeyt/ die versünung sampt dem heiligen Geyst/ vnd erbschafft des ewigen lebens/ vmb sonst/ one alle verdienst/ wirdigkeyt/ vnd rhum eygner werck vnd gerechtigkeyt/ warhafftig hie in gewisser hoffnung/ vnnd inn der aufferstehung eygentlich bekemen.

Weyl aber der Son Gottes sein künfftig blut vnnd opffer in einem roten oder küpfferigen bilde Mosis volck fürbildet/ vnd sich in kupfferfarb von seinen Sehern vnnd Propheten sehen lesset/ vnnd inn der zeyt seines fleysches/ von der Ehrnen oder küpffernen Schlangen selber prediget/ vnnd Nicodemo sein Blut vnnd opffer drinnen zeyget/ Wöllen wir im namen des gecreutzigten Jhesu Christi/ vnnd zu ehren seinem Rosinfarben Blut/ welches ist ein lösegelt der gantzen welt/ vnnd zu trost allen armen Todtsündern vnnd Sünderin/ welche die alte Schlang verwundet vnnd gebissen/ Erstlich/ auß der Schrifft vnnd erfarung vom Kupffer vnnd Messing/ vnnd den ersten alten kupffer

Bergkwercken reden/so vil vns zu vnserm vorhaben/vnd erklerung der Sprüch von nöten. Darnach von der kupffernen Schlangen/ vnnd allen bilden/so vns das blut dises ewigen lembleins Gottes erinnern/euch Bergkleuten mit Bergkleuffrigen worten predigen.

O du warer Son Gottes / du einiges opffer vnd Schlachtlemblein / der du dich als ein fluch hast auff den pfal des Creutzes hencken/ vnd deine hende/ füsse/ vnnd seyten durchgraben/vnnd dein blut auß dir zwengen lassen / wie ein Scharlach oder Kermesin würmlein / Theyle vns vmb deines Rosinfarben blutes willen/deinen heyligen Geyst mit/ damit wir dein Blut vnd Opffer warhafftig erkennen / vnnd diß lassen vnsern höchsten vnd einigen schatz/heyligkeyt / vnd trost sein/inn diesem elenden leben / vnnd das wir hieuon seligklich vnnd weißlich predigen/ Amen.

Was nun wir vnd die Lateyner kupffer / von der Jnsel Cypperii nennen/daher es von ersten in dise Land bracht ist/das heisset die Deutsche Biblia/Ertz/auch vom Lateinischen wort æs æris, Daher man die geschirr/so auß disem Metall gegossen oder geschlagen/ehrne oder kupfferne gefesse nennet.

Die heylige Sprach heist diß metall Nachasch, Drumb das es entweder den roten oder fewrigen Schlangen ehnlich sihet / wie vnsere Schlangen dem blawen / sprecklichten Serpetin / oder Schlangestein/ so bey Zobels nicht fern von Marienberg bricht/nicht vngeych sehen.

Denn in den heissen Landen/ sind die Schlangen roth vnd kupfferfarb/vnd haben jr hitzig gifft/wie vnsere Schlangen jr kalt vnd schwadicht gifft haben.

Weyl aber die Hebreer auch eben die warsager mit dem wort nennen/wil es schier das ansehen haben / Adam habe der ersten Schlangen disen namen geben/drumb das sich der Teuffel vnterstanden habe/drauß war oder künfftige ding zu sagen / oder das die alten/ehe zuuor silbere vnd güldene geschirr waren/damit geweissaget / oder jre libation vnnd gebet vorm tisch hierüber gesprochen haben. Wie Joseph vber seinem silbern becher/oder schalen/für seines Königes / vnd des landes wolfart gebeten / vnd sein Rundtrunck angefangen hat/Gene. 44. Daher Nahasch der Ammoniter König / welchen Saul schlug 1. Samue. 11. der Warsager/oder Aesculapij des fewrigen oder roten Drachen/oder hundes Götzendiener/solle genennet sein.

Diß mercket jr Bergkleut/wo jr inn der Deutschen Biblia von ertz leset / da redet die Schrifft von rotem kupffer/ Weyl aber die dürfftige welt nach dem fall/allerley gefeß vnd gezaw dorffte/ zeuget die Schrifft/ das man von aller erst kupffer vñ eysen Bergkwerck beleget hat. Gen. 4.

wirdt erstlich des kupffers gedacht zu TubalCains zeyten / nicht lang vor der Sindflut.

Diser TubalCain welchen hernach die Heyden Vulcan/wie Cain Lycaon nenneten/vnd zu der Götter Donnerkeyl/Waffenschmid/Platner/vnd fewer Gott auffwarffen/Vnd erstlich in Lemno/ Darnach im Berg Ethna seine hammer / eß vnnd schmitten setzten / der ist nicht der erste Bergkman / wie jhr zur andern zeyt gehöret. Cain der seine erste Stadt nicht fern vom Libano dem grossen Gebirge/zwischen Syrien vnd dem gelobten Lande/auffbawet/der hat mit seinen erben/die ersten eysen vnnd kupffer Bergkwerck auffbracht. Wie aber die Cainiter jre rohe vnd vnpolirte kupffer vnnd eyserne geschirr hatten / nach der alten welt/Da bawet der alte Vulcanus vnnd Römische meister Loy/ hemmer/polier/vnd Schleiffmühlen / vnnd schlug vnd goß allerley geschirr/ wehren/vnd gezaw zur teglichen notturfft. Drumb nennet jn die schrifft ein meister oder Choresch, in kupffer vnd eysen/das ist ein Hammermeister/Klingschmid / Schwertfeger / Platner/Rothgiesser/Wie im Samuel die Waffen vnd Huffschmid auch Choresch genennet werden. Es kompt jmmer ein kunst vnd meisterstück vber das ander auff/ Drumb ist diser TubalCain/der rechte Dedal/künstler/vnd Kupfferschmid / der allerley werckzeug / vnnd newe künste / als ein geschickter Berck vnnd werck man erfunden hat.

Cains nachkümling hatten die falsche lehr/ Drumb musten sie auch festung/wehr/vnd waffen haben/damit sie jr thun nicht alleine mit den Kirchen schlüsseln vnnd Bischoffs steben / Sondern auch mit schwerts schlag/vnnd gewalt erhalten vnnd fort bringen köndten/ Denn wo der Teufel lügen vñ Ketzerey anrichtet/da muß schwert vnd püchsen/mordt vnd blut vergiessen nicht fern dauon sein.

An dem aber ist kein zweyffel/die ersten kupffertz vnnd eysenstein/ sein am berg Libanon auß gerichtet / Denn Cain (wie vorgemelt) hat sein heyligs Rom / die geweychte Statt Hanoch / darinn der Teuffel sein residentz vnd stuel hatte/biß auff die Sindflut/ vnten am berge Libanon gebawet/gegen Mitternacht/ Dißseyts stößt das gelobte Landt an Libanon/Wie denn vnser Sarepta auch nicht fern von diesem Gebirge ligt.

So zeuget Mose Deute. 8. das Gott die Jüden inn ein reich Land füren werde/darinnen vil eysenstein vnd kupffer breche. Drumb hat diß gar kein stritt/kupffer vnd eysen sind die ersten metall/so auß der Erden gewunnen/vnd Cains kinder sind die eltesten Bergk vnnd werckleute/ vnnd am Berg Libano zu beyden seyten / neben den andern Gebirgen Hermon vnd Gilead die gegen morgen liegen/sind die ersten kupffer vnd eysen Bergkwerck gewesen. Denn in der offenbarung Johannis wirdt auch eines metals gedacht / darinn der glantz des Sons Gottes vns für-

fürgebildet/Chalcolibanon genant/welchs Messig gedeutscht/oder ein schön polirt kupffer von Libano gewesen ist. Denn da schon die kupffer zu der zeyt noch mit galmey oder zihn nicht sein geferbet oder vermenget gewesen/ wie vnser glockenspeyse/hat dennoch wol an einem Gebirg schöner oder heller kupffer brechen können/ wie das Englisch/ vnnd seyffe zihn/viel plancker ist/ vnnd das Hengster zihn/ viel ein schönern Spiegel vnnd glast hat/ denn andere zihn/so im Riß oder Sandtstein brechen.

Das aber solche kupffer offt gediegen sein/ oder sehr reyche kupffer ertz brechen/ wie im kupffer glaß/ darinn das kupffer schier wie liechtes glaßertz oder weiß güldig silber sihet/vnnd ganghafftig/vnnd im schiefer/ auch wol auff silbergengen in kieß vnd glantz brechen/vnd silber/ vñ wie sich die Venediger hören lassen/ gold halten/ wöllen wir hie nicht gedencken.

Die meysten kupffer aber so man inn disen Landen machet/seygert/ vertreybt/ vnnd verarbeyt/sind Vngerische kupffer/die halten zu 9. loth silbers. Manßfeldische zu 18. vnd 19. lothen/ wie auch die kupffer/ so inn disen Behemischen Gebirgen gemacht/auch ein 20. loth/ Etliche auch ein 3. vnd 4. marck gehalten haben/ als die auffm Schneeberg. Aber die Manßfeldischen Schiefer sind am wunderbarlichsten/ nicht allein der fletz halber/drunter die Schiefer ligen/ darinn allerley art fisch gebildet/ da schupen vnnd floßfedern/ gar mit lauter kupffer vberzogen sein/Wie denn auch zu diser zeyt/die bildtnuß des Bapst mit seinen drey Cronen in einem Schiefer gefunden ist/Sondern das sie so mechtig vnd bestendig brechen/das man ein mal auff ein jar biß inn 18000. Centner kupffer geseygert/vnd so vil marck silber außbracht hat.

Jch hab des vrsach das ich hie fürnemlich des Manßfeldischen Bergkwercks gedencke/weyl allda im Thal eines Hüttenherrns Son/der Herr Doctor Martinus seliger erzogen/ der vns zu dieser zeyt neben dem so die auffgehenckte küpfferne Schlange in seinem Siegel füret/ die rechte küpfferne Schlange/wider in der Schrifft geweyset/ vnd die zuuersicht auff das blut Jesu Christi/ wider viel Ketzer vnnd feinde des Creutzes Christi verteidiget haben.

Weyl wir aber des kupffers/ nicht alleine vmb der ehrnen Schlangen/Sondern vmb des willen/der vns drinnen fürgebildet ist/ zu dieser Bergkpostill bedürffen/muß ich jungen leuten/So vil ich von guten vnd erfarnen leuten berichtet/ ein wenig dienen/ vnnd vom kupffer rösten/ schmeltzen/ seygern/ derren/ gar machen/ vnnd schleissen/ ein wenig stamlen.

Erstlich wenn die Bergkleut das Gebirge des schwebenden ganges/ oder kupffer fletz am Hartz belegen/ vnnd das rote gebirge/rotenklee/ gerhülle/ gniest/ schwehlen/ oberrauchstein/ zechstein/ vnterrauchstein/

blitterstein / oberschwelen / mittelstein / vnterschwelen /dach/norwerg/ lothwerg / vnd kamme (Denn dise 16. Bergkart oder fletze/wie die mit namen hie verzeychnet/liegen alle auff im Schifer)durchsincken/vnnd die Schieferhewer / die man krumphelse nennet / drumb das sie zu jrer arbeyt in dem schmalen fletz liegen müssen / den Schiefer zu tag auff gefödert/so helt der Schifer kein euglein silber/biß er sieben mal geröstet/vnd zu stein gemacht wirdt/ Darnach arbeyt man jhn vber die rohe schicht/ was man nun vor kupffer außbringt/das wirdt für die Seyger hütten gefüret/da man das silber von dem kupffer scheydet/ vnd die kupffer gar vnd reyn machet: Alda schlegt man den kupffern/so jr silber bey sich halten/den vierdten theyl pley zu/vnnd setzt da ein 24. stück inn einer schicht auff den Seygerherd/ da seygert/ seyget / oder treufft das pley mit dem silber von den kupfferstücken / Die werck treybet man / wie man inn vnsern hütten silber vnnd pley durchs fewer vnd geplese von einander scheydet.

Die Kihnstöck aber (also nennet man die kupffer) von denen das pley kommen/vnnd noch nicht gar sein/ derret man inn eim andern ofen/ damit das hinterstellige pley nicht im gar ofen vertauche. Darnach setzet man die gederten kupffer auff den gar herdt/oder gar ofen/da die kupffer gar rein/lauter/oder fein werden.

Wenn aber die kupffer jre gar haben/wie vnser silber im plicken/klar vnd weiß werden/so kület man sie gemach abe/vnd schleisset eine scheiben nach der andern ab / da werden die scheyben schön vnnd roth / als het einem die nase drauff geschweisset / oder man hette blutstropffen drauff gesprenget.

Diß heist nun gar oder fein kupffer / drumb das es lauter vnnd klar kupffer ist / ob wol one das der Centner noch biß inn 3. oder 4. g. helt. Was die dörnlein/die sich im gang oder seyger herdt an legen/deß gleichen die ofenbruch/herd pley/kupfferglet belanget / vnd das gekretze / welches man zuuor waschen lesset / setzet man wider durch den ofen/ vnnd man schlegt die dörnlen vnnd armen pley dem andern kupffer zu/wenn sie jre seyger beschickung machen.

Kupffer schlacken so gemeiniglich blaw vnnd braun sein / darauß man die mostkreußlein schmeltzet / geben auch neben den geschliessenen scheiben/kihnstöcken/vnd kupffersewen/gute kupfferbad.

Der hütte rauch vom Seygerofen ist gelbe/oder schier zeissig grün/ der vom gar herde ist blaulicht / vnnd der ergste / als der vil seygerer sterbet.

Die silber von den kupffern werden nicht nach der probe / Sondern nach dem Spiegel verkaufft / Drumb werden die test vnd die silber mit gestossenem glaß bestrewet/wie man auch den silbern glaßgallen pfleget zu zusetzen/damit jm nichts in den tiegeln abgehe/vnd die kupffer werck

mit

mit Galmey vermenget/ vnd mit glaßpuluer bestrewet/damit der Galmey nicht so bald verrauche/ vnd die messig eine höhere farbe bekomen/ wie Albertus schreybet.

Den Messing macht man auß kupffer/dem man Galmey zusetzet/ also das alle mal auß 4. C. Kupffer 5. C. Messing werden/zu mal wenn man Galmey hat/der bey Ach bricht/Eysenlanischer der rot vnnd weyß ist/tregt nicht so vil zu.

Glockspeyß aber/darauß man Büchsen vnd Mörser geust/ ist auch ein mixtur/von zihn vnd von kupffer/Das ander kupffer wird zu mancherley geschirr gemacht/ wenn es zuuor vnter den Wasserhemmern zu plechen geschlagen/vnd darnach in scharpffer laug von aussen/inwendig mit Herings lacken/vnd saltz gepeisset/weich vnnd reyn gemacht/vnnd darnach durchs hemmern wider gehertet wirdt/Vnd da zwey stück/als an ofen töpffen vber einander geschlossen / verkütt vnnd vberzint sollen werden/nimet man zur kütt kalch/mehl/vnd ochsenblut/wol durcheinander geknetten/vnd darmit bestrichen/Zur peisse aber/wein essig vnnd saltz/mit den selben durchpeist man das kupffer vberm fewer vnd vberferts mit gelbem pech/so lest sichs vberzinen/ vnd wirdt nachmals von hanff oder werck abgetrücknet vnd geseubert.

Bey den Kupfferschmiden findt man von dem rohen vnd schwartzen kupffer/in der peisse/wie auch in Seygerhütten / den gröbsten hammerschlag/vnd auff dem Amboß nach dem treyben vnnd hemmern/den kleinen oder subtilen hammerschlag / welchs man kupfferbraun nennet/ damit man alte scheden/an vihe vnnd leuten heylet / vnnd die Töpffer jr glete grün ferben/wie man auch grünspan/ von kupffer plantzschen / mit Kinderharm begossen/abzuschaben pfleget.

Diß sey kürtzlich geredt von kupffer vnd allerley arbeyt zum kupffer gehörig.

Nun kommen wir wider zu der auffgehenckten küpffernen Schlangen/die ist ehrn oder küpfferig/vnnd blut roth gewesen/wie die Dipsades vnd roten Arabischen Schlangen/Welche Moseh fewrige Schlangen nennet/die da fewer rot/oder blut / oder kupffer rot sahen/vnnd glüeten oder brandten wie die rechten Seraphin vnd fewrigen Engel/Esai. 6. vnnd mit jhrem gifftigen beissen die leute anzündeten / wie ein roter Carbunckel/vnd hitzige Sterbedruß/oder Pestilentzisch apostem vnnd geschwür / mit vbernatürlicher hitze einen menschen verbrennet/vnnd erwürget.

Vergesset diß nicht/ Mosis Schlang ist roth gewesen / Denn wenn die Müntzer jre beschickung inn tiegel machen / vnnd kupffer dem silber zusetzen / nennen sie das kupffer Absolute, Roth / von seiner farbe / die es vom Schwebel haben solle. Wenn ein Finsternuß an der

Sonnen oder Monden wirdt/vnd die Sonne sihet fewer rot/oder wie gar kesselbraun/oder wie ein alter ofentopff/ So spricht man auch/ der Monde war blut rot/Wie auch Joel/vnd Johannes inn seiner Offenbarung/reden: Der Monde wirdt sich in blut verkeren.

Da Virgilius des Tubal Cains küpfferne pantzer beschreybet/welches starret von ehrnen ringen/ Nennet ers auch sanguineam loricam, das blut rote pantzer. So habt jr zuuor gehöret das die geschlissene scheiben/vom gar kupffer blutroth sein/ oder welchs vns noch besser dienen wirdt/ blutrote tropffen hat/ als weren sie mit blut bespritzet/Wie des Herrn Christi blutiger schweiß/ der wie geliessert blutstropffen auff die erden fiel.

Denn wie wir hören werden/ müssen wir inn beyden Schlangen/ oder auffgehenckten flüchen vnd fegopffern/blut/ vnnd kein gifft haben/ Wie wir auch in des Herrn Christi/ vnd seiner pedellen oder diener füsse müssen Rosinfarb oder kupffer rote blutstropffen haben. Denn diese kupfferne oder blutfarbe Schlange/ ist ein fürbild vnnd figur des menschen Sons/vnsers Herrn Jesu Christi/Wie er selber zeuget/ Johan. 3. wie jr im eingang gehöret.

Disen ewigen Schlangentretter/bildet nun Moseh auß Gottes beuelch seinen verwundten für inn Schlangen gestalt/ Dieweyl der Sathan durch die listige Schlange Eua vnd Adam/ vnd durch die Arabischen Schlangen die Jsraeliten gebissen/das der Son Gottes wider durch Schlangen weißheyt vnd list wider den gifftigen wurm gebrauchen/vnd jn mit Göttlicher klugheyt fahen/stechen/oder vergifften/ oder des gifftigen Drachen vnnd leutfressers pestilentz sein wil/Wie er Osee am 13. saget: Dolus an uirtus quis in hoste requirat. Weyl nun der Sathan mit seiner tausentkunst vnnd schalckheyt das menschlich geschlecht/ als ein tückisch Schlenglein vberschlichen/ So will sich der Son Gottes mit gleycher maß wider an jhm rechen/ vnnd auch auff Erden inn seiner menschheyt schleychen/ vnnd wie ein armes Würmlein sich winden vnnd tretten lassen/ biß er den stoltzen vnnd vbersichtigen Sathan wider mit Göttlicher hindterlist beykommet/ vnnd seinen kopff zusticht.

Hie höret warumb Moseh den Herrn Christum in einer Schlangen gestalt seinem volck fürbildet. Es gibt aber die Historien ferner/ das es muste ein auffgehenckte Schlange sein/die man wie ein vorgesteckt ziel vnd zeychen auffricht/oder auffsteckt/wie die Fehnlein im Kriege/ hoch empor/in der lufft schweben vnd fliegen/ oder die alten Kirmeßfahnen/ auff den Kirchen thürnen stecken. Denn Moseh hat dise Schlang auff ein pfal oder furckel/ oder wie man es den Kindern fürmalet/ auff ein Schecherkreutz/in die höhe auffgehenckt/damit die krancken in jren hütten vnd lagern/die Schlang haben ersehen vnd anschawen können.

Diß

Diß ist auch im Herrn Christo erfüllet/ Denn er ist auch erhöhet/ oder erhaben/ wie er selber zu Nicodemo/ vnd Johan. 12. redet/ vnnd an den galgen des frone Creutz auffgehencket/ eben wie dise Schlange/ damit er alles zu sich zöge/ vnd jederman den gecreutzigten vnnd durchgrabenen Son Gottes köndte anschawen/ Vnd er ein fluch vnd fegopffer würde für der gantzen welt sünde. Denn also pfleget man die fegopffer vnd verpanten/ welcher ein gantzes Land vnd Stadt entgelten muste/ oder die vnuerschuldt eines gantzen Heeres oder Landes schuld vnnd missethat büssen/ vnd Land vnd leut reinigen vnnd fegen/ vnnd ander leut schuld weck nemen oder bezalen solten/ von der gemeine abzu sondern/ vnd wie eine todte Schlang/ vnd gifftige Kröthe auffzuhencken/ oder zu spissen/ vnd auff einen zaun zu stecken/ vnd allen fluch drauff zu legen/ wie auff den Versünpock/ oder die Boßleut auff Jonam/ damit einer zalet vnnd vmbkeme/ vnnd die andern one entgelt/ vnnd vngestrafft außgiengen.

Weyl nun diser ewiger Mittler/ Adams vnd der gantzen welt sünde auff sich genommen/ vnnd hatte sich willig auß lieb vnnd gehorsam für vns in vnsere schuld gestecket/ hat jn Gott für vns zu eim fluch oder fegopffer gemacht/ Wie Sanct Paulus zun Galatern redet/ Damit er als die auffgehenckte vnd verdorrete Schlange vns vom ewigen fluch vnd vermaledeyung des Gesetzes errettet/ vnnd vns verbannete wider loß machete/ vnd heiligete/ vnd vns durch seinen todt vnser gifft herauß züge/ vnd vns wider heylete/ wie ein verdorrete Kröthe die gifft von einer glauchen Pestilentz herauß ziehen solle.

Denn da die gantze welt/ inn jren sünden/ noch vnter dem gerechten vnd grimmigen zorn Gottes/ mitten im ewigen todte/ vnd vnaußleschlichem hellischen fewer/ als ein verpante/ verfluchte/ vnnd verdampte welt/ one ende sterben vnnd verderben hette müssen/ des Teuffels liste vnnd jrer eygen schuld halber/ hat Gott auß lieb vnnd barmhertzigkeyt disen wunderbaren Rath troffen/ vnd beschlossen/ das sein einiger vnnd wesentlicher Son/ das ewige wort/ menschlich natur solle an sich nemen/ in ein vnzertrente person/ vnd an seinem fleisch zalen/ vnnd genug thun für aller welt angeborne vnnd wirckliche sünde. Drumb hat auch des menschen Son wie Mosis Schlange müssen erhaben/ oder erhöhet/ vnnd an ein Creutz gehenckt oder angeschlagen werden.

Ob aber wol diser auffgehenckter vnd verpandter Christus Schlangen gestalt hatte/ vnd würde nicht allein vnter die Mörder/ Sondern auch vmb frembder schuld willen/ vor den grösten sünder vnd vbeltheter vnd grewlichsten landtschaden von Gott vnd der welt gerechnet/ vnd gehalten/ weyl alle vnsere schuld auff jhm alleine lage/ sampt dem last des brinnenden zorn Gottes/ dennoch muste dise Schlange oder fluch nicht inn

sünden/

sünden / oder auß sündlichem vnd verderbtem Samen / vnnd vergiffter brunst der Eltern empfangen vnd geboren sein / oder keine eygne sünde/ feyl/schuld/vnordnung/oder böse lust/oder zuneygung haben / wie denn Mose/der Engel Gabriel/Esaias/vnd Petrus von disem heiligen vnd vnschuldigen Schlachtlemblein zeugen / das es one alle feyl vnd mangel gewesen sey/vñ habe niemand vnrecht gethan/vñ sey kein betrug/ falsch/ vnwarheyt/oder heucheley in seinem munde gefunden.

Denn wer für andere zalen vnd gelten solle/der muß selber nicht inn schulden stecken / vnnd wer für andere versünopffer auffopffern wil/der muß selber keine sünde haben/ vnnd wer andere erlösen vnnd Ransiren wil/der muß selber nicht verstrickt oder gefangen sein.

Diß wil nun Mose vns in seiner Schlangen auch leren/ dieweyl er eine küpfferne Schlange nach Gottes beuelch auffhenget / daran man sich nicht vergifften/oder verunreinigen kan/ vñ die zwar jr eygenschafft hat gifft zuuertreyben / vnd alte scheden zu heylen / Wie wir hernach hören wöllen.

Nun kommen wir zum Metall darauß Mosis Schlange gemacht/oder gegossen ist/ wie die Rotgiesser/ vnd Büchsenmeister / oder auch wie Aaron vnd Jeroboam jre güldene Kelber/ vnd Salomo seine Sewlen vnnd Kessel haben giessen lassen. Denn weyl die besten Kupffer/vnd zumal wenn sie reyn vnnd gar fein worden/ blutroth sein vnd nicht anders sehen/als weren sie mit rotem blut besprenget/So hat Gott eben diß Metall zu diesem fürbild seines gecreutzigten Sons nemen lassen / damit er nicht allein die verwundten Jüden / seines Creutzes/ fluchs vnd todtes/Sondern auch seines tewren vnnd Rosinfarben bluts erinnern wolte/welchs inn der fülle der zeyt/zu vergebung/abwaschung/oder reinigung aller welt sünde vnnd missethat / solte ein mal/ zu eim volkommen opffer vergossen/ vnd durchs wort vnnd Sacrament außgetheylt/Oder wie Esaias vnnd Petrus reden/auß gesprenget werden in die glaubigen hertzen.

Diß Kupffer rot oder blutfarb / an diesem Ertz / sollen wir wol warnemen/beyde am vorbilde/vnnd an dem Archetypo, dem HERREN Jesu Christo / darnach die Schlange formiret vnnd abgebildet ist. Denn weyl Christus sein blut als das einige Lemblein Gottes am Creutz ein mal vergiessen / vnnd alle glaubigen mit seinem blutigen schweiß bey dem Vatter außsönen / vnnd von des Teuffels gefengknuß erkauffen/vnnd auß des todtes Kercker oder gruben erlösen / vnd alle welt zur vergebung der sünden / vnnd ewiger reinigung damit besprengen / vnnd reinigen solte / hat er sein blut dem gefallenen Adam fluchs im wort der ersten verheissung von des Weybes gestochenen vñ verwundten Samen/neben des lembleins oder böckleins blut/ die er im

Paradeyß

paradeis schlachtet/fürstellen wöllen/damit Adam vnnd alle seine nach-
kommen/durch die erkentnuß vnd zuuersicht diß vnschuldigen blutes/
vnd Göttlichem lösegeldes einen gewissen vnd lebendigen trost hetten/
das alle jre blutschülden weren durch diß einige vnnd Göttliche blut ge-
heilet vnd weggenommen/vnd das jnen diß Rosinfarbe blut zur waren
gerechtigkeit/durch den glauben allhie auff Erden zugerechnet/ drinne
heylig vnnd gerecht durch krafft des heiligen Geistes/ anfiengen zu le-
ben/biß Gott an jenem tage alles in allen sein würde.

Do Abel sein Osterlemblein schlachtet/erkennet er neben dem wort
der verheissung diß Blut des Herren Christi/im glauben/ vnnd leßt es
auch seine gerechtigkeit vnd leben sein/vnd Seth/vnnd Enos predigen
bey jren altaren von dem blut des künfftigen Schlachtlembleins/ wel-
ches in der glaubigen hertzen von anbegin/ wie die Offenbarung Jo-
hannis redet/ geschlachtet ist.

Nach der Sindflut da Gott blut verbeut zu essen/ vnnd ordnet
das man forthin nicht so liederlich blut vergiessen wölle/wie Cain/ vnd
seine nachkomling der Lamech/die vil thewer lerer vmbbracht/vnd vn-
schüldig blut vergossen hatten/prediget der Son Gottes auch von sei-
nem blut/vergiessen/zu trost den betrübten leuten/ die ein gantzes Jar/
das ist/12. Monat vnd 10. tag im kasten gewesen waren/vnd wil dar-
neben anzeigen/ wie Moses das wort bey den Leuitischen opffern offt
erholet/das das leben im blut sey.Nicht alleine das vieh vnnd leut leben/
weil sie noch frisch vnnd gesundt blut haben/ Sondern das im blut des
Sons Gottes/vnser leben/krafft/vnnd gedeyen stehe/ dadurch wir hie
im glauben durch hoffnung erhalten/vnnd zum ewigen leben mit dem
Geist Gottes geheiliget werden.

Wie nun Gott in einerley wort oder verheissung/von anbegin/biß
an das ende diser welt/von einerley bunde seines Sones blut/für vnnd
für verkündigen lesset/one das die Ertzueter/Könige vnnd Propheten
im alten Testament von dem künfftigen blute/vnnd wir von dem ver-
gossenen blute Jhesu Christi predigen. Also hat er allezeit neben dem
mündtlichen worte/ seine gnaden zeichen oder Sacrament gestifftet/
darinn er in roter farbe die leute sichtiglich des blutes des ewigen Mit-
lers vnd Hohenpriesters hat erinnern wöllen.

Adam vnd die Ertzueter hatten des Schlachtlembleins blut/ Ju-
das Son bindet man ein rote schnur vmb die handt/zum zeugnuß/das
er durch Christi künfftig blut/vnd den heiligen Geist/ in Mutter leybe/
wie Johannes/geheiliget sey/ Vnd weil Jacob der affter geburt im sei-
ner weissagung gewehnet/wil er vns auch des blutigen Sones Got-
tes erinnern.

Des Osterlembleins blut/damit die Jsraeliten jre pfosten vñ vber-
schwellen in Egypten bestrichen/ist ein klares bild des waren vnd heili-

gen blutes Jesu Christi/wie Paulus vnd Johannes deutlich bezeugen:

Item der roten Kue blut/vnnd das ander blut/ damit der Hohepriester gegen dem aller heiligsten alle jar für sich vnnd des volcks Sünde sprengen muste/vnnd in der Ordination auff der Priester vnd Leuiten ohrknorbel thete. Item/die Rosinfarbe vñ gezwirnte seide/hat auch diß blut bezeichnet.

Drumb da Dauid sich mit Vrias vñ Bathseba blutschulden bemeiliget vñ bespruͤtzet/bittet er/der Vater woͤlle jn nach seiner grossen barmhertzigkeit/die im blute seines Sons leuchtet/ vñ erkennet wirt/mit Isopen/das ist/dem rechten heiligen blut vnd wasser/das auß Christi seyten rinnen wuͤrde/besprengen/vnd mit der Himelischen salbung dem heyligen Geist salben vñ versigeln. Also wuͤrde er rein/schneweiß/vnd voller freude/vnd von allen sünden gewaschen werden.

Also auch da die Juͤden in der Arabischen wuͤstẽ/sich an Christo/der sie geleitet/vñ an seinen dienern Mose vnd Aaron/mit schmehelichen worten vergriffen/schicket Gott die Arabischen/hitzigẽ oder fewrigen schlangen vnter sie/damit sie auß zeitlicher straff Gottes zorn vnd jre boßheit erkenneten/vnd vmb vergebung der sünden/vnd linderung/ oder auffhebung der greulichen straff schreien lerneten/da vergibt jnen Gott vmb des einigen vnd ewigen mitlers vnd fuͤrbitters willen Jesu Christi/ jre sünde/vnd nimpt die straff von jnen.

Damit sie aber wuͤsten/wes sie in geistlicher vñ leiblicher wolthat bey Gott genossen/bildet er jnen seines Sons blut vñ loͤsegelt fuͤr/in der blutfarben vnd roten ehrnen schlangen/vnd erjnnert sie/das Christus jr geleitsman vnd Hoherpriester jre sünde durch sein blut buͤssen vnnd bezalen werde/vnd das er jetzt/vnd fuͤr vnd fuͤr bete/zu seiner rechten/fuͤr alle die jre sünde vnd vnglaubigs hertz bekennen/vnd in zuuersicht des einigen Mitlers zu Gott schreyen/oder fuͤr sich betten lassen/ vñ ein guten vorsatz haben. Denn was wir von Gott bekommen/ es sein leybliche oder Geistliche gaben/sampt dem ewigen leben/das empfahen wir allein vmb der fuͤrbit/vñ werden blutes willen des wesentlichen Sones Gottes/auß lauter gnaden/durch den glauben/der allezeit in einem guten gewissen vorher leuchten muß/auch weñ wir nur vmbs tegliche brod vnd leibliche notturfft zu Gott schreien/Deñ es ist sonst kein namen/blut/vñ verdienst/darumb wir fuͤr Got angenem sein/deñ der name Jesu Christi.

Wie nun die Israeliten inn der Ehrnen Schlange das thewre Blut des Sones Gottes erkennen/vnnd darauß fuͤr Gott gerecht/ vnnd an der Seel gesterckt/vnnd am leyb gesundt werden: Also hat sich Rahab die Schenckin zu Hiericho/auß der roten schnur/ so sie auß jhrem hause vber die Mauren henckete/auch des verheyssenen Messias/ vnnd seines zukuͤnfftigen Opffers neben dem Wort erjnnert/ vnnd ist auch durch den namen des Herren Christi/ wie

alle selige/gerecht/vnd vnter das außerwelte volck Gottes gezelet oder gerechnet/vnd ein erbe der Himelischen güter/vnnd in das Buch der lebendigen eingeschrieben worden.

Was für Propheten hernach auffgetreten sein/die haben jmmer die verheissung/von des zustochenen/verwundten/gegeisselten/oder gecreutzigten weibes samen getrieben/erholet/vñ erkleret/vñ gar deutlich von den wunden/striemen/stichen/negelmalen des sons Gotes geprediget.

Esaias sihet einen der von Edom auß einem rötlichen lande von Bozra außgehet/das ist/auß einem kelter/wie er die frage selber erkleret/ darinn man roten wein oder drauben blut gekeltert vnnd außgepresset hat/der gar mit blut bespritzet gewesen/ wie ein Keltertreter / oder da die bluts tropffen auff jm stehen/ wie auff einem gar kupffer. Solchs ist niemandt anders/denn der Son Gottes/die rechte vnd warhafftige ehrne Schlange/der mit seinem blutigen schweiß im ölberg/vnd do man jn mit gerten in Pilati hauß striche/also bespritzet/vnd mit vnsern blutschulden bemeiliget ist/ wie einer den man edert/ oder auffs Rad stößt/ oder wie ein armes Kermesin oder Scharlach würmlein/ welchs auß dem ferberkörnlein/in Polen zu einem würmlein wird/auß welches blut man Kremesin oder Scharlach etwan geferbet hat / wie sich denn der Herr Christus selber im 22. Psalm ein Tholah, Schirbe / vnnd blutigs würmlein nennet/Drumb das die Jüden die bluthunde vnnd bluteglesen nach seinem blut dürstet/vnd er von der scheittel biß auff die versen voller striemen vnd wunden ist.

Zacharias nennet deutlich des gerechten vñ erretteten Königs von Zion blut vnd wunden/dadurch er die glaubigen / als mit dem blut des newen Testamentes vnd bundes/auß des todes kercker/vnnd hellen rachen ziehen werde/wie Joseph seine Brüder auß der alten Cistern/da auch kein wasser vnd trost jnnen war/zogen.

Wie man nu in die 4000 jar von des verheissenen weibes samen blut vñ todt/zu jeder zeit in der gemeine der heiligen verkündiget/kompt der liebe vñ trewe knecht Gottes/vñ offenbaret sich in seiner menschheit/vñ wil in seines Vatern hauß ewiger knecht sein/vñ bleiben/ Drumb lesset er jm nach dem vorbilde der Jüdischen leibeigen knechte/ Exod. 21. seine ohren durchboren/vñ sich an die haußthür anhefften/Psal. 40. vnd vergeust sein blut in der beschneidung/ölberg/in der geißlung vnd krönung in Pilati hauß/vñ am heiligen Creutz/vñ befilcht im Abendmal/vñ auff dem berg Thabor/das man von seinem blut vñ todt predige/biß er wider zum gerichte sich in wolcken offenbaren wirt/Vñ das wir neben seinem gedechtnuß/vñ offentlicher predigt/seines blutes allezeit ingedenck weren/vñ vns teglich im glauben damit besprengeten/gibt er vns seinen waren leib vñ wares blut/mit dem brodt vñ wein/zu essen vnd zu trincken/damit weil die vorbilder vnd schatten von dem vihischen schlacht-

lemblein auffgehaben/vnd die kupfferne schlange das nehüstlein vñ kupfferling durch Ezechiam zubrochen/oder wie Aaronis abgöttisch kalb zumalmet vñ zupuluert/wir vns auß den klaren worten/vnd seinem heiligen Abentmal/seines blutes vnnd todtes teglich in niessung desselben zu erjnnern/vnd des in aller zuuersicht zu trösten hetten/das wir seines leibes vnnd blutes in warheit theilhafftig/seine gliedmaß/brüder/vnnd erben weren/die wir an seinem leib vnnd halse getragen würden/vnnd durch sein blut/inn vns das ewige leben inn der hoffnung gewißlich hetten.

Höret lieben freunde/was Mose mit seiner ehrnen vnd kupffer roten schlangen vns leren/vnd wes wir vns auß der kupfferfarb als Christliche Bergleut erjnnern sollen. Denn wie die alten Römer jre Stadtrecht in 12. ehrne tafeln schreiben liessen/Also hat Gott seinen rath/von Erlösung menschlichs geschlechts/durch seines sons blut neben dem wort der versönung in dise ehrne Schlangen/vnnd in diß rote kupffer schreyben lassen.

Daher sihet Daniel auch/Cap. 10. des Sones Gottes des rechten Michaelis angesicht leuchten/wie der blitz/vnd seine augen brinnen/wie eine feyrige fackel/vnd seine arm vnnd füsse wie ein gluw ertz. Hie erscheinet der Son Gottes an seinen henden vnnd füssen auch in kupffer gestalt/Ertz ist rot kupffer (habt jhr nun offt gehöret) Alleine hie stehet ein wort dabey/das heist gluw/villeicht glüendt oder gar kupffer/oder das hell/klar/oder polirt ist/vñ sein glantz hat/wie die außlegung auffm randt/an dem ort vermeldet/Was nu diß eigentlich für ein gluw/glauch oder hell kupffer gewesen sey/können wir nicht eigentlich sagen/Es sind vil Metall die da gleissen vnd schimmern/ob es wol nicht alles Goldt oder glantz ist/Ein schöner vnd würffelter Markasith/oder brennender kiß/sihet wie ein Goldt/oder auff vnnd an/wie ein Messing/der mit trippel abgerieben ist/villeicht hat man schon zu der zeit auch dem kupffer ein zusatz können geben/das es schöner von farben ist worden/wie die bey Ach/dem kupffer Galmei oder Borras mit glaß bestrewet zusetzen/vnnd etliche das kupffer mit Magneten vnnd zihn weyß machen. Denn Aristoteles gedencket auch/das vor seiner zeit ein Mann gelebet/der dem kupffer ein erde zugeschlagen/dauon die Mossoneckischen kupffer lichter vnd heller worden sein/denn sie hernach waren/da der Meyster die kunst mit jhm vergraben liesse.

Wie eben auch an dem ort/De mirabilibus auscultationibus, gedacht wirdt/das man kupffer mit zin vermenget habe/wie heut die rotgiesser vnd glockengiesser pflegen zuthun.

Das Hebreische wort/damit Daniel diß kupffer von andern vnterscheyden will/heist eigendtlich poliren/außfegen/außwischen/wie man Harnisch planck machet/vnnd feget/oder pöltze außwischt/oder

kupfferne

kupfferne tigel mit fischlaken vñ saltz außreibet/oder hell vñ klar machet.

Ezechielis am 1. stehet diß wort auch/Denn der Prophet redet vom glauchen ertz/das da schimmert/schier wie vnser glockspeise/weñ sie polirt/oder außgearbeit ist. Salomon lesset auch vil geschirr am Jordan zwischen Succhoth vnd Zarthan giessen/auß lauterm kupffer/ weil es alda ein zehen letten oder than hatte/1. Reg. 7. Weñ nicht eben diß wort Ezechielis am 21. von einem polirten oder gefegten schwert lautet/wolt ich schier sagen/man hette zu Salomonis zeyten auch Messig gemacht/ Er aber der König hette lauter kupffer/one allen zusatz genomen/ damit seine gefesse/wie auch die grossen kessel/vnd kupfferne altar/vnnd 2. Seulen vorm Tempel/der ehrnen schlangen/an der materia gar weren ehnlich gewesen.

Die Grekische Bibel wil auch schier hie zu stimen/als habe der König die Kirchengefeß durch auß von eytel tichtem kupffer giessen lassen. Die Lateinische Bibel behelt das Aurichalcum, das ist/ Messing/ welches schier von den Messongeis bey vns Deutschen den namen behalten/welcher Aristoteles gedencket/oder Mesinis, wie stahel vnd kupffer jre namen auch von lendern haben.

Die Lateiner haben jm den namen geben/das es kupffer sey/ welches schier dem golde an der farbe gleicht/oder so das wort im vrsprungk gar Grekisch ist/das es ein Bergkupffer/das ist/mit einem sonderlichen berge oder erden so goldtfarb gemacht sey.

Also nennet auch die Lateinische vnd Deutsche Bibel das Chalcolibanon Apoca. 1. ein Messing/welchs eigentlich ein kupffer vom Berge Libanon gewesen/villeicht schöner/heller/vñ weisser/wie das Hebreisch wort mit bringt/deñ andere köpffer/wie die new Soler röter sein/denn etliche schwartze kesselbraune/oder fahle/oder gelblichte kupffer.

Gedencket doch Aristoteles an vorgemeltem ort/auch des Indianischen kupffers/welchs so rein vnd Goldfarb sol gewesen/das mans von farb vnd gestalt nicht wol vom Golde vnterscheiden habe können/darauß Darius etliche gefeß hat machen lassen / die man allein am geruch oder geschmack kennet hat/das sie nicht gülden gewesen.

Denn was lang im kupffer stehet/das kupfferentzt/weil das kupffer bey sich kupffer wasser hat/wie das eysen sein atrament. Darumb beschlegt es auch beides so gerne/wenn es zumal feucht ligt/ oder begossen wirdt. Es gibt auch die erfarung / zumal wenn man Pagament hat/ darunter vil Messing ist/das man mit einem starcken geblese das Messig vom kupfferigen Pagament kan abtreiben/welchs im rauch/wie an der minerische art verrauchet.

Diß habe ich bey Bergleuten vom lauterm vnd geferbtem oder vermengten kupffer/das ist/ von Messig vnd glockspeiß hie auch gedencken müssen/vmb der Biblia willen. Nun kommen wir wider zu Danielis

Text/vñ seines mannes küpffern henden vñ füssen. Denn ob wol diser mañ/welchs ist der Son Gottes/den Jacob auff der fart/vnd Mose im feurigen busche/vnd Esaias auff dem erhabnen stuel/vnd Ezechiel auff seinem Triumph wagen sahe/nach seiner Göttlichen natur/in angenommenem oder leiblichem liecht vñ glantz erscheinet/So wil er doch stetigs seine ordinanden des kupfferrots/vnd seines blutes erjnnern/dauon nicht alleine seine leibliche füsse vñ gesandten im newen/Sonder auch alle Ertzueter vñ Propheten im alten Testament gezeuget vñ geprediget haben.

Deñ wie der Hohepriester Aaron on blut nit für dz aller heiligste tretten dorffte/Also haben alle rechte lerer vñ ware Christen/vñ Königliche Priester Gottes von anbegin / das blut Christi im wort außsprengen müssen/vnd im namen/verdienst/vnd zuuersicht des gecreutzigten / vnd blut roten Christi für Gott tretten/vnd jr lob vñ danck opffer/ mit dem blut besprenget vnd entsündiget/auff opffern müssen.

Diß behalt jr Bergleut/das der Sone Gottes Danieli in blutfarben henden vnd füssen erscheinet/wie er auch nach seiner aufferstehung in seinem clarificirten leibe die narben oder negelmal in seinen henden vñ füssen den Aposteln zeiget/damit sie beide ein gewissen vnnd festen trost auß seinen wunden fasseten/vnnd nichts anders in jrem lauff predigten denn von dem gecreutzigten Christo/vnnd seinem blut vnd tode. Vnd das sie lereten/alles was wir auß Christi reichen vnnd milden henden/ von ewigen vnd zeitlichen gaben empfahen/das wirs alles vmb seines opffers vnd blutes willen empfiengen.

Sihet doch Johannes in seiner offenbarung/nach der auffart Christi/auch des Menschen Son/wie S. Paulus/vnnd S. Steffan/welcher Ezechielis vnd Danielis bilde fast gleich sihet/one das nun diser erste vnd letzte/der gestorben/vnd wider lebendig worden/beide naturen/ in vnzertrenter person/inn seinem Himlischen wesen behelt/ Der lesset auch noch seine Messing oder ehrne füsse sehen/zu bedeuten/das seine diener vnd lauffer biß an das ende der welt/von seinem blut vnd wunden/ dem newgebornen volck auß den Japhiten verkündigen sollen.

Wir müssen dise bilde des offenbarten Sones Gottes nicht in wind schlagen/ob wol die figuren des alten Testamentes auffgehöret/dennoch erkleren vnd bestettigen sie vns noch heutiges tages/die schönen Sprüche im Newen Testament. Denn wie Mose nach dem ebenbild/das er auff dem berg sahe/die hütten des Stiffts/mit allem fleiß machen muste/ zum vorbildt viler grosser geheimnuß/ Also hat der Son Gottes in disen seinen bilden vnd Metallen vns vil verborgens dinges wöllen fürstellen vnd erjnnern. Wer auffm felde webert/sol die vögel vnd lilien anschawen/spricht Christus/ Wer Bergwerck bawet/der soll die Metall anschawen/vnnd neben dem wort sich Gottes güte vnd gnedigen willen drauß erjnnern.

Men-

Menschen hertz feyret nicht/wie eine Müle/Schüttet man nicht was gutes auff/so mehlet es sich selber/oder es quellen lauter böse gedancken herauß/als auß einem vergifften quallbrunnen/Matt.15. Drumb sollen wir der ehrnen füsse vnd hende an disen bilden wol warnemen/vnd vns des Rosinfarben blutes drauß erjnnern/inn welchem all vnser trost/leben/schatz/gerechtigkeit stehet vnd hanget/Denn ob wol der Herr des lebens nimmer stirbet/auch nimmer darff auffgeopffert oder Gott eingestellet werden/Dennoch wil er das wir seines blutes vnnd einiges opffers nimmermehr vergessen/vnd vns des allein wider Gottes zorn/ vnnd alle Teuffel trösten. Also zeuget auch S. Augustinus vnterm newen Testament: Omnis certitudo fiduciæ nostræ consistit in precioso sanguine Christi. Vnd am andern ort: Jch werde zagen/ aber nicht verzagen/ denn ich wil an die wunden des Herren gedencken. Ein mal ist diß blut zum ewigen vnd volkommenen opffer vergossen/vnd auff die erde vnnd arme sünder außgeschüttet/Aber die erde hat es nicht verschlungen wie Abels blut/Sondern diß blut gibt für vnd für leben vnd trost/ vnd reiniget vns von allen sünden/vnd erwirbet vns ein freien zutrit zu Gott/vnd weret dem würger vnd schlagenden Engel/das er an vnser armen Seel kein theil haben kan. Denn wir werden für Gott auß gnaden gerecht geschetzt/durch das blut dises einigen vnsers mitlers/wenn wir durchs wort im glauben damit besprenget werden. Diß heilige vnnd theure blut des Herrn Jesu Christi ist nicht allein ein ander vnd besser blut/ denn aller vnuernünfftiger thier/vnd vernünfftiger menschen blut/welchs Gott auch nicht wil vergiessen/oder ein zeit lang essen lassen/ zu ehren disem seligmachenden blut/Sondern es ist auch vber Abels vnd aller heiligen blut/ Ob wol diß auch ein werder vnd köstlicher schatz ist / für Gottes angesicht/wenn es mit disem lebendigem blute geheiliget/ vnd dem blute Jesu zu ehren/vnd zu bestettigung seines Euangelij vnschüldiglich vergossen wirdt. Aber dem blute damit Gott jhm eine Kirche arnet vnd erworben hat/Acto. 20. ist kein blut im Himel oder Erden zuuergleichen. Ehrlicher leut adelich vnd ritterlich blut/das für das Vatterlandt/vnnd den nechsten vergossen wirdt/ist auch ein löblich vnnd tugendtlich blut/ grosser ehren vnd rhums werdt/vnd vil besser lobens werdt/denn der Baaliten blut/vnnd was sich mehr selbst streicht/ das das blut hernach gehet/oder sonst ritzet vnnd bluttrünstig macht/wie die Teuffels Merterer thun zur schmach vnnd abbruch dem Allmechtigen versüne blut des Sones Gottes.

Wie nun der Son Gottes sein Rosinfarb blut im wort der verheissung vnd bilden den Ertzuetern vnnd Jsraeliten hat fürstellen lassen/vnd vns im Abendtmal damit trencket zu vergebung der Sünden/vnd sterckung vnsers schwachen glaubens/vnd ewigem trost vnsers gewissens / vnnd befilcht von seinem blut vnnd todte biß an der

welt ende zu predigen. Also hat er auch die Propheten/wenn er sich jhnen
offenbaret/in sondern bilden erjnnert/ das sie von seinem kupffer roten
blute/für vnd für in jrem lauff zeugen/vnd die leut im wort/ dem rech-
ten Jsopen vnd hertzsterckung/damit besprengen sollen.

Denn wie Paulus nichts anders weiß zu predigen/denn von dem ge-
creutzigten Christo/vñ seinem theuren blute/das vil besser ist/deñ Abels
klagend vñ schreiend geblüte/Also haben alle Propheten von dem künff-
tigen todt vnd blut des newen Testamentes verkündigen müssen.

Do Jacob der Ertzuater von der leibes frucht/vnnd seinem reich in
seinen letzten worten weissaget/spricht er. Der Schiloh wirde sein kleidt/
oder den saum seines kleides in rotem wein/oder trauben blut waschen/
vñ seine augen werden rötlicher sein/denn ein blutroter wein/seine zeene
weisser denn milch. Jn diesen verborgenen worten redet Jacob vom
Predigampt des Herrn/denn Esaias sihet/auch disen saum/welcher den
Tempel vnd Kirche Gottes füllet/vnd voller Granat öpffel henget/mit
roten körnlein/vnnd klingenden glöcklein/die an Aarons amptkleidern
hangen/vnd jm auff die füsse gehen/damit man wie das weib/das den
blutgang hatte/Christo an seinen saum greiffe/vnnd durch der Apostel
mündtlich wort an jn glaube/Johan. 17.

So nennet der Prophet vnd Petrus die reine vnd vnuerfelschte le-
re/ein vnuerfelschte/vernünfftige/vñ lautere milch/die nicht gelebet/oder
geronnen/oder zusammen gelauffen ist.

Augen aber heissen Nume. 10. fürgenger oder lerer/ beide in weltli-
chen vnd geistlichen Regiment/drumb nennet Mose seinen Schwager
Hobab/sein auge/wie man in Thumstifften diß wort behalten/ vnd die
auffseher/oder superintendenten auch oculos nennet/ Vnnd Salomon
heisset fromẽ Regenten/vñ gehorsame vnterthanen/welche Gott beide
geben muß/Ein sehend auge/vnd hörend ohr/Wie auch Herodotus ein
fromen Regenten ein auge nennen sol.

Vnd damit Jacobs Prophecey je klar genug werde/so gibt Eze-
chielis Gesichte/das die felgen an der vier eintrechtigen redern/des Tri-
umph wagens/darauff der Son Gottes in der welt biß an Jüngsten
tag herumb feret/voller augen sey/das ist/ wie es der 68. Psalm zuuor
genennet/vil tausendtmal tausendt bey Gottes wagen/vnnd mechtige
herscharen der Euangelisten/die das wort in lieb vnnd einigkeyt füren/
vnd den raub so Christus durch sein blut am Creutz erworben/im wort
vnd Sacramenten außtheilen oder außspenden.

Denn wie im mansbilde oder Chasmal (wie jr zur andern zeit gehö-
ret) der Herr der ewige vnd wesentliche Son Gottes/dem Propheten
sichtiglich erscheinet Also malet er auch das gantze Predigampt in disem
gesichte ab/ wie es Dauid zuuor in seinem 68. Psalm beschrieben/ durch
welcher vnmündigen vñ senglingen munde Gott seine macht beweiset/
vnd

vnd dem recher vnd feind der schlangen den kopff/reich/werck/mordt vñ lügen zustöret/oder gefangen nimpt. Denn vber das/ das vnser Vorfaren die vier thier eintrechtigklich für die Euangelisten außlegen/wie sie auch also den kindern fürgemalet werden/so lauffen dise thier auch laut/ vnd haben jr gedöne/wie Aarons amptkleid/vnnd richten auch ein klingen an/das wer es höret/jm beide ohren gellen/1. Samue.3. vnd werden vom windt dem heiligen Geist außgetrieben/vnd gehen vnd besprechen sich mit einander/wie die Hirten zu Bethlehem/vnd zeugen vnnd leren eintrechtiglich. Drumb was Jacob rötlichte augen nennet/vnnd Ezechiel in seinem Gesicht malet/das leget David auß von den Heerscharen/die mit den lieben Engelein vnter dem Herren Zebaoth zu felde ligen/wider den Teuffel / vnnd alle pforten vnnd macht der Hellen. Dieselbigen augen nennet die Schrifft auch füsse/drumb das es lauffer vnd fußgenger sein/Abacuc 2. vnd mundt boten/wie Homerus des Königes gesandten auch podas, vnd die Geistlichen vnd hohen schul jre fronboten/Pedellen/ heut zu tag nennen.

Dieselbigen lieblichen füsse / vnnd gesandte Diener des heyligen Euangelij / vnnd außtheiler der schetze vnd geheimniß Gottes / schimmern vñ brennen auch wie ein gar kupffer/oder das abgerieben/ geetzet/ vnd geschewert ist.

Vnd weil die Schrifft die lerer pfleget Ochssen oder farren zu nennen/Psal.22. wie Paulus auch redet/1. Corinth.9. Du solst dem dreschenden Ochssen nicht das maul verbinden/Sondern jhn vom altar leben lassen/So wirt hie im gesichte auch der Ochssen füsse gedacht/denn jhre küpfferne füsse waren gleich wie Ochssen füsse.

Hie stim̃en nun Jacob/David/vnd der Euangelisten füsse gar fein zusam̃en. Die roten augen sollen von Christi blut vnd leiden/oder von dem gecreutzigten Christo zeugen vnd predigen / oder wie S. Petrus redet/mit dem blute Christi die Heyden besprengen/im worte/ geschmücket oder angethan auß der höhe/mit allerley heiligem geschmuck/ puntten kleidern/vnd gaben des heiligen Geistes/darinn sie leuchten wie Noa teubleins flügel/wenn sie die Sonne bescheinet/vnd das Euangelion des friedes vnd versönung füren.

Hie höret jhr Bergleut/das der Son Gottes nicht allein sein blut vnnd Creutz in der küpfferigen Schlangen den verwundten oder gebissenen fürstellet/Sondern er bildet vns Bergleuten auch die füsse der Euangelisten vnnd aller Euangelischen Prediger im kupffer ab/damit wir allein die hören sollen/die vns von den wunden/ vnnd blut des gecreutzigten Sones Gottes predigen.

Villeicht haben die zwo küpfferne Seulen/ mit gegossenen Granat öpffeln behencket/die vor dem Tempel Salomonis stunden/ auch diß deuten sollen/das man den rechten Tempel Gottes an dem blut Jhesu

Christi kennen würde / wie man der Jsraeliten heuser inn Egypten / an dem außgesprengten Osterlembleins blut kennet / Denn es müssen doch alle auserwelte jre kleider in dem blute des Lames gewaschen / vnd sauber gemacht haben / wöllen sie anders amptes halben recht predigen / oder für Gott mit freidigkeit tretten / vñ jn warhafftig im geist anruffen.

Der küpfferne altar im Tempel bedeutet auch den Herrn Christum / welcher vnser altar vñ felß worden / Hebre. 13. drauff wir in krafft seines blutes vnserm Gott gefellige lob vñ danckopffer auffopffern / vnnd die reuchpfannen musten auch blut oder kupfferroth sein / dieweil doch kein gebet / danck / oder gutes werck Gott gefellig vnd angenem sein kan / es geschehe deñ im namen / fürbit / vnd verdienst Jesu Christi / vñ werde mit seinem blut bestrichen / vñ durch das rechte vñ Götliche fewr den heiligen geist / welchs beim Tabernackel vñ kirche Gottes allzeit krefftig ist / angezündet. Denn es ist doch sonst kein name / opffer / gehorsam / werck / schmuck / Chresem / zeychen / oder ornat / vñ wenn das gantze firmament drein gewircket / oder drauff gestickt were / wie auff des grossen Alexanders wunderkleidt / denn der purpurfarbe oder Kermesin mantel vnsers Herren Jesu Christi / vnd sein blut vnd todt. Diß alleine machet vns für Gott zu Königen vnd Priestern / Apoca. 5.

Derhalben lieben freunde / wer euch nit vom tode vñ blute Jesu Christi verkündiget / den haltet für keinen rechten vñ Euangelischen prediger.

Die Römische kirche hat vil von der verstorbenen merterer blut / verdienst / vñ fürbit / vñ von Closter gehorsam / kasteien / vñ selbst erweltem leiden geschriben vñ geprediget / Aber von dem blute / verdienst / vñ vorbit Jesu Christi haben sie ausserhalb der Marterwochen selten gelesen / gesungen / oder geleret. Vñ das je dises werden vnd seligmachenden blutes gar bey jnen vergessen würde / haben sie den kelch / das blut des newen Testaments den leyen entfrembdet / vñ dafür jre leibfarbe vnd blutrunstige hostien / die etliche mit jhrem eigen blute ferbeten / als ich gewiß erfaren / den leuten zum Spectackel vnd schawessen fürstellen lassen.

Wer da glaubet vnd bekennet / das Jesu Christi blut zur vergebung aller vnser sünde / am Creutz für vns ein mal vergossen / vnd im abendtmal außgetheilet wirt / vnd der es wirdiglich in bußfertigem hertzen / rechtem glauben / vnd gutem vorsatz / offentlich für der gemeine Gottes empfahet / der wirt keines Kloster lebens / oder gestorbenen heiligen blut / zur seligkeit bedörffen oder achten.

Zu vnsern zeiten hat sich auch der Sathan vnterm Euangelio in einen Engel des liechts verstellet / vñ durch seine listige vñ beredte schlangen / vil von dem glantz / herrligkeit / vñ wesentlicher / oder inwonender gerechtigkeit Gottes geplaudert / vñ das blut Christi nur wöllen eine zubereitung sein lassen / dadurch vns die inwonende gerechtigkeit zu keme. Aber das heist alleine vom Chalmal, Electro, Conterfei / oder gleissenden Agstein gepredi-

geprediget/vñ der kupfferfarben schlangen/vñ ehren füssen an Christo vñ in den Euangelisten/das ist/des Rosinfarben blutes Jesu Christi vergessen/vnd vns zur Maiestet vnd herrligkeit Gottes geweiset / die wir in disem jam̃erthal/vnd sterblichem wesen noch nicht ertragen können/ biß das sündtliche in vns in der aufferstehung des fleisches gar außgefeget/vnd das verweßliche die vnuerweseligkeit wirdt anziehen. Als denn witt Gott in vns wonen one mittel/vnd alles in allen sein.

Mitler zeit weil wir noch teglich fallen/oder straucheln/ vnd tragen an vns des jrdischen Adams bild/vnd fülen noch in vnserm verderbten leibe teglich des Teuffels biß vnnd stiche/ müssen wir die auffgehenckte schlange im̃er ansehen/vnd vns des gecreutzigten Christi trösten/damit vnsere eiterpeulen/vnd vnterkötigte wunden/vñ alte scheden durch das kupfferbraun vnd ham̃erschlag dises blutigen Herren Christi/ vollendt als mit einem seligen corrosiff vñ etzung außgebeisset vñ gereiniget/vñ von grund an geheilet werden. Deñ ob vns wol vnsere wundẽ/die vns der Teuffel geschlagen/mit dem saltz vñ wein des gesetzes Gottes/außgewaschen / vñ geseubert/vñ das öl des Geistes/die gnedige verheissung vom blute Jesu Christi drein gegossen/ vñ durch den glauben ein seliges vñ heilsames pflaster drauff geleget/welches vnser vbertrettung/fehl/vñ hinterstellige just zudecket/ Dennoch wil in disem elenden/vñ sündtlichen leben von nöten sein/das wir/so lang wir in dem tödlichen leibe wonen/ teglich diß kupfferschlags gebrauchen/vñ durch die striemen vnnd bluts tropffen des Sons Gottes von jnnen herauß geheilet werden/ Denn hie zu/wie die erfarnen Ertzte sagen/dienet auch der kupfferschlag/so im der etze oder auffm ampoß gesamlet wirdt.

Schreibt doch ein Jüdischer Rabbi/das die Arabischen Ertzte sagen sollen / So einem ein Schlange gebissen oder gestochen hette/ als bald er kupffer ansihet/sol es jme nicht schaden/ Denn kupffer habe seine eigenschafft/wie ein ander Besoarticum wider die gifft. Diß laß ich in seinem werdt bleyben/vnd so vil gelten/als ein ander Rabinische Tradicion.

Hiemit wöllen wir disen Artickel beschliessen/von dem kupffer / vnd was Gott hierinnen fürgebildet inn der küpffern schlangen/ vnnd roten henden vnd füssen des Sones Gottes/in der küpffern Ochsen füssen/altar/zweyen seulen/kesseln/pfannen/vnd was der küffernen/oder ehrnen gefeß vnd bilder mehr sein in der schrifft.

Hierauß solt jhr euch neben dem wort teglich erjnnern/ das Jesus Christus die rechte schlange/doch one gifft vnd sünde ist/ welche wie ein fluch vñ fegopffer für vns auff den pfahl des creutzes gehencket/vñ mit blut wie ein gar kupffer bespützet gewesen / damit wir diß blut/ wie er selber zu Nicodemo saget/mit glaubigen augen vñ hertzlicher zuuersicht ansehen/vnnd dadurch gereiniget/ gesundt/heilig/vnnd gerecht würden/

vnd

vnnd die verbundene scheden hiemit von grundt auß heileten/ vnd also in erkendtnuß dises gecreutzigten Christi/ vñ warhafftigem vertrawen auff sein thewres blut/ an leyb/ Seel vnnd Geyst/ volkomlich heylig würden/ wie wir jetzt in der hoffnung schon für Gott selig sein.

O Herr Jesu erhalte vns in reiner lere/ vnnd zutrit durch deine ehne füsse des Teuffels lügen/ vnnd Ketzerey/ welcher dein ewiges vnnd selbstendig wesen vnnd heylige Menschwerdung/ vnnd Rosinfarbes Blut/ vnd das wort der versönung vnnd lebens/ durch die Arabischen/ Tiberinischen vnnd Mamelucklischen Schlangen/ verkleinen/ schenden/ vnd verneinen wil/ Amen. Lieber Herr Jesu/ Amen.

Die achte Bergpredig/ Vom Eisen/ Stahel/ vnd der Regiment Seulen Danielis.



LJeben freunde im Herren/ Da vnser Gott dem grossen Könige zu Babel die mechtigen Reich auff Erden/ biß an Jüngsten tag zeigen/ vnd darneben jn von seinem ewigen Son berichten/ welcher im anfang der letzten Monarchien solte leibhafftig werden/ vnnd ein geistlich reych durchs Euangelion drinnen auffrichten/ biß er am ende des Römischen reichs zum Jüngsten Gericht kommen würde/ bildet er solchs alles dem Nabuchodonosor für/ in einer grossen Seule/ oder hohem bilde/ des haupt gülden/ brust vnd arme silbern/ bauch vnnd lenden ehrnen/ schenckel vnd füsse eisern/ dran etliche jrdene zehen waren/ vnd in einem grossen vnd runden stein/ der kein ende hatte. Denn vnser Gott wolte den grösten Herrn auff erden auch mit einem schönen bilde oder Königlichen Chronicken vnd practicken verehren/ auß den aller schönsten Metallen/ damit der König deste fleissiger dem bilde nachtrachtet/ vnd Gott die Metall selber preiset vnnd wirdert/ vnnd alle Christliche Berg Herren vnd Bergleut inn diser Metallischen Seule von wunder grossen sachen erjnnerte.

Weyl wir denn bißher vom lötigen vnd silbrichten golde/ vnd vom silber vnnd kupffer geprediget/ wöllen wir im Namen des Herren aller Herren/ heut vom Eisen vnd Stahel reden/ Vnnd erstlich diß Metall des kein hauß auff erden geraten kan/ preisen/ vnd von seinem namen/ natur vnd eigenschafft/ vnd wie man es grebt/ rennet/ schrött/ zu stahel machet/ Bergleufftiger weise/ bey euch Bergleuten handlen/ wie denn Daniel selber als ein Bergman von des eisens stercke vnd krafft redet. Denn also können wir mit gelegenheit gedencken/ nit alleine diser eisernen schenckel/ sondern auch der gantzen seule oder bilde Danielis/ vnnd anderer Sprüche/ da inn der Schrifft dises eltisten Metalls gewehnet wirdt. Vnd die macht vnd stercke des heiligen Römischen reichs neben glaubwirdigen Historien vnd teglicher erfarung deste besser verstehen lernen.

Wunder lustig vnd lieblich wirt es Bergherren vnd Bergleuten zu hören sein/ das der ewige Messias/ der ware Gott vom Himel/ durch den finger Gottes/ die grosse Maiesteten vnd verenderung der Keiserthumb/ vns Bergmennern in ein Metallische tafel schreiben lesset/ vnnd erjnnert vns nicht allein als in einer lustigen Chronicken/ vil schöner vñ wunder alten Historien/ wie die Keiserthumb auffkommen/ versetzt/ vnd wider angenommen/ sondern wie sein Geistlich reich/ stetigs vnter

den Weltlichen reychen erhalten/biß es nach seiner Menschwerdung in der Römischen Monarchien biß an der Welt ende gar enhinter inn die vilde vnnd Littey kommen ist/vnnd weyl alle welt gerne künfftige ding wissen wölte / vnnd fraget nach newen practicken oder Weissagungen/ werdet jhr Bergleut hie von gewissen handlungen hören / wie es forthin/vnd in alle ewigkeit gehen werde.

Was nu diß nützliche Metall eysen vñ stahel belanget/habt jr offt gehöret/das eisen vnnd kupffer Bergwerck die ersten vnnd eltesten Metall sein/die man auß den bergen gehawen. Denn do Adam hacken vnd roden/Eua spinnen vnnd wircken/Cain mehen vnnd schneiden / Abel/ Seth/vnnd Enoch opffern vnnd schlachten solten/ kondten sie des eisenwercks nicht gerathen/ob sie gleich Goldt/Silber/vnnd edelgesteine zur notturfft gerathen kondten.

Darumb laß ich mir der leut meinung wolgefallen/die es dafür halten/Da der Son Gottes nach der Predigt vom verheissenen Weybes Samen die Böcklein Adam zur lehr/vnnd trost/ vnnd fürbilde seines künfftigen todtes/schlachtete/vnnd jhnen Kittelein oder Röcklein machete/das er dem Adam etlichen eysernen Haußrath geschencket / vnnd ein eisenstein gezeyget habe. Denn Gott vnser Vatter / wie Christus Matth.6.sagt/weiß/was wir zu disem dürfftigen leben/vnd teglichem brodt benötiget sein. Drauff hat sich one zweiffel Cain hernach auff eisen werck weiter beflissen/ vnnd der alte Vulcan oder Dedalus/ hat einen werckzeug vber den andern erfunden.

Diß rede ich dem Metal vnnd der Bergleute schlegel vnnd eisen zu ehren/die sie mit ehren in jhren Wapen vnnd Fanen füren/ wie denn vil grosser leute / die mehr zur Haußhaltung vnnd teglicher notturfft/ denn auff pracht vnnd vergebne hoffart getrachtet/dem eisen je vnnd je den vorzug vnd preiß vor andern Metallen geben haben.

Da Syrach am 40. Gott für seine edle vnd notturfftige Creaturen dancken heisset/geschweiget er aller ander Metallen/vnnd gedencket alleine des eisens/welchs der Mensch zum natürlichen leben so wol bedarff/als der vier Element/vnd des lieben brodtbaums.

Og der König zu Basan pranget inn seinem eysernen Bette/ welches neun gemeyner leut elenbogen lang/vnnd vier elen breit war/ Deutero. am 3.

So haben die alten Römer dem eysen/vnnd aller Kriegßrüstung zu ehren eine gute zeyt eyserne fingerreiff getragen/ wie auch die alten Deutschen Keyser/dem Metall vnnd ohne zweiffel den eisernen schenckeln zu ehren/mit einer eysern Krone biß auff den heutigen tag sollen gekrönet werden/Etliche alte Fürsten vnnd Stedte haben auch eyserne müntz schlagen lassen.

Diß

Diß rede ich der edlen vnd nützlichen Creaturen Gottes zu ehren/der es auch gehet/wie ander bidern leuten/die zu bidern vnnd zu gebrauchen sein/in Regimenten/ Kirchen/vnd Schulen/je minder man jr gerathen kan/je geringer sie geschetzet vnd gewirdet werden/vnd jr trewer dienst bleibt gemeiniglich vnerkandt. In der welt ist eisen das vnwerdest vnd geringschetzigst Metall/da eine wag die fast zwen stein hat für wenig Jaren ein halben Thaler galt/vnd ein loth silber jetzt so hoch gewirdert vnd geschetzet wirdt.

Aber jr Christlichen Bergk vnd Handtwercks leute behaltet/ was jhr in ewerm Syrach treulich gehöret / vnnd so offt einer was eiserns in die handt nimmet/der erkenne Gottes gute Creatur / vnnd dancke seinem Schöpffer/für dise/vnd alle andere gaben/das ist auch die höfflichste weyse etwas ferner auß zubitten. Das sey von dem alter/ehr/vnd notturfft des eisens.

Wenn es aber in der heyligen sprach Barzel den namen habe / müssen wir rathen/Vom Deutschen wort wissen wir kein ankunfft zu sagen/es were denn nach dem eise/weyl es gleisset/oder von der Iside vnd fewer genennet/wie die gelerten schreiben/ Tubalcain, welchs Vulcan ist/habe fewer vnd eisen erfunden.

Bein Hebreern wöllen wir sein namen nicht vom Bar vnnd lalal herfüren/ob schon was für der Esse vnnd fewer stehet / gemeiniglich ein durst hat/vnnd gute Sullos sein/wie der HErr Christus eben den leuten vor der Sindtflut das zeugnuß gibt/Sie assen vnnd truncken/ vnnd wie der 12. Psalm/vnnd S. Peter / die Geystlichen nennet / die auff das Allmosen schlampampen / vnnd die Opfferpfenninge verzechen. Sondern vom Bar vnd Nazal/Denn diser name wirdt vns der materien zum theyl erjnnern/darauß man pfleget eisen vnnd stahel zu machen. Denn in Steyermarck schlegt man auch sumpff oder schrot in die außgehawenen Gebirge/drein siefert ein eisenschüssig wasser/ inn drey oder vier Jaren/welchs erstlich zuschlich/darnach zum eisenstein wirdt/darauß man den besten Stahel vnnd eysen/ vnnd allerley wehr/ waffen/vnd gezaw machet/wie denn der Türck auß Steyrischen schermessern seine Sebel schneyden soll machen lassen / daran er ein ander Metal schweissen lesset/das sich auch schneiden lesset/damit die klingen nicht so leicht abspringen.

Weyl nun Stahel vnnd Eysen auß einem gesieferten wasser gemacht wirdt/würde nun Bar lel, filius fluoris, nach Hebreischer weise ein Son des geflossenen heissen/drumb das es außgeflossener oder gesieferter materia geschmelzet vnd gerent würde. Denn ob wol Moses/Deutero. am 8. Cap. des eisensteins auch gedencket/ wie eisenstein offt in gengen / fletzen / vnnd stöcken bricht/ kan doch Cain vnnd seine Erben / oder wer dem eysen den namen geben/auß gesieferter vnd ge-

liefferten eysen gut/auch eysen gerendt haben.

Villeicht hat Barzolon die Stadt in Hispanien jhre namen vom Eysen Bergwerck/Denn die von Tyro vnd Sydon/so jr Pyrson/erbawet/welches hernach Carthago/des Herren Stadt genenet ist/haben Hebreisch geredt/vnd haben die Hispanischen Bergwerck/oder wie etliche sagen/die *Beri* vnd Colchi erstlich beleget/vnnd jnnen gehalten/darüber sich die grossen drey Kriege zwischen denen vom Rom vnnd Carthago erhuben.

Die wallen nennen auch eine Stadt Ferrar, vom Eisen Bergwerg wie Isenach/darinn der wirdig Herr Doctor Luther seliger in Schul gangen/auch von der Eysneraw/oder ab aquis ferri, sol den namen bekommen haben.

Der Lateiner namen stimmet fein mit Danielis Eisernen füssen/Denn wie das Römisch Reych ein fest vnnd starck reych gewesen/das alles vnter seine füsse getretten/Also kan man mit Stahel oder gehertetem Eysen alle ander Metall vberweltigen.

Weyl man aber des Eysens/wie vorgemelt/in keinem Reich/Lande/Stadt/Dorff/Hauß/Hütten/oder Kohlkram geraten kan/hat vnser Gott der aller klügeste Haußuatter/an sehr vil orten/stahel vnd eysenstein geben/vnd sonderlich neben die mechtigen Gebirge/darinn er hat Bergwerck wöllen erregen lassen.

In der heyligen Schrifft wirdt des Eltesten Eysen Bergwergs an beyden seyten des Berges Libani/vnnd mitten im gelobten Lande gedacht.

Steyrisch Eysenwerck vnnd Sultzbacher ist auch vor langer zeyt bekandt vnnd gerümet gewesen. Daher die Poeten des Norici ensis gedencken/weyl es Welschlande gegen Nort vnnd Mitternacht liget.

Die Chalybes welche dem Stahel vnd gehertetem Eisen den namen geben/vnnd in Iberia vnd Colchide neben den Mossoneken gewonet/sind auch berümpte hammer schmide gewesen.

Es ist aber nicht vnser meinung/das wir aller Eisen Bergwerck hie gedencken solten. Des Caffen Emlers/Zeidel wiesen/Burckarts leithen/Magneten Berges/vnd was am Behl wasser vnd vmb Schwartzenburg/vnnd in disem Sudetischen Gebirgen mehr alte vnnd newe Eysen Bergwerck sein/der wir hie im Thal gebrauchen/müssen wir erwehnen. Wie auch des Eysensteins/vnnd Seiffenwercks so vnterm Riesenberg gegen der Schleffischen grenitz vmb den vrsprung der Elbe/die von eylff flüßlein die vber der hohen Elbe zusammen fliessen/dem Schiffeeychen Wasser den namen geben.

Denn die Pele/sampt dem Schwartzwasser/so in der aw vber dem Schneberg inn die Mulda fellet/vnnd die jarzal des vergangenen jares vñ eines grossen Prophetẽ namen in sich fasset/vñ für mein liebes Vaterlandt

landt Rochlitz fürüber rinnet/sampt der Elbe die für der werden Stat Wittemberg fürüber fleust/ sindt es werdt/ das ich jhr vmb meines Christenthumbs vnnd seliger hoffnung halben inn allen ehren gedencke/vnnd vnserm Gott von hertzen für seine wolthat/ vnnd diese drey Stedte dancke/da ich geboren vnnd getaufft/vnd zu der waren erkentnuß Christi kommen/vnd allhier vber halben theyl meines lebens mit Gott vnd ehren gelebet.

Nun wöllen wir kürtzlich reden vom Eisenstein / vnnd wie man den rennet/wellet/vnnd zu gut machet. Stahel vnnd Eysen haben an viel orten jhre vnterschiedliche genge/stein/fletz/vnnd stöcke. Im Voitlandt/vnnd am Fichtelberg/ vnnd wie man sagt an viel orten inn der Türckey/villeycht in Colchide vmb den Pontum / da die alten Chalybes gewonet/ sol lauter Stahel stein brechen/darauß man eytel oder guten kernstahel machet. In Steyer/wie oben gemelt/rennet man auß dem schlich/so inn sumpffen oder schröten auß dem gesieferten wasser gestehet/Stahel vnnd Eisen/welche im fewer geschieden werden. Deñ das beste auß diesem gesinderten Ertz ist kernstahel / welchen die Lateiner auch des Eisens kern nennen/Disen wellet / vnd gerbelirt / oder durcharbeyt man mit allem fleyß/auß dem andern macht man köstlich Steyrisch eysen.

Aristoteles hat auch gehöret/das die Chalybes/sehr köstlichen Stahel vnd Eysen machen/auß seiffen berg/dem sie kiß / welchen er Pyromachon nennet/zusetzen/vnd solch stahel vnnd eysen sol so weiß oder planck werden/wie vnser Silber.

Es hat auch etlich Eisen Silber vnd Zin bey sich/wie ich eisenstein gesehen auß den Steyrischen gebirgen/vnd von Gold Cranach/ do sichtige euglein vnd zeinlein Gold jnnen gestanden sein.

Bey vns ist auch wascheisen reiner vnnd geschmeidiger / denn was von gengen gemacht/wie auch auß alten schlacken vnnd sintern wenn man sie buchet vnnd weschet / heut zu tag das zeheste eysen geschmeltzet wirdt.

Was aber auff gengen vnnd fletzen getroffen/das bricht gemeiniglich in ein schieffer oder kalchstein/an einem ort reiner vnnd derber denn am andern/wenn der Eysenstein magnetet/vnnd kupffer vnnd zin bey sich hat/ wie die Bergleut reden/vnnd leget sich an den newen keylhawen an/wie die schlacken/an das stecheysen/so lest sich das eysen nicht zusammen wellen/vnd wirt weiß dauon.

Solchen gewonnen eisenstein verkaufft man nach fudern/ der eins fünff thonnen/ein thonne zehen tröge fasset. Wenn der Eysenstein gut ist / gibt das fuder ein fünff vnd zweintzig wag eysen/ der eine dreyssig pfund wigt.

Den Eysenstein muß man puchen / Etlichen wescht man auch / Alte eisen schlacken / oder geringen eisenstein / eisensteinige gilb oder kalch muß man jm zusetzen / sonst fleust er nicht. Etlichen muß man sudern / vñ mit einem leimichten wasser begiessen / Darnach auff dem rennhert schmeltzt vnnd rent man das eisen / dasselbe schlegelt man mit höltzern hemmern / biß es sich zusammen gibt. Ist noch kupffer / spat / oder ander wildigkeit drinne / so schruet vnd schlegt die massa / schier als wenn in der hütten das gestüb auffstehet. Was sich vnten im Rennherdt zusam̃en setzet / heist rein teuleisen / welchs herter ist / denn ander eisen / wenn es zumal zwier durchs fewr abgehet / Was vom eisen vntern hemmern abspringet / damit stehlen die schmiede. Darnach schrötet man die teul vnter den hemmern / vnnd macht stebe / stöcke / schienen / pucheysen drauß / Vmbs Rote hauß / geust man auch eiserne ofen / rören / töpff / ꝛc. So das eysen nicht rohbrüchig oder spiessig ist / vnd hat viel kerns / oder der eisenstein ist stahl reich / da macht man auch stahl drauß / denn man lest es offt durchs fewer gehen / vnd im schmieden lest man im̃er wasser auffgiessen / damit man den sinter vnd hammerschlag dauon bringe.

Wenn es nun im fliessenden wasser zum öfftern mal wol abgehertet / so wirdt auch stahel auß eysen / wie man zwar etlich eisen also herten kan / das es herter wirdt denn stahel / Aber solchs gibt nicht gute schneiden. Drumb schweisset man forn an die schneiden oder spitzen ein guten kern stahel / vnd darhinter ein zeh eysen / oder wie die Türckischen Sebel ein eigen geschmeidig Metall haben / das die örter vnnd klingen nicht so leichtlich abspringen.

Es muß aber Stahel vnnd Eysen wol vnd recht an einander gewelt oder geschweist sein / das es kein bruch oder schiefer behalte / vnnd nicht ascherwellig werde / Rohbrüchig vnnd schieferich eysen helt nicht wens gar zu herte ist / Herter stahel bestehet auch nicht. Bey vns hat in einer Zech kein ort am Bergeisen halten wöllen / vom newen stahel / darumb hat man die örter mit alten messerklingen gestehlet.

Wie man aber eisen vnd stahel herten solle / wissen die Handtwercksleute am besten. Ein wasser gibt ein hertere vnnd bestendigere herte / denn das ander / Drumb die Inßbrucker Harnisch / vnnd Küriß / die besten herten haben sollen / Wie ein leder in eim wasser ein bessere gar / vnd ein Scharlach an eim ort des Meers eine höhere farbe bekom̃et denn am andern. Die Türcken sollen mit Drachen blut gute herten machen / Wie ich ein Meyster kendt habe / der Weidmesser schmiedet / der schlug ein geherten nagel in ein ambuß. Albertus leret man sol mit rettig vnd regenwürmer safft herten. Doch wie man eisen rennen / schweissen / wellen / gerbeliren / darnach herten / polieren / vergülden solle / kan man sich bey ander leuten vnd Büchern erholen.

Wir kommen wider zu der disputation/das Stahel vnd Eysen/ wie auch Magnet vnd Theamedes/eysen vnnd kupffer eine grosse verwandtschafft mit einander haben / das sie schier vor einerley Metall gehalten werden / quæ non differant specie. Das auß Eysen kupffer werde/ist gewiß/nicht alleine durch den küpfferigen vñ kiesichten brunnen in Cipsen/welcher das eisen zu kupffer machet/Sondern das auch vil künstler solchs mit jrer kiß oder kupfferwasser lauge beweisen.

So wirdt auß gutem Eisen ein rechter Stahel / wie ichs auch (so vil ich erfaren) gerne darfür halten wolte / das ein jeder frecher oder guter Magnet/des krafft durch Demanten vnd Knobloch safft nicht verhindert/an einer seyten das Eysen an sich ziehe / an der andern dasselbige von sich blase oder wegtreybe/ so er gegen schwebenden nadeln oder negeln gehalten wirdt. Denn ich befinde / das auch der Theamedes Eisen hebt nach gelegenheyt des Magneten / welchen man jhm zugegen helt.

Auß disen vrsachen gebe ich denen beyfall/das die Chalybes nur einerley stein gehabt/wie heut zu tag die Steyrer/darauß sie stahel vnd eysen gemacht haben. Es gibt auch die erfarung/ das Magneten / die an einer stuffen das Eysen zu sich ziehen / vnnd auff der ander seyten von sich blasen/gerne neben dem Eysenstein/vñ offt in Eysenstein brechen/ wiewol kein gut eysen drauß werden sol. So nimmet das eisen in der herte stahel natur vnd eigenschafft an sich.

Daher die heylige sprach kein eygen wort hat/damit sie den Stahel nennet/Denn da Job am 6. saget: Ist denn mein fleisch ehrnen? Geben etliche dolmetscher/Ist denn mein fleysch stehlen? oder bin ich denn so herte wie ein stahel vnd eysen?

Deßgleychen da Dauid seines Handtbogens/2. Samue. am 22. gewehnet / geben es auch die Lateinischen außleger / Gott treibet den stehlenen bogen meiner handt. Denn ob wol an beiden orten das wort stehet/damit die Hebreer kupffer nennen / findet man doch nicht / das man ehrnene oder küpfferne handt oder armbrust bogen gemachet/weil das kupffer nicht erwider gehet/wie stahel/vnd lesset sich nur mit dem hemmern/vnd nicht im fewer hert machen.

Esaie 48. Dein nacken ist eisern/vnd deine stirn ist stehlen/Denn weyl Gott der Jüden hertigkeit vnd hartneckigkeit/vnd verruchte oder vnuerschampte stirne beschreibet/hat er nicht von einer roten stirn / eigentlich reden wöllen/Sondern von einer trotzigen/vnd gestehleten stirne/die sich nicht schemet/nicht rot wirt/vnd weder mit gut noch böß gar nicht biegen oder lencken lesset.

Wie nun die Gelerten das wort Nahasch etlich mal mit dem wort Stahel geben/Also lassen sich etliche sprüche ansehen/das man mit dem

wort Barzel auch den stahel nennet. Ein eisen wetzt oder scherpfft das ander/sagt Salomon am 27. Nun pfleget man die messer an stahel zu streichen/vñ wetzen/oder an steinern vñ höltzern schleiff oder wetzsteinē.

Da Daniel die vierdte Monarchia beschreybet/spricht er im andern Capitel/die wirt hart sein wie eisen. Denn gleich wie eisen alles zumalmet/zuschlegt vnd zubricht/Also wirt auch diß reich alles schleiffen/ einreissen/vnd zubrechen.

Wiewol aber die wort im Daniele schier von der brechstangen/vnd ziegenfuß/ vnd den eisernen hörnern an den alten Böcken vnd Kriegßrüstungen reden wöllen/wie wir hernach weiter hören werden/ Dennoch ist das gewiß/so man steinwacken/vnnd allerley Metal gewinnen oder zustuffen wil/muß man stahel/oder solche peuschel vnd eisen haben/ die jr stehlene bahnen/schneiden/ spitzen / vnnd örter haben. Denn stahel bricht allem Metall abe/wie man mit schmirgel vnd Demant puluer/alle ander edelgestein formiren vnd schneiden kan.

Da Mose Gene. 4. Tubal Cains hammer/Schmitten/ Polier vnd Schleiffmülh beschreibet/gedencket er auch des Stehlens/Denn wie das wort Lotesch mitbringet/hat er nicht allein küpfferne vnnd eiserne geschirr gemacht/polirt/geschliffen/Sondern er ist auch der erste Waffen Schmid gewesen/der stehlene schneiden/ bahne/ oder ort an eisen hat schweissen/wellen/vnd herten können/ Darzu er hat müssen eisenkern/ oder kernstahel haben/der sich so leichtlich nicht wider leget oder stumpff wirdt. Denn 1. Samu. 13. heisset diß wort Lotesch auch scherpffen/örter außschmieden / stehlen.

Da die Philister der Hebreer vmb jrer sünde willen ein zeit lang mechtig waren/vnd musten sich besorgen/sie fielen wider von jhnen abe/ namen sie jnen alle kriegßrüstung vnd wehre/vnd liessen jnen kein Schmidt im gantzen lande/wie jene jren feinden nicht allein jre schiffe namen/ sondern auch die daumen abhieben/damit sie nim̃er riemen vnnd am ruder ziehen/vnd sich zu wasser behelffen vnd wehren köndten. Wenn nun die Hebreer jre holtzpil/pflugscharen/hawen / sensen / gabeln scherffen / außschmieden oder stehlen wolten lassen/musten sie in der Philister lande zihen für die Schmitte. An dem ort stehet eben das wort/welches Gen. 4. gefunden wirdt.

Solche schneiden vnd spitzen an Wehr/waffen/ vnd gezaw/ nennet die heilige sprach: Os gladij & instrumenti, den mundt/ oder wie es gedeutschet ist/die scherpffe/spitze oder stachel des schwertes oder waffen/wie denn die Greken auch eben diß wort behalten /vnnd spitz vnnd schneide / weil sie stehelen / auch Stoma, den mundt / vnnd ein zweyschneydig Schwerdt Distoma nennen/wie S. Paulus zum Hebreern am 4. Cap. diß wort brauchet / vnd das Gesetz einem solchen schwert ver-

vergleychet/ das zwo spitzen / oder zwey meuler/ oder zweyerley köpf-
fe / wie die Lateiner reden / vnnd schneyden hat/ wie das Schwerdt
Ehud / Judicum am 3. Cap. welches auch zweyschneydig war / Wie
vnzüchtiger weyber wort/die marck vnnd bein durchdringen/Prouerb.
am 5. vnd schneiden/wie eines vorleumbders mundt oder zunge / wel-
che scherpffer ist denn ein schermesser.

Diß erzele ich/das man sehe/das Stahel/Eisen/kupffer/einander na-
het verwandt ist/ wie auch das eisen seine eisen mahl vnnd Schuster
schwertz/vnnd der schlich oder schliff vom Schleiffstein mit eisen vnd
staheln vermenget/vnnd die feilspene jhre farbe geben/wie die atrament
vnd kupfferwasser. Denn das Eisen hat seine kupffer art / stettigs bey
sich/ Drumb es in feuchten orten / vnnd sonderlich von menschen blut
ein rost fasset/der es verzeret vnd weg frist/wie das natürliche oder ge-
sotten kupfferwasser.

So viel von der natur vnd eigenschafft des Eisens/Was den Sind-
ter/Eisenschlacken/vnd hammerschlag betrifft/vnd warzu der gestel-
lete wein vnd wasser diene/gehöret für die Ertzte.

Nun kommen wir wider zu Danielis Metallischer Seule/Da-
von wöllen wir euch Bergleute kürtzlich berichten/vnnd was Gott in
disen vier Metallen/dem Könige von Babel vnnd vns allen fürgebil-
det/vnnd was wir für Lehr/ trost/ vnnd vermanung drauff nemen sol-
len. Denn weyl wir inn der vierdten vnnd letzten Monarchien / vnter
den eysernen/vnnd thenen füssen leben vnnd webern/ sollen wir deste
lieber Danielis weyssagung hören / vnnd derselben fleyssig nach-
trachten.

Do Nabuchodonosor der Babylonische Keyser/den König von
Juda gefangen / vnnd Jerusalem geschleyfft/vnnd Egypten bezwun-
gen hatte / Im andern jar nach bestettigung seines Keyserthumbs /
lag er einesten auff seinem Bette / vnd dachte / wie lang sein Reich be-
stehen/ vnnd wie es hernach gehen würde / Wie er vber diesen gedan-
cken einschlefft/sihet er ein Gesicht/vnd hat ein schweren traum / darü-
ber er sehr erschrickt/vnnd so bestürtzt wirdt/das er Gesicht vnd traum
vergisset.

Auff den morgen fordert er alle seine Gelerten/die Sternseher/ wei-
sen/vnnd Warsager im Lande für sich/das sie im seinen traum vnd ge-
sicht sagen vnnd außlegen. Die Chaldeer zeygen an / solches sey den
Menschen vnmüglich. Der König gebeut jnen ernstlich/sie wöllen thun
was er begere/oder sie müssen alle sterben. Wie aber die Heydnischen vñ
Weltweisen in Chaldea solchs nicht thun kondten/ wirt der König zor-
nig/vnd lesset alle Magos oder geistliche in die acht thun/ vnnd befilcht
Arioch seinem öbersten Hoffrichter sie alle zu tödten.

Solchs

Solches erferet Daniel/der Prophet des aller höchsten/vnnd bitt den Herren König vmb frist oder auffschub/ vnnd lest diesen grossen handel an seine gesellen gelangen/das sie jhm beten helffen/ Gott wölle diß verborgen Gesicht/traum/vnnd deutung offenbaren/damit sein name geheyliget/vnnd seines Sones Reych bekandt/ vnnd sein Volck sampt den gelerten von Babel erhalten werde.

Vnser Gott aber der die warhafftigen anrüffer gerne erhöret/ vnd wunderbarlich erhelt/der offenbaret durch ein Gesichte diß alles seinem lieben freunde Daniel/welcher für dise Offenbarung seinem Gott von hertzen danckete.

Drauff lest sich Daniel beim König angeben/vnd do man jhn fraget/ ob er das verborgene offenbaren köndte/ Entschüldiget er erstlich die Heidnischen gelerten vnd weisen im lande für dem Könige. Denn es stehet nicht in menschen vermögen/kunst vnd geschickligkeit/heimliche vnd künfftige ding/ zumal vom reiche Jesu Christi zu wissen/ oder zu offenbaren. Sondern der ewige Son Gottes der auß des Vattern schoß herfür gangen/vnd vom Himel zu den Menschen gesandt ist/der offenbare alleine/durch sein wort/geyst/vnd gesichte/ was heimlich ist/ vnd in künfftigen zeiten geschehen solle.

Darumb Herr König (wil Daniel sagen) köndte ich armer vnnd sterblicher mensch solchs auch nicht wissen/weñ mir Gott solchs durch seinen Geist nicht offenbaret hette.

Hierauß sollet jr Christlichen Bergleut erstlich lernen/das der ewige Sone Gottes von anbegin stettiges bey seinem volck gewesen/wie er auch die Jsraeliten durchs rote Meer beleitet/vnd in der wüsten/wie seine eigene herde geweydet/geleret/behütet/vnnd ernehret hat. Denn er ist allein der ewige Hirt vnnd hüter seiner Kirchen/vnd aller derer die an jn glauben.

Damit nun Daniel vnd die andern glaubigen/inn jre gefengnuß erhalten vnnd getröstet/vnd das wort von der gnedigen verheissung/vnd ewigem bunde/welcher im Paradeiß mit Adam vnnd allen seinen glaubigen nachkommen offenbaret/vnd im gantzen Keyserthumb offentlich geprediget vnd erkandt würde/vñ die armen Japhiten auch zu der hütten Sems/vnnd gemeinschafft des Geistlichen volcks Gottes beruffen würden/Lesset Gott die Gesichte dem König im traum fürkommen/ vnd darnach durch Danielem deuten vnnd erkleren/ Damit der König vnnd das gantze Landt gewar werde/das alleine Danielis vnnd der gefangenen Jüden Gott vñ Religion/der ware Gott/vnd rechte Gotesdienst were.

Wie nun Gott sein Wort von anbegin/vnd hernach in Egypten vnnd Babel neben dem Lande Juda offenbaret/vnnd sein Volck vor der Sindflut/mitten in der argen vnnd mutwilligen Welt/ vnnd

hernach in der Sündtflut/vnnd folgendt in jrer Bilgramschafft vnnd elendt/vnnd allhie in der Babylonischen gefengnuß wunderbarlich erhelt/füret vnnd zu ehren bringet/Also will er auch heutiges tages/vnnd biß an das ende dieser Welt in seiner Kirche bleiben/vnd verharren/vnd sie in seiner handt/wie in einem gnaden kasten erhalten/vnnd zu ehren bringen/so ferne man sein wort/das heylige Euangelion höret/annimmet/vnnd bewaret/vnnd von dem ewigen vnd newen bundt oder Testament/durch sein Blut vnnd tod bestettiget/biß zu seiner widerkunfft/Prediget/vnnd darbey bestendig beharret. Gott gebe/sie leben vnter den eysern vnnd jrrdenen zehen/oder vnter dem kleinen Gotslesterlichen hörnlein/dem greulichen thier vnnd Antichristischen falschen Propheten vnd gesalbten.

Nun höret wie Daniel dem Könige sein Gesicht vnnd traum offenbaret/vnnd außleget. Du König (spricht er) du sahest ein groß vnnd schrecklich Bilde/des haupt war Gülden/brust vnnd arm Silbern/Bauch vnnd lenden ehrnen/die schenckel eisern/die füsse vnnd zehen eines theyls von eysen/vnd thon/Drauff kam ein runder stein/one hende gemacht/der schlug das bilde vmb/vnd zumalmet das eisen/thon/ertz/silber/vnnd gold/Der stein aber der das bilde schlug/ward ein grosser berg/das er die gantze welt füllete.

Diß ist des Keysers traum vnnd Gesichte. Nun folget die deutung/oder Danielis des Propheten Gottes außlegung. Wer nun ohren zu hören hat/der mercke auff/wie der Son Gottes saget/wer Danielem liset/der sehe das er jhn verstehe. Denn in diesem bilde oder Gesichte malet Gott die vier grösten Keyserthumb auff Erden/welche nach der Sündtflut anfiengen/vnnd wehren biß an den Jüngsten tage.

Darnach wirdt sonderlich in dem rundten steine/der HErr Jesus Christus mit seinem Reych/oder seiner werden Christenheyt fürgebildet. Denn der HERR Jesus samlet jhm eine Kirch vnnd eigen völcklein/auß disen vier Keyserthumen/vnnd dem gantzen Menschlichen Geschlechte/durch die Predigt des Euangelij/vnnd erhelt dieselbige biß an der Welt ende/da er selber in den Wolcken erscheinen/vnd dise Regiment Seule der Weltlichen Obrigkeit/sampt aller jrrdischer vnd Hellischer gewalt auffheben vnd abthun wirdt.

Freylich ist das dem Berckwerck/vnd allen Bergleuten zu ehren geschehen/das vnser Gott/solche grosse geheimnuß/in die vier haupt Metal/vnnd im thon vnnd felsen/der Welt fürstellet/vnd verehret den grösten Keiser auff erden/mit disem Metallischen Buche/darinn er vnnd wir ein ewige Chronica/vnd gewisse weissagung oder practica haben/wie es vor alten Jaren gangen/vnnd die Reich auff Erden von Gott

selber versetzet/vnd doch in den verenderungen wunderbarlich erhalten/ vnd sonderlich/wie Gott seine Heiligen vnnd glaubigen auff Erden/in den grossen verenderungen vnd zustörungen der reich/biß auff disen tag verwaret/vnd sie forthin wider todt vnd vnglück/Engel vnd fürstenthumb/wider alle gewalt vnd Tyranney/wider hohes vnd tieffes / wider alle Creaturen/Teuffel/welt/Türcken/Bapst/vnnd alle eisenfresser vnd jrdische geschirre/vnd zehlein/in seiner handt erhalten vnnd bewaren wil.

Nun höret auff die deutung oder außlegung dieses Metallischen bildes. Das gülden haupt an disem Rholandt / bedeut das Babylonische reich oder Keyserthumb/welchs das elteste/ edelste/ mechtigste/ schönste/ vnd herrlichste reich auff erden gewesen ist/ voller macht/ stercke / vnnd ehre/wie Daniel redet/ Deñ diß Keyserthumb hat balde nach der Sindflut angefangen/wie Mose schreibet.

Zuuor war der ewige Son Gottes/als der Erstgeborne auß dem hertzen vnd wesen Gottes seines ewigen Vatern/der erste/elteste/vnnd der ewige vnd vnsterbliche König vnd Priester/der von ewigkeit/ vnd ehe der welt grund geleget war/zu seinen Königlichen vnnd Priesterlichen ehren geboren vñ erkoren war/wie er auch ewiger König/ numals nach seinen beiden naturen/in alle ewigkeit sein vnd bleiben wirt/ ob er wol sein reich das er auff erden inn der Christenheit / von Adams fall/ durchs wort des Euangelij/wider die alten Schlangen vnd derselben samen gefüret/am Jüngsten tage dem Vatter vbergeben/vñ sampt den weltreichen auffheben vnd abschaffen wirdt/ weyl vorhin sein bilde inn den seligen volkommen/vnd sie alle Gott volkomlich erkennen werden/ Jerem. 31.

Aber diser ewiger König hat in der erschaffung des Menschen neben seinem bilde der weißheit vnd gerechtigkeit Gottes/ auch seine ehre/ herrligkeyt/hoheyt/Königliche Maiestet vnd Priesterliche wirdigkeyt/ mit dem menschen getheilet/vnd denselben seiner Göttlichen ehren theilhafftig gemacht. Das Adam als der Erstgeschaffene Mensch / beyde ampt auff Erden/in seiner vnschuldt/ biß auff die zeyt der verwandlung auß seinem natürlichen vnd leyblichen leben/ in das geistliche vnnd Himlische wesen/hette füren vnd verwalten sollen/ wie ein Haußuater in seinem hause Veterlich für seine Kinder sorget/ die schützet/ lehret/ nehret/vnd vnterweiset.

Da sich aber Adam durchs weib vnnd die schlange freiwillig verfüren ließ/vnd fiel von seinem Herrn vnd Schöpffer abe/ vnd hielte vnnd gesellete sich durch den apffel biß zu dem Ertzfeinde des ewigen Königs vnd Priesters/vnd ward Gott vngehorsam/kam er vmb sein lehen/Krone/Bischoffs hut/ehr/vnd herrligkeit/vnd hette müssen ein ewiger lehen man/fasall/vnd leibeigener knecht sein des leidigen Teuffels. Da aber der

ewi-

ewige König vnnd Priester auß angeborner güte/ sich des verfürten Menschen erbarmet/ vnd seinet halben vnterhandlung bey Gott pfleget/ vnnd Gottes ernsten zorn durch seine fürbitt vnd bürgschafft stillet/ versönet er Adam vnnd seine nachkomen mit dem gerechten Gott/ vnnd machet ein andern/ ewigen/ vnd newen bundt oder Testament/ mit jhm/ das er jhm vergebung aller Sünde/ die versönung/ vnd ewige gerechtigkeit/ sampt dem heyligen Geyst/ vnd Himlischem leben/ wider mit seiner Menschwerdung/ blut/ todt/ vnnd aufferstehung erwerben/ vnd auß gnaden schencken/ vnd auff Erden zurechnen/ vnd darneben sich an seinem feinde/ der alten Schlangen/ selber rechen/ vnnd jhm sein Kopff vnd Reich zutretten wölle. So ferne Adam vnd seine Erben in disem bunde des guten gewissens gegen Gott/ vnnd im glauben vnd gehorsam gegen dem Euangelio beharren würden. Denn wer da glaubet vnnd auff diesen newen Bundt/ vnd im Blut Jesu Christi getaufft würde/ der solte auß gnaden/ vmb diß einigen Mitlers selig sein/ vergebung der Sünden/ vnd die zugerechnete gerechtigkeyt/ sampt dem heyligen Geyst/ vnnd newem liecht vnd leben haben/ biß das wir auß dem Grabe wider herfür giengen/ vnd dem newen oder andern Adam/ an weißheyt/ gerechtigkeyt/ freude/ vnnd Herrligkeyt volkommenlich gleich würden.

Ob nun wol Adam vnd seine Erben jre Maiestet/ ehr/ vnnd herrschafft/ durch die vbertrettung verloren/ vnnd auch nach der versönung in disem elende staub essen oder lecken müsten/ vnnd vnterthenige vnd dienstleute sein/ drumb das sie zu frü wolten Herrn werden/ vñ Christo seine ehre rauben/ Dennoch hat der Son Gottes dem außgesöneten Adam/ auß gnaden/ wider beyde ampt befohlen/ vnnd jhnen/ vnnd alle Erstgeborne Söne zum obersten im Opffer oder Kirchen Gottes/ vnd zum haupte im jrrdischen Reych verordnet/ wie solche hoheyt vnd vorzug/ nach natürlichen rechten in der Welt/ auch an vil orten/ biß auff den heutigen tag blieben ist.

Es hat jm aber der Son Gottes/ als einem freyen Herrn/ ein freye wahl zuuor behalten/ wie er vil gewaltige in kirchen/ vñ weltlichen reychen/ von jren stülen gestürtzet/ vnd jnen Scepter vnd Hirtenstab entwendet/ vñ das lehrampt auff seine gehorsame vñ glaubige diener transferiret hat/ die auß Gott durchs wort/ wasser/ vñ heiligen Geist newgeborn/ vñ Gottes kinder auß gnaden durch den glauben worden sein.

Also ist Adam der erste Keiser/ vnd Bischoff/ auß menschlichem geschlecht gewesen/ welcher als ein leiblicher/ vnd geistlicher in seinem hause regieret/ die seinigen gestraffet/ geleret/ gebannet/ vnd getröstet hat.

Cain/ weil er der Erstgeborne war/ von Vatter vnd mutter/ vnnd der erste Edelman/ do Adam hacket vñ Eua spañ/ masset sich des Regiments vnd predigstuels an/ nach Götlichem vñ natürlichem rechten/

Drumb er auch das new vom Jar/ vnnd seine erste garbe zu Ostern auffopffert/vnd seinen Bruder/als der Herr im hause/vnd erste Bapst/ zum todt oder fewer verdamet/vnd selber Part/Richter/ vñ Hencker wirdt. Aber wie er sich den Teuffel im verderbten bilde seiner Eltern/ ferner reiten lesset/vnd auff sein geblüte/Adel/erstegeburt/weißheit/gerechtigkeit/vnd eigne opffer vñ werck verlesset/stoltzirt/vnd trotzet/veracht darneben die verheissung vom weibes samen/vnd den ewigen König vnd Priester/vnd wil nur sein recht/vnd nicht des ewigen mitlers gnade/opffer/vnd vergebung der sünden haben/vnd do er vom Vatter gestraffet/vnnd zur Buß gefordert/vnnd vor dem ewigen zorn Gottes vnd Jüngstem gericht verwarnet/ wil er mutwillig vnnd freuentlicht nicht dem Vatter folgen/Da wirt er gebannet/vnnd auß der Gemeine Gottes gestossen/vnnd also seines rechten beraubet/Ob jhn aber gleich sein gewissen/welchs durch die Predigt erreget/naget vnd beklaget/kan er dennoch sein hertz nicht vberweldigen/das er dem Sone Gottes zu füssen fiel/vnd glaubet/das Christi künfftig blut grösser vnd mechtiger were/denn seine Sünde/Drumb verzweiffelt er also inn seinem verstockten vnnd vnbußfertigem hertzen / vnnd kompt durch sein eygen schuldt vnd willen/vmb die zeytliche vnnd ewige herrligkeit/ vnd wirt als der erste Edelman / der ins Regiment geboren ist / von Gott verworffen/in alle ewigkeit.

Wie er aber auff Erden in seinem sinn verrucht/vnd im bann Gottes noch ein zeitlang lebet / meinet er als ein Heuchler Gott mit seinen eigen vnd selbst erdichten Gottesdiensten/vnnd die er von seinem Vater gelernet/noch selber zuuersönen vñ seine sünde zu büssen/one erkentnuß vnnd zuuersicht des ewigen Mitlers. Drumb fehet er an jhm ein ein heylige oder geweichte Stadt/an Berg Libanon auffzubawen/ vñ will sich seines angebornen rechtens mit verzweiffeltem gewissen/vnd menschlichem rath / wider annemen / wirfft sich selber auff zu eim haupt vnnd Bapst/ weyhet seinen Son nach sich zu einem Bischoff/ Stifftet eigene Gottesdienst/vnd ist vnd bleibet mit seinem nachkommen/den Weltkindern/ seiner leyblichen Brüder/welche die verheissung von dem Weibes Samen/in jhren hürden/vnd bey jhren Altarn predigten/ewiger feindt/vnnd verfolger des heyligen Samens der Kinder Gottes.

Also regieren Cain vnd seine Kinder/auff einer seyten/ im Weltlichem vnd Geistlosen Regiment mit grossem freuel/vnd mutwillen/vnd verachtung der rechten Kirche Gottes/im 1700. Jar biß auff die sündflut/Da giengen die alten vom Adel/vnd blutdürstigen Bischoffe / vnd alles/was sich nicht von jnen zu der stimme des Euangelij hielte/ greulich zu boden.

Also nam es ein ende mit dem ersten Regenten/vñ Gottlosen lerern/

vor der Sündflut. Die frommen Ertzueter/so auß der linien Seth vnnd Enoch herkamen/hielten bey dem wort/regierten inn jren heusern/nereten sich jres ackerbawes/vnd rüffeten den namen des Herrn an/das ist/die predigten in jren versamlungen bey den Schlachtopffern von dem künfftigen blut vnd todt des verheissenen Samens/welchs ist der ewige Son Gottes.

Mit der zeyt liessen sich auch die Kinder Gottes/die waren gliedmaß der Kirchen/der Gottlosen glück vnnd reichthumb verfüren/ befreundeten sich mit den Gottlosen/vnd verachteten Noa mit seiner predigt/Drumb ließ Gott die Sündflut kommen/vñ erseuffet die erste welt/ dauon allein acht seelen vberblieben.

Jn der newen welt bleibet das lehr vnd wehrampt bey Noa dem Ertzuatter/der zeuget von dem verheissenen Samen/vnd dem bunde des newen Testamentes/vnd regiret sein hauß/vnd do Cham sein junger Son des verheissenen Weibes samen verachtet/ vnd spottet seines Vattern/auß des auffgedeckten lenden Christus solte geboren werden/ Bannet vnd verfluchet er jn/vnd setzet Sem seinen mitlern Son zu einem haupt vñ Herrn an seine stadt/weil der verheissene weibes samen auß Sems schnure vnnd nachkommen solte geboren werden. Cham aber vnnd Canaan machet er zu ewigen Knechten/welche Sem/vñ seinem gebenedeiten Samen dem Herren Christo ewigklich solten vnter die füsse geleget/vnd dienstbar vnd vnterthenig werden.

Diser Noa wehlet/ordnet/ vnnd bestettiget inn der newen welt Oberkeyt / vnnd Lerer / vnnd vnterscheidt zwischen heuptern vnnd vnterthanen/wie der Sone Gottes das weltliche Schwerdt selber durch sein wort eingesetzet vnd verordnet hatte/Das wer Menschen Blut vergösse/ wie die Cainiter vor der Sündtflut gethan/des blut solte wider durch/menschen die in ordentlicher Obrigkeit an Gottes stat sessen/nach Göttlichem rechten vnd befelch vergossen werden.

Von Noa drey Sönen wirt nun die Welt wider erfüllet. Chams Kinder als die Gottlosen/ nemen das beste ort der Welt ein/ vnnd halten sich inn die Babylonische ebne/vnnd wöllen alda eine festung bawen/darauß sie alle Welt pochen können/Da verwirret Gott die sprachen/vnd theilen sich Noa Enigklin in alle Welt. Japhet der Heiden Vatter inn Scythiam vnnd Europam gegen Mitternacht. Sems Kinder gegen Morgen. Cham bleybet gegen Mittag in den besten lendern/wie die Heyden Iouem Hammonium, welchs diser Cham ist/für ein Gott hernach auffgeworffen.

Da sich aber die meyste Welt mit Gottes Wort nimmer straffen vnnd ziehen wolte lassen/erwecket Gott den Nimroth Chus Sone/ vnd Hams Enigkel / der fieng an im lande Babel ein gewaltiger Jeger

zu sein. Das ist/diser Nimroth ward der erste Monarcha auff Erden/ der ander leut gewaltigklich vnter sich zwang/ nach anfang der Welt 1759. jar/ vnnd lehnet sich auff wider seine Vettern vnnd den heyligen Samen Gottes/ Drumb nennet jhn Moses ein Nimroth/ vnnd rebellen/ der sich wider alle Welt vnnd Gottes wort aufflehnet/ einen starcken oder gewaltigen Jeger/ das ist/ ein mechtigen Kriegßfürsten. Denn vor alters hat man die grossen Kriegßleut jeger genennet/ wie die von Zidon/ der von Sarepta Herrn auch jhre namen sollen bekommen haben/ das es gute Kriegßleute gewesen/ wie die alten Deutschen Siegkempffer/ Beschirmer/ vnnd die Schyten oder Schützen sollen genennet sein.

Diser Nimroth fehet nun das Babylonische Reich oder Keyserthumb an/ Denn wenn Gott die kleinen vnd bösen Junckherrn wil zu Chor treiben/ so lesset er ein mechtigs reich auff komen/ vnnd den andern zun heupten wachsen. Wenn es one die grossen Herren were/ so fressen die kleinen jre armen leut mit haut vnd har.

Nach disem Monarchen kompt Belus/ den man den Herren/ wie die Syrfen jren Hertzogen ein Despoten nennen. Hernach Ninus der schöne/ der Ninine welche Assur erbawet/ einnimmet/ Vnd die Königin Semiramis/ die sich eine hüterin jres volckes nennet.

Sardanabal der 38. König nach Nimroth/ von dem das reich von Assirern wider auf die Chaldeer vñ Babylonier komen ist/ der wil mit grossen titteln regiren/ nennet sich ein Fürsten/ richter vnd Herren.

Nach dem regiren Beloch der Phul heist/ Tiglatpeleser/ Salmanasser/ vnd Sennecharib der die 10. geschlecht der Jüden wegfüret/ vnd von Jerusalem weg gepetet/ vnd von seinen kindern erschlagen wirt.

Hernach kompt Nabuchodonosor der grosse/ welcher Palestinam vnter sich brachte/ vnnd die Jüden in Chaldeam gefengklich wegfüren ließ/ Vnd diß gesichte sahe/ welchs jm Daniel außleget. Drumb spricht Daniel: Du König bist das gülden haupt/ ein König aller Könige auff Erden/ dem Gott diß Königreich/ macht/ stercke/ ehr/ vnnd gewalt vber vieh vnd leut gegeben.

Hie höret jr nun was das gülden haupt an dieser Regiment sewle bedeutet/ nemlich das Babylonische Keiserthumb vnter dem Könige Nabuchodonosor/ welchs das aller schönste vñ edlest reich/ nach dem reich Jesu Christi auff erden gewesen/ voller Maiestet/ herrligkeit/ weißheit/ Darauß auch der Sone Gottes auß Jüden vnd Heyden jm ein ewige kirche gesamlet/ Denn vber das/ das diß Reich von kunst/ weißheit/ geschicklìgkeit/ tugendt/ manheit/ zucht/ vnd erbarkeit/ alle andere Reych vbertroffen/ wie das haupt das edlest glied/ vnnd das Goldt das werdeste Metall/ vnd der Löwe ein König aller wilden thier ist/ So hat Gott auch seinem Son vnnd volck zu ehren/ vil grosse wunderthaten

in diesem lande gethan. Drumb es sehr fein gedeutet ist/das Daniel vnnd Ezechiel die augen vnd lerer sindt an disem haupte/vnd die gehorsamen vnterthanen/die ohren/ die jrer Oberkeit schüldigen gehorsam inn aller vnterthenigkeit leisten/vnd darneben Gottes wort hertzlich annemen/ welchs der Keyser selber als der güldene mundt vnd zunge inn diesem haupt bekennet/vnd befilcht durch general mandaten/in allen seinen reichen anzunemen.

Es hat auch dises gülden haupt seine güldene harlock/vil guter Regenten/wie Daniel vnd seine drey gesellen/ vnd Nebusar Adan/der öberster Kriegsfürst war/welcher den Propheten Jeremiam freundlich in seines Königs namen anspricht/gleit vnd schutz zusaget.

Vber diß sind die schönesten Cellen vnd Schulen in disem güldenen haupte/wie Daniel vnnd Salomo die hohen Schulen im Morgenland rhümen/1. Reg. 4. Vnd die weisen so Christo jre verehrung bringen/one zweiffel in Danielis Schulen erzogen/vnnd von dem künfftigen König der Jüden berichtet sein.

Es hat auch der König selber ein eigene Hoffschul/darinn er auß den gefangenen Jüdischen kindern/ etliche schöne/ vernünfftige/weise/ kluge/ vnd verstendige wehlen ließ/die er in Chaldeischer schrifft/sprache/ vnnd weißheit vnterweisen lesset/damit sie dem König zu friedes vnnd krieges zeiten mit rath vnd that dienen köndten.

Freilich ist das ein gülden haupt gewesen/vnd ein seliges Reich/da die Herren selber studieren/vnd von weißheit reden/ vnnd nach tüchtigen/ guten/vnd gelerten leuten vmbsehen/vnd die zu sich ziehen/ vnd jre Empter damit bestellen/oder die jre köcher (wie der Psalm redet) voller solcher pfeil haben/ Vnd do weise/Erbare/auffrichtige/redliche leute/die gutes herkomens/vnd adelichs vnnd tugentlichs geblutes sein/regieren vnd schützen helffen.

Wiewol aber auff Erden kein reich disem gleichet/Dennoch hat es auch seine fehl vnd hauptkranckheit/wie es denn entlich schrecklich zu boden gehet. Auff diser erden ist nichts bestendigs oder ewigs. So haben grosse leut grosse gebrechen/vnd schwattige leibe/ vnd scharpffe köpffe/ grosse vnd gefehrliche kranckheiten/vnd schrecklichen vntergang. Denn wie die gelerten hie sehr scharpffe gedancken haben/so hat diß haupt vor vnd nach Nebucadnezars regierung auch seine schupen vnd grinde/leuse vnd nisse gehabt/die sehr vbel regiert/vnd des hauptes schandtfleck gewesen sein. Nimroth der anfenger hat sich wider Gott/ seine kirche/ vñ alle nachparn auffgelehnet. Sardanabalus der nerrische vnd vntüchtige König/ist die gurgel oder schlundt an dem haupt oder hals gewesen/ hat sich nur auff schwelgen/vnd schlampampen/vnd allerley wollust begeben/vnd gelebet wie ein ander vnuernünfftig vieh. Drumb seine eigne Fürsten vnd Hauptleut jn vom reich gestossen haben.

Sennacherib der mit Gottlosen Hauptleuten haußhelt/die nichts anders denn schnarcken/vnd Gott/vnd seine kirche lestern köndten/krieget ein harten schwindel/da jhm für Jerusalem 185000 mann inn einer nacht vom Engel Gottes erleget/vnnd er von seinen eigen kindern erschlagen würde.

Nabuchodonosor der wurd auch stoltz/vnd hochmütig/da in Gott erhaben hatte/vñ lesset ein gülden bild/sechtzig elen hoch machen/ welchs dem bilde solte ehnlich/sein das er im traum gesehen hatte/vnnd ließ das in einem öffentlichen Reichßtag weihen/vnd einsegnen/ vñ durch seinen Ehrnholdt außruffen/das jederman vor der Abgöttischen Seule nider knien/vnd dieselbigen ehren vnd anbeten solle. Wer sich des wegert/ der sol auff frischem fuß in den glüenden ofen geworffen werden. Hie leidet das werde güldene haupt eine schwere kranckheit/ vnd wirt erstlich rasendt/oder wahnsinnig/bey guter vernunfft/vor grossem glück. Denn da er vergisset das er seine Kron vnd Scepter von Gottes gnaden habe/vnnd wil selber Gottesdienst stifften/vnd seiner hende werck vnnd tandt lassen anbetten/ Do nimpt der Teuffel diß gülden haupt ein/ vnd bezaubert es/das es mit sehenden augen blind wirt/vnnd sich wider seinen lehenherrn Gott vom Himel auffiehnet/vnnd wie diser brüllender Löwe/vnnd güldenes haupt/mit Teuffels lügen erfüllet/ fehet es auch fluchs an zu morden/wie denn Abgötterey vnd blutdürst allzeit mit einander lauffen.

Ob sich aber wol der meiste hauff nach dem Herren richtet/vnd die grösten officierer dem Könige gehorsamen/ wolten doch Danielis gesellen in jres Königes abgöttisch gebot nicht helen oder willigen / vnnd lassen sich ehe in den feurigen Ofen werffen / darinn sie doch der ewige Son Gottes gnediglich erhielt/vnd mit ehren drauß erlediget.

Freylich muß es ein Gottgelerter kopff/vnnd weises vnd wol bereytet hertz / vnnd gute lenden/vnnd starcke beyn sein/die gute tag/glück/ehr / vnnd Maiestet ertragen sollen / wie alle welt auß guter erfarung bezeuget.

Aber Gott kan denen/so busse thun/vnd in sich selber schlagen/ vnnd den ewigen Mitler ergreiffen/vil zu gut halten/vnd weiß die seinigen zu retten/vnnd seine Kirch vnd wort zu erhalten. Drumb muß dise thorheyt vnd Geistlicher wahnsinn/Daniel vnnd dem volck Gottes / auch dem Keyser/vnnd seinem gantzen Keyserthumb zum besten gereichen. Denn durch diß wunderwerck thut sich dieser güldene mundt wider auff/vnd bekennet den Gott Jsraelis vnserm Herrn Jesum Christum/ vnd schaffet in allen landen/durch seine general mandaten/ das man Danielis Gott anbeten/vnd seine wunderthaten verkündigen solle.

Wiewol aber dem Könige seine missethat geschencket vnnd zugedecket wirdt / dennoch leget Gott disem güldenen haupte ein schwere kranck-

kranckheyt auff / wie er jhn durch ein Gesichte / vnnd Danielis wort solchs zuuor verkündiget. Denn dieser grosse baum wirt abgehawen/ vnnd wirdt leyblicher weyse tholl vnnd vnsinnig/das er siben jar graß frist/wie ein Ochsse.

Diß ist die gefehrliche hauptkranckheyt/wie deñ gemeiniglich grosse köpffe mit wahnsinn/oder melancholey geplagt werden/ vnnd groß an/vnnd klein außgehen. Denn auff ein wölffenen braten gehört ein hundene saltzen/vnnd gewaltige Jeger für dem Herren / werden offtmals/wie Acteon/von jren eygen jaghunden zurissen/oder von den bösen Geystern mit blutigen köpffen weg geholet. One zweiffel aber hat diser elende König seiner trewen diener/Danielis/ vnnd seiner gesellen/ hertzlicher fürbitt genossen / wie denn Daniel diesem Könige/der in seinem glück vberrascht wardt / sehr eine tröstliche Predigt thut. Nemlich das er vmb vergebung der Sünden / im namen des verheissenen Samens hertzlich flehen / vnnd daneben seines Königklichen amptes trewlich abwarten solle/So werde der gnedige Gott mit des Königes Sünden gedult haben/vnnd jhnen inn seinem wahnsinn erhalten/ vnnd die leybliche straffe wider von jhm wegnemen. Wie denn hernach geschach / da er nach sieben jaren wider zu sich selber kam / bekennet er den Herren Jesum Christum/vnnd dancket jhm vor alle geistliche vnd leibliche wolthat/vnd lebet wie ein Christlicher König/vnnd stirbet inn guter ruhe/ im Herren / vnnd wirdt ein Kindt der ewigen seligkeyt/ wie der König von Niniue/ welcher auch des frommen Jonas wort glaubete.

Nach Nabuchodonosoris tode/regiert Belsazer/der wirdt auch eine gurgel vnnd trossel/denn er ist ein schlampamper/saufft sich vol/ vnd spottet des Tempels/ vnnd der gefese Gottes/vnd verstößt seines Vatteru trewe räthe vnd diener/Danielem/vnnd seine geselle/ Da erzürnet Gott/vnnd lest jhm ein Gesicht vnd schrifft sehen/die kein Chaldeer lesen oder außlegen köndte. Aber die Königin/ welche auch vom Herodoto für eine weise vnd vernünfftige fraw gerhümet wirt/hat des Danielis nicht vergessen/vnd sich seiner lehr auch gehalten/die gibt den Propheten an/bey jrem Herren / Der straffet den König als ein Prophet Gottes/vnnd beruffener Hoffprediger/vnd weissaget jm das Gott sein Reich zelen vnnd enden wölle/dieweil die wag der gerechtigkeit drinne verrucket/vnd das landt mit Abgötterey vnd Gotteslesterung erfüllet/ vnd das die Meden vnd Persen seines reichs wurden mechtig werden. Drauff wirt diser toller vnd voller kopff/wie Nabal/des nachtes getödtet/vnd die hand Gottes/die er gesehen hatte/die schlegt jhn.

Also gehet König vnd das Babylonische Reych/vnd gülden haupt zu boden/ wie Daniel dem grossen Nabuchodonosor zuuor geweissaget hatte.

So vil vom gülden haupt/welchs der schlag vnnd Cyrus schlegt/ Nun kommen wir zu der silbern brust vnnd armen / welchs das ander Königreych ist/das nach dem Babylonischen ist auffkommen/ ein köstlich vnnd silbern reych / aber dennoch geringer denn das erste. Diß ist nun der Meden vnd Persen Reich. Denn do das Assyrische/Chaldeische/oder Babylonische reich biß in 1636. jar gestanden / erwecket Gott Cyrum den mechtigen König von Persen/derselbe füret ein krieg wider Balthasar den König von Babel / vnd erobert die Stat im 20. jar seines Reychs/welchs eben eintrifft mit dem 70. Jar/dauon Jeremias geweissaget.

Dieser Cyrus hat nun ein silbern Reich/ darinn das wort Gottes/ welchs wie silber im fewer durchleutert/zu breitem blick geprediget/vnd darneben voller weißheit/gerechtigkeit/vnd aller tugendt gewesen ist. Denn es zeugen die Historien/das die Persen auch die schönesten Schulen gehalten/darinn man auff zucht/erbarkeyt/redligkeit/tugendt/vnnd auff allerley freye künste / darinn man des Himels laufft vnnd krafft/ vnd ander natürliche erforschung lerne/getrachtet habe. Deñ guter leute kinder haben reden vnd reiten/bey zeit lernen müssen/damit sie zu frides vnd kriegs zeit dem lande dienen köndten.

In diser silbern brust ist nun das edle/vernünfftige/menschliche/tugentreiche/vnd Gottförchtige hertz gewesen/ Cyrus der grosse vnd hoch berümpte König der Persen/von dem der Son Gottes selber 310. jar zuuor weissaget/vnd jn mit namen nennet/welchs keinem König auff erden widerfaren ist/ denn Jesu Christo dem König aller Könige/ vnd disem Cores. Denn Gott hat disen Cores sonderlich erwecket/vñ durch sein sprechen vnd ordnung/zu seinem Hirten erwelet/ das er seinen willen thue/vnd sein volck auß der Babylonischen gefengnuß erlöse/ vnnd den Tempel Gottes wider auffbawe/vnnd das er die stoltzen Junckherrn auff Erden / welche die Kirche Gottes bedrengeten / vnnd auff jhre grosse macht volck/festung/vnd schetze trotzeten/ vnd falsche Religion schützeten vnnd auffrichteten/jhm vnterthenig mache/vnnd jhnen das Schwerdt abgürte/vnd jnen Kron vnnd Scepter durch Gottes handt vnd beystand entwendete/ Esaie am 44. vnd 45. Cap. wie denn diser König solches alles mit grossen ehren außgericht hat.

Denn im ersten jar Cyri des Persen / Esra. 1. welchs auch ist das erste jar Darij des Sones Ahasueri des Meden/welcher mit Cyro zwey jar regiert hat / vnnd Danielis am 9. gedacht wirdt / werden die siebentzig jar der Babylonischen Gefengnuß erfüllet/nach Jeremie weissagung/ Da erwecket vnser Gott / auff das hertzliche Gebet Danielis den geist Cores/welcher den Gott Israel in Babylon hat kennen lernen / der bekennet wie ein Christlicher König/ das jhm der Herr der Gott von Himel/alle Königreich habe geben/vnd jm befohlen ein hauß

zu Jerusalem auffzubawen. Drauff lest er sein mandat außgehen / vnd erlaubet allen Jüden wider heim in jr land zu ziehen/vnnd befilcht man sol den baw des Tempels an allen orten fordern helffen.

Ob aber wol der Königliche befelch durch böse leute/sampt der widerbawung des Tempels/biß im 46. jar verhindert / weil der König ausserhalb des Landes schwere kriege füret/vnd den Jüden zu frůe entfiel/wurd doch dennoch diser befelch durch Darium Artaxerxen/welcher von seinen langen armen/damit er auff seine knie reichet / langhandt genennet/etliche volzogen/Esre 6. welcher Esra vnd Nehemia mit newem beuelchen vnd grosser verehrung abgefertiget nach Jerusalem.

Diß ist nun Cyrus der gesalbte des Herren/der wunderman/ dem Gott die besitzung der königreich selber geben/oder der das rechte haupt war im Persischen Keiserthumb/wie sein name mitbringet/vnd den er mit den grossen schetzen Crœsi, vnd anderer Herren / verehret / Denn wenn Gott wil einem Herren oder geschlecht auffhelffen/ so kan es kein nachpar vnd feindt dempffen/vnd wenn Gott einen Gottlosen Herren stürtzen wil/so hilfft keine hülffe/noch stützen/kein bundt/noch knopff/vñ was ander leut von schetzen vnd arteleyey samlen/das kompt den feinden/sampt den wehrlosen festungen/in die handt.

Hie müssen wir auch des Darij auß Meden/ welchen die Historien Ciaxarin nennen/wider gewehnen/der mit seinem eidem Cyro regieret/ Denn ob er sich wol seine Hoffleute vnd räthe wider Danielem verhetzen/vnd in den vngöttlichen beschluß zu willigen/bereden muste lassen/ Dennoch ließ jn vnser Gott seiner vnschuld/vnd das er verfürt war/vñ der vorbit seines getrewen dieners vnnd vnterthanes / dem die andern feind waren/geniessen/vnd schencket jm seine sünde/Drumb er auch seines glaubens confession vnd bekentnuß außschreibet vnd bekennet/ vnd preiset den Gott Danielis in allen seinen landen für den einigen Erlöser vnd nothelffer/Drumb er billich ein stück des hertzens in diser Silbern brust auch genennet wirt/als der mit Cyro regieret/ vnd ob Gott will ewig selig worden ist. Danie. 6.

Nach disem Cyro wirt sonderlich auch im Persischen Keiserthum/ Darius Hystaspes/welchen das buch Esther Ahasuerum nennet/trefflich berümet. Denn ob sich wol diser König im anfang/durch seinen vntrewen rath vnd Prüschencken den bösen Hammon / wider das Volck Gottes verleiten vnd verhetzen ließ/ das er vnuerhörter sache/ auff eines mannes angeben/die Jsraeliten echtet vnd verdammet/ genoß dennoch diser König seines frommen vñ Gottseligen gemahels der Esther/ vnd seiner gehorsamen vnd andechtigen vnterthanen hertzlicher fürbitt/ das die acht nicht ins werck kam/vnnd durch Gottes gnedige schickung verhindert ward. Drauff diser König auch sein mandat ließ außgehen/ darin̄ die vorigē cassiret vñ vnkrefftig gemachet würden/vñ schaffet das

der

der zeit die Gottseligen vnd gehorsamen Jüden/ mit jrer Religion von menniglich in 127. lendern vnbedrenget blieben/ dieweil sie die Kinder des höchsten/grössesten/vnd ewigen Gottes weren/ von dem seine vorfaren auß gnaden kron vnd Scepter bekommen hetten.

Diser Darius ist die lunge in diser silbern brust/vnter dem die geklemten vnnd gepresten Jüden/wider athem fiengen/verschnaufften/ vnnd erquicket worden/do Haman diese selige lunge schier gar verschleimet vnd verstopfft hatte. Aber der vnflat kam entlich von der lunge/ vnnd verdorret an dem lichten galgen.

Des frommen Königes mit der langen handt/welchen etliche für der Esther Son halten/müssen wir der heyligen Obrigkeyt auch zu ehren erwehnen/ Denn das sind die Silberne hende/die gnediglich vnd willig auffgiengen / vnnd reychliche allmosen vnnd hülffe thetten der rechten Religion/vnnd dem armen volck Gottes/welchs keine audientz zu Hoff hatte/vnnd muste mit jren Priuilegien vnd Regalien dahinden stehen. O wie selige vnnd hülffreiche hende sindt diß gewesen/ die sich Gottes ehre/der waren Religion/vnnd der vnterdrückten leute so treulich haben angenommen. Sonst haben wol grosse Herrn auch gemeinigklich lange hende/wie der Lateinische Verß bezeuget/vnd greiffen zu/ da es jhnen nicht befohlen ist/ Ja sie greiffen offt dem Herren Christo in seinen augapffel / oder geben manchem ein stirnnickel wie Domitianus/das eim das blut vnnd gut hernach gehet. Aber dise lange hende vnd geschlossene oder zugethane feuste/ werden auch jr langes zipperlein vnd plage haben/wenn der mal eins der Herr aller Herrn vom Himel/die Herrn auff erden richten wirt. Doch reden wir jetzt nur von heilsamen/gerechten/vnd gesundten henden/wie dieser Darius gehabt/ welche in alle ewigkeit jren rhum vnd preiß behalten werden.

Diß sindt die fürnemesten glied an dieser Silbernen Brust/vnd der Medischen vnnd Persischen Monarchia/ welche auch jre hertzkranckheyt gehabt / vnnd / wie alle Reych/endtlich mit schrecken zu boden gangen ist. Denn da diese Herren auch jres lehenherren vergassen/ vnnd die gerechtigkeyt faren liessen/ vnnd endtlich auß stoltz/ vbermut/ vnnd geytz/vnnötige/ vorwitzige / vnnd mutwillige Krieg anfiengen/ vnnd wolten vber jhren bescheyden theyl mehr haben / denn jhnen Gott eingereumet vnnd abgepletzt hatte / kriegen sie auch jhr brustwehe/vnnd hertzkranckheit/vnnd werden lungsüchtig/vnnd felt reich vnd Regenten in einer onmacht zu boden.

Die von Athen waren ein zeitlang des Reichs Apostem oder pleurisis, vnnd gaben jhm vil harter stich zum hertzen: So bekam Xerxes ein eben schweren athem/do Themistocles der Greken Fürst jhm sein Heer erleget.

Die Lacedemonier macheten auch diser brust offt bange/ wie die Historien zeugen. Summa weil die Grekischen Reichsstette vnnd jhre Fürsten vntereinander eins blieben/waren sie dem Persischen reich zun heupten gewachsen. Da sie sich aber mit einander abmergelten/vnd mit lauter meutereyen vnnd bösen practicken vmbgiengen / vnnd hiengen sich an frembde nationen/wirdt König Philippus des grossen Alexandri Vatter jhr aller mechtig. Also nemen Burgerliche Kriege/ vnnd die bündtnuß mit frembden nationen ein ende/wie es die zeit in kürtz wirt bezeugen werden.

Philippi Son der wunderman/welchen Daniel ein freyen Bock nennet (wie man die alten Kriegßfürsten Kerl/oder freye hachen/vnnd Habicht nennet) der grosse Alexander/da er die Grekischen Reichstedte geruhelich jnnen hatte/ streckt er sein Horn wider Darium den letzten König in Persien/den schlegt er zu drey mahl/vnd fehet jm sein gemahl vnd Kind/Vnd er der Perser König wirdt von seinem Hauptmann erstochen. In diser onmacht vergehet das Persisch Reich/da es 210. Jar gestanden/vnd Alexander fehet die dritte Monarchia vnd Keiserthum̃ an/von anfang der welt 3655. Jar.

Das sey von der außlegung vnd erklerung der wort Danielis/von der silbern Brust.

Nun folget von dem ehrnen bauch vnd lenden/welchs ist das Grekische Keyserthumb. Diß Reich sagt Daniel wirt auch vber alle Landt herrschen/vnd wirdt ein kupfferich Reich sein/ das viel krieg vnd blutvergiessen geben wirdt.

Alexander der grosse/der ist die hitzige leber in disem reich gewesen/ vnd ein geschwinder vñ mutiger Kriegßman/welcher wider den Widder in Persen/Danie. 8. ergrimmet/vnd lieff in seinem zorn gewaltiglich zu jm zu/Denn es gieng jm sein kriegen schleunig von der handt/ vñ bezwang als ein junger vnd freidiger Held/mit wenig volcks fast alle reich auff erden/in 12. Jaren/Drumb Daniel spricht/Er flog gleich daher/das er die Erden nicht anrüret.

Drumb auch der Parde/in welchem das Grekische Reich gemalet/vier flügel hatte. Aber was balde wechst/das verdorret auch leichtlich/ Denn do dise hitzige leber dem zorn vñ sauffen nachhenget/erschüppet vnd entzündet sie sich/vnnd wirdt endtlich eine gefehrliche Wassersucht drauß/vnnd würde hie auch der Deutschen Sprichwort war: Ein volles hauß/speyet seinen eigen Wirt auß/vnd zorn/vnd vnzucht/neben abgötterey stürtzen grosse Herren vom stuel.

Also wirdt Alexander das edle blut/vnd der vermehrteste Kriegßfürst auff Erden lebersüchtig/vnd vollendt durch seinen Diener mit einem hefftigen gifft/das man inn eines pferdes hüff behalten muste/wie etliche schreiben/jemmerlich hingerichtet.

Das ist das Daniel am 8. saget/da der Bock auffs sterckiste kommen war/zubrach das grosse Horen/vnnd mechtige Reich/vnd wuchsen an des stadt vier andere Königreich/Syrien/Egypten/Asien/vñ Grecia/Die lagen miteinander im katzbalg/biß entlich das Römisch Reich jhr aller mechtig war. Denn inn diesem kupffern vnnd blutigen bauch war viel mordens vnnd blutuergiessens / viel stancks vnnd vnflats/ viel greulicher brunst vnnd vnzucht / wie die Historien nach der lenge bezeugen.

Ptolomeus Philadelphus/der hielt es mit den Jüden/vnnd gelerten leuten/bawet schöne Schulen/vnd libereyen/vnd ließ die Hebreische Bibel in die Grekische Sprach bringen. Die andern waren des meisten theyls bauchdiener vnd wasserblasen/vnd wüste grewel/die Landt vnd leut/vnnd den Tempel Gottes beschmeisten/vnd mit jrer schelmerey erstenckerten/wie Antiochus der Edle/in welchem Daniel den greulichen Antichrist vns fürbildet. Das andere waren füllwürste vñ wampen/wie man ein Egyptischen König von seinem vihischen vnnd wüsten leben Phiscon den mastdarm/ oder grosse wurst nennet. Ettliche schliessen bey jren Töchtern vnd schwestern/Drumb diser blutige bauch vnd vnzüchtige lenden/vil greulicher kranckheit vnnd plagen bekamen. Denn das Syrisch vnd Egyptisch Reich/macht einander vil stechens in der seyten/vnd grimmens vñ bauchwehe in dermern/ So war das Römisch Reich/das in jrer zwispalt jmmer wuchs/vnd zunam/jr lenden vñ blasenstein/der riß vnnd stach sie/ biß sie endtlich alle drüber zu grunde giengen/Aber do bey jnen lauter vnfug vnd büberey im schwang gieng/ bekommen sie alle jre rote Rhur/vnnd gehet die Grekische Monarchia mit den vier mechtigen Reychen/ die drauß entsprossen / zu drümmern/ da es vngefehrlich biß in 283. Jar gewehret hatte/Denn so vil zelet man von Alexandri Reych biß auff Iulium Cæsarem den ersten Römischen Keyser.

Nun kommen wir zu den eysernen schenckeln/darinn die vierdte vñ letzte Monarchia auff Erden / das Römische Reych dem König von Babel ist vorgebildet. Diß (spricht Daniel) wirdt ein hart Reich sein/ wie Eysen vnd Stahel/wie denn auch die Schrifft die Egyptische gefengnuß ein eysern diensthauß/vnd die harten Reich eyserne joch vnnd Scepter pfleget zu nennen. Denn gleich wie Eisen oder Stahel (wie oben gehöret) alles zumalmet/zuschlegt/vnd zubricht/Also wirt auch diß Reich alles zumalmen vnd zubrechen.

Mit schlegel vnd eisen (wie jr Bergleut wisset) kan man alle Metall vnnd stein gewinnen vnnd geweltigen/vnd von Eisen macht man allerley wehr vnnd Kriegßrüstung/Drumb weil das Römische Reych ein starck vñ schrecklich Reich sein würde/welchs alles (wie Daniel hernach im vierdten thier sihet) mit seinen eisernen zeenen fressen/ vnnd das

vbrige mit seinen füssen vnd Bischoffen zu tretten solle / lesset es Gott im hertesten Metall fürbilden/ one zweiffel sihet Daniel im Geiste inn Mosis Schrifften/das diß Reich das Scepter von Juda nemen/ vnd des gelobten Landes würde mechtig werden/ vnnd das es den ewigen Messiam würde durchgraben/creutzigen/vnnd todten lassen/ wie denn durch den Römischen Landtpfleger Pontium Pilatum geschehen ist. Deßgleichen das diß Reich das werde landt verheeren/die heilige Stadt schleyffen/vnd den Tempel Gottes in die asche legen/vnd die Jüden in alle Welt jemmerlich zustrewen würde/wie solchs alles Mose/ Deute. am 28. lengst zuuor auch gesehen hatte / vnnd Christus heysse threnen drüber fallen lesset / da er zu Jerusalem einreytet. Es sihet auch Daniel die grossen verfolgungen / so die Kirche Gottes vnter dem Römischen Reych leyden würde/Denn es hat sich je kein Reich auff Erden so grausam wider das kleine herdlein des Sones Gottes auffgelehnet/ als dise eyserne schenckel/ oder zwar die peulen/ schweren/ feigblattern/ vnd andere brüche/vnd lehmen die an den schenckeln gewesen.

Nero der wüterich lest so viel Christen vmbbringen/das er grosse nachtfewer drauß schüren lesset/darbey er turnieret/rennet/vnd sticht. Domicianus/Maximinus/Decius/ Valerianus / Aurelianus/ Dioclecianus/ vnnd andere haben zehen erschreckliche verfolgung wider die Christenheyt erreget. Diocletianus sol in 30. tagen biß im 17000. Christen Tyrannisch haben erwürgen lassen.

S. Hyeronimus schreybet das inn den dreyhundert Jaren von Christi auffart/ biß auff Keyser Constantinum auff ein jegklichen tag des gantzen jars hindurch vber 500. Merterer mögen gezelt werden/ die in solcher zeit vmbkommen.

Diesen jammer sihet vnnd erkennet Daniel im Geyst langest zuuor/ Drumb diß Reych auch hernach mit so greulichen zehnen vnd füssen gemalet wirdt.

Jch bin auch nicht darwider / das Daniel als ein Prophet Gottes die grossen vnnd ernstlichen Kriege zuuor ersehen habe/die im Römischen Reych von anfang gewesen. Diß Reych gehet mit blut an/da der erste König seinen bruder Remum erstechen ließ/ Darnach gibt es gar viel blutuergiessens in allen landen/biß auff die drey Charthaginenser hauptkriege / Wie aber die Römer der vmbliegenden Lender fast mechtig waren/da heben sie greuliche/einheimische/ vñ bürgerliche kriege vnter einander an/vnd ist ein solch morden vnd todtstechen im reich/ das vnaußseglich ist.

Iulius Cæsar der im namen vnd von wegen der Stadt oder rath zu Rom/deßmals Franckreich/vnd Brittannien bezwang / vnnd mit Deutschen im kampff lag/der sol allein zwey vnd fünfftzig schlachten ge-

X than/

than/vnd biß in eilffmahl hundert vnd zwey vnd neuntzig tausent man erschlagen haben/Wie er aber im Rath erstochen/do gibts erst kappen/ Die vom Rath wolten jhre libertet vnnd freiheit erhalten. Des Julij Marschalck Anthonius wolte den keiser rechen. Da kompt Lepidus vñ Augustus mit ins spiel/Diser regiret 12. jar in grosser vnruhe/ vnd füret mechtige Kriege. Entlich fasset er das Römische Reich/daher jn die gelerten Os sacrum, oder das Schloß am rück grad nennen. Denn zu seinen zeiten wurde vnserm friedlichen Könige Jesu Christo zu ehren/ ein bestendiger friede auffgericht fast in der gantzen welt.

Mit disem Julio vñ seiner schwester Son/Keyser Augusto/fehet sich nu dise vierdte vñ eyserne Monarchia an. Diß sind nun die vrsachen warumb diß Reich in eysern schenckel vnd zehnen fürgebildet wirt.

Zu dieses Keysers zeiten im 42. jar/wirdt der Herr Jesus Christus zu Bethlehem von einer Jungfraw geboren/vnd volgend vnter Tiberio dem dritten Keiser getaufft/do er diser letzten Monarchia selber vnterthenig vnd zinßbar wirt/vnnd zieret diß Keyserthumb mit seinem Göttlichen munde/vnd heisset dem Keyser geben/was des Keysers ist/ welche ehre keinem Reych oder Keyserthumb auff Erden widerfaren ist. Auff disem wort vnd festem grunde/ist biß hieher das Römisch reich bestanden/vnnd wirdt ob Gott wil die eyserne pflantze bleyben biß an Jüngsten tage.

Nach Tiberio vnd Claudio komen nun die greulichen vnmenschen/ die plattern/peulen/brüche/ vnnd fisteln/ Nero/ Caligula/Domitianus/ Heliogabalus/welche lauter plagen vnd schandtfleck waren diser schenckel/Drumb sie Gott schrecklich lesset wegreissen/weil sie lauter Tyranney/mutwill/vnd vnzucht trieben.

Vnter disen sind biß weilen etliche Weltweise/vernünfftige/vñ weltfrome Keyser/die mit guter vernunfft/gelindigkeit vñ glimpff regieren/ vnd der vorigen Keyser achten vnd mandaten cassiren vnd nichtig machen/halten vber zucht vñ schulen/ziehen gelerte/recht erfarne/ vñ schiedliche leute zu sich/straffen die bösen/ schützen die fromen/ Drunter auch die Christen jr Bürgerliche schutz vnd narung ruhelich hetten/vnnd den Heidnischen Keisern wider des reichs feinde beten vñ streyten hulffen.

Biß weilen verbittern die bösen geister der potentaten hertzen wider die vnschüldigen vnnd gehorsamen Christen/als weren sie der Weltlichen Obrigkeyt widerspenstig vnnd schedlich. Weyl nun grosse leute zu ruhe vnd friede geneyget/vnd haben gerne gehorsame leute/ vnnd züchtige Gemeinen/wurden sie durch die arglistigen Teuffel vnd böse räthe verhetzet/die Christen zuuerfolgen.

Plinius vnd andere vernünfftige vnd gerechte Heyden halffen offt riegel vnterschiessen/vnd die Christen zu entschüldigen.

Also samlet jhm Gott eine heylige Kirche/ vnter den Heidnischen/ vnnd

vnnd offt vnter den Gottlosen Keisern / biß auff Constantinum den grossen. Denn zuuor hat keiner / denn Philippus der Araber die Christliche Religion angenomen / Denn da die Christenheit vnter Diocletiano jemmerlich von dem schwartzen Teuffel geplaget / gebeut Gott jhr durch den werden Keiser Constantinum ein ruhetag / welcher auch seine Christliche vnterthanen wider die feinde des Creutzes Christi mit heeres krafft verteidiget / wie er Maxentium vor Rom erleget / vnd seinen eigen Schwagern Licinium / der die Christen plaget / mit gewalt verjaget.

Diser Constantinus erhub auch Bisantz / das alte Wirtshauß / oder Zonah / welchs er nach seinem namen Constantinopel nennet / vnd verordnet ein Keiserlichen sitz dahin / Drumb sich das Römisch reich begunte zu zwieseln / vñ in die zwen eiserne schenckel zu teilen. Etliche Keyser hernach hatten beide das Orientische vñ Occidentische reich jnne. Es waren auch zu der zeit vil froñe vñ Christliche Keiser / die der lieben Christenheit schutz vnd platz hielten / vnd Gottes wort vñ Kirchen treulich födern vñ versehen hulffen. Aber der leidige teuffel der vnrühige geist / da er vber seinen danck die Christen mit verfolgung muste zu friden lassen / erreget er / als ein tausendtkünstiger vñ weisseteuffel / vil secten / spaltung / ergernuß / vñ ketzerey in beiden reichen. Wenn nu die Bischoff mit Gott vnd der schrifft nichts erhalten kondten / so hengeten sie sich an die Höfe / oder namen sich vmb die Euen vnd Herodiasen an / die verleiteten vnd verhetzeten jre Herrn / vnd richteten vil vnfugs vnd trennung an.

Valens hielt vber den Arrianern / welche die Gottheit Jesu Christi verlaugneten. Julianus der Mammeluck / vnnd verlaugnete Christ / griffe die Christenheit mit listen vnd gewalt an / verbotte den Christen schul zu halten / vnd schob böse vnnd gifftige bücher in die kinder Schulen. Das waren auch zwo schwartze blattern oder Carbunckel an den edlen eisern schenckeln. Aber den einen verbrandten die Gothen in eim bawern hause / den andern schlug der Donner zu todt / wie etliche Historien zeugen. Denn so böse war doch jr keiner nicht / Gott schicket jm ein bösern vbern halß / der jn entlich vberbösert / vnnd wenn sie den ewigen Son Gottes wol durchschendet vnd derzimmermannet / vnnd an seiner Kirch mit gewalt angeschlagen hatten / musten sie dennoch endtlich den ring an der thür lassen / vnd Christo gewunnen geben.

Hernach gieng es vbel zu im Orientischen reich / Deñ wenn sich die mechtigen wider den Son Gottes entpören / vnd födern die / so jn schenden vnnd lestern / vnnd halten woluerdiente leut vbel / So ist die straff für der thür / vnnd Gott practiciert das magnificat mit denen so auff dem stuel sitzen.

Justinianus heilet an dem eisernen schenckel der vertretten war / deñ er zog gute leute zu sich / welchem doch vbel gelonet ward / vñ bracht die

alten Römischen recht wider zusammen/vnd in ein ordnung.

Focas welcher dem Bapst das primat vber alle kirchen solle bestettiget haben/ermordet seinen eigen Herren den fromen Keiser Moritz mit Weib vnnd kinden/vnnd wirt wider von seinem Hauptman Prisco erstochen.

Zu Keisers Heraclij zeiten fallen die Sarracenen vom Römischen Reich ab/das ist der anfang dises eisernen beinbruchs/Denn hernach kondten die Orientischen Keyser nicht mehr recht auff jre beine tretten/Es zwacketen sie jre nachbarn/die Heunen so in Vngern sassen/ tratten sie hart auff jre zehen. Die Sarracenen waren der wolff an dem schenckel/vnnd frassen so lang vmb sich/biß die Türcken so von den Tattern herkamen/jrer mechtig wurden/vnnd setzeten sich mit gewalt gen Constantinopel. Denn so gehet es/wenn die Herren Gottes wort faren lassen/vnnd wenn die Geschlechter vneins werden/vnnd bitten frembde Geste zu sich/damit sie jhrem gegentheil zun haupten wachsen. Dem scheyder wirdt gemeinigklich das beste theyl/wie aller Welt Historien bezeugen.

Da nun die Römischen Keyser inn Orient alle hende vol zu thun hatten/vnnd das maß derer in Occident war auch steck voller mutwill vnd freuel/kommen die Gothen zu Keysers Honorij zeiten in Italien/welche nach viel schlachten/die Stadt Rom in 129. jaren vier mal gewonnen.

Entlich bringet Narses Justiniani Hauptman die Longobarden/welchs Sachsen waren/auch in Italien/die lassen sich alda nider/vnd regieren biß zu Caroli magni zeiten/Denn do Rom von den Orientischen keisern kein schutz mehr haben kondte/vñ alle welt wolte an jhm zu Ritter werden/sihet der Bapst auff seine schantze/vnd flicht sich jmmer allgemehlich mit in das weltliche Regiment/wie sich der Epphaw vmb ein baum flicht/vnd macht jm anhenge. Vnd weil des mals die freien Francken/so am Rein sassen/vnnd Franckreych darneben jnnen hatten/ ein redliche vnd mechtige nation war/zeucht der Bapst Pipinum den Fürsten/welcher des königs in Francken Haußmeier oder Merer vñ Hoffmeister war/zu sich. Also wirdt diser Pipinus König in Francken/welcher ein Vatter ist des grossen Caroli/der heylet den andern eisernen schenckel wider/vnd bringet das Occidentische Reich mit bewilligung des Orientischen Keysers an die löbliche Deutsche Nation/ Anno Christi 801. Denn diser Carolus ist bey Jngelheim bey Mentz geboren/vnd hat viel grosser sieg erhalten/wider seine feinde/ vñ darneben in Jtalien vnd Deutschlandt vil schulen gestifftet/vnd ist ein trewer voyt der lieben Christenheit gewesen. Bey zeyten dieses Keysers stehet der eyserne schenckel in Occident wider gerad vnd auffrecht.

Denn man hat im Deutschen Reich biß auff vnsern Herrn Keiser

Carolum

Carolum V. seligen keinen mechtigern vnd sieghafftern Heldt gehabt/ als Carolum den grossen/ welcher recht/ zucht/ vnd frieden wider angerichtet/ vnd der Kirchen Gottes/ vnnd waren Religion treulich gepfleget/ vnd gedienet hat. Bey disen Frenckischen stam ist die keiserliche kron vnd Scepter blieben 149. jar. Denn Cunradus der achte Deutsche Keyser/ ist der letzte von des grossen Caroli geschlecht gewesen. Von den Francken ist die Keiserliche krone auff die alten vnnd streitbarn Sachsen komen/ 920. jar nach Christi geburt.

Von diser theuren Helden Historien/ kan ich hie in disem bilde nach der lenge nicht meldung thun.

Heinrich der erste/ sampt seinem Son Ottho/ welcher die Bergwerck in Meichsen auffbracht/ haben löblich vnnd wol regieret/ vn̄ der Ottho vnnd trewe Vatter sol die schöne ordnung eingesetzt/ das sieben Chürfürsten im Reych einen Deutschen Keyser zu wehlen haben. Welchs sol im 1002. jar nach Christi geburt/ oder da man die jarzal im Aue Maria hat/ geschehen sein.

Vnter den Sechsischen vnd andern Deutschen Keisern/ hat Gott den eisernen schenckel dennoch allezeit erhalten/ ob wol Bepste/ Bischoffe/ vnd Deutsche Fürsten vil handt zu werck geleget/ vnd den ordentlichen Keisern jren Scepter zucken/ vnd jnen gar auffs haupt treten wolten. Aber zu Keiser Heinrich des vierdten zeiten/ vertrat das reych den fuß/ das es sindt der zeit nie recht wider zu krefften/ oder auff die beyne komen ist. Es were auch den Romanisten leid/ vn̄ sehr vngelegen gewesen/ das die Deutschen mechtig weren. Deñ sie waren nun in sattel/ vnd auff den Keiserlichen stuel komen/ Drumb trachten sie drauff/ wie sie die Deutschen dempffeten/ oder gar zu fasallen/ vnd der Römischen Clerisei wagen knechten macheten/ Banneten/ vn̄ setzeten die fromen Keiser ab/ weleten andere an jre stat/ erregeten vil empörung in Deutschen lande.

Hertzog Rudolff von Schwaben ließ sich wehlen wider Henricum den 4. dem sandte der Bapst eine Kron von Rom/ darauff stunde geschrieben: Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. Aber Gott straffet vngehorsam vnd meineidt/ vnd ~~Pfaffen im Rath/ vn̄ im kriege/ haben jr lebenlang nicht vil gutes außgerichtet~~/ Wie denn auch disem Keyser Rudolff/ der den Bischoffen vnd Bapste gefolget/ endtlich seine rechte handt für Merseburg abgeschlagen ward.

Keiser Luthern müssen wir auch rhümen/ der hat widerumb nach den alten keiserlichen rechten in disen landen sprechen lassen/ dieweyl das Römische recht der erbarkeit vn̄ billigkeit am aller gemessesten ist.

Nach disem Keiser komet das Reich auff Cunrad den Hertzogen von Schwaben/ der sich bey leben des vorigen Keisers inn Lombardia mit des reichs eisernen krone hat krönen lassen.

Nach dises redlichen Fürsten tode/ der sich Keiserlich für Weinßburg

gegen den Frawen vom Adel verhielt / wirdt Fridericus der erste seines Brudern Son Keyser / den die Wallen Barbarossam / das ist / rotbart nenneten / Ein küner ernster vnnd gerechter Fürst / doch macheten jhn die verfluchten Bepste mit jhrem bannen / fluchen / vnnd practicieren mürbe / das er nach dem sein Son gefangen war / für dem vermeinten Stadthalter Jesu Christi / vnnd S. Peters stuelrauber / zu Venedig sich nider leget / vnnd ließ sich friedes halben mit füssen tretten.

Von disen Römischen öllschenckeln sein die Keyserlichen eyserne schenckel vergifftet / vnnd endtlich gar angezündet. Denn der Bepstliche stuel / vnd seine bubenschul / ist doch des Römischen reichs zipperlen / podagra / schwindzucht / vnd das rechte heilige fewer gewesen / das vnter dem namen Christi / vnd schein grosser heiligkeit / die Römischen Keiser redlich dermartert / zukreischt / vnd zurissen hat / das mancher ein lange zeyt auff kein bein hat tretten können. Helff Gott das frome Herrn ein mal jres schenckels kranckheit recht erkennen / so würde jnen deste ehr geholffen.

Barbarossa hette gerne die getheilte zehen / das ist / die zehen reych / so an beiden eisernen schenckeln gestanden waren / wider zusammen gericht. Aber es wolte mit dem Römischen reich nun forthin nimmer weder hotten noch schwoden / Drumb ertrincket der Keyser inn Armenien / oder wie etliche sagen wöllen / Er sey listiglich vom Soldan auff angeben des Bapstes gefangen / vnd eine lange zeit gefenglich gehalten worden.

Von den Schwaben kam nach Keiser Wilhems tode / die Crone auff Keyser Rudolffen / welcher ein Graff von Habspurg / vnd Landtgraff inn Elsas war / da man zelet nach Christi geburt / 1273. jar. Der fromme Herr ließ sich den Bapst bestettigen / Aber er wolte nicht in Italien / vnnd pfleget die Fabel Esopi offte zu sagen: Quia me uestigia terrent. Es gehen viel Keysers spohr hinein / aber wenig wider herauß. Diser bezwang die Behem / vnd verliehe das verledigt land Osterreich seinem Sone Keyser Alberto dem ersten / mit welchem das Römische Reich auff das löbliche hauß von Osterreich kommen ist. Denn ob wol die gesalbten Bischoffe jre Brüder vnd Vetter mit ein schwegern vnnd einmengen wolten / wie die leute nie zu friede sehr geraten / vnd selten gut gewesen sein / ist doch der Scepter bey disem stam̃ biß auff disen tag bliben / Gott helffe ferner.

Es sind wol auch andere mit einkommen / Als Carolus der vierdte / vnnd Sigismundus sein Sone / der im Concilio zu Costnitz gewesen. Aber endtlich ist es wider an den Osterreichischen stam̃ / vñ von Alberto dem andern / vnd Friderico dem dritten / auff den grossen vñ theuren Held Maximilianum / vnnd seine Enigklein vnsern Herren Keyser Carolum / vñ diß jar auff vnsern gnedigsten Herrn Ferdinandum kommen / darzu wir seiner M. von vnserm Gott glück vnd heil wünschen / vnd bitten darneben / Gott wölle die Keiserliche hoheit bey seinem stam̃ vnd Erben ferner erhalten.

Dise

Dise mechtige vnd gütige Herren/vnter denen Osterreich/vnnd die benachparten lande/ aller ehren vol gewesen sein/ hat auch vnser Gott dem grossen Könige zu Babel/vnnd Danieli gezeiget. Denn das sindt die knochen an den eysernen füssen Danielis/welche Gott gesterckt/vñ gemehret / weyl er sein heyliges Euangelion zu jhren zeyten hat wider herfür kommen lassen/ das wer lust vnnd neygung zu friede gehabt/ im Römischen Reych mit gutem gewissen/Gott hat anruffen vnd bekennen können/wie man inn alle ewigkeyt/den grossen Reichßtag zu Augspurg/im 30. jar/ wirdt rhümen / da die heylige Confession des glaubens gestellet/vnnd durch das hoch begnadte hauß zu Sachsen / sampt andern Christlichen Fürsten vnnd Stedten offentlich für dem Herren Keyser/vnnd allen Stenden des Reichs gelesen/vnd volgend allen Potentaten/so zum Christlichen namen gehören/zukommen ist.

So viel haben wir zu erklerung des grossen bildes / auß Danielis worten/vnnd gewissen Historien/kürtzlich anzeigen wöllen. Was aber die jrrdene oder thenene zehen belanget/die vnter die eyserne zehen vermenget sein/vnnd an den eysernen füssen stehen / deutet vns auch Daniel selber.

Die Römische Monarchia sol in zehen Königreich geteilet werden/wie man sie heute noch leichtlich zelen kan / Als Syrien/ Egypten/ Asia / Grecia/ Aphrica/ Hispania/ Franckreich/ Italia/ Germania/ Anglia. Der etliche sindt in des Türcken gewalt/ Etliche haben jhr eygen Könige/die von disem fuß abgeschnitten/weyl sie der Wolff in Orient vergifftet/oder das heylige Anthonius fewer angezündet hat. Aber gleichwol ist noch in disen zurtheilten zehen/des eysens pflantze oder krafft blieben. Denn ob sich wol der Türck/Bapst/vnd vil Könige vnd Fürsten/wider dise eysen art/oder wurtzel auffgelehnet/ist dennoch das Römische Reich/mit seinen gesetzen vnd ordnung vber viler leute danck stehen blieben/vnd wirt (ob Gott wil) bleiben/biß an jüngsten tage.

Anfenglich hatten die Chaldeer/Assirier/vnd Babylonier die kron/ Hernach kam es an die Persen/vnd Meden/von dannen auff die Greken/neben welchen die Syrer vnnd Egyptier mechtig waren/Die walen füreten auch ein zeyt lang den Scepter / ehe der Bischoffs stab so starck wardt/neben denen von Constantinopel/ der ort jetzt die Türcken vnd Persen zu thun haben.

Die Deutschen haben nu auch vil hundert jar den verß mit ehren gefüret: Germanos rerum Dominos gentemq; potentem. Vñ ist die kron von eim hauß vñ stam̃ auffs ander geerbet/von Francken auff die Sachsen/von dañen auff die Schwabē/Beiern/Pfaltz/Lützelburg/Behem/vñ hauß von Osterreich/Vnser Gott helff nu dz heilig reich versorgen/ vnd

bestettige vnter vnsern friedlichen Keiser gemeinen fried/ Darumb wir als gehorsame vnterthanen treulich wöllen seufftzen vnd beten helffen. Hierauß sehen wir/ob Gott wol die Regiment versetzet/vnd lesset sie vorm jüngsten tage geringer vnd schwecher werden / Dennoch bleybet noch des eisens art oder wurtzel. Ob nun schon das Keiserthumb bißweilen eben schwach oder federloß gestanden/ (denn es habens die Römischen Fischer zu jhren feder angeln eben hart berupffet/ vnnd wer es vermocht hat daruon gezwackt) dennoch ist noch der Adler blieben/ biß auff dise stunde. Es hat wol mancher gemeinet / er wol dem Ahr zum haupten wachsen/Aber wen Gott erhöhet den kan niemandt durch eigen krafft nidrigen/wie alle Historien bezeugen.

Nun ist es je ein wunder ding/das Daniel diß alles solle so fein zuuor gesehen haben/ Auch die noth/vnnd schulden/die offt dem frommen Adler sindt schmehlich fürgeworffen. Aber Gott hat diese seine ordnung erhalten/vnnd hat hie auch in Weltlicher schwachheit seine Göttliche stercke scheinen lassen.

Es meldet aber Daniel/wardurch sich das schwache Reich wider fiedern/vnnd auffschwingen solle/Nemlich durch Heyrat vnnd bündtnuß. Denn so spricht Daniel: Das du gesehen hast/eysen mit thon vermenget/werden sie sich wol nach menschen geblüte vnter einander mengen/Aber sie werden doch nicht an einander halten oder hangen bleiben.

Tegliche erfarung erkleret vns disen Text/denn do das hauß welchem Gott zur letzten zeit die ehr vnnd Kron vergundt / eben schwach war/ist es durch Heirath trefflich erhoben worden.

Keyser Rudolff hat Elsas bekommen/sein Son Albrecht Osterreych/ so sein die Grafffschafft Zilli/Steyer/Kerndten/Tyrol/Burgundi/Geldern/vnnd Niderlandt/des meysten theyls heyrats güter/Maximilianus Son/König Philippus/bracht Hispanien vnd andere Königreich zu diesem stamme. Vnnd der Anherr machet mit seinen Eniglein viel freundtschafft/do er die eine dem König von Dennemarck/ die ander dem zu Portugal/die dritte dem von Hungern / die vierdte dem Frantzosen geben lieſ.

Vnserm jtzigen Herren Keyser ist Hungern vnnd Behem durch alte vertrege vnnd auffrechte wahlen/vnd als einem Erben/von seinem Gemahel/heimgefallen.

Engelandt gehört auch nun zu disem hause/ vnd damit je Danielis erklerung deutlich erfüllet würde/hat Gott vnserm Herren Keyser acht frewlein geben/der schon vier grossen Potentaten vnd mechtigen Fürsten außgesetzt. Gott helff das durch dise Frewlein ferner dem Reych gedienet vñ gute vñ bestendige freundtschafft gestifftet vñ erhalten werde. Auff grosser Herrn feindtschafft vnd freundtschafft ist nicht leichtlich ein krieg anzufahen. Denn die außm Frawen zimmer dienen zum frieden

den/vnd helffen biß weilen vil haders stillen vnnd hinlegen/Wenn sonst glück dabey sein sol/vnd die Reych nicht gar auff die neige komen/vnnd jren gang oder vmbschweiff verricht haben. Denn wenn ein reych soll sein endtschafft gewinnen/vnd zu drümmern gehen/ So hilfft weder ehe noch knopff/wie die Historien zeugen/das nicht allein offt ein schwager ein spieß ist/Sondern das auch Schweher vnd Eidman/Vatter vñ Son/ Bruder mit bruder/Vetter mit Vettern/sehr verbitterte vñ hessige kriege gefüret haben. Wenn süsser wein zu essig witt/so ist er vil resser vnd herber/Also wenn schweger vnd freund in einander verhetzet/vnd auff einander dergrimmen/do helt weder bund noch sipzal/vnnd heyst wol wie der Behr sagt/Beinden schwegern nauß.

Diß weissaget auch Daniel/Sie werden nicht halten/Es wirt nicht helffen/der bundt wirt sich trennen/wenn zumal die ehrliche vnd eheliche liebe verlischet. Theilet sich das bett/so trennen sich die hertzen.

Also auch in bündtnussen: Weil man glauben helt/wie die alten redlichen Deutschen thetten/so stehet vnd gehet es recht. Wenn aber ein jeder zu seinem vortheil bindet vnd löset/wie der Römische Stuel pfleget zu thun/So geredt ein mißtrawen in die hertzen/das sich keiner zum andern weder trew/redligkeit/noch bestendigkeit versehen oder getrösten darff. Drumb ließ jener Fürst durch seine gesandten/ ins mittel hinein vnter die gesandten fragen/die ein bundt knüpffen wolten/ob man auch gedechte zu halten. Wo vorgehender vnbestandt/oder vntrew ein hertz mißtrawicht macht/oder einer selber gehalten hat/das wol besser döchte/wie kan sich der gutes vnd ehren zu andern versehen? Es möchte noch wol einer sagen/er gedechte 200. jar/do er kaum 20. alt were/wenn er sein alter nach den bundes jaren rechnen wolte/wie auff ein zeit ein junger gesandter thete. Aber wenn der strick reissen wil/so triefelt er sich/ vnnd wenn ein Reych brechen/vnnd ein Stam̃ zu boden gehen soll/so zwiefelt sich gemeiniglich zuuor der Ehestandt/vñ ist kein glaube mehr/ weder inn der Schlaffkammer/noch bey siegel vnnd Brieuen/ noch im Felde oder Lager. Wo aber die zween bünde auffgehen/so gehet es balde vbel zu.

Drumb wer in seinem hauß vnd stam̃ wil glück haben/vñ sein namen vnnd hoheit auff seine nachkommen bringen/der halte glauben/ seinem Gemahel vnd bundtgenossen/vnnd zuuor vnserm Gott/ dem er den ersten eidt in der heiligen Tauff geschworen hat. Sonst wirdt Danielis Text an jm war werden/das wirdt weder S. Peters Schlüssel/ noch S. Pauli schwert/oder aller verstorbenen fürbit/vnd aller Klöster thun vnd leiden nicht auffhalten oder hindern können.

Mit disem stück schleust nun Daniel seine erklerung von dem grossen bilde/Denn nach der eisernen vnnd thenen zehen heirat vnnd bündtnuß/wirt es balde zur welt ende lauffen.

Das

Das gülden haupt/vnd silbern brust/vnd küpffern lenden/vnd eiserne schenckel vnd knochen sind dahin/Die eisen pflantz sihet man noch an den zehen/die halten sich an das fußbret/vnd fußsole. Mehr ist nit vbrig in der Regiment Seule. Drumb ist das ende des erdtreichs für der thür/ wie S. Paulus vnd Johannes schon vor 1500 jaren jre zeit fines sæculorum, vnd nouissimam horam geneñet haben. Helff vnser lieber Gott diesen eisernen vnd thenenen zehen/darunter wir heutigs tages/in zimlicher ruhe vnd gutem gewissen leben/vnd behüte vns vor wolffs zehnen / oder Dromedarij klawen / oder hane füssen/die tretten hart/vnd scharren vnnd kratzen manchem augen vnd ohren vol/ das er weder sehen noch hören kan.

Wir sind biß hieher fein warm gesessen/ denn wir haben Obrigkeyt gehabt/die mehr zu freundtligkeit vnd frieden / denn zu krieg vnnd blutuergiessen lust gehabt. Aber zubesorgen ists/Deutschlandt sey nun reyff/vnnd stehet auff allen seyten offen/vnnd es werde der jar eins der pfaltz oder kampff platz drein geleget werden / drauff man vmb die liebe Germania stechen vnnd brechen wirdt. Wers glück hat/oder wem es Gott gönnen wirdt/der füre die Braut heim. Wir hoffen aber im Herren/ob schon der Türck herein streiffen / vnnd die vngehorsamen vnnd mutwilligen von hohen vnnd nidern stenden straffen möchte / er solle Deutsches landes nicht mechtig werden/ oder rühlich jnne haben/ wie sich seine eigene clerisei schon für eim spanischen blute/vñ schwartzen Hertzogen förchten vnd besorgen solle. Gott samle seine gerechten/ die sein wort mit hertzen meinen/vnd vnsere vnschüldige jugent/ durch Jesum Christum/ vor dem vnglück auff/vnnd bringe sie zu ruhe / oder scheide deisen hader vnnd jammer mit seiner frölichen zukunfft / Amen. Denn vor dem gewünschten tage wirdt doch keines bestendigen friedens vnnd Reformation zuuerhoffen sein. Wer mitler zeit inn gutem gewissen bey Gottes wort/vnd in vnterthenigkeit gegen seiner ordentlichen Obrigkeit beharret/der wirdt seliglich alle augenblick leben/Gott anruffen/vnd von hinnen scheiden können/vnd wenn es lauter Copien/ Thiesacken/Schebel/ Rapier/ lange spieß / vnnd doppelhaken schneyet vnd regnet.

Diß sey lieben freunde von den vier haupt Monarchien/ nach der Sündflut/ biß an Jüngsten tag/ darauß jr kürtzlich zu lernen habt/das Obrigkeit Gottes ordnung ist/wie auch der Son Gottes solche ordnung selber bestettiget/vñ dem Römischen keiser heisset gehorsam leisten. Vnd S. Paulus deutlich leret/das man der Oberkeit schüldig zu gehorsamen sey/vñ jren menschlichen creaturen/ordnungen vñ mandaten/ die der vernunfft gemeß/vnd leib/gut/vnd blut betreffen/Solchs aber sol ein jeder mensch thun/vmb des Herrn Jesu Christi willen/der dise eiserne füsse/vñ thenenen zehen selber eingesetzet. Vñ vmb des gewissens willen / damit

vnser

vnser glaube nicht verrucket/vnd vnser gebet nicht verhindert/vnd vnser gewissen nicht verseħret/vnnd wir seliglich alle stunden zum sterben bereit sein. Darnach das wir der straff/die gewißlich alle auffrhůrer vñ practicierer plötzlich vberfellet/entrinnen/vnnd lob vnnd danck bey der Obrigkeit erlangen.

Es muß doch ein Obrigkeit vnd haupt auff erden sein/biß an jüngsten tag/da wirt nichts anders auß. Nun bleiben wir als mehr bey der/die Gott verordnet/vnnd der vns der Son Gottes selber heist geben was jr ist/denn das wir vnter dem lestermaul vnd Mahomet/ vnd andern Tyrannen/ewige knechte vnd blutgurgeln sein müsten/da wir weib vnd kind alle tag müsten in die schantz schlagen.

Vnd ob es gleich nit allweg gienge/wie wir es gerne hetten/müssen wir nit vergessen/das das güldene haupt/vnd die silberne brust auch jre gebrechen gehabt/vñ wo einer hinkompt/da ist der Wirt doheimet/ oder kommet gar balde. Drumb wem ein wenig wol ist/der bleibe/ vnnd nehre sich/so vil jm müglich/in seinem lande / redlich/ vnd helffe land vnnd leute im namen Gottes am gut vñ blut schützen. Besser ists man binde das pferd an der feinde zaun/denn das wir frembde geste ins land bekommen. Doch von disem artickel höret jr zur andern zeit.

Wir müssen auch als Christliche leute/ von des Herren Jesu Christi Geistlichem vnnd ewigem Reych hören / daran vns vnnd vnsern Seelen am aller meysten gelegen ist. Welchs der ewige Son Gottes auch dem König von Babel im Gesichte zeyget / vnnd durch seinen Propheten erkleren lesset / durch welches predigte diser keiser gewißlich ist selig worden.

Zur zeit solcher Königreich (spricht Daniel) wirt Gott von Himelreich ein Königreich erwecken/oder auffrichten/das ewig bleiben/ vnnd nimmermehr verstöret/vnd auff keinen andern Herrn oder volck kommen wirt. Dise wort lauten nun von dem geistlichen oder ewigen reych Jesu Christi/dem König aller Könige/vnd Herrn aller Herren/Der wirt durch den mundt der vnmündigen vnd seuglingen / mit dem wort des heyligen Euangelij regieren/vnd den Teuffel zustören/vnd jm ein ewiges/eygen/Geystlich/vnnd heylig volck samlen/auß menschlichem Geschlechte/Jüden vñ Heiden/die er mit seinem blut erlösen vñ besprengen/ vñ mit seinem geiste versiegeln vñ salben wirt/zu Königlichen Priestern/ vñ wirt jnen jre sünde/durch sein verdienst/vmb sonst schencken/vnd zu decken/vnd jnen seine gerechtigkeit auß lauter gnaden / alleine durch den glauben zurechnen/vnd sie auff erden an seinem halse tragen/ vnnd im seiner handt füren/vnd wider alle Teuffel/Tyrannen/ vnd Helle pforten vertheidigen/vnd auß dem todte vnd jren grebern erretten/vñ zum ewigen leben erwecken / da er jhnen die erbschafft des ewigen lebens einreumen / vnnd sie wider in das rechte paradeiß einsetzen/ vnnd mit jnen

jhnen in gleichen ehren vnd Maiestet/in alle ewigkeit/ vber alle Teuffel vnd Gottlosen regieren wirdt.

Von disem Geistlichen Reich Jesu Christi prediget hie der Prophet Gottes/seinem lieben Könige/welchs wir heut die heilige Christliche kirche/oder gemeine nennen/darinn gemeinschafft aller güter vnnd gaben Christi ist/vnd gnedige vergebung aller angeborner / vnnd wircklicher sünde/vnd die hoffnung der aufferstehung des fleisches/sampt der ewigen weißheit/gerechtigkeit/freude/herrligkeit/vnd leben.

Solchs Reych wirdt Gott von Himel vnser Herre Jesus Christus auffrichten/oder wie das Hebreische wort vermag/erhalten/vnd fortbringen/zur zeyt diser vier Keyserthumb. Denn das Reych Christi est regnum omnium sæculorum, vnnd ist auffgericht im Paradeiß/ Adam/sein Weyb/vnnd Abel sindt die ersten vntersassen/oder gliedmaß dises Geistlichen Reichs auff Erden gewesen. Ja Adam ist der erste Königliche Priester vnd Bischoff in der Kirche Gottes/vnnd prediget von dem verheissenen weibes samen/seinem hause/wie hernach der Son Gottes diß sein Reich durch Seth/Enoch/Hanoch/Mathusalem/Lamech/Noa/bestellet/vnd selber regieret/schützet/vnnd erhelt biß auff die Sündtflut/darinn er auch sein kleines heufflein den heiligen samen selber in dem kasten verwaret. Denn er ist allein Patron vnd verch gewesen/ vnd er hat guten windt dem Noah geben.

Nach der Sündtflut hat er durch Sem vnnd Japhet sein Reich außgebreytet/in vilen landen. Volgend durch Abraham/ Jsaac/ Jacob/ Joseph/biß auff Mosen/do hat er sein eigens volck Abrahe leiblichen samen/jm zum leiblichen eigenthumb erwehlet vnd außgesehen/ Sie auch mit Propheten vñ richtern versehen/vñ durch dieselben wunderbarlich auß der feinde henden errettet/jnen jr land gesegnet/ biß auff Samuelis zeiten. Do hat er jnen neben Aaronis Priestern ein zeitlich haupt/ vnnd leiblichen König geben/vnd vil Propheten alda außgesetzet / die ausserhalb des Tabernakels vñ Tempels das gnedige Euangelion von dem verheissenen samen/vnd seinem künfftigen blut/todt/vnd opffer/ fleissig getrieben/vñ auffgeschrieben haben/vñ darneben die grossen heupter im Tempel vñ Regiment gestraffet/vnd vil künfftiges dinges vom Geistlichen vnd weltlichen Königreich geweissaget. Also hat der Sone Gottes sein Geistlich reich fürnemlich im Jüdischen lande erhalten/ wiewol er auch zuuor Joseph in Egypten/vnd hernach Jonam ins Keiserthum̃ Assyrien außgesand/ vnd die 10. geschlechte in alle welt hat außstrewen lassen/durch welche viel Heiden zu der erkendtnuß des Gottes Jsraelis gebracht sein. Hernach hat er den kern auß dem stam Juda vñ Benjamin gefengklich inn Babylon füren/vnd von seinem Geistlichen reich durch sie vnnd die bekerten Könige/vnd seine lieben Propheten predigen lassen. Nabuchodonosor/Cyrus/Ciaxares/Assuerus/Longimanus/ haben

haben neben Daniele/Esra/Mardocheo/Nehemia/Zacharia/vñ Aggeo/ im Babylonischen Keiserthumb/herrlich von dem reich Jesu Christi gezeuget/vnd daneben vil Christlicher Schulen lassen anrichten/darin in den verendrungen der reich/die reine lehr von dem verheyssenen weybes samen/welchs ist der ewige König der Juden/blieben ist biß auff die Weysen auß Orient/die das newgeborne Kindlein mit jren gaben besuchen/vnd dasselbige vor jren Herren vnd Heyland annemen/vnd one zweyffel in jren Landen offentlich daruon predigen/Denn ob wol viel Juden mit Esra heim in jr land ziehen/bleiben dennoch noch vil mehr im Persischen vnd Grekischen Keyserthumb/welche auch auff den künfftigen Messiam hoffeten/vnd von jm predigten.

Sollen doch vor Christi geburt zu Regenspurg vil Juden gesessen sein/das wir der geschweigen/die Lucas erzelet/die auß allen landen vnterm himel/auff dem grossen vnd newen Pfingstag zu Jerusalem zusamen kommen sein.

Die zustrewete Juden haben in vil landen die leut zu der erkentniß des Gottes Israhelis gebracht/wie solcher Gotförchtiger Heyden neben den Proselyten/die sich beschneyden liessen/offtmalß in Geschichten der Apostel gedacht wirdt.

Die Königin von Mittag höret Salomonis weyßheit/vnnd die Witwen zu Sarepta ist auch ein solche Gotselige Heidin gewesen/wie Naaman der Syrer/Alexander hat auch ein gesicht im traum gesehen/drumb er dem Hohenpriester Jaddo zu ehren vom Pferde fellet/Centurio/Cornelius/das Cananeische vnd Samaritische Frewlein/der Königin Candaces Kemmerling/vnd die purpur Kremerin zu Philippen/sind alles gotselige Heyden gewesen/welche auff den verheissenen Messiam mit den glaubigen kindern Abrahe gehoffet haben/vnd selig worden sein.

Diß meynet nun Daniel/da er spricht: Zur zeit solcher Königreich/das ist/vnter dem Babylonischen/Persischen/vnd Grekischen Reych/wirdt Gott seines Sons ewig reich erhalten/oder fortbringen/vnd jm ein ewiges volck/nicht alleine auß Abrahe leyblichem/vnd beschnittenen Samen beruffen/Sondern auch auß der Heydenschafft/welchs nicht wirt auffhören/oder zustöret/vnd auff kein ander volck versetzt werden/sondern wer in diser Politia oder Monarchien/ein vntersaß vnd Burger ist vnd bleibet/der sol in alle ewigkeit mit disem ewigen Könige herrschen vnd regieren.

Diß Reych Jesu Christ aber/spricht Daniel ferner/wirdt alle diese vier Königreych zumalmen/vnd verstören/Diser text lautet nicht vom Jüdischen/leyblichen/vnd zeitlichen reich/welchs in vil not vnnd ängst/auch tawret biß auff Christi geburt/denn ob wol Dauid zu seinen zeyten vil Könige erleget/vnd Salomoh von Egypten an/biß an Eu-

phraten/vnd an das grosse meer ein mechtiger König war/2. Chroni. 9. des weyßheyt alle Könige auff erden begereten zu hören / sind doch die Jüdischen Richter/König vnd Fürsten/aller welt nie mechtig worden/ Aber das reych Jesu Christi / das ist in alle sprach verkündiget/vnnd diß geystliche Reych hat dise 3. Monarchien zumalmet vnd verstöret/Denn wenn der Sone Gottes mit seinem wort in ein Keyserthumb kommen ist/vnd man hat es nicht angenommen/oder man hat die gesandten vnd glidmaß Jesu Christi geechtet/verfolget/vmbbracht/ So haben die waren Anruffer wider solche Gotlose Tyrannen geseufftzet vnd gebettet/ vnd jre threnen sind der Gottlosen Sündflut / vnnd rotes Meer worden.

Also hat Noah mit seinem predigen / beten vnnd weynen/die erste welt/Loth die 5. Königreych / Moses Egypten / Jeremias das Reych Juda/vnd hernach der Sone Gottes Jerusalem zu tode gebettet / vnd in seinen threnen erseuffet. Denn die mechtigen Monarchen auff Erden/ sind der Christenheyt Kriegßleute / die von jhrent wegen die Tyrannen vom stul stossen/Land vnd leute verstören / Rechte Christen zucken nit das Schwerdt / welches Christus Sanct Petro verbotten hat / Sed preces & lachrymæ sunt arma ueræ Ecclesiæ, Vor diesen Carthaunen vnd Notschlangen behüte Gott roß vnd mann.

Das nun die drey grossen Reych vor Christi geburt zumalmet vnd verstöret sein/das hat das Euangelion vnd reych Christi gethan / Denn wenn ein reych/Land oder Stadt/jre thür vnd thor Christo vnd seinem wort nicht wil auffthun/oder es stöst Christum/sein wort/ vnnd diener von sich/oder meinet/es dörff des fridlichen Euangelij nit/so dörff Christus auch solches reichs vnd landes nimmer.

Christus macht einen zum grossen Herrn/vnd lesset ein Bergwerck auffkommen/das Kirch/Schul/Gottes wort/kinder zucht / Recht vnd gericht/vnd ein erbare vnd züchtige gemeyn erhalten werde/Wenn man diser dinge nimmer achten wil / so zeucht Gott hand abe/vnd muß alles zu sumpff gehen/da hilfft weder ordnung noch Reformation für / Denn es ist vnserm Herrn Christo eben/wie grosse Herrn/oder jre Stadhalter pflegen zusagen: Besser keine Stadt/denn ein auffrhürische Stadt/ Besser kein reich / denn ein reych das Christo inn augapffel greyffet/vnd lauter Abgötterey vnd Müncherey auffrichten wil/Da eine Stad jren Erbherrn oder König nicht einlassen wil/so klopffet er an / wie Samson das thor vnd thür auffm hauffen ligt / oder das man forthin keines thorhüters mehr bedarff / Solte es denn nicht den Sone Gottes auch verdriessen/wenn die so auß gnaden Gottes/Stul/Kron/vnd Scepter von jm haben/jm widerspenstig werden.

Das ist nun das Daniel hie saget: Das Reych Jesu Christi / wirdt alle dise Königreych verstören / wenn man Christum zu mal nicht ein-

lassen/

lassen / oder mit gewalt wider auß treyben wil / Es wirdt aber ewigklich bleyben.

Sehr tröstlich ist diß allen Christglaubigen / es ist doch nichts bestendigs auff erden/vnd wer hat ein bleibende stat/da er auch der gantzen welt/wie Alexander mechtig were / Wer aber glaubet an Jesum Christum/vnd helt steiff vnd fest an seinem wort/ der bleybet hie in der hand Jesu Christi/vnd nach disem reych des Creutzes/hat er himlische herligkeit im ewigen leben / Die andern Reych auff erden verendern sich/vnd kommen auff andere leut/biß weylen regieret der Knecht an des Herren vnd erben stad/biß weylen muß einer seine feynde sehen auff seinem stul/ oder in seinem pallast vnd schloß sitzen / Vnd ob ein geschlecht gleych ein Land innen hette/biß an Jüngsten tag / dennoch muß es entlich alles zu scheytern gehen/wie der folgende text klar vnd hell anzeiget vom steyne/ der die gantze seul zumalmen/vnd alle weltliche Obrigkeit/hoheit / maiestet/vnd gewalt auffheben vnd abthun sol.

Disen runden steyn oder mechtigen felß/lernet nun auch kennen/das ist vnser lieber Herr Jesus Christus/der eingeborne vnd wesentliche Sone Gottes/Der selbige Herr ist vnd heyst ein steyn vnd felß/im alten vñ newen Testament/welcher von dem herten felß in Arabien also genennet ist/welchen Moses vnd sein volck geschlagen/vnd auffgespalten hat/ darauß wasser vnd blut geronnen ist / damit wir in der heyligen Tauff von allen sünden gereiniget/vnd im Abentmal zum ewigen leben gespeiset vnd getrencket werden.

Esaias vnd Simeon/Dauid im 118. Psalm/vnd Christus Matthe. 16. S. Paulus 1. Corinth. 10. Vnd S. Peter / 1. Pet. 2. stimmen alle zugleich/ Jesus Christus sey diser felß vnd steyn/den die Bawleut vñ Hohenpriester verworffen/vnd Gott zum eck/schloß/oder grundtsteyn gemacht/darauff die heilige Apostolische Kirche ruhen / rasten / vnnd sich gründen solle.

Disen stein sihet der König vnd Daniel/das er one hende vom berg herab gerissen/der berg ist das Jüdische reych/oder Abrahams leiblicher sarne/Diß ist ein schöner berg/ ein fetter berg / ein heyliger berg Gottes/ Psal. 2. Vnd das aller schöneste reych auff erden/welchs der Son Gottes selber regieret vnd erhalten/vnd mit grossen wunderthaten/ trefflichen leuten/mechtigen siegen/vnd grossen gnaden vnd gaben begnadet/ vnd gezieret hat/denn die grösten vnd weysesten leut auff erden sind in disem reych gewesen. Da hat Gott sein eygen Kirch/schul/stul/residentz/ fewer vnd rauch gehalten/Er ist mit in krieg gezogen/hat seine Haubtleute selber streiten geleret/ sie angreyffen vnd schlagen heissen/er hat offt sein hagelgeschütz wider diß reichs feinde abgehen lassen/er hat mit Jonathas hand ein gantzes herr erlegt/Sennaherib dem Assyrischen Keiser/ hat er durch seinen Engel auff eine nacht 185000. man erschlagen.

Das ist nun der heylige berg vnd Gottes Reych in Israel/welchs er nach Jacobs weissagung erhalten hat/Erstlich durch Mosen vnd Josua/hernach durch seine Richter biß auff Samuel/darnach durch seine 3. Könige biß auff Rehabeam/von dannen da sich das reych zwiselte vnd teilte/hat er das reych Israel erhalten biß auff Sennacheribs zeyten/da die 10. geschlecht weggefüret wurden/das Jüdische/biß auff die Babylonische gefengknuß.

Ob aber Gott wol diß reych erhalten wolte/biß auff seines Sones zukunfft/strafft er doch sehr offt die Gotlosen Regenten vnd vnterthanen/welche Abgötterey anrichteten/vnd sich wider die Propheten Gottes aufflehneten/vnd auff jre macht vnd kron stoltzierten/oder den vnterthanen das jrige mit gewalt vnd list abdrungen/wie Achab thedte/Weil aber der Got Israel der gnedigste vnd barmhertzigste Got ist/ließ er seinen zorn nit gar anbrinnen/vnd gedachte vmb seines Bundes vnd menschwerdung willen der elenden/vnd ließ barmhertzigkeit mit vnter lauffen/wie er in der Babylonischen gefengknuß den seinigen jmmer lufft ließ/vnd gab jnen Propheten vnd Lerer/die sie trösteten/vnd vermaneten außzuhaltē/vnd weil der stam̃ Jesse all gemach verdorren muste/gab jnen Gott nach der Babylonischen gefengknuß from̃e Fürsten/vnd den letzten Propheten Malachiam/vmb die zeit Antiochi/der sie in jren nöten/auff die gewise zukunfft des Messie vertröstet.

Wiewol aber die benachbarten Könige der Juden Reych hart bedrengeten/vnd klemmeten/vnd der stam̃ Dauids inn den Burgerlichen vnnd Pfessischen kriegen gar außdorret/biß auff etliche grüne keimlein/dennoch erquicket sie Gott durch Simonem Justum/welchen Jhesus Syrach sehr preiset/vnd durch Machabeum/vnd seine Brüder/ein zeitlang/vnd erhielt inn den grossen verendrungen den stam̃ Jesse/vnd das Consistorium/vnd heylige Schulen/biß auff Johannem Hyrcanum/Hillel vnd Simeon/welche vnter Herode die reine lehr erhielten/neben Gamaliel/Nicodemo/vnd andern friedfertigen Phariseern/Denn das geistliche reych Christi wurde noch stets erhalten/vnter den Antiochis/Asmoneis/Herode/vnd den Römern/biß Zacharias/Simeon/Johannes/vnd der Herr selber aufftrat/Das weltliche oder zeytliche reych muste nun vnter die frembdlingen versetzt werden/damit Jacobs prophecey erfüllet/vnd die Juden nicht auff einen zeitlichen Heyland oder Messiam warteten. Diß versetzte Reych/vnd der verdorrete stam̃ Jesse/ist nun der selige berg/dauon diser felß Jesus Christus one hende vnd menschen/oder mannes krafft vnnd zuthun gerissen ist/der ist von der werden Junckfrawen Maria/one menschlichen samen vnd beywonung/vbernatürlich durch beschattung des heyligen Geystes/auß dem keuschen vnd reinen Junckfrewlichen geblüte empfangen/vñ leibhafftig worden/one alle sünde vnd vnordnung.

Von disem vnserm Herrn Jesu Christo/der im anfang der vierden Monarchien/im 42. Jar des Keysers Augusti geboren/prediget hie Daniel seinem Könige / Denn es ist kein ander namen selig zu werden/ denn durch die erkentniß Jesu Christi / in welches namen alle Patriarchen/Juden/vnd Heyden/durch den glauben an die verheissung / vergebung jrer sündē auß genaden bekom̃en habē/Da aber diser stein von den Bawleuten des geystlichen Tempels verworffen / vnd wie ein auffrhürer vnd Ketzer von den Hohenpriestern vnnd Bischöffen verdammet/ vnd dem weltlichen arm dem Römischen Landpfleger vberantwortet/vnd am fronen Creutz vnter den Vbelthetern vnschüldiglich durch graben vnd getödtet ward/hat Got disen gecreutzigten Christum vom todte erwecket / vnd zum grundtsteyn vnd eynigen haupte seiner Christenheit gesetzet/vnd jn also erhaben/das sich in seinem namen alle Engelische knie im himel/vnd aller menschen knie auff erden/biegen müssen.

Diser ewige Priester vnd einiger Ertzbischoff vnd öbristes haubt/ vnd vnuberwindlicher König vnnd Schutzherr der Christenheyt / hat nun nach seiner aufferstehung/seine Aposteln inn die gantze welt außgesendet/das sie das Euangelion zu breitem blick (wie jr Bergkleut redet) predigen/jung vnd alt tauffen/vnd die es begeren/absoluieren/ vnnd mit seinem leyb vnd blut speisen vnd trencken sollen. Denn vnter der vierdten vnd letzten Monarchien / dem Römischen Keyserthumb /sind doch die grösten wunderwerck auff erden geschehen/Denn Gottes Son ist in disem letzten Reych mensch worden/ist selber auff erden gangen/vnd ein glied vnd burger dises reychs gewesen/Vnter Pontio Pilato hat er geprediget/vnd grosse wunder gethan/ist gecreutziget/gestorben/begraben/ aufferstanden/hat sein reich in die gantze Heydenschafft kommen lassen. Vnter disem reich hat er nu seine Kirch biß in 1500. jar erhalten/ob wol Türck vnd Bapst/vnd vil andere Tyrannen vnd Ketzer sich mit grosser macht vnd listen darwider auffgelehnet/vnd wider diß reich sich berathschlaget vnd verbunden haben/Psal. 2. Aber der Herr ist bißher zur rechten seines Vaters gesessen/vnd hat seiner feinde gelachet/vñ mitten vnter jnen mit seinem wort geherrschet/vnd jmmer einen nach dem andern abgesetzet/oder auß dem sattel gehoben / wie Dauid im 110. Psalm von jm geweissagt: Der Herr zu deiner rechten/das ist/der stein/der one hend von Marien geborn/der zuschmeist die könige am tag seines zorns.

Denn da sich Nero vnd Domicianus/alß arme thenene gefese wider disen felsen vnd seine glidmaß empören/da gehen sie schrecklich zu boden/wie hernach Diocletianus/Maxentius/Valens/vnd Julianus/Dise wolten Christum vnd seine gliedmaß rein außrotten/ wie die Babylonier die gefangene Juden / Aber Julianus muß vber seinen danck diesem Herrn gewunnen geben/Vicisti Galilæe, schreiet er/da jhn der donner schlug/oder da er geschossen ward.

Diser Historien erinnere ich euch meine Pfarrkinder/das jr sehet/wie diser Felß vnter den Gottlosen Königen/Fürsten/vnd völckern rumoret/sie zumalmet vnd verstöret hat/Die Gothen vnd Wenden schleiffen hernach Rom / wie oben gemeldet / der Türck hat Constantinopel gestrafft/vnd gantz Orient/da beide Reych vnzehlich vil Merterer gemachet hatten.Mitler zeit ist das reich Jesu Christi bliben/wiewol eine zeit stercker denn zur andern.

Der Apostel vnd S.Pauli lehr haben Titus/Timotheus/Barnabas/vnd Sylas/Apollo/vnd Syluanus/vnd vil andere/der S.Lucas in Actis gedenckt/bey leben jrer Preceptorn trewlich geprediget/ Lucius Cyreneus sol das Euangelion gen Regenspurg bracht haben/Marcus Sanct Pauli discipel gen Passaw/Crescens gen Meintz/Clemens gen Metz/Trophinus gen Harras/Nathanael gen Trier/Lazarus den Christus erwecket/in Marsilien/Joseph von Arimathia in Engelland.

S. Johannis des Euangelisten schuler/welcher am lengsten sol gelebet haben/alß Polycarpus/ Papias/Ireneus / Ignatius / Quadratus/ vnd andere/haben die rechte lehr in jren Kirchen vnd schulen auch fleissig geprediget/vnd auff jre nachkümling bracht.

Hernach hat Narcissus zu Jerusalem / Clemens zu Alexandria/ Tertulianus/vnd Cyprianus/dem Reych Christi seligklich gedienet/biß fast auff Constantini zeiten.

Hernach da der weyse vnd gelerte Teuffel vil Ketzerey vnd lügen erregete/haben Eusebius Cesariensis/Paphnutius/ Spiridion/ Athanasius/Cyrillus / Nazianzenus / Chrysostomus / vnd Epiphanius/das Euangelion von dem gecreutzigten Christo / vnd gnediger vergebung der sünden jmmer fort geprediget in Orient. In Occident aber S.Hilarius/Martinus/Ambrosius/Hieronymus/Augustinus/vnd jre nachkommen/vnd fromme vnd danckbare schuler.

Weil aber sich der Antichrist Mahomet in Orient / vnd der Römische Bischoff in Occident hernach herfür theten/vnd der eine mit seinem schwerd vnd glück/der ander mit seiner heucheley/ehr/vnd gelt vil Christliche lehrer ergerte vnd wegreumete / folget der grosse abfall inn beyden Reychen / vnd die grosse vnnd harte geystliche gefengknuß/dauon Dauid im 89.Psalm lengst zuuor geweissaget. Denn die feynde des Creutzes Jesu Christi richteten alle jhre macht / weyßheyt vnd list/wider disen Felsen vnsern Herren Jhesum Christum. Orient fachte die ewige vnd ware Gottheyt an / inn dem eingebornen Sone Gottes/vnserem Herren Jhesu Christo / füret die Beschneydung ein/hub alle zucht auff. Occident raubet dem ewigen Priester vnnd Ertzbischoff dem Sone Gottes seine ewige ehre vnd ampt/warff sich auff für das Obriste haubt der Christenheyt/so fern die welt were/ vnd machet sich zu eim Meyster vnd außleger der schrifft/erhub sich vber den erkandten vnd offenbarten

Gott/

Gott/stifftet newe Gottesdienst/Opffer/vñ Messen/für die lebendigen vnd todten/verlaugnete mit der that den Herrn/der jn mit seinem Blut erkaufft hatte/wehlet vnd canonisirt newe vnd eigne heyligen/vnd verordnet sie zu fürbittern vnd mitlern/das man durch jr verdienst vñ fürbit ein gnedigen Gott/vergebung der sünden/vnd das ewige leben verdienet. Item man richtet newe stende vñ orden an/ein Römisch Cresem vnd zeichen/man verbot den ehestand/Entlich vnterfieng sich das Dreicrönichte haubt/den Engeln im himel zugebieten/vnd die weltliche Obrigkeit mit füssen zutretten / vnd die leut zuuerbrennen / die wider das kind des verderbens / vnd menschen der sünden schriben vnd predigten/ Biß entlich sich diß hellische kind nicht allein für ein vitzthum̃ Jesu Christi/sonder auch für einen jrdischen Gott ließ halten/vnd außruffen.

Diß sage ich/ist nun die rechte vnd letzte Babylonische oder Antiochische gefengknuß/darunter die glidmaß Jesu Christi in grossen engsten vnd nöten gestanden sein / Dennoch hat diser Felß sein kleines vnd bedrengtes heufflein wunderbarlich gefüret / vnd gnedigklich mitten in disem fewrigen ofen vnd Walfisch erhalten/vnd jmmer gaben / vnd gute leute von der rechten seines Vattern geben/die des Antichrists Alcoran in Orient/vnd Bullen in Occident / vnd ander jhr Teufflisch mord vnd lügen widerfochten/vnd darneben die vnschuldigen kindlein getauffet/vnd die armen Leyen mit dem text des Euangelij vnd Passion/oder mit reinen vnd Christlichen gesenglein/vnd Crucifixen getröstet/vñ auff das blut vnd tode des Sones Gottes geweiset haben/dardurch vil leut vnter dem Türcken vnd Bapst/ob Gott wil/selig sind worden.

War ists/die rechten Lehrer haben nicht alles erhalten können/auch vil ding / das an jhm selber ergerlich vnd schedlich war/nicht angenommen/vnd treyben helffen/oder wie S. Paulus redet/holtz/hew/vnd stoppeln auff den rechten grundt/welches ist Jesus Christus / gebawet / Aber wenn es an die züge gangen / vnd sie in todskampff vnnd Hellen angst kommen sein/haben sie Hew vnd Sprew/menschen tandt / vnd eygene verdienst faren lassen / vnd sich bloß vnd lauter an die wunden Jesu Christi gehalten/wie S. Augustinus in seinen kempffen bekennet/ All vnser trost vnd gewißheit stehet allein auff dem thewren Blut vnsers Herrn Jesu Christi.

Zu des grossen Keysers Caroli zeiten/welcher vil schöner Schulen wider anrichtet/in Welschen vnd Deutschen landen / vnd die Christliche Religion an vil orten pflantzet/sind vil feiner leute gewesen/Albinus Alcoinus des Bede Schuler/sol zu diser zeit die Glossam ordinariam vber die gantze Biblia geschriben haben/Vnter Carolo Caluo hat Smaragdus seine Postill lassen außgehen. Zur zeit des grossen Otthonis / hat S. Vlrich Bischoff zu Augspurg gelebet/welcher schon wider S. Gregorij Frawen kloster zu Rom geschriben/Anno 935.

Da Heinricus der 5. diß namens Keyser war / lebet Anshelmus / der vil guter Sprüch hat / vnd S. Bernhard der fromme Münch / welcher ein scharpffen brieff schrieb wider den Bapst zu Rom / vnd den Artickel von der menschwerdung Jesu Christi / vnd das ein jeder durch seinen eygen glauben selig wirt / Christlich geleret / vnd inn einer seligen erkentnuß von disem jammerthal abgeschieden ist. Denn er bekennet am letzten ende / ob er wol ein Münch gewesen / so habe er sein leben vbel zugebracht / er tröste sich aber / das Christus den himel auff zweierley rechte habe / Ein mal alß ein natürlicher Son vnd erbe Gottes / zum andern / das er jn mit seinem völligen gehorsam / vnd vnschuldigem leiden verdienet / drumb trawe er auff jn / er werde jm das eine recht auß lauter gnaden / one alle sein verdienst widerfaren lassen.

Gott hat auch Barbarossam mit vil feinen leuten versehen / welche bey der Religion so vil gethan haben / alß jnen zu der zeit müglich gewesen / Die Hebreische sprach war auß der Kirchen kommen / so waren die dolmetschung eben dunckel / drumb gaben sich die Gelerten auff die Patres, vnd Doctores Ecclesiæ, wie wir im Petro Lombardo sehen / Diser Meyster von hohen sinnen were ein grosser lehrer gewesen / wenn er in der Propheten vnd Aposteln schrifft gerathen were / Aber das Bapstum hatte vber hand genommen / drumb thut Hugo vnd Commestor auch so vil sie können.

S. Bonauentura der zu Keyser Rudolphs zeiten lebet / hat vil gute disputationes / von vil nötigen Artickeln der waren Religion. Albertus Magnus ist ein gelerter Bischoff gewesen / wie er auch vnter den deutschen von Metallen geschriben.

Nicolaus de Lyra ein geborner Jude / hat sich tauffen lassen / Anno Christi / 1316. vnd hat alß ein gelerter Jude / ein sehr gute außlegung vber das alte Testament geschriben. Occam hat vnter Keyser Ludwig von Beyern / starck wider den Antichrist disputiert / Aber es war noch nicht zeit das der Antichrist fallē solte / Johannes Taulerus Prediger zu Straßburg / hat zu Caroli 4. zeiten wol geleret / vnnd sehr hart auff ein Reformation gedrungen.

Bald hernach stehet Johañ Huß auff in Behmen / von dem Jacob de Thoram auch zuuor geweissagt hatte / vnd Hieronymus von Prag / welche die Biblia wider für die hand namen / vnd außlegten / vnnd des Bapsts vnart vnd gewalt angriffen / vnd jhn nur ein glied der Christenheit wolten sein lassen / so fern er from̄ were / vnd glaubete vnd bekennete Jesum Christum / wie ein ander Christglaubiger / drüber sie beide jr leben zu Costnitz liessen.

Es waren auch der zeit in Welschen landen vil feiner leute / denen die vnmessige gewalt des Bapsts vber die kirch / vñ seine Abgötterey miß fielen. Laurentius Valla schrib wider die donationem Constantini.

Domicius

Domicius Calderinus / pfleget die Messe mit errores communes zu nenne/Gerson/Johannes de Vesalia, Doctor Vesselus, Paulus Scriptoris/vnd hernach Sauanorola, vnd Andreas Proles, liessen jhnen auch das Concilium zu Costnitz nicht gefallen.

Sauanorola propheceyet / wie auch Johañ Hilten weyssaget den Barfussern/es würde sie bald ein geistlicher reformiren.

Rudolphi Agricole/vnd Herrn Capnionis, welche die heiligen sprachen/Grekisch vnd Lateinisch/inn Deutschem lande wider angerichtet/sollen wir neben dem Keysersberger/vnd Erasmo Roterodamo auch erwehnen/Denn der man hat den Schulen gedienet/vnd der Curtisanen büberey alle auffm negelein gewist/vñ ein zeitlang helffen anfechten.

D. Fleck ward auch von hertzen frölich/vnd vil frommer leut mehr/ da sie die ersten schlußreden sahen wider den ablaß. Denn zu der Leute zeit/erwecket der rechte felß D. Martinum Lutherum/eben in dem jar/ da man hie die erste außbeute geben hat/der ist der lauter Schwan/darvon Huß zuuor vor 100. jaren geweissaget. Durch disen man/vnd seine trewe gehilffen / D. Johann Pomer/Herr Philippus Melanthon / D. Justum Jonam/D. Georgen Maior/Menium/vnd Johañ Brentium/ hat Got der Propheten vnd Aposteln schrifften wider erkleren/vnd auff die Cantzeln / vnd die Schulen bringen lassen/vnnd die nötige Artickel von der rechten Buß oder bekerung von dem seligmachenden glauben an den Herren Jesum Christum/ von Christlichen guten wercken/vnd wie man die heyligen Sacrament mit eygnem glauben wirdiglich empfahen solle. Item von der weltlichen Obrigkeit/vnnd vnterscheyd des reychs Jesu Christi / vnd des Keysers reych. Item vom heyligen Ehestande/deutlich handeln vnnd lehren lassen. Wie auch nach dieses grossen mannes todte / vil trefflicher Artickel von beyden naturen inn Christo/ vnd seinem ewigen ampt vnd Priesterthumb/von der gerechtigkeit des glaubens/welche stehet in der erkandnuß des gecreutzigten Herrn Christi/vnd in der zuuersicht auff sein tewres blut/vnd das die glaubigë schuldig sein in ein new leben zu tretten/vnd Gott in angefangener heiligkeit zu gehorsamen/vnd von Christlicher freyheit in mittel dingen/ wider vil falsche Brüder/vnd Euangelische heuchler/vnd wetterwendische Mammelucken verteidiget/vnd Christlich erkleret sein.

Der Sone Gottes hat auch durch dise grosse liechter/vil feine leute erziehen lassen / Fürst Georg von Anhalt / D. Caspar Creutziger / M. Vitum Dietrich/D. Johañ Forster/welche biß an jr Christliche ende der Kirchen Gottes seligklich mit predigen vnd Schrifften / alß heylsame werckzeug Christi gedienet haben / Gott wölle D. Paulum Eberum/ neben andern so im leben sein/die yetzund noch zu Wittenberg/ Christlich vnd trewlich lehren/vnd lesen / vnd die in einigkeyt / freundtschafft/vnd ehrerbietigkeyt gegen der Christlichen Schulen vnnd Kirchen / beständig

dig beharren / inn reyner lehr vnd gutem gewissen forthin erhalten/vnd sich nicht weder mit bösen noch guten worten endern / oder verwenden lassen/damit ein heyliger Same / vnd die getribene oder gebeutelte lehr/ vnd gute künste/in lieb vnd eintrechtigkeyt auff vnser nachkommen gebracht werden/Amen lieber Herre Jesu/Amen.

Diß lieben freunde/erzele ich etwas weitleufftiger/damit jr Danielis wort vernemmet/vnd sehet wie diser felß Jesus Christus seine Kirche nicht alleine vnter dem Römischen Reych/ Sonder auch vnter dem letzten vnd wüsten grewel/dem falschen Propheten / vnd Roter Braut von Babylon wunderbarlich erhalten / vnd darneben viel wegk gereumet/die den lauff des heyligen Euangelij haben hindern wöllen.

Was aber nun die eyserne vnd thenene zehen / vnd zwar die verß/ knochen/fußbret/pallen/vnd gantze solen belanget / das wirdt diser Felß auch vollent zumalmē/wie er schon jetzt im werck ist/vñ den menschē der sünden durch den mund seines Geystes in viler leut hertzen tödtet / vnd nach seinem willen vnd Ezechielis dunckeler weissagung/Gog vñ Magog zuuor/ob Gott wil auch stürtzen wirt / Es gelte nun Machomets Alcoran/oder Sebel/welchs wir nicht eygentlich / noch zur zeyt versehen können / Was aber von Antichrist den Jüngsten tag erreychet / des wirdt Christus durch die erscheynung seiner zukunfft ein ende machen/ vnd in kurtz das grewliche thier mit dem falschen Propheten / vnnd alle die jr malzeychen füren/vnd sie beyde anbeten / vnd jhr mord vnd lügen verteydingen/beschönen/oder fortbringen helffen / in den fewrigen pfuel werffen. Denn zubesorgen ists/dise Teuffels werck werden mit menschlicher macht/oder fantastischen Machabeern/vnd leiblichen waffen vnd heerskrafft nicht auffgelöset oder zustöret werden / Der Sone Gottes wil selber Ritter an jnen werden/vnd ehr an jnen einlegen/wie an Pharao im Roten meer.

Was aber die weltliche Obrigkeyt belanget/so in dem Metallischen bilde dem König zu Babel gezeyget/welche Gott selber eingesetzet/vnd in diser welt erhalten/die wirt der Son Gottes am Jüngsten tag / wie Daniel das gesicht erkleret / abschaffen vnnd auffheben / wie der grosse steyn das güldene haubt/silbern brust/ehrne lenden zumalmet hat. Denn an dem tag wirdt alle hoheyt vnd nidrigkeyt / alle Obrigkeyt vnnd vnterthenigkeyt auffgehaben werden / vnd wirdt kein Herr noch Knecht mehr sein / Sondern eytel ewige Himels Könige vnd Priester / die mit Jesu Christo/an den sie geglaubet/vnd sein Creutz in gedult getragen/in alle ewigkeit vber alle Teuffel vnd Tyrannen herrschen vnd regiern werden. Deñ eben das Daniel hie vom stein sagt / widerholet S. Paulus/1. Cor.15. Denn spricht er/ wirt das ende diser welt/oder der Jüngste vnd letzte tag auff erden angehen/wenn Christus alle Obrigkeit/herrschafft/ vnd gewalt auffheben/vnd das predigampt/durch welchs er hie regiret/

in sei-

in seinem geystlichen Reych / dem Vatter vberantworten wirdt. In disen worten erkleret vns Sanct Paulus Danielis gesichte vnnd deutung/wenn Christus in Wolcken wider erscheynen/vnd sich auffm Regenbogen offenbaren / oder im fewer vnnd grossen wetter / mit einem feldgeschrey zu gericht kommen/ vnd das endlich vrtheyl vber gute vnd böse/todte vnd lebendige sprechen wirdt / Alß denn wirdt kein Predigstul mehr sein/denn sie werden alle von Gott gelehret sein/voller weyßheyt/gerechtigkeyt/freude vnd herligkeyt/Es wirdt auch kein Keyser/ König/ Fürst vnd Herr mehr zu regieren oder zugebieten haben auff erden/Es werden auch die Engel im himel vnd Hell kein Regiment mehr füren/wie sie yetzund haben/Denn wie es Sanct Peter außlegt/1. Pet. 3. alle Engel in der Hell/vnd gewaltige auff erden/vnd kreffte oder starcke Geyster im himel / werden Christo vnterthan sein / vnd sich für jhm biegen vnd neygen müssen/Denn Gott wirt alß denn alles in allen sein/ vnd one mittel mit vns handeln/vnd es wirt ein ewigs frey Jubell vnd Halljar sein/da Tod/Sünde/ Teuffel/Scepter/Joch / vnnd der gantze fluch/so auff Adam vnd menschlichem geschlecht gelegen / sampt leyblicher dienstbarkeyt vnd knechtschafft wirdt auffhören / vnd wir semperfrey/brüder vnd miterben Jesu Christi in alle ewigkeyt sein vnd bleyben werden / So fern wir im glauben vnd gutem gewissen/ vnnd vnterm Creutz in gedult vnd langmut/hie biß an vnser ende beharren/vnnd im Herrn/das ist / in warer bekentnuß vnd anruffung des Sones Gottes einschlaffen/vnd in vnser ruhe eingehen.

Welche Gott hie nicht haben erkennen wöllen/vnd dem Euangelio von der menschwerdung/blut vñ tod Jesu Christi sein vngehorsam gewesen/vnd haben dem heyligen Geist widersprochen / vnd die gliedmaß des Sones Gottes verfolgen helffen / die werden wie Daniel hernach saget/zu ewiger schmach vnd schande auch erwecket werden/vnd ewige pein leyden / wenn sie von dem angesicht des Herren vnd seiner herrligkeit/in abgrund der Hellen zu allen Teuffeln verstossen werden.

Diß meynet Daniel / da er saget : Der steyn Jesus Christus werde eysen/ertz/thon / silber vnd gold zumalmen / vnnd hernach alß die gröste vnd höchste person im menschlichen geschlecht / mit seinen außerwehlten ein ewigs reych besitzen.

Hierauß haben nun wir lieben freunde den trost zu lernen / das das Römische Reych/welchs der Son Gottes selber mit seinem Götlichen munde bestettiget / mit seiner pflantze stehen vnd bleyben wirdt/biß an den Jüngsten tag/Denn Christus der im anfang des Römischen reychs ins fleysch kam / der wirdt am ende dieses reychs auch wider zu Gericht kommen / Drumb da sich ein lerme erheben möchte inn allen gassen vnd winckeln/dechte ich / ein gewissen solte am sichersten leben vnnd sterben können/vnter des ordenlichen Reichs fahne.

Die

Die rechte Religion darff keines andern Kriegßhauptmans / denn des grossen Engels Michaels / der alleine Got gleich ist / der wirt zur letzten zeit selber für sein volck / vnd ware Christen streiten / Daniel. 12. vnd sich wider den alten drachen vnd Teuffel aufflehnen / Der wirt das elende weib / so in kindes nöten stehet / vnd jre frucht / die fridlichen vnd gehorsamen kinder Gottes / welchs ist die Mutter der Christenheyt / erretten / vnd den sieg wider alle pforten der hellen erhalten.

Wer nun ein kriegßman vnter dem fehnlein Christi geben / vnd eine gute ritterschafft üben wil / der muß sich auff geistliche wehr vnd harnisch rüsten / vnd in seinem beruff vnd gehorsam / warem glauben / vnd gutem gewissen stehen / vñ das Euangelion / so er gefragt wirt / frey für den menschen bekennen / vnd wider alle Teuffeley vnd Abgötterey beten vñ seufftzen / vnd sich mit dem schwert des geists / welches ist das wort Gottes / wehren. Das sind rechte Ritter vnd Helden / die das lemlein Jesu Christi tragen in jrem hertzen / da sie drüber leib vnd blut wagen / oder zusetzen müssen / wie können sie ehrlicher / ritterlicher / vñ Christlicher sterben? Es muß doch ein mal gestorben sein / Wol denen / die jr blut vmb des Blutes Jesu Christi willen vergiessen / Denn wie jr gehöret / es ist doch der jüngste tag für der thür / der selige tag vnser erlösung / wie Danielis prophecey nach der erkendtniß Christi / der glaubigen höchster trost ist / da sich vnser leid vnd trübnuß endet / vnd vnser ehr vnd freude wirdt auffgehen / vnd ein ewige rhue vnd freude wirt angehen / Hie auff erden ist vnd bleybet mühe vnd arbeit / angst vnd not / heulen vnd weynen / creutz vnd leyden / vnd ein ewige vnruhe / ausserhalb der erkentniß Christi / In jenem leben / oder wie jener alter Pfarner pfleget zu beten: O pater noster qui es in cœlis, wirt die himlische vnd ewige ruhe angehen / Dise himlische rhue / vnd ewige freude wirt niemand verstören / oder zu rütten können.

Diß sol ewer jr lieben Bergkleut / seliger trost sein / wenn jr dise metallische seule / vnd den grossen felß mit glaubigen augen ansehet / das jhr wisset / das disem bilde schon sein zil gesetzt / vnd der steyn ist schon vom berg abgerissen / der ein ewigen friden machen sol / mit schlegel vnd eysen / oder mit fewer hebe / vnd zumalmet jhr die gantzen vnd gellingen felsen / Aber hie ist das widerspil / denn diser felß wirt die gewaltigen heben / vnd geweltigen / vnd Kron vnd Scepter / Büchssen vnd Schwerter / vnd die es mißbraucht / vnd der Kirchen Gottes zu nachtheyl gefüret / zumalmen.

Neben disem trost / das das Römisch Reych sein pflantze behalten / vnd das der tag der seligen hoffnung vnser erlösung / gar nahe ist / solt jr auch die trewe warnung behalten / vnnd euch der selben erinnern / so offt jr eysen oder ein letten in ewrem Bergkwerck sehet / Das niemandt das schwert zucke / oder hand anlege / oder zuspringe / vnd hilff vnd vorschub thue / wenn jemand sich wider dise eyserne zehen aufflehnen / vnd mit seinen

nen füssen drüber lauffen / oder den Than zumalmen wil. Es ist bißher keinem gelungē/wie mechtig mancher gewesen/oder wie grossen anhang er gehabt/vnd wie vilfeltige bundgenossen jm zugesprungen sein/Bünd nuß sein gut/sagt jener grosse Fürst/aber wehe dem/ der jr darff / auch in ehrlichen hendeln.

Was aber kindisch angedrehet vnd gesponnen/das helt in nöten wie ein böß armbrust/Vnser Gott hat seinem Son diß werck beuor behalten/er sol der felß sein/der dise Regiment vmbstossen sol/ vnnd sonst kein ander/er heisse wie er wölle.

Behalt ye trewlich dise verwarnung / denn es werden sich noch viel Felddrommeten/vnd Kirchenposaunen hören lassen/auch vnter denen/ so ware Christen sein wöllen / die in höfen vnd auffm Predigstul lerme blasen/vnd auffbieten werden/ Gedencket jr aber an des Herren wort/ das er zu S. Petro sagt im Olberg / welcher jhn vnd das Euangelion auch mit dem schwert verteidigen wolte / Stecke ein Petre / ich kündte noch etliche Regiment himlische heerscharen mustern/aber jetzt ist es leidens zeit. Es fraget die trotzige vnnd thumbküne welt stetigs / wie S. Peter/Herr sollen wir schier drein schmeissen/vnd ehe Christus antwort/so ist Petrus fertig/Wie es aber zum treffen vñ bekennen kombt/ da lesset er sich ein arme magd schrecken.

Diß erinnert euch Bergkleute/wenn jr ein Felddrummel höret/oder eisen sehet/so sprecht: Eisen wirt nicht die eiserne schenckel zuhawen/sondern der Felß wirt es thun / welchs ist vnser Herr Jesus Christus / der stehet für die seinigen/beide bey Gott dem Vater mit seinem gebete/vnd wider den Teuffel/vnd alle seine helffers helffer/vnd da einer außgetobt/ vnd außgeschnarchet/hebt er jmmer einen nach dem andern auß dem sattel/vnd stürtzet jn von dem Regiment stul/welcher thron muß stehē bleiben/biß an das ende der welt/die aber drauff sitzen/müssen offt auch blut schwitzen/vnd schlaffen gehen/alß hetten sie wilbret getragen.

Denn es ist keiner so böse/Gott kan jhm ein bösern vbern halß schicken/ Ob nun mancher seine sache schnur gerecht/vnnd seyger gericht ein zeitlang hinauß füret/der Christo inn seinen augapffel griffen / sollen wir wissen/wer sich an menschen/vñ zeitlicher Obrigkeit vergreifft/der wirt von menschen/vnd zeytlich gestraffet / damit er mit der Gottlosen welt nicht verdampt werde.Wer sich aber an dem ewigen Got/seinem Son/ Geyst/Wort/Kirchen/vnd dienern vergreiffet / der ist nicht werd das er hie solte gestraffet werden/ Sondern alle Teuffel werden jhn one ende im ewigen hellischen fewer quelen vnd martern.

Wil nun jemand nicht wider Gottes zeitliche ordnung/vnd sein gewissen handeln/vnd jhm nicht vnglück vber den halß leiten / der erkenne die eiserne vnd thenene zehen/Ehre den Keyser vnd König/vnd sey vnterthan jren menschlichen ordnungen / vnd jren Haubtleuten / vmb des

ewigen Herrn/vnd seines befelhs willen / So wirdt er lob erjagen bey den frommen/vnnd viel lenger fride haben/denn die auffrhürer vnd rebellen/vnd wirt mit gutem gewissen/Gott warhafftig dienen / vnd im fall der not da er angefraget / das heylige Euangelion mit freydigkeyt bekennen können.

Die Obrigkeyt / so in meine Pfarr gehören/muß ich zum beschluß in diser materia vom eysen/des eisernen scepters vnsers Herrn Jesu Christi auch erinnern/der ist gestehelt vnd hart gehertet/damit zuschmeist er alle die jrdene gefeßlein/die wider Gott vnd seinen Gesalbten rathschlagen vnd toben/da sie nicht alleine jre richterstebe vnd kerbhöltzer/Sondern auch jre Scepter/wie die alten mit silbern stifftlein/oder auß lauter feinem silber/vnd tichtem golde gemacht hetten.

Christus eisener scepter ist schwer/seine hand krefftig/der helt mechtig / sein zorn ist ein brinnend fewer / sein vngnade wider die halßstarrigen ist ewig.

Drumb wen Gott zum Richter oder Amptman gemacht/ der vergreiffe sich nicht an Christo/seinem wort/Kirch/vnd Schul/vnnd helffe zucht vnd gerechtigkeit erhalten/Entbrinnet Gottes zorn/vnd wacht er recht auff/vnd einer wil seinen Son nicht zum Herren leyden / der muß auch/wie die Tyrannen/zu grund gehē/wie tegliche erfarung zeuget /das sich das glückrad mit manchem allhie verkeret hat/ Drumb hilfft Gott einem empor/der sehe das er nicht deste herter falle.

Diß sey von art vnd eigenschafft des eysens/vnd von den vier haubt Monarchien/in den vier Metallen fürgebildet / vnd vom ewigen Reych Jesu Christi/zur lehr/trost/vnd warnung allen denen/die mit metal vmb gehen/Gott verleyhe vnser Obrigkeit langes leben/sieg vnd glück wider den Türcken/vnd meinen Pfarrkindern ein still vnd geruhelichs wesen in aller Gotseligkeit vnd erbarkeit/vnd drauff ein seliges stündlein im HERren/ Amen/lieber Herre Jesu/Amen.

Die

Die neundte Predig/Vom Zyn/ Bley/Glet/Wismut vnd Spieszglasz/vnd den Sprüchen/so in der heyligen schrifft hieuon lauten.



GEliebten freunt im Herrn/auff diß quartal Crucis/vor 43.jaren/ ist in disem thal auff der alten fundgruben/die erste außbeut gefallen/für die selbige vnd alle die hernach biß in diß 1559.jar/hie gegeben ist/welche biß inn viertzig tonnen goldes erreychen solle/ wöllen wir vnserem getrewen Gott heut von hertzen dancken/ vnnd alle seine wolthat rhümen/der diß liebe Bergkwerck auffbracht/ vnd darneben mit seinem heyligen Euangelio begnaden/vnd biß hieher neben Schul/Kirch/Regiment/frid vnd zucht in seinem gnedigen schutz erhalten hat.

Wie wir hiemit auch seine güte im namen seines eingebornen Sons vnsers einigen mitlers/von gantzem hertzen bitten/er wölle sich diser vnser Sarepta ferner annemen/vnd diß löbliche Bergkwerck segnen/vnnd vns neben seinem Euangelio/ vnser teglich brodt vnd notturfft geben/ vnd vns in Christlicher zucht/vnd erbaren vnd stillen wesen miteinander erhalten/Amen.

Weil wir aber diß malß für vns genommen / vom Zyn / Wismut/ Bley/vnd was disen Metallen verwand ist/oder drauß gemacht wirt/ alß glantz/bleyschweiff/glet/bleyweiß zu reden/vnnd von diesen Metallen vnd Bergkarten/nicht vil sündliche Sprüche in der heyligen Schrifft gefunden werden/Wöllen wir dem allmechtigen Schöpffer / vnd dieser newen Bergkstadt zu ehren/im eingang ein kurtzen bericht thun/Wenn/ wie vnd durch wen/diß weitberhümet Bergkwerck auffkommen/ vnd durch wen das Euangelion hieher bracht / Kirch / Schul vnd zucht hie gepflantzt vnd geschützet ist.

Rhümet doch der heylige Prophet Elias seine Sarepta vnd schmeltz hütten / vnd beschreybet wo vnnd vnter was herrschafft sie gelegen sey/ wie auch der heylige Geyst der haubt vnd freyen Bergkstadt Philippen/ mit allen ehren Actorum am 16.gedencket/Derhalben wirdt es vns auch niemandt zum argen deuten können / das wir ein kurtze Historien von Sanct Jochimsthal/allhie in vnser predigt zusamen bringen.

Da man zalt nach Christi vnsers Heylandes geburt/1516. im 23. jar Keysers Maximiliani/im letzten Vladißlai des Königs zu Vngern/ bey leben vnnd regierung des tewren Helden Graff Stephan Schlicken/ eben da das Euangelion im Land zu Sachssen auffgieng / wie vnser Spruch meldet: Ecce florent ualles cum Euangelio, da ist dises Berg-

werck mit gewalt angangen/ vnd man hat auffs quartal Crucis/ die erste außbeut geben.

Zuuor ist in vnd vmb disen Thal ein sehr grosse wildnuß gewesen/ darin die Meichsner vnd Schlackewerder auch vor alters gebawt/ An disem blatz da yetzt der Predigstul stehet/ ist ein wißflecklin gewesen/ darauff manich Hirsch vnd Beer gefellet ist/ Am Brodtmarckt ist etwan ein mühl gestanden/ vnd vnter der pastey da die wasser auß den zweyen gründen zusamen fliessen/ ist ein hamer gewesen.

Es sollen auch vor alters etliche heuser am vntern Türckener gestanden sein/ wie die pete anzeigen/ darauff klefsterige beume gewachssen sein. Disen öbern ort da yetzt dise stadt liget/ hat man von den wißflecklein die Cunradisgrün genennet/ darauß man etwan vil ertzt in köbern sol getragen haben.

Alß aber auff ein zeit/ Graff Steffan Schlick sampt andern ehrlichen leuten im Carlsbad an der Töpel bey einander gewesen/ sind sie dises bergkwercks vnd allerley propheceyen von disem Thal zu rede worden/ Denn der Porrichter zu Porgrün/ vñ Johannes Niauis der vmb Sanct Albrecht vnten am Wolffsberg gewonet/ da der schwartz gang hinab streicht/ sampt der alten Frawen/ Fraw Caspar Schlicken seligen/ habẽ deutlich von disem Thal zuuor geweissaget/ das allhie ein groß gut ligen/ vnd ein mechtige stad hieher solle erbawet werden/ So hat man offt sehr reiche sicherung allhie gemacht/ vnd vil mechtige witterung gesehen/ wie man auch/ ehe der Thal auffkommen/ vil ertz in Kobern auß disen Gebirgen weggetragen hat.

Derwegen schiessen etliche Herrn zusammen/ vnd belegten wider die alte fundgrub am Schottenberg/ alda bescheret Gott ertzt vñ außbeut/ Vnd weil die andern benachtbarten bergkwerck der zeit lagen/ vnd die schulen auß mißuerstand vnd schedlichen disputation Carlstads vnd anderer Schwermer fielen/ ward sehr ein groß zugeleufft in disem Thal/ weil man zumal an vil orten ertzt vnterm rasen/ vnd in der beume wurtzel am tage traff/ vnd etlich außbeuten hieb/ da man kein grubenliecht darzu bedorffte.

Weil aber S. Anna des Herrn Christi Großmuter/ bey den nachbarn für ein Patronin auffgeworffen/ da auch mechtig ertzt gebrochen/ vñ nit fern von S. Añaberg Jöstorff/ welchs Josephs dorff heisset/ hat man diß bergkwerck S. Jochimsthal genennet/ damit die freuntschafft nit fern von einander were. Alß aber Graff Steffan Schlick dem heiligen Euangelio hie auch thür vnd thor auffthete/ vñ Christliche schulen anrichten ließ/ ist wol der erste name vom Ertzuater S. Jochim diser berckstat bliben/ Aber das Euangelion hat vns Jesum Christum gezeiget/ welcher heut vnd in ewigkeit für vnsern einigen Patron/ Fürbitter vnd Nothelffer/ auch für den rechten Ertzmacher vnd Schöpffer/ bey vns bekant vnd angeruffen wirdt.

Im

Im anfang dises bergkwercks/hatte Herr Stephan Schlick vnd seine brůder Schlackawerde innen / welches ein stück des Elbögischen kreiß war/welchen stein Elbogen Herr Caspar Schlick dreyer Keyser Cantzler/zum Pfandtschilling neben Weißkirchen in Hungern/vnd der Graffschafft zu Passaun am Friaul gelegē/auß sondern gnadē bekom̃en.

Diser grosse Cantzler hat diß berhůmet geschlecht erhaben/Von seinem Son Hieronymo vnd Enigklein Mattheo / sind die beyde steyn herkommen/die Schlicken von Schönbach/welchs Burggraffen zu Eger waren/vnd die vom Steinelbogen.

Graff Matthes Schlick vom Elbogen/hat drey Süne gezeuget/ Hieronymum/Nicolaum/vnd Casparum / Dise drey Brůder haben den kreiß Elbogen vnter sich geteilet / nach dem die Venediger jrem Vatter die Graffschafft zu Passaun abgedrungen.

Graff Hieronymus/Herr Albrechts vnd Sebastians Vatter/der in Hungern bliben/hat den Elbogē innen gehalten/Graff Niclas Herrn Wolfn Albin/Victorin vnd Christoffs Vater/Herr Niclas vnd Abundus Großvater/Falckenaw/Graff Caspar Schlackawerde.

Diser Herr Caspar hat mit der Gräfin vom Gutenstein/zehen söne/ vnd drey frewlein gezeuget/dauon heut nur Graff Lorentz lebet.

Nach Herr Caspars von Schlackawerdis tode / ist diser Thal angangen/weil aber diß Gebirg gehn Schlackawerde gehöret / ist Graff Steffan allhie neben seinen brůdern regierender Herr gewesen/biß er mit seinem lieben König Ludowico wider den Türcken gezogen/da er/wie man sagen wil/gefangen/vnd in Armenien solle verkaufft sein.

Nach außbleiben dises tewren vnd Christlichen Herrn / hat Graff Moritz sein son die Plan jnne gehalten/Graff Hieronymus vñ Lorentz haben vmb einander allhie regieret/Schlackawerd ist Graff Heinrichs sönen Graff Casparn vñ Heinrich bliben/Herr Hieronymus hat Winteritz jnne gehabt/welches heut Graff Andresen Herr Albrechten son helt/ Darfür hat Hieronymus den stein Elbogen bekommen / Herr Lorentz ist Herr zum Rabensteyn vnd Neideck. Rabensteyn vnd Schlackenwerd / helt jetzundt Graff Jochim der Römischen Kammer President/ sein brůder Graff Sebastian helt Schwanberg.

Nach dem aber zu allen zeiten grosse verenderung in grossen vñ kleinen geschlechten fürfallen/wie Got einen ab/den andern auffsetzet/haben die Herrn Schlicken die Regalien dises Thals sampt dem kreiß Elnbogen/vnserm Herrn König auffgetretten/auff gewisse bedingung/das sie jres zehendens erbkux vnd hüttenwercks vnuerhindert von meniglich gebrauchen mögen.

Vnser lieber Gott bezal es Graff Steffan vnd Hieronymo vnd jren erben/die neben Graff Lorentzen Gottes wort hieher gefürdert/vñ treulich drüber gehalten/vnd erhalt vns ferner inn rhůlichem wesen/ vnd bey

keyner lehr vnter vnser gnedigsten Obrigkeyt / wie wir auch Gott lobe/ nach der verenderung biß hieher nicht einige hinderung an vnser waren Religion erfaren haben / welches ich der warheit zu ehren thůmen soll/ vnd Gott von hertzen für gnedigsten schutz/ vnd vielfeltiger wolthaten zu dancken habe.

Diß hab ich im eingang kürtzlich erwehnen wöllen/ von der Historia oder ankunfft dises Jochimsthalß/ vnd seiner herrschafft.

Nun kommen wir wider zum metal/ vnd weil wir biß hieher vom golde/ rechten conterfey/ silber/ kupffer/ stahel vnd eysen/ nach eines yeden art vnd eygenschafft/ bergkleufftiger weise/ vnd von den Sprüchen der schrifft/ darinn diser metal gedacht/ gered haben/ Wöllen wir nu auch vom zyn/ bley/ wißmut/ vnd spießglaß handeln / neben erklerung etlicher wort vnd sprüch/ so in Mose vnd Propheten gefunden werden.

Bey den Lateinern nennet man diese drey metal mit einem namen/ plumbum, zyn heissen sie weiß/ oder planckbley/ wißmut / graw oder aschetfarb bley/ das dritte schwartz bley.

Bey den Grecken hat das zyn von den Inseln/ da es erstlich gebrochen/ den namen/ wie wir die kupffer vom Königreych Cypern/ vñ messig von den Messenis, vñ stahel von den Chalibibus, die etwan Alybes, villeicht von dem alten Bergman Jebal/ Japhets enigklein genennet sein.

Bergkleut heyssen den steyn darauß man zyn macht/ zwitter/ vnd halten das es den namen von zwintzern vñ gleissen habe/ Aber es lest sich ansehen/ das zwitter das verbrochē/ oder verkürtzt Greckisch wort Cassiteron sey/ Denn die Deutschen haben gemeiniglich lange silben vñ kurtze wort/ drumb da sie frembder sprachen wort brauchen/ lassen sie die födern oder hindern silben fallen.

Alß da sie von Agathon, Got vnd gut von Flaviana oder Vindebona, den namen Wien / vnd von Casßiteron, siteron, sitter vnd hernach zwitter gemacht haben / wie die Reynlender zischen/ vnd wir zwischen sprechen: Ob aber das deutsche wort zyn/ von zeinen her genent sey/ das mans anfenglich zu zeinen gegossen / wie das silber auff der schmitten/ laß ich Bergkleut vrtheylen.

Die heilige sprach nennet es eigentlich Badil an zweien orten/ denn an andern orten wil es etwas anders sein/ wie wir hören werden.

Numeri 31. wirt des raubs gedacht/ welchen die kinder Israel zur außbeut bekamen/ da sie die vnzüchtigen Midianiter/ vnd jren geitzigen vnd wetterwendischen Propheten Bileam/ auff Gottes befelh erschlugen.

An dem ort wirt neben den vier Haubtmetallen/ der wir oben gewenet/ auch des zyns vnd bley gedacht/ welches sie durchs fewer musten gehen lassen/ damit es gereiniget/ entsündiget/ oder von dem mißbrauch der Gotlosen leute geheiliget/ vnd zum Gottesdienst in Tabernackel außgesondert würde/ Wie die kinder zu Samosata jhre eysene kugel reinigeten/

oder

oder wider weyheten / da sie dem Ketzer durch die beyn geloffen war/ oder wie die Parfoten iren Creutzgang mit fewer reynigeten/vnd auß- sengten / wenn ein frommes Weybßbilde offendtlich dardurch gan- gen war.

Ezechielis am 27. Wirdt auch vnter andern Metallen/zyn vnd bley genennet/da der grossen niderlag oder Handelstadt Tyri gedacht wirt/ Denn inn diser mechtigen Gewerbstadt haben die Inseln des Mittel- meers/vnd was in Ponto/vnd an den Meotischen Seen wonet/aller- ley metal verkaufft/wie die Meyßner jre silber/etwan mit grosser anzal auff Franckforter Meß gefüret / vnd die Crabaten jhre flitzschgold in Sibenbürgen verkauffen.

An disen zweyen orten/sol Badil zyn heyssen / wiewol inn der gan- tzen schrifft auch im Tabernackel keines zynen geseß gedacht wirdt / des ich mich erinnern köndte. Was Zacharie bleyscheid sey / wöllen wir her- nach hören.

Offtmalß gewehnet die Schrifft/der thenen vnd ehrnen gefesse/ wie S. Paulus 2. Timoth. 2. der güldenen/silbernen/hültzenen/vnd irrdischen geschirren gedencket/der man zu ehren vnd vnehren gebrauchet / Wie- wol die irrdischen von den schneckenheusern iren namen behalten/welche vor den tennen gefessen im brauch gewesen/Wie noch heutiges tags die Maler der schneckenheuser vnd muscheln/zu iren farben/vnd etliche der Indianischen Perlenmutter/straussenneyer/grosse muscatnuß vñ meer- krebs schalen/zu trinckgeschirren gebrauchen/Wie der Lambarder Kö- nig auß seines gemahels Rosimunde Vatter/hirnschalen nach würstgu- ckischem gebrauch zu trincken pfleget.

Salomoh gedencket einer silbern schüssel/vnd güldenen apffel oder schöner Pomerantzen/Am Abentmal hat der Herr Christus auch eines steinern krug nach der reinigung der Juden/vnd sein pecher vnd schüssel.

Prouerbiorum 23. wirdt das Hebreisch wort Cos/daruon Choenix der Grecken maß kommen sol/ein glaß gedeutschet / darin der weyn sehr schön stehet/sonst find ich nichts von glesern geschirren / on das im Jo- hanne des Alabasters gedacht / vnnd das Plinius schreibet / das man zu Sarpath glaß geschmeltzt hat.

Jeremias gedenckt des kupffern kochtopffs/der angepiant war wie ein topff/da man ein Spanisch olla putrida inne gepregelt oder zugericht hat/von zynengeseß finde ich sonst gar nichts mehr/ Der Wallen Porze- lach/so auß eines krauts wurtzel vñ sünderlicher erde solle gemacht wer- den/die vom gifft zuspringen/sind auch köstliche trinckgeschirr.

Das aber Esaie 1. vnd Zacharie 4. des Badils gedacht wirdt/kan es an beiden orten eigentlich nicht zyn sein/Deñ ob wol zyn bißweilen auch silber vnd gold helt/kan man es doch nicht one grosse vnkost abscheiden/ man verbrenne denn das zyn gantz vnd gar.

Was nun Esaie Spruch belanget/ muß Badil an dem ort entweder gekörnet/ oder angefrischt oder hart bley/ glet/ oder sonst ein zusatz sein/ den man pfleget den ertzen fürzuschlagen oder zuzusetzen.

Capnio der theure man/ der mit der Hebreischen sprach der Christenheyt trewlich gedienet/ saget das Badil silber glet/ oder silberstein heysse/ welches im treibherd von den wercken abgeschieden/ vnd wider im anfrischen zu herd bley gemacht/ vnd auff die ertzt gestrewet/ oder den ertzen zugesetzet wirdt.

So geben Vatablus vnd der Schweitzer dolmetschung den Text Esaie an disem ort also: Jch wil all dein bley abscheyden/ das ist/ ich wil deine werckscheyben scheiden/ vnd das bley vnd ander wildigkeit/ so nach dem schmeltzen drinne bleibet/ durchs fewer vnd gebleß abtreiben/ vnd vollet zu blick vnd brandsilber machen.

Lieben freunde/ lasset euch hie mit Gottes wort ein wenig dienen/ jr habt oben gehöret das die reyne lehr/ dem brandt oder fein silber vergleycht wirdt/ Die wildigkeyt vnd vnreynigkeit/ so noch bey den guten ertzt/ oder das bley darein die silber im schmeltzen/ gestochen vnd gebracht werden/ heist Ketzerey/ vnd allerley corruptelen vnd vnreinigkeit/ damit das Euangelion angefeuret oder vermenget wirt.

Eben also gehet es auch inn der Religion zu/ so lange der Teuffel Christo in die versen/ vnd sein Predigampt sticht/ Wenn Gott sein wort die reyne lehr außsendet/ kan sie der Teuffel nicht gar dempffen/ vnd außrotten/ so sticht er durch seine sudler vnd falsche Schmeltzer/ viel jrrthumb vnd ergernuß drein/ vnd macht das Euangelion bey guten hertzen verdechtig durch die Schwermer/ die vil zerrüttung vnnd verfelschung in glaubens artickeln anrichten.

Also geschach es auch vor Esaie zeyten/ darumb spricht der Geyst des Sone Gottes durch den mund Esaie/ Jch wil deinen schaum von dem Silber abstreychen/ vnd die schlacken abziehen/ vnnd alle Teuffelische vnd menschliche zusetze vnd lügen auffs reyneste außfegen/ vnd all dein bley vnd wildigkeyt abtreyben/ vnnd außbrennen/ darmit die lehre wider geschewret/ vnd von allerley menschen tandt gefeget werde.

Die eygenschafft des Hebreischen wortes/ leydet gar gerne diesen verstandt vnd dolmetschung/ denn die wurtzel daruon diß wort Badil herspruſſet/ heysset eygendtlich scheyden/ abtheylen/ oder von einander söndern/ wie die feste oder der außgespante Himel/ Genesis 1. die wasser oben vnd vnter dem Firmament von einander scheidet/ oder der sünter den namen hat/ das er von eisen abgesüntert werde.

Nun setzet man allerley metall den ertzen im ofen zu / flöß vnd glet/ das die ertzt nit lang im ofen stehen/vnd dest eher fliessen/steyn vnd bley das sich das silber inner vnd ausser des schmeltzoffens scheyde/wie jr zur andern zeit auß dem Spruch Hieremie nach der lenge hören werdet/ vnd in guter erfarung habet.

Drumb muß Badil hie entweder der stein/glet oder bley sein / welches das silber im ofen/oder spor von der wildigkeit scheidet/oder dz bley oder glet/das im treibherd vom silber geschiden vnd getriben wirt/Zyn kan es an dem ort nicht heissen/das schlecht man nicht dem ertz für / Die Hebreische sprach ist an jr selber sehr kurtz vnd eingezogen/drumb nennet sie vil vnterschiedliche ding offt malß mit einem wort.

Jr Christlichen schmeltzer vnd abtreiber/vnd was in den hütten zu thun hat/sollet euch des spruchs Esaie erinnern/wenn jr in ewer befohlnen arbeit vnd befehl stehet/das der Herr Jesus der rechte schmeltzer vñ abtreiber ist/wie jn Malachias am 3. nennet/der zu vnseren zeyten auch die lehr/so mit Römischen bley vnd Brigitten scheiben / vnd mancherley Pater nosterstein verfelscht war/durch den ofen gehen / vnnd wider fein hat brennen lassen/Vnd sollet Gott darfür dancken vnd bitten/ er wölle euch forthin bey der reinen lehr erhalten/mit ewerm weyb vnd Kinden/ das sie nicht wider mit frembden vnnötigen/schedlichen vnd ergerlichen disputationen vermenget vnd verunreiniget werde. Deñ der alte Teuffel lebet noch/vnd feiret nicht alß ein vnrügiger Geyst / vnd vnterstehet sich jetzt an vil orten/auch da man das Euangelion predigē solle/die artickel des glaubens zuuerfelschen/vnd sein vnflat dran zu schmieren.

Drumb wil hie trewer warnung vnd fleissiges auffsehens/vñ hertzlichs bettens vns allen sehr von nöten sein.

Es fliehen selten yetzt Fledermeuß auß / ob schon der name Christi vnd Euangelij vil malß drinne genant wirdt / da nicht ein newe Ketzerey mit vnter gemenget ist. So vil vom spruch Esaie/nun kommen wir auch zum spruch Zacharie.

Da finden wir auch das wort Badil am 4. Capitel/wiewol es aber an dem ort zyn gedeutzscht/gibt doch die außlegung oder gloß vfm rande/das es ein richt oder bleischeid/oder wie jrs Bergkleut nennet/ein seiger gewest sey/wie es auch andere dolmetscher vnd außleger geben/ Der man im Ezechiele/welchs ist der Son Gottes / der rechte Werckmeyster der kirchen Gottes / welches ist das newe vnd himlische Jerusalem/ der hat seine rut oder meßstab/damit jr den newen vnd geistlichen Tempel abmisset/der auß lebendigen steynen zum hause Gottes durchs wort solle erbawet werden/So hat eben der Sone Gottes seine meßschnur alß der rechte Josua / Psal. 16. mit welcher er sein lieblich erbe abzeucht/ vnd außtheilet/biß an der welt ende/da wir Gottes ewiges eigenthumb sein/vnd bleiben werden.

Also muß der Fürst Zorababel / der den newen Tempel im Jüdischen lande/zu legen vnd auffbawen solte/auch sein meßstab/richtscheyd/oder sein bley vnd seyger haben/das er anschlegt/oder das er schiessen lesset/damit der baw schnurrecht vnd seygerricht abgerissen / vnd auffgebawet werde.

So wil nun der Son Gottes durch seinen Propheten Zachariam also mit seinen betrübten Israheliten reden / Jhr dencket es werde auß ewerm Tempel nichts werden/vnd der verheissene Messias werde nit drinn aufftretten vnd predigen/Aber ich sage euch/Zorababel/der Fürst sol disen Tempel vnd heyligen baw volfüren/das sol jm das gantze Medische vnd Persische Keiserthumb nit erweren.

Denn er ist der rechte Hyram vnd Werckmeister/von Gott hie zuuor verordnet/das er nit allein den steynern Tempel / zum vorbild meiner Christenheit auffbawen vnd verfertigen solle / mit seinem meßstabe vnd bleywage/sonder er sol auch meine kirch vnd gemeine/durch der Propheten maß vnd bleyscheid auff mich erbawen/auß lebendigen vnd glaubigen steinen/darzu ich jme siben augen / das ist/viel ander guter helffer/vnd geistlicher meurer vnd steinmetzen zugeben / vnd mit meinem siebenfeltigen geist vnd gaben schmücken vnd zieren wil.

Denn Zorababel vnd seine Bawleut/haben nicht allein am eusserlichen Tempel gearbeit/daran vnserm Gott nicht vil gelegen / sondern sie sind auch kluge Bawmeyster gewesen am newen Stifft / vnd ewigen baw Gottes/Wie sich S. Paulus vnd Petrus eben auch diß stücks rhümen / das sie alß kluge Bawmeyster / den grundt zum Tempel Gottes wercklich angeleget/Darauff nun andere Kirchendiener/lebendige steyne anzeilen vnd versetzen sollen.

Es wil traun vns an dem baw etwas gelegen sein/drinn Christus der eck oder schloßsteyn / oder wie jn Zacharias nennet / der haubtsteyn ist/Propheten vnd Aposteln die grundstein/vnd jre lehr die rechte richtschnur/Psal. 19. darnach man den baw volfüren könne.

Jr Bergkleut seid die lebendigen steyne/die wir Kirchendiener polieren/außhawen vnd bessern/vnd in krafft des Euangelij vnd der heyligen Sacrament / durch den Geyst Gottes anzeilen vnnd verbinden/Drumb wil euch vil an Zorababels vnd ander Propheten vnd Aposteln maß vnd richtschnur gelegen sein.

Diß rede ich zu erklerung/beyde des worts vnd schönen Spruchs im Zacharia/Nun wist jr das Werckmeyster jre wagen oder bleyscheyd haben/wie jr Bergkleut ewer Compastscheiben/schnur/quadrant vnd seiger zum marscheiden / Vnd die Schiffleut jr bleiende loth haben/damit sie die tieff des meeres abmessen.

Solche Instrument werden noch bey vns auß bley gemacht/wie sich der text Exo. 15. auch ansehen lesset/das er vom bleiwurff oder loth rede.

Denn

Denn weyl Mose eben am Schilffmeer seinen Danckpsalm machet / das Gott sein volck errettet von dem Tyrannen / welcher mit all sein kriegßwegen vnd arteleren im wasser zu boden gieng/brauchet er ein schilffwort / sie suncken vnter wie pley im mechtigen wasser/das ist/ wie die Schiffleut so Paulum gehen Rom füreten/jren bleywurff oder loth ins Meer sencketen/der flugs zu boden schoß/also suncken vnd fielen auch zu grunde vnd boden/der verstockte vnd vnbußfertige Pharao mit seinen außerwelten rethen / vnnd Haubtleuten / die sich wider den Sone Gottes / seine Diener vnd Erbe / freuendtlich vnnd dürstigklich aufflehneten.

Diser Spruche Exodi am 15. vnd Actorum am letzten erwehne ich allhier / damit man sehe das Badil an disen orten im Zacharia müsse bley sein/ wie man noch loth/seyger vnd pley wagen auß bley pfleget zumachen/vnnd das die arme Christenheyt ein trost hierauß fasse / Wenn sie auch am roten Meer zwischen den hohen klippen / vnnd den Feynden stehet/vnd muß blut vnd engstlichen schweyß schwitzen/das sie sich dieses Spruchs erinnere / vnnd glaube auffs aller gewiste / der Pharaonem vnd seine Reuter gestürtzet / vnd sie ins Meer vnnd abgrundt des hellischen fewers versencket / der lebe vnnd sitze noch mit seinem kreefftigen arm / zur rechten seines Vatters / Ja er sey noch heutiges tages ein fewrige mawer vmb seine glaubigen / vnd sihet den Feynden auff jhre schantze / vnd lachet jrer vergebnen anschlege / vnd zuschmeysset sie mit seinem eysenen Scepter/vnd stürtzet sie vom stul/das die Grundtfesten des Landes drüber erbidmen / Denn wenn die Christenheyt nur stille helt / vnd wartet jhres predigens / vnd bettens in gedult/vnnd bekennet mit freydigkeyt / wenn sie gefraget wirdt / vnnd zucket nur selber das schwerd nicht/vnd helt vnd geselt sich nicht zun auffrhürern/ vnd rebellen / vnd verbindet sich nicht mit zubrochnen rohrsteben vnd Gottlosen leuten/so weiß der Herr von Sion allen sachen zu rathen/vnd zuschmeist seine feinde one der Gotseligen schwertschlag/wie er zu allen zeiten herrlich seine macht wider der Christenheit feynde beweiset hat. Diß solt jr lernen auß Mosi spruch / der waren Kirchen feynde suncken zu boden/ wie ein schwerer bleywurff/damit man die tieff des Meeres abmist / oder damit man sand auß der tieffe holt/darnach sich die Piloten im wilden Meere zurichten haben.

Wir kommen nu wider zu Zacharie spruch/Jr/spricht Gott durch den mund seines Propheten / solt darumb nit verzagen/ob der baw gemach vnd langsam auffgehet/vñ vil hindernuß hat am Persischen hofe/jr werdet frölich werden/vnd Zorobabel am leiblichen vnd geistlichen Tempel bawen sehen/Deñ er gehet wie ein Werckmeister/hat sein zynen maß/oder wie der Hebreische text vermag/den zinern stein in seiner hand/vñ vil gehülffen vnd seher/die jm an beiden Tempeln erbeiten helffen.

Diß

Diß zynern maß ist nun eigentlich ein bleyscheyd oder loth / welches die mewrer ein bley heyssen/das aber hie des steinern bley oder bleisteins gedacht wirdt / hat diesen verstandt / Für alters hat man steynern gewicht gebrauchet / wie man noch am schweren zentner siben steyn hat/ der einer fünffzehen pfund wigt/Denn Salomoh spricht: Du solt nicht pondus & pondus, das ist / zweyerley gewicht in deinem sack haben/ vnd nach Nürnberger gewicht das silber einnemen / vnnd nach Erfordisch auß wegen/das ist ein grewel vor Gott/sagt der weise vnd gerechte König/Prouerb. 20.

Drumb heysset hie ein Badil stein / eygendtlich ein bleyern gewicht/ wie man mit der bleywag oder quadranten/ein wasser oder stollen abwigt/Denn vom zwittersteyn/darauß man zyn macht/ kan es hie nicht verstanden werden / weyl solcher Zynsteyn nicht ferbet / noch schreybet.

Vom Rötelsteyn ließ sichs ehe verstehen / weil sich die Bawmeyster mit reißkol/kreiden vnd rötelstein tragen/zumal weil neben den zwittergengen gerne blutsteyn/glaßkopff/flosse/farbstein vnd rötelstein brechen/ Wie das gantze gebirg auffm roten gang am hengst rot ist / vnd die besten vnd reichsten zwitter in einem roten sandsteyn brechen/ dauon zeug vnd wasser gar rot wirdt.

Alle rote bergart splittert sich zwar nicht wie der blutsteyn/ der bey den Grecken vom scheyden vnd teylen sein namen haben solle/das er sich theylen/wie die Secten vnd Rotten/die inn der lehr spaltung vnd trennung anrichten/vnd söndern sich von der rechten kirchen/ vnd sein nicht durch auß richt vnd gantz/eben wie ein blutsteyn / one das sie selten das blut stellen/sonder jmmer blutgirig sein/ vnnd trachten nach blut wie die rechten blut eglessen/vnd hitzigen Peterskopff / die jmmer das Euangelion auß der scheid erkleren/vnd vertheidigen wöllen/So ferben sich braune flöß auch nicht/sperglaß/welches vnser Frawen eiß ist/ spießglaß vnd schifer splittert sich auch/aber sie ferben nicht.

Selb gewachßner rötelsteyn lesset sich spalten vnd schneyden / vnd gibt farbe/wie operment / vnd das rechte Sandaracha, das ist Bergrötel / vnd die gemeine rötel / so die Drechßler brauchen / Drumb köndte allhie Zacharie wort Zynsteyn / auch von dem Rötelsteyn außgeleget werden.

Diß habe ich auß dem Propheten Esaia vnd Zacharia vom Badil vnnd zyn reden wöllen / Was das bleyscheyd oder rechte Kirchenschnur vnd maß belanget/sollet jr wissen / das der Propheten vnd Apostel lehre/vnser Richtschnur vnd Bleywoge vnnd Rötelsteyn ist / darnach wir alle andere abriß oder muster inn der Kirchen abmessen sollen / auff das wir Bawleut nicht vber dise schnur hawen/oder den Kirchenbaw nicht vngeradt aufffüren/ Wenn ein buch oder predigt nicht in der Apostel

stel bley stehet/vnd das bleyscheid schlecht nicht recht ein / so sol vns Lerer vnd schreyber alß ein hümpler vnd störer/der nicht den rechten steynmetzen gruß kan/billich verdechtig sein/Denn der Propheten vnd Aposteln schnur vnd rötelstein / tödtet vnd weiset vns auffs blut vnd wunden Jhesu Christi / diß ist das eynige lößgelt vnnd bezalung für vnsere sünde.

Sanct Franciscus wunden sind auch rot gemahlet/es thuns aber weder glaß noch Münichs köpff / die beyde platten haben / wie auch der verstorbenen heyligen verdienst vnd blut/ nicht die rechte schnur ist/darnach wir vns in vnserm baw vnd zur seligkeit richten können.

Drumb bleiben wir bey der Apostel vnd Zorobabels rötelsteyn/die zeugen vns neben dem heyligen Geyste/vnd zeygen vns das Blut vnnd wunden Jesu Christi/welchs vns allein von allen vnsern sünden reyniget/wie oben im kupffer gehöret.

Nun kommen wir wider zum zyn/oder zwitter bergkwerck / daruon wir den jungen leuten/so es selber nicht gesehen / ein kurtzen bericht thun wöllen/Was zwitter sey/vñ wie es breche/vnd was für falsch ding driñ vnd darneben breche/wie man es gewinne/vnd zu gut mache / von allerley zwitter bergkwerck vnd arbeit/außbereiten/künsten/ vñ gezaw an andern orten/wil one not sein hie meldung zu thun.

Englisch zyn ist zu vnsern zeiten das berümeste vnd schöneste gewesen/darnach die seyffen vnd hengster zyn/Erbarsdorff / Geyer / Altenberg haben auch bey mans gedencken treflich geschüt/wie Schlackewalde noch ein mechtig zwitter bergkwerck ist/da man diß jar gediegen zyn/ wie mich bergkleut bericht / auffm schnöden stoln gehawen / darein sich hacken schneyden lassen.

Neideck/Plat/Perlinger/da man auch den veilstein in tag fletzen findet/vnd des seyffens am schwartz wasser / muß ich auch gedencken / alß vnser nachbarn / vmb der zyn seyffen willen / die an diesen orten mechtig sein.

Solche zyn bergkwerck aber/haben eins theils streychende genge/ welche zwar allein nichts sonders thun / es fallen denn geschick oder gefert darzu/wie in der roten gruben auffm hengst / da der gang an jm selber kaunet einer donen oder pret breit ist / vnd wirfft doch einen bauch in die vier lachter.

Andere bergkwerck haben jr gantze stöck/wie die hube zu Schlackawalde vnd Geyer / darauff einer gewerckschafft 14. lachter ins gefirde in ewige teuff seigergericht verliehen werden/ Am Schwartzwasser hinter dem Spitzberg / trifft man auch fletz oder werck vnter dem modt einer eln oder zwo dick / darüber die bergkleut disputirn / ob es durch die Sündflut vnd grossen wolckenbrüchen/von den gengen vñ stöcken abgewaschen/vnd zusamen geschoben ist/oder ob es geschaffne fletz sein.

Ein theyl gibet für/ weyl solche fletz jhr streychen/ dach/ solwerck/ vnnd außgehen haben/ so sind sie also vnter den rasen von Gott natürlich geschaffen.

Andere haltens darfür/ weyl man mitten inn solchen fletzen/ die sich an den gehengen der gebirgen/ vnnd gemeinigklich an den wassern fletzschen vnd außbreyten/ grosse wende vnd kefer oder glatte steyne findet/ wie die kißlingsteyne in fliessenden wassern/ es habe sie also die Sündflut/ oder andere mechtige wasser/ von den gengen zusammen getrieben vnd geschoben/ vnd mit der zeyt hab sich der modt/ von dem waldgraß/ pletern/ tannen vnd wurpissen drauff also vbereinander gesamlet.

An solche seiffen füret man die wasser/ vnd sticht modt vnnd werg drein/ das gehet im schlam weg/ was grob ist/ wirfft man mit der reutgabel auß/ der gute stein setzt sich zu boden/ den hebt man/ vnd machet jn vber die schauffel rein/ darauß wirt ein geschmeidig zyn/ das sehr ein schönen spiegel hat.

In solchen seyffen findet man auch offt goldflitzschen vnd gold körner/ wie in den foren bechen/ Wie man auch vmb den Schneberg/ grüne vnd weisse zyngreuplein gewaschen hat/ sonst ist der zynstein gemeinigklich schwartz/ braun oder gilblicht.

Je gröber er in seyffen oder stöcken gefunden wirdt/ je reicher er ist/ Am schwartz wasser treybet man auch stollen mit getribe in solche fletz oder seyffenwerck/ welche man auff ein newe arbeyt vbers blech reyn machet.

Was auff gengen vnd stöcken bricht/ das bricht gemeinigklich jnnerhalb der Behemischen grentz in einem sandstein/ jenseyd in einen schiffer/ biß weilen auch in einen grindstein/ kiß/ vnd ander metal/ Zu Schlackawald bricht jetzt guter zwitter in einen schneweissen vnd hellen quartz/ oder spat/ wie ich ein stuff gesehen/ die war durchsichtig wie ein Christal/ oder lauterer weisser floß/ darinn man zynstein sahe/ vnnd aussen schöne schwartze greuplein fein nach der zeil stunden/ alß het sie ein Goldschmid drauff versetzet.

Es hat mich auch ein gut freund von dem ort mit einer stuff verehret/ daran vil zynstein vnd graupen bonen groß stehen/ fein abgespitzet vnd polirt wie ein Demant/ wie man auch damit in ein glaß schneyden kan/ die zwintzern oder glintzern durch den weissen mißpickel sehr lüstig herfür/ Vnd welches vor nie gesehen/ gehöret/ oder geschriben ist/ so stehet weiß gedigen zyn mitten vnter dem schwartzen gleissenden zwitter/ darein man haken schneiden kan/ wie in ein schwartz oder durchsichtig glaßertzt/ Auff der andern seitē stehen schöne braune flöß/ die man Behemische Ametisten nennet/ vnd sehr werckliche kiß oder Marckasith greuplein.

Denn vnser Got beweyset hiemit/ das er in himel/ lufft/ wasser/ erde/ vnd vnter der erden mechtig vnd thetig ist/ alß ein almechtiger Gott/

des

der für vnd für/ordenlicher vnd vbernatürlicher weise wircke/vnd seine macht vnd reichthumb in Creaturen sehen lasse.

Solche geng oder stöcke richtet man auß wie ander silber genge/ wie sie auch offt am tage silber füren/darnach zynstein in der teuffe/ oder gediegen zwitter am tag/vnd silber in der teuffe wie auffm zinacker bey S.Annaberg / Man sagt mir von einer schönen zwitterstuffen / daran auch sichtig silber vnd kupffer gestanden.

Seiffenwerck vnd geschübe geben offt anleitung wo zwittergenge außzurichten sein/geschübe heist man ein gediegen zyngraupe/oder reiche zwitterstuffe/die von eim mechtigen gang oder stock am tag durch starcke wasser abgestossen/oder abgerissen ist/wie die goldflitzschen bey den Lateinern auch derhalben ramenta genent sein/das sie von gengen abgewaschen/vñ erledigt werden/Ich hab vom Muckenberg nicht fern von der Gotsgabe / ein gediegen zyn graupe gesehen / so groß alß ein Menschen haubt.

Da bergkleut ein schubwand finden die quartzigt ist/vnd der quartz weyt fürsticht/habē sie jre rechnung sie sey weit gangē/schlagen dem gang deßt weiter für/vnd treiben jre röschen biß sie auffs gefert kommen.

Da ein fahl oder tumpel inn eim fliessenden wasser inn der sicherung vil steyn hat/ist ein starcke vermutung es sey ein gang oder fletz inn der nehe.

Wenn nun die genge außgericht/vnd beritten sein/da gehören bergkuerstendige leute zu/die sichern/probieren/vnd guten zwitter von falschen vnterscheiden können/denn der zwitter bricht selten rein vnd allein.

Es ist ein schwartz bergart/schürl genant/sihet dem zwitter ehnlich/ die ist auch schwartz/bißweylen mild vnd leycht/vnd im wasser flüchtig/ offtmalß ist sie auch schwer vnd feste/das sie vnterm zynstein sitzen bleybet/das man sie im preñossen mit schaden des zwitters teuben muß/den sie teubet im fewer/vnd gibt vil schlacken / vnd macht das zyn hart vnd weyßflecket.

Wolfrumb /welches die Lateiner Wolffsschaum / etliche Wolffshar heyssen/drumb das es schwartz vnd lenglicht ist / bricht auch neben dem zwitter wie glantz neben dem silber ertzt / welcher lind vnd mild ist/ der ist schidig vnd flüchtig im wasser/den groben vnd spissigen muß das fewer wegreumen/damit die zyn nicht vnscheynlich werden.

Es bricht auch kobelt in zwitter(wie sich im Buchholtz silber vnd zwitter genge mit einander schleppen)der macht die zyn auch hart / vnd weyßflecket / Spießglaß oder wie andere fürgeben / der gifftige kiß / so beym zwitter bricht/sihet schier dem Wolfrum ehnlich / ist sehr ein schedlich vnd gifftig Metal/welches durchs fewer vberweldiget / vnnd vom zwitter abgeprendt wirdt / der rauch vnnd stanck daruon / verderbet

 laub/

laub/ graß/ hoppen vnd getreyde/ vnd das wasser so von den lautertrögen vnd henden fellet/ ist sehr vergifftet/ wie vil leut vnd viehe daruon zu Erbarsdorff gestorben sein.

Eysenmal oder eysenschüssig art ist gilblicht vnd rötlicht / wenn es schwertzlich ist / betreugt es vil newe Zynherrn / so es gerieben vnd gesichert wirdt/ so rötet es/ vnd weil das wasser rot wirdt im sichertrog/ ist noch eysenmal drunter/ Im preñoffen mattet man die art / sonst werden die zyn vnartig vnd flecket daruon.

Weysser vnd grawer kiß/ raubet den steyn/ vnd macht die zyn mürbe vnd grießlicht/ wenn er zumal kupfferig ist / drumb muß man jhn im offen zu todte prennen/ vnd offt reissen oder wenden / so lang die zwitter noch ein rauch von sich geben.

Roter/ weysser/ gelber spat/ ist er leycht/ so ist er flüchtig/ der schwere setzt sich / den kan man one schaden nicht verprennen / ob er aber wol reubet vnnd viel schlacken gibt / macht er doch die zyn nicht vnschmeydig vnd dörnig.

Wismut sihet einem weyssen kiß ehnlich/ zuweylen ist er würfflicht wie ein Markasith/ lesset sich gern im fewer vberweltigen/ im schmeltzen menget er sich vnters zyn/ vnd macht es mürb vnd vngestalt.

Milde glaßköpff gehen im wasser weg / die harten madtet man im prennoffen.

Mispütl oder Mispickel / welches etliche Katzensilber nennen / ist weißlicht/ vnd glintzert im zwitter/ ist flüchtig wie die schwartze blende/ thut nicht schaden/ vnd es bricht gern/ gut zwitter drein/ wie ein gelb/ weiß/ rötlich steynmarck.

Weisse/ grawe/ rötliche quertze drein/ zynstein bricht/ machen vil vnkost/ aber sie fliehen im auffbereiten.

Weisse/ rote/ braune/ gelbe flüß/ ob sie wol hart sein/ fliessen sie gern/ vnd machen gut zyn.

Was sich in klufften oder am sehlband absetzt/ heist man Rusenberg/ im absetzen stehet es voller zwitter / offt voller zeckichter flöß wie die stral/ aber im notbruch hat es kein stein.

So vil von den Bergkarten / so inn vnd neben den zwittern pflegen zu brechen/ Nun wöllen wir auch kürtzlich reden/ wie man den zwitter gewint/ auffbereytet vnd zu gut machet/ damit wir vnser Bergkpostil jr recht thun.

Zwitter gewinnet man auch mit schlegel vnd eisen/ wo ein zechstein ist/ da es aber fest vnd gneisig wirt/ muß man setzen/ vnd das gesteyn mit fewer heben / Man braucht auch ritzwerg keil vnd plötz/ damit man offt mechtige wende wirfft/ welche man mit den feusteln zuschlecht.

Wenn nun solcher zwitter zu tag außgefodert/ vnd getheilt ist / röstet man jn/ vnd füret jn für die künste / so man zuuor Feußling darauß gemacht/

gemacht/da pocht man die zwitter/etwan hat man sie gemahlen/wie die goltquertz/aber nun hat man pochwerck/da hebt ein wasserradt die stempel mit den bucheysen/im kumpff hat es ein sohleysen/darauff bocht man die geröstẽ zwitter/Das wasser jechet den schlam vnd sandt mit dem zynstein durch ein blech inn ein langes gerin/darinn der beste steyn bleybet/wenn er offt mit eim kreil gerissen wirdt/Disen zwitter nennet man Geimsteyn/das trůbe so daruon ins gefel leufft/schlecht man auß/heyst mehl oder fasenwerck/was vbrige trůbe inn sumpff felt/heyst man schlam oder sumpffwerg.

Folgend arbeyt man dise dreyerley materien/sonderlich inn der bereytstuben/Das Gerin setzet man auffs wenigest zu dreyen malen ein/darmit der Sandt vom steyn komme/welcher vor der kisten sitzen bleybet.

Das mehl wirdt durchgelassen/was im heubt sitzen bleybet/schlemmet man mit dem Geimsteyn/das ander so inn die sümpff kommet/wirdt vbern Planherdt gearbeyt/welcher mit groben Tůchern bedecket ist.

Die trůben oder was im sumpff ist/wirdt auch vbern herd gearbeyt/vnnd im schleutrock abgeschlehet/das ober fach/heysts öber feßlein/das ander das mitler/das drit/das vnter feßlein/nach dem nun die öbern/mitlern oder vntern planen drein geschlehet werden/haben die feßlen deste mehr steyns.

Was sich im fletrog samlet/wirt vbern schlemgraben rein gemacht/der heuptelschlich bleybet zu förderst sitzen/ist reicher vnd gröber denn der ander/so das wasser fort stöst.

Da der steyn kiß bey sich hat/wie oben gehöret/muß man jhn zuuor brennen/vnd offt forchen/alß den auffm schlemgraben/vñ kleinen durchlaß reyn machen/vnd folgend durch ein sieb lassen lauffen/vnd das eysen so im kumpff drunter kommen/daruon ziehen/vnd den groben steyn von dem kleinern scheiden/vmb des schmeltzens willen.

Was gar vnreyn ist/heist Zegelwerck/wirdt gesamlet/vnnd wider auff die zwitter in den röstgruben gesetzt/dann find man jn vnten nach dem rösten wider.

Wenn die zwitter also mit allem fleyß geerbet/bringet man dreyerley zynsteyn auß/Der gerinsteyn ist der gröbste/vnd gibt mehr zyn denn der kleine schlamsteyn/so vbern planherd reyn gemacht ist.

Zynsteyn der gleyches schuß ist/schmeltzet man allein/denn wenn man groben vnnd kleinen vnter einander setzet/arbeyt man zu schaden.

Der schmeltzoffen wirt hinden gegen den palgen zugemacht/hat forn ein aug/dardurch das zyn in gereuchherd fleust/welcher zu förderst wider ein aug oder außgang hat.

Wenn der gereuth herd vol ist/vnd die schlacken abgezogen sein/sticht man/so fleust lauter zyn in ein gruben/darauß gattert man/vnd zeichnet die zyn/vnd schlecht sie in ballen/das ist kauffmanß gut/Hart zyn gattert man nicht/sondern man verkaufft es in stücken.

Flecket zyn ist herter vnnd vnschmeydiger vmbs kiß willen/es gibt aber gut vnd bestendig zynen geschirr.

Graupen/schlacken/gekretz/ofenbruch/abstrich/vnnd der staub so man vber dem offen im rauch gewelb sehet/wirdt auch wider rein/vnd zu gut gemacht.

Mit dem geschmeydigen zyn vberzynet man stahl vnd eysen/vnd die Glaser löten damit/die Kandengiesser setzen vnter acht pfundt lauter zyn ein pfundt bley/das sol handwercks gewonheyt oder ordnung sein.

Weyl man aber selten auff die prob erbeytet/vnnd die geschirr offt zu vil bley haben/nennen die Bergkleut die halbstübichen oder viertelkanden bleyseck/vnd die breiten kendlein peuschel/drumb das sie offt einander damit für die köpffe schlagen.

Ob aber wol die zwitterertzt vmb des quecksilbers willen/darauß allerley ertz herwächst/auch jren gifftigen vnd schedlichen rauch bey sich haben/so werden dennoch die zyn reyn/vnd geben keinen vngeschmach von sich/wie die küpffern gefeß/Drumb Latwergen vnnd rechtschaffene weyn/vnd zumal die Wippacher sehr gut im zyn bleyben/Denn das sich manich weyn im zyn verschlecht/ist des einschlags schuld/oder des schwefels so beim einschlag ist/vnd andere schmiere/Man sagt/da die zynen gefeß am boden mit reinem wißmut vbergossen werden/sol der weyn sein schmack vnd farb lang behalten.

So vil hab ich junge leute/vnd die so nicht beim Bergkwerck gewesen/in diser Postil vom zyn berichten wöllen.

Nun kommen wir zum Wißmut/welches die heutigen Lateiner ascherfarb bley nennen/Denn die alten Grecken vnd Römer/haben nichts vom Wißmut gewist.

Es haltens etliche darfür/weyl Wißmut seine blut/vnnd mancherley farben hat/wenn es in zechen außschlecht/vnd sihet weyß/braun/rot/gesprencklich durcheinander/es habens die alten Bergkleut Wißmut genennet/das es blüet wie ein schöne wisen/darauff allerley farben blumen stehen/denn erstlich hat man nur die Wismat plüet kennet/darnach hat man es auch lernen schmeltzen/Solch wißmat bricht offt ganghafftig in mancherley bergkart/offt ist es auch gar gedigen/biß weilen helt es auch silber/Die Bergkleut nennen es des ertzes dach/drumb das gern silber hernach bricht.

Wenn man ein wißmat stuffe ins fewer legt/spreisset/offt treufft auch der wißmat von stund an herauß.

Denn weil diß gifftig metal viel queckſilbers bey ſich hat/ iſt es ſehr flüſſig vnd flüchtig im fewer/ Da es vnters ertz bricht/ gehet es alles im fewer hinweg/ vnnd macht ſehr ein gifftigen hütrauch/ Wenn man es allein vnterm Himel im freyen felde vnnd offnen windtoffen ſchmeltzet/ gibt es gar ein ſchedlichen rauch von ſich/ vnnd fleuſt balde/ wie ich auch ein gedigen wiſmat geſehen/ der von der natürlichen hitz vnd operation in der gruben gefloſſen iſt.

In feſſeln da er auch ſchon gepocht iſt/ wechſt oder ſintert er wider zuſamen/ das er auch die feßlein zutreibet.

Es wöllen Bergkleut ſagen/ das ſie wiſmat auff die halle geſtürtzt/ der kein eüglein ſilber gehalten/ darinn man hernach vber etliche Jar ſilber gefunden/ wie wir auch im anfang gemeldet/ das die natürliche wirckung den wiſmat in ſilber verwandlen ſolle/ zumal inn vnuerſchroten feldern/ da es ſeine narung vom ſchwebel vnnd queckſilber oder fetten dunſten habe.

Kandengieſſer ſetzen es vnters zyn/ wenn ſie gehemerte ſchüſſeln oder teller machen/ denn die geſchirr werden herter vnd ſtercker/ vnd geben ein klang von ſich/ Sonſt braucht man es zu Meilendiſcher arbeyt/ welche man conterfey nennet/ vnd die Buchdrucker gieſſen jre buchſtaben drauß/ mit ſpießglaß vermenget.

Am meiſten aber braucht man es zu farben/ damit man die püchslein vnnd hültzerne geſchirr ferbet/ Denn man brennet ein ſchöne blawe farbe auß wiſmut graupen/ die etwan vil geldes gegolten/ ſolche nennen die Töpffer/ ſaffran farb/ wie auch auß andern metallen allerley farb gebrennet werden.

Es bricht ein ſchwertz aufm Küttenberg/ gibt den töpffern ſchwertzlichte oder breunlichte farbe/ darauß die moſtkrüglein gemacht werden/ kiß gibt gelbe farbe/ wie glantz pleyertzt/ vnnd glet/ etlicher gibet auch grüne farb/ bley vnd queckſilber gibt den Malern mennig/ vnd Zynober wie ochra ſil oder obergelb/ gelbfarb.

Die glaßköpff von der platten geben keſſelbraun/ kupffer gibt auch grüne farb/ hamerſchlag gelb vnd rot.

Mennige ſandt vnd Spießglaß/ gibt goldgelb/ Elbogner weyſſer ſandt/ machet weyſſe kacheln/ Kuttenberg gibt ſilberweyß/ Vmbs Jechhauß/ nicht fern von Neydeck/ bricht auch braunſteyn der farbe gibt.

Denn etliche farben grebt man auß der erden/ alß rot Lazur/ braunſteyn/ ochergelb/ operment/ damit die Buchbinder die bücher aufm ſchnit gelb machen/ Sandaraca welchs man bergröt nennet/ Item die Synopiſche rubriken/ der im Ezechiele gedacht wirt/ welches ein natürliche mennige iſt/ deñ was vnſer mennige vnd Cynober/ ſo man auß queckſilber macht/ damit ſich die Römer anſtrichẽ/ betrifft/ wölle wir gedencken/

wenn wir vom queckſilber ertzt reden werden / daruon villeycht das minium ſein namen hat/ weyl mini auff Hebreiſch Mercurius heiſſet.

Etliche farbe macht man auß kupffer / ſo man die ſelbigen peyſſet/ etliche brendt man auß geſchmeltzten Metallen / oder auß ſchönen bergarten / Ein gut rote farb / ſo ſich auffs glaß aufftragen ließ wie plaw/ hat man noch in den Landen nicht finden können / Die ſchönen ſchmeltzglaß oder ritztkle/ damit die Goldſchmid die wappenſteyn ferben/ bringt man auß dem Niderland.

Diß hab ich hie auch von wiſmat/ vnd warzu man jn braucht/ kürtzlich anzeygen wöllen.

Nun kommen wir zum bley/ welches die heylige ſprach opheres nennet/ das ſonſt ſtaub oder ein mollete erde heyſt / darumb das man bley offtmalß auß der erden oder ſand macht/ oder das man das bley kornen/ vnd zum aller kleineſten ſandt machen kan / wenn man es trifftert/ oder ſchwinget in einem trog/ weil es noch heyß iſt/ Wie die Venediſchen ſand ſeygerlein ein bleyen ſand haben/ der nicht feuchtigkeit in der verenderung des weters annimbt/ oder ſchwindet auch nicht in der hitze/ Da es feucht ligt alß in fenſtern/ vnd auff den dechern/ wil man ſagen/ es ſol wachſſen vnd zunemen.

Es berichten mich aber die bleyhendler / das das bley in fenſtern/ dechern/ vnd pflaſtern wol ſchwerer werde vom vnflat / ſo ſich dran henget/ aber im fewr finde man das alte gewicht nicht wider.

Solch bley bricht auch ganghafftig/ im glantz vnd bleiſchweiff/ wie zu Freyberg vnd bey vns etwan auff der bleyzech am Türckner / vnd helt ſilber darneben / da man mehr bley auß bringt den man fürgeſchlagen hat/ Sonſt hat es ſeine eygene ſtöcke/ wie zu Goßlar/ da der gantze Ramelsberg zu preyten Plick faſt halb bley iſt / der centner helt in acht lot ſilber/ man kan es aber nicht gar herauß bringen / drumb man Goſlar bley lieber hat denn Engliſch vnd Polniſch/ Villacher bley ſol gar kein ſilber halten/ drumb da man ſcharpff vnd gewiß proben machē wil/ brauchet man Villacher / doch ſo man 3. oder 4. probier zentner aufffetzt / ſol ſich ein bleykörnlein finden.

Das bley vom Tantzblatz oder Tantzfleck in der Pfaltz/ iſt das geſchmeydigſte vnd weichſte.

Bleyertz erbeit man nur vber die rohe ſchicht / was ſilber helt / das treibt man wie die werck.

Diß metals kan man zum ſchmeltzen nicht gerathen/ denn der ſteyn nim̃et das ſilber vom ertz / vom ſteyn ſticht man es ins bley / Denn wie zwiſchen gold vnd queckſilber ein natürliche verwandnuß iſt/ alſo auch zwiſchen bley vnd ſilber/ queckſilber welchs weych ſilber iſt / wirdt vom gold gequickt/ oder es verraucht im fewer/ Alſo treibt man auch das bley vom ſilber durchs fewer/ da es im rauch wegk gehet/ vnd macht ein ſehr

gifftigen

gifftigen vnd gehlen bleyrauch/der sehr lehmet / oder es trencket sich inn treibherd/welches hernach wider angefrischt/vnd den ertzen oder schlacken fürgeschlagen wirdt/oder es fleust auß dem treibherd/vnd wirt glet oder silberstein/wie es die Grecken nennen/welchs man den ertzen zusetzet/oder wider anfrischt/oder die töpffer verglasirn jre geschirr darmit/ wo sie nicht bleyertz oder glantz haben/oder man brauchet es zur Ertzeney.

Glantz / welches die Lateiner Galenam nennen / ist ein glauch oder glan metal/bricht gern auff silbergengen / helt offt bley vnd silber/offt ist ehr auch kupfferig/da er nicht gar zu grobspeisig vnd spissig ist/weiß glaßertz ist offt nicht wol von eim dunckeln glantz im ansehen zu kennen/denn es springet auch wie ein glantz / Was glauch oder sehr weiß ist/hat nicht gerne metal in sich.

Man findet auch bleyertz das rot ist / wie eine rote glet / oder than/ vnd schwer ist/wie es auch in einen weissen kalchsteyn weissen spat/vnd weisse flöß bricht/zu Goßlar bricht es in eim blawen schiffer.

Bleyschweiff oder plumbago ist ein gelblicht metal/ voller schwebels/darumb es von bley vnd schweffel den namen haben sol / oder das es des gangs schweyff ist / Diß helt offt Bley vnd Silber / drumb bawen Bercklеute gerne auff gengen die ein schönen bleyschweyff füren.

Die heylige Schrifft gedenckt offt des bleyes / da man die Midianiter aufs haupt erlegt/peuten die Juden auch bley auß/vnd auff die Meßgen Tyro/bracht man auch neben andern metallen vil bley / Denn man braucht es zu allerley Instrumenten vnd gewichten/wie wir oben gehöret.

Schiffleut hatten jhre bolides bley oder bleywurff / damit sie das Meere abmassen/drumb spricht Mose von Pharaone vnd seinen Junckern/sie suncken zu boden wie bley/So machten die Werckmeyster jhr bley vnd bleyscheyd drauß/die sie an den gepeuden schiessen liessen / vnnd anschlugen/damit sie jre mawern schnurrecht/ vnnd im seyger auff füreten/vnd die werck stück grade versetzten/vnd anzeyleten/ So gibet auch Zacharie Text Capitel 5. das sie Gewicht oder Centner drauß gemachet haben/Denn was der Prophet erstlich ein Centner bley nennet/ das heyst er bald hernach ein steyn bley/oder ein bleyen gewicht / welches ein klumpen bley verdeutzscht ist / wir brauchen messing hülsen / darein man bley oder glockenspeyß geust / damit sich die gewicht nicht abnützen/vnd leychter werden.

Jr Bergkleut wenn jr mit bley vmbgehet/vnd hebt die grossen stück bley/so erinnert euch des Propheten texts/darin̄ er die Ketzerey vnd falsche lehr mit einem grossen stück oder centner bley vergleicht.

Denn

Denn wie man sich am bley gerne glemmet / oder das selbige verschwind oder verraucht im fewr/ also thut einer jm selber schadẽ/ der mit falscher lehr vmbgehet/ vnd also stehet auch die falsche lehr nit im creutz.

Lasset euch ein wenig dienen zu erklerung des Propheten Zacharie/ dem der Son Gottes in gesichten vil künfftiges dinges weyset / wie es in der Christenheyt biß zu seiner zukunfft / vnd an das ende der welt gehen würde/ vnd sonderlich von seinem leiden/ sterben/ vñ aufferstehung.

Ich wil/ spricht der Son Gottes/ das man sich wider zu mir kere/ mit rechtschaffner busse/ denn ich wil euch in meiner hand füren/ vñ wie mein augapffel verwaren/ vnd die reine lehr vnter euch erhalten/ durch trewe lehrer/ vnd die Babylonier vnd alle meine verechter straffen.

Darneben wil ich meine beyde Tempel lassen auffgehen durch Zorobabel / Aber es werden grewliche zeyten hernach folgen / Antiochus wirdt ein grossen wust anrichten in disem Tempel / So werden Phariseer vnd Saduceer auffstehen / vnd vil schedlicher jrrthumb inn den Tempel vnd meine gemein füren/ Nemlich das Messias nit warer Gottes Son/ vnd nur ein weltlicher König sey / vnd das man mit menschlichen wercken vnd opffern/ die sünde tilgen könne / vnd das keine aufferstehung der todten sein werde / Wie denn solches alles von Phariseern/ vnd Saduceern vor Christi geburt geleret / vnd hernach in die grewlichen bücher der Juden Thalmud vnd Türcken Alkoran/ vnd des Bapst Decret/ vnd der Münche libros conformitatum zusamen gebracht/ vnd heut zu tag inn Orient vnnd Occident / mit gewalt vnd listen verthey-diget wirdt.

Diß wil der rechte Ertzengel / so auß des Vattern rath vnd schoß/ neben dem heyligen Geist außgesand ist/ dem Propheten in dem fliegenden buch/ scheffel/ weibßbild/ vnd zentner bley zuuor zeygen.

Denn der Scheffel ist nichts anders denn ein gefaste Religion/ mit allerley Gesetzen vnd Ceremonien/ damit man die Opffer/ gebet/ kleider vnd ceremonien ab vnd außmist / welches eygentlich ist Machomeths vnd der Münch ordnung/ obseruantzen vñ Regel/ In disem lären scheffel / da weder trost noch lehr innen ist / der nur ein eusserliche gestalt vnd ansehen hat/ wie Christus redet/ uenit cum obseruatione, Da sitzt fraw Hulda die Abgötterey/ Deñ Phariseer/ Saduceer/ Rabinen/ Türcken/ der newen Bepste schulerer/ Münche vnd Schwermer lehr ist Ertzabgötterey/ die vns von dem rechten Gott abfüret/ vnd weiset vns auff jre abgemessene vnd selbst erdichte Opffer/ ceremonien/ vñ menschen tand/ Das aber ein mechtig stück bley/ vber disem scheffel vñ abgötterey schwebet/ ist abermal der Gotlosen lehr/ vnd wie es ein außgang damit gewinnen solle/ fürgebildet.

Denn Ketzerey schwebet empor/ vnd hat keinen gewissen grund wie Gotes wort/ welchs ein festes vñ gegründtes Prophetisch wort ist/ vnd

bleibet

bleibet in alle ewigkeyt / vnd macht die auch fest vnd gewiß / die sich mit festem glauben dran halten.

Aber Abgötterey schwebet in der lufft / pampelt vnd wancket wie ein Rhor / oder schwebende brücken / es lest sich auch nicht ergreyffen/ vnd gewiß drauff fussen/wie der 5. Psalm eben auff disen schlag redet: In ore ipsorum non est ueritas, In jhrem munde ist nichts gewisses/ gegründtes/bestendiges/ darauff sich zuuerlassen were/darauff ein hertz getröstlich stehen/betten/leben vnd sterben köndte/ So bestehet jr tandwerck nicht in nötten/ wie Sanct Paulus / 1. Corinthiorum 3. auch redet / das im fewer des Creutzes die falsche Lehre verschwindet / vnnd verbrennet / ob sie schon vnter dem namen Jhesu Christi verkauffet wirdt.

Jr Bergkleut dencket dem gleychnuß fein nach / wenn jhr das bley auffm treybherd verrauchen/oder zu glet werden sehet / da sprecht / das ist ein bild der Ketzerey vnd Schwermerey/Jn angst vnd todtsnöten/ oder vnterm Creutz/wenn vns vnser Gott auff die Capellen setzet / da helt kein Lehr/Orden/Regel/Werck/sagt auch Doctor Creutzenach/sondern wer im wort des Euangelij / den Herrn Jesum Christum vnd sein blut vnd wunden sihet/ vnd mit glaubigem hertzen ergreyffet/der stehet wie gold im fewer/vnd wirt jmmer schöner vnd reiner drinne.

Jtem wie das bley im spor jmmer das silber zu sich zeucht/ also will alle falsche lehr vñ Lehrer nur haben/das man jnen die hende füllen vnd vbersilbern solle/wie Judas vnd Bileam/wo der genieß wendet/da höret die güldene Religion auff/kupffern gelt/kupffern Seelmeß/wenn der gülden klinget/so feret die Seel von mund auff gen Himel/lereten die alten Ablaßkrentzler vnd Pœnitentiarij.

Denn ob schon die alten Münche kein gelt wolten anrüren/vnd etliche newe Münch vnd falsche brüder keine besoldung wöllen haben / so tregt jnen der bettelstab vil mehr/denn offt zehen frommen Haußuetern jre genandte besoldung.

Das dienet auch zu erklerung dieses bildes / bley kombt vom glantz her / vnd bleyschweiff / Alle falsche lehre kombt auß Heucheley her/vnnd hat ein grossen scheyn vnd ansehen vor der welt/aber endtlich wirdt glet drauß/damit man die töpffe glasiert / oder sonst ein bleyweyß / drauß die weyber jr schmücke machen/wenn sie ins püchslein blasen / vnd gerethe wol/so wirdt ein gifftiger rauch drauß / der in einen kreucht/vnd einem heymlich Seel vnd leben abstilt / Denn das ist doch das ende aller Ketzerey / das sie die Leute vergifftet / vnnd ins hellische Fewer reysset.

Wie aber Ketzerey ein geschwindt Teuffels gifft ist / also reysset es auch endtlich alle Ketzer hinweg / vnd felt das vnglück jnen auff jren eygen kopff.

Dathan

Dathan vnd Chore verschlinget die erden/ Bileam wirdt erstochen/ Arius schüt sein ingeweid auß/ Cherinthum erschlegt die Badstuben/ Zu vnsern zeyten sind vil schreyer/ beyde von Papisten vnd falschen Brüdern/ schendtlich zu boden gangen/ Drumb wem zu rathen stünde/ der were mit der Messe oder scheffel/ vnd der schönen Braut von Babylon die im Heimtzen sitzet/ vnd sich mit allerley maß vnd Regeln verpasteyet hat/ vnd mit dem schweren bley vnuerworren/ Es fellet doch endlich/ spricht Christus der blinde/ vnnd die sich von jhm leyten lassen/ beyde in die gruben.

Das aber andere weyber mit flügeln der Phariseer vnd Saduceer lehr in Sinear/ das ist/ in Babylon füren/ hat one zweiffel dise deutung/ das endlich auß der Phariseer/ Saduceer/ vnd der Rabinen lehr/ Mahomets Gotslesterige lehr/ vnd der Roten braut von Babylon/ daruon S. Peter vnd die offenbarung Johannis redet/ kommen werde/ Denn der Türck hat auch Babylon jnnen/ wie der Bapst ein grosse verwirrung in der eynigen Religion hat angerichtet/ da er auß Juden/ Heyden vnnd Christen lehre/ ein newe vnd güldene Religion geschmidet hat.

Wir müssen der zweyer Weyber flügel/ die jhnen der Prophet gibet/ auch besehen/ Denn beyde lehren sind sehr geschwinde fort bracht/ wie alle Ketzerey jre flügel hat/ doch nicht Tauben/ Hennen/ oder Storch flügel/ auch nicht Ganß oder Schwanß flügel/ wie der heylige Geyst/ vnd der Sone Gottes/ vnnd die Gottseligen Lehrer/ die rechten Engel Gottes/ haben/ die nur von der genade/ güte/ trew vnnd barmhertzigkeyt Gottes predigen/ vnd wachen bey jren Herden/ alß redliche vnd auffrichtige leute/ sondern weyhen oder zwar geweychte flügel/ oder wie die Gelerten diß wort im Job Capitel 39. geben/ Straussen flügel. Denn wie die heylige sprach pfleget mit einem wort barmhertzigkeyt/ oder mütterliche trew/ vnd blutschanden/ vnd ein hertz da weder lieb noch trew/ oder eynig gute ader oder art jnne ist/ zunennen/ Also nennet sie auch den Storch/ der seinen Vatter etzet vnd treget/ vnd wie etliche meynen/ die Lerche/ so jres Vattern grabe auff jrem haubt füret/ vnd die grewlichen vnd vnbarmhertzigen vögel/ die Ahrn/ Kukuck/ vnd Straussen/ in contrario sensu, mit disem schönen worte Chasidda.

Denn freylich hat die Abgötterey in Orient vnd Occident Straussen flügel vnd megen/ vnd aßgeyer schnebel/ vnd kukucks Gesang/ die nur nach blut dürst/ vnd das vnuerschroten eisen verdawen/ vnd sich jrer kirche annemen/ wie der Strauß seiner eyer/ vnd der Rab seiner junge/ vnd der Kukuck seiner mutter.

Ja ob sie schon flügel haben/ so können sie sich doch nicht empor schwingen/ eben wie der Strauß/ vnd ob sie sich erheben/ so fallen sie endlich

endlich in aller Teuffel namen wider vntersich/ Wie man von Simon dem Zauberer/ vñ eben vom Endechrist wil sagen/ der zu Babylon solle geboren werden.

Diß hab ich hie auß dem Propheten Zacharia/ in dise Bergkpredigt bringen müssen/ weil eben hie des bleies gedacht wirt/ dariñ die falsche lehr vnd wie es einen außgang damit gewinnet/ fürgebildet ist.

Wer weyß warumb die Römische Kirche/ die ein güldenen Gottesdienst hat/ gemeinigklich jre brieffe vnnd begnadung mit bley versiegeln muß/ damit wir diser weissagung erinnert/ vnd vns für jhren gülden/ bleyen/ wichssen/ hültzern/ steinern/ vnd seiden Gottesdiensten/ deste fleissiger zu hüten haben.

Wie man aber bley zum bleywurff/ gewichten/ seygern/ vnd andern Instrumenten vor zeyten genommen/ des vns die schrifft zeugnuß gibt/ Also sehen wir inn Propheten/ das sie es auch zum schmeltzen/ eben wie wir gebraucht haben.

Denn sie haben jren ertzen auch bley zugesetzt/ vnd fürgeschlagen/ vnd die silber vbers bley gestochen/ vnd darnach durchs geblese im fewr wider von den wergken geschieden/ Wie der spruch Hieremie 6. klerlich außweiset/ welchen wir zur andern zeit nach der lenge erkleren wöllen/ wenn wir vom schmeltzen reden.

Wir Bergkleut haben für diß metal vnsern Gott sünderlich/ vnd hernach Keyser Ottoni zu dancken/ durch welchen die Goßlarischen bley bergkwerck auffbracht sein/ Denn es gehört freilich auch ins tegliche brot zu vnser grossen notturfft/ weil man one bley kein ertzt zu gut machen kan/ Denn das man mit salpeter ein ertz aufm tische one bley ansieden/ vñ silber drauß machē kan/ ist wol ein sehr fein vñ artig kunststück/ man kan aber nicht zu einer gewissen prob kommen/ So wolt es auch die vnkost nicht tragen mit solchen zusetzen zu arbeiten.

Jch finde auch im Job/ Cap. 19. noch ein stück/ darzu man das bley etwan gebraucht hat/ denn vor alters hat man auff bleyene blantzschlen oder tafeln mit eisernen griffeln geschrieben/ Denn da Job in seinen höchsten nöten sich tröstet/ des Sones Gottes seines erlösers/ vñ weiß für gewiß/ vnnd glaubts auffs aller sicherste/ das er sich seiner auch nach seiner Götlichen natur anniñet/ vnd das er zur letzten zeit/ oder inn der letzten stunde sterben im lande Canaan/ vnd wider aufferstehen werde/ vñ das er jn mit seinen leiblichē augen nach der aufferstehung/ mit menschlichem vñ verklerten fleisch werde anschawen/ wünscht er von hertzen/ das diß sein glaub vnd bekentnuß ins bley geschriben/ oder wie die Römer jr gesetz in zwölff kupffern tafeln stechen liessen/ oder das sie inn ein Marmel gehawen würden.

Wie Josephus schreiben wil/ das Adam die verheissung vom weibes samen in ein steinerne/ vnd ein tafel von ziegeln gemacht/ geschribē habe

das sie im künfftigen wasser vnd brunst vnuerseret blieben / Ezechielis am 4. schreibet auch der Prophet auff ein zygelstein / oder reisset die stadt drauff abe.

Denn Job wolte auch gern allen Predigern ein gewise form fürschreyben/was sie vom Sone Gottes dem ewigen erlöser vnnd mitler für vnd für predigen solten. Wie der Prophet Abakuk den leuffern vnnd Lehrern auß Gottes befelh auch ein kurtze summa der predigt fürschreybet/was sie predigen sollen / biß Christus zu Bethlehem geborn werde/ Vnd S. Paulus seinem Jünger certam formam uerborum befilht/welcher er in seinem laufft gebrauchen solle.

Freylich sind es gute bücher/oder zwar auch gute sprüch werdt/das man sie fleissig auffschreibe/vnd in kupffer steche oder etze/vnd in ein stein hawe/oder auff pergamen schreibe/damit sie nit verlorn werden/Drumb Adam sehr weißlich gehandelt/das er den haubtspruch vom verheyßnen weybssamen / in marmel vnd ziegel hat schreyben lassen/vnd das Hiob hertzlich wünschet sein Symbolon/sol jhe fleissig auffgehoben werden/ alß der rechten alten Cabala, vnd weyssagung eine. Wie auch Sanct Paulus ein solche Cabala, oder heyligen vnd kurtzen Spruch / die man etwan den Sibyllen zugeschriben / seinem Jünger befilht / Christus ist in die welt kommen/das er die Sünder selig machte. Warlich ist dieser spruch ein Amens vnd gewiser spruch/der werdt ist/das man jhn in gold oder mit gold schreybe/vnd von hertzen annemme alß ein selige Cabala, die yederman zum trost behalten / vnnd auff sein nachkommen bringen solle.

Vnd weil wir eben hie in die schreiberey kommen / vnd wir zur tinten oder farben allerley bergkart gebrauchen / vnd nach in messig buchstaben giessen/vnd auff die steyn hawen lassen / auch auff schiffer vnnd mit metallen/bley/silber/vnd spissigen oder vermengeten wismut / vnd heut mit dem Vngerischen schmirgel auff pergamen / papier / eselßheut/ noch heutiges tages schreyben / müssen wir der Schreybfedern vnd der schönen gabe Gottes der Trückerey zu ehren / junge leut auß der schrifft vnd guten Historien berichten / warmit vnd warauff man von alters her geschriben/vnd wenn der truck auffkommen ist.

Josephus schreybet/Adam hab den Spruch vom verheyßnen Samen auff Marmel vnd ziegelsteyn gehawen/Wie auch zu Jobs zeyten/ welcher Jacobs des Ertzuaters Eidman sol gewesen sein/der buchstaben gedacht wirdt / die man in steyn fellet/wie man etwan auff die alten grabsteine schrifft gehawen hat.

Moses taffeln sind auch steinern gewesen / mit dem finger Gottes geschriben/Exodi am 31.

Nu nennet der son Gottes beide den heiligen geyst/vñ seine krafft den finger Gottes/Luc. 11. wie auch die hand Gottes im Daniele drey wort

ins

ins Königische gemach / vnd der Herr Christus mit seinem finger auff die erde schriebe / Er hab nun inn staub geschriben/wie Archimedes seine muster in staub abriß/oder habe inn das steynern pflaster wunderbarlich die Zehen Gebot abermalß geschrieben/Wöllen wir eygendtlich erfaren/wenn wir zu Johanne dem Euangelisten kommen werden.

Jobs Spruch aber zeuget klar / das man mit eysern griesseln ins bley geschrieben habe / wie die Römer jr Stadtrecht inn kupffer stechen liessen / Denn das die Rabinen bey Jobs text fürgeben / man habe mit bley die Buchstaben entworffen / oder abgerissen / wie Aaron ein abriß seines kalbes machet / darnach hab man die buchstaben mit eysern meysseln außgehawen/vnd mit bley außgefült oder außgossen/wil der warheit nicht ehnlich noch gemeß sein.

Ich dencke das man noch mit eysern griesseln auff wixene Tafeln geschrieben / welches vor alters sehr gemeyn gewesen / wie man hernach mit silbern stefften auff die vnuersiegelten / vnnd hültzern weyssen planckheten oder Tefelein / oder mit bleyenen auff die gefirnsten Pergamenenen/vnd mit dinten auff die Eselsheute/vnnd yetzt auff schifferne taffeln mit schifferstreyn / oder auffs Papier mit einem newen vnnd selbwachßnen metal zuschreyben pfleget/Zacharias schreibet auch auff teffelein/wie man noch solche teffelein in Stifften hencken hat / villeycht mit weisser oder grüner kreide/wie etliche mit kolen vnd rötelstein auff weisse teffelein schreyben.

Derhalben gibt Jobs Text / wie auch die Deutsche dolmetschung/ das man vor zeyten mit eysernen griesseln auff bleyene taffeln geschrieben habe.

Weyl aber Mose im 4. Buch am 21. eines buchs gedencket / welches ein alte vnd beschriebene Chronicken gewesen / darinn die streyt des Herrn beschrieben waren/so ist das gewiß / das auch vor Mose zeyten Bücher gewesen sein/darauß er neben dem bericht / so er auff dem heyligen berg bekommen/da er in das bilde gesehen/da alles vergangenes vnd künfftiges jnne ward/seine fünff bücher verfertiget hat.

Wenn man aber erstlich bücher geschrieben/wil die Historien nicht gebē/Da Mose Adams geschlecht register oder stam̄buch beschreybt/nennet ers absolute, ein Buch / wie wir sprechen/ein verzeychnuß / oder die zal oder sipzal Ade/Nicht das Adam / vnnd die vor der Sündflut Bücher geschrieben hetten / ohn was man von den zweyen taffeln saget / denn da ist das gedechtnuß der leut noch scharpff gewesen/ vnd man hat lange gelebet/drumb haben die alten den jungen nur fürgeprediget / vnd von alten ehegestern mündtlich bericht gethon / Denn Sephir bey den Hebreern/heist ein Buchzal / vnd ein gelerter / auch ein Buchstabe oder schrifft/daher das wort zipffer von den Chaldeern vñ Sternskündigern/ vnd Rechenmeistern in deutsche sprach kommen ist.

Wiewol aber die alten auff bletter von Palmbeumen die cutroff/ vnd rinden der beume geschriben/ wie wir kinder auch büchlein von bircken rinden macheten / vnnd das alte papier eygendtlich ein Egyptischer schilff gewesen / das im Schilffmeer gewachssen / vnnd darein Moses schwester jr brüderlein leget/ so sind doch die eltesten bücher / daruon wir Jobs buch haben auff bergamen / oder geliderte schaff vnd ziegenheute geschriben/ wie man sie noch lateinisch vnd Greckisch/ 2. Timo. 4. membrana, alß die von thieren abgezogen sein/ nennet/ Das kan wol sein/ das mans in Asia zu Pergamo erstlich gesehen/ wie Cadmus beide die buchstaben / vnnd das schmeltzen auß Palastin inn Greckenlandt gebracht hat/ Aber die Ertzueter haben vil gutes dinges erfaren / Drumb ist an dem kein zweiffel / die alte Chronicken der Mose vnd Josua gedencken/ sind auff schaff/ ziegen/ oder kelberheut geschriben gewesen.

Denn das man etwan von den subtilen Junckfraw bergamen nicht gewist/ kan man auß dem abnemen / das man ein gantzen brieff hat abschaben/ vnd was newes drauff schreiben können / Wie Cicero der Losinger zu Rom/ seines guten freundes/ mit eim solchen Palmisesto, vnnd gerodirten bergamens/ höflich in seinen sendbrieffen spottet.

Weil man aber von alters gemeinigklich mit schwartzer tinten geschriben/ vnd nach dem höflichen Retzel ein schwartze sadt auff eim weissen acker geseet hat/ vnd man muß kupfferwasser zur tindte haben/ müssen wir diß stück vnser Bergkpostil zu ehren auch mitnemen. Denn Baruch spricht Jeremie am 36. er habe sein Buch mit tinte geschrieben/ Vnd Sanct Paulus vnd Johannes gedencken in jhren Schrifften der tinte/ federn/ vnd der charten/ das ist/ jres bergamens oder papiers / Jch habe durch mein Predigampt ein brieff geschrieben / 2. Corinthiorum am 3. nicht mit schwartzer tinte / sondern mit dem Geyst des lebendigen Gottes.

Nun zeuget die erfarung/ das man schreibtinte auß Gallus öpffeln/ Vitriol/ oder kupfferwasser vnd gummi/ vnnd weyn pfleget zu machen/ denn zu drucker tinte braucht man kad/ luff/ ruß/ vñ firnes/ wir kinder nemen bierwyrtz/ damit die tinte gleissen solte.

Solch kupfferwasser fleust oder treuffet von einem kupfferichten kieß/ Etliches gestehet an den farten wie eyßzapffen/ das ander seudt man in bleyenen pfannen / wie alaun / Weyl man etwan/ ehe man von alten eysen vnnd kofent schusterschwertz setzet/ hat man die schwartzen leder darmit geferbet/ Daher es die Lateiner noch atramentum sutorium nennen/ die Grecken wie etliche Deutschen/ nennen es vom kupffer oder kupfferigen kisen daruon es treufft/ vnd weil etlichs grün vnd durchsichtig ist/ nennen es etliche Vitriol/ alß ein durchsichtig glaß.

Zu Goßlar findet man mancherley atrament/grün/weyß/Item gelb atrament/das sie Græce Mysi nennen/graw atrament sihet schier wie alaunertz/das man Melanteriam heisset/Sory ist rot atrament/Ich laß mich berichten/man sol dise arten kupffer rauch heissen.

Diser bergart gewehne ich hie Gott zu ehren/der federn/tinte/pergamen/vnd papier/auch kupfferwasser vnd gummi/hat wachssen vnd erfinden lassen/dardurch viel gut ding bey den alten auffgeschriben/vnd auff vns bracht ist.

Johannes in seiner dritten Epistel gedencket auch der federn/vnd braucht das wort calamus, Deñ es kan wol sein/das man etwan schreibfedern von starckem rhor oder mehrschilff gemacht habe/wie sie auch vor zeyten jhre meßsteb oder ruthen/vnd die kinder jre hottepferdlein von solchen glatten/leichten/vnd holen rhoren macheten/Wie noch die Modisten oder Stulschreiber zu jrer groben schrifft/federn von holunder brauchen.

Hernach hat man genß/Schwan/vnd Awerhanen federn gebraucht/wie auch etliche jre messing schreibfedern voller tinten mit sich füren.

Ich muß der schulen vnd allen frommen schülerlein/auch den schreybzeug/pennal/oder tintefaß im alten Testament zeigen.

Denn weyl vnser Gott viel gutes durch die schreybfeder außricht/müssen nicht allein die Kriegßleute die feder auff jhrem hut vnnd helmlin stecken/vnd grosse Herren das tintefaß auff jhren tischen haben/sondern der heylige Geyst nennet es auch mit ehren in seiner Biblia. Vnd damit sich niemand seines handwercks scheme/oder jn verdriesse/da vngelerte scharrhansen vnd striegelblaser/jn derschreybern vnd vossen/Sehen wir Ezechielis am 9. das auch die lieben Engelein alß himlische Studenten jren schreybzeug an jrer seyten tragen/vnnd die herrligkeyt des Herrn/welches ist der Sone Gottes/der öberste Schreyber vnnd Cantzler der heyligen Dreyfaltigkeit/spricht diß liebe geystlein an/vnd heist jn leute zeichen oder mercken/die da seufftzen vnd jammern/das die welt so voller abgötterey vnd böser bücher ist.

Da jemand vmb der deutung willen/diß wolt ein rote tinte oder presilgen lassen gewesen sein/wie die vbergeschwel in Egypten auch mit blut bezeichnet waren/mit dem bin ich auch zu friden.

Denn wir getaufften werden auch mit dem rosinfarben blut des ewigen Sones Gottes in der heyligen Tauffe bezeychnet/Drumb der Teuffel vns nit schaden kan/vnd wir/ob Gott wil/in diser argen welt erhalten/vnd endlich drauß errettet werden/allein vmb des blut vnnd des Creutzes Jesu Christi/welches vnser recht taff signatum ist/damit wir alle feinde erschrecken/vnd mit ehren vor Gott tretten wöllen.

Sonst find ich nicht das die Propheten mit anderen farben geschrieben hetten.

Der Römische Bischoff/ der vil mit Rubriken vmbgehet/ vnd vil blutbad hat anrichten lassen/ der hat seine Rubriken in seinen decretalen/ doch schreibet mancher so lang mit roter tinten/ biß jm ein mal die prisilgen vnters angesicht sprützen möchte.

Modisten/ stulschreiber/ vnd die Illuministen haben hernach mit geriebnen golde vnd silber auß der feder geschriben/ etliche haben geschlagen gold auff jre gründe getragen/ vnd mancherley farben erfunden von blumen vnd Metallen/ Lasur/ Cynober/ welches ist die rechte mennige/ safferfarb/ Wie man in den eltisten geschribnē Coral bücher sihet/ da man etwan one linien die noten verzeychnet/ vnd bedural vnd bmol gesang/ nur mit roter vnd gelber farb bezeichnet hat.

Was der alten bücher belanget/ lesset es sich ansehen man hab zweierley bücher gehabt/ Etlich sein uolumina oder conuolut gewesen/ die man vbereinander auff ein lang vnd rund holtz auffgebunden hat/ wie etwan in schulen die alten lupus zettel.

Auß einem solchen auffgebunden conuolut hat der Herr Jhesus zu Nazareth seine lection in der Synagog gelesen/ Luc. 4. Denn erstlich hat er das buch auffgewickelt/ darnach stehet klar im Text/ hat ers auff das rundte holtz/ das man etwan Rabdon genennet/ auffgebunden/ vñ dem Custer wider vberantwortet.

Die reimsprecher vnd alten zauberern/ haben das holtz behalten/ vnd damit genarret/ wenn sie jre reim gesprochen/ Die alten Rapsodi vnnd Meistersenger sind ehrlichere leut gewesen/ haben Got vnd biderleut gepreiset/ wie die alten Teutschen in jren teutschen liedern.

Solche Biblien haben noch heutiges tages die Juden auff zwen steben auffgewunden/ die sie auff jre Altar setzen/ vnd damit ein gebrenge halten/ wie die Papisten mit jrem gesegenten brote.

Es haben auch Türcken/ Juden/ vnd die bösen Christen noch vil solcher zusammen geweltzter brieflein in federkiele/ vnd jr alten kleiderknöpffen die rechten philacteria, der ich einen gesehen/ bey sich getragen/ alß der Agathen brieflein/ vnd Johannes Euangelion/ aber das ist lauter zauberey.

Die alten Lacedemonier haben auch jr rundte steb gehabt/ mit dünnen riemen oder pergamenten bewunden/ die sie Scitalas nenneten/ darauff sie in kriegsleufften schrieben/ welches sonst niemandt lesen kondte/ denn der bescheid vom handel wiste.

Es lesset sich ansehen/ das vnser deutsch wort ein zettel daruon bey vns bliben sey/ oder villeicht vom Schedula.

Sonst hat man auch bücher von blettern gehabt/ zusammen gehefftet/ oder eingebunden/ da man die bletter hat vmbschlahen/ oder vmbkeren können.

Denn

Denn Jeremie 36. liset Judi in Jeremie buch / das er seinem schreyber Baruch in die feder dictirt hatte / vier bletter / solche bletter können nicht in einem conuolut oder rundten buch sein / sondern in einem zusammen geheffte.

Es nennen aber die Hebreern die bletter dileth, welches sonst leden oder die thüren heissen/die auff vnnd zu gehen/ drumb das man auch ein buch auffthut/vnd schlecht die bletter rumb.

Sanct Paulus befilht auch seinem Jünger/er wölle jhme seine bücher/vnd die bergamen gen Rom schicken/ Da nun membrana hie nicht rein oder vnbeschriben bergament/sonder ein zusamen gewelzt buch ist/ so hat Paulus auch zweierley bücher gehabt.

An dem aber ist in schulen kein zweyffel / die lateinischen wörter damit sie die bücher nemen/haben von past rinden kutroff / vnd vom stocke den namen/Wie sichs auch ansehen lesset/alß hab vnser deutsch wort buch/den namen vom buchbaum / wie man noch die bücher pfleget ins buchen bretter zu binden / vnnd mit leder oder seyden / Sammet/vnd gülden tuch zu vberziehen.

So vil hab ich von der alten schreyberey / hie bey Jobs bleyen tafeln den schulen zu ehren gedencken wöllen/denn was die brenneysen/der auch S. Paulus erwehnet/betrifft/damit man die leut mercket/ vnd an die stirn schreybet/Wie König Philippus dem vndanckbarn Gaste/der seinem Wirt das gut außbadt / etliche buchstaben ließ an die stirn brennen/das gehört dem scharpffrichter zu. Wie die Römische kirch auch jren Character/vnd brantmahl den leuten mit baumöle in die seelen drücken/ vnd schreiben wil/welchs niemand außleschen kan/denn vier grosse oder benachtbarte Bischoffe/dauon jr am tage Matthei/ von der rechten vñ falschē ordination, nach der leng gehört/Aber das ist des Antichrist charagma vñ merckzeichen/dabey man seine stigmaticos, vñ jre brantmal keñet.

Die heilige schrifft erwehnet noch zwey wunderlicher bücher/die auch der öbriste Hohepriester Jesus Christus selber geschriben habe.

Denn weil er der Hohepriester ist/gebürt jhm auch/ wie den andern Propheten / das er selber buchhalte / vnd Chroniken schreibe/vnnd das himlische stadtbuch vnd register innen halte.

Da Mose mit dem Sone Gottes redet/vnd verbittet sein volck/ das ein Kelbermesse vñ Gottesdienst hette angericht/spricht er deutlich/ Exod. 32. Tilge mich auß deinem buch/das du geschriben hast. Hie hören wir das der son Gottes ein eigen buch habe/darin̄ Moses namen stehet/ welchs Christus selber/wie die Zehen gebot geschriben hat/In dem buch sind aller außerweleten namen aufgeschribē/das ist aller der/ die den ewigen rat/ vnd fürsatz Gotes in Christi wunden vñ Euangelion sehen vnd erkennen/vñ glauben das sie auß gnaden erwelet/vñ durchs Euangelion beruffen/vñ durch Christi einigs opffer mit got versönet/vñ zur erbschaft

des ewigen lebens/on all jr eigen verdienst vnd gerechtigkeit angenommen sein. Auff diß himlische buch weyset der Son Gottes seine Jünger/ Luce 10. Vnd heisset sie drüber frölich sein/ das sie in die himelische bruderschafft/ oder ewige Burgerschafft/ vnnd gemeine der heyligen auffgeschriben sein. Diß ist das buch des lebens/ wie es Philip. 4. Vnd an vil andern orten genent wirdt/ darein der lebendige Son Gottes/ mit seinem rosinfarben blut auß gnaden alle lebendige eingeschriben hat/ die sich des Vatern lieb vnd güte/ vnd des blutes Jesu Christi trösten / vnd im glauben vnd gutem gewissen beim Euangelio bestendig verharren.

Denn wer sich durch die stim̃ des Euangelij nicht wil vnter die flügel des Herrn Christi sammeln / vnnd widerspricht dem heyligen Geyst vnd seinem ampte/ oder da er schon wol angefangen hette/ wie Saul vnd Judas/ vnd het ein zeitlang geglaubet/ vnd felt vom Euangelio ab/ vnd trit das blut Jesu Christi mit füssen/ vnd stösset den heyligen Geyst auß/ vnd behart nit in gutem gewissen/ Solche werden nicht in das buch der lebendigen vnd seligen eingeschriben/ oder da sie alß glaubige eingeschrieben würden/ werden sie alß wetterwendische vnd widerspenstige wider außgelescht / wie man etwan die brüder auß den Bruderschafften wider auß thet/ die sich nicht wie brüder järlich verhielten.

Denn also bettet der Son Gottes im 69. Psalm wider die Juden/ das sie Gott wölle wider außtilgen / damit sie vnter die gerechten vnd glaubigen nit angeschriben/ oder vnter jre zal gerechnet würden.

Saul ist auch angeschrieben vnd mit dem Geist Gottes beseliget gewesen/ so lang er an der Genedigen verheyssung vom Weybes Samen/ mit gleubigem hertzen hienge/ da er aber von Gott vnd der warheit wider abfelt/ wirdt er außgekratzt/ vnd in das schwartze buch geschrieben/ vnd vnter die Vbeltheter gerechent/ oder gezelet/ wie Christus vnd seine gliedmaß hie auff erdẽ vnter der welt vbeltheter gerechnet werdẽ/ Esa. 53.

Denn wie wir Danielis 7. sehen / so hat Gott mehr denn ein buch/ denn der alte vnsers Herrn Jesu Christi/ vnd aller glaubigen Vater/ hat seinem Son aller gewalt vnd gericht befolhen / wenn der selbe Richter alles menschlich fleisch/ vnd menschen Son in wolcken erscheinen/ vñ sein gericht auff dem Regenbogen hegen vñ halten wirt/ da werden die himlischen bücher auffgethan/ vnd das himlische stadt vnd gerichtbuch wirt herfür getragen/ vnd für aller welt augen auffgethan werden.

Von disem Gerichtsbuch redet auch S. Paulus / Colloss. 2. da ers die handschrifft nennet / so wider vns war / oder vnser gegenbuch / das Gott mit seinem finger in aller menschen hertzen geschrieben/ welchs vns vberzeuget all der grossen sum̃/ die vnser Vatter Adam von Gott in der erschaffung empfangen vnd eingenommen/ vnnd was wir dem gerechten Got vnserm schöpffer/ vñ Lehenherrn schuldig sein. Item/ alles was wir weyter für newe schuld gemacht/ Dise handtschrifft konte niemand tilgen

tilgen vnd außleschen/biß der Son Gottes am fronen Creutze sein thewer blut vergoß/damit er selber ein strich durchs schuldregister than/vñ hat datzu ein loch dardurch gestochen/vnd ans Creutz/ oder wie wir reden/an branger geheфftet/damit vns vnser eigen gewissen/vñ Moses der gestrenge maner vnd treiber/nimmer zu stöcken vnd blöcken habe.

Diser zwey bücher müssen wir auch hiebey vnser liberey gedencken/damit wir ein steten trost vnd gewisse freude im hertzen haben/das vnsere namen auß lauter gnaden/durchs blut vnd schöne Rubricken Gottes im himel auffgeschriben/vnd durch den heyligen Geist illuminirt sein/da es kein hahn / auch kein Teuffel außstreychen kan / so lang wir in erkendtnuß vnd zuuersicht des blutes Jesu Christi / vnd in gutem gewissen beharren.

Vnd das wir arme sünder hie auff erden in der angenemen zeit/mit Dauid vnd allen heyligen/one vnterlaß zum vater aller barmhertzigkeit beten lernen: Dele iniquitates nostras, Remitte debita nostra. Denn vnsere schuld ist so tieff in den abgrundt vnser seel vnd hertzen geschrieben/vnd mit dem fewr Gottes drein geetzt vnd gebrant/das es kein Engel vñ heilig/in himel vnd erden außtilgen könne/es kan es auch kein weihwasser außleschen/vnd wenn die gantze Tyber vnd Rein drüber lieffe.

Aber wie bocksblut den demand zursprenget/also kan das blut des lebendigẽ Gottes/allein dise schrifft Gottes in vnserm gewissen außthun/Drumb wer sich schuldig empfind/vnd fület sein eigen gegenbuch im hertzen/der ruffe zu Gott im namen Jhesu Christi/wie Dauid: Tilge meine sünde/vnd rechen alte vnd newe schuld nicht/denn für dir bestehet kein lebendiger mensch in seiner raitung/vnd in diser Renterey oder kammer lest man kein rechnung bassirn/die nit mit dem blut Jesu Christi bezeichnet/vnd dadurch quittirt ist/So vil von büchern so die schrifft erwenet.

Der Trückerey müssen wir hie auch gedencken/weil die Trucker auß metal jhre buchstaben giessen / denn sie sollen hart bley oder wismat mit spießglaß vermischet / darzu nemen / Aldus sol silberne buchstaben oder mütterle gebraucht haben. Solche schöne kunst hat Johann Gutenberger zu Straßburg erfunden/im 1440. jar/bald nach Johañ Huß zeiten/da die Gelerten leute von Constantinopel mit sehr guten büchern ins Welsche land kommen / LX. Jar zuuor hatte Berthold Schwartz/ein Münch büchssen vnd buluer außgesonnen/Vnd wenn die Buchtrücker nit auch böse ketzerische schand vnd lesterbücher getruckt hetten/so köndte niemand dise schöne werck gnugsam preisen.

Doch dancken wir armen gesellen vnserm Gott/der disen schatz vns Teutschen geben/vnd seiner kirchen hiemit gedienet/vnd so vil guter bücher inn allerley sprachen so fleyssig hat drücken lassen / Es wil nun auch schier von nöten sein/das die Drücker auch die leng die fern gute Schreyber vnd leser drückten.

Etwan da die leut die bücher selber abschriben/ gab es gelerte menner bey den Heyden vnd alten Christen/ Aber nun hat es vil bücher/ wenig leser/ vnd noch weniger die gute bücher kennen/ vnd verstehen / Sed transeant hæc cum reliquis erroribus, Villeicht feylet es auch den Kremern noch an scharnützlen/ drumb müssen dise meine Predigten auch gedruckt werden.

Vnsers Papiers müssen wir auch nicht vergessen/ diß behelt den alten namen/ wie vnser anschneid hauß / darinn man etwan die rechnung auff ein Rabisch oder kerbholtz angeschnitten / ob man schon nun die rechnung auffs papier auffschreybet / wie die alten Handwercksleut jhr schulden auffzeychnen auff tesselein / mit allerley ander Handswercksleut zeichen gemercket.

Man macht aber vnser papier auß alten hederlein/ die man stampffet/ vnd gleich zu einem muß machet/ vnd darnach auff dretenen gittern formieret/ vnd zwischen filtzen presset / vnnd leymet oder stercket / darmit sie nicht durchschlagen / oder man zeucht sie durch alaun wasser.

Denn grob vnd blaw/ vnd graw schlag papier / vnd alle böse Bücher gehören billich in die leden/ vnd zum Rotschmid/ darauß man scharnützlein mache.

Auffs papier schreybt vnd malet man/ vnd drücket drauff/ wie auch etliche auff gesterckte leynwadt / seruetlen / vnd facedeletlein gesang getruckt haben.

In disen reynen windelein/ darauff der Propheten vnnd Aposteln schrifften gedruckt vnd geschriben sein/ finden / wir den Herren Jhesum/ vnd darneben trost vnd leben bey seinem geschribenem worte/ wenn wir mit glaubigem hertzen der schrifft ernstlich nachforschen/ vnd tag vñ nacht nachtrachten/ So war alß jn die Hirten sichtiglich in seinen windeln zu Bethlehem in der krippen angetroffen haben.

Denn wie man durchs wort der Aposteln Christum ergreifft/ vnd an jn glaubet / Johannis 17. Also find man in Mose vnnd der Aposteln schrifften Christum mit allen seinen schetzen. Drumb wir vnserm Gott vil zu dancken haben/ der seines hertzen rat vnd willen auß seinem schoß durch das wesentliche wort hat herfür bringen / vnd offenbaren / vnnd durch seinen vnd seines Sons Geyst/ in aller welt hat verkündigen vnd predigen lassen / vnd redet noch mit vns durch den mundt der ordenlichen Kirchendiener / Vnd das er seinen gerechten vnd gestrengen willen erstlich in Adams hertze / vnd darnach auff Mosis taffeln vnnd bücher hat auffschreyben vnd verkleren / Auch das er seinen gnedigen vnd Vetterlichen willen/ durch antreiben des heyligen Geystes hat auffschreiben/ vnd durch den truck aufs pergamen vnd papier bringen lassen/ damit ein

armer Haußuater vmb ein schlechtes gelt/seine Biblia / Postil vnd Catechismus in sein hauß leichtlich erzeugen könne.

Denn wir müssen das gepredigte vnnd geschribene wort Gottes/ durch die Schwermer nicht auß vnsern Kirchen oder heusern reyssen lassen / wöllen wir anders das heylige Euangelion / von der versönung vnd gnediger vergebung der sünden durch den heyligen Geyst / vnd das hochwirdige Predigampt mit der erkandtnuß des rosenfarben blutes/ in vnsere fleyscherne vnnd newgeborne hertzen schreyben lassen / Wenn die offendtliche predigt / vnd heylsame bücher von vns genommen werden/so webern wir im finstern/vnd verlieren den höchsten schatz / so wir auff diser erden haben können.

Diß sey von der heyligen Schreyberey / nun kommen wir wider zum bley / darauß man auch tintenfesser geust / darinn die tinte lang stehen/wenn zumal saltz vnd weynessig drunter kommet/vnnd schwertzer werden solle. Denn wie diß metal zur ertzney diene/ vnnd man bleyende mörsel vnd stössel drauß giesse/vnd rück vnd krebs drauß schlahe / darein man die leute so hofer oder buckel haben/schrauffet / vnd das es ein helle stim̃ mache/wen̄ man pflantzschē/wie Nero auff der blossen brust tregt. Item/wie man bleyweyß vnd bleyasche drauß beisse vnd brenne/gehöret nit auff die Cantzel/vil minder das man kugel vnnd schrot zun püchssen drauß giesse/dauon auch in der heiligen schrifft nichts zu finden ist.

Ehe wir aber dise Predigt beschliessen / müssen wir auch des spießglaß / oder spissigen oder vndurchsichtigen glaß gedencken / welchs etliche vnter dise dreyerley bley zelen / zumal weil seiner inn Propheten offt gedacht wirdt.

Solch spießglaß bricht ganghafftig an vilen orten im Voitland/Fichtelberge/Item in Hungern/da es auch gold vnd bley helt/es sihet wie ein glantz/allein das es lenglete striemen hat/Jetzt bricht auff der schönē Marien weiß güldig ertz/ist zum teyl viereckët/alß het man würffel zusamen gesetzt/eins teils sihet es striemicht wie ein spießglaß.

Solch spießglaß ertz schmeltzt man von erst/ehe die Goldschmid das gold dardurch giessen / vnd lauter vnd hochferbiger machen / So man es zu offt durchs fewer gehen/oder zu lang im fewer stehen lesset/wirdt es auch zu bley / welches man zu den Buchstaben nimmet/so die Drucker brauchen.

Auß disem metal sollen die weyber etwan jre schminck gemacht habē/ damit sie die augen außgestrichen/vnd die angesichter angestrichē haben.

Wiewol die Gelerten sagen/das man ein kraut/Stehr genandt / in den Welschen Belleten gebraucht habe/Denn ob wol war ist/das die vnzüchtigen leut/Parißrot/bleyweiß/mennig/operment genommen/wenn sie haben ins püchslein blasen wöllen/so hat man doch das spießglaß vnd bleyrauch nicht zum anstrich gebraucht.

Queckfilber

Queckſilber hat man laſſen drein gehen/ drumb den weybern/ ſo ſich anſtreychen/ gerne die zeene auß fallen/ One zweiffel aber hat das Lateiniſche wort fucus, welchs ein anſtrich oder bellet heyſt/ vom Hebreiſchen fuch den namen/ dauon auch die Deutſchen den fuchs nennen ſollen/ das er gut belletſchier machen/ vnd ſich offt von hunden reiſſen könne.

Drumb da Gott die geiſtliche Hure/ Juda vnd Iſrael ſtraffete/ die der Heyden Abgötterey nach hureten/ vnd jres bundes vergaſſen/ den Gott mit jhnen am berge Oreb gemachet hatte/ ſpricht er Ezechielis am 23. Da deine buler die falſchen lerer auß ferne lande kamen/ badeſtu dich/ vñ ſchmuckeſt dich/ vñ hofiereſt jnen/ vnd lerneſt jre ketzerey von jnen/ Denn ſo pfleget es zu gehen/ Gottes wort oder der reinen lehr wirt man bald vberdrüſſig/ wie die Juden ein eckel am himelbrot hatten/ Wenn aber ketzerey kombt/ da iſt jederman willig/ vnd ſpart kein vnkoſt/ wie wir im Bapſtumb geſehen/ da alle kaſten vnd kiſten auffgiengen/ wenn ein newe Religion angieng/ Es muſte S. Jochim gar ſilbern/ S. Kiepel gar gülden/ vnd S. Anne haubt im lauter perlein vnd edelgeſteyn gefaſt ſein/ Nun kan man kaum ein oder zwen fromme Haußuetter/ ſo in Kirchen leren/ mit jrem frommen weib vnd kind ernehren.

Eben alſo klaget auch Gott Jeremie am 4. das ſein Volck ſich anſtriche/ vnd ferbete ſich/ den frembden Götzen vnd Potentaten zu ehren/ mit denen ſie ſich verbunden/ vnnd darauff ſie ſich verlieſſen/ wie ein Bock auff ſeine hörner/ Aber die ſelben gaben den Iſraheliten jren rechten lohn/ das ſie endtlich die hende vberm kopffe zuſammen ſchlugen.

An diſen worten gibt beyde die Greckiſche vnd Lateiniſche Bibel/ das wort Phuch vnd Cachal, ſtibi oder ſtibium, welches ſpießglaß vnd weyberſchmuck heyſſet/ damit ſich die Jeſabel auch geferbet hatte/ da ſie alß ein frech vnd verrucht weyb ins püchßlein bließ/ 2. Reg. 9.

Die Chaldeer ferbeten ſich auch vnterm angeſicht/ mit Sinopiſcher rubriken/ vnd mennige/ oder Parißrodt/ wie es hernach die triumphirenden Römer auch brauchten/ Wie wir Ezechielis am 23. ſehen/ da der Babyloniſchen angeſtrichen vnd roter bild gedacht wirdt/ darnach die Juden gelüſtet/ wie man yetzt nur Türckiſche nad vnd Spaniſche ſtich/ vnd fazon haben wil.

Es iſt aber zubeſorgen/ wie dort die gemalten Babylonier der Gotloſen vnd fürwitzigen Juden mechtig werden/ es werden vns in dieſen landen auch ein mahl die Türckiſchen bünde oder Spaniſche hüte/ oder Frantzöſiſchen porten zudecken/ Vnſer Gott ſey ſeiner Kirche tartzſchen vnd decke/ vnd erhalt ſie bey reiner lehr.

Weyl aber in der ſchrifft offt auch des reinen vnd ſuperfeinen goldes gedacht wirt/ vnd den Propheten das ſpieß glaß bekandt geweſen/ kan es auch wol ſein/ das man in Paleſtina ſpieß glaß fand/ vñ gebraucht habe/

Denn

Denn man muß die Ertzueter vnd Salomoh auch Bergkuerstendige leuth sein lassen/die der natur als weyse leut fleissig nachgeforschet / vnd viel grosser künste erfunden haben.

Hiemit wollen wir diesen Artickel/von Zihn/Wismat/ Bley vnnd Spießglaß beschliessen/Vnser Gott segne auch vnser Zihnbergkwerck vnnd geb diesen Landen reyche Bleyertz/ damit diß löblich Bergkwerck nicht gehembt/vnd gesteckt werde / vnd lasse vns damit trewlich vnnd vngeferlich handeln / auff das man die armen Ertzt deste besser zu gut machen/vnd mancher armer Haußuater die seinigen ernehren könne.

Das helffe vns der ewige Sone Gottes/der mit dem Vater vnd heyligem Geist/Schöpffer aller Metall ist/vnnd wircket noch für vnd für/vnd lesset teglich Ertz wachsen / hochgelobt in ewigkeit/Amen.

Die zehend predigt/ von schlacken/ Kiß vnd Kobelt/ Auß dem spruch Dauids/ Psalmo 119.

Du wirffst alle Gottlose auff Erden weg wie Schlacken.



IN namen des Vaters/ Sones/ vnd heyligen Geistes/ Amen. Wir wollen heut diesen verß auß dem 119. Psalm ercleren/ Du wirffest alle Gottlose auff Erden weg wie Schlacken/ also können wir auch von Schlacken vnnd etlichen tawben/ geringen vnd gifftigen Metallen vnnd Bergkarten reden/ so in gengen/ fletzen/ in vnd bey Ertzen/ vnd in Hütten gefunden werden. Denn weil wir nun die gedigen vnd gültigen Metall verrichtet/ vnd vnser Gott die Gottlosen/ vnd wie es mit jnen ein ende nimmet/ in Schlacken/ Kobelt/ Kiß/ vnd was der vnartigen vnd leren Bergkarte mehr sein/ abmalet vnnd fürstellet/ müssen wir Bergkleuten zur lehr vnnd warnung/ auch diese gleichnuß ercleren/ damit jr euch an ewer sawren arbeit/ des gerechten zorns vnd gerichts Gottes/ zuerinnern habet/ vnd euch hütet/ das jr nicht tawbe Schlacken oder gifftiger Kobelt vnd Kiß werdet/ sondern bleibet rein vnd lauter goldt vnd silber/ wie euch Gott durch seines Sones Blut/ Tauff vnnd Geist/ zu köstlichen handtsteinen wider gemachet vnd verordnet hat.

So behalt nun heut den spruch Dauids/ Gott wirfft alle Gotlosen auff erden wegk wie Schlacken/ Das ist/ wie ein Schmeltzer die tauben vnd außgepauschten schlacken weg stürtzt/ oder inn wege lauffen lesset/ Also wirdt der Son Gottes/ der verordnete Richter/ vber gute vnnd böse/ die Gottlosen/ so nichts von Gott wissen/ oder von Gottes wort in jrem hertzen haben/ weg werffen/ zumalmen/ vnnd von seinem angesichte offt hie zeitlich/ vnd hernach in alle ewigkeit verstossen/ vnd vnter seine vnd seiner gliedmassen füsse werffen/ do sie im hellischen fewer mit allen Teuffeln/ in alle ewigkeit gequelet werden.

Hie höret jr wie der heylige Geist die Gottlosen vnnd jhr ende/ mit den silberlosen Schlacken vergleichet. Schlacken (wil Dauid auff bergkleufftige weise sagen) wenn sie offt durch den ofen gangen/ vnd vber die rohe schicht gar auffn todt gearbeit vnd rein außgepauscht sein/ das nit ein euglein stein/ silber oder ander metal mehr drinnen ist/ da man sie auch gar zu mel pochet oder melet/ solche taube schlacken pfleget man in wege zu lauffen/ wie die tawbe halle.

Gotlose verechter des Herrn Christi vnd seines Euangelij/ in den nit ein euglein von dem reinen Silber Gottes wort mehr ist/ vnd die nicht

ein

ein gleublein haben wie ein Senffkörnlein/da auch weder lieb noch lust/ hertz oder wille ist nach der warheit / oder das sie begerten frömer oder selig zu werden. Solche glaublose leute wirdt der Richter alles fleisches von sich treiben/vnd mit den bösen Geistern inn die eusserste finsternuß vnd das ewige hellische Fewer werffen.

Also vergleichet der heilige Geist silberlose Schlacken vnd Gottlose leut mit einander/vnd malet der Gottlosen wesen vnnd jr verdamnuß jnen für/vnd offenbaret Gottes gerechten vnd ewigen zorn wider alles Gottloß wesen/vngerechtigkeit/sünd vnd schande / vnd warnet yederman als ein trewer Gott/vor Gottes grim vnd ernsten gerichte/damit Gott vnd sein lieber Son/in den tagen seines zorns vnnd am Jüngsten tage entschuldiget sein/wenn der last des grimmigen zorns Gottes / die vnbußfertigen vnnd verruchten vberfallen/ vnnd inn alle ewigkeit auff jn bleiben wirdt.

Diß ist die suma dises schrecklichen textes. Nun wöllen wir vnser fürgelegten spruch oder Thema ordenlich für vns nemen/ vñ ein jedes wort mit fleiß erwegen/so können wir richtig reden von schlacken / vnd was jn verwant ist/vnd wanne sie komen/vnd wie man sie außpauscht vnd wegstürt/darnach von verwerffung vnd verdamniß der vnglaubigen/ so in dieser angenemen zeyt/Gott vnd seines Sones Euangelion mutwillig außgeschlagen/vnd dem heiligen Geiste vnd seinem ampte / vnd einraunen beharrlich widersprochen haben.

Schlacken heisset man bey den bergwercken/alle vnreinigkeit so von den gengen ertzen oder gültigen metallen/im schmeltzofen abgehen oder abgezogen werden. Denn was in treibherdten von den wercken gescheiden wirdt/ das heist man Glet oder Silberstein/die Deutsche Bibel nennet es offt Silberschaum/das es auff dem silber schwimmet/ wie ein gescht auffm bier/oder schaum auffm wasser.

Bernkot so von den vnreinen wercken kommet / gehöret auch zun Schlacken / So mancherley Metall aber / so mancherley Schlacken. Vnser silber vnd bleyschlacken sind graulicht vnd schwartzlicht/darauß man auch schlackenbad machet/ die ligen zu öbrist auff dem spor / wenn man gestochen hat.

Zihnschlacken sind schwerer vnd schwertzer schier wie ein schwartzer Agstein / Kupfferschlacken sind eins theils blaw/die andern braun. Eysenschlacken sind voller sünters vnd wildigkeit. Die schlacken oder schaums so auffm Glaß schwimmet/nennet man Glaßgallen / kommen vom sandt oder kißlingen/oder quertzen/sind schneweiß vnd sehr flüssig drumb sie die Goltschmied vnd was beschickung machet/dem silber gerne zusetzen/damit dem silber deste weniger abgehe/wie auch etliche glaßmehl auff die silber strewen/vnd auff die Kupffer darein man Galmey brennen wil/damit sie desto ehe schmeltzen / Vnd den Metallen im Fewr oder Tigel dest weniger abgehe.

Jn viel sprachen haben die schlacken jren namen / entweder / das es vnrein / trüb / ler / vnd falsch ding ist / das man abscheide / abziehe / wegstürtze vnd in wege lauffe / wie thum vnd verdorben Saltz.

Die heilige sprach nennet sie Sig, drumb das sie durchs fewer vom Metal weichen / wie sie die lateiner recremēta, oder reiectamēta heissen / das sie von den ertzen abgeschieden vnd endlich weggeworffen werden.

Die Grecken nennen sie Scorias, vnd füren diß wort vom Skor das heist kot oder vnflat / daher man ein schlan̄igen tropffen oder vngewaschen maul / der vmbs bauchs willen / garstige vnd lose possen reisset / vn̄ mit schamparn vnfletigen worten / losen leuten ein frewd oder gelechter machen wil / ein scurram vnd rechten Ertzvnflat nennet.

Es lesset sich aber diß wort ansehen / als sey es auch vrsprüngklich Hebreisch / vnd komme vom Scheker her / welches in der heiligen sprach lügen / eytel / lehr vnd falsch ding heist. Denn die drey buchstaben so zur wurtzel gehören / sindt vnuerrückt im wort Scoria, so wil der nechste verß vor vnserm texte schier gar hiemit einstimmen / Denn der Prophet redet einerley ding mit abgewechselten worten / vn̄ spricht erstlich schlecht vnd gerecht / on alle verblümdte rede oder gleichnussen. Gott zurtritt alle so seines wortes feilen / den jr lehr wesen / Gottsdienst / wandel vnd leben / ist lauter Scheker oder scoria, rechte lehre oder außgepauschte schlacken / darinn nichts gültigs oder gewiß ist / das zu lauter nichte mehr dienet / drumb wie man die schlacken wegstürtz / also wird der Son Gotes die falsche lehr vnd erdichte Gottesdienst / sampt den Böß wichten vnd götzenschmiden / von sich treyben vnd verwerffen / ob sie auch vnter dem schein des Euangelij jre lügen vnd ketzerey verkaufft hetten / Matth. 7.

Also würde Scheker, scoria vnd Schlacken ein ding werden / Man wolte den̄ Scheker lassen ein gemein wort bleiben / damit man nen̄e alle lügen / eytelkeit / falsch vnd betrug / so in der lehr vnd leben im Bergwerck vnd hendeln / gespürt vnd getrieben wirdt / wie zwar auch jr Bergkleut / alle taube vnd lehre Bergkart vnd hallen / falsch ding pfleget zu nennen / das kein silber oder ander gültig Metall bey sich hat.

Sig aber were nun in sonderheit / das man nach dem stich abzeucht / oder von wercken abgetrieben wird / oder im spor auff dem bley empor schwimmet / oder andere abstrich / so man wie ein andern Schaum von zerlasnen metallen abfeimet.

Denn was sich im ofen anhengt / oder in der fewresse anlegt / vnnd von gebleß vnd fewrflammen vbersich gestossen wird / hat man Cadmiam fornacum genennet / vnnd für ein gifftigen Cobalt gerechnet / daruon wir hernach weiter reden wöllen.

Von solchem schlacken / vnflat oder falschem dinge / redet nun Dauid in diesem Verß / das gar eytel lehr / niemandt nütz / vergeben vnd falsch ist / oder das wir auch ein newes wort brauchen / das gar silber oder Metal

loß

loß ist/drinn kein englein oder greuplein silberstein/oder gut ding zu finden ist/wie man vergebne vnd lose wort vnd leute/ glaublose vnd gottlose leut nennet/darinn nichts wares/bestendiges / sonder lauter falsch/ erdicht heucheley vnd gleißnerey ist.

Ehe wir aber in vnsern vorgelegten worten fortfaren/vnd von eygenschafft der Gottlosen lehr vnd leute / vnd von jrer verwerffung reden/müssen wir hie auch meldung thun/waraus die Schlacken werden/ denn also können wir zur volkommen beschreibung/vnd zu den andern tawben vnnd gifftigen Bergarten auch gelegner kommen.

Nun ist das gar gewiß/das die Metal gar selten rein oder dicht brechen/denn ob man wol gedigen Goldt/silber/kupffer/ Zihn vnd bley findet/so bricht doch viel mehr Ertz / das gar viel vnreinigkeit / wildigkeit/ vnd falsch ding neben sich füret.

Vnsere silber brechen gemeinigklich in Cobelt/Kiß/wißmat/ glantz/ Glockenspeiß/ schwertze/gilbe vnnd andere Minerische arten/die voller schwebel vnd sichtigs vnd vnsichtigs quecksilbers sein/so muß man den Ertzen nach gelegenheit jrer Complex / oder temperatur/allerley zusatz geben/damit sie mit glantz/ schlacken/glet/flössen/Kupffer vnd frischem vnd angefrischtem bley flüssiger/vnd mit kiß vnnd stein im ofen / vnnd durchs bley im spor geschieden werden. Wie man denn sihet / das durchs aug silber vnd bley durcheinander/darnach stein vnd speyse/ vnd letzlich die schlacken fliessen. Item das viel wildigkeit so im fewer durch den stein nicht gar hat können geweldiget oder gemeistert werden/sich in die Schlacken schmiret/vnd jnnen im ofen vnd drüber anleget.

Auß demselben wilden/lähren/schweblichten/speisichten vnd gifftigen bergkarten / so vnzelich mit vnnd neben die genge vnter das Ertze brechen/werden endtlich die tauben vnd metallosen schlacken / wenn sie zumal offt durchgesetzt/gepocht/gemalen/gewachsen vnnd gar auff den todt durch die rohe schicht gearbeit werden.

Denn wie der Son Gottes am Jüngsten tage/ die guten von den bösen im letzten fewer scheiden/vnd die reudigen Schaf vnd Böcke/von seinen Scheflein außheben oder außmertzen wirdt/also scheidet sich im natürlichen fewer vnd starcken gebleß/das gute Metal von den gifftigen/ zehen/speisigen/heißgretigen/tawben/leren vñ vergebnen bergartē.

Jn der nechsten predigt haben wir gedacht des bleyes/glantz / wißmatt/spießglaß vnd allerley falsch ding/ so neben den zwittern bricht / oder darein die zwitter brechen. Weil wir nun hie beim silberschlackē/kobelt/kiß/speise/ vnnd was des wilden dings mehr ist /erwehnen/müssen wir jungen leuten hieuon auch ein kurtzen bericht thun/weil zumal solches dienen wird zu erklerung vnsers gleichnus.

Es haben die genge zu Dauids zeyten/auch nit lauter gedigen gold vnd silber gefüret/sonst het man sie nit schmeltzen/oder sibenmal durchs

fewer gehehen lassen/wie man auch kein zusetz gedürfft vnd von keinen schlacken gewißt hette. So werden auch alle genge/nicht ertz gefüret haben/weil Jeremie am 6. der bösen oder falschen Beragarten vnnd des thumen od verworffen ertzs/oder verbranten witterung gedacht wirt. Drumb könen wir in vnser bergpostil/dise wilde arten nit aussen lassen.

Was nun den cobelt belanget/den nennen grecken vnd lateiner cadmiæ lapidem, vnnd theilen solche art inn natürlichen cobalt/ der in gengen/fletzē vñ steckē bricht/vñ den man in schmeltz vñ seiger hüttē machet.

Diser ist one zweiffel am ersten den wundertztē bekant gewesen/ welche auß den metallen vnd ertzen vil wundertzney etwan gemacht habē.

Vom Cadmo dem alten vnd berhümbten schmeltzer/der auß Phenicia oder Palestin in Greckenlandt kommen ist/sol diese Bergkart den namen bekommen/Wie ein Man der Kux genant/ein 128. theil einer zechen den namen sol geben haben/wie wol andere diß wort Kukus vom Kuck heraußher füren wöllen.

Denn dieser Cadmus wie Plinius schreibet/hat beide die Buchstaben vnd das schmeltzen in Europam gebracht/vnd weil Phœnicia vnnd das gantze gelobte landt/den Grecken gegen morgen gelegen/hat man jn vom wort Kedem(welches der Ost heisset/ in der heyligen sprach) den morgen oder Osterlender genennet/wie jr Bergkleut die schwatzer knappen/vnd was auß der Gastein/Rauriß/ fürst vnd stahlberg herein kommet/die Oberlender nennet.

Man muß den Ertzuetern vnnd Israheliten die ehre vnnd vorzug lassen/das sie viel treflichs dinges erfünden vor vnd nach der Sündflut von dannen die schönsten künste in ander land kommen sein/Drumb haben die gifftigen arten in hütten vnnd zechen / jren namen vom Cadmo auch bekommen.

Denn die vntern vnd obern offenbrüch vnd was sich im auge oder seyten für vnd rück wandt vnd im rauchfangk anleget/hutbley vnd kupfferrauch/das gekretz für dem ofen/sampt dem staub so man im rauch gewelbe sehet/vnd das flochgestub das fewer vnd gebleß vbersich stosset/ vnd wider herab fellet/heisset in gemeine Cadmia fornacum, wiewol die fleyssigen ertzte bey den Arabern vnd Grecken/einer yeden art/ jren eygen namen geben/entweder von dem ort da es sich anleget/oder von der form vnnd gestalt/so es im schmeltzen / treib oder garherde bekommet/ deñ etlichs zumal in kupffer vnd messighütten/ sol sehen wie ein schneck/ etlichs wie ein weintraub / etlichs sol geferbt vnnd gestreifft sein/etlichs wie ein nagel am menschen finger / etlichs sol wie wolle sehen oder spinweb so im herbst inn der lufft fliegen. Etlichs sol sehen wie die Kukug ringlein an beumen/das sie Tuciam nennen/welches man in Apotecken braucht/ wie weiß vnnd graw nicht / welches die gelerten Onichitin, vnnd die Deutschen nichts nennen/so den augen gut ist.

Aber

Aber von diesen alten Hütten arten/so etwan vnd noch vber den garherden/vnd do man Messig macht vnd geust/ sol gefunden werden/ pflegen die erfarnen ertzte zu reden. Inn vnsern Hütten haben wir die vntern vnd öbern ofenbrüch die sich an die seydtwenden anlegen/ wenn die zusetze den ertzen entgehen/oder die ertz mit zusetzen nicht recht vnd gebürlich temperirt vnd vermenget sein. Dise ofenbrüch halten noch silber vnd sehen wie ein cobelt der voller drüsen vnd in einer grossen witterung gebrochen ist.

Vmbs aug leget sich auch ein gifftiger Hüttrauch ahn/ wie vbern treibherde/welcher etwas weisser ist/Item an der rückwandt vber dem ofen henget sich auch ein gelber rauch an/so die ertz viel wismats haben/ henget sich der selb an der form an im ofen. Was das geblese/ vnd wenn die öfen zu liecht gehen vbersich stosset/fangen etliche in rauchgewelben/ oder es fellet wider nider/ das neñen wir flock oder fluggestub/helt auch silber.

Die gekretz vnd ofenasch/so man ausser vnnd inner dem ofen zusamen keret/wollen die gelerten spodon nennen/wie auch der zechrauch/so offt neben den gengen/vnd zumal wenn man inn gruben setzet/mit diesem Greckischen wort genent wirdt.

Ihr Bergkleut nennet den weissen vnd spiegelten zechstein/darein auff S. Annenbergk gern ertz bricht/ein spadt/welches wort dem greckischen spodo sehr ehnlich ist/vnd es kan wol sein/weil spodos auch weiß ist/das man vnsern spadt gepüluert/vnd für den spodon außgeben hat/ Wie die alten ertzen bein vnd kreuter gepüluert/vnd an stadt des fluchgestubes/gekretze vnd schmeltzasche etwan gebraucht haben.

Weil aber sölche hütten vnd ofenarten gemeinigklich vom Cobalt/ Kiß/Wismat/Bley/Schweffel vnd Quecksilber/ so bey allen Bergkarten ist/herkommen/sind diese Cadmiæ fornacum sehr geschwinde gifft/ damit man alte vnd fliessende scheden/gleich wie mit nucht vnnd roter silber glet außdrücknet vnd beisset/ vnnd derselben arten/den leuten gar keine in leib gibet.

Wenn aber diese ofenarten wider durchs fewer gesetzt/vnd jre gebürliche zusetz bekoṁen/so nimmet der stein vnd bley das silber daruon das ander verzeret sich im fewer/vnd wirdt endtlich zu schlacken/daher sie vom Cobelt schwartz vnd graw/von quartzen/flössen vnd spadten glasig vnnd offt auch durchsichtig werden/ wie ein dunckel glaß/so auß kißlingstein/sandt/asche vnnd saltzkraut gemacht wirdt. Denn warm Schlacken vnd Glaß/sind auch beide zech/ vnnd lassen sich dehnen wie kleine feden.

Souiel zum bericht von vnsern Hütten vnd Ofenarten/ die man Cadmias fornacum nennet.

Dieweil man aber gemeinigklich auff drucknen vnnd vesten gen-

gen / auch solche schwartze/glanche/grawe oder ascherfarbe arth hawet/ darein offtmals gut Ertz bricht/vnd solch Metal in den starcken witterung verbrandt vnd auß gesogen werden/wie die rechten ofenbrüch/hat man dieselbige art / vnnd was der gifftigen zechen rauch mehr sein/auch Cadmias fosiles genennet/ jhr Bergkleut heist es Cobelt/die Deutschen nennen den schwartzen Teuffel/vnd die alten teuffels Huren vnnd Cabartin/ alte vñ schwartze Cobel/die viehe vnd leuten mit jrer zauberey vnnd gifft vnd gaben schaden thun.

Nun ist der Teuffel ein böser vnd vergiffter geist / der seine verlipte pfeil den leuten in jr hertzen scheust/ wie die Vnhulden vnd Hexen viech vnd leute glieder schiessen/hexen vnd verlehmen/vnd mit dem cobalt vñ Hypomane oder pferdgifft viel vnfugs stifften vnd Teuffeley treyben.

Denn nach dem Queck silber vnd rotgültigem Ertzt/ist cobalt vnd wismat rauch das gifftigst metal/damit man auch fliegen/grillen/meuß/vihe/vögel vnd leut sterben kan. So frist Cobalt vnd kiß wasser den heuern hende vnd füsse auff/vnd der staub vnnd rauch vom Cobalt sterbet viel Bergkleut vnnd Ertzscheider / wie der Hütt vnnd Blyrauch viel schmeltzer vnd abtreiber verlehmet vnd vmbbringet. Es hab aber nun der Teuffel oder seine Hellraunen oder Drutten / dem Cobelt/ oder der kobelt/den zeuberin den namen geben/so ist cobelt ein gifftig vnd schedlich metal/es halte silber oder nicht.

Jch finde 1. Regum 9. ein wort/das heist Cabul, Denn do Salomoh dem Könige zu Tyro zweintzig Stedt in Galilea schenckete/ besihet sie Hyram/vnd wil sie nicht haben / vnd spricht das landt heist wol Cabul, wie es Josua am 19. getaufft hat. Nun ist das gewiß auß Josua/das dise zweintzig stedte/im stam̃ Aser/nicht fern võ vnser Sarepta gelegen/vñ das an dem eysen vnd kupffer bergkwerck gewesen ist/wie jr zur andern zeyt auß Mosis segen/vber den stam̃ Aser gehöret habt.

Weil denn diese zweintzig flecken Bergkstete gewesen/ vnd Cobelt ist ein Metal / wolte es sich gerne ansehen lassen/ als solte die Bergkart jren namen vom land Cabul haben.

Die Jüden gehen viel mit Zauberey vnd Teuffelley vmb/vnnd haben offt wasser vnd weide vergifften helffen/drumb weil sie der Patriarchen Cabala vnd reine lehr vom Messia vnd seinem reich faren lassen/ müssen sie sich mit den Cobelt vnnd jhrem Schamhemperetz behelffen/ Denn wer warheit vnd leben nicht leyden kan / der muß mit lügen vnd mordt vmbgehen sein lebenlang.

Die Historien vnd vmbstende können den verstandt sehr wol leyden/Hyram war ein treflicher vnnd erfarner Bergman/ der auß Ophir viel goldt bekam/damit er Salomonem verehrete / Nun wolt sich der grosse König wider danckbar gegen seinem nachbarn erzeigen/wie den̄ ein froñer nachbar ein starcke vestung ist / drumb wil er ein bergkman mit Bertgkstedten verehren.

Weil

Weil aber der König zu Tyro bergverstendig war/vñ beritte zuuor das newe Bergkwerck / vnnd sahe das nur geringe Metall da brachen/ vnd viel wilder Cobeltgeng da außgericht waren/wil er mit den cobelt gengen vnd Ertzen zufrieden sein/vnd sein geldt lieber auff fündige golt vnd silbergeng in India verbawen.

Denn war ists/Cobeltgeng sind vnartig/vnd ist gemeinigklich feß drauff / so raubet er im fewer/vnd madtet vnnd frist viel Bley/biß man die silber daruon bringt / wenn er zumal speysig ist/Drumb macht jhm Hyram gute Bergkleufftige rechnung/vnd wil sich mit schweren gebeuen vnd vbriger vnkost vnd hüttenkost nicht vberlegen / vnnd schencket Salomo seine zweintzig Bergkstedt wider.

Der Hebreische text wolt schier gerne/mit vns gar gut Deutsch reden/das Landt heist wol Cobelertz/drumb wil ich mit dem Coblichten vnd heißgretigen oder armen Ertzt zufrieden sein.

Die außleger mercken auch das es ein vnartig landt sein muß/ drum̃ helt es einer es sey ein sandicht vnd vnfruchtbar Erdtreich gewesen/Andere halten es für zehe lettig/greusicht oder kysricht landt.

Nun ist es war/Cobelt ist ein zehes vnd heißgretig Metall / gibt die silber vngern von sich/raubet offt vnd verzeret die silber/vnd macht die bley mat vnd müsig / das man alle stich außgiessen muß/ Wie Jeremias vber sein loß oder Cobeltertz auch klaget/ Jeremie am 6.

Ich mache Bergkleufftige rechnung / vnd rede wie ein Bergkman bey Bergkleuten von zweintzig Bergkstedten/welche Hyram vnd Josua bergkverstendige leut / Cabul erectum selber nennen.

So yemand duncket diß sey zu scharff/ oder genaw gesucht/ der mag sich auff die Bergkfreyheit beruffen/vnd an diesem ort ein newen schurff werffen oder rösch treiben/ trifft oder vberferet er was schöners inn dem Gebirge/so wil ich mich wie ein Bergkman weysen vnd bessers berichten lassen. Wie mich zwar newlich ein gelerter Bergkman des worts Cobel erinnert / das bey den Hebreern ein Erdwachs heist/ ob der Cobel sein namen daher hette.

Cobelt ist vnd bleibt dennoch gleichwol ein wildes vnnd gifftiges metall/das im bergk außgesogen ist/wie ein ofenbruch oder lere schlacke/ vnd hat seine drüsen/die biß weilen voller schöner rotgültiger euglein stehen/durchsichtig wie ein Rubin/Bißweilen ist er also abgederret/das er gleich zu schreiben gebrandt ist.

Ich hab ein solchen Cobeltscherben/der sihet wie ein Hirnschal von aussen innwendig hat er seine cellen vnd kemmerlein wie ein Menschen haubt/vnd weil es von Queckßilber lauter gifft ist/stirbt alles was darauß trincket/daher wir es poculum mortis nennen.

Auffm Sonnewirbel bricht ein cobelt/ der lest sich anzünden/vñ brent liechter loh wie ein Agstein/biß sich der schwefel oder fettigkeit dran ver

zert

zert vnd das Queckſilber verraucht/darnach bleibt ein gifftiger ſpodos oder heuflein aſche/daraus man für die newen zeloten/ ſo vmb vnnötige vnd frembde ſachen äfern vnd jren vnzeytigen eyfer wider vnſchuldige vnd woluerdiente leut/mit vnuerſtandt entbrinnen laſſen vnd auß geifern/ein recht eyferwaſſer machen köndte/wie auß dem ſtaub im tabernackel/wie man auch habern im Cobelt ſeut/ vnd dem ſchedlichen gefüͤgel fürſtrewet.

Ihr Bergleut/ jr wiſſet/ das jr hie auch cobelt ſtuffen gebrochen/ weñ man ſie in ſtuben pochet vnd zuſchlegt/das ein ſichtiger dunſt vnd gifftiger rauch drauß feret/wie auß einem Menſchen der an der vngnad ſtirbet/der zeucht inn dem Gemach herumb wie ein Nebel/ oder ſo man ein groß vnſchlet liecht außleſcht.

Vber ſolchen grawen/ſchwartzen vnd glauchen Cobelt/nennen die Glerten auch den Galmey/ſo man in die Kupffer brennet / wenn man Meſſig machen wil/ Cadmiam, Diß iſt ein Zechſtein darein Bleyertzt bricht/iſt gelblicht ſchier wie Schmielen oder Trippel/ bricht vmb Cöln vnd Ach. Souiel von beiden Cobelten vnd Cadmijs.

Glockſpeiſe ſo in gengen bricht vnd offt ſilber helt/oder die auß den Ertzen gemacht wird ſo auff ſpatgengen brechen/iſt auch Coblicht vnd heißgretig/leſt ſich nicht gern auß dem ofen bringen. Nachm ſtich lagert ſich die ſpeyſe im ſpor zuſamen/do ſie noch ſtein vnnd ſilber bey ſich hat/ madtet vnnd taubet man ſie durchs fewr / wie yetzt die arbeit beide inn Zihn vnd Silberbergkwerck auffkommet/ das vbrige gibt Schlacken.

Spat vnd Quertz füren offt Goldt vnnd Silber/ die machen die Schlacken weiſſer vnd durchſichtiger.

Wir müſſen auch des Kiß gedencken/der iſt Meiſter im ofen/weñ man ſtein drauß macht/vnd nimmet die ſilber zu ſich/vnd gibet ſie dem Bley/ welches durch die rohe ſchicht daruon gebracht wirdt / weil noch Schlacken Kiß bey ſich haben / ſo ſind ſie ſchwerer vnd geben Silber.

Sölchen Kiß nennen die Grecken Pyriten, drumb das er Fewer gibt/wie ein Hornſtein oder Fewrſtein/vnd das er ſchier ein Fewrfarb hat/ Ariſtoteles nennet jn Pyromachum,das er ſich im fewr weret/vnd leſſet ſich nicht madten vnd vberweldigen vnd helt das ſilber / auff das jm das fewr nicht ſchaden kan. Vmb Cronach findt man ſtuffen Haſel vñ welliſch nüß groß/drauß ſchleifft man büxenſtein auff die zündbüxen.

Die Deutſchen heiſſen jn vielleicht Kiß / das er ſo feſt oder hart iſt/ wie ein Kißlingſtein/welche die Bergkleut Quertze nennen. Ich halt es Kiß ſey ein verbrochen oder verkürtzt wort / vom Markaſit, vor vom Kiſſit,oder endlich Kiß kommen iſt wie Gret von Margaretha.

Es ſind aber mancherley Kiß/goldtgelbe/dieſe ſindt biß weilen fein gewürffelt oder viereckt vnd ſchön außpoliert/ offt achteckicht wie ein Chalcedoniſcher Pater noſter ſtein / Man hat auch gar ein runde kugel

vom

von Kiß bey vns gefunden/die inwendig hohl war/ Jn Vngern bricht er gar schön vnnd klar/ den dunckeln nennet man ein Vngerischen Geliff/ die alten Chimisten bein Arabern haben jn Marchasith genent/vielleicht das er zur narung dienen solle / wiewol es wenigen noch zur zeyt gerathen/drumb jre kunst wol Algemist auff Niderlendisch genennet wirdt.

Sonst hat man Wasserkiß/der ist weißlich/vnd Kupffer kiß/der ist rötlicht/Jtem grawen vnd schwartzen Kiß/der sihet wie ein Eysenstein.

Ob aber wol der Kiß die Bergkleut offt vngewiß machet / wie das Bergksprichwort laut/dennoch bricht offt Goldt/Silber/Kupffer/vnd Zihn drein.

Mir ist ein Kißstuff geschenckt/ auffm Schnebergk gebrochen / ist vast einer spann hoch/vnd arms dick/vnnd hat vnten ein drüsen die gehet durchauß/in der mitte ein absatz/als wenn ein gebirg vberhengig ist/ An dieser stuffen stehen biß in hundert Glaßertz tröpflein/Mahn vnnd Hanffkörner groß/darein ich mir ein ölbergk von Glaßertze hab schneyden lassen/ist schön vnd wercklich zu sehen.

Diß Metall ist auch sehr gifftig/wie die Kißwasser sehr vngesundt sein zu trincken/vnd fressen oder beissen die leut auff/wenn man drinne sincken muß. Wie auch der Brunn in Zipsen von einem Kisigen gang fliessen sol/darinn Eysen zu Kupffer wirdt/Wie man hernach ein solche Kißlauge hat machen lernen / darinn das Eysen gar zu einem muß wirdt / vnd endtlich Kupffer drauß gemacht.

Es kommet yetzt ein new Kupfferwasser Bergkwerck auff / im Kreiß Ellebogen / da man auß Kiß ein sehr hochfarbich Vitriol seudet/ wie man zu Schachwitz auß Alaun ertz auch Kupfferwasser machet. So sollen Kupfferwasser zu Goßlar auch von kißgengen hertriessen/ daher kupfferwasser ein Eysen kupfferricht macht wie ein kißlaug / vnnd frist jn das Eysen hinein/drumb /man es auch zum Etzen brauchet.

Souiel hab ich von etlichen Bergkarten reden wöllen/ darein offt goldt vnd silber bricht/vnd der man zum Ertzschmeltzen vnnd scheyden nicht geradten kan/daraus doch endtlich die Schlacken werden.

Jch hab aber oben gemeldt/weil die Schlacken noch silberstein bey sich haben/lest man sie wider durch den ofen/mit dem offen auge gehen/ oder man pocht vnd melet sie so lang/vnd arbeit sie vber die rohe schicht biß man den stein gar daruon bringt / darnach dienen sie zu nichts mehr/ denn das man sie bißweilen den Ertzen zusetzt / damit sie deste ehe fliessen / Endtlich aber werden sie wegkgestürtzt / wie der Prophet Dauid singet/oder wie im vorigen verß stehet/in wege gestürtzt/das yederman mit füssen drüber lauffe.

Jn diese Metallosen vnd außgepauschte schlacken/schreibet der heilige

lige Geist euch Bergkleuten abermals ein rechte Bergkpostill/vnd malet die Gottlosen sehr werklich abe/mit jrem Gottlosen vnd vngerechten wesen/vnd wann doch solche Gottlose leut herkommen/ vnd wie es einen außgang mit jnen gewinnen werde.

Ein Schlack ist ein loses/leres/vergebens Metal/oder vnflat/darinn nichts gutes mehr ist/Also ein gottloß Mensch/oder zwar auch ein Gottlose Stadt vnnd Landt/ist ein rechte tawbe oder außgepauschte schlacke/darinn nichts gutes mehr von Got/ seinem wort/ vnd geist ist.

Denn das heissen eygentlich in der heyligen Schrifft/vnnd bey vernünfftigen hertzen/lose leute/die sich lose gürten/darinn kein guter tropffen mehr ist von Gott/glauben/ehre vnd warheit.

Ein gottloß Man heisset / da nichts von Gottes erkentnuß vnnd Gottes Geist inne ist/Ein gottloser Lehrer heist/in des mundt kein Gottes wort/nichts gewiß/nichts warhafftigs inne ist / wie denn die schrifft Gottes wort mit dem silber vergleicht.

Also ist Sodom ein gottlose Stadt/vnd reich/da kein Gottselig oder from̃ Man vnd weib mehr jnne ist/zumal do Loth mit seinen zweien Töchtern/als drey gute greuplein herauß kamen.

Glaublose leut sein/da kein glauben mehr jnne ist/auff Gott vnd seinen Sone/wie trewlose leut heissen/die jr eyd vnd pflicht/vnnd was sie mit hand vnd mund zugesagt/vergessen/Also heilose/trostlose/ krafftlose/machtlose leute sindt / da kein heil/trost/ hülff/ krafft noch safft jnne ist/ Wie Christus die Juden ein Aß nennet/darinn kein guter blutstropffen mehr jnne ist/darzu sich die Adler vnd Aßgeyer samlen.

Tufftloß heist/der kein hertz noch mut mehr hat/ vnd darff sich keines ehrlichen handels vnterfangen/qui est sine afflatu, Denn Tufft heist der Wind so neben dem Donnerkeyl oder Büxenkugel bleset/daher man die tufft nebel nennet/die den tufft vnd anhang im Winter an die beume blasen/höher auch lige in der höhe auffm hohen gebirge.

Ehrloß heisset in dem kein ehre noch redligkeit mehr zu finden ist/ der zu keinem erbarn ampt oder befelch zu bidern oder bederben ist.

Also nennen wir ein vnchristen oder vnglaubigen menschen/ einen gottlosen Man/in dem nichts mehr / von forcht / liebe/ erkentnuß vnnd vertrawen von Gott ist / ein heilosen Mann / wie die vernünfftige fraw Abigail jren Nabal/vnd S. Paulus den Antichrist einen Belials Man nennen/inn dem auch keine Christliche vnnd brüderliche liebe/kein gut gewissen/kein guter vorsatz ist/ von dem der geist Gottes gewichen/ vnd in den der Teufel leibhafftig wie in Saul vnd Judas nachm Abentmal gefaren ist. Wiewol das Hebreische Belial eygentlich heisset/ der jhm nicht sagen lesset/der keinem Gesetze wil vnterworffen sein.

Ein solchen Gottlosen Menschen malt nun euch der heylige Geist in einer tawben Schlacken für / Das ist eine lose vnnd lere Schlacken/

Aussen ist sie wol glat vnd gleisset/ biß weilen wie ein dunckel glaß / Wie die Gottlosen auch jre glatte zungen vnd gleichsferrische heucheley haben/ Aber darneben ist sie scharff/verletzt gerne alle die mit jnen vmbgehen/ wie Christus die Gottlosen Dörner vnnd Wölffe nennet/vom reyssen/ ritzen vnd stechen.

Darneben hat sie offt jre drüsen vnd höle/wie kein gottloser den leuten redlich vnter augen gehet/hat viel renck/tück vnnd list/vnnd ist von glatter zunge/vnd falschen verkerten/holen vnnd verschmitzten hertzen/ Wie denn die Schrifft die Gottlosen heuchler/sonst auch in vielen gleichnussen abmalet.

Esaie am ersten spricht Gott/ Seine fromme Stadt sey jm gar zur Huren/vnd ehrlosen/oder ruchlosen Weibe worden/ es sey nichts gutes noch gültigs mehr in jr/hoch vnd nider/arm vnd reych/ gelert vnd vngelert sey alles Gottloß/ vnd sonderlich die reyne lehr das superfeine silber/ welchs der Son Gottes auß seines Vatern schoß bracht hatte / das sey alles zu schaum vnd schlacken worden/darinn lauter falsch/lügen/ heucheley vnd gleyssnerey sey.

An diesem ort wirdt die falsche lehr mit den silberlosen Schlacken vergleicht/wie die reine vnd lauter lehr/sehr offt mit dem gebranten oder feinsilber vergleicht wirdt.

Aber Ezechielis am 22. laut der text von den Gottlosen leuten/ sie sein lerer oder zuhörer. Mein liebes volck das etwan voller gnaden vnd warheit Gottes/vnd ein schöner handtstein oder gedigen stuffertz war/ ist mir gantz vnd gar zu Schlacken worden/all jr Ertz/Zihn/Eysen vnd Bley/ das ist alle die vier stende/ so etwan in wolgeordnetē steten warē/ als die Gelerten/Regenten/Kriegßleut vnd Handwercksleut/sind mir alle im ofen/da ich jnen die zehen Gebot ließ zusetzen/ vnnd sie durch den Creutzofen gehen/sind mir alle zu schlacken worden.

Vnd wie Gott Jeremie am 6. klaget / es ist alles schmeltzen an dem bösen Ertz vnd thummen/ oder verworffen Metal verloren. Die Lerer sind Buben / tüngen mit sparkalck / vnd predigen lose teding/ lauter schlackwerck/falsch vergeben ding/vnd eytel lügen/ ketzerey vnd schwermerey. Die Zuhörer faren mit gewalt/sind bodenloß/rauben vnd schinden/beschebeln vnnd vberforteilen alle welt. Drumb hab ich frembde Schmeltzer auß Babilon holen lassen/vnd hab sie geröstet vnd gebrent/ vnd vber die rohe schicht gearbeit / vnd hab sie inn meinem grimmigen zorn auffgefressen/wie ich sie auch ewig als verworffene schlacken vnter meinem grim̃ wil ligen lassen / da sie inn der angenemen zeyt sich nicht mit gantzem hertzen zu mir bekeren / Also redt Gott selber auff Bergkleufftige weyse von seinem Gottlosen Volck / welches er eytele vnd lere Schlacken nennet.

Ich meine nun jr solt das Bergk oder Hütten gleichnuß verstehen/

Ein Gottloß Man ist ein außgepauschte Schlacke/ein Gottlose Stadt darinnen kein Gottes forcht/wort/gehorsam/zucht/erbarkeit/ warheit/ vnnd redligkeit mehr jnne ist/die ist ein hauffe tawber schlacken / oder ein außgekleinte vnd vmbgekerte halle/da schlich vnd felssen alles außgeklaubet vnd auffgehaben ist.

Sodom ist ein solcher Schlacken hauffen / drumb ließ der Herr der Son/auß befelch des Herrn des vatern an/vnnd ließ schwefel vnd bech/ vom Himel regen vber die Gottlosen in den fünff Königreychen / vnd setzet sie durch/das Stadt vnd Volck/Landt vnd Lewt im todtenmeer zu grunde suncken.

Saul ist auch ein solche gottlose schlacke/da er jung war/vnd durch die beschneydung dem volck Gotes eingeleibet vnd ordenlich zum haubt beruffen ward/geriet der heilige geist vber jn/der reiniget sein hertz durch erkentnus des waren Messie/vnd zündet göttlich liecht vnd leben / vnd viel grosser Herrn tugent in jm an/Samuel feget vnd purgiret auch an jm mit Gottes wort/Do er aber den Propheten nimmer hören/vnnd in seinem sinne stoltzieren/vnnd dem heiligen Geist widerstehen/vnnd auß eygner andacht vnnd hoffart Gottesdienst stifften/ vnnd selber opffern wolte/zeucht der geist Gottes von jm auß/Samuel setzt auch von jm/ Da geriedt der böse geist vber jn / der jechet vnd trieb jhn von einer sünd vnd schand in die ander/biß er im teuflischen neid vnd haß verwimmert vnnd sich selber verhertet/vnd jm selber sein gottloß hertz abrante/vnnd von Gott ewigklich ins hellische fewer verworffen war.

Mercket die Exempel/freylich ist diß ein lere Schlacke/scharff vnnd spitzig schwartz wie der Cobel/vnd kan darneben glatte vnd süsse wort geben/da ist aber weder heyl noch glauben/drumb wird er bey Got vnd Menschen verwerflich.

Nun höret weyter/wann doch solche Gottlose leute herkommen/ Schlacken ist die vnreinigkeit so vom Cobelt vnnd zusetzen kommet/ Gottlose leut kommen auch vom Teuffel/ dem rechten Cobel her.

Denn da Gott im anfang ein menschen schuff/bildet er jn nach seynem bilde/das ist/der mensch war Gott ehnlich/voller weißheit vnd gerechtigkeit/voller frewde vnd leben/vnd aller göttlichen ehren/ das war ein schöner handstein von lötigem/clam/lauter/pur superfein golt / darin sich Gott selber abgebildet vnd abcontorfeiet hatte/ Schöner mensch ist nach dem Herrn Christo nicht auff dieser erden gewesen / als Adam vnd Eua/do sie in jrer vnschuldt vnd heiligkeit mutter nacket vor Gottes angesicht stunden/vnnd waren Herrn vnnd Frawen vber den gantzen Erdenkreiß.

Diese stuffe lernet kennen/das ist/ mercket was Adam für ein edle thewre/hohe/weise/gerechte/schöne/ vnsterbliche/ herrliche Creatur gewesen ist/voller Gottes vnd seines geistes vnd aller tugent. Zuuor hat

Gott

Gott auch viel hundert tausent Geisterlein mit dem liecht geschaffen/ das waren himmelische vnd geistliche Creaturen/zum dienst des Sones Gottes vnd seiner künfftigen erben außgesondert/von diesen edlen vnd geistlichen creaturen/fallen etliche abe auß eignem mutwillen/durst/fre- uel vnd boßheit/die lassen die warheit vnd jr rechtschaffen wesen faren/ vnd werden voller lügen vnnd mords / wie denn der Son Gottes den Teuffel ein Vater der Ketzerey vnd alles vnfugs nennet. Johan am 8. Qui ex proprio loquitur, wenn er mord/auffruhr/ketzerey/ vnd Abgöt- terey anricht.

Diser lügenhaffte vnd mördische geist/die gifftige vñ rechte schwartze cobel/ ist ein anfenger vnd bildt alles gotloß wesens vñ vngerechtigkeit.

Do er nun sihet/das er als ein Gottloser vnnd entwichter geist von Gott verworffen/vnd auß dem Himmel verstossen ist/ vnnd das Gott auß der erden/leibliche vnd vnd andere vernünfftige creaturen geschaf- fen/in denen er wolte erkant vnd gepreiset werden/vnd die in alle ewig- keit mit jm leben solten. Mißgönnet dieser neydische vnd boßhafftige geist dem Menschen/sein ehre vnd herrligkeit/vnd weil Got dem Adam verboten hatte/von dem baum des erkentnuß des guten vnnd bösen zu essen/verrucket er als ein tausentkünstiger vnd schalckhafftiger geist E- ue vnd Adams sinn vnd hertzen/das sie Gott vngehorsam werden vnd vbertretten sein gebot.

Also füret der leidige Sathan die sünde in des menschen hertzen/vnd verderbet das bilde Gottes in Eua vnd Adam/vnd wirfft sie in blind- heit vnd feindtschafft wider Gott/vnd leitet mit der sünde vnnd vnge- horsam den todt vnd alles hertzen leid vber menschlich geschlecht/darinn noch alle welt stecket/die nicht durch den Sone Gottes drauß erlöset ist.

Hie höret jr nun von einem andern handtstein / Adam vorm falle war ein gar derbe/gedigen vnd frumme stuffe/durchauß rein vnd lauter/ on alle schuldt vnd vnordnung/feil/mangel/vnuerstendt/widerspenstig- keit/böser lust vnd zuneygung. Aber nachm falle/heist es wol/ Quantum mutatus ab illo.

Denn da fület er feindtschafft im hertzen/wider Gott von dem er auch fleuhet/vnd es quellen auß seinem hertzen/lauter sünd vnd schande er fület auch schrecken vñ zagen/ein böß gewissen vnd nagenden wurm. Denn wie er vor seinem falle das bilde des weisen / gerechten/frölichen vnnd herrlichen Gottes hatte getragen / vnnd war ein heiliger Tempel Gotes/voller aller erkentnus/gerechtigkeit/fried vnd freuden/Also tregt er nach dem falle/das bilde des leydigen Teufels/ist voller blindheit/ bö- ser neygung/lügen/mordts/hoffart/jammer vnd elendt/wie der Teuffel selber ist. Es steiget kein guter gedancken mehr auff inn seinem hertzen/ welches nun ein recht Memphitis vnd grewlicher pfuel vnd grewl wor den ist / oder wie die schrifft redet/ein offen vnnd stinckend grab/wie der

Son Gottes auch selber vom menschen hertzen zeuget/darauß von jugendt auff vnd one vnterlaß nur böse gedancken/mord/ehebruch/Hurerey/dieberey/falsche zeugnuß vnd lesterung kommet. Denn ob wol Adam vnd Eua/ auff fürbit vnd vnterhandlung des ewigen mitlers mit Gott versönet/vnnd zu gnaden auß lauter gnade kommet / bleibet dennoch diese böse vnd Teuflische art in menschlichem blut vnnd fleisch / so lang wir in dieser argen welt vnd vnserm sündigen leybe leben.

Wie man nicht alleine in Cains/Saulis/Juliani vnd ander Gotlosen vnd Teuffelbenniger leute mördischen vnd lügenhafften wercken vnnd wesen/sondern auch in den lebendigen Heyligen sihet/wenn sie zumal der sünde den zaum lassen/oder vom Teuffel welt vnd jrem vergifften fleisch/wie Aharon/Dauid/Manasse vbereylet werden. Denn wie Adam/nach dem das bild Gottes in jm verruckt/dem Teuffel gar enlich wird/also zeuget er auch nach seiner bekerung/Kinder in seinem Bilde/ auß seinem vnreinen vnd sündigen samen / wie Job vnnd Dauid vom verderbten wesen reden.

Diese coblichten Handtstein / lerne nun ein jeder inn seinem hertzen kennen/vnd wann diese cobelart kommen ist/nemlich auß dem bösen geiste/wie Johannes von Cain zeuget. Denn dieser bösen vergifften art sind alle Adams kinder/keinen außgenommen/ denn Jhesum Christum der Jungkfrawen samen/der ist heilig von mutter leibe/ wie der Engel saget/in jm ist kein falsch noch vnordnung.

Andere menschen Kinder kommen vom Cobel her/sind auß sündigem samen in mutter leibe empfangen/werden kinder des zorns geboren vnd sind nichts denn lauter sünd vnd verdamlich wesen für Gottes angesicht/all jr tichten vnd trachten/hertz/muth vnd sinn/ist nur böse von jugendt auff/Wie Gott selber von den menschen kindern zeuget: Non est unus qui faciat bonum. Denn ob im natürlichen vnd vnwidergebornen menschen/noch etlicher maß vernunfft in weltlichen sachen/vnd ein wöllen vnnd neygung zu eusserlicher zucht bleybet / so ist doch alle welt weißheit für Gott/ein narrheit/vnd feilet vernünfftigen leuten am nachdruck/das sie jr verderbt fleisch vnd blut/vnd der böse geist/hindern vnd hemmen/das sie nicht können inn eusserlicher zucht fortfaren oder bestehen / wie denn grossen leuten keine kleine thorheit widerferet/wie aller Heyden Historien zeugen. Drumb sind alle menschen für Gottes gericht Sünder vnd des hellischen fewers schuldig / wie auch der vnschuldig für Gott nicht vnschuldig ist. Jn vnserm eygnen vnd der welt vrteil/gleisset vnd scheinet wol mancher/aber es ist alles glantz vnd kiß werck/heucheley vnd gleyßnerey/do einer auch wie ein Marchasit auff alle seyten abgeeckt vnd abgespitzt were/wie ein Burckhauser würffel/vnd wer von aussen mit sperkalck vbertünget vnnd vberweisset / so ist es im grundt eine silberlose oder Gottlose Bergkart / drauß nur Schlacken werden.

Denn

Denn es ist nicht alles Goldt das da gleissen thut.

Wenn nun jr Bergkleut ein wilden cobelt/oder fressenden kiß/oder schönen glantz oder Wiesmatstuf/oder andere schöne Bergkart von allerley handtfarben sehet/die auff vnd an sihet wie ein gutes Ertz/ vnnd helt doch souiel im fewer als ein schütte stro/ so erinnert jhr euch solcher predigt/vnd dencket das ist ein bild eines Gottlosen vnnd heuchlerischen menschen/wie er von mutter leibe kommen ist/ sündig vnnd verdampt fleisch auß sündigen vnd schuldigen samen gezeuget/ nach des Teuffels bilde.

Ihr müsset aber nun ferner auch von dem dritten Handtstein euch berichten lassen. Do nun Gott vom Himel sahe/das Eua vnd Adam von dem alten Cobel vnd gifftigen Schlange verfüret vnd verlipt/ vnd das sein Bildtnus menschen hertzen verrucket vnnd geschendet/vnnd es war aller welt vnmüglich/entweder auß jrer hindersielliger vnnd verblendter vernunfft vnd zurütten willen vnnd krefften/ sich wider auß des Teuffels handen vnnd panden zu winden / wolt er seine hertzliche barmhertzigkeit vnnd vnaußsprechliche liebe/dem schuldigen vnnd verdampten menschen wider preysen vnnd beweysen/ drumb suchet er den verloren Son/vnnd rüffet dem gefallenen Menschen zur Busse/vnnd erinnert jhn durch die Göttliche stimm vnd sein eygen gewissen / welch noch im hertzen / als Gottes Handschrifft vnaußgeleschet blieben war/ seines fals vnd vbertrettung/vnnd lesset jm den ewigen rath vnnd beschluß der heyligen Dreyfaltigkeit offenbaren vnd verkündigen / Nemlich/das der allmechtige vnnd gerechte Gott/seine barmhertzigkeit vmb des einigen Mitlers der ein Mensch werden solle/fürbit vnnd blute den gefallenen Menschen/wider zu gnad auffnemen/vnnd jhm seine sünde/ missethat vnd vbertrettung schencken/vnd des leidigen teuffels werck/ bild vnd wesen wider zustören / aufflösen vnnd wegnemen/vnnd seines Sones Bild durch sein wort vnnd Geist wider anrichten/vnnd wider zum Kind Gottes vnnd Erben aller himlischen güter / on all sein verdienst machen wölle.

Mit dieser ersten Euangelischen predigt vnnd wort der genaden/ versönung vnnd leben / spricht Gott wider durch seines Sones Geist/ freud/trost vnd leben in Adams hertz / welcher solche gnedige verheissung mit bußfertigem vnd willigem hertzen annimbt vnnd erkent auß dem gnadenreychen wort Gottes / des barmhertzigen vatern gnedigen willen/vnd das heylige Priesterthumb vnd Opffer seines lieben Sones des verheissenen Weibes samens/vnnd fület in seinem hertzen das zeugnuß vnd regen des heyligen Geystes /der jn im hertzen tröstet/versiegelt vnnd befestiget/ das er nun gewiß vnnd versichert ist/ob er wol durch des Teuffels mutwilligen vnd boßhafftigen betrug vnnd beredung

dung seines gefallenen Weibes/ vnnd eygner willkhür vnnd mutwillen/von Gott abgefallen/vnd der vnwandelbarn weißheit vnd gerechtigkeyt Gottes vngehorsam/ vnnd sich zu Gottes Ertzfeindt gesellet habe/das er dennoch auß lauter gnaden/vmb sonst vnd on all sein verdienst/rhum vnd wirdigkeit/auch nicht vmb seiner rew vnd schmertzen/alleine vmb der liebe Gottes/vnd des künfftigen blutes des mitlers/ vnd tröstlicher zusage/sey für Gott gerecht vnd selig/doch in hoffnung/ biß er mit dem gecreutzigten Sone Gottes/ vom tode wider erstehen werde.

Hie haben wir wider ein newe Creatur oder Menschen/ der erste war gantz heilig/vnd dem bilde Gottes ehnlich/ein schöne/ derbe goldtstuff. Der ander war gar vnheilig/Gottloß/voller sünde vnd schande/ forcht vnd schrecken/ vnd war des Teuffels bilde ehnlich/schwartz/ vergifft/wie ein böser/gifftiger/vnd silberloser Cobelt. Dieser dritte Adam nach der bekerung/der behelt wol seine Cobelt art in seinem blut vnnd fleisch/marck vnd bein/hertz vnnd willen/ welches sich on vnterlaß sein lebenlang/in jm reget/wütet/streytet/vnd kempffet/wider den geistlichen oder innerlichen menschen/der auß Got/das ist auß dem geiste Gottes/vnd seinem wort vnd Sacramenten/wider new oder anderweyt geboren ist.

Das ist nun der dritte Handstein/ ein stuffe Ertz die voller sichtigs vnd vnsichtigs silber stehet/vnd doch jre wildigkeit/ vnreinigkeit/ Cobelt/kiß/glantz/quartz/hornstein darneben/oder wie die Kirche im Aduent singet Zyma scoriæ, die brünstige vnreynigkeit der sündigen lust vnd neygung füret. Denn wie das silber im ertz auß Quecksilber vnd Schwebel nach Gottes ordnung vnnd wirckung natürlicher weyse wechßt/Also wechßt in Adams vnd aller welt Coblichten vnd Gotlosen hertzen/ein new Creatur/oder wie David inn seinem Miserere redet/Gott schafft ein new hertz auß dem vnuergencklichen vnd himlischen samen/ des lebendigen wort Gottes/ welches durch die Tauffe befeuchtiget/vnd des HERRN Christi blut bekrefftiget/vnd durch des Vatern vnnd Sone Geist erwermet wirdt/ biß das ein volkommen mensch drauß erwechßet/der von tag zu tag durch das ampt des HErren des heyligen Geistes/in das bilde des andern Adams/ welchs ist der mensch Christus/verwandelt werde/welchs volkomlich geschehen wird wenn wir vom tode erstehen/vnd an leib/Geist vnd Seele/mit ewiger weißheit/gerechtigkeit/freud vnd herrligkeit/gezieret vnnd geschmücket werden.

Behalt jr Bergkleut diß bild/von einer gültigen Ertzstuffen/welche viel silber helt/daran man doch nichts sichtig sihet/biß man sichert oder pro-

probirt/als dann ereuget sichs was in dem Coblichten ding gesteckt sey/ wie es auch erstlich an jenem tage erscheinen wirdt/wenn wir das ende vnsers glaubens erreichen/was vns der Son Gottes durch sein fürbit blut vnd opffer erarnet/vnd auß gnaden durch die predigt des Euangelij vnd seligen brauch der heiligen Sacrament geschencket hat/ vnnd lerne yederman hierauß/ das wir auß Mutterleibe in Sünd vnd vnter Gottes zorn/zur ewigen verdamnuß geboren werden.

Das aber wir Gottlosen vnd Teuffels gefangene vnd der sünden knechte/vnd verblendte vnd geschendte menschen/wider Kinder vnnd Erben Gottes werden/das es clam/pur/lauter gnade vnd güte sey/ die Gott der welt auß liebe erzeiget/damit seine barmhertzigkeit in dem gepreist vnd erkandt werde/das Gott sich seiner Feinde annimmet/vnnd helt den schuldigen auß hertzlicher güte für vnschuldig/vnd reyniget vns von vnsern blutschulden/die wir von Geburt oder Erbschafft/wesen/ wörten/wercken / gedancken nur jmmer böß waren/ wie Joel auß der Euangelischen predigt des Sones Gottes Exodi am 34. tröstlich redet/oder wie Sanct Paulus schreibet/ das Gott den gottlosen gerecht mache/weil er seinen ewigen zorn faren lesset/vnd wirfft des Gottlosen Sünde hinder sich/vnd decket sie zu/vnnd rechnet jhm den gehorsam vnd gerechtigkeit seines Sones zu / vnd lest im die versönung verkündigen/vnd schenckt jhm mit den erstlingen des Geistes die Kindschafft oder Erbschafft des ewigen lebens / welches alles hie im glauben anfehet / vnnd durch den heyligen Geyst vnterm Creutz teglich volbracht wirdt/biß wir auß dem Grabe zum volligen bilde geruffen/vnd in das reych Gotes/das vns von ewigkeit im rath der heiligen Dreyfaltigkeyt beschlossen/eingeweyset vnd restituirt werden.

Ein stuff ertz die viel silber helt / ist jhe ein schönes Bildt eines Christglaubigen/der in der welt wenig ansehē hat. Aber darneben solt jr Bergklent weyter lernen/wenn nun Gott das silber in vnns wil fegen vnd fein machen/so pfleget er auch die harten felssen zuuor zu stuffen oder zumalmen / vnd lesset die rauberischen Cobelt vnnd speysige Ertz rösten/jecht sie durch den ofen des Creutzes/vnnd zeucht die Schlacken daruon/treybt seine Hüttenwerck/vnd lest sie brennen/vnd was hinderstellig / lest er wider bochen/ mahlen vnnd waschen/damit er alles was wilde/taub vnd falsch ist/von dem silber scheyde/vnnd jhme blick vnnd Feinsilber zurichte / darauß Himlische Schawgroschen werden / darauff er sein Bild müntzen vnnd pregen/vnnd seine gerechtigkeit / weyßheyt/frewd vnnd herrligkeyt wider einreyben lesset. Jhr wisset/es gegehet viel drauff/biß man das Ertz gewinne / vnnd zu gut mache/ vnnd es ist gar eine grosse vnterscheidt / vmb eine Coblichte

stuffe die do stinckt vnd rüsset / vergifftet auch viehe vnnd leute/vnnd zwischen einem schönen Schawgroschen/darauff guter leut controfactur gebildet ist.

Derhalben weil nun Gott seines Sones blut vnd Geist auff vns in der heiligen Tauffe hat tröpflen lassen/vnnd hat schön rotgülden ertz in vnser Gottlose hertzen gesprenget/wie er auch offt auß vnsern glaubigen vnd vernewten hertzen weiß vnd gedigen silber wachsen lesset/ wenn er vns vnnd vnser ampt mit seines Geistes gaben vnnd gnaden schmücket/ So müssen wir vns auch nach seinem willen bochen/rösten/ schmeltzen/treyben/brennen/vnd in Gottes Müntz giessen/zeihnen/schlichten/glüen/zuschroten/quetschen/benemen/gleichen/beschlagen/beklopffen vnd weißmachen lassen/damit das geprege vnd bilde Gottes fein zu grunde in vnserm newen hertzen angehe/vnd wir nicht verschrickt vnd verruckt werden/Ja wir müssen vns vnter Gottes heilsame vnnd gewaltige handt vntergeben/damit er seines Sones ewig vnnd Götlich bilde wider in vnser sterbliche leibe eintreibe.

Wer sich nicht wil reinigen vnd durchs fewr vnd heiliges badt der widergebutt setzen oder reynigen lassen/oder widerspricht dem heyligen Geiste vnnd seinem ampte/ der wirdt nicht allein ein vnreine stuff oder keppicht vnnd vergriffen blatte bleiben/oder wie ein Cisalien wider inn tiegel gesezt werden / sondern er kan auch wol wider zu einem verdorben Ertzt/oder verbrandten vnnd außgesogen Ertz/oder gar wider zu Schlacken werden.

Denn es werden nicht allein die Gottlosen vnd vngetaufften teufels Schlacken vnd Hellbrende / sondern die können auch wider zu Cobalt vnd zu schlacken werden/die mit dem blut Jesu Christi besprenget vnd in der Tauffe gereiniget/vnd mit dem geist Gottes bezeichnet sein/ vnd haben wol angefangen im glauben.

Es hilfft die stuffe nichts in vnuerschrotten gange oder vnuerritzten felde/do sie schon auch gedigen ist/wenn man sie nicht herauß hawet vnd durchs fewer gehen lesset. Der cobalt so drinne stehet/ vnnd die gewaltige operation in der erden/frist vnd verzeret endlich das silber/das es ein dergesne vnd silberlose art wider wirdt/wie wir zur andern zeyt von verwesen der gedigen Metal euch berichtet haben.

Also do schon das kind des zorns/Saul dem volcke Gottes in der beschneydung eingeleibet wirdt/vnd helt was er halten sol/vnnd stehen viel schöner gleubleins euglein/vnd grosse tugent zeincklein inn vnnd an jm/dennoch do er dem Geist Gottes im hertzen/vnnd seinem Propheten widerstrebet / vnnd lesset der gezeumpten Sünde wider den Zaum schiessen / vnnd das innerliche Fewer wider mit brinnendem

neyd

neyd vnnd haß herauß schlagen/so treibt er den heyligen Geyst wider auß/ oder wie jhr Bergkleut redet/ er setzet jhn wider auff die halle/ vnnd fellet auß dem Glauben vnnd Gnade/ vnnd verlewret seinen theil am Himelreich/vnnd wird gar wider zur gifftigen Cobalt arth/die gar nichts helt/biß jn endtlich der Teuffel treybet vnd jechet/ das er zur Gottlosen Schlacken/vnd ins ewige hellische fewer geworffen wirdt.

David das schöne kindlein/war von mutter leibe ein rechtes cobele/das seine Eltern in sündiger lust vnd brunst/vnd auß vnreinem samen vnter dem zorn Gottes gezeuget hatten/Aber es wird nach der beschneidung auß gnaden gar ein mechtige stuffe/voller Göttlicher weißheit/gerechtigkeit vnd grosser tugent/das auch Gott ein sonderlichen lust vnnd gefallen an jm hat/Aber gleichwol muß er sich durchs fewer setzen/vnd vber den blanherdt arbeiten lassen/ vnd wirdt ein lange zeyt inn seinem leben redlich gepantzerfeget. Do er aber zu ruhe kompt/vnd sitzt in ehren/ vnd entschlegt sich seines amptes/richt seine krieg durch die legaten vnd Haubtleut/ vnnd seine Hoffsachen durch die Schreyber auß/vberrascht jn der Teuffel/welcher dem müssigen David ein fürlaß oder köder leget mit der schönen Frawen. Do nimbt David den angel ahn/die alte schlang bringt jr haubt wider in Davidis hertz/das es Got vngehorsam wird/ vnnd bricht sein Ehe/vnnd gibt seinem trewen diener ein Vrias brieff/vnd wirdt ein heuchler vnd mörder. Denn heylige leut können auch fallen vnd gar verworffen werden/wenn sie sicher vnd faul werden/vnd bewaren jre schetze nicht/die sie in jrdischen vnnd gebrechlichen gefeß tragen/oder do sie vbereylet oder vberforteilt sein/ vnnd nicht widerkeren wöllen/do sie Gott auch jres fals im hertzen/ durch die predigt vnd straff erinnern lesset.

Es ist balde vmb ein Christen geschehen/das er in versuchung fellet vnd drinnen stecken bleibet. Denn der vnrugige Teuffel feyret nicht/ geredt jm ein schantz nit/so versucht ers auff andere wege/nimpt geschwindere Geister zu sich/handelt gegen vns wie ein Feyndt/ Drumb ist wol von nöten/das wir in guter rüstung vnd bereitschafft sitzen/vnd wandeln in zittern vnd forcht/beten ernstlich/sind nüchtern/vnd widerstehen dem listigen anlauff vnsers Widersachers/ der vnns allen den Todt geschworen/ so bald wir inn der heyligen Tauffe jhm absagen/vnnd zum Creutz vnd Kirche Christi schweren.

Denn gleich wie die verworffen sein/ nach der ersten geburt/ so zu der Widergeburt vnd bekerung nit kommen/vnd sind vnd bleiben cobelt vnnd kiß/ Also werden auch die wider verwerfliche Schlacken/ die sich von der kirche trennen/vnd von Gott vnd seim wort abfallen. Ja es wird erger mit jnen denn zuuor/vnnd werden tieffer in den hellischen pful gestürtzt/ vnnd haben ein grösser verdamnus/ vnnd werden herter geschlagen vnd geplaget denn andere/ nemlich/ die den willen jhres

Herrn

Herrn gewiſt/vnd wie die Capernaiter in Himel gehaben ſein/vnd laſſen die erkante warheit wider faren/vnd freſſen den vnflat wider in ſich wie ein ander Hund/des ſie zuuor ſind loß worden.

Eben von dieſem ſtück redet nun heut vnſer Verß/ Die Gottloſen ſo zur erkentnuß Gottes kommen/vnd ein fein gekeret vnnd gereiniget hauß gotes geweihet ſein/darein der teufel wider feret/vnd die das blut Jeſu Chriſti mit füſſen tretten/betrüben vnd ſtoſſen den heyligen Geiſt wider auß/vnd bewaren jren glauben vnnd gut gewiſſen nicht/ſchenden vnd verfolgen die erkante warheit/vnd verharren in jrem halßſtarrigen vnd verblendten ſin/vnd wollen mutwillig vnd wiſſentlich verhert bleiben/vnd ſchlagen alle offentliche vnnd innerliche erinnerung auß vorſetzlich/ſterben vnd verderben/in murren vnnd feindtſchafft wider den HERRN Jeſum/wie Saul/Judas vnd Julianus. Solche gotloſe/ verherte/verblendte/verſtockte/vnbußfertige vnnd teuffelbennige leut/werden wie Gottloſe Schlacken ins helliſche fewr geworffen/vnan geſehen das ſie die die warheit erkant/vnd ſelber ein zeitlang geprediget/vnd viel leuten damit wie Judas vnd Bileam gedienet haben.

Schrecklich iſt es in die handt des zornigen Gottes fallen/vnd vnter ſeinem grim̃ ewig bleiben ſollen / weil aber dieſe leut die angebotene gnad des barmhertzigen Gottes dürſtigklich außgeſchlagen / vnnd das werde blut des Sones Gottes mit füſſen getreten/vnd dem ſeligmachenden Euangelio nicht haben gehorſamen wöllen/vnd haben wider die ewige gerechtigkeit Gottes im Geſetze offenbaret / vnnd wider die Ewige barmhertzigkeit Gottes im Euangelio verkündiget beharrlich geſündiget/müſſen ſie nach dem vrteil der geſtrengen gerechtigkeit Gottes/vnd in krafft des ſtraffenden Euangelij/ſo den vnglaubigen verdammet/der ewigen pein vnd qual in alle ewigkeit/ſampt allen Teuffeln vnterworffen ſein/vñ Chriſto vñ allen ſeinẽ gliedern one ende vnter jrẽ füſſen ligen/wie die taubẽ ſchlacken verſtürtzt/zutreten vñ verworffen ſein.

Schrecklich iſt diß zu dencken/zu reden vnd zu hören/Aber der Son Gottes hat vns den ſententz vnd endt vrteil/ſo am Jüngſten tage vber ſolche Schlacken vnnd verfluchte Teuffel vnnd menſchen gehen wirdt/ſchon offenbaret/ Matth. 26.

Wie Moſe den erſten fluch Adamo im Paradeiß vorgehalten/ auch erkleret/do er ſaget/verflucht ſind alle ſo nicht halten/was in Gottes gebot ſtehet/das iſt/ſie ſollen des ewigen todes ſterben/vñ vnter dem zorn Gottes bleiben/der durch die angeborne vnd wirckliche Sünde auff ſie kommen iſt.

Diß alles ſolt jr Berkleut euch erinnern im dritten handſtein/ ſo lauter cobelt iſt von natur vnd geburt / vnnd nicht zur widergeburt vnnd vernewerung kommet/oder ſo er in der Tauffe durch den Glauben zu einer gültigen Stuffe wider new geſchaffen iſt / vnnd hat ſich von

ſeiner

seiner vnreynigkeit vnnd wildigkeit nicht saubern oder reinigen wöllen lassen / oder ist durch lust vnnd brunst des sündigen fleisches vnnd dieser welt auffs Teuffels treyben vnd anregen/wider zu einer leren vnd tauben Schlacken worden.

Nemlich das sölche Gottlose vnnd vnglaubige leute/die inn jhrer geschenckten vnschuld vnd reinigkeit nit verharret/ewigklich von Got verworffen sein.

Was aber der guten handstein sein/die silber halten/ vnnd inn dem bad der widergeburt mit Gott außgesönet/vnd mit den erstlingen des heyligen geistes begossen sein/vnd der hertz durch den glauben vnnd zuuersicht an den Son Gottes wider gereiniget/vnnd darinn der heylige geist new liecht vnd leben anzündet/vnd feget vnd vernewt sie von tag zu tag/durch tödtung des fleisches/vnd dempffung der sünden vnd hinderstelligen bösen lüsten/vnd die jren glauben vnnd gut gewissen bewaren/vnd in ein newes leben tretten/dem antreiben des heiligen Geistes gehorsamen/vnd von einer clarheit in die ander verwandelt werden/ biß sie dem bilde Gottes gantz vnd gar wider enlich vñ gleichförmig werdẽ.

Was also sage ich / bestendig in gedult vnterm Creutz mit Christo vnnd seinen gliedmassen außtauret / das wirdt jendtlich gar ein fewer newer vnd tichter handstein / oder schawgroschen werden/daruon alle vnreinigkeit vnd wildigkeit/sünd vnd todt/ vnd alles was vergengklich vnd verweßlich/vnehrlich vnd vnscheinlich gewesen ist/wird abgeschieden/oder im letzten fewer abgebrendt werden/der wirdt durchauß rein vnd lauter/vnd superfein sein/vnd bleiben in alle ewigkeit.

Dem handtstein wirdt auch weder im fewer/lufft/wasser/oder erden etwas abgehen/es wirdt jn auch kein rost oder zeyt in alle ewigkeit verzeren können.

Weil aber kein auge gesehen/kein ohre gehöret/vnd keines menschen vnd Engels hertzen nie gedacht/was Gott den seinigen die jn in Christo lieben von ewigkeit beschlossen/vnd in seines sones opffer vnd blute erarnet/vnd im wort offenbaret/vnnd die hoffnung vnsers beruffs vnnd reichthumb des herrlichen erbe Gottes/vnd die vberschwencfliche kraft so er vns in Christo bereitet/verheissen vnd geschencket/ in keiner Creatur gar fürgebildet ist/können wir diß künfftigen handtsteins gleichnus in keiner Creaturen funden.

Die offenbarung Johannis redet wol auß Esaia vnnd Ezechiele von der herrligkeit des newen Jerusalems vnd jrer newen burgk/ vnnd braucht des goldes/perlein vnd edelgestein darzu/wie auch der 8. Psalm die leret mit dem Monde vnd Sternen auß dem 15. capitel Genesis/vnd Daniel mit des Himels glantz/vnd S. Paulus die herrligkeit/krafft vnd vnuerweßligkeit der newen leibe/mit den schönsten vñ besten himlischen vnd jrrdischen cörpern vnd metallen vergleichet.

Aber weil alle Maiestet/pracht/reichthumb vnd herrligkeit/des grösten vnnd weysesten Königs Salomonis nichts gegen einem lebendigen vnd wolriechenden blümlein ist/wie Gottes Son selber bezeuget/ was solt denn das tode vnd vergenckliche silber vnd goldt/ vnd die vnvolkomen farben vnd schwache krafft aller steinlein vnd beinlein/vnns eines glaubigen menschen ewige/vnuergengkliche/vnuerweßliche/ himlische/geistliche vnd göttliche herrligkeit fürbilden können?

Denn ob Gott wol auch sein weißheit/ güte/reichthumb/ almacht/ in allen guten Creaturen vns fürbildet / vnd heisset vns in diesem schönen buch der natur studiren/vnd als vernünfftige vñ Christliche magos vnd Natur kündiger dieselben fleissig ansehen vnd nachforschen/so sindt dennoch alle Creaturen/wie auch Himel vnd Erde vergengklich vnnd verweßlich/mangeln beide des liechtes der vernunfft vnnd gnaden/das wir des liechtes der herrligkeit geschweigen/welches allein denen so Got erkennen vnd lieben bereitet ist.

Drumb ist es recht geredt/ein vnuernünfftige Creatur/wie hoch sie geadelt/gradirt oder gewirdet ist / kan eygentlich zu reden keines Menschen Contrafactur vnd bilde sein / Vnser Gott hat der ersten welt ein solchen handtstein gezeyget/Enoch den alten Patriarchen/vnd der andern Heliam den Propheten/so auffm fewrigen wagen gen Himel fur/ vnd in der letzten stunde dieser welt Jesum Christum waren Gott vnd Menschen/etliche verordnete zeugen für vnd nach seiner aufferstehung sehen lassen/daran sie ein lebendiges volkommenes vnd vnuerweßliches Bilde gesehen haben der künfftigen herrligkeit/Wie vns S. Petrus vnd S. Johannes neben S. Matthes/Marco vnd Luca sehr fleissig auffgeschrieben haben.

Denn Christus leib leuchtet wie der blitz/auff dem heyligen berge/ sein kleid ist weisser denn der schne/sein angesicht heller denn die Sonne. So köndte dieser leib auffm wasser gehen/vnd durch verschlossene thür/ vnnd sich in die höhe schwingen/ sichtig vnnd vnsichtig machen/ so ist er dem Todt nimmer vnterworffen / vnd der angst vnnd gericht erledigt Ja welches dieses leibes einige ehre ist/nach dem er mit der wesentlichen Göttlichen Natur der ander Person der heyligen Dreyfaltigkeit/inn ein vnzertrente oder vnaufflößliche Person in alle ewigkeit vereiniget vnd copulirt ist/erfüllet diese Person alles/in Himel vnd Erden/vnd ist vberal gegenwertig/vnd sitzet zur rechten seines Vaters/vnd hat alle gewalt in Himel/Helle vnd Erden/vnd regirt in gleicher Mayestet vnnd ehren mit seinem Vater/so fern der Vater inner vnnd ausser Himels zugebieten hat/ Jnn dieses wesentlich bild Gottes verkleidet mit vnserm fleisch vnd blut/haben wir durchs wort mit geistlichen vnnd glaubigen augen zu sehen/so wir hie etlicher maß erkennen wöllen/was vns Gott auß liebe durch seinen Son bereitet/vnd durch den heyligen Geist hat verkündigen

digen lassen. Aber dise erkentnuß bleibet stückwerck/denn wir sehen disen Göttlichen handtstein nur von aussen an/was aber sein krafft vnnd almacht sey / wollen wir dort erkennen/wenn wir Gott von angesicht zu angesicht anschawen / vnd sein bild als die rechten Pheroniken Gottes tragen/vnd jm ehnlich vnd gleichförmig sein/vnd all seine ehre / so er von ewigkeit gehabt/werden sehen/vnnd als seine Erben vnnd Brüder mit geniessen vnd theilhafftig werden / Als denn werden wir auch geistliche/himlische/vnuerweßliche/herrliche/krefftige/dichte vnnd derbe stuffen vnnd handtstein sein vnnd bleiben/die das bild Jhesu Christi inn alle ewigkeit tragen vnd behalten werden.

Jhr Kinderlein möget diß gleichnuß für euch behalten / Es ist ein schöner schatz wenn ein alter oder junger König sein bildnus oder contrafactur auff lötig Vngerisch goldt pregen/graben oder treiben/ oder in ein corruen oder thewren edlen stein schneyden lesset/vnd treget solch kleinodt/schawgroschen oder Medei an seinem eygnen leibe oder paret/vnd verehret darnach einen ehrlichen landsassen/oder Rath/oder jre Gemahel damit. Freylich ist solches ein schatz / damit man in dieser welt prangen/ vnd den man mit hohen ehren zeigen kan. Denn inn solchem falle wieget man nicht das geschencke so hoch / als den der es auß lieb geben/ vnd sein gnad damit hat darthun wollen.

Solche weltliche schetze vnd verehrung haben jren rhum vnd preiß/ als da Abraham seiner künfftigen Schnur ließ güldene stirnbandt/armring vnd fingerreiff anstecken/Aber was wird das für ein ehre sein/weñ nicht allein Christus die vnuerwelckliche Kron vnnd den ewigen ehren krantz/sampt dem himlischen gespan vnd dancke wirdt außteilen auffm Regenbogen/Sondern er wird sein lebendiges/ weyses/gerechtes/frölich vnd herrlichs bild in vnsere fleischerne oder geistliche hertzen drucken das wir nicht allein den edlisten schatz an vnserm halse / sondern auch sein bild in vnserm hertzen/in alle ewigkeit tragen werden.

Ja er der alle Creaturen erhelt/vnd tregt/der wirdt vnns in ewigkeit/für allen Gottes Engelein vnd Heiligen/als seine werde gesellschafft oder wie Aharon das Amptschiltlein auff dem hertzen tragen.

Diß sollen hie Christlicher kinder selige gedancken sein/ wenn sie jre Corellen/Pater noster oder schawgroschen/so jnen jre Paten geschencket/anhengen.

Diß sind nun die vier wunderbarliche handtstein/darinn Adam für vnnd nach dem falle/vnnd nach seiner bekerung/auch alle Gottlosen hie aufferden vnnd dort im hellischen fewer/ Auch aller glaubigen ehre vnnd herligkeit etlicher masse fürgebildet ist.

Jhr Bergkleut habet euch hierauß viel grosser lehre vnd geheimnuß zu erinnern/vnd Gott hiefür zu dancken/ der ewer Bergkarbeit mit seinem wort gezieret/vnd euch seinen willen vnd güte/ vñ ewer hoffnung

vnd künfftige schetze/ neben seinem wort/ bergkleufftiger weyse zu erkennen gibt.

Dem selben reychen Gott dancken wir hiemit für alle seine himlische vnd jrrdische schetze / vnd sonderlich das er vns arme Sareptaner auch zu seines liebes Sones kirchen berüffet / vnnd sprenget oder tröpflet in vns böse vnd gifftige Cobeltstuffen/ seines Sones blut/ vnd zieret vns mit seinem heyligen Geiste/ vnd zustöret des Teuffels bild vnd werck in vns/ vnd machet vns zu seinen kleinodien/ die seines Sones bild inn alle ewigkeit/ in vnserem Geist/ Seel vnd Leyb tragen/ vnd seine Schetzlein vnd Erbgut sein vnd bleiben sollen.

Wir bitten jn auch/ er wölle sein angefangen werck in vns volbringen/ vnd vns von aller vnreinigkeit fegen/ vnd vns wol waschen/ vnnd vnsere hertzen in der erkentnuß Jesu Christi reynigen/ das wir nicht wider zu schlacken/ vnnd mit allen Gottlosen in ewigkeit/ von seinem angesicht verstossen werden.

Hilff HERRE Jesu/ scheure die lehr/ vnd laß nicht silberschaum
drunter kommen/ vnd wasche vnd durchfewre vnsere hertzen
mit deiner Tauff vnd Geist/ damit dein Ertz in vnserm hertzen wachse/ vnd gedeye dir zu ewigem preiß vnd ehren/
Amen Herre Jesu Amen.

Die

Die eilffte Predigt/vom Salpeter / Borras /Alaun / Kupfferwasser / Schwebel/ Saltz/ vnd was dieser gelieferten oder gestandenen Bergksafften/so auß Minerischer art herkommen/inn der heyligen Schrifft gedacht wirdt/zu erklerung der schönen Sprüch/Prouerbiorum 25. Jeremie 2. Malachie 3. Numeri 18. vnd andere mehr.



GEliebten Freund im HERRN/nachdem wir mit Gottes hülff/vnd durch bericht bergkuerstendiger leute/etliche Sprüche der heyligen Schrifft erkleret/darinn des Bergkwercks vnd bergkarbeit in gemein/vnd allerley Metal vnnd Bergkarten gedacht ist/ Finden sich noch etliche Sprüche vnd Wörter im Alten vnd Newen Testament/darinn des Salpeters/Alaun/Borras / Saltz vnd Schwebels erwehnet wirdt.

Damit wir nun vnser Sarepta vnd Bergkpostill verrichten/wöllen wir dißmals zu erclerung derselben sprüche/vnd zum bericht für junge leute/von diesen gelieferten oder gestanden Bergksafften/ die im wasser schmiltzen oder zurgehen/ein wenig reden.

Denn also werden wir viel schöner sprüche vnnd lehren deste besser durch diesen bericht verstehen können.

Diß ist aber in keinem weg vnser meinung/das wir hierinn wider alte vnd newe Philosophos/vnd andere so vom Bergkwerck geschrieben disputiren/oder mit jn part halten wolten/oder das wir hieuon aufs scherffst de causis & differentijs succorum concretorum reden wolten/ vnd wie solche Bergksafften gesotten würden.

Diß haben ander leut fürsetzlich verrichtet/denen wir hiemit für jren embsigen fleiß/billich jren rhum lassen/vnd schuldigen danck nachsagen.

Diß ist aber mein fürhaben/ weil mir als eim ordenlichen vnd beruffnen Pfarrherr/in disem Jochimßtalischen gebirge/die werde Biblia der Propheten vnd Apostel wort/den einfeltigen Bergkleuten zu erkleren befohlen/vnnd ich nun biß in 28. Jar inn diesen Sudöden vnnd Behemischen gebirgen/beim Bergkwerck meine tag hinbracht / das ich die Sprüch / so vom Bergkwerck inn der heiligen Schrifft lauten/ als viel mir müglich etlicher massen außleget/vnnd hiemit guten vnnd gelerten leuten anleytung vnd vrsach gebe/diesen schönen vnd lustigen gleichnussen

 sen

sen in Gottes wort ferner vnnd fleissiger nachzudencken / Ein Mann/ kein Man / vnnd wer wol angefangen/der hat halbe arbeit schon verbracht.

Es stehen jhe viel schöner gleichnus im Alten Testament/ zur lehr/ erinnerung auch sondern trost der Sareptaner vnd Bergkleut vom heyligen Geiste auffgeschrieben.

Wie nun andere leut jr Feldt vnd Weinberg Postil haben/so wil vnser Gott vns Bergkleuten sein willen vnnd wolgefallen / vnnd viel grosse geheimnus/inn dem löblichen Bergkwerck auch fürhalten/damit er aller Welt darthue / er sey ein gerechter Gott / der yederman auß barmhertzigkeit gerne wölle selig machen / so fern wir seinen heimlichen rath/vnd willen im außgesprochnen vnd offenbarten Euangelio / vnd fürgestalten bildern vnd gleichnussen inn Creaturen/mit fleissiger nachforschung vnd willigen hertzen/erkennen/annemen / vnd darbey biß an das ende beharren.

Nach dem mir aber der ewige Son Gottes ordenlicher weyse durch meine gnedige vnd gönstige obrigkeit/dieser freyen vnd Christlichen Bergkstadt/seine Kirche in diesem gebirge befohlen/vnd mich gnedig ein lange zeyt bey meinen lieben Scheflein erhalten/vnd mit Weib Kind/guten Freunden/trewen Collegen vnd allerley gnaden vnd wolthat gesegnet/darfür ich seiner gnedigen güte vnd diser gemein trewlich dancke/Wil ich im eingang vnserm Gott vnd dieser newen Bergstadt meiner lieben Pfarr zu ehren vnd danckbarkeit/ein kurtze vnnd richtige beschreibung dieses löblichen Sanct Jochimßthals machen / wo vnnd wie er gelegen/vnnd was für fündige genge durch diese nechsten gebirg streichen / vnnd was auff den fürnembsten zechen zur außpeut von anfang gefallen/vnd was ferner mehr zugedencken vnd rhümen wil von nöthen sein. Elias rhümet seine Sarepta/ Sanct Paulus die Bergkleut von Philippen / So weissaget Obadias / das Gott auß den Sareptanern vnd Bergkleuten/auch Propheten vnd tewre Lehrer erwecken/vnd auß den Bergsteten jhm ein ewige Kirche samlen wölle / wie Gott lob diese Weissagung zu vnsern zeyten abermals herrlich erfüllet ist.

Was nun die gelegenheit oder Topographia dieser Bergkstadt betrifft/helt es sich in warheit also.

Diese löbliche vnnd freye Bergkstadt / so vor 44. Jaren auffkommen/wie jr zur andern zeyt gehöret / liget inn Behemischen gebirgen/so an das landt zu Meichsen vnd Voitlandt stossen/welche gebirge die alten Deutschen vnnd Hertwaner oder Heermenner/so gegen Nordt oder mitternacht/an der Elbe vnd jren Eilf flüßlein oder vrsprüngen/auff vnd abe/neben den Henetis oder Wenden woneten/ die Sudöden/das

ist / die Wildnuß öde oder Wüsteney gegen Sud oder Mittemtag genennet / wie die alten Deutschen viel reych landt vnd gebirge / nach den vier heubtwinden vnd orten der welt jre namen geben haben. Daher Ptolomeus der alte Landbeschreiber / dise gebirge Sudetes montes genennet hat.

Dieser bewonter Jochimßthal / der biß inn 1200. fewrstedt ausserhalb der zechen heuser haben solle / ligt nun zwischen zweyen hohen gebirgen / die vom blatz an biß auff jre spitzen oder flechen / biß in 140. lachter seiger richt / oder 490. wergkelen hoch sein.

Oben im Thal bey Jacob Geusen hause / streicht der Thal fast auff 10. Beim Rathauß gegen den anschneidhauß vber / lencket er sich auff 9. Vnterm Spittal hat er sein streichen fast wie der geschüber gang / vngeferlich in 8½. Vnter der Pastey / da die Schmeltzhütten / Pochwergk / mahl vnd poller mülhen stehen / örtet er sich wider in Morgen.

Nach Mitternacht gegen der Landtgrentz auff Meichssen / hat diser Thal jenseyt der hangenden Brücken / den vrsprung oder die kielen des Schwartzwassers / welches auff der höhe neben der Gottsgab entspringt vnd Schwartzenberg jren namen gibt / vnd inn der Aw ob dem Schnebergk inn die Mulda fellet / welche für Rochlitz fleust / vnnd zwischen Coldiz vnnd Grimm inn die Freybergische Mulda mit der Schope fellet / vnd bey Dessaw in die Elbe kommet.

In diß Wassers namen ist die Jarzal gefasset des Jars / darin mein liebe Haußfraw in Gott verschieden ist / wie mein Retzlein laut.

Rath was ist das / drey Wasserstram /
Die habn ein silb ein Deutschen nam /
Eins thewren Doctors namen zwar /
Eines frommen Weibes sterbe Jar.
Alles in vier Buchstaben stehet /
Gnad dir Gott sprech wer fürüber gehet.

Gegen morgen auff Cadan zu / rinnet der Holtzbach durch die Helle / welcher bey der Damitz in die Eger fellet / welche gegen Mittag disem Thal am nechsten bey Radisfurt fürfleusset / vnd bey Leutmeritz in die Elbe kommet.

Nach dem Abendt haben wir die Wistritz so von dem hohen Gebirg für Liechtestadt vnd Schlackawerdt rinnet / vnd bey Meritzschaw in die Eger fellet.

Diß sindt die nechsten vier Wasserflüß / Stedt vnnd Flecken vmb den Thal / Carlsbadt an der Töpel ligt von vns zwischen Mittag vnd Abendt auff zwo meylwegs.

Vom vrsprung des Schwartzwassers disseits am hohen Niclesberge/sehet sich dieser tieffe grundt an/gegen Morgen ligt der ober vnd vnter Türckner/daran sind vier zeyl heuser vber einander/die vnter zeil an der flut/hat biß in 200. Heuser.

Oben im Thal bey der Schantze/ist des dürren Schönbergers gang auffgeschürfft/darauff viel außbeut gefallen.

Herundter baß ist Sanct Vrbans oder Beckengang/der streycht vnter der Kirchen hinweg. Ottingers gang/darauff die Archa Noah ligt/streicht in 4½. diß streychen behelt auch am Türckner der Baldertzer gang/darauff S. Sixt/der Jordan/vnd viel andere fündige zechen liegen/Im gegendrumb nennet man jn den Kügang.

Sanct Andres gang streicht auch wie der Baldertzer/handtlangs oder scheibs den Türckner herab/darauff der Schöps/Heylig Creutz vnd der Thiel ligt.

Auff S. Andres Fundtgrub ist anfencklich kein zubuß angelegt/denn man hat das erste quartal 7. fl. außbeut geben am tage. Dieser gang streicht vnter Steffan Hackers hause herüber ins gegengebirge/da heist man jn den Hettersberger.

Auff diesem zug ist in einem quartal an beyden gebirgen auff 24. zechen außbeut gefallen.

Der heyligen Dreyfaltigkeit gang örttert sich inn 4. darauff die Bleyzech ligt/kompt vnter Anthoni Reisen hause inn Schottenbergk/drauff ligt Sanct Merten/Sanct Lorentz/Sanct Elena Cuntz prellen lehen.

Benedicts Kneuflers des ersten Schulmeisters im Thal/Zug/streicht in 4½. darauff alle Heiligen ligen/sein gegendtrumb ist der Geyerische zug.

Vnten am Türckner ligt die gülden Rosa/Sanct Elisabeth vnd Sanct Jochim/Von diesem zug sol der Borrichter von Borgrün geweissagt haben/er werde mit gewalt schütten/wenn ein verlorner Schlick wider zu landt komme.

Schintlers gang kommet zu vnterst am Türckner herüber inn Pfaffenbergk/drauff im grunde Christina vberschar vnnd S. Wolffgang ligen.

Dieser vnter Türckner daran das Spital seine feldtgebew hat/streckt sich biß an die Pastey/da scheidet das wasser/welches von der gröschel oder Pfarrwiese hinderm Türckner für Bastian Rauens erbe/vnd Georg Neusessers hütten fürüber rindt/den Türckner vom Mittelgebirg/daran des Brunners zug vnd die schöne Maria ligt.

Vnter der Pastey ists Daniel Reitzers stolln angefangen/welcher der tieffste allhie im Thal ist/vnnd vnterm Buchwaldt inn 200. lachter seiger einbringet.

Vnter der Pastey do vor alters ein Hammer gestanden/ scheidet vnsere flut den Galgensberg/darauff ein alter Burgkstal ist/ vnnd den Aclesperg vom vntern Pfaffenbergk/der an Pfaffengrün reicht/vntern Hütten vnd Mühlen im obern Brandt/fehet sich die schöne vnd lustige Schlackawerder Awe an.

Herauffwerts vnter vnd vber der Pastey oder vnsers Raths hütten/ hat dieser Thal gegen halben Mittag den Pfaffenberg/ daran der Schintler vnd seine massen ligen.

Neben der Liechterstedter gassen/rinnet ein erbflüßlein herab vber den Brodtmarck für Wolff Lengefelders hause/ das macht ein gegendrum/vnd scheidet Pfaffen vnd Schottenbergk/dran zu halben Berge das Schloß/ vnd drüber hinauff die Newstadt vnd Newsorge liget.

Am Schottenberg/neben Lucas Scüpgen des gewesnen Burgermeisters im Thal hause/streicht der alte Fundgrübner gang in eins/ darauff die alte Fundtgrub ligt/darauff hie die erste außbeut/Anno 16. der mindern zal/das quartal Crucis gefallen ist. Sanct Anna vnd heilige drey Könige/am Brotmarckt/ligen auch auff diesem zuge.

Der Geyrische gang/welchs des Kneuslers gegendrum vnd massen betrifft/ streicht hinderm Schloß das gehenge hinan/ darauff die Geyerisch Fundtgrub/ Thomas Voitlenders lehen vnd andere zechen sein.

Diser zug hat im anfang redlich geschütt vnnd wol angehalten/ in der vntern andern maß auff dem Hofman/ hat man vnterm Rasen/ in eines Baumes wurtzel gut Ertz troffen.

An diesem Gebirge streicht der geschübergang hinder Georg Heidlers hause in 8 ½. darauff Sanct Dorothea/Schnarrpeter/vnnd Wolff Hubers lehen ligt/ darauff ist das schönst rot güldig Ertze gebrochen/ durchsichtig wie ein Rubin/polirt vnnd abgeeckt/ wie ein geschnittner Demant.

Die reych S. Barbara hat etwan die vierung auff der geschüber gang gehabt/ von dieser zech hat man auß einem feßlein ertz das vngeferlich ein 3. C. wigt/500. marck blick silber gemacht.

Hetterßbergers Fundtgrub betrifft S. Andres gegendrumb/vnd streycht neben der Müntz den Bergk hinan/ vnnd kommet vber des reychen Schweytzers zug/dieser gang streicht oben auffm Schottenberg im hohen Mittag/vnd hat sein außgehn in morgen.

Auff Sanct Merten ander vnd dritte maß nachm Schweytzer/ hat man das Glaßertz mit meysseln abgeschrotten/vnd ein quartal 31. C. 29½. lb. vnd 8. lot silber/das ist 6239. Marck/13. lot silber gemacht/ darvon man 2 8 2. fl. auff diß Quartal außgebeutet hat. Man hat

einen blick trieben von 1184. marcken/ Ein Kux ist inn dieser zech vmb 1000. Jochimstaler verkaufft/welches allhie der höchste kauff gewesen/ 1695. taler ist auff diser zech zu außbeut gefallen/vnd auff der fundgrub im stern 1430. gulden groschen.

Das Erbflüßlein/so vom Buchwaldt durch die klinge oder schlucht zwischen der Keyserlichen Müntz vnd Zehethauß herab in die flut fellet/scheidet den Schotten vnnd Kohlbergk/ daran der erste Meyler im Thal gericht ist.

An diesem gebirge ligt im grundt vnsere Kirche sambt Schuel vnd Pfarr/die Graf Lorentz erbawet vnd zuuor bewohnet hat.

Baldertzer gang streichet vnter der Kirchen in Kohlbergk/ da heisset er der Kuegang/drauff hilff Maria vnd die einigkeit ligt/welches im Thal die tiefste zech ist/drinn man biß in 220. lachter abgesuncken/Diese zech hat von Lucie im 30. an/biß auff diß quartal Reminiscere im 60. stetig aneinander außbeut geben/Summa biß in 1000. fl/ S. Wentzel/1003.

Ochs Kue/Kalb/Ochssenstal/Küestal/S. Beatrix. S. Paul bey der hohen Tannen/ darauff auch vber 1000. fl außbeut gefallen/ ligen auch auffm Kuegang.

Da es auff diesen zügen neben S. Lorentz auffm Abertham wol stunde/hat man im 33. Jar/das quartal Trinitatis 14000. marck/das ist 70. Ct. Silber in zehendt geantwort// vnd 72000. fl/außbeut geben.

S. Michels vnd der Rose von Jericho zug sind auch am Kohlbergk/drauff auch Beer vnd Gemß ligt.

Vber disem gebirge sticht ein Keilbergs herein/ zwischen dem kohl vnnd Nickleßberge/heist der Keilberg/ durch welchen S. Jobs vnnd des Krebs gang streychet/ Aldo scheidet das Erbflüßlein Kohl vnnd Nickleßberg/Im 56. jare schob wind vnd schne an diesem Gebirge drey heuser etliche lachter fort/vnd fünff Menschen ersticken drunter.

Am vntern vnd hohen Nickleßberge/ vnnd hinderm Buchwalde/ an dieses berges gehenge/hat es sehr viel fündiger züge/daher die Bergleut vor alters gesungen/der Nickleßberg oben im Thal sol werden der beste.

Elias zug drauff in 15. massen außbeut gefallen/hat dise vergangene 20. Jar viel guts beim Thal gethan.

Der alte Sachsenkerl/ Sanct Hieronymus/ Himmelkroner/ S. Johannes vnd der rote gang/ haben sich auch wol gelöset in vielen massen/ Merten Heidler ist auff bemelten des roten gangs zug/der reichste Fundtgrübner im Thal worden/vnd hat biß in hundert tausent gülden außbeut gehaben.

Mandelbaum/Eybenstocker/Brotesser/Ertzbrunne/Sanct Georg im glück haben mich zu Wittenberg verlegt / vnnd meine Liberey anrichten helffen. Nun hoffen meine Kinder mit guten freunden auff die ehre sey Gott/so auffs heyligen Geists zug ligt / darauff vnser Gott des von Conritz Erben gesegent / vnnd jhnen jhres Vattern fleiß am Bergkwerck bezalet / Ich hoff auch auff der Cordula/ Samson/fünff büchern Mosis/do ich ein lange zeyt ein gewerck gewesen.

Der hohe Nickleßberg kommet oben wider herumb bey der Annaberger strassen/drüber nauß ligt des jungen Churfürsten zug/ Seythalber des Sonnewirbels/drunter Grauenstein vnd Dornberg/daran auch viel außbeut gefallen.

Abertham sol ich vmb Sanct Lorentz Zug vnnd Fundtgrube willen / darauff 209992. gülden außpeut gefallen/ auch nicht vergessen/ darauff ist ein handstein gebrochen/dafür hat man 500. gülden groschen geben wöllen.

Summa in diesen 44. Jaren biß auff das quartal Reminiscere diß lauffenden 60. Jares / ist allhier in die 4049568. das ist vber 40. tonnen goldes/darfür wir vnserm reychen Gott trewlich dancken mit hertzlichem gebet/er wölle forthin diese Christliche gemein/mit jrer Kirchen/Schuel vnd Regiment vnd Bergkwerck zu seines Namen ehre/ ferner erhalten vnd versorgen/vnd frembde vnd einheimische gewercken/sambt vnser gnedigsten öbrigkeit segnen/vnd allen denen mit himlischen vnnd jrrdischen Schetzen bezalen/ die diesem Jochimßthal gedienet/vnd jm ein gut wort verliehen/vnd dasselbige noch thun/ Amen.

Diß hab ich von gelegenheit dieses Thals vnd nechstligenden Gebirgen/vnd von den gengen so dardurch streichen vnd fündig sind worden/ zum bericht für junge leut kürtzlich vermelden wöllen.

Nun kommen wir auff König Salomonis des alten Bergkherrn Spruch/ Prouerbiorum am 25. Wer einem bösen hertzen Lieder singet/ das ist wie Essig auff Niter oder Salpeter.

Allhier gedencket ein hoch vnd tieffgelerter alter Bergkman / vnnd rechter Magus Philosophus vnnd erfarner naturkündiger des Salpeters/welchen die heylige sprach Niter nennet/welchs wort die Lateiner auch behalten/das er im fewer springt oder spratzt / wie die Poeten das Saltz/Salientem micam heissen.

Denn Adam vnd andere Ertzueter / haben die causas rerum fein angesehen/vnd die Creaturen nach jrer materien/art/eygenschafft oder wirckung genennet.

Wie

Wie jhr oben gehöret/das die Araber die Metal Minerecz heissen/ drumb das sie auß queckſilbrichter Erde herwachsen. Das aber etliche diß Hebreische wort Niter, Alaun geben/kan auch wol sein / das die Hebreer mancherley Bergksafft mit einem namen genennet haben / Denn Niter vnd Salpeter/setzet gemeinigklich Alaun/wenn man jn nach dem sieden leutert vnd reyniget.

Was aber der alte Niter gewesen/können auch die gelerten nicht mehr sagen/denn das man auß des Egyptischen Nili wasser vnd sande/ Niter oder Tincar gesotten.

Schaumniter sihet man bey vns auch im Saliter höfen auff dem Salpeter schwimmen / welcher abgefeimet oder abgestrichen wirdt/ Denn was an felssen in diesen landen wechset / wirdt Salpeter genennet.

Haloniter ist aber eygentlich vnser Salitter oder Salniter/ welchen die Lateyner salis petram nennen/drumb das er an Felsen vnnd alten Gemeuren/vnd in den Kellern gefunden wirdt / Wo auch merglichte/ truckene/ fette vnnd gesaltzene Erde ist / die gibt auch Salitter wasser/ Wie der Nilus voller Salitters ist/ weil er durch die schmirgelten vnnd mergelten letten fleusset / wie im zehen vnnd lettichtem Erdtrich im Düringen/vnd auff alten kericht vnd misthauffen/vnnd sonderlichen in Schaffstellen/ Hürden vnnd Pferchen / auch Salitter Erde gefunden wirdt.

Jn dem grossen kerichthauffen neben dem Marstall / hat man im heissen Sommer allhier auch Salitter Erde gefunden / darauß man Salitter gesotten/mit lauge von vngeleschtem Kalche vnnd Eichener vnd Büchner asche. Denn nach dem sieden gesteht oder henget sich der Salitter an die höltzlein/so man in die Kuffen legt/eben als wenn man Alaun oder Kupfferwasser seudet / oder wie sich der Weinstein an die eichen tauben vnnd zehne/ vnd das warme badt an das gerin/vnd was man drein wirfft leget.

Diß gibt auch ein starcke vermutung/das auch ander Metal noch wachsen/weyl Salitter Erde vnd aschen/so vber ein hauffen gestürtzt/ vnnd mit Eichem reyssig zugedeckt/vnd offt befeuchtiget oder besprenget werden/in fünff oder sechs Jaren/ wider seine vorige krafft bekommet/wie auch das Alaun Ertz.

Jch werde bericht/das Salitter erstlich im sieden gar dergesen ist/ biß er geleutert vnd durch den schwebel von seiner fettigkeit gereiniget ist/darnach wird er klar lauter vnd durchsichtig.

Am geschmack kan man jhn vom Borras/Alaun oder hellem stein Saltz erkennen.

Wiewol

Wiewol aber der Salitter von natur scharff/hitzig vnd reß ist / so sehen wir doch hie in Salomonis spruche/das er nicht allein im essig zugehet wie ein edles perlein/sondern das er auch scherffer/ frecher vnd hitziger wirdt/wenn man jn mit scharffen essig begeusset/ daher die puluermacher / wenn sie dem Büxenpuluer eine krafft geben/ das es schleiniger fahen/vnd herter vnnd gewaltiger treiben oder stossen solle/so netzen sie den Salpeter mit schwebel vnd kolen vermenget/mit dem besten wein essig/Wie auch Plinius bezeuget/das man salitter mit essig vñ kalch resser vnd beissiger mache/weñ man die flechten vnd fressende scheden mit außpeissen wil.

Vnser Gott hat seine creaturen gleich als in ein Heerspitzen verordnet/das jmmer eine der andern die handt langen/vnd jre krafft mehren/ oder schwechen könne. Eben von dieser natur oder eygenschafft des nitri oder Salpeters redet hie auch Salomon/do er einen bösen / vergelten/hefftigen/jehen/hitzigen / zornigen / bittern vnd herben Colericum, der voller schwartzes Saltzes vnd argwöniger vnd verbranter Melancoley mit ist/mit des Salpeters art vergleichet.

Wenn einer ein böses oder entwicht hertz mit guten worten straffen wil/der machet es nur erger vnd stoltzer/spricht Salomon/ leget sich aber einer mit jm auff/vnd gibt böse wort für verwente reden/ der machet ein solchen Menschen rasendt/vnsinnig vnd Teuffelpennig.

Denn jhe sehrer man in ein hitzig hertz bleset/jhe hefftiger fehet es an zu brinnen/ das jhm endtlich die flammen zun augen herauß schlagen/ vnd jhe sehrer man in einem trüben Brunne stürlet/jhe trüber er wirdt.

Summa wenn man bösen leuten einredt/disputirt mit jnen/schreibet wider sie/vnd helt jn eyn mit guten oder bösen worten/vnnd singet jn ein gut liedlein oder tröstlich vermanung auß Gottes wort oder vernünfftigen spruche / So fehet ein arg vnnd fewrig hertz an zu knistern/ seudet vnd prudelt in sich selber wie ein garntopff/schnaubet vnd schaumet wie ein kollernpferd/vnd sprüet/stost vnd schlegt vmb sich wie büxenpuluer/vnnd speyet fewer auß wie ein wilder Kakos, oder wenn inn Schmeltzhütten das gestüb aufffehet.

Denn an bösen Leuten gewint man mit guten vnd bösen worten wenig/Bitt man ein Pawern so strotzt jm der bauch / vnnd starrt wie block/vnd knarrt wie ein newer oder vngeschmirter Wagen.

Das heisset nun öle auß Fewer vnnd Essig vber Salpeter giessen.

Drumb lehret hie Salomon eben wie der Cato/man sol mit zenckischen leuten nicht wörtlein/ vnnd ein zornigen menschen zuuor versausen vnd verprausen lassen/wie ein newen most/ehe man mit jm zu rede komme.

Diß wil Salomon vns in diesem spruche erinnern/ damit wir vns an schelligen vnd verbrandten leuten nicht versengen/ Denn zwene harte steine/ malen selten kleine/ vnd ein stock kan nicht weychen wie ein rosenstreuchlein. So gibt die erfarung/ das nach grobem schertz vnnd spitzigen schrifften vnd scharffen worten/ vnd hartem schmutzen/ gewönigklich blut folget/ Wie den auff grosser Herren inuectiuen vnd schmebücher/ vnd der zenckischen Predicanten geschwinde schrifften/ gemeiniglich Krieg/ zerrüttung der Kirchen/ vnnd vntergang oder versetzung der Herrschafften pflegen zu folgen.

Es nemen die Schreyber geldt/ vnnd schreyben blindt felt hinein/ biß sie landt vnd leut in einander hetzen/ wie wirs leider mit verderblichen schaden erfaren haben.

So viel von Salomonis guter lehr/ nun kommen wir zu Jeremie Sprüche/ Cap. 2. der vnns nicht allein berichten wirdt/ warzu die alten Salpeter vnd Borras gebrauchet/ sondern wirdt vns in diesem gleichnuß ein selige lehr fürhalten/ das vnns kein laug oder geweicht wasser von Sünden reyn machen könne/ denn allein die rote flut der heiligen Tauffe/ mit des HERRN Christi Blut geferbet/ wie jhr singet.

Denn so spricht Gott/ Jeremie am andern Capitel/ Wenn du dich gleich mit Salpeterlauge wüschest/ vnnd badest dich alle tag in Borras oder Seiffenwasser/ so weschestu dennoch dein Runtzeln vnd vnflat nicht abe.

Hie hören wir/ das man vor zeyten auß Salitter vnnd Borras scharffe lauge gegossen/ darinn sich die leute gebadet/ vnnd jre geredte gereiniget haben.

Die Jüden hatten auch asche von der roten kue zur besprengung/ vnd andere auß holtze/ damit sie sich bestreweten/ oder darinn sie sassen/ wenn sie busse theten/ wie man am Aschermitwoch etwan auch die asche in die Kirche brachte.

Aber weil die Jüden gerne schneweisse kleider trugen/ vnd es gab viel besprengens im Tempel mit Vihischem blute/ vnnd viel begiessens/ mit Balsam vnnd anderm köstlichem öle/ beyde im Tabernackel vnnd Collationen/ wie wir im Euangelio sehen/ Haben die Jüden neben anderm tauchen in fliessendem Wasser/ sich inn Salpeterlauge gebadet/ vnnd zu jhrem peuchen vnnd pleichen efere vnnd scherpffere lauge haben müssen/ wie sie auch jre kleider vnd weschen in Walckmühlen gewalcket vnd außgerieben haben.

Neben Jerusalem wie wir Esaie am siebenden sehen/ ist ein bleichplan gewesen/ wie zu Rochlitz ahn der Mulda/ darauff ich erzogen bin/ Alleine das man das Wasser zum begiessen im Bleich-

teych durch rören gefüret/da haben sie jr außknötzschen vnnd außbleuen an ein wasser gerichtet/wie bey vns die Tuchmacher vnnd Weißgerber jre Walckmühlen haben.

Dieweyl nun der Jüden kleydung vnd gerede vil ölflecke vnd blutmal hatte/vnd wolten darzu jre sünde abwaschen mit scharpffem wasser/haben sie auß Salpeter jre lauge gossen / Wie man zum Salitter scheyden/auß vngeleschtem kalch/oder von fülerde/lohe/weydasche/todtenköpffen/ vnnd auß eychener vnnd büchener asche/sehr scharpffe laugen machen kan.

Denn wo süß wasser auff efere asch / erde / kalch oder metallischen safften stehet/da nimpt es derselben materi scherpff vnd efrigkeyt an sich/ Daher die Wildbäder voller schwebels/alaun oder kalch sein / weyl sie in solchen gebirgen generitt werden.

Nilus in Aegypten vnnd sein sand / ist auch voller niters / weyl er durch fette vnd schmirichte ecker rinnet / oder ein zehen vnd merglichten letten füret/darauß die kinder Jsrael ziegel streichen musten. Sol doch das Meer drumb gesaltzen sein/das es durch die erde / wie durch ein laugensack gesiegen wirdt.

Diß rede ich von der Salpeter lauge / damit man nicht allein die verschwertzten vnd beschmalgerten oder besudelten kleyder schneeweiß gewaschen/wie des Herrn Christi kleyder auff dem heyligen berge waren/ da er verkleret ware / Sondern damit sich auch die leut geseubert haben.

Es gab viel badens / tauffens oder tauchens bey den Jüden / weyl Moseh etlichs zum vorbild der heyligen Tauffe geordnet / vnd die Phariseer auß eygener andacht viel waschens vnnd besprengens erdachten. Drumb da die reyne lehr fiele vnd verdunckelt ward/ vnd die eusserlichen Ceremonien blieben im brauch / geriedten die leute in den mißuerstandt/ man köndte nicht allein den vnflat des leibes / mit frischem wasser vnnd scharpffer lauge/sondern auch die seele von sünden reynigen / als in einem heiligen Seelbade.

Drumb befliß sich jederman auff efere lauge vnd gute seyffe / vnnd die leute hatten jre gölcken vnd tauchen an fliessenden wassern / wie solcher aberglaub/auch vnter die Heyden/vnd entlich in die Römische Kirche sehr eingerissen ist/da sich die bemeiligten in fliessenden wassern / vnd die sünder mit geweichten wassern / entsündigen vnnd heylig machen wolten.

Patrobius Neronis Hoffschrantz einer/ließ jm sand oder grieß auß dem fluß Nilo gen Rom bringen/darinn er sich badet/ damit er ein saubern vnd glatten balck hette/wenn er nacket kempffen wolte. Von sol-

 chem

chem eusserlichem brauch; des Salitters lauge/ redet hie der Prophet nicht/ Wie wir hie auch geschweygen wöllen/ das man etwan des Niters zum brot vnd rettig gebraucht an saltzs stat/ vnnd das man die samen damit bespreenget/ wie heut zu tage die Gertnerin etlich gesemicht/ mit saltz abreiben/ das sie frecher vnd durstiger werden/ vnnd die feuchtigkeyt vnd fettigkeyt des Ackers deste lieber vnd ehe an sich ziehe vnnd sauge.

Wie man auch des Niters zur ertzeney gebrauchen könne/ vnnd die Ferber jre wolle inn Salitter lauge gesotten/ wie man jetzt Alaun/ Weinstein vnd Weydasch gebrauchet/ damit wolle/ leder vnnd Papier deste ehe annemme vnnd lenger behalte/ gehört auch nicht auff die Cantzel.

Bergkleut so sie bey grossen Herrn künstlen/ vnnd one pley ein ertzprob auffm Tische machen wöllen/ brauchen sie auch des Salpeters/ welches sehr lustig zu sehen ist. Heut braucht man Salitter am meysten zum Püchsenpulver/ Welches Bertoldus Schwartz ein glerter Münch vnd guter Alchimist erfandt/ da man zalt 1 4 8 0. Denn da er nach der alten künsten Cabal/ den Salitter gern figirt vnd dicht gemacht hette/ Wie man nun das queckfilber fix vnnd gantz machet/ das man drauff pregen kan/ vnd kundte den Saliter in keinem glaß im fewer behalten/ hat er jhn endtlich inn ein woluermacht eysen rohr ins fewer geleget/ da hat er jhm den ofen zustossen/ Drauff dencket der geschwinde Münch/ wie man den Salitter leutern/ vnnd sein fettigkeyt nemmen/ vnnd mit Schwebel/ Lindenen oder schießholtz kolen/ körnen vnnd anzünden köndte. Also ist Pulver vnd Püchsen/ vnd ander künste mit allerley lauffenden fewerwerck erfunden/ darinn man die wunderbar natur vnnd krafft des Salitters/ vnnd warumb jm die alten Ertzväter vom springen seinen namen geben/ erkennen kan.

So viel vom Niter/ Ehe wir aber die lehr Jeremie erkleren/ müssen wir auch vom Borras reden/ welches im Jeremia vnnd Malachia seyffe gedeutscht ist/ damit die leute auch jre leybe vnnd gerethe geseubert haben/ wie bey vns mit gemeiner oder Venedischer seyffe/ so man auß scharpffer lauge/ vnschlit/ kalch/ weinstein vnd krafft mehl sieden solle.

Diß Hebreische wort Borith, oder borris, per Taph raphatum, will schlecht der Goldschmid Borris oder Borax sein/ Wie es auch die glerten für ein Marranisch oder Arabisch wort halten/ vnnd meinen es sey ein wasch oder fühlerd/ wie sie vmb den Cadan gegraben wirdt für die jrcher/ oder weiß/ oder lohrot gerber/ oder das es ein saltzkraut sey/ wie Anthillis, darauß man glaßasche brennet/ vnnd heissen es Baurach/ mit welchem wort Albertus den Salpeter nennet.

Vor zeyten hat man solchen Borriß gegraben / wie bey vns Alaun ertz/wie er bey den Hebreern vom graben/sein namen haben solle / Jetzt macht man jn zu Venedig auß Niter oder Salpeter mit Kinder harm abgesotten/wie man bey vns auch gemeinen oder Hundborras auß salmiack vnd gutem alaun machen solle.

Die Grecken heissen jn Chrysocollam, weyl man gold vnnd silber damit zusamen löttet vnnd schweysset / oder das lot flüssiger im fewer macht.

Man sol auch nu Salermomar vnd Borras neben andern zusetzen nemen/wenn man die klein glaßertz stüßlein wil zusammen lassen/on abgang seiner natürlichen farbe/ welches kunststück ein goldschmid allhier erfunden hat. Schifer oder Berggrün / welches schier dem gemachten grünspan ehnlich / nennen die alten auch Chrysocollam, damit man etwan gelötet/vnd heut dem gold ein höher farb machen kan.

Summa Borris hat sein eygen erd/vnd wird auß Niter gemacht. Die Biblia bericht vns/das man laug oder seyffe drauß seudt zum waschen vnd reinigen/Jeremias setzet sie beyde zusamen/Niter vnnd Borras darauß scharpffe wasser vnnd ascherricht gossen werden / wie man auß andern metallischen safften/als kupfferwassern/alaun/ allerley saltz/ krefftige etzwasser/aquafort vnd scheydwasser machet/damit man gold/ silber vnd kupffer zu wasser machen/vnd eins von dem andern scheyden kan. So vil von der natur vnd eygenschafft des Borras/ Nun kommen wir zu Jeremie vnd Malachie sprüche.

Jn disem Texte strafft vnser Gott nicht das man den leyb vnd kleider rein vnd sauber halte/Denn der Sone Gottes hat jhm nach landes brauch/auch vor essen seine füsse waschen / vnnd sein haupt salben lassen/ wie er auch sein Witt Simon drumb zu rede setzet/ das er jm kein fußwasser setzen ließ. Vnd lesset die sechs steinere krüg so zum handtwasser auff der Hochzeyt zu Cana verordnet/auch bleyben/ Sondern das mißfelt dem Herrn Christo/das die Jüden zur schmach seines heylsamen bades/in den mißuerstandt vnnd aberglauben geriedten/ vnnd wolten das hertz von sünden reyn machen/mit jren eusserlichen Weychwassern/ laugen vnd seyffen.

Sünd vnd vnart hat vil zu tieff/in vnser hertz/marck/pein vnd Seel eingefressen/da wir in sünde empfangen vnd von natur kinder des zorns wurden/das sie kein blosse Creatur außtilgen oder abwaschen könne. Es ist in diser welt kein laug oder ascherich so scharpff / kein seyff so gut/kein wasser so frisch/kein tümpel so tieff / kein brunn so heylig oder gesaltzen/ wenn auch die Osterkertzen darinn gestanden/vnd alles heylthumb drein gesenckt were/vnd wenn es der Bapst selb am guten freytag geölet vnd gemachet hette/das vns von sünden rein machen / vnd vnser angeborne flecken vnd brandtmal im gewissen außscheuren vnd wegnemen könne.

Die Jüden hatten ja jr getauche vnd weych vnnd bespreng wasser/ vnnd musten sich offt baden vnnd waschen / wie Mose gebotten hatte/ zum fürbild des rechten Seelbades/ darinn wir solten entsündiget/ vnd von allen flecken vnd mackeln gereiniget werden / Aber jr tauchen / besprengen/ waschen / begiessen/ saubert jhr hertz nicht / wo sie sich nicht im glauben mit Christi blut besprengeten/ vnd in dem frischen wasser badeten/ das auß dem außgespaltenen felß Jesu Christo fliessen würde. Darumb lieben freunde habt jr hierauß zu lernen/ das weder Mosis sprengwasser von der roten Kue/ noch der Phariseer laug vnd seyffe / noch der Römischen Kirchen geweycht wasser oder seelbadt/ vnser blutschulden/ oder erb vnd wirckliche sünde abwaschen könne.

Wer aber wil ein rechtes Seelbad haben/ darinn er von allen seinen sünden reyn gewaschen werde/ der halt sich zu der heiligen Tauffe vnsers lieben Herrn Jesu Christi / zu der seligen flut / die auß Jesu Christo dem rechten vnnd starcken felß am heiligen Creutz geronnen ist / da Mosis volck disen felß spielte/ vnd auß seiner eröffneten seyten/ blut vnd wasser ran/ in die heiligen Sacrament / zu volkommener vergebung vnnd abwaschung aller vnser vnd der gantzen welt sünde.

Das ist der freye vnd offene born / der Jüden vnd Heyden frey vnd vnuersperret ist/ wider die sünde vnd vnreinigkeyt/ oder das rechte scheyde vnd geheiliget wasser / Wie Zacharias von der außgespalten seyten Jesu Christi weissaget.

Diß ist der lebendige Brunn/ vnd das wasser/ das rein vnd selig machet/ Wie die alte Kirche von der Tauff Christi singet / darauß flüßlein quellen zum ewigen leben. Bey disem Brunne weschet vnd seubert man nicht den leyb von eusserlichem vnflat/ Sondern allda machet Gott einen bundt des guten gewissens mit vns/ vnnd nimmet vns auß gnaden zu Kindern vnd Erben an/ vmb seines lieben Sons verdienst vnd fürbit/ Wie S. Peter vom bad der widergeburt / vnnd der alten sündflut redet 1. Petri 3.

In disem Göttlichen wasser / werden wir durchs wort gereiniget von allen mackeln/ flecken vnnd runtzeln / die wir durch Adams fall bekommen haben/ Ephe. 5. das wir für Gott heylig vnnd vnstreflich funden werden. Wer inn diese selige Sündflut getauchet wirdt/ vnnd der name der heyligen Dreyfeltigkeyt wirdt vber jn bezeuget vnnd angeruffen/ vnd glaubet dem wort der verheissung/ vnd lesset Christi blut vnd wasser seine reynigkeyt sein/ den nimmet Gott auß gnaden an/ vnd tilget alle seine missethat/ vnd geusset den heyligen Geyst auff jn/ vnnd machet jn reyn vnd schneweyß / da er auch wie ein ziebe oder scharlach würmlein/ oder ein geederter vnnd geredeter mit blut bespritzt were / Esaie 1. Denn das blut Jhesu Christi/ durch ein lebendigen glauben im wort des

Euangelij ergreiffen / reiniget vns allein von allen sünden/ wie S. Johannes zeuget.

Darumb da sich Dauid auch mit blutschulden bemeiliget / vnnd grewliche brandt vnnd schandt mal im gewissen hatte / von ehebruch/ mordt vnnd Gottes lesterung / schreyet er mit bußfertigem hertzen/ zu dem barmhertzigen Gott/ er wölle jn mit Christi blut vnnd wasser besprengen/ vnd wol in der seligen flut waschen / Also ward er entsündiget vnd schneweiß.

Diß ist nun die schöne vnd tröstliche leht / der jr Leyen vnd gesinde euch erinnern sollet/ auß Jeremie spruch / Wenn jr von Salpeter/ lauge vnd Borras seyffe höret sagen/ oder wenn jr ewers leybs vnnd der verschwertzten wesche vnflat / mit ewer asche / lauge oder aschericht/ oder ewer seyffe außreyben vnnd außplewen wöllet / Nemlich das kein bad oder besprengung / den vnflat vnnd vnreinigkeyt des hertzens / seubern vnd abflöhen könne/ denn allein das blut vnd wasser vnsers lieben Herren Jesu Christi/ das auß seiner heiligen seyten ins wort vnd Sacrament geronnen ist/ zur besprengung vnd abwaschung aller schandt mal vnnd ölflecken/ die der leydige Teuffel in vnser leyb vnd seel gebracht hat. Deñ wer da glaubt vnd getaufft wirdt/ der wirdt selig / vnnd bekommet den heyligen Geyst vnnd die kindtschafft des ewigen lebens/ auß lauter gnad allein vmb Christi verdienst vnnd fürbit willen / so fern ein solcher im glauben vnd bundt des guten gewissens biß ans ende bestendig beharret. So vil von Jeremie spruch.

Nun kommen wir zu Malachie texte / welchen man pfleget für die Epistel zu lesen / am heutigen tag der reynigung Jesu Christi/ da er vns durch seine purification ein ewigen reinig tag geweyhet / vnnd vns die vnsaubere vnd besudelte leht der Phariseer gereyniget hat.

Denn der Text laut hel vnd klar von Christo dem rechten schmeltzer vnd wescher / vnnd von Johanne seinem fürlauffer / wie das newe Testament starck beweyset/ So ist Jesus Christus der Engel oder gesandte des newen bundes/ den Gott auß seinem schoß inn die welt außsendet/ das er vns den bundt vnd friede Gottes ankündigen/ vnd jnen in der letzten wochen Danielis leisten/ vnd mit seinem blut bestetigen vnnd befestigen solle / inn der heyligen Tauffe / da er mit vns auff sein blut ein ewige bündtnuß vnd friedstandt auffrichtet.

Wenn nun dieser HERR Zebaoth ins fleisch nach Johanne dem Tauffer kommen / vnnd inn seinem Tempel aufftretten/ vnnd mit seiner glerten zungen vnnd freundtlichen lippen reden wirdt/ Als denn weissaget Malachias / wirdt er sein wie ein Schmeltzofen oder treybherdt/ vnd wir Borras oder seyffe eines Weschers oder Bleychers / vnnd wirdt der kinder Leui vnd Aaronischen werck scheiben vnd vermengte

 leht/

lehr/ durch den ofen gehen lassen/ vnnd jren menschen tandt vnnd zusatz von dem guten silber abtreyben/ vnd die kleyen/ afftricht vnnd Pohl von dem klaren mehl scheyden/ vnd die verschwertzte vnd besudelte lehr außbeuchen vnd seubern/ damit seine newe Leuiten vnd opfferer/ lauter silber one glet vnd silberschaum/ oder fein auß gepeutelt rein vnd klar mehl vnd schaubrot fürrichten/ vnd reyne Kirchen vnd Amptkleyder/ vnd ein reyne lehr antragen können.

Denn an disem ort redet Malachias eygentlich vom Predigampt/ vnd nicht von der Römischen Kirchen opffermesse/ Nemlich das Christus sein klar Euangelion inn die gantze welt durch seine Apostel vnnd trewen Lerer aussenden vnnd auffopffern werde. Was das schmeltzen vnd abtreyben belangt/ werdet jr zur andern zeyt hören/ wenn wir von schmeltzen reden/ wie der Phariseer vnd falschen Brüder lehr/ recht hüttenwerck oder pagament ist/ da pley/ kupffer/ messig vnd silber beyeinander ist/ oder da mehl/ afftrig vnnd kleyen noch vngeschieden sein/ oder da guter wein/ Wie Sanct Paulus 2. Corinth. 2. auß Esaia Cap. 1. redet: Von den kretzschmern vnd weinfelschern gerennet/ gemacht/ geschmirt/ gepüluert/ geferbet vnd vermengt ist.

Wie denn der Sathan zu allen zeyten/ sein treber/ trester/ kleyen/ sprew/ schmire vnd böse zusetz vnter die reine lehr prewet vnd menget/ da er das Euangelion nicht gantz vnnd gar/ auß der Kirchen Gottes reissen kan.

Jetzt wöllen wir allein von dem weschwerg oder pleichwerg allhie reden/ weyl hie auch des Borriß oder seyffe erwenet wirdt.

Diß mercket aber hie wol/ Im Jeremia redet der heylige Geyst/ wie menschen hertz reyn vnd vnbefleckt werde/ Hie aber lautet dieser Text/ wie der Son Gottes die lehre reinigen vnnd scheuren oder abtreyben wirdt von dem wust vnd vnlust/ welchen die kinder Leui die Phariseer/ Saduceer vnd Herodis an der Propheten Schrifft geschmirt hatten. Denn da Christus in seinem Tempel aufftrat/ war die liebe Biblia sehr beschmalgert/ vnd hatte vil böse tinteckleck von menschlichem zusatz.

Im anfang war die lehr reyn/ da sie der ewige Dolmetzscher vnnd Cantzler im Paradeyß außsprach/ Aber Cain vnd seine nachkömling verfelschten dieselbige lehr.

Also fort an/ wenn der Teuffel Mosis Buch versteckt/ wie zu Josia zeyten/ oder befleckt es mit seinen hellischen glosen/ erweckt der Son Gottes gute leut/ die solche kleck vnnd menschen fündleins wider außkratzten/ vnnd die Biblia reyn vnd lauter der Kirchen Gottes fürhielten.

Vor Christi geburt hat Antiochus viel Biblien verbrandt/ die Geystlichen machten viel newer aufsetz/ Vnnd wie Christus redet/ ver-

verfewerten die niedlichen schawbrot/so die Propheten fleissig fürgericht hatten.

Darumb spricht Malachias: Wenn Christus der Engel des bundes in seinem Tempel aufftretten vnd predigen/da werde er gewaltig reden/nicht wie die Phariseer/vnnd werd die zehen Gebot scheuren/vnnd den menschen tandt vnd vnflat jhre auffsatzung abthun/vnnd die lehr vom geystlichen reych Messie wider beuteln/gleych wie ein Wescher oder Pleycher mit seiner Borriß/laug vnnd seyffe/die schmaltzigen vnnd garstigen fleck/auß einem besudelten kleyde außseudet/wenn er seine seyffe drein schmiret/vnd peuchet das vnreyne vnnd geredte mit glüenden kißlingsteinen oder kupfferseuen/oder wie ein schryder klar vnd lauter mehl machet.

Hie höret jr wie der Son Gottes seinen mundt von anbegin inn gleychnuß auffgethan/vnnd hat auch inn gemeiner leut handel vnnd arbeyt seine grosse geheimnuß eingewickelt. Bißweylen nimpt er vom Tabernackel/vom Krieg/offt vom Bergkwerck/Ackerpaw/Weinlesen/Schneiderwerck/Rechnung/Mühl vnnd Beckenwerck/gemeine vnnd kendtliche gleichnuß. Im Euangelio redt er vom spinnen vnnd nehen/vnd gedencket der armen Frawen verlust/Fewerzeug vnd kerpesems/Hie redet er von laug vnd seyffe/vnd weschern vnd wescherin/damit er sich herunter lässe/vnnd richte sich nach vnser einfalt/wie ein trewer vnd demütiger lerer/vnnd bezeuge das Gott jederman/auch die albern vnd einfeltigen wil selig machen/vnnd das frawen vnnd gesindwerck/da eine auch an der handtmühl zeucht/windel weschet vnd außmistet/vnserm Gott gefalle/so fern es in erkentnuß vnnd zuuersicht des Herrn Jesu Christi/vnd im gehorsam vnd einfalt mit gutem gewissen geschicht.

Ist das nicht von eim grossen Lerer simpel vnnd einfeltig geleret/das er hie einer armen dienstmagdt/an jr peuchfaß vnnd waschscheffel/ein eygen Postil schreybet/vnd sihet vnd kennet jr trew arbeyt/wenn sie fürm waschtisch stehet/vnd schlecht vnnd flehet jre windel vnnd vnrein geredte auß.

Nun mercket auff das gleichnuß.

Die Biblia oder reyne lehr des Gesetz vnnd Euangelij/ist wie ein schön vnd newgewaschen rein tuch/darauff Gott seinen gestrengen vnd vnwandelbaren willen/des ewigen Gesetzes/vnnd seinen ewigen heimlichen vnnd Väterlichen rath von erwiderbringung vnnd erlösung menschliches geschlecht geschrieben/welches er der welt auff breyten lesset/darinn sie seinen rath vnd Vatters hertz/als in einem gemalten tüchlein/sehen vnd erkennen solle.

Denn was ist die Schrifft anders/sie sey auff newes oder altes

tuch/ rinden/ Papier oder Pergamen geschrieben/ oder inn stein gefellet/ oder inn pley vnnd kupffer gestochen/ denn schöne gemelde der Himlischen gedancken/ wie auch die bilder der Leyen schrifft vnnd Bücher sein.

Diß mercket wol/ Christus ligt noch heut zu tage inn den Papieren Windlein vnnd alten hederlein/ Wie er zu Bethlehem inn seiner Mutter alten Tüchlein eingewickelt war/ da er im Kriplein lag.

Denn weyl Mose vnnd die Propheten von Christo schreyben/ wie er selber inn Johanne zeuget/ So heisset vns Christus inn der Schrifft forschen/ vnnd diß Tüchlein außschütten vnnd auffwinden/ wie er die Pergamenen Biblia/ die vber ein stecken zusammen gewickelt war/ zu Nazareth auffwickelt/ vnd wir vnser bletter vmbschlagen oder vmbwerffen.

Nun hat der Teuffel zu Herodiß zeyten/ diß schöne bild oder tüchlein Gottes/ durch die Leuiten/ wie oben gehört/ verstrichen vnnd befleckt/ da die Phariseer vnnd Schrifftgelerten/ einen zeytlichen Messiam/ neben viel vergebenen Gottesdiensten/ drein geklecket hatten/ Solchs spricht hie Malachias/ werde CHRISTVS/ wie ein rechter Wescher oder Pleycher außwaschen/ wenn er mit seinem Borraß/ Seyffen vnnd Geyste/ die zehen Gebot leutern/ vnnd die lehr von seinem geystlichen vnd ewigen Reyche wider erfür bringen werde.

Wie denn geschach inn der zeyt seines fleisches/ da er jmmer wider der Phariseer auffsatz/ Kleyen vnnd Sawerteyg predigte/ vnnd seinen Aposteln/ die geleuterte/ gewürffelte/ außgebeutelte/ außgeriebne vnnd außgepleychte lehr/ von der waren busse vnd vergebung der sunden inn jhren mundt leget/ damit sie ein rein Speißopffer vnnd vngesewertes Schawbrot/ vnnd ein lautern wein vnnd vngefelschte milch vnnd saubers Kirchengerethe/ den leuten fürtrugen/ vnnd die klare lehr des Euangelij an allen orten inn seinem namen auffopfferten vnnd verkündigten.

Wiewol aber der Sone Gottes seine Apostel/ vnnd dieselbigen jhre Jünger/ die frommen Bischoffe mit reyner lehr außsendeten/ vnnd inn die Stedte vnnd jhre sprengel verordneten/ so feyerte doch der vnsaubere geyst/ der garstige vnflat vnnd schwartze Köler nicht/ der fieng fluchs an zu Sanct Pauli zeyten/ den edlen zahr des Euangelij/ so auß dem seligen Weinstock außkeltert war/ wie ein Henseliner vnnd Kretzschmer zuuerfelschen mit seinem einschlag vnnd schmire/ vnnd das gute getrencke mit wasser zu rennen vnnd zuuermengen/ Darüber Sanct Paulus in der andern Epistel zun Corinthern am andern Capitel sehnlich klaget. Wie Esaias auch zu seinen zeyten/ Cap. 1. Wir felschen nicht

Gottes

Gottes wort den lautern zahr vnd reben rechten wein / wie die Höckler oder Pfragner / sondern reden was klar/ war / gesund vnnd rechtschaffen ist.

Wider solche verfelscher schreyen vnnd betten hernach die frommen Bischoffe vnd Seelsorger / Aber das kind des verderbens/ die rote Braut von Babilon/inn Orient vnnd Occident/ die hat nicht allein das tüchlein Jesu Christi besudelt / vnnd den wein des Euangelij mit jhrer Abgötterey vermischet / sondern hat jhr auch ein eygen gülden Becher zurichten lassen / voller grewel vnnd vnsauberigkeyt jhrer hurerey/von welchem Stifft/Kloster/vnd Meßwein/ alle auff erden sind trunckem worden/Apocal. 17. Wie heut zu tag solche verdeckte weissagung von verfelschung vnd widerfechtung der reynen lehr/vil leuten ist kundt vnd offenbar worden.

Wir dancken aber dem Herrn Jesu Christo/ der jetzt vor seiner andern zukunfft zum gericht / aber seine vorlauffer im Geyst vnnd krafft Elie inn diese Land geschicket / durch die er abermals die besudelte vnnd verdunckelte lehr hat reynigen / vnd vns für dem gifft vnnd huren wein des Antichrists trewlich warnen lassen/vnd hat darneben schrifft vnnd predigstuel abreiben/ vnnd von den grewlichen grewlen reinigen lassen/ wie es Gott lob heut zu tage stehet vnd gehet/ in vil reformirten Schulen/Kirchen vnd Heusern/darauß des Antichristi vnflat getrieben/ vnd der Catechismus sampt der Propheten vnnd Aposteln Schrifft/ wider fein geseubert vnd angerichtet ist.

Helff vnser lieber Gott das wir solche reine windelein/darein Christus eingetöckelt ist/vnbesudelt auff vnsere nachkommen bringen.

Denn hie ist aber der Teuffel sehr vnmüssig / Etliche verthedigen/ beschönen/vermenteln/decken vnd vertuschen den alten vnflat/ vnd vertünichen jre lügen vnd schandflecken.

Andere so von vns außgangen/ werffen newe klecker vnd schandtmal in die liebe Biblien/richten spaltung/ zurrüttung vnd ergernuß an/ erregen gefehrliche vnd vnnöttige fragen vnd disputation/machen gutter vnd heylsamer leut Bücher verdechtig / Man findet auch jr vil so die vnreyne windelein/ mit vnflat vnd mit Kind mit al / sampt dem vnreynen bad gerne wolten außschütten/wöllen kein Tauff/Abendtmal/Absolution/das wir vngefehrlicher vnnd freyer Ceremonien / vnnd löblicher vnd nützlicher Kirchen gebreuch geschweigen / mehr leyden/ weyl sie mit den fetten vnnd geöleten fingern der falschen gesalbten beschmutzt vnnd begrieffen sein.

Drumb lieben freunde lernet hie die vnsauberkeyt des Antichrist vnnd sein ölfleck vnnd eysenmal / von dem rechten tüchlein des Euangelij

gelüt vnterscheyden/ vnd thut das böse hinweck/ Behalt die Biblia vnnd die predigt von der waren bekerung/ den rechten brauch der Sacrament/ vnnd alles was zur zucht/ vnterthenigen gehorsam/ straffe/ vnnd gute erinnerung für die jugent vnd albern Leyen dienet.

Das ist ein böse Mutter/ die das Kind mit dem bade/ vnd die windeln mit dem vnflat wegschüttet/ Des kindes können wir nicht geradten/ so müssen wir Schrifft/ Bußpredigt vnd Ceremonien haben/ weyl wir hie auff Erden webern/ Inn jenem leben wirdt kein Predigstuel/ Sacrament vnnd Ceremonien mehr sein/ da wir Gott von angesicht zu angesicht sehen vnnd jhn alle volkommelich erkennen werden.

Diß hab ich den Leyen zur vnterricht vnnd seligem trost auß Malachie Text von CHRISTI Borras vnd Seyffwasser reden wöllen.

Ehe wir nun vom schwebel vnd saltz reden/ des offt in der Schrifft gedacht wirdt/ wöllen wir kürtzlich des Alauns/ kupffer wassers vnnd federweiß gedencken.

Denn mit meinem wissen/ wirdt dieser stück in der Schrifft nicht erwehnet/ one das etliche dolmetschen das wort Neter im Salomone/ Alaun/ etlich Kreyden/ verdeutschen/ die Greckische Biblia macht ein Würmlein drauß/ wie es pflegt zu gehen/ wenn man die vntrewen Jüden hat müssen zu rath nemen/ oder da man der furstraß gefelet hat.

Nun hat Alaun auch sein eygen ertz/ wie ein grawe atrament, offt macht man auß kiß Alaun/ das stürtzet man auff ein hauffen/ biß er vber einander entbrindt/ darnach thut mans in tröge oder gruben/ macht lauge drauß/ diß seudt man in pleyen pfannen/ vnd lest es inn kuffen gestehen oder sich anlegen.

Beim Elbogen bricht ein kiß/ der gibt ein köstliche laug zur Tinte/ wie man auch Kupfferwasser drauß seudt.

Zu Goßlar findet man gantze selbgetroffne zapffen an den farten/ damit man schwertzet vnnd ferbet/ wie jhr zur andern zeyt gehöret.

Es ist auch ein Alaun dem zucker ehnlich/ das man inn Apotecken brauchet/ Denn das alumen plumosum, das man sonst Federweyß/ pliant oder Salamander hat pfleget zu nennen/ so inn klüfftlein bricht im Etzschland/ das braucht man zu töchtlein die nicht verbrennen/ daher man es das ewige liecht nennet. Etwan hat man auß Indianisch Amiantho oder Federweyß Tischtücher gewircket/ die man im fewer gereiniget hat/ Eben wie die köstlichen kleyder/ die man auß Indiani-

schem

schem vnnd Phenicischen Butz oder Bysso gemacht / die man auch im fewer geseubert hat / welche etwan nur die Könige getragen / Daher Dauidis Vätern solche Bysi weber gewesen sein 1. Chroni. 4. Vnd der reyche fresser im Luca / neben dem alten Purpur / welches mit schnecklein blut geferbet / Wie vnser Kermesin mit Polnischen Schirbe oder Ferberkörnlein/auch getragen hat.

So vil diß mal genug von Alaun/Kupfferwasser/Amiantho/ vnd dem alten Bysso.

Denn was die Erdtzapffen sein/die man im klüfften findet / wie bey vns inn Cobelichten zechen / das cobalt wasser gestehet / vnnd wie ein eyßzapffen durchsichtig wirdt / vnnd ausser der gruben beschlecht/ vnnd kreyde weyß wirdt / Da geben die Naturkündiger ferner bericht von.

Wir kommen zum schwebel / weyl er der metal vatter genennet/ vnnd seiner offt inn der Biblia gedacht wirdt. Denn Mose schreybet Genesis am 19. Der HERRE/ Gott der Vatter/habe vom Herrn/ oder durch den Herrn/seinen eingebornen Son/ auß dem Himel schwebel vnd fewer regnen lassen/vber die fünff Königreych / die den gerechten Lot den trewen Prediger tag vnd nacht queleten vnnd plagten mit jren bösen wercken.

Hie wirdt des schwebels gedacht/drumb müssen wir hie richtig vnd kürtzlich vom natürlichen schwebel reden/darnach wöllen wir der schrifft spruch besehen.

Schwebel ist ein jrrdische fettigkeyt im dürren erdtreych durch die Sonne gewircket / Etlicher aber ist natürlich selbs gewachsen/ bleychgeel/offt klar vnd durchsichtig/wie er inn Italien vnd Schweden bricht.

Den andern seudt oder macht man auß schwebelichen wassern oder ertzen. Denn das zu Crumenaw auß dem kiß treufft/ ob es wol eines theyls hell vnnd durchsichtig ist/wie ein roter schwebel / oder ein durchscheinendt roth güldig ertz / on das diß satter ist/so ist es eygentlich nicht schwebel/ auch nicht Arsenicum, wie viel meinen / man hat es auch biß hieher zu nicht brauchen können/ on das man etlich last gen Venedig gefüret/da sie derselben materia zu jrem ferben sollen gebraucht haben/Wie man aber den schwebel zur ertzeney vnd zur Roßsalb/mit hammerschlag vermenget/gebrauche/ gehört nicht in dise predigt. Das ist fein zusehen das man ein groschen vberm liecht scheyden kan / wenn er mit schwebel bestrewet ist.

Wir Bergkleut haben vnserm Gott hie zu dancken/der inn klüfft vnd genge durch die Sonne vnd natürliche wirme/auß den subtilen/fetten vnd dichten dünsten vnd proden/schwebel vnnd queckfilber schaffet/

darauß

darauß hernach ein metal nach dem andern natürlicher weyse herwechßt.

Denn neben dem zeugnuß grosser leut/ gibt tegliche erfarung/ das auff schweblichten gengen gerne ertz bricht/ wie denn auch die grossen halden so von fündigen gengen kommen/ treflich am tage schwebelentzen/ wenn sie von der Sonne erhitzet/ vnnd ein Meyregen drauff felt/ eben wie der Veielstein sich vernewen lesset/ wenn nach einem Meyreglein ein warmes Sonneplicklein drauff sticht.

So müssen wir auch Gott vnnd seiner nutzen Creaturen/ zu ehren gedencken/ vnd jme darfür dancken/ das wir durch schwebel die kleinen glümmerlein vnnd füncklein im fewerzeug oder aschen/ fassen vnnd ergreyffen können. Die welt ist vol natürlicher wunderwerck/ allein weyl solche so gemein sein/ so gibt niemandt viel achtung drauff.

Das fewer ist freylich das schönste Element/ drumb die blinden Caldeer es für jhren Abgott auffwurffen/ vmbtrugen vnnd anbetteten.

Wenn die welt nicht fewer vnnd liecht hette/ so were es freylich ein rechte hell/ oder tohu vnnd bohu, wie sie war/ ehe Gott das liecht auß dem finsternuß herfür bracht 2. Corinth. 4.

Nun hat man sich vber dem auch zuuerwundern/ das man das fewer so alles aufffrist/ inn einem strick/ kertzen oder grubenliecht tragen vnd erhalten/ vnd mit holtz vnd fettigkeyt ernehren kan/ vnnd da schon kein fewer vnd liecht vor der hand ist/ das man auß einem herten stahel vnd kißling/ ein new fewer auffschlagen/ vnd erwecken/ vnnd inn einen dürren zunter/ bletter/ oder faul holtz fangen/ vnd mit schwebel gleych ergreiffen vnd fassen kan.

Wenn einer zuuor kein fewerzeug gesehen/ so müst er sagen/ das es das schönste Instrument auff erden/ neben dem Compaß vnd schlagenden seyger/ eines were.

Freylich hat solchs niemandt denn der alte Prometheus der rechte Adam erfunden/ darfür alle welt/ vnd sonderlich jr Bergkleut Gott vnd Adam alle tag zu dancken habt.

Vnser Hergott schaffet auch klüfft vnd genge/ vnnd wircket sein schwebel vnnd quecksilber drinnen/ als inn seim laboratorio, darauß lesset er ein metal nach dem andern/ offt auch zu tag herauß wachsen/ oder lest das durch witterung verraten/ gibt ruten vnd zwiselte beume neben andern künsten/ das man genge außrichten/ sichern vnnd probieren kan/ vnd wenn man vnterkriechen/ oder tieffe schecht abteuffen/ vnnd stoln treiben muß/ da gibt er einem Bergkman ein fewerzeug/ sein magneten

vnd

vnd quadranten darzu/damit er auch vnter der erden seine liechter vnnd wegweyser habe/vnd nicht jrre fare.

Sind das nicht Gottes gaben / ist das nicht danckens vnnd wunderns werd/ wie es auch Prudentius rhůmet/das stahel vnnd kiß durch ein schlag fewer geben solle / oder das ein bletlein vom stahel herab geschlagen/im streich sich anzůnden vnd also glimmern / vnd der zunter sol es ergreyffen/vnd menschen odem sol es erquicken vnnd lebendiger machen/biß es der schwebel erhaschet/vnd die kertz angezůndet wird/ drauff liecht/schein/vnd wirm folget.

Jch muß hie Sanct Pauli wort zum Timotheo erwehnen / das er auch vom fewerzeug genommen / darinn er vns sehr ein schön bild fürstellet/wie Gott sein fewer / durch der Eltesten gebete in die newling oder newen Kirchendiener schlagen lesset / oder wie das öle des heyligen geystes / das one maß auff den rechten Aaron / für alle seine consorten außgossen/vnnd von seinem haupte auff seinen pardt vnnd alle trewe Kirchendiener tröpflet/in vns erwecket oder auffgeplasen/oder lebendiger vnd krefftiger gemacht werde.

Erwecke / spricht Sanct Paulus / die gabe Gottes die inn dir ist/ durch die aufflegung meiner hende/ Denn da du von mir vnnd den eltesten / zu eim Prediger des Euangelij ordinirt vnnd außgesondert bist/ durch die aufflegung vnser hende vnnd vnserm hertzlichem gebete / hat dich der Son Gottes inuestiret/vnd von oben herab angethan/vnd mit seinem geyste gesalbet vnd bezeichnet/vnd die gabe des heyligen Geystes auff dich außgossen.

Wie denn der Son Gottes bey Christlicher ordination gegenwertig vnd krefftig ist/ vnnd verordnet selber durch krafft der schlůssel oder Kirchen gewalt/trewe arbeyter in seine ernde/wenn man jn auff seinen befelh hertzlich drumb anrůffet.

Drumb wil dir nun gebůren/spricht S. Paulus / das du solchen geschenckten schatz vnd die gnad zum predigampt nicht verachtest oder inn winde schlagest / sondern erweckest vnd auffplasest/wie man das glimment fůncklein im zunter / mit einem sanfften athem erquicket oder lebendig machet/das ein groß liecht drauß werde/ vnnd auff ein leuchter stecket/vnd ein gantze Kirche damit erleuchtet.

Denn so vil heisset S. Pauli wort / Blaß das fůncklein auff/vnnd mache das fewer des geystes in dir lebendig. Denn wenn ein junger Prediger ordenlich für die gemeine gestellet/vnd dem Son Gottes/ als dem obersten haubt der Christenheyt installiret/vnnd durchs gemeine Gebet proponirt vnd befohlen wirdt/da schlecht der Vatter durch den rechten felß seinen lieben Son/ein fůncklein des heiligen Geystes inn des ordinanden hertz/Solche gabe Gottes verlischet darnach inn vilen wider/ die nicht acht auff die empfangenen schetze geben.

Drumb wer solche fūncklein vnnd erstling des Geystes Gottes behalten/ auff bringen vnd erquicken wil/ vnnd das die gaben inn jhm von tag zu tag wachsen vnnd zunemen solle/ der muß fleissig im gebet anhalten/ für vnnd für lesen vnd studiren/ dem wort Gottes mit ernst obligen/ gerne sich daruon mit alten leuten besprechen/ vnnd drauff dichten vnd trachten/ Also wirdt das fūncklein im hertzen je lenger je grösser/ vnd schimmert herauß/ vnd gibt vil leuten liecht vnd trost.

Wie zwar auch ein jeder glaubiger von seiner Tauffe dahin trachten vnnd ernstlich darnach streben solle/ das er den heyligen Geyst weder inn jhm noch inn andern außlesche oder betrübe/ sondern durch heissere seufftzer/ vnd teglich lesen oder predig hören/ solch auff wecheln vnnd auff blasen helffe.

Denn wer hat/ vnd bewart seine geschenckte schetze/ vnnd trachtet ernstlich nach der warheyt vnnd reych Gottes dem wirdt jmmer mehr geben. Wer aber seines Christenthumbs nicht achtet/ von dem wirdt es wider weggenommen/ was jhm auß gnaden gegeben ist/ Luce am 8. So viel von Sanct Pauli wort vnnd Timothei ordination.

Nun kommen wir zu Mosis spruch vnnd dem schwebelichten regen/ so vom Himel vber Sodom fiel. Hie wirdt auch des Schwebels erwehnet/ welchen der Vatter von oder durch seinen eingebornen Sone auß den lüfften/ vber die verechter seines worts vnnd trewe Diener/ schrecklich regnen/ vnnd jhnen ein hellisch bad drauß machen lesset.

Hie höret jhr das auch im Himel/ das ist inn lüfften/ da die Vögel des Himels fliegen/ Gott auß den auffgestandenen dünsten vnnd fettem brodem/ Schwebel machet/ wie solches auch die erfarung zeuget/ wenn der donner einschlecht vnnd anzündet/ das es alles nach schwebel stincket.

Solchen schwebel aber braucht Gott zur straff der Gottlosen/ darauß er ein ewigen hellischen vnd fewrigen pful wil zurichten/ darinn alle so dem falschen Propheten vnd grewlichen thier gedienet/ als inn einem prüe heissen Wildtbade/ mit allen Teuffeln sollen gepeiniget vnnd gemartert werden/ Wie der 11. Psalm singet: Gott wirdt regnen lassen vber die Gottlosen/ blut/ fewer vnnd schwebel/ vnd wirdt jnen ein wetter zu lohn geben/ Das ist/ ob die Gottlosen hie wol eine zeytlang gute tage haben/ grunen vnnd sitzen inn ehren/ so wirdt sie Gott der tag eins plötzlich wie den reychen fresser/ mit Donner vnnd Plitz inn den abgrundt der tieffsten Hellen schlagen/ vnnd jhnen ein bad auß Schebel vnnd Pech zurichten/ da sie vnter dem zorn Gottes/ ewigklich vom grewlichen tode/ wie die Schaf genaget vnnd gefressen werden/ Psalm. 49.

Hie hören wir warzu Gott seines Schwebels gebraucht/das er ein hellisch bad drauß mache. Drumb da Mose wil sagen: Gott schlug die Sodomitter lebendig ins hellische fewer/wie die Helle jhren rachen auffthet/vnnd verschlang die auffrhürischen Dathan vnnd Chore/da braucht er seinen Schwebel vnnd heisses pech/vnnd richtet neben dem inwendigen wurm vnnd vnaußleschlichem fewer/auch ein leibliche flam̃ vnnd martter zu vnter der Erden/darinn die Gottlosen inn alle ewigkeyt sollen gequelet werden. Jnn der Offenbarung Johannis/wirdt die Helle/so dem Teuffel vnnd seinen anhengern bereyttet/deutlich ein fewriger pfuel/der voller schwebel vnd pech ist/genennet.

Wie aber Gott den Gottlosen ein ewige qual durch fewer vnnd Schwebel inn der vntersten Hellen hat zurichten lassen/Also gibt auch die Schrifft/das er offtmals durch schwebelichte vnnd pichichte regen/laub vnnd graß verbrendt vnnd versenget/vnnd derret die Erde auß/das sie heißgretig vnnd vnfruchtbar wirdt/wie ein kobelichte Halle/da alles auff verbrendt was man drauff seet vnd pflantzet.

Es sind nicht alles gute vnnd selige morgen regen die vom Himel tröpflen/sondern viel vnfruchtbare regen sind Gottes straff/als da es Miltaw/Frösche/Regenwürm/Raupen vnnd was des vnziffers mehr ist/regnet.

Drumb da Gott/Esaie am 34. von seinem grimmigen zoren vber den Erdenkreyß prediget/gedencket er vnter andern plagen/damit er die sünde heimsuchet/das die Beche auff Erden zu pech/vnnd die Erde werde zu Schwebel werden/Wie auch Job am 18. eben diser leyblichen straff gedacht wirdt/Vber des Gottlosen pallast/wil er Schwebel außstrewen/das die würtzelein in der erden verdorren/rc. Jtem Deutero. am 29. wirdt auch vnter andern Kranckheyten vnnd plagen der Erden gedacht/das der Jüden land solle mit Schwebel vnnd Saltz verbrandt vnd außgederret werden/das kein same oder kraut mehr drinne bekleiben oder auff kommen möge.

Hie hören wir das alle Creaturen Gott zu gebot stehen/vnnd seinen befelch gerne vnnd willig außrichten/wie fewer/donner/plitz/wind vnnd regen/sein wort vnnd geheyß erfüllen/Drumb wie Gott durch ein gnediges Morgenreglein/oder sanfftes vnnd warmes Meyrenglein/oder Himelische taw tröpflein/die erde befeuchtet/vnd die durstigen furchen trencket vnnd lechtzenden Kreutlein erfrischet vnnd erquicket. Also hat er auch seine vnfruchtbare vnd schedliche regen/die alles außderren vnnd die Erde also erhitzen vnnd verprennen/das kein same mehr quellen/könen/auffgehen/oder reyff werden könne/wie wir erfaren das das korn vnd weytze offt verscheinen/vnd lehr vnd prandig wirdt.

Wenn man heiß wasser oder kammerlaug / oder fisch oder fleisch lacken / wie auch den atel oder mistgauchen auff grüne pletz vnnd vmb die beume leytet oder geusset / so dorret es alles von grundt auß / Also wenn Gott im zorn seine straff regen mit schweffel/ pech/ saltz vnd kalch vermenget / so sind die regen nur schedlich / die man mit nadeln auß der erden wider graben solte/ wie die pawern von den kalten vnd schawrigen regen auch reden/ die vor S. Georgen tag fallen.

Diß erwehne ich hie auß der Schrifft vom Schwebel/ damit wir Gott vnnd seine krafft/ im vnnd bey den Creaturen sehen/ erkennen vnnd drauß jhn fürchten/ vertrawen / lieben/ anrüffen vnnd preysen lernen. Denn Gott wircket für vnnd für durch mittel der Creaturen/ wie wol er an die Creatur nicht also gebunden ist / das er one hilff vnnd mittel seiner geschepffte / sein werck nicht verrichten könne. Er ist ein Allmechtiger HERR vnnd Gott / der ordenlicher vnnd natürlicher weyse für vnd für mit seinem Sone wircket / vnnd darneben wunderbarer vnd vbernatürlicher weyse / wunder thut im Himel vnnd Erden/ wenn/ wie es jm behaget vnd wolgefellet.

Derhalben lieben freunde / solt jr euch auß dem Schwebel / vnnd sprüchen der Schrifft/ so des Schwebels gedencken / Gottes güte vnnd wolthat erinnern / jhme dancken / das er auß schwebel euch lesset metal wachsen/ vnnd das jhr mit Schwebelkertzlein könnet das fewer fangen. Item jr solt euch auch Gottes ernstens zorns erinnern / da er auß Schwebel ein hellisch bad lesset giessen/ vnd mit schweblichten vnnd hitzigen regen die erde außderret vnd die früchte verderbet / damit jr stettig in forcht vnd zittern ewer heyl wircket/ vnnd euch für sünd vnnd der ewigen vnd zeytlichen straffe hüten/ oder dieselbigen ableynen vnnd miltern lernet/ durch ware bekerung vnd hertzliche anruffung des namens Gottes.

So vil dißmals von schwebel vnd pech vnnd dem hitzigen saltz damit Gott zur straff die schedlichen wasser versaltzet/ das sie nur schaden thun/ wie koblicht vnd kiß wasser.

Nun kommen wir zur besten würtz auff erden / der man auch am wenigsten gerathen kan/ welches ein edle vnd nützliche Creatur Gottes ist/ dem menschen zu gute in erd vnd wasser erschaffen. Denn Saltz ist auch ein metallischer erdsafft / den Gott in die erde/ felssen/ lacken/ Meer vnd Saltzbrunnen geben hat/ zur notturfft vnd ertzeney der menschen/ vnd daran er sein wort manigfeltig gehefftet/ wie wir kürtzlich von des saltzes art / vnnd den sprüchen/ darinn des saltzes gewehnet wirdt/ reden wöllen. Gib vns Herre Christe das saltz deiner weißheyt/ das wir von deinem geschöpff/ vnd was wir vns darinn zu erinnern haben / fein vnd richtig reden können/ Amen.

Saltz

Saltz sol bey den Hebreern den namen haben von seiner scherpff/ das es beisset vnd fleisch vnnd fisch erhelt/das es nicht riechendt werde/ oder verderbe/ Daher die Schrifft die festen vnnd bestendigen bünde so Gott mit den Jüden/in der beschneydung/vnnd mit vns inn der heyligen Tauffe auffrichtet/ein saltzbundt nennet/Nume.18.vnd 2.Chron. am 13.

Weyl man aber bey den Grecken auß dem gesaltzenen Meer saltz an der Sonnen gedertet/ hat Meer vnnd saltz einen namen/ Daruon auch in Deutschen landen viel örter Hal genendt werden/da man saltz seudet.

Hernach hat man das fliessende wasser vnd die gesaltzen prunnen/ Salen nach dem Lateinischen wort genennet/dieweil die reychsten börne in disem Lande an der Sahle sein.

Vnser lieber Gott/als der ein guter Wirt vnnd kluger Haußhalter ist/weyß das man das saltz nicht geradten kan/ drumb hat er viel Land mit steinsaltz/als Hungern vnnd Polen/ vnnd andere mit Saltzprunnen gesegent/ daruon sich andere benachbarte Lande saltz zu erholen haben.

Korn vmb Saltz/sagt der Semer/ So gehet das Scheybsaltz im Inthal sehr weyt/Wie sich vil Land des saltz zu Halle vnd anderer örter in Sachsen erholen.

Es ist aber nicht vnser meynung/das wir hie alle örter da man saltz auß der erden grebt/oder auß gesaltzenen prunnen seudet/ vnd wie man auß Meerwasser saltz an der Sonne derret/vnd was sonst vermengte saltz sein/vnd von der saltz/vnterscheyd/farben vnd warzu es dienet/ hie nach der lenge reden solten.

Des alten vnnd reychen quals an dem fluß Sahle zu Halle inn Sachsen/vnnd wie es alda gesotten wirdt/ gedencken wir billich vmb der schönen ordnung willen/so allda gehalten/ vnnd weyl wir inn diesen landen Sechsisch saltz zu vnser notturfft gebrauchen/ vnnd die selbige löbliche Stadt ein eygen stollen in disem Bergkwerck getrieben/ vnnd redlich mit vns gebawet/vnd angehalten.

Dise saltz brunnen an der Sahl/ sollen zu Keyser Othonis zeyten/ für 981. Jaren schon bekandt sein gewesen/ da sie der frömme Keyser dem stifft Magdeburg eingereumet/ damit die brunnen inn Kriegen zu frieden blieben/vnd die reyne lehre inn disen landen/ von diser Gottesgab erhalten würde. Es ist aber wol zu glauben/das sie auch zuuor bekandt sein gewesen/weil Cornelius Tacitus/des kriegs der Hessen vnd Hartzlender gedencket/vmb die saltzbrunnen.

Es ist ein sage/das ein Hirte alda gehütet/ vnnd ein Schwein hab sich im qual geweltzet/ welches an der Sonne sey vom saltz gar weißlich worden.

Auff heutigen tag hat es noch zu Hal in Sachsen vier Saltzbrunnen an der Sahl bey Sanct Moritzen gegen Mitternacht / Die vornembsten vnd grösten borne oder reichsten qual/ sind der Deutsche born vnd gutjar.

Deutschborn/darin das reineste thalgut ist/ ist gar lauter/quillet vom Morgen her eins beins dicke/wenn der born lessig / oder wie jhr Bergkleut redet / zu sump gezogen wirdt / so sihet man des quals vrsprung/ Weñ man aber ein kalt leger helt/oder wie wir reden/auff ein zeyt aufflessig wirdt/oder man lest das wasser auffgehen/vnd helt mit dem zihen stille/vmb des grossen vorraths willen/ so laufft inn vierthalber wochen diser pronnen auß oder gehet vber.

Man sagt auch das dise bronnen/sampt der Sahle/auff ein zeyt so mechtig vnd gwaltig auß geloffen sein/ das die Stadt Halle drüber inn gfar kommen ist.

Wenn aber der bron also vberscheust / darff niemandt die Sahl oder das saltzwasser aufffahen oder versieden/sondern man lest es frey hinauß in das fliessende wasser lauffen.

In grossen gewissern wenn die Sahl / so an der mawer fürüber fleusset außleufft/da muß man offt den Deutschen born zuspünden vnd mit werck verstopffen/vnd mit pech vergiessen/damit das wilde wasser nicht drein falle / wie man hie die wasser auff den stollen wenn die gerin inn fluten vbergehen / vertemmen muß / das sie nicht inn die Schechte fallen.

In disem born ist das höchste vnnd meiste gut ein stuel/das ist acht vnd viertzig pfannen/drüber darff keiner haben. Eine pfanne ist wie bey vns ein Kux. Denn wie bey vns ein zech vier schicht/oder vier mal zwey vnd dreissigstheyl/oder 128. Kux hat / also ist auch der born inn pfannen auß getheylet.

Der bronne Gutjar ist der aller tiefffste inn eim grossen sump inn ein polwerck oder schrot gefast/wie wir die obern wasser inn sumpen vnnd schrotten behalten/ Diser brun prodelt oder strudelt stets vbersich/ drumb kan man jn nicht lessig oder zu sump ziehen vnd außschepffen. Man wil es darfür halten/der Deutsche born sey ein strom oder qual des Gutsjars. Dieser bronnen ist in 182. viertel getheylet / ein viertel hat zwölff pfannen.

Hart am Deutschen born ligt die Meteritz / das ist nur ein abfluß oder vberfal/vom Deutschen born/so man still gelegen/vnnd der Deutsche reiche flut hat / so gibt die Meteritz deste reicher / daher zeucht man diesen brun nur etliche stunden zu morgens vnnd zu abents / hat achtzig viertel.

Man will sagen das die wenden oder Heneti / so etwan mit oder bey den Deutschen in disen landen/vñ in den alten Hensteten gewohnet/ disen

diesen bronnen inne gehalten. Wie denn inn Meichsen vil örter die alten namen haben / zum Deutschen bor / zum Wendischen bor / zur Wendischen leub.

Hakenborn ist der vierdte brun/der hat ein sonderlichen qual / vnnd man zeucht jn auch lessig/hat 32. nösel. So vil von den namen/gelegenheyt/abtheylung des löblichen Thalgutes.

Im Deutschen born zeucht man die Sahl mit vier eimern / da sind zwen hespel gesetzt mit zweyen wellen kampredern getrieben/wie inn einer mühle / oder da man bey vns mit grossen künsten/ heintzen/taschhespeln / pumpen das wasser hebet oder herauß zeucht.

An dem born sind stets acht hespler die einander entsetzen oder lösen/ inn 38. vmbschlegen ziehen sie ein mal ein eymer herauß / Bey jnen ist 8. stunden ein grosse schicht/ 4. stunden ein kleine / wie bey vns 7. stunden ein schicht ist/vnnd 6. wenn man zu allen dritteln feret/ da einer dem andern das feustel in die hand gibet/vnd eine böse oder weylarbeyt ist vngeferlich vier stunden.

In den andern drey pornen / zeucht man die Sahl mit grossen redern an einer welle/da tretten jr zwen die reder/drumb heissen die arbeyter die radtretter/die die Sahl in grossen trock oder kan/darein 24. züber gehen/ außstürtzen/heist man stürtzer/die andern Hespler/Zepper lassen die Sahl in die züber/Treger tragen die Sahl in grossen zübern in das köt/zwen an einem zuber / hat fast bey eim zentner / die züber sind alle gleich/halten 8. fülleymer/ein fülleymer 8. kanden. Das sind in gemein alles bornknecht/ wie bey vns die gruben arbeyter/so berg gewinnen / fort trecken oder zu seyl lauffen/anschlagen / an tag herauß mit hunden oder truhen lauffen/ oder auß der gruben ziehen/scheiden/pochen vñ zum schmeltzen zurichten.

Die bornknecht tragen die Sahl in die köt vnnd giessens ins Sahl faß/vnd haben jr parung zettel vber einen jeden born/damit sie wissen in welches köt ein jeder zuber gehöret / dahin er zu Weynachten jerlich zuuersieden verleget.

Wer volsieden hat vnnd ein gantze besatzung/der hat ein volle wochen 3. schock oder 160. züber/vnd fünff zum abgang / drüber hat keiner/ aber vil haben drunter.

Da ein Juncker der Thalgüter hat / sein gut selber nicht wil versieden/so thut ers auß einem andern pfentner/der pfannwerck hat / vnd er nimmet jerlich den auff leufft/oder wie wir reden/die außbeut oder vberlaufft daruon/gleich wie an etlichen orten die gewercken/die ertz den hütten oder Erbherrn verkauffen/die es zu gut machen.

Wir müssen der löblichen Saltzordnung zu ehren / auch jr amptleut vnd befelchhaber gedencken/ Deñ wo gute ordnung ist/da helt man wol hauß/vnd geschicht den leuten recht.

Saltzgref ist der öberste Amptman/ der die gericht vber hand vnd halß hat/ sein Thalordnung vnd gericht im Thalhauß / wie bey vns der Oberhauptman vnd rath/ an stat der Keyserlichen Maiestat.

Ober vnnd vnter Bornmeyster / ist wie bey vns der ober Bergkmeister/ vnd Bergkmeister oder Geschworne/ die theylen die gaben auß/ was einem jeden auff sein theyl oder pfannen gebüret / wie man auff dem zihn Bergkwerck/ nach den schichten die zwitter stürtzet vnd drumb loset/ oder wie man auff vil Bergkwercken die ertz außtheylet / was einem jeden auff sein theyl oder Kux gebüret. Sie mussen auch allweg in 14. tagen vmbgehen vnd das saltz vermessen/ auff das den gesten oder furleuten gleich maß gereicht werde.

Es hat auch born vnnd gegenschreiber / wie bey vns die Schichtmeister. Jtem pauherrn die da auffsehen was da mangelt an weg vnnd stegen/ darauff bey vns in schechten vnd stöllen / steiger vnd geschworne zu sehen befelch haben.

Man vereydet auch zwen vorschleger / die erfaren was das holtz wöchentlich gelte/ im mittelkauff / darnach sie das fewerwerg im Thal vorschlagen / Gilt das holtz vil so felt die Sahl/ gilt es wenig so steyget die Sahl. Es hat auch eygne Zimmerleut / die gemeine bew im bewlichen wesen erhalten. Jtem kolschütter/ außrüffer/ so die born knecht mit namen zum born inn Gottes namen rüffen / Wie man bey vns anleyter hat/ vnd steyger so vnschlit geben.

Jtem stegscheufler/ die den weg reyn vnd sauber halten / Floßmeister / Oegler oder auffseher / Wie Hobab des Volcks Jsrael auge oder oculus war/ der jn weg vnnd steg weysen/ vnnd sie füren solte / Numeri am 9. Vnd wir nachfarer vnnd befelchhaber haben/ die auff die andern/ laut der ordnung vnd jres eydes/ ein aug sollen haben.

Da Salomo den Tempel bawet / setzet er auch auffseher vber die arbeyter/ vnd ordnet andere die auff die Hüter sehen / vnd weyl die auffseher auch menschen sein / hat man im saltzwerg vnnd Stadtordnung vnsern Gott zum öbersten auffseher verordnet / vnnd die leut mit eyde eingenommen/ da einer sein Seel vnnd theyl am Himelreych verpfenden vnd verschweren muß / wenn er seines eydes nicht gelebet/ oder wissentlich vnd gferlich darwider handelt.

Darumb wie jr wist/ leget man hoch vnd nidern befelch leuten ein schweren eyd auff/ da er vber sein eygen halß Gottes zorn vnd vngenad bettet / wo er wider sein eyd vnnd pflicht handelte. So viel von den Amptleuten.

Hie muß ich auch einer schönen ordnung erwehnen/ wie man es mit vnuermügenden alten vnd krancken bornknechten / so gleichmessig pfleget zu halten.

Ein pornknecht der sein gerendt oder geding wöchentlich verricht oder aussfert / wie wir reden / dem zalet der pfentner dem er zugetragen/ fünff vnnd zweintzig Sahl wöchenlich. Par gelt ist lachender kauff/ Also macht es einen arbeyter lustig / wenn er seines liedlons gewiß ist/ vnnd Gott spricht sein segen darzu / da man trewen arbeyttern nichts abbricht/aufschlegt oder abwessert/oder mit böser vnd verlegner wahr ablohnet.

Da aber einer alters halber schwach vnnd vnuermögen ist / wirdt jhm nachgelassen einen an seine stadt zu dingen / den heist man ein jarknecht/sein lohn ist 18. f. K. vnd darneben ein tranck zober/fert er aber nur für ein andern an / oder wie wir reden / er fert ein ledige schicht/ den nent man ein vnterlauffer / vnnd hat sein 18. K. wöchentlich allein one trinckgelt.

Diß ist ein schöne ordnung Mosis Kirchenordnung gemeß / der auch die alten vnnd verlebten Kirchendiener bedencket/ vnnd gibt jhn schicht vnd ewige vnterhaltung / wenn sie jre zeyt im Tabernackel außgestanden haben. Was man an trewen arbeytern vnd dienern erspart/ das gehet an galgen / vnnd man findt auch dest weniger trewes gesind/ weyl die Herrn offtmals eben vntrew sein/ vnd lohnen jrem trewen gesinde/wie die welt pfleget zu lohnen.

Nun höret ferner wie sie die Sahl zu gut machen.

Wenn man arbeyten oder (wie wir reden) anlassen wil / so vberschlagen die Pornmeister/wie viel tage man ziehen solle / denn sie wissen beyleufftig/was die gaben sein/ vnnd rechens auß was auff die arbeyter vnd jedes kot oder hauß gehet/darinn man das Saltz seudet/ vnnd was einem jeden gewercken der pfannen hat/zu seinem theyl gebüre.

Die arbeyter haben jren gewissen lohn von der Sahl/wie es zwar alles von der Sahl erhalten wirdt / wie man hie auff fündigen zechen am Freytag auß dem zehenden lohnet.

Erstlich zeucht man die ampt vnnd kammer Sahl / darnon man weg/steg/gebew vnnd arbeyter erhelt vnnd empter bestelt/Wie man hie von dem silber im zehenden/berg vnd hütten kost nimmet/vnd auff ein Kux auff abrechnen mit dem zehentner außbeut beschleusset.

Darnach zeucht man die Herrn sahl / die gehöret den gewercken oder saltz Junckern / die man inn dem kote verseudt / gleych wie man hie vom vberlaufft/den gewercken / nach dem ein jeder Kux hat / jr außbeut beschleust vnd außtheylet.

Man zeucht auch Bischoffs Sahl / das gehört inn der Obrigkeyt Kammer gut / Wie man bey vns den zehenden vnnd auffwechsel/ Müntz vnd Schlegschatz dem Berghern/ vnd die Erbkux dem Grundherrn reychet.

Armen

Armen leuten zeucht man auch jr eygen sahl / neben der Herrgotts sahl/ für den Diacon / der die leut inn der Hall berichtet/ vnnd jhnen die Sacrament reychet / vnnd sie inn der versamlung zur busse vermanet vnnd mit jhnen singet vnd bettet vber dem born / vnnd dancket Gott für die reyche Gottsgabe. Wie man hie Kirch vnnd Spital einen Kux frey bawet / vnnd zu vnterhaltung Schuel vnnd Pfarr/ die teste/ vnnd etwan die treibkörner/ willig vnnd trewlich Gott vnnd seinem wort zu ehren reychete. Denn Saltz vnd Bergkwerck sind gute Gottes gaben/ wenn man nun Gott wider gibt/ vnnd man hilfft jm sein reich fördern vnnd erhalten / so spricht Gott ferner sein segen zu vnser narung/ wie er vmb der boßheyt vnnd kargkeyt willen der gewercken vnnd vorsteher/ sichtigklich straffet/ vnd laub/ graß vnd ertz verschwinden lesset.

Nun haben wir noch etwas zu reden vom Saltzsieden.

Die Heußlein darinn das ehrlich gut versotten vnnd saltz gemacht wirdt/ heist man ein Köt/ der sind 100. besatzt/ etlich groß/ mittel/ klein/ die sind von leym gemacht vnd mit erden außgeschüt/ darinn ist ein boden oder höhe/ heist die Saltzstete/ da das saltz in körben drucknet/ am selben ort ist es so heiß/ das man da baden köndte / wie man denn auch zu thun pfleget.

Vnten ist ein pfanstet/ da stehet ein herdt wie in eim Preuhauß von köt/ das ist/ von erd/ asch vnd drein getroffnen saltz gemacht.

Inn der erd ist ein sahlfaß eingraben / darein die sahl von allen vier pornen vnter einander gegossen wirdt / dieweyl eins on das ander nicht gut zuuersieden ist/ one das gut jar.

Die quer vbern herdt gehen zwen söckbaum/ daran die hacken sind so die pfanne halten/ das man sie kan abziehen vnd auffsetzen. Die pfann ist ein viertel einer eln tieff/ darinn legt sich im sieden ein hartes gewechs an / das nennet man schep / drumb muß man sie wöchentlich zwir abziehen oder abheben / außkloppen vnnd mit stro außbrennen/ vnnd mit asche vnd rindes blut verkütten vnd verstreichen/ das nent man ein steinigung/ das erste werck das nach der steinigung gemacht wirdt/ heist ein jarwerck vnd jarstück.

Es hat auch seine gewisse stund wenn man inn köten arbeyt oder vnterstöst/ wie man im Preuhauß redt/ Nemlich am Sontag vmb viere nachmittag/ auff jre weyse heissen sie es vnterpusen. Als bald füllen die knecht auß dem sahlfaß in die pfanne mit einem fülemerlein an einer stangen / darein biß in 12. kanden gehen / darauff machet er ein groß fewer/ wie denn zu einem jeden werg/ vngefehrlich ein halbe klaffter holtz / oder ein schock reiß holtz gehöret.

Es gehören aber zu einem jeden werg 4 ½. zober gewiß bey eydes pflicht zu giessen.

Ein werck aber sindt zwey stück Saltz / gilt eins ein halben gülden.

Wenn die pfann gefüllet / geust er ein halb Keßnepflein voller Rindtsblut drunter/ daruon sich das gut inn der pfanne reiniget/so bald es auffseudt / wirfft es ein trefflichen schaum vbersich / wie ein siedent fleisch / den muß man gar rein abschaumen / drauff wirdt es gar glaßhel vnnd lauter / das man den boden inn der pfanne sihet / Es seudt aber bey einer stunden / das heyst ins Saltz bracht / oder zu Saltz bringen.

So bald sichs aber scheibet / vnnd wirfft kleine weisse scheiblein auff / so lest man das grosse fewer allgemach fallen / oder abgehen / setzt zwey hornpredt vnd ein pfannpredt auff die pfanne / das der windt nicht hinein schlecht/vnd geusset als bald Hellisch pier drein 1½. nösel/das sichs körne/sonst blieb es ein mehl.

Darnach lest man das gut ruhen/schüret kolen zun söcken / das heist gesöckt/da samlet sichs vnd wirdt jmmer gemach zu saltz / das hebt man mit eim hültzen scheuflein herauß/vnd schlechts in die zwen körb auff den seckbeumen/das nennen sie folschröten.

Wenn die Körbe vol sein/schlecht man zwo spanne hoch saltz drauff das heist auffgeschlagen / diß treibt man biß alles inn der pfanne zu saltz wirdt.

Also gehören zu einem werck vngefehrlich vier stunden vnd viererley fewer / Inn der ersten stunden bringt mans zu saltz / Inn der andern schüret man kolen zum söcken / Inn der dritten schüt man vol / Zu letzt schlecht man auff.

Von den söckpeumen tregts der Knecht auff die Saltzstet / da es drocknet/also gehet die arbeyt tag vnnd nacht vmb / als wenn man bey vns alle drittel feret/on das man nicht vber feyertag anferet.

Man macht aber tag vnd nacht in eim köt viertzehen stück saltz/da man volle besatzung hat/ Eine wochen gehet auffs gut zuuersieden im gantzen Thal 600. fuder holtz vnd stro.

Wenn aber des Saltz viel ist / so vberschlagens die Herren nach jrer Thalordnung/vnd stellen ein kalt leger an/da man etlich zeyt feyret. Wenn auch ein vngestümer wind sich erhebet oder einfelt / da helt man still in allen köten/das heist wercklassen/man lest werck.

An sockpaumen/wachsen von dem abtrieffen vnnd vberfal saltzpfeiffen / was inn herdt treufft / wechst zusammen / wie ein sinter/das heyst pöt/das kauffen die leut dem vihe vnnd tauben das dran leckt / wie in Hungern vnd Polen vor den scheffereyen vnd Hürtten / grosse stück stein saltz ligen/daran die schaf lecken.

Der

Der meister im kot der die stück saltz machet/ heist der Wircker/ der ist vereydet damit er dem dingman/ der zu eim schock wergk den Junckern holtz füret/ vnd dem gast nicht abgehe/ wie bey vns schmeltzer/ abtreyber/ hüttenmeister auch vereydet sein/ damit sie dem Bergkherrn vnd den gewercken nicht zu schaden arbeyten/ vnd jre schicht wie sichs gebüret auff stehen/ vnd nicht zu frue auff stossen.

Sonst hat man abtreger die das saltz abtragen/ Gruder/ das sind knaben/ die stro vnterstecken/ wenn man mit stro seudt/ das heist gruben/ Vfftreger/ auffpörer/ die das stück den tregern auff den halß heben/ Lader/ der es auff sticht/ vñ auff ledet/ Schepper der es mit stro vnd teken vnnd stop ruten vermacht/ wie wir bey vns fürlauffer/ gestübmacher/ wechter haben.

Jr gruß ist/ Gott förders werck/ Was man mit holtz seudt das wirdt weisser vnd körniger/ vom stro wirdt das saltz schwertzer.

So mans versihet das etwas fettes oder vnreyns in die pfañ kommet/ so kan man das gut nicht zu saltz bringen.

Diß hab ich lieben freunde vom saltz sieden vermelden/ vnnd mit ewer Bergkordnung vnnd arbeyt vergleychen wöllen/ wie michs mein gut freundt/ Ehr Caspar Eberhart berichtet/ vnnd mir zu Halle gezeyget hat.

Saltz ist je ein gute Gotts gabe/ wie Bergkwerck/ allein die pronnen verseyhen nicht/ da dürffen die gewercken nichts drauff wagen/ wie wir arme Bergkleut thun müssen.

Freybergische vnnd Tyrolische Bergkwerck/ da arme oder geringe ertz brechen/ die bleyben auch bestendiger/ Aber wie es bey vns reyche vnd derbe ertz hat/ so liegen die schetz nur nierig/ vnnd die ertz schneyden sich wider abe/ drumb muß man stettig nach newen zügen trachten/ stoln treyben vnd sincken/ biß Gott seine mildte hand auffthut/ vnnd lest ertz triessen in vnser genge. Wir dancken aber Gott/ der dennoch seine reyche güte jmmer vber vns walten lesset/ vnd bescheret teglich brot/ vnd erhelt vil armer leut bey vns.

Nun kommen wir zu den Sprüchen der Schrifft/ darinn des saltzes gedacht wirdt/ Der Son Gottes spricht/ Luce am 14. Das saltz ist ein gut ding/ Jnn disen worten lobet der schöpffer auch seine gute Creatur/ die er Viehe vnnd Leuten zu gute erschaffen vnnd außgetheylet hat/ vnd darinn er vns vil heylsamer vnd seliger lehr vnnd geheimnuß erinnert. Denn wer kan des saltzes nutz außreden/ welchs man weder zur speyse für Vihe vnd Leut/ vnd zur ertzney vnd vil kunst stücken nicht gerathen kan.

Wir essen vns an brot vnd allerley essen vberdrüssig/ wenn wir kein saltz hetten/ so würde auch die dawung verhindert/ das vihe gediege nit

vnd würde nicht feist one saltz/ Man köndte auch fleisch/ fisch/ butter/ keß one saltz in die lenge nicht erhalten.

Darumb ist das liebe Saltz freylich wie das liebe Brot/ eine gute Creatur Gottes.

Ob aber wol das leiblich saltz ein gut ding ist/ so kan es aber dennoch der Seelen nicht helffen/ da es schon geweycht vnnd mit heyligen worten beschworen/ vnd bezeubert wirdt/ wie denn solche Abgötterey in die Römische Kirche neben vil andern grewlen eingerissen ist/ das man am Sontag auch an vil orten/ abents vnnd morgens hat geweicht saltz lecken/ vnd sich mit geweichtem vnd gesaltzem wasser besprengen müssen/ das den glaubigen zur seligkeyt vnd gesundheyt leybs vnd seelen/ vnd zur vertreybung der bösen geyster dienen solten.

Darzu ist das saltz nicht gut/ es hat es auch Gott nicht darzu verordnet/ das man dem teuffling müste saltz einstreichen/ wie einem Cornuten/ den man absoluirt/ welches ein vngefehrlicher alter brauch gewesen ist. Deñ das Elisa den sauern oder vngesunden bronnen bey Jericho mit saltz heylet/ vñ zu einem guten trinckwasser machet/ das ist ein Prophetisch vnd vbernatürlich wunderwerck/ gleych als da er die gifftigen vnd bittern Kürbes oder Kolekinten mit mehl heylet/ das man sie one schaden essen kondte/ Oder da Christus seine finger inn des Stummen ohren leget/ vnd spürtzet auff seine zunge/ Marci 7. Oder da er ein teyglein auß seinem speychel vnd kot machete/ vnnd bestrich des Blinden augen/ Johannis am 9.

Wie nun Christus seine wunderwerck durch den finger vnnd krafft Gottes vnd hertzlichem seufftzern außrichtet/ ob er wol der Creaturen vnd eusserliche weyß darneben braucht/ Also braucht Moses des baumes so jhm Gott zeyget/ den er inn die bittern wasser zu Mara sencket/ Exodi 15. Vnd Elisa des saltzes/ vnter welchen eusserlichen zeichen/ sie vil andere geheimnuß vns leren wolten.

Alle bitterkeyt verschwindet in vnserm creutze/ wenn Christus das grüne holtz vnd baum des lebens/ inn vnser not ergriessen/ vnnd vnser schuldig vnd vngedultig leyden/ mit seinem volkommenen leyden vermenget wirdt.

Item wenn vnser bitter wasser/ das heilig Creutz mit dem saltz der erkentnuß Christi temperirt wirdt/ so können wir in angst vnd not außtauren/ vnd vnser creutz mit gedult ertragen.

Also wirdt auch in Schulen alle mühe vnd arbeyt süsse vnnd leydlicher/ Wenn die schuler vnd studenten/ jr studiren vnnd lernen/ mit dem rechten mehl des Euangelij vberzuckern oder süß machen/ Das ist/ weñ ein schuler neben den schönen künsten/ Jesum Christum durchs Euangelion kennen lernt/ so wirdt jm kein lernen mehr sawer. Denn er weyß durch wen er kan gelert werden/ vnnd wie ers Gott vnnd dem nechsten

zu ehren brauchen/ vnd das Christus solch sein arbeyt segnen/ vnd vil bleibende frücht dardurch bringen/ vnd sie jm reichlich in jenem leben bezalen wil/ ob schon die welt sein mühe vnd arbeyt wenig achtet.

Denn ob schon Moses vnnd die Grammatica/ wie die alten Verß lauten/ müssen hie zu fuß vnd nach brot gehen/ so wirdt doch uita æterna & panis quotidianus nicht aussen bleyben/ vnd die Gott glerten werden auch wie das Firmament am Himel/ hie vnnd inn alle ewigkeyt leuchten.

Diß gedenck ich hie vmb Elise Saltz vnnd Bronnen willen/ welchem die Römische Kirche one Gottes befelch nachgeahmet/ vnnd inn jre religion als nötige vnnd selige ding angericht/ vnnd heut wil für nötig vnd recht vertheidigt haben. Diß sey genug vom leyblichen saltz.

Das aber Mose gebeut Leuitici 2. Man solle alle speißopffer saltzen/ vnd one saltz des bundes Gottes kein speißopffer auffopffern/ darin wil er vns auch die gute Creatur Gottes befelhen vnd preysen/ vnd inn dem lieben saltz allerley lehr fürbilden vnd erinnern.

Denn das gantze Leuitische Gesetz vnd alle opffer im Tabernackel/ wie jr offt höret/ sind figuren/ schatten/ bilde vñ contrafacturn künfftiger ding in der Kirchen Gottes/ vnd haben jre deutung vnd schöne lehr vnd erinnerung/ wie der Sone Gottes vnd seine Aposteln vns derselben vil erkleren vnd außlegen.

Alle Jüdische opffer zeygen entweder auff den Herrn Jesum Christum/ welcher das recht vnd einig versönopffer vnnd Schlachtlemblein ist/ darauff der Vatter aller welt sünde geworffen hat/ Denn Christus das einige vnnd ewige schuld oder sündopffer/ ist einmal am Creutz dargeben/ zu einer ewigen vergebung aller menschen kinder sünde/ die vor vñ nach Christi leyden gelebet/ vnd sich dises einigen lösegelts vnd gnugthuung im glauben getröstet haben.

Diese opffer leren/ bezeugen vnnd bedeuten Christum im ersten thierlein/ die der ewige Priester Gottes selber im Paradeiß schlachtet/ vnnd neben dem Sabbath vnd Predigampt/ Adam vnnd seinen nachkommen befohlen hat/ wie auch aller Ertzväter Schlachtlemblein vnd brandopffer für Mose/ vnd das Osterlemblein/ vnnd andere sünd vnnd schuldopffer/ vnd das gelt damit man die kinder löset vnnd ransiret vnter Mose/ vns Christum fürbilden/ welchen der Vatter zur sünd oder schuldopffer/ wie es Paulus redet/ vnnd zu einer ewigen versönung vns selber geordnet vnnd gemacht hat/ nicht allein für vnser/ sondern auch für der gantzen welt Erbschuldt/ Sünd/ missethat vnnd grewliche laster.

Die andern opffer im Mose/ wie die selbigen namen haben/ sind lob vnnd danckopffer/ dardurch vnser Gott die diener im Tabernackel

erhalten/ vnnd darinn er vns die rechten Gottesdienst/als da sein/Predigen/Gott anrüffen/jhn loben vnnd dancken/fürstellen vnd abmalen will.

Behalt diesen bericht vom vnterscheyd vnnd deutung der Leuitischen opffer mit fleiß/vnnd mercket wie die Propheten vnnd Aposteln/diese speiß vnnd lobopffer außlegen/vnnd sonderlich Malachias/der die Speißopffer hell vnnd klar auff die predigt des heyligen Euangelij deuttet.

Denn von Gottes güte predigen/vnd Christi blut vnnd todt verkündigen durch das wort der versönung/das heist eygentlich/die meblichen schawbrot abents vnd morgens fürrichten/vnd ein klar vnd außgebeutelt mehl zum speißopffer für Gott bringen.

Wer nun Gott vnserm Gott solche speißopffer jhm zum lob vnnd preyß/vnd gutem geruch Gott vnd den leuten auffopffern/vnnd seines Sons wolthat predigen/oder das rechte geystliche/himlische vnd selige Semelmehl/oder gute Kuchen will Gott bringen/der sol vngesewerte Plätz vnd Mazen opffern/da kein sawerteyg oder hönig darbey ist/wie Mose deutlich saget.

Das ist/wer da wil Gott zu lob vnnd zu erbawung der Kirchen Gottes/vnd zum bericht vnd trost der elenden vnd betrübten gewissen/seligklich predigen/der soll kein falsche lehr vnter das Euangelion vermengen/Er sol wie Sanct Paulus redet/lautern wein einschencken/vnnd ein rein vnd superfein silber/das on alle wildigkeyt oder zusatz ist/in die Kirche bringen/Vnd sol darneben heylige hende im heyligthumb vnnd Kirche Gottes auffheben/Psalm. 134. vnd die zucht nicht hassen vnnd öffentlicher laster schuldig sein. Denn also leget Dauid im 50. Psalm/vnd der Herre Christus vnd Sanct Paulus 1. Corinth. 5. den sauerteyg auß.

Man sol auch zu diesem heyligen speißopffer kein hönig brauchen/den leuten nicht zu gefallen reden/vnnd jhnen die ohren krawen/oder die Religion biegen vnd wenden/nach der zuhörer begeren vnnd wolgefallen/wie Esaias vnnd Sanct Paulus solches mit klaren worten außlegen. Denn Esaias zuhörer wolten auch nur hönigs prediger haben/die den mantel nach dem winde richteten/vnnd predigten sanffte vnd süsse/das sie niemandt erzürneten.

Eben diß wil auch der Son Gottes seine 72. Jünger erinnern/da er spricht/Luce 10. Grüsset niemandt auff der strassen/das ist/schleicht euch nicht in die leute mit liebkosen/vnd sucht genad vnnd freundtschafft bey jnen/vnnd zihet jnen das helmlein durch den mund/wie die heuchler thun/Sondern prediget buß vnd vergebung der sünden/laut ewer instruction/vnd redet was ich euch befolhen habe/es zürne oder lache drüber wers nicht lassen kan.

Behalt diese außlegung/ Ein opfferer/ der das reine speißopffer/ das lautere Euangelion/ Gott zum preyß vnnd den leuten zur seligkeyt predigen wil/ der sol nicht sawerteyg vnnd hönig/ das ist falsche lehr vnnd fuchßschwentzerey drunter mengen/ Sondern wie Mose ferner schreybet: Er sol öle drauff giessen vnnd Weyrauch drauff legen/ vnnd je des saltz nicht vergessen/ Wie CHRISTVS deutlich im Marco saget.

Nun heisset öle drauff giessen/ wenn man im namen vnd krafft des heiligen Geystes prediget/ das ist/ wenn einen der heilige Geyst durch ordenlichen beruff oder sendung vber die gemeine Gottes gesetzet/ vnd ist durch das gebet vnd aufflegung der Eltesten hende/ auff jn außgossen/ vnd der Geyst Gottes redet durch vns.

Denn ob wol einer durch sein ampt/ so er auff Mosis stuel sitzet vnnd leret recht/ vnnd theylet die Sacrament auß nach Christi befelch vnd einsetzung/ andern leuten dienen kan/ da er schon für sein person verwerflich oder ein Gotts schelm ist/ wie Judas vnnd Bileam/ so lauffen doch die alle vergebens/ vnnd bringen nicht bleybende früchte/ die vnberuffen sich in die Kirchen dienst eindringen/ vnnd des heyligen Geystes beruff vnd einsprechen nicht erwarten/ oder stehen inn dem wahn/ die krafft der predigt stehe in jrem vermögen/ tüchtigkeyt vnnd geschickligkeyt/ wie die erfarung neben der heyligen Schrifft bezeuget. Drumb wer ein rechtes vnd krefftigs speißopffer auffopffern wil/ der muß vom heiligen Geyst beruffen vnd ordinirt sein.

Das aber Mose auch Weyrauch beim speißopffer begert/ wil er neben der predigt/ ein hertzlichs Gebet haben/ Das ein Prediger zuuor fleissig bette/ das der rechte Thorhüter/ vnnd der die schlüssel zur schrifft hat/ wölle jhm auffsperren/ die Schrifft recht verstehen/ vnnd Gottes wort recht zurlegen/ vnd altes vnnd newes zu bequemer zeyt fürtragen lassen/ vnd das jm Gott seinen mundt mit himelischem segen fülle/ vnnd sein lippen auffthue/ auff das er das Semelmehl recht opffern/ vnd Gottes lob richtig verkündigen/ vnd der Kichen das wort recht fürschneiden/ vnd was nützlichs vnd heylsams leren könne.

Item/ so er den Samen des worts Gottes inn die ohren seiner zuhörer außgeseet/ das Gott dasselbige inn das hertz bringen/ vnnd durch seinen Geyst eine warme Sonne/ vnnd gnedigen Regen vnd gedeyen/ wölle scheinen/ fallen vnnd geben/ damit es auffgehe/ wachse vnnd zunemme.

Denn one hertzlichs betten kan niemandt die Schrifft verstehen oder recht predigen/ Fleissig gebet ist vber die helfft studirt/ vnd des Predigers vnd zuhörers Vatter vnser/ ist ein hoher Zaun vnd dickes gehege vmbs Euangelion/ darüber der Teuffel nicht steygen kan.

Diß

Diß meinet nun Moses/das man öle vnnd weyrauch auffs Semelmehl vnd speißopffer legen solle.

Sonderlich aber gebeut Mose/das man alle speißopffer saltzen solle/ wie Christus diß wort widerholet/vnd gebeut man sol je des saltzs nicht vergessen/wenn man predigen wil.

Nun ist diß sehr fein erkleret/das Saltz die gantze reyne lehr ist / one alle menschliche verfelschung vnnd zusatz / da man nicht newe vnnd frembde lehr vnnd Gottesdienst erdichtet vnnd fürgibt / sondern bleybe bey dem waren vnnd klaren Gottes wort / vnnd helt vber der reynen vnd außgebeutelten lehr/ nach der regel vnd schnur der Propheten vnnd Aposteln.

Recht vnd feyn ist dise außlegung/ weyl aber im schawbroten / vngesewrten Matzen/vnd außgerednem semelmehl sölches fürgebildet ist/ das das Euangelion solle pur lauter vnd rein sein/on alle pol vnd kleyen/ lest sichs hie ansehen / als rede Moses von der scharpffen predigt des gesetzes Gottes/vnd da der heilig Geyst durchs Euangelion/ den vnglauben vnd alle falsche Gottesdienst vnd der welt vrtheyl straffet vnd verdammet / dardurch die welt/ ausserhalb der zugerechneten gerechtigkeyt Jesu Christi / vermeinet die gnad Gottes/vergebung der sünden vnnd das ewige leben zuuerdienen.

Denn das ist gewiß das ein jeder Prediger befelch hat altes vnnd newes zu predigen/vnnd das er im namen Jesu Christi/busse zu Gott/ vnnd durch den glauben an Jhesum Christum gnedige vergebung der sünden bezeugen/vnd das Gesetze Gottes scherpffen/ vnnd das Euangelion oder wort der versönung zu rechter zeyt mit guter vnterscheyd/ predigen solle.

Wie nun der Son Gottes solches mit außdrücklichen worten / seinen Aposteln befilcht/vnnd alle Propheten/Aposteln vnnd trewe vnnd rechtschaffene Lerer / haben vnterschiedlich beyde lehr des Gesetzes vnd Euangelij getrieben / Also wil der Herre Christus eben dasselbige im Mattheo in gleichnuß reden/vnd Mosis wort erkleren / da er spricht zu seinen Aposteln: Jr seyt das Saltz der erden/vnnd jr seyt das liecht der welt.

Hie wirdt Mosis saltz / so man zum Speißopffer nemen sol / vnnd Leuchter oder Ampeln im Tabernackel gedeutet / Nemlich / es sol keine predigt geschehen/man sol auch drinne straffen/mit dem bunde Gottes/ welchen er auff völlige haltung vnd erfüllung seines Gesetzes mit Mosis volck am berge Oreb machet / vnnd mit vihischem blut bestettiget/ da er jhnen bedinglich cum conditione implendæ legis das Land Canaan vnd zeytlich reych vnd Priesterthumb/als das alte Testament zusaget.

Denn wie Johannes der Teuffer ein brinnendt vnnd scheinendt kertze war/ Also waren auch die Jünger Jesu Christi liechter der welt/ Monde vnnd Sterne/ die von der rechten Sonne der gerechtigkeyt erleuchtet waren/ das sie alle welt inn Gottes grossem Hause vnnd Tabernakel mit den stralen des Euangelij erleuchten/ vnnd der blinden vnnd tustern welt/ den rechten wege zum ewigen leben zeygen solten.

Gottes wort ist die rechte leuchte vnser füsse/ wie Dauid singet/ das gibt vns liecht vnd schein/ wie solches alles inn des Tabernackels gülden leuchtern/ vnnd seinen sieben ampeln/ durch Mose/ nach dem bilde das er auff dem berge gesehen/ fürgebildet ist.

Johannes inn seiner Offenbarung sihet auch sieben Leuchter mit sieben Sternen/ das sind die heylige Bischoffe vnnd Lerer in Asia vnnd andern Landen/ die mit dem Euangelio den Gemeinen inn der Heydenschafft fürgeleucht haben/ da sie in Heydnischer blindtheyt vnnd finsternuß/ vnd in den lüsten jres fleisches weylandt gewandelt hatten.

Solcher liechter vnnd ampeln/ spricht nun Christus im Mattheo/ zündet man nicht an/ das man sie vnter einen Scheffel verberge/ sondern das man sie auff einen Leuchter hoch empor stecke/ damit sie wie des Himels glantz leuchten/ vielen zur gerechtigkeyt/ Danielis am 12. Capitel.

Das ist/ der ewige Son Gottes sendet nicht gute gaben vnnd trewe Lerer von der rechten seines Vattern inn seine ernden/ das sie inn die winckel vnnd klausen kriechen/ vnnd sich inn die Kammern vnnd Klöster verstecken/ wie die Münche vnnd Einsiedler/ Er theylet auch seine pfund vnnd amptgaben nicht vnter die Prediger auß/ das sie dieselben inn jhren schweißtüchlein behalten vnnd begraben sollen/ Sondern das ist des Ertzhirten wil vnnd befelch/ was er seinen dienern heimlich durch seinen Geyst vnnd Schrifft inn die ohren gesprochen/ das sie es öffentlich auff den dechern verkündigen/ vnnd jr richtschnur inn die gantze welt ziehen sollen.

Wie aber diser ewiger Prediger König/ seinen gesandten das Euangelion von gnediger vergebung aller sünden/ in mund leget/ Also ist das auch sein ernster befelch/ das sie sollen des Saltzes nicht vergessen/ vnnd selber ein reß vnnd scharpff saltz sein des gantzen Erden kreyß/ das ist/ sie sollen durchs Gesetz Gottes/ alles Gottloß wesen vnnd vngerechtigkeyt straffen/ vnnd die busse predigen/ das die Leut zu erkendtnuß jhrer sünden vnnd Gottes zorn kommen/ vnnd vmb hülff vnd rettung schreyen lernen. Drumb wil er das seine Apostel/ nicht ein thum/ oder verlegen/ oder vermodert/ oder vngeschmack Saltz sein/ welches zu nicht dienet oder nützet/ denn das mans auff den wege schütte/ vnd lasse es die leut zutretten.

Diß meinet nun Mose auch / da er gebeut das man alle speiß opffer saltzen solle/ das ist/das man in allen predigten mit straffe die sünd vnnd vngerechtigkeyt / den vnglauben an Jesum Christum/ vnnd das jhn die leut eygen Gottesdienst vnd opffer erdichten/dadurch sie vermeinen die gerechtigkeyt/so allein für Gott gilt/zuerwerben / oder sich zur gnade zu schicken/das sie Gott vmb jr eygen zubereytung oder verdienst anneme.

Diß ist ein nötige lehr für die Christenheyt / welcher der Teuffel entweder das saltz/ oder das liecht rauben / oder die beyde lehr inn einander vermengen wil. Im Bapstumb/ob man wol die zwelff liechter inn der Kirchwey anzündet/vnd sonst viel kertzen vnnd lampen hatte/war das liecht des Euangelij leyder gar verloschen / vnd was die besten Prediger waren/lereten alleine das Gesetze Gottes / wiewol die Sorbonisten auß Gottes gesetz ein wilkürliche lehr/ vnnd nur gute räth machten/ welche vns frey stünden zu halten / Der meyste theyl aber lerete lauter menschen tandt vnd Münch werck/die Gott nicht gebotten / vnnd damit man Gott vergebens dienete mit lippenwerck vnnd eusserlichem vnd heuchlischem wesen vnd geberden.

Zu vnsern zeyten warffen sich leut auff / rechte ohrenkrawer vnnd hönigs lerer / die nur Osterpredigten theten / wie der Herr Doctor seliger pfleget zu reden / die weyseten eins theyls das Gesetz Gottes auffs Rathauß vnnd an Galgen / wie noch etliche fürgeben/gute werck so das gesetz Gottes gebeut/ vnd als schuldigen gehorsam von vns fordert/sein nicht nötig/sondern noch schedlich darzu einem glaubigen hertzen.

Diß ist thum vnd verdorben saltz / vnnd sind stumme hunde/ vnnd wöllen schlechter ding das rechte geweichte saltz auß der Kirche Gottes werffen.

Andere vermengen Gsetz vnd Euangelion/vnd wenn sie lang Christum predigen / so muß er vns nur mit seinem fleisch vnnd blut bereyten zur vergottung vnd wesentlichen gerechtigkeyt.

Damit wir nun diß stücks gewiß sein / man müsse doch mit guter vnterscheid das Gesetz vnd Euangelion/saltz vnd liecht in der Kirchen Gottes/biß an Jüngsten tage behalten/so mercket Mosi wort/ vnd des Herrn Christi außlegung:/ das man das semelmehl des Euangelij / one saltz des gesetzes nicht auffopffern vnd predigen solle.

Denn also habens alle Propheten / Christus selber vnnd die Aposteln gehalten / Erstlich haben sie das saltz außgestrewet/vnnd die leut zu erkendtnuß jhrer Sünden gebracht / darnach haben sie das genedige liecht des tröstlichen Euangelij inn die verserten hertzen vnnd zumalmeten geyster tröstlich scheinen lassen / vnnd den elenden von des Vattern barmhertzigkeyt vnd CHRISTI blut vnd vorbit lieblich gepredigt. Vnnd weyl auch inn den bekerten vnnd newgebornen leuten/nach dem alten menschen nichts gutes wohnet/vnd das gesetz des

fleisches / streyttet vnd strebet für vnnd für wider das Gesetz vnnd geschefft des geystes/ so muß man dem alten Adam jmmer die ruth vnnd stecken des Gesetzes auff den hals legen/ damit das böse blut vnnd fleisch gedempfft vnd getödtet/ vnd der new mensch nach Gottes bilde vollent geformiret werde.

Ja weyl auch bey der Christen glauben / viel vnglaubens/ schwachheyt/ vnd offt zweyffel vnd murren mit vnterlaufft / vnd das fleisch offt sein eygen gerechtigkeyt vnd gute werck wil auffwerffen vnnd rhümen vnd Gott fürhalten/ gehöret offtmals auch im höchsten trost darzu/ das man saltz mit vntersprenge / vnd straffe durchs Euangelion solchen vnglauben/ mißtrawen vnd falsche zuuersicht auff eygene gerechtigkeyt.

Also thut jhm der Sone Gottes/ da er seinen Catechismus Schuler den Nicodemum vnterrichtet/ saltzet er erstlich/ strafft vnnd verdampt alle seine ankunfft/ geblüt/ heyligkeyt / beschneydung / darnach erleuchtet er sein hertz/ mit der predigt von der auffgehenckten Schlangen/ vnd von der grossen vnd vnaußsprechlichen liebe Gottes/ damit er vns von erst in seinem geliebten Sone geliebet.

Wiewol er aber dem Nicodemo ein rechte gnade vnd süsse predigt anstellet / vergisset er dennoch des saltzes auch nicht. Denn er prediget auch/ wie die alle verdampt vnnd schon gericht sein/ welche nicht glauben an den eingebornen Son Gottes / vnnd straffet die welt / das sie das angezündte vnnd auffgesteckte liecht des Euangelij nicht wil auffnemen / vnnd das etliche so sich mit dem munde Euangelisch rhümen/ jmmer arges thun / vnnd darneben ein brandtmahl im gewissen behalten.

Jch mein je das heisset auch in einer Euangelischen vnd tröstlichen predigte / des saltzes nicht vergessen / wie zwar der Sone Gottes seine saltzmesten/ stets mit sich nimmet/ da er auch von Phariseern zu gast gebeten wirdt.

Denn weyl er der rechte Priester Aaron vnd prediger König ist/ gehet er auch laut wie Aaron/ vnd lesset seine glöcklein klingen vnnd hören auffm berge / inn der wüsten / im Tempel/ auch beim brunnen da er das Samaritische weyblein einsaltzet oder eineschert / vnd strafft sie vmb jr vnzucht.

Jtem/ vber tische schencket ers auch seinen Wirten vnnd beysitzern nicht/ wenn sie zumal fewer bey jm holen/ vnnd jhm vrsach darzu geben/ Pilatum strafft er auch/ da er beklagt wirdt. Drumb schreibt auch S. Paulus der alte Apostel zu seinem Jünger Timotheo: Predige das wort/ halt an/ es sey zur rechter zeyt oder zur vnzeyt/ straffe/ trowe/ ermane mit aller gedult vnnd lehre/ Denn so lang wir den alten Adam am halse tragen/ so lang dürffen wir auch diß geweichten saltzes / biß inn vnser gruben. Hie heisset Sanct Paulus sein Jünger auch des saltzes

nicht

nicht vergessen / vnd nicht allein auff der Cantzel straffen / sondern wo es die gelegenheyt gibt/sol er seine glöcklein hören lassen.

Es ist eben Vnpriesterlich/darzu auch sehr ergerlich dem wort vnd dem ampt/vnnd machet rohe Christen/wenn der Prediger mit Ehebrechern/Volseuffern / Auffrhürern / Dieben gemeinschafft helt/vnnd frist/seufft/spilt vnd stockt mit jnen/vnd kan hören vnnd leyden das man von Obrigkeyt/alten trewen Lerern/Junckfrawen vnnd Frawen vbel redet / oder das man fluchet vnnd schweret wie auffm Muhmplatz/oder da man schimpflich vnd Epicurisch von Gottes wort redet.

Wie denn der Son Gottes eine harte predigt wider solche schlemmer vnd Gottlose Lerer thut im 50. Psalm: Du sitzt inn der collation/ spricht er/vnnd redest wider deinen Bruder/ seuffest dich vol mit deinen zechgesellen/in öffentlichen tabernen / spilest vnnd doppelst mit jhnen wie ein ertz lotterbube / tregst dein Brettspiel mit inn die Bierheuser / vnnd hilffst darneben alle welt außecken vnnd zur panck hawen. Da volget verachtung vnd verkleinerung des Euangelij vnnd heyligen predigamptes/Drumb spricht der Son Gottes: Ich wil dich der tag eins schrecklich wegreissen/vnd deinen verdienten lohn siebenfeltig auff deinen kopf in meinem grim̃ außschütten.

Dieser grossen lehr wil vns nun Mose vnnd der Son Gottes mit dem Saltz erinnern. Darumb sollen hie alle Lerer mercken/das sie des Saltz nicht vergessen / da sie auch inn sündern Heusern bey jhren Pfarrkindern sein/Mein freund das sind nicht Christliche reden / jhr betrübt den heyligen Geyst / vnnd henget vnserm Euangelio ein schandtfleck an/das man von vnser Religion vbel redet/ so gibt es ewern Kindern vnnd Gesind böse Exempel / wenn sie euch so grewlich fluchen/ vnnd leychtfertig bey Gottes namen schweren/so schimpflich von Gottes Wort vnnd den Sacramenten / oder so auffrhürisch von der lieben Obrigkeyt reden hören. Es taug die weyse nicht für glaubige Leut.

Lest sich einer einsaltzen/ vnnd gehet seiner vnart abe / so hastu jhn gewonnen / will er noch recht darzu haben / vnnd sein wüst wesen verthedigen/ sprich / wer helt hie ein ander/sagt rost/am Halßeysen / ich will mich frembder sünden mit stillschweygen vnd verhelen nicht theylhafftig machen.

Das heist das Saltz außstrewen inn seiner Kirchen vnnd bey den seinigen/wer kan frembdden Vätern vnd Pfarrhern jre Pfarrkinder alle ziehen oder reformiren / Ein jeder stehe für die seinigen / Gott für vns alle.

Hiemit wil ich den sawersehenden München/Phariseern vñ Melancholischen

cholischen tropffen/das wort nicht geredt haben. Ehrliche vnnd Christliche leute/können mit Gott/ehrn vnnd gutem gewissen/on ander leut nachtheyl frölich vnnd guter ding sein/Wenn man in lieb vnnd freundtschafft vnd in guter charitate zusammen kompt/vnnd leydliche ergetzligkeyt suchet/mit ehrlichen gesprechen/vnnd zusseret ein gutes trüncklein darneben/doch also das man Gottes vnnd erbarer zucht nicht vergesse/vnd die collation mit höfligkeyt vnd weissem saltze fein würtze/daruon die beysitzer gebessert vnd leichtsinniger werden.

Wie nun die Lerer des Herrn Christi wort wol behalten sollen/das sie des saltzfeßleins nicht vergessen/also sollen auch die zuhörer hie wol mercken/das sie das saltz der heylsamen straffe/vnd der es inn Gottes namen aufstrewet/nicht schenden.

Die zeyt ist verhanden/daruon Sanct Paulus geweissaget/2. Timoth. am 4. das die leut die heylsame lehr nicht gerne leyden/vnnd jhr vberdrüssig werden/oder ein eckel dran haben/Wie die Kinder Israhel am Himelbrot in der wüsteney/vnnd das sie sich nach Lerern vmbsehen die jres gefugs vnnd gepacks sein/vnd die jhnen die ohren krawen/vnnd lauter hönig predigen/Vnnd die wie Stephani schüler sich wider die straff des heiligen Geystes trotzigklich aufflehnen/vnnd wöllen vngemeystert vnnd vngestrafft sein/als Euangelische leute/wie sie sich mit worten thümen.

Drumb da manicher des gemeinen mannes wasser vnnd wein geniessen wil vnnd des gunst behalten/so richt er sich nach dem winde/vnnd zeucht gute seyten auff/erzürnet niemandt/oder wenn es wol geredt/straffet vnnd schilt ehr abwesende Regenten vnnd Lerer/das gefelt den Er omnes, Ich mein vnser Prediger kondt es heut dem Pharo vnnd Herodes sagen/Aber mit der weyse dienet keiner seiner Kirchen.

Straff dein Kind vnnd kere für deiner thür/Ein frembder Knecht vnd die draussen sein/stehen vnnd fallen jhrem Herrn vnnd haben jhr eygen streffer. Sparet einer des Saltzes/vnnd saget nicht den seinigen/was jhn von nöten ist zu wissen/von dem wirdt der Son Gottes seiner Pfarrkinder blut schrecklich fodern/Ezechielis am dritten Capitel.

Diß sag ich euch zuhörern/verachtet die straff vnnd rath Gottes nicht/lasset euch züchtigen mit Gottes oder Mosis ruten/vnnd glaubet für gewiß/einen guten freundt kennet man/wenn er den andern strafft/ein fuchsschwentzer spüret man an seinem liebkosen.

Es sagen auch die vernünfftigen inn der welt/wer nicht leyden kan das man jn straffe/oder das man jhm einrede/zu dem hat man sich

wenig

wenig guts zuuersehen/ vnnd wer die wortstraff außschlegt / vber den lest Gott gewißlich durch den Hencker/Türcken oder Teufel ein staupbesen binden.

Darumb lieben freunde/ob euch bißweylen das saltz inn die augen gestrewet wirdt / wie ichs warlich bey euch nicht gesparet habe/ erkennet Gottes rath / vnnd das er euch hiemit einsaltzen/vnd die sünde außbeissen wil. Diß haben wir erstlich auß der guten Creatur des saltzes/ vns alle zu erinnern / daran der Son Gottes sein wort gehefftet: Ir Prediger seyt das saltz der erden / vnnd man sol kein Speißopffer thun one Saltz.

Nun kommen wir auff einen andern spruch/da Christus Marc.9. prediget: Es muß alles mit fewer gesaltzen werden.

Hie redet der Son Gottes etwas anders denn Moses/ Denn ob wol von allen opffern etwas verbrandt ward/so wil dennoch dise newe vnnd verdeckte rede/ etwas newes fürgeben/denn wir bißher gehöret. Darumb halten es die Glerten / wie es auch der vorgehende Text geben wil/das Christus hie schlecht vnnd einfeltig vom heyligen Creutz rede.

Denn es sind zwey fewer / eines da Christus inn der nechsten zeyle zuuor redt / ist das hellische fewer / da einen sein nagender wurm vnnd sein eygen hertz betrübet leyd / inn alle ewigkeyt brennet vnnd martert/ darfür warnet der Son Gottes jederman / wie er auch drumb zum schlachtlemblein vom Vatter gemacht ist/vnd hat blut vnd wasser auß seiner auffgespalten seyten rinnen lassen / das er allen glaubigen das hellische fewer damit teube vnd außlesche.

Das ander fewer ist das heylige Creutz/darinn Gott seine schlachtlemblein auff erden/eine kleine zeyt auch prinnen vnd praten lesset / Wie S. Polycarpum/S. Lorentzen/Johan Hussen/ vñ Er Leonhard Keyser/in dem leyblichen fewer / Denn wer da wil Gottselig leben/im glauben probirt/seiner hinderstelligen sünde vnnd des alten Adams loß werden/der muß sich hie schmeuchen/rösten vnd praten lassen/Offt/so es der wille Gottes ist/auff S. Lorentz roste oder an Hussen seule / offte auch mit innerlichem fewer / welches heisser ist / vnnd brennet wie das fewer von Wachalder kolen. Da mancher Gottes zorn vnd den last seiner sünde/ vnd die fewrigen vnd vergifften pflitschen des Sathans/auff vnd in seinem hertzen fület/vnd wirdt vnschuldigklich für ein Ketzer vnd auffrührer außgeschryren vnnd verdammet/ das kolet auch im hertzen/vnnd brennet wie ein hellisch fewer/ wo es nicht durch den glauben an Jesum Christum gedempfft vnnd geleschet/ oder mit dem seligen tawtröpflein des Euangelij temperirt wirdt.

Von solchem fewer vnd heyligem Creutze wil nun Christus allhie reden/der in die welt kommen ist/nicht das er hie ein zeytlichen Landt-

frieden anrichte/ sondern das in allen winckeln/ auch in der menschen hertzen ein fewer auffgehe.

Wie aber die heylige Schrifft creutz vnnd anfechtung/ bißweylen pfleget die Tauffe/ wasser/ fewer zu nennen/ Also heisset der Son Gottes allhie/ not vnd widerwertigkeyt/ angst vnd pangigkeyt/ zittern vnnd zagen/ ein saltz das einen prennet/ als wenn ein gesaltzener vnnd hitziger fluß/ auff die zung vnd brust fellet/ oder als wenn ein hitzig fieber vnnd glaucher Carbunckel einen brennet/ das einem nicht alleine der angstschweiß/ sondern auch die Seele drüber außgehet.

Christus das lamb Gottes ist am Creutz mit fewer gesaltzen/ vnd allda in heisser liebe gebraten von vnsertwegen/ das er vns das ewige fewer außleschet/ wer von disem gebraten Osterlamb essen wil/ der muß auch in die sawern lactuken vnnd bittern saltzen eintuncken/ vnnd weyl wir mit jm erben vnd regieren wöllen/ so müssen wir auch als schlachtlemblein mit fewer gesaltzen werden/ vnd mit jm leyden/ wenn wir vnser leybe zu einem lebendigen/ heyligen/ vernünfftigen vnnd Gott wolgefelligen opffer ergeben/ vnd leyden inn diser welt vnschuldigklich vmb des Herrn Christi vnd seines Euangelij willen/ inn willigem gehorsam vnnd tröstlicher gedult/ als brüder vnnd miterben des Sons Gottes/ zum preyß vnsers heylandes/ vnnd zu bekrefftigung des heyligen Euangelij/ vnd damit wir vnterm Creutz im glauben zunemen vnnd ernstlich betten/ vnnd das hinderstellige fleisch dempffen vnnd vberteuben lernen.

Diß wil vns nun auch der Son Gottes im saltz neben seinem wort erinnern/ Wer sich beim Euangelio wermen will/ der muß auch den rauch in sich gehen/ vnd die flam̃ an sich schlagen/ vnd das saltz des Creutzes in die augen vnd hertzen beissen lassen. Das ist/ wie Sanct Paulus vnuerdeckt vnd helle redet: Wer Gottselig inn dieser welt leben wil/ der muß in Christo vnd vmb Christi willen vil leyden/ vnd jedermans fußtuch vnd schabab sein. Wenn wir aber in Christo erstehen/ vnnd inn die versprochene vnnd verhoffte herrligkeyt/ an jenem tag eingehen werden/ dem wirdt todt/ angst/ creutz auch nimmer vber vns herrschen/ weyl die sünde in die tieffe des Meeres versencket ist.

Das aber der Son Gottes ferner im Marco saget: Habt saltz bey euch/ vnnd habt fried vntereinander/ Wil er vns an vnser saltzfeßlein aber ein ander gute lehr schreyben. Nemlich/ das die glaubigen inn fried vnd eintrechtigkeyt mit einander leben/ vnnd einer des andern feyl vbertragen/ vnd zum besten deuten solle. Solche rede kommet one zweyffel daher/ das je vnnd je zwischen denen/ die an einem tische sitzen/ oder von einem brot essen/ oder eines saltzfeßleins gebrauchen/ eine besondere freundtschafft gewesen ist.

Da vor alters ein frembder zum andern einkeret vnnd herberget

bey jhm/das war ein sonderliche gemeinschafft/vnnd wer wider das Ius hospitalitatis, vnnd wider die gasterey bündtnuß handelt/den hielt man für ein ehrlosen vnd eydbrüchigen mann/den auch die Götter/wie den Licaon straffen. So war ein eygne Bruderschafft oder verwandtnuß zwischen Tafelnbrüdern/die mit einander zu tische giengen/Daher das schöne alte sprichwort blieben: Salem & mensam ne uioles, Es sol niemandt das Tafelrecht vnd die Saltzinnigung brechen/Vnnd da einer das saltz auff dem Tische verschüttet/hielt man es darfür/es deutet nichts gutes/oder die an der tafel sessen/würden nicht alle gute vnnd ehrliche leute sein. Des Königs von Babels amptleute 1. Esras 4. gedencken auch an das saltz/das sie inn Persien zu hof gessen hatten/drumb wöllen sie jren König warnen/das er die Jüden jren Tempel nicht lasse auffpawen.

Klaget doch der Son Gottes auch vber seinen tischgesellen vnnd Kostgenger/seinen vntrewen Discipel/das er des tafelsrechts vnd saltzfeßleins bößlich vergessen/vnd die Tafelbruderschafft zubrochen hatte/Auch mein freundt/sagt der Son Gottes im 41. Psalm/dem ich mich vertrawet/der an meinem Tische saß/vnnd aß mit mir von meinem brot/der tritt mich mit füssen vnnd opffert mich auff die fleyschbanck/das ist/wie die Lateiner reden: Iudas uiolat uel præterit panem & salem.

Da Dauid vom Lande verjaget ward/vnnd ellendigklich inn der flucht gieng/vnnd Ziba der vntrewe diener/hiebe seinen Herrn Mephiboseth ins saltz/vnd verleumgrubet jn mit vngrundt/als hette er die augen von Dauid verkeret/vnd frewet sich seines vnglücks/da verdreußt es Dauid sonderlich/das er jn auch an seinem Tische erzogen/vnnd an Kindes oder Brudersstadt gehalten habe. Wie nun mit brot vnnd saltz ein freundtschafft gestifftet ward zwischen denen/so mit einander zu tische sassen. So gedencket hie im Marco der Son Gottes beim saltz auch der Tafel bruderschafft vnd freundtschafft/die zwischen denen sein vnnd vnuerrückt bleyben solle/die auß einer schüssel essen vnnd auß einem becher trincken/vnd inn ein Saltzfeßlein greyffen/Habt vntereinander fried/seyt einig/bleybet inn der liebe vnd haltet stete Tafelbruderschafft/Nach dem jr auch in gemeinschafft des gebrochnen vnnd außgetheylten brotes/vnnd des gesegneten Kelchs bleybet/bey welchem meinem brot vnd wein/mein warer leyb vnd wares blut euch in öffentlicher versamlung in krafft meiner einsetzung vnd befelchs außgetheylt wirdt/sampt allen denen schetzen vnnd wolthaten/die ich mit meiner menschwerdung vnd auffopfferung euch erarnet vnnd erworben habe. Diese gemeine niessung meines fleisches vnnd blutes/machet euch alle zu meinen Brüdern/vnd gliedmassen/die jr wirdigklich vnnd in warem glau-

ben vnd gutem gewissen hieuon esset / vnnd bestettiget euch im hertzen/ das ich vmb ewert willen bin mensch worden / vnnd hab mein blut für euch am Creutz einmal vergossen/ zu einer ewigen bezalung für all ewer sünde / vnnd vergwisset euch das Gott den saltz/ vnnd festen bundt des newen Testamentes/ welchs die ewigen vnd geystlichen güter betrifft/ euch in meinem blute geleystet vnnd befestiget habe/ auß lauter genaden/ allein vmb meines verdienst/ opffer vnd fürbit willen.

So erinnert vnnd verbindet euch auch dise öffentliche niessung zu einer ewigen liebe vnnd freundtschafft / das jhr euch vntereinander fein eynen vnd mit trewen meinen/ vnd einer für den andern sein leyb vnnd leben darsetzen solle / wie ich mich selber für euch zum lösegelt willigklich vnd gehorsamlich dargeben habe.

Denn weyl jhr von einem geystlichen Brot esset / vnnd von einem Kelch trincket/ so seyt jr nun mit mir ein leyb / vnd ich bleybe in euch vnd jr in mir/ in alle ewigkeyt.

Von diser gemeinschafft/ brüderschafft vnnd ewiger freundtschafft/ wil vns hie der Son Gottes durch das saltz auch erinnern/ Als wolt er sagen: Jr solt der brüderlichen einigkeyt nicht vergessen / nicht allein auff der öffentlichen niessung meines Abentmals/ sondern wenn jhr auch inn ewern heussern vber Tische sitzet / vnnd sehet für euch das saltzmestlein/ sol diß euch ein denckmal vnd erinnerung sein/ das jr friede vnter einander habt/ vnnd inn guter charitate, als meine brüder vnnd glidmaß mit einander lebet/ zu mal jr Kirchendiener auff welche von meinem haubte der selige Balsam des heyligen Geystes getröpffelt ist. Denn es dienet zu ehren dem Euangelio / vnnd gereycht der Kirchen zum besten/ vnnd es leret vnd höret sich fein seligklich/ wenn die Brüder in der Kirchen einerley gesinnet sein/ leren eintrechtig/ vñ einer weschet des andern füsse / vnd vbertregt vnnd verglimpfft des andern feyl vnnd gebrechen. So viel von Sanct Marcus sprüche / vnnd was vns der ewige Son Gottes an vnser Saltzfeßlein schreyben/ vnd durch dise gute würtz hat erinnern wöllen.

Wir haben aber noch sehr ein schönen vnd guten spruch in S. Paulo Colossen. 4. daruon müssen wir auch zum ende / neben Loths Weybes Saltzseulen/ etwas reden.

Denn weyl wir des Saltzes zu leyblicher notturfft nicht geradten können/ vnd so bald man den Tisch decket/ das saltz mit auffgesetzt wirt/ vnd es gibt dem brot vñ allem essen ein lieblichen vnd gesunden schmack/ so haben alte weyse leut auch bey den Heyden/ die Jungen durchs Saltz leren vnd erinnern wöllen / das sie auch jre rede saltzen lernen/ vnnd des saltzes der weißheyt nicht vergessen / Daher von alters her / der brauch

in Schulen vnd Kirchen geblieben/ das man den Teuflingen vnd denen so die hörner inn der deposition abgeschlagen / vnnd die man hansen wil/ saltz eingestrichen hat.

Im Terentio wirdt die weißheyt saltz genennet: Qui habet salem quod in te est, Als da sich einer in die leut vnd zeyt/ nach gelegenheyt der hendel/fein artig schicken/vñ zur bequemigkeyt sein sache fein bescheidenlich/vernünfftig/oder mit höfligkeyt fürbringen/ oder gleich in ein artigen vnd ehrlichen schimpff schlagen/vnd sawer vnd süß in einander weißlich vermengen/vñ die warheyt oder ernst mit ein ehrlichen schwanck vberzuckern/vnd einem etwas gleich verdeckter weyse beybringen kan.

Sehr ein schöne vnd löbliche tugent ist das/vnd stehet wol bey grossen leuten/vnnd födert manchen / wenn er nicht allein weiß/wenn er reden vnnd schweigen solle / sondern er kan auch sein rede / da sie schon scharpff ist/also mit glimpff vnd höfligkeyt temperiren/das man ein gefallen dran hat.

Solche löbliche tugent wünschet nun auch Sanct Paulus den von Colossen/vnd ermanet seine brůder/sie wöllen für jne beten/das er Gottes wort in die newen Kirchen/weißlich predigen könne/wie sichs gebüre/oder wie man von dem Euangelio weißlich vnd bescheidenlich reden solle. Er vermanet auch seine mitdiener/die zu Colossen am Euangelio arbeyten/das sie mit vnbescheydenheyt vnd vngeschickten oder vnzeytigen reden/frembde leut die draussen sein/vnd noch nicht gründtlichen bericht von vnser lehr haben/nicht für den kopff stossen/oder abschew machen/sondern das sie weißlich wandeln in aller einfalt/ wie auch der Son Gottes gebotten hat/vnd schicken sich in die zeyt / wie es sich im anfang bey den Milchchristen leyden wil. Drumb befilcht er jhnen auch das jr rede nicht störrisch oder stürmig/sondern fein lieblich vnnd holdselig sey/ mit dem saltz der weißheyt vnd höchster bescheydenheyt gewürtzet vnd temperiret/Denn mit einem harten vnd vngestümen wort/da man nur poldern vnnd pochen wil/kan man vil vnraths stifften/wie denn gute sachen offt mit bösen vnd verwenten worten gantz vnnd gar verderbet werden.

Gute sachen dürffen auch beyde für dem Richtstuel / vnnd auff der Cantzel/vnd wenn man zumal mit oder bey den widersachern zu handlen hat/guter pflaster/wie das schöne sprichwort laut: Ein glimpflich man teuscht vil leut.

Wir wöllen dißmal weltweyser/höflicher vnnd gesaltzener rede geschweigen/die an jrem ort jren lohn vnd danck bey ehrlichen leuten auch haben/vnd alhie hören/wie die heiligen Propheten/Aposteln vñ Bischofe/ offt so artig vnd künstlich/sich haben in die leut vnd zeyt schicken / vnnd jre reden so fein mit saltz bestrewen können.

Nathan solte seinen König vnd Herrn straffen auß Gottes befelh/ des ehebruchs / mordts vnnd grosser ergernuß halber / Der hase ist gut zu streiffen biß an kopff/ sagt man/ Vnnd zu hofe / wie Aristoteles seinen Schuler leret / sol man nur was lieblichs oder sehr kurtze wort reden/ Nun höret wie der heylig Geyst Nathan die wort setzen hilfft. Erstlich leget der Prophet seim grossen pfarrkind ein verdecktes oder ein krumpes für/ klagt vber ein Reychen / der eim Armen mann sein einigs Scheflein mit gewalt genommen hette/ vnd bittet drauff vmb ein vrtheyl. Dauid gehet ein vnd lest sich berücken oder bestricken/ spricht ein harten sententz/ damit er ein besem bindet vber seinen eygnen leyb / drauff drückt Nathan loß/ vnd erhascht den Dauid in sein eygnen worten/ So wird Dauid in seinem hertzen mit seinem eygnen gewissen vnnd mit seinem eygen schwert geschlagen.

Diser Pfarrner richtet die schawbrot für/ vnd saltzet sein speißopffer / nicht allein das sein predigt das rechte saltz ist/ das er Dauid inn sein augen vnnd hertz außstrewet / sondern seine rede oder fürbringen/ bringet er weißlich für/ vnnd fasset den König das er jm nimmer entwischen kan.

Also vberraschet Micha der Prophet den König Achab 1. Reg. 20. der auch ein vrtheyl vber sich selber sprechen muste.

Die kluge fraw von Thekoha/ Dauidis muhme / vberschleicht auch also jren Vettern den König / da sie auff Joabs anschifftung Absolon den bösen buben wider einbath 2. Samuel. 14. Freylich ist das ein weyses Weyb/ vnd weiß jre rede fein anzustellen / vnnd mit weißheyt vnnd glimpff zu würtzen/ das sie Dauid vberredet. Wie die Abigayl/ vnnd Pithij des reichen Funtgrübners haußfraw/ daruon jr zur andern zeyt gehöret.

Wie nun der Geyst Gottes durch den mundt seiner Diener vnnd Dienerin/ diß weysen vnd höflichen saltzes/ offtmals im alten Testament gebrauchet/ Also da der Son Gottes ins fleisch vnnd in sein ampt kommet / würtzet er sehr offt seine liebliche / bißweylen auch seine scharpffe vnd ernste reden / mit diesem saltz der weyßheyt/ wenn er zumal mit gelirnigen oder schwachen redet/ Denn bey seinen lauttern vnd naßweysen heuchlern/ die er zuuor etlich mal vermanet/ verschüt er offt das saltz gar/ wie er auch im Tempel als der rechte Simson / Tisch vnnd pencke auß seinem Göttlichen eyfer gar vbern hauffen stösset.

Jnn Simonis hauß aber bey seinem Wirt / macht ers höflich/ leget jm auch ein höflichen fahlstrick/ darinn Simon bestricket vnnd gefangen wirdt / da er jhn strafft / das er ein arme Sünderin richtet vnd verachtet / vnnd one zweyffel weyl Simon hiezu stille schweyget/

weyset er sich selber wie ein erfarner Bergkman/vnnd nimpt die höflich straff gutwillig an/vnd bessert sich/wie er denn seinen gast hernach wider zu sich ledet in der marterwochen.

Denn solche weyse vnd gesaltzene reden gehen fein sanffte ein / darnach lassen sie sich fülen/vnd ob sie einem das hertz angreiffen vnd wehe thun wöllen / so ist das saltz der höfligkeyt darneben / das lindert vnnd hebt wider ein / das die naturen so nicht gar entwicht vnnd verderbet sein/dennoch ein gfallen drob tragen müssen/ das man sie so subtil vnnd artig vberschlichen hat.

Wir müssen auch Sanct Pauli meysterstück hören / denn wie ers hie von seinen Colossern fodert/so brauchet ers auch selber / wie er auch bekendt das solchs saltz der weißheyt / von Gott durchs gebet müsse zu wegen bracht werden. Das war bey trawen ein groß stück salis sapientiæ,welches ein sonderer einfal vnd Gottes gabe ist / das er seine kleger für Anania vneins machet / Acto. 23. Ein gute sach hat Sanct Paulus / denn er war Gottes Apostel / vnnd hat befelch als ein außerwelt werckzeug das Euangelion zu predigen / dennoch braucht er für dem geystlichen gericht sein artigen vnnd geschwinden griff / vnnd liset zur verantwortung auß dem handel / was jhm des mals zu seiner sache dienstlich war/Das heist sich inn die Leut vnd zeyt schicken/ vnd die rede mit saltz würtzen / vnnd klug sein wie ein Schlange/ vnnd sich außeysen können/ der hauptsach one schaden vnd nachtheyl.

Zu Athen lesset Sanct Paulus bey den weltklugen vnnd Schulgelerten/vnd dem fürwitzigen vnd vnberichten gemeinem Mann/seine wunder vnd Himlische klugheyt auch scheynen. Denn wie ehr bey dem Abgöttischen volck predigen solte/vnd zuuor jre Altar vnd götzenwerck vor der Statt von wunderswegen besehen hatte / Nimmet er zu seinem guten vortheyl den eingang seiner rede/von dem Altar/ so dem vnbekanten Gotte bey den Heyden auffgerichtet war/ vnd schleicht also in der Athener hertzen / weyl er sich vernemen lesset / er wölle nichts newes fürgeben/sondern eben den selben alten Gott jhnen verkündigen/deß Altar sie schon bey sich haben/ vnnd sie leren wie sie jhm im glauben dienen sollen.

Das ist ein meisterstück auß der Himlischen redekunst/sich nach den leuten richten/vnd bey glerten glert sein / vnd seinem newen Euangelio bey newen zuhörern ein alten mantel vmbgeben / doch one nachtheyl vnd mehr zur förderung der hauptsachen / Wie er auch eben des mals eines alten Poeten gedencket bey glerten leuten.

Ein hitziger newling voller vnzeytigs eyfers / der hette die Altar einreissen vnnd bilder stürmen heissen / oder auff die Abgötterey graw-

samlich im anfang gestürmet/ vnd die Poeterey sampt der Philosophey/ spöttisch vnd hönisch verunglimpffet/ damit were dem Euangelio vnd der newen Kirchen wenig gedienet gewesen. Aber Sanct Paulus bedencket allerley gelegenheyt/ wie ein kluger Haußhalter/ vnnd liset das beste auß jren Altarn vnnd Büchern/ vnnd entschuldiget jre vnwissenheyt/ also werden jr vil glaubig/ vnnd der glerte mann Dyonisius gibt S. Paulo beyfall vnd tritt zum Euangelio.

Ach Gott wie hetten zu vnsern zeyten jhr viel an jhrem ort bleyben/ vnnd viel guter leut sampt jren nachbarn gewinnen können/ da sie hetten mehr salis sapientiæ glimpffs vnnd bescheydenheyt gebrauchet/ Aber da sie oben nauß wolten vnnd nindert an/ vertrieben sie sich selber/ vnnd brachten jre Kirchen vmbs Euangelion/ vnnd inn ein harten schweiß darzu. Wie saget jener fromme Potentat/ da man für ein solchen stürmmer vnd schender bate/ der Kirchen auffrhur halber ins gefengknuß geworffen war/ vnd nach erledigung sein ehe wider brach/ vnd drüber vnterm kopff hingieng/ Was hab ich vnnd mein bruder den leuten gethan/ das sie nur von vns predigen/ möchten sie doch jr Euangelion in jren Kirchen predigen/ darinn man sie duldet/ vnd andere mit ruhe vnd vngeschendt lassen.

Nun kommen wir auch zu einem klugen Bischoff Amphilochio/ der hat Sanct Pauli regel behalten vnd vernünfftig gebraucht. Denn da Theodosius der erste/ die Arianer mit jhren Kirchen vnnd versamlungen duldet/ supplicirt diser Bischoff an Herrn Keyser demüttigklich wider die Arrianischen Ketzer/ Als aber Theodosius keine antwort gabe/ schwieg der Bischoff auch stille/ vnnd trachtet inn gedult auff gelegenheyt/ Da nun der alte Herr Keyser seinen Son Arradium neben sich zu einem Keyser verordnet/ kommet Amphilochius der Kirchen zum besten gehn hofe/ vnd braucht sich als ein höflicher mañ gebürlicher Hofweiß/ vñ thut sein ehre dem alten Herrn alleine/ da wincket der Keyser dem Bischoff/ er solle auch gleiche reuerentz seinem Sone/ dem newen vnd andern Keyser erzeygen/ Amphilochius wegert sich des fürsetzlich/ das verdreust den alten Keyser/ das er seinem Sone/ dem Gott vñ er die Keyserliche hoheyt gönneten/ hiemit verunehren wolte. Allda braucht der weyse vnnd vernünfftige Bischoff der gelegenheyt/ vnnd würtzet seine rede mit klugem saltze/ vnnd spricht: Herr Keyser du wilst vnnd kanst nicht leyden/ das man deinen Sone verunehre/ oder das man jhn nicht auch für ein Keyser erkenne/ glaube mir warlich/ das den allmechtigen Gott/ auch auff die verdriesse/ vnnd das er ein grewel an denen habe/ die seinen eingebornen Son/ der mit jm inn gleichem wesen/ ehren vnd maiestet sitzet/ lestern/ verunehren vnd verachten/ Wie die Arrianer in jren Kirchen thun.

Mit disen gelegenen/geschwinden vnd gesaltzenen worten / lest sich der Keyser vberreden / das er von stundan die Ketzer/ so des Sons Gottes wesen vnd ehre verleugneten / vertreiben vnnd jre Temel verschliessen lesset. Diser fromme vnnd kluge Bischoff/hat auch S. Pauli spruch gelernet / Ewer rede sey allzeyt lieblich vnnd mit saltz gewürtzet/ das jr wisset wie jr einem jeglichen antworten sollet.

Jch kondte dergleichen weyse reden mehr erzelen/der ich auch etlich gehöret / da es nicht zu lang würde / doch will ich einer gedencken. Ein Pfarrner reyset mit Hofleuten vber land/ vnnd sang das Deutsche lied: Erhalt vns Herr bey deinem wort/ vnd stewer des Bapsts vnnd Türcken mordt/Da ließ sich einer hören/ Jn meinem hause müssen meine kinder singen: Stewer des Sathans vnnd Türcken mordt / Drauff antwort der Pfarrner/es ist alles eins/den Satan & Papa sunt uera synonima, Da Petrus Christum bekennet/war er ein felser vnd heiliger Bapst/ so bald er aber wie ein Bapst Christo zu wider war/ nennet jn Christus ein Sathan.

Dise Historien erzele ich zu erklerung Sanct Pauli sprüche/vnd das wir vns auch solcher reden befleissen / vnd Gott darumb bitten lernen. Denn Christus wil solche kluge vnd einfeltige Lerer haben / die zur rechten vnd gelegner zeyt mit guter bescheydenheyt vnnd zeytigem gelimpff wissen zu halten vnnd zu lassen / wie es von nöten ist / Denn ein solchs wort zu bequemer zeyt geredt / Wie König Salomo saget / ist wie ein Pomerantzen/ vnd Citrin inn silbern schalen. Es hat aber nicht jederman solche zufel/drumb muß dise klugheyt/ vnnd solche vernünfftige reden von oben herab durch Gottes gnad vnnd hertzlich gebet erlanget werden.

Hiemit wöllen wir disen artickel vom saltz mit Loths weybe saltzseule/ vnnd der güten verwarnung / das wir nicht zu rücke sehen sollen/ wenn wir die hand an Euangelischen pflug geleget/ auß des Herrn Christi worten Luce 17. kürtzlich auch gedencken.

Denn da der Son Gottes im Luca eygentlich vom ende des Jüdischen reychs bey seinen Jüngern redet/vnd weissaget auß Mose Deutero. 28. das die Römischen Adler sich zu dem aß des Jüdischen volcks/ daran kein glauben/geyst/wort vnnd leben mehr war/ mit Heeres krafft versamlen würden / vnnd vermanet seine Jünger/das keiner sich vmbwenden oder hindersich sehen solte / weyset vnnd erkleret er vns Loths weybes saltzseule/da er spricht: Gedencket an Loths weyb/Das ist/vergesset nicht/wie Sodam vnd Gomorra versencket/vnd Loths weyb inn eine saltzseule verwandelt war/da sie wider Gottes befelh sich vmbsahe.

Deñ so schreibet Mose Gene. 19. Da Gott Sodom mit schwebel vñ fewer vom Herrn verbreñen wolte/vñ jr grewlich vñ vnzüchtig wesen/

hab er Loth vnd die seinigen durch zwene Engel auß der Stadt fodern lassen/ mit dem außdrücklichem befelch/ das er vnd die seinigen nicht hindersich sehen solten.

Da aber Loths Haußfraw/ die des Engels vnd jhres Haußwirts worten glaubet hatte/ vnd jme biß gen Zoar gefolget / vnter wegen auß weyblicher gebrechligkeyt vnnd forwitz zu rück sahe/ doch wider den befelch Gottes/ straffet sie Gott an jrem leybe/ das sie zur Saltzseule ward/ Wie der gantze lustige Awe / darinn die fünff Königreych als ein Paradeiß des Herrn lagen/ ins tote Meer vnd gesaltzen wasser verwandelt wurde.

Auß dieser Historien sollen wir lernen / was Loths weybs sünde vnd jre leybliche straff gewesen/ vnnd warumb vns der Herre Christus an dise Saltzseul heisset gedencken.

Das ist aber gewiß/ das Loths Weyb/ ein glaubigs weyb ist gewewesen/ die Gottes wort für war helt/ vnd folget jrem Mann ins ellend/ wie jre Schwegerin die Sara mit jrem Herrn auß Caldea ins gelobte Land zeucht.

Das sie aber vnter wegen strauchelt / vnnd vergisset Gottes befelch/ ist vns zur warnung vorgeschrieben / wer da stehet, der sehe das er nicht falle/ vnd das glaubige leute auch können vbereylet werden / vnnd das wir vnsern gang lernen nach Gottes wort richten / Wenn Gott was befilcht/ wie schlecht es auch in vnsern augen scheinet/ sollen wir vns Gottes wort lassen wegerer vnnd lieber sein/ denn die gantze welt . Darumb ist nun dieses gefallenen Weybes missethat / das sie Gottes wort vberschrieten vnd inn jrem beruff nicht blieben ist. Das sie aber an jrem leybe gestrafft / wie den gefallenen Propheten ein Löwe vnter wegen zurisse/ ist vns zur warnung fürgeschrieben / das wir vnser füsse jmmer nach dem wort Gottes richten / Warumb sie aber eben zur Saltzseule worden/ können wir nicht vrsach geben / Denn das sie darumb solte zur Saltzseul worden sein/ das sie jrem Mann solte im hauß/ die nacht zuuor vngehorsam gewesen sein/ vnd habe den Engeln kein saltz auffsetzen wöllen/ ist ein Rabinischer gedancken.

An dem ist vns aber am meisten gelegen / das vns Christus dieser Saltzseulen im newen Testament erinnert/ vnd befilcht vns allen ernstlich/ gedencket an Loths Weyb / das ist / gedencket wie sie sich versündiget/ vnd wie sie gestrafft ist worden/ da sie zu rück sahe / vnnd wider den befelch Gottes handelte/ vnd gedachte was sie hindersich verlassen hatte. Für diser sünde vnd straff/ die sehr in der welt gemein ist/ wil vns hie der Son Gottes warnen.

Do die Jüden auß Aegypten zogen/ vnnd hatten jre hende an pflug geleget / sehen sie auch zu rück / vnnd gedencken inn der Wüsten an die

Aegyptischen zwibel vnnd knobloch töpffe / vnnd es gerewet sie/ das sie das gewisse verlassen/wie sie meineten/vnd Mosi gefolget hatten/ Darumb vberfellet sie auch jre straffe / vnd werden inn der Wüsten auffgerieben vnd verfretzet.

Zu vnsern zeyten hat mancher sein kloster vnd des Bapstum verlassen/ vnter wegen hat es jr viel gerewet / die nicht allein sich vmbgesehen/ sondern sind wider zu rück gelauffen vnnd vom Euangelio abgefallen/ vnnd haben wider in sich geschlifert / was sie zuuor geundewet hatten/ wie S.Peter redet.

Diesen vnnd allen wetterwendischen vnnd Kirchflüchtigen / die auff halben füssen stehen / vnnd gehen zu rück wie der Krebs/ gilt diese Saltzseule / welche ein lange zeyt als ein denckmal oder erinnerung am todten Meer gestanden ist/Das wir dran dencken vnnd sehen vns wol für/ wenn wir zum Euangelio tretten wöllen / ob wir auch gedencken fort zu faren vnd fuß darbey zu halten. Denn es muß zuuor bedacht sein/ ob sich einer der gantzen welt verwegen vnd allem absagen / vnnd ob er biß ans ende bey der warheyt beharren / vnd alles darbey wagen vnnd zusetzen wölle/Damit er hernach mit seim vmbsehen vnd abfal nicht vbel erger mache/ Wie Christus von diesem handel Luce am 14. Capitel prediget.

Villeicht haben die alten jr Saltzseulen oder steinseulen mit saltz bestrewet/vnd für die Kirche gestellet/Wie Salomo seine zwo seulen für den Tempel ordnet / das sie sich auß dem gemeinen saltz / oder das viel Haußväter neben jr stubenthüren vom scheybensaltz auff hencken liessen/vnd abendt vnd morgens dran lecketen/Loths weyb saltzseule vnnd des Herrn Christi befelch drauß haben erinnern wöllen. Denn das mans hernachmals zu vergebung der sünden/vnd wider des Teuffels gespenste gebrauchet/ist ein stück der Bepstlichen Religion / welche dem Son Gottes sein ehre raubete vnd den Creaturen zuschrieb.

Dise saltzseule neben des Herrn Christi trewer warnung vnd ernstem gebot / befelh ich heut euch meinen lieben Pfarrkindern in disen letzten vnd gefehrlichen zeyten/Jr seyt auß Sodom vnnd Gomorra / auß Babel vnnd von den Römischen grewlen vnnd Abgöttereyen durchs Euangelion außgefüret/vnd seyt kommen in die kleine Zoar/welches ist die werde Christenheyt/vnd habt die reyne lehr / vnd den rechten brauch der heiligen Sacrament/vnd habt geschmeckt/ wie süß der Herr inn seinem wort ist/Drumb sehet auff/vnd vergesset Loths Saltzseulen nicht/ sehet nicht zurück/vnd begert des Bapstumbs wider/welches schon zum schwebel vnnd fewrigen pful verdampt ist mit seinen Propheten vnnd grewlicher bestien/vnd ist schon das verfluchte vnd thumme saltz/drauff außgeseet wie vber Sichem / das alle heyligen an jenem tage zutretten werden.

Diß

Diß habt jr euch lieben freunde/ auß dem saltz vnnd andern bergsafften/ neben Gottes wort zu erinnern/ zumal wenn jr ewer eygen saltzmesten lecket.

Vnser getrewer Gott/ der vns sein wort an die Creaturen zur erinnerung gehefftet/ der helff durch seinen Geyst/ das wir solches inn der forcht Gottes erkennen/ vnd das saltz der weysen drauß bekommen lernen/ vnnd das wir vns vor dem vmbsehen vnnd abfal fleissig fürsehen/ damit wir der grewlichen straff entlauffen/ vnd biß ans ende auff Gottes wegen/ in glauben/ guten gewissen/ hoffnung/ gedult/ lieb/ einigkeyt/ vnterthenigkeyt vnd seliger klugheyt vnd einfalt bestendig beharren/ vnd gebe wider gute leut die vns durchs wort saltzen vnd erleuchten können/ durch Jesum Christum seinen lieben Son/

A M E N.

Die zwölffte Predig / Vom schlegel vnd eysen / Bergkgezaw vnd arbeyt / Magneten vnd Marscheyden / Wasserkünsten vnd Wetterfüren / Auß dem spruch Jeremie vnd Job am 28.



GEliebten freunde im Herrn / weyl wir die ankunfft vnnd gelegenheyt dises Jochimßthals inn vorigen Bergkpredigten / dieser Keyserlichen vnnd freyen Bergkstadt zu ehren erwehnet / Wöllen wir Gott vnd seiner Kirchen / die er auß dem Behemischen gebirgen durch sein Euangelion vnd vnsern dienst / samlen lesset / Gott zum ewigen preyß / vnnd bericht für junge leute dißmals vermelden / wie das Euangelion allhie gepflantzet / vnnd wie fern sich diser Kirchen sprengel strecket / darauff wöllen wir im namen Gottes / auß Mosis / Jobs vnd Jeremie sprüchen / vom schlegel / eysen / Bergkgezaw vnd arbeyt / magneten / marscheiden / wasserkünsten vnnd wetter füren / als vil vns müglich / euch Christlichen vnd freyen Bergkleuten zur lehr / trost vnd vermanung reden. Darzu gebe vns der Son Gottes / der alle klüffte vnnd genge erschaffen vnd künstler erwecket / vnnd diß Bergkwerck auffbracht / vnnd bißher mit seinem segen vnd Euangelio / erhalten / seinen gnaden Geyst / Amen. 1559.

Denn lieben freunde euch wirdt es tröstlich sein / das jr höret wie der Son Gottes sich inn ewer fart fürbildet / vnnd an ewer gezaw sein wort hefftet / vnnd durch die Propheten von ewer Bergkarbeyt reden lesset / darbey jr auch könnet selig werden / so fern jhr im glauben / warheyt / trew / redligkeyt / beständig beharret. So wirdt es jungen leuten lustig zu hören sein / wie vnd durch wen vnser Gott sein werdes wort inn dise wüsteney pflantzen / begiessen vnnd schützen hat lassen. Es wil auch mir vnd meinen nachkommen / vnnd einem jedem frommen vnnd trewen Pfarrner gebüren / das er eygentlich wisse / wie fern sich sein sprengel vnnd Bistumb strecke / damit er sich nicht inn frembde Pfarren vnd hendel menge vnd einlasse / vnd seinen befolhen schefflein mit frembder sorg vnruh mache.

Mose welcher das ampt des Buchstabens vnd todes füret durchs Gesetz Gottes / bekombt auch vom Sone Gottes befelch / das er die grentze seiner Pfarr vmb den Berg Sinai mit sichtigen gemercken / vmb vnnd abpflöcken solle / damit man des Sons Gottes genaden Predigstuel / den er zu Sion auffrichten wolte / von Mosis zompredigt

digt scheiden lernet. Derhalben gebet nun gut acht auff des Thals Kirchen Historien.

Da vnser lieber Gott/ eben zur zeyt des offenbarten Euangelij / die Bergkwerck erwecket/ Anno Domini 1516. zu Graff Steffan Schlicken/ vnd seiner Herrn Brüdern vnd Vettern seligen zeyten/ Vnnd waren im land zu Behem / Hussitten vnnd Romanisten / die vermög jhrer compactaten jre Kirchen vnnd kreiß jnnen hielten / wolte sich der Ertzpriester des Elnpögners kreyses/ diser newen gemein annemen/ vnnd ein fuß in dise Kirche setzen/ wie sich auch die benachtbarten Klöster/ allhier bey den Herrn Schlicken beworben / jhnen Klöster zu erbawen/ zu gestatten.

Ob aber wol der Ertzpriester von Falckenaw / sich dieser newen gemein anmassen wolte / hat er doch hie nicht residirt / sondern sein Vicarien ein kleine zeyt gehalten/ vnd der Römischen Ceremonien sich vnterfangen anzurichten. Dieweyl aber Gott sein wort des mals ließ bey den nachbaren offenbaren/ vnnd der Schwan begonte inn Sachsen zu singen/ daruon M. Johan Huß der trewe Mertterer Christi/ für hundert jaren / vnnd Herr Johan Hilten zu Isenach klerlich geweissaget/ Berathschlagt der from̃ Herr Graff Steffan Schlick / dem Gott wol wölle/ mit seinen Herrn Brüdern vnd Vettern / wie man den Ertzpriester dahin vermögen möchte / das er sich dieser Gemein gütlich verzihe/ drauff ist genantem Thusel/ etlich gelt erleget worden.

Also ist durch die Herren Schlicken / das ius patronatus vnnd bestellung dieser Kirchen/ neben andern Priuilegien vnnd freyheyten/ dem Rath vnd Knapschafft dieser freyen Bergkstadt eingereumet.

Als nun vmb der newen geschrey/ vnnd das man gut Ertz inn der Tham erde vnterm rasen/ vnd in der Baum wurtzel antraff/ vnnd von vilen orten ein grosser zulauff ward / hat man das Bergkwerck inn ein ordnung gefasset/ vnnd das Stadt regiment / Anno 1520. bestellet vnd bestettigt/ das neben der Bergkordnung/ friede/ zucht/ gericht vnnd recht hie erhalten/ vnd darneben Kirch / Schuel vnd Spital angericht wurden.

Weyl aber der Ertzpriester sich seiner zusprüch willig verziege/ vnnd ließ sich gütlich außrichten / vnnd die gesandten der vmbligenden Klöster kriegten abschlegige antwort / ist mit zeyttigem rath bedacht worden / Weyl one das durchs Concilium zu Basel / dieser löblichen Kron zu Behem / auch hernach durch auffgerichte Compactata vnnd vertreg den Hussitten/ vermöge des HERREN Jesu Christi wort / vnnd einsetzung bewilliget vnnd zugelassen ward / sich des Abendtmals des HERREN / nach dem befelch des Sones Gottes / vnnd Exempel der ersten vnnd folgenden Kirchen / seligklich

beider gestalt zugebrauchen/doch vnuerrückt eines jeden Iuris patronatus, das man in diser newen Kirche/die keinem administrator oder Prelaten niemals eingereumet/die rechte vnd selige außtheilung des Hochwirdigen Abendtmals einfüren vnnd annemen solle/ Jn ansehen das nu Hussen lahr vnnd der Behemisch brauch beyder gestalt/in vil landen auß krafft Gottes wort/seligklich wider auffgericht werde.

Also ist diese Kirche anfengklich zum rechten brauch des Abendtmals kommen. Weyl aber des Ertzpriesters Vicarien im lehrampt seumig waren/vnnd es wol straffens/lehrens/ berichts vnnd vermanung bedörffte bey dieser newen Gemeyne/ist M. Iohannes Ægranus, Syluius vnterm Reychßtag zu Wurms Anno 1521. von der Oberkeit hieher erfordert.

Da er aber auff mittelban ein zeytlang herein gieng/ vnnd erreget gefehrliche vnnd vnnötige disputation vnnd fragen/ vnd eben das sterben mit einfiel/hat er dise Kirche selber verlassen vnterm schein/er wolle zu Basel ferner studieren.

Anno 1523. ist M. Stephan Schönbach ordentlich hieher erfordert/welcher das Euangelion gelehret/ wie es zu der zeyt im anfang gebreuchlich/Dieser hat die Procession vnd Creutzgeng/Seelmessen vñ Vigilien/so seine Vorfarer geduldet/ abgeworffen.

Nach dem aber Oberkeyt vnd gemeyner Man in einander wachsen wolten/ ist M. Steffan weggeschaffet/vnd an seine stadt er Johann Bindtman ein Prediger Münch angenommen/Diesem war ex omnes entgegen/weyl er noch inn der Kutten gieng/vnnd muste seiner föderer entgelten/vnd das er etwas bescheidner lerete/vnd zu ruhe vnd vnterthenigkeit vermanete/drumb wurde M. Johannes schlag in hauffen gedachtem Er Bindtman zugelegt.

Weyl nun zu diser zeit vil vnruh bey den Bawern war/ erhub sich sich auch allhier ein vnlust/welchen dieser Prediger/ mit bitflehen vnnd vermanen gerne gestillet/Aber da kam guter rath vnd fridliche vermanung zu spate/denn der gemeine Bergman brach für/welches viel ehrlichen vnd guten leuten von hertzen leidt war/die auff rath vñ vorschub Graff Alexanders von Leisnick/wider auff ein guten frieden trachten/ vnd gehorsam als biderleut wider halffen anrichten.

Da aber M. Schlag in hauffen vnd Er Bindtman ein zeit hie mit gefahr predigten/wendeten sie sich beyde von hinnen/vnd wirt M. Sebastianus Steude/durch rath vnd knapschafft hie angenommen/Anno im 26. der hat Johannem den Euangelisten hie geprediget/vnd auff gute ordnung inn der Kirchen trachten helffen. Do er aber als ein junger mann/seines gewissens halben ausser Ehe nicht wüste zu leben/ hat er hie seinen abschied selber genomen. Drauff ist M. Simon Behem hieher kommen/vnd nur drey quartal hie blieben.

Anno Christi im 29. ward M. Christoff Ering hieher beruffen/ den ich im 23. jar noch allhier gefunden. Diß war ein beredter vnd kluger Prediger/vnnd richtet hie ein Spital an durch die milde handt der fundtgrubner/vnd willige frone der Bergkleut. Er warnet auch ernstlich für der Widertauffer lahr/vnnd die so die gegenwertigkeit des Herren Christi im Abendmal verlaugneten/vñ Christi einsetzung schimpfflich hielten.

Denn nach dem mancherley mutter kindt hie im anfang zusammen kam/vnnd viel von Schulen abliessen/vnnd auß den Klöstern sprungen/schob man hie viel gefehrlicher vnnd vnnützer Bücher ein/vnnd erhuben sich viel vngeschickter disputation / Drumb auch die Obrigkeyt des mals verursacht/durch offentliche mandat die secten vnnd disputation ernstlich zuuerbieten/wie ich ein solch mandat in der alten Kirchen allhie gefunden habe.

Nach M. Erings abschied/ist Er Moritz Meier/der zeit Diacon diser Kirchen/vom rath vnd knapschafft zu einem Pfarner erwelet/vñ do er ein jar lang seines ampts fein abwartet/hat er sein vrlaub begeret. Im wechsel/da man noch zur zeit keinen beweibten halten dorffte / ist Ægranus durch etlicher leut anschifftung wider in Thal kommen. Da er aber ergerlich vom Son Gottes vnnd dem Abendtmal des Herren redet/vnnd darneben den artickel von der rechtfertigung anfachte/ vnd wie ein Scepticus vil fragen erreget/ vnnd keine aufflöset oder außfüret/haben Rath/knapschafft/vnnd viertelmeister auff zeitigen rath/jme seinen abschiedt geben lassen/da er vngefehrlich biß in viertzig wochen den Predigstul jnne hatte.

Hernach im 34. ist M. Erhardus Elling hieher erfordert/ Dieser hat treulich vnd einfeltig geleret/vnd darneben die Priuat meß mit gemeiner bewilligung abgeworffen/die man offt one communicanten halten muste/Denn er wolte nicht in der newen Kirchen predigen/biß diser artickel erlediget würde. Er ist auch der erste beweibte Pfarner inn disem Thal gewesen.

Anno Domini im 40. nimmet er seinen vrlaub/darfür jn die Obrigkeit/rath/vnd vil guter Bürger die jn lieb hatten treulich baten. Nach jm wirt M. Sebastianus Steude/mein lieber Gefatter/ durch rath vnnd knapschafft wider im Thal erfordert/vnd zu einem Pfarner erkoren/ vñ diser leret recht/vnd richtet die Beicht wider an so gefallen war/ vnnd trachtet auff ein Consistorium.

Bey seinen zeiten wurde ich mit seinem willen vnd auff seine erforderung neben rath/gemein/vñ knapschafft/auß Wittenberg zu einem Predicanten hieher vociret/wie ich von meinen gnedigen Herren Graff Jeronymus seligen vñ Graff Lorentz Schlicken/hierinn auch schrifftlich ersuchet/das ich des raths vñ knapschafft vocation glauben vnd stadt geben wolte.

Zu dieser zeyt do Chorrock vnnd viel schöne vnnd vngefehrliche Ceremonien hie gefallen waren / hat M. Sebastian auff gnedigs vnnd glimpflichs ansinnen Graff Jeronymi Schlicken seligen vnsers regierenden Herren / vnd auff gehaltenen Rath mit seinen Collegen den Chorrock wider anziehen / vnnd neben andern guten vnnd reinen Lateinischen Gesengen / an Festen / auch Epistel / Euangelion / vnnd die Prefation an hohen Festen / wider Lateinisch singen lassen / vnnd darneben verordnet das der Catechismus am Sontag zur Vesper offentlich den jungen leuten / erkleret vnd außgelegt wurde.

Wie aber die verenderung der Herrschafft im 45. jar fürfiel / nam M. Steude sehger seinen abschied.

Weil aber die Religion von meniglich vnuerhindert bliebe / bin ich dasselbige jar am tag Katharine zum Pfarrampt im namen Gottes ordentlich beruffen vñ bestetiget worden. Im folgenden jar starb der Herr D. Luther seliger / vnd kam neben der verenderung des regiments der Deutsche krieg mit ein / welcher vnser vil jrre machete / Aber vnser lieber Gott / erhielt disen Thal bey der reinen lere vñ zimlichem fride / vnd was mit vnuerstand / doch one arg versehen ward / das hat vns Gott vñ vnser gnedigste Obrigkeit auß gnaden erlassen / vñ diser kirchen zugelassen dz ware Euangelion / treulich vñ rühlich zu predigen / vñ darneben dise Gemein vñ Bergwerck mit sondern gnaden gemeinet / darfür wir vnserm getrewen Gott / vnd vnser gnedigsten Obrigkeit / vnd allen so hiezu geraten vnd geholffen / lob / ehre / vnd preiß nachsagen.

Von diser zeit biß auff den heutigen tag / Gott lob / ist dise Kirch neben der gantzen gemein / in guter ruh gesessen. Denn do auch im gantzen Reich vnd bey vnsern nachbarn die Kirchen mit newer Reformation / vnnd etliche Kirchen diener angefochten vnnd vertrieben worden / Hat vns der liebe Gott / durch seine Engel vnd gute leut gnedigklich für allerley vbel behütet / vñ in vnterthenigkeit vñ einigkeit sein werdes wort predigen vñ hören lassen. Wie auch so lang ich das Pfarrampt gefüret / nicht einige verenderung einiger Ceremonien ist fürgefallen (denn das die Jungfrawen mit bedecktem haupte zu des Herrn tisch anfiengen zu gehen / vnd das durch beschluß / rath vnd gemein / ein Crucifix den ehrlichen processen / damit man die verstorben zu grab beleitet / ist fürgetragen Anno im 60.) wie vns etliche mißgönner schuld wöllen geben / des ich mich mit Gott vnnd warheyt / auff diese löbliche vnnd Christliche Gemeine beruffen kan.

Item do die Prelaten in diser Krone jre Kirchen diener auff einen Synodum erforderten / vnnd jhnen etliche artickel fürhielten / sindt wir in diser Kirchen verschonet worden / wie denn ein Bropst in einem andern handel sol gesagt haben / Wir Prelaten haben mit denen vom Thal nichts zuthun / sie mit vns auch nicht.

Mitler zeit haben wir in dieser Kirchen vnsers thuns gewartet/ vnnd vns mit der kirchen zu Wittenberg/ Nürnberg/ vnnd Leypzig in lahr vnnd Ceremonien gleichformig gehalten/ vnnd was zu Gottes ehr vnnd den leuten heilsam gewesen mit straffen/ leren/ trösten/ vermanen/ treulich vñ mit bescheidenheit geprediget/ vñ zu gehorsam/ vnterthenigkeit/ frid zucht vñ erbarkeit allzeit vermanet/ vñ für vnser hohe vñ nider Obrigkeit vnd Bergwerck/ ernstlich gebeten/ wie es Gott lob auff disen tag noch stehet vnd gehet/ Gott helffe ferner.

Wir haben vns auch des Catechismi/ wie seelsorgern vnnd trewen Diacon gebüret/ alzeit mit höchstem fleiß angenommen/ offt am Sontag zur frůe mittags vnnd abendt predigt/ den selben neben den Euangelien von der zeit getrieben/ Im Sommer vnd stetigs in der Beicht beim jungen volck repetiret.

Darnach haben wir Kirchendiener/ so alle in dieser Schul erzogen/ vnnd zuvor Kinder wider geleret/ in lieb vnnd eintrechtigkeyt vnter einander/ auch mit vnsern freunden/ den von der Schulen gelebet/ darzu sehr dienstlich gewesen/ das nur ein Pfarrkirch hie gehalten/ vnd die Diacon mit gleycher wahl der vom Rath vnd Kirchen angenommen sein.

Man hat auch gute kunst / Schulen vnnd jhre Diener treulich neben dem Spital befödern helffen/ wie denn Gott hieher gelerte vnd feine leut bescheret/ Als den Ehrn Plateanum/ M. Caspar Heidrichen/ welchem nach mir die Schul befolhen/ M. Johannem Gigantem/ M. Caspar Eberhardt/ M. Michel Gering/ vnd andere/ die den Catechismum/ gute künste/ Sprachen/ zucht/ vnnd messigkeit mit jhren ehrlichen Collegen/ allhie mit grossem fleiß gepflantzet/ vnd Grekische vnd Lateinische Comedien hie gespielet/ vnd vil feiner leut vnnd danckbar Schuler die mit ehren/ andern Kirchen/ Schulen vnnd Regimenten dienen/ allhier erzogen/ beide einheimisch vnd fremde/ die mit kleidung/ büchern/ vnd wochentliche stewer vnterhalten sein worden.

Wie hie auch haußarme leut so zeugnuß haben/ vnd das Spital durch vnsers gnedigsten Herrn Keisers vñ vnser Pfarrkinder milden handt/ zur notturfft versorget werden/ darauff in eim jar 2400. gülden gehet/ Gott zale es disem bergwerck/ vnd gantzer gemeine/ Amen.

Zur verwaltung des gemeinen kastens vnd allmosen/ werden alle jar/ auß allerley stenden/ sieben vorsteher von einem rath bestellet/ vnd bey der wochentlichen außtheilung sitzt zum zeugnuß ein Diacon/ Darumb hat der Pfarner damit gar nichts zu thun/ denn das er zur rechnung/ erbetten wirdt.

Wir halten auch hie ein ordentlich Kirchenbuch/ darinn verzeychnet werden die getaufften/ vñ die man auffbieten solle/ neben zweien gesessen mañen/ so zeugen müssen/ das die ehestifftung/ mit wissen vñ willen

der

der eltern geschehen/vñ die personen zuuor frey vñ vnuerbunden sein/ vñ das nicht zu nahend in die freundschafft gefreiet sey. Denn wir behalten hie die gemeine rechten in sipzalen. Wie wir auch nach vnser Obrigkeyt ordnung/keine Witwen außbieten/sie bringe denn vom Rath zeugnuß/ das sie mit jren kindern zuuor verfacht sey.

Deßgleichen müssen frembde personen/so sich hie copulieren lassen/ von jren ordentlichen Pfarrern schrifftliche kundtschafft aufflegen / das sie zuuor one verhinderung außgeboten sein.

Was strittige Ehesachen betrifft/die haben wir wichtiger vrsachen halber auffs Rathauß geweyset / darbey wir auff erfordern vnser Obrigkeyt nach gelegenheyt willig erscheinen/vnnd so viel wir verstehen neben der billigkeit darzu reden helffen / darüber ein Erbar Rath sein Ehebuch helt.

Dieweil wir aber steiff drüber halten/das niemands one gnugsame zeugnuß außgeboten/vnd darneben järlich auß dem Euangelio von der Hochzeit zu Cana/vnd wenn es der Text vñ andere gelegenheit gibet/ hieuon ernstliche vermanung thun/vñ vnser Obrigkeit straffet die vberweisten vbertretter/ so sind diese zeit her/ offt ein gantz jar/ kaumet eine oder zwo strittige Ehesachen fürkommen.

Jch muß hie am ende dieser Kirchen ordnung auch Jochim Kandlers gedencken/welcher das erste kindt gewesen/ das inn disem Thal getaufft/vnd Hans doltzschen/welche die erste person so mit der Bergkmutter der alten Osern tochter/im anfang hie Ehlichen vertrawet ist.

So vil vom bericht wie das Euangelion hie gepflantzet vnnd fortbracht/vnd wie es diser zeit mit vnser Kirchen ordnung ein gestalt hat. Vnser lieber Herr Jesus Christus/des diese Kirchen eigen ist/ welche er auch mit seinem theuren blut erarnet/vnnd mit seinem gnaden Geyst heimgesucht/der wölle die reine lere neben dem Regiment/vnsern gnedigsten Herrn/knapschafft/Schul/Kirch/vnd Spital hie gnedig in vnterthenigkeyt/gehorsam/fried vnnd zucht ferner erhalten/ so wirdt dises Bergwerck wol bleiben/vnd disem vnsern ölkrug vnnd mehlfeßlein wirdt auch nichts mangeln/so lang Elie vnd Elisei schüler/mit Gottes wort vnd seliger kinderzucht in diser Sarepta vnd Bergstadt herberg vnd vnterschleiff haben.

Nun kom̃e ich zu meinem sprengel/oder was dises Kirch spil grentzen sein. Denn wie zuuor gemeldt ein jeder Pfarner/sol eigentlich wissen/wie fern sich seine Pfarre vnd iurisdiction strecket/damit er sich seiner lemmer vnd schaff/ wisse als ein trewer Seelsorger vetterlich anzunemen/vnd menge sich nicht in frembde hendel vnd verwaltung/darfür ein jeder selber rechnung zu geben schuldig ist.

So ist zwischen Pfarner vnd richter dise vnterscheid/ das Pfarner niemands klage zu hören hat/denn der vber sich selber klagt. Ein Richter

ter aber sol die hören/die vber ander leut zu klagen haben. Nun ist das allhie eine gemeine Regel/ als fern sich eines Erbarn Raths circk / gebiet/weichpidt oder Gerichte strecket (wie jhn solchs erstlich von den Herrn Schlicken eingereumpt vnnd verreinsteint/vnd nachmals von des mals/ der Römischen Königlichen / nun Keyserlichen M. confirmirt vnd bestettigt ist) So fern streckt sich auch die Pfarr in Sanct Jochimßthal/ One das nach dem Kriege die inspection der Kirchen auff der platten vnnd Gottsgabe/die jr eigen Pastorn haben/dem Pfarner im Thal befolhen ist.

Nun streckt sich des Raths gerichtzwang vnnd kirchspil dieser gemein/biß an die polier müll/oder Braunstein/vñ der vom obern Brand güter/Denn ob wol genandter Brandt den von S. Jochimßthal zustendig/so gehöret doch nach Behemischem gebrauch/ das Kirchspil gen Schlackenwerdt vnsern lieben nachbarn.

Von der polier müll an/gehet Raths vnd Pfarrgrentze/ den pfaffenberg hinan neben den zugelstein/vnd grentzet mit den von pfaffengrün. Darnach lencket sich die reynigung an Wolffs vnd Bleßberg/ vñ grentzet mit den von Vlrichs grien/vnd denen in Lindtach/so zur Pfarr gen der Liechtenstadt gehörig.

Folgendt kompt die reinung vber die wistritz beim liechtloch vffm tieffen stollen vom Abertham/welches ein filial diser Pfarr ist/ vnd versorget die gebirg gegen vns biß an Salomons zug / am Wernsperg vnnd Hengste.

Hinderm Abertham/scheidet der Fischbach diese Pfarr vnnd die vom Perlinger. Gegen der Platten reinigt die Hengst vnd Sehe heyde biß an Spitzberg/vnd die alte Behemische landtgrentze/ Alda sindt die von der Gottsgabe vnd Wisenthal vnser nachbarn.

Der Sonnewirbel gehört auch ins Raths zirck. Weil aber den leuten Winterszeit dise kirch entlegen/haben die vom Sonnenwirbel auß vorwissen vnser Obrigkeit/sich mit den von der Gottsgab gütlich vertragen/vnd jnen in jre newe Kirche ein fenster machen lassen/das jnen vergünnet/sich der Kirchen auff der Gottsgab zugebrauchen/vnd der Sacrament bey jrem Pfarner zu erholen.

Am Dornperg reinigen wir mit den Hunelsteiner güter vnnd der Pfarr von Schönwalde/drumb müssen vnser Diacon die Dornperger berichten. Darnach kompt die reinigung herab vbern Thümler neben dem stein vnter Wolff schmidts erbstück/ vnnd streicht die Hagenaw nachm wasser wider herab hinderm galgensperg/biß wider an die polier mülhe/da grentzen wir mit den von Arelsgrün/ so der Schlackenwerder Pfarr zustendig. Was nu jnnerhalb der verzeichneten grentzen in disem kreiß ligt von hütten/korn vñ pretmühlen/puchwerck/weschen/ erbstücken/kolkram/vnd zechenheusern disseits Salomons zuge/das gehöret zu der Pfarr in S. Jochimßthal. Weil

Weil aber des Bergmeisters gebiet oder potmessigkeit in Berg sachen sich auch auff der benachtbarten Herrn gebiet strecket/wie jm sein eigen zirck eingethan ist/so haben die zechheuser daselbs sich auch der Sacrament allhie bey vns erholen wöllen/welchs wir jnen als Bergleuten vnd vnser gebirg vnd Waltnachbarn auff berathfragen vnser Obrigkeyt/nit haben versagen können/so lang des orts herrschafft keinen mangel hierinn tregt.

Sonst haben wir vns mit rath vnd verwarnung vnser Obrigkeit/ frembder Pfarren so wüste stunden enthalten/ aber niemandt vnsern dienst mit Sacrament reichen/außbieten/vnd trawen versaget in vnser kirchen/der es bey vns freuntlich vnd nachparlich gesucht/vnnd zu vns in vnser kirche kommen ist. Diß ist ein kurtz bericht/wie fern sich dise Pfarr strecket.

Nun kommen wir zu ewerm schlegel vnd eysen/vnd was jr ferner für gezaw oder instrument vnnd werckzeug zu ewer Bergarbeit / im schürffen/reschen/stollen/schechten/strecken/ hornstetten bedürffet / Als klein vnd grosse peuschel/handtfeustel/blötz/federn/keyl/fimmel/ritzeisen/ keylhaw/kratzen/prechstangen/scheide vnd puchhammern/ertzquetscher/ gruben liechter/compaßt/gruben scherpffer / vnschlittaschen / sicherberg/ vnd ertztröge/laufkarn/kübel/seyl/pfützeymer/vnd pfendel/ hundt oder truhen/wasserzüber/fart vnd farthacken/vnd ander gezaw zum schacht vnnd stoln außzimmern/vnd wenn jr thunbaum/ pfulbaum / tumpholtzer leget/vnd haspel stützen setzet/ein fach thenen dran schlaget vnd die farten anhespelt/tragstempel vnd jöcher leget / mit einstrichen verpfendet vnnd mit spreutzen vnd pfeln verschiesset/vnd wo es gespreng hat/ da jr werck stempel leget/vnnd wenn jr die stoln fasset / thürstöck vnnd kappen drauff setzet/tregwerck schlaget/grin vnnd gesteng leget/ vnnd sümpff vnd kesten schlaget/künste henget/oder in gepeln vber die richtschacht richtet. Vnd was jr ferner im gesenck vnnd vorm ort bedürffet/ wenn jr sincken/vorsümpffen/zuvieren/vnnd fürsich oder vbersich prechen/außlengen/querschleg machen/hornstat prechen/ verschremen / ritzen oder ein wandt werffen/vñ ertz nachschlagen/vñ den berg zu seil schicken vnd zu tag außfödern/oder ertz außfüren/scheiden vnd puchen wöllet.

Denn der heilig geist hat euch bergleuten an ewer gezaw/auch ein postil schreiben/vñ euch in ewer sauren arbeit/Gottes wort erjnnern wollen/damit jr des gewiß seidt/das Bergwerck vnd sich mit Bergarbeyt nehren/sey auch ein Göttliche vnd ehrliche narung vnnd handthierung/ ob wol bißweilen böse leute der mißbrauchen/ vnnd etwan die troln oder Teuffel selber auffm stein gearbeit/vnnd sich offt inn bergmendels oder kindleins gestalt/in stöln vnd strecken sehen vnd hören lassen.

So fern ein knap oder Bergkman glaubet in Gott Vater allmechtigē/ der klufft vñ geng/geheng vnd gespreng geschaffen/vñ das ertz wachsen

lesset/vnnd helt sich an die selige Jacobsfart/ mit glaubigem hertzen/ die vns Gott auß gnaden vom Himel in vnsere tieffsten mit dem liecht seines Geystes vnnd Euangelij gesencket hat/vnd bittet Gott wölle sein Engelein mit jm auß vnd ein faren lassen/vnd jn auff seinen wegen farten vnd dreckwercken/vnd an seiner saweren vnd gefehrlichen arbeit behüten/vnd handelt wie jm sein eid gewissen/ordnung vñ sein vorgesetzter befelchhaber nach der billigkeit auffleget/ vnnd wartet seiner schicht oder des glöckleins vnd aufpochens treulich vnd vngefehrlich/als einer der sich für Gott förchtet/vnd gedencket ewig selig zu werden.

Damit jr nun euch solches zu sinn füren/vnd in ewren kauen vnd hornsteten daruon reden/vnd euch Gottes wort so jr in der Kirchen gehöret/erjnnern könnet/So mercket wie der Herr der eingeborne Son Gottes mit Jeremia seinem Propheten/vom feustel oder peuschel/ vnd vom ritzen vnd setzen redet/vñ was jr euch drauß zu bessern habt.

Jst nicht mein wort spricht Christus Jeremie am 23. wie ein feuer damit man den stein hebt/vnd wie ein hamer oder peuschel/ damit man die felsen zuschmeist.

Jn disem spruch wirt des feustels vnd eisens gedacht/vnd wie man mit feuer im berge arbeit/ wie auch Moses Deutero. am 8. den Ertzhauens auß den bergen erwehnet/da er eusmet das Ertz auch ein gute vnd reiche Gottes gabe vnnd segen sey/die Gott in klüfft vnnd gengen wachsen vnd antreffen lesset/dardurch sein reichthumb erkennet/ vnnd er gepreist vnd die leut dardurch erhalten werden.

Nun ist es warlich einem Gottseligen Berghawer sehr tröstlich/ das die Götliche Maiestat/bergleufftiger weise mit armen bergleuten redet/ vñ erkleret die krafft seines wortes durch gleichnuß die er vom Bergkwerck nimet/vnd lesset gleich ewer gezaw vnnd ewer arbeit/ ein Postill oder erklerung seines wortes sein/oder seines amptes/das er in der Kirche durch die Predigt des Gesetzes außrichtet.

Denn wie man in der gruben ein harten felß oder knawer/mit stahel vñ eisen gewinnet oder mit fewr hebet/ Also gehet es auch in der Kirchen zu mit hartneckichten leuten/vnd steinern vnd eisern hertzen.

Menschen hertz ob es wol in der ersten schöpffung/ein fleischern hertz vnd schöner Tempel des heiligen Geistes war/darein Gott sein bild setzet/vnd es mit weißheit/gerechtigkeit/freud vnd wolgefallen an Gott/ vnd mit andern grossen tugenden vnd gaben begnadet/So ist es doch leider durch des Teuffels verleitung vnd eignem vngehorsam ein gneisiger wimmer vnd harter knawer worden. Ein hart vnd verbeint hertze/das von jugent auff nur böse ist/ Gene. 6. Ein verhert heiloß vnnd tückisch hertz/Jeremie 17. das vnaußforschlich ist/darauß für vnnd für/ nichts denn sünd vnd schandt dampffet vnnd prodmet/ Matth. am 15. Denn wie Adams hertz nach dem falle/ein Teuffelpennige mördergrub

worden / do es durch des Teuffels anhauchen verhertet / wie Eisen vnd Stahel im Drachenblut / Also sindt aller Menschen so in sünd empfangen vnnd geboren / vergölte vnnd verböste / vnnd wie sie Gott im Propheten nennet / steynere hertzen / zumal in den sachen / was die seligkeyt belanget.

Eben dise lehr von verderbung vñ hertigkeyt menschlichs hertzens / wil euch hie der Son Gottes erjnnern / do er menschlich hertz mit einem harten felsen vnd wilden knawer vergleichet.

Nun verstehet jr Bergleut besser denn ichs euch berichten kan / was ein gneysiger stein / vnnd gelliger felß / vnnd zeher oder harter knawer / oder ein fladerichte wandt für ein harts ding sey / da kein Eysen vnd stahel / wie auff eim amposß oder Demant / hafften vnnd bestehen will / vnd die sich wider stuffen noch strupffen lesset / drumb man solche auff stöllen auch offt vmbfaren muß.

Wenn jr nun ein solche zehe lagerwandt / hornstein oder knawer in ewern schürffen / schechten / strecken oder stöllen antrefft / so gedencket an disen Spruch Jeremie: Das ist ein bild vnd gleichnuß meines hertzens / das es Gott geklagt sey / wie sind vnsere hertzen so vil anders / deñ sie in der ersten erschaffung gewesen / wie hafft Gottes wort vnd trewe vermanung so schwerlich drinne.

Wenn jr nun die hartigkeit ewers hertzens auß des Herrn wort / vñ disem gleichnuß etlichmaß erkennet / so höret nun ferner wie vnd warmit Gott solche gantzen vnd festen pfleget zugewinnen oder zuschmeissen. Denn wie der Text deutlich saget / so brauchet er seines worts darzu / Denn mein wort spricht Gottes Son / ist wie ein fewer oder grosser peuschel / damit er die gelligen vnd herten wacken hebt vnd geweltiget / oder wie S. Paulus redet Hebre. 5. wie ein zweischneidig schwerdt / das eim durch marck vnd bein / hertz vnd seel dringet.

Nun heysst hie das wort Gottes / eygentlich das Gesetz Gottes / oder die Zehen Gebot / welches der ewig vnnd vnwandelbar will vnd weyßheyt Gottes ist / gebildet erstlich inn Adams hertz / darnach durch den Mittler am Berge Sion mit grossem schrecken offenbaret / vnnd in steinerne tafeln gebildet / vnnd durch die Propheten / Aposteln vnnd Christo selber gescherpfft / wider erholet / vnnd gewaltigklich außgeleget / damit Gott die knawer vnsers hertzens zuschellet vnd zumalmet / vnnd vns zu erkendtnuß vnser Sünde vnnd seines gerechten zorns bringet / wie Sanct Paulus bezeuget / Durchs Gesetz kompt erkendtnuß der Sünde.

Denn ob vnser Gott auch wol durch den heiligen geist im Euangelio die aller heimlichsten sünden / wider die barmhertzigkeit des Vatern / vnd verachtung des blutes seines sons / vnter höchstem schein eigner gerechtigkeit / straffet vñ offenbaret / vñ zusetzt oder zusprengt vnser hertzen / weñ

er vns

er vns seinen grimmigen zorn wider die sünde vnd vngerechtigkeit inn dem leiden vnnd todt seines Sones sehen lesset/ wie der Demant mit warmem bocks blut sol zugentzt vnnd zusprengt werden/ So ist doch sein Gesetz eigentlich darzu gegeben/das es vnser hertze vnnd Geyst zuschmeissen vnd zurknirschen/vnd vns des fluchs Gottes vnd vnser ewigen verdamnuß erinnern solle. Darumb spricht hie der Son Gottes: Ist nicht mein wort vñ gesetz/wie ein fewr vnd hamer/damit man die felsen hebet vnd zuschmeisset?

Jr Bergleut jr verstehet aber das wol/das hie der Son Gottes nicht von gemeiner Bergkarbeit redet/ do man sincket oder vorm ort hinein bricht/verschrempt/den stein mit feustel vnd eisen gewinnet/vnnd Ertz auß den bergen hawet/wie Mose redet/oder nachschlegt/Denn also gewinnet man einen gemeinen zechstein/oder wo es schneitig ist/ keilhaw gestein gibt noch mehr bergs/vnnd wo der stein sein klüfftlein oder absetzen vnd bestech hat/vnd die genge sehr mechtig sein/kan man one grosse mühe vnd arbeit dem gestein abbrechen.

Ein ander ding ist es aber wo festen fürschiessen/ vnd knauer vnnd gneissig quertze troffen werden/da muß man grosse peuschel vnnd ritzwergk brauchen/oder den stein mit fewer gewaltigen. Eben von dieser gewaltigen Bergarbeit/ wil hie der Text reden. Denn er braucht eben das wort/damit die Hebreer/einen sehr grossen hammer/oder wie jr redet/grossen peuschel nennet/die man nur im schwang füren muß/weyl offt einer ein 30. pfund wigt/vnd wenn man Ritzwerck brauchen wil/ da man das gestein peren vnd zuschellen/ oder mit gewalt vnnd fewer heben muß/wie denn allhie das Hebreische wort auch geben wil/welches heisset zuschmettern vnnd zugentzen/das der stein vmb sich schlecht/ als wenn das gestübe in der Hütten auffstehet/oder ein donner axt ein kleffrigen baum in vil hundert stück zurscheittert.

Denn das wir hiemit jungen leuten dienen/die solche arbeyt nicht gesehen/wist jr/wenn man einen vnschneytigen oder zehen stein gewinnen vnnd ein wandt werffen will/ darauff kein ort bestehet/ vnd keyn Eysen hafftet/ oder da man ein gantze schicht kaum ein handt vol berges herab strupffet/ do braucht man schwere peuschel/ damit pehret oder zuschelt man das gestein/oder wo man damit auch nicht fort kommen kan/ do verschremet oder verfert man ein wandt an zweien oder dreyen orten/ vnnd fieret oder prüstet forn fein zu/vnd man hawet/filbet oder bildet mit pillen vnd ritzeysen ein ritz/vnd setzet keyl vnd plotz/ vnd fidert oder ketzert die ritz auß mit fimmeln vñ federn/ vnd schmeist im schwang mit den grossen peuscheln mit freuden drauff/ biß sich der stein gibt oder auffthut/ vnnd platzet als schüsse man ein halben Hacken abe. Als denn habt jr ewer prechstangen/precheisen/ziegenfüsse vnd gewege/damit jr die wende ab wegt vnd werffet/Als denn zustufft/zusetzt/

setzt/vnnd zugentzt man solche gewunnene wende/das man sie fort drecken/vnnd zu tage außfödern/rösten/puchen/mahlen/waschen/vnnd zu gut machen könne.

Diese ewre sawere vnd gefehrliche arbeit lieben freunde/kennet der Sone Gottes auch/ vnnd bildet euch Menschens hertzen hartigkeyt für/vnnd wie man ein solch gneisig/ verhert / verwimmert vnnd verstockt hertz gewinnen vnnd geweltigen könne / Nemlich/ wenn Gott mit seinem Gesetze einem solchem hertzen zusetzt/vnnd zurknirscht vnd zumalmet es/durch die erkendtnuß vnser Sünde/vnd das wir Gottes zorn vnd grim̃ vber vns fülen.

Drumb spricht er hie im Propheten/Ewer hertz ist ein harter vnd gelliger Felß / mit Teuffels mordt vnnd lügen verhertet / Jch gewinne vnnd geweltig es aber mit meinem straffwort/ welchs ein patisch vnnd grosser peuschel/vnnd ein zweyschneidig Schwerdt ist/das durch hertz vnnd marck / leyb vnnd Seele hinein dringet / vnnd richtet jammer vnnd not / man vnd mordt ins Menschen Sinn vnnd gedancken an/Hebre.5.

Es erwehnet aber hie der Text auch des Fewers/damit jr Bergkleut das feste gestein auch pfleget zu heben vnnd geweltigen wie Hannibal vber den Runtzefal ein weg brach/da er fewer an die felsen schüret/vnnd die erhitzte Gebirge mit kaltem Essig abkülete vnnd hube/ wie jetzt vnsere Kriegßleute/mit Püchsen puluer felsen vnnd mauren zuheben vnnd zusprengen/oder mit jhren zeugen zuschrauffen vnnd zubrechen. Denn wenn Bergleut das gestein vorm ort mürbe machen vñ heben wöllen/da richten sie auch jhre fewer auff steglein/an das gestein/ vnnd zünden es mit perdten an/vnd legen zochen drunter/ vnd do man nicht ein Fuchs gesenget oder außgereuchert / so klopffet jr die Schalen abe. Denn das man das heisse gestein abkülen solle / wöllen zu vnsern zeyten Bergverstendige nicht rathen/weil das gestein daruon erkelt vñ frischer wirdt. Von solchem setzen do man mit fewer in gruben arbeit/ redet diser Text auch/ wie denn solche arbeyt bey den Jüden erfunden vnd im brauch gewesen ist.

Denn wenn verherte vnnd verstockte leute sich an die Gesetz predig nicht kehren/ vnnd verstopffen wie ein Schlang die man beschweren will/ jhre ohren / So setzt Gott mit seinem verzerenden vnd fressenden fewer an sie / vnnd wirfft sie inn angst vnnd noth/vnter das schwere Creutz / strafft sie das jhnen das hertz im leybe krachet.

Also gibt sich manich hertz/vnnd kreucht mit hertzlichem seufftzern auß dem zeytlichen Creutz zum Creutz Jesu Christi/bit vmb gnad/vnd wirt also selig durchs fewer des heilsamen Creutzes/wie S. Paulus auß erfarung zeuget/1. Corint.3. Denn er war auch der eifferischen vnd harten Phariseer einer / Drumb do Gott diesen knawer vnnd vermessenen heiligen

heiligen heben vnd gewinnen wolte/must er auch mit seim donner vom Himel auff jhn zuschmeissen/vnnd mit dem fewer des Creutzes an jhn setzen.

Also geschicht auch manchem rohen Bergman/der inn allem mutwil vnd lüsten diser welt ersoffen ist/vnd schlecht alle straff vnnd warnung auß/vnd schmeist wider mit bösen vnd verwehnten worten vmb sich wie ein hornstein. Wenn jn Gott zur busse vnd sein selbs erkentnuß fodern/vnd wil jn gleich zum Abentmal nötigen lassen/so setzt er an jhn mit fewer vnd vnglück/lesset jn in armut vnnd kranckheit fallen/ oder das zipperlein jn etliche jar jemmerlich zureissen / oder durch die Bergsucht vnd hütrauch wie ein grieffe außdorren. Als denn beginnet man zu rewen was er sein tag gethan/vnd da hebt man an nach hülff vnnd trost zu gieren vnnd seufftzen. Solche kommen entlich auch zu der erkendtnuß Jesu Christi/vnd werden selig/ doch als durchs fewer vnnd grosse widerwertigkeyt/welchs jhnen vrsach gibt/ nach dem Heylandt Christo vnd der rechten Himelfart/von gantzem hertzen zu fragen.

Ehe wir aber von disem trost reden / müssen wir des schwadens vnd gifftigen dunstes/vnd bösen Wetters auch gedencken. Denn wenn man setzet oder mit fewer das gestein hebet/so zeucht die hitze auß dem Gebirge vil mördtlichs gifftes vnd prodems zusammen auß den minerischen vnd gifftigen arten / solcher schwaden zeucht mit dem wetter im Winter oben/oder am höchsten / Im Sommer vnten/ oder am nidrigsten/auff den stöln auß/offt legt er sich auffs wasser so in tiefsten oder süm pen still stehet. Für vnser alten schulen stunde ein wassertrog/ darauff lagert sich der schwaden auß hilff Maria stollen/vnnd etliche hunde so drauß truncken sturben von stund an.

Wenn man nun diß gifft reget/vnnd nur ein wendtlein ins wasser fellet/so stehet er auff/vnd was er ergreifft das ist des todes. Denn diß kalte gifft/leschet die natürliche wirm auß im Menschen vnnd erstecket das hertz/wie der Hütt vnd pleyrauch schmeltzern vnnd abtreibern / die natürliche feuchtigkeit außtrücknet/vnd vil in hütten vnd rösten/zumal bey Wißmat herden verlehmet vnd vmbbringet.

Wie nun das fewer in der gruben/böß wetter macht/vnd was giff tig im Queck silber/Kiß/Kobalt/vñ andern metallen ist/herauß zeucht/ wie ein gewermter badkopff/das blut in sich seuget / Also gehet es auch ins menschen hertzen zu/Wenn Gott durch sein Gesetz/oder fewer des Creutzes im hertzen arbeyt/ da richt es zorn an / wie S. Paulus redet/ Das ist/es verdreust die leute/wie man in Stephani zuhörern sihet/ vñ das hertz fehet an zu prudeln vnnd sieden wie ein garn topff/ vnd grimmet/schnaubet/wütet vnnd tobet wider Gott vnd seine Diener. Ja es stehet der schwaden im hertzen auff/vnd ergreifft all sinn vñ gedancken/ vnd do nicht schleunig rettung geschicht/vñ einer ein frisch wasser oder

gut wetter/oder ein trewen gesellen ergreifft/der jn auff die fart bringt/ vnd zu tag außfüret/so ist manicher des todes / Ja er rennet jhm selber das hertz abe/wie Saul.

Diß sollet jr mercken zu erklerung des Spruchs Pauli/ das Gesetz damit Gott vnsere hertzen zumalmet/richt zorn an/ vñ tödtet vns darzu/do wir nicht in solchem zagen/beben vnd todtes kempffen hülff vnd rettung/ durch das frische wasser der heiligen Tauffe bekommen / oder die selige lebens fart ergreiffen/den trewen Heylandt Jhesum Christum/ der sich vnserthalben ins aller tieffste gesenckt/vnd mit sich vnd auff seinem rücken/zu tag auß in seine herrligkeyt gerne füren wil/wenn wir nur jme zuschreien/vnd vnser hende zu jm strecken/vnnd kriechen oder rutzschen jm zu:

So vil vom harten Spruch in Jeremia/Nun kommen wir gelegner weise zur bergfart/darein sich der Sone Gottes sehr lieblich fürgebildet/Denn diser fart können auch Bergleut nicht gerathen/ wöllen sie anders auß vnd ein faren. Nun schreibt euch der Sone Gottes sehr ein tröstliche Postill an ewere farten/der jr euch in ewerm tieffsten/vñ wenn jr an vnd außfart seligklich zu erjnnern habt/vnnd an die jr euch halten könnet/wenn euch Gottes zorn vnnd der schwaden ewers vergifften hertzen ergreiffen vnd ersteckеn wil.

Denn wie jr offt gehöret/da Jacob der Ertzuatter auff rath vnnd bewilligung seiner Eltern/in die frembde zu seiner Mutter bruder ziehen solte/damit er seines bruders zorn entflöhe/ Machet er sich zu Bersaba im gelobten lande auff/vnd reiset wie ein rechter wahl vnd Jacobs bruder/nach Charran in Mesopotamien.

Wie er aber den ersten abendt nach vntergang der Sonnen / bey Luza oder zum mandelbaum/welchs hernach Bethel/oder zum Gottes hauß hieß/als ein müder vnd betrübter mann sich nider thet/ vnd steine vnter sein haupt leget/vnd sich/seine reise vnd elende/dem ewigen Messia seines Vattern forcht vnd Gotte/hertzlich befalch/schlefft er im Namen Gottes ein.

Alda traumet jm/vnd sihet ein hohe leyter oder fart im Gesichte/die stund auff der Erden/vnd reychet mit jrer spitzen an den Himel/ vnnd die Engel Gottes fuhren dran auff vnd nider/vnd der Herr der ewige Son Gottes stund oben drauff/den höret Jacob tröstlich reden/Nemlich: Jch/spricht der ewige redner vnd Cantzler Gottes Jesus Christus/ bin deiner Anherrn vnd Vatern Gott vnd Heylandt/vnd wil dir vnd deinem samen vnd nachkommen leisten/was ich jnen versprochen habe. Denn der Erbe so auß deiner verrenckten hüffte vnd einer Jungfraw sol geboren werden/vnd seine brüder werden diß landt darauff du ruhest/auch mit guter ruhe endtlich besitzen/vnnd werden die verheyssung vom geleisten weibes samen/in die vier ort der welt verkündigen.

Denn durch deinen samen/wenn ich auß deinem Einigklen ein heilige leibes frucht geborn werde/sollen alle völcker vñ Heiden gesegnet werden/vñ die versönung zugerechnete gerechtigkeit/vergebung der sünden sampt dem heiligen geiste vñ kind vnd erbschafft des ewigen lebens vñ sonst vñ auß lauter gnad/allein vmb meiner fürbit vnd verdienst durch den glauben bekomen. Ich wil auch mit dir sein/dich beleiten vnd behüten/vnd dein gnediger Heiland sein vnd bleiben in alle ewigkeit.

Da Jacob erwachet/nimet er den mitlern stein drauff er geruhet/vñ richtet jn auff zu einem altar/vnd thut ein gelübde/das er nach seiner widerkunfft/alda von disem Gott/ den er gehört vnd gesehen/zeugen/ vnd ein Predigstul dahin stifften wolle/wie Moses solches alles in seinem ersten buch am 28.Cap.beschriben hat.

Höret jr lieben Bergleut/wie der ewige Son Gottes ewer Bergfart verehret/vnd was er euch damit leren vnd erjnnern wil. Denn das ist gewiß das der Son Gottes hie auff der fart selber stehet/ vnnd das seine lieben Engelein vnd alle rechte Prediger/auff diser fart auff vnd ab gefaren sein/Ja dise fart ist des ewigen Sones Gottes heiliger Predigstul/ darauff er selber geleret/ So ist diese fart ein schönes bildt des ewigen Sone Gottes.

Denn er ist dise rechte fart/drauff alle rechtschaffene lerer/die gute vnd heilsame gaben/auff Erden gesandt werden/Psalm.68. Er ist auch allein die rechte fart/darauff wir allein gen Himel faren können / vnnd wie ewere farten/zwene schenckel vnd sprossen haben/ vnd feste an die thumbhöltzer angehespelt sein/vnd von der hengbanck biß ins aller tieffste reichen. Also hat Jhesus Christus die selige fart Gottes / nach der Menschwerdung / seine beide naturen / vnnd ist warer Son Gottes/ vnd Jacobs Einigklen heiliges Kindelein/in einer vnzertrenten vñ vngeschiednen person/vnd reichet vom Himel biß auff die erden/vnd erfüllet alles/vnnd ist vberal bey dem stifft seines namens gegenwertig. Vnd das wir dise fart ergreiffen/vnnd vns steiff vnd starck dran halten könneten/hat er seine sprossen/sein heyliges Euangelion vnd Hochwirdige Sacrament/ vnnd seine Himlische geisterlein neben jm/die sich als willige frongeisterlein/zum dienst der glaubigen gebrauchen lassen/wie er seine Prediger vnnd mitgehülffen / auch stettigs inn seiner Kirchen hat/durch welche er mit vns redet/vnd seine erworbene schetze vns außtheilen lesset.

Denn das diß die rechte deutung diser fart sey/bezeuget er selber Johannis am ersten/ da er inn der zeyt seines fleysches zu Nathanael dem frommen Jsraheliten sprach: Warlich/warlich/sag ich euch/ von nun an werdet jr den Himel offen sehen/vnd die Engel Gottes auff vñ herab faren auff des menschen Son.

Das ist: Jch bin eben die selige vnnd hohe leyter / die Jacob im Gesichte

sichte zu Bethel sahe / Ich hab ein durchschlag in Himel gemacht / vnd die verschloßne thür des Paradeiß wider eröffnet.

Nun wil ich meine Engel die Apostelu / vnd Bischoff in die gantze welt schicken / wer durch jr wort / das ich jnen in mund lege / an mich glaubet / vnd helt sich an die tauffe / absolution / vnd mein Abentmal / vnd erkennet mich für das leben / weg vnd warheit / der wirt gen tag auß vnd in Himel faren / Sonst feret niemand gen Himel / vñ wenn er aller welt tugendt fart / vnd aller Münche leitern vñ stricke hette / er ergreiff mich denn in diser fart sprossen.

Drumb wer ein seliger vnd fruchtbarlicher prediger sein wil / der muß auff mir auff vnd ab faren / vnd durch mich auß vnd ein gehen / von mir gnad vnd krafft auß der höhe empfahen / vnd nach meinem wort seinem lauff verrichten / vnnd wer da wil hie trost vnd freud im heiligen geist haben / vnd entlich auß seinem tieffsten an das ewige taglicht kommen / der muß diese fart ergreiffen / vnd in mir vnd durch mich zum ewigen leben eingehen.

Diß ist kürtzlich die deutung vnd erklerung der fart Jacob / welche vnser Gott allen menschen / vnd sonderlich euch Sareptanern vñ bergleuten hat fürbilden vnd auffschreiben lassen / damit jhr hierauß lernet / das Gott nicht allein das Bergwerck billichet / vnd ewer schlegel vnnd eisen / vnd andere ewer gezaw vnd saure arbeyt kennet / vnnd euch mit seinem peuschel des Gesetzes / vnd fewer des Creutzes / hebet vnd mürbe machet. Sondern das jr auch auß disem freuntlichen bilde / Jesum Christum recht erkennet / vnd jn in ewern todes nöten ergreiffen lernet / vnnd also durch jn allein selig werdet / wenn jr die gwissen vnnd verpfenten sprossen seiner zusag in der schrifft vnd predigt / vnd die gnedige verheissung bey den heiligen Sacramenten mit rechtem vnd eignem glauben fassen vnd halten lernet.

Da nun einer ins Teuffels reder sesse / oder gar in sumpff gefallen wer / oder des todes schwaden het jn ergriffen / vnnd einer het in seinem tieffsten geleschet / oder wurde von den bösen geistern vorm ort erschrecket / oder auch leiblich von einer wandt ergriffen / oder im berg verfallen / oder die morsche fart gebrochen vnd gangen were / der eile diser fart zu auff seinem kreißbetlein / vñ schreie zum Herrn Christo: O mein Gott vnd Heilandt / der du deinen Son mir in mein tieffstes gehenget / vnnd hast mir sein wort geben / hilff mir alleine vmb seines verdiensts vnd fürbitt willen / durch deinen heiligen geist / das ich dise heilsame fart vnd jre gnaden sprossen mit glaubigen henden vnnd hertzen ergreiffe. O hilff Herr Jesu mein liecht vnd fart / mein leben vnd krafft / Ich kan schwachheyt halber nicht wol zugreiffen vnd anhalten / stercke du mich / ergreiffe du mich / sey du mein trewer steyger vnd schlegel gesell / füre du mich zu tage auß / errette mich auß Sünd vnd tod / weiß ich doch kein andern

helffer vnnd erretter/denn dich allein du ewiger Son Gottes. Do wir also zu Gott schreyen/so ist Christus von stund an vor der handt/denn diß ist ein lebendige fart die zugreiffen vnnd vns halten/heben vnd tragen/auch vorleuchten/krafft vnnd labung geben kan/do schon aller welt hülff auffhöret.

Derhalben lieben Bergleut/lernet euch diser fart trösten vnd halten/vñ hütet euch für allen andern farten vñ treppen/ die ander leut Christi ehren vnd ampt zu schmach/gen Himel machen wöllen/ Es reycht doch keine hinauff/vnd wenn alle Münche vnd Nonnen dran ziñern/flicken vnd binden hülffen. Der Son Gottes kan vnnd wil allein selig machen vñ gen Himel füren alle die sich an sein wort vñ Sacrament in der warheit neben gutem gewissen halten. So viel sey von dieser trostfart für euch betrübte bergleut/die jr ewer sünd vnd verdamnuß erkennet/vnnd rew vñ leid neben einem guten vorsatz habet/vnd fület ewer zuscheltes vñ zumalmetes hertz/vnd zuschlagenen geist in seliger traurigkeit.

Damit wir aber nun auch von ewern Compassen/marscheiden/zeugen/künsten damit jr berg vñ wasser zu tag außfödert/vnd von ewerm wetterfüren/gelegner weise etwas reden können/Wöllen wir des alten bergherrns des heiligen Jobs spruch für vns nemen/darumb er sehr werck-lich vnd bergleufftiger weise/als ein erfarner vnd tieffgelarter bergkman vom bergwerck redet/da er die heimliche vñ verborgene weißheit / dardurch Gott die glaubigen selig machet/den verborgenen vnd mechtigen schetzen vnter der erden vergleichet/vnd wigt vnd schetzet die thörichte predigt des Euangelij/so der son Gottes auß Vatern schoß erfür bracht/vñ im anfang außgesprochen/weit höher vnd köstlicher denn aller welt schetz/herrligkeit vñ reichthumb. Deñ die erkentnuß des vnsichtbarn wesens vñ gnedigen willen Gottes/ist freilich weit/hoch/tieff vnd breit/ vil grösser vñ besser/deñ alles silber/golt/edelgestein/perlein/corallen/helffenbein vñ agstein. Welcher edlen creaturen Gottes/Adam eins teils im paradeis kennet vñ preiset/vñ Job in disen worten herzelet/wie deñ Salomo vñ sein Vater/vñ der rechte ertzmacher Jesus Christus/auß vnserm Jobe/vom reich vñ wort Gottes/eben also reden: Dein wort sagt David ist mir lieber/als vil tausent stück Ophirisch oder Arabisch goldt. Vñ das reich Gottes ist gleich einem edlen vñ zarten perlen/spricht der Son Gottes. Drumb höret nun lieben bergleut/wie Job vom bergwerck so fein vñ eigentlich reden/vñ ewer arbeit/fleiß/geschickligkeit/gezaw/instrument vñ künste rümen/vñ mit Gottes wort schmücken vñ belegen kan. Ich wil Jobs reden etwas weitleufftiger erkleren/vñ mit bergleuffigen worten beschreiben/damit jr sein text leichter verstehen vñ fassen könnet.

Silber hat sein streichende geng vnd fletze/spricht Job am 28. vnnd wirt mit schlegel vnd eisen/mit keil vnd plötzen vnd setzen gewonnen/wie Mose vñ Jeremia hernach auch reden: Golt findet vnd trifft man

an seinem ort/in gengen/in flüssen/seiffen vnd sandigem gebirgen/vnnd do es goltkörner vnd forellen hat/da man es weschet/abquicket/oder do es in kiß vnd quertzen steht/durch mühlen/puchwerck vnnd weschen ledig/rein vnd lauter machet/zusammen lesset/vnd es vollend durchs fewr vnd spießglaß gar superfein wirdt.

Man grebt auch eisen vnnd stahelstein auß streichenden gengen/ fletzen vnd stöcken/vnd macht es zu gute/Auß schifer vnnd kupffferertz schmeltzt man garkupffer/vnd do es geseigert ist/vnd das silber daruon gescheiden/macht man Messing drauß.

Man schürffet/röschet vnd sincket so tieff vñ lenget auß/vnd treibet stöllen/ötter vñ querschleg/vñ bricht vbersich biß man ertz trifft / da es schon vil hundert lachter vnter der Erden lieget. Man verschrot auch offtmals schnelle vñ mechtige wasser/im aller tiefffsten/die ein mühlrath treiben köndten. Solche wasser füret man auff stoln herauß/oder man zeucht sie auß den schechten mit haspeln vñ redern/ oder hebt ein wasser mit dem andern/mit heintzen/taschhaspeln/pompen/grossen zeugen/vnd wasserkünsten/do ein bulge acht oder neun eimer wasser fasset.

Bißweilen erschlegt man auch ins fewr/als do steinkol pricht/ welcher vnter der erden kolet/wie holtz in einem verdeckten vnd bestürtzten meyler/wie offt auch die feisten/dichten vnd schwefelichten dünste vnnd dürren prodem in alaun bergwercken/vnd sonst grossen klüfften vnnd drusen/vñ in alten schechten vnd strecken vom grubenliecht sich anzünden/wie die wetterung vñ Cometen vber der erden vnd in lüfften/vnd schlagen vnd stossen vmb sich/wie der donner in wolcken.

Summa man findet manicherley schetz vnd abentheurliche wunderwerck tieff in der Erden im gellichen steine. In Indien grebt man Saphir vnd Demanten/In Ophir vnnd Arabien gediegen zeine lötigs goldes/Am Libano eisen vnd kupffer/In ander landen/silber/ pley vnd zihn. Man grebet auch allerley farb vnnd gestalt handt stein / von weissen/schwartzen/roten/grünen vnnd hornfarben silber/ das sich ein theyls schneyden vnnd pregen lesset. Etlichs ist durchsichtig wie das rotgülden ertz.

Man findet auch manicherley farben zihngraupen/vñ ander seltzam farbstein vnd bilder in schifern vnd gebirgen. Solchs ligt tieff in der Erden verschlossen/spricht Job/da mancher vogel vnd stoltzer Löwe drüber hinfleugt vnd laufft/vnnd wenn es one freye vnd tieffgelarte bergleut were/die mit der ruten genge außrichten/vnd durch die Magneten sich im berge bewisen vnnd vmbsehen können/vnd jr leib vnd leben offt dran strecken vnd wagen/so wurden es die mechtigen adler vnnd starcken Löwen wol vngewunnen lassen.

Aber ein Bergman dermühet vnd dersuchet sich/schewet auch kein gefahr/fest oder wasser/durchfert gantze gebirge/vñ teuffet einen schacht

nach dem andern abe/bringet böß wetter auß den schechten/ füret wasser vnd wetter für die ötter/gewinnet vnnd hebet knawer vnd festen/ fodert berg vnnd wasser zu tag auß / biß er Gottes milden segen erharret/vñ Gott jm ertz für sein ort/oder in sein tiefsstes bescheret. Ein bergman ist auch ein meister auff wasser abwegen vnd füren/oder an die gebirg vnd werck vnd seiffen zu richten/damit er goldt vnd zihn waschen könne. Summa wil Job sagen / es ist nichts verborgen / Gott lesset durch guter leut gebet/fleiß vnd trewe arbeit offenbaren/ vnnd endtlich finden/wenn er land vnd leuten helffen/ vnnd arme gesellen auß jr noth vnd schuldt erretten wil.

Aber Gottes weißheit / seinen gnedigen willen vnnd heimlichen rath/wie jr oben gehört/kan man ninderst finden/auß schürffen oder versincken/man lege sich denn in die schrifft/vnnd schürffe in Mose/ vnnd trachte vnnd forsche dem offenbarten wort Gottes nach. Denn der Welt vnd dir Fürst Elipha ist es doch vnmüglich/ wil Job sagen/ den heymlichen willen vnd rath Gottes/on sein vnnd seines Sons wort/ vnnd heyligen Geystes erklerung/auß eigner weyßheit vnnd vernunfft zu finden oder zu begreiffen. Auß disem Texte/ wöllen wir vrsach vnd gelegenheyt nemen/vom Magneten vnd ewerm marscheiden/vnd hernach von ewern wasser künsten vnd wetterfüren zu reden/ so vil wir auß guter leut schrifft/bericht/vnd erfarung verstendiget sein.

In der heyligen Schrifft meines wissens / wirdt des Magneten nicht erwehnet/vermutlich ist aber/ weyl Adam vnd Cain jr eisenstein gehawen/das sie auch des Magneten sind weyse worden / weyl er gemeiniglich in vnd neben dem eisenstein brichet. So haben die alten bergleut hohe Gebirg abgeteufft vnd verstöllet/darzu sie des Compastes nit wol haben geraten können. Vor Dauidis vnd Salomonis zeiten/ hat man wenig vom Schiff faren gewist / do aber Salomon den fernen weg von Ezeon Gebor auß / vber See vnd sandt in Ophir vnd Indien hat schiffen lassen / kan es wol sein / weyl er sonst der trefflichste magus vnd naturkündiger war/ das er des Magneten natur vnnd eigenschafft auch erforschet habe.

So haben die von Tyro vnd Sidon/welche mit Salomonis leuten in Ophir schifften/one zweiffel auch des Magneten natur gekennet/ ob sie sich wol nach dem grossen wagen gerichtet / wie die Grecken jhr schiffart nach dem kleinen wagen/ehe sie vber den hohen golff kamen/vñ sich nach dem Polo antarctico richten kondten.

Do Josua das gelobte landt auff einer Mappa oder landt tafel/nach der gelerten landtschreiber kunst/abriß vñ außteilet/hat er die Mittags linien darzu haben müssen/deßgleichen der Ahas Sonneseiger abgeteilt/ hat sich auch nach der Mittags linien richten müssen. Nun ist Ahas seiger gemacht/ehe Rom erbawet/darnach hat Aximanes erst ein Sonne

vhr zu Babylonien auffgericht/wie auch dises werck erst gen Rom kommen ist/nach der Stadt erbawung 477. jar. Ob sie aber solches durch den Magneten/oder durch andere instrument/vnd des dorns schatten erfunden/wil ich die gelerten vrtheilen lassen.

Wir müssen die Ertzueter/vñ Salomonem/vñ die alten Jüden/die eltesten vñ berümptisten naturkündiger vñ werckmeister sein lassen/ weyl jnen Gott vil dings offenbaret/vñ etliche mit seinem kunst geist/wie Bezaleel/den berümpten goldtschmidt vñ steinschneider begnadet/vnd jnen vil abriß vñ muster/als zu Noa kasten/dem Tabernackel vñ seinem geredte/vnd zum gepeude des Tempels/selber fürgerissen vnnd gezeyget/ vnd zumal so für der Sündflut/sehr lang gelebt haben.

Hat doch der Osterlender Cadmus/ wie jr zur andern zeit gehöret/ die buchstaben vnd das schmeltzen in Grecken land gebracht. Vnd Thubal Cain ist der rechte Vulcanus vnd Dedalus/ vnd eltiste werck vnnd hammermeister gewesen. Sum̃a wo Gottes wort im schwang gangen ist/hat Gott auch grosse künstler darbey erwecket/die der natur mit hertzlichem gebet vnd Gottseligem fleiß nachgeforschet/vnd für andern was newes vnnd nützliches erfunden haben. Derhalben stehe ich in der meinung/es sey ein sonderlicher zufall vnnd gab Gottes gewesen / das man des Magneten natur vnd krafft ist gewar worden.

Denn das Plinius fürgibt/man hab den magneten erstlich in Magnesien oder zu Heraclea gefunden / do ein Hirt mit seinen schuhen die mit eisen oder pinnichen vnnd zwecklein/auff Türckischer weise beschlagen waren/vnnd mit seinem Hirtenstab der ein eisernen stachel hatte/ behafften blieb/das lassen wir gelten/so vil es mag/Jr berg vñ Schiffleut/sollet des Magneten/vnnd das sein krafft ist offenbar worden/ für ein sondere gab Gottes halten/vnnd vnserm Gott dafür dancken/wie ich hernach ferner hieuon euch erjnnern wil. Denn jetzt wil ich jungen leuten mein dienst kürtzlich leysten/vnnd sie von des Magnetis namen/ natur / eygenschafft vnnd wirckung/ vnnd wie man seiner im berg vnd wass er/scheiben vnnd Compasten vnd Sonnezeigern brauchet/ schlecht vnd einfeltig berichten.

Es wöllen die gelerten/das wort Magus vnd Magnes von einer Hebreischen wurtzel füren/die stehet im ersten Psalm die heist/tichten/trachten/forschen/suchen/nachdencken vnd nachfragen. So das jemandt zu scharpff vnd weitleufftig düncket/so laß ers ein Greckischen namen sein/ nach Lucretij meinung/drumb das diser stein erstlich im landt Magnesia/vnd bey den alten Greckischen bergleuten den Magniten oder Magnaten im brauch gewesen/Wie jn auch etliche von seiner eigenschafft Syderium,vnd etliche Deutschen die eisenbrant nennen/das er das eisen an sich zeucht. Die an der Sehe wonen/haben jn Segelstein vom Segeln vnd vber Meer schiffen genennet.

Solcher Magnet bricht gemeinigklich beim vnnd vnterm eisenstein/ welches die hammermeister nicht gern sehen. Man sagt es haben bergleut ein stoln getrieben vffm eisenstein/ vñ in Magneten erschlagen/ da sie nun schicht gemacht vnd auffgesaubert/ vnnd jr eisen vorm ort auff der sohl haben ligen lassen/ so sind die eisen zu morgens in der fürst gehenget.

Bey Schwartzenberg in vnnd neben der Magneten zech/ findet man sie gut/ Von alters her werden die Indianischen gerümet/ welche auch so krefftig sein/ das die Magneten felssen/ die eiserne negel auß den schiffen ziehen sollen/ Drumb sol man des orts nur hültzene negel/ clammern vnd senckel an schiffen brauchen.

Der Orientisch vnd Arabisch Magnet/ wirt auch hoch gerümet/ damit sol die Kirche zu Mecha gewelbet sein/ vnd Machomets eisern grab drunter in lüfften schweben/ wie Plinius auch eines solchen angefangnen gewelbes erwehnet. Ich hab von kauffleuten gehöret/ das man zu wasser noch Orientische vnd Arabische Magneten brauchet/ da einer ein Apoteker spaten auffhebt. Die sollen auch etwas gewisser sein/ vnnd die Mittags linien richtiger zeigen/ deñ die Orientischen/ welche gemeiniglich jre declinationes vñ abweichen haben/ einer auff mehr grad als der ander. Der Magnet in Nürnbergischen Compasten/ sol biß inn zehen grad vom Mittag in Morgen sich lencken. In welschen Albn sollen sie auch stercker ziehen/ wie denn das mennlein allweg krefftiger sein sol/ deñ das weiblein. Bey vns sind sie gemeiniglich eisenfarb/ vnnd etlich plaulicht/ ticht/ etlich ergesen/ die sich reren.

Nun hat Gott in disen stein/ ein sondere vnd wunderre/ natürliche vñ krefftige tugent vñ eigenschafft eingeschaffen/ das er eisen an sich zeucht/ vñ hebt es in die höhe/ wie ein geriebner agstein/ ägen auffhebt/ vñ weñ man negel/ nadel/ messer/ vnd die zünglein/ spitzen/ gebelein oder krucklein in Compasten damit bestreicht/ so communicirt vnd teilet er dem eisen sein krafft mitte/ Offtmals so er starck ist/ so dringt sein krafft von einer nadel oder nagel in die andere/ das mancher 5. 6. 8. schachtnegel vnd vil nadeln an einander auffhebt.

S. Augustinus hat ein gantze ketten gesehen von eisern ringlein/ do entweder ein jedes glied sonderlich bestrichen/ oder der Magnet so kresftig gewesen ist/ vnd die ring an einander auffgehaben. Etliche brodtmesser sind an der spitz mit Magnet bestrichen/ drumb kan man auß einem becher vol wassers auch nadeln damit heben.

Denn des Magneten krafft tauret nicht allein im wasser/ sonder sein krafft dringet auch durch ein messig pecken/ silbern plech vnnd tickes glaß vnd tisch/ Daher die künstler wercklich abenthewr mit den Magneten spiegeln zurichten. Der nadeltantz ist auch lustig zu sehen/ wenn man in ein new messing beck vil nehnadel leget/ vnd fert vnten ans pecken boden mit einem Magneten rumb/ so werden die nadel alle lebendig/ lauffen/

sen/springen vñ verdrehen sich. Das ist aber dz werckliche am magnet/ wenn eines zünglein ort damit bestrichen ist im Compaßt/ so sihets gestracks gegen mitternacht/vñ weiset die mittags linien. Es bericht mich auch ein alter marscheider/er hab ein magneten gehabt/der hab alle vier ort der welt gezeigt/so er nach den vier seiten an die zünglein gestrichẽ ist.

Es hat mich neulicher zeit ein gut vñ mein nahender freund bericht/ der vmb vil grosse künstler gewesen/das ein jeder Magnet an zwo seiten gegen mittag vñ mitternacht zegiet/weñ man aber die vnterschiedlich krafft der seiten des Magneten erforschen will / pflegen die Compaßtmacher gemeinigklich solches zu erkennen / weñ sie den Magneten an einen Compaßt halten/vnd jn vmbkeren biß er das Mittag ort des zünglein zu sich zeucht/An dasselbig ort pflegen sie darnach jre zünglein zu bestreichen/Sonst pflegt mans auff ein ander weiß zu erforschen/ deñ wenn man den Magneten in eim kleinen hültzern schüsselein auff ein stillen wasser schwimmen lesset/stellet er sich auch selbst nach der mittag linien. Aber mit der wunderlichen verenderung/ das allzeit das ort des zünglein so am ort des magneten bestrichen ist / das gegen mittag sich gestellet hat/gegen mitternacht sich wende/deßgleichẽ auch so es am ort des magneten das sich gegen mitternacht gewant/bestrichen wirt/ das dasselbe ort des zünglein gegen mittag stehe. Auß disem bericht ist nun leicht grund vñ orsach zu dencken/weßhalben ein guter vñ vnuerlogner magnet an einem ort das eisen zu sich zeucht/vñ am andern ort von sich bleset/wie deñ die erfarung zeuget das rechtschaffne magneten diese widerwertige eigenschafft in sich haben/welche fein zu sehẽ/weñ ein magnet ein schwebenden nagel oder nadel helt/vñ ein ander magnet dargegen gehalten wirt/da fleucht das eisen vñ leget sich gar die zwerg an die seiten des kraffts ins eisen kommen ist. Deñ/weil man an dem andern magneten eine andere seite nimmet/die einer andern art ist/so wircket sie auch das widerspil/vñ treibet dz eisen von sich/welchs der andern seiten ist verwand worden. Wunder ding sihet man in disem edlen gesteine/das voller kunst vñ widerwertiger eigenschafft ist/Die gelerten neñen solche Theamedes die das eisen von sich blasen/Aber so vil ich jr versucht/befinde ich dz ein jeder magnet eisen zu sich nimpt vñ wider von sich treibt/weñ man ein andere seiten jm zu keret. Man sagt Keiser Friderich hab ein magneten gehabt/den selben hat das eisen zu sich gezogen. Solche magneten aber/ sollen bey jrer krafft erhalten vñ gestercket werden/weñ man sie in feilspene/oder in kleinem hammerschlag verwaret/oder in einer küeatel/oder mist lacken/ vñ in warm pocks blut ligen lesset. Deñ weil pocks blut den Demant bricht/welcher dem magneten entgegen ist/vñ hindert seine krafft/ wenn er neben ein nagel ligt/wil mans dafür halten/ das auch ein verwandtnuß sey zwischen dem segelstein vnd bocksblut.

Schiffleut füren jre Magneten in secklein von hirschem leder/damit

kein

kein lufft dran gehe/welche jm sein krafft benemen solle/ Denn man will auch sagen das der magnet stein hals abziehe vnnd krafft verliere/ wenn er neben eisen ligt/vñ schwebt im Compast/drumb die künstler jre Compast vmbkeren/wenn sie still ligen/vnd die Compast macher nur messene dredt vnd stifft zu jren wercken brauchen.

So vil von des Magneten natur vnd eigenschafft. Wie er aber den glaßmachern diene/ denn er sol das glaß auch an sich im glaßofen ziehen vnd leutern/ vñ wie man seiner zur ertzney brauche/gehört hieher nicht.

Das haben wir aber bey euch Bergleuten zu rhümen/das man des Magneten zu Compasten vnnd marscheidt scheiben brauchet/ damit man der mittags linien vnd andere stunde des tages/vnnd die vier ort der welt oder die refiren sehen kan/vñ wan ein jeder windt hergehe.

Diß sind schöne instrument vnd danckens vnd preisens werdt/ Deñ sie weisen nicht allein den wanderleuten auff erden/vnd den schiffleuten auff der offenbaren Sehe/sondern auch euch bergleuten/wo jr mitten in der erden seit/vñ auff welche stunde die genge streichen/vnd wo jr zufaren sollet. Ein schön werck ist ein fewerzeug/vnd ein vhr die da schlegt/ vnd weiset auch one wasser vnnd gewicht/ Aber ein Compast ist auch wunders vnd lobens werdt/der an der Sonne/einem des tags stunde auß dem schatten/vñ die vier ort der welt weiset/darnach sich vil künstler/vñ sonderlich so die gelegenheit der lande/wasser vñ stet beschreiben/ artig zu richten haben. So weiset auch ein Compast vnter der Erden/in welche stund ein Bergkman auff seinen stöllen oder strecken faren solle/ Sonderlich aber dienet er zur edlen kunst des marscheidens/der man beim bergwerck nit geraten kan/wil man anders den gewercken nit zu schaden bawen/oder balde zum durchschlegen komen/wasser benemen/wetter bringen/vñ einen jeden bey seiner gerechtigkeit schützen vñ handhabẽ.

Denn wie jr besser wisset/denn ich euch sagen kan/Ist das nicht eine freie vñ nützliche kunst/das einer den lochstein/der die gruben vñ massen am tag scheidet offt etlich hundert lachtern seiger gericht/vñ die örttung in der gruben/wider seigergericht/an tag bringen könne/das ist/das einer ein punct auff der erden grade vntersich/vber hundert lachter mehr oder weniger/in die tieff durch das gantz gestein/zeigen solle.

Als da auffm stollen ein schacht nidergefellet/vnd man wil ein tagschacht absincken durch vnuerschroten feldt/der in all vier orten/ vnd im hangends vñ ligendts/dem vntern schacht antworten vnd zutreffen solle/das kan man enden vnd richtig ins werck bringen durch den Magneten/quadranten/triangel/so die marscheider neben andern gezeugen gebrauchen. Item do man stöllen entgegen lenget/vnd vbersich vnter die tagschecht brichet/das es schnureben sol zutreffen/vnnd eine wasserseige vnd brone bleiben/vnnd först vnnd sole an beiden orten antreffen solle. Item das man des fallen eines ganges am tag mit einem ort pflock weisen

ſen ſolle. Item do man ein vierung etlich hundert lachter vnter der Erden zulegen kan/die man am tag herauß bringt. Man kan auch abziehen wie vil noch zwiſchen dem haupt ſtolort vnd dem gegenort zwiſchen ſey.

Diß alles gehet auß freyer vnd natürlicher kunſt zu/dafür man Gott vnnd ſeinen gaben/dem Magneten vnd ſcheiben/quadranten vnd fleiſſigen leuten zu dancken hat/die auß dem triangel erſtlich ſolches zu wege bracht haben. Denn wie man ein vaß durch den triangel vnnd quadranten/darauß die meßſtebe oder viſier ruten abgeteilt ſein/meſſen vnd eichen kan was es halte / Alſo kan man auch durch die vereinigten quadranten erfaren/wie fern ein ſtadt von der andern ligt/vnnd auß allerley triangeln abnemen vnd außrichten die höhe vnd tieff der erden/da man zumal zwo linien des triangels haben kan / darauß die dritt künſtlich durch meſſen oder rechnen geſucht werde. Wie jr denn wiſſet/wenn einer des gangs fallen am tag bringen wil/macht er vbern ſchacht ſein gerüſte nachm quadranten/darnach leſſet er den ſeiger oder das bley ſchieſſen/der gibt die ſeigergericht linien / darnach zeucht er von dem obern punct der graden linien ſein ſchnur oder paſt den ſchacht hinein / biß an ein geſpreng/ oder da die ſchnur antrifft/ leſt ein andern ſeiger ſchieſſen/ biß er das tiefſte erreychet vnd die winckel in eine grade linien bringet.

Diß gibt die ander ſeit des vngeraden triangels/vnd heiſt die dohnleg linien. Auß diſen zweyen linien zeucht er ein grade linien/die jr die lege nennet/die macht an der graden linien ein gleichen winckel/ oder iſt winckelrecht/an der dohnlege wird es ein ſchlimmer winckel/alſo hat er vber dem ſchacht einen triangel.

Nun ſuchet man auß dieſem kleynen triangel/ vnd lenge der ſchnur damit der ſchacht abgezogen/ nach der regel der proportion oder detri/ was der groſſe triangel ſey/drauß kan man nach gemeinem brauch mit den verzeichneten meßſchnüren / oder mit der verjüngten lachter / oder auch durch künſtliche rechnung/wie ferne der gang nauß gefallen/ jnne werden/vnnd am tage durch hülff des Magneten in der ſcheibe/ die das ſtreichen des ganges jnne helt/leichtlich zeigen/oder den punct des außgehen des ganges ſeyger gericht auff ein ſtoln bringen.

Es müſſen die Leyen ſo vom Euclide vnd der gründtlichen Geometri vnberichtet ſein/viel inſtrument vnnd ſchnure vnd meſſens haben neben jhrem pfeffel vnnd lölhöltzel vnnd was dergleichen alter inſtrument/ meßſtebe/ vnnd ſchnüre mehr ſein. Aber der triangel/ vnnd acht auff die proportion haben / das iſt in dieſem fall meyſter / wer ſich darein ſchicken kan. Kan man doch ein ſchweren centner verjüngen/ oder ein probier gewicht machen / welches nach dem groſſen centner iſt abgetheylt/vnnd antwortet jhm/damit man auß einer prob eines quintet ſchwer/den halt erfinden kan viler centner werck/ kupffer oder groſſer ſtück ſilber/was für ſilber oder goldt drinne iſt.

Der

Der alte Bergman Linceus daruon die Poeten schreiben / er habe können durch die Berge/ vnd durch kupffer vnd silber sehen/ ist ein solcher künstlicher marscheider/ oder abzieher vnd probierer gewesen. Deñ vnser Gott hat seine weißheit vnd geschicklig keit ins menschen hertzen gebildet/ vnd Himel vnd erden circkelrecht/ vnnd alles in seiner proportion/ gewicht/ vnd maß erschaffen/ drauff die alten Ertzueter vnnd andere fleissige leut gut achtung gegeben/ vnd do sie ein ding gegen dem andern gehalten/ wie sie in der vernunfft jre principia vnd gemeine regeln/ gründtliche anleytung entpfunden/ vnnd den wercken Gottes vnnd der natur/ so vil es hat sein können/ nachgeammet/ haben sie eine kunst vnnd meisterstück/ vnd vil nützlicher instrument nach einander erfunden/ welche von tag zu tag/ durch nachdencken vnd vbung vnuerdrossener leut vnd freyer köpffe/ sind gebessert worden.

Diser gedencke ich allhier/ damit man die schönen künste/ so von Gott herkommen/ vnd die durch grosser leut verstandt vñ erfarung sind auffgebracht/ lerne für Gottes gabe erkennen/ vnnd das man Gott darfür dancke/ vnd der künstler mühe vnnd arbeyt preise/ vnnd solche wunder leut für eim andern Bergman/ der nur ein alten schacht fassen vnnd außhymmern kan/ halten lerne. Wie etwan Fürsten vñ Herrn/ solche künstliche leute/ die Gott vnd die natur andern fürgezogen/ auch wisten nach jrem werdt zu halten.

Keyser Maximilian hat sein künstler gar wol gehalten/ denn do der jenig der das werck zu Inßbruck gesetzt/ vñ die wasserkunst auffm Guttenberg angeben/ vnnd einen grossen Sehe mit einem instrument/ wie mit einem heber vnd koster/ gar trucken abgezogen hat/ vnnd von etlichen leg vnd schlecht gehalten war/ vnd klaghafftig beim Herrn Keiser fürkam/ Sagt der fromme Keiser: Die leut wissen nicht mit Künstlern vmbzugehen.

Weil aber Gott lob/ dise vñ andere freie künste/ zu diser zeit neben dem Euangelio/ wider in die Schulen kommen/ vnnd viel guter leut wissen warzu sie dienen/ vnd wie man der quadrangel vnd triangel zur abmessung der Erden brauchen könne/ Sollen Bergherrn vnd Bergstet/ feinen köpffen die hiezu naturt vnd geneigt/ vnd lust vnd lieb zu der Mathematiken vnd kunst haben/ behülfflich vnd förderlich sein/ das sie solch marscheiden auß dem rechten grundt ergreiffen/ vnd auff nützliche vnd bestendige instrument trachten / damit man jmmer von tag zu tag die wasser vnd berg mit leichter vnkost heben könne. Denn hiedurch würde vil vnkost erspart/ vnd viler gerechtigkeyt hiemit erhalten/ wie denn die erfarung auß offnen durchschlegen erweiset vnd zeuget/ weil niemandt durch den stein sehen kan/ vnd offt ein quintet gunst mehr gilt/ denn ein centner gerechtigkeit/ das die rechten gewercken abgeweist / vnnd auff die halle gesetzt/ andere eingeweist/ die es gar nicht befugt sein.

Denn

Denn Gott hat die freyen künste drumb gegeben/das man jn drauß erkennen vnd jm dancken/vnd der gerechtigkeit vnd leuten damit nützlich/vnnd mit gutem gewissen gedienet werde. Vnterstehet sich doch auch der Teuffel ein messer vnd marscheider zu sein/ damit er Gott vnd seinen rechtschaffnen vnd natürlichen künsten/ jren rhum neme/vnd die leute von Gott abziehe vnd verfüre. Denn das kan diser tausentkünstiger auch/weil er ein geist ist/der weder raum gibt noch nimpt/ vnd sihet vnd feret durch ein gelligen stein/das er in eim baril oder Spiegel/darein ein Jungfreulein/knab/oder schwanger weib sehen muß/ seine Teuffels leut fragen lesset/ wie vil noch zwischen zweien gegen örtern auff eim stoln sey. Jch hab leut kennet/die haben in einem spiegel gesehen/das ein klein schwartz Mennlein mit eim steblein gemessen/vnnd drauff so viel lachter gefunden/ehe sie den durchschlag zusammen gemacht. Didius Julianus der Römische Keyser/hat in einem solchen Teuffels Spiegel viel vergangenes vnnd gegenwertiges dings vber landt gesehen/ Denn im künfftigen sachen trifft es dem lügner selten zu/wiewol er biß weilen als mit Sauls schrecklichem vntergang/sehr nahend zum zweck scheust.

Die zauberischen marscheiden do man sich beim Teuffel raths erholet/oder jm einen zug oder weisung thun lesset/ist Teuffeley vnnd im ersten Gebot Gottes verboten/ Man soll nicht vom Teuffel fragen/ oder lernen/Sondern Gottes wort sol vnser leuchte vnd magnet sein/ vnd was vns Gott durch rechtschaffene künste offenbaret hat. Es gehört vil lehrgelt darzu/wer von dem meister lernen vnd fragen will. Zu Cölln sagt man/hab man disem Lector, so die schwartze kunst gelesen/ järlich ein Scholar nachm loß müssen pro precio zu lon geben. Darumb warne ich hiemit vor solcher vnd dergleichen Teuffeley vnnd geuckeley/ Denn ob er wol einem kan biß weilen/in eim stück ein warheit sagen lassen/so lesset er doch gemeiniglich ein stanck hindter sich/ vnnd helfft den leuten das er die seele zur außbeut bekommet.

Der Magnet vnd Triangel sind hiezu den Menschen geben/ wie zwar der magnet auch vns in der Kirchen sehr artig dienet/ zu feinen gleichnussen für den gemeinen mann. Denn wie das gruben liecht den füssen leuchtet/das sie nicht in ein schacht fallen vnter die Erden/ vñ sich anstossen/Vnd der magnet zeiget/wo ein bergman im felde ist/Also ist Gottes wort die rechte leuchte vnser füsse/wie der Psalm sagt/wer dem folget/vnd do er schon in Papistischer vnd Türckischer finsternuß vnd blindtheit sesse/vnd gar in todes kercker vnd sumpff fiele/ wenn er nur nicht leschet/oder noch sein fewerzeug bey sich hat/so kan er wider zu leuten vnd zum Herren Christo kommen.

Jtem vnser Christlicher magnet das Gesetz Gottes/vnd des Herren Christi Euangelion/helt jmmer die rechte linien jnne/die vns die rechte stunde vnd weg weiset/darauff wir gestracks zu dem Herrn Christo

m vnd

vnd dem ewigen leben zufaren können. Drumb wie ein rechter Bergman/one liecht/fewerzeug/vnd Compast nicht einferet/ Also sol ein jeder Christlicher Bergman/seinen Catechismum im hertzen vnnd seiner vnschlit taschen mit sich füren. Dises gruben liecht vnd magnet/leuchtet jhm für/lehret vnnd erjnnert jhn/tröstet vnnd erfrewet jhn/vnd da jm offt auffm sitzpfal/danckele vnnd schwere gedancken aufffsteigen oder einfallen/Nur den Compast auffgericht/vnnd sich seiner tauff/absolution vnd Abendtmals getröstet/Also weiß er wo er daheim ist/vnd wo er recht zuferet.

Item do ewer Kinderlein/ wenn die arbeyt kleyn ist/ vnnd die Berckwerck stecken/ an frembde örter noth halber lauffen müssen/ da viel böser vnnd giftiger nebel sein/ oder da Gott für sey/ da wir oder die vnsern/ gar inn die Türckey gefüret würden/ sollen wir vnsern Geystlichen Magneten/ den lieben Catechismum je nicht hindter vns lassen.

So finster vnnd duster wirdt es in keinem stifft/ Closter/ Münster/grufft/oder Capellen sein/ so viel irrweg vnnd querschleg/hat das gantze Machometische vnnd Hemische Gebirg nicht/ wenn wir diß selige liecht vnnd wegweyser den heyligen Catechismum bey vns haben/vnnd richten vnsere hertzen/gedancken vnd seufftzen nach jhm/ wir wöllen/wo nicht ehe/ doch am Jüngsten tage/wider ans tagliecht kommen/ vnnd den rechten weg treffen/vnnd solten wir gar im Labarinth vnd Cacihöle ein zeytlang sitzen/vnnd der leib in der gruben darzu bleiben. Denn wer mein wort helt vnd bewart/ spricht der Son Gottes Johannis am 8. Cap. vnd folget meinem liecht/der wandelt nicht in finsternuß/er stoßt auch nicht an/vnd sihet den todt nicht ewigklich.

Diß sollet jhr Christlichen Bergkleut euch auß ewerm Magneten erjnnern/Vnd das wir vnser Bergk Postill ferner schmücken/ muß ich euch noch ein schön gleichnuß vom Magneten geben/ das euch ein tröstliche vnd selige lere kan zu gemüt füren.

Jr habt gehört das ein rechter Magnet/vier krefftige seyten hat/auff der einen nimpt er das eysen an/so es anderst nicht rostig vnd mit knoblauch vnnd zwippelsafft bestrichen ist/Auff der andern seyten bleset er das schwebendt eysen von sich/ Eben also sollet jhr auch von vnserm Gott nach seinem wort dencken lernen/der hat zwo seyten/ Auff der rechten seyten die mit dem rechten vorsönpocks blut bestrichen/zeucht er durch sein wort vnd Geist die armen sünder zu sich/vnd nimmet sie von hertzen gerne an/ wie der Vatter im Luca seinen verlornen Son. Ja wer also von Gott vmb des verdiensts vnd fürbitt des ewigen Mitlers ergriffen wirdt/ vnnd helt sich an die gute seyten so starck er kan/ den hebet Gott auff/ vnnd füret jhn auß gnaden ins ewige leben. Denn also werden alle Sünder gerecht vnnd selig/ wenn sie sich auff

die gute seiten halten / vnd lassen sich durchs wort ergreiffen vnd ziehen / vnd sie greiffen auch zu mit glaubigem / willigem / geneigtem / vnnd gehorsamen hertzen vnd gutem gewissen.

Denn wenn die hertzen widerspenstig / vnd mit Egyptischem knoblauch vnd Römischen zwibeln / vnnd Türckischen maschlach bestrichen / oder mit rost vnd sünden wider das gewissen vberzogen sein / so nimpt vnser magnet das hertz nicht an / welcher alleine die grossen sünder vnd zölner hebet / die sich zu jhm keren vnd nahen sich zu jhm / oder lauffen jhm entgegen / wie der verloren Son seinem Vatter nach gehet. Dises Magneten seyten behalt jr Bergleut / vnnd lasset ewer hertzen nicht in sünd vnd schandt verrosten / oder wie ein Demant vom Teuffel verharten / sonst hebt euch der Himlische Magnet nicht / der wil bußfertige hertzen haben. Christus ist der rechte Magnet / der zeucht vns an sich durch sein gepredigt wort / wie er im Johan. saget: Wenn ich erhöhet werde / wil ich alles zu mir ziehen / das ist / nach meinem leiden vnd aufferstehung werde ich durchs gepredigt wort jederman der dran glaubet an mich ziehen.

Die lincke seyten des gerechten vnd zornigen Magneten / treibet die Sünder alle von sich / wenn sie Gott bey seiner allmechtigkeyt oder gerechtigkeyt ergreiffen / vnnd mit jhm ins Gericht gehen / vnnd jr eigene frombkeyt vnd vnschuldt in Phariseischer vermessenheyt / vnd Clösterlichen vnd werckheiliger hoffart / für jhn bringen / vnnd darauff trawen vnd bawen wöllen. Solche hertzen vorkommen nicht bey Gott / sondern der gerechte eyfer vnnd das grimmige schnauben vnnd blasen / des schrecklichen vnd brennenden Gottes / treybet vnd bleset sie alle von sich ins Hellische fewer. Es were denn das sie sich wendeten / vnnd wenden liessen / vnd ergriffen noch die rechte gute seyten wider / vor jrem ende / wie Saulus der Phariseer thete / vffm wege gen Damasco. Denn mit dem gerechten vnd zornigen Gott ist nicht zu handlen / on seines lieben Sones des einigen Mitlers blut vnd todt / in welchem leuchtet vnd ergriffen wird / seine grosse vnd vnaußsprechliche liebe / trewe vnd barmhertzigkeyt. Derhalben lieben freunde / wer sich wil greiffen / ziehen vnd heben lassen / vnd den seligmachenden Gott tröstlich ergreiffen / der räme der rechten seyten / vnnd ergreiffe Gott / da er sich wil ergreiffen vnnd fassen lassen.

Denn alle die dise rechte seyten des Vattern Jesu Christi ergriffen haben / vnd von der guten seyten gezogen sein / die werden am jüngsten tage für des Menschen Sones angesicht / zu seiner rechten erscheinen / vnnd der rechten gerechtigkeit / so jhnen vmb des einigen vnnd gerechten knechte Gottes willen gehorsam vnd volkommene gerechtigkeit ist zugerechnet / gerecht erfunden werden / vnd mit allen glaubigen vnnd gerechten / in die ewige herrligkeit eingeweiset werden.

Was sich aber hie zur lincken seyten gehalten/vnd Gott seinen Hi- mel hat abuerdienen oder abkauffen wöllen/vnd hat die angebotene ge- nedige gnade außgeschlagen/vnd das blut des Sones Gottes verach- tet vnnd mit füssen getretten/ das wirdt auff der lincken seyten stehen/ vnnd mit allen Teuffeln ins ewige Hellische fewer vertheilet werden. Drumb lieben freundt / weyl euch Gott inn seinem heyligen Euange- lio die rechte vnnd gute seyten beutet/ so haltet euch an seine barmher- tzigkeyt / vnnd last die fürbitt vnnd das verdienst des Herren Christi/ ewer einige gerechtigkeyt vnd trost sein / Also werdet jr auß gnaden vñ lauter vmb sonst/allein durchs Blut vnnd todt Jesu Christi/gewißlich Gott angenem vnnd ewig selig werden. Diß habt jhr euch auß ewerm Magneten zu erjnnern.

Weil wir aber dißmals von ewerm gezaw/farten/magneten vnnd andern berg instrumenten fürgenom̃en haben/mit euch bergleuten zu re- den/wöllen wir nun auch die zeug vnd künste erzelen / damit jr den ge- wonnen berg vnd ertz/vnd die wasser zu tag außfödert/böß wetter den zechen benemet / vnd gutes an die stadt füret/denn solche erzelung wirt euch zur dancksagung vrsach geben.

Bergkarbeit ist ein roßarbeit/vnd mancher hebt an schweren berg vnnd wasser haspeln/ das er nicht allein blut außwirfft / sondern zeucht offt auch den halß gar dran abe/da er mutter nacket ein gantzen tag ste- hen/vnd das wasser halten/vnd sein gesetzt schicht aufffaren muß.

Nun ist das auch ein gnade vnnd gabe Gottes/das Gott euch den sauren nasenschweiß/so von der Sünde wegen menschlichem geschlecht auffgeseylet/dennoch mit nützlichen instrumenten vnnd künsten lindert/ vnd spannet ein roß an der leut stadt/vnnd lesset durch wasser wind vñ fewer/wasser vnd berg auß den tieffsten/mit schönen künsten heben vnd treyben/damit die vnkost auch geringert / vnnd die verborgenen schetze dest ehe können ersuncken vnd offenbar werden.

Dise wolthat/das viehe vnd element frönen vnd auch jr schicht fa- ren/vnd vil künstliche köpff dem Bergwerck mit jrer erfindung nützlich dienen/ ist bey Gott danckens vnnd bey der Welt rhümens vnnd ver- geltens werd. An einem schweren Haspel ein gantzen tag stehen/vñ viel vmbschleg vmb einen pfenning thun müssen/vnnd offt vom Haspel ge- rückt/vnnd vom Haspelhorn geschlagen werden/ist je ein saure narung. Deßgleychen da jhr zwene eine schicht viel schock wasser/ da ein zuber fast ein eymer helt/herauß ziehen/kost auch vil leybs/vnnd zeucht einem wider das marck auß arm vnd beinen herauß. Nun hat Gott künstler geben/die ehrliche vorteil vñ hülff erdacht/das man schwengreder/haspel winden/schwengstangen an die haspel gemachet/damit es etwas leichter vñ mit einem vorteil zugehe. Item das man runde scheiben vnnd reder anrichtet mit jren scheiben spillen/kamredern/fürgelegen oder getrieben

vnd

vnd leysten/damit nicht allein die arm vnnd seyten/sondern füsse vnnd der gantze leyb/auch berg vnd wasser herauß trete vnd hebe/das ist auch danckens werdt.

So ist der gepel auch ein schöne kunst/do man mit rossen/berg vñ wasser zu tag außtreibet/vnd in einer schicht mehr herauß födern kan/ als an zweintzig haspeln. Also auch die roßkunst mit der premßscheybe/ So gehet es auch leychter vnnd mit künstlichem vortheyl zu/ so jr wellen vnd stempel in die gruben hengen sollet/das jhr ewer brustwinden/ kloben vnd windestangen habt.

Die Gebirger oder Oberlender/sollen auch jre bulgen vnd liderne seck haben/darinn sie ertz von den hohen alben im winter für die Hütten füren/vnnd jhre hunde die solche secke wider das Gebirg hinan trecken.

Ein geraumer vnnd verwarter stoln/mit seinem gerin vnd bruckwerck zugerichtet/ ist freylich die schönste kunst auffm Bergwerck/denn solcher benimpt wasser/vnnd böß wetter/vnd bringet gut wetter/vnd gibt leichte förderung mit truhen oder hunden/darfür Bergleut vnserm Gott auch dancken/vnnd jre stewer/vierdten pfenning vnnd neundtes/ willig/ schleunig/ vnnd treulich reichen vnnd dargeben sollen. Wo man aber stöln nicht einbringen kan/da haben wasserkünste jren preiß/wenn man wasser mit kannen hebet an der scheibe/oder mit einem rade/welches die leute tretten/oder da man mit wasser vnnd winde/die wasser vbersich bringet. Wo wasser in gründen fliessen / kan man durch ein zeug das wasser vbersich treiben/vnnd also auff schlösser vnnd hohen bringen/wie solche wasserkünst/an vielen orten angericht sein. Da aber die wasser vnter der Erden sollen vbersich bracht werden / muß man vom tage wasser inn die gruben füren/wie einer solcher wasserkunst inn Pithij Bergwerck gedacht wirdt/da dieser reicher fundtgrubner/in der wasser rathstuben für leidt gestorben ist.

Nun haben künstler hierinn vil schöner vnnd werckliche r zeug erfunden/sonderlich mit thörstangen/vnd pompenberg/ da man mit leuten wasser vnd windt/die verschroten wasser auff die stoln/oder zu tag auß hebet.

Jch wil allhie allein der Ehrn Fridistorffischen radtpompe erwehnen/weyl nun die heintzen grosser vnkost halber abgehen/ Denn solche pompe kan an grosse darlag angericht vnnd leichtlich erhalten werden/ vnd darff so lang nicht rugen oder feyren/als ein kehr radt oder bulgen kunst/ vnnd hebet gleich wol ein zimliche teuffe / vngefehrlich ein stunde biß in sieben schock wasser/das ist bey 420. züber/ da in eim jeden fast ein eymer gehet/wie denn die kunststeiger solche wasser geseigert/ vnnd nach der stund abgezelet haben.

Auffm Elias ist ein solche pompekunst an ein geschaufelt heintzen rath gerichtet/das ist sechs lachter hoch/diß hat sein krumpe zapffen oder körbel/wie ein schleiffstein den man tritt/vnnd darneben sein kampreder vnnd getriebe/vnd zwey thorberg mit zehen pörern durchporet 6½ zol weyt/darinne gehen die gestenge/dran holtzen kolben sein mit leder fünff fach gefüttert oben drauff/vnd mit zwifechtigen eysernen federn angezogen/das es sich nicht rüren kan.

Damit es aber das wasser vbersich bringen könne/machet man ventillen drein/Also heben die hebarm das gestenge/ vñ der kolbe zeucht das wasser auß dem sumpff/vnd geust es auß in die tröge/da hebt es ein ander gestenge biß auff den stoln.

Für disen zeug dancken wir Gott vnd dem erfinder/vnd allen die teglich solche kunst helffen bessern. Vil hende machen leichte werck/ sagt man/Aber feine köpffe machen auch leichte werck/vnd ersparen viel vnkost. Gott zale es allen denen/die jr sinn vnd gedancken auff was gutes legen/vnd dienen dem lieben Bergkwerck damit/ Amen.

Das kehradt oder bulgen kunst so ich newlich erwehnet/ das heyst vnd ist wol eine kunst/ein mechtige vnnd gewaltige kunst zu schnellen wassern vnnd grossen tieffen. Auff dem Abertham hat man das wasser von vilen zechen/vber sibentzig lachter gehoben/ aber es gestehet viel anzurichten vnd zu erhalten/vnd ist grosse gefahr darbey/Denn das eysern seil an der kunst/sol allein ein 200. centner gehabt haben. Vor etlichen jaren hat dise kunst schaden genommen/ die man jetzt willens wider anzurichten.

Jr Bergkleut sollet auch in ewern Bergkreyen rhümen/ den guten mann der jetzt berg vnd wasser mit dem windt auff der platten anrichtet zu heben/ wie man jetzt auch/doch am tag/wasser mit fewer heben solle. Was die alten Bergkleut für zeuge vnnd künste gebraucht/können wir auß der Biblia nicht sagen/denn das sie jre wasser in rhörwerck gefüret / wie zur andern zeit / auß dem Propheten Esaia am 7. Capit. gemeldet/So gedencket Jeremias des blaßbalcks/ vnnd die den hohen thurn zu Babel/vñ Salomonis herlichen Tempel erbawet/ haben auch jre schrauffen/ hebzeug/ gewege / kesser oder kranich haben müssen/Wie Jobs Bergkleut die gantze berge durchfaren vnd mechtige schechte abgeteuffet haben.

Vitruuius gedencket etlicher mühlen/wasserkünsten vnd alter rüstung vnd artelerey/so man in kriegßleufften vnd stürmen gebrauchet/ Aber vnser zeit künstler vbertreffen die alten weit. Denn das wir der seiger so mit gewicht vnd stönfedern die stunde halten/ vnd der püchsen vnd allerley mühlen/so heut im brauch sein geschweigen/ daruon die alten nichts oder sehr wenig gewist/ So sind die Bergk instrument vnd

damit

damit man die ertz zu gut macht/in nassen vnnd trucknen pochwercken/ vnd ander weschwerck vber das sieb/planherdt/wendeherdt/durchlaß/ vil geschwinder vnd zurichtiger/denn etwan gewesen.

Die alten wie wir noch im Euangelio sehen/haben jr handtmühlen vnnd jhr pfistereyen vnnd backheuser gehabt/darinn das arme gesindt wie ein vieh hat ziehen/vnd sich dran abmergeln müssen. Ob nun wol solche handtmühlen noch sehr wercklich angerichtet werden/damit man in kalten wintern vnnd besatzungen getreyde one wasser malen könne/so sind doch hernach roß vnnd windt mühlen erfunden/vnd vil mehl/drat/ polier vnnd andere mühlen an die wasser gerichtet/mit vnter oder vberschlechtigen redern/wie man auch schiffmühlen hat/die man nach gelegenheyt der wasser erheben oder sencken kan/vnd andere klatzmühlen da man mit schutz mahlet/wenn man auß geringen flüßlein teich füllet vnnd abschützet/welcherley art/bey den alten ist vnbekandt gewesen.

Man bericht mich/das jetzt in Preussen handtmühlen in feusthammer artig gemacht/wie etliche auch zeygende vhrlein in daumen Ring machen.

Es beweisen auch die alten eysen schlackenhauffen/darauff klefftrige beume stehen/das man vorzeyten den sachen so genaw nicht ist nachkommen/weyl man jetzt sehr gut eysen drauß machet/wenn man die alten schlacken vnnd synter puchet vnnd gar zu mehl machet/vnnd wider weschet vnnd arbeit/wie man auß den hallen zu Ebersdorff viel zihn gemacht/sind die puchwerck auffkommen sein. Die alten haben jre goltquertz vnd zwitter gemahlen/vnd viel leut mit dem staube vmbbracht/ vnnd was angeschmeicht vnd flemmicht Goldt vnnd Silber gewesen/ vber grüne rasen oder rauhe fehl vnd pretter gewaschen vnd zu gut gemacht/Aber heut zu tag gehet man diser arbeyt viel genawer nach/mit den newen zeugen vnd mit den planherden/daruon jhr zur andern zeyt gehöret/do ich von zwittern/vnnd wie man jhn zu gut machen/jungen leuten ein bericht gethan habe.

Auß dem Jhnthal ist solches new weschwerck ins land zu Meissen/ vnnd hernach in diß gebirg kommen/darfür Bergkleut/vnnd zumal die eigen zechen vnd geringe vnd arme ertz haben/vnd alte halden auffheben vnd kleinen/Gott auch dancken sollen/das sie ein löhnlein daruon vnnd biß weilen ein vberschuß haben können.

Jch laß mir sagen/es sein im anfang hie etliche steinerne heuser auffgebawet/ehe die siebarbeit vñ nasse puchwerck auffkomen/darin der sandt solle mehr werdt sein als das hauß. Summa es bleibet darbey wie die gelerten sagen: Der folgende tag ist des vorgehenden schüler/vnnd die letzern gedancken sind die besten/vñ tegliche vbung/gibt jmmer newe erfindung.

Zum Beschluß/weyl ich eben von kunst stücken rede/sol ich auch als ein Bergkprediger vnserm Gott dancken/für die schöne kunst/das man gut wetter durch windtfang/lutten/geblese vnnd focher/in ein stoln füren oder treiben kan/vnd das böse wetter herauß ziehen vnd bringen.

Es ist je wercklich das man auff eim stoln inn der forst auß prettern ein lotten schlecht/ verlutirt vnd verkleibt oder verstreicht sie mit leym oder letten/ damit das gute wetter oder frische lufft in Berg ziehen/vnd das böse wetter vnterm dreckwerck wider herauß schleichen könne/vnd sonderlich wo man mit eim blaßbalck das böse wetter hebet / da folget bald ein gutes an die stadt/weil die natur nicht leiden kan/das ein ort ler/ledig/oder one lufft sey.

Vffm Kuttenberg sol man das böse wetter in grossen lotten/wie die fewereessen sein / zu tag außfüren/ wenn man zu mahl vorm ort gesetzt hat/vnnd dargegen biß in 500. lachter vnnd weytter gut wetter in die schecht bringen/wie man bey vns auch newlicher zeyt solche zeug angerichtet/da man gut wetter in rören durchs geblese viel hundert lachter bringet/da man etwan zwey stollort mit grosser vnkost/ vber einander hat treiben müssen.

Jr armen Bergkleut die jhr inn solchem kalten/feuchten/dünstigen/schweblichten/schwadichten vnnd vergifften wetter arbeyt/daruon die liechter offt auch außgehen vnnd verleschen/erfaret es was für ein beschwerung ist vmb böß wetter/das manch gut gesell in sich zeucht/vnd drüber bergksüchtig wirdt/vnnd sein adem verleuret / vnd endtlich die Erde drüber kewen/vnnd sein arm weib vnd kindt dem gemeinen Kasten bescheiden muß. Drumb habt jr Bergkleut grosse vrsach/Gott für seine gute gaben vnnd ehrliche künstler zu dancken/durch welche er nützliche künste erdencken lesset/zur notturfft der Bergkwerck/vnd damit jr an ewer sawern arbeit / vmb ewer vnerzogner kindlein willen/ lenger taueren vnnd außstehen könnet.

Jr Bergfrawen sehet/wie so manche arme witwin vnd weißlein/hie so nehrlich vnnd schwerlich sich nehren/denen jr Haußwirt vnd Eltern im Berge erstickt oder verfallen sein/vnnd die das böse wetter vor der zeyt/wegrichtet/wie der Schmeltzerin von Sarepta/jr lieber mann auch vom hütt vnd pleyrauch vmbkommen war.

Drumb habt jr mehr vrsach für die ewrigen zu betten/ vnnd jr fleissig daheim zu warten/damit jhr nicht auch ewer ehegenossen verlieret/welches einem frommen weyb die höchste trübnuß auff Erden ist. Wie jhr auch zu dancken habt / wenn ewer menner vnd kinder gute arbeyt neben gutem wetter/vnnd nicht fern zu seyl haben/vnnd das Gott jmmer vnser bestes gedencket/vnd sorget für vnser leyb vnd Seele.

Dem selben trewen Gott/vnserm lieben Vatter/ der auß lieb seinen einge-

eingebornen Son für vns ins aller tiefffste gesencket/vnd rüffet vns in diser wildtnuß durch sein heyligs Euangelion/zu seinem reich/vnd vergibt vns all vnsere sünde auß gnaden/allein vmb des blutes willen des einigen Mitlers/Vnd der vns neben gutem friede vnd schutz vnser teglich brodt vnd notturfft gibt/vnd beschert den ewigen ein arbeyt/ vnd löhnlein/vnd ein gesundten leybe/vnnd erwecket vil seiner leut/die einen guten zeug vnd kunst nach der andern hie ins werck bringen/vnd zu födernuß des lieben Bergkwercks anrichten/dem dancken wir hiemit im Namen Jesu Christi/für alle seine wolthat/vnd bitten jhn auff den eyd seines Sons / er wölle es allen ehrlichen künstlern/vnd den jhrigen reichlich bezalen/vnnd alle trewe arbeyter/an jrer sauren arbeit gnedigklich behüten/vnd was in bösen wetter arbeit/balde ein stoln oder frische lufft/vnd jren Herren vnd gewercken/ ein schönen anbruch/ vnd jhnen ein gut küxlein bescheren/Amen/ Lieber Gott/ A M E N.

Die

Die dreyzehende Predig/ Vom Schmeltzen/ abtreyben/ vnd Silber brennen/ Auß dem Spruch Malachie am 3. Jeremie 6.

1560. 
GEliebten freunde im Herren/ es gehet ein höffliche rede inn hütten/ der Herr Christus sey auch ein schmeltzer gewesen/ Denn Johannes der Tauffer sey jm fürgelauffen/ wie denn ein jeder schmeltzer seinen fürlauffer haben muß / der jhm handtlanget vnd hilffet.

Ob nun wol diß schertz vnd verdackter weise geredt/ so ist es dennoch im grunde war/ das der Son Gottes ein rechter geistlicher schmeltzer vnd der rechte Hütten Herr vnnd hütten reuter ist/ der in seinen Geistlichen vnd ewigen hütten von anbegin redlich hat lassen vmgehen/ vnd dieselbigen mit tüchtigen/ verstendigen/ fleissigen/ erfarnen vnnd trewen vorstehern vnd arbeytern versehen vnd bestellet.

Denn Malachias weissaget mit klaren worten am dritten/ wenn der Engel des bundes/ welchs ist der ewige Son Gottes/ ins fleisch vñ seinen Tempel kommen/ da werde er anlassen/ vnnd die Leuiten vnnd Phariseer/ sampt jrem pagament/ werck vñ lahr/ durch den ofen setzen/ vnnd hernach die werck abtreyben/ seygern/ vnnd vollendt auff jrdenen tigeln oder testen brennen vnnd gar reyn machen/ eben wie man die Ertz/ wercke vnnd vnreinen plick silber leutert/ reyniget vnnd brennet. Denn Gottes wort muß auch fein vñ lauter sein/ wie ein gefewert oder gebrennet Silber/ das in sieben fewern gewesen/ vnnd seine 16. lot biß auff den letzten grad vnd halben heller vber Carls gewicht helt. Wie König Dauid im 12. Psalm auch von disem geistlichen schmeltzer vnd seiner arbeyt redet.

Hie hören wir das der heylige Geist den Herren Christum auch einen schmeltzer nennet. Denn das wort Mezareph, daruon auch Sarepta kommet/ heisset ein schmeltzer/ abtreiber vnd goldtschmidt.

So lesen wir im Jeremia Cap. 6. das der Son Gottes der ewige dolmetsch Gottes mit dem Propheten redet/ vnd setzet oder ordnet jhn zu einem schmeltzer/ oder wie das Hebreische wort geben will/ zu einem hüttenreutter/ probirer oder gwardin/ der die ertz/ außguß plick vnnd silber kuchen probiren vnnd drauff sehen solle/ das sie jren gebürlichen halt vnd prob haben/ vnnd befilcht jhm sein volck/ welches ein hert vnnd wilde ertz ist/ das er jren weg vnd wandel prüfen vnd auffsetzen solle/ was sie an der probe halten/ weyl sie allzumal abtrünnige

Mam-

Maiseluckern/ vnd vortheylische partirer/ vñ eytel taube vñ verprandt ertz/rostig eysen vnd rauberische art sein/do nicht allein kein euglein silber/ vñ etwas gutes jnne ist/sondern rauben vñ verzeren auch das silber/so sey das gebleß die Prediger verbrandt/das bley vnd hertzen darein man die reine lahr stechen vnnd bringen solle/ sind müssig vnnd gemattet. Also das alles schmeltzen/treyben/brennen/seigern vnd lehren an jhnen verloren ist. Denn es sey doch vngescheiden/vngepocht vnd vngeröste Bergkart/die voller wildigkeit vnd vnart stecke/drumb sein vnd bleiben sie wol ein lerer glantz vnd katzensilber/ welches der Herr verworffen/oder vber die rohe schicht zu Babel wil arbeiten/ vnnd hernach wie lere vnd außgepauschte schlacken von seinem angesicht verwerffen/ vnd wie thum̃ vnd vngeschmack saltz/in weg wil stürtzen lassen/ darüber jederman mit füssen lauffen solle. Wie denn solche treuwort/zu Nabuchodonosoris vnnd hernach zu Titi zeyten an den blinden verstockten vnd hartneckichten Jüden ins werck kommen vnd erfüllet sein/ biß auff den heutigen tag.

Diß ist die meinung Jeremie Textes/welchen ich mit mehr worten/ auff Bergleufftige weise/bey euch bergleuten hab vmbschreiben wöllen.

Jeremie am 6.

Jch habe dich zum schmeltzer gesetzt vnter mein volck/ das so hart ist/das du jr wesen erfaren vnd prüfen solt. Sie sind allzumal abtrünnige/vnd wandeln verretherisch. Sie sind eytel verdorben ertz vnnd eysen/der blaßbalck ist verbrandt/das bley verschwindet/das schmeltzen ist vmb sonst/denn das böse ist nicht daruon gescheiden. Darumb heissen sie auch ein verworffen silber/Den der Herr hat sie verworffen.

Diser Text gibt klerlich/ das Gott seine Christenheit eine schmeltzhütte nennet/vnnd das der Son Gottes seine hüttenvorsteher vnd arbeyter hat/die erstlich die lahr vnd lerer schmeltzen/vnnd hernach durchs wort des heiligen geistes die hertzen reinigen sollen/damit man in dem zehenden Gottes/brandt vnd gar fein silber antworten/vñ vnserm Gott schöne vnd reine schawgroschen bregen könne/die sein bildt inn volliger weißheit vnd gerechtigkeit in alle ewigkeyt tragen.

Weyl denn nun lieben freunde der Son Gottes selber ein Geistlicher schmeltzer ist/vnd redet sehr formlich vnnd bergleufftig vom schmeltzen/vnd bildet vns lerern vnnd euch zuhörern vil schöner lahr vñ trostes für im schmeltzberg/ So wöllen wir allen denen/ so in hütten zugebieten/ auffzusehen/oder zu arbeiten haben zu ehren vñ trost von diesem geystlichen schmeltzberg handlen/wie wir biß hieher von dem alten bergwerck zu Sarepta/vñ andern alten sinckern vnd Bergsteten/so in der Schrifft gedacht/auch von metallen in gemein/ vnd von jedem inn sonderheyt/

neben den bergsafften/vnd von schlegel/eisen/ vnd andern ewern berg=gezaw/vnd künsten/auß etlichen Sprüchen der Schrifft geredt haben. Denn solches alles wirt darzu dienen/das jr sehet das Gott auch ein genedigs aug auff die hat/so in hütten webern vnd zu thun haben/vnnd das solche narung auch recht ist/wenn mans recht brauchet.

Damit aber das Kirchen schmeltzwerck könne besser verstanden/ vnd der Propheten Sprüch so hieuon reden/klerer vnnd heller werden/ muß ich im eingang etwas von vnserm schmeltzen/treiben vnnd brennen/junge vnd vnerfarne leut berichten.

Denn das schmeltzen so noch heutiges tags in disen landen im brauch ist/sihet diser alten arbeit nicht fast vnehnlich. Denn die Biblia zeuget auch/das die alten Jüden/so die eltesten Bergleut vnnd schmeltzer waren/auch jre fewer oder ofen gebleß vnd zusatz gehabt/ vnnd das sie jhre ertz angesoten vnd in die frischen bley gestochen haben/vnnd ob wol in der Schrifft nicht allerley hütten gezaws erwehnet wirt/ dennoch weil des spors/test/herde/vnd jrdischen gefeß darinn die silber rein vnnd fein gemacht/gedacht wird/haben sie auch jr kohl vnnd erdtgestübe/ flickleittern/klebscheidt/stoßbaum vnd kolben/stössel/augenholtz/kühlfaß/fewer haken/fewerkrücken/stopffhöltzer/stecheysen/schlacken haken vnd gabel/ krücken/kelle/pfeilein/glethaken haben müssen/ damit sie jre ofen zugemachet/die schlacken vnd glete abgezogen haben.

Jch geb mich aber nicht für den auß/der erfarne vnd trewe schmeltzer wil arbeiten leren/ sondern weil die Propheten / one guten bericht vom schmeltzen/treiben/vnd brennen/nicht können verstanden werden/ so wil ich im namen Gottes von disen stücken/vnerfarnen leuten/ so in Hütten nicht gewesen/oder jr tag/kein stich haben thun sehen/ein vnterricht thun/darneben hütten vorsteher vnd arbeiter jres eides/fleiß vnnd trew erjnnern/vnd folgendt die obgedachten sprüch erkleren / damit sich ein jeder in seiner verwaltung oder sauren arbeit/ Gottes wortes seligklich zur lahr vnd trost zu erjnnern habe.

Darzu helff mir vnd euch der öbriste vnd Himlische schmeltzer vnser Herr Jesus Christus mit seinem gnaden geyst/Amen.

Was nun erstlich das schmeltzen anlanget/sollen junge leut wissen/ das man bey vns zweierley schmeltzen brauchet. Das erste heisset man vbern stich arbeiten/Nemlich/wenn man die ertz oder schlich mit jhren gebürlichen zusetzen im schmeltzofen sich wol dererbeiten vnnd ansieden lesset / vnnd öffnet darnach den ofen/oder sticht ein aug oder loch drein/ das die angesotne materien herauß inn das abgewermbte spor fleusset/ da frisch bley fürgeschlagen ist/welches vom stein das silber zu sich nimmet. Denn dise weise wil man für zutreglicher halten/ deñ da man frisch bley den ertzen in ofen zusetzet.

Die ander weiß zu schmeltzen heisset vbern gang oder krummen ofen/

ofen/oder vbers höltzlein gearbeit. Weñ man also schmeltzen wil/so machet man ein spor in ofen/darinn sich die ertz ansieden sollen/auß dem spor gehet ein gang vnter des herdts ofen/das heist man das ofen aug/ dardurch die geschmeltzte materi für vñ für herauß fleust in zahrtiegel weñ der vol geloffen ist/da sticht man erst inn den vntern tiegel / da auch bley fürgeschlagen ist. Vber die rohe schicht arbeit man bey vns nicht/ Aldo stösset man ein gantze woche nicht auß/ oder man lesset das fewer nicht außgehen. Wenn man auß kiß oder marchasit stein machet/pfleget man in disen gebirgen diser arbeit zugebrauchen.

Was aber die frag oder disputation belanget/welches schmeltzen zu vnsern ertzen das bequemiste vnd zutreglichste sey/wil ich den verstendigen vnd erfarnen befehlen. Denn erfarung vnd erfindung/bleibet doch hie auch meister vnd richter.

Weniger bley soll es vber den gang dürffen/vnd die ertz sollen sich nicht so hart inn die ofenbruch verschmiren/ die silber sollen sich auch nicht so leycht verprennen/Man könne auch auff diese weyse mehr ertz eine schicht durchsetzen/vnd etwas an der hüttenkost ersparen/weil man nicht so viel schlacken schicht darff/ vnnd die Silber in stein bringet. Darumb sol es zu geringen ertzen/vnd wenn man schlacken arbeit/besser dienen.

Wenn aber die ertz reich oder heißgretig sein/ sollen sie sich mit verstopfften augen vbern stich/besser mit den zusetzen ansieden/vñ schmültziger werden/vnnd der gefloßne stein/sol im fewer das Silber dest ehe an sich nemen.

Denn so die zusetz dem ertz entgehen/sollen die silber schaden nemen/ vnd vil ertz mit herauß in tiegel kommen.

Auß disem bedencken vnd vrsachen/hat man in vnsern hütten beide weise zu schmeltzen behalten/ wie denn die erfindung gibet/das sie beide nach gelegenheit der reichen vnd armen ertz/vnnd sonderlich wenn man schlacken schicht setzet/nützlich vnd den gewercken zutreglich sein.

Wenn man aber der Herrschafft vnnd den gewercken nicht will zu schaden arbeyten/vnd die ertz mehr versudlen vnd in ofen verschmieren/ muß man die gewonnen ertz fleissig pochen vnd scheiden/oder die wildigkeyt in ertzen zuuor in röstofen teuben/dempffen/ vnd zu tode prennen. Wenn die gepochten ertz zu grob bleyben/kan sie das fewer nicht so bald geweltigen/vnnd die heißgretigen vnd gifftigen arten/rauben vnd verzeren das silber im fewer.

Darnach sol man die ofen vnnd das gespor mit grossem fleyß zumachen vnnd bereyten/So das fewer die steine in vor/ruck vnnd seytwenden gehaben/muß man sie außflechten vnd mit leim außflicken / so legen sich deste weniger ofenbrüch an. Das spor mit der abzucht sol auch gefertiget vnnd hart gestossen vnnd fein gladt gemacht werden/

damit die heissen Ertz sie nicht auffheben vnd durchfressen/ vnnd das spor lufft habe/ vnnd keine feuchtigkeyt von vnten auff an sich ziehe. Drumb man auch ofen vnnd spor wol abdrucknen/ odmen vnnd abderren lesset/ damit im gestübe nichts feuchtes bleybe. Denn so die grosse hitz was feuchtes im spor findet/ stehet das gestübe auff/ vnnd sprüet vnnd schlecht das Silber alles auß dem tiegel/ vnnd platzet als wenn man büchsen abscheust/ oder wenn die verschlossene hitz die feuchte vnd kalte lufft inn wolcken zureisset/ vnd Donnert/ vnnd schlecht grausam vmb sich.

Wenn man nun anlesset vnnd der windt erwecket das fewer im ofen/ vnnd es wirdt recht regiert/ das der ofen nicht zu heyß oder zu kalt gehe/ pfleget man erstlich schlacken zu setzen/ vnd die form vber des blaßbalcks tüsel zuuernasen/ welches ein meysterstück im schmeltzen ist/ damit sich das gebleß nicht versetze/ vnnd dest stercker in alle seyten arbeiten könne. Es thun auch erfarne schmeltzer erstlich ein schlacken stich/ damit ofen vnd herdt wol erwarme. Denn wie ein magen/ der sein natürliche werme hat/ leichter die speyse dewet/ Also wenn der ofen recht erhitzt ist/ so kocht sichs deste besser.

Drauff setzt man flüß vnnd stein der auß kiß gemacht ist/ welcher meister im ofen ist/ vnd das ertz vnd schlich/ mit herdt/ bley oder glet bestrewet in beide seiten jmmer eins vmbs ander/ damit das geblese im fewer arbeiten könne.

Was man aber einem jeden ertze nach seiner gelegenheyt zusetzen solle/ das es balde fliesse vnnd nicht lang im fewer harre oder teige/ vnd sich deste besser scheide/ mercken etliche verstendige auß den gebirgen vnnd geugen/ darinn die ertz gefunden/ oder auß den Bergarten/ so ins ertz oder darneben gebrochen sein. Andere müssen es auß erfarung vnd vnnd sehr offt mit grossem nachtheyl der gewercken weyse werden. Ein Ertz ist dem andern nicht gleich/ gehet auch nicht so bald ein als das ander.

Was in kobelt oder wismatbricht/ vnd sehr speisig ist/ ist hitziger/ deñ was in ein gelben letten oder glantz brichet/ So sihet man das etlich ertz sich heiß stechen/ vnd fliessen seiger/ vnd sein zech vnd denen sich/ wie ein auffgestandener wein/ vnd verschmiren vnnd versulen sich/ das man sie von den ofenbrüchen nicht bringen kan.

Was nun so heißgretige vnnd speisige Ertz sein/ die madten das bley fluchs im ersten stich/ das man außgiessen vnd frisch bley zum andern stich fürschlagen muß. Etliche fliessen herauß wie lauter wasser/ wo man zumal die Ertz mit gebürlichen zusetzen temperirt vnnd vermenget hat.

Wer nun die kunst kan/ vnd weiß was ein jedes ertz für zusatz darff/ der arbeit zu frommen/ Denn wenn hitz vnd kelt/ welche im schmeltzen ers

fürnem-

fürnemlich wircken/mit feuchtigkeyt vnnd dem drucknen / nach rechter proportion vnd maß/temperiert vnnd vermischt sein / so dewet es sich recht vnd schleunig ins menschen magen/ vnd machet gut blut vnd spiritus, Also gehet es eben auch zu im schmeltzofen/ der ist des ertzes magen/vnd wil eben die ordnung vnd gerechtigkeit haben/ wie des Menschen magen/der ein speiß verdawen solle.

Sawerteyg/saltz/würtz/vnnd ein guter Wein mit kalten wasser die hitz zum magen getrieben/vñ ein küblein auffs essen/fodert die dewung ins Menschen magen/wie hernach die bewegung die kost vollend verzeren hilfft. Also fleust es auch besser vnnd schleuniger / wenn der ofen recht zugemacht/das fewer vnd gebleß richtig gemeistert/vnnd zu rechter zeyt gestochen wirdt. Denn gehet der ofen zu liechte/ so verbleset sich nicht alleine der schlich vnnd das leicht vnnd angeschmeichte silber/ vnnd die flam̃ stößt es vbersich vnd verstöbert sich/da es nicht in rauchkammern oder gewelben auffgefangen vnd behalten wirdt / sondern es verhindert auch die wirckung im ofen / wie ein vnuerschloßner magen keine gute dewung haben kan. Sticht man zu früe ehe sich das ertz recht angesotten/so bleibt das ertz rohe/ vnd gibt nicht von sich was es bey sich hat/Sticht man zu langsam/so gehet dem silber im ofen vil abe/ es wurde denn durch gelegene zusetz im fewer erhalten.

Im magen schmeltzet Gott vbern gang/oben ist der ofen bedeckt oder geschlossen/ was gar vnnd gedawet ist/ kommet inn die dermer/ von dannen ziehen es die kleinen ederlein in die lebern/wie das bley das silber zu sich zeucht/ da wirdt die subtile speyse getrieben in der lebern/ vnnd das blut folgendt im hertzen rein vnnd fein gemacht/ vnd in das haupt geantwortet als in sein zehenden/da drücket vnd preget die natur allerley bildtnuß ein/vnnd gibt leben vnd krafft durch den ruckgrad vnnd neruen allen adern/vnd eussern vnd jnnern gliedmassen. Jch gewehne hie vmb der schuler willen diß schöne gleichnuß / welches jhnen dienen wirdt/wenn sie jhren Aristotelem/der auch vom schmeltzen vnd dauen geschrieben/ vnd ander natürliche künste so die ertzte wissen müssen / mit der zeyt studieren werden. Summa wenn die Ertz wie des Menschen speyß mit gebürlichen zusetzen vermischt / vnnd im ofen wie sichs zimmet / fein angesotten sein / vnd sich natürlich durcharbeit haben / so nimmet der kiß welcher im fewer sein krafft behelt/vnnd wider das fewer streytet vnd kempffet/wie jhn Aristoteles hieuon pyromachum heisset/das Silber zu sich/Als bald man nun sticht oder öffnet den ofen/so fleusts ins spor wie ein durchfewret wasser/Das bley das mit in ofen gesetzt/oder wo sich die Ertz selber verbleyen wie hie vffm bleygang/kompt am ersten/ darnach die speyse/drauff folget stein vnnd schlacken/ wenn es also ins spor prauset / vnnd das fürgeschlagen bley vber den stein auffgehet / da nimbt das frische bley das Silber wider

vom hitzigen stein/welcher am nechsten auffm bley ligt/do die ertz nicht sehr speisig sein/weyl es kalter natur ist/vnnd das Silber der kelte zufleucht/vnd schutz vnnd rettung bey jhm suchet. Denn Gott hat also ein wunderbare verwandtnuß vnnd vereinigung/ auch widerwertige krafft vnnd natürliche feindtschafft in die Creaturen geschaffen/ das eine der andern verwandt vnd entgegen ist/wie wir zur andern zeit vom Magneten vnd seiner andern seyten gehöret haben.

Zu öbrist ligen die schlacken wie ein schaum oder gesch auffm bier/ die zeucht man mit eysernen haken abe/wenn sie abgefrischt vnd etwas erkalt sein. Viel wunder vnnd natürliche abenthewer sihet man inn schmeltzhütten/ Denn weyl inn schlacken allerley berg vnnd minerische arten zusammen kommen/macht man bäder drauß/die jhre krafft wider die reuden vnnd kretzen haben/wie die Wildbader/ vnd wenn man kupffer sew einwermet. Wenn hitze vnd feucht inn der badwannen bey einander ist/da prudelt vñ donnert es wie in gewolcken/es schlecht auch vmb sich bißweilen/als wenn das gestüb auffstehet.

Wenn aber speiß vnnd stein auch abgezogen/vnd die bley durch die seygern vnnd heißgretigen ertz nicht müsig oder gemadtet vnd vnkrefftig werden/vnd jhre natürliche feuchtigkeyt verlieren/so thut man mehr stich drüber / offt schepfft man mit eysernen kellen die bley auß darinn das Silber ist / vnd geusset es inn eyserne pfenlein/solche scheiben oder kuchen / sampt dem Könige den man zu letzt außschepfft/ heisset man hüttenwerck/oder wercksilber. Denn da ist bley vnd silber/offt auch ander wildigkeyt noch bey einander.

Ob aber wol das bley das silber vom steine nimmet/so bleibet dennoch im stein/speiß/schlacken/vnnd ofenbrüchen noch hinderstelligs silber/do man auch gleych gar fleissig vnd treulich handelt/Drumb arbeit man diß alles wider vber den gang/vnd bringet es endtlich in stein / den röstet / schwendet / oder teubet man endtlich im fewer / vnnd bringet das silber auch ins bley/Drauff stößt man die ofen auß/vnnd richtet sie wider von newem zu.

Wenn man nun die feßlein ertz vnnd hernach die schlacken durch den ofen gesetzt/vnnd rein außgepauscht oder wider gepocht/vnnd das silber ins bley bracht/vnnd zuuor ein jeden außguß probiert / vnnd das werck gewegen hat/ gibt man im zehenden an / wie viel man treyben will/vnnd holet ein treib zettel. Da richtet der abtreiber seinen treibherdt zu/wie jetzt vom spor gesaget / vnnd machet gletgassen drein/ Er muß aber gut acht drauff geben/das der herdt fleissig abgewermet/vnd nichts feuchtes im gestüb bleybe/oder das die asche nicht zu efer sey/vnd das kein kümmel brodt ins gestüb komme / darauß der herdt gestossen wirt/ Denn das zurlaßne werck pfleget vntersich zu graben vnd das gestüb zu heben/wenn was kaltes drinnen ist.

Wenn der herdt auffs fleissigest zugericht/ vnnd das werck drauff gesetzt/vnnd mit dem eysernen treybhut/welcher inwendig mit leim bestrichen/vnnd an einem kranich zug oder keffer henget/gedeckt ist / vnd zwey treibhöltzer vnter gestossen/so lest man an / Da muß der abtreyber gut acht auff die blaßbalck haben/das sie nicht durch den thüsel wie offt geschicht/fewer in sich ziehen/disem vorzukomen haben die schnautzen oder liesen an blaßbelgen jre schneperlein oder eyserne liedlein/ welche wie die ventillen fürfallen/weyl der ein blaßbalck windt fehet. Für allen dingen muß er sehen das es wol glette vnd kein werck mit schiesse.

Wenn nun das werck zurgehet/vnd schmiltzet/so streicht der meister das vnreine/so auff dem werck schwimmet/abe/das heisset der abstrich/Solch vnreinigkeyt bleybet nach dem schmeltzen in werckscheiben/von kiß/speiß/vnd bleyschaum. Was sich nicht abstreichen lesset/dem hilfft man das es mit dem glet herauß fleust/vnnd weil es schwartz ist/ nennet man es beren kot.

Darnach wenn das fewer vnnd geblese recht regiert wirdt/so treibet das geblese das bley vom Silber zu rande. Etlich bley versincket in den luckern herdt/oder trencket sich drein/diß nennen die Geletten Molybdenam, das lest man wider durch den ofen gehen/oder frischt es wider an/so wirdt herdt oder angefrischt bley drauß/Es gehet aber im anfrischen der dritte teyl abe.

Denn weyl fewer dem bley sein natürliche feuchtigkeit vnnd kelt verzeret/so wirdt es herter: Etlich bley wirdt zu silber glet oder silber stein/wie es die Grecken nennen / dem hilfft der abtreiber das es durch die gletgassen herauß fleust/das gibt wider bley vnd guten zusatz/ vnnd dienet den Töpffern zu jhrem verglasieren/man drücknet auch nasse vnd fliessende scheden damit/vnd wenn die kinder feat werden / stosset man es vnd strewet es drein.

Vil bley gehet auch im rauch vnnd fewer weg/ vnd leget sich am treibhut/herde vnd wandt an/das ist die lutea pompholix, oder gelber vnd sehr gifftiger hütrauch.

Wenn nun die bley vom silber also durchs fewer vnnd gebleß abgeschieden oder abgetrieben sein/so wil das silber plicken oder lauter werden/vnnd krieget feine schwartze plümlein oder wölcklein / wenn diese vergehen oder verschwinden/so blickt vnnd leuchtet das weisse vnnd durchfeuret silber erfür/wie die Sonne wenn sie auß einer schwartzen oder trüben wolcken herfür gehet vnnd blicket.

Drauff stehet das silber im herd stille/vnd man schützet eilend abe. Denn das fewer vnd gebleß thet dem lautern silber schaden vnd verzeret es weil kein bley mehr darbey ist/wie man denn ein fein silber auch im windtofen gar zu puluer brennen kan/da es mit glaßgallen oder frischem bley nicht erfrischt oder erhalten wirdt.

Damit aber der plick ſilber balde geſtehe oder hart werde/vñ nicht verrauche/kület man es abe/ Man geuſſet aber das bier oder waſſer nicht flugs auff das weiche ſilber/ſondern darneben auff den herdt/das es zuuor erwarme/Denn groſſe hitz vnd kelt leidt ſich nicht bey einander one ſchaden/wie man in groſſen wettern erferet.

Wenn nun die blick oder ſilber kuchen/groß vñ vngeſchmeidig/ oder die ertz wilde ſein/ſo henget ſich wildigkeit vñ vnreinigkeit vnten an das ſilber/ das heiſſet man ein bleyſack. Offt bleiben auch ſilberkörner im herde/die hawet man herauß. Etwan wurde Schul vnnd Kirche danon erhalten/nun wil man alte ſtollen darmit erheben/vnnd eingegangene ſchecht damit außbeſſern vnd wider fertigen.

Wenn nun der blick abgeklopfft/vnnd mit einer meſſenen kratzbürſten abgeputzt vnnd geſeubert vnd gewegen iſt/ antwort man das ſilber in des Herren Keyſers zehenden/da wirdt es wider gewegen auffs ſcherpffſt/vnd weil die hütten proben vnd angeben offtmals ſehr vngewiß ſein / entweder vmb der vorſteher vnfleiſſigs probieren/ oder wie man fürgeben wil/vmb der hinderſtelligen wildigkeit willen ſo im werck bleibet vnd daruon abgeſtrichen wirdt/ſo trifft es ſelten ein/vnnd man findet gemeiniglich mehr/offt auch weniger/denn das angeben geweſen iſt. So vil vom abtreiben.

Wenn nun der guardein den plick numerirt/vnnd ein prob darauß gehawen hat/damit man wiſſe wie vil jm abgebrennet werde/ So antwort man den gewegnen plick ins prenhauß / da es vollendt fein/oder nach geſetzter prob/biß auff vier pfenning oder ein quintet/ſolle fein gebrennet werden.

Da hat der ſilberbrenner ſeine zugerichte teſte von aſch vnnd pein hart geſtoſſen vnd geedmet vnd abgederret/vnd ſeinen brennofen vnd blaßbelge/vnd wenn er die blick auff eim roſt abgewermet/ſo zuſchlecht er ſie auff eim ſtock/der in der mitt ein krinne hat / damit nichts daruon verfalle. Man kan auch vber 160. marck in einem teſt nicht prennen. Darnach ſetzt er den teſt inn ofen / vnnd leſſet an / vnnd wenn er nicht will zu ſchaden arbeyten / ſchlecht er jhm nach gelegenheyt / bley oder kupffer für / damit es deſte ehe flieſſe/vnnd das Silber nicht verrauche / vnnd die wildigkeyt durch die zuſetze im fewer verzeret werde/ Lengſamer gehet es zu / aber den gewercken gehet ſehr vil deſte minder abe.

Wenn nun das ſilber zwo oder drey ſtunden nach dem es ſehr vnrein oder ſpröde iſt/geſtanden/nimmet er ein prob herauß/ ob es den ordentlichen halt ſchier habe/Da die prob eintrifft/kület er das Silber gemehlich abe/vnnd klopffet oder hemmert es/vnd ſeubert oder kratzet es auß mit einer meſſing bürſten/vnd derret es wider abe/Alſo heiſt vnd iſt es brandtſilber.

Weil

Weyl aber die blicksilber vngleich am halt sein / gehet offt der Marck ein lot oder zwey/auch mehr abe. Da die Silber vber ordentliche prob zu hoch gebrandt sein (denn man kan sie biß auff einen pfenning gar fein brennen) sol der vberbrandt den gewercken wider gereichet werden.

Auß dem brandtsilber schlecht der guardein wider ein prob/ damit man wissen könne / was dem blicksilber abgangen/ vnd ob es nach ordentlicher weise auff 15. lot ¾ gebrandt / vnnd damit die beschickung in der müntz könne ordentlich nach gesetzter weise/ gemacht werden.

Was das brennen vnter der muffel vnnd ander weisen anlanget/ weyl es hie nicht im brauch/vnnd ich nicht alle weisen mir zu erzelen fürgenommen/ wil ich hiemit den bericht vom schmeltzen/ abtreiben vnnd silber brennen beschliessen.

Ehe ich aber auff das Geistlich schmeltzen inn der Kirchen wider komme/ will mir gebüren das ich meinen Pfarrkindern neben erjnnerung jhres eydes / von meines amptes wegen vermane/ das sie hierinnen thun vnnd lassen / wie sie das bey jrem lieben Gott/mit gutem gewissen/vnd bey denen so rechenschafft von jhn zu fodern macht haben/ zuuerantworten wissen.

Es gehört viel glaubens darzu/ wo man einem gemalen Goldt vnnd vngemessen Ertz/vnnd silberkuchen vertrawen solle/ So ist kein emptlein so klein/ solet es nicht/ so flickt es doch/ so können die Bawern auff holtzschuhen gehen/wenn schon die Herrn regnen lassen/ Vnd wer hütet des hüters? So ist es vnmüglich den Meusen alle löcher zuuerrennen/vnnd alle böse vortheyl vnnd contrabandt mit ordnung fürzukommen/ So finden leut baldt schutz vnnd beyfall/ die zu tieff greiffen/ vnnd andere mit sich vnter der decke ligen/vnnd partem de tunica haben lassen / wie der alte Keiser Alexander saget. So ist die ordentliche besoldung/vnnd gesetztes vnd zugelassen einkommen/zimlich vnnd bey massen/die außgab aber vnnd zerung one maß/vnd eben vberschwenglich/das es fleissigen haußuetern/eben starcke nachdencken verursachet/ wie es biß weylen möge zugehen.

Derhalben hat die liebe Obrigkeyt allen denen / so der Obrigkeyt vnnd gewercken gut vertrawet ist / mit einem theuren vnnd hohen Eyde eingenommen/ vnnd das vertraute gut / neben dem siebenden Gebot mit seinem eyde vmbschrencken vnnd verpasteyen/ vnnd einem jegklichen ein gewisse vnnd schnelle wag ins hertz hencken lassen / Das gewissen leydet keinen schertz / vnnd helt die gegen wage vnnd gegenprob / als der aller fleissigste guardein vnnd Silberhüter/ vnnd mercket wol auff alle außschlege vnnd vbrige Heller / das wir des quintleins geschweigen. So ist auch nichts so kleyn gesponnen es kompt

alles an die Sonne/wie Keiser Friderichs heilige gerechtigkeyt hievon auch zeugnuß geben köndte.

Derhalben weil mir nicht gebüren wil jemands einige ordnung oder maß in seiner verwaltung zu geben/ oder einem sein gewicht auffzuziehen oder eichen/ So erjnnere ich hiemit einen jeden seines eides vñ gewissens/vñ das wir vns alle einstellen müssen/für den gestrengen richtstuel vnsers Herrn vnd aller welt richters Jesu Christi/da wirdt es einem jeden an der stirn geschrieben stehen/wie er auß vñ hauß gehalten/auß vnd eingewegen/vnd ob er in dem kleinisten wie im grösten/treulich vnd vngefehrlich gehandelt habe.

Wir Prediger haben des von Gott in vnsern instructionen/wie Ezechiel ein gemeßnen vñ ernsten befelh/das wir den leuten nichts vnter die banck stecken/vñ lautern wein einschencken/vnd sie vorm zorn Gottes treulich warnen sollen/do wir nicht vnser Pfarrkinder blut/von vnsern henden wollen fodern lassen/vnnd vns frembder sünde theilhafftig machen/vnd jres verderbens mit jnen ewige schuldt vnd straff tragen.

Derhalben will ich hiemit alle die/ so mit Ertz vnnd Silber/ vnnd vertrautem gewercken Gelt vnd gut vmbgehen/vnnd denen es sequestrirt vnnd beygelegt wirt/jhres theuren eydes erjnnert haben/ Das ein jeder/der ein eide thut/ Gott vber seine arme Seelen zum zeugen anruffet/Nemlich/ wo fern er wissentlich oder gefehrlicher weise/ seinen Herren vnnd gewercken/das aller wenigst veruntrewe/ oder an sein nutz vnnd frommen wende/ das Gott des solle zeuge vnnd straffer sein/ vnnd solle jhn vmb solcher mißhandlung vnnd bösen vortheil/wie heimlich es ist fegen vnnd straffen/ wie die alten Deutschen reden. Denn so vil ist es eigendtlich vnnd im grunde geredt/ wenn einer seinen eyde auff billiche erforderung der Obrigkeyt/mit diser clausel beschleust: Jch schwere bey dem Allmechtigen Gott/ der aller Menschen hertzen kennet/vnnd in alle winckel sihet/ vnnd dem niemandt kein aug verkleiben kan/ das ich meiner gnedigsten Obrigkeit/ vnd den gemeinen gewercken/will getrew sein/vnnd wil jren schaden/so vil mir menschlich vnnd müglich/mit höchstem fleiß vnnd sorg vorkommen/ vnd jren frommen oder jhr bestes getreulich fodern helffen/ Als mir Gott helffe vnnd sein heyliges wort/ das ist/ so ich diß nicht thun werde/so sol mir Gott nicht helffen/ich wil mich auch mein theyl am Euangelio vnnd Reich Gottes/ wissentlich verzeihen/vnd ewigklich mit allen Teuffeln verbrandt vnd verflucht sein.

Diß sind ja harte vñ schreckliche wort/druber einem gewißlich die hahr solten gegen berg stehen/weil aber die welt eben leichtlich schweret/ vnd mancher spricht/es ist besser eide schweren/denn rüben graben/so müssen wir geistlichen schmeltzer solches nachm hefftigsten anziehen/ damit sich niemandts am Jüngsten tage zu entschüldigen habe/ wenn er wider in

anschnidt

außschmidt gehen/ vnnd ein klare richtige rechnung/ von seiner verwaltung vnnd diensten/ wirdt vor Jhesu Christo vnnd aller Welt augen thun müssen.

Drumb wil ich mich hiemit gegen meinen Pfarrkindern verwaret haben/darüber ich diese gantze Gemein/sampt Himel vnnd Erden/ fewer/lufft/vnnd wasser/zu zeugen fodere. Denn ich weiß vnd bin des gewiß auß Gottes wort vnnd vilfeltiger erfarung/das Gott die nicht vnschuldig halten vnnd vngestrafft wegk lassen wil/die seinen Namen mißbrauchen / vnnd vergeblich jhre Eyde schweren/vnnd nicht gedencken zu halten.

Ich solte auch alle die in hütten auffzusehen vñ zu webern/vñ sonderlich die solche empter zu bestellen/ oder dienstleut für zuschlagen gewalt haben/vermanen/das sie nach tüchtigen/verstendigen/erfarnen vnd geschickten leuten vmbsehen / vnd nicht narren vber die eyer setzten/ vnnd das ein jeder der sich zu disen diensten wolte gebrauchen lassen/trew vñ fleissig in seinem thun erfunden würde. Denn es gehet bißweilen das wol besser döchte / vnd man zeucht die erfür vmb eigens genieß willen/ die kein verstandt hieuon haben/vnd sind jr tag nie darbey gewesen.

Absent vnd pension muß gefallen/wil man fodernuß vnd platz haben/So nimpt mancher sein besoldung vnnd gefelle/vnd lest ein diener oder jungen schmeltzen vnnd brennen/solche mügen zusehen/ vnnd sich auff richtige antwort schicken / wenn der letzte Richter sagen wirdt: Thue rechnung von deiner Haußhaltung/der dienst ist auß. Denn da wirdt der Welt brauch vnnd ander leut Exempel/ keinen entschuldigen oder verthedigen helffen/ sondern ein jeder wirdt für sich selber rechenschafft vnd antwort geben müssen.

Weyl ich aber hiemit auch nicht bin vmbgangen/vnd mein tag kein dienst bestellen/oder reittung habe annemen / oder einige mengel habe außstellen helffen/Wil ich nur ein gleichnuß vom Geistlichem schmeltzen vnnd Haußhalten nemen. Denn nach dem der Son Gottes das geistliche schmeltzen/mit dem leiblichen vergleichet/dencke ich es were sich die bestellung der empter in hütten / etwas mit der bestellung der Kirchen vergleichen.

Nun zeuget die Schrifft das es ein groß vnnd schwer ampt ist/ Christo in seiner schmeltzhütten vnnd brennheuser dienen/vnd seine schetze treulich außtheylen/oder die Schefflein Christi treulich weiden / die Gott mit seinem blut erarnet/vnd durch seinen Geist den Bischoffen/ seelsorgern/vnnd Pfarnern befolhen/von den er auch ein scharpffe rechnung an jenem tage fodern wil/wenn sie seine ertz versudelt/ vnnd seine silber mit vnfleiß getrieben vnd gebrandt/oder jren gesuch vnnd genieß darinn gesucht haben.

Jeremias ist vom Sone Gottes/ wie wir hernach weiter hören wollen/

len/zum Hüttenreutter oder probierer gquardein vnnd zehentner verordnet im alten Testament. S. Paulus ist nach Christo dem öbristen Hüttenherrn vnnd auffseher im newen Testament vber der Japhiten Hütten in der Heidenschafft gesetzet. Diser verordnet Timotheum inn Asien/vnd Titum in Cretam oder Candien/das sie in jren hütten/sprengeln vnd Bistummen/schmeltzer vnd fürlauffer/ das ist Eltesten vnnd Diacon in ein jede Stadt verordnen/vnd tüchtige/lehrhafftige/ehrliche/ trewe vnd fleissige leut bestellen/vnd ein fleissigs aug als jre oculi vnd superintendenten auff sie haben sollen.

Leset S. Pauli Geistliche schmeltzordnung in der Epistel zum Timotheo vnnd Tito. Ein Geystlicher Hüttenreuter soll vnsträfflich sein/ein guter Haußuatter / der seinem hauß vnnd Kindern trewlich vorstehe/ein Erbar vnnd redlich Mann/eines ehrlichen wandels / der ein gut zeugnuß von frembden habe. Item er sol geschickt/verstendig/ erfaren sein / der in Schulen fleissig studiert/vnnd zuuor gedienet/vnnd sich im lesen vnd disputieren geübet habe. Summa/er sol zuuor bey guten vnnd gelerten leuten gewesen sein / vnnd sich versucht haben/ gute proben gethan/Denn das heysset lehrhafftig/oder geschickt zum Bischoff vnd Predigampt sein. Was kan einer ander leut leren/ der selber nichts gelernt hat? Wie kan einer ein ampt oder dienst verrichten/ do er zuuor kein lehrschüler gewesen.

Musten doch die Apostelen/das ich des Bapsts geschweige / vnnd vnnd die Propheten zuuor Propheten kinder vnd schuler sein. S. Paulus nennet sich selber/do er von Salomonis baw sein gleichnuß her spinnet/ein klugen werck oder bawmeyster/ der sein grundt habe künstlich vnd bestendig anlegen/vnd den baw drauff auß dem grundt füren können/das er ein bestandt vnd ansehen habe.

Also wil auch der Son Gottes kluge Haußhalter oder Hüttenreutter haben inn seinem Reyche / die da wissen altes vnd newes zu bequemer zeyt herfür zu geben/vnd nach gelegenheyt der zeyt/vnd der leut gewissen/rechte zusetz fürzuschlagen/ damit die rohen vnnd verstockten gewissen gewonnen / vnnd flüssig vnnd ins bley können gebracht werden/oder wie der Son Gottes in vnserm Jeremia redet/die das fewer vnd gebleß regieren/vnd den ofen nicht zu heiß oder kalt gehen / vnd die bley von stundan sich madten lassen.

Sanct Paulus meinet eben diß/do er ein solchen geistlichen Hüttmeister haben wil / der das wort Gottes recht scheiden/böse lehr vnnd bücher/oder wie S. Johannes redet/die flader geister vnd falschen brüder prüfen/genaw vnnd eygentlich probiren/ vnnd im fall der noth/ jhre lügen vnd heucheley verlegen/vnnd jr contrabanterey darthun könne.

Wie nun S. Paulus des Sones Gottes in Japhets Hütten/ vorne-
mer hütten reuter/geschickte vnnd erfarne Hüttemeister vnnd schreiber
haben wil/ die sich auff die arbeyt verstehen/So will er auch das die
Diacon schmeltzer vnnd fürlauffer zuuor sollen studirt haben/vnd ver-
suchte leut sein/die zuuor ein probe gethan/ oder das meisterstück vnnd
materien/wie Handtwercks leut beweisen/damit man nicht die ofen in
der hütte Gottes/ mit störern/ hümplern/ sudlern / kretzschmern / höck-
lern/auffgestanden kauffleuten /verdorben vnnd faulen Handtwercks
leuten bestelle.

Es leret aber S. Paulus das nicht genug sey/ das einer geschickt
vnnd geschwindt ist/ denn da werden gemeinigklich Schwermer vnd
Ketzer auß/wenn zumal die grosse kunst/nicht mit Gottseligkeyt / de-
mut vnd heyligem Creutz temperirt vnnd vermengt ist/Sondern ei-
ner dem die superintendentz oder die ofen inn Christi hütten eingeben
sein/der sol auch trew vnnd fleissig sein. Hat jemandt ein ampt in der
Kirchen/spricht er Romano. am 12. der warte seines amptes/ vnd ste-
he dem für mit grossem fleiß/vnd lauffe gestracks für sich/vnd sehe sich
nicht vmb / vnd strecke sich nach dem fürgestackten zil/damit er die pro-
be vnd sein fürmaß erreiche. Wer sich auff ein mahl viel sachen vnter-
stehet/vnnd flicht oder dringet sich in frembde hendel/ der richtet selten
fleissig auß was jm befolhen ist.

Do man einem Fürsten / auff ein zeyt/ ein frommen Mann zu
einem dienstman fürschlug/ Frömbkeyt richt es allein nicht auß/saget er/
er muß auch geschwindt vnnd fehig sein/vnnd sich in die Welt vnd jre
hendel zuschicken wissen. Solcher Weltkinder darff die Welt/aber der
Herr Jesus wil auch wol kluge leut haben / die doch darneben einfeltig
vnnd alber sein / vnnd wie Sanct Paulus redet / die do fleissig vnnd
wacker sein/vnnd ligen jhrem ampt obe tag vnnd nacht/dencken vnnd
trachten der Schrifft nach mit hertzlichem seufftzen vnnd betten/vnnd
suchen für allen dingen Gottes ehre vnnd der Kirchen bestes/vnd han-
deln vnnd wandeln treulich/welches stück S. Paulus fürnemlich/von
den dienern vnd haußhaltern der geistlichen hütten Jesu Christi fodert/
1. Corinth. 4. Man suchet vnd begeret nichts an guten Haußhaltern/
in Kirchen vnd bein gewercken / denn das sie trew erfunden werden/
suchen nicht das jhrige/sondern sehen auff der Bergkherren vnd gemei-
ner gewercken bestes.

Diß liebe freunde finde ich inn der Schrifft/ das einer der inn
der Hütten Jhesu Christi oder Kirchen dienen / vnnd Schulempter
bestellen will / der solle sich nach tüchtigen/verstendigen/erfarnen/ver-
suchten/frommen/Gottseligen/ fleissigen/ weysen / vnnd trewen leuten
vmbsehen/die sich für Gott förchten/vnnd glauben für gewiß/ der Son
Gottes sey mit hinden vñ forn beim schmeltzen vñ treiben/ vnd er neme

von allen außgössen eine scharpffe prob. Wenn es also inn der Kirchen Gottes bestellet ist/ vnnd es gehet also redlich vmb / da arbeit man zu frommen/ vnd antwort Gott in seinen zehenden vil schöner plick/ vnnd gibt vil außbeut.

Es gehet aber auch offtmals in der hütten Gottes zu/ das es Gott erbarme. Die auff ander leut sehen solten/ die verstehens nicht/ sind vnfleissige leute vñ vntrewe diener/ oder schieben die jhrigen ein. Der Son Gottes klaget kleglich in Propheten vnnd Psalmen/ beide vber die auffseher vnd seine arbeyter. Die auffseher denen er seine hütten zubestellen befolchen hat / die dencken wie sie reich vnnd fett werden / wer jhn nicht heuchelt vnnd den rachen vnd feuste füllet/ vnd billicht all jhr fürhaben/ der gilt bey jhnen nichts / vnnd kompt in bann/ sie födern nur lose leute. Jm zwölfften Psalm klagt Gott/ sie haben jhm die silber verfelschet/ sie wöllen jhn nicht einreden lassen/ es ligt das gantze hüttwerck darnider/ Lauter heylose vnnd vngeschickte leute werden gefödert / von den süllosen oder Epicurern/ die nur nasse flüß furschlagen / vnnd den blick redlich begiessen / oder wie S. Petrus redet / die nur auffs Allmosen vnnd Christi gewercken gut schlampampen/ vnnd nemen absent vnnd pension/ vnd lassen die weil die armen Vicarien vnd gselpriester die bauren schinden vnd besebeln.

Das ist die meinung des zwölfften Psalm/ da der Son Gottes vber die vorsteher seiner Hütten / vnnd vber die losen arbeyter jemmerlich klaget / vnnd spricht / ehr wolle anlassen / oder wie das Hebreische wort vermag/ er wöls vmbgehen lassen vnd redlich zublasen durch seines Geistes munde/ vnd erstlich das vnreine silber/ darnach die schmeltzer durch den ofen setzen/ damit man wider fein vnnd durchfewert silber/ vnnd eine reine vnd gebeutelte klare lahr in der Kirchen vnd trewe lerer habe.

Hie höret jhr wie der zwölffte Psalm vber die vorsteher klaget. Jm fünfftzigsten Psalm strafft er auch seine schmeltzer / fürlauffer vnnd arbeyter/ das sie vntrew sein / halten sich zun Dieben/ machen viel Silber vom breitten gang vnd hüttenhoff/ schlagen zu grosse proben auß/ vnd nemen zu grosse abschnidt / probieren gefehrlich auff jren vortheyl/ fressen vnnd sauffen vom morgen biß inn die nacht / verzeren auff einen abendt ein zweintzig gülden/ das muß der gemeine Kasten zalen / vnnd sindt Ehebrecher vnnd spieler darneben / befelhen vngeschickten buben jre öfen/ dauon sie den lon nemen.

Also prediget der Son Gottes wider die Gottlose clerisei/ die vntrewen wenste vnd vnzüchtigen freßling/ vnnd vollen beuchdienern/ die stettigs im quas vnd sause liegen/ vnd wer auß jrem Capittel/ rath vnd mittel schwatzt vnd muncket/ der wirdt geschlagen oder abgelegt / vnnd muß brieff in einander Closter nemen.

Es ist der klag viel im alten vnd Newen Testament/ Denn Pfaffen sind nie gut gewesen/saget jener Bischoff/vnnd ruben sein vnd bleiben ruben/hat ein ander des selben Bischoffs vorfaren im Reim angeschlagen. Der groß Keyser Carl verliehe einem ein Bißthumb an S. Mertens abendt/ Da aber der new Bischoff das gaudium Martini sang biß in mitternacht/vnnd verschlieff die Metten darzu: Nam jhm der fromme Keyser das Bisthumb wider. Verschleffstu du voller Pfaff die erste Metten/ so wirst du selten nüchtern vnd wacker bleyben.

Es gehen doch die meisten straffpredigten in der Schrifft/ wider die clerisei/die lest sich mit keinem gesetze binden/ vnnd will vngestrafft vnnd vngemeistert sein/ vnnd allein macht zu reden/ setzen/ schliessen/ klagen vnnd vrtheilen haben/Bawern vnd Bürger lassen jn auch nicht sagen/Affen vnd Pfaffen lassen sich nicht straffen/ saget die Affen Fabel in alten weysen.

Das gantze 16. Capitel im Luca / gehet auff die Kirchen vnnd Stieffuetter/ die des Geistlichen guts im Gottes hause vbel brauchen/ vnnd vntreulich damit vmbgehen/vnnd lassen die armen Lazaros vnd trewen Diener der ewigen Hütten Gottes/ mit jhren Weyb vnd Kinden noth leyden vnnd hemmerling derren. Drumb do der reyche bropst im Luca/der Hütten Gottes vbel vorgestanden hatte / wirdt er nach seim todt auch nicht inn die ewige Hütten Gottes auffgenommen/sondern kommet inn die Hellische Hütten/ da muß er sich vber die rohe schicht arbeiten lassen/da man nimmermehr außstößt vñ schicht machet.

Diß erwehne ich allhier inn dieser meiner Postill/damit wir Geistlichen auffseher vnnd schmeltzer/auch vns selber predigen. Das Bapstthumb wie wir alten wissen/stunde der Kirchen vnd Hütten Gottes vbel für/Denn das haupt vnterstunde sich alle Kirchen hütten inn der gantzen Christenheyt zu bestellen/wer gelt gabe/oder hat eines Cardinals Esel gewischet/der wurde zu Kirchendiensten gefödert. Darnach lerneten es die Deutschen auch/Chorherrn vnnd hoffleut badten die besten Pfarren vnd Probsteyen auß/setzten darnach jhre Calfactor vnnd Locaten zu Vicarien dahin/liessen jhnen die hülssen/sie frassen die kern/ Trotz der hiezu ein wort het reden dürffen/flugs mit jhm zum fewr/wie Sauanorole vnd Hussen geschach.

Ach Gott was sind Seelen verwarloset vnnd verfüret worden/ durch vnfleissige auffseher/Bischoff vnnd Prelaten / die da rotzigs vnd reudigs/vnd was hinden vnd vorn nicht rechtschaffen war/biß auff den grad/auffnamen vñ vber die gemeine Jesu Christi setzten/ vnd trachten nach der wolle/liessen die Schaff in der jrre gehen vnnd dem Wolff zu theyl werden.

Da aber Gott das seufftzen seiner ellenden Christenheyt die gantz verstöret war zu hertzen gieng/ erwecket er nach der weissagung Oba-

die/rechtschaffene Sareptaner/bergkleut vnd schmeltzer kinder / vnnd triebe die lahr die so jemmerlich verfelscht war/vnd bestellet dieser lande Kirchen wider mit guten leuten/die rechtschaffene blaßbelg waren/ vnd brachten rew/glauben vnnd brůderliche liebe durch das Predigampt in etlicher leute hertzen/vnd reiniget durch seinen geist sie vollend/ das man wider brandt vnd fein silber von jungen vnd alten in Christi zehendthauß/vnd auff Gottes acker antwortet/die in warer anrůffung vnd bekendtnuß des ewigen mitlers seliglich einschliessen vnd zu ruhe kamen/ welche nun auff das grosse vnd letzte treiben warten / daruon S. Petrus weissaget/da himel/erden/vnd alle element/hůtt vnd treibhůt/sampt guten vnd bösen auffsehern vnd schmeltzern/liechter lohe brennen/vnd fliessen werden/vnd Gottes zorn alle Gottlose vnd vntrewe vorsteher vnd vbeltheter von seinem plick abstreichen/ vnd in hellischen pful witt stürtzen lassen.

Wir dancken Gott das wir am ende diser welt/vnnd in der letzten stunde die ehre vnd trost erlebet/vnd von den Gotlosen auffsehern vnd schmeltzern errettet sein. Helff der ewige Son Gottes/weil hůtt vnnd schmeltzwerck reformiret/vnd durchs fewr gangen ist/das ein jeder dem heut zu tage die kirchen vnd schul vnter dem Euangelio zubestellen oder visitieren befolhen sein/dasselbige also außrichte/das Gottes ehre vnd das heil der Kirchen vnnd gemeines bestes hierinn gemeinet vnnd gesucht werde.

Denn man dringet an vil orten/den Kirchen vnnd Schulen leut ein/ da wenig segens bey zu gewarten ist. Viel in Stedten/so das ius patronatus haben/sehen nur auff jre verwandten/schwegern vnnd Vettern die jrigen ein/sie sind tüchtig oder nicht/wie denn hierinn auch die Geistlichen an vil orten eben Curtisanentzen.

Wer nicht heuchlen oder schweigen kan/oder jn die hende füllen/vnd jr Decret vnd ordnung billichen/der kompt selten fort. So wöllen gelerte leut vilen so im chor sitzen / verdechtig werden / weil sie besorgen / sie möchten jn fürbrechen vnd zum haupten wachsen/wie denn mancher hemmet vnd weret mit henden vnd füssen/vnd scheubet rigel vnter/ hindert heimlich vnnd offendtlich/damit kein frembdes hünlein in hünerkorb komme/ oder kompt es hinein/ so beissen es die alten hünlein wider auß. Etliche sollen auch jhren vorlauffern die besoldung abekürtzen vnnd an jhren nutz wenden/weil sies als die alten manualn informiren vnd abrichten müssen.

Summa Bileam ist im krieg erstochen/Judas hat sich erhenckt/Arius der sich an die fraw zu Hoff hencket / hat sein eingeweide außgeschüt/ Aber der alte Teuffel vnnd seine mutter/ziegelt vnd hecket zumahl inn grossen nestern jmmer ein jungen Bileam/Judam vnd Arium vber den andern auß / die sich ans bret oder hohe ort halten / vnnd den mantel

nach

nach dem winde keren vnnd wenden können/ biß sie andere so jhnen im liecht vnd wege stehen/veriechen vnd mit schraufen außheben/Gott gebe es bleybe Gottes ehre/vnd der Kirchen vnnd Kinder wolfart/ wo es wil/wenn nur Judas beutel vol ist.

Muncket einer vñ thut das maul etwas zu weit auff/ so hat er Elb/Rein/vñ Sahle angezündt/vñ muß wider den heiligen geist/vñ das gantze Euangelion geredt haben/oder auß dem lande verweist werden.

Wir müssen aber das werck lassen zusammen kommen/auß hütten/Schulen vnd Kirchen/vnnd auff das letzte vnd grosse abtreiben warten in gedult vñ langmut/dieweil sich die leut auff jren eide vnd Jüngste gericht werffen/ vnd wöllen jr wahl vnd rathschlag verantworten/da werden wir vnnd vnser schmeltzwerck durchs fewer gehen/ wenn Hymel vnd Erde liechter vnd roter loh brennen wirdt/ da wirdt eines jeden werck vnd verwaltung/das vnaußleschliche fewer probieren vnd beweren/Bleibet vnnd bestehet eines werck / der wirt sein lohn empfahen/wirt aber jemandts werck verbrennen/der wirdt im ewigen Hellischen fewr gestrafft werden/wie S. Paulus 1. Cor. 3. redet. So mitler zeit schadt widerferet/müssen es die Gott walten lassen / die es ordentlicher weise nicht endern oder wenden können. Diß hab ich als ein geistlicher auffseher vnd schmeltzer/in meiner Postillen/ beide den auffsehern vnnd schmeltzern zur lahr vnd erinnerung gedencken wöllen. Ob nun solches ein gleichnuß habe mit der bestellung der Berghütten vnd der arbeit im Berckwerck/ stelle ich einem jeden heim bey sich zu bedencken. Jch habe mein tag kein prob gemacht/Vil guter vnnd bergverstendiger bergleut/ hab ich in disen 30. jaren hievon hören reden/ Sind ich mit meinem guten freund Lorentz Berman einem erfarnen hüttenschreiber/in kundtschafft komen bin. So hab ich mich bißweilen in hütten auffgehalten/ gerne gefragt/vnd eben auffgemerckt vñ fleissig behalten/mit andern wider davon geredt/die es in henden gehabt/vnd ein lange zeit getriben haben. So weiß ich wenn der Son Gottes gleichnuß vnd beyspil gibt/ vnd malet in leiblichen sachen was Geistlichs oder Gottloses für/so gleichet vnnd reymet es sich zusamen/wie Kirchen zimer. Denn er kan auch vom vntrewen haußhalter/vnd vortheilhafftigen Kirchen Vetern & operarijs iniquitatis predigen/ob er wol from ist/vñ weiß jre geschwinde hilpers griffe vnd weltgescheide anschlege vnd gedancken/wie er des vntrewen haußhalters oder schössers rechnung kenet/der auch ein v für ein x schreiben kondte/vnd schnidt jm ein pfeiffe weil er im rhor saß / vñ laichet mit seines Herrn schuldnern oder zinßleuten/wie die ahlen mit den schlangen. Denn so subtil/schlipfferig/vnd alpfentzerisch ist keiner/weñ er schon auff alle seiten abgeeckt vnd abgespitzt ist/wie ein Burghauser würffel/vnser Gott mercket es alles/vnd lesset entlich sie in jrer schalckheit ergreiffen/ vnd jre thorheit ans tag liecht komen vnd außbrechen/Erfert mans nit

new so erfert mans alt/vñ wo nit ehe/so wirt es doch alles an die Sonne komen/weñ ein jeder sein vnrecht gut/vber den schmalen stege wirdt tragen müssen. Diene mir/so diene ich dir wider/Lepsch laß nicht schnappen/sagt der alte Claus/vñ jener gute mañ auch/weñ wir nur still schwigen/wir hetten all vnsern teil darbey/weñ zumal die einkomen groß sein.

Es bricht eine person allein die Ehe nicht/ so müssen jhr mehr sein/ wenn man was vertuschen/vnnd den Herrn die augen verkleiben solle. Drumb laß ichs bey dem geistlichen schmeltzen bleiben/ vnd was die partikular mengel vnd beweißliche gebrechen sein/das mögen vnd sollen die an stam bringen/vnnd offentlich vnd mit warheyt rügen/die hiezu vereidet vnnd verordnet sein/vnnd des in jren instructionen ein klaren vnd außdrücklichen befelh / vnnd darneben tausendt zeugen im hertzen haben/das sie nichts auß neidt vnnd haß oder eignen genieß suchen/oder das sie andern vorprechen vnnd sie dempffen / den jhrigen forthelffen/ oder ein riemen auß der handt selber schneiden wollen. Was scherpfft die augen sehrer denn neidtwasser? Die warheit soll man nicht verhelen/so sol man gemein bestes befödern helffen/ das ist Christlich geredt vnd recht gethan. Aber wer sich des vnterfahen wil/der sehe das er des ordentlichen befelch vnd guten grundt vnnd gewisse beweisung habe/ welches er mit Registern vnd Handtschrifften bescheinen vnd darthun könne. Joseph stelt ein Reformation in Egypten an/des hat er starcken befelch/ist selber from/verunglimpfft vnd verkleinet niemandt / rhümet sichs nicht das ers allein könne/vnnd hat Gott bey sich/diese Reformation hat hende vnd füß/vnd gewindt sein glückseligen fort vnd außgang. In der kirchen ist es auch sehr fein vñ heilsam/wer ander leut reformiren vnd bezichtigen wil/das er selber vnstrefflich vnnd vntadlich sey / wie Christus den Phariseern eins ins gewissen mahlet/da die grossen buben ein armes hürlein für brachten vnd bey jm klagten. Denn Turpe est doctori cum culpa redarguit ipsum. So sind weltkinder geschwinde vnd auff alle seil abgericht. Es war etwan ein officierer/der stelte einem andern vil mengel auß/vnd machet ein lange verzeichniß von newen fündlein/ die der selbe inn seinem ampt solte gebraucht haben. Der ander war auch nicht faul/ vnd beschuldiget sein kleger je so hart als man jhn angeben hatte/Also blieb einer so from als der ander/vñ behielt ein schwerdt das ander in der scheide/ vnd die Obrigkeyt müste sich mit jren dienern/ wie S. Franciscus mit seinen brüdern behelffen / wie sol ich jhm thun sagt er / vnd breittet seine hende drüber.

Drumb wer sich was vnterstehen wil/der bedenck Joseps Exempel vnd das ende wol/vnd sehe das jm auch kein aug schwartz sey/vñ könne seine rechnung wider klar aufflegen wenn es von nöten ist/damit man jm nit wider etwas auff den ermel oder ins wappen mahle. Da etwas geschehen vnnd außgelescht were/ wie der König Matth. am 18. Cap.

seinem

seinem knecht/der so vñ so hauß gehalten/ein grosse sum̃a erließ vnd auß-
leschete/do hat kein gemeiner oder priuat Han mehr nach zu krehen. Was
Gott armen sündern erlest/vñ mit seines sones blut außstreicht auß gna-
den vñ barmhertzigkeit/das hat vns kein Teuffel zuuerheben/ allein das
wir gegen vnserm nehesten auch wider handlen/wie Gott gegen vns ge-
than hat. Herren müssen diener haben/So sucht selten einer den andern
hinder dem ofen/der nicht zuuor auch dahinden gestanden ist. Schnap-
hane die wege/stege/halt/vnd vnterschleiff wissen/vnnd nicht fern dar-
uon gewesen sein/da die pferde die taschen ab beissen/ geben gute haupt-
leut auff die grentzen/so hat jener richter zu rechter zeit auffgehört. Alber
leut dienen inn die Welt nicht/Wer ein Fuchs fahen wil/der muß keyn
scheps hinders garn stellen.

Aber ich bleib bey der kirchen hütten/vnd lere vnd verwarne die mei-
nigen/ Wol dem der trewe warnung annimpt/ Denn warners hause
stehet am lengsten. Gute leut machen nicht gern ordnung vnd Reforma-
tion in kirchen vnd Regimenten/denn es werden gemeiniglich laßtafeln
drauß/vnd fehlet am klechel vnd execution/wenn schon die grosse glocke
gegossen ist. Die meuse bedachten jre sache sehr weißlich/ vnnd schlossen
recht/es wolte aber keine der katzen die schelle anhencken. So ist es ge-
fehrlich auff ander leut bericht das alte abwerffen/vñ viel newerung an-
richten wöllen. Es scheust niemand so weit vom zil/ als die Menschen/
Wer recht abkom̃en wolte/der solte selber die pöltze schifften vñ fidern/
vñ das armbrust stechen können. Wenn ein lerer predigen solle/wie es jm
andere/so ausser dem ampte sein fürblatten oder abcirckeln/so ist es mü-
he vnd arbeit/gredts wol/so wöllen andere den preiß haben/gredts vbel
so ziehen die leut den kopff auß der schlingen. Es gibt es offt manicher
sehr gut für/aber er meinets gut/vnd sucht was anders drunter/wer kan
eim jeden ins hertze sehen/weil es so vil winckel vnd querschleg hat? Es
wirt vil eigens gesuch vnter Gottes vnnd gemeiner beföderung namen
vnnd mantel verkaufft. Grachus der Römische zunfftmeister wendet
für er suchet gemeiner Stat bestes/ vnd wolte den reumen vnnd eckern
ein maß setzen/damit die armut zu Rom sich auch erhalten köndte. Die
wort waren gut/der schein war noch besser/drumb gaben jm auch gros-
se vnd ehrliche leut vom rath beyfall/die es mit gemeiner stat im grunde/
recht gut meineten/Aber do der anfenger fület/das man jm schier in sat-
tel geholffen/greifft er ferner denn zuuor im angeben vnd bedencken ge-
meint vnd beredt war/Drumb musten jn die selber wider auß dem sat-
tel heben/die sein sach zuuor angebracht vnd befödert hatten/ Also kam
dieser Reformator zu Rom / vmb leyb / ehre / vnnd gut/Wie denn bö-
ser Rath eigennützigen rathgebern gemeingklich zu mercklichem scha-
den gereichet.

Wer ein stein allein nicht heben kan/der sol jhn auch sel bander ligen

lassen/sagt der arme Cuntz. Es hat manicher anhetzer/die am karn schmiren vnd schieben helffen/besteckt einer mit seiner wagenfart/ oder bricht ein radt/vnd verleurt den schmiereimer/so wird der alte verß an jm auch war: Hic iacet in terris, qui modo Reuter erat, da lest man einen stecken.

Herodes het gerne schwingfedern gehabt/ zeucht Johannem den Tauffer zu sich/non religionis, sed regionis amore, der solt Welt böse sachen mit seinem Euangelio vnd grossem ansehen/ fort setzen helffen. Er sihet auch durch die finger/ da Judas in Galilea/ vnter dem schein der Geistligkeyt ein musterplatz ernendte/denn er hoffete Judas solt sein vorfechter sein/so wolt er darauff das paradt schlagen/vnd Pilato vnd den Römern ein pancket schencken/vnd zu seim Veterlichen lande wider kommen. Aber Pilatus roch Meuse/vnd sticht die auffrhürer beim opffer nider/vnd ließ Herodem den Fuchs zürnen/ biß sie vber Christo wider eins wurden.

Ich rede wie ein Prediger in parabolis, auff ander leut hülff vnd vorschub/ inn der Kirchen ein Reformation anfahen/ rath ich keynem. Wer aber den rath bey sich selber / neben einem starcken befelch hat/ wie Doctor Luther seliger/der fare fort im Namen Gottes.

Sauanorola gerieth es auch nicht/ das er sich auff leute verließ/ doch sein vnnd ander leut fall/ist vns zur lehr vnnd trost fürgeschrieben/ das keiner auff ander leut nichts anfahen solle / Sondern was er mit Gott/ehren/vnd gutem gewissen auff sein eignen wagnuß vnd abentewer wisse hinauß zu füren/damit er nicht auch singen darff: Immemor errati Sauanorola tui.

Wer nicht alle fart/weg vnnd steg weiß/der setze auß der fuhrstraß nicht/damit nicht Roß vnd Mann vberm hauffen bleibe. Wenn Gott ein Reformator/wie Joseph war erwecket/vnnd greifft selber mit ins radt/der kompt durch/vnd ob schon alle schleg vnd thor verturrest vnd verspert sein/Menschen gedancken/vnd anschleg fehlen/ wie der Psalm singet/vnd kluge leut können sich auch auffm schmalen steiglein/ wie ein Frenckisch Reutterlein wenden/wenn zumal die grosse glocke hinder jn anhebet zu pumpen.

Drumb warne ich jederman/der mir zu warnen befolhen/fang keiner mehr an/denn jhm befohlen/vnnd das er wisse hinauß zu füren/vnd setze nicht leichtlich einem andern nach/durch ein gebrüchicht oder gemöse. Einer hats heyl/der ander das seyl/sagen die vnsern. Es reite lieber einer ein guten herten weg vmb/vnd thue gemach/vnnd fare sachte/ so kompt er gleich so balde/vnnd offt ehe in die Herberig als einer der lesset vmbgehen/das die reder auffhupffen.

Wer ohren zu hören hat der höre/vnnd dencke jm weiter nach/mir ists ernst/ ich hab auch vmbgeworffen / Jch dancke aber Gott / der mir vnnd meinem wagen wider auffgeholffen vnnd ins gleis bracht hat/

vnd

vnd warne menigklich vor schaden/Vnnd weil ich ein Bergk Prediger bin/so thue ich wie mir befohlen/erjnnere einen jeden seines eides vnnd des Jüngsten Gerichtes/ Wer dienste zu bestellen macht vnnd befelch hat/der richte es auß/wie ers hie gegen seinem Herren vnnd hertzen/vnnd am Jüngsten tage gegen dem öbristen richter zuuerantworten weiß.

Wem frembde gut vertraut ist/der arbeite vnd webere/das ers nit auffm kreißbett verzeren/oder welches noch erger ist/das es nicht auff seiner armen seele verbrennen müsse. Deñ subtile vnd grosse raben/bekleben selten am kloben/vnd reissen sich vom leime/kholmeisen vnd rotkehlichen bleiben behencken. Summa wer andere leut beschüldigen/absetzen/vnd enderung machen wil/das ichs noch ein mal erhole/der sehe das er ordentlich darzu vocirt vnd ordinirt sey/vnd hab seiner sachen guten vnd beweißlichen grundt/vnd versehe es nicht/das er klebkraut außgete/vñ fichten mistel pflantze. Ex nummis discit mundi qui crimina nescit.

Hiebey laß ichs jetzundt bleyben/die besten zusetze so man in Hütten brauchen kan/sindt guter verstandt/ein lange vbung oder erfarung/ein grosser fleiß vnd redliche trew mit einem guten gewissen bestrewet/vnd mit der forcht Gottes besprenget/sampt dem glauben an Jhesum Christum/ein solch gewissen bittet oder hoffet alle stunde vñ den Jüngsten tag. O wol beiderley hütwerck/darinn solcher grosser vorrath ist/von solchen zusetzen. Denn fromme/geschickte vnnd fleissige leut/die thuns/da spricht Gott sein segen zu.

Ich muß dem schmeltz vnnd probierwerck/diß auch zu ehren gedencken/Es ist nicht so ein geringe kunst ein silber one schaden auß eim Ertz ins bley bringen/vnnd dem selben hernach nichts abbrennen in treybherdt oder brennhauß/als manicher meinet/so muß man es lassen ein artig kunst stück sein ein gewisse prob auß eim außguß/blick/oder brantsilber nemen können. Denn diese beide sein anfengklich von der rechten Alchimei hergewachsen/Da die alten natürkündiger vnnd Magi auß fleissiger nachforschung vnd langer vbung vnnd erfarung den sachen nachgetracht/vnd dise nützliche künste/ein ertz zu schmeltzen/vnd ein gewisse prob zu machen/erfunden haben.

Wir wollen Adams des klügsten mannes auff dieser Welt geschweigen/Salomon ist ein weiser König vnnd rechter naturkündiger/darzu auch ein erfarner vnnd gewaltiger Bergkman gewesen/der auff ein Sommer zu Ophir/biß in 400. Centner lotigs Goldt zum vberschuß außbracht hat.

Dise leute haben den sachen nach getracht/wie man ein Ertz könne zu gut machen/vnd das sichtige vnnd vnsichtige goldt vnnd silber/auß quertzen/felsen vnd griesen bringen.

Von den alten Jüden hat es Cadmus der Osterlender gelernet/ vnd hernach in Greckenlandt gebracht/wie es die Historien von jm rümen/vñ die Poeten seine werck nach jrer weise/werck lich beschreiben.

Denn eben diser Osterlender/ hat bey Thebe geng außgeschürfft/ vnnd seiffen außgericht/ vnnd das schmeltzwerck angericht/wie jn Plinius ein schmeltzer nennet. Denn wie die Poeten den goldtseiffen inn Spanien / der viel krümmen vnnd abschleg hatte/auff jre weise mahlen/es sey ein garten gewesen/darinn gülden öpffel gewachsen/die hab ein Schlange bewaret. Also reden sie auch von Cadmi Bergkwerck/ der hab ein schlang antroffen/das ist ein seyffen/vnnd golt gewaschen vnd abgequickt.

Nach dem aber seine gesellen nicht bescheidt hieuon wisten / hab sie das quecksilber oder hütt rauch vmbbracht/Er aber sey daruon kommen/vnd hab der schlangen zeene geseet/ vnnd ein Stadt gebawet/ da hernach viel Kriegs erstanden / wie denn groß gelt / bawen / kriegen/ wuchern oder panckethieren muß. Da er aber des hütt vnd bleirauchs auch viel in sich gefressen/sey er auch endtlich wie ein alter abtreiber vergifft/oder/wie die Poeten tichten zur schlange worden.

Ich deute Cadmi Fabel wie ein Bergkman/vnd laß mir darneben der andern außlegung auch wolgefallen/so der schlangen zeene vnnd dise newe sat von buchstaben verstehen/vnnd von den schreibern/so nur schandt vnd hader schrifften machen/vnd Fürsten vnnd Herrn in einander hetzen vnd mengen helffen/welche die rechten Cadmes brüder vnnd haderkatzen/vnd landt auffwiegler/vnd kirchen meitmacher sein.

Aber ich kom̃ wider zum schmeltzwerck/Vom Cadmo kompt das schmeltzen in Greckenlandt/Weil aber in Grecken lande grosse künstler waren/vnnd Fürsten vnd Herren hielten vber jhnen/föderten Schulen vnnd alle freye kunste/das man die natur vnd eigenschafft der thier/ kreuter vnd metall nachdencken köndte/wie es denn den grossen Alexander vil tonne goldes kostet/da er seinem Preceptorn Aristoteli/ in seinem gantzen reich/alle fischer vnd weidtleut ließ erfodern/von denen er sich erkunden solle/vmb art vñ gelegenheit der wilden thiere/vnd fische/ Aldo hat gedachter Aristoteles/nicht allein Schul bücher/ sondern auch von allerley kunst stücken vnnd werckmeystern/ auch vnter andern von temperirung vnnd vermengen der zusetz zum schmeltzen/in quarto Meteororum geschrieben/wie er schon den kiß/ so meyster im ofen ist / kennet hat.

Hernach haben grosse Herrn die etwan alleine Bergkwerck auff jre vnkost belegten / nach erfarnen vnnd geschickten leuten getrachtet/sie in frembde landt zu hoch vnd tieffgelarten außgesandt/ vnd allerley sehen vnd erfaren lassen/biß sie von eim guten vortheyl zum andern kommen sein. Darzu denn die rechte Magia vnnd Chimia grosse anleytung geben

ben/ welche hernach inn der handtarbeyt durch tegliche erfarung vnnd erfindung/jmmer ist richtiger worden.

Denn kan ein rechter Alchimist/durch sein kunst vnd geschickligkeit/ den safft/krafft vnd öle/oder die spiritus vnd quintam essentiam, auß eim kraut/holtz/stein/metall/durch sein fewer ziehen/vnd vil andere natürliche wunderwerck stifften/weich silber hart vnd besser machen/Vitriol sein vnart nemen/ein aqua fort zurichten/darinn man goldt vnnd silber scheiden kan. So haben die alten Chimisten auch gewist / wie sie durch windt vnnd fewer/vnd mit gebürlichen zusetzen/die nach der art der vier Element proportionen temperiert vnd gemenget sein/goldt vñ silber auß den quertzen/spaten/glantzen/vnd was der gültigen Berg arten mehr sein/herauß ziehen vnd scheiden köndten.

Denn das man sich hernach vnterstanden/auß nichts etwas / oder auß Schwebel/Queck silber/Markasith/vnnd was sie mehr für zusatz gebrauchen Goldt zumachen/ fehlet auff diesen tag an einer gewissen prob / ob wol etliche besebler den fürwitzigen Fürsten vnd Herren / ein blawen dunst machen/vnnd dem kupffer eine farbe einbrennen können/ die Goldt vnd Silber gleich sihet / vnnd bißweilen strich vnnd subtile stich auch im fewer leiden kan / wie man dem kupffer die messig farbe durch Galmei einbrennen kan.

Aber es bleybt darbey/wie die Niderlender sagen von der Alchimey: Es ist all gemist/ vnnd alles verloren. Vbi non est intus, nihil fit extus. Aber das muß man lassen eine gute/gewisse vnnd nützliche kunst sein vnd bleiben/auß einem gelligen vnd gültigen gestein/das silber in ein bley bringen/das goldt in ein queck silber/auß schwartzen zwittern weiß zin machen/silber vnnd kupffer scheiden können/vnnd was des seigers vnd cementirems mehr ist.

Auß eysen kupffer zu machen/ist auch natürlich/weil kupffer vnd eysen einander sehr nahendt verwandt sein/ vnd die Dinte so auß kupffer wasser gemacht eim jeden eisen ein kupffer farb gibet. Wie im Rißbunn in zipsen ein jedes eisen zu kupffer wird/Daher etliche künstler den grund genommen/ die ein kießlaug giessen/vnnd abendthewer damit/doch mit grosser vnkost der gewercken machen können.

Jch glaub auch gerne das man durch gelegene zusetze/wer sie allweg kennete/den ertzen ehe durch den ofen helffen vnnd das silber drinnen erhalten köndte/wie heut zu tag die erfarung zeuget je reiner die ertz geschieden/oder da im röstofen die wildigkeit zuuor abgebrennet das sie sich leichter schmeltzen lassen/Das aber von leren vnnd tauben zusetzen dem ertz im ofen solle zugehen ist noch eigentlich nit dargethan. Wens ein schmeltzer dahin bringt / das er die scharpffe probe seines formaß / oder die kleine probe one abgang ins bley bringet/das muß man eine kunst bleyben lassen.

Wir

Wir wöllen aber gern des zugangs geschweigen/welcher im weschwerck vnd schlich schmeltzen/sich zwar auch bißweilen spüren lesset / da die zusetz nicht gar außgepauschet/oder bißweilen sich verjrret haben/ wenn nur nichts abgieng vnd aussen bliebe.

Ein kunst ist denn ein rechte kunst/ wenn sie ein grundt oder gute vrsachen hat/vnd in der prob vnnd erfarung augenscheinlich/vnnd one falsch vnnd contrabant ins werck entpfindtlich vnnd mit warheyt bracht wirdt.

Wie nun recht schmeltzen ein schöne kunst ist/vnd ein guter/verstendiger/erfarner/fleissiger/trewer schmeltzer vnd hütten vorsteher/ist nicht allein seines lohns vnnd besoldung/ sondern auch zimlicher verehrung/ tranckgelt vnd föderung werdt/ Also muß man auch die so ander leut auff die arbeit vnnd feust sehen sollen/kunstreiche leut sein lassen/die ein schmeltzer mit gutem grundt einreden vnd vnterweisen/vnnd die vom außgoß/werck/herdt/vnd plick/oder von eim gebrandten stück silber/ genaw vnd auffs aller scherpffste ein gewisse prob nemen können/damit formaß oder des angebens prob mit der plickprob vberein stimme.

Vber einerley wag vnd gewicht ist nicht zu klagen/wenn sie gerecht vnd schnell sein/Aber probierers hende sein vngleich/ so trifft das angeben wie das ertz schetzen auch selten zu/die prob im klein ofen findt sich auch selten/im grossen fewer. Manich helt im kleinen fewer so viel als ein schütte stroh/im grossen fewer ergibt sichs/Schlacken proben sindt auch nicht einerley/Summa ein schöne kunst ist es/ein gewisse prob bey Carls gewicht machen können.

Jn seiger hütten/do sichs die Herrn was kosten lassen/vnnd wenden etwas auff leute/oder erziehen sie jn selber von jugent auff/vñ sehen selber mit zu/vñ verstehens/oder lassen die vorsteher mittheil an der hütten haben/oder erhalten sie doch also/das sie nicht mausen dörffen/So findet man noch/wie ich höre/die scherpffsten vnd gewißten proben/ wie es deñ zwar besser sein kan im kupffer/denn in vngleichen ertz proben. Aber ob ichs wol nicht fechte/ein scheib vñ plick sey an einem ort reicher deñ am andern/wenn zumal schmeltzer vñ abtreiber vnfleissig sein/vnd in einem fessel ist manicherley ertz/Dennoch ist vil an einem geschickten vñ fleissigen probierer gelegen. Es macht böß blut vñ schwere gedancken/wenn das angeben offt wol vmb ein Baurenschuch fehlet/vnd weil zumal die gewicht in hütten vnd zehenden vngleich sein.

Reichlich probieren gieng noch hin/wenn sichs wider fünde/Aber etlich Marck schwinden oder dahinden im abstich lassen / das laut nicht sagt der scheffer/ wenn sichs nicht wider findet.

Wer sich nun eines dings vnterstehen wolte/der sol es zuvor gelernt vnd von jugent auff gebraucht haben/Also geben alte arbeiter hernach gute auffseher/als die sich drauff verstünden/was ertz vñ probe im kleinen

nen vnnd grossen fewer zu oder abgieng. Kleine flüßlein machen auch entlich ein bechlein/Es ist kein prob so klein/es gehet jr was im fewr abe/ oder es trenckt sich was daruon ein/ warumb wolt man sonst die Capellen auffheben? vil kleine aufschlege tragen was zu/ wie vorgemeldt/ in einer summa/so quinten vnnd loten/halbe vnd viertels heller/nach silber gewicht auch/ wenn zumal der posten vil sein.

Summa schmeltzen vnnd probieren bleibet ein meysterstück/derhalben wer solchs treiben/oder tüchtige leut vorschlagen/oder sich zum auffseher selber angeben wolte/der solte billich zuuor ein schuler vñ lehrjung gewesen sein.

Wenn künstler von künsten reden/so stehet es wol in der welt. Weñ man im schmeltzen/treiben oder brennen ein saw macht/ wie jr bergleut redet/oder probirer ein fehlschuß thut/ gehet bergkherrn vnd gewercken sehr vil dran abe/vñ do sich schon im gekretze vnd breiten gang zum theil wider finden möchte/macht es böß blut vnd schehle augen.

Jch befelch aber alle dise hendel/der ich am wenigsten verstehe/wie oben gemelt/einem jeden auff sein eid/vnd in sein eigen gewissen/wer in seinem hertzen keinen nagenden wurm hieuon fület/ vñ darff für meniglich den hut nicht in die augen ziehen/vnd kan mit den zweien geistlichen schmeltzern/Mose vnd Samuel mit warheit sagen: Trotz der mich was zeihe/wie ob Gott wil vil solcher vorsteher vnd Hütten arbeyter noch vor der handt sein/die sich jrer ordinari besoldung vnnd offentlichs zugangs/mit Gott/ehren/vnd gutem gewissen genügen lassen/ mit denen stimmen alle gutertzige/Jch wil auch als ein diener in der hütten Gottes mit jhnen zu frieden sein.

Nun kom̃ ich wider zu den Sprüchen/ so vom Kirchen schmeltzen vnd auffsehen reden/welche nun wie ich hoffe/liechter sein werden/weil man einen bericht von dem leiblichen schmeltzen zuuor hat.

Jesus Christus lesset sich im Malachia einen schmeltzer oder abtreiber nennen/Denn wenn er in der zeit seiner Menschwerdung anlassen wirt/saget der Prophet/so wirt er sein/wie das fewer eines schmeltzers oder abtreibers/oder wie die seiffe der wescherin/daruon jhr zur andern zeit gehöret. Denn er wirt die kinder Leui/das ist die Phariseer vnd Saduceer/sampt jrer lahr fegen vnd leutern/oder abtreiben vnnd brennen/ wie man silber vnd gold im fewer rein vnd superfein machet.

Diser Text laut starck vom schmeltzen/denn Christus wirt auch hie ein schmeltzer genendt/Nun last sehen/ was das ertz/ werck oder pagament sey/Der Text nennet solche die kinder Leui/das waren die Aharonisten/oder wie sie der Herr Christus Matth. 23. neñet/die schrifftgelerten vñ Phariseer/die Hohenpriester vnd Doctores die auff Mosis stuel sassen/vñ die schrifft außlegten/ vnd geistliche sachen zuuersprechen hatten. Dieselbigen Leuiten vnnd Geistlichen Herren/ spricht hie der Text/

wil

wil Christus durch den ofen gehen lassen/ Nicht das er die Geistlichen schmeltzer wolte hie in ofen stecken/ wie etwan auff einem Bergkwerck solle geschehen sein/ Sondern jhre vermengte vnreine lahr/ wil er durch den ofen setzen/ oder auffm treibherdt scheiden. Ein ander ofen/ darinn der reiche Mann jetzt angesotten wirdt/ wartet auff Gottlose Lerer vnnd vnfruchtbare baume/ Matth. am 7. Denn der Phariseer lahr war deßmals da Christus anfieng zu predigen/ rechtes Hüttenwerck / oder ein plicksilber oder pagament welches nicht rein war. Gleich wie im werck bley/ vnd im plicksilber noch viel wildigkeyt vnnd vnreinigkeyt/ oder im pagament kupffer/ messing vnd bley neben dem silber ist/ Eben also war auch der Phariseer lahre/ Sie hatten noch Mosis zehen gebote vnd der Propheten Schrifft/ Drumb spricht der Son Gottes/ wenn sie Mosen vnd die Propheten außlegen/ so höret sie/ vñ nemet der schrifft wort an. Was aber jr pflantzung vñ menschen tandt ist/ oder jr schaum vnd glet/ wie Christus Esaie am 1. eben von der selben zeit falschen lerern redet/ das solt jr nicht annemen. Denn sie haben das reine silber vñ gute müntz Gottes verfelscht/ vnd mit jrem sawerteig vermengt/ Darumb muß ich/ spricht Gott/ jren schaum vnd bernkot abstreichen vnnd auffs lauterist außfegen/ damit man wider fein silber/ vnd ein gescheuerte lahr in der Kirchen habe/ darinn die betrübten hertzen/ trost/ leben/ frid vnd freud finden.

Wenn man manicherley böse müntze hat/ die setzt man in tiegel/ vnd gramuliert sie/ oder lest sie durch den schmeltzofen gehen/ drauß werden grosse scheiben/ die sind voller kupffer/ messing vnnd bley/ solche scheyben setzt man auff ein seigerofen/ da treufft das silber mit dem flüchtigen bley/ welches beide schmiltzet vom kupffer/ darnach so treibet man das werck/ vnd scheidet bley vnd silber von einander. Eben von disem schmeltz oder seigerwerck lautet diser Text. Im Bapstumb ist es auch gut zuuerstehen/ Denn Gott hat auch in der Römischen kirchen/ die Biblia/ tauff/ zehen gebot/ Symbolum/ Vater vnser/ Absolution/ vnd ein stück von dem Abendtmal erhalten/ neben etlichen feinen Ceremonien vnd guten Gesengen/ das ist rechtschaffen ding. Darneben haben falsche müntzer / die Sophisten vnd Sorbonisten/ vil bley/ messing/ conterfey/ glantz vnd böse art drunter eingeschleycht/ vnd für Gottes wort vnnd lauter heilthumb verkaufft vñ außgeben/ Das kondte der Son Gottes nimer leiden darumb er wecket er eines Sareptaners vñ Bergmans Son/ vnd richtet jm selber ein treibherdt vnnd test zu/ auß köstlicher schwartzen erden/ die im fewr stund wie die tiegel so auß zipser erde gemacht/ vñ ließ das Römische pagament treiben vñ brennen/ damit der Curtisanen bley/ vñ der Münche Gregorij scheiben/ vnnd was des glentzwercks mehr war / von der lahr geschiden/ vnd wir ein durchfewrte vnd außgebeutelte lahr hetten/ zu trost vnsern armen gewissen.

Sehet jr lieben schmeltzer vnd abtreiber/wie vnser Gott euch so ein schöne Hütten Postill durch den heiligen Geist schreiben lesset. Dancket nun Gott/das abstrich/glet vnd bernkot von dem heiligen Euangelio vnd Sacramenten abgeschiden/vnd das queck vnbestendig vnnd vergiffte silber/von der Propheten vñ Aposteln lahr abgequicket oder abgezwungen ist/vnd hütet euch wie Christus Matth.7. saget/ für falschen Propheten vnd schedlichen büchern/die nun auch vnter dem namen vnd schein des werden Euangelij außgestrewet werden.

Der leidige Teuffel der ertz falsche müntzer/braucht sein contrabant für vnd für/vnd da jm schon ein schantz mißgeraten / oder ein loch verrendt ist/ so schlegt er ein new geprege vbers ander/ auff seine gesalbte vnd vngesalbte platten/den es an schrot vnd kern mangelt/vnd die vnter dem namen Jesu Christi vnd des heiligen geistes/verkaufft/ oder vnter die einfeltigen geschoben werden. Behalt diese warnung daruon jr zur andern zeit auch gehöret/da ich von der Phariseer vnd Papisten geölten vnd verschwertzten gerete/eben auß disem spruch Malachie redet/ vnnd elrnet Gottes silber vnd menschen zusatz von einander scheiden.

Widertauffer vnd andere sind nicht berguerstendig/ die wöllen der Papisten müntz vñ Religion gar nicht haben/das taug auch nicht. Höret wie S.Paulus saget von seiner zeit müntzfelschern/ zun Thessalonichern: Probiret es alles/vñ was gut ist/oder silber helt/das halt auß/vnd last es durch den ofen gehen/vñ was böse ist/das thut von euch/ das gute samlet in ewere schetze. Die Absolution ist ein schönes kleinot/aber die Römische kirche hat vil böser zusetz darzu gethan. Nu haben vil schwermer die bekentnuß/beicht/bericht/absolution/vnd trost zugleich auß der kirchen gestossen. Ach nein/mach ein problein/sihe was im fewr bestehet oder was der halt sey/kupffern gelt/kupffern seelmeß/vñ die satisfaction vnd der heiligen anruffen laß den Clostern/Behalt dir den seligen trost so dir Gott in disem heimlichen gesprech fürstellet/vnd bekenne deine sünde/vnd beruff vnd wirffe dich auff das versünblut Jesu Christi / vnnd glaub dem wort / der Absolution/ wie der Königische zu Capernaum/ da der Son Gottes durch seines dieners mundt mit dir redet/vnd teilet dir seine schetze auß/die er mit seinem einigen opffer am fronen Creutz erarnet/vñ im wort dir anbeut/vñ durch dein eignen glaubẽ applicirn vñ zueignen lesset/vñ beharr in einem guten vorsatz/so hastu ein ehrlichs vnd seligs schetzlein/des du dich an deim letzten ende/von grundt deines hertzen trösten kanst. Ich muß allhie des schentlichen Machomets/vnd seines münichs Sergij des falschen müntzers auch gedencken euch zur warnung. In seiner müntz ist gar wenig guts/deñ sie helt von dem Son Gottes vñ der heiligen Dreifeltigkeit/ von genediger vergebung der sünden/ von der Propheten vñ Aposteln schrifften/von der Tauffe/vom heiligen Ehestandt lauter nichts/do man sie schon seigern wolte. Ein bley köm-

lein findet man im Alcoran/das ein Gott/vnd ein ander leben sey/das nemen wir an/sonst ist alles entwicht vnd durchwüstet/wie deñ die Türckische lehr drumb das lestermaul im Daniel genendt/vnd das greuliche ding wider den allerhöchsten vnd die ware Religion redet.

So vil von Malachie spruch vnd schmeltzwerck. Nun wöllen wir mit Hieremia Text/im namen Jhesu Christi des öbristen Hüttenherrn diß geistliche schmeltzwerck beschliessen.

Er der Herr Christus hat das alter als der ewige vnnd eingeborne Son Gottes/drumb ist er der erste finder vnd mueter/vnd Gott hat jm die grosse fundtgrub/die werde Christenheit verliehen vnd vermessen/wie er im 16. Psalm zeuget/das loß oder die meßschnur sey jhm auff ein gut feldt gezogen/vnd jm sey ein schön lehen worden.

Die schön stuffen so in diser Himlischen zech vnd bruderschafft gebrochen/sind/Adam/Eua/Abel/Seth/Noah/Abraham/Moses/Samuel/Dauid/Esaia/Jeremia/Elia/vnd vil andere mehr. Denn diß sind des Herrn Christi werde handtstein vnd seine mitgewercken darzu. Die zeche hat er selber jnne/als das haupt der Christenheit/vñ hat sie mit trewen dienern auß Engeln vnd menschen bestellet/biß er selber als der Ertzengel vnd gesandte Gottes ins fleisch auff erden komen ist/ Denn er hat vom Vater gute gaben empfangen/vnd belegt die gebeude vñ schicket trewe arbeiter vnd vorsteher auff sein Himelisch Bergwerck/wie S. Paulus auß dem 68. Psalm zeuget.

Er bestelt auch seine hütten vnd ist vnd bleibt ewiger auffseher/ vnd hat angelassen im paradeiß/ vñ wirt erst am Jüngsten tag außstossen/vñ schicht machen/weñ er das Predigreich dem Vater vbergeben/vnd aller welt werck treiben wirt. Eben diser berg vñ Hüttenherr/redet hie in disem text mit Jeremia seinem Propheten/wie er von anfang mit den Patriarchen/vñ heut zu tage durch seine kirchen diener/mit vns auch redet.

Gebet hie gut acht auff das wörtlein/Jch/welches von niemand anders sol vñ mag verstanden werden/deñ von vnserm Herrn Jesu Christo dem ewigen sone Gottes vnserm heilande/vñ einigem vnd öbristen kirchen Vater/Der hat seine schmeltzhütten vñ ertz in Jsrahel/vnd Jeremia zum geistlichen schmeltzer drüber gesetzt/vñ jm das gantze werck vñ hütten werck befolhen/wie er S. Peter/vnd S. Paulo vnnd den andern Aposteln seine schefflein vñ Lemerlein/als der Ertzhirt vñ Bischoff vnser seelen befilcht im newen Testament. Dir Jeremia (wil der Son Gottes auff Bergleufftige weise reden) hab ich mein berg vnd Hüttenwerck vertrawet/vnd hab dich zu einem hüttenreutter/guardein/auffseher oder superintendenten vnd Bischoff verordnet/vber mein volck/du solt die Synagogen mit tüchtigen leuten bestellen/ vnd sehen das die arbeit in der grub von stat gehe/das ertz nach geschlagen vñ fleissig geschiden/gepocht/fürgefürt/geröst/gebrent/vñ geschmeltzt werde/du solt auch

beim zumachen/anlassen/schmeltzen/stechen/auß giessen/ vnd auß stossen sein/Du solt auch auffs gebleß vnd bley sehen/vnnd vom jedem auß goß ein gewisse probe vnnd das werck gewegen nemen/vnnd verschliessen/ Du solt auch beim treiben vnd brennen sein/damit du mir klaren bericht vnnd lautere rechnung von einem jedem greuplein vnnd körnlein/ vnnd von einem jeden lot vnd halben lot/biß auff den letzten heller thun könnest. Dir hab ich mein volck vertraut/ von deinen henden wil ichs bey Carls gewicht alles wider fodern.

Das ist eigentlich die meinung der wort/Jch habe dich zum schmeltzer oder guardein gesetzt/denn Bachan heist probieren oder jnnen werden/ was das ertz/werck oder blick silber helt/Drumb spricht Gott/dir ist es vnter die hende geben/du solt das ertz vnd meine leute auffsetzen/vnd ein prob von jhnen nemen/vnd sehen das es recht vmbgehe in hütten/vnnd das die Prediger recht vnd treulich leren.

Folget im Text: Denn sie sind alle abtrünnige/ vnnd wandeln verrettherisch. Nun stellet Gott ein harte klage an/wider die lerer vnd zuhörer in Jsrael in gemein/vnd brauchet sehr hefftige wort/darinn kein berggleichnuß ist/Sie alle in Jsrahel lerer vnnd zuhörer/sindt verzweiffelte Mammelucken/die von meinem wort sind abgewichen/vnd richten jn ein eigene Religion an/vnd stifften newe vnnd frembde kelber/ Gottsdienst/vnd dienen dem Baal/vnd der Himel Königin/ vnnd erdencken greuliche abgötterey/wie wir im Bapstum̃ auch also von Gottes wort abgefallen/vnd den verstorbenen menschen vnd den seelen im fegefewer mit seelmessen/vnd dem gesegnetem vnnd gethirmeten brote/ auß pein/ schult vnd jrer qual vnd gefengnuß helffen wolten.

Wie nu der Jsraheliten lahr Gotloß vñ gar Teuffelbennig ist spricht Gott/so ist jr leben auch nichts werdt/Denn sie handlen vñ wandlen alle betrieglich/wie die rechten Roßteuscher vnd panckerotter. Denn das wort Rakil das die Deutsche Bibel/ mit dem wort/ verretherisch gibet vnd dolmetscht/heist eigentlich ein pfragner/sonnekremer oder scholderer vnd schott/der mit seim knapsack vnd gefelschter würtz/oder verpaselter wahr/die leut besebelt/oder wie S. Paulus von den kirchen Kretzschmern redet/so die wein felschen vnd rennen/vnd alle welt brennen.

Diß ist nun gar klar Deutsch/wiewol es auch sein gleichnuß mit hat/ drauff kom̃et nun der Son Gottes wider zum Bergkwerck/ vñ nennet das Gottlose gesind in Jsrael/verdorben ertz vnd eysen.

Hie meinet der Son Gottes nicht alleine/ das die leut herter sein denn kupffer vnd eisen/wie jr hertzen sonst auch steinerne vñ Demanten hertzen heissen/vnd harte knawer vnd wacken sein/sondern vnser Gott wil jr vnart vñ Gottloß vñ vngerechtes wesen/ in einem rostigen vnd verdorben eisen/vñ einer heißgretigen oder verpranten berg art ab mahlen/Wie er denn hernach/eben die leut verworffen silber/ oder ein taub

 ertz

ertz nennet. Weñ der rost ins eisenwerck komet/ so frist vnd verzeret er alles hinweg/ das es zu lauter nichts mehr taug/ Also wenn ein ertz vberstendig wirt in Coblichten gengen/ dariñ die hitze das gestein außderret/ das grosse drusen vnd holer werden/ da verprent es die natürliche hitz in der erden/ das es sihet wie ein verpranter vnnd dergeßner ascherkuchen. Wie man denn in drusen biß weilen noch gemulbe findet/ das noch silber helt/ was darneben bricht ist außgesogen/ dergesen vnd gar verbrant.

Mit solcher verdorbner berg art vergleichet hie der son Gottes sein Gottloß vnd böse volck/ Als wolt er sagen: Mein volck helt kein euglein silber mehr/ es ist alles rennen/ schmeltzen/ vnd alle vnkost an jn verloren. Suma in dem volck ist nichts guts mehr/ da wirt auch nichts guts mehr auß/ nur weg gestürtzt/ vnd ins Hellische fewer mit jnen. Was aber der Son Gottes bißher in gemein von dem Jüdischen volck geredt/ das wil er nun einzelen/ aber auff bergleufftige weise.

Der blaßbalck ist verbrandt/ das bley verschwindet.

Mit dem verbranten blaßbalck/ meinet er die lerer/ die sollen durch den windtfang/ windt an sich ziehen/ vnnd wenn das ventille oder thürlein wider zufelt/ sollen sie dasselbige was sie von des heiligen Geistes wort in sich gezogen/ oder was jn Gott in mundt/ vnnd auff die zunge gelegt/ wider herauß blasen in jrer zuhörer ohren vnd hertzen.

Jr junge leute gebet fein achte auff das geblese in den hütten/ wie es arbeit/ so könnet jhr diß artige gleichnuß deste leichter verstehen. Man schmeltze/ treibe/ oder breñe/ so muß man geblese haben/ da richt man zwen blaßbalck an ein wasser / wiewol ichs hie darfür halte / man werde die blaßbalck zu Jeremie zeiten/ gezogen oder getretten haben/ wie die berg vnd nagel schmidt vnnd die im brennhause thun müssen. Denn weyl man noch biß zu des Herren Christi zeyten handtmühlen gebrauchet/ haben one zweiffel die leibeigen leut vñ die gekaufften knecht dise schwere arbeyt getrieben. Jetzt gehet es vil leichter zu / da man zween belge/ die jr leder bogel/ balgpret vnd leisten haben/ an ein wasser radt richtet/ vnnd die balgzug heben die belge auff/ damit ein jeder den windt in sich ziehen/ vnd wider von sich blasen könne.

Ein trewer Prediger/ wie S. Paulus/ ist Gottes blaßbalck vnnd außerwelter werckzeug/ der von sich selber nicht tüchtig ist etwas zu dencken oder was außzurichten in der hütten Gottes. Wenn jhn aber Gott tüchtig macht/ das ampt des Newen Testaments zu füren/ vñ erfüllet jn mit weißheit vnd verstandt/ vnd leget jm sein wort inn mundt/ vnd öffnet jm sein ventil vnd lippen/ vnd gibet jn seines geistes gaben/ so gibt er ein kirchen blaßbalck vnd rechten prediger/ wie S. Paulus 2. Cor. 3. schreibet/ Denn ein mensch kan jm nichts selber nemen/ es werde jhm denn vom Himel gegeben/ sagt Johannes der Tauffer. Wen Gott mund vnd weißheit gibet/ vñ der geist Gottes bleset einen an/ vnd redet

selber

selber durch vns/vnd er macht vns gelert/vnnd thut vns auß der höhe an/vnd der balsam tröpffelt von dem haupte Christo auff vnsere hahlöcke/wie die schrifft an vil orten redet/als denn können wir wider zublasen/vnd das glimmerlein in der leut hertzen erwecken vnd lebendig machen.

Derhalben wer da wil ein seliger vnd rechter blaßbalck in der hütten Gottes sein/der halte vnd erkenne sich für Gottes gefeß vnd werckzeug/vnd seufftze vnd bitte vmb den heiligen geist/vnd das jm Gott sein mundt auffthun vnnd regieren wolle/Also wirdt er viel vnnd bleibende frucht durch sein Predigen schaffen.

Diß laut nun von einem guten vnd nützlichen blaßbalck/ Aber hie klagt der Son Gottes das die bleßbalge durchs fewer verbrandt sein/ Drumb wil auß dem schmeltzen nichts mehr werden. Wir haben oben erwehnet/da wir vom leiblichen schmeltzen redten / das die liessen oder schnautzen an belgen eisnern sein/vnd damit sie dennoch im schmeltzofen kein schaden nemen/so sind sie mit einer thenen form bedeckt. Item das die blaßbelge im treiben kein fewr in sich ziehen mögen / pfleget man schneperlein oder eiserne liedlein an die liessen zu hencken/welche zufallen wenn der blaßbalck wind fangen/vnd wider auffgehen/wenn er blasen solle. Nun klaget vnser Gott/seine blaßbalck sind nicht verwaret gewesen/vnd haben fewr in sich gezogen/vnd den balg vnd das gantze schmeltzwerck verbrandt. Es schmeltzt sich vbel wens radt oder welle bricht/ oder der balg glüende kohlen in sich zeucht/ da muß folgen das er wider fewr außsprühen muß/ biß er locherig vnnd gar zu aschen werde. Sehr scharpffe gedancken gibt diß gemelde/denn des Sones Gottes gleichnuß gleichen vnd reimen sich wol. Ein rechter vnd gantzer blaßbalck der erweckt durch die predigt des gesetzes/dz fewr des zorn Gottes vnd bleset ins fewr das ein hertz schmiltzen/vnd all sein stoltz/vbermut vnd vertrawen auff eigene frömbkeit vnd heiligkeit sincken vnd wie die stoppeln verbrennen/vnd verlodern muß. Jeremias vnser Prophet / da er Gott wie Mose / die schlüssel für die füsse warff/vnd wundert vnd murret wie Jona zu Niniue/vnd wolte nimmer predigen/do fület er diß fewer in seinem hertzen vnd beinen/das er schier drüber vergangen war / wie er am 20. Capit. sagt. Vnd alle grosse heiligen/haben es auch in jrem inwendigen gefület/wenn sie haben wider Gott stoltziren/vnd vber ander leut sich brechen wöllen. Das ist nun ein guter blaßbalg Gottes/ der ander balck ist / dardurch Gott die brinnenden vnd lechzende hertzen abküelet mit seinem Euangelio/vnd tröstet sie wider mit seinem geiste/das sie in solcher hitze vnter dem zorn Gottes nicht verschmachten/sondern außtauren können.

Denn wenn ein hertz des zornigen Gottes fewr fület/so kan niemandt wider leschen denn allein der küle winde Gottes / welchs ist der heilige geist/der durchs wort vnd erkentnuß des blutes Jesu Christi vnser hertzen wider erfrischet/leben vnd trost in vns spricht.

Behalt jr Bergleut dise zwen bleßbelcke Gottes/damit er vnsere hertzen schmeltzet vnd treibet/vnd wider erfrischet vnd abkület/Wol denen so solche bleßbelge vnd trewe lerer in jren kirchen haben/vnd für Gottes selige werckzeug erkennen.

Vber heilsame bleßbelge vnd lerer/sind nun andere heilose/daruon gegenwertiger Text lautet/das sind verbrandte belge/die das fewr in sich gezogen/vñ in jren hertzen vñ vertrauten kirchen/ein greuliche brunst vñ jrñerlich fewr anrichten/das sie vñ niemandt wider leschen oder dempffen kan. Denn wenn ein solcher kirchen blaßbalck kein schneperlein oder thürlein vor seiner liesse oder lippen hat/vnd wil nicht den geist Gottes in demut durch hertzliche seufftzen in sich ziehen/vnd sich nicht zu der Propheten vnd Aposteln schrifften/vnd guter leut außlegung halten/vnd wil alle schandt vnd schmehbücher außlesen/vnd Er omnes/ vnd alle Thersites vnd Marcolphos hören/vnnd mit denen leichen die nichts anders können/den Obrigkeit lestern/vñ von woluerdienten leuten vbel reden/vñ die kein schneperlein haben/oder die jn nicht einreden vnd für schaden warnen lassen/Solche blaßbelg vñ lerer sagt der Text/die ziehen glüende kohlen in jr lung vñ lebern/vñ da sie auffs höltzlein oder jr gestell komen/vñ der Teuffel lesset an/jr thörichter sinn schüret zu/ da sprühen sie fewer wie der rechte Cacos/vñ richten mahn vnd mordt/zwispalt vñ auffrhur neben zurrüttung vnd zurstörung der Kirchen an/das sie mit den jrigen endtlich in der asche ligen.

Diser hitzigen vnnd angezündten bleßbelg/hat der Teuffel zu allen zeyten mit angehenckt. Etwan spiewen die Römische Bischoff nichts denn fewer wider die frommen Deutschen Keyser vnd trewe lerer/ die jnen ein wenig in jre schnur vnd Tyranney greiffen wolten/ da donnerten vnd plitzten sie in jren bullen/vnd hetzten Vater vnd son in einander/ vnd mit armen leuten nur zum fewer zu.

Vnser Gott hat zu diser zeit ein wenig abgeschutzt / vnd jr vil müssen die schnautzen einziehen/ darfür wir Gott dancken / Aber nun lassen sich vnter vns selber leute hören/das Gott im hohen Himel geklagt sey/weñ sie nur den nachdruck hetten/sie sprüheten wol so greulich vmb sich / als die alten Bepste. Denn kan doch auch mancher der sich auch des Euangelij vñ beider gestalt thümet/nichts mehr deñ fewr auffschlagen/vñ wider abwesende Herrn vñ lerer predigen vñ schreiben/löbliche kirchen vnd schulen verhönen oder verdechtig machen. Wer nicht fremde leut schenden vñ schmehen kan/der gibt kein prediger beim gemeinen mann/ allein das man von jren eigen sünden stillschweige/das kan Er omnes der thörichte pöbel nicht leiden/Drumb richt sich mancher in dise böse zeit/ vnd lesset jm die schnautze verquellen oder verstopffen.

Vber solche verbrandte/hefftige/hitzige/gechzornige/ vnbescheidene/ rumorische feldtposauner vnnd lermen blaser/klaget hie Gott in disem

Texte/die wil er als vbeltheter vñ böß wicht verwerffen / vnd ewig ins hellische fewr verstossen/da sol sie nicht helffen/das sie Herr/ Herr/ kirch/ kirch/ Euangelion/auß grossem eifer vnd geifer geschrien haben.

Ein rechter blaßbalck muß ins werck oder auffs ertz gericht sein/vnd ein jeder Pfarner sol seine Pfarrkinder straffen/vnnd die andern draussen vnd an andern orten seim Gott vnnd jren lerern befelhen/ So viel von Jeremie blaßbalck.

Folget im text: Das bley verschwindet/oder wie das Hebreische wort lautet/Es ist verdorben/vñ dienet zu nicht mehr/wie thum vñ verdorben saltz/consummatum est. Wir bergleut heissen solch amechtig vñ vntüchtig bley/müsig oder gemattet bley/das seine natürliche feuchtigkeit vnnd kelte verlorn/weil man etliche mal speisige vñ heiß gretige ertz drein gestochen hat/Deñ wie jr oben gehöret/weñ man die ertz im schmeltzofen angesotten/vñ in stein bracht/so sticht mans ins bley/da nimet das frische vorgeschlagene bley im spor das silber wider vom steine. Wenn aber die ertz vil wildigkeit vñ hitziges gifftes bey sich haben/so matten vñ schwechen sie die bley offt im ersten stich / das man zu jedem stich auß giessen muß. Von solchem gematten bley das kein natürliche krafft vnd feuchtigkeyt bey sich mehr hat/redet hie der Sone Gottes. Denn er kennet seine creaturen/vnd weiß was er drein genaturt hat/vnd das man one bley nicht schmeltzen vnnd die silber ertz zu gut machen kan/ Wie wir hievon oben nach der lenge guten bericht than haben.

Nu höret was der son Gottes vns im gemadten bley/fürhalten oder abmalen wil: Der blaßbalck sol nichts/das ist/ die lerer tügen gar nichts mehr/drumb ist alles schmeltzen verlorn. So hat das bley/das ist/ die leut so die predigt annemen solten/ auch kein gute ader mehr/ Denn ob man schon recht predigt/so sind der leut hertzen von dem Teuffelischen cobelt vñ speisiger art also verhertet vñ eigenwillig/das sie kein lahr/trost oder vermanung mehr annemen wollen/es gehet jnen Gottes wort zu einem ohr ein/zum andern wider auß. Vber solche verwimerte vnd verstockte hertzen vñ verechter des worts Gottes/klaget hie keglich der ewige son Gottes. Eben wie er im Salomone redet/das die weißheit Gottes in allen winckeln schreie/vñ richte ein köstlich abentmal zu/ vñ lasse jederman darzu laden/Aber da wil niemand hören wenn Gott schreiet / Es will niemandt zum abendtmal komen. Matth. 22. saget der Herr Christus gar deutlich: Jch hab wie ein klughenne gekluchzet/vnd euch Jüden gelocket/vnd hette euch gern vnter meinen flügeln vor den Römischen adlern Vespasiano vnd Tito bewaret/vnd euch ewig selig gemachet/aber jr habt nicht gewölt. Das ist/Ewer hertz ist verwimert / vnd mit schmer vberzogen/oder wie hie stehet: Ewer hertz ist wie gemadtet vnd müsig bley/es nimet kein silber mehr an sich/es premset sich nicht drumb wenn ich schon straffe vnd locke.

Hie haben wir lieben freunde ein schön gemelde vnnd feine lehr/wie menschen hertz die bereite/geschenckte vnd angepotne gnade Gottes im wort ergreiffen/annemen/fassen/vñ jme selber durch hülff des heiligen geistes applicieren vnnd zueignen solle. War ists menschen hertz wie es auß fleisch vñ blut/in sünden vnter dem zorn Gottes geboren ist/das ist ein steinern vñ verhert hertz/vergifft vñ vergelt vom leidigen teuffel/das es in ewiger feindschafft stehet/wider Gott vñ seine gerechtigkeit/wie Ezechiel saget/Aber da ein mensch auff den befelh Jesu Christi getaufft/vnd mit seinem rosinfarben blut besprenget/vnd mit dem heiligen geist verpfendet vñ vernewet ist/oder da ein mensch das wort Gottes höret oder liset/welches sein krafft stettig mit sich bringet/wie deñ alle getaufften die erstling des heiligen geistes entpfahen. Ein solcher getauffter mensch/der dem Sone Gottes eingeleibet/vñ ein glied der Christenheit worden ist/der ist nimmer ein pur natürlicher mensch mehr nach der widergeburt. Sondern tauff vnd wort darbey der heilig Geist krefftig ist/bringet ein newe krafft in solche hertzen/wie das bley seine eigenschafft hat/das es das silber zu sich zeucht.

Da nun vnser Gott solche krafft in den getaufften erregen vnd mehren wil/lesset er sein wort jn fürhalten/das ist das rechte silber/welchs der stein zu sich genomen. Nun ist das Gottes wille/rath/ordnung vnd befelch/das die inn welchen er sein werck angefangen/solchs fürgesteltes wort sollen annemen/darnach sich sehnen/gieren vnd seufftzen/vñ vmb den heiligen geist ferner bitten/so wil er mit vnnd durchs wort in jhnen wircken vñ krefftig sein/vnd des angefangnen werck in jnen verrichten vñ völlig machen. Deñ on vnser verdienst/ja ehe wir Gott lieben/so liebet er vns zuuor in seinem geliebten Sone/vñ richtet vns in jm selber ein vollige gerechtigkeit zu in seines sones blute/die schencket er vns auß gnaden/vñ rechnet sie vns zu/durch den glauben/one alle verdienst vnd wirdigkeit vnser gerechtigkeit die wir thun können.

Wenn er aber vns seine beschlossene vnnd von seinem Sone erarnete schetze im wort der versönung vnd glaubens fürhelt/so wil er das wir an sein wort vnnd Scepter angreiffen/wie die Esther an jres Königs Scepter rüret/vnnd nemen solche gnad an mit willigem/geneigten vnd gehorsamen hertzen/vnd verwaren die schetze mit hertzlichem seufftzen in vnsern jrdischen gefessen.

Wenn das silber erhitzt ist/so eilet vnd begert es des külen bleies/wie ein gejagter vñ hitziger hirsch des külen wassers begert/So ist das bley in seiner art auch willig vnd geneigt/vnd nimet das silber gerne an/Also kommet silber vnd bley zusammen.

Das wort des lebens/darinn wir die versönung fassen vnd erkennen das vns Gott auß gnaden angenomen vñ von erst ergriffen hat/das bringet Gottes geist vñ krafft mit sich. Die erstling des Geistes so in

den getaufften sein/die seufftzen mit vnauß sprechlichen seufftzern vmb vollıgere erkendtnuß. Also eylet das wort in ein willig vnnd gehorsam hertz/vnd bringet new leben vnnd freude mit sich. Ob aber wol der getaufften hertz sein krafft hat/vnnd begert der vngefelschten milch/vnnd zeucht vnd seugt wie ein seugling an der mutter brüsten/so hat dennoch solch hertz kein eigen frömbkeit oder werck/des sichs vor Gott rhümen/ oder damit sie dem opffer vnd verdienst Jesu Christi/sein einigen rhum vñ preiß nemen könne. Deñ es müssen alle heiligen/weñ sie zumal durchs fewr des creutzes gesetzt werden/frey für Gott bekennen/das es lauter vñ lötige gnad vñ barmhertzigkeit mit jnen ist/alles was sie vom Christenthumb wissen/sein vnd haben. Wie S. Paulus zun Philippern am 3. zeuget/Christus hab jn von erst ergriffen/do er jhm selber die busse vom Himel auffm wege bey Damasco prediget/vnnd zur erden schlug/doch hab er auch durch Gottes gnade/vñ auß krafft des wortes/welches den geist mit sich füret/angriffen/als starck er menschlicher schwachheit vnd vermögen hab zugreiffen können.

Des Herrn gleichnuß allhie ist sehr gut/der Son Gottes klaget vbers bley/es wol das silber nicht annemen/vnd die beschnitten Jüden/so dem volck Gottes eingeleibet waren/wöllen sich nicht vnter Christi gnedige flügel samlen/vnd sich mit seinem geist erwermen lassen/Aber wie es im Hüttenwerck zugehet/wens werck auffn treibherdt kompt/da verschwindet oder verrauchet das bley/das silber bestehet im fewer/Also wenn die anfechtung kompt/vnd das hertz derengstet sich/vnnd fraget wie es für Gottes angesicht bestehen könne/da verschwindet vnnd vergehet alle menschen krafft/da vergist sich all vnser zugreiffen vñ wöllen/ welches alles vnuolkom̃en vñ gebrechlich ist/vñ das hertz muß bloß vnd nacket an der gnedigen verheissung Gottes krafft trost vñ leben haben. Denn in solchen engsten vnd todes kempffen/vnd sonst nindert leret vñ erfert sichs/das wir auß lauter gnade/on all vnser verdienst vnd wirdigkeit/allein vmb des Herrn Christi willen/gerecht vnd selig werden.

Diß erwehne ich hie in disem gleichnuß/vnd warne darneben vor den gefehrlichen disputationen vnnd fragen/da man mit der ewigen versehung die leute jrre/zweifelhafftig/wild/roch/vnd sicher macht/vnnd die gewissen vnd kirchen verwirret vnd zurüttet.

Wer in Dauidis de profundis vnnd S. Peters räder gesessen ist/ vnnd mit Ezechia die angst der Helle gekostet hat/der verstehet das man hiemit dem verdienst Jhesu Christi kein abbruch thut/ob man schon in der Kirchen bey getaufften leuten/vom willigen vnd geneigten gehorsam vnsers hertzen leret.

Ein versuchter verstehet auch das man hiemit vns kein eigne gerechtigkeit oder verdienst zuschreibet. Sichere vnd zenckische leut verstehen hieuon sehr wenig/sie suchen auch nit Gottes ehre/ob sie wol den namen

men Gottes im munde füren/ sie dencken auch nicht auff der gewissen bestes vnd trost/ Sondern sie wollen recht haben/ vnd allein gelert vnd heilig sein/ vnd solte wort vnd kirche vntergehen.

In vnsern Kirchen da nur getauffte leute sein/ leren wir auß diesem gleichnuß vnd Christi klaren worten/ das bley solle das silber zu sich nemen/ welches zum bley eilet/ wie das wort des trostes in ein betrübt hungerig vnd durstig hertz. Vnd wenn vns Christus mit seinem wort rüffet/ vnd locket vns wie ein klugkhenne jhre puthünelein / sollen wir von den kleinen küchlein lernen/ das wir den flügeln Christi zueylen / vnnd schmücken vns an die brust vnsers Herrn/ vnd nemen wirm vñ schirm von jhm auß lauter gnaden / gratis on all vnser verdienst vnnd eygene heyligkeyt.

Thun wir das nicht/ so sol die schuldt vnsers verderbens vnser alleine vnd des leidigen Teuffels sein/ vnd nicht vnsers lieben Vatters / der seinen Son auß lauter lieb für vns seine feinde in todt gibt/ vnnd sendet vns das wort der versönung sampt dem heiligen Geist zu/ vnd klopffet mit seinem gnaden finger vnd geiste an vnser hertzen an/ vnnd öffnet in krafft des worts vnser augen vnd hertzen/ vnnd wil das wir als willige vnd gehorsame solch angebotene gnad / mit freuden vnnd lustigen hertzen annemen/ behalten vnd bewaren/ Denn er der getrewe vnd gnedige Gott/ ist ein Gott des heyls/ vnnd wil das alle menschen selig werden/ wie er auch die Welt liebet/ vnd seinen Son für seine feinde in todt gibet/ der schweret ein eydt/ sein wille/ vorsatz vnnd beschluß sey nicht/ das ein sünder/ wie groß er ist/ verderbe/ sondern das er sich bekere vnd busse thue/ seine sünde berewe/ Christum im wort ergreiffe/ vnd des sich allein tröste/ vnd in gutem vorsatz vnd gewissen bey der warheit mit breytem fusse beharre/ vnd also selig werde. Gottloß wesen gefelt jm nicht/ sondern ist der sünde vnd widerspenstigkeit vnd hertigkeit vnsers hertzen feindt/ wo man drinn mutwillig / vorsetzlich vnnd trotzigklich beharret.

Also leren wir lieben freundt/ wie jr vns des zeugnuß gebet/ Christo vnd seinem einigen verdienst brechen wir nichts abe/ wir wollen aber zu verwirrung vnd zerrüttung der gewissen/ vnnd zu sterckung der störrigen vnd vngehorsamen hertzen/ kein vrsach geben.

Da man vom Türcken vnd Mammelucken redet/ welche Christum vnd sein wort vnd tauffe schenden vnd lestern/ vnnd neben der sündigen empfengnuß mutwillig steck voller Teuffel sein/ hette es ein andere gestalt/ was pura naturalia, oder mera diabolica hiessen / die werden auß jrem Alkoran/ vnnd geblendter vnnd geschendter vernunfft/ Christum lang nicht ergreiffen.

Wo aber das wort an ein hertz anklopfft/ da ist der heilig Geyst der thürhüter nicht fern dauon/ Drumb müssen wir dem wort vñ heiligem Geist/

Geist/sein krafft nicht schwechen lassen. Wer aber das wort auß schlecht vnd dem heiligen geist vnd seim ampt mutwillig wie S. Stephani zuhörer/widerstrebet/vnd wil jhn nicht einlassen/da er schon ein hertz rüret/der wirdt madt vnd müsig bley vnd verdorben ertz sein vnd bleyben/vñ wie hie der Son Gottes saget/vom Herrn hie vnd in alle ewigkeit verworffen werden.

Behalt lieben freunde disen Hütten Text / vnnd wenn jr vorm ofen oder treibherd stehet/so erjnnert euch diser predigt mit seligen gedancken vnd jnnerlichen seufftzen/das euch Gott rechtschaffene blaßbelger geben/vnd mit seinem Geist erfüllen vnd erhalten/vnd vor hitzigkeit vnnd zornigen flammen behüten/vnd darneben euch ein fleischern vnd gehorsam hertz geben wolle/das ein hertzlichs sehnen vnd verlangen / oder geistlichen durst vnd hunger ernstlich habe/nach dem wort der warheit / damit ewer hertz ein frisch bley werde/das das silber/willig/gerne vnd mit freuden anneme/So werdet jr vnsers Gottes rein vnnd fein silber sein vnd bleiben/wenn treibherdt vnd prennhauß/vnser fleisch vnd blut alles wirdt abgetrieben vnnd gebrandt werden/ was noch in vns vnrein vnd Gottloß ist/Damit Gott sein bilde wider in vns einreiben vnd anrichten/vnd wir dem Sone Gottes auß gnaden ehnlich vnd gleichförmig werden/vnd sein bildnuß die volkommene weißheit / gerechtigkeyt/freud vnd leben in alle ewigkeit mit ehren für Gott vnnd allen Engeln tragen/vnd sein ewige schetze vnd kleinodien bleyben werden.

Das helff euch vnd mir der eingeborne Son Gottes / vnser lieber Herr vnd Heiland Jesus Christus der ewige vnd einige schmeltzer in der Hütten seiner Christenheit/der in disem Thal angelassen / vnnd nun in die 20. jar redlich vmbgehen vnd zublasen hat lassen/ vnd der jhme one zweiffel auß disem gebirge/vil schöner schaugroschen hat pregen vnd zurichten lassen/hochgelobt in alle ewigkeit/mit seinem Vatter vnnd heyligen Geist/vnd allen durch die er solch geistlich schmeltzwerck hie hat wider anrichten lassen.

So vil vom Geistlichen Hüttenwerck vnd schmeltzen/zum nechsten wollen wir im namen Gottes/vom Müntzwerck vnd der Müntze/so in der schrifft erwehnet ferner reden/ Gott sey mit euch allen/Amen.

Die

Die viertzehende Predig/ Von Müntz/ Gewicht/ vnd Zahl/ so in der Biblien gedacht wirdt.



GEliebte freunde im Herrn/ vorm jar haben wir die sprüche in der Biblien erkleret/ die vom schmeltzwerck lauten/ zu ehren vnd trost allen denen/ so in Hütten zu thun haben/ darbey ist auch des geistlichen schmeltzens inn der Hütt oder Kirche Gottes erwehnet.

Auff diß mal wöllen wir im namen Jesu Christi/ welcher auch ein halben thaler ins fisch mundt gemüntzet/ von weltlichen vñ geistlichen müntzwerck vñ müntze reden. Diß wirt der ohmschafft vñ allen so der müntz verwandt/ ehrlich vnnd tröstlich sein/ vnd also werden wir gelegner weise von der müntz im alten vñ newen Testament reden/ vñ die schönen vnd tröstlichen sprüch der schrifft von dem eingeschaffnen bilde Gottes in vns/ vñ wie das selbige in Adam vnd Eua hertz vertrücket vñ vergriffen/ vnd durch den geist Gottes wider inn vns angericht oder vernewret wirdt/ tröstlich vnd seliglich reden können.

Die heilige schrifft schmücket alle ehrliche stende/ drumb sie nicht allein Christum ein schmeltzer nennet/ vñ bildet vil schöner artickel vnser Religion im schmeltzen für/ wie jr vorm jar gehöret/ Sondern rhümet auch das Christus ein halben Thaler selber durch sein allmechtige handt/ doch wunderbarlicher weise gepreget/ vnnd das die heilige Dreifeltigkeit das bilde Jesu Christi in vns drucket/ vnd einreibet/ damit wir vnserm Heilandt an weißheit/ gerechtigkeit/ vnsterbligkeit/ ehre vnd herrligkeit/ ehnlich vñ gleichformig auß gnaden werden/ Wie wir zuuor des gefallenen/ elenden vnd sterblichen Adams bild getragen vnd gleich gesehen haben.

Hilff Herr Jesu du warhafftigs vñ wesentlichs bild deines Vattern/ der du vnser öhm vñ freund bist/ vñ nimpst vns in deine zunfft/ vñ öhmschafft/ vnd reibest vñ pregest dein bild in vns durch deinen heiligen geist/ laß mich meinen Pfarrkindern vnd allen Christlichen öhme vnd müntzverwanten was seligs/ tröstlichs vñ nützlichs sagen/ dardurch dein name geheiliget/ dein wort erkleret/ vnd dise kirche gebessert werde/ Amen.

Ehe wir aber von dem seligen vñ geistlichen müntzwerck anfahen/ wöllen wir zuuor von der müntz vnd gewicht reden/ des in der heiligen schrifft gedacht wirt. Deñ von allerley müntz vnd beschickung/ vnd jrem schrot/ korn/ gepreg/ vnd vberschrifft/ vnd wie ein jede gefallen/ geringert vñ gestiegen ist/ haben ander gelerte leute sehr fleissig geschrieben/ für welcher fleiß vnd gute arbeit/ wir vnserm Gott treulich dancken.

Damit jr aber disen weitleufftigen handel deßt leichter fasset vnd behaltet/

haltet/wöllen wir erstlich sagen/wenn/wo/vnd warauß die erste vñ eltiste müntz geschlagen/vñ was jr korn oder haldt/schrot/gewicht/gepreg/oder schlag vñ vberschrifft/vnd was sie eigentlich nach vnser müntz golten/oder wie hoch sie valuirt vñ gewirdert gewesen. Item warumñ man anfenglich gemüntzet/Drauff wöllen wir die sprüch des alten Testamentes/so von der Jüdischen müntz lauten/erkleren/ vnd folgendt ins newe Testament komen/vñ dieselbige Römische müntz/mit heutigen cronen/patzen/kreutzern/vñ Etzschvierern vergleichē/ weil zumal dise müntz/mit dem alten wellischen gelt am gemeinsten vñ scharpffsten eintrifft. Entlich wöllen wir vom geistlichen müntzwerck vñ bilde Gottes auch reden.

Müntz (so vom Lateinischen wort Moneta herkompt) oder gelt vñ barschafft/nennet man allerley güldene vñ silberne/grosse vñ kleine groschen/pfenning/vnd heller/was zumal gepreget ist/vnd sein schlag/vberschrifft oder einzele buchstaben hat/ Deñ vnuermüntzt stück golt vñ silber/heist eigentlich nicht müntze. Nun forschen die geletten/weñ/vnd wo die erste müntz geschlagen/Aber weil der Heiden bücher vñ Chronicken/erst vom Persischen vñ Medischen Keiserthumb anfahen zu schreiben/one was Berosus vnd Metasthenes etwas elter sein sollen/So erholen wir vns des berichtes auß Mosis buche/ diser schreibet warhafftig von den alten ehegestern/von erschöpffung der welt/ vom fall des menschen/vñ wie er durch den ewigen mitler wider erbeten vnd mit Gott außgesönet. Item von der ertzueter narung/von den eltisten bergleuten/wie er auch des goldes vñ silbers vñ der ersten müntz in seinem eltisten buch erwehnet. Herodotus der fleissige mann/des buch eben vmb die zeit anfehet/do es Esras vñ Nehemias in jren Chronicken bleiben lassen/ der wil das die Könige in Lidien zum ersten gemüntzet haben. Die alten Poeten welches der Heiden Propheten oder Pfarner waren/gedencken auch eines alten Bergkmans vñ grossen fundtgrübners im Königreich Lidien/der hab Giges geheissen/ vnd wie sie jre Historien verplümen oder verdecken/schreiben sie wie Plato zeuget/ Giges sey ein Hirt gewesen/der hab eine offne klufft antroffen/da sey er eingefaren vnd hab ein küpfern pferdt drinn gefunden/darinn ein todter man gelegen/von des hand hab er ein gülden ring abgezogen/Wenn er aber den kasten des rings inwendig in die handt gekeret/da hab jhn niemandt sehen können / Drauff sey er ans Königs Hoff komen/vnnd hab seinem Herrn dem Candauli vmbs weib gebulet/vñ durch hülff vñ rath des vertuchten weibs seinen König vmbracht/vñ sey durch gifft vnd gab also zum Reich komen.

Plato heisset diß ein fabel/Aber die alten Poeten haben jr Historien so vertuschen oder vermenteln wöllen/damit die leser deste fleissiger den Historien vñ jren geheimnussen nachdechten/vnd solche bildwerck deste besser behielten. Denn mit Giges helt sichs one zweiffel im grunde also: Giges ist ein Landtsaß oder Edelman in Lidien / denn von alters hieß

man den Landtadel Hirten/wie Moses auch die erbare mannschafft zu Gerar/hirten nennet/Genesis am 20. Der lesset auff seinem gute schürffen/oder kompt one gefer vber ein alte binge/last es gleich eine klufft sein/ wie es solcher riß oder klüffte viel inn Doringen hat / da feret er ein / beraumpt / bereytet vnnd behawet den gang/ wie Bergkleut reden / vnd findt da ein todten Mann vnnd kupfferen pferdt. Ihr Bergkleut habt auch noch den wahn / wenn einem von todten leuten treumet/ so sol er ein fundtgrübner werden/Also traumpt Gigi auch von todten/ drauff trifft er ein kupffer ertz / wer des viel hette / der kündte auch noch wol reisig werden / vnnd gülden ring vnnd ketten bekommen/wie denn die kupffer offt Goldt oder Silber halten. Da er reych wirdt / helt er sich ans bret oder hohe ort/vnnd kompt gen Hoffe / Nam bene numatum decorat Suadela Venusq́ʒ, wie bey vns die fundtgrübner gemeinigklich in Empter gezogen werden / vnnd offt mit Geldt grosse Herrn rathen.

Wenn nun Giges des rings kasten gegen der handt wendet / das ist/wenn er schencket vnnd füllet jederman die hende / do sahe jhn niemandt/do krehet kein Hahn mehr nach/ob er schon mit gewalt fert/ vnd handelt das es wol besser döchte/New Gelt/new sinn/ drumb sihet vñ straffet den Ehebrecher/Mörder vnnd vollen zapffen niemandt mehr/ Ja er kompt in kundtschafft mit dem Könige/ sitzt mit jhme am tische/ helt grossen pancket/vnnd ein freye tafel vnd nacht tentze/hilfft die Königin zu beth beleyten/vnnd sihet sie nacket / wie Herodotus schreibet/ Also vberwigt er die böse fraw/das sie an jhrem Herren brüchig wirdt/ vnnd weyl solche buben stück selten allein sein/hilfft sie jhme jhren alten Herren vmbbringen.

Diser alten Poetischen Historien vom Gige/der ein reiche saw / wie jr Bergkleut redet/vnd gewaltiger fundtgrübner vñ grosser Herr war/ gedencke ich hie/dieweil er auch one zweiffel wirt haben müntzen lassen/ Aber do im gleich also were/so ists eben spat geschehen/Denn diser berg Herr hat zu Manasse des Königs in Juda zeyten erst gelebet/fast bey 3000. jaren nach anfang der Welt. Nun gedencket vnser Biblia schon der müntz zu Abrahams zeiten/drumb hat man in Lidien nicht die erste müntz geschlagen/das wir der Grecken vnd der alten Römer küpfferne müntz geschweigen.

Denn das man auß Josepho wil fürgeben/ Cain habe grosse schetze gesamlet / drumb hab man schon gemüntzt geldt zu seinen zeiten gehabt/ das kan Josephi wort nicht wol leyden/wie die Gelerten fein schliessen/ Viel gut oder besitzung hat er / oder starck ist er am vermögen gewesen / das kan nicht vom Geldt lauten/sondern vom Gesinde/viehe/getreyde / vnnd von Eysen / kupffer / weyl er der erste Bergkman gewesen.

Denn weil die schrifft erst nach der sündflut/vñ nach gefastem reich zu Babel/der altẽ sincker vñ ertzgreber/Ebers des Patriarchen Enigklin erwehnet/welche die goldt Bergwerck vñ seiffen in Ophir vñ India belegeten/kan ich nicht glauben/das silber vñ goldt/vor der sündflut bekand sey gewesen/ob wol Adam im paradeiß/goldflitzschen vñ korner im fluß Gange mag gesehen haben/wie Mose desselben golts seiffens gedencket/ da er das schone paradeiß beschreibet. Drumb ob wol die welt kinder vor der sündflut/leut/viehe vnd stein reich waren/auch eisen vnd kupffer ein schatz legten/als die auff Stedt vnnd festung/wie welt kinder trachten/ So ist doch nicht zu dencken/das sie gemüntzet hetten.

Vor der sündflut hat ein jeder haußuater sein eigen notturfft gebawet für sich vñ sein hauß vñ gesinde/vñ hat einem jedem hüll vnd fhüll/oder sein prouision vnd probandt geben/wie es jm sein acker vnnd vihezucht getragen/Vnd do schon gewerbe gewesen/hat man da gewechselt oder gebeutet/vñ wahr an wahr gestochen oder partirt/wie der Semer saltz vmb korn/vñ der Wilde lap/filwerg an ander ware sticht/oder wie bergleut jre kux offtmals verpartiren/vnd die Roßmengen die Pferdt vertauschen. Solches partierung oder wechseln ist hernach auch ein lange zeyt bey den Heyden blieben/wie Homerus des tauschens vnnd teuscherey an viel orten gedencket/das man viehe vmb Harnisch geben.

Nach der Sündtflut aber/da das gewaltige wasser/so auß den tieffen außbrach vil geng entblösset/vnd die grossen geschübe von den gengen abstieß vnd fort schob/vnnd Noah Kinder sich in die drey theyl der welt außtheileten/vnd Ebers Eniglin auß bericht jrer vorfaren/nach dem muster Noah kastens Schiff baweten/vnd vber See vnd sandt furen/vnnd die Indianischen Bergwerck vnd seiffen belegten/vnd Nimroth der erste gewaltige jeger vnnd König/sein newes reich in Chaldea mit Landtßordnung/rüstung/rendten vnd gewerben anrichtet vnd befestiget/da hat man nach silber vnnd goldt getrachtet/damit die Regiment jre neruen vnd sehnadern/vnnd die handels leut ein mittel hetten zum gleichkauff/vnd fromme Eltern die zumal das land wie die Zigeuner vñ Pilgrem bawen musten/den jrigen was fürsparen/vñ ein schetzlein einsamlen/vnnd ein zehrpfenning haben köndten. Daher gedencket vnser Biblia Gene. am 14. Abrahams des reichen Chaldeers/vnnd des Propheten Gottes ehrlichs vermögen/das jm Gott an silber vnd gold/ vieh vnd leut bescheret vnd gesegendt habe.

Hie hören wir des ersten silbers vnd goldes gedencken/vngefehrlich 2000. jar nach anfang der welt/Ob nun solches vermüntzt oder gepregtes silber vnd goldt/oder gantze stück goldes vnd silber kuchen gewesen/ wie grosse bergherrn vnd gute Haußueter stück brandt silber vnd silberkuchen/etwan an jren schatz legten/kan man nicht eigentlich sagen.

Balde hernach Gene. am 20. wirdt der silberling erwehnet/damit

Abraham verehret / vnnd der vierhundert sekel/drumb Abraham seiner verstorbenen Haußfrawen/ein eigen Begrebnuß kauffet / vnd steht im Text klar/Er habe sie mit Landes wehrung bezalet/vnnd solche sekel geben/die geng vnd gebe gewesen. Drumb muß zu Abrahe zeiten schon müntz gangen sein im gelobten lande/vnd weil Abraham auß Chaldea vnd Charran Golt vnd Silber mit sich bringet ins gelobte Land/muß im Chaldeischen landt auch kreutz vnd müntz ganghafftig gewesen sein. Auß diesem bericht habt jr nun zu lernen/das man erst nach der Sündflut müntz geschlagen / zu Babel im ersten Keyserthumb / oder in der Philistiner lande. Nu solt jr hören warauß die alte müntz geschlagen/oder was jr korn vñ halt gewesen sey. Abimelech der König zu Gerar schencket Abrahe tausent silberling/ vnd 1. Chronicorum am 29. wirdt in der grossen summa/die man zu erbawung des Tempels/vñ erhaltung der Religion von Fürsten im lande samlet/der goltgülden erwehnet. Drumb ist an dem kein zweiffel die eltiste müntze in der Chaldeischen monarchien vñ benachparten reichen/sey auß lauter vñ clam feinem silber vnd goldt gemachet. Jch rede jetzt allein von der müntz so in der Biblien gedacht/vnd im Chaldeischen/Babylonischen vñ Persischen reich geng vnd gebe gewesen/Da find ich noch von keiner küpfferen oder eisernen müntz / oder von vermischung der metallen/vnd das man dem golt vñ silber kupffer zugesetzt hette. Das Babylonische reich war das güldene heupt in der grossen regiment seule/ daruon Daniel schreibet/wie das Persische reich die silberne brust/ Drumb gieng zu der zeit lauter gute silberne vñ güldene müntz/biß das küpfferne Keiserthumb in Greckenlandt vñ die küpfferne messen in der Römischen kirchen angiengen/da fand sich auch küpfferne/pleiene vñ vermengte müntze/wie auch etliche im Römischen reich eisen der küpffern müntz zusatzten. Entlich wie des Römischen reichs füsse von eisen vnd than waren/also ist auch fast alle müntz vermenget/ vñ an schrot vñ korn geringert. Weil aber solche müntz so auß zweierley metallen geschlagen/in der Biblia gar nicht gedacht wirdt/hab ich auch als ein Bibelist daruon nichts zu reden. Fraget doch der Son Gottes auch nur nach des Keisers zinß müntze/bild vnd vberschrifft/vnnd nicht nach schrot vnd korn/Drumb gebüret mir vñ andern Predigern hieuon auch nicht zu disputieren. Wünschen vnnd beten solten wir Christen/ das einerley gewicht vnd gute müntze im reich erhalten wurde/damit nicht der müntz abbruch/eine steigerung aller wahr/vnd mutwillige theurung verursachte. Darneben sollen wir vnsere Pfarrkinder leren / das sie weltlicher ordnung nach gemeiner stende bewilligung/vñ Reichßtags abschieden gehorsamlich vñ vntertheniglich vmb des Herren vnd des gewissen willen geleben. Denn was in einem land oder Reichßtag/beredt/bewilliget/beschlossen vnd vorabscheidet ist/das ist ein löbliche vnd weltliche ordnung/vnd ist ein gemein landtrecht/Wer darwider strebet/der wirt

zu seiner zeit sein streffer wider finden/wie Gottes wort neben der erfarung zeuget/das die dem gericht Gottes entlich nicht entlauffen/die gute politische ordnung mit hohem bedencken beradtschlagt vnnd freywillig angenom̃en/hindern oder zurütten helffen.

Das ist auch ein wares vnd eben scharpffes wort/wenn man mit der müntz/ausserhalber vnuermeidlicher kriegs vnd landts not/fellet/ vnnd schrot vñ korn sich endert/so endern sich gemeiniglich auch schlag vñ vberschrifft. Keine beschickung/tax oder wirderung hab ich zumachen oder zu ordnen/sehe ein jeder zu der seines nutz vnd bösen vortheils halben/ gute müntz hilfft in tiegel setzen vnnd verbrennen/oder räth/das man guter Landtswerung abbrechen/ vnd frembde vnd böse müntz hilfft vnter die leut schieben/Es sol des contrabants doch keiner reicher werden. Was aber hierinnen zu reformieren vnd zu besseren were/befelch ich denen die hieuon ordnung zu geben/fug vnd macht haben.

Etwan feyret man die heiligen/vnd verprandte die so gute müntz granulirten/Jetzt feyret man die selbigen vnnd tregt sie schier auff den henden/vnd verbrendt die heiligen. Wir wöllen wünschen vnnd betten/ das es alles gut werde/vnd mitler zeit zu ruhe vnnd gedult helffen treulich vñ Christlich rathen/vñ darneben hoffen auff den/der auffm regenbogen sein gericht hegen/vnnd aller leut hertz/rath vnd hendel auff seiner schnellen wag auffziehen/vnnd alle böse müntz sampt allen denen/so jres nutz vñ gesuchs halber darzu gerathen/vnd mit vnter der decke gelegen/ oder gute müntz ringern/ beschneiden/ schwechen/ abgiessen/ außziehen/ oder abcontrafiguriren als zuschrickte zisalien oder pagament in grossen tiegel setzen/vnd span newe müntz schlagen wirdt.

Wir kom̃en nun wider zu vnserm proposito/Nemlich/das im alten Testament/nur silberne vnd güldene müntz geng vnd gebe gewesen/Im newen Testament haben wir von küpfferner müntz auch zu reden. Ehe wir aber vom schrot/gewicht vnd werdt der Jüdischen müntz handlen/ wollen wir erstlich von jrem gepreg/schlag/ bild vnd vberschrifft reden/ so vil wir erreichen können. Wir reden von alten zeiten / so hat sich die schrifft nicht hart hierumb zu bekümmern/welche am meisten von dem wesentlichen bilde des eingebornen Sones Gottes / vnnd von seinem wort zu reden hat/vñ wie wir seinem bilde auch wider gleichformig werden. Ich finde aber in Mose vnd Propheten/nur zweyerley silbern müntze/Sekel vnd Gera/denn Kesittha halt ich auch das es silberne vnnd güldene Sekel gewesen sein/zwey quintet schwer. Ein Spruch 1. Samu. 9. lesset sich ansehen/als habe man auch silberne drachmas oder quintet Groschen im brauch gehabt/Denn Sauls Knecht hat ein viertheyl eines silbern Sekels bey sich / mit dem er den Seher Samuel verehren wil/Nun hat ein kirchen Sekel vier quintet / drumb bin ich nicht darwider das vor Dauids zeiten auch silbern drachme gangen sein/ So hat

man auch nur zweyerley güldene müntz gehabt/güldene Sekel vnd Hadarkon/das sind gülden gewesen/eines quintet schwer/daruon wir hernach ordentlich reden wollen/wenn wir von jhrem gewicht vnd werdt handeln werden.

Wie aber im Jüdischen lande zweierley gewicht gewesen/ ein leicht vnd schweres/also ist auch zweyerley müntz gangen / die eine hat Kirchen müntz oder des heiligthumbs Sekel geheissen/die ist geschlagen nach abtheilung des schweren oder Kirchen centners/die ander ist die gemeine lands müntz gewesen/ halb so leicht oder gering als der geistlichen/ nach abtheylung des Königlichen centners vnd lothes/wie wir diß alles richtig hernach außfüren vnd darthun wollen. Es hette denn der Königliche Sekel nur 3. quintet gewegen/wie ich ein solchen gesehen / daruon hernach weyter bericht gefallen wirdt.

Nun berichten vns die alten abdrück/vnd newen abgüß neben guter leut schrifften/das die Stifft oder Priester müntz/auff einer seyten ein Reuchfaß oder Altar gehabt / mit der vmbschrifft: Schekel Israhel, die müntz Israhels/Auff der andern seyten die blüende rute Aharonis mit der vmbschrifft: Ierusalem Kadosch, das ist/ Jerusalem die heilige/oder wie sichs heut fein außlegen lesset/weil die stadt ist ein Ehebrecherin worden/Jerusalem die kotzsche oder Hure/ Wie Christus auff diesen schlag gesehen/vnd also auch reden wil/da er die Jüden die böse vnd Ehebrecherische art nennet/auß Ezechiele Cap. 16. Nun ist gut zu dencken das dieser schlag vnd vberschrifft erst nach Mosis zeiten breuchlich gewesen/ da Aharonis Priesterthumb vnnd der Stifft oder Tabernackel auffgericht ward/wie mans auch darfür halten wil/das zuuor nur einerley gewicht vñ müntz gewesen sey. Denn es sind silberne Sekel lengst für Aharon vñ Dauid gewesen/nemlich zu Abrahams zeiten. Jch hab zwo alte Jüdische müntz bekom̃en/ bey den löblichen Herren vom Hassenstein / die hat der weit berümpte Herr/Herr Boßlaff vom Hassenstein/der auffm schloß Hassenstein als ein hochgelerter Herr/sehr ein schön Liberey hat angerichtet/vñ zum heiligẽ land gewesen/mit sich auß dem gelobten land bracht/ wie sie in ein pergament eingewickelt/darauff mit wolgedachten Herrns handt geschrieben: Hæc moneta minor argentea, est ipsius Abrahami.

Die selbige kleine müntz wigt ein halb lot silber/eben wie ein landtsekel/ vñ ist rundt vngeferlich eines halben batzen breit / Am korn ist sie fein/darauff sind Jüdische buchstaben rein gepregt/auff einer seiten stehet mitten auff der müntz: Der alt vnnd die alte. Damit man aber wisse wen man hiemit meine/steth vber vñ vnter dem wort Zekan ein Jüdisch A. mit eim tittel/vnnd vber dem wort Zekonah ein Jüdisch S. darauß man leicht abnemen kan/das Abraham der alte/vñ Sara die alte genent sey.

Auff der andern seiten gehet auch ein Hebreische schrifft mitten vberm groschen Bachur Vebethula, vberm vnd vnterm wort Bachur steht ein

Iod,

Iod, vber vñ vnter dem wort Bethula ein Hebreisch R. Deñ weil die alten eltern Abraham vñ Sarah auff der andern seiten stehen/vnd Bahur heist ein Juncker/vñ außerwelter junger gesell/vnd Bethula heisset bein Jüden ein Jungfraw die keinen mañ erkandt/wie Gene. 24. Jungfraw Rebecca genant ist/So hat Abraham seines sones Jsaacs vñ Schnuren Rebecca namen/auff seinen sekel wollen pregen lassen/wie deñ die zwen buchstaben vom anfang beider namen genomen sein. Jm 48. Psalm stehen eben die zwey wort bey einander/do der heilige geist Junckern vnnd Jungfrawen/oder braut vñ breutigam/Gott loben vñ dancken heisset.

Deñ weil Abraham die verheissung bekam/das auß Jsaac solte der heiland der welt geborn werden/vñ er erst in seinem vñ seines gemahels alter disen Son vbernatürlicher weise zeuget/hat er seinem vñ seiner Sarah fruchtbarn alter zu ehren/ vñ zum gedechtnuß der verheissung von Messia/sein vñ der seinigen namen auff seine müntze wollen schlagen lassen/in perpetuam rei memoriam. Nach diser antiquitet vñ zeugnuß des theuren Herrn vom Hassenstein/müssen wir vns richten/weil wir nichts elters vñ gewissers haben/one das die alten Poeten/so des alten Jani gedencken/schreiben wollen/es sey sehr ein alte müntz gewest / darauff ein zwifach haupt vnd ein schiff gestanden. Die Chaldeische Bibel verdolmetscht das Hebreische wort Kesitha, welcher müntz zu Jacobs vnd seines Eidmans Jobs zeiten gedacht wirt/vñ sagt es sey ein lam̃ gewesen/ darauß man vermuten wil/ es haben die alten Araber ein lam̃bildt auff jre müntz geschlagen/vñ sich darauß erjnnern wollen/ des waren lambs Gottes/ welches für der welt sünde solte geschlachtet werden. Deñ Job der heilige mañ/hat von seinem schweher/dem ertzuater Jacob die ware religion von dem verheißnen weibs samen gelernet/vñ in Arabia gepflantzet. Jch widerfechte auch nit/das auff etlichen Arabischen Kesithah pogen vñ pfeil gestanden sey/wie die gelerten auß krafft vñ eigenschafft des Jüdischen wortes schliessen wollen/weil *Kesitha* vom pogen oder pflitzschen solle genent sein. Deñ Esau ward mechtig in Jdumea/ welches an Arabien stösset/vñ war ein jeger vñ guter wildtschütz/ drumb kan er seinem pogen die ehre auffgethan/vñ ein schützen groschen geschlagẽ haben/ wie könig Matthiesch in Hungern seinem raben den er erschoß/ do er jm ein versetzten Schmaragd wegfüret/ auff seine gute gülden schlagen lieꝭ.

Hernach sollen die Persischen sekel vnnd stateres, den pfeil auch auff jrer müntz behalten haben / daruon sie sagittarij die poltzner / wie der Straßburger müntz die rappen/vnd die Gülchner vom Reutters man jre müntz/die schnaphan nennen.

Vnnd weyl ich doch von der alten müntz geprege reden solle/komme ich wider zu der andern müntz / die im der sehr schönen Liberey zum Hassenstein bliben ist/die ist auch von fein silber/wigt drey quintet/ der circkel oder circumferentz ist eines patzen breit/auff der mitt steht ein

Schloß mit dreien thürmen/schier wie die von Grim̃e füren/ darneben auff zwo zeilen ist ein Hebreische schrifft: Jerusalem die heilige stadt/ welche fast mit der vberschrifft des kirchen Sekels vberein trifft/ Auff der andern seiten steth: Dauid der König/ vñ sein Son Salomoh der König.

Denn die Landherrn haben gemeiniglich jre namen auff die müntz geschlagen/ wie auch Judas Machabeus sein Symbolum auff seiner zeit sekel sol haben pregen lassen.

Diß rede ich auß alten antiquiteten vnd auß der alten Poeten zeugnuß/ darauß sich findet/ das die schiffmüntze/ darauff das zwifache haupt gestanden/ vor Abrahams sekel/ vnd Jobs schaff oder pfeil müntz/ muß genge vnd gebe gewesen sein.

Hat nun die eltiste müntz ein schiff vnd zwifach haupt gefürt/ wie Janus in Fastis saget/ so ist gewißlich das schiff/ Noah kasten oder schiff gewesen/ Deñ diser ersten vñ wunderbarn schiffart/ ist bey Noah kinds vñ kinds kindern vnuergessen blieben/ vñ damit es nicht auß der Menschen gedechtnuß keme/ haben sie es zum ewigen gedechtnuß auff jhr müntz pregen lassen.

Wil man es doch darfür auch halten/ das die alten stern seher/ so jar vnd fest nach Sonne vnd Monde lauff gerichtet/ Noah schiff in jr buch gemalet/ vnd ein gestirn am Himel darnach genennet haben/ Denn Jasonis schiff/ drauff er das güldene fell/ vnnd die grosse sum̃a in Colchide holet/ da man vber rauhe fell gewaschen/ ist viel zu new/ Drumb laß ich mir den guten verß gefallen:

Quæq; nitet cœlo pluuialibus argo fauillis,
Credibile est arcam Noah fuisse tuam.

Was aber das zwifach haupt belanget/ wolt ich wol gern hierauß den ewigen Son Gottes machen/ des Götliche vnd menschliche naturn/ haben Sem vñ Japhet/ der eltisten Cabale oder Sybillen veter warhafftig erkandt vnd angeruffet/ vnnd jn villeicht also auff jrer müntz den leuten vorbilden wöllen/ wie man vns kindern etwan die heilige Dreifeltigkeit/ in einem drifachen angesicht hat fürgestellet.

Die lieben Ertzueter haben vnsern Herrn Christum auch kennet/ vñ darauff getrachtet/ das sein erkendtnuß vnd gedechtnuß/ auff Erden in seinem heufflein erhalten/ vñ fort gebracht würde/ Drumb haben sie vom Sone Gottes geprediget vnd gezeuget/ vnd wie man von Adam schreibet/ der hat die gnedige predigt vom verheißnen Weibes samen/ auff ein merbelsteinerne vnd ziegelsteinerne tafel geschrieben/ damit sie im künfftigen wasser vnd fewer erhalten würde.

Vorm Gesetz ist Bilder machen vnuerboten gewesen/ wie es heut vns auch frey stehet/ nach auffgehobnen Leuitischen gesetz/ Gott vnd sein Son auff schaugroschen abzubilden. Denn do die Heyden die alten bilder für Gott anbetteten/ bekam Mose vrsach wider dise newe vñ

Heidnische

Heidnische abgötterey/ein verbot zu stellen. Dűncket jemandt dise deutung des zwifachen hauptes/zu scharpff oder zu fremde/der laß es Noa/ Japhet/oder Jauan sein/welchen die Heiden Janum/vom wein den er erfandt/nenneten/vnd jm zu ehren/den ersten monden des jars Januarium/vnd das Weinacht fest stifften/ dran man auch im Bapstumb S. Johannes/welchs sol Janus trunck heissen/segnete vnd außtheilete.

Sems Brűder die in die welt außgetheilt worden/haben von jrem Vatter vnd seinem Gotte dem Herrn Jesu Christo viel sagen műssen/ vnd von den alten geschichten/so nach erschöpffung der welt / vor vnnd in der Sündflut sich zugetragen haben. Man findet noch in den alten Poeten vil schöner reden/die von Japhet in die Heidenschafft komen/vñ darnach mit vnuerstandt/oder seltzamer deutung drinne blieben sein.

Ouidius muß ein alten Poeten gesehen haben/ dem Mosis heimlich buch/wie es Juuenalis nennet/ist fürkomen/Denn er gedencket der schöpffung der welt/ wie auch Hesiodus Adam vnnd Eue vnter Epimethei vnd Pandore namen gewehnen wil.

Licaonis fabel ist auß Cains Historien genomen/vnd Vulcanus ist der alte TubalCain, der erste kupffer vnd eisen schmidt/ Es köndte auch wol des Teuffels fall in Phaëtontis fabel gemalet sein/Jani vñ Japhets wirdt offt bey den alten Heidnischen Propheten gedacht/Die guten leute/haben wol leuten hören/aber nicht zusammen schlagen/vnnd also gehets wenn man Gottes wort vnd die Schrifft verleuret/ da tapt man im finstern/oder wenn man mit der verblendten vernunfft inn Mosen vnd die Propheten gereth/do deutet vnnd dehnet ein jeder die wunder Historien Gottes/wie sichs mit seinem kopffe reimen wil.

Trogus, Iustinus vnd Tacitus haben wol von der außfürung auß Egypten/vnd von dem wasser so auß eim stein gesprungen hören sagen/ aber sie deutens das Gott erbarme. Drumb haben wir Gott zu dancken/der vns wider das liecht seines wortes hat anzünden/ vnd in seine Bibel weisen lassen/darauß wir können eytel gewisses sagen / was von Gott vnd vnser seel seligkeit vns von nöten zu wissen ist. Vnnd können darneben der blinden Poeten/dunckele vnd verkerte Fabeln mit gutem grundt erkleren.

Diß erwehne ich vmb des zwifachen hauptes auff der alten müntze/ das wil ich gerne Janum sein lassen/der in die erste vñ folgende welt gesehen/ja der Christum erkandt vñ angeruffen/vñ den frölichen tag seiner künfftigen Menschwerdung/mit freuden / vnnd darneben in die rechte newe vnd ewige welt mit glaubens augen durchs wort vnd Geist Gottes gesehen hat.

Das sind nun die rechten alten schiff Nobeln oder müntz gewesen/ wie Plinius lengest hernach diß gepregs auch gewehnet/vnd heut zu tag schiff Nobeln/doch vmb ander vrsach willen/gemüntzt werden.

Was die Arabische müntz belangt/sie sey denn silbern oder gülden gewesen/halten es die gelerten darfür / es sey ein schaff drauff gestanden/ wie vor gemelt. Denn ob man wol vmb vieh vor alters gekaufft/ gibt doch der Text Job am letzten/das es muß ein müntz sein /vnd weyl das Arabisch Goldt/wie das Ophirisch oder Jndianisch/vñ heut das Hungerisch beschrieten vnnd bekandt gewesen/laß ich mir gefallen / das ein güldener seckel gewesen sey/ damit Jobs freunde jhn neben andern kleinodien verehret haben.

Ob man aber ein schaff drauff gepreget/das man vmb ein silberne Kesitha ein schaff oder schöps gekauffet / oder das die Araber Abrahams nachkömling von Jsmahel/das einige schlachtlemblein Jesum Christum hiemit haben den leuten vorbilden wollen/laß ich die gelerten vrtheilen.

Auff goldt vnd silber hat man der Götter vnd grosser Herrn bilder gepreget/wie vil Historien bezeugen/damit der Religion vnd des rechten Gottes nicht vergessen/ vnnd die leut sich jhrer erb / oder ordentlichen Obrigkeiten/auß offentlichem gepreg sich zu erjnnern hetten/vnd guter vnd grosser Herrn wolthat/gegen landt vnnd leuten in kein vergessen gestellet/vnd im kauffen vnnd verkauffen/des gleichen deßt bequemlicher köndte geremet vnd troffen werden/Daher ist des Herrn Christi vnnd seiner Kirch/oder Noah vnd seines kastens bilde/auff die erste müntz geschlagen/vnd hernach vil Abgötter vnd grosser Herrn bilder/ wie auch des Keisers Tiberij zinßmüntz/die Christus in sein hende nam/des Keisers bildnuß vnd namen hatte/damit der sone Gottes die auffrhürischen Jüden/jrer pflicht/eides vnnd huldigung / die sie dem Keiser vnnd Römischen reich gethan/erjnnern vnd zu gemüte füren wolte.

Habt jr in disem lande des Keisers zinßmüntz/wil der Son Gottes sagen/so muß der so die müntz hat schlagen lassen/ oder der diesem bilde ehnlich vnd also genendt ist/gewißlich ewer Oberherr/vnnd jr seine vnterthan sein/Drumb habt jr euch mit fug vnd neben der billigkeit nicht zu wegern oder sperren/ den zins ewerm Herren Keyser / willig/vnterthenig vnnd gehorsamlich zu reichen/vnnd wider zugeben / weil er nach Kriegs vnd aller volcker recht ewer landt mit schwerdts gewalt eingenommen/vnd auß gütigkeit einem jeden sein eigenthumb/auff ein gebürlichen zins wider eingereumet vnd gelihen hat/vnd weil der Keiser sein Römische Religion vnd Heidnische abgötterey euch nicht eindringt/vñ lesset euch ewern Tempel/Gottesdienst vnd gewissen frey/neben ewer Kirchmüntz/ so wirdt euch dieselbige ewer alte Tempel müntz / neben Mose vnd den Propheten euch erjnnern/das jr ewerm Gott gebet was jm auch gebüret/Denn des sekels geprege drauff Aharons rute vnnd ein reuchfaß steht/wil euch so vil berichten/das jr Gottes wort treulich vñ weißlich leren/vnd darneben für ewer Pfarrkinder hertzlich betten vnd flehen sollet. Also könnet jr mit leib vnnd gut dem Heidnischen Keiser/

vnd

vnd mit ewerm hertzen vnd gewissen/ewerm Gott vnterworffen vnd gehorsam sein/vnd könnet ewers predigens vnd bettens eben so wol abwarten vnterm Römischen reich/als vnter Dauid vnd Salomon.

Hie sehen wir wie fein der Son Gottes eine schöne predig machet/ auß Keysers vnnd des Tempels müntze/ denn die Lateiner haben auch der müntze à monendo, das ist vom erjnnern oder vom vermanen genennet / wie die Grecken sie vom gesetzt oder ordentlicher abtheylung/ nomos oder numissa, sollen genennet haben/ da anderst nummus nicht anfenglich ein Lateinisch wort ist/vom zelen hergenommen / wie die Hebreer Minam vom zelen nennen/oder vom Numa dem andern Römischen König/der neben der Religion auch zu ersten zu Rom küpfferne müntz mit vihe geprege solle haben schlagen lassen/Daher die Lateinische sprach/Gelt/pecuniam vom vieh/vñ die Sachsen/penning/heissen sollen.

Des alten Numæ oder zehlers Römische Religion/die er stifftet/ sihet in vielen stücken der Leuitischen ordnung ehnlich. Denn er ordnet auch ein Hohenpriester mit seiner kleidung vnnd rechten/vnnd gibt jhm kloster frawen zu/die des heiligen fewers warten/wie die Stifftweiber oder witwen/als die mutter Anna Phanuels tochter dem Stiffte dieneten in Junckfraw schulen/vñ mit waschen/seubern vñ fewer schüren.

Hat nun diser Numa den Jüdischen tabernakel gesehen oder daruon gehöret/so ist es wol zu glauben/er hab auch der alten müntz geprege behalten/vñ auff seine küpfferne pfenning ein schöps vnd ander vieh geschlagen/wie etliche Greckische müntz ein Ochsen/etliche ein schnecken/etliche ein eule füreten/daruon die alten Sprichwort blieben: Der hat ein farn auff der zunge/oder/die schnecke vberwigt die weißheit/wie wir sagen: Ein quintlein goldt wol bereit/vberwigt ein centner gerechtigkeit. Vñ jener sagt: Wer kan sich der geharnischten leut erweren/da man jm hundert Vngerisch gülden in den rachen schobe.

Jch muß hie auch vnser vorfaren gute alte hendles heller vmbs gepregs willen erwehnen/damit man hat die vnterthanen jres eides vnnd handtschlags one zweiffel erjnnern wollen/die sie jrer Obrigkeit zu leysten schuldig sein. Vnd wer weiß/ob sie nicht der gut Herr Keiser Rudolff hat schlagen lassen/deñ die Clerisei verhetzte / das er sich wider sein ordentlichen keiser einließ/darüber jm sein handt bey Merßburg im krieg abgeschlagen ward/wie er deñ seine handt seinen geistlichen räthen/die im Regiment nie vil guts außgericht haben/mit betrübten hertzen zeigete. Warlich die hendleins heller waren gut am schrot/korn vnd schlag/ aber man schlecht jr jetzund leider wenig/die recht schrot vnd korn füren.

Diser alten ehegestern erwehne ich vmb der Arabischen müntze willen/ drumb Jacob seinem Son ein stück feldes kauffet/das wir sehen/ weyl es die Chaldeische dolmetzschung schaff oder schöps nennet / das wir es ein müntz bleiben lassen/wie deñ heutigs tags vil müntz nach dem

gepreg/

gepreg / wie etliche von der Stadt/ oder vom Landtherrn / oder vom werdt jren namen behalten. Schweitzer patzen/welche den alten victoriatis oder siglern in der abtheylung vñ valuation gleich sein/haben vom Bern oder petzen den namen/wie Bischoffs Keytzschachers von Saltzburg patzen/von jrer ruben/rübler/die alten zehner denarij, vnd die keiserischen Creutz cronen vnd Etzschkreutzer vom creutz/vnd von der rosen vñ schiff/rosen vñ schiffnobel genendt werden. Patz ist hernach ein gemeiner namen worden/aller der groschen die auff vier kreutzer/ wie die halben alten zehner/geschlagen/ wie man heut fast aller Herrn schlag/so zwey lot halten sollen/Jochimsthaler zu nennen pfleget/weil sie hie/wiewol nicht am ersten (deñ die drey köpffichten Anneberger sind elter) mit hauffen geschlagen sein. So vil von der alten müntze/schlag oder geprege/ vñ was man mit dem schlag gemeinet/so in Mose vñ Propheten gedacht wirt. Ehe wir aber von der müntz/gewicht/vñ werdt bericht thun/muß ich mit einem wort des müntzens oder schlagens auch erwehnen.

Jch bin nicht darwider/das die alte müntz/welche so hoch erhaben ist/ gegossen sey / wiewol man heut zu tag schaugroschen/ wol so hoch herauß bringen kan/Aber weil Grecken/Lateiner vñ wir Deutschen auch reden/man schlug das gelt mit hem̃ern/ vñ der goltschmid in Actis wirt eben/wie die Greckischen müntzer / silberschlager genennet/ so bleibt es wol darbey/weil zumal schon zu Abrahams zeiten gold arbeiter/ vnd zu Mosi zeiten steinschneider gewesen/das man auch eisengreber/vnd volgend stock vnd vbereisen gebrauchet/vnd müntz geschlagen habe.

Was hernach kunst stück vnd newe fünde auffkom̃en/das man gülden vnd silberne müntz gedruckt oder gepreßt vnd zum zeinen der reckebanck/wie die Dratzieher gebrauchet/vnd die geflitzschten zeinen an eim wasser gestuckelt/vnd in einem streich zumal was kleine müntz betrifft/ gepreget/befelch ich den müntzmeistern/ Was jhem gebrauch / oder den müntzherrn/zu oder abtreglich sey. Jch wil auch gerne glauben/ das für alter die dünne oder leichte silbern groschen vnd pfenning / mit höltzern stempeln gepreget sein.

Deñ das man etwan liderne müntz in kriegs leufften zur not/ auff ein zeit gemachet/oder silbern stifft dardurch geschlagen/wie die alte Spartnecker müntz gewesen/vñ etlich bleien vñ saltzene müntz zubereiten/hat seinen bescheidt/Deñ wer nit kalck hat/der muß mit thon oder letten mauren/vnd wer nicht silber hat/der muß kupffer/oder was sonst gelten wil vermüntzen/weñ es nur gilt vñ einer sein notturfft drum̃ bekom̃en kan.

Ob aber wol die alten Greckischen Obel oder gren lenglicht gewesen/ wie sie vom bratspieß den namen haben/vñ die Asperlen vñ Moscowitische pfenning auch vberlengt sein/vnnd kriegßherrn bißweilen zum gedenck zeichen viereckicht silbern vñ gülden müntz/so man klippen nendt/ auff ein eil in belagerung oder stürmen/haben stückeln/ vnd vnbenom-

mem

men vnd vnbeschlagen / müntzen lassen / so ist dennoch die meiste müntz oder platten/rund oder circkelrecht gewesen vnd noch/Daher die Deutschen die müntz/das scheiblichte pflegen zunennen/kleinerne circkel/vnnd dickere platten/hat die alte müntz. So vil von form vnnd gestalt der alten müntz.

Nun sollen wir von der schwer vñ werdt der Jüdischen müntz handlen/das ist/was die Jüdische müntz gewegen/vñ wie vil sie golten habe.

Hie wil von nöten sein/das wir ein guten bericht zuuor haben/vom Jüdischen gewicht vnd zale/ Drumb wöllen wir im namen des Herrn/ hieuon die Leyen vñ Leyenprediger/so vil müglich/kürtzlich auß der heiligen schrifft berichten/vnd darnach mit Greckischem / Römischen vnnd vnserm gewicht vnd zal vergleichen/so vil vns zur Biblia dienstlich ist.

Nun erwehnet die Biblia des centners/loths/quintet vnnd Gera/ welches ich gerne gren nennen wolte / darnach des minæ oder schocks/ Vnd wie vns Ezechielis text anleytung gibt / was der Hebreer pfundt/ alt oder klein schock vnd mandel gewesen sey.

Was den Centner belangt/ den die heilige sprach Cicar nennet (darumb das das bleyerne centner gewicht/einem laub brot/wie vnser plick oder brent silber gleich gesehen) solt jr wol mercken / das bey den Jüden zweyerley gewicht gewesen/Ein schwerer vnd leychter centner/ schwerer vnd leichter sekel.

Den schweren center vnnd sekel/ hat man im Tabernackel gebrauchet/drumb nennet sie Moses des Stifftes/oder der Kirchen / oder des Heiligthumbs gewichte. Vnser Gott wolte / das man beyde mit willigen vnd frölichen hertzen/reichlich seine Gottsdienst vñ das Predigampt erhielte/an dem auch am meisten gelegen/vnd das die geystlichen / wie in kleydung vnd erbschafften/also auch im gewicht vnd müntz / von weltlichen vnterscheiden würden/Drumb hat er fürn Tabernackel ein schwerer gewicht verordnen lassen.

Das ander oder kleine gewicht vnnd leichtere müntz/ hieß man das Land oder gemein gewicht vnd gelt/damit man inn weltlichen hendlen wug/vnd das im Land geng vnd geb war/Solchs wirdt vielleicht das Königkliche gewichte 2. Samuelis am 14. genennet. Denn Gott hat jmmer die beyde Regiment vnterscheyden wöllen / damit eins dem andern kein eingriff thete.

Ob aber wol der Königkliche centner der elteste / vnnd des heiligthumbs oder stifft gewichte erst mit dem Tabernackel bey Mose zeyten ist auffkommen/wöllen wir erstlich vom schweren gewicht reden.

So hat ein schwerer oder Kirchen centner / zwölfftausent drachmaß oder quintet / oder drey tausent sekel oder loth gewogen / das ist fünfftzig minas oder schock sekel / Vnnd weyl hundert drachmæ oder quintet, solcher sekel fünff vñ zweintzig machen/so hat ein Jüdisch pfund

fünff vnnd zweintzig loth gehalten / Drauß folget das drey tausent loth oder sekel/die ein schweren zentner wegen/hundert vnd zweintzig pfund gehabt.

Das dem also sey/ wöllen wirs mit guter zeugnuß vnnd klarer rechnung erweysen.

Moses schreybet Exodi am 38. das sechsmal hundert tausent / drey tausent/fünff hundert vnd fünfftzig Israheliten/ so in der Wüsten gezelet/vnd zweintzig jar vnd drüber vñ zum krieg oder reyse tüchtig waren/ wie sie 2. Reg. 12. genent werdē/ die haben hundert zentner/tausent siben hundert fünff vnd sibentzig sekel zur kirchen schatzung oder zins erleget.

Nun hatte Gott durch Mosen verordnet / das ein jedes haubt das zweintzig jar alt war/jerlich zu erhaltung des Tabernackels/vñ der alten vnd verlebten Kirchendiener / solte ein halben sekel/ das ist/ ein halb loth silber zum opfferpfenning legen/wie denn solcher Tempel zins bliebe/biß die Jüden Keyserisch worden/da wendet der Keyser solch geistlich gut/ damit die clerisey ein vnlust vber den andern anrichtete/in sein kam̃er/ vñ erhielt das Kriegsuolck daruon / das er im lande halten muste / newen bewegungen vnd rumorn vorzukommen.

Nun haben sechs hundert tausent/drey tausent/fünff hundert vnnd fünfftzig mann/dreymal hundert tausent/tausent/ siben hundert vñ fünff vñ sibentzig lötiger sekel erleget/Dise summa mit drey tausent abgeteylet kom̃en herauß Mosis hundert zentner/vñ bleiben tausent/siben hundert fünff vnd sibentzig lötiger sekel vberig/die keinen schweren zentner erreychen/wie die zehen tausent drachmæ oder gülden/ on der Fürstē freywilligen stewer/die sie vber die 5000. zentner golds/zu erbawung des Tempels erlegen/auch keinen schweren zentner erreichen 1. Chron. am letzten.

Denn alle die summen so zum Tabernackel oder Tempel geliebert sein/sollen / wie auch Jude dreissig silberling nach dem schweren zentner vnd sekel gerechnet werden.

Denn weyl tausent fünffhundert loth oder sekel/das ist/sechs tausent quintet oder Drachmæ, einen leichten zentner machen / vnd in der sum̃a werden zehen tausent quintet benümbt/so muß diser vñ ander text/vom zentner des heiligthumbs gewißlich reden. Also haben wir die schwer vñ gewicht beyder Jüdischen zentner / des Tabernackels helt drey tausent seckel/des Königs halb so vil/das ist tausent fünff hundert loth.

Das wort sekel hat den namen vom wegen/wie das wort Stater vñ Talent bey den Grecken auch vom wegen oder auffziehen / oder das es gleich inne steht/genent wirt/vñ wir libern vom Lateinischen libra, das auch ein wag heist/brauchen / wenn man einem wahr zuwigt/oder gelt versetzt/oder zuzelt/Kriegsleut libern auch einander ein schlacht. Denn mit disem wort/nennet man das gewicht vnd die müntz/die jr ordenlich vnd gebürlich gewicht hat. Diß erweyset sich abermals auß Mosis vorgemelter texte.

Ein

Ein haubt gab/sagt Mose/ein halben sekel/das ist ein halb loth silber/ Hie laut es von der müntze/ Vnnd da er von der gantzen summa redet/ spricht er/ sie sey geloffen auff hundert centner/ tausent sieben hundert fünff vnd siebentzig seckel/an dem ort ist es ein gewicht. Deñ die Jüdische müntz hat jr gewiß gewicht/ wie bey vns die Vngerischen gülden ein quintet/kronen vnd Reinisch jr gewisse zal sollen haben. Drumb wug vnd zelet man das gelt auß vnd ein/damit jederman recht geschach.

Das aber nun ein Kirchen seckel grad ein loth/ vnnd ein gemeiner land sekel ein halb lot gewegen/beweysen wir also/ Gemeincklich wo die Greckische Bibel den landtsekel oder silberling verdolmetscht/so braucht sie das wort didrachma. Nun wigt Drachma oder ein alter goldgülden is heut zu tage/ein quintet/in allen Apotecken/ Vnd da die zu Capernaum am zoll sitzen/Petrum vnd den Herrn den zins anfodern/ begeren sie an einen zwey quintet silber/das ist ein halben Kirchen sekel/ der Herr aber verordnet ein gantzen Kirchen sekel von vier lothen/Welchen S. Matthes ein Stater nennet/den gibt S. Peter für sich vnd den Herrn/ So hat Abrahams sekel/ wie vor gehört/ ein halb loth/ das war ein halber Kirchen sekel. Drumb ist an dem kein zweiffel ein Kirch sekel hab ein loth gewegen.

Wir Deutschen haben vnser gewicht vnd zal namen mit dem rechen vnd buchhalten/von den Lateinern vñ Wahlen bekomen/drumb brauchen wir des zentners/dz heist hundert/des pfundes/das ist pondo, libern vom libra oder wegen/ wie die zal gar Lateinisch ist/ Dechent ist zehne/ schilling oder dutzet/sol dz solidus sein/schock/sechtzig/sexagene wie pentecoste oder quinquagen fünfftzig/Stein/das fünffte theyl eines zentners/ ist Deutsch/weil man auch zu Salomonis zeytẽ steinern gewicht gehabt/ wie wir eysern haben/vnd messing hülssen mit glockspeiß außgossen.

Im kleinen gewicht ist vntz so zwey loth helt/ ein Lateinisch wort.

Gran granum oder körnlein/ weyl man etwan die kleinen gewicht/ nach Porhörnlein körnern getheylet vnd geeicht hat/Marck kan vom gemerck oder vom kauffen den namen haben/ das man auff den mercken damit gewegen/so würd es auch Lateinisch.

Drachma das alte Hebreische wort/wie jr hören sollet/ ist von Grecken mit der ertzeney vnd vil Greckischen worten/in die Apotecken kommen/wie die Religion auch von Grecken an die Deutschen/ in Hungern bracht ist/zu Bischoff Volphile zeyten/ daher wir vil Greckische wort in vnser Kirchen heutigs tags brauchen.

Scrupel ist das Lateinisch Scriptula, vnd greckisch Gramma, das zwölffte theyl eines loths/ Nun sind noch drey wort im gewicht/Loth/ Quintet vnd Gren/Loth wil weder Deutsch/Lateinisch oder Greckisch sein/so vil ich erraten kan. Deñ der Niderlender loth/ das sie im topff vñ in jr loterey legen/vnd den zettel ein loth heissen/reimpt sich hieher nicht.

Der Goldschmid lot damit sie lötē/vñ silber vñ gold zusamen schweissen/ kombt von der Alchimisten lutirn vnd lutum her/ weyl man etwan mit berggrien lutirt/vñ die lot flüssig gemacht/oder vom Lateinischē gluten.

Weyl nun loth vnd Kirchen sekel ein gewicht ist/vñ das wort Siclos, ist in Greckenland mit dem Mina, Zifra vnd Drachma komen / vnd die Jüden da sie zurstrewet waren/auch in Deutschland sich nidersetzten/vñ jmer mit kauffschlegen vmbgangen/hab ich die gedancken/die alte Frantzösische sprach/welche heut zu tag Sachsen vnd Niderlender zum theyl behalten/haben nach Teutschem brauch die erste syllaba fallen lassen/vnd auß dem S ein T gemacht/daher sey loth in vnser sprach blieben. Das Lateinisch wort Sicilicus sihet dem Siclus auch nit vnehnlich/wie es dem gewicht nach/eben ein halb loth wigt/oder ist ein Diminutiuum vñ verjüngert oder geringert wort / das eben ein halben Kirchen sekel/ das ist/ ein halb loth wigt/Ein sekelgen / wie wir sprechen/ein gröschlein. Item wenn man noch die alten Jüdischen sekel mit dem Kirchenschlag auffzeucht/findet man auch ein loth silber / Wie der Hassensteinische Abrahams sekel/grad ein halb loth wigt. Wie ein Römischer Denar, der vier vngefehrlich ein sekel machen/auch ein drachmam oder quintet wigt/ So hat man etwan vnd noch halblötige/ lötige vnd zweylötige goldgülden geschlagen/daher villeicht das wort im Keyserlichen penfahl geblieben/ zehen marck lötiges goldes/oder wie etlich meinē das es ledig gold heisse/ das rein lauter/vnd vom gebirg erledigt ist / wie gemalen vñ abgequickt oder waschgold pflegt zu sein. Auß disem wil erfolgen/das sekel vnd loth einerley gewicht gewesen.

In pfunden ist ein vnterscheid/wie auch mancherley abtheylung des pfundes/lothes vnd quintet gewesen.

Ein Jüdisch pfund hat sein hundert quintet gehalten / wie ein Greckische Mina, der Römer pfund hat zwölff vntz/das ist vier vnd zweintzig loth/oder sechs vnd neuntzig quintet in sich/vnsere pfund haben zwo marck / das ist zwey vnnd dreissig loth/hundert vnd acht vnd zweintzig quintet. Diese abtheylung behalten wir auch inn der gruben/da hat ein zech auch hundert vnnd acht vnd zweintzig Kux.

Im gold gewicht wirdt die marck in vier vnd zweintzig karat oder kirat/wo es anderst Arabisch/ vnnd nicht das Lateinische wort grad ist/ getheylt/denn gar fein gold sol auff vier vnd zweintzig karat gradirt sein/ ein karat in vier gran/ein gran in drey gren.

Wann das loth sein namen/ vnnd was es gewogen/habt jr gehört/ Nun von seiner abtheylung.

Ein loth ist gemeincklich inn vier quart oder viertel abgetheylt/on das die Römer jr vntz theylen in sechs theyl/ vnnd ein loth inn drey theyl. Den vierdten theyl aber nennen die Hebreer/ein Adarkon oder Drachmon, vnd die Grecken haben diß wort auch behalten.

Der Römer silbern Denar vnd quatrin oder Teruncium, den wir ein vierer heissen/vnnd ein krone gülden/hat auch ein quintet gewegen/nach dem Römischen pfunde/da vier vnnd zweintzig loth so schwer sein/als der Grecken fünff vnd zweintzig.

Wir Deutschen heissen es ein quintet/wiewol es nur das vierdte theyl eines lotes ist/Da aber das wort loth vom Siclos herkomme/wie zuuor gehört/het ich die vermutung/es solle das wörtlein quintet/von der Hebreischen abtheylung des lotes herkommen/welches die Ertzuäter/von der zal an hend vnd füssen one zweiffel genommen/wie auch die maß/damit man höhe/breyt/dick/tieff vnnd lenge misset/von menschen finger/hand/glied/ creple/spann/elnpogen/schuch/ schridt/klaffter vñ lachter genommen ist/Denn das Hebreische loth oder sekel wirdt in zweintzig gera oder gren getheylet/wie Ezechielis am 45. klar zu sehen.

Gera vnd gren haben eine wurtzel/on das nach der sprachen art der buchstaben/E im gren verschlickt vñ nach Jüdischem brauch das n/wie im Drachmon hinzu gesetzt wirdt.

Die in gold vnd silberschawen/vnterscheiden gran/welchs ein korn heist/vom gren/welches bey den Hebreern von der Pilgramschafft den namen hat/drumb das man ein solche kleine müntz/der nach dem landsekel/viertzig nur ein loth gewogen/gemacht hat/Nach dieser Jüdischen abtheylung/so lieff auff ein Drachmam oder quintet/fünff gera/oder gren/Drumb lest es sich ansehen/man hab es ein quintet/von den fünff kleinen theylichen genent.

Die Grecken haben wol das Drachmon in abtheylung jres lotes behalten/da sie auß jrem pfund oder Mina, hundert quintet getheylet/Aber das quintet/das ist den vierdten theyl des loths/haben sie in drey theyl ge theylet/vnd grammata oder scrupel geheissen/wie solches gewicht heut zu tage inn Apotecken im brauch ist. Nachmals haben sie ein scrupel inn zwen heller gestückelt/das also vier vnnd zweintzig heller auff ein loth kommen. Im silber gewicht theylt man bey vns die marck inn sechtzehen loth/ein loth in vier quintet/ein quintet in vier pfenning oder sechtzehntheyl/ein pfenning in zwen heller/oder ein zwey vnd dreissig theyl. Das sey von außtheylung des loths vnd quintet.

Nun solt jr euch berichten lassen/das Drachmon vrsprünglich ein Hebreisch wort ist/vñ helt das vierdte teyl eines loths/Von silbern müntz die ein quintet allein gehaltẽ/find ich ein ort im alten Testament 1. Sam. 14. Vnd das in Machabeis der zwey tausent drachmarum oder quintet gedacht wirt/welches Greckische landswerung war. Aber wie die Hebreer jr gren oder zweintzigst theil eines lots gehabt/darnach sie jr kleinste müntz für die Pilgram vñ wandersleut/zum weg oder zehrpfenning geschlagen/Also haben sie eben für die so vber land reysen/goldgülden eines quintet schwer gemüntzet/vnd sie Adarkon vom wege oder strasse/

wie die Lateiner ein zehrpfenning uiaticum oder uiales nummos, auch einen wegpfenning nennen. Denn Adarkon, wie auch dragmon kombt vom Derech her/ das heist ein weg auff Hebreisch/ Psalm. 1.

Zu Dauids zeyten/ da seines vorraths vnd der Landsassen frey willige stewr zum Tempel gedacht wirdt / findt man schon das wort Hadarkon 1. Chronic. am letzten/ welcher ein alter goldgülden von einem alten quintet ist/ wie es auß dem text mit scharpffer rechnung kan dargethan werden. Denn zehen tausent solcher quintet gülden/ erreichen noch nicht ein Kirchen zentner/ der zwelff hundert tausent quintet helt/ Solt nun Hadarkon, ein Daricus oder halblotiger gülden sein/ so liessen die zehen tausent Adarkon auff fünfftausent Kirchen sekel/ das were/ einer vñ zwey drittel eines gantzen schweren zentners.

Zu Dauids zeyten ist noch kein Darius oder Persen reych bekandt gewesen/ wie denn erst fast vber zwey hundert jar Darius gelebet / Darumb bleibt Adarkon wol ein Jüdischer gülden von einem Drachma oder quintet.

Hernach zu Esre vnd Nehemie zeyten/ sind dise quintet gülden auch geng vñ geb gewesen in Persen/ drumñ Esre am 2. vñ 8. cap. des Adarkons vñ der Dragmonim deutlich gedacht wirt/ Welches wort auch S. Hieronimus/ mit dẽ quintet oder schilling/ solidum, mein ich verdolmetscht.

Die Hebreer haben vorn an das wort Derech ein a/ vnd hinden ein n gesetzet / Jm Esra lest man das a gar wider fallen/ wie denn ein jedes land pflegt syllaben vnd buchstaben/ von den worten zunemen/ oder dran zu setzen/ nach seinem dialecto vnd weyse zu reden.

Wir müssen der Biblia die ehre lassen/ das ander lender wort vñ taten von Jüden porgen/ als von der eltesten nation. Denn das man ein Greckische deutung auff das wort Drachma machen wil/ vñ es vom manipel oder handtuhol herfüren/ dieweil man für ein Drachmam, ein gantze hand voller heller/ küpfferling / scherf oder meitlein wechseln könne / als wenn einer etwan ein gülden am Hartz / oder noch im Niderland vmb meitlein verwechselt / das ist heur nicht new / das man einem wort ein newen mantel vmbgebẽ/ oder ein newe deutung machen kan. Sagt doch Varinus/ kodrantis, welches Matth. 5. stehet/ komme vom coccos vnd tris, das ist/ von dreyen granen oder körnern her/ weyl es das vierte theyl eines As ist. Nun ist das gewiß das kodrantis das Lateinisch quadrans, vñ das Wellische quatriu, vñ Deutsche vierer ist/ welchs Lateinisch wort mit dem Römischen Reich/ wie Census, Custodia, Denarius vñ Assarius in Greckische sprach/ vnd Jüdisch land / vnd new Testament komẽn ist. So vil vom loth/ Drachma vnd quintet / vnnd von dem gewicht so im alten Testament gefunden wirdt.

Nun kommen wir auch zu jr zal / oder zu den worten/ damit sie ein anzal oder summa gelt vnd wahr genennet. Gezelet haben sie/ wie wirs

von

von jhnen gelernet / mit zehen / hundert/tausent/zehen tausent/hundert tausent/wie sie auch jre buchstaben gebrauchet. Von Chaldeern so des Himels lauff rechneten / haben wir die ziffern bekommen / welches auff Hebreisch ein buchstab heist/also auch die Almanach oder Laßtaffeln.

Wenn sie aber ein summa gelt außsprechen/so brauchen sie das wort Minah, welches vom zelen den namen hat / wie das Lateinische wort numus,mit welchem wort hernach der Kaufleut vñ Buchhalter Gott/ der Mercurius/Mini Esaie am 65. vnd die metal Minerecz genent sein/ wie jr offt gehört.

Ein solche Mina oder zal/hat bey den Jüden sechtzig sekel gehabt/ drumb lest es sich fein mit dem Deutschen wort/schock/geben / wie denn die zal sechtzig seht gemein ist/Ein new schock heist in Meichsen / sechtzig zinß groschen/Ein schwert oder halb schock/sechtzig schwertgroschen/ein alt schock sechtzig alte groschen / der einer vier Meichßner oder drey alte pfenning golten hat.

Ein schock inn Behem / ist sechtzig kleine groschen / der einer sieben pützscherling/oder kleine pfenning gilt.

Ein schock groschen/ist sechtzig Behemische groschen/ als die alten Johanser vnd Grinsinger/der vier vnd zweintzig auff ein gülden / schier auß feinem silber geschlagen waren. Summa ein schock ist sechtzig/ man zele gelt oder sonst wahr.

Wenn nun ein summa geldes bein Jüden nicht ein zentner erreichet/ oder es wolte nicht hunderten vnnd tausenden/ so hieß man es Minam, oder ein schock/diß bezeuget Ezechiel cap. 45. Ein Mina das ist ein Jüdisch schock/macht zweintzig sekel/ vnnd fünff vnd zweintzig sekel/vnnd fünfftzehen sekel zusamen gerechent / ist sechtzig sekel/ oder ein schock lot/ welches die Römer drithalb pfund nennen.

Das aber der Prophet dreyerley summa nennet/ die in einem schock sekel sein/oder ein schock sekel machen/hat seine feine vnd artige vrsachen.

Die Hebreer haben one zweyffel auch jr pfundt gehabt / Wie denn Josephs von Arimathia salbe / hundert pfundt gewegen / oder hundert pfundt gelts gekostet. Ob nun wol die Greckische Mina vnnd pfundt anders ist/denn das Hebreische schock/welches bey den Jüden nach dem schweren gewicht/zwey pfundt/zwey fünfftheyl / vnnd nach dem geringen gewicht/ein pfund vnd ein fünfftheyl gehalten/So trifft dennoch dise abgesonderte zal im Ezechiele/mit der Greckischen zal oder pfundt ein/ welches hundert Drachmas, das ist/fünff vnd zweintzig loth gestracks gehalten hat.

Denn weyl pfundt gewicht vnnd pfundt gelt / bey vielen nationen im brauch gewesen / Verursacht mich Ezechielis Texte / das ich die abgetheylte zal / laß ein Hebreisch pfundt sein. Denn so ein schwerer Zentner drey tausent Kirchen Sekel helt / vnnd inn Jüdische

schock geteyltt/fünfftzig Minas gibt/vñ fünfftzig schock sekel geben hundert vnd zweintzig pfund/ wie deñ ein schwerer zentner wigt/so kombt auff ein pfund fünff vnd zweintzig sekel/nach des Propheten theylung.

Das aber der Prophet auch zweintzig besonder nennet/ laß ich ein klein oder alt schock sein/das dritte theyl des Jüdischen Minæ, vnd achte es/es sey ein zal für arme leut gewesen/die jr gren oder gera hiemit gezelet.

Fünfftzehen ist ein mandel/damit die Bawern jr getreyde / hauffen oder schober nennen/ Nun ist schober vrsprünglich auch Hebreisch / So haben die Philister schon zu Simsonis zeyten jr getreyde auffgeschobert oder in mandel bracht/welches mandel Simson mit seinen Füchsen anzündet/Judicum am 15.

Jch als ein Deutscher Grammaticus/ wolte gern vnser wort mandel vom mantel herfüren/drumb das man die vntern zwölff garben / derer eher in ein gevierten stoß zusammen gericht/mit den obern dreyen als mit eim dach oder mantel fürm regen zudecket / Doch sind dises nicht glaubens Artickel. Dennoch bleibet mandel heut zu tage ein gemeine bawern zal / Wie auch die Behem alle jr garben nach schock mandel zelen. So vil von Ezechielis Texte/der die zal sechtzig / mit dreyen getheylten zalen außspricht.

Auß disem bericht/ kan sich nun ein jeder inn die gelt summen vnnd andere gewegne güter richten / so inn Mose vnnd Propheten gedacht werden.

Ein Kirchen sekel helt ein loth / fünff vnd zweintzig sekel ein schwer pfund/sechtzig sekel ein Mina oder grosch schock/Fünfftzig schock sekel ein schweren zentner/ hundert vnnd zweintzig pfund auch ein zenter. Denn drey tausent sekel oder loth / zwölff tausent Drachmæ oder Adarkon, oder quintet/So tausent gera oder gren / wegen ein schweren zentner. Salomonis oder des Königs sekel wigt drey Drachmas oder quintet.

Das geringe Land gewicht/ist vmb die helffte leychter.

Ein land sekel ein halb loth/ Drey tausent Landsekel / machen hundert vnd zweintzig leichte/oder sechtzig schwere pfund/ wie der Grecken klein talent oder zentner auch eben so vil halten. Jr Mina oder Mna helt nicht sechtzig loth zwey quintet/sondern nur fünfftzig landsekel/Drumb ist ein Jüdisch schwer pfund vnd greckisch Mina ein gewicht.

Wir wöllen nun etlich sprüch der Schrifft erkleren/die vom gewicht lauten.

Abrahams gesandter Jsaacs werber oder freyer / verehret Junckfraw Rebecken/Genesis am 24. mit einer gülden Stirnspangen eines halben Landsekels/das ist/eines quintes oder alten güldens schwer/Die zwen gülden armring wugen zehen sekel / das ist zweintzig quintet/ oder zweintzig alte goldgülden.

Goliaths des grossen Heunen ehrnen pantzer / wug fünff tausent

sekel/das ist zwey hundert vnd fünfftzig loth/fünff vnnd zweintzig loth auff ein pfund/macht eben hundert pfund/oder ein Nürnberger zentner/ oder nach dem kleinen gewicht zwey hundert pfund. Sein spießeysen wug sechs hundert sekel/das mit fünff vnnd zweintzig abgetheylt/ macht vier vnd zweintzig leychter/oder zwölff schwere pfund. Absolonis hahrlock/ 2. Samu. am 14. wegen zwey hundert sekel/ das ist acht leychte pfund/ nach dem landsekel gerechnet/denn da ein sekel drey quintet hielt/wie wir oben vons Königs sekel geredt/het Absolons hahr 12. leychte pfund.

Salomo ließ zweyhundert spieß machen/ein spieß eysen hat sechs hundert stück goldes/sagt die Deutsche Biblia/das sol man von gülden/gemeinen sekeln verstehen/ob wol im text der sekel nicht gedacht wirt. Deñ weyl Goliaths spieß/welchen Dauid bekomen/ sechs hundert gemeiner sekel eysen hatte/wolte der Son seinem Vattern zu ehren so schwere güldene spießeysen machen lassen. Ein spieß kost 1200. goldgülden/zweyhundert spieß gestehen/vier vnd zweintzig hundert tausent goldgülden.

Auff einen schilt lest Salomo drey minas, das ist drey schock sekel/das ist drey hundert vnd sechtzig goldgülden legen / Nun sind der schilt 300. thut in einer summa vier vnd fünfftzig tausent sekel/oder 1008000. goldgüldin. Salomo war ein reicher König / der hat jerlich vom lande allein gewiß einkommen/fünff hundert sechs vnd sechtzig zentner goldes/ das laufft nahent auff viertzig Tonne des alten vnd wichtigen goldes.

Dauidis güldene krone 1. Sam. 12. so des Königs zu Rabba gewesen/wug ein leychten zentner / das ist sechtzig pfundt/die kan ein mann auff sein haupt ein zeytlang tragen/ wie Naamans zwen diener/zwen Syrische zentner silbers trugen/welchs ich für einerley gewicht halte mit dem Jüdischen.

Bey vns kan ein starcker mann auch inn die zwey tausent Jochims thaler ein zimlichen weg tragen.

Diß rede ich zur anleytung auff ander spruch in der schrifft/das man alweg ein schweren zenter/auff drey tausent loth / ein leychten auff tausent fünffhundert rechnen solle.

Nun kommen wir auff den werdt oder valuation der Jüdischen müntze/dauon etwas schwer zu reden/weyl in vnsern pfunden ein andere abtheylung ist/denn in dem Jüdischen pfund vnnd Greckischen mina. Deñ wie der Jüden schwere pfund vnd Grecken mina hundert Drachmas oder quintet hat/Also helt heut vnser pfund zwey vnd dreissig loth/ hundert vnd acht vnd zweintzig quintet.

So ist Erfordisch vnd Cölnische marck ein quintet vnd mehr leichter/deñ die Nürnberger. Vber das so helt jetzt das reyneste gold so man vermüntzt/kaum seine drey vnnd zweintzig karath oder grad/ das wir der kronen vnd Reinischen golds geschweigen / an welchen Reynischen gülden/der vierdte theyl etwan silber / nun vmb der höhe der farben vnd klangs willen/kupffer ist.

Schrot

Schrot vnd korn an silber vnd gold/ist von einem mans gedechtniß auffs ander jmmer gefallen/wie man solchs auß historien/ vñ weñ man alte müntz auffsetzt vnd auffzeucht/ wol darthun kan. Nun machen vil theyl schmale erbe vnd geringere müntz. Jch wil nicht nachm scherpffsten jetzmals von vergleichung der metal oder der müntz valuation reden.

Das ist gewiß vnd auch genug für einfeltige/die gerne einen gemeynen bericht von alter Jüdischer müntz hetten/Das man ein quintet fein gold/auff ein alten gülden gewirdert/oder das ein alter gülden/ein alt quintet gewegen/wie noch die jetzigen alten Vngerischen halten sollen. Auff dise tax sind die grossen summen/so in der Biblia vom goldzentner lauten/leicht zu schatzen.

Die vier hundert vnd zweintzig zentner gold/die König Salomo auff drey jar inn Ophir außbracht/ein zentner nach gemeinem gewicht oder Greckisch talent/für sechtzig schwer pfund/oder sechs tausent quintet gerechnet/lauffen inn die fünff vnd zweintzig tonnen goldes vnnd zweintzig tausent gülden/ein tonne auff hundert tausent gerechnet. Also fortan mit andern summen in goldreyttunge.

Ein solchen quintet gülden hat man vor alters auff zehen quintet silber gewirdert/Wie auch diese valuation bein Grecken blieben/die ein leichten zentner silbers auff sechs hundert gülden taxirt haben/Deñ sechs hundert quintet gold/stehen mit sechs tausent quintet silber/so ein zentner machen in proportione decupla, vnd halten sich gegen einander/wie zehen theyl gegen einem.

Heut zu tag halten anderthalber alter Jochimstaler zwelff quintet/so vil gilt ein Vngerischer gülden/Drumb gilt heut zu tag das gold zwölff mal so vil als das silber. Denn was dem golde am grad feylet/das gehet dem vermüntzten silber am korn abe/Da nu sechs hundert quintet gold/sechs tausent quintet silber gleich gelten/so lauffen die zehen tausent zentner silber/Matthei am 18. auff sechs mal hundert tausent gold quintet oder gülden/das ist sechtzig tonnen goldes.

Von der wirderung oder proportion des kupffers gegen dem silber/wöllen wir hernach reden/wenn wir der Römer kupfferne müntz/so im newen Testament gedacht wirdt/gedencken werden.

Weyl wir aber das pondus der alten quintet gülden haben/vñ wie vil es höher geachtet ist denn das silber/So müssen wir nun ein bekante müntz haben/inn welcher abteylung die alte zalung sich vergleichet. So viel ich aber müntze im Deutschen land kenne/finde ich keine die neher auffgehet vnd zutrifft/zu der Jüden vnd Grecken müntze/vnnd etlicher maß auch zu der Römer müntz/so zu des Herrn Christi zeyten geng vnd geb war im Jüdischen lande/denn die kreutzmüntz/das ist/deñ die kreutzkronen/patzen/kreutzer vnd Etzschlendischen vierer/der fünff gelten ein kreutzer/zehen ein Sestertium, zwen kreutzer ein halben batzen/das ist

ein alter Sestertius, vier kreutzer ein patzen/vnnd etwas mehr/ denn der Römische fünffer oder sieggroschen/den sie uictoriatum nennen/ Acht kreutzer ein Denarium oder alten zehner/Hundert vierer aber gelten ein dicken pfenning/das ist ein ort einer krone/vier hundert vierer ein gantze krone. Hernach wil ich erwehnen was ein Römischer Denar mehr golten/denn ein Greckischer quintet/oder Drachma groschen.

Ein wunder ding ists aber/vnd wol zu mercken vnd fleissig zu bedencken/das eben die kreutzer vnd vierer müntz/ welche sich auff die elteste abtheylung schicken/ noch sol beym hauß von Osterreich gemüntzt werden vnnd bleyben. Denn weyl Gott disem hochlöblichen hause die Keyserliche Krone vnd Scepter nun ein lange zeyt gegönnet/ vnnd ob Gott wil/ die hoheyt auff erden darbey biß an Jüngsten tage erhalten wirdt/welches alle fromme hoffen vnnd wünschen/ So hat eben auch die abtheylung der alten müntz/in disen landen bleyben müssen/ob schon schrot vnd korn gefallen/dennoch ist die wirderung/ kreutz vnnd Adler/ oder Keyserliche bildt vnnd vberschrifft drauff blieben/ wie der Herre Christus eben dise kreutzer müntz/da er ein Keyserlichen Denar oder zehner/mit eim creutz gezeichnet/in seinen heyligen henden gehabt/vnnd darneben des Römischen Keysers mit ehren gedacht hat. Man wils auch darfür halten/ das Stertzing im Gebirge den namen solle haben vom alten Sestertio oder duppel kreutzer/ die man allda solle gemüntzt haben.

Die Reychs abschiede vnd Müntzordnung sehen auch eben zu dieser zeyt dahin/dieweyl vil geringe müntz im Reych eingeschoben wirdt/ das nach abtheylung der kreutzer allerley müntze jetzt wider gestückelt vnnd geschlagen werde. Drumb wer meine vergleychung fassen wil/der geb gut acht auff kronen/ patzen/ kreutzer/ vierer/ welche der Son Gottes auch kennet vnnd nennet/Matthei am 5. da er spricht/Biß auff den letzten quaterin oder vierer/wie jr bald hören sollet.

So wirdere ich jetzundt nach vieler gelerter meynung/vmb der abtheylung vnnd bequemer berichts willen/ ein alten gülden auff achtzig kreutzer/wie die alten Keysers kronen auch drauff geschlagen sein/ ob sie wol nun wie alle andere müntz höher geschatzt vnd genommen werden. Vnd weyl vor alters zehen quintet silber/einer quintet gold gleych geachtet/so hette ein quintet silber/ das ist ein Greckisch Drachma, acht kreutzer golten/wie auch in gemeiner vnnd vngefehrlicher vergleichung/ein Keyserischer Denarius auff acht kreutzer geachtet/ob er wol im grundt vmb ein sechtzetheil eines lothes wirdiger gewesen/denn ein Greckischer groschen.

Deñ weyl der Grecken Mina oder pfund fünff vñ zweintzig loth hielt/ schlug man gerad hundert Drachmas oder quintet groschen drauff. Weil

aber der Römer pfundt nur vier vnnd zweintzig loth hielt/schlug man nur sechs vnd neuntzig Denarios oder quintet groschen drauß.

Nun waren die sechs vnnd neuntzig Römer quintet/ so schwer als der Grecken hundert / Weyl aber vier quintet in der abtheylung abgiengen/vnd die sechs vnd neuntzig Denarij galten so vil als hundert Drachmæ, war ein Denarius ein gewicht schwerer vmb ein zwey drittel eines vierers oder kattin.

Es blieb aber gleich wol im gemeinen kauffen darbey/das man hundert Denar für hundert Drachmas nam vnd außgab / wie man etwan ein kreutzer für vier Deutsche pfenning gab/so er doch ein fünffteyl mehr gilt nachm gülden gerechent.

Hernach da die Römer müntz ins Grecken vnd Jüdische land kame/ ist dise vergleichung auch in der müntz geschehen / das gerad achtzig kreutzer für zehen quintet silber gerechnet sein/Denn also kommet ein quintet fein silber vmb acht kreutzer/ein loth vmb acht patzen/ein Reinisch gold gülden vnnd ein thaler vmb sechtzehen patzen/ein krone vmb zweintzig patzen oder achtzig kreutzer. Jch bleibe bey der alten valuation/ vnd wie dise müntz im anfang geschlagen ist.

Weyl aber ein Kirchen sekel vier quintet/ vnnd ein Landsekel zwey quintet silber gewogen/kommet nach diser abtheilung ein Kirchen sekel/ vmb zwen vnd dreyssig alte kreutzer/die sind wol so gut als jetzt ein halber gülden groschen/der ein loth haben sol / vnnd vmb fünff vnd dreissig kreutzer außgeben wirdt. Ein Landsekel aber vmb sechtzehen kreutzer/ Ein quintet/das ist ein ort des Jüdischen Kirchensekels 1. Sam. 9. vmb ein halben ortgroschen / oder eben wie ein Greckischer Drachma vmb acht kreutzer/Vnnd weyl zehen quintet silber ein gülden gelten/ so ist ein goldgüldin auff achtzig kreutzer gewirdert.

Ein heutige krone gilt vier hundert vierer / so golt ein Kirch sekel/ der vier quintet hat/hundert vnnd sechtzig vierer/ Nun hat ein Kirchen sekel zweintzig Gera oder gren/ vnnd weyl zweyntzig / achtmal ist in hundert vnnd sechtzig/drumb hat ein silberner Kirch Gera beyn Jüden acht vierer/ein gemeiner Gera/vier vierer gegolten/welches dem Römischen Æs oder As sehr nahent ist.

Denn weyl Numa der ander König zu Rom/der Jüdischen waren Religion/in seiner Heydnischer Abgötterey nachahmet/vñ wie oben gemelt/das zwisechtige haupt Jani/ vnd ein stück von Noah schiff/ auff kupfferne Asses auch pregen liesse/wie Plinius schreibet / kan man hie fein abnemen/ das er eben die abtheylung vnnd werdt des Jüdischen grens behalten/vñ vier schwere kupfferne pfenning auff sein pfund geschlagen/ welche abteylung vnd beschickung/hernach im Römischen Reich biß auff den heutigen tag erhalten/ob wol der schrot mit der zeyt gefallen/ vñ vnser vierer des silbers halben/ auch nun kleiner sein denn vor alters da sie gar kupffern waren.

Was

Was die Greckischen heller belangt/die geringer waren deñ die Jüdischen gren/weil sie auff jr Drachma,sechs obel, vñ die Jüden fünff gren schlugen/gehört nicht inn meine Postille/one das die Greckische Bibel/weil sie kein andere Greckische müntz hatte/die dem gren ehnlicher ware/allzeyt Gera mit dem wort obel oder spießheller verdolmetscht.

Nun kommen wir auff die texte der Schrifft/darinn der Jüdischen müntze gedacht wirdt/die wöllen wir kürtzlich erkleren/vnnd auff vnser vierer müntze rechnen.

Genesis am 20. Verehret Abimelech der König von Gerar/Abraham den Pilgram vnd Propheten Gottes mit tausent silberlingen/damit er seine vnd der Sara vnschuld darthu/vnd sich auß dem argwohn wircket der Sara halber. Dir gebe ich nichts/spricht er zu Sara/damit du ein gewiß zeugnuß oder decke hast bey andern leuten/das ich dein nicht bin schuldig worden/Aber deinem Manne/als einem Propheten Gottes/vnd deinem vertretter/sol ich one verehrung nit von mir lassen. Grosse leut/grosse tugent/vnd fromme Fürsten vnd Herrn/sind je vnd je trewe Kirchväter gewesen. So sihet man hie auch/das ein glaubig hertz/sich nicht allein für böser that/sondern auch vor bösem argwohn vnd bösem leutmundt hütten solle. Das haben wir hie auß den silberling zu lernen/welchs ein silberne müntz/oder silberner Landsekel gewesen ist/wie denn die Chaldeische Biblia hie auch das wort Silin brauchet/damit sie gemeiniglich das Hebreisch sekel gibt. Es wöllens etlich darfür halten/das Lateinische Solidus vnd Deutsche schilling/solle daher kommen.

Die sibentzig Dolmetscher/brauchen hie das wort Didrachmon, das ist ein müntz die zwey quintet silber oder gold hat/Wie die Jüdischen landsekel/vnd die Persischen Darici oder Darius gülden/vnnd der halbe Kirchen sekel wug/welchen die Zölner zu Capernaum den Herrn Christum zur zinßmüntz anfoderten/Matth. am 17. welcher auch Didrachmon genent ist. So machen nun die tausent silberling/einer für sechtzehen kreutzer geschatzet/zwey hundert kronen/welches ein ehrlichs geschenck ist/für ein Propheten Gottes.

Gene. 23. Kauffet Abraham seiner verstorbenen haußfrawē ein eygen erb begrebnuß/vmb 400. silberne seckel/wie sie desmals im Land geng vnd geb waren/vñ wuge jn das gelt zu/wie man bey vns die goldgülden pfleget zu wegen. Der text redet abermals vom sekel der im land gemein ware/drumb laut es von landsekeln/der einer zwey quintet wug. Vnnd weyl man auch gülden sekel hat/die zwey quintet wugen/sagt Mose es sein silberne vñ wichtige sekel gewesen. Deñ die alten haben dise weise zu reden von der müntz behaltē/Jch hab zehen sekel/oder hab zehen silberne sekel/oder habe zehen silberling/oder wie die Grecken reden: Jch habe zehen zweyquintige groschen/oder ein halben Stater, wie S. Lucas Act. 19. auch die Römische zehner/oder Greckischen Drachmas, nur silberling nennet.

Solch vierhundert sekel thun hundert floren guter müntz/ein gülden für sechtzehen patzen gerechent.

Auß disem spruch haben wir zu lernen/das heilige leut auch kaufft vñ verkaufft/vñ sich weltlicher ordnung vñ der gestalt diser welt gebraucht/ vnd das sie jr eygen vnd erbgüter besessen haben/vnd das ehrliche leut nit gern vil geschenck oder vmb sonst nemen. Denn geschenck lest sich mit schlechtem geld nicht bezalen. Item/das wir glaubigen/erst was eygens bekommen/wenn wir einschlaffen/Hie sind wir Pilgram vnd geste/ vñ haben mühe vnd arbeyt/Im grabe kommen wir zu ruhe/vnd haben eins eygen schlaff kemmerlein. In der aufferstehung da wirt freud vnd leben sein/vnd wir werden darnach himlische bürger vnd Gottes landsessen sein/vnd bleyben in alle ewigkeyt.

Gene. 33. Kauffet Jacob auch ein stück feldes sampt einem Dörflein von den kindern Hemor/da er sein Kirche vnnd Predigstül auffrichtet/ vmb hundert groschen/kesitha nent es Moses/die Chaldeer lassen es hundert schaf sein/Weyl aber S. Stephan Acto. 7. saget: Jacob Abrahams enigklin/hab diß stück feld von kindern Hemor zu Sichem/vmb silbren gelt kaufft/können es nicht schöpffs gewesen sein/ es were denn das gebrege ein Schaf gewesen/ Wie wir hieuon oben ein bericht gethan/das man der Jüden sekel/ auff Arabisch also/ oder von Esau/den pfeyl oder pogen groschen genennet/Wie deñ die Araber Jobal den König Jacobs eydman/neben andern kleinodien auch mit diser Arabischen müntz/ villeicht vmbs gepregs willen verehret haben.

Wens on Stephani wort were/so ließ ichs ein landsekel goldes sein/ das macht 200. kronen/oder alte goldgülden. Diß stück ackers sampt der stadt Sichem vnnd Dörflein darneben/ die hernach Jacobs kinder mit hülff der fromen nachbarn durch schwertes recht vnter sich brachten/da Sichem jre schwester zu schanden bracht/ machet der Altuater Jacob seinem liebē vñ gehorsamē son im Testament zum vorauß/Ge. 48. Joh. 4.

Auß diser Historien haben wir zu lernen/ das glaubige leut auch der welt gebrauchen/vñ das frome väter jren kindlein schetzlein samlen/ vnd die liebe vnd gehorsam frommer kinder/mit trew vnnd wolthat vergelten sollen.

Leuiti. 5. wirdt des sekels des heiligthumbs gedacht/ welcher noch so schwer war als der land sekel/ vnnd hielt vier quintet silber/ Drumb die Greckische Biblia/hie des silbern sekel erwehnet. Diß orts gedencke ich/ das man sehe das ein Wider zu Mose zeyten vmb zwey loth silber/ das ist/vier vnd sechtzig kreutzer geschetzt ist/ wie noch ein feister schöps fast so vil gilt. Wie man freye leut/vnd ein leybeygnen knecht geachtet/wöllen wir hernach im Zacharia gedencken.

Deutero. am 22. stehet ein gelt busse/da einer seinem weyb vnehe zumisset/ vnnd es beweyst sich das widerspiel/ der ist hundert silberne sekel

ver-

verfallen/das ist fünfftzig gülden/Denn weyl diß ein Consistorium handel ist/ welcher für die Priesterschafft gehöret/ verstehe ich die geltbusse vom Kirchen sekeln. Wir haben hie zu lernen/das sich Gott selber Weiblicher ehre annimpt/ vnnd lesset die straffen/die Weybsbilder/Obrigkeyt vnd Priester schmehen vnd verunehren.

Im andern buch der Könige am 6. in der grossen thewrung zu Samaria/bey leben Elisa/galt ein Eselskopff acht silbern sekel/ vnd ein kab tauben mist fünff silbern sekel/wie die Greckische Biblia das wort silberling außleget. Dise text reden vom Landsekel/vnd ist ein eben thewer gericht/ein Esels kopff vmb hundert acht vnnd zweintzig kreutzer/das ist/ zwen gülden gut gelt.

Aber so gehts weñ die so Kirch vnd Schul zubestellen haben/grosse ochsen vñ eselsköpff herfür ziehen vñ auffnemen/da muß man einem solchen grobẽ esel oder bachantẽ der kaumet ein Requiem oder Salue sancta parens lesen/oder zwey wort lateinisch reden kan/Fürstliche güter eingeben/daruon man vil Christliche Predigstül vnnd Schulen reichlich mit vnterhalten köndte.

Moses wil traun kein eselskopff in seinem Tabernackel leiden/sondern gebeut das man ein sympel schaf darfür gebe/ oder jhm das genück breche/Exod.34. Wie man vor alters die groben vnd vngeschickten esel/ rückling auff eim esel in der Statt herumb füret/ Daher der alte schulbrauch blieben/das böse buben höltzerne esel tragen musten.

Vnd weñ man das reine mehl des heiligen Euangelij verachtet/vnd hebt das brot nit auff/wens wolfeyl ist/vnd helt das Kirchen saltz nit zu rathe/so muß man meusemist/vnd gerbeluhe für pfeffer/vñ taubenkot vñ wurmmehl thewer genug für saltz vñ ander würtze kauffen/wie man hie ein meßlein taubenmist/vmb ein gantze krone hat kauffen müssen.

Ich muß hie auch mit wenig wortẽ etlicher Hebreer maß erwehnen.

Corus ist bey jnen ein malter getreidt/vngefehrlich zehen Leibtziger scheffel/Das wort Car ist noch im Egerland breuchlich von einem treidmaß. Ephi der zehen ein malter geben/ein scheffel.

Satum welchs der Son Gottes gedencket/Luce 13. da er von Sara drey maß semelmehl redet/ vnd in disem text auch stet/ist das dritte theyl eines Jüdischen scheffels oder striches.

Cab hat vier log gefast/Ein log ist vnser nosel/ oder ein Behemisch seydel/solcher vier log füllen ein Cab oder Jüdischẽ Nab. Wie es die heutigen Hebreisten rechnen/vier vñ zweintzig eyrschalen vol/ So vil tauben mist/als nun vngefehrlich in ein halb stübingen/oder vnsern bleysack/welcher zwo kandten fasset/hat man vmb ein gold krone zalen müssen. Das muß ein grewliche vnd vnerhörte thewrung gewesen sein.

Da Johannes in seiner Offenbarung cap.6. von eim grossen hunger weissaget/spricht er/ein Cœnix oder ein maß weitzen/ welches der achte

theyl der alten Römischen metzen ist / der sechtzehen bey jhn ein Scheffel machen/solle ein Römischen zehner oder acht kreutzer gelten. Hie redt er auch von thewer zeyt/ darinn das getreyde vmb den achten theyl auffschlagen werde. Deñ zu gemeinen jaren hat ein Römische metz nur sechs oder acht kreutzer golten / vnnd ist ein Chœnix oder echterling vmb ein kreutzer kommen/welchs man einem knecht zur teglichen prebendt/ oder seiner ordinari vnnd vnterhaltung / sampt einem seydel geringen weins geben hat.

Nun sagt S. Johannes/es sol diß bescheyden theyl/oder des gesindes fürmaß achtmal so vil geltẽ/Als wenn bey vns/da Gott für sey/ein strich korn acht gülden groschen gülte/das man sonst zu gemeynen jaren vmb ein kauffet. Noch ist dennoch dise theurung nichts gegen dieser / da man ein napff tauben kot so hoch verkaufft hat.

Da Philippus ein vberschlag machet / wie vil brots man zu fünfftausent menschen auff ein mahlzeyt dürffte / spricht er für zwey hundert Denar, das ist für zweintzig kronen brot/wurde nicht für so viel volcks klecken/da einer auch nur ein wenig krieget / vnnd sich kaumet halber sat esse. Das war eine rechte haußrechnung/ man gab einem knecht ein tag für ein kreutzer brot / auff zwey oder drey mahl / Nun redet Philippus nur von einer malzeyt/da man dühr abspeist/vnd den hunger nur nerlich stillet.

Drumb rechent er auff ein leib nur ein vnd drey fünfftheyl eines vierers / vngefehrlich bey vns ein weissen pfenning oder dritthalben Deutschen heller / wie es vnser lieber Præceptor rechnet. Nun ists war / ein arbeyter hat auff ein mal nicht genug an eim pfenwerdts brot / wenn es zumal ehs vnd niedlich ist.

Diß erwehne ich in diser theurung vmb der Hebreer treydtmaß vnd jres haußhaltens willen / Sie haben gute haußrechnung vnd haußordnung gehalten/ vnd jrem einkommen nicht mehr auffgelegt / denn es hat ertragen/vnnd nicht mehr verzeret / denn jr pflug hat ererdnen können/ Drumb sind sie auch gediegen vnnd stein reich worden / Wie wir heut hauß halten/also hat vnser hauß ein gibel. Denn wer nur ein leffelt vnnd wider außschöffelt / der helt entlich hauß / das die Katz sein bestes vihe bleibt/vnd das er hauß vnd hof mit dem rücken ansehen muß.

Wie thewer es aber in der belagerung war zu Sammaria/da auch die Mütter jre kinder kocheten vnd assen / so wolfeyl wirdt es den andern tag nach Helise weissagung / obs wol Jorans Ritter oder dritter der mit dreyen pferde ritte/vnmüglich dauchte/ Denn ein sat oder drittel eines Ephi oder Jüdischẽ scheffels galt ein sekel/das ist sechtzehen kreutzer/ vñ zwen sat gersten/auch ein sekel/Das ist/man gab ein strich oder Leibtziger scheffel weitzen vmb zwölff batzẽ/ein strich gerstẽ vmb sechs batzẽ. Freylich kan Gott das tegliche brot ordenlicher weyse geben/weñ er gute

vnd

vnd fruchtbare jar kommen lesset/vnd den lieben brotbaum behütet. Er kan auch vbernatürlicher weyse wolfeyle zeyten geben/vñ getreyd vom himel regnen/vñ die Raben denen so jm vertrawen brot lassen zufüren/ wie ers beweyset an Elia/vnd seinem volck in der wüsten/da er jn viertzig jar lang/teglich auff ein jedes haubt ein Gomer Man vom himel gabe/das ist drey mal so vil/als Grecken vnd Römer jren leuten zu teglich vnterhaltung gaben. Denn ein Gomer ist das zehende theyl eines scheffels/ vnnd fasset drey kleine metzlein oder Chœnikas, welche S. Lucas Sitometrion nennet. Wir haben hierauß zu lernen / das wir ein reychen Gott haben/der mehr hat als er je vergab/vnd ein milte hand vñ trewes Vatter hertz darzu/vnd weiß das wir dörfftige brotesser/hül vñ fül vnd tegliche notturfft bedürffen/ vnnd vns natürlicher weyse one brot nicht wol erhalten können. Drumb sollen wir vnser leyb/ weyb / kind vnd gesind jm befelhen/vnd all vnser sorg vnd mangel auff jn werffen/vnd auff jn hoffen/vnd von erst seines namens ehre suchen/ vnnd von jhm lernen was die rechte gerechtigkeyt ist/die allein vor jm gilt vnd bestehet/ so wil er vns alles was vns not vnd gut ist zuwerffen. Vnnd wil vns/wie der weysesste König Salomon bittet / vnser bescheyden oder beschloßnen oder verordnet theyl / miltigklich außspenden/vnd vns das segnen vnnd wol bekommen lassen/das wir Gott vñ genug dran haben/vnd sat vnd fro drüber werden.

Nun kommen wir wider zur müntz/im Jeremia am 32. (damit wir auch von dem kleinern silbernen gelt reden) gebeut Gott dem Propheten/er solle seines Vettern Hananeels acker zu Anathot kauffen / der im stam̃ Beniamin ligt/Drauff wigt er jm zu/sieben sekel vnd zehen silberling/vnd richt ein kauffbrieff drüber auff/oder lieߟ es inn das Raumbuch einleiben/vnd nam ein abschrifft auß dem buche.

Wir legen vns hie mit niemandt auff / denn rechte Lerer disputiren vngern/sie sagen wie sie es verstehen vnd beweysen jre rede/ so starck sie können/weyset sie jemandt was bessers dem stehen sie gerne vmb/ vnnd lassen ander leuten auch recht.

Sekel ist ein sekel vnd bleybt ein sekel/drumb behelt die Greckisch vñ deutsche Bibel das wort auch/ die Lateinische braucht hie das wort Stater, wie es S. Mattheus auch nent cap. 17. das war ein müntz von vier quintet silber/Deñ sie wil vns erinnern/das der Prophet hie vom Kirchensekel redet/der helt auch vier quintet/Deñ ein Priester kaufft hie dem andern ein acker abe/drumb schliessen sie jrẽ kauff auff kirche oder schwere müntz/Sieben sekel aber thun vierthalben gülden/per 64. kreutzer. Er wigt aber auch zehen silberling/das ist/zehen silbern gröschlein.

Denn an dem ist kein zweiffel/die müntz ist auch silbern gewest.

Nun haben wir oben ein bericht gethan/das die Jsraeliten dreyerley silbern müntz gehabt/ein grobe vnd kleine / Die grobe hat man vom ge-

wicht/sekel/vom schrot/silberling/offt mals auch silbern sekel genent / zur vnterscheyd der zweyerley gülden sekel / Ein viertheyl des silbern sekels/ 1. Samu. 9. hat ein quintet / wie ein Greckischer Drachma gewegen/ ist die ander müntz.

Die kleinere müntz/welchs 1. Samue. 2. Agorah, vnnd im Mose Gerah genent wirdt/ist auch lauter silber gewesen/Drumb nennen sie die Dolmetscher auch ein silberne müntz/welche den namen vom wandern oder wallen hat/wie oben gehört.

Agorah vnd gera ist ein namen/vnd kommen beyde von einer wurtzel her/wie Adarkon vñ Drachmon, Solcher zweintzig galten einen sekel/in der schweren vñ leichten müntz. Deñ das Agorah etwas weniger solte golten haben denn ein gren/kan nit sein/Drachma helt drey scrupel/ so helt ein Jüdisch quintet fünff gren/drumb da es scrupel sein solt/müste es mehr gelten/als ein Gerah, So lasse ich hie in Jeremie text/silberling ein silbern gera oder wanderpfenning sein/der zweintzig ein loth silbers oder siclum machen/zehene ein halben/Denn da silberling auch solten für sekel genommen werden / so müste der Prophet vmb sibentzehen sekel den Acker kaufft haben. Nun pfleget man weder in der Schrifft noch sonsten also zu reden / So will sichs auch nicht leyden / das man die ersten sieben sekel ließ gülden / die folgenden zehen silberling silbern sekel sein. Das Thargum macht auß sieben sekeln / sieben schock sekel / oder sieben pfund silbers/Denn man stöst sich hie an der geringen summa / das man einen Acker vmb so ein schlecht gelt hingeben solle. Nun muß man hie wol bewegen/das die Jüdischen ligende gründe nicht sehr hoch gewirdet wurden / weyl sie alle im Jubel jar on entgelt frey wider heim giengen/ vnd an den Erbstam̃ kammen. Ein acker der ein malter gersten trug/ wirdt im Mose/Leuitici 27. vmb fünfftzig Kirchen sekel geschatzt/das ist/vmb fünff vnd zweintzig gülden. So vil feldes kaufft man jetzt vmb solch gelt nicht.

War das Jubel jar nahent für der hand / so vergleichet oder rechnet man die nutzung der wenigen jar/ mit dem werdt/ vñ man gab das erbstück/so bald oder in wenig jaren wider heim fiele/deste wolfeyler. Nun hat es weyt ein andere gestalt mit geystlichen gütern / denn mit den andern zwölff geschlechten ligenden gründen.

So gibt die Historien / das dieser kauff gehalten sey / wenig jar für dem siebentzehenden Jubeljar/ Drumb hat diser acker nach gelegenheyt der vmbstende wol können vmb ein solch gelt dargeschlagen werden. Derhalben bleyb ich hie beim texte/vnd taxire dise summa/vmb achthalb loth silber/vnd laß silberling an disem ort / weyl er nach dem grossen silberling genent wirdt/ein gera sein / der einer acht vierer / zehen gera ein halb loth/das ist sechzehen kreutzer oder zwen Drachma gelten.

In diser Historien sind hohe artickel zu handlen. Jeremias weissager/

get/das volck Israel sol in Babilon gefüret werden/damit nu die frommen getröstet/das sie wider zu land nach sibentzig jaren kommen/ vnnd das Messias nicht aussen bleybe/ muß er zu trost vnnd sterckung der schwachglaubigen/disen acker kauffen/vnd den öffentlich jm vberschreyben lassen/damit die leut gewiß sein/ob wol die Stadt jetzt belagert/vnd die gefenckmuß vor der hand ist/das dennoch diß land wider solle bewonet werden/biß der verheißne Messias ins fleisch komme.

Es wirdt freylich diser kauff wunderbar gedancken vnd rede in der Stadt erregt haben. Wie sich Hannibal auch drüber entsetzte/da eben der acker/drauff er sein lager für Rom geschlagen/ so thewer in der Stadt verkaufft ward als zu friedes zeyten/ vnnd da kein feind im lande war. Fromme leut haben hie auch schliessen können/ Gott heisset den Propheten disen acker kauffen/ drumb wirt es mit dem Jüdischen reich noch nicht auß sein/ Wie denn der Son Gottes selber von diesem kauff ein tröstliche predigt thut. Weyl er ein Gott alles fleisches ist/so sey jhm auch nichts vnmüglich/vnd ob er wol jetzt die Stadt in der feinde hende gebe/ vmb der einwohner vbertretten willen/ sol dennoch Stadt vnd Land nicht wüst bleyben/ Denn er will wider alles gutes vber diß sein eygen land kommen lassen/vnd jr gefenckmuß wider wenden.

Wir haben auch hie ferner zu mercken/ das die predigt des heyligen Euangelij/ weltliche Obrigkeyt mit jrer ordnung nicht auffhebt/ sondern lest recht vnd ordnung bleyben/das man kauffe/verkauffe/vnd leutkauff hälte/inn beysein ehrlicher zeugen/ vnd das man solche contract öffentlich durch die Obrigkeyt verbrieffe vnnd versiegele/ nach landes gewonheyt. Denn wie S. Paulus für den Keyser/von seinem verdechtige Richter appellirt/vnd sucht durch ordenliche mittel des Oberrichters hülff/ wider die verdechtigen vnd parteyischen vnterrichter/ Also kauffschlaget hie auch Jeremias der Prophet/ vnnd gebraucht sich weltlicher ordnung/hebet sein kauffbrieff auff/damit er sein recht mit gutem grunde zu bescheinen habe. Fein ist diß zu hören allen denen/die brieff zu fertigen/ vnd keuffe zu bestetigen haben.

Weyl aber Agorah vnd gera ein müntz ist/vnnd des Agorah wirt 1. Samuelis am 2. erwehnet/ sollen wir den selben spruch auch mit nemen. Da Gott den alten Heli/ welcher deßmals zu gleich Hoherpriester vnd Richter/vnd darneben ein böser kinder Vatter war/durch ein man Gottes ins angesicht straffen lesset/spricht er vnter andern worten: Er wölle jn absetzen vnd an seine stadt/den rechten vñ ewigen Priester/nach der weyse Melchizedech erwecken/ an dem er ein wolgefallen habe/ vnd durch sein opffer vñ fürbit wil versönet werden. Weil aber Eli vbel hauß vñ ein böse kinderzucht gehalten/sollen zwey seiner kinder auff einen tag vmbkom̃en/vñ die andern so arm werdẽ/ das sie vm̃ ein silbern pfenning

vnd stück brot andern leuten zu fusse fallen. In disem text wird der klei-nen silbern müntz gedacht / die man zu Almosen dürfftigen leuten auß-spendet/wie die Niderlender jre kupfferne meitlein oder minutlen armen leuten außteilen. Allein das dise Gotspfenning/ nach der Kirchen müntz acht vierer golte/ vnd der gemein gren vier vierer / Geringere müntz ha-ben die alten Jüden nicht gehabt.

Die arme Witwen leget zwey scherflein oder küpfferling ein/ da der Römer küpfferne müntz mit dem Regiment ins Jüdische land kam/die golten beyde ein vierer/wie wir balde hieuon bericht thun wöllen.

Auß disem text sollen wir den spruch behalten: Wer mich ehret den wil ich auch ehren/spricht Gott / wer aber mich veracht der wirdt ver-schmehet sein/vñ ich wil den nicht vnschuldig halten/der meines namens mißbraucht. Item/das Gott die eltern an jren kindern straffen vñ heim-suchen wil/die die ruthe im hause sparen vnd jre kinder verzertlen / vnnd zihen jre kinder nicht auff in der zucht vnd vermanung des Herrn. Vnd das Gott böse vnd vngehorsame kinder an bettelstab gedeyen lesset / das sie jr lebenlang von hauß zu hauß vmb ein stück brot/ oder heller bitten müssen.

Zacharie am 11. wirdt des silberlings erwehnet/drumb Judas Ischa-rioth den Herrn der ehrn verkauffet vnd verrathen hat/Von diser müntz vnd text/wil vns auch gebüren bericht zu thun.

Da der Son Gottes im Propheten vber die Phariseer vñ Hohen-priester klaget/das sie als böse Hirten jre Schaf schlachten vnd fressen/vñ darzu jn selbs vmb ein gering gelt schatzen/vnd drüber Creutzigen vnnd vmbbringen werden/spricht er durch den mund seines Propheten: Ge-felt es euch/oder sihet es euch für gut an / wie jrs denn in ewerm geystli-chen rath beschliessen werdet/so lasset sehen/wie hoch jr mich wegen/oder wie thewer jr mich schetzen werdet.

Deñ Mose hat euch vom stam̃ Leui die schetzung oder wirderung befolhen/Sie aber/spricht der Son Gottes/haben mich geschetzt/oder für mich zum verreter lohn dargewegen/dreissig silberling/die warff der ver-retter/der von dem lohn der vngerechtigkeyt Ischarioth heisset/hinein in den Tempel/den Hohenpriestern für jre füsse/welchs man nicht in Got-tes kasten legen wolt/weil es blutgelt war/drumb hat man ein Töpfers acker darfür kaufft/zum begrebnuß für die Pilgram. Ey wie thewer ha-ben mich die tax oder schatzmeister geachtet / die so ein trefliche summa/ oder so ein gering vnd spötlich gelt auff mich gesetzt/vnd nur dreissig sil-berling mich werdt geacht haben. Weyl deñ die grewlichen Hirten meine Schaf/spricht der Son Gottes/die ich jnen befolhen/ schinden vnnd ver-schlingen/vnd vergreiffen sich darzu an mir/der ich der rechte einige vnd öberste Ertzhirt bin/des die schaf eygen sein / So wil ich dise lose götzen Hirten wider außrotten/ vnd inn der Römer schwerdt fallen lassen/das

jrs

jn jr vntrew vnd verachtung siebenfeltig auff jren kopff solle vergolten/ vnd sie auß meinem Tempel vnnd Lande der lebendigen/ außgerottet werden.

Das ist die weissagung Zacharie vom Jscharioth dem vntrewē schůler/vnd seinem verretters lohn/ wie die Euangelisten solche Prophecey deutlich erkleren/vñ von Juda außlegen/vñ eben der Phariseer beschluß vnd wirderung erwehnen/da sie schreiben/ Sie beschlossen oder sie satzten dreissig silberling auff jn/wie auff ein andern leybeygnen knecht.

Hie fellet nun ein frag für/ wie thewer der Herre Jesus gewirdert vnd verkaufft/oder was das für müntze gewesen? Silberling nennet es der Prophet/vnd S. Mattheus/drumb sind es dreissig silberne groschen gewesen. Nun waren bey den Jůden wie offt gemeldet/nur dreyerley silberne müntz/Kirchen sekel der einer zwen vnd dreissig kreutzer/ oder ein halben thaler galt. Landt sekel der einer sechtzehen kreutzer galt/ wie ein Greckischer zweyquintet groschen/ Vnd silberne gera nach dem schweren vnd geringen gewicht. Ein solche geringe müntz kan es nicht gewesen sein/ weyl der Sone Gottes dise zalung hindersich eine trefliche summa nennet/ so het man kein acker vmb zwölff batzen kauffen können. So wirdt im newen Testament ninderst der kleinen Jůdischen müntz gedacht/weyl sie der Römer kupfferne müntz braucheten/ Drumb können diß nicht dreissig Gera gewesen sein.

Landsekel können es auch nicht sein/denn es ist Pfaffen gelt/welches am meysten gebraucht wirdt/ Christum sein reych vnd Euangelion damit zu dempffen. Nun hatte die Clerisey jr eygen müntz vnd sekel/ auch vnter den Römischen Keysern/ der jn jre Religion vnd müntz frey ließ/ daher sie auch jre wechselpencke im Tempel hatten/ auff das so außlendische Jůden mit frembder müntz gen Jerusalem kemen/ sie die selbe für Kirchenmüntz verwechseln kondten.

So stund die wirderung vihe vnd leut bey den Geystlichen/wie deñ auch alle wirderung Leuitici am 27. nach dem sekel des heiligthumbs geschehen muste. Drauß ist gut zu schliessen/das dise dreissig silberling/dreissig silberne Kirchen sekel müssen gewesen sein/ Denn wenn es nur nicht blut gelt gewesen/so hetten sie es auch wider in Gottes kasten zum Tempel vnd dem Kirchenschatz geleget. Drumb ist der Herre Jesus Christus vmb dreissig Kirchensekel/ das ist/ vmb fünfftzehen floren verkaufft worden/damit hat man auch ein Jůdischen acker bezalen können.

Es kan auch wol sein/ das der heilig Geyst Zachariam inn Mosen geweyset/wie denn Mosis buch die funtgrub ist/ darauß die Propheten jre weissagung genommen/ wenn jhnen der heylig Geyst der rechte Thürhüter jre augen eröffnet/ vnnd die geheimnuß inn Mosis figuren erkleret hat.

Denn

Denn da Moses Exodi 20. beschreibet / wie der ewige mitler vnd redner Gottes / die zehen Gebot durch das gescheffte der Engel seinem volcke gibet / vnd Gott verheisset jnen den grossen Propheten mit holdseligen lippen ins fleisch zu senden / Deuter. 18. Vnd der Son Gottes verspricht seinem volck / er wölle sich stettigs vnter jnen / als der rechte Immanuel / bey seinem wort hören vnd finden lassen / fehet Moses fluchs im folgenden capitel an / vom recht vnd schatzung des getrewen vñ ewigen knechtes / mit vil worten zu redẽ / welchem man ein loch mit einem Pfrim durch sein ohr poren vnd an die pfosten des stifftes hefften solle. Wir lassen diß leibeygener leut recht sein / wie es auch also inn Jüdischer policey gehalten ist / Aber weyl Esaias / den werden Son Gottes / einen trewen Gottes knecht / sehr offte nennet / vnd eben der Sone Gottes (von dem Moses vnd die Psalmen deutlich / vnd offt verdunckelt reden vñ schreyben) spricht im 40. Psal. Du hast mir meine ohren durchgraben / das ich deiner Kirchen trewer vnd ewiger diener sein solle. Vnd Moses schetzet im 21. cap. einen knecht / der vom ochsen erstossen ist / vmb dreissig silberne sekel / sihet es der schrifft vñ dem glauben ehnlich / das Moses auch in dem texte vom Son Gottes rede / deñ die grossen ochsen vñ stössige farren erstossen / oder den die schmauchende vñ neidische leythund / Pilato an strick jagen als ein Hirschen der keine hörner hat. Der 22. Psalm brauchet der gleichen vil wort / da er vom leiden Jesu Christi weissaget / welche sünder zweyffel auff Mosis fündigen gang gebrochen sein.

Hie wird in der schatzung des entleibten knechtes / auch der dreyssig silberling gedacht / welche der zeyt / ehe weltliche Richter vnd Könige im volck Israel waren / jmmer für Kirchen sekel / sollen verstanden werden / weil zumal Mose hie schätzmeister ist / vnd der ewige knecht an die thür / des Tabernackels solle gehefftet werden. Denn da Moses auch von wirderung der menschen redet / Leuiti. 27. Die sich Gott ergeben / sagt er deutlich / das alle valuation vñ schatzung / nach dem sekel des heiligtumbs geschehen solle. Hierauß lest es sich fein schliessen / das Zacharias in Mosen durch antreyben des geystes gesehen / vnd seine dreissig silberling von disen dreissig genommen habe.

Damit wir aber sehen / warumb der Son Gottes diß schatzgelt / ein geringe vnd kleinschetzige summa vnd ein schlecht gelt nenne / müssen wir hie sehen / wie er selber / alte vñ junge manß vñ weybs personẽ / im gedachten cap. wirdert. Ein mañ von zweintzig biß in sechtzig jar / so er anderst des vermügens ist / sol vmb fünfftzig Kirchensekel / das ist / vmb zweintzig kronen geacht werden / Aber das weyb nur vmb dreissig sekel / Deñ weyl der mann des weybes haubt / vnd Gottes bild vnd ehre ist / wirdert Got selber ein Mansbild höher / denn ein Weibsbild / wie er ein gewachßnen menschen / der in seinem stillstand / wirde vnd krafft ist / höher wirdert / deñ ein kind oder jüngling / darauß erst ein mensch sol werden / oder ein ver-

lebten oder vnuermügenden/deñ der ein mensch gewesen ist/ wie der alte Beer zum jungen saget/da er ein kind vnd alten greiß sahe.

Hie ist auch fein zumercken/das ein leibeygner knecht/vnd ein weibsbildt/ob es schon nicht leibeygen ist/einerley wirderung haben/oder in einem gelt geachtet sein. Denn weyl das weyb erstlich gesündiget/vnd den mann zu fall bracht/vnd verfüret hat/ist sie jrer vbertrettung halben/für Gottes auge vnnd jres hauß wirts leib eygene magt / wie jr Gott solche dienstbarkeyt/jr lebenlang deutlich auffgeleget hat / vnnd die macht oder dienstzeichen/ den schleyer zutragen / von guten leuten verordnet ist 1. Corinth.am 11.

Nun wil der Son Gottes im Zacharia sagen: Jch meine das sind mir zarte Schatzmeister/die einen freyen man vmb fünfftzig sekel wirdern / mich aber / durch welchen alle welt / die an mich glaubet/ von des Teuffels / todtes vnnd sünde gewalt/gefreyet/vnnd der ein Herr himels vnd erden ist/dürffen sie nur einem leybeygnen knecht gleich schetzen/vnd die trefliche summa auff mich wagen/mich zuuerderben/vnnd auß dem lande der lebendigen außzurotten.

Wie man sonst die leute geschetzet / vnnd was man für ein leybeygnen knecht/der was vor eim andern würgl vnd armen püffel gewist hat/ oder wie sich gefangene leut ransirt / vnnd wie thewer man offt todter Herrn leib/auß der feinde hand gelöset/findet man in weltlichē Historien.

Es schreiben die gelerten/das man einen gemeinen leibeygen knecht/ vmb tausent Drachmas das ist/vmb hundert kronen kaufft habe/Grosse Herrn haben auch für ein guten mundtkoch/stocknarren/oder wintzerer/dürffen ein zwey hundert kronen geben. Wie Terentius auch zeuget/das man für ein Möhrin vnd ongeylen Kemerling/auch hat zweintzig Greckisch Minas,das ist/ zwey hundert kronen dargewegen. König von Franckreych der vor Pauia gefangen / wurde vmb viertzig tonne goldes ransirt. Etwan gab man so schwere goldes als einer wug für ein gefangen. Ein Deutscher Kriegßman löset sich mit seinem Monat sold. Asmus von Conritz gab in tausent thaler dem Türcken zu ranson. Deñ weyl die leybeygenschafft bey den Jüden nicht ewig weret/ sondern die knechte giengē frey vñ ledig auß one entgelt im freyjar/so war das schatzgelt leidlicher/denn bey andern nationen/ da man auch mehr geben muß/ wenn man nur ein wegloß haben wil. Diß erwehne ich vmb Zacharie textes willen/das es dem Son Gottes / doch one sünde vnd vnordnung auch wehe thete/das man jn so gering wuge/ vnd vmb ein solch spötlich vnd schnöde gelt wirderte.

Ob aber wol der Herr der ehrn/vnd alle die seinigen mit jren trewen diensten / vngeacht bey der welt sein / so ist doch das blut des Sons Gottes/als das einige vnnd selige lößgelt vnnd ranso/damit wir gratis vnnd vmb sonst auß der hellischen gefengknuß/erlöset vnnd erkauffet

sein/hoch vnd werdt geacht in des gerechten Gottes augen/welcher vns arme sünder/vmb des ewigē mitlers opfer vñ lôßgeltes willen annimpt/ Wie auch das blut seiner heyligen/welches vmb des Herrn Christi vnnd seines Euangelij willē vergossen ist/ein thewer vñ kôstlicher schatz ist im himel/ob schon alt vnd new Phariseer/Christum vnd seine gliedmassen nicht hoch wegen vnd achten. So bleibt dennoch Christus vnd sein blut der hôchste schatz im himel vnnd erden. Hilff Herre Jesu das wir dises schatzes nicht vergessen/wie die alten frommen Deutschen/deiner vnnd diser dreyssig silberling/in einfalt allweg gedachten/wenn sie dreissig zehleten/disem seligen kauff zu ewigen ehren. So vil von der müntz im alten Testament.

Nun wôllen wir auch vom gelt reden im newen Testament/ weyl aber dasselbig Testament/nur greckisch verhanden/solt jr euch erstlich berichten lassen/ob wol Christus allein Hebreisch oder Syrisch geredt/ so haben doch die Euangelisten/neben ethichen Hebreischen worten/so sie im gewicht/maß vnd müntz behalten/vil Greckischer vñ Lateinischer wort gebrauchet/die mit dem Rômischen regiment/in das Jüdische land kommen waren. Sat des wir oben erwehnet/ vnd das dritte theyl eines scheffels ist/behelt Lucas cap. 13. wie er auch im 16. das Bath vnd chor brauchet/welchs ein tonne vnd malter gedeutscht ist. Drey Euangelisten behaltē das Lateinische Modius, welches ein scheffel gedeutscht/ wie Mattheus auch das prætorium, custodia das ist gwarda vñ Titln behelt/ als ein Rômisch kriegß wort. Johannes in seiner Offenbarung/der nu lange zeyt in Greckenland gewebert/behelt das Chœnix für ein treydt messel/welches S. Lucas Situmetrion nennet/ vnnd die gebur cap. 12. gedeutscht ist/ so vil ein knecht auff ein tag zu seinem enthalt gebüret/ oder verordnet ist/vnd Metreta für ein weinmaß/ da er spricht/ es sey fast ein eymer in ein Jüdischen krug gangen/Johan. 4.

Wenn sie vom gewicht reden/ brauchen die Euangelisten an stadt des Jüdischē Cicars, das Greckische Talenton, welches ein kleiner zentner ist/der sechtzig Jüdische vnd Greckische pfund/vnd drey vnd sechtzigt halb pfund helt bein Rômern/weyl die Lateiner nur vier vnd zweintzig loth auff ein pfund rechnen.

Minah obs wol vrsprünglich Hebreisch ist/ so ist es doch bein Grecken vnd Lateinern auch blieben/Allein das bein Grecken hundert quintet damit genent/wie ein Hebreisch litra oder pfund/ so anders diß wort Hebreisch ist/ Sonst hat ein Mina sechtzig sekel gemacht/Wie wir vom gewicht oben genugsam bericht gethan haben.

Was nun die müntz belanget/ dieweyl noch zu Pilatus zeyten die Clerisey jr Religion/Tempel/müntz vnnd Gottskasten hatte/ haben die Euangelisten/ weyl sie vmb der Heyden willen Greckisch schrieben/die Jüdische müntz mit Greckischen worten außgesprochen.

Ein

Ein Jüdischen silberling/nennen sie einen silberling/ als da sie vom verretter/gelt reden/ Wiewol S. Lucas Acto. 19. auch die Greckische Drachmas oder Römische Denarios silberling nennet/ Weyl beyde dise der Grecken vnd Römer müntz silbern warn/ ob sie wol schon jren zusatz bekommen hatten.

Mit dem wort Argirion, meinen sie nun ein Kirchen sekel/ drumb der Herr Christus verkaufft ist/ welche schwere müntz S. Math. cap. 17. mit einem Greckischen wort Stater nennet/ welcher auch vier quintet silber wug vnd galt/ wenn er silbern war/ wie der sekel des Heiligthumbs.

Denn Land sekel oder halben Kirchen sekel/ der zwey quintet oder Drachmas galt/ nennet S. Matthes Didrachmon, da die Zölner des Keysers zins an S. Peter fodern.

S. Lucas gedencket des Drachmæ, da die fraw von jren zehen groschen einen verloren hatte/ cap. 15. Solche müntze hatten die Jüden nit/ sie hetten deñ auch halbe landsekel geschlagen/ Wie Sauls knecht ein müntz hat/ der vier ein sekel galten/ damit sie sich mit den Greckischen vnnd Römischen groschen vergleicht hetten/ so wer Drachma beynahent ein Römischer zehner.

Also höret jr wie die Euangelisten/ die Hebreische müntz mit Greckischen worten außsprechē/ Weil aber der Scepter von Juda weggenommen/ vnd die Jüden auch schon zu Herodis zeyten/ durch den Römischen Landpfleger in Syrien/ sich musten zelen vñ jr vermögen schetzen lassen/ kam mit dem newen Regiment auch newe Römische müntz ins land/ die behielt jr Lateinische namen. Daher brauchen nit allein die Euangelisten in jrem schreiben/ sonern auch one zweyffel Christus selber derselben Römischen müntz wort/ wie wir heut der Wellischen wort/ floren/ ducaten/ Nobeln/ pfenning/ vnd die Engeleser/ das wort Stöter von jrer müntz brauchen. Denn das wort groschen/ heller/ scherff/ halt ich für Deutsche wort/ wie patz/ plappert/ kreutzer/ schneberger/ spitzgröschlen.

Jch finde aber an vil orten inn Euangelisten/ dise wort/ Denarius, welchs vmb der grösse willen/ ein grosche gedeutscht/ Assarion, Matthei 10. das ist der kleine halber/ ein pfenning gedeutscht. Codrantis Matthei am 5. vnd Marc. 12. ist ein heller gedeutscht.

Lepton welchs zwar ein Greckisch wort ist/ deñ der Euangelist hat das Lateinische minut nit brauchē wöllē/ das ist ein scherflein gedeutscht.

Argirion oder silberling stehet in Actis cap. 19. das ist auch ein groschen gedeutscht.

Mehr Römischer müntzwort kenne ich nicht in Euangelisten/ Man wolte denn das litra Johan. 19. für ein Jüdisch oder Römisch libra, oder pfund gelt nemen/ So es doch der text besser leidet/ das es an dem ort von der köstlichen salbe/ oder vermischtem Aloe vnd Mirrhen laute/ welche specerey hundert pfundt/ das ist/ ein Römischen zentner gewegen.

Damit wir nu den einfeltigen eine anleytung zu einem guten bericht geben/dise müntz nach vnserm werdt zuuergleichen/wils von nöten sein/ das wir erstlich von dem Römischen As vñ seiner abteylung reden/Deñ weil auß dem Æs oder eins jr müntzgewicht vnd maß gehet/ auch in ander teylung in erbschafften / so muß man von der Römer As guten bericht haben.

As aber das bein Römern vom æs oder kupffer den namen hat/weyl jr erste müntz zu Nume zeyten küpffern war/vnnd ein Römisch pfundt wug vnnd galt/ das wil ich dißmals mit dem wort es oder ein gantzes/ Deutschen.

Deñ so brauchen es die Lateiner/als für ein einige/das in vil theil kan gestückelt oder zurteylt werden/Deñ wie die Maler oder perspectiuisten/ auß einem punct ein abteylung machen eines possens / das alle linien auß einem punct/vnd wider drein gehen vnnd gezogen werden / wenn sie die gliðmaß nach dem bottig stellen vñ proporcioniren wöllen/das ein jedes sein art vnd maß habe/vnd behalte/ wie sichs in der bossierung gebüret/ Also füren die Lateiner auß jrem Es die abteylung/ verkleinerung vnnd vergrösserung jrer müntz gewicht/maß vnd erbschlichtung.

Des wöllen wir ein exempel geben/Es lest ein Vatter ein gut/ich setz ein fahl/ist zwölff hundert gülden werdt. Das gantze gute heisset bey den alten Juristen ein As, Nun vermags Testament/ des verstorbenen bruder sol semissem oder den halben teyl/der Vetter quadrantem oder vierten theyl/die base/sextantem oder sechsten theil/sein gut freundt ein vntz/ oder den zwölfften theyl erben/weil sie aber jren As,wie wir hören werden/in zwölff vntzen oder gleiche theyl rechnen / so gebüret vermüg des Testaments dem brudern vom erbtheyl / sechshundert / dem Vettern dreyhundert / der mühmen zwey hundert / dem guten freundt/ hundert gülden/das machet zwölff hundert gülden.

Eben also theylen sie auch jren fuß oder werckschuch in 12. vntz oder 16. quer finger/wie vnsere Werckmeister / jre werckelen in 24. zhol oder zalen theylen/welch man heut auff ein quer finger achtet. Solcher Römischē schuch anderthalb machen ein werckelen/so etwan eines elbogens/ oder sechs querhende lang gewesen/Wie die Schrifft auch von des menschen gliedmaß jr elen/rhor vnd meßsteb nimmet/Allein das in der Biblia auch zweyerley elen/oder elbogē erwehnet wirt/nach den Risen vñ grossen leuten/vñ nach gemeiner leut armē/welche vmb einer hand breyt kürtzer gewesen/deñ die lange Risen elen/darnach villeicht Noah seinē kasten zugeleget da es anders nicht ein rute gewesen/wie Origenes halten wil.

Og der König zu Basan/Deuteronomij am 3. hat ein eysen Spanbet oder sponde / neun gemeiner mans elebogen lang / vnnd vier breyt/ darauß man abnemen kan / was für vngeheure leut etwan die Heunen gewesen sein / Wie Pithagoras auch auß Herculis fusse / damit

er sein renweg abschritte / abnemen kondte / wie viel er lenger gewesen/ denn ein ander gemeyner mann/der gemeiniglich/wenn anderst der leyß seine förmliche vñ geschickerliche proportion hat/seiner sechs schuch lenge haben sol. Keyser Augustus sol eines dodrantis, das ist neun vntzen / oder drey viertel eines schuchs lenger gewesen sein.

Keyser Martianus ist acht schuch vnd eines fingers lang gewesen/ wie man auch von Keyser Caroli des ersten lenge auß seinem gebeine schliessen wil/so man sol zu Worms gefunden haben.

Dises gedencke ich damit man sehe/das die Römer jren werckschuch auch in zwölff theyl getheylet/wie man noch heut zu tage/das maß oder libra in Apotecken in zwölff vntzen theylet.

Denn weyl sich die zal zwölffe halbiren/vnd ins drittel vnnd viertel abteylen vnd auffheben lesset / haben nicht alleine Moses vnnd die alten Ertzväter/sondern auch hernach Grecken/ Römer vnd wir Deutschen gar vil dings in zwölff oder schilling getheylet.

Denn da Gott selber das jar/vngefehrlich in zwölff Monat schein/ vnd tag vnd nacht auch vngefehrlich in zwölff gleiche stunde getheylet/ haben die alten Sternseher die Circkel am himel auch auff zwölff theyl gerechnet/vnd zwölff zeichen außgesonnen. Wie hernach die Römer solche abtheylung behalten/vnd jr pfund vnd As auch inn zwölff theyl gemachet/vñ die Deutschen zwölffer gemüntzet/auch die spinnerin jr zwölff zaspel oder zalhaspeln/auff ein stück garn gerechnet.

Die zalen siben/zwölff vnd fünfftzig sind in der Schrifft sehr gemein/ weyl Gott am siebenden tag geruhet/vñ nach den langen sechs werckeltagen/der ewige siebende vnnd ruhtag anbrechen wirdt / da das fröliche Jubel vnd freyjar nach sieben mal sieben wirdt angehen/vnnd die zwölff geschlecht inn ewiger herrligkeyt werden im Paradeiß wider versamlet werden/ vnd die zwölff alten Ertzväter/ mit den jungen zwölff Aposteln vnd richtern vnd jren Kindern die sie auß Gottes wort gezeuget/ einander mit freuden werden anschawen.

Weil denn nun zwölff sehr ein gemeine zal in Jsrael war/hat Numa der ander Römische König/solche abteylung auch in seinem reich behalten / vnd sein küpffern pfundt auch inn zwölff theyl oder vntzen theylen wöllen/welches hernach im Römischen Reych blieben/ biß Christus ins fleisch kommen ist.

Denn da nun vnser Herr von der müntz reden wil/vnd zwene sperling oder Vögel schatzen/behelt er das Römische oder Lateinische wort/ vñ spricht: Kaufft man nicht zwen sperling vmb ein pfenning/ oder wie es die Lateinische Bibel gibet/vmb ein æs oder assem, oder wie im Greckischen Testament stehet / vmb ein Assarion. Nun sagen die Glerten Assarius oder assarium sey eygentlich ein Lateinisch wort vnnd komme vom As her/vnd heisse ein halber as, oder ein kleines aslen.

Damit jr nun dise vnd andere müntze vnd sprüche verstehen könnet/ sollen wir euch weyter dienen.

As welchen Numa in zwölff vntzen oder einzele es theylet/ hat anfencklich ein Römisch pfundt/das ist/zwölff vntzen oder 24. loth gewegen/wie wir Deutschen noch das wort vntz im gesponnen vnd gezogen gold/vnd in Apotecken haben.

Es war aber die erste Römische müntz gar küpffern / wie denn die Römische kammer oder renterey / ærarium die kupffer kammer genent war/wie wir die silber kammer heissen/darinn die silber vnd gülden geschirr verwaret werden.

Die alten Römer hatten nicht gold vnnd silber Bergkwerck/biß sie Spanien vnd anderer reich mechtig worden/drumb gieng bey jnen nur die alte vnd schwere küpffern müntz/ vnnd behulffen sich mit jren thenen tranckgeschirn vnd gefessen/darauß man wenig gifft trancke.

Da sie aber schwere vnd langwirige krieg füreten/trang sie die noth mit jrer küpffern müntz zu fallen am schrot/wie die Historien neben dem Plinio zeugen/Entlich hat man lötige asses geschlagen/nach vermöge der Müntzordnung Papirij/solche asses sind noch geng vnd geb gewesen zu Christus zeyten.

Weyl man aber ein Denarium oder quintet silber vmb zehen asses, vnd zehen asses vmb ein goldgüldin gabe / sind gleich hundert asses auff ein alten goldgülden kommen.

Nun hat ein As kupffer ein lot gewegen/drey vntzen aber/ oder der vierdte theil dises asis,oder ein quintet kupffer das hat ein kodrantem, oder wie es die Walchen nennen/ein katrin,vnd die Etzschlender/als der Walchen nachbarn/ein vierer golten.

Wir haben vns oben angedingt/das wir beyde der Jüden/Grecken vnd Römer müntze/mit der Herrn von Osterreych vierern vergleychen wöllen. Denn ob wol schrot/korn vnd gepreg anders ist/so bleybet doch in diser müntz die alte abteylung vnd wirderung. Deñ der Römer katrin oder vierer wug ein quintet kupffer/der viere golten ein as, hundert asses galten vierhundert jrer vierer/vnd ein alten goldgüldin / der ein quintet fein gold hielt/Eben wie heut ein kreutzkron/ vier hundert quatrin oder Deutsche vierer noch gilt.

Das schrot war grösser an den Römischen vierern/weil sie auß lauter kupffer geschlagen waren/wie die Niderlendischen meyt oder minuten/vnd der zwiköpffichte Janus mit eim stück von Noah Schiff war drauff gepreget/Vnser vierer aber sind am schrot kleiner/denn es gehen jr auff ein Cölnische marck fünffhundert vnd achtzehen stück/vñ acht sind nur so schwer als der alte Römer vierer. Es helt aber die marck drithalb loth fein silber/drumb sind sie am korn oder wirderung so gut / als die alten gar küpffern schweren kodranten.

Jch

Jch hab zuuor auch gerühmet/ das hauß von Osterreich/ des wappen auff einer seyten/vnd ein Adler auff der andern seyten/auff den viertern stehet/hat nicht on vrsach eben die müntze behalten/so in der abtheylung der alten Keysers müntze gleich ist/weyl Gott die hoheyt des Keyserlichen namens/bey dem hauß wider erhalten hat.

Weyl denn nun die abtheylung oder stückung der vierer/ein vnd zutrifft/mit den alten essen vnd katrinen/kan man die müntze so im newen Testament/fein mit der vierer müntze vergleichen/vñ darneben mercken/ wie zu Christi zeyten die metal gewirdert sein gewesen.

Ein quintet kupffer hat ein Ertzschlendischen vierer golten / Ein Römisch quintet silber galt ein Denarium oder zehner / der zehen asses oder viertzig vierer galt / drumb ist das silber das viertzigste theyl höher gewirdert gewesen deñ das kupffer/zehen Denarij oder quintet silber haben ein quintet fein gold/das ist/ein gülden golten/Drumb hat man gold zehen mal besser geachtet denn silber / vnd vier hundert mal besser denn kupffer. Dise vierer rechnung trifft sehr scharff ein mit Jüdischer vnnd Greckischer müntz / den gülden für vier vnd sechtzig kreutzer gerechnet.

Aber weyl der Grecken pfundt fünff vnd zweintzig lot hielt/ vnd sie schlugen hundert Drachmas oder quintet silber groschen auff jr pfundt/ vnd die Römer schlugen nur sechs vnd neuntzig Denarios oder quintet silber groschen auff jr pfundt/welchs nur zwölff vntz oder vier vñ zweintzig lot hielt/findt sich in scharpffer rechnung/ das anfencklich der Römische as,katrin vnd Denarius mehr golten denn die Römische müntz.

Denn sechs vnd neuntzig Römische zehner/sind am schrot so gut gewesen/als hundert Greckischer Drachmæ oder quintet.

Weyl aber die Römer jren fuß in Grecken vnd Jüdisch land setzten/ kam mit dem newen Scepter auch jre müntz in frembde land / vnnd ob wol ein müntz etwas besser war als die andere/ nam vnd gab man doch inn gemeinem kauff hundert Drachmas für hundert Denarios,ob wol einer vmb anderthalben vierer besser war denn ein Greckisch Drachma, Biß entlich die Römer mit jrem schrot auch fielen.

Eben wie zu vnsern zeyten da ein gülden groschen / ein gülden groschen gilt/er sey geschlagen wo er wil / ob sie wol nicht einerley halt haben/vnd einer offt vmb ein silbern groschen besser ist als der ander / Also gieng es auch mit Römischer vnd Greckischer müntze zu.

Ein As galt vier vierer/zehen vierer ein Sestertium,welcher drithalb asses oder zwen kreutzer galt / vier Sestertij, das ist/zehen as golten ein Römisch quintet silber vngefehrlich / oder ein Denarium, welches ein duppelpatz war / zehen Denarij golten ein kreutzgülden / oder hundert asses,oder vierhundert vierer.

Diß war die alte kreutzer müntz/welche noch heut zu tage inn allen landen gilt/vnd hat den namen vom kreutz.Denn weil die alten Denarij

zehen asses golten/so schlug man ein Lateinisch X drauff/ welches zehen bedeutet/Auff ein halben Denarium, welchen die Römer vom wert ein fünffer/drumb das er fünff as oder zweintzig vierer galt/vnd ein Victoriatum oder sieg groschen hiessen/ drumb das er auff einer seyten ein Victoria oder sieg bildt füret/ schlugen sie ein halb creutz oder Lateinisch V welches fünff bedeutet/ Wie man heut auff die newe müntz ziffern machet/wie vil kreutzer sie gelten sollen/ Solch Victoriatus oder sieggroschen/war eygentlich ein patze/wie noch die Schweitzer patzen jr creutz haben/vnd die Etzschkreutzer auch/drumb das sie von der alten kreutzer müntz herkommen/ Aber nach art der alten müntze/solten die halben patzen ein kreutz haben/dieweil sie zehen vierer gelten/wie die alten Stertzlinger oder Sestertij, Ein kreutzer ist das achte theyl eines alten Denarij, das vierdte theyl eines fünffers/oder ein halber Sestertius. Weyl aber zehen silbern Römische zehner ein alten gülden golten/ hat man auff die kronen auch ein kreutz geschlagen/ Das hauß von Burgundi behelt sein S. Andres kreutz/welchs dem Römischen X gleicher sihet/denn die gemeinen Kirchen kreutz/ damit die Leyen zehen schreyben/vnnd die kronen füren.

Auß disem bericht könen wir nun die müntz im newen Testament schatzen/ Zwene Sperling oder vögel achtet Christus vmb ein halbes es, das sind zwen vierer/das ist ein zweintzig theil mehr deñ zwen Meichßner pfenning/ Wie man bey vns heut zu tag vmb ein kreutzer fünff fincken oder lerchen kaufft/an etlichen orten auch wol fünff weindroschel vnd ander grobe vögel.

Nun wil der Son Gottes in disem texte seine arme Prediger trösten/ weyl Gott für die kleinen Waldtuögelein so fleissig sorget/ da eins auch nur eines vierers werdt ist/ das der nicht eines berückt oder vmbbracht werde one Gottes vorwissen vnnd willen/ so sollen sie deß gewiß vnd sicher sein/weyl sie viel besser sein, denn alle vögelein/geschaffen nach dem bilde Gottes/vnd erkaufft durch das rosinfarbe blut Jesu Christi/ vnd geheyliget durch den geyst Gottes/ vnd außgesondert das sie Gottes diener vnnd seiner schetze außtheyler sein/ wie die alten Römischen Zunfftmeister Sacrosancti sein/ Gott werde jr auch nicht vergessen/vnd one seinen gnedigen vnd guten willen/sie würgen lassen/ wie die kleinen thanmeißlein/ perckhenlein vnnd schneiköniglen/ weyl zu mal all jr habr auffm heupt gezelet/vnd mit himlischen Heerscharen beleytet vnnd bewacht werden.

So vil von dem Assario vnd dem spruch Christi/ Matthei am 10.

Nun kommen wir zum kodranti oder vierer/ Matth. 5. da Christus spricht: Du vnwilfertiger/der du deinem nechsten nicht vergessen vnd vergeben wilst/da man dich auch vmb Gottes willen anspricht/ du wirst inn hellischen kercker oder tinnitz als ein vnbußfertiger geworffen

werden/

werden/drinn wirstu müssen pein vnd qual leyden/als in einem ewigen schuldthurn/biß du den letzten heller oder kodrantem bezalest/das ist/du wirst in alle ewigkeyt einen vngnedigen vnd zornigen Gott haben/ vnd jn mit thun vnd leyden nimmer mehr bezalen können/weyl du in der angenemen zeyt / da noch der gnaden thür offen stand / die bezalung Jesu Christi verachtet/vnd vmb seinent willen/ deinem bruder vnnd nebenchristen menschen/sein feyl vnd schuld nicht hast erlassen wöllen.

Hie braucht der Son Gottes aber der Römischē müntz/Deñ kodrantis ist das quadrans/ das die Walchen ein Quatrin, vnd die Tyroler auff Deutsch ein vierer nennen/dieweyl der Quadrans drey theil oder vntzen des gantzen asis in sich fasset/das ist den vierdten theyl asis, wie deñ drey in zwölffen viermal ist/Daher die alten Lateiner den quatrin / auch Teruncium von den dreyen vntzen nennen / so zwölff im gantzen as sein. Solchs war bey den Römern gar ein geringschetzige müntz/ drumb sie auch lose vnnd leichtfertige leut Quadrantarios nenneten / wie wir eine oder einen hantey/ein hellerman oder hellerhörte nennen.

Weyl aber wir in disen landen nicht geringere müntze haben deñ heller/ist das wort alhier ein heller gedeutscht/das ist ein halber pfenning/wie die Schweitzer jr kleine pfenning helbling/ vnd die kaufleut in jren rechnungen ein heller ein halben pfenning nennen.

Vnser kleine müntz der zwen vnser weissen oder Behemischen pfenning/einen gelten/heissen wir ein kleinen pfenning/oder pitzscherling/ wie denn vil nation die müntz vmb des armen mannes willen / sehr klein gestückelt haben. So ist nun kodrantis ein vierer/der fünff ein kreutzer gelten/vnd viere ein as machen.

Marci am 12. wirt noch einer geringen müntze erwehnet/da die arme Witwe zwey lepta, oder zwey scherflein in Gottes kasten zu erhaltung der Gottesdienst vnnd Predigstuels einleget. Solcher scherflein zwey/ spricht der heylig Euangelist / machen ein kodrantem oder Römischen vierer/drumb ist lepton ein halber vierer gewesen.

Jch wil mich hie mit niemandt einlassen/ Jch stehe auff S. Marci wort/welcher hie von Römischer kleiner müntz redet / vnnd brauchet ein Greckisch wort hiezu/damit die Grecken vil ein geringer müntz nennetē/ Denn jr Drachma galt sechs obel oder heller/ ein solcher heller sechs küpfferling / der einer fast eines vierers werdt war / ein solcher Greckischer küpfferling galt sieben lepta oder scherff. Nach diser auftheilung/sol man S. Marci text nicht verstehen/denn er redt von Römischer müntze/ die haben auch jr minut oder meidt gehabt/doch nicht so gering als der Grecken vnd heut der Niderlender vnd Moscobiter minut oder meidt sein/ der man offt im Deutschen sprichwort/ Wie der Egemendlen gedencket/ Nicht ein meidt/sagen kriegsleut/nicht ein egemendtel.

Nun hat S. Marcus an stat des Römischen minutes oder meidtes/

das Greckische lepton wöllen gebrauchen/vnd also die Römische müntz gemeinet/damit sie den halben vierer genennet/ das betrifft anderthalbe vntz auff jrem asse.

Wir haben keine müntz/die dem Römischen minut neher ist/ denn die Egerischen heller / der sechs ein weissen pfenning gelten/wie wol die geringer sein denn ein scherff/vnd die Deutschen heller besser. Denn fast acht Deutsche heller gelten ein kreutzer/zehen scherff oder Römische meidt ein kreutzer/achtzehen Egerische heller ein kreutzer/Der Venediger pagadin vnd Niderlendische meid solle geringer sein/ weyl ein stübner/ das ist/ein Behemischer weisser grosch/fünfftzehen meyd/vnnd ein meyd zwey egemendel gelten solle.

So ist nun S. Marcus scherff der zehende theyl eines kreutzers/Weil aber vmb Wittenberg/die Merckischen scherff bekandt/ vnnd dieselben neben den Pomerischen finkenaw sehr ein gering müntz sein/hat die deutsche Dolmetschung das wort scherff behalten. So vil hat die arme Witwen oder Radspinnerin an jhrem munde ersparet/vnnd Gott zu ehren/ vnd das sie auch was bey der Religion thete/vmb Gottes willen geben. Von diser Witwen schatz/hat der ewige Son Gottes selber geprediget/ vnnd der heilig Geyst dauon durch seine Secretarien geschrieben / die werde Christenheyt hat von diser summa nun vber fünfftzehen hundert jar gelesen vnd gesungen/vnd am Jüngsten tage/wirdt der Herr Jesus wider dises scherfleins/neben der Witwen zu Sarpath mehlfeßlein/ vnd allen den trüncken wassers vnnd parteckken/ so im namen Gottes Propheten vnd jren kindern vnnd schulern geben/für Gott vnd aller welt zu rhümen vnd zuzeugen haben/da alle des vnkostes wirdt vergessen sein/ Oder wie Pilati im Credo zu ewiger schmach gedacht werden/die man auff Abgötterey/Klöster/Stifft vnd vnnötige Kirchen schmuck/ pankket vnd begrebnuß gewendet hat.

Da der groß Alexander seinen trewen diener Ephestionem zur erde bestettigen lesset / gehet jm biß inn sechtzig tonne goldes drauff/ wie sein begrebnuß auch sehr vil kostet/ Drumb dise vberschwenckliche vnd vergebne vnkost höflich getadelt ward / von einem geschwinden kopffe/ welcher saget: Der gestern ein Herre der erden war/der ist heut der erden vnterthan.

Wir haben auß den scherffen zu lernen/das an ewigen schatz gelegt wirdt/was man im namen Jesu Christi mit glaubigen vnd einfeltigen hertzen/von eygnem vñ wolgewonnen gute/freywillig an Gottes ehre/ vnd zu erhaltung Christliche schulen/kirch vnd rechter armen leute wendet/die man hie für die rechten minimos oder minoriten vñ die geringsten leut auff erden helt. O wiß wirdt gelt vnd gut/ bößlich vnnd vnnützlich verzeret vnd vbel angelegt / damit man Abgötterey hilfft födern/ vnnd schmücken/da kein Han nimmer mehr nach krehen wirdt. Drumb wem

es Gott mit ehren beschert/ der volge diser Witwen / vnd gebe von dem seinigen / rechte vnnd Christliche Kirchen vnnd schulen zuerhalten / so wirdt ers am Jüngsten tage mit ehren wider finden / vnnd des ein ewigen rhum haben.

So vil vom Römischen as, assario, kodranti, lepto scherff oder minuten.

Weyl aber/wie oben gehört/zehen as ein Römischen Denar machen/ so hat ein solcher Römischer zinß groschen/der ein Römisch quintet/vnd etwas wenigs mehr denn ein Greckisch quintet groschen gewegen/ nach gemeinem lauff auch acht kreutzer / oder vier Stertzling / oder zwen batzen / oder viertzig vierer golten. Ich sag nach gemeiner Landswirderung / darumb er eingenommen vnnd außgeben ist. Denn nach scharpffer rechnung / hat er ein vnnd zwey drittel eines vierers mehr golten.

Also tragen sechs vnnd neuntzig Denarij, zwen vnnd dreissig kreutzer / vmb welche summa die Greckischen Drachmæ geringer sein.

Hierauß kan man sehr leychtlich nach kreutzer müntz alle Sprüche rechnen/darinn die Römischen quintet groschen gedacht wirdt.

Der Knecht dem sein Herr sechtzig Tonne goldes auß gnaden erließ / wolte seinem Mitknechte nicht hundert groschen / das ist/zehen kronen schencken / oder noch ein zeytlang borgen / zehen Denarij machen achtzig kreutzer oder eine krone/ hundert Denarij zehen kronen.

Ach Gott wie eine grosse summa erlest vns vnser trewer Gott/ vmb des HERREN Christi fürbit vnnd zalblut willen / die vnser Vatter Adam von jhm par vber empfangen / vnnd inn seinem fall durchbracht hatte / vnnd nun auff vns alle geerbet vnnd gestemmet ist / die wir nimmer mehr vermochten zu erlegen / Vnnd wir sollen so Teuffelbennig vnnd vergelt sein / vnnd vnserm Nechsten nicht ein kleinen feyl zu gut halten können. Warlich solche werden die gnedige vergebung aller pein vnnd schuld nicht bekommen oder drinne beharren/ die jhrem Nechsten seine feyl nicht von gantzem hertzen vergeben können oder wöllen.

Matthei 20. dinget der Herr arbeyter in seinen Weinberg / auff ein tag vmb ein groschen/das ist vmb acht kreutzer/Deñ so vil hat etwan ein taglöner einen tag verdienen oder erarnen können/Wie man auch einem

Fußknecht

fußknecht auff ein Monat / der vngefehrlich auff dreyssig tag gerechnet/ drey kronen / das ist / alle tag ein Denar oder zwen patzen zum geltsolde geben/vnd noch heut zu tag ein gemeyner knecht / das Monat den alten sold vier gülden landswerung besoldet wirdt. Einem reysigen hat man drey Denar, vier vnd zweintzig kreutzer den tag geben/ auffs Monat 12. gülden/wie man noch denen so im hof Stat jr besoldung haben vnnd vber land reysen/sechs patzen teglich auff roß vnd mann rechnet.

Ein Bergkman so auffm stein arbeyt/verdienet ein tag ausserhalb seines geding gelt/ wenn er zwo schicht anfert / bey vns vier weisse groschen/welches fast mit dem alten taglohn eintrifft/weñ man vnser leichte müntz gegen der alte kreutzer müntze rechnet. Ein trewer arbeyter ist ja seines lohns werdt/vnd wer jm sein liedlon ringert/oder mit böser wahr vbel vergnüget/wirdt hie nicht gedeyen/weyl der Son Gottes hie auch des taglones erwehnet/vnd für billich achtet.

Von den zwey hundert Denarijs, oder zweintzig kronen Philippi/ damit er vermeinet fünfftausent menschen nehrlich auff ein mal abzuspeysen / haben wir zuuor gehöret. Gottes rechnung sind anders denn menschen rechnung/denn er hat einen eygnen treydtkasten im himel/vnd in sein reychen vnd mildten henden/das jm brot drinn wechset vñ quillet/ Drumb wer nicht vil vorrath vnd schimlicht brot in seinem hauß hat/der lerne dem Herrn Christo mit glaubens augen in seine allmechtige hende sehen/vnd tröste sich des brotkorbs so im Vatter vnser gedacht/der wirt in der thewren zeyt auch reichlich versorget sein/vnd nit nach brot gehen/ oder hunger leyden dürffen.

Der zweyer Denarij. Luce 10. sollen wir in vnser Bergkpostil auch nit vergessen/Denn wir Spittelmeister/denen der Son Gottes die verwundten sünder befolhen/die er mit seinem blut verbunden/vnd mit seinem Vatter durch sich selbs außgesönet hat/haben noch heutigs tages an den zweyen seligen groschen/außzutheylen/vnd betrübte hertzen mit den sprüchen auß altem vnd newen Testament zu trösten. Wol dem der dise selige müntze kennet/vñ bringet altes vnd newes erfür/zu bequemer zeit/ vnd gibet einem jeden sein ordinari vnd treidtmeßlein one murren vnnd widerwillen in tieffster gedult vnd langmut/es sol jm reichlich in der widergeburt vñ letztem retardat mit himlischem wucher erstattet werden. Drumb sollē wir Prediger vber dise zwene geystliche groschen buchhalten/Den gemeinen kasten/armer leut gelt/werden vorsteher wol wissen zuuersorgen/wie sie es gegen Gott zuuerantworten wissen.

Marien salbe/Johan. 12. hat dreissig kronen gekostet/die behelt auch jren rhum/ wie alles was Christo vnnd seinen gliedmassen zu ehrn geschicht/sein lob vnd lohn hie vnnd dort finden wirdt. Denn diser milte Herr lesset jhm auch nicht vmb sonst dienen / wenn man nur mit einfeltigen vnd freywilligen hertzen/ sich danckbar gegen jm vnnd die seinigen

gen erzeyget/ Freylich findt man solches alles wider/ wenn man es am besten darffe.

Wiewol wir aber zuuor von der Jüden Kirchen zinß/ der hernach ins Keysers Kammergut gewendet/geredt haben/müssen wir dennoch von derselben zinß müntze/darnach Christus selber fraget/vnd die er auch in seine hende nam/hie noch etwas mehr reden. Den̄ Christus nennet die Römische Zinß müntz vnd behelt die Lateinische wort/ ob er wol Syrisch redet/vn̄ greifft des Keysers müntz an/ob wol ein bild drauff stund/ vnd keine zwifache hendtschuch oder klippen hatte/wie ein parfot. Weyset mir/ spricht der Son Gottes/ die Zinßmüntz/ die jr ewerm Keyser jerlich von einem jeden haupt reichen müsset/ Oder wie Marcus vnnd Lucas schreyben/ weyset mir ein Römischen oder Keyserischen Denarium oder groschen/ damit jr den halben sekel oder Didrachma der weltlichen Obrigkeyt erleget.

Folget im Text: Vnd die Laurer oder Heuchler gaben jm inn sein hende ein Römischen groschen/der silbern war/vn̄ ein quintet wug/vnd drauff des Keysers bilde vnd name gepregt war/ welcher acht kreutzer galt.

Wie er aber sie selber lest vom schlag reden/schleust der Herre Christus/ habt jrs Keysers müntz/ so muß er ewer Herr sein/ ist er ewer Herr/ so seyt jr jm schuldig von pflicht vn̄ nach dem völcker vnd natürlichen rechten zinß zugeben. Seyt jr aber frembder Obrigkeit zinßpar/so muß Jacobs Prophecey erfüllet/vnd ewer Messias nicht fern sein/ Drumb gebt nun Gott/was Gott auch gebüret/ vnnd höret vnnd nemet Messiam an/welcher nicht kommen ist/das er Obrigkeyt vnnd jre ordnung endere vnd auffhebe/vnd ein leibliche freyheyt anrichte/ sondern das er suche vn̄ selig mache/was verloren ist/ vnd ruffe die arme sünder zur busse/vnnd warer bekerung.

Jch wil hie nicht fechten/ob der Keyser etwas am Kirchenzinß im anfang des Regiments/ wie weyse Regenten thun/nachgelassen/ weyl man hie den Denar die Zinßmüntz nennet/welches nur ein quintet silber war/so man doch nach Mosis verordnung/ein halben Kirchen sekel/das ist/zwey quintet silber/jerlich von einem jeden haupte geben muste. War ists/der Denar wird hie die Keyserische zinßmüntz genennet/aber drauß volget nicht/ das man nur der groschen einen zu zinß geben habe. Jm Meichsen heisset man die zwölffer oder silbern groschen auch Zinßgroschen/ drumb das man etwan mit solcher grober müntz/ rendte/ schoß vnnd zinß erlegen muste. Darumb ob wol hie der Denar die zinßmüntz heisset/ haben sie dennoch ein Didrachmum, das ist/zwey quintet silber/ oder zwen groschen auffs heupte reychen müssen/ wie der HERRE Christus für sich vnd Sanct Peter ein silbern stater oder lötigen sekel/ das ist/ ein halben Jochimßthaler geben ließ/ ergernuß

zuuermey-

zuuermeyden/vnd das sich die aufftürischen Jüden nicht auff sein exempel zu werffen oder beruffen hetten.

So vil von der Biblischen müntze / Weyl wir aber hie ein wunderbarlichen müntzer vnnd preger haben/ der vbernatürlich inn eines fisches munde/one klufft vnd geng silber schaffen/vnd ein blat drauß machen/vñ gewönlicher müntz gepreg one ober vnd vnter eysen/one hammer vñ zisen schlagen kan/sollen wir allen öhmen zu ehren / hieuon auch etwas reden/damit wir mit gutem fug vnd gelegenheyt zum geystlichen vñ himlischen müntzen kommen/vnd disen tractat beschliessen können.

Es ist heut zu tag nit ein gemeine kunst in der gießkammer ein beschickung zu machen/vnd ordenliche vnd gebürliche korn vnd schlag behalten/vnd ein rundt vnd rein gepreg/auff ein zirckelrechte vñ ebne platten pregen/wie auch hiezu vil mühe vnd harter arbeyt gehöret/weñ man die grossen stück silber mit meysseln zuschrottet/vnd in die tiegel eindrenget/vnd darnach das rot nach gesetzter prob zu setzet vnd recht beschicket/ wie es der halt erfordert.

Item / so man auß dem zerlaßnen werck silber zeinen geusset vnnd dünne schlecht/vnd nach dem sie wider glüet sein zuschrottet/oder schrötling drauß stückelt / vnd mit quetzschhemmern breyt schlecht oder quetzschet/vnd in der glüepfannen wider abglüet/vnd folgent mit der benemscher beschneydet oder benimmet / das ein jetzlichs stück sein schrot vnnd gewicht behelt.

Item/wenn man solch benumen gelt wider zugleychet/ vnd es zum dritten mal glüet/ vñ drauff in den beschlagzangen mit plathemmern beschlecht/vñ kurtz beschlagen gelt drauß machet/Vñ nach dem es abermal geglüet/vnd wider gequetzscht vñ beschlagen ist/zu Churfürsten machet/ drauff es wider geglüet vnnd beklopfft/vnd die platen weiß gemachet/ wenn sie in weinstein gesotten werden/Als denn werden die platten rein gepreget/wenn pregstock vnd preg eysen/rein geschnitten / vnd wol auff einander gefüget/vnd der preger seiner kunst gewiß vnd fertig ist.

Da aber die geschlagene müntz nicht rein oder zu grund angangen/ vnd sie keppicht vergriessen/verruckt/zukeut oder zuschrickt ist / das nennet man von der Eisen oder jren schmidstock / der vom schmiden oder stückeln also genennet / Eisalien / die setzt man neben den andern / so jhr schrot korn vnd gewicht nicht haben/wider inn tiegel/vnd geusset vnnd müntzet es von newem.

So vil mühe vnd arbeyt gehöret hie zu / weñ man was reynes vnd saubers außmachen wil.

Aber der Herre Jesus Christus vnser rechter öhem vnnd bruder/der braucht hie weder silber noch wergzeug / sondern schafft durch sein allmechtig wort/in eines fisches mundt/ein wolgeformirten groschen / damit er beweyse/er sey des ewigen allmechtigen Gottes einiger vñ warer

Son

Son/schöpffer himels vnd der erden/dem alle Creatur zu gebot stehen/ vnd könne machen alles was jm gefelt in himel vnd erden.

Er wil auch hiemit die löbliche ohmschafft der müntzer verehren vñ erinnern/das sie seiner in jren gieß vnd glükammern/vnd wenn die jungen mit jrer Junckfraw zwischen den funcken herumb tantzen / oder sie auff jrer schmidten mit freuden drauff schmeissen/ nicht vergessen / sondern sich als zu jhrem ohemen vnnd besten freunde alles guts versehen/ vnnd gewarten von jhm/ das er auch sein bilde durch seinen Geyst in sie pregen/ vnd sie jm auß gnaden wölle gleichförmig wider machen.

Es leret vns auch diser gemüntzte halbe thaler/das der Son Gottes die gestalt dieser welt / lesset bleyben biß an Jüngsten tag/ das man gelt schlagen/vnd dasselbige einnemen vnd außgeben/vnd damit handlen vnd werben mag/vñ mit ehren daruon etwas ersparen vnd hindterlegen zur notturfft dises lebens/damit fried vnd ruhe in Land vnnd Stetten erhalten/ vnd ein jeder Haußuater sein weyb vnd kind mit ehren erneheren vnd versorgen könne.

Dise artickel müssen wir auch in vnser Postillen behalten/der Teufel ist vnserm Gott vnd all sein Creaturen feind / drumb stifft er vil vnglücks inn der Christenheyt / guter leut hertzen zuuerwirren / Ein alter Münch oder Philosophus/warff sein gelt ins Meer/vnd wolte hiemit etwas newes fürgeben. Die Barfoten wöllen kein gelt angreiffen/dieweyl sie heyliger sein / denn Christus selber/vnnd verachten Gott seine Creaturen. Widertauffer wöllen auch kein gelt tragen.

Alle dise vnnd dergleychen schwermer widerlegt diser halbe thaler/ welchen der Son Gottes selber gemüntzet/vnd dem Heydnischen Keyser zu zins geben hat/allen Christlichen vnterthanen zur heylsamen lehr vnd gutem exempel/das ein glaubiger auch vnter einem Heydnischẽ Keyser/ webern vñ wohnen könne. Alleine das er jm in sein hertz kein Abgot oder meß Altar bawen/vnd kein Gottloß bild drein setzen lasse/vñ so jm Got mit ehrn gelt vnd gut bescheret/das er sein hertz nicht dran henge/sondern Gott/den seinigen vnnd andern notturfftigen willig damit diene/Gott vnd dem Euangelio zu ehren/ vnnd seinen glauben damit zu bescheinen/ vnd sich seines berusss halber/in seinem gewissen hiemit zuuergewissen/ Wie denn alle rechte Christliche werck auff den schlag vñ zu disem ende/ sollen vnd können gethan werden/on nachtheyl vnnd abbruch des Artickels von gnediger vergebung aller sündẽ/ welche vns gratis, vmb sonst vnd one alle verdienst vnd wirdigkeit vnsers angefangen gehorsams/geschencket vnd zugedecket werden / allein vmb das blut vnnd vorbit des einigen vnd ewigen mitlers/wenn wir glauben an seinen namen.

Nun kommen wir zum geystlichen müntzwerck/vnnd zu dem Himelischen gepreg vnd seligen bilden.

Erstlich redet die Schrifft von dem ewigen vnd eingebornen Sone

Gottes/den nennet S. Paulus Hebre. 1. Gottes ebenbild/oder das wesentliche bild Gottes/vnd brauchet das wort character, welches eygentlich ein eingedrückt bilde heisset/Wie S. Paulus zun Colossern/den Son Gottes das ebenbild Gottes auch nennet. Eben wie Moses Gene. 1. Vnd Exodi 25. das ewige vnd wesentliche wort vnd Son Gottes/ auch Gottes bilde nennet. Diß ewige bildt/darinn sich Gott wesentlich abgebildet/vnd in welchem wir Gott warhafftig sehen vnd erkennen/ haben wir für alle bilde zu lernen / wöllen wir anders das ewige leben haben/ vnd disem Götlichen bilde auch wider ehnlich vnd gleichförmig werden.

Diß ist das höchste/ewige vnnd volkommneste bildt / das Gott der Vatter auß seinem wesen gezelet/ oder darein er seine wesentliche Gottheyt gegossen/oder transfundirt hat/sampt seiner ewigen almechtigkeit/ weißheyt/gerechtigkeyt/gütigkeyt/herrligkeyt/vnsterbligkeyt/krafft vnd sterck/in welchem bilde die ehre Gottes vñ alle schetz der Götlichen weißheyt vnd erkentnuß wesentlich/vnentlich volkommen vñ vnwandelbar sein. Ja in disem bilde / ob es wol des ewigen vnd wesentlichen außsprechens halber/sein eygne selbstendigkeyt von ewigkeyt hat/vnd ein ander person denn der Vatter ist/Sihet/höret vnd erkennet man den vnsichtbarn Gott/der in einem liecht wonet/da niemand zu kommen kan/ wie dises wesentlich bilde zu Philippo saget: Philippe wer mich sihet/der sihet den Vatter / wer mich höret der höret den Vatter / wer mir glaubet der glaubet dem Vatter/ wer mich annimpt der nimpt den Vatter an / wer mich nit ehret/der verunehret meinen Vatter. Denn ich bin meines himlischen Vattern ewiger/einiger/eingeborner/eygner/lieber vnd außerwelter Son/auß Vattern hertzen entsprossen oder geboren/wie die Kirche singet: Gott von Gott/liecht auß liecht/ der dem einigen vnnd ewigen Gott gleich ehnlich ist/als der ware vnd eingeborne vñ Göttern (so man so reden köndte) Son Gottes/ Johan. 1.

Diß ewige bilde vnd glantz des Göttlichen liechtes vnd wesens/hat sich balde im anfang hören lassen / da es den rath Gottes/als der ewige redner vnd mitler im Paradeiß außsprach vnd offenbaret / vnd verkündiget dem gefallenen menschen / was Gott im heimlichen rath der heyligen Dreyfaltigkeyt beschlossen/Nemlich/das er auß lauter lieb vnd güte/ auff vorbit/vnterhandlung vnd bürgschafft seines Sons vnd wesentlichen wortes/den selben wölle lassen mensch werden/ vnnd sich mit dem gefallenen sünder durch seines Sons blut vnd vorbit versönen/vnd seine gestrenge vnwandelbar gerechtigkeyt zu frieden stellen / vnd dem leydigen Teuffel sein kopff vnd reich zutretten/sünde vnd todt wider wegnemen/gerechtigkeyt vnd leben wider geben lassen/auß lauter gnad vmb sonst/gratis, allen denen die sich zu den lieblichen vnnd seligen füssen Jesu Christi halten/vnd dem Euangelio oder wort der versönung von hertzen glauben vnd vertrawen wurden.

Drumb denn hernach in der fülle der zeyt/ diß Göttliche bilde vnnd wesentliche glantz des Vattern herrligkeit/menschlich natur durch vberschattung des heiligen Geistes/im junckfrewlichen leibe auß geheiligtem geblüt/vnd Dauidis Königklichem samen/warhafftig an sich genomen/ vnd Götlich vnd menschlich natur in eine vnzertrente person vereiniget/ das nun in dem einigen Herrn Jesu Christo/ zwey bild sein/ Gottes seines himlischen Vattern/vnd das bild menschlichs geschlechtes/ doch one sünde vnd vnordnung/vnd nach seiner aufferstehung/on sterbligkeyt vñ menschliche plödigkeyt vnd gebrechligkeyt.

Dises seligen vnd tröstlichen bildes/ haben wir vns nun heut zu tag zuerinnern/auß seinem wort/ vnd der Propheten vnd Aposteln schrifften/vnd der waren Kirchen/ vnd der rechten vnd lebendigen glidmassen Symbolen vnd bekentnuß/ In welchen schrifften vnd zeugnuß/sich das ewige bild abgebildet hat/das wir Gottes rath vñ willen/sampt der lieb vnd gehorsam Jesu Christi drinne sehen vnnd erkennen können/ wie sich ein alber auß einem gemalten oder geschnitzten Crucifix/des opffers/ leyden/blutes vnd wunden Jesu Christi/auch seliglich erinnern/vnd Gott drauß erkennen kan.

Drumb wer nun diß bilde wil kennen vnd Gott drinn sehen/vnnd das ewige leben durch solche glaubige erkentnuß/zuuersicht vnd vertrawen gewißlich in sich selber haben/der halte sich zum wort/vnd höre was der Sone Gottes inn Propheten vnnd Aposteln mit menschlichem geschlecht redet/vnd glaube disen waren vnd festen zeugnuß / vnd bleib im wort vnterm Creutz bestendig biß ans ende/ So wirdt er dem himelischen Vatter/den seligen gehorsam des heiligen Euangelij leysten/ Vnnd weyl wir den völligen gehorsam der zehen Gebot nicht haben oder volbringen können / wirdt jhm inn diesem gehorsam gegen dem gepredigten worte/der frembde vnnd volkommene gehorsam Jesu Christi im glauben zugerechent vnd geschencket/vnd für ein kind vnd erbe Gottes/bruder vnnd miterbe Jesu Christi angenommen/vnnd neben dem heyligen Geyst/mit dem ewigen leben/begabet werden.

Das ist nun das höchste vnd seligste bilde Gottes. Da aber Gott sein heimlichs vñ verborgen bilde ferner wolt offenbaren/da schaffet der Vatter durch sein wesentlich bild vnd wort himlische geister/vñ jrrdische Creaturen/vnd bildet vnd drucket sein bild in Engel vnd menschen/ vnd etliche füncklein der trew vñ gleichnuß schöner tugent auch in vnuernünfftig Creaturen/damit man jn auch etlicher maß auß dem bilde der Engel/ menschen vnd Creaturen erkennen/vnd in vns selbst fülen vnd warnemen köndten/wie S. Paulus Rom. 1. schreibet.

Diß waren auch schöne bilder/ von Gott selber durch seines Sons Geyst/finger vnnd krafft/ in seine gute geschepff eingepreget oder eingedrucket. Doch war der bilder keines dem wesentlichen bilde Gottes zu-

nergleichen. Der guten Engel vnnd derer so in der warheyt beharreten/ bilde/war auch ein schönes bildt/welchs sein geystlich/ewig/ vernünfftig/ starckes/heilig vnd tugentreych wesen/mit eingegoßner vnd geschenckter freyheyt vnd wilkür hatte/Aber dennoch waren diß alles geschaffne oder gemachte bilder/die mit dem natürlichen liecht/oder auß fewerflammen vñ winde formirt/ vñ durch Gottes Sons sprechen im anfang der creaturen/zum dienst des ewigen vñ ongeschaffnen bildes/welchs ist der wesentliche Son Gottes/vñ seiner werden vnd künfftigen braut vñ erbteils der lieben Christenheit zubereytet/vñ das sie Gott in alle ewigkeit solten preysen helffen. Drumb sind dise geschaffne creaturẽ die jrẽ anfang hattẽ/ des vnentlichẽ vñ vngeschaffnẽ schöpffers bilde in keine weg zuuergleichẽ.

Deñ ob wol die vnsterbligkeit/weißheyt/krafft vnd gerechtigkeit Gottes in jrem geistlichen vnd gemachten wesen leuchtet/ so leuchtet es doch nur als ein füncklein oder glimmerlein der Göttlichen weißheyt vnd gerechtigkeyt/Aber in Jesu Christo ist die gantze fülle der ewigen Gotheyt wesentlich vnd leibhafftig/welch gleich ewig/gleich weyse/gleich gerecht/ gleich mechtig ist mit seinem Vatter vnnd heyligen Geyste/ warer Gott von Gott/vnd der erstgeborne vor allen creaturen.

Item/es waren auch die himlischen geyster anfencklich in jrer freyheyt vnd warheyt beschaffen/darauß Lucifer der leydige Teuffel gefallen / da er sich seiner schönen vnnd geschenckten gaben freywillig vnnd vorsetzig vberhub/vnd stoltzierte wider sein Herrn vnd schöpffer den ewigen Son Gottes/Da verlor Lucifer / vnd alle die seinem stoltz vnnd vngehorsam beyfal gaben/vnd sein eygen mordt vnd lügen annamen/ das werde bilde Gottes/vnd wurden mördische vnd lügenhaffte geyster / voller hellisch neid vnd haß/wider den ewigen Son Gottes/ vnd alle die jm lieb warẽ/ drumb sie all inn abgrund der hellen zur ewigen verdamnuß verstossen wurden. Was aber dermals dem leydigen Teuffel widerstund/vnd blieb in der warheit/vnd bewaret sein eingeschaffen bilde inn freywilligem gehorsam/ vnnd dienstbarkeyt gegen jrem Herrn vnd schöpffer/das wurde befestiget inn seinem sinne / wie vns glaubigen nach dem Jüngsten tage auch widerfaren wirdt /das sie auß jrer warheyt vnd rechtschaffen wesen vnd stande nimmer fallen mögen.

Dieselbigen lieben frongeysterlein tragen vnd behalten jr geschencket vnd bestettiget bilde/ darinn sie in willigem gehorsam vñ tieffster demut/ dem Son Gottes vnd seinen brüdern mit freuden dienen/vnd Gott darneben für vnd für/loben vnd preysen helffen.

Da aber der Sathan mit seinem anhang auß dem himel verstossen/ vñ wie ein plitz hernider fiel/wolte Gott sich ferner auch in jrdischẽ creaturen abbilden vnnd sich zuerkennen geben. Drumb schuff die heylige Dreyfaltigkeyt/wie Mose schreibet/mit vorgehaltem rath/auß rödtlicher erden ein menschen / vnnd bawet auß seiner riebe ein weybes bildt/

jm selber zum bilde/vnd zum bilde Gottes/das ein bild war das jm gleich sey/welches war ein Menlein vnd Frewlein.

Diß menschlich bilde welches Gott ehnlich ware/da es noch in seiner vnschuld bliebe/solt jr nun auch kennen lernen/Denn schöner bildtnuß ist auff diser erden nicht gesehen (Jesum Christum Gottes vnnd Marien Son außgenommen) denn Adam vnd Eua vorm falle waren. Denn ob sie wol auß erde vnd bein formirt/vnd jr leib vnd leibs leben hatten/ so bließ doch Gott durch seinen Son einen lebendigen geyst in sie/ vnnd druckete sein bild in jr hertz vnd seele/das sie nicht alleine im leibs oder natürlichen wesen/ein zeyt auff erden webern / vnd jn der gantze erdboden vnterthan sein/sondern das sie auch nach der verwandlung/weñ sie auß dem leibs leben in ein geystlichs vnnd himlisch leben/wie hernach Enoch vnd Elias versetzt wurden/ewiglich mit leib / seel vnd geyst/ bey Gott der heiligen Dreyfaltigkeyt vnnd allen himelischen geystern/ inn ewiger wonne/freud vnd herligkeyt leben solten.

Vnd damit sie warhafftig inn beyden leben ein gleiches bild Gottes weren vnd blieben/theylet er mit jnen von seiner vnsterbligkeyt/weißheyt/gerechtigkeyt/warheyt/zucht/freude/ehr vnd herligkeyt/das sie nun wie ein alte Sibilla auch sol gesagt haben / Exemplum'que Dei sein in imagine parua, Das ist/ ob wol der mensch ein klein stück fleisch ist/auß einer hand vol staub oder erden formiret/dz er dennoch Gottes bilde/vñ dem vnsterblichen Gott ehnlich vñ gleichförmig in der ersten beschaffung gewesen/der mit Gott recht gestanden/vnd ein freyer Herr vnd Keyser/ vber disen erdenkreiß vnd alle jrdische güter gewesen/ begnadet vnd geschmücket mit dem heiligen geiste/vñ teylhafftig der Götlichen natur/die sein leib vñ seele erfüllet/vñ nach der ewigen vñ vnwandelbarẽ regel Gottes willens reget vñ beweget hat/in höchstem frid/freude vñ wolgefallẽ.

Das war nun das herrliche bilde Gottes in Adam vnd Eua ehe sie vbertraten vnd Gott vngehorsam wurden/ vnnd ehe sie sich zu Gottes feinde hielten vnd geselleten/vnd von dem verbotnen baum assen.

Denn da sich nun Gott in Adam abcontrofect hatte/vñ wolte sein weißheyt/ gerechtigkeyt/ lieb vnd gütigkeyt in Adams sehnlichen hertzen vnd väterlicher liebe/für aller welt scheinen lassen/vnnd hat jn nun zum Herrn vber alle andere Creatur gesetzt / zeucht jm Gott ein baum oder ein löhlein oder hain auß / vñ vmbschrencket den mit seinem wort/vñ verbeut seinen Creaturen/sie sollen nur von dem verzeunten Baumgarten kein frucht abbrechen/sondern alda mit jren erben zusamen kommen/ vñ Gott jren schöpffer vnd lehen Herrn loben vnd preysen.

Aber der böse mördische vnd lügenhaffte geyst/der sein theil am himel mit seim stoltz vnd hochmut verschertzet hatte/gönnet menschlichem geschlecht der ehren nicht/das sie Gottes bildtreger vnd Herrn der erden in höchster freud vnd wonne sein vnd bleiben sollen / Drumb vntersehet er

sich auß eygner boßheyt vnd vorsetzigem mutwil/vnd grimmiger rachgir gegen dem Son Gottes/vnd neid gegen den heiligen menschen / vnd richtet als ein tausentkünstiger sein litz vñ tück / wie ein listigs vñ schmauchents schlenglein/an das erste weybsbild/ vnd beredt sie mit glatten vñ glerten worten/das sie ein argwohn vñ mißuertrawen von Gott jrem schöpffer fasset/vnd hauchet vnd admet seine gifftige lust vnd Teuffelischen stoltz in sie/das sie zu frũ nach dem geistlichen leben gelüstet/vnd beredt sie/sie werde ein Göttin werden/ vnd mechtige fraw himels vnnd der erden/ wenn sie das schlecht vnnd gering gebot Gottes vbertrette/ vnd von der lieblichen frucht essen werde.

Da Eua diß gifft annimpt/oder den Teuffelischen körder in jr hertz bringet/vnd gelüstet Gott gleych zu sein/vñ lest jr das wort Gottes auß dem hertzen reissen/vnd das bilde Gottes in jr verrucken vnd vergreiffen/truckt der Teuffel sein mordlich/lugenhafft/stoltz/argdenckicht bild in jr hertz/vnd schleichet mit seiner bösen lust/todt vnd sünd in jr heylig vnd freywillig hertz/das sie jr hand außstreckt/vñ setzt Gottes wort auß den augen/folget Gottes feind/vñ isset in jres Teufels namen/von dem verbotnen obs/vnd beredt darzu jren aller heiligsten Eheman/das er jr volget/vñ auch ein mördtlichen biß in den heiligen Gottes apffel thut/daran er todt vnd sünd frisset/vnd Gottes grimmigen zorn vnd vngenad auff sich vnd all sein leybs erben ledet/ vnd leytet/wie ein Sündflut/das der edle vnd heilige man/der newlich das bilde Gottes inn seinen glidmassen truge/nun dem leydigen Teuffel ehnlich sihet/voller sünd/vnart vñ böser lüst vnd zuneygung/voller zweyffel vnd murren/voller lesterung vñ verachtung Gottes worts/voller auffruhr mordt/neid/haß/vnzucht/vngerechtigkeyt/lügen vñ falsch/mit welchem grewlichẽ Teuffelsbilde/forcht/ schrecken/vnruhe/jammer/not vnd hertzeleyd/sampt zeitlichem vnd ewigem tode/bösen gewissen vnd ewigen nagenden wurm einzeucht.

Denn der sich zuuor für der gantzen welt nit entsetzet/der förcht sich nun vor einem rauschenden blat/vñ wirt flüchtig vñ vnstet/wie hernach sein son Cain/weiß nicht wo er in der haut oder welt sol bleyben/für der stiñe Gottes/die jn in seinem vberzeugtẽ hertzen beschuldiget/erschrecket vnd verdammet. Ja da er seines absals vñ vbertrettens halber angesprochen wirt/beschönet vnd verdecket er seine sünde mit feygenblettern/vnd vermeinet Gott der alles sihet vnd weiß / zuentlauffen/vnd jm ein auge zuuerkleyben/Er bekendt auch seine sünde nit/sonder wil sich weiß prennen/vnd Gott selber drüber beschuldigen vnnd vnrecht lassen/der jn mit eim solchen weyb beschlagen vnd belestiget hat/er dencket auch nit dran/ vnd kan hieuon in seim vergelten vnd verkerten hertzen/kein gedancken fassen/das seiner sache wider köndte rath geschafft werden / weyl jn sein eygen gewissen/welchs der teuffel nit gar hat außtilgen köñẽ/vberzeuget vnd verdammet / sondern vergehet vnd versincket vnter dem grimmigen

gen zorn Gottes/welchen die stimme Gottes durch die sünde in jm erreget/das er nichts fület/denn er müsse nun ewig des todes sterben / vnnd mit Luciper im hellischen fewer on auffhören den rechten zorn Gottes auff jm ligen lassen.

Hie hören wir nu von einem newen müntzer/einem bösen vñ falschen müntzer/der nimet die schöne müntze Gottes/drauff Gott sich selbs abgebildet/vnd preget seinen Teuffelischen schlag drauff/mord vñ lügen/Das also die edlest vñ heiligste creatur Gottes auff erden/die im anfang Gottes bilde vnd gleichnuß war/nun nach dem falle in alle ewigkeit des teufels bild tragen/vnd jm gleych vnd ehnlich sehen / vnd mit jm im ewigen fewer het pein vnd schmach leyden müssen/da nicht Gott auß dem reichthumb seiner gnaden / vmb seines einigen Sons vnsers mitlers vnterhandlung vnd fürbit/hette wider rath schaffen lassen.

Freylich sagt der Poet recht: Quantum mutatus ab illo? Der Adam so Gottes geschöpff vnd freund/vnd ein Herr vber den gantzen erdekreiß war/voller weißheit/gerechtigkeit/liecht/leben/freude vñ wolgefallen/an dem man Gottes ebenbild vñ herrligkeyt/als in einem himlischen spiegel/sahe/der ist nu durch sein eygen vngehorsam/auff verleitung seines bösen weibes/des Lucipers geselle/ein ewiger hellebrand/voller teuflisches gifft vnd mordt/vnd aller sünd/schand vñ alles betrübten hertz leids worden.

Diß sollen wir vns im geystlichen müntzwerck erinnern vnd fleissig erkennen/was Adam/vñ wir in jme verlorn haben/damit wir nun auch erkennen/was vns Gott in Christo wider erworben vnnd auß gnaden geschencket habe. Der verlust ist groß vñ vnaußsprechlich/so ist die sünde vnmeßlich/weyl sie wider den ewigen vnd gerechten Gott / muttwillig begangē ist. Da war kein creatur in himel vnd erden/weñ sie auch all für ein mann gestanden weren/die disen fall erstatten / vnd dise ewige schuld bezalen/vnd den gerechten grimmigen zorn Gottes hette ableynen / stillen oder versönen können.

Da aber Adam also in seiner tiefffsten not vnd mördlichen angst/vnd mitten im hellischen fewer stund/gefangen vñ gebunden vom leidigen vñ mechtigen Teuffel/da jamert es den barmhertzigen/gütigen vnd trewen Gott/das seine liebe vnd edle creatur/von dem hellischen Teuffel jetzt so jemerlich vnd bößlich solte verleytet vnd verderbet sein/vñ das sie ewigklich vnter dem zorn Gottes solte gequelet vnnd geengstiget werden. Drumb lest er seine grundlose güte vnd Väterliche barmhertzigkeyt/ vnd den reychthumb seiner gnedigen schetze sehen / damit er beweyse das sein lieb vnd barmhertzigkeit/weyt grösser sey/denn alle seine werck/vnd das seine gnade alle sünde weyt hinziehe vnd vberwege.

Drumb sendet er seinen lieben Son/welchen er von ewigkeyt zu einem ewigen Priester vnd mittler zwischen jm vnd den menschen / mit einem thewren eyde bestettiget hatte/der solle sich des gefallenen vnnd gefangen sünders wider annemen/vnd den rath vnd beschluß Gottes auff erden

auß sprechen/vñ den menschen wider auß sünd vnd todt erretten/ gerechtigkeyt vnd leben/vmb sonst vnnd gratis wider schencken/wie der arme sünder gratis vnd vmb sonst vnter die sünde verkaufft / vnd mit falschen vnd nichtigen worten verfüret war. Drauff kombt der ewige redner/ welches ist der eingeborne Son Gottes/vñ predigt nach dem rath Gottes dem vngerechten vñ Gotlosen Adam die busse/vnd ruffet jn zur waren bekerung/vñ verkündiget jm darbey/was Gott vber alle bußfertige sünder auß gnadē beschlossen/Nemlich/das eines weibes Son/solle in der fülle der zeyt geborn werden / der solle Adams vnd aller welt sünde auff seinem leibe am holtz auffopffern/vñ sein blut zu vergebung aller menschlicher missethat vergiessen/ vnnd darneben mit seiner vorbit vnnd völligem gehorsam/der gestrengen gerechtigkeit Gottes genugthun/ vnd den ewigen zorn Gottes stillen vñ auffheben/vñ solche seine erworbene schetze/allen zuschlagnē hertzē/im wort der versönung/welches ist das werde Euangelion/von der menschwerdung vñ sieg Jesu Christi/verkündigē/ mit diser einiger bedingung vnnd gnediger condition, das alle die solche schetze im wort der gnaden mit glaubigen hertzen erkennen vñ annemen/ vnd lassen das blut vnd vorbit Jesu Christi/jren einigen trost vñ schatz vor Gott sein/vñ erkennen drauß die hertzliche barmhertzigkeyt Gottes/ die sollen nit verlorn sein/oder Adams fall/oder jrer erbschulden vñ eygen verderbens vñ mißhandlung entgelten/sondern frembdes gehorsams vñ gerechtigkeyt wider auß gnaden geniessen/vñ also durch den glauben an den einigen Son Gottes/angenomen vnd außgesönet/vnd mit dem heiligen Geyst beseliget oder bezeichnet werden/ der sie in jrem außgesöneten hertzen/bezeugen vñ vergwissen solle/das in dem lieben vñ wesentlichen kinde Gottes/nun auch wir liebe kuhr vnd angenomene kinder/vñ erben Gottes/vnd tempel des heiligen Geystes sein / der auch in jnen durch die erkentnuß des Sons Gottes/mit seiner Götlichen flam̃ vnd krafft/new liecht/leben/fried vnd freude/in jnen anfahe anzurichten/vñ das verlorne bilde Gottes/von tag zu tag auß einer krafft in die ander wider auffrichten solle/das sie Gott vnd seinem Son wider ehnlich sehen vnd gleichförmig werden/vnd schöner vnd herrlicher denn Adam vorm falle/welches bild in der widergeburt am jüngsten tage wirt gantz vñ volkomen werden/wenn wir das bilde des andern Adams/sichtiglich vñ völliglich tragen werden in alle ewigkeyt/vnd dem Son Gottes werden gleich sein/in völliger weißheit/gerechtigkeit/ehren vnd wonne/eben wie wir auff erden in disem jammerthal/das elende bild/des ersten/nichtigen/schwachen/ jrrdischen/natürlichen/sündigen vnd sterblichen Adams/in angst vñ not/ vnser leben lang/von mutter leib an/biß auff den letztē seufftzer getragen haben. Deñ das ist der rath Gottes von ewigkeyt beschlossen/durch den Son außgesprochen/vñ den heiligē Geist in der Christenheit von anfang biß auff den heutigen tag bezeuget/vñ mit vbernatürlichen wunderthaten befestiget/vnd mit viler Propheten/Aposteln / merterer vñ merterin

blut

blut bestettiget/vñ im alt vñ new Testament gegründet/dz vnser Gott Adam vnd alle Adams leybs erben in der gantzen welt/also von erst geliebet/da sie noch seine feinde waren/das er seinen eingebornen vnd lieben Son/für sie zum schlachtlemblein dargab/vñ in den tod sencket/auff das alle/keinen außgenommen/die an Jesum Christum durch der Propheten vnd Apostel wort glauben/vnd gehorsamen mit geneigten vñ willigem hertzen dem Euangelio/vnd trösten sich allein der wunden vñ vorbit des gecreutzigten Jesu Christi/das der keiner verloren werde/ oder in seinen sünden sterbe oder verderbe/sonder sie alle sollen auß gnaden angenom̃en vnd kinder Gottes sein/vnd hie vergebung der sünde / vnd die zugerechnete gerechtigkeyt/sampt den erstlingen des heiligen Geistes/auß gnaden bekommen/vnd ewig selig werden/an leyb/seel vnd geyste.

Da nun der ewige Priester disen gnedigen rath vnd Väterlichen vorsatz Gottes/bey Adam im Paradeiß außsprach/vnd neben dem wort der verheissung/den geyst der gnaden vnd gebetes außgoß vber den elenden vnd bußfertigen Adam/da fehet der arme sünder an/inn krafft des wort vnd geystes Gottes/mit willigem vnd geneigtem hertzen zu seufftzen/vñ anzugreiffen an den gnedigen scepter Gottes / welchen er jhm im worte mit seinem geyst darbot/vñ ergreifft die gnedige hand Gottes mit seinen schwachen fingern/ vnd schlinget vnd schleust sich in die angebotne verheissung/mit eygnem vnd wintzigem glauben/vnd fasset new sinn vnd gedancken/ob er wol seiner vbertrettung halber/rechtlich in alle ewigkeit vnter Gottes zorn ligen/vñ vom todt solle in der helle gefressen werden/ dennoch glaubet er/das der gehorsam/ vnnd vnschuldig blut des ewigen Sons Gottes/weyt allen seinen vngehorsam vnnd blutschulden vberwege/vnd das Gottes barmhertzigkeyt/welche leuchtet in seines Sons blute vnd geystes wort/weyt grösser vnd mechtiger sey / denn seine vnd aller seiner leybserben sünde vnd jammer.

Also kommet Adam wider zu gnaden auß lauter gnade/ allein vmb der fürbit vñ künfftiges blutuergiessen des eingebornes Sons Gottes/ vnd wirdt wider Gottes freundt/vnd ein erbe aller himlischer vnd geistlichen güter/die er in starcker hoffnung gedenckt gewißlich zubekommen am ende der welt/Mitler weyle tröstet er sich/das jm all sein schuld zugedecket vnd vergeben/ vnd das jm die gerechtigkeyt vnnd gehorsam des weybes samens/durch den glauben/ gratis, vnd vmb sonst zugerechnet/ welches in disem leben sein einiger schatz/trost vnd hauptfreidigkeyt ist/ drauff er für Gott tritt/ vnnd bittet ferner vmb mehrung des glaubens vnd geystes/ vnd das jn Gott forthin vor des Teuffels list vnd gewalt behüten wölle.

Ob aber wol Adam also ein gnedigen Gott wider hat/vnd inn der hoffnung schon wider selig ist/vnd allein in der erkentnuß Gottes vnnd seines gerechten Sons/seines gerechtmachers vñ gerechtigkeit/das ewige

leben

leben gewißlich hat/ on alle seine mitlauffende oder volgende werck vnd newen gehorsam/ So fehet doch der heilige Geyst/ welcher in der annemung oder außsönung/ Adam auch vmb sonst mit dem wort durch vnd vmb des einigen mitlers willen geschenckt wirdt/ ein new bild vnnd das ewige leben in Adams betrübten hertzen an.

Denn der geyst Gottes erkleret Adam die gnedige verheissung/ vnd gibt liecht vnd verstandt/ vnd bezeuget oder versiegelt jn im hertzen/ das er nun vmb frembdes gehorsams/ ein kind vnd erbe Gottes wider sey/ vñ hilfft jm beten vnd sönen in seinem hertzen/ welches der geyst ansehet zuuernemen/ mit vnaußsprechlichen seufftzen.

Item/ er zündet Adams hertz an mit Göttlicher vnd brünstiger liebe/ das sich Adam als ein angenomen vnd außgesönet kind Gottes/ wider aller trew vnd gutes zu Gott/ als zu seinem lieben Vatter versehen kan/ vnd das er lust vnd verlangen zu Gottes wort habe.

Item/ der geist Gottes richt auch das verplichne vnd verruckte bilde Gottes wider auff in Adams hertzen/ welches er vernewet vnd reiniget durch den glauben/ spricht leben/ trost/ fried/ freud vñ ein freidigen vñ heiligen siñ drein/ der wider lust vnd lieb gewint Gottes willẽ zu gehorsamẽ.

Item/ der geyst Gottes fehet wider an allerley tugent in Adams außgesönets hertz zupflantzen/ vnd darneben des Teuffels mordt vnd lügen außzufegen vnd zu tödten/ des fleisches vnart vnd widerspenstigkeyt zu teuben vñ zuzemen/ der welt böse lust zu tilgen/ die hinderstelligen fünckle in natürlicher liebe/ gegen weyb/ kind vnd freunden zu fegen vñ zu reinigen/ damit des Teuffels bild in Adams hertzen zustöret/ vnd Gottes bild mit der zeyt in Adams inwendigen wider erbawet vñ gefertiget werde.

Hie hören wir lieben freunde von einem newen bilde. Erstlich trug Adam Gottes bilde/ vnd war jm ehnlich geistlicher weyse/ vorm falle/ da alle krafft in Adams sinn/ hertz vñ gemüt recht stunden in gantzem gehorsam gegen Gott. Nach oder im falle/ tregt eben derselbe Adam des Teuffels bilde/ vnd ob wol eusserliche vnd jnnerliche organa vñ gliedmaß neben dem natürlichen leben/ vnd der vnsterbligkeyt in Adam blieben/ So kam doch ein grewliche vnd Teuffelische schuld/ verdamnuß/ zurrüttung vnd vnordnung in Adams glider/ das keins mehr thete oder thun köndte/ was recht oder Gott gefellig war. Da aber Adam auß gnadẽ wider zur busse gefordert/ vnd er lesset sich willig vnd gehorsamlich vom Son Gottes ergreiffen/ vnd vnter seine gnade flügeln samlen/ da fehet der heylige geyst an/ welcher in der gnedigen annemung Adam mit geschenckt wirt/ das Teuffels bild wider zubrechen/ vnd Gottes bild wider anzurichten.

Dise dreyerley bilder sollen wir in Adam wol mercken/ die er alle getragen/ jetzt nach dem er one zweiffel mit dem Son Gottes von todten erstanden/ vnd mit Enoch/ Elia/ dem Schecher vnd andern vngenanten im Paradeiß lebet/ tregt er wider das volkommene bilde Gottes/

welches

welches auch viel herrlicher ist denn das erste / da er noch im natürlichen leben weberte/vnd stund in dem wesen/ darauß er seiner eingeschaffnen freyheyt vnd wilkhür halber fallen kondte.

Vom ersten vnd letzten bilde können wir auß erfarung nicht reden/ one so fern vns Gottes wort hieuon bericht thut. Aber vom verderbten bilde Adam/welchs wir als seine leibs erben von seinem verderbten vnd sündigen samen bekommen / darauß wir alle in mutter leibe von vnsern eltern gezeuget vnd geboren werden/vnd von dem vernewten bilde/das Gott in der erkentnuß seines Sons/durch seinen Geyst wider in vns hie anfehet anzurichten/können wir nebē Gottes wort/auß beiderley eygner erfarung zeugen vnd reden. Drumb wenn wir Adams bilder kennen/sollen wir vns auch selber kennen lernen. Deñ erstlich ist das gewiß/ ob wol Adam mit Gott durch den ewigen mitler außgesönet/vñ durch sein eygen glauben / ein kind vnd erbe Gottes auß gnaden ist worden/wie alle andere glaubige nach der newen Creatur/Dennoch hat er im altē Adam des Teuffels etlicher masse gedempftes bilde/sein lebenlang biß in die grube tragē müssen. Darneben der heilige Geist das bilde des newen Adams in seinem versönetem hertzen hat angefangen anzurichtē/vorm falle trug er Gottes bilde alleine / wie er jetzt nach seiner himelfart / auch Gottes newe bild in ewigkeyt wider treget. Auff erden aber trug er zu gleich/des Sons Gottes vnd des Teuffels bilde/Denn sein blut vñ fleisch bliebe vergifftet vñ widerspenstig sein lebenlang/wiewol jm solche sünde vñ mangel zur verdamnuß vmb seines glaubens willen an Son Gottes/nit zugerechnet oder verdamlich waren. Aber nach dem jnnerlichen menschen/ welchs ist die newe Creatur/auß dem wort vnd geyst newgeboren/trug er die bildnuß des himlischen Adams/ vnnd fieng an Gott wider ehnlich vnd gleichförmig zu werden. Weyl aber der newe vnd geystliche mensch nit kinder zeuget/erhielt Gott das werck kinder zu zeugen in des gefallenen menschlichen geschlechte/darauß er jm durchs Euangelion ein ewige Kirchen samlen wolte. Drumb bleybet diß werck der mehrung menschlichs geschlechtes/bey guten vnnd bösen leuten / biß an Jüngsten tage/da wirdt man weder im himel noch helle mehr freyen / vnnd kinder geberen/ sonder die außerwelten werden sein/wie die Engel Gottes/Matth. 22.

Was aber auß fleisch vnd blut geboren wirdt/ob wol Vatter vnnd Mutter durch den glauben vnd geyst geheiliget sein / das ist fleisch vnnd blut/vnd auß sündlichem samen empfangen vnnd geboren/wie denn die leibesfrücht so noch auff die welt nicht kommen sein / jrer angeborner vnd eingenaturter oder angestempter sünde halber dem todt auch vnterworffen/vnd vil in mutter leibe sterben vnd vermodern/darauß man gewißlich schliessen kan/das sie in sünde empfangen sein/Wie auch Dauid so von heiligen Eltern geboren war / von seiner verderbten vnnd entwichten geburt im 51. Psalm redet.

Eben

Eben von disem Artickel schreybet Moses gar deutlich/ Genesis 5. Gott/spricht der text/schuff den menschen/vñ machet jn nach dem gleichnuß Gottes/Aber da der mensch vbertrat/vñ wurde des Teuffels mord vnnd lügen ehnlich / ob er wol durch den ewigen mitler/wider mit Gott vertragen wurde / zeuget er doch nach der alten vnd verderbten natur/ arge vñ sündige kinder. Cain vñ Abel die waren beyde jrer ersten geburt vnd angestempter erbschuld halber von natur/wie wir vnd vnser erben/ kinder des todtes / vnter dem zorn Gottes geborn / vnnd brachten von mutter leibe/verdamlich fleisch/leyb vnd seele/auß bösem fleisch vnd verderbtem leyb gezeuget.

Weil aber Adam als der zeyt Pfarrner vñ seelsorger/ durch des mund der son Gottes redet/die gnedige verheissung vom weybes samen/seinen kindern predigt/Nam Abel der jünger vnd alberer/das Euangelion vom des Herrn Christi künfftiger menschwerdung an / vnnd glaubet an den veheissenen Son Gottes/ vnnd wurd also durch den glauben ein newe Creatur/vnd ein kind Gottes vnd ewig selig.

Cain aber der auch von natur auß dem argen war/wie Johañes zeuget/ob er wol von bußfertigen vnd glaubigen Eltern geborn war/heuffelte er doch den zorn Gottes auff sich/ dieweyl er vber die erbschuld die angeborne gnade vnd trewe warnung seines lieben Vattern/mutwillig vnd vorsetzlich außschlug/vnd trotzet vnd stoltziret auff das recht vnnd vorzug seiner ersten geburt/vñ verachtet in seim hertzen/den verheißnen weybes Samen/vnd griff jm in sein augapffel/da er mordlich seinen heyligen bruder/vmbbracht/ vnd solche sünde/da sie auch durch den Vatter gestrafft/nicht erkennet/oder berewet/sondern verhertet sich selber/ vnd verzweyffelt an der barmhertzigkeyt Gottes/vnd helt seine sünde grösser/denn das allmechtig vnd krefftig opffer vnd fürbit des ewigen mitlers. Also wirdt er durch anleytung des Teuffels/vñ vmb frembder vnd eygner schuld/verworffen / vnd muß in seinen sünden als ein verpandter vnd verfluchter mensch/ewiglich sterben vnd verderben.

In disem grewlichen Cain sehen wir Adams natur vnd verderbtes wesen/vnd was der heilige vnd glaubige Mann auß seinem verderbten fleische für früchte gezelet. Denn diser außgesönete Adam ist dennoch ein Vatter aller bösen buben/so dise erde getragen vnd noch treget. Denn nach dem sein heiliger Son / der auß dem wort vnd Geyst zum newen vnd seligen menschen wider geboren ward / als der erste vnnd gerechte merterer/mit seinem blut das wort des Creutzes bezeuget/vnd vnschuldig seines glaubens halber vmbbracht/vnd sein Gottloser vnbußfertiger vnd halßstarriger bruder/auß der gemein Gottes verstossen/ vñ durchs gebet seines Vattern verpannet ward/vñ Adam hatte vber disen seinen zweyen vngleichen sönen/biß in hundert vnd dreissig jar / hertzlich vnnd schmertzlich leyd getragen/hielt er sich wider zu seinem Weybe / vnd zeu-

gete andere kinder/wie Moses wort lauten/die seinem sündigen vñ elenden bilde ehnlich waren/vnd die auch sünd vnnd todt mit sich auß mutter leib brachten/der sich entlich auch alle aufffretzte / one Enoch den siebenden von Adam/welcher zum zeugnuß des andern vñ ewigen lebens/auß dem natürlichen in das himlische wesen/ versetzt ward / Die andern seine erben musten alle wider zu erden werden/vnd des leyblichen todtes sterben/vmb der hinderstelligen sünde willen/die in jrem fleisch vnd blut stecket/oder klebet biß ins grabe/ob sie wol die bitterkeit des todtes nicht sahen oder schmecketen/da sie auffgelöset wurden / weyl sie das wort des ewigen Messie/so sie von jrem Vatter vnd andern ordenlichen Propheten gehöret/in jrem glaubigen hertzen/warhafftig vnd ernstlich/biß an jr ende bewareten/vnd im Herrn friedlich/frölich vnd seligklich eingeschlaffen waren.

Diser schönen Historien erwehne ich hie auß Mose/damit wir sehen/das heilige leute/so durch den glauben gerecht vnd Gott angeneme sein/auch böse vnd sündige kinder/vnd kinder des todtes zeugen / in welchen von kindheyt an/nichts denn eytel boßheit vnd vnart ist/Gene.6. Solchs wirdt nun vns zur lehr vorgeschrieben/das wir heut zu tage vnser erste geburt auch erkennen/vnd der andern vnd newen widergeburt/so durch den glauben geschicht/nachtrachten lernen. Denn alle die von Adams samen vnd gesperb gezeugt werden/die tragen Adams bild/vnd sind dem gefallenen Adam ehnlich/sie sein wer sie wöllen/Alleine Jesum Christum der Junckfraw kind außgenomen/der ist allein heilig vnd vnbefleckt von mutter leybe an/auß dem geheiligten vnd gereinigten bluts tropffen der werden vnd vnbefleckten Junckfrawen Marien/durch vberschattung des heyligen Geysts geboren.

Alle andere menschen/wie David von sich bekennet/sind auß sündlichem samen gezeuget/vnd in sünden empfangen / vnd von natur kinder des zorns vnd todtes/vnd musten alle menschen kinder sünder vnd verdampte menschen bleyben/da sie nicht zu newen Creaturen ander weyt/durchs wasser wort vnd heiligen Geist/im glauben geboren würden.

Das heisset vnd ist nun heutigs tages in vns allen/Adams bild vnd gleichnuß/da wir in vnser alten haut blut vñ fleisch/Adams sünd/schuld/ellend/fluch vnd verdamnuß an vnserm halse tragen/der wir nicht können loß vnd ledig werden/Christus vertrete vnd versöne vns denn mit seinem himelischen Vatter/vnd mache vns auß gnaden/durch den glauben an sein Evangelion/zu kindern Gottes/vnd zurstöre in vns des teufels vnd Adams bilde/ vnd richte durch sein geist in vns wider an Gottes bilde/damit wir wider in seiner zugerechneter gerechtigkeit/Gott angenem vnd gefellig werden/vnd zur erbschafft des ewigen lebens komen/vnd anfahen im glauben hie seinem bilde gleich zu werden.

Denn in den stücken stehet eygentlich das ware Christenthumb / das

wir arme sünder/vnser sünde vnd verderbtes wesen/bey leybe nicht verhelen/sondern frey von gantzem hertzen bekennen/vnd darneben durch das wort der Propheten vñ Aposteln an den ewigen Son Gottes warhafftig glauben/vnd vmb seinen guten Geyst hertzlich betten vnd seufftzen/der Adams altes bild vñ des Teuffels werck/in vns dempffe/zustöre vnd zubreche/vnd Gottes bild durch seinen finger vnd krafft/wider inn vns drücke oder prege/vnd dem Son Gottes gleichförmig mache.

Diß ist nun das geystliche müntzwerck/des wir vns auß dem natürlichen müntzwerck zuerinnern haben. Wir sind Gottes platten so der Teuffel verfelschet/vnd darauff er sein bild in vnser hertz gemüntzt hat. Nun fehet Gott an in diser Teuffels Cisalien/daran schrot vnd korn nit recht ist/ein newe vnd geystliche plat zu machen/auß dem vnuergencklichen samen des worts Gottes 1. Petri 1. die da gantz rein vnd superfein werden solle.

Damit nun dise geystliche platte/fein reyn/rund vñ gantz werde/kein schrecklen oder vnform habe/vnd das sein bild rein drinne angehe/braucht Gott auch seiner quetzsch vnd beschlaghemmer/vñ sonderlich des grossen peuschels seines Gesetzes/daruon jr zur andern zeyt auß Hieremie spruch gehöret/damit quetzscht er manchen das jm die seele drüber außgehen wil/wie Ezechie/Jone vnd Dauidi/inn jren engsten vnnd todts kempffen geschach.

Ja er benimpt manchem das vbrige/oder wie Christus redet/Johan. am 15. der Vatter schneytelt vnnd reiniget die reben so an Christo dem rechten weinstock stehen/das sie vil frücht bringen/oder wie die Propheten reden/er beschneydet mit seiner benembschere vnser hertzen/vnnd dempffet die auffsteigenden bösen lüst vnd gedancken im hertzen/vnd damit die platte fein geschmeydig werde/vnnd nicht schricke oder auffkliebe wenn er drein pregen wil/so glüet er vnser hertzen inn seiner glükammer/vnd richt vns also zu durchs fewer seines geystes vnd heiligen Creutzes/das wir sein geprege vnd bilde deste ehe vnd leychter annemen vnnd der schlag zu grund angehe.

Christen leut/in den Gott hat sein werck außgericht/die fülen wol/was das benemmen/beschlagen/quetzschen/glüen vnd außsieden heisset/Ja sie bitten vnd seufftzen drumb/wie Dauid im 51. Psalm: Cor mundum crea in me Deus, Ach Gott es ist nichts guts an mir vñ in meinem hertzen/spricht dieser grosse sünder: Jch bin nichts denn eytel sünde vor deinen augen/mein altes hertz kan dein genad vnnd bild nicht annemen/Drumb lieber Got sey mir gnedig nach deiner grossen güte/welche leuchtet in deines Sones völligem opffer/vnd schlag das alte bild in hauffen/vnnd setze es inn deine tiegel/vnnd schaffe vnnd geuß gar ein span new hertz inn mein inwendigs/versichere vnnd vergwisse mich auch mit deinem heyligen Geyste/das ich deine gnedige güte/mit rechtschaffem

hertzen

hertzen anneme/vnnd bey diser seligen erkentnuß bestendig bleybe/ fahe auch wider an in mein außgesönet hertz deines Sons bild durch den heyligen Geyst zu drucken/das ich hie im glauben vnd hoffnung/ vnnd dort in der warheyt/deinem willen wider gleichförmig werde.

Also bettet David da er die gefelschte platte seines verderbten hertzens erkennet/vnd seufftzet vmb new schlag vnd bildnuß/welches Gott durch seinen geyst/in der glaubigen hertz ansehet zu drucken.

Denn wie der böse Geyst/sein bildnuß in Adams hertz gedrücket/Also richtet jm Gott durch sein heiligen Geyst vnd mündtliche wort / wider in vns ein new hertz an. Der heilig Geyst / das wir in des müntzwercks gleichnuß bleyben/ist der pregstock vnd ober eysen / vnnd die wesentliche flam̃ vnd lieb Gottes/voller weißheyt vnd freude/eben wie Gott selber ist. Wenn der Son Gottes disen gnaden geyst/von seinem Vatter inn vnsere außgesönete hertzẽ außgeusset/so werden sie auch voller zugerechneter gnade vnd geschenckter gabe des geystes Gottes/vnd fahen in der annemung an/dem geyste Gottes gleichförmig zu werden/an weißheyt/ heiligkeyt/freud vnd wolgefallen / Also wirdt das bilde Gottes auch hie auff erden wider vernewet in der leut hertzen / die dem Euangelio willig gehorsamen/vñ dem worte glauben/ welches entlich weñ wir vom tode erstehen/in vns gantz volkömlich wirdt / die wir vmb der mitgetheylten Göttlichen natur/in vnsern newen/ heiligen/ klarificirten vnd geistlichen leyben/des Sons Gottes bilde in alle ewigkeyt tragen/vnd dem einigen vnd wesentlichen Son Gottes/an weißheyt/gerechtigkeyt/ vnsterbligkeyt vnd herrligkeyt/als chür vnd angenommene kinder Gottes / gleichförmig vnd ehnlich sein/vnd ewig bleiben werden/Daruon jr zur andern zeyt in der Epistel zun Corinthiern berichtet/vnnd wils Gott / weyter hören sollet/wenn wir vom glaßmachen reden werden.

Weyl wir aber hie von den geystlichen bildern handlen / solt jr wol mercken/das solches herrlichs bild oder gleichförmigkeyt Gottes / in vns hie auff erden nur ein angefangen / vnnd vmb der hinderstelligen sünde willen / nur ein vnuolkommen bild ist/Vnnd das solch bild nicht diß ist/ drumb vns Gott annimpt vñ selig machet/ oder drauff wir vnser trost vnd heyl setzen köndten. Item/ das solch angefangen bild auch in Gottseligen auff erden/wider könne vergriffen vnd verruckt werden.

Ein schöner schatz ist es wenn Gott sein werck in vns außrichtet/ vnd lesset die zehen gebot in vns wider zu recht bringen/vnd wonet inn seinen heiligen / vnnd macht sie theylhafftig seiner Göttlichen natur/wie denn alle glaubigen heylige Tempel vnnd wonung Gottes sein / voller gnaden vnd geyst Gottes.

Freylich weñ man dise schetze in eines menschen hertzen sehen köndte/ würde man vns Christglaubige auch lieber haben / wie die Heyden von den tugenden pflegen zu reden/Vnd Tyrannen vnd Ketzer würden sich

nicht so freuentlich vnterstehen Christenleute blut zuuergiessen / weyl sie Gott zu seinem bilde gemacht / oder dasselbige inn jhnen wider anricht/ Genesis am 9.

Aber wie schöne solchs bilde ist/so ists dennoch nit gar außgemacht/ oder zu grund angangen/Denn wir tragen den schatz dises bildes/in gebrechlichen vnd jrdischen gefessen/darinn noch vil sünd/vnart/böse lust/ zuneygung vil feyl vnd gebrechligkeyt teglich gefület wirdt.

Solches fleisch an den heyligen Gottes auff erden/hindert den newen vnnd geystlichen menschen/der nach Gott gebildet ist/ das der jnnerliche mensch allzeyt nicht thun kan/ was er gerne wolte/ wie Sanct Paulus Rom.7.hell vnd klar bezeuget/Er füle noch in seinen glidmassen/ sünde/ todt vnd ein widerspenstigkeyt/die stets den holtzweg wil / vnd streytet vnd strebet wider das newe bild oder geyste/der jn inn seinem gemüte zu allem gutem treybet.

Mercket diesen text/ das S. Paulus der heylige mann/ der sich mit warheyt rhümē kan/er habe den geyst Gottes/der tregt noch gedempffte sünde in seinem fleische/vnd fület des todts stachel/drumb er nicht allzeyt thun kan was er wil/ja dardurch er offte vbereylet wirt / das er hertzlich weheklaget/vber seinen eygnen leyb / welchen er den leyb des todes nennet/drumb das der todt vmb der hinderstelligen sünde willen/ sich drinne reget/vnd das diser leyb entlich gar müsse durch den todt zubrochen vnd zurstöret werden.

Weyl denn nun S.Paulus/so lang er in seiner sündigen vnd sterblichen hütten auff erden webert/beyde bilde an jhm tregt / Adams altes vnd gedemptes bilde/vnd das angefangene bilde des Sons Gottes / so folget / das das newe bild noch nicht fertig oder außgemacht sey/ oder wie er S.Paulus zun Galatern redet/ das Christi bild nicht gar im jm formirt vnd außbereytet ist.

Weyl nun solches bild / das Gott inn den gerechtfertigten durch das predigampt anrichten lesset/nicht völlig oder zu grund angangen ist/ folget / das man auff solch vnuolkommen bild oder newigkeyt / oder auff solche außgegoßne vnd mitgetheylte gaben/nicht trawen/vnd vnser zuuersicht vnd trotz setzen könne. Ja solch angefangen bild (ob Gott wol darbey ist/vnd in den glaubigen durch seinen geist/in der erkentnuß Christi wonet) ist nicht das Correlatiuum vnd grund vnsers glaubens / oder es ist nicht diß / wie vnsere Præceptores reden / darumb vns Gott annimmet / für gerecht helt / vnnd die erbschafft des ewigen lebens mittheylet.

Der Teuffel ist ein subtiler Sophist/ vnnd wolte gern den Artickel von der rechtfertigung vmbstossen / oder mit geschwinden griffen/ vnnd arglistiger spitzfündigkeyt verfelschen / drumb sucht ers hie genaw durch sein geschwinde köpffe/ Wie er denn zu vnsern zeyten mit grossen

grossem schein hat fürgeben/die liebe welche alle gesetz erfüllet/die sey das Correlatiuum fidei, oder der grund vnsers glaubens/ oder das precium, darumb vns Gott selig mache. Andere so eben diser meynung sein / one das sie anders hieuon reden/geben für/der angefangene gehorsam sey neben dem blut Christi / die vrsach / darumb vns Gott anneme vnnd selig mache. Etliche so eben dieser meinung sein / schreyben / die inwonende Gottheyt inn vns/ die sey das/darauff wir für Gottes gericht bestehen/ Wunder geschwindt vnnd scharpff kan der tausentkünstler durch seine Propheten reden/vnd die schrifft abspitzen.

Aber jr meine freunde mercket das diese leute alle leren / wie wir/ das Gott ein new bild in vns anfahe/aber hie stoßt sichs / vnnd scheydet sich jre treume/vnd vnser gewisse lehre/ das die Münch sagen / solch bild werde in vns hie auff erden volkommen/vnnd die glieder der Kirchen/ können durch den heyligen Geyst die gantzen zehen Gebot innerlich erfüllen. Die andern nemen den glauben vnd den angefangenen gehorsam zusamen/vnd leren/das wir auff vnser lieb/gehorsam/erfüllung des Gesetzes/oder auff vnser newigkeyt vnd mitgetheylte gaben / oder auff die inwonende Gottheyt/trawen vnnd bawen/vnd den grund vnd gewissenheyt vnser seelen seligkeit drauff setzen sollen. Für disen newen falschen beylehren/warne ich euch alle gar trewlich.

Jm Daniel leuchtet schon das bilde Gottes/ware anruffung/gehorsam/ehrerbietigkeyt gegen der lieben Obrigkeyt/gedult/messigkeit/warheyt/verstandt/vnd weißheyt/da spüret man den geyst der Götter/Wie der König Nabuchodonoser bekennet/in Daniel/Aber auff diß bild/gaben/angefangen gehorsam/setzt Daniel sein datum nicht/ sondern bekent stettig sein sünd vnnd missethat / vnnd gibt Gott seine ehre / trawet der barmhertzigkeyt Gottes / vnnd tritt für Gott inn zuuersicht des einigen mitlers/in des namen er auch alleine bettet.

Diß erwehne ich bey euch / damit jr vnser angefangen bild inn vns/ von dem wesentlichen bilde Gottes / welchs ist der Herre Jehsus Christus / vnnd vnser volkommen bild im künfftigen leben/ weyt/hoch/tieff vnd breyt von einander scheyden lernet. Wenn man inn Gottes gericht mit freydigkeyt bestehen solle/gilt kein bild/ vnnd wens zu Rom geschlagen were/Es gilt auch das angefangene bild in vnserm hertzen nicht zur versönung/Alleine aber gilt für Gott/ wer durchs wort der verheissung glaubet / vnnd glaubet solchem wort / dardurch wir zum glauben kommen/vnd schlinget vnd flicht sich mit warer erkendtnuß vnnd hertzlicher zuuersicht in die gnedige verheissung / vnnd ergreifft im wort den Son Gottes/mit seim fleische/fürbit/gehorsam vnnd blute/vnnd helt dem gerechten Vatter diß sein gerechtes Sönlein für/dardurch wir allein gerecht werden. Wer mit diser zuuersicht vnd freydigkeyt/sag ich/ für Gott trit/ der bestehet / wirdt nicht zu schanden / vnnd bekommet alles was vns

Gott inn diesem seinem geliebten Sone verheissen hat. Denn wer da glaubt an Jhesum Christum / der ist selig / wer nicht glaubt / der ist verdammet.

Noch eins habt jr hie zu lernen/ Ob wol der heylige Geist durch das predigampt in vns Christglaubigen das bilde Gottes wider anfehet anzurichten/ vnd Gott bey solchem bilde ist/ das dennoch solch schön vñ abgerissen Göttlich bild / in denen so auß der gnad wider in todtsünde fallen/ vnd dieselb vber sie herrschen lassen/ wider kan zustöret vñ verrucket werden/ das sie dem Teuffel gar wider ehnlich / vnnd offte darzu erger werden denn zuuor/ weñ solche gefallene zu mal durch ware busse in der gnadenzeyt/ nicht balde wider von gantzem hertzen / sich zu Gott bekeren/ vnd jnen jr vbertretten vnnd abfall lassen leyd sein/ vnnd bitten im namen Christi vmb genedige vergebung aller jrer sünde/ vnnd bestehen forthin in gutem vorsatz vnd gewissen/ biß an jr ende.

Diß ist lieben freunde/ sehr ein nötige lehr/ daruon jr offtmals guten bericht bekommen habt. Denn weyl wir hie leben / so webern wir in der argen welt/ die vil böser lust/ anreytzung vnnd gefehrlicher Exempel hat/ dardurch manch froṁ hertz von Gott abgefüret wirdt / so tragen auch wir Christen ein sündigen leyb am halse/ der sich spert vnd weret/ vñ widerstrebet dem heiligen Geiste vnd seinem anregen in vns/ So sind wir hie niden noch ins Teuffels reiche/ der schleicht vñ gehet vmb vns her/ wie ein schmauchent schlenglein/ oder prüllender Löwe/ das er vns von Got ableyte/ vñ das wort sampt dem glauben auß vnserm hertzē reisse/ Gottes angefangen bild in vns vergreiffe vnnd verrucke/ oder gar außtilge/ vnd sein hellisch bild wider an sein alte stadt setze/ vnd schlage.

Denn der leydige Sathan ficht die welt nit an/ welche vor sein ist mit leyb vnd seel/ sondern wo das hertz vnnd hauß mit dem blut vnd geyste Jesu Christi gereiniget/ da wil er jṁer sein fuß wider hinsetzen/ vngeachtet das er in krafft Gottes einmal außgetriben ist. Der Son Gottes leret diß mit klaren worten/ Luc. 11. Wenn der böse geyst in der Tauff vnnd waren bekerung außferet/ so durchwandelt er dürre vnd öde Stedte/ feret in die seinigen/ treibt vnd jechet sie in alle sünd vnd schand/ Weñ er der vnfletigen herbergen vberdrüssig vnnd sat wirdt / so bewirbet er sich bey geschwindern gesellen/ vñ laufft wider ein sturm an vber den andern/ an das hertz/ darauß er verjecht ist/ scheust mit angst vnnd not / mit hoffart vnd vermessenheyt dran/ oder beut gunst/ gelt/ hoheit/ vñ wol die Gottheyt sampt den schetzen der gantzen welt / einem hertzen an/ Wie er auch dem Son Gottes selber in der Wüsteney thete / ob ers köndte zu abfall bringen/ oder heimlich vnd tückisch ersteygen vnd erobern. Vnd der Son Gottes saget ferner vns zur warnung / dem Sathan gerath offtmals sein schantze/ vnd kompt wider in die geheyligten hertzen / vnd richt sein bild wider in jnen an/ Das es mit solchen sichern vnnd ruchlosen leuten/

die nicht in guter bereytschafft sitzen / vnnd jr sach ernstlich warnemen/ entlich vil erger wirdt/denn es zuuor gewest ist.

Saul glaubet an Jesum Christum/vnd wurde vom heiligen Geist außgetriben/man sahe auch an jm das bilde Gottes/als an einem theuren vñ heiligen wunderman/durch welchen Gott ein zeytlang grosse thaten außrichtet/vnd vil heyl dem gantzen lande schaffte / Das war ein reynes vnd saubers hauß vnd sehr schön bilde Gottes. Aber da er sich seiner gaben vbernam / vñ wil sein gang nimmer nach Gottes wort richten/vnd vnterstehet sich auch den Son Gottes zuuerachten/wil Gott nach dem gutdünckel vnd wolmeinung seines hertzen / one vnd wider den befelch des Propheten/ dienen vnd opffern. Da begint das bilde Gottes neben seinem glaubē in jm zusincken/ vñ da jn Gott mit zeytlicher straffe heimsuchet/vnd stösset jn wider vom stule/treibt jn sein Teuffel wider Gott zu murren / den Propheten Samuel zuuerachten / die Priester zu Nebe vmbzubringen/seinen eydman den vnschuldigen David zuuerfolgen/ vñ entlich bey der Warsagerin ins Teuffels namen rath vñ hülffe zu suchen. Also stöst er den heiligen Geyst mutwillig auß/ vnd wirdt der Sathan des armen Sauls wider mechtig/ vnnd leschet in jm Gottes bilde wider auß/vnd setzt sein mordt vnd lügen an die stat. Freylich ist das letzte hie auch erger worden mit Saul/welcher in verachtung des Sons Gottes/ vnd grewlicher verzweiflung/vnnd brüderlichem neid/schröcklich jm selber sein Gottloß hertz abrennet / darfür Gott alle menschen gnedig behüten wölle.

David welcher ein mann war nach dem hertzen vnd gfallen Gottes (voller glaubens vnd geyste/vnd viler grosser vnd treflicher tugent) den vberrascht der Teuffel auch / da er zu ruhe kam / das er den hellischen angel/daran der Teuffel die Bathsaba ködert hatte / annimpt vnnd verschlinget/mit disem körder feret der Teuffel in Davids hertz / der treybet vnd stösset den heiligen Geyst auch auß / vnnd gehorchet des Sathans einraumen/nimpt seinem frommen landsassen sein Eheweyb/vnd da er diß bubenstück nicht inn ander weg vertuschen vnnd bedecken kondte/ wirdt er an seinem trewen Diener ein blut mörder / Schreibet Vrias vnd hof brieffe/wischts maul als het er nie kein wasser getrübet/lesset die weyle in lauter heucheley opffern vnd meßhalten. Das heist/mein ich/das bilde Gottes verlieren vnd des vnsaubern Sathans mordt/ lügen vnzucht vnd heucheley so ehnlich sehen/ als wenn er dem Teuffel / ich weyß nicht wo her gefallen were.

Aber Gott vnser Gott der seinen Son vmb der grossen sünder willen inn die welt sandte / das er aller menschen sünde auff seinem leib büssen vnnd zalen/ vnnd die gefallene zur busse fodern solte / der lesset David durch seinen Pfarrer / wie den Saul/ durch Samuelem straffen. Saul schlegt die straff vnnd angebotne gnad auß wissentlich vnnd

mutwillig. David gehorcht der stimme der Propheten/erkent seine grosse sünde/lesset sie jme von hertzen leyd sein/ vnnd glaubet seines Pfarrners Absolution/dem wort der versönung / fehet an von hertzen zu seufftzen vmb vergebung aller seiner sünde/vnd vmb den heiligen Geyst/ vnd ein new hertz/höret auff von sündē/trit in ein new leben/gibt sich gehorsamlich vñ gedultig vnter die gewaltige hand Gottes/wil auch die zeytliche straff willig vnd gerne leyden/weyl jm die ewige straff vmb des Sons Gottes blut auß gnaden geschencket ist. Also lebet er wider durch den glauben vnd kommet zu gnaden/ vnnd fehet wider an das bilde Gottes in seinem hertzen zu tragen.

Hierauß lieben freunde habt jr zu lernen/das auch die glaubigen/so sie dem Sathan raum geben/auß der gnade Gottes fallen/ vnnd das bilde Gottes wider verlieren können. Denn in disem leben sind wir noch nicht so befestiget/das wir one glauben vñ gutem gewissen sicher wern vorm Teuffel/damit wir hie jmmer in der forcht Gottes beten/ schreyen/streyten vnd kempffen/vnd biß an das ende bestendig mit Gott außtauren.

Drumb lieben freund hat der Sathan die grossen heiligen/Saul/David vnd vil andere/auch Adam vnd Eua können fellen/ vnnd vmb jre fichte füren/da sie noch in jrer vnschuld lebten/ vnd das bild Gottes gantz vnd volkommen inn jnen war / So sollen wir auch nicht sicher sein/sondern one vnterlaß beten/das der Teuffel vns nicht wie S. Peter aufffodere vnd in sein sieb bringe/vnd vnser mechtig werde.

Denn es ist nit genug wol angefangen vnd die hand an pflug geleget/ sondern wer beharr biß ans ende/ vnd bleybt trew vnd bestendig biß inn todt/der wirdt selig/vnd bekombt die kron der herrligkeyt/Denn vil sind beruffen/vnnd nemen das wort mit freuden vnnd danckſagung an/aber wenig halten auß/vnd bleiben bestendig beim wort in seliger gedult/vnd gutem gewissen.

Das sey von bilden Gottes/ so inn der heyligen Schrifft erwehnet wirdt / wiewol wir aber des Teuffels bild vnd geprege hiebey auch erwehnet/doch weyl der falsche müntzer ein eygen müntz zu Babel inn des Antichristi kirche angerichtet/vñ schlecht oder trücket sein zeichen vñ bilde auff die geölten platten/vnd trucket vñ prennet durch sein mördlich preñeysen grewliche vnd hellische schandmal vnd gemercke in der falschen gesalbten hertzen/das sie in heucheley/lügen vnd ketzerey predigen vnd meßhalten/Christum vnd sein blut lestern/vnd seine ordnung im Abendtmal auff heben/vnd ander fürbitter vñ nothelffer auffwerffen/vñ ein erdichtes fegfewer ertreumen/vnd die heilige ehe der Kirchendiener verdam̃en vnd zureissen/vnd die speyse so Gott geschaffen/verbieten/oder vmb gelt wider frey lassen/vnd vil from̃er leut verjagen vnd vnschuldig blut vergiessen/Weyl/sage ich/dergleychen böse vnnd falsche müntz vil zu vnsern zeyten gehet/vnd an vil orten mit gewalt eingeschoben wirdt/vnnd der

Son

Son Gottes warnet jederman vor solcher böser müntze vnd falschen gesalbeten/wil vns gebüren/weyl wir hie von allerley müntz vnd bildtnuß reden/ das wir auch von des Antichrist müntzwerck vnd seinem schrot/korn vnd bilde oder zeichen hie zum beschluß etwas gedencken.

Deñ der widerchrist behelt in seiner Kirchen etliche müntzwort/da er von platten vnd charactern gar vil reden vnd schreiben lesset.

Nun ist jederman bewust/was in der Römischen Kirche ein platte heist/wie wol sie es ehrn halben/eine kron nennen wöllen.

Item/sie haben des kein hehl/das ein Weyhbischoff oder Bapst müntzer/durch die ölung ein vnaußleschlich zeychen auff jre platten/oder inn des geschmirten meßopfferers seele drucket/ welches sie characterem indelibilem nennen/das kein element noch Teuffel außleschen oder vertilgen könne/es haben denn zuuor vier Bischoff solche weyhe vñ character in der Degradation wider abnemen oder außschinden lassen.

Solcher character sol darzu dienen vornemlich/wie jre bücher zeugen/ das einer ein geweichter vnd heiliger Priester werde / welcher inn krafft des eingetruckten zeichens macht bekom̃e/brot vnd wein zu thirmen/vnd Gottes Son auß dem himel abzufodern / wie etwan die Heydnischen Priester die götzen auß einer belagerten Stadt abforderten/ Vnd wenn das brot durch krafft jres eingedruckten zeychens inn der thirmung verschwindet/vnd Gottes Son ist worden/Als denn mögen vñ können sie/ ex ui & efficacia characteris indelibilis, wie jr lerer Richardus schleust/ den Son Gottes seinem Vatter auffopfern/oder wie sie heut reden/einstellen/damit Gott durch diß meßopffer versönet/allen so sich der opffer meß/mit jren gaben theylhafftig vnd fehig machen / vergebung aller jrer schuld vnd pein/vmb des opffers vñ verdienst vnd fürbit der verstorbenen heiligen bekom̃en/Ja das auch die im fegfewer pein leyden/durch solchen Gottesdienst von jren sünden vñ qual errettet werden. Deñ darzu werden die platten mit Römischem Cresem gezeichnet / oder wie mit weinstein außgesotten/das sie jr lebenlang meß lesen oder halten sollen.

Damit jr euch nun für diser bösen müntz vnd bilden/nach des Herrn Christi ernsten befelch vnd trewer warnung ewer lebenlang hüten könnet/wil ich euch hieuon ein nötigen bericht geben.

Das wort character heist ein bild/wie jr oben gehöret/das auch S. Paulus den waren vñ eingebornē Son Gottes/des Vattern wesentlich bild oder character nennet/darin sich der Vatter warhafftig vñ wesentlich abgebildet/Diß ist ein heiligs vnd Göttern bild/welchem wir durch die mitgeteylte Göttliche natur vnd geyst/gleichförmig werden/weñ der Vatter vmb seines einigen Sons blut vñ fürbit willē/mit seinem heiligen Geist vns bezeichnet/vñ ein ewig vñ in der warheit vnaußleschlich bild/ durch seinen geyst in vnsern clarificirten leyb/ geyst vñ seel drucken wirt/ mit welches geystes erstlingen/wir jetzt in der heyligen Tauffe versigelt/

bezeychnet / arestirt vnd verpfendet werden/wie S. Paulus von disem eingedruckten siegil vnd zeichen 2. Corinth. 1. redet/da er spricht/Gott ists aber der vns befestiget sampt euch in Christum/vnd vns salbet vnd versiegelt/vnd in vnser hertzen das pfandt des geystes gegeben hat.

Hie stehet aber von eim siegel oder bilde / wiewol die Schrifft dem einigen vnd wesentlichen bilde vnnd character Gottes vnserm Herren Christo zu ehren/diß bild nicht ein character, sondern ein Sphragis oder arrabonem nennet. Denn ob wol das bilde in vnsern hertzen vnd seele/ dem bilde Gottes gleichförmig ist / weyl wir der Göttlichen natur auß gnaden vmb des wesentlichen bilde Gottes theylhafftig sein/Bleibt dennoch ein ewige vnterscheyd zwischen dem einigen vnd wesentlichen Son Gottes/vnd vns khür vnd whalkindern.

Drumb hat das newe Testament dem Son Gottes/das wort character allein vorbehalten. Der aber im anfang dem Son Gottes sein ehre mißgönnet/vnd jm sein naturn rauben/vnd sich mit seinen falsch gesalbten an sein stat in den Tempel Gottes setzen/vnnd andere newe/falsche/frembde vnd erdichte Christos vnnd gesalbte / vermeinte heylande machen wolte/der hat diß schöne wort in des Antichristi reych gebracht/ vnd sein Teuflisch prenneysen vnd merckzeychen/mit dem heiligen gnaden wort schmücken wöllen/ vnd hat der Clerisey brandt vnnd schandtmahl characterem indelebilem nennen wöllen.

Damit aber der heylige Geyst sampt dem Son Gottes vns vor solchem stempel oder pregstöcken warnete/vnnd ein deutliche vnterscheyd/ zwischen des heiligen Geystes siegel vnnd zeychen/ vnnd der Römischen grewlichen gemercke vns vermeldet / Nennet S. Johannes des Antichrist siegel oder prenneysen/charagma, Apocalip. 13. damit das grewliche thier/welchs ist die rote braut von Babilon/der widerwertige Gottes/ vnd kind der sünden/welchs sich vber alles was Gott genant/vnnd für ein jrrdischen Gott aufwirfft vnd außgibt/die seinen zeychnet/ oder sein bild vnd prege auff seine geölte platten müntzet/vnd in jr seel vnd gewissen ein brandtmahl drucket oder einbrennet/ das allein jre Gottesdienst/ Absolution vnd gethirmet brot/ sampt jrem opffer vnd Vigilien gelte/ vnd sonst alles Ketzerey sein solle / was beruffne vnnd eheliche leute/ inn krafft der einsetzung durchs wort Jesu Christi handlen vnnd außtheylen in der Christenheyt/bey einer glaubigen gemeine.

S. Paulus 1. Timoth. 4. wil auch ein ander wort brauchen/da er der gesalbeten Clerisey innerlichs vnd vnaußleschlichen zeichen/ein cauterion oder brandtmal nennet/welches der Teuffel durch seine werckzeug in der geweichten hertzen eingebrandt/das sie hie vnd in alle ewigkeyt zur ewigen schand vnnd schmach / mit allen Teuffeln tragen werden/wenn sie jr abgott ein mal recht gehn Rom füren/ vnnd sie jm ein ewigen platz halten müssen.

Von

Von disem Teuffels müntzwerck/ wie Christus saget / sollet jr euch mit ewern kindern ewer lebenlang hüten lernen. Deñ die selbe schickung hat kein Gottes ordnung/so ist korn vnd platte/wie jener Caiphas saget/ nie gut gewesen/das rot sticht herfür vnd jr blut durst / Wie an den verpotnen Schotten pfenningen / vnd ob man es gleich mit ohrenschmaltz vnd quecksilber schmiret/reibet/vnnd mit stifftweinstein weiß machen wil/so gehet die schmire wider abe / Der schlag lest sich nicht vertuschen/ denn es gucket das bilde jmmer herfür / welchs das Concilium zu Costnitz auff S. Johan Bischoffs hut machen liesse.

Ein jedes volck hat seines Herrn müntz vnd bildtnuß / drumb macheten die blutrichter vnd falsch gesalbeten auch jres Herrn vnd Abgots bildtnuß auff jre papierene krone / Wie der Teuffel auß einem beseßnen menschen selbs bekennet / da vil gesalbte mit Creutzfannen/heylthumb/ vnd dem gesegneten brot ein besessen menschen mit gesang heimsuchten/ vnd beschweren wolten/Sang der böse geyst auß dem besessenen : Popule meus quid feci tibi.

So vil genug von des Antichrist falscher/koppichter vnd geschmirter müntze/welche nicht werdt ist/das sie hie sol pagamentirt vnd in tiegel gesetzt werden / Wie auch die kolen die von Bern vnd Erfordt vnmenschlich vil kosten/da sie solcher müntze etliche verbrennen solten.

Behüt Gott land vnd leut vor diser argen art vnnd gesalbten platten/vnd erhalt vns inn der erkentnuß vnnd zuuersicht des wesentlichen characters, vnd lebendigen bilde Gottes/ vnd richte sein bild in vns wider an durch seinen Geyst / hochgelobt inn alle ewigkeyt/Amen.

Die

Die fünfftzehende Predig/ Vom Glaßmachen/ vnd wo des in der Schrifft gedacht/ vnd wie wir vns vnsers leybes gebrechligkeyt/ vnd künfftiger cörper herrligkeyt drauß erinnern können.



1562. GEliebten freundt im Herrn/ wir wöllen heut im namen Gottes zum seligen newen jar/ vnd beschluß diser vnser Bergpostillen/ wider der alten glaß hütten zu Zarpath gedencken/ vnd bey euch Christlichen Bergkleuten vom glaß vnd glaßmachen euch ein bericht thun/ vnd darneben die sprüch der Biblien/ darinn des glases erwehnet/ vnd andere schöne gleichnuß vom glase/ Christlich erkleren/ Also können wir von der schwachheyt vnd gebrechligkeyt vnser jetzigen sündigen vnd ellenden leibe/ vnd von der klarheyt vnd herrligkeyt vnser künfftigen cörper/ mit guter gelegenheit etwas nützlichs vnd tröstlichs bey euch reden/ vñ darneben von dem volkommenen bilde Gottes/ das sich in vns spiegeln vnd in alle ewigkeit leuchten wirt/ euch mit bequemigkeyt erinnern. Diß wirt euch Bergkleuten/ die jr ewer leben hie in mühe vnd arbeyt/ vñ deß meisten theyls vnter der erden/ in bösen wettern/ dampffen/ hütrauch vnd nebeln zubringet/ vnd dasselb offtmals drinne verkürtzet/ sehr lieblich vnd lustig zu hören sein/ Weyl jr nicht allein im glaßmachen/ etlicher maß ein bild vnd gleichnuß spüren werdet/ wie vnd warauß Gott seine ertze wachsen lesset. Sondern werdet hie auch ein seligen bericht hören/ waserley cörper vnd himlisch wesen/ wir armseligen vnd dürfftigen leute/ inn jenem leben bekommen werden/ wenn vnser leybe leuchten wie die liebe Sonne/ vnd klärer denn ein Cristal oder rein Venedigisch glaß sein vnd in ewigkeyt bleyben wirdt/ darinn das blut Jesu Christi brinnen/ vnd die flam̃ des heiligen Geystes/ leuchten vnd funcken wirt/ wie in einem schönen wesen oder rubin.

Für meine person weil ich nu auch auff der gruben gehe/ rede ich gerne von diser materia/ nach dem ich hoffe/ ich wölle/ ob Gott wil/ in kürtz mit diser meiner Sarepta/ mein laufft vnd leben beschliessen/ vnd in Gottes namen mit meinem predigen vnd schreiben schichtmachen/ vñ in meinem grabe in seliger ruhe/ den frölichen vnnd gewünschten tag vnser erlösung vnd erquickung erwarten/ an welchem ich meinen Herrn Christum/ inn vnserm klarificirten fleische/ mit newen vnd scharpffen augen/ in höchster vnd bestendiger freude wil anschawen/ neben meinem lieben Vatter/ der eben heut 41. jar/ im Herrn eingeschlaffen/ vñ jetzt mit allen glaubigẽ/ höflich vnd sehnlich wartet/ auff vnser aller freudenreyche zusamen kunfft.

Hilff Herre Jesu du einiger erlöser vnd heyland der welt/ vñ erscheine balde/

balde/vnd lasse dich auff deinen Regenbogen hören vnd sehen/ vnd erwecke auß den vnsern die vnter der Erden inn deinem schosse rasten/ staube vnd asche/span newe liebe/vnd verwandele vnsere nichtige vnd sterbliche cörper in ein himelisch vnd geistlich wesen/damit wir one sünde vnd gebrechen/dich in ewigkeit von gantzem hertzen loben vnd preysen können mit allen seligen/ Oder do die zal deiner Heyligen noch nicht erfüllet/laß vns hie mitler zeyt/in dem liecht deines angesichts wandlen/ vnd erhalt vns bey der reynen lehr/vnd nim̃ deinen geist nicht von vns vnd richte deinē gnedigen willen in vns an/verleihe vns auch ein seliges newes Jar vnd gnedigen frieden/vnd verehre diese löbliche Gemein/die deinen wort vnd guten künsten trewlich Herber vnd vnterschleiff mitteilet/ein newen Zug/oder reiche fundgruben/damit wir ellenden kinder Eue vnser Bilgramschafft inn diesem jammerthal in gedult vnterthenigkeit vnd aller Gottseligkeit verrichten/ vnnd darneben auß deinem wort lernen/ was vns dein leyden vnnd fürbit erarnet vnnd zuwegen bracht habe/das wüntsch ich euch allen meinen lieben Pfarrkindern zum seligen jare/ vnnd wer das hertzlich begeret/ der helff mir beten auff den namen Jesu Christi mit einem hertzlichen Vater vnser/ Amen.

Erstlich lieben freunde wisset jr/das wir Deutschen mit dem wort glaß/nicht allein die durchsichtigen cörper nennen/die auß sandt/kiplingsteinen/asch vnnd saltz in Glaßhütten gemachet/ sondern das man auch etliche glatte vnd spissige metal/ vnd was schlecht vnd glat ist/ oder sein glantz vnd glaßt hat/also nennet/wie sichs auch inn der schrifft lesset ansehen/das man die edlen/weissen/hellen vnd leuchtenden steine vnd erdgewese/auch Glaß nennet. Die alten Deutschen gegen Mitternacht/ haben dem claren Bornstein/weil er auch durchsichtig ist/glessum vom Glaß den namen geben/Wie man das Kupfferwasser/weil auch etlichs grün vnd durchsichtig ist. Vitriol vom lateinischen wort Vitrum heisset/vnd vielleicht den Alaun/er sey natürlich oder gesotten/weil er auch wie ein Glaß oder eyß durchsichtig/à lumine vom liecht vnd glantz nennet/nach dem er wie ein sal gemmæ oder geleuterte Salpeter sihet.

Jhr Bergkleut habt das spissig vnnd gediegen silber/ wie hernach auch das ander/darein man haken schneyden kan wie in ein Bley/ Glaßertz getauffet/das es spissig ist vnd springt wie ein Glas. Glaßkopff haben jre namen das sie rundt sein wie ein Hirnschedel/ vnnd darneben so glat vnd schlecht/das auch die Goldtschmied das auffgetragen goldt mit gerben vnd planck machen.

Glesern töpe/so man mit silberglet oder glantzigtem Bleyertz verglaset/haben auch jren namen vom Glaß/ wie man das gleserne Meer vom Eyß das dem glaß enlicht/ auch vom glase nennet/ vnnd Marien eyß/das etlich zu glaßfenstern gebrauchet/auch eyß heisset/ vnd wenn es im winter tawen wil vnd regnet/vnd die kelte zeucht auß der erden vn̄

gefreuret/so heist mans Glateyß/wie wir der glesertne berge hie viel mit schaden im Winter gesehen haben.

Weyl aber vnser Gott sein eygen Glashütten vnter der erden hat/ vnd machet die schönsten durchsichtigen leibe/von edlen steinen/cristallen/barillen/Chalcedonien/vnnd schöne helle flüß allerley farben/haben die siebentzig Dolmetscher/so die Hebreische Bibel in Greckische sprach verwandelt/dieselben edlen vnnd hellen steine im Job auch glaß geheissen/wie S. Johannes dem Christal das aller lauterste/doch natürliche oder geschafne glas also heisset.

Diß erwehne ich im eingang/weil man mit dem wort glas vil dings nennet/wie die Grecken auch die klaren edlen gesteine/sampt den schlossen/eyß oder christal heissen/Suma glas heissen wir/was lauter/hell/klar durchsichtig/glat ist/wie ein eiß/das im winter auß lauterm wasser von der kelte gestanden/oder wie die Deutschen reden/zusamen gebacken ist.

Auß diesem bericht habt jr nun weiter zu lernen/das zweierley glas ist/Eins ist das edle glas/das Gott vnd die natur vnter der erden auß eim safft von lauterer feuchtigkeit mit subtiler erde vermenget one menschen handt vñ zuthun zubereitet/vñ macht ein edlen vñ durchsichtigen cörper drauß wie er wil/vñ schmücket der etliche mit mancherley farben/ vnd spricht vnnd schafft sondere tugendt oder krafft drein/damit er sein weißheit vnd allmechtigkeit auch in creaturen vnter der erden scheinen lasse/welche auch jre ehre/feste vnnd tauerhafftigkeit von Gott haben/ das sie in fewr vnd wasser bestehen/vnd mit keinen waffen können beschediget oder formiret werden/etliche zurgehen vnnd schmiltzen wider im fewr oder wasser/wie ein eyßzapffen.

Das glaß aber so menschen handt in Glaßhütten macht/vnd Gottes werck vnd der natur nachahmet/ wenn sie auß stein vnnd asch eine fliessende materia mit fewr herauß nöttiget/vnnd formiret allerley Geschirr draus / ist ein künstlich oder gemacht glaßwerck.

Vom natürlichen oder Gotes glase wöllen wir erstlich bericht thun/ Gott hat sein laboratorium vnd Werckstat vnter der erden/ wie jr zur andern zeit gehöret/do wir vom Ertzwachsen redeten/ Denn do stehet jhm das fewr/lufft/wasser/so er in die erde verschlossen/zu gebot/vnnd richten sein wort vnd befelch auß / Da zeucht vnnd extrahirt Gott auß den felsen vnd subtiler erden ein materien zusamen/vnnd formirt vnnd machet ein schönen cörper drauß/wie er wil/sagt S. Paulus/do er vom dẽ samen vñ den klaren cörpern/so in der erde wachsen 1. Corin. 15. redet/ solche cörper bildet vñ schmücket er/sag ich/nach seinem gefallen/vñ gibt einem jeden seinen adel/durchleuchtigkeit/veste/farbe vnd tugent/ wie er wil/deñ er hat sein tinctur vnd coloratur wie ein rechter Alchimist/ vnd hat sein natürliche ritzkle vnd ultramarin damit er auch seine gleser vnter der erden ferbet/wie die Künstler dem schmeltzglaß ein schöne farbe gebẽ

geben/damit man ring vnd kleinot künstlich schmücket/wie er auch seinen schneidzeug/als ein rechter Bezaleel vnter der erden hat/daher man allerley farben/natürlich edelgestein grebet/die fein/ glattirt/polirt oder abgeeckt/zugespitzt/zugemügelt oder abgedrehet vnd außgehölert sein/ wie die erfarung zeuget.

Weil aber in den Orientischen landen/do etwan das Paradeiß gewesen/subtiler land vnd sand/vnd lauterer vnd reiner wasser vnd seffte heisser vnd krefftiger sonnen ist/vnnd die haben noch ein partickel oder priuilegien behalten/von dem alten vnd ersten segen/den Gott vber den grossen Lustgarten in Orient gesprochen/ so schafft vnd formiret vnser Gott in Morgen vnd Mittaglendern/reinere gleser oder edlere gesteine/den in den schauerschlechtigen vnd kalten lendern gegen mitternacht/ do die kelte/reiff vnd harte winter vnd gefröste/drumb das die Sonne nit so seiger gericht jre stralen an die orte geben kan/gröbere dünst/vnreinere wasser vnd schwechere wirckung verursachet/Daher die Orientischen erdgewechse vnnd gleser/edler/schöner/krefftiger/lieblicher/fester/ vnd tauerhafftiger sein/denn was von granaten/flossen/cobalwassern/ auch von Christallen inn diesen Landen/vnnd in den hohen Alben so an Wellischlandt stossen/vnd am Elnbögner oder Blechberge in Sachsen/ vnd in diesen landen gesteht vnd wechset.

Wiewol man aber dem gemachten glaß auch allerley farben einbrennen od aufftragen kan/wie Gott auch mancherley farb edelgestein schaffet/wollen wir doch jetzt nur von den planken od weissen durchsichtigẽ steinen/oder wie ich jtzt nit one vrsach rede/võ dem natürlichẽ glas redẽ.

Do Job der alte Bergkman vnd Jubilirer/ von der weißheit Gottes/welchs ist das werde Euangelion von Jhesu Christo redet/ am 28. Capitel/spricht er/ goldt vnd Zechochis kan jr nicht gleichen/denn das Gottes wort köstlicher sey denn alles Ophirisch vnd Arabisch golt/ bekennet auch der heilige vnd reiche König Dauid/so vergleichet der Son Gottes sein reich vnd Euangelion auch mit einem köstlichen vnd edlen Perlein/weil es vom Himel kombt/ vnd in der rechten perle mutter der Christenheit auß himelischen taw vnterm Creutz wechset vnd zunimmet/ vnd ein trefliche hertzsterckung gibet.

Nun wil hie Job auch was köstlichs vnd edles nennen/das auch besser ist denn das rote golt/drumb braucht er hie ein wort/welches die siebentzig Dolmetscher/ein glas verdeutschet/wie S. Hieronymus jhnen auch gefolget/Nit das sie von vnsern Waldglesern / oder auch von Venedischem oder Sareptanischen Glasgeschirr reden/der auch zu Jobs zeyten vielleicht noch keines gewesen/sondern sie reden von Gottes glase/ das Gott in der erden selbst wunderbarlich schaffet / welchs hernach nit allein dem golde gleich/sondern auch weyt druber geacht/ vnnd von grossen Herrn gewirdet ist/Als sind die liechten Demanten/ helle Christallen/

stallen/weisse Barilen vnd Chalcedoien/vnd was dergleichen mehr die-
ser art ist. Diese vnd dergleichen köstliche erdgewechs/die jre klarheit a-
del vnd durchleuchtigkeit von Gott vnd der natur haben/vñ lauter sein
wie ein rein wasser/nennet Job Zechochis vnd die siebentzig dolmet-
scher/ein glas/mit welchen wort Moses das lauter öle/ Im tabernackel
Exodi 27. vnd den klaren vnd durchsichtigen Weyrauch Exodi am 31.
nennet/kein bequemer wort haben sie nicht finden können den Hyalon,
weil vnser glas auch daher bein Grecken genennet / das es durchsichtig
glentzig oder glasig ist.

Weil aber wie gehört/Demant/Christal/etliche Baril vnd Chalce-
don solche plancke vnd klare cörper haben / verdolmetschen die außleger
eins theils Jobs wort ein Demant/andere ein Christal/ wie S. Johan-
nes/do er neben seinem gesicht in Esaie text/ca.54.das newe Jerusalem
die werde Christenheit ersihet/werlcher grunde/mauren/thore vnd fen-
ster/auß Saphiren/rubinen/perlein vnd christal sein würden/ auch dieselbigen durchleuchtigen cörper/helle vnd rein glaß nennet/Apocal.22.denn
das golt/daraus die newestadt erbawet/werde dem klaren glas/das ist/
dem Christal gleich sein.

Moses erwehnet in Aharonis amptschiltlein vnter andern des De-
manten/vnd gibt jhm sein eygnen namen/ wie wir von den Chaldeern
das wort barilla bekommen/damit man auch die edlen vnd natürlichen
erdglas/ε der gründliche vnd weisse edelgesteine nennet/wie die Greck-
en die ander art/Christaln heissen/das es wie das gemeine eyß hellet vnd
durchscheinet.

Warzu man aber dise edle stein oder gleser gebraucht / finde ich nicht
mehr in der schrifft/denn das sie zur zier vnd schmuck/ vnd die künfftige
herrligkeit der Christglaubigen vns driñ fürzubildẽ gerümet werdẽ/aber
viel schöner/ herrlicher gebew sind in Historien berhümet/ do man auch
christallinen seulen in heusern vnd kirchen gesetzt/ein baw vñ stadt aber/
do gie gründe võ demanten/die thor von perlen/die fenster võ christallẽ/
alle gassen võ tichtẽ golde erbawet werẽ/ die ist noch nit auf erdẽ erfarẽ.

Nun lest sich S. Johannis text ansehen / das er nicht von gemeinem
golde/das bey vns auch bekandt ist/rede/sondern von einer newen vnd
sonderlichen goldes art/das vber seinen vorigen adel vnnd krafft in der
newen welt/newe eygenschafft haben werde/nemlich das es auch durch
sichtig sein werde wie ein Christall/vnd werde nicht alleine leuchten/wie
ein goldtstein oder hyacinth der nur goldes farbe hat/ sondern da wer-
de auch das tichte oder düstere goldt durchsichtig sein.

Diß müssen wir zwar ein gesicht vnnd gleichnuß sein lassen/darauß
vns gleichwol vnser Gott der künfftigen ehre vnnd herrligkeit erinnern
wil/die kein aug nie gesehẽ. Deñ weil vnser finstere oder vndurchschein
liche cörper/ein newer klarheit vnd durchleuchtigkeit nach der schrifft ge-
wißlich

wißlich haben werden / glaube ich gar gerne / das auch die newen Creaturen / mit newem Himel vnd erden wider erschaffen / schöner / herrlicher vnd edler sein werden / als sie yetzundt sein / Schafft doch Gott jetzundt durchsichtig silber in rotgültigem ertz / vnd welchs dem gesottenen latern horn gleich sihet / solte deñ seine handt verkürtzt sein / wenn er seine schetze seinen lieben kindern alle zeigen wird?

In Aaronis amptschiltlein stehet auch ein Demant vnter den zwelff edeln gesteinen / die der Hohepriester auff seiner brust truge / Deñ im Sone Gottes vnserm Hohenpriester / welchs ewig ampt in Aharonis geschmuck ist fürgebildet / sind alle schetze der weißheit vnd erkentnuß verborgen / in jm ist auch das liecht vnnd leben wesentlich / vnnd alles was krefftig / starck / heilig vnd köstlich ist / muß von jm herkommen.

Was aber Vrim vnd Thumim oder das rechtschaffne liecht gewesen / das Mose in das amptschiltlein gethan / können wir nit wissen / ob auß den edlen steinen ein flam̃ oder füncklein geschlagen / weñ man beim hohenpriester radt gefraget / oder ob es klare barillen oder christallen gewesen / darinn Gott künfftige ding dem Hohenpriester fürgebildet.

Der Römische Bischoff / welcher nit allein S. Peters stulerb / sondern auch der newe Aharon gern sein wolte / treget mit den seinigen auch auff der brust köstliche kleinot oder pacem, darinn heiltumb in golt gefasset / vnd durch ein schön christal gesehen wird / drunter er sein scriniũ pectoris oder das alte verlorne Vrim vnd thumim tragen solle / welches jm weise alles was recht ist / vnd las jn nicht feilen oder jrren / wie sie auch jre Leviten röcke vnd Chor oder reuchkappen mit Christaln vnd barillen knöpff behengen.

So weiß man das der Teufel / welcher Gottes Affe ist / offte seinen Cadarten vnd Jüden selber barillen vnd christallen geschencket / darinn er jn viel geschehen oder verloren dings zeiget. Ob nun Moses solche christallen Aaroni auch angehenget / darin der Hohepriester heimlich od̃ künfftig ding gesehen / kan ich nicht eygentlich sagen.

Bey den Heyden sind diese gleserne gefeß / seulen vnd trinckgeschirr auß christallen oder Calcedonichen sehr tewer geacht vnd werdt gehalten / drumb sie sie auch jren Gölttern auffgeopffert / wie man im Bapstthumb meinet / die rosenkrentz weren Marien angenemer / die man an eim christallen / chalcedonischẽ oder Agsteinen Pater noster herzelet. Plinius schreibet wunder ding von Neronis vnd ander herrn christallinen oder chalcedonischen trinckgeschirren / do man auch die scherben für ein wunder gezeiget / do ein Gentilan ein solch trinckgeschirr am todbette zubrach das es Neroni nit in sein hende keme. Jch hab auch ein christallinen glas gesehen / welches S. Elisabeth solle gewesen sein / das man zu Wittenberg für Heilthumb im Schloß gezeiget / vnd do die Abgötterey abgeschaffet / Doctor Luthern seligen geschencket hatte.

Solche trinckgeschirr võ Chalcedonichen sind zu vnser zeytẽ nit hoch geachtet/ob sie wol von mancherley farben vnd linien/vnnd jren regenbögen/sehr lustig zu sehen sein/In die schneweissen vnnd durchsichtigen chalcedonich/schneidet man der võ Adel wappen/was nit gar lauter ist/ bildet man angesicht drein/welchs sie gammahu neñen/heut zutag brauchẽ die grossen Potentatẽ jr porzelach / welchs man für die edlisten vnd tewristen trinckgschirr achtet/ dariñ kein gifft bleiben sol. So vil hab ich kürtzlich võ dem edlen glas vñ steinẽ/so Got selber schaffet/reden wöllē.

Was aber gemeine durchsichtige stein oder gleser sein/die in vnserm vnd andern Bergkwerck gewachsen vnd brechen/sind bey vns wol bekant/denn vnser Gott schaffet auch auß grobern vnd dickern safften vñ feuchtigkeiten allerley flüsse oder natürliches glas/wie wir die schönsten flüß haben / so durchsichtig sein wie ein geschmeltzet glas oder Christal/ welche auch fein abgeeckt sein/als weren sie auff dẽ schneidzeug zubereitet. Vnd wie Got die edlen stein vñ gleser in morgenlendern/vñ ein glaser vnd Maler die geschmeltzten gleser ferbet/also brechen bey vnd vmb vns braune flöß/die etliche Behemische Amatisten nennen. Item rote flüß vnd granatlein/Item grüne flüß wie die schmaragden oder Malachiten/Item gelbe flüß/wie ein zuckerkandi oder gelber Agstein/Man find auch flüß die gar mit kiß vberzogen sein. Zu Schlackenwalde bricht gar ein schöne Bergkart/die nennen sie ein spat/ist klar vnd durchsichtig/ wie ein christal/wenn man nicht darneben gesetzet hat/offt stehen drinn vnnd drauff fein abgeeckete zihngraupen/wie ich von einer Christal zu Freyberg hören sage/darauß sol zeynicht weiß silber gewachsen sein.

Vnser Cobalt wasser ist auch schloßweiß durchsichtig formirt / wie ein achteckichter ramler/damit man pflaster vnd tennen zugleichet/etliche zacken sind fein abgescherfft/In Düringen sol man in offnen klüfften solche lange floßzapffen finden wie eyßzapffen/wie man auch in den welischen alben solche christal zapffen findet / wenn sich die leut mit grosser gefar/an den sticklichten vnnd gälingen klippen an einem seil herab hencken lassen. So ackert man in Behem an sehr viel orten granatlen vnd allerley durchsichtige steine auß/Denn vnser Gott wircket für vnd für/ vnd lasset seine gegenwertigkeit vnd allmechtigkeit an allen orten scheinen/damit wir seine weißheit vnd milde güte erkennen/vnnd von jhm in der aufferstehung auch newe vnd clarificirte leibe erwarten/vnd vns für seiner gegenwertigkeit schewen vnnd förchten. Denn so er jetzt auß der erden / so mancherley schöne leibe kan machẽ/die jhr ehre/herrligkeit/ krafft/schein vnd tugent haben/was solt er nicht auß vnserm staub vnd asch machen können/welches mit seines Sones blut vnd geist gezieret/ vnd geheiliget ist? Denn wir sind jhe vil besser/vnd kosten vnsern Gott viel mehr als alle feldtblümlein/weisse vnd allerley flüsse/so in diesen landen wachsen/vnd offt zu wenig nutz sein/denn das mans dem Ertz zusetze/vnd dasselbig flüssiger damit mache.

So denn Got ein steinlein/granetlein/sefftlein/blůmlein/also schmůcken vnd zieren kan/was solt er nicht vil mehr vns seinen vernünfftigen Creaturen thun/darein er sich selber abgebildet/vnnd die er vns mit seines Sones blut erkaufft/vnd mit seinem geist geschmůcket hat.

Diß habt jr Bergkleut euch zu erinnern/wenn jr schöne flüß in ewren zechen antreffet/daran jr Gottes handt vnd kunst spůret. Das sey von den natürlichen glase oder durchsichtigen leiben / die one menschen handt vnd kunst von Gott dem allmechtigen Schöpffer/ vnd der natur seiner dienerin vnd frönerin/wunderbarlich vnter der erden auß staub vnd wasser/ein yedes nach seiner art gemacht wirdet.

Nun kommen wir zum Glas/das von menschen handt geschmelzet vnd gemacht wird/vnd sehr schöne vnd viel nützlicher geschirr gibet. Es fallen aber allhie mancherley fragen oder disputationen für/die wir kürtzlich verrichten wöllen / Nemlich / wo man das erste glas gemacht/ ob inn der schrifft auch des gemachten glas gedacht werde/ waraus die alten/vnd hernach die Venediger vnd vnser gleser heut zu tage jr waldglaß machen. Hiebey wöllen wir auch die so nicht in glaßhütten gewesen kürtzlich von der schönen vnd künstlichen arbeit des glasmachens berichten / vnnd wie diß gebrechlich geschirr gleichwol viel gutes nutzes gibet/ drauff wöllen wir zum geistlichen glaßmachen kommen/vnnd von der schwachheit vnser yetzigen cörper vnd herrligkeit vnd klarheit der künfftigen leibe diese predigt im namen Gottes beschliessen.

Von elterer glashütten/als vnser Sarepta ist/wissen die Historien so vil ich jr gelesen nichts zu sagen/ Denn ob wol zu Sarepta auch bergwerck gewesen/wie jr offt gehöret/weil sie im stam̃ Aser am gebirge Libano gelegen/So zeuget doch Plinius/das man das erste glas aldo/oder zu Sidon drunter diese glashüten gelegen/gemacht habe/ wie er Sidon artificem uitri nennet.

Denn nach dem am vfer des mittelmeers zwischen Tyro vnd Sidon vnd herab biß gen Ptolomais welches Accon ist/im stam̃ Aser vnd Zebulon/sehr ein schöner grieß oder sand gewesen/welchẽ dz meer außgewaschen vñ an das vfer gestossen/sind auff ein zeit kaufleut aldo außgetreten/die mit Salitter oder Salpeter handelten/ do sie aber diß orts kein weid oder wacken funden/haben sie jre kessel vnnd pfannen/auff salpeter stücke gesetzet/Als bald aber dz fewr angangen / vñ der salpeter sich vnter den sand gemenget/ist der flüssige sand geschmoltzen vnd glas lauter worden. Kaufleut geschwinde köpff/denckẽ der sachen ferner nach/thun sand vñ salpeter in ein hafen zusamẽ/wie vnser glaser sand/saltz vñ aschẽ vnd feimen die glaßgallen abe/vñ fangen drauff an schöne/helle gleser vñ geschirr mit schwencken/strempfen vnd blasen zu formiren. Deñ das ein solche schmeltzhütt/oder glashütten gewesen/bezeuget auch vnser heilige Biblia/wie den der Son Gottes selber diese stadt nennet / vnd besuchet als des alten Elie Bistumb.

Das aber auch an dem ort vil schönes/ weisses/ glintzerens/ außgeschlemtes sandes gelegen/ bezeugen Plinius vnnd Strabo/ die dieses glas sandes bey Sidon/ auch der Stadt Sarepta außdrücklich/ vnnd der von Sidon als der ersten Gleser gedencken.

Vnser Moses lest sich auch ansehen/ do er in seinen letztẽ worten den segen vber Sebulon spricht/ als rhüme er disen köstlichen sand/ Denn die von Sebulon sagt Moses Deutero. 33. werden die mennige des Meers saugen/ vnd die versenckte schetze im sande heben/ Ob nu wol Lyranus solches vom bergwerck außleget/ ist es doch gleublich/ weil eben in diser refier das Meer viel sandes außgestossen/ das Moses hie von dem sande rede/ daraus man die schönen gleser geschmeltzet.

Die Sebuliniter sind am anfurt des Mittelmeers gesessen/ disseits des Jordans/ an der Heidnischen Gallileer grentzen/ nit fern von Ptolomais/ wie wir im Esaia sehen/ da er capite 8. weissaget/ das der Son Gottes in diesem stam̃ sein liecht erstlich werde scheinen lassen/ vnd sein wort selber predigen/ So bezeuget Strabo der alte Landtschreiber/ das man den sand von Aca hinauff auff Sidon/ oder zu vnser Sarepta geschafft oder fürgefüret/ da man erst glas daraus geschmeltzt habe.

Nun ist vnser Sarepta in Elie Historien berhümet/ fast tausent jar für des Herrn Christi himelfart/ ehe noch Rom erbawet/ do Plinius erst hernach gelebet zu Keysers Vespasiani zeyten.

An dem ist nun kein zweyffel/ Sarepta ist ein Glaßhüt erstlich gewesen/ vnd die Sidonier die sonst viel guter künst vnd wercklichs dings erfunden/ sind die ersten vnd eltisten gleser gewesen.

Wie lang sie aber vor Elie zeyten glas gemacht/ kan ich nicht sagen/ Sidon vnd Tyrus sind nach der grossen stadt Babel/ alte vnd berümte Stette/ welche Noe Enicklein erbawet/ drumb auch Josua der grossen Sidon gedencket/ wie auch die heidnische historien/ võ den zweyen see vñ handelsteten viel wunder dings schreiben. Denn an dem ort sind die eltisten schifleut vñ weidliche kriegßleut gesessen/ die vber see vnd sand gefaren/ vnd sich nach dem gestirn/ vnd one zweiffel nach dem Magneten zu wasser gerichtet. Diese haben auch die schönen purpur oder dunckelbraunen Kermesin erfunden/ wie alle andere Seydenwahr vnnd vnser Zindel/ oder wie jhn Johannes nennet Sindon, von Sidon sol genennet sein/ gleich wie der Damaßk/ von der alten stadt Damasco, do S. Paulus zur busse vnd predigampt/ vom Sone Gottes beruffen ward.

Moses vnd Job erwenen meines wissens geschmeltzten glases oder glesern geschirr ninder/ Deñ das die Rabinen das wort Zinzænet Exodi 16. in jrer verdeutschten Postille ein glas oder guttrof geben/ köñen sie mit gutem grunde nit erhalten/ wir lassen es ein geschirr sein/ das obẽ weit vnd vnten enge ist/ wie man solche ehrne vnnd glesserne gefeß noch hat/ die do kuttern/ kluncken/ oder wie ein storch schnattern/ wenn man

drauß

drauß trincket/aber das diß glesern gewesen sey/wil das wort nit leiden.

War ists/es haben auch die alten Egyptischen Könige/wie Herodotus schreibet / jre gesalbete oder gemyrrhete leibe inn glas vermachen lassen/wie ich vor 41. jaren im Prediger Kloster zu Nürmberg ein kindlein inn einem schreinlein do ein schön glas für war gesehen / welches der vnschuldigen kindlein eines sein solte/vnd der Bischoff von Wirtzburg hertzen/sol man nach jrem tode in ein Christallenglas vermachen/ vnnd ins Kloster Eberach füren.

Im Bapsthumb hat man auch Heilthumb vnnd die bluttrünstigen Hostien S. Gregorij/so man auff dem Andechsberge am Ammersche/ vnnd das gesegnet brot durch klare gleser gezeiget/damit man nun das Himmelbrot auch hab sehen können/wollen die Rabinen ahn dem ort auch eins glesern geschirr gedencken.

Wir bleiben aber hie bey der Greckischen Bibel/die nent es ein gülden gefeß/oder wie S. Paulus eben jr Dolmetschung behalten / vnnd ein gülden gelten verdeutscht ist. Denn weil es alles im aller heiligsten gülden sein muste/wie der König Balthasar sich auß den güldenen vnd silbern Kirchengefeß vol soffe/die sein Vater auß dem Tabernackel mit sich in Babilon gefüret. Daniel 5. so muß diß geschirr auch nicht glesern gewesen sein/weil es zumal in der güldenen lade neben den zweyen steinern tafeln Mosis stunde / vnd offt vber landt fortgetragen würde.

Das aber die Rabinen von den spiegeln dichten/welche die Gottseligen frawen so busse theten/für der thür des stifftes sollen auffgehenckt haben/wie man im Bapstumb die köstlichen kleider in die kirchen hencket/wil Mosis text auch nicht leyden/Der verordnet auff Gottes befelch für den tabernackel ein ehrnen kessel / eben wie man im Bapstumb ein sprengkessel/oder geweichten wasserstein inn die leichhallen setzet / do die alten Beginen / oder sonst gebrechliche Weibsbilder auff das almosen warteten. Also hatten vnter Mose die den andechtigen frawen/jhre stende oder stüle vor dem tabernackel/ die sich zum kirchendienst gebrauchen liessen/vnd den kirchern/schlechtern vnnd opfferern / jre gefeß vnnd schüssel seuberten/vñ darneben die Meidlein vnterweiseten/vñ Got mit beten/fasten/singen/wie Anna die tochter Phanuel in jrem alter dieneten wie denn solche Witwen in der ersten kirchen/auch den Aposteln/vnnd darnach vnter den Heyden handtreichung inn der kirchen theten/vnnd von dem gemeinen kasten erhalten vnd versorget würden.

Denselbigen ort nennet nun Moses speculum mulierum, da die frawen nach Jüdischer zucht vnd gewonheit alllein jren standt hatten/ wie sie auch von mannen abgesondert waren/ weñ sie gen Jerusalem walfarten giengen/wie man inn S. Lucas Historien sihet / da Maria meinete jhr Jesulein were bey den Mannen.

Esaie am 3. wird vnter andern frawen schmuck vnd geterzlicht / der

spiegel

spiegel gedacht/weil aber die silbern Spiegel etwan sehr gemein waren/ wie die silbern leppel in den Mitternechtischē lendern/als Plinius schreibet/vnd die alten haben stehlern spiegel gefüret/wie man nun auch auß vermengten zihn vnd kupffer blantzlen geusset vñ schöne spiegel machet/ so die farb vnd grösse der angesicht/ rein/ volkomlich vnd gut conterfetisch geben/können wir nicht gewiß sagen / ob Esaia spiegel glesern gewesen/vnd auff einer seiten mit Bley vberzogen/damit das glas ein widerschein geben konde.

Ein spruch im Esaia zeuget/das man glasfenster gehabt/denn die heilige sprach hat zweierley wort/ damit sie die fenster nennet/ dz Noah in sein kasten machet/vnd dadurch Dauid herab gelassen/vnnd die böse Jesabel herauß gestürtzet/vnd dadurch man Danielem widers Königs gebot in seinem gemach beten sahe / da redet die schrifft von den pfosten fenstern. Jm Esaia ca.54. steht ein wort Schimsas, das hat von der sonne den namen/drumb das es des hauses sonne/liecht oder aug ist/oder dardurch die sonne jren glantz vñ schein in das verglaste gemach gibet. Die liebe Christenheit spricht der Prophet/wird ein schöner palast od herrliche wonung sein/do die gründe von Saphiren / die thor von Rubinen oder Carfunckeln/vnd die fenster von Christallen dem aller leutersten vnd selbgewachsnen glas sein werden. Weil nun Gottes hauß schönere fenster haben wird deñ andere heuser/oder Salomonis Tempel/so muß man was geringers denn edelgestein/ zu glasfenstern genomen haben. Drumb haltens die glerten darfür/man hab auch zu Sarepta tafelglas gemacht/vnd damit die Camin vnnd Tempel verglaset/wie man heut zu tag auß Venedischem oder Hessischem tafelglas/scheiben vnd rauten oder wer solchs nicht erzeugen kan auß schliemen vnnd geöltrencketem Papier stubenfenster machet.

Von glesern gefeß oder trinckgeschirr/find ich im alten Testament auch nichts/ob wol die deutsche Biblia an dreyen orten der glesern Geschirr erwehnet/Als do der prophet Samuel 1. Samuelis 10. Dauid zum könig salben solle/nimmet er sein ölglas vnd geusset auff Dauids haubte. Vnd do könig Salomoh für dem wein warnet/dz sich einer seine schöne farb/vñ edlen ruch/vnd lieblichen geschmack nit verfüren lasse/Lieset die deutsche Biblia/Prouerb.23. Sihe den wein nit an das er so rot ist/vnd im glas so schön steht/er gehet glat ein/vnd sticht einen wie ein Otter.

Von Marien glas das sie vber den Herrn Jesu in Simonis hause zubricht/wollen wir hernach reden. Diese drey örter erwehnen der glesern gefeß. Es ist aber hie mein meinung nicht/das ich die deutsche Dolmetschung tadeln wölle/welche aller ehren vnd dancks / auch wol eines eygen Festes werdt ist / wie Doctor Johann Pommer seliger inn seynem hause/Festum translationis Bibliorum, feyerlich alle jar halten ließ / Sondern weil ich jetzt vom glase handle/muß ich der alten gefeß vnnd

trinck-

trinckgeschirr mit erwehnen/warauß sie gemacht gewesen.

Nun hat die heylige sprach gar viel wort/damit sie jre kuchen vnnd tischgeschirr pfleget zu nennen. Inn diesem spruch Prouerbiorum 23. braucht Salomon des wortes Cos/daruon die Grecken jr Chœnix sollen nemen/welches bey jnen ein Metzen oder Getreidmeßlein war/das das man zur teglichen prebende oder vnterhaltung einem leibeygnen knecht gabe. Denn Cos hat bey den Hebreern auch seinen namen vom messen oder zehlen/darinn man dem Gesinde seinen teglichen gemessenen oder bescheiden theil weins zumasse/Wie die Römer ein sextarium nösel oder seydel teglich eim yeden reichen liessen/Vnd in den alten Tornitzen vnd Hofstuben/ein gewisse anzal Hofbecher vber ein Tisch verordnet waren / vnd zwir oder dreymal eingeschencket/ do nicht frembde geste mit einkamen/oder grosse Herrn pancket gehalten wurden/ Denn nach diser gelegenheit ließ man den ordinari oder gesetzten trunck faren/ vnd trug auff mit sieben tritten/wie man in Assueri panket vnd Nestoris collation/vnnd König Artus herrlicher malzeyt spüren kan/daruon die Deutschen noch jre sprichwort haben/do einem jeden seines gefallens freystundt zu trincken wie viel jm gefiel. Drumb ist nun an dem kein zweiffel / Cos sey ein trinckgeschirr / eygentlich aber zu reden/ fragt sichs hie ob diß glesern gewesen sey. Nun ists war/ein roter wein steht warlich schön in einem weissen vnd klaren Venedischem glase/vnd gibt seynen schein vnd liecht von sich/wenn zumal das glas in der Sonne / oder bey nacht fürm liecht steht. Wie auch ein blancken wein durch ein grün glaß seine farben gibet wie ein Regenbogen/denn der glantz mehret sich im wein vnd wasser/drumb die grossen künstler / so bey der nacht stein vnd siegel schneyden/oder was künstlichs treiben oder puntzeniren / des brinnenden liechtes schein inn ein rund glas voller lauters wasser fassen/ vnd auff jre stöck richten/damit sie heller sehen können.

Wie aber der Wein in eim glaß sehr schön steht/also wenn man zumal einen lautern roten wein in ein gülden oder woluergüldten Becher oder schalen schencket/brinnet er auch drinne wie ein rubin/ das er einem auch kan ein lüstlein machen/wie Eue jr schöner apffel/vnnd Achan der Babilonische purpur mantel. Drumb ob wol diß wort Cos an dem ort fein vnd vernemlich/ein glas gedeutschet/vnd dem sinn vnd verstandt des spruchs nichs hiemit benomen ist / heist dennoch eben diß wort an viel anderen orten/ein Becher. Pharao hat auch sein Cos vnd Becher/ vnnd Dauid rühmet auch das jhm Gott sein becher vol eingeschencket vnd mit seinem wort vnd geist/reichlich vnd wolgespeiset vnd getrenckt habe/Psalmo 23. So sihet man/ das die alten sich auff güldene vnnd silberne Trinckgeschirr geflissen / wie denn im Tabernackel eytel solche Trinckgefeß waren/daraus der volle König Balthasar mit seinen hofleuten zechete/vnd der Jüden veste burgk vnd Religion spottete/ Danielis am 5.

Josephs Becher oder Scheuren/ weil er von der höhe den namen hat/ist auch silbern gewesen/wie der text clar außsagt.

Assuerus als ein Persischer Keyser/setzet in seinem pancket/lauter gülden trinckgeschirr auff/vñ wechselt zu allen gerichten abe mit newen credentzen/wie es jetzt sol ein new gentelitz vnnd herligkeit sein zu allen gerichten newe Löffel aufflegen.

Vor alters beflissen sich gute Wirthe vnd Hauhueter auff solche geschirr die nicht leichtlich zubrachen/ wie auch Keyser Friderich solte gesagt haben/do er ein schön glaß damit er verehret war/gerne fallen ließ/ Ey wenn es gülden were/so könte man die brocken wider zu nutz machen/Es stund noch wol do die alten jre dicke güldene Hofbecher hatten die ein puf in der not leyden/vnd drauß man in der not könte gelt müntzen/vnd do die grossen heubter jr Wolffsbeltz inn regen vnd schne/vnnd jre blosse Marder vnd Zobelbeltze zu ehren trugen/wie die schöne Historien von den grossen Carolo meldet/do er seiner Hofiunckern höflich spottet/die jre welsche kleidung im regen am geiaidt/ vnnd darnach fürm Camin zu schande bracht hatten. Es war auch mehr geldes in landen vnd weniger landtschuldt/doch müssen wir Assuerum mit seinem pracht passiren lassen/weil der heilige Geist das außgeschrieben. Das wir aber wider zu Salomonis des weysen vnd nüchtern Königs gutem Spruch kommen/der wil yederman warnen/das wir vnns den Wein mit seiner schönen farbe/er stehe nun in einer güldenen schale oder Venedischem glase/oder die schöne Tocke prange in jrem grünen rocke/ nicht betriegen/oder vberschleichen vnd werffen lassen/denn er bethört vnd bezaubert die leute/wenn es zumal Vinum cos ist/wie spichwort vom Wein lob rhümet/vnd gehet süß ein/vnd kreucht in einem wie ein Schlenglein/darnach stich vnd beist er/wie ein gifftige Otter/ vnnd wie er zuuor im 20 capitel saget/macht der Wein vnd starcke getrencke/ lose/wüste/vnd freche leute (wie S. Paulus den spruch außleget) die im trunck aller eher vnd zucht vergessen/vnd ein wüst vnd Vihisch wesen füren/vnd offt man vnd mordt anrichten/oder selbs vmb leib vnd leben kommen. Dem grewlichen vnd vnmenschlichem laster ist Salomo vnd alle vernünfftige leute feindt/wie Carolus Magnus auch kein trunckenpoldt oder vollen Edelman vmb sich leyden konte/ vnd einen Bischoff der sich an S. Mertens nacht/ starn vnnd saw vol gesoffen/vnnd die Metten drüber verschlaffen/sein Bistumb wider nimmet/Wir habens leider mit schaden erfaren/was man mit vollerey vnnd schwelgerey gewinnet/dabey mancher leib/gut/vnd offt sein arme seel zusetzt/vnnd inn verderblichen schaden kombt/Daher die alten nüchtern Deutschen auff jre Becher vnd Trinckgeschirr schöne sprüche machen liessen/als/ Trinck vnd iß/ Gottes nicht vergiß. Es stehet jhe vbel sagt der grosse Hungerische Cantzler/De frange paru, wenn man leut zu gast vnnd ehren bittet/

ter/vnd man sihet vnuernünfftige bestien wider heim schleppen/ als het ten sie auß d Circes seubecher gezechet/dises sollē wir vns auß Salomonis becher vñ spruch erinnern/damit wir vnser Postil auch jr recht thun.

Zum andern wird das ölglaß 1. Samuelis 10. erwehnet in der deutschen Bibel/weil es doch heut sehr gebreuchlich/das man köstlich öl/wasser/vnd salben in glesern pfleget zu halten. Samuel nam ein ölglaß sagt der Deutsche Text/vnd goß es auff Saulis haubte.

Dem text ist hiemit auch nichts benomen/Aber das wort im Samuele wil hie eigentlich auch kein glaß sein. Es sagen die Hebreisten/Bach sey ein geschirr/das ein klein löchlin hab/ darauß der balsam gleich nur tröpffelt vnd das mans deste besser verwaren köñe/das der edle ruch nit auß rieche/wie vnser gebrandte wassergleser vnd fleschlein gemeinigklich oben sehr enge sein. Weil aber der Prophet sein ölfleschlein balde hernach 1. Samuelis am 16. do er Dauid zum König salbete / ein Horn nennet/ vnd eben diß wort 2. Regum 9. ein ölkrug gedeutscht ist/lest es sich ansehen/sie haben hornene Geschirr/vielleicht von eim Einhorn zu jren ölen gebraucht/Wie die Römer jr alabaster oder Mermelsteinern büxen/ die haben auch jre enge löchlein/wie man heut auß Rinds vnnd Hirschhörnern/tintenfesser vnd puluerflaschen machet. Der alten haußradt oder haußgefeß/waren gemeingklich wie die alte tracht/schlecht vnd gerecht/ alber vnd vest. Deñ gute Haußuetter beflissen sich auff küpffern/eysern vnd tennen geschirr/wie sie auch etwan jre lederne schleuch braucheten darinn sie jr öle vnd Wein füreten. Die alten Deutschen so in Wälden wohneten/macheten ehe sie Bergkwerck baweten/auß rinden vnd basten/geschirr vñ schalen/ vnd hernach dreheten sie jre becher auß wiñern vnd flasern/vnd bunden jr kanden mit hültzeren reiffen/wie man etwan schneckenheuser vnd schalen/für schüsseln vñ trinckgeschirr füret. Drumb S. Paulus 2. Timo. 2. die yrdenē gefeß ostracina neñet/do er spricht: In einem grossen hause sind nicht allein güldene vnd silberne gefeß/sonder auch hültzene vnd jrdische. Hie wird auch keines Glases gedacht/wie vnter Salomonis Handtwerckern/do die Chronica der Hofzymmerleut/Rotgiesser/ Töpffer / vnnd Leinwat oder Butzweber gewehenet/ der Glaser auch geschwiegen ist/1. Chronicorum 4.

Wir müssen die Grecken vnd Lateiner jres fleiß halben loben / die von jren Griechischen vnd Lateinischen gefessen eygen bücher geschrieben/An die liebe Biblia vnd jre gefesse/ haben sich wenig richten wöllen/ welches doch auch fein zuhören were/weil zumal der heilige Geist selber sie in sein buch auffschreiben lesset / Wir wöllen hie etliche herzelen/vnnd jungen Hebreisten vrsach oder anleitung geben / hieuon ferner zu dencken.

Noah der heilige Ertzuater hat sein trinckgeschirr haben müssen/do in der trunck vbergehet/ So haben Loths töchter jre legelein od schleuch

lein voller weins mit/auß Sodom genommen/darauß sie jren betrübten vnd entsetzten Vater bethöreten/Genesis 19. Do die stoltze Agar Genesis 21. die jr fraw Sara verachtet/mit jrem Son Ismahel/ welcher den Sone Gottes in Isacs lenden auch verspottet/ inns elend verweiset wird/gibt jr Abraham ein legel vol wassers. Diß geschirr ist auß erden gebrendt gewesen/ wie es sein namen mit sich bringt/ daher das wort Hemina, vnnd das die Düringen brauchen/ ein Hemizen/sol sein vrsprung haben. Rebecca tregt/Genesis 24. jren wasserkrug/welchs die schrifft ein Cad nennet/vom fassen/das man wasser vnd ander ding drein gefasset hat/wie wir vnser geschirr villeicht auch vom fassen/ oder vom lateinischen gemeinem namen Vas, vnd die Hebreer Cheli nennen/ daruon die Kuche kel/Born kel vnnd Meurer kel/jren namen haben.

Elia Wasserkandten oder Zuber/ werden auch Cad genant/wie vnser Schmeltzerin zu Sarepta Mehlkübelein.

Last euch nicht wundern/ das ich von dem haußgefeß/so inn der schrifft erwehnet/rede/es ist eytel Heilthumb/daran man vil mehr sihet/ vnd drauß wir mehr lernen/denn wenn man Josephs beinkleider/ S. Franciscus wadt/vnd bruder Altonis stümpichten zscherper für Heylthumb weiset/Rebecca wasserkrug leret alle Jungkfrawen/das etwan auch grosser leut kinder selber wasser geholet/wie jre Muhme die Rachel der Schaf hütet/vnd das Gott einer die zum Brunne gehet/so baldt ein Man bescheren kan/als wenn eine zum tantz/oder wie Dina spatziren gehet/oder thür vnd fenster stets am halse hat/ Vnd Elias wasserstützen helffen zeugen/das Gott als ein allmechtiger Herr seines Sones wort zu allen zeyten mit grossen wunderthaten bestetiget habe.

Der Sarptanerin Mehlkübelein/ tröst alle arme Witwen/das sich Gott jr zur thewren zeyt wil annemen/wenn sie nur sein reych vor allen dingen suchen/ vnnd theilen jr armut/mit Gottes Dienern vnnd Propheten kinden.

Jacob der heilige Bilgram/trug sein spundtfleschlein oder ölhörnlein auch mit sich/do er auff rath seiner Eltern/ seinem zornigen bruder entwiche/vñ bey Lutz oder dem Mandelbaum öle drauß auff sein stein goß/darbey er hernach Gott ein Predigstul auffrichtet/ vnd sein zehenden darzu stifftet/Genesis 28. Wie der Samariter Luce 10. sein wein vñ öle auch mit sich füret. Diese haben sonder zweiffel/jr ölhörnlein vnnd schleuche mit sich vber landt gefüret/wie yetzt grosse Herrn jr keller vñ köstlich wasserfleschlein auß silber oder zihn gemacht/vnd mit Wismut außgossen/vnd etlich jr kürbißflaschen/die Türcken jr liederne schleuchlein noch heutigs tags am Roß mit sich füren.

Die wassergefeß sind Erden gewesen/wie auff der Hochzeit zu Cana die grossen Wasserkrüge gar steinern waren/auß gantzem stein gehawen/ oder auß zehen letten gar zu stein gebrandt/ wie wir die Wal-

denburgischen geschirr auch steinern nennen/weil man sie so hart brennet/das man fewr damit schlagen kan/wie mit eim hornstein oder fewr kiß.

Genesis am 40. wird König Pharaonis becher gedacht/welchen die schrifft auch Cos nennet/ wie zuuor gehört/ weil diß eines grossen vnd gewaltigen Königs ordinari trinckgeschirr war/lassen wir es gülden sein/dieweil er seinen newen diener auch mit gold verehret/vnd hernach des dieners silbern becher erwehnet wirdt.

Denn ob wol Porsenne Cantzler prechtiger gekleidet/vnnd wol so ein herrlich Credentz füret als sein König/ hat man doch vor alters ein Herrn vor eim Diener/an kleidung/tafel/heusern/allerley haußradt kennen können. Drumb gedencket hie der heilig Geist nicht on vrsach Josephs silbern becher/vnd rhümet darneben sonderlich das er mit seinem becher geweissaget/ das ist/ wenn er hat seinen ersten trunck vber Tisch gethan/hab er zuuor drüber gebetet/ vnd Got vnd seinem König für die ehre gedancket/das jn Gott auß dem staub erhaben/vnd zu solcher hoheit bracht habe/auch aldo für seinen Herrn vnnd Reych sein gebet gesprochen/wie noch vil Nation von jres Königs gesundheit vnnd wolfart wegen/ein rundtrunck pflegen lassen herumb zu gehen / darbey sie bitten vmb jres Herrn gesundtheit vnd glückselige regierung.

Do der Son Gottes sich im Abendtmal mit Mose vnd seinen Jüngern letzet/lest er auch zum ualete vnd abschied ein rundtrunck einschencken/do er spricht/den becher teilet vnter euch/ Wie denn auch die Heyden jr gebete vber jre becher vnd wein sprachen/vnd durch jr alte Credentz die Hofcaplan etwas auß der credentz liessen weck schwencken/ Essen vnd trincken were keine sünde/wenn man Gottes/seines wortes vnd aller adelichen zucht vnd tugent/vnd der armen darbey nicht vergesse/wie der reyche im Luca.

Jch hab aber oben gemelt/das die heilige sprach Josephs becher von der hohe gleich wie Pilatus gerichtstul nennet/deñ man hat nidrige oder flache vnnd auch vberhöhete trinckgeschirr gefüret/wie die zwifachen Scheiren vnd die verdackte Credentzen sein/daraus die so Fürsten vnd Herrn beim trincken stehen/etwas in deckel schencken/vnd zuuor kosten das kein gifft drinn sey/vnd das vbrige weckschwencken/vnnd weil der Herr trincket/ den deckel in die höhe halten/eben wie in der Papistischen Messe/do noch die alten tisch ceremonien vnd tischformulen im brauch blieben sein.

Denn do menget der Diacon wein vnd wasser/wie man die grossen becher bey den alten Crateras, die mengbecher nennet/ do man wasser vnter die starcken vnd hitzigen wein mischet/wie die Düringer pauren Jenische wein vnter jr bier schütten/ vnnd ein Hamburger drauß machen/ Vnnd ehe der Bischoff trincket/so segent er vor sein wein/wie

die roßtauscher jren gleichkauff segnen lassen/darnach bricht er das brot/ der Diacon helt auch das patenlen in der höhe weil der bischoff trincket.

Diß gedencke ich allhie von den alten vnd newen libationibus vnnd spenden/damit wir sehẽ wie Joseph mit seinem becher geweissagt habe.

Was nun des stiffts geschirr belanget/ist gewiß das sie gülden/silbern vnd küpffern sein gewesen/wie wir im Daniel sehen/vnd 1. Samuelis 1. der ehrnen tiegel / kessel/pfannen vnd töpffen bey dem Tabernackel gedacht wird/so hefftet Gott zum zeugnus sein wort an Ezechielis topff/ welcher ehrnen oder küpffern war / wie der text saget/vnnd angebrandt wie ein Spanischer topff/darinn man ein Olla putrido zubereitet.

Tennen oder jrrden gefeß sind sehr gemein gewesen/vnd in gemein Cheli genennt/drumb Gott im andern Psalm saget/Du mein Son vñ ewiger König/solst sie zuschmeissen/die deinem wort zuwider sein/wie man die töpffe zuschmeisset.

Saul hat bey der nacht zun heubten ein wasserbecher stehen/ vielleicht zur reinigung nach Jüdischem gebrauch/oder das er sein wein damit mengete/den nent Samuel 1. Samuelis 26. Zapuch / ob das greckische Scyphus daruon komme / vnnd woraus er gemacht/ vnnd wie er gestalt gewesen/befilch ich den Grammaticis.

Das gibt Elie Historien/das man auch öl drinn behalten/wie in vnsern putterhößlen vnd büchsen/oder schmaltzküblen. Aber an diesem wasserbecher steht ein güldene lehr/das kein vnterthan/ der seinem erbherrn mit eyde eingethan/wie Dauid an den gesalbten des Herrn/handt an seinen eigen Herrn legen solle/oder jhm das seinige mit gewalt einnemen oder abdringen. Deñ das Homeri Dauid der Vlisses den Rhesum bey der nacht vmbbringt/ do handelt er wider einen frembden König vnnd seinen abgesagten feinde/Achilles ob er wol vom zorn vbereylet/ lesset er doch auf der weißheit rath vnd einhalten sein schwerdt stecken/ damit er sich an seinem Feldtherrn vnd Könige nicht vergreiffe.

Do die Fürsten in Jsrahel den newen Altar helffen einweyhen/opffert ein yedlicher ein Schüssel/15. marck silber schwer/ein Schale von 70. lot silbers/vnd ein löffel von 10. lot goldes. Dieser text meldet das der fürsten gefeß silbern vnd gülden gewesen/wie Salomo/ Prouerbiorum am 25. auch eines außgegrabnen silbers gedencket/darinn man Pomerantzen aufftregt.

Schüsseln haben jren namen/das sie breit/seycht/vnd jre rende haben wie die alten Schiltlein/daruon sie beyn Lateynern vnd vns Deutschen genent sein.

Herodias töchterlein bringt jrer mutter vom fuchs Herode Sanct Johannes heubt/auch in einer schüssel/oder einem breiten brattteller/welche etwan hölzern waren/wie Zacharias tefelein/Luce 1. vnnd wie die Pauern auff jren hochzeyten Espene teller spalten/die sie nach der hochzeit zu fewrholtz nemen.

Sirek

Sirek ist ein schal verdolmetscht/bein Hebreern hat es vom sprengen sein namen / das man das blut von opffern drein gefangen/wie inn vnser Balbier becken/drauß man gesprenget/wie auß vnsern sprengkesselein/Vnd weil der Jacobs brůder schüsseln oder schalen auch flach vnd seycht doch one render waren/haben wir diß alles schalen genennet/dieweil für alters solche Gefeß auß baumschalen gemachet/wie man noch Indianische nüß vnd Straussen eyr/auch Meerkrebsschalen zu trinckgeschirr machet.

Caph hat den namen vom krump sein/daher man ein krumpe hand/ gaf nennet/damit Gideonis kriegßleut wasser schepfften/ weil sie kein kelle oder löffel hatten/vnnd weil ein löffel auch gekrümmnet ist wie ein gaf/ hat es den namen behalten/Die alten haben schneckenheußlein an der löffel stat gebrauchet/daher der löffel bein Grecken vnd Lateinern sein namen noch hat/wie mich mein alter freund Er Zacharias weixner Pfarrner zu Bruck an der Ammer/mit einem solchen löffel von einem schneckenhaß verehret/do ich gen Wittemberg zoch.Wir Deutschen haben jhn von der lippen den namen geben / wie es der gemein Man ein schnabelholtz heisset.Weil man aber offtmals kirchen mahlzeit fürm tabernackel hielt / wie die von Corintho dem alten Heidnischen brauch nach/auch jr kirchen collation hatten/ehe man des Herrn Abentmal außteilet / haben die Fürsten silbern vnnd gülden tischgefeß zum Tabernackel verehren wöllen/Wie man noch auß goldt/silber/edelgestein/agstein/bein / gesotten vnd geferbet horn/köstlichem vnd gemeinem holtz/ marmelstein vñ metall löffel machet.

Das sey von der Fürsten von Israhel verehrung oder opffer / die alte welt gab gülden vnd silbern geschirr zum Gotshauß die newe welt nimbt es wider drauß / doch hat es sein entschuldigung/wenn mans zur lands not/ oder zur vnterhaltung der schulen vnd armer leut brauchet/ wie Doctor Reest võ Wirtzburg auch vor diser zeit fein hieuon geleret.

König Balthasar von Babilon / zecht auß des Tabernackels gefessen/vnd spottet vnsers Gottes/drumb rüret jn die hand Gottes / vnnd wird von seinem stuel abgesetzt. Quod semel Deo dicatum est, maneat Deo, sagt vnser Herr Keyser/do die Jůden vmb die schöne pergamene Bibel supplicirten / die ich vmb zwen groschen im kriege kauffete/vnd in dieses Thals liberey geschenckt hatte.

Elise schuelhafen mit colokinten zugesetzt/muß ich auch gedencken/ Deñ er gibt lehr vnd trost für arme schůler vnd studenten/ die müssen in der jugendt viel leyden/vnd offt mit gesunden zehnen fasten/ oder schmilicht brot vñ bitter coquination essen/auch weñ sie gleich erwachsen mit essig vnd wůtzscherling wie der Herre Christus am Creutz gespeist vnd getrenckt werden/da etwas auß jnen werden sol/ denn auß einem vollem haubt vñ satten bauch/kumbt selten ein subtiler gedancken/ Drumb

hieß auch der Herre Christus seine Jünger dem folgen/ der ein wasser-krug truge/ Wenn man der bierkann oder weinflaschen in Kretschmeir nachschleicht/ so ists mit dem studio/ wo nit gar/ doch halb verloren. Disen Colokintentopff schenck ich heut allen Schülern nach altem brauch/ zum seligen newen Jare/ Vnd das wir in diser vnser außteilung der vollen vnd tollen rott auch nit vergessen/ vnd jnen auch S. Janus trunck schencken/ vnnd jren Cos vnnd bescheiden teil geben/ muß ich noch eines trinckgeschirr gedencken/ welchs die heilige sprach næbel nennet/ das verdolmetscht vnser deutsche Bibel eine flaschen/ 1. Samuel. 1. last es nun ein liderne oder kürbiß flasche/ schlauch/ oder ein blecherne oder tennene flaschen sein/ so ist es ein geschirr/ darinn man getrenck getragen hat/ wie die mutter Samuelis ein solche flasche vol gutes weins dem alten schulmeister Eli pro introitu mitbringet/ do sie jr Sönlein in die Schul füret/ wie denn verstendige vnd ehrliche leut/ jnen vnnd jren kinden nicht gern vmb sonst dienen lassen.

Es hat aber diß trinckgeschirr sein namen fürnemlich nit daher/ das es inwendig hole ist/ sondern das in den leuten nit vil witz vnd verstandt bleibet/ die solche næbel vnd flaschen stets am halß haben/ vnd sind rechte weinschleuch vnd bierknebel/ wie Nabal der volle zapff/ der diß trinckgeschirrs namens halber sehr naheter vetter war/ sich also anfüllet/ das er gehling in vollerey drüber dahin gieng.

In glaßhütten machet man auch ein gattung die heisset man narren/ wie ich ein silbern narrnkopff/ der sein ohren vnd schellen hatte/ gesehen/ darauß sich die leut zu Nabeln vnd Narrn soffen.

Diesen Næbel oder weinschlauch/ oder steinerne flasche/ schenck ich heut auch zum newen jar/ allen Schlemmern vñ zechbrüdern/ damit sie sich draus des wüsten vnnd wilden wesens zu erinnern haben/ welches auß vbrigem volsauffen kombt/ Denn wo der wein eingehet/ sagen auch die Deutschen/ da gehet witz vnd vernunfft auß/ vnd bleibt nichts deñ ein bier oder weinflegel/ oder flasche/ wie man in Historien den grossen seuffer Biberium, Amphoram pendentem nennet/ vnd weñ derselbe volle krug lang zu wasser vnd wein gehet/ bricht er endlich/ wie mans an dem grossen Alexander erfaren/ der soff sich auß der gewehr/ vnd stach sein lieben freundt in voller weise zu todt/ drüber er jm ein hitzigs fieber an halß seufft/ vnd mit schrecken zu grunde gehet.

Im newen Testament gedenckt S. Marcus der Phariseer trinckgeschirr/ Krüg/ Krause/ vnd ehrnen gefesse.

Johannes in seiner Offenbarung/ warnet vns vor der roten braut von Babilon gülden Bocal oder Becher.

Des Herrn Christi geschirr/ nennen die Euangelisten mit dem gemeinen namen potirion ein trinckgeschirr/ welches an sehr vil orten ein kelch gedeutschet.

Es

Es hab nun das wort Kelch seinen namen vom calix vnd warmen wasser/ wie die lateinischē Grammatici haltē/ ob dz es circkelrund ist/ wie ein legbecherlein / oder das es den eichel nepflein oder hülßlein ehnlich/ wie denn die Goldschmied heutigs tags/ das mitterteil am Kelch ein hülsen nennen. So halt ich doch/ das es von den benachbarten Greken mit der rechtē Religion/ neben vil andern Greckischen kirchen worten in die deutsche kirchen komen/ vnd biß auff diesen tag blieben ist. Deñ Kelch ist nun deutsch worden/ damit die deutsche Biblia vnser Kirchen trinckgeschirr nennet/ daraus der Son Gottes mit seinem Blute vnns warhafftig trencket zum ewigen leben/ Gott erhalt vns in reiner lehr von disem Kelche/ vnd laß vns nit auß des Teuffels kelch/ vnd des Antichrists gülden Becher trincken / mit welchem deutschen wort Becher / das wort potirion verdolmetscht wirdt/ wenn man nicht vom Kirchen Kelch/ oder von eines yeden zugeschickten leyden redet.

Wer einen auß den geringsten von meinen Jüngern vnnd armen schülern vnd predigern/ mit einem Becher kaltes wassers trencket/ in eines Jünger vnnd diener Christi namen/ oder Christo vnd seinem wort zu ehrē vñ danckbarkeit/ warlich schweret der son Gotes/ es wird dē nit vnbelonet bleibē/ vñ er wirt Propheten lon bekomen/ vñ weñ er ein mal darbet/ ein guten trost auß Gotes wort wider hören/ vñ sein kelch wird jm zu einem rechten trostbecher werden. Hie behelt die Deutsche Biblia das wort becher/ welches der ankunfft halber ein gut deutsch wort ist. Denn das es vom Hebreischen Bach solt herkomen/ wil etwas zu weit gesucht sein/ Wir sind noch in Weyhnächten/ do die alten deutschen so in Francken vnd am Rein sassen/ einander mit einem guten trunck Wein verehreten/ vnd dem alten Jano vnd Noah vnd seinen kinden zu ehren jhr weinfest hielten / vnnd den Janustrunck im anfang Januarij oder newen jare außteileten/ wie die andern deutschen so in Hungern sassen dem alten Bacho vnd Greckischen weinheiligen zu ehren jhre Mertens tag hielten / daher man noch Mertenshörnlein becket/ die man etwan dem gehörnten Bacho zu ehren also formiret. Drumb wirdt vnns auch kein redlicher Deutscher verargen / das wir hie von den alten deutschen bechern/ krausen/ kannen vnd dolten reden. Denn wie die Reinlender/ Schwaben vnd Francken / jre möst vnd wein auß kreußlein truncken/ also haben die andern deutschen/ so hierin gegen mitternacht wohneten/ vnd wenig weinwachs hatten/ sich auff jr gut bier geflissen/ vnd ehe die Bergwerck vnd hendel in diesen landen auffkommen / jre trinckgeschirr gemeiniglich auß holtz vñ schalen/ oder leufften gemacht/ wie die Algauer noch jre hüte auß pimsen/ vñ jre mentel wie die Littawer jre schuch auß lindenen past/ vnd heut der bawersman seine rümpffe oder sümmer auß baumschalen/ vñ die kinder so in die behr gehen/ jre kitzē von tañen schelē.

Wie deñ noch höltzene trinckgeschirr auß gantzem holtz oder einer gantzen rannen gedrehet/oder von teublein zusamen gesetzet vnd gebunden/ heut zu tag im brauch sein. Damit aber solch geschirr nit rönne/oder auch das getrencke frisch erhielte/ oder dem bier einen schmack vnd ruch gebe/ hat man gmeinglich solch trinckgeschir mit bech verlassen vñ außgebicht etliche haben Wachalderbehr oder sonst gute würtz mit drein bichen lassen/wie ich noch gesehen hab/becher auß kifrem holtz gedrehet/die man in den ofenröhren ließ warm werden/damit das bier nach dem hartzigten holtz schmecket/wie zwar noch etliche deutsche hartz vnd bech in der breu pfanne mit hoppe vñ maltz sieden lassen/vnd vil leute gerne bichentzende vnd hartzende bier trincken/vnd auß den bierfessern darin man auffgeschüret hat.

Denn wenn das bier mit seim rauch nit in kopff steiget/oder wie das landtuolck redet/wenn es nicht stirnt vnd ein hinreisser ist/so wils nicht allen zu halse gehen/daher jener Poet/ dem der kopff von dem groben bier sehr wee thet/disen verß macht/Rũcinat in stirnis, mirabilis intus in hirnis. Doctor Luther seliger pfleget zu sagen/die seuffer gewohnen jetzt am schweblichten wein vnnd pichichten bier des hellischen trancks/welchen sie der mal eins auch zechen müssen. Vnd das wir wider zu Samuelis ölehorn kommen/welchs ein glas gedeutschet/höret jr das im alten Testament kein wort gefunden wird/damit man eigentlich die glesserne geschirr nennet.

Jm newen Testament schreibet S. Marcus/ das ein andechtig weib in Simonis des aussetzigen hause/ ein glaß mit köstlichem vngefelschten Nardenwasser/vber des Herrn Christi haubt zubrochen/vñ den Herrn damit gesalbet habe. Diß muß ein glas gewesen sein/weil man es mit fingern hat zudrucken köñen/ob es wol in Greckischer sprach ein Alabaster genent ist/welchs ein edler Mermelstein war/daraus man büchsen drehet/dariñ man võ alters die köstlichen öle vñ aqua uitæ hielte/wie Plinius schreibet/das die edlen salben sehr lang gut drinn blieben sein. Wie aber diese Marmelsteinerne büchsen seltzam vnd tewer waren/ hat man sich hernach auff gleser geflissen/weil dz glas nichts an sich zeucht vñ die köstlichen öle nit durchdringen. Die von der schulen sagen/das die Alabaster büchsen jrn namen daher bekommen/das sie kein hine oder henckel haben/wie noch die Apotecker zihnerne/höltzerne vnnd tenene büchsen kein handthab oder öhr haben.

Diß glas mit seinem spicanardiwasser ist beides recht heiltumb/ deñ es ist Christo zu ehren zubrochẽ vñ verschütet võ einem glaubigẽ weibe. Drum helffen wir billich Christi weissagũg erfüllẽ/vñ gedencken in dieser vnser Sarepta vnd glaßhütten auch dieses glases/edle wassers vnd der Christlichen frawẽ/ die jres hertzen glauben den sie zu Christo trug mit disem rechtschaffnen guten werck hat bezeugen vnnd beweisen wöllen.

Denn

Denn wens hertz durch den glauben gut / gerecht / gereiniget/vnnd mit Gott in dem ergriffen gnadenthron außgesönet / so ist es alles gut was auß solchem glaubigen hertzen kompt/vnd weñ einer gleich nur einem gemalten Crucifix ein kuß gebe / wenns hertz durch den glauben nit gut/ rein/heilig vnd gerecht ist gemacht/so ist es alles sünde/do sich einer auch ließ zu puluer brennen/vnd stifftet vnd bawet tausent Kirchen/klöster/ vnd Spittal heuser.

Weil wir aber hie der alten salbhörner vnd des edlen Spicanardi gedencken/damit der son Gotes gesalbet/vñ die Apostel haben auch jr köstlich balsam vnd spicken gehabt/damit sie die krancken begossen oder bestrichen/wie S. Marcus schreibet/müssen wir von der rechten salbung die vns alles leret was recht ist / vnd tröstet vnd stercket vnser hertzen/ vnnd lindert in vns des todes schmertzen / auch ein wenig reden/damit wir vns vor den falschen Christen vnd salbern vnd jren schmiereimern vnd Chresembüchsen hüten lernen.

Die salben im alten Testament sind eygentlich fürbilder der einigen rechten salbung/ welchs ist der heilige geist/damit Gott seinen son vor alle seine consorten one maß salbet/als den eynigen vnd rechten hohenpriester vnnd ewigen König / von des heubt treufft oder tröpflet dieser geistlicher vnd göttlicher balsam auff alle Christen / welche daher Christen/das ist gesalbete vnd königkliche Priester von S. Peter genent sein/ das sie der rechte Messias oder Christus der einige salber mit der salbūg des heiligen geistes gesalbet/gechresemet/gezeichnet/vnnd versiegelt hat/ Wen nun der Herre Jesus mit seines Vatern geist versiegelt/der ist ein kind Gottes vnd königlicher Priester/vnd darff mit freudigkeit für Got treten/sein gebet jm auffopffern/vnd sein krefftigs wort vermög seiner uocation predigen vnd verkündigen/auch im falle der not/wie die Christlichen wehefrawen die heilige tauffe den kindern mitteilen.

Denn offentlich im kirchenampt sol vnd kan keiner sein/denn der hiezu Christlich beruffen/vnd durchs gebet vnd auflegung der eltisten hende/ordinirt vnd außgesondert oder darzu geweicht/instituirt vnd vnterweiset/vnd mit des amptes gnaden geist vnnd gaben inuestirt/auß der höhe angethan/geschmücket vnd beseliget ist. Jn vnsern kirchen wissen wir nach Gottes wort kein ander öl oder salbe / Deñ das die Apostel vñ Propheten jr öl mit zun krancken genomen/haben sie es als die ertzte gethan/wie deñ die Leuitischen Priester/Esaias/Eliseus vnd andere Propheten/Lucas vnd die andern Euangelisten/ gelerte ertzte gewesen sein/ drumb S. Paulus Lucam ein artzt nennet. Souiel von Samuelis ölhorn vnd der rechten salbung/vnd von den gefessen vnd trinckgeschirren/der im alten Testament gedacht wirdt / daraus wir das mercken/ das glecerne geschirr bey den alten nicht sehr gemein gewesen/vnd das man sich auff solchen haußrath vnd gefeß geflissen / die nicht leichtlich zubrochen

sein vnd lang gewerdt haben/vnd die der gemein Man vmb ein zimlich geld vom töpffer hat erzeugen könen. Nach dem aber das glasmachen ist gemeine worden/vnnd man hat es zu allerley notturfft/sonderlich zum verglasen/brillen/spiegeln/trinckgeschirrn nit geradten können/sind gleserne gefeß sehr gemein vnd wolfeil worden/Drumb wöllen wir nun ferner handlen/waraus vnnd wie die alten vnd newen glaßmacher/jr glas gemacht/drauff wie im anfang gemeldet/wöllen wir vom geistlichen glas machen euch ein guten bericht thun.

Von elterer glaßhütten wissen wir nit/denn von der zu Sarepta bey Sidon am Mittelmeer/wie sie auffkomen/habt jr zuuor gehört. Auff dieser glaßhütten wie Plinius schreibet/hat man die aller schönsten gleser gemacht/auß dem weissen vnd klarem sande/der am strand des mittelmeers bey Acon/Tyro vnd Sidon ist außgestossen. Es sind aber die ersten gleser zu Sidon zu der kunst onegefer kommen/do sie jre Kessel vnd pfannen auff Salitter wacken gesetzet/vnd das fewr durch den salpeter den sand flüssig machet/drumb hat man dem sande stetigs hernach Salitter zugesetzet/vnd wie jmmer ein kunst vber die ander auffkommet/vnd von tag zu tag gebessert wirdt/ist man auß erfarung weise worden/das der Magnet die gleserichte materien im feur auß dem sand an sich ziehe/wie er das eysen annimbt/vnd das er vom Magneten leuterer vnd clerer werde/drumb hat man dem sande auch Magneten zugeschlagen. Man hat auch glintzerne vnd weisse kißling vnd spat gepochet vnd nach sandt gesuncken/wie man etwan schneckenheuser zu asche gebrant/wie auß vnser frawen eyß sparkalck gebrandt wird/der im wasser besser halten sol. Plinius schreibet auch weil man in India vil christal wäcklein vnd zepflein gefunden/welchen man kein form hat geben können/das man dieselben Christalbrocken geschmeltzt vnd zusamen gelassen/vnd die aller schönste Christallin gleser drauß gemacht habe.

Mit dürrem holtz hat man die materien angesotten/vnnd den glesern safft oder massa gefertiget/darnach hat man mit blasen/schwencken vnnd stampffen schöne gleser allerley gattung künstlich drauß gedrehet vnd formiret/auch etlichs wie ein silber außgraben. Diß ist die alte weise gewesen gleser zu machen.

Hernach ist diese schöne kunst in Wellischland kommen/da hat man bey Venedig oder Muran/auch ein reinen sandt antroffen/von danne heut das Venedisch glas in aller welt beschrieren ist/denn do macht man die schönsten Trinckgeschirr/die kleristen Fensterscheiben/die hellisten brillegleser/wie man auch tafelglas da pressen sol/dardurch man auß einem gemach alles auff der gassen sehen kan.

Aldo vñ zu Antdorff macht man auch das schöneste schmeltzglas/als ritzkle/ultramarin von allerley farben das die goldschmied gebrauchen/ Deñ weil Gott vnd die natur jre gleser/edelgestein vnd flüsse ferbeten/

hat die kunsst hie auch der natur nachahmen wöllen / vnd den glesernen Cörpern allerley farb eingebrennet/daher viel betrugs in steinlein vnnd beinlein/vnd allerley duppleten gefunden.

Betrog doch ein jubilirer Keysers Seueri Gemahl/vnd verkaufft jr geferbt glas für edelgestein/vnd do es die Keyserin jrem Herrn klagte/ sperret er den Beſebler in ein ring/als wolt er wilde Thier zu jm in kreiß lassen/wie aber der Betrieger in forcht stehet etlich stunden/ lest er etlich Hannen in kreiß vnnd spricht: Fucum fecisti, fucum patiaris, das ist/Du hast die leut gedeuscht/drumb bistu wider gedeuscht worden / denn der fromme Herr wolt sich seine Herodias nicht verhetzen lassen vnd leichtlich blutuergiessen.

Jhre eigne Sand haben hiezu die Venediger / vnnd brennen jr eygne asch/vnd brauchen jre zusetz/vnd halten jr kunst heimlich. Jch höre sagen man brenne asch auß schilfwurtzel. Cardanus schreibet/sie haben jr eigen erde die den sand leutere/damit sie auch das glaß ferben/wie die zu Antdorff die laken brauchen/welchs die schönste rote farb ist/ daher die scharlacken/die auß gescherter oder kürlacken vnd rote tücher heissen / Sie sollen auch Sal gemmæ, des durchsitigen Saltzes neben dem steinsaltz/ das man auß der erden grebt/zum zusatz brauchen/neben dem sal chali. Sie brennen auch auß etlichen saltzkreutern als Anthyllis jre subtilere asche/ darauß das glas heller vnd reiner wird. Subtilere vnd künstlichere arbeiter find man nicht/wie man auch gleserne Schlösser/Heuser/vnd Instrument alda machen solle/die lieblich zu sehen / vnd von subtilen stimmen sein sollen.

Wie der König von Persien auch ein gantze gleserne Sphera oder Kugel gehabt/darein des Himmels lauf künstlich gemacht ist.

Man macht auch auß glas/ein gantze gleserne Credentz oder Tresier, des sich grosse Herrn viel gestehen lassen. Genug von den subtiliteten.

Nun komen wir zu der Deutschen Glaßhütten/Etliche haben jren eignen sandt/die andern pochen jr weiß quertz vnd kißling/ vnd brauchẽ eichene/anhorn/büchene vnd tennene asch/kiferne asche/vnnd weidasche sol gut werck geben/ ob sie wol der fettigkeit halber nicht so gar weiß glaß gibet/Man setzt auch vnsers saltzs dem sande vnnd asche zu / doch sol Polnisch steinsaltz nützlicher sein/ Viel kauffen alte glasbrocken oder scherben auff/daraus man in diesen welden das schönste glas machet.

Man wil mich auch berichten/etliche sollen die farmen mit wurtzel mit al zu asche brennen/vnd weinstein zuschlagen. Es sol aber das glas weisser vnd reiner werden/ wenn man asch vnd saltz fleissig schmeltzet mit dürrem holtz/denn grün holtz vnd viel rauchs/sol das glas dunckler vnnd schwertzlichter machen / vnnd wenn man die Materien offt abkület/vnd lest sie etlichs mal durchs fewr gehen/ vnd streicht oder feimet die Glaßgallen/vnd was mehr für vnreinigkeit auff dem zulasnem Glaß schwimmet/fleissig abe.

Denn

zelicaly hoffs · ainel königs · inbilirs.

Denn wenn man wil meyster oder köstlich Glaß schmeltzen/ vnnd schöne vnd reine gleser drauß formieren/die nicht blesicht/federicht/wolket/bletterichtt/steinig oder grießlicht sein/so lest man an/ vnd schüttet in der ersten hafen/sandt/asch vnnd saltz/das müssen die schürbuben rüren vnd vmbwenden/wie man jetzt die ertzt/ nach der newen vñ nützlichen kunst rüret/furchet vnd wendet/wenn man sie brennet vnd röstet / Als denn wenn es gleich beginnt zusammen zu sindtern / schütt man die werck in ein wasser/schrenckt vnd schreckt sie abe/das sie zufaren wie getriestert bley/Darnach setzt man es wider in ofen/ vnnd lest es noch ein mal fliessen/vnd zum andern mal im kalten wasser abschrecken / Drauff thut man die materien wider in hafen/darbey helt man ein stetigs fewr das nicht zu grell vnd groß ist/biß das glaß begint zu fliessen/vnnd ein schaum vnnd sein weisse gal vbersich zu werffen/Wenn man die werck rüret/gallen vnd wildigkeit rein vnd sauber abfeimet/so stet das glaß so lauter im topff wie zurlassen Zihn.

Do nun das Glaß rein vnnd lauter ist/so fehet man an zu arbeiten/ der Meyster nimmet sein eyserne oder messinge pfeiffen/die er ein wenig erwarmen lesset/denn am kalten rohr hafft das glas nicht / damit reicht er durchs wergloch in ofen/vnd fasset ein pellel glas an die pfeiffe / vnnd drehet es vmb / das es rund wirdt/vnd wenn es an der lufft erkaltet/so fert er damit wider in ofen/das es wider weich werde/vnd nach dem er ein groß glas machen wil/fasset er mehr glas dran/wie er denn offt zum drittenmal die pfeiffe eindunckt.

Wenn er glas genug an der pfeiffen hat / so streicht ers mit seinem streich oder thüreysen biß zu ende der pfeiffen / vnnd bleset das glaß auff wie ein Sewblase/Er muß aber das glas inn einem odem auffbringen.

Wenn aber das glas an der lufft gestehen wil/wermet ers wider abe / vnnd bleset abermals drein/biß es so groß wird als ers haben wil/ Wenn er Angster mit zweyfachen rörlein machet/ so zeucht er den odem an sich/darnach schwenckt ers an der pfeiffe/vnd gibt im seine lenge/Als denn fasset er an sein bindeysen auch ein pelle oder klumpen glas / vnd leget boden reiflein/stein vnd knöpff ans glas.

Etliche haben auch jre form/darein sie die glaß stossen/das sie striemicht vnd spieglicht werden. Drauff schlegt ers abe von der pfeiffe/ vñ holet ein new pellel oder petzel glas/vnd fasset das geschirr am boden an sein hefft oď werckeysen/daran glüet ers wider/vñ stampffet es auff sein buchen stampfahn/so breit ers haben wil/vnd wenn ers wider abgewermet/vnd stein vñ ringel dran gelegt/vñ mit seim zwickeisen abgezwickt/ außkerbet vnd spitzig gezogen/oder in seinem model formirt hat / lest er das glas wider gar fewr rot im ofen werden/ vnnd drehet es mit seiner schere auß/vnd macht ein rand so weit ers haben wil / vnnd stampet es auff den span/das der randt gleich werde.

Er

Er lesset auch auff seinem bein das glaß am hefftheysen/wie ein drechsler vmblauffen / das es rundt vnd circkelrecht werde / Wenn es also gefertiget/lest er ein tröpfflein wasser auffs glaß/da es an das hefftheisen geköttet ist/fallen/vnd schlecht hinden drauff/so springt das glaß in den andern haffen im küloffen / da es bey temperirtem fewer abkülen muß/ Denn wenn man es fluchs an die lufft thete / so zurspringe es/wie ein glaß / das inn der wirm gehencket / alß bald zuschrickt / wenn mans so warm in eyß kalt wasser stecket / oder ein sehr kalten weyn drein schencket/wie es Doctor Martin Luther seligen zu Wurmbs auffm Reychstag widerfaren ist.

Weil aber das glaß von natur weyß vnd planck ist/wenn zu mahl der sandt vnd die asche reyn vnd mit fleyß außgesotten / vnnd abgefeymet ist / Hat man in disen landen gemeingklich zum weyn grüne gleser gemacht/darinn ein rebe rechter plancke weyn / sehr schön vnnd lieblich steht / vnd dem weyn ein lüstige farbe gibt / Solche grüne farbe machet man dem glaß mit hamerschlag/wie sie auch rot vñ gelb glaß mit braunstein vnd kupfferschlag/vñ die braunen mostgreußlein ferben. Eben wie die töpffer jhr glet mit hamerschlag vnd den andern zusetzen / grün vnd braun machen/Glesinken vnd fastenringlein damit die kinder spilen/machen die lehrbuben/dazu sie schlacken nemen.

Die Wahlen haben lust vnd gefallen zu schönen vnnd klaren glesern / die schlecht vnnd circkelrecht sein / wie sie auch vil subtiler sein mit jrer arbeyt / welches man an jren wertzen vnd böden/an jhren scheyben nebeln / vnnd andern sihet. Wie man zwar auch etwan vnd noch gar glatte / reyne / vnd hohe vnd enge grüne spechter am Spessart gemachet/da gar kein ringel oder steyn an gewesen / one das etliche solche gleser gleich jr schattirung / rauten oder spiegel haben in einer eygnen form bekommen / Aber es hat sich die kunst endtlich müssen nach dem Lande richten / daher man allerley knöpff / steyn vnd ringlein an die gleser gesetzt/damit die gleser etwas fester vnd bestendiger / vnd von vollen vnd vngeschickten leuten dest leychter köndten inn feusten behalten werden/ daher die starcken knortzigten / oder knöpffichten gleser inn brauch kommen sein / Nachmalß hat fürwitz jmmer ein newes vber das ander erdacht / etliche haben an die weyssen gleser farben / allerley bildwerck vnd sprüche im küloffen brennen lassen/wie man auch grosser Herrn contrafactur vñ wappen auff scheyben gemalet/die man in die fenster versetzet.

Vor alters da noch liechte hertzen / vnnd finstere Kirchen waren/ hatte man die Kirchenfenster mit allerley handtfarben gemaltem glaß verglaset / Jetzt werden die weyssen gleser gemeyn / drauff gleich weysse feden von weysser farbe getragen/die man in der Slesing machen solle / Wie man yetzt auff die schönen vnd glatten Venedischen gleser mit Demand allerley laubwerck vnd schöne züge reisset.

 Man

Man kan auch mit einem heissen eysen trinckgleser zuknicken/ wie die fenstermacher jr taffel glaß spalten / wenn sie das warme glaß naß machen / das sie sich auß einander dehnen lassen / vnd gleichwol wenn man sie wider niderlesset/ wein halten.

Wer kan aber allerley gattung vnd form der gleser erzelen / die alten hatten jre hohe spechter/ krautstrünck / engster / pierglaser / teubelein/ brüderlein/ vnd feine kleine trinckgleserlein/ alß da man die frischen Eppener etwan zu München auß pfleget zu trincken. Vor wenig Jarn hat sichs alles mit trinckgeschirn verkeret/ wie zwar auch schier ein yeder seinem gefeß ein sondern namen erdichtet / Denn nun macht man die vnfletigen grossen wilkomen/ narrengleser/ die man kaumet aufheben kan/ Wie ein Palestinischer Bischoff in disen landen ein silbern trinckgeschier sol haben/ das er sein pfeiff vnd redlein hat/ welches man ein Windmühl nennet/ vnd da einer nicht den wein herauß trinckt/ weil das redlin vmblaufft / muß ers noch ein mal trincken / Etliche geben auch den glesern schentliche gestalt / darüber auch der fromme vnd erbare Heyde Plinius schon zu seiner zeit sehnlich klaget / Diß müssen wir der alten nerrischen/ vnd fürwitzigen welt zurechnen/ freylich hilfft alter für thorheit nit/ doch hab ich mir heut nit fürgenommen/ die glaßhütten zu reformiren.

Ob aber schon hierinn/ wie in vil andern dingen/ fürwitz vnd mißbrauch redlich eingerissen/ müssen wir dennoch vmb des vnrechten vnd nerrischen brauchs / die schöne vnd freye kunst des glaßmachers/ vnd die guten vnd nützlichen Instrument vnd geschirr / so man auß allerley glaß macht/ nit tadlen/ Der heilig geist/ wie oben gehört / rhümet in Mose den künstreichen goldschmid/ vnd steinschneider Bezaleel / vnd zeuget das er auß dem geist Gottes seine werck so künstlich zubereitet/ Wie denn in der warheit steynschneiden der wercklichesten vnd freiesten kunst auff erden eine ist/ darüber sich vernünfftige leut nit ein wenig verwundern.

Es rhümet auch der heylige geist die butzweber/ so den Königen von Juda auß Butz oder Bisso / der im gelobden lande war/ wunder schöne kleider wircketen / die man im fewr seubern vnd reynigen muste/ wie die Indianischen tischtücher auß Pliant/ oder federweiß gewirckt/ Wie auch die seydensticker vnd teppichmacher von S. Paulo jren preiß in der heiligen schrifft haben/ daruon der heylig Geyst vil schöner gleichnuß nimmet/ da er der heiligen Christenheit gaben vnd geistlichen geschmuck/ vnd von der formirung vnd bildung des menschen in muter leibe redet/ Psal. 137.

König Dauidis hofftöpffer haben auch jr lob/ wie die Heidnische historien auch einen meister vnd gesellen rhümen/ die vmb die meisterschaft gewettet/ welcher den dünnesten topff drehen könde/ vnd weil die töpff so gar subtil gewesen/ hab man jre götter damit verehret/ Wie auch der heilig geist jre scheiben vñ erbeit offt erwehnet/ vñ sein wort drauß erkleret/ vñ Got sich selber ein töpffer neñen lesset/ der auß than vñ lettē vns seine

creaturen

creaturen vnd gemechte formiret/vnd da sich die töpffe wider jren meyster/den rechten felsen aufflehnen/wie er sie mit seinem eysern Scepter zuschmeyssen lesset. Wunder vil schöne gleychnuß gibt die schrifft vom töpfferwerck/daruon wir ein ander mal auff eines töpffers hochzeit/vnd von den selb gewachßnen töpffen/so im land zu Behem/vnd inn der öbern Lausnitz graben werden/reden wöllen. Ein wunder ding ist es gleichwol/das so mancherley form an den selben töpffen sein/da auch keiner dem andern gleich ist/vnd das sie vnter der erden weich sein/wie die Corallen im wasser/vnd an der lufft hert werden.

NB. in Behem gru[illegible] man selb gewachßene töpf

Item/das in einem yeden topff was sonderlichs liget/Ich hab ein Windschaffen ringlein an einer Greffin gesehen/von gold/silber/vnnd kupffer sehr artig gewunden/das hat man in einem solchen erdtopff gefunden. Man disputirt wol es sey an dem ort etwan ein begrebnuß gewesen/darin man todter leut asch/wie in die alten vrn oder ehren töpflin/darein man der weinenden zeher gefaßt habe/Aber weil man die töpffe nur im Meyen grebet/da sie sich selber verrathen/vnd alß were die erde schwanger einen hübel machen/darnach sich die/so jn nachgehen/richten/laß ichs natürliche vngemachte/vnd von Gott vnd der natur gewirckte töpffe sein.

Nun sag ich/weil der heylig Geist in seinem buch allerley künstler mit ehren erwehnet/vnd schemet sich nicht von Gottes gaben auch in handwercksleuten zu reden/kan ich der gleser vnd glaßmachens/inn meiner predigt auch billich gedencken/Weil zumal Alt vñ New Testament von vnser Sarepta vnd Glashütten redet/vnd Gott grosse wunderthat in diser werckstadt gethan/Vnd Helias one zweiffel offtmalß mit lust der schönen arbeit wirt zugesehen/vnd sich seiner vnd aller welt gebrechligkeit/neben seiner künfftigen herrligkeit drauß erinnert haben.

Die kunst ist ye wercklich/der töpffer hat seine scheybe/der Drechßler brauchet sich auch des motus circularis, wenn er sein geschirr so dünne auß vñ abdrehet/wie ein mahnbletlein/wie der steinschneider sein schneidzeug vñ redlein hat/Aber der glaser muß zu seinem wergk das drehwerg vnd schwanck haben/vnd arbeit darneben mit seinem odem/bleset form vnd gestalt in einen jrrdischen safft/wie der ewig Son Gottes auß staub vnd mölber oder molbichter erde/ein menschen formiret/vnd bleset inn jnen zweierley leben. Item/das die kunst frey vnd wercklich ist/so gibet gleichwol dise kunst vil schöne vnd nützliche geschirr/nit allein von trinckglesern/sondern den ertzten die zu jrem distiliru vnd Vrinalen/der vil gebrauchen/vnd jr öl vnd wasser one abgang drinne behalten.

Goldschmid vnd Cementirer halten jr aqua fort in glesern/vñ scheiden drin vberm fewr silber vnd gold/Last es auch danckens werdt sein/das man vnser fenster mit glaß für wind vñ kelt also verwaret/das dennoch die liebe Sonne/vnd das tagliecht dardurch zu vns in vnser stube

vnd camin scheinen können/Wenn man die glaßscheyben in ein bley setzet/vnd fein darneben so genaw außzwicket/das sie wasser halten/oder wenn man auß taffelglaß rauten/fischupen vnd quartir fenster macht.

Vnd weil wir alten vnser augen in der taschen/vnd calender im haupte/vnd füsse in henden tragen/wieß sprichwort lautet / haben wir Gott auch zu dancken/für allerley barillen vnd augengleser/die man zum lesen brauchet/oder auff die bücher leget/oder damit wir in die ferne sehen/wie die stechbrillen sein/oder damit auch junge leut/die scherpffe jres gesichtes in seinem wesen erhalten.

Das sind lauter natürliche wunderwerck/vnd gute gaben vnd künste/so Gott dem menschen zu gut durch fleissige künstler erfinden lesset/das man einem jeden nach gelegenheit seines alters oder jar ein brill zurichten kan/die da gröbert vnd kleinert. Glesetne spiegel haben auch jr eigenschafft/wenn die glaß auff einer seiten mit bley vergossen sein/das sie menschen angesicht abbilden/vnd gleich in eim nu eine contrafactur vnd ebenbild/vnd vil wunderdings fürstellen.

Ptolomeus sol eines spiegels gedencken/der die 12. stunde des tages zeiget/wie ein Compaß an der sonne/Item/darin einer sein eigen rücken hab sehen können/Ich rede hie allein von glesern spiegeln/denn was man mit ebnen/holen/vnd rundten fewr spiegeln für wunder stifften/vn mit abgeecketen vnd lengelten spiegeln auß Christallglaß/für seltzam abenthewer treyben könne / liset man bey denen / die von allerley subtiliteten geschriben haben.

Ich bin mit einem dreyecketen grünen glaß verehret vngefehrlich fünff zol lang / wenn man diß gegen der sonne hielt/gab es die schönsten farben von sich/vnd fasset ein gantz gebirg mit allen bewmen vn heusern in sich/alß weren vil hundert schöner regenbogen drinne.

Aber von dem spiegelwerck wöllen wir hernach / wils Gott ferner auß S. Pauli spruch reden.

Diß alles von art vnd nutz des glases / vnd von der kunst des glaßmachens/erzele ich vnser alten Sarepta vnd glaßhütten zu ehren / Vnd damit wir nun auch auff das fürnemeste stück mit bequemigkeit kommen/was wir vns auß diser schönen Gottes gabe zu erinnern haben/wöllen wir nu von allerley lehr vnd schönen bilden reden/die vns im glaß fürgehalten werden/Denn wie Gott in seinen creaturen/sich vnd allerley tugent abgebildet / vnd die selben vns alß ein Göttlichen spiegel seiner weißheit vnd almechtigkeit fürhelt/Also hat die natur im glaßwerck/vil feiner lehr vnd erinnerung/vns alß in einem natürlichen spiegel für augen gestellet/Daher weise/vernünfftige/auch Gotselige vnd Christliche leute/vil schöner gleichnuß durch jr fleissiges auffmercken/vnd nachforschen außgesonnen vnd gesponnen haben.

Wir wöllen erstlich von der Heiden vernünfftigen vnd tugentlichen

gedancken

gedancken reden/welche den schönen Spruch vom glaß her genommen: Fortuna est uitrea, cum maxime splendet frangitur. Diser spruch gibt einen schönen text vmb ein glaß/oder vmb ein spigel/Deñ er weiset im glase / wie es so ein vnbestendig vnnd gebrechlich ding vmb das glück sey. Glück nenneten die Heyden den lauff dises ellendes lebens in diser welt/ das einer ein zeitlang in grossen ehren sitzt/vil gewalts hat/schön/gesund/ reich/weise/vnd gelert ist/Vnd weil sie nit wissen oder glaubten/das dise gute gaben von Gott herkommen/meineten sie des glücks fall würffe es one gefehr einem zu/wie die kinder etwas erhaschen/wenn man nüß vnd pirn in die rappus wirfft. Daher haben sie es glück genennet/das offt einem glücke oder zufalle/wie einer blinden henne/die im miste ein körnlein findet. Vnd weil gemeiniglich die bösen buben in der welt/vñ in der rappus / das beste vnd gröste glück haben/hat man das glück blind gemalet/ vnd endtlich für ein Göttin auffgeworffen / wie die alten Heydnischen Keyser jre güldene glücksbilder auff jr nachkommen/wie bey vns kron/ apffel/vnd scepter haben erben lassen.

Nach dem aber die erfarung zeuget/das selten bestand bey grossem gelück were/haben die Poeten das glücksbild auf ein runde kugel gestelt/vñ jm flügel gemacht/daher der gute alte deutsche reim ist komen: Laß dichs glück nicht betriegen/es kan waltzen/schwimmen/vnd fliegen.

Auff disen schlag haben nun die weisen Mimi, welche sich neben den alten Comedien offentlich hören liessen/disen spruch gemacht/ darinn sie das glück seiner vnbestendigkeit/vnd blötzlicher verenderung vñ gebrechligkeit halber/glesern genennet/Deñ wie ein glaß gar leichtlich zuschrickt/ zuknickt/oder gar zubricht/also möge bald ein vnglück komen/das einem all sein glück vnter den henden zu wasser oder zu puluer wirt/Deñ wenn das glück am hellesten schimert /vnd lacht einen am freundtlichsten an/so wil sich gemeingklich das glücksrad verkeren/vnd das vnglück/welches/ wie die teutschen reden/vber nacht wechst/vnd sehr ein breyten fuß hat/ wider einkeren.

Hiemit haben nun die alten weisen/alle welt warnen wöllen/das sie auff groß glück nit bawen/oder sich jres glücks/da sichs auch am freuntlichsten stelt/nit vberheben/vnd niemand jres wolgehens halber verachten/sonder stetigs in forcht vnd betrachtung künfftigs vnfals vnd verenderung sitzen/vñ teglich zu rücke dencken/wer sie zuuor gewesen/vñ was sie wider werden können/vñ wie sich das glücksredlein so leichtlich wenden/vnd wer vor oben gesessen/gar vom stul könne gestürtzt werden.

Man schreibt vom Agatocle/dem König in Sicilien/der hab stetigs auff seinem tische/nit allein silbern vñ güldene credentzen/vnd die köstlichsten Christallinen/vnd Calcedonische gleser/sonder auch daneben jrdene becher vnd krausen lassen auffsetzen/Wie jn aber eine fraget was das bedeute/Jch war eines töpffers son/antwort er/vnd bin nu ein könig wor-

den/damit ich meiner nidrigen ankunfft nit vergesse/vnd mich aller Kö-
niglichen tugent alzeit beflies se/vnd mich darneben das grosse glück nicht
betriegen liesse/brauche ich zweierley trinck geschirr. Denn wie Ausonius
dise Historien fein artig beschleusset/weñ Gott ein armen gesellen plötz-
lich reich/vnd zu einem grossen Herrn machet/der sol das glück schön vnd
in ehren halten/damit es nit die augen verkere/vñ wie der drach bey nacht
vnd nebel/von seinem vndanckbarn wiert außziehe.

Man sagt auch vom Bischoff Willigis von Meintz/der sol eins Wag-
ners son gewesen sein/damit er nun seines armen Vatters/ vnd reychen
glücks in kein vergessung stellete/habe er ein wagenrad für sein wappen
angenom̃en/das man noch auff den redlers hellern sihet/ vñ sol offt vber
tisch gesagt habẽ: Nicht vergiß Willigis/das du eins Wagners son bist/
Ehrliche leut schemen sich jr armen freuntschafft nicht/vergessen auch nit
das sie von geringem stande herkommen.

Diß ist nun die schöne vnd vernünfftige lere/welche die weisen leut in
jrem hauß vnd hoffpredigten/wenn sie Comedien vnd Tragedien spile-
ten/arm vnd reich haben fürhalten wöllen/ Wie man kindern im Teren-
tio/dergleichen vnuerblümete sprüche zum latein mit schönen Historiẽ in
wol angerichten schulen pflegt zu exponirn vnd erklerẽ/O fortuna ut nun
quã perpetuo es bona, dz vnbestẽdig glück behelt stetigs sein litz vñ tück.

Hecuba die Königin von Troia/nach dem jr Herr vnd kinder ersto-
chen/die stadt erobert vnd geschleifft wirt/vnd sie von feinden gefenglich
weggefüret/vnd muß ein gefangene magd sein/vñ in jren springern gehẽ/
die klagt im Seneca auch vber dz gleserne glück/vnd seine gebrechligkeit.

Wer nicht glauben wil/wie so gar auff schmalen vnd schlipffering ort
grosse vnd stoltze heubter stehen/vnd wie das glück sich so schnell verke-
ret/der sehe mich an/sagt die Hecuba / Ja er sehe Keyser Heraclium an/
welcher des Türcken fußschemel ward.

Drumb ists freilich wol war/was vns diser spruch erinnert / das kei-
ner auff das gleserne vnd gebrechliche glück stoltzieren vnd trotzen solle/
deñ es weret mit glückseligen leuten die lenge nit/wie alle welt bezeuget/
Heut Herr/morgen knecht/heut kranck/morgen gesund/vbern dritten ta-
ge wirt der grosse Alexander der erden knecht vñ vnterthan/der newlich
zuuor ein Herr der halben welt war/ Heut ein armer würgel oder haspel
zieher/auff ein ander quartal ein gewaltiger vnd grosser fundgrubner/
bald drauff ein newer Edelman/vber etlich jar wider in die grub gefa-
ren/oder im krieg erstochẽ/Das sind mutationes dexteræ Dei in excelsis.

Es haben auch etliche das hoffleben in einem spitzigen vnd glesern
berge sehr werckiich vnd köstlich abgerissen/Es hat vil mühe vnd erbeit
vnd darff vil fürlegens/schmierens/schiebens/vnd schörgens/wenn einer
hoch nan ans bret kommen sol/welchen Gott nicht selber vmb seiner tu-
gent vnd geschickligkeit/wie Joseph vnd David auß dem staub erhebet/

vnd setzet jn an grosser Herrn tische/Das ist nu der glesern berg/kombt man nun drauff/so hat es erst mühe vnd arbeit/weil er spitzig vnd gladt ist/das man drauff bestehe vnd besitze/Denn bekommet einer ein gnedigen Herrn/so hat er gemeingklich ein vngnedigen hoff / verschertzt er die gnade/wie den hoffgunst vber nacht auß reucht/wie legel wein/so richtet sich bald das gesinde nach dem Herrn/kan einer was für ander leuten/ so wirdt er von yederman genitten/vnd man legt jm schadörter/vnd setzet so vil bar schraufen/biß man jn hebt/ehe ers gewar wirt/wie Terentius das hoffwesen in ein wort fasset/Inuidere omnes, mordere clanculum.

Sitzt er nun auff seiner spitze ein zeitlang / vnd Gott vnd sein Herr helt jhm rücken/so sitzt er doch jmmer zu halbem munde/oder stehet auff schmalen füssen/vnd hat sein plage vnd vnlust erger alß jemand wehnen kan/der hinterm hofftanz stehet/fellet er/so gehet es an schaden nicht ab/ vnd muß den spot zum schaden haben. Gott erhube Joseph / vnd hielt im blatz zu hoffe/macht jm ein gnedigen König/der fürt es hinauß / vnd machet den hoff keim falsch/denn er blibt lang zu hoff / vnd fure vom Egyptischen hoff hinauff ins Herrn Jesu Christi himlischen pallast.

David kombt auch durch Gottes wunderwerck vnd geschickligkeyt gen hoff/Aber das hofleben wirdt jm redlich versaltzen/da jm Herr vnd Hoff heimlich vnd offentlich gram worden/vnd da sie ander weg jn nit meuchlerisch verleimgruben/oder mit gewalt wegkreumen kondten/ beut man jm ein hoffbraut an/daran solt er den todt fressen / Wem aber Gott wol wil/dem kan Sanct Peter/vnd alle seine stuelerben/vnnd die gantze welt nicht schaden/David tauret auß/ob er wol den hoff ein zeitlang mit dem rücken ansehen muste/biß jn Gott probirt / vnd wol panzerfegte/mitler zeit vberweret er Herr vnd Knecht/vnd alle die jhm on vrsach feynd waren.

Daniel der fromme man muste auch am Babylonischen vnd Persischen hoffe/hoffweise lernen/da jm seine vntrewe mithofleut/einen brand zu hoff schüreten/vnd mit der Religion bey kamen/das er vnter die Löwen lebendig geworffen ward/Aber weil er sein hertz vnd datum in vnschuld auff den lebendigen Gott satzte/vnd glaubet Gott würde es wol zu seiner zeit alles zum besten schicken / vnd sich selber an seinen mißgönnern rechnen/kondte jhm weder Löwe noch Pardel schaden/Denn wer Gott mit ernst vertrawen kan/der bleibt ein vnuerdorbē man/züen tod/ Teuffel/oder welt / zu letzt er doch den sieg behelt / vnd wer dem andern ein brand schüret/der verbrennet gemeingklich sein eigen finger/ vnd fellet in die gruben/die er andern gegraben hat / wie es dem Aman widerfure/der auch ein zeitlang auff dem spitzigen vnd glesern berge saß / vnd da er sich mit bösen stücken vnd tücken/ vnd vnschuldigem blute der armen Israheliten im sattel erhalten wolt/wirt er noch höher erhaben/vnd muß mit ewigen schanden seinen eigenen galgen schwencken.

Ob aber mancher sein augen darüber/ wie Bellisarius verlieren muß/ dem auch ein hoffpancket zubereitet ward/ das sol vnd muß ein vnschuldiger/ der sein glauben vnd gut gewissen bewaret/ dem lieben Got befelhen/ der entlich zum rechten sihet/ vnd das rechte recht letzlich bey recht erhelt/ vnd der aller welt vnschuld vñ gerechtigkeit zu seiner zeit wider ans tagliecht bringen wirt/ weñ new augen vñ köpffe wider wachsen werdẽ.

Diß haben weise leute jederman in dem hoffglaß berge/ zur lehr/ weißheit/ demut/ vnd gedult fürmalen wöllen/ Wol dem der sich an sein stand gnügen lesset/ vnd hoffleben endrathen kan/ oder mit Got vnd ehrlichem beruff an hoff komet/ vnd also zu hoff redt / dienet / vnd alles thut in der forcht Gottes/ vnd Gott zu ehren/ vnd dem nechsten zu dienste / Denn die werden doch entlich alle jren sondern hoffdanck vnd ehren gespan an jenem tag bekomen/ wenn alle trewe dienst/ tugent vñ gotseligkeit wirdt erkant/ vñ reichlich bezalt werden/ Gnug von den lehren vñ vermanungen/ so vernünfftige leut im glaß jederman haben fürbilden wöllen.

Ehe wir aber zum geistlichen glaßmachen kommen/ müssen wir noch zwey Kirchengleichnuß vom glaß erkleren/ darin sehr schöne lehren vns fürgebildet sein/ Die liebe Christenheit singet zu Weyhenachten: Wie die sonne durchscheinet das glaß mit jrem klaren scheine/ vnd doch nit verseret das/ so merckt all gemeine/ gleicher weiß geborn ward/ von einer jungfraw rein vnd zart/ Gottes son der werde/ welcher gesang auß eines guten alten Paters vers gemacht ist/ Ut sol non uiolat uitrum, per quod tamen intrat, Sic de prole pia manet inuiolata Maria. Mit disem Vers vnd liedlein/ wil vns die Kirche zwen Artickel im klaß erinnern vnd erkleren/ nemlich das Gottes son von der reinen vnd vnbefleckten Junckfraw Marien sey ein warer mensch geborn/ one nachteil vñ zurrüttung der keuscheit vnd Junckfrawschafft der werden mutter Gottes/ welche vor der geburt/ in der geburt / vnd nach der geburt/ ein reyn vnd züchtig hertz ist bliben/ wie die Kirche in andern liedern auch singet.

War ists/ dise beide Artickel/ das Christus Marien natürlicher Son ist/ auß jrem blutströpflein durch vberschattung des heiligen Geists empfangen vnd geborn/ Vnd das die mutter Junckfraw vor vnd nach der geburt bliben/ sind in der heiligen schrifft starck vnd fest gegründet / das kein schentlicher Jude oder Helwidischer ketzer hiewider nichts gründliches auffbringen kan / Dennoch ist es fein/ wenn man zumal albere vnd einfeltige kinder vnd leyen berichten solle/ das man solchs in gereymbten gleichnussen/ simpel/ schlecht/ vnd gerecht kan fürmalen.

Nun sihet man diß sehr offt/ wie die liebe sonne jr liecht/ stral / glantz/ vnd werme durch ein glaßfenster in ein gemach sendet/ one einigẽ abgang vnd verletzung des glasses/ Eben also/ singet die werde Christenheyt/ ist die ewige sonne der gerechtigkeit/ Jesus Christus von Mariẽ geborn/ on alle verletzung jrer heiligen vnd züchtigen junckfrawschafft.

Sehr fein vnd kindisch sihet man diesen Artickel in dem Gleychnuß/ ob sichs wol nicht in allen puncten vnd stücken gleichet/wie deñ die creaturbilder des schöpffers wesentliche bilde nicht abbilden können.

Die Sonne gehet durchs glaß/vnd thut jhm keinen schaden/sie nimmet aber nichts an sich vom wesen des glases/ob wol biß weylen/wenn zumal wasser in einem runden glaß ist/der sonne schein grösser vnd heller wirdt natürlicher weyse/ wie sie auch grösser scheinet durch ein dünnen rauch vnd nebel/Aber allhie nimmet der Son Gottes die ewige sonne/die jren Götlichen vnd wesentlichen glantz von ewigkeit auß des Vatern wesen vnnd liecht hat / von dem geheyligten geblüte seiner werden Mutter/warhafftig heylig blut vnd fleisch an sich/ vnd wirdt vbernatürlicher weiß einer Junckfraw kind/vnd nimbt natürlich vnd gebrechlich blut vnd fleysch an sich / doch one sünd vnd vnordnung. Denn wie die Kirche singet am tag der verkündigung Christi / Id quod fuit permansit, & quod non erat assumpsit. Gottes ewiger Son war er von ewigkeit für allen creaturen/vnd ehe der welt grunt gelegt waren/Marien einigs vnd heiligs kindlin/wirdt er in dem Junckfrewlichen leibe/so bald das Gottselige Junckfrewlein des Engels worten glaubet / denn in dem augenblick wirdt das wort fleisch/das ist/wie S. Paulus redet/ Gottes Son nimmet menschlich wesen vnd natur an sich/vnd schöpffer vnd geschöpff/wirdt ein newer geistlicher vnd himlischer Adam/vnd hat vnd behelt in einer vnzertrenten person/götliche vnd menschliche natur/ vnd ist ein einiger vñ ewiger Christus/mitler vñ heiland der gantzẽ welt.

Diß erwehne ich heut gerne/da wir noch von der frölichen menschwerdung des Herrn Christi vnsers newgebornen Immanuelichen reden vnd singen/damit wir euch von der vngleicheit/diß schönen vñ doch vnvolkomenen gleichnuß erinnern/vñ den Ketzern das maul stopffen/welche mit vngrund vñ Gottes lesterung fürgeben/Christus sey durch Marien gangen oder gefaren/alß durch ein thor/wie ein scheinen vñ schatten durchs wasser gehet/vnd nimet nichts vons wassers natur an sich.

Gleichnuß sind fein/die artickel vnsers glaubens bey den simpeln damit zu erkleren/aber mit klarer schrifft muß man sich zuuor gründen/ vnd bewehren/Wenn wir nit mehr vom abentmal Christi/deñ das gleichnuß vom zubrochen spiegel hetten/damit die schullerer neben Thome sequentz jr fürgeben erweisen wölle/ so kündten wir vnser gewissen nit zu friden stellen/Gottes wort ist der felß/vnd die gewisse vnd gegründte warheit/ Psal. 5. drauff stehet ein hertz/vnd kan drauff leben vnd sterben/menschen glosen vnd gedancken feilen vnd triegen.

Nun wöllen wir auch des Ehrwirdigen Herr Doctors Martini seligen/wunder schöne glaß gleichnuß hören/dariñ er aller Heuchler vñ Vnchristen abgöttische vnd erdichte gedancken/so sie von Gott haben/ in einem gemalten oder geferbten glaß seinen schülern sehr offt in seinen Lectionen vnd predigten fürbildet.

Wenn

Wenn ein Heuchler an Gott gedenckt one Gottes wort/sagt der tewre man/so sihet er Gott durch ein gemalt glaß an / Denn wie jhr wisset/ wenn man einen durch ein geferbt glaß anschawet / so dunckt einen das angesicht sey rot/braun oder blaw/eben wie das glaß eine farb hat / dardurch einer sihet. Also wenn Heuchler vnd falsche Christen jnen selbs in jrem hertzen ein Gott ertreumen/vnd schmiden jn ein götzen auß jren eigen gedancken/vnd faren mit jrem idolo, vnd fantastischen bilde vbersich/so meinen vnd wissen sie in jrem siñ/vnd danckel nicht anders/Gott sey eben ein solcher Got/oder erlaß jm die Gotsdiensten/vnd weisen allein gefallen/die sie selber außspeculiert/vnd in jhres hertzen spiegel abgebildet haben.

Mancher denckt Gott sey ein solcher Gott/der jm ein menschen gefallen lasse / der ein kap anzeucht / vnd sich mit eim strick gürtet/vnd auff holtzschuhen gehet/vñ den kopff wie ein schilff niderhenget/oder der kein fleisch isset/one eheweib in seines Gardian gehorsam lebet/Meß helt/ꝛc. oder der ware Got sey ein solcher Gott/den man mit eignen oder frembdem blut versönen müsse. Daher laufft mancher in ein Kloster/füret ein hart vnd gestreng leben/wie es jnen die alten Cartheuser eins teils warlich liessen ernst sein/vñ blut sawr werden/oder mancher streicht sich selber mit ruthen/das sein blut hernach gehet/oder lesset ander leut für sich mit Scorpion schmeissen. Diß sind nun eigentlich gemalte gleser/vñ ertzgötzenwerck/die der leidige Teuffel in viler leut hertzen schmidet vnd abformet/dadurch vil leut in den wohn gerathen/Gott sey ein solcher Got/ vnd laß jm auff die weise dienen/wie sie es jnen selber fürnemen.

Das heist nun eigentlich ein andern frembden vnd newen Gott haben/vnd auß eignen gedancken jm ein Abgot abgiessen/vnd falsche vnd abgöttische Gottesdienst erdichten/vnd einem Götzen dienen/desgleichen eigentlich keiner nie in der welt gewesen/Oder das heist von Gottes wesen/willen vnd wolgefallen/ein gedancken auß einem heilosen/tückischen vnd gotlosen hertzen schöpffen/vnd jrem ertreumbten vnd fantastischen Gott/welchs nichts ist/1. Corinth. 8. mit nichte vnd vergebens / oder leren gedancken dienen/oder wie das gleichnuß lehret/ Gott durch ein gemalt glaß ansehen/vnd von jme nach vnsers hertzen dunckel vnd blinden wohn/dencken vñ speculiren. Denn wie der Heyden Abgötter auß gold vnd silber gemacht/eitel Teuffelwerck waren/wie der Psalm singt/ Also sind aller Heuchler gedancken von Gott/vnd jren Götzendiensten eytele idola, fantasey vnd rechte Abgötterey/die der Teuffel auß der Gleyßner gedancken formirt/vnd abbildet/ Wie die Abgöttischen Juden jhr seulen vnd bildwerck auffs Teuffels angeben vnd abriß/auß einem vbergüldeten stock schnitzeten/vnd zurichteten/darwider Esai. 42. prediget.

Der Son Gottes leret auch Matth. 15. wider die götzenschmide/die auß jren eigen gedancken/oder nach menschen satzungen vnd ordnungen

jnen ein Abgot vnd Götzendienst außspindesirten / Frustra me colunt mandatis hominum, Denn da man auch dem rechten Got nach menschlichem gutduncken/dienen vnd hofieren wil/Wie Aaron vnd Hierobo-am dem rechten Gott in Jsrael bey jren Kelbermessen/new vnd frembde Gottesdienst stiffteten / so ist es auch Ertzteuffeley vnd Abgötterey/ welche ernstlich in Mose vnd Propheten verbotten ist/darin̄ beide alles Götzwerck/vnd alle selbs erdichte vnd von menschen gestiffte weise verbotten sein/damit man Gott dienen/oder jm was zu gefallen thun will.

Dise heimliche heilose vnd gotslesterliche Abgötterey/wil vns nu vnser Preceptor seliger in seinem gemalten glaß fürstellen / darmit wir die triegerey neben Gottes wort in gleichnuß erkennen/ Vn̄ vns vnser leben lang darfür hüten/vnd jederman darfür warnen/selber auch keinen Got oder Gotsdienst possirn/erdichten/vnd vns vor menschentandt vnd satzungen hüten/die vns eigne/newe/vnd frembde weisen vn̄ Ceremonien fürplampen oder fürplatten wöllen / damit wir dem almechtigen Gott dienen sollen.

Wer Got sehen vnd erkennen/vn̄ jme im geist vnd warheit dienē wil/ der muß nit durchs gemalte glaß kucken/sonder er muß die reine vn̄ rechtschaffne baril auffsetzen/die lauter vnd klar ist/ welche vns der Son Gottes auß seines Vatern hertzen mitbracht/vn̄ durch den heiligē geist füren lesset/welches ist das lebendige vnd ware wort Gottes / Diß wort des Herrn ist glaß lauter/vnd erleuchtet die augen/vnd scherpffet das gesicht vnsers hertzen/wie David im 19. Psalm singt: Got sitzt vns vil zu hoch/ vnd in einem verborgen liecht/da niemand hin kommen kan/wie jn auch niemand je gesehen/vn̄ weder Simonides/Socrates/Plato noch einiger weltweiser/durch sein eigne weißheit erkant hat/1. Corinth. 1.

So sind vnser augen vil zu dunckel/nach dem der Teuffel sein mort vn̄ blindheit drein gesteubet/das wir Gott allein mit vnsers hertzens vernunfft vnd sinnen erforschen/vn̄ sein willen vnd wesen ersehen köndten/ Drumb sendet er auß seinem hertzen sein wesentlichs liecht vn̄ glantz / die rechte sonne der gerechtigkeit/die bringt mit sich auß des vatern schoß ein newes liecht/welchs alle menschen erleuchtet/vn̄ zu der waren erkentnuß Gottes bringet/die solchs liecht willig vnd gehorsamlich annemen/Denn er ist der einige Prophet vnd lerer/der vns offenbaret/erkleret vnd gelert hat/was Gottes wesen vnd willen ist/Joh. 1. vn̄ wie wir jm mit rechschaffnen hertzen dienen/anruffen/loben/vnd bekennen sollen.

Wer nu in dem liecht wandelt/vnd richtet seinen fuß vn̄ weg nach diser lucern des heiligen Euangelij/der stößt sich nicht/Wer dise glaßlauter baril vnd Christal auffsetzet/der sicht durch diß glaß scherpffer/vn̄ erkent dadurch des Vatern gnedigs hertz/vn̄ lernt auffs aller gewiste/wie er seinem erkantem Got im geist vn̄ warheit/in heiligkeit vnd gerechtigkeit im glauben/warer anruffung vn̄ gutem gewissen/sein lebenlang dienen sol.

Drumb

Drumb lieben freunde/wer nun gern wolte Gottes wesen vnd gnedigen willen ersehen/vnd mit glaubens augen erkennen/der hüte sich vor den Klösterlichen gemalten glesern/vnd jren vieleckichten vnd falschen brillen/die auff ein mal vilerley heyligen/ vnnd mancherley Gottesdienst den leuten zeigen/vnd sie jrre machen/das sie nicht wissen was sie sehen/ vnd nach welchem bilde sie tappen sollen/wie die abgeeckten brillen eben die fantaseyen fein abmalen. Drumb sag ich / wer scharpff vnd recht sehen wil / der fleyssige sich auff dise reyne vnd lauttere brillen/welches ist Gottes werdes wort/das wort der warheit/gnaden/versönung/vnd lebens/vnd setze dise lebendige brillen auff sein hertz/vnd sehe sich gestracks durchs wort nach Gott vmb/so wirt er nicht allein scherpffer sehen/sondern sein gesicht wirt auch von der brillen erleuchtet vnd gestercket / das er new liecht vnd Gottes bild darneben in denen Christallinen glesern/ alß in einem hellen spiegel sehen vnd erkennen wirt.

Denn dise rechtschaffne augengleser zeigen vns Gott hell vnd klar/ wie er selber ist/wie er gesinnet ist/was jm gefalle / wie man jhm dienen könne / was man von jm endlich vmb seines Sones verdienst vnd fürbit/auß gnaden zugewarten hab.

Behalt Dauidis spruch / der gar herrlich von diesen barillen zeuget/ das wort des Herrn Jesu Christi ist glaß lauter/vnd erleuchtet vñ stercket die augen/Wir dancken vnserm Gott/der seinen Son mit disem hellen wort zu vns gesandt/vnd die liebe Biblia/die etwan vnter der banck stacke / vnd gar steubicht/tunckel vnd angeloffen war/zu vnsern zeyten wider hat außbutzen vnd reynigen lassen/das wir nun der Münch gemalte augengleser/vnd jr falsche vnd eckichte brillen loß sein / vnnd den rechten Gott/vnd die ware Gottesdienst wider kennen / Erhalte vns lieber Herre Jesu bey disem lautern glaß deines wortes/damit wir dich warhafftig mit glaubens augen vnd deinen Vater erkennen/ vnd durch solche erkentnuß auß gnaden selig werden/So vil von den zweien Kirchen gleichnussen vnd glase.

Nun kommen wir im namen Jesu Christi des rechten glaßmachers zum geistlichen glaßwerck/damit wir dise lange predigt beschliessen wöllen/Vergesset nicht das man auß saltz vnd asche glaß schmeltzt/vnd formiret geschirr drauß mit blasen vnd schwencken / vnd schmücket es mit allerley farben. Nun ist Adam auch auß staub vnd mollichter erde gemacht/da Gott jhn zu einem vernünfftigen menschen formiret/vnd bildet sich selber darein/da er sein weyßheit / gerechtigkeit / neben himlischer freude vnd wolgefallen/vnd ein zeitlichs vnd ewiges leben/durch seines ewigen Sones Geyste in jhn bliese/vnd schmückete vnd malete diß edel geschirr/mit allerley wunder schönen gnaden vnd gaben / das auff diesem erdbodem schöner Creatur nicht gestanden ist (den Son Marie allein außgenommen) denn Adam war /da er seine erbgerechtigkeit noch volkomlich hatte.

Das

Das ist nu das schöne geschirr oder gefeße/das die heilige Dreyfaltigkeit auß staub vnd sande durchs blasen formiret vnd bereitet hat/voller gerechtigkeit/weißheit/freude/leben vnd vnsterbligkeit/ vnnd ein rechter Tabernackel vnd Tempel Gottes/dem Gott als dem rechten Pandoro sich selber/vnd die höchsten vnd grösten gaben/neben dem gantzen erdenkreiß eygenthümlich vnd erblich schencket/ mitteilet vnd einreumet/ wenn er sich nicht durch verleitung der alten schlangen vnnd seines eygens freyen willens hette wider verfüren vnd zu falle bringen lassen/das er zu früe nach des Sones Gottes ehren trachtete/ vnd jhm sein eygen ehre rauben/vnd sich der dürstigklich anmassen wolte.

Diß schöne vnd herrliche Adams bilde/könen wir inn keinem glaß/vñ wenn es auch der aller klereste Christal were/jetzt sehen/Weñ wir wils Gott/am Jüngsten tage/für Christi Richtstul/diesen vernewten Adam vnnd alle seine glaubens Kinder mit frewden ansehen werden/wöllen wir das alte Adams bild in einer viel schönern gestalt anschawen.

Höret aber was sich mit diesem schönen geschirr vnnd glas Gottes/ ferner zugetragen. Do Adam in seiner Mayestet vnd herrligkeyt/als ein lieber freund Gottes vnd Keyser diser erden in seinem Lustgarten mit seiner Eua herumb spatzieret/ vnnd alle jrrdischen Creaturen/jn für ein Herren erkandten/vnd jm zu gebot stunden/verdroß solchs den leidigen Teuffel/drumb feret er inn die listige Schlange/vnd richtet sein list vnnd tausent kunst an/das weibsbild die schöne vnnd rechte Pandora/die ein gaben aller weiblichen tugent war/vnd bleset mit geschwinden worten sein gifft in jhr hertz/ das sie lust vnd liebe zu dem verbotnen baume gewinnet / vnnd wie der lust durchs Teuffels anhauchen ye mehr vnnd mehr wechset/vnd der hellische stoltz begint zu wurtzeln vnd wudeln in Eue heyligen sinne/williget sie in die anreitzung/ vnnd strecket jr handt auß/vnd bricht wider Gottes verbot den heyligen Apffel abe/vnnd frist damit in sich des Teuffels mordt vnd lügen/vnd betrübet vnd stößt den heiligen Geist auß/der jr in der erschaffung mitgeteilet war. Darnach fehet sie an jr hellisch gifft auch in jren lieben Man zu breuen/das alle beide/die newlich zuuor bilder Gottes waren/ nun in jrem verfürten vnnd verderbten hertzen/dem leidigen Teuffel an mordt vnd lügen gleichförmig sein vnd sehen/vnd jres hertzen weißheit vnd verstandt ein mißuertrawen vnd feindtschafft gegen jrem lieben Gott ist worden. Also kommen sie beide vmb jr erbgerechtigkeit vnd himlische gaben/vnd der todt vberfelt sie mit der sünde/vnd bekommen einen vngenedigen vnd zornigen Got/ vnd die zuuor wunder schöne gefeß waren/sind nun für Got die vnfletigisten vnd verdamptesten geschirr / dran der Teuffel sein hellisch schandtmal geschmiret/Ja sie beide die zuuor hetten ewige leben sollen/ein zeytlang im natürlichen wesen/vnnd nach der verwandlung inn eim geistlichen vnd himlischen leibe/die sindt nun zwey ellende vnnd gebrechliche

brechliche gefeß des zorns/vnd hetten in alle ewigkeit in bösem gewissen vnd vnaußleschlichem fewr webern vnd stetigs sterben müssen mit allen Teuffeln/ do nicht der ewige Gott auß hertzlicher vnnd veterlicher barmhertzigkeit/seinen eingebornen Sone/zu einem mitler/versöner vnd heyland menschlichem geschlecht verordnet hette/welcher den verfürten vnd gefallenen menschen wider fürbat vnd zu gnaden bracht/ weil er des menschē schuld auff sich nam/vnd versprach der grechten vnd vnwandelbarn gerechtigkeit Gottes/durch sich selber an seinem heiligen fleische genug zu thun/vnd wider zu zalen was Adam vnd Eua verschuldet/ vnd durchbracht hatten. Wie jr hieuon zur andern zeit nach der leng gehört/ do wir von allerley Ertzstuffen/vnnd dem verlornen vnnd vergriffnen Adams bilde/im müntzwerck predigten.

Weil aber dieser Artickel hoch vnd nötig ist/was schads ein gut lied zwier zu singen/Et eadem de ijsdem / wie Socrates sagt / weil zumahl der Son Gottes sein reych auch inn mancherley gleichnuß pfleget den Leyen fürzubilden/Matthei am eilfften.

Adam das schöne gefeß Gottes / welcher nach seim fal des teufels bilde vnd schandtmal in grosser forcht vnnd schrecken truge/ der ist nun auß gnaden durch den ewigen Mitler/bey dem gerechten Gott außgesönet/vnd wider zu gnaden bracht/do er die stimme des Euangelij/von dem verheisnen Weibes samen höret/vnd mit glaubigem hertzen jm applicirct vnd zueignet/vnd ob er wol zuuor auß der gnade gefallen/vnnd den heiligen Geist verschüttet/vnd seine gaben verloren/do jm der mordische Rauber all sein schetze raubet/vnnd darnach tödtlich verwundet/ vnd alle seine edlen krefft e zurrüttet vnd verderbet/ Bekommet er doch wider in der gnedigen annemung/da jn Gott vmb seines eygen Sones willen / mit gnaden wider ergreiffet / die erstling des heiligen Geistes/ welcher in jm new liecht vnd leben wider anzündet/ vnnd spricht ein lebendigen trost/ vnd Himelische freude/wider in sein beschwert vnd betrübt hertz/vnd bezeuget vnnd vergwisset jn wider inn seinem hertzen/ das er allein vmb des eynigen Mitlers blut vnd verdienst/ein gnedigen Gott/vnd vergebung aller peyn vnd schuld habe / vnnd das jm der gehorsam vnd gerechtigkeit Jesu Christi/vmb sonst/vnd on all sein eygen verdienst vnd wirdigkeit zugerechnet sey. Der Geist Gottes / sag ich/ auff Adam außgossen/fehet auch an die hinderstellige lust vnnd böse art/ vnd zuneigung / in Adams hertzen zu dempffen/beteuben/tödten vnnd außzufegen/vnnd pflantzet newen gehorsam mit allerley tugent inn Adams bußfertig vnd versönet hertze/vnnd hilfft seiner schwachheit auff/ stönet vnd seufftzet in jm / mehret glauben vnnd lieb inn seinem elenden wesen/das er in gedult vnd langmut seinem Gott außhelt / vnd hoffet vnd harret auff ein seligs stündlein/wenn er wider zu staub vnd Erde/ vnnd alle seine sünde vnnd ellendt sterben vnd verschorren werde/ vnd

er in sanffter ruhe/auff die fröliche menschwerdung vnd aufferstehung seines Heylandes warten/vnd endtlich mit jhm ins ewige Paradeiß vñ heiligs leben/mit newen heyligen vnnd klarificirten/ glaß schönem leybe versetzt werde. Denn also wird Adam allein durch den glauben/ welcher im wort der verheissung des einigen mitlers blut ergreifft/für Got wider angenem/gerecht/vnd in der hoffnung selig vnd ein kind Gotes.

Ob aber wol dieser außgesönte vnd gerechtfertigte Adam durchs Wort vnd Geist ein Kind Gottes vnd newe Creatur wird/nach dem jnnerlichen vnnd Geistlichen Menschen / so bleibt doch inn seinem alten Blut vnnd Fleisch/vnnd seinem verderbten sinne/verstandt/ willen / vnnd besten natürlichen krefften / ein sündige vnnd böse art / die jmmer wider den newen Menschen vnnd GOTTES Gesetz strebet vnd streitet/mit zweiffeln murren vnnd vngedult. Es bleibt auch sein alters wesen vnnd leben seiner hinderstelligen sünde halber / teglich dem tode vnd allerley jammer vnnd ellendt vnterworffen/ biß er wider zu Erde wirdt/daraus er im anfang genommen. Drumb do er nach dem alten sündigen vnd sterblichen menschen/nach dem segen vnd ordnung Gottes/Kinder zeuget/stemmet vnd bringet er sein sündige vnd verkert art/sambt der sünden soldt vnd straffe/den todt vnd alles vnglück auff seine Erben/das sie alle des gesperbs vnnd sündiger art sein/ wie jr Vater/vnd sind alle dem zorn Gottes vnnd todes gewalt vnterworffen / darunter sie auch ewigklich bleiben / sterben vnnd verderben hetten müssen/frembder oder angeborner/ vnd eigner / oder gemachter schuldt halber/wenn sie nicht wie Abel/Enos vnd andere seine glaubige Kinder/von sünd vnd todt/Gottes zorn vnd fluch des gesetz/durch den ewigen Heylandt auß gnaden weren errettet worden.

Denn wie adam/der sein eygne schuld vnd missethat/ vom Teufel auff sich bracht/durch den namen vnd verdienst des einigen Weibs samen zu gnaden kommet/vnd der genedigen vergebung der sünden gratis sambt dem heyligen Geist theilhafftig/vnd vom ewigen todt / vnnd endtlich in der aufferstehung auch vom zeytlichen todt errettet wirdt/ Also müssen alle Adams kinder/die beide ererbte vnd eygene schuld tragen/allein durch Jesum Christum auß lauter gnaden/on alle jhre eygen verdienst vnd grechtigkeit/zu gnaden vnd zuuertrag kommen/vnd auß allen jren sünden vnd todes schmertzen erlöset werden. Der erste Adam bringt vom Teufel durch sein eygen freywilligen vngehorsam vnd vbertrettung/sünd/todt/Gotes zorn vnd hellische fewr vber alle menschen so natürlicher weise/ auß verderbten vnd vnreinem blut/ vnnd samen empfangen vnd geboren werden.

Der ander new vnd heilige Adam Jesus Christus/bringet von dem außgesönten Gott vnd Vater gerechtigkeit vnd leben / vnd macht zu Gottes lieben Kindern vnd seligen Erben des Himlischen segens vnd

 freude

freude alle menschen Jüden vnnd Heyden / die sein werdes Euangelion hören/vnnd mit glaubigen vnd gehorsammen hertzen / willig vnd ernstlich in der zeit der gnaden annemen/vnnd darbey inn guter gedult biß an jr ende außtauren vnd beharren. Denn es ist doch kein ander name/krafft/gehorsam/verdienst/löß gelt/blut/opffer vñ fürbit/dadurch wir arme vnd verdampte sünder können vergebung aller sünde vnd dz ewige leben bekommen/denn der name vnsers lieben Herrn vnd einigen heylands/vnd trewen Hohenpriesters Jesu Christi. Wer den HErrn auß seim wort erkent/ vnd setzt seines hertzen vertrawen vñ zuuersicht auff jn allein/der ist vnuerlorn / vnd hat auß lauter genad das ewige leben. Wer an den Jesum Christum nicht glaubet/vnd veracht sein werdes vnnd gnadenreiches wort/der ist schon gericht/vnnd zum hellischen fewr in alle ewigkeit verdampt.

Diß lieben freund hab ich hie alles widerholen wöllen/ damit wir bei de in Adam vnd allen seinen glaubigen erben sehen/wie es mit der bekerung oder grechtfertigung des sündigen menschen zugehe / wenn er sol ein kind Gottes vnd lebendig gliedmaß des Herrn Christi von newen werden/vñ das wir in Adam vñ allen seinen nachkömling/auch in vns selber/ das alte sündige vnd gebrechliche fleisch vnd blut / vnd den jamer dises elenden vnd erbermlichen lebens erkenneten/vnd darneben auf die tewren schetze acht hetten/die Adam vñ alle seine glaubige erben/in jren schwachen vñ gebrechlichen leibs geschirren tragen/vñ wie endlich sünd vnd tod sampt der gebrechligkeit vnsers brechenhafften vnd schwachen leibs auffhören/vnd ein newer vnbrechhaffter starcker vnd clarificirter leib/auß vnserm staube/asche vñ brockẽ des altẽ sündigen leibes wid in d widgeburt vñ aufferstehung d toden im letztẽ fewr gschmeltzet werde.

Diß wöllen wir nun auß S. Pauli text vnd in einem vnreinen zerbrochnen/ vnd newen/ hellen/ vnd klarem glase / mit Göttes hülff euch Leyen bedeuten. Denn so spricht der heylige S. Paulus 2. Corinth. 4. Wir haben oder tragen solchen schatz in jrdischen gefessen/die schwach vñ gebrechlich sein/wie ein dünnes schneckenheußlein od and subtil glaß.

In disen worten redt vnser trewer Apostel/ erstlich von der schwachheit vnd gebrechligkeit menschlichs leibes vnd lebens/vñ von dem grossen schatz den wir Christglaubigen inn vnsern schwachen hertzen vnnd gefessen tragen vnd haben. Denn der mensch er sey nu glaubig oder vnglaubig/ist ein arme vñ elende Creatur seiner ersten geburt halben/welches auch die armen Heyden auß jrer vernunfft vnnd eigner erfarung/ teglich gemerckt vnd bekant haben/drumb jr etliche geschlossen / es were am besten nicht geborn werden/oder doch balde vnd so jung in dem ersten bade dahin sterben / Wie auch vernünfftige leut pflegen zu sagen/ wenn ein mensch auff dem höchsten berge oder thurm stünde/ so köndte es sein elend angst vnnd noth nicht vbersehen/ die es in dem mühseligen

vnd

vnd kurtzen leben zugewarten habe. Die Gelerten Weysen in der Heydenschafft haben wol in jren weysen vnd gelerten schrifften/ die S. Peter/ kluge Fabeln oder Tragedien nennet/ von armseligkeit/ elendt/ jammer vnd not menschliches geschlechtes geschrieben. Aber eins felet jnen/ das sie auß der vernunfft nit haben sehen können/ wann solche last/ mühe vnd arbeit/ auff dise edliste Creatur kommen/ vnd warumb der vernünfftige mensch/ mit vnsterblicher seele/ vnd schönen mundtwerck für allen bestien gezieret/ allerley plagen/ hertzleid sampt dem tode vnd verwesung vnterworffen sey. Der gut Man Cicero macht gut ding/ do er von der frommen vnd bösen ende vnnd außgang ein sehr köstlich buch/ redet/ vnd da er auff sein Schloß zu Tuscalan auß der Heyden bücher viel schönes dinges disputirt vnd zusamen klaubet. Aber do er jetzt sterben/ vnd sein letzten kleglichen brieff wider Keiser Augustum in tieffster vngedult vnnd grießgramen schreiben wil/ kan er keinen gewissen vnnd bestendigen trost fülen oder finden/ vnd all seine vernünfftige disputationes von natur vnd eygenschafft der Götter/ lassen jn in seinen grösten nöten stecken/ vnd drunter zu boden gehen.

Ich denck mir auch wol der zeyt/ das ich abschaffen muste/ das mir mein lieber son (den mir Gott in der frembde gnedigklich behüten wölle) nimmer in Tragedien nach tische lesen dorffte/ weil ich zuuor im hertzen zaget/ zittert vnnd schüchter/ vnnd belestiget war/ Denn es wolten mir auch schwere/ vnnd gefehrliche gedancken auffsteygen/ wenn ich so scheutzliche vnd greßlich ding von dem vnsinnigen Aiace vnnd Oreste lesen hörete.

Der Propheten vnd Apostel schrifften sind vnnd bleiben Meyster/ diese können wunden hawen vnd wider heilen. Sie schreiben beide von menschlichem ellende/ vnd wann vnd warumb solchs in die welt kommen/ wer vns in vnserm jammer trösten/ vnnd wie man diß mit gedult außstehen/ vnd wer vns endtlich auß disem allen erretten/ vnd alles vnglück wider wegnemen/ vnd ein besser leben in vns wider anrichten könne. Stobens vnd Polianthea sampt allen Tragedien vnd heydnischen Psalmis/ Platonis/ Axiochus vñ Xenophontis chür gut heidnisch buch sind viel zu wenig/ wie rund/ richtig vnd lieblich sie reden können/ das sie des menschen hertzens entwichte vnd teuflische gedancken außgründē/ vnd was ein Gottloß mensch hie/ vnd in alle ewigkeit für qual vñ marter gewarten vnd außstehen müsse/ dem nit bey gnaden zeyten radt geschafft/ mit der scharffsinnigkeit außdencken vnd auffschreiben köndten. Viel weniger wissen aller Heyden gelertiste bücher/ wie man in sölchen todes nöten vnd hellen angst/ rath/ hülff vnd trost suchen solle/ vnd wer der einige/ ewige vnd allmechtige artzt vnd Heyland sey/ der vnser vnter köoigte scheden/ tödtliche vnd hellische wunden/ vnnd kranckheit heilen/ vnd auß allem vnglück vnd hertzleidt erretten köndte. Wie zwar auch

alle Türckische / Rabinische/Münchische vnd Schwermerische copulat vnd tractat, weder vom menschlichen fahl/sünd/kranckheit vnd gebrechligkeit/noch võ hülff/heil vñ ertzney/so wid tod/teufel vñ Gotes gerechten zorn dienet/etwas gewiß/fest/gründlichs vñ bestendigs redẽ kõñen.

Derhalben ob wir wol etlicher Heiden schrifft in jrem werdt bleiben lassen/vnd jungen leuten/gute sprachen/redkunst/ vnnd was zu schöner zucht vnd erbarkeit im hauß/stadtwesen/vnd in Rechten vnd zur Ertzeney/vnd des Himels lauff zu erforschen/studiren vnd lernen befelen/vñ darzu trewlich halten/Müssen wir dennoch inn diesem fahl/wenn wir eygentlich von sünd vnd todt/vnd jren vrsachen/vnd wer jr mechtig ist reden/des frommen Cartheusers Brunonis/welcher ein scharffer vnnd spitzfündiger logicus vnnd disputirer war/albere vnnd feste zwen verß nicht vergessen.

Mitto coax ranis, cra coruis, uanaq; uanis,
„ Ad logicam pergo quæ mortis non timet ergo.

„ Solche Logica die beide von sünde/todt vnd menschlichem elendt/ vnd von dem Herrn Herrn/der im todt erhalten/vnd mit seiner mechtigen handt allein drauß erretten kan/finden wir im Psalter/vnd Jobs vnd S. Pauli/Mosis der Propheten vnd Apostel büchern/weyt/ hoch/ breit/ vnd allein viel besser/denn sonst in aller welt schrifften.

Jobs spruch am 14. Capitel/wie kurtz er ist/der fasset vil: Ein mensch vom weib geborn/lebt ein kurtze zeyt/vnd ist voller vnruhe/oder wirdt teglich gespeyset oder gesettiget mit angst vnd not/oder steht stetigs in zittern/zagen/derengstiget vnd förchtet sich vnd erschrickt vor eim rauschenden blat/oder bebet on vnterlaß wie ein espen laub/er hat kein ruhe noch rast/wenn ein vnglück wegkommet / so vberfellt jhn ein anders. Foris pugnæ, intus pauores, sagt S. Paulus. Summa bey einem natürlichen menschen ist kein fried noch ruhe/biß man jm mit der schaufel nachschlegt. So macht diß auch menschlich elend grösser/das mannichs in mutter leib stirbt vnd vermodert/oder so bald es geboren ist/fert es im fresel vnd andern kranckheiten dahin/vnd verschwelckt wie ein wisenblum/oder fleucht dahin wie ein schatten/oder wie ein weber schütze oder schiffel/oder verrauscht wie ein schnell vñ angeloffen wasser/Vnd do es einer wie Moses in seinem Psalm klaget/gleich sehr hoch bringet/ so laufft es auff ein siebentzig/oder do es gar lange weret/ein achtzig jar/ darnach sind wir der welt spot/vnd vnser eigne kinder warten auff vnsern todt/mitler zeyt ist es mühe vnd arbeit/jammer vnd not/ein stundt gesundt/ein gantz jar kranck/ein augenblick oder tantz zur hohmeß frölich/darauff ein gantz Monat betrübt / Alle bettlers kranckheit warten vns auff den dienst/ vnser nechste vnnd beste freundt sind vnser feynde/ vnser eygne kinder/werden vnser Krebs vnd Wolffe/wie Keyser Augustus klagt. Vnd wer erst die welt vnd jren Herrn den teuffel auff sich

ledet/

lebet/do er sich zum Herrn Christo vnnd seinem Euangelio verspricht/ wider solche wütet vnd tobet die welt/wie ein wildes eberschwein/der Teuffel brüllt vnd spertt sein rachen wider vnns auff wie ein freysamer Lewe/wir sterben alle tag/vnd fülen des Teufels verlipte pflitzschen/vñ des todes stachel/vnd wie die Helle vns verschlingen wil / Gottes zorn ligt vns auffm halß/vnd wil vns zu boden trücken/Das gesetz beist vñ naget/schreckt vnd jechet vns/das vns Himel vnnd Erde wil zu enge werden/Freylich ist war wie David singet. Col Adam col Hebel, Alle menschen sind nichts denn mühe vnd arbeit/vnd wenn nicht ein anders vnd bessers leben folgen solte/weren wir freilich die elendisten creaturẽ/ so vnter der Sonne weberten/Wie S. Paulus saget. So ist diß auch ein mercklicher partickel/des grausamen vnd jemmerlichen menschlichen ellendes/ das mannicher vnter seinem teglichen tode nicht sterben oder vmbkommen kan/vnd so lang petriß liegen muß/voller Podagra/vnnd hertzleidt leben vnd kreissten muß/wie denn solchs vnwidersprechlich anzeigung gibt / das der mensch zur vnsterbligkeit im anfang geschaffen/ weil mancher so viel kranckheit/siechtagen/schmertzen vnd plagen außstehen kan/das es auch ein viehe nicht außtawren köndte.

Do Socrates der fromẽ Heyde/in einer Tragedien den spruch hörete recitirn/das ein mensch zu solchem leiden/durch den zorn der Götter gemacht were/das er auch gleich vbernatürlich allerley plag vnnd marter außstehen köndte/heist er jm die Verß noch ein mahl widerholen. Aber eines natürlichen vnd Gottlosen menschen gedult ist viel zu wenig hie zu/das sies endtlich ertragen vnd vberwinden solte. Daher dencken jr viel/sie wollen jn selbst der angst vnd zagens abhelffen/vnd rennen jnen selber jre hertzen abe/vnd meinen es sterbe leib vnnd Seel mit einander/ Aber do hebt sich leider erst new jammer vnd hertzleid / vnnd ein ewigs achtzen vnd grieß grammen an/do jr fewr nicht außlescht/vñ jr vnsterblicher wurm/sie in alle ewigkeit nagen/plagen vnd fressen wirdt/weñ sie in grim̃ vñ rachgir/vnd jemmerlicher vngedult/schrecklich vnd grewlich dahin faren/Wie Dido vnd Turnus im Virgilio / Vitaq; cum fremitu fugit indignata sub umbras.

Dieses lieben freunde/ weil ich auß S. Paulo von der Menschen schwachheit vnnd gebrechligkeit jetz rede/muß ich von menschlichem ellendt vnd jammer gewehnen/welchs mit der sünde vnd todt/von dem gerechten Gott/auff die Vbertreter seines worts / wie ein Sündflut geleitet ist.

Nun höret auch was wir arme leut für schwache vnd gebrechliche leib vnd gefeß haben. Denn do wir schön am sterckisten vnnd gesundisten sein/kan vns ein böser wind anwehen/oder ein Pestilentz vnd gifftiger Carbunckel anstossen/oder ein hitzigs fieber ankommen / das vns in einem tag hinrichtet vnd auffreybet.

Plinius schreibet / das auch nur ein stanck von einem außgeblasenen vnschlit liecht/ein kind in mutter leibe vmbbringen könne/ vnd das etliche an einem Weinbehr körnlein/andere an einem hahr das sie in einer milch getruncken/ erstickt sein.

Freylich hat diß stoltze thier ein nidrige vnd schwache ankunfft vnd schrecklichen außgang/dieweil es so leicht vmb ein menschen geschehen ist. Ach Gott laß dirs geklagt sein/wiß sihet man gebrechlikeit vnd greuliche feil vnd schandtmal an leuten/etliche werden in mutterleibe jemmerlich gezeichnet/vnd one bein/arm/finger nasen/oder mit hasenscharten/vngeschaffenen haubten/wie die kilkröp auff diese welt geboren. So hexet/verkädert vnd lehmet der leydige Teuffel viel leut / das sie keinem menschen mehr ehnlich sehen.

Etlich besitzt er gar leiblich/vnd reisset vnd zerret sie/etlich verstockt vnd verblent er inwendig im hertzen/das sie schnauben vnd wüten wie die wilden Tiegerthier/wider Gott vnd ander leute/wie die zwene im Gergasenern grebern/die ein gantz regiment Teuffel bey sich hatten.

Mancher bringt sich selber vmb seine edle gliedmaß/wenn er jm die augen außzecht / oder das knöpffichte Podagra / vnnd die schelmichte frantzosen an halß seuffet/Mephiboseth Saulis son/der wird an seinen füssen lahm/do jn sein vnfleissige Amme/in der flucht fallen lesset. Tobie steubet ein Schwalb sein augen auß/ der blinde im Johañe kombt blind von mutter leibe/ Der ander ligt 38. jar aneinander kranck im Spital/ beim teich Siloha. Der Teuffel bindet vnd verrencket das arme weib/ Luce 13. das sie jr lebenlang buckrückicht gehen muste / biß sie jren Artzt findet/Brutus tregt sein hoser vnd gebrechligkeit. Der Sathan bindet vnd lehmet dem armen Stummen sein zunge/vnnd verstopfft jm seine ohren/Marci 7. Herodem fressen die leuse/wie man manchem von seim leibe ein glied abstost/Viel leuten faulen hende vnd füsse abe/bey lebendigem leibe/wie in der grossen Pestilentz zu Athen/viel leuten widerfure. Des armen vaters son im Marco/plaget der Teufel mit einem schrecklichen fresel/da er jn zerrt/vnd wirfft jn in wasser vnd fewr.

Jch meine jhe / das sind gebrechliche/ nichtige/vnehrliche/schwache/ ellend gestümmelte Cörper/wie S. Paulus vnser leibe nennet/ Es solt wol noch einer sagen/der so viel von Got glaubet/als der vernünfftige Plinius/man könne nicht eigentlich wissen/ob die natur vnser rechte oder Stieffmutter sey/ die so viel böser kreuter vnd vngeschaffner Menschen lesset geborn werden. Aber liebste freunde/Moses leret vns die wir in der heyligen Schrifft lesen / das solches alles Gottes zorn macht/ der diß malum pœnæ vmb der sünde willen/ zur straffe vber die Welt verhencket/auff das wir seinen gerechten vnd grimmigen zorn erkeñen/ oder vnter solchē leiblichen creutz/probirt vnd versucht werden/ob wir auch den rechten heiland vnd seligmacher keñen/der allein alle schedē heilen/

len/vnd alle gebrechen vnd mangel widerstatten/vnd auß jammer/not/ todt vnd Hellen erlösen könne.

Hierauß werd jr verstehen/was wir leute für jrdische vñ gebrechiche gefeß sein. S. Paulus meinet sonder zweiffel mit dem alten wort / damit man vor alters die schnecke schalen vnd heußlein nennet/ die töpffer geschirren/welche auch schwach vnd gebrechlich sein/vnd mögen leicht ein stoß bekommen oder ein fal thun/sie gehen zu drümmern / wenn sie zumal weltlicher weyse / sich wider grosse haubter vnnd harte knawer auflehnen oder auffwiegeln lassen / oder sie geistlicher weise / mit Gott vnd seinem Son dem rechten felß vnd helffestein stutzen vnd stirnstosseln/vnd sein wort vnd reich außrotten/vnnd jm in augen mehren/oder seine augapffel antasten wöllen.

Ach wie mancher starcker topff vnd stoltzer kopff/ist in dem kampff oder tornier zu boden gestossen/oder gar zudrümmert/ wenn er wider den Herrn der ehren eingelegt/wie solches Julianus/Diocletianus/Decius vnd viel grosse vnd gewaltige Potentaten bezeugen helffen.

Es ist nicht gut /wie man sagt/wenn die stül auff die bencke hupffen wöllen/vnd wenn vnterthan vbersich hawen/denn die spene fallen jhn vnter jr augen/vñ auffthur rüret dem vnterthanen alles vnglück auff/ welches nicht wol one menschen blut kan gestillet werden.

Es ist auch noch erger/wenn sich ein elende vnnd sterbliche Creatur wider sein allmechtigen Herrn/von dem sie leib vnd seel/land vnnd leut/ kron/scepter vnd Maiestet hat / durch Pharaonis frösche/ die sich gern an der Herren tische vnd höfe setzen/verhetzen vnnd auffbringen lesset/ Denn ein jrdisch topff vnnd ein eyserner scepter / in eines allmechtigen Gottes handt/ füren ein vngleichen streit.

Diß rede ich von jrdenen vnnd tennenen gefessen/ welche auch schwach vnnd gebrechlich sein/Aber weil gleserne gefeß noch leichtlicher brechen/können sie vns noch besser vnser schwacheit vnd gebrechligkeyt erinnern/wie denn Cardanus auff diesen schlagk sein schreibet/da er des glases gedenckt. Vnica hæc fragilitatis humanæ imago & exemplũ est, Im glaß sihet man ein Bildt menschlicher gebrechligkeit / drumb sollen grosse leut stetigs jre gleserne trinckgeschirr vnnd tresir auff jren tischen haben/wie der alte König von Sicilien sein jrdene krausen vnd krüge auffsetzen liesse.

Ein reiniglich/lustig/sauber durchsichtig gefeß ists vmb ein schön hell glaß / aber dem Meyster mißredts offt / ehe er ein solch glaß zurichtet. So der sandt vnd asch jr sondere wildigkeyt vnd vnart haben / welche ins glases leib mit einnaturt vnd angestemmet wird/wie die kinder so in der vnehe gezelet/jr tück mit auß dem vnartigen samẽ võ muter leibe bringen/vñ manchẽ ein vnechte vñ tyrañische art vnter seiner bösen mutter hertzẽ eingebrant wirt. Dz sind vnreine vñ vnartige gleser/die bekomen

men nimmermehr jr adelichen Spiegel vnd lauterkeit/ Deñ solche art an Vater vnd Muter/kind vnd kegeln nie gut wardt/sang auch freydanck auff sein letzte fart. Darnach find sich offt im glaß mancherley mangel/ eins ist steinig/vnd hat am nabel vnd renden seine scherffe/ritzt vnd verwundt jmmerdar/wie ein dorenstrauch/etlichs wird auch im schwanck nicht gantz/das helt sein lebenlang wie ein zerlechstes Vaß/Es schwere oder gebe gleich brieff vnd siegel von sich/ vnnd drücke seine Fünfffinger gar drein.

Ach wes werden schlimmer vnd schicketer gleser formirt/die jr leben lang kein graden tritt thun/vnd biß weile auff eine/biß weilen auff beide seyten in Gottes vnd weltsachen hincken. Summa/ es muß asch vnnd sand/vnd der Meyster vnd zeug/auch das fewr vom frischen vnd guten holtz sein/wenn ein sauber vnd wolgeschaffen glaß sol formirt werden/das sein geformten leist vnd proportion/vnd sein farb vnd lauterkeit haben solle.

Do nun schon ein khür rein glaß/oder der ein gantze schaub vol gefertiget sein/wie bald ist es vmb ein glaß geschehen/ vnd wenn es mehr kostet/als das Keyser Nero/gern von einem Gentilaner zu Rom gehabt hate. Schenckt man zu kalten wein vnd wasser drein/so zuschrickt es/Nimbt man heiß wasser / so zuspringt es / man mag es leicht zu hart nider setzen / man stost den boden auß/oder ein stück vom rande/das es lam wirdt/felt es vmb/so kompt ein scharte drein/wil es springẽ lernen/ so gibt es ein klang von sich/vnd gehet zu drümmern/do liegen die scherben vnd brocken auffm hauffen/dran hilfft kein kütten noch leimẽ mehr/ nichts besser deñ wider mit jm zum fewr zu/ vnnd ein newes drauß geschmeltzet. Das ist eygentlich glaß art / Man schatze es wie tewr vnnd köstlich ein yeder wil/so bringt ein yedes sein schwacheit vnd gebrechligkeit mit sich/ vnnd do man es nicht sauber helt/so henget vnnd leget sich staub vnd vnflat jnnen vnd aussen dran.

Diß ist ist nun ein Bild Menschliches Cörpers/es sey einer geadelt oder gewirdert/so hoch die welt einen bringen kan / vnd hab gleich vom ofen her keinen gebrechen oder mangel/wird es nicht rein gehalten/ vnd offt gereiniget vnd gesaubert/vnd in Gottseligkeit/zucht vñ des Herrn forcht vnd in aller tugent erzogen/oder lest es sich zu vnehrn gebrauchẽ/ vnnd mit vnreinen henden beschmalgern/ so wird ein garstiger vnflat drauß/wenn zumal die vnreinigkeit / die leng/die fern das glaß gar einnimmet/oder frist sich gar hinein. Braucht man es zu ehren/vnnd man stelt es hohe empor/so hat es deste tieffer zu fallen/ vnd kan deste leichter schaden nemen. Ligt es tieff hernider/so laufft manniche saw vnd hund drüber/oder ein schwere lagerwandt fellet drein vnd drauff/vñ zuschlegt auff ein mal viel gemeiner gleser/Denn die gleserne gebrechligkeit/ist vnd bleibet doch inn allen glesern / sie sindt zu Sarepta / oder zu Venedig / oder

oder im Behemischen walde/oder am Spessart/oder in der Pfaltz/oder in Hessischen vnd Meichßischen glaßhütten gemacht/biß sich ein mal der rechte Meister wider wird sehen lassen/ der dem Glaß sein newe zusatz gebe/das sie nimmer brechen können/Wie sich ein solcher künstler bey Keyser Nerone sol angeben/vnnd seine kunst augenscheinlich beweist/ vnnd ins werck gebracht haben/do er etliche glaß also zugericht/das sie ein beul fielen/die man wider außrichten kondte/wie ein Goldschmiedt ein gefallenen becher wider richten kan. Aber Keyser Nero der vnmensch/wie Plinius gehört hatte/wolte dem goldt vnd silber jren Adel vnnd wirderung nicht ringern lassen/wie denn geschehen were/so die schönen gleser jr gebrechligkeit weren loß worden/drumb sol er Meister vnd Werckstadt/sampt der newen kunst/wie seine Mutter vnnd sein Præceptor, vnd S. Peter vnd Paulum vnd viel andere Christliche lerer vnd zuhörer tyrannisch weggereumbt/vnd zubrochen haben.

Wenn diese kunst sag ich wider offenbaret wird/vnd vnsere Herre Christus vnser schwache vnnd gebrechliche leib/mit der vnsterbligkeyt vnd vnuerweßligkeit begnaden wirdt in der aufferstehung/aldo wirdt der newen gleser keins mehr fallen/vnrein/oder zubrochen werden/wie wir balde weiter sagen wöllen/Jn des heissen/sein vnd bleiben wir gebrechliche vnd elende gleser vnd gfese/do wir auch schon durch den Sone Gotes vnd heiligen Geist außgesönet/geheiliget vnd vernewet sein/ vnd müssen vns alle stunde des fals besorgen/vnd das der hümpler vñ störer/der leidige Teuffel/nicht wider newe Sew vnd schandtmal an/ vnd in vns blase vnd gar wider zubreche. Denn es sind nicht alleine die vnchristen vnd abgöttischen cörper gebrechliche gefeß/sondern wir glaubigen/die Jesu Christo in der heyligen Tauffe eingeleibet/vnd zur Erbschafft des ewigen lebens beruffen/vnnd inn der hoffnung schon gerecht vnd selig sein/sind auch jrdische elende vnnd gebrechliche leute/die noch in der welt vnd des Teuffels Reych webern/vnd zwischen seinem thor vnd angel sitzen/vnd offt blut vnd kalten schweiß schwitzen/drumb der heylige S. Paulus das außerwelte gefeß Gottes/sich auch vnter diese jrdische vñ gebrechliche geschirr zelet/do er in vnserm vorgelesen spruch saget: Wir haben solchen schatz inn jrdischen gefessen/wie er denn auch sich ein elenden vnd nichtigen menschen neñet/Philipper 3. Vnd S. Petrus der andechtigen vnd Christlichen Matronen leibe/ein sehr schwach vnd vnkrefftigen leibe heisset/der leichtlich könne zubrochen/vnnd wie Eua verfüret werden. Denn ob wir wol in der zuuersicht des aller sterckisten/vnnd hülff seines Geystes/starck vnd vnüberwindlich/Ja rechte Felser vnnd Petri sein/so fern wir mit glaubigem hertzen auff diesem rechten Felß vnnd vnserm Hordt bestehen bleiben/So sind wir dennoch nach dem alten ADAM vnnd sterblichen Menschen/ nichts denn arme/ellende/vnnd gebrechliche LEVTE/voller

schwach-

schwacheit vnd kranckheit/blödigkeit vnd gebrechligkeit/Ja die elendisten vnter allen Creaturen/die leichtlich wie ein subtil glaß könne schaden nemen/vnd zu scherben werden.

Drumb sollen wir Christglaubigen auch vnsers leibs bilde vnnd gleichnus in eim glase sehen/vnd vnser sterbliche vnnd verweßliche leibe für gleserne cörper erkennen lernen. Wie man ein liebliche Historien vom Herrn Doctor Martino seligen saget/als er auff ein zeyt durch Hall inn Sachssen reisete/vnnd aldo sich bey Doctor Justo Jona seinem alten vnd lieben freunde auffhielte/vnd mit jhm vber Tische ein freundtlichen trunck wein auß einem schönen Glaß thete/solle er diese zwen verse darzu ex tempore gemacht haben.

Dat uitrum uitreo Ionæ uitrum ipse Lutherus
Vt uitro fragili similem se noscat uterq;.

Dem alten Herrn Doctor Jonas/
Bringt Doctor Luther ein schön Glaß.
Das lert sie alle beide fein/
Das sie beyde gebrechliche Gleser sein.

Hie hören wir was grosser leut gedancken sein/auch wenn sie vber tische bey guten Freunden sitzen/das sie jmmer an jr gebrechligkeit vnnd ellend gedencken/vnd auff ein newes vnd bestendiges leben warten/das heist/Trinck vnd iß/Gottes nicht vergiß/ Oder.

Leibs notturfft halber trincken vnd essen/
Vnd Gottes darneben nicht vergessen.
Vnd sich nicht zu hoch vermessen/
Ob einer gleich in grossen ehrn ist gesessen.

Also nennet sich auch Herr Philippus in seinem Nil sum, ein gebrechlich gefeß/vnd bitt in tieffster demut/Gott wölle jn erhalten vnd vnterstützen/vnd in dieser argen welt bewaren. Denn es mag leicht ein hartes tröpflein fallen / oder ein stößlein kommen / so ists vmb ein schwach glaß geschehen.

Wie nun diese grosse leut sich jrer gebrechligkeit auß jhrem glaß erinnerten/Also sol ein yedes glaß neben S. Pauli text/vnser spiegel vnd lerer sein/das wir ymmer an vnser nichtigkeit vnd elend vnd allerley gefar/darunter wir teglich stehen/ gedencken.

Denn wenn wir stetigs mit solchen gedancken von vnser schwachheit vnd sterbligkeit vmbgehen/dienet es zu viel sachen/nemlich das wir nicht sicher/laß vnd stoltz werden/vnd mit forcht vnd zittern vnser heyl wircken/vnd die empfangene schetz vnsers Christenthumbs/die Got in der Tauffe inn diese jrdische geschirr hat außgiessen lassen/dest fleissiger vnnd trewlicher verwaren/ Denn weil wir inn der heyligen Tauffe/zu Kindern Gottes angenommen/vnd mit dem rosinfarben blut des Sones Gottes besprenget/vnd mit seinem Geist gechresemet/ gesalbet vnd

bezeichnet sind/haben in vnsern gebrechlichen gefessen trefliche vnd vnaußsprechliche schetze.

Hie last vns nun vnser herrligkeit/heiligkeit vnd reichtumb/in vns selber/vnd in andern glaubigen erkennen/Elende leut sind wir/vnd die erbermlichsten vnter allen Creaturen/rechte Abeles Enoschim, Symphoriani, Vlisses, Mariæ, Iacobi, vnd wie sich Abraham für Gottes son staub vñ asche/mot vnd kot neñet/Do wir schon Valentes, felices vnd fortunati ein zeytlang sein vnd heissen/zumahl nach dem alten sterblichen vnnd verweßlichen Menschen/Aber gleichwol haben oder tragen wir alle in diesen vnsern vernünfftigen töpflein vnnd gleßlein/wunder grosse himlische schetze/Gleich als da in einem Waldenburgischen fleschle oder gleseren bleterlein einer/ein köstlichen Balsam/oder ein sehr edel aquauit, oder gülden wasser hette/das groß geldt werdt were/wie die Fraw so ein edel Spicanardi wasser/das Judas auff 30. Kronen achtete/in einem gebrechlichem gleselein trüge.

Das gefesse ist nicht viel schatzes werdt/aber das drinn ist/das ist edel/thewer vnd köstlich/Also ist ein glaubigs Kindlein ein schwaches Krüglein/oder Gleßlein/So arm vnnd vnansehlich ist es nicht/ob es schon das freßlein zutreibet/vnnd der Mutter am arm zubricht/es hat dennoch ein schetzlein in sich/das ist besser denn Himel vnd Erden/das wir aller Keyser gut vnd Reychthumb geschweygen.

Von diesem hohen schatze wil nun vnser Apostel hie auch reden/ob er wol eygentlich von der herrlichen ehre vnd krafft des heyligen Predigamptes oder Kirchen dienstes an diesem ort handelt/welchs auch der thewren schatz vnd köstlichen Perlein eines ist/damit vnser Gott vmb seines Sones fürbitt vnnd verdienst/die werde Christenheit seine liebe schnur vñ Hefziba verehret/Wie deñ auch einem land kein grössere ehre kan aufffstehen/oder höher vnd seliger kan gesegent werden/denn wenn Gott selige Christopheros dahin sendet/die Christum vnd sein Euangelion klügklich/rein/vnd glaß lauter predigen/vnd neben dem heyligen Geiste/als sein mitgewercken/den leuten zum glauben vnd seligkeit helffen/oder die thewren schetze/so Christus mit seinem ewigen opffer am fronen Creutz erworben/vnd der Mutter der Christenheit zu trewen henden befolhen/trewlich vnd fleissig außspenden vnd außteilen.

Denn was ist ein frommer vnd Gottseliger Predicant anders/denn ein Legat vnnd botschafft der heyligen Dreyfaltigkeit/das er den rath Gottes vnd seinen gnedigen willen den leuten verkündige vnnd offenbare/vnd Christum im busem habe/Wie grosser Herrn Ambasiaten vñ Commissarien sich pflegen zu rhümen/das sie jrem Keyser vnd Könige im busem haben/Drumb spricht Sanct Paulus flucks im folgenden Capitel von sich vnnd allen andern trewen dienern des wortes: Wir sind Gottes botschafft an Christus stat/mit credentzen vnd instructi-

onen an euch von Corintho abgefertiget/Gottes ewigen beschluß vnd rathschlag/im namen Jesu Christi euch zu erkleren. Von solchem schatz sage ich/redet wol S. Paulus in disem texte eigentlich/Aber weil alle getauffte Christen rechte Pheroniken sein/die dz bilde des Herrn Christi in jrem hertzẽ tragen/wie deñ Christꝰ mit seiner weißheit/gerechtigkeit/heiligkeit vñ vnsterbligkeit durchs wort vñ geist in allen glaubigẽ formirt wird/wie S. Paulus zun Galatern redet/so haben od̃ tragen alle glaubigen in jrem hertzen vñ sterblichẽ leibe/die aller grösten vñ edlisten schetze wie S. Petrus auch schreibet võ weibsbilden/ob sie wol etwas schwecher/ vnd gebrechlicher sein/deñ die Mañsbilder/sind sie dennoch auch miterben der gnade Gotes/vñ sind nit allein kindstregerin/sond̃n auch Christtregerin/die in jrẽ glaubigen hertzẽ/den Herrn Christũ mit all sein gnadẽ vñ schetzẽ tragẽ. Zwar wie sagt Christꝰ selber/Joh. 14. võ allẽ die jn lieben/vñ durch der Apostel wort jn ergreiffen vñ an jn glauben. Wer mich liebt vñ helt vñ bewart im hertzẽ mein tröstliche wort/die wort der versönũg vñ gnedigẽ verheissung võ ewigẽ lebẽ/vñ schleuset vñ bewart das Euangelion in seinem hertzen/welchs ich auß des vatern schoß her fürbracht vnd offenbart/vñ durch den heiligẽ geist/ in meinen gesandten aller welt verkündigẽ lasse/solche rechtschafne Euangelische zuhörer wirt mein vater lieben/vñ wir werdẽ zu jm komen/vñ wonũg bey jm machẽ.

Höret libẽ freunde/was rechtglaubige für ein schatz in sich habẽ/Got vater vñ son keren vñ ziehẽ/mit dẽ H. geist nebẽ dem wort bey jnen ein/vñ machen da jr wonũg vñ bleibẽ/vñ bringen mit sich vñ jrer beid̃ geiste die rechtẽ himlischen segẽ vnd ewigẽ schetze/die gerechtigkeit vñ weißheit Jesu Christi/die kindschafft vñ erbschaft des ewigen lebens/die seligkeit vñ vnsterbligkeit/vñ erfüllẽ ein glaubigs hertz mit allerley gnaden vñ gabẽ/sprechẽ trost/fried/freud vñ wolgefallẽ drein/fahen new lebẽ vñ gehorsam vñ allerley götliche tugent in jnen an/pflantzen vnd mehren teglich/glaub/hofnung/lieb/gedult/langmut/zucht/erbarkeit/warheit vnd redligkeit/richten ein gut gewissen an/sie treibẽ den teufel auß seiner posseß/vñ teubẽ/dempfen vñ fegen/forcht vñ schreckẽ/sünd vñ tod/trawrigkeit vñ blödigkeit auß/biß endlich im tode der alte mensch od̃ diß gebrechlich glaß vollent zubrochẽ/vñ der new mensch zu einem volkomenen Man an leib seel vñ geist bereitet werde. Das ist nu der wunder schöne schatz den alle glaubigẽ in jren schwachẽ gefeß tragẽ/so lang sie in jrer sterblichẽ hütẽ wonen vñ webern/die jnen Got võ ewigkeit auß hertzlicher barmhertzigkeit vñ grũdloser liebe beschlossen vñ verordnet/vñ d̃ son Gottes mit seinẽ ewigẽ priestertũb/fürbit vñ blutigẽ schweiß erworbẽ/vnd d̃ H. geist võ beiden außgesant/durch den mũd d̃ vnmündigẽ vñ seuglingen im Euãgelio verkündigẽ vñ selbst durch vnser ohrẽ in die hungerigen vñ durstigẽ hertzẽ/vñ zuschlagẽ/vñ elendẽ geister pflantzet/begeusset/vñ mit seiner götlichẽ macht bekrefftiget/versiegelt/vermalschatzet/bewaret/ vñ võ tag zu tag auß einer kraft in die and̃ mehret/vñ grösser vñ gwiser machet/biß dz werck d̃ heiligũg gantz vñ gar verfertiget/vñ wir dẽ bilde des

Herrn

HErrn Christi an leib vnd Seel in alle ewigkeit ehnlich/vnnd vollent gleichförmig werden.

Dz kan mir ein edler vnaußschetzlicher/od vnaußsprechlicher schatz vñ verehrũg sein/denẽ alle getauffte/so bey dẽ bunde des guten gewissen im glaubẽ/ liebe vnd gutem vorsatz bestendig beharren/in jrẽ schwachen vñ gebrechlichen gefessen haben vnd tragen. Wer diß glaubt/wie es deñ so war vnd gewiß ist/als war der warhafftige vnd vnwandelbar Gott/ vnd sein ewig bleibendes wort selber ist/der fert billich gemach/ vñ thut schön vnd seuberlich/vnd leise mit dem schatz/dz er jn nit verschütte/wie die tollen Junckfrawen jr öle/Ja er helt den gast/ der in jhm wohnet/ in allen ehren/das er jn nicht betrübe/vnd mit sünden widers gewissen auß stosse/oder wie jr Bergleut redet/den heyligen Geist mit seinen gaben/ vnd gnaden/nicht auff die halle setze vnd auß treibe/ vnnd dem leidigen Teuffel/so durch Christi vnd seines Geistes einzug verjaget/ wider inn sein alten Pallast einkommen lasse. Denn so man diser schetze nicht achtet oder warnimbt/vnd den gast mutwilliger weise wider auß weiset/ vnd den Teuffel wider in die Kuche/vnd sein alte herberg kommen lesset/so wird leider das letzte erger denn das erste/vnd der Teuffel vertar rest vnd verpasteyet sich also/das es mehr mühe kostet denn zuuor/do er wider sol außgetrieben werden/wie man solches an den leuten mit schrecken gewar wird/die wissentlich/freuentlich/mutwillig/beharrlich wid jr gwissen vñ anregung des geistes verechtiglich vñ trotziglich handeln.

Freilich macht Saul vbel erger/da er dem Geiste Gottes widerstrebet/vnd Gottes wort vnd vnschuldige leut verfolget/vnnd inn vnbrüderlichem haß vnd neyd mit murren vnd vngedult wider Gott inn vnbußfertigkeit verharret/darfür vnser getrewer Gott vnns alle genedigklich behüten wölle.

Diß rede ich nun lieben freunde euch allen zum seligen trost / die jhr des jemmerlichen menschlich ellendt erinnert/ vnnd durch die erkentnuß ewer gebrechligkeit/auß des glases bilde erschrecket seyd/damit jr nun lernet durchs glaß oder im glaß / auch die zugerechnete/angefangene vnnd verhoffte ehre vnd herrligkeit in euch selbst erkennen. Wenn wir durch des gesetz spiegel vnd teglicher erfindung vnnd erfarung/vnsers elendes vnd jammers vnterm Creutze weiß werden/so muß schrecken/ zittern/ vnd zagen folgen/da hilfft die gantze welt nicht für/Wil man aber in solcher angst vnd trübnus/ein bestendigen trost fassen/vnd wider erquickung fülen / so muß man auff diesen schatz ein glaubigs auge haben/welchen vnser Gott durch sein werdes wort vnd geist/in vns hat sprechen lassen/Nicht das wir auff vnsere empfangene gaben vnnd innwonende Gottheit/wie etliche leren/vns verlassen/vnd den gnedigen geber / vnd den mitler Christum/sollen auß den augen setzen/oder faren lassen/ sondern wir müssen auffs wort gut acht geben/bey welchem der heilig geist

 gegen-

gegenwertig vnd krefftig ist/darinn wir Christum mit seiner menschwerdung ergreiffen/halten/geniessen/vnd ein festen vnd steten trost vñ leben in diser welt habẽ/wie Jacob in seinem kampff Christum bey seinem wort ergreiffet/vnd jn nicht gehen lesset/biß er jm die himelische segen ferner mitteilet.

Auffs wort der gnedigen verheissung muß man trachten/das gibt leben/trost/freud/krafft/sterckung/labung/vnd vertreibt allen vnmuth vñ trawrigkeit. Also thut jm der heilige Job der elend vñ betrübte man/ do er auff seiner misten sitzet/voller riñender vñ eyterichter natz vñ reuden/die er auch mit eim topffscherben võ seinem gebrechlichen leibe abscharret/vñ vmb hauß/hof/kind vñ narung komen war/sein eigẽ weib spottet seiner/seine besten freund plagẽ vñ martern jn mit vergebnẽ vnd trostlosen disputationen. Sumña do er sein spruch selber in grossem jamer fület Satiatus & repletus multis miserijs, da wendet er sein gesicht vnd gedanckẽ von allem seinem jamer/vnd sihet auff den schatz/ den er durch seines schwehers wort vñ vnterricht ergriffen/ vñ in seinẽ gebrechlichen gefeß noch fest hielte/do mich mein Got auch vmbringen würde/sagt er deñoch wil ich auff jn hoffen/deñ ich glaub vñ bin gewiß/dz mein erlöser lebet/vñ wirdt in der letzten zeit menschlich fleisch an sich nemen/vnd in seinẽ fleisch für mich sterbẽ vñ mich mit jm erweckẽ/als deñ wil ich jn/der mit meinẽ fleische wird bekleidet sein/mit meinen newen vnd gesunden augen anschawẽ/vñ in alle ewigkeit mit jm leben vñ regieren/Das heist wie die Heyden fein reden/Cogitationes à sensu abducere, vnd mitten in hellen angst vnd todes nöten auff den schatz sehen/den vns Gott von ewigkeit bereitet/vnd im wort geschencket/vnd vns durch eignen glauben appliciren vnd fassen lesset.

Also thet zu vnser zeyt der grosse Prophet seliger auch/da lerman war in allen gassen/vnd es gieng ein fewr nach dem andern auff/freund vnd feind setzten von jm ab/vnd wusten jme nimmer vnterschleiff vnd schutz zu geben/sprach er zu Wittenberg/do er sich mit seinen Brüdern letzte/Vater vnd muter verlassen mich/aber der Herr nimbt mich auff.

Lieben freund/des trosts sollen wir vns auch befleissigen/das der in vnns wonet/ mit seinem wort vnnd Geiste/ist stercker denn die gantze welt/vnd das jhm alles vnglück ist vnter die füsse gethan/ wie denn das auch der seligsten trost einer ist/wenn das vnglück vnd menschlich jammer am grösten ist/so bricht es gern/wie der strick/wenn er am hertisten dohnet. Denn do schon vnsere gleserne leib ein scharte/schrick oder klunsen bekomen/oder auch gar zudrümern gehen/ist das gewiß/dz der innerliche schatz/der inn vnserm Geist verwaret ligt/ nicht zubricht oder verdirbet. Was sterblich vñ gbrechlich an vns ist/dz stirbet vñ zubricht/ was ewig vñ vnsterblich in vns ist/dz bleibet gantz vnd vnuerweßlich. Nu ist Christus vnsterblich/deñ der todt hat kein gewalt od herrschafft mehr vber jn/sein wort ist vñ bleibet auch ewig/die schetze die Christus erworben

worden/vnd vns im wort zusendet/sind von ewigkeit vns bereitet vnd bleiben auch in alle ewigkeit/vnd weil die seel an jr selbst zur vnsterbligkeit im anfang erschaffen/vñ zur vnuerweßligkeit mit des vnsterblichen Sone Gottes tewren blut erarnet/vnd mit dem ewigen heyligen geist verembaret ist/so bleibet die seele auch in alle ewigkeit/vnd geneusset eigentumlich der schetze/die sie im wort ergriffen hat one auffhören.

Do nun der leib oder das gefeß / darinn die glaubigen jre genedige vnd mitgeteilte schetze tragen/vmb Gottes ordnung vnnd der hinderstelligen sünde/vnd inwonenden todts halber/endtlich ein mal zubrechen/vnd wider zu staub vnd asche/oder zu glaß bröcklein vnnd scherben werden/ist an dem kein zweiffel/das die aufferstehung Jesu Christi/vnsern staub vnd aschen / oder vnsern glaßscherben auch ein ewigs wesen vnd leben verdienet vnd erarnet habe. Denn wie er beide nach seiner Göttlichen natur vnd menschlichem fleische in einer vnzertrenter Person in alle ewigkeit lebet vnd herrschet / Also werden auch vnsere ellende schwache / dürfftige / gebrechliche leibe/ seiner herrligkeit/vnsterbligkeyt vnd vnuerweßligkeit theilhafftig werden/vnd in gleichen ehren vnd klarheit ewig mit jm herrschen/wenn er vnser nichtige vnd verechtliche leibe verkleren / vnnd glaßlauter auß den alten brocken wider schmeltzen/ vnd seinem verklerten leibe/nach seiner allmechtigen krafft vnnd Göttlicher wirckung ehnlich vnd gleichförmig machen wirdt.

Drumb lieben Freunde / behaltet mit fleiß/das die gegenwertige schetze/so wir durchs wort jetzt in vnsern schwachen hertzen tragen/ geben ein schönē vñ festen trost/das Gott mit vnd bey vns ist in nöten/vñ sein Son tregt vns in seinem leibe/sein geist hilfft vnser schwacheit auff. Was wir aber künfftigklich für herrligkeit zu gewarten haben/gibt den andern lieblichen trost / wie denn die lieben Merterer stetigs auff das künfftig gesehen/drumb sagt S. Ignatius/do jn die wilden Thier vnter jren zehnen zumalmeten vnd auffrieben/jetzt lest mich Got mahlen/ damit schawbrot in jenem leben/auß meinem mehl gebacken werde/die man Gott in alle ewigkeit fürrichten wird. Denn wie wir ein bild vnd Exempel der erschaffung des ersten Menschen/vnd der zieglung ander leut / so auß der Eltern samen gezelet/auch allerley vnser schwachheyt vnd gebrechligkeit/vnd das wir endtlich alle als schlimme/lame/oder zuspaltene gleser müssen zu brocken werden/in einem gleseren gefeß/ vnnd S. Pauli text euch fürgebildet haben/Also solt jr nun euch auß einem zubrochnen glaß/vñ seinen scherben fein bedeuten lassen/wie jr newe/gantze/gleserne/schöne vnzubrechliche cörper in der frölichen Aufferstehung bekommen werdet. Denn wie gute Haußveter/die guten glaßbrocken aufflauben vnd fein zusamen halten/vnd wider damit für die glaßhütten faren/vnd newe/schönere vnd klerere Gleser drauß schmeltzen vnnd formiren lassen/ Also hebt vnser Gott seiner glaubigen glaßscherblein

gar trewlich auff/darinn das blut seines Sones neben dem balsam seines heyligen Geistes/als in einem gerechtfertigten vnd seligen ampelein gewesen ist/biß der Herrliche vnd grosse tag anbrechen/vnnd Gott wider anlassen/vnd Himel vnd Erden vnd alle Element sampt aller glaubigen aschsteublein vnd glaßscherblein/schmeltzen vnd fliessen werden/ Als denn wirdt im fewr aller feil/mangel/gebrechligkeit/vnser asch vnd brocken ab vnd außgebrandt/vnd newe vnnd vnzubrechliche Gefeß in der letzten Widergeburt formirt vnd bereitet werden.

Dencket lieben Freunde/was jr oben vom glaßschmeltzen vnd machen zuuor gehöret/denn staub vnnd aschen waren wir / da wir auß Adams eingefeuchtet asche in mutter leibe formiret worden / limus & fimus, vnd arme vnd schwache jrdische gefeß sein wir/wenn wir vnser ankunfft wie Abraham recht erkennen vnd bedencken wollen/ So lang wir diß elend bawen/puluis & umbra, mot vnd kot werden wir/wenn vns Got wider aufflöset/oder außspannet/oder dem leibe sein seel vnd bewegung wider nimmet/oder das wir in vnserm glaß gleichnus bleiben/scherben vnd bröcklein werden wir/die Gott in sein beinhauß versamlet/vnnd der erden als seinem sequester vnnd zehendtner zu trewen handen beilegt/wie S. Prudentius singet.

Es müsten scharffe menschen augen sein / wenn vnser todtenkopff halb vermoderten knochen vnd rieben/vnd kleine glaßstücklein vnsers gebrechlichen leibes zusammen vber ein hauffen geschlicht sein/das einer Herr oder knecht/Bischoff vnd bader/edelman oder bauer / Doctor od Leyen von einander keñen solte. Gehe ins beinhauß/hab ich im frawenzimmer von Christlichen vnd demütigen frawen gehört / vnnd ließ mir ein edeln kopff herauß/ Freylich vergehet aldo die gestalt vnd das ansehen der gantzen welt/vnd die schöne vnd schmuck vnsers leibs/ das wir alle des alten Adams vnsers Groß vatern bilde ehnlich weren/der auß erden gemacht wider zu staub vnd erden werden müste.

Wie klein oder wintzing aber vnser steublein/ beinlein/oder vnser glaßbrölein sein/deñoch hebt sie vnser Got fleissig auff/vñ bewart sie in seiner allmechtigen hand/dz der nit eins verrert/verwebt oder verloren werde/wie Dauid im 34. Psalm singet/vnd do sie von tyrañischen vnd teuffelbeñigen leuten gar versteubert/vñ wie S. Johañes Hussen asche in reyn gestürtzt würden/deñoch lesset Got kein steublein oder stücklein daruon vmbkommen/sondern samlet das gekretz/wie ein Goltschmied oder Müntzmeister zusammen/biß er der tag eines wider durchs wasser vnd fewr/reine vnd newe gefeß drauß mache.

Es werde nun staub oder asch/scherben oder bröcklein auß vnserm verweßlichen vnd gebrechlichen leibe/so ist das vnser gewisser vnd seliger trost/darauff wir getaufft sein/vnd friedlich einschlaffen/das Gott vnser pülueriein vnnd sendlein auffsamlet/wie ein Haußuater die glaßscherben auffhebet / auff das er wider gantze/newe/klare/durchsichtige/

helle/

helle/schöne/edle/heilige/gerechte/vnsterbliche/ vnuerweßliche/ vnbrechhaffte/himelische vnd geistliche cörper/vnnd ewige geschirr drauß mache/ daran nichts schlimps/hökerichts/scharffes/dunckels/lames/ vngeschaffens/mehr sein wirdt/ mit denen er auch seine Gottheit communicirn/ vnd sie der Götlichen ehren wird teilhafftig machen/das sie die gerechtigkeit/heiligkeit/klarheit/herrligkeit/vnsterbligkeit vnd vnuerweßligkeyt des Herrn Christi in alle ewigkeit tragen vnd behalten werden. In welchen man auch das blut vnd verdienst des Herrn Christi/vnd die flam̃ seines Geistes/als in dem aller kleristen/Edelgestein/oder Christallinen glase/mit himelischen lust vnd freuden one vberdruß anschawen wird.

Lieblich sihet es/wen̄ man in einem wesen ein purpurfarbes wölcklein/oder an einem Venedischem glaß ein schön Crucifix mit einem Demant gerissen/anschawet/vnd wen̄ der Herre Jesus mit vltramarin od ritzkle an ein glaß geschmeltzet/oder mit farbē drein gebrent ist. Aber diß wird ein werck sein/darüber sich alle Engel für vnnd für zuuerwundern vn̄ zu frewen haben/dz der son Gottes auß gebrechlichen vnd zutretnē glaßscherblein/ein solche ewige vn̄ herrliche Creatur in der widergeburt formiret/die dz bilde des sones Gotes in alle ewigkeit tragen werde/vn̄ die nim̃er fallen vn̄ zubrechen kön̄e. Da wird die alte kunst wider an tag vnd an vnsern cörpern in ein bestendig werck kom̃en/wen̄ Christus vnser newe glaßlantere leibe diesen himlischen zusatz geben wird/ das kein seliger mehr kan verfürt oder zu fahl bracht werden.

Adam vorm fahl /wie zwar auch der schöne engel/waren auch also geschaffen/das sie schön vn̄ glaß rein waren/Aber weil sie jren freyen willē hattē/konten sie fallen/wie den̄ der engel Lucifer mutwillig/wissentlich/ fürsetzlich auß seiner rechtschafnen warheit vn̄ klarheit wiche/Aber Eua vn̄ Adam betrieglicher vn̄ hinderlistiger weise/mit gelerten vn̄ erdichten worten/zum abfal vnd vbertretung verursacht vnd verleitet wurden. Aber an jenem tage werden alle seligen/wie die gehorsamē vn̄ standhaften geisterlein/in jrem stand vnd wesen befestiget/auch mit ewiger vnd götlicher standhafftigkeit vn̄ bestendigkeit versehē vnd begnadet sein/dz keiner nim̃ermehr ein feiltrit/od bösen fal wird thun kön̄en. Man wird auch den selbigen newen geschirren kein stoß oder gewalt mehr anlegen/ weil alle teufel vn̄ seine helffers helffer/die an seinē solde gelegē/vn̄ jm habē zum liegen vn̄ mordē jren dienst geleistet/in der abgrund der hellē mit ewigē kettē verrigelt/vn̄ mit solchen walen vnd festungen verschlossen werdē/dz jr keiner zu den seligē/auch kein seliger zu jnē wirt komē kön̄en.

Diß ist nun das geistliche vnnd tröstliche glaßmachen/ des wir vns auß den glesern oder jren brocken seligklich zuerinnern haben / vnser feil vnd gebrechen sehen vnd fülen wir teglich an vns vnd den vnsern/ heut felt einer/morgen der ander/heut bricht ein Kindlein ein ermlein / schier stirbt einem sein liebes Weib / baldt verleurt er sein besten freundt/ viel Kinder bringen jhre scharten vnnd schricken mitte von Mutterleybe.

Ehe sichs einer versihet/gibt einem der Teuffel ein stoß/das einer einen mördlichen fall thut/oder legt einem ein kumpff oder fallstrick/das einer behenken bleibet/wie jener Einsiedler saget/Ille heri, ego hodie. Solche heimliche schlangen biß vñ teuffelische schrammen vnd wunden/thun fromen leutẽ bitterlich vñ schmertzlich wehe. Das Alter ist silber ein grosse plag vnd schwere lasst vnd tödtliche kranckheit/ wenn eim das Gesicht dunckel wirdt/die Bein wollen einen nimmer tragen / ein gantze nacht vngeschlaffen liegen/krencket auch/der Magen wil nichts mehr verdewen/der Odem verligt einem/Wenn also wir vnser eygen gebrechen fülen/vnd sehen die vnser schadhafft oder gar auffgelöst vnnd zubrochen/ oder wir fülen das der todt bey vns anklopfft/do geben dise gedancken so wir auß Gottes wort von aufferstehung der todten / oder wider erbawung vnser vnd der vnsern leibe/ auß Gottes wort/vnnd auß der Sareptanischen glaßhütten/festen newen trost vnd freude. Wolan ich bin zum elend vnnd sterben geborn/ vnnd hab mein leben biß auff diese stunde zubracht/in mühe vnd arbeit/jamer vnd vnruhe/vnd hab nichts anders vnd gewissers zugewarten/denn das diß gebrechliche Glaß meines sterblchen Cörpers zuuor muß zubrochen/vnd wider durchs fewr gesetzt werden/ehe ich zum newen glaß vnnd gefesse Gottes werde. Drumb im namen Gottes knack/schrick vnd brich wenn du wilst/dennoch weis/glaub vnd hoff ich/das der edle vnd himelische schatz/ den ich in diesem meinem gebrechlichem gefesse/ durch den glauben habe / vnnd trage/nicht sterben oder zubrechen solle/vnd das dise glaßbröcklein meines gebrechlichen leibes/sollen gantz vnd Glaßlauter/vnd Demant fest/ vnd Engel schön/vnd himels gerechtigkeit/vnd Paradeiß freude/vnnd Götlicher ehren vnd sterbligkeit wider vol vnd sat werden/da helff mir mein Gott/vmb seines Sones willen/balde mit freuden hin.

Also laut mein Grabschrifft auch/die mir Stoius vnd D. Maior die berhümbten Poeten in disem Thal macheten/der ich billich hie auch mit gedencken muß.

„ Quondam puluis & in cineres resolutus auitos,
„ Non cædam radijs, splendide phœbe tuis.

Welches also verdeutscht ist.

Ein Mensch formirt auß asch vnd staub/
Dörrt vnd felt ab wie graß vnd laub.
Vermodert/wird zu erd vnd mot/
Drauß wechst ein newer leib durch Gott.
Durchsichtig wie ein klares glaß/
Der stets wirdt grunen wie das graß.
Der glentzen wird vnd leuchten fein/
Wie der liebe Sonne schein.

Jtem D. Maior.

Ex cineris massa salsæq; antyllidos herba,
Formari flammis lucida uitra solent.
Sic cinis ater eram, cineres nunc soluor in atros,
Sed nitidum summa corpus habebo die.

Auß diesen Versen hab ich meinem lieben Gefattern / Er Hans Roten / meines gönstigen Herrn vnd vertrawten freundes Herrn Anthoni Reisen lieben Eidman / eine Grabschrifft zum gedechtnus vnser ehlichen freundtschafft / gemacht / der verschieden ist am 28. Octobris / 1561. Welcher ich hie hab erwehnen wöllen / weil auch menschlichs ellendes / vnd vnser künfftigen herligkeit / hierinn kurtz gedacht wirdt.

Der fromm Hans Rot ist ja nicht todt /
Er schleft im HErrn vnd lebt in Gott.
Dem er sein Seel befohlen hat /
Da er vmbs selig stündlein bat.
Auffs Blut vnd Todt des HErren Christ /
Drauff er bestendig blieben ist.
Biß jm sein augen giengen zu /
Hie ligt er sanfft in Gottes rhu.
Des wort er liebt in diesem Thal /
Hielt redlich glauben vberal.
Seins handels wart er fleissig auß /
Gott segent jm Weib Kind vnd Hauß.
Sein Schweher hielt er schön vnd werdt /
Ein schönes End Gott jm beschert.
Selig sind die im HERRN sterben /
Sie sein Gotts liebe Kind vnd Erben /
Staub waren wir / Erdt sind wir noch /
Asch werden wir ins Grabes loch.
New leib vnd frewd erwarten wir /
Wenn Gott vns wird erwecken schier.
Vnd auß vnserm Glaß scherbelein /
Vns wider bawen new haud vnd bein.
Das wirdt ein Geistlich Cörper sein /
Viel klerer denn der Sonne schein /
Da wird elend vnd gbrechligkeit /
Mit sünd vnd vnser sterbligkeit /
Jm sieg verschlungen ewigklich /
Drauff hoffen wir all sicherlich.

Was

Was sich hie scheidt in trawrigkeit/
Sihet dort einander in frölígkeit.
Drumb sein wir schon zum todt bereit/
Gott setzt yedem sein gwisse zeyt/
Der tröst/versorg mit gnaden walt/
Rotens Weib Kind vnd schweher alt.
Bewars Bergwerck sein Kirch die Stadt/
Amen sprech wer fürüber gat.

Also sag ich kan ein Christglaubiger in seinem ellendt vnnd gebrechligkeit neben Gottes wort vnd dem 15. Capitel S. Pauli zun Corinthiern alle stunde sich selber trösten / vnd sich zum seligen sterbstündlein bereiten/vnd mit fried vnd freud nach Gottes willen/wie Simeon vñ Jacob/die dieser ellenden Pilgramschafft letzlich gar sat vnnd vberdrüssig waren/ins ewige leben faren/zu seinem lieben Herrn Christo/ vnnd vertraweten freunden/die er zuuor in jr ruhbetlein hat legen lassen.

Lieben freunde/wer geren vñ frölich sterbẽ wil/der muß frue anhebẽ/ an dieser sterbkunst zu lernen/damit er die bitterkeit des leiblichen todes mit der süssigkeit des Euangelij vberzuckern vnnd temperiren könne/ War ists/sterben gehet blut vnd fleisch sawer ein / vnnd ist der schrecklichsten ding auff erden eins/das wider die natur vnd alle vernunfft ist/ drumb sich auch ein wintzigs würmlein windt vnd schlingt/wenn man es treten oder würgen wil/So ist das auch war/das solch sterben von der sünde wegen vns allen aufferleget ist/ vnnd das kein kraut wechst/ das den todt vertreiben könne. Vnser Got aber hat seinen liebsten Son die bitterkeit des leiblichen todes/kosten vnd versuchen lassen / damit er den ewigen vñ zeytlichen todt erwürgete/vnd seinen glaubigen ein sanfften vnd seligen schlaff drauß machete/vnd sie zu jrer ruhe/ vñ also durch den todt zum ewigen leben brechte.

Denn was ist der glaubigen leibliches sterben anders / denn sanfft schlaffen/oder in fried vnd freud auß diesem jammerthal ins ewige leben faren. Denn der Son Gottes der Herr vnd vberwinder des todes vñ wesentliche leben selber / der hat den todt zum ende alles menschlichen ellendes vnd jammers/vnd zum anfang aller ruhe vnd frides/vnnd zur seligen thür vnd eingang in das himlische leben geweyhet/wie jhr vergangnen Sommer nach der leng auß dem Euangelio von der witwen zu Naim erweckten Sone habt predigen hören. Wer hie inn der zeit der gnaden den Herrn Christum recht lernet kennen/vnd helt sich an sein lebendig wort/der scheuhet sich forn sterben nicht/sondern er dencket alle augenblick auf ein seligs sterbstündlein vnd rüstet sich zur seligen heimfart/ vnd frewet sich auff ein tröstlichen abschied/vñ seufftzet vnd bittet von grund seines hertzen/Gott wölle diesen seinen gebrechlichen vnnd elenden leib vollent zubrechen/oder wie S. Paulus wünschet/jhm das

joch vñ last/das er hie in diser welt tragen/ oð dran ziehen muß/abladen vñ außspañen/vñ jn in die ewige herberg vñ woñũg mit freudẽ bringẽ.

Daher sihet man/das vil leut jr todenköpff bey jren Crucifixen habẽ/ vnd bey gesünden leib jn jr todten geredtlein zur handt schicken/ vnd jre Testament/weil sie noch zu weg vnd stege gehen/mit guter vernunfft machen/Jhr viel besuchen auch gerne der jrigen Begrebnus / vnd sehen jhnen ein reumlein oder örtlein auß / dahin sie sich gedencken nieder zuthun. Joseph von Arimathia der Christliche vnd Erbare Rathherr/lesset jm in sein Lustgarten/ein eygen Begrebnus/in ein Felß hawen. Keyser Maximilianus seliger/füret seine bahr vnnd todtengeredt etlich jar mit sich vber land in einer versiegelten reißtruhe. Jch hab mein sterbkittel vñ haube/mir auch schon zur handt gelegt/vnd mir mein Epitaphium vnd grabschrifft vor etlichen jaren gemacht/wie ich wochentlich mein requiem æternam mir bey lebendigem leibe frölich vnd tröstlich selber singe.

Denn wie viel die glaubigen von Christo gelernet/ so viel können sie auch von der sterbkunst/vnd wer Christum lieb hat/ der frewet sich zu jm/vnd scheuhet den todt nicht/ Denn alle die im Christlichen glauben recht gewidmet vnd bekrefftiget sein/die wissen auffs aller gewiste/ wie Sanct Paulus saget zun Philippern/das der todt jr grosser gewin ist/ vnd das es nur besser mit denen wird/die in erkendtnus vnd warer anruffung des Herrn Christi einschlaffen.

Deñ erstlich ist hieriñ bey jnen kein zweiffel/im todt hören sie auff zu sündigen/vnd kommen endtlich des schweren lastes abe. Sünde bringen wir mit von mutterleibe/vnd thun alle augenblick das vnser darzu/ vñ machen die schuld grösser mit bösen worten/ wercken vnnd gedancken/ Ob aber wol solche last vnnd beschwerung/den glaubigen auß lauter gnaden geschencket/vnnd vnser barmhertziger Gott/leget diese vntregliche bürde / vnser angeborner vnnd eygner missethat/ auff seinen lieben Son/den er zum Lamb Gottes vnnd Sündentreger verordnet/vnnd decket vnser feil zu mit dem fellein des vnschuldigen Lembleins/welches vnser gnadenthron deck vnd schirm ist/vnnd rechnet vnns auß gnaden/ vmb des einigen lößgelts vnd schuldopffers willen / vnser sünde nit zu/ oder gedenckt jr nit in argen / Wie Dauid im 32. Psalm singet/dennoch bleibet noch auch in den heyligen/die allein durch den glauben vnnd zuuersicht auffs blut vnd fürbitt des ewigen mitlers gerechtfertiget / vnd bey Gott angenommen vñ außgesönet sein/vil böses lustes/ zuneigung/ anreitzung/vnd geferlicher concupiscentz/wenn auß vnsern hertzen/wie auß einem vergifften vnnd vergelten bronnen one vnterlaß/allerley arge gedancken wider Gottes gesetz herauß quellen/vnd vns offte vberraschen vnd zufall bringen. Diß ist froñen leuten auch noch ein schwere vnd verdrießliche last/darüber S. Paulus der heilige Man jemerlich klaget. Ach ich elender mensch/ wer wil mich von diesem leib des todes / der nichts denn sündigen kan/endlich erledigen.

Lieben

Lieben Freunde/leben wir lang/so sündigen wir lang/diß kan dem sündigen vnd verderbten alten Adam vnnd vnserm vergifften fleische niemandt weren/denn der Todt/ Da stirbet vnnd verdirbet endtlich die sünde/vnd jr böse lust vnd teuffelische anreizung in vnsern cörpern.

Diß wissen vnd glauben alle rechtschaffnen Christen leute/drumb bitten sie vmb den todt/vnd frewen sich das in jrem zeitlichen tode/ die schwere sünde vnsers leibes ein mal gantz vnd gar zu boden gehe/vnnd in abgrundt der Hellen versencket werde.

Ein glas das ein schandtmal hat/das lesset sich mit keiner laug oder saltz auß waschen oder auß kratzen/wenn mans wider ins fewr setzt/ so wird es rein/Also wo der rost vnd vnflat oder die grewlichen schandtmal vnser sünde so tieff in vnser hertz/marck vnd bein/eingefressen hat/ das muß im grabe/welches vnser rechter Schmeltzofen ist/ erst außgefeget/vnd vns abgebrandt werden.

Drumb saget der arme Sünder gar recht/dem man hie den kopff ließ abschlagen/do er dem Teuffel in grewlicher vnzucht gefolget hatte/ Ach lieber Gott/heut ob Gott wil/ wirstu mir weren/ das ich mein lebenlang nimmer sündigen/vnd wider dich handlen werde.

Zum andern frewen vnd bitten die glaubigen vmb ein seligs sterbstündlein/denn sie sind des sicher vnd gewiß/das der todt als denn endlich in vns gar sterben vnd verschlungen werde. Der todt ist der sünden solt/stachel vnd straffe/wo nun sünde ist/die das gesetz Gottes im hertzē erreget/da bleibt der todt nicht lang aussen/ Denn da folgen des Todes fürgenger vnd trabanten/trübnus/angst/not/forcht/ schrecken/ zittern/ zagen/kranckheit/straffen an leib/weib/kinder/ehr/gut/narung/ denn er hat stettigs seinen gespanten bogen/vnd verderbliche flitzschen/damit er seel vnd leib scheusset/stichet/beisset/ vnnd also zurichtet/das mancher lieber zehen mal todt were/ denn das er des Todes Stachel auß stehen müsse.

Sanct Paulus tregt des Sathans pfal an seinem leibe/ vnd fület auch seiner vnterködtige eytterwunden/die fliessen/ beissen vnnd fressen vmb sich/wie der Krebs vnd Wolff. Ob nun wol die glaubigen im wort des lebens sich des seligen trosts erholen/vnd fülen losung vnd linderung auß den erkandten wunden des Sones Gottes/ dennoch bleibet der angel oder stifft im hertzen/der lesset sich tag vnd nacht fülen/biß das die regung vnd bewegung vnsers sündlichen leibes vnd aller seiner gliedmaß verwesen/ vnd auffhören/vnd der todt so in Christi tod vns in der hoffnung verschlungen/in vnserm leiblichen todt vollent auffgetriben/vnd in sein toden grube verriegelt werde. Denn aldo höret erst auff der leydige Todt vns zu stechen/nagen vnnd würgen/ vnnd muß vnns vber seinen danck inn guter ruhe/vnnd seligen fried schlaffen lassen.

Das

Das wissen nu die heiligen Gottes auff erden/drumb so offt jr sie vater vnser sprechen/seufftzen sie wider diß jemerlich vbel/das der hellische böß wicht auffs menschlich geschlecht wie ein sündflut geleitet/Nemlich wider sünd vnd todt/Denn wenn diese zwen feinde geteubt vnd erlegt sein/hat das gesetz nimmer zu beschuldigen/zuuerfluchen/ zu verdam̃en/ vnd zu tödten. Es hat auch der Teuffel vnnd alle hellische pforten kein recht noch zuspruch mehr zu vns/die wir in vnser sicher geleidt / vnd vor alln vnsern feinden befreyet sein.

Wie nun die glaubigen sehnlich alle augenblick hierumb seufftzen vnd stönen/vnd begeren auß jrer mühe vnd arbeit errett zu werden/Also macht vns das auch gute vnnd fröliche sterbens gedancken/das wir auß Gottes wort gewiß sein/ das als denn erst die gerechtigkeit / so vns hie im glauben an die gnedige verheissung vmb sonst/ vermittelst des bluts Christi zugerechnet ist/vns als deñ in der hoffnung gewißlich geleistet vnd mitgeteilet wirdt/ da wir Gott volkommelich erkennen/lieben/gehorsamen/vnd von gantzem gemüte/sinn/hertzen / seele vnd allen krefften/jme vnser lebenlang in warer vngehinderter heiligkeit vnd volkommener gerechtigkeit dienen/vnd schuldigen gehorsam willig vnd mit höchsten freuden leisten werden. Etwan freweten sich die leut/das sie zum heyligen landt/oder gen Rom reisen/oder in ein Kloster ziehen solten/damit sie da die scheinlichen Gottesdienst anschawen/ vnd den klösterlichen gehorsam jren Priorn vnd Gardianen leisten solten/Aber das war blindheit/verfürung/Abgötterey/Gotslesterung vnd ertzteuffeley. Das ist aber rechtschaffnen leuten ein freude/wenn wir nun gestorben/ begraben/erweckt/vnd durch Christum vnsern rechten Josua/ins ewige leben vnnd rechte Paradeiß heimgefüret sein/das wir als denn wie die königklichen Priester für Got treten/ vnd jn von angesicht zu angesicht on vnterlaß anschawen/vnd in im one mittel vnd hülff der Creaturen alles haben werden.

Wie aber sünd vnd todt/vnd alle vnsere threnen vns auff dieselbige zeit werden abgewischet/vnd der Son Gottes wirdt den seinigen den rock des heils/vnd kleidt der sichtigen gerechtigkeit anziehen/Also wirdt als denn auch erst vnser heimlich vnd verborgen leben/yederman kundt vnd offenbar werden/wenn vns vnser ewiger Vater auch den weg des lebens wird kund thun/vnnd mit der himlischen fülle der ewigen freude/ vnd mit dem lieblichen vnd frölichen wesen/ zu seiner rechten erfüllen vñ setigen wird/wie er seinem Son thete/do er jn von todten erweckte/vnd nach seinem leyden mit ewigem preiß vnd ehre schmückte/ wie Christus im 16. Psalm singet.

Denn als denn werden wir Gotes angesicht in völliger gerechtigkeit sehen/vnd mit allen freuden vnnd ehren gesettiget werden / vnd in Gott vnd mit Gott Vater/Son vnd heiligem Geist/ewigklich leben/herschen

vnd regieren/wenn wir erwachen vnnd auß vnsern grebern span new vnd glaß lauter herfür gehen/nach seines sones bilde/dinn wir auch inn alle ewigkeit leben/vnd seine ehr vnd herrligkeit sehen vnd geniessen/vnd jm an weißheit/gerechtigkeit/herrligkeit/vnsterbligkeit/freud vnnd frölichem wesen/werden volkommenlich ehnlich sein vnd bleiben.

Das ist das Göttliche vnd himlische bild / das wir in alle ewigkeit tragen vnd behalten werden/wenn wir des Sone Gottes bild/in der mitgeteilten Göttlichen natur/an leib/seel vnd geist volkomlich ehnlich sehen / vnnd Adam mit seinen kindern erst wird sein/ wie einer auß den Göttern/yetzundt in der gnadenzeit / spiegelt sich auch wol inn vns das bild der herrlichen klarheit Gottes/wenn wir vom geiste vnserm Gott vnnd Herrn/durch die klarheit des gepredigten Euangelij / in des Herrn klarheit verkleret/vnd Gottes liebe vnd willen im wort der versönung erkennen vñ ergreiffen/dardurch Christus vnd sein bild von tag zu tag auß einer klarheit in die ander in vns formirt vnd angericht wird/durch den geist/welcher ist der Herr/der beim wort krefftig ist/vñ durchs wort welches mit glauben gefasset / new liecht vnnd leben inn vnsere hertzen spricht/vnd fehet an new gerechtigkeit vnd himelische freude in vnns zu pflantzen/wie S. Paulus 2. Corinth. 3. fein schreibet. Aber yetzundt arbeit nur die heilige Dreyfaltigkeit an diesem wercke / dort wirdt diß newe werck oder die heiligung vnd vernewerung/gantz vnd gar fertig sein/wenn todt vnnd sünde verschlungen/alle threnen vnnd ellend vns abgewischt vnd wir vns im spiegel der heyligen Dreyfaltigkeit sichtiglich spiegeln/ vnnd dasselbige bild inn vnsern newen vnnd heiligen leibe wider sein glantz vnnd herrligkeit von sich geben wirdt/das man Christum vnd sein bilde wider in vns erkennen vnd sehen könne.

Das wird nu das newe vnd herrliche bilde Gotes an vñ in vns sein/ darauff wir jetzund hoffen vñ harren/in seliger erkentnuß vñ tröstlicher zuuersicht/auff das blut vnd fürbitt vnsers Herren Jesu Christi/darin̄ jetzt all vnser seligkeit vnd leben stehet/vnd nicht auff der angefangenen oder vnuolkomenen newigkeit/die der geist Gotes hie in den glaubigen mit seinen gnaden vñ gaben anfehet/welche sich in vns auch für den leuten ereuget oder sehen lesset in warer anruffung vnd bekentnuß des Sones Gottes/in lieb/gedult/keuscheit/demut/gehorsam vnd allerley göttlichen tugenden/welche alle vnuolkomen sein/ vnd vnser hinderstelligen sünde halber/noch jren feil vnd mangel haben/drumb wir vns auch vnnütze knechte vnd Nil sum, nennen vnnd bekennen müssen/ so lang wir aufferden wallen/ Luce am 17.

Wer diß stück recht auß Gottes wort bedencket / vnd von hertzen glaubet vnnd vngezweiffelt drauff hoffet/ der förcht sich nicht vor seim sterbstündlein/sonder wie vor gesagt/er giert vnd wünscht darnach/vnd lest es auch seine gröste freud sein / drumb wenn sein alte hütte oder

taber=

tabernackel begint zu knacken/oder seine gebrechliche gefeß/bekombt ein schrick/vnd wil zu drümmern gehen/da dancket er seinem lieben Gott/der jn hie in der angenemen zeit/zu seinem gnedigen wort hat beruffen/vnd jn auff der argen Welt vor Ketzerey bewaret/vnd jhn auß seim ellend vnd Bilgramschafft heim fodern lesset in das rechte Vatterlandt/darin wir ein gewiß ort vnd bleiben für vnd für haben werden.

Hie sind wir doch nur arme gewercken/auff dem rechten Himelischen Heer/vnnd haben nichts für vnns denn die höfliche hoffnung/es werde der tag eines ertz mit macht brechē/damit wir des schweren baues/vnd vntreglichen vnkost vnd grossern zubuß der mal eins abkomen/vnd mit freuden Ertz hawen/vnd reiche außbeut heben. Dise hoffnung tregt vns glaubigen hin/wie ein armen Bergman/der alles in Berg gewendt/vnd sich darneben in grosse angst vnd schuld gestecket/vnd auch seines leibes vnd kinder krefft abgemerckelt/der helt an von einer schicht vnnd quartal zum andern/hofft alle streich/wenn sich zumal das gestein verandert/oder ein newes geschicklein zu seinem gange eylet/er wölle Ertz hawen/oder do er was spüret das silbern wil/dem bricht er nach/leid hunger vnd kummer/mit Weib vnd Kind/das er sein gepeude/vnd wo nicht anders mit ledigen schichten in beulichen wesen erhalte.

Ihr frommen Bergleut/jr verstehet mich waruon ich rede/spricht Got sein segen fürs ort/vnd sprenget schöne glaßertz knospen/oder rotgültige euglein in sein gang/vnnd bescheret vbernacht ein schönen vnnd mechtigen anbruch/oder thut einer ein gewaltigs nachschlagen/vnd fürt ertz mit macht auß/schmeltzet vnd antwort es in zehenden/vnd bringet sein kux zum außteiler/vnd tregt die gülden groschen inn secken heim/da vergist er aller seiner angst vnd not/leget die schuldt abe/erzeigt sich gegen denen danckbar/die jhn inn seiner armut was gedienet/fürgestreckt/oder one böse wort jhm geharret haben/da schüt er seine kinder auß den alten lappen/bawet vnd schmücket sein hütlein/vnd gehet in freuden/lesset vnserm Got dancken/der jm seine reiche Gottes gab auß gnade mitgeteilt/hilfft armen/leihet/vnd gibt wider/gehet zu Kirchen/preiset Got mit seinem weib vnd kinden vber vnd nach tische. Wie denn solches der Christlichen fundtgrübner leben vnd seliger Proceß ist/biß jn Got mit gnaden auß diesem ellende heimfodert/vnnd auffm Himmelischen heer tröstliche außbeut bescheret.

Eben also hat es mit vns glaubigen auch einn gestalt in geistlichem Bergwerck. In der heiligen Tauff macht vns Gott zu gewercke auffm Himmelischenheer/verspricht vnns/er wölle vnser Vater sein/vnns alle vnsere Sünde auß gnaden schencken/zudecken vnnd außleschen vmb seines lieben Sönleins blut vnd fürbit willen. Er verheist vnd leist vns auch die Erstling seines Geistes/damit er vns versiegelt vnd vergwisset/

das vnser namen im himlischen gegenbuch/eingeschrieben/vñ wir vom Gott selber redlich gewert sein/Er sagt vns auch auffs aller gewiste zu/ das wir/doch erst nach dem tode/gewisse vnd reiche außbeut heben sollen/Nemlich die aufferstehung dieses gebrechlichen leibes/ sampt dem ewigen leben/Denn darinn stehet vnd ruhet das gantze geistliche Bergwerck oder vnser Christenthumb/das vnns der alte Ertzuater im Himel/auff fürbitt seines lieben Sones/mit höflichen Kuxen/auff einem fündigen gang verehret/vnnd fodert nicht mehr von vns/denn das wir sein geschenckte wolthat mit danckbarkeit annemen vnnd jhn rhümen/ Vnser Te Deum laudamus vnd Vater vnser zu zubuß geben/ vnd das ein yeder in seinem beruff vnd stande/seine schicht oder böse/trewlich fare vnd außstehe/vnd dem nechsten in lieb wilfare/ mit gelimpff vnd gedult jm sein feil vnd gebrechligkeit vbertrage. Wer diese seine handt arbeit oder zubuß trewlich/ oder im glauben vnnd gutem gewissen zur rechten zeyt erlegt/vnnd steht im bösen wetter vnnd schwaden auß/der ist vnd bleibet ein gewerck in diser seligen fundtgruben/vnd sitzt in gemeinschafft der lieben Christenheit.

Aber lieben freund jhr hört offt predigen/das in dieser Christlichen zeche fest ist/offt wird sie wassernötig/vnnd das böse wetter vorm ort leschet alle liecht auß/es lesset sich offt auch das Bergmendlein vnnd Cobele oder gütlein drinne sehen vnd hören/die benachbarten gewercken legen/auch offt dieser zeche ein schadt ort/vnnd wolten sie gern gar außtreiben/vnd auff die halle setzen/Es mangelt auch offt an vorrath/feilet an vnschlit vnd eysen/bißweilen sind auch die hutleut vnnd arbeiter eben vntrew vnd vnfleissig/machen alle Woch drey Feyrtag/ verlieren das rechte drum/offt gehets in der gruben/oder der Schacht bricht gar ein/oder kombt ein fewr drein vom setzen/wenn die auffseher vnd wechter vol vnnd nachlessig sein/Mannichen trewen vnnd harten arbeiter/ oder fleissigen vnd sorgfeltigẽ steyger/schlegt oder ergreifft ein Wand.

Summa diese edle zeche hat viel anfechtung/ wer hie ein gewerck sein vnd bleiben wil/der muß auch weder fest noch wasser schewen/kein vnkost sparen/selber offt einfaren/vnd handt mit anlegen/ offt sichern/ vnd probiren/vnd sein massen bey zeyten zu sich nemen.

Warlich ein Christlicher Bergman muß sein lebenlang viel leyden/ offt mit seinem gepeude verhönet werden/muß sich schmücken vnnd drücken/vnd gute gelimpfliche wort darzu geben/wenn sich zumal was in dieser Zeche ereugen wil/Wer nun anhelt vnnd beharret biß an das ende/vnd setzet hinein wie der HERRE CHRISTVS in Marco saget/oder wagt vnnd verlesset vmb des HERREN CHRISTI willen vnd seines Euangelij/Hauß/Hof/Vater/Mutter/

ter/bruder/schwester/ecker vñ wisen/freund vnd feindt/Ja der sich selber verleugnet/vnd gibt leib vnd blut/im falle der not zu zubuß/der wirt sich beide hie vnd dort endtlich der außbeut nicht erwehren/Hie auff erden sol er sein bleiben haben/vnd sein recht kümmerlich erhalten/vnd neben vergebung der sünden/trost vnnd freud im hertzen fülen/vnnd auff seinen farten vnd strecken erhalten vnd behütet werden/ vnnd do bißweilen ein fart mit eim gieng/oder ein wandt jn ergriff vnd drücket jhn/ oder es schlegt jn ein stahel in ein aug/vnd fellet biß weylen in ein sumpff vnd leschet/wie denn Christglaubige viel Creutz vnnd gefahr teglich gewarten vnd außstehen müssen/oder wenn die grosse wandt vnd schwere last seiner sünde jn drücket/vnnd der Bergteuffel ein gerümpel im gewissen macht/vnd wil jn erschrecken/bleset jm das gruben liecht auß / oder dem die rechnung nach Gottes gesetz nicht wil eintreffen. Der vergesse nur seines Fewrzeugs nit/vnnd gedenck an seinen Catechismum/ vnd krieche oder rütsche/do er auch in alten zechen schaden genomen/der fart zu/vnd beruff sich auff sein verleger/bürgen vnd vorstandt Jesum Christum/vnd ergreiffe die seligen sprossen der heyligen Tauffe/Absolution vnd Abentmals/vnd ziehe sich dran vbersich/oder schrey vmb rettung/weñ jn der schwaden vñ sterbens not vbereilen wil. Warlich warlich ich kan zeugen/der Herre Christus der öbersteiger in dieser zech / der auch die fart selber/vñ das ewige liecht ist/ist trew/ höret leise/nimbt sich einer gewerckẽ trewlich an/springt jn in nöten zu/Er weis auch einen zu lösen/do jn schon ein wandt gefangen/Er kan einen auch laben vnd erquicken/do einem schon ein amacht zugehet/Er kan einen auch auff sein rücken fassen/vnd zu tag außfüren/drumb lesset er keinen stecken/versincken oder erdrücken/ob er wol vns biß weilen ein wenig vnterm Creutz klemmen vnd verzappeln lesset. Weñ aber seine stunde kom̃et / so nim̃et er vns gar hinweg/zustufft vnser leibe/vnd fasset vnser seelichen in sein verwarung/biß er dem leibe wider auß dem grabe hilfft/als den folget erst die rechte himelische vnd ewige außbeut/nemlich ewigs leben/weißheit vnd gerechtigkeit/himlische freude vnd wolgefallen/ do bekommen wir ewige schetze/die vnns kein dieb stelen / kein madte fressen/kein böser Nachbar veruntrewen kan/Aldo sein vnd bleiben wir ewige funtgrübner/auffm Himlischenheer/vnd heben alle tag außbeut/vnd dürffen nimmer anfaren/haußhalten/regieren vnd leren/oder zubuß geben/oder inn gefar stehen/das vns yemandt vmb vnser lehen bringe / oder das Ertz vns heimlich wegkhawe/do werden wir one sünd vnd beschwerung in ewigkeit in frewden schweben/vnd für vnserm Gott vnd seinem Sone/ neben den alten sinckern/Adam/Japhet/Salomon/Josaphat/vnd der Witwen zu Zarpath/frisch/frey/vnd frölich sein/vnd heilige semperfreie Bergleut bleiben/ die wir vnser geistliche geseng lustig singen / vnnd die lieben Engelein auff jhren seitenspielen / klingen vnnd posaunen hören.

Denn als denn wird ein ewige schicht vnd feyerabendt sein / vnd die gediegen metal / werden all on vnser darthun auß der newen erde wachsen.

Diß jr lieben vnd Christlichen Bergleut / habt jr euch nun auß dem glaßmachen vnd ewerm Bergwerck seliglich zu erinnern / Halt auß / vñ ein yeder fare sein schicht trewlich / oder richte seinen befelch auß / wie jhm Gott vnd sein Obrigkeyt vermöge seynes eydes / auffgelegt / vnnd gebet ewer zubuß schleunig vnnd redlich / Gott was Gott / dem Keyser was dem Keyser gebüret / dem nechsten was jr jm von lieb vnd des HERREN Christi willen schuldig seydt / vnd bewart ewern glauben vnnd gut gewissen / vnd tauret auß mit gedult / diß himlische Ertz stehet nicht allein am stein / vnd ist verschremet / sondern die außbeut ist schon beschlossen / Kum HERRE Jhesu kum / des diß lehen eygen ist / vnd las dich auff dem Regenbogen sehen / vnd boche vns auß / vnd bring vns in dem Reych / Hochgelobt in alle ewigkeit von allen Christlichen Bergkleuten / Amen.

Die

Die Sechtzehend Predigt / von den alten vnd Christlichen Bergkleuten/ zu Philippen in Greckenlandt.

Actorum 16.



Eliebte freunde in Christo / Ich dancke mit allen frommen vnd Christlichen Bergleuten / vnserm lieben Gott/dem Vater vnsers HErrn vnnd Heylandes Jesu Christi/der seinem lieben Son eine Kirche vnd ewiges erbe auß menschlichem Geschlecht samlet/Vnnd berüffet euch inn diesem Gebirge/ auch zu der Gemeinschafft der Heyligen Gottes/vnnd Erbschafft des ewigen lebens/durch sein heyliges Euangelion/welches er reychlich in diese Bergstadt gegeben. Vnd das er darneben ewre Kindlein im heiligen Catechismo/vnnd seiner Christlichen zucht vnd guten künsten lesset auffziehen / Vnd gibet vns gnedigen schutz vnd frieden/durch vnsere liebe Obrigkeit/vnnd erhelt vnd segnet noch diß Bergwerck / das wir vnser teglich Brot vnnd vnterhaltung hie haben können. Vnd ruffe an den selben Gott von grund meines hertzen/im namen seines eingebornen Sons/ durch den heyligen Geist/das er diese Kirche/Regiment/Gemein vnd Schul/auß gnaden ferner erhalten/vnd diß Bergwerck reichlich segnen wölle / wie ich denn in zuuersicht bin/das/der in euch das gute werck hat angefangen/der werde es auch volfüren/ biß an den tag Christi/Vnd werde jnn diesen letzten vnd fehrlichen zeyten/ vnser lieber Vater sein vnd bleiben/ vnd vns bey reiner lere/warem glauben/Christlicher liebe vnnd gehorsam/inn gedult/neben zimlicher notdurfft/mit dem teglichen brot/allhie in einigkeit vnd friede/bey einander erhalten/Vnnd vns samptlich durch seinen Son/ewig selig machen/Darumb wir abermals auff seinen befehl vñ zusagung/im namen Christi mit einander hertzlich beten wöllẽ/

Dieweil jhr aber heute auff diesen Fastnacht tag / da sonst die Welt pfleget auff dem heubt zugehen/fein Christlich vnnd züchtig zusammen kommet/Gottes wort zu hören/ vnnd nach mittag zusehen/was ewere kinder/in ewer Christlichen vnd feinen Schulen diß jar gelernet haben. Wil ich auff diese stunde im namen Gottes abermals/vom Bergwerck predigen/auß dem 16. Cap. der geschicht der Apostel vnd der Epistel S. Pauli an die Philipper/Von der alten freyen Bergstadt in Macedonia Philippen/Vnd wie sie durch S. Pauli predigt zum Euangelio komen ist/Vnd was sie für eine lere gehabt/vnd wie sich diese Christliche Bergleute/gegen dem wort Gottes/vnd jren Seelsorgern/ gehalten haben.

Denn diese schöne vnd warhafftige Historien/wird euch Bergkleuten trost vnd lere geben/dieweil jr hören werdet/das Gott auch vorzeiten seinen theil vnter den Bergkleuten gehabt/vnnd sie wunderbarlich zu dem grossen Abentmal des Euangelij beruffen/vnd in der himlischen fundtgruben zu gewercken vnd fundgrübnern gemacht/da man vergebung aller sünden/vnd die rechte gerechtigkeit/sampt dem heyligen Geist seinen gaben vnd ewigem leben/auß gnaden/durch den waren glauben an den ewigen Son Gottes/zur außbeut nimmet.

So werden wir auch mit lust vnd freude sehen/was dise Bergleute für eine Religon gehabt/vnnd wie sich jhr Apostel so freundtlich gegen jnen/vnd sie widerumb so Christlich vnd gehorsamlich/gegen dem Euangelio vnd jren Kirchendienern/erzeiget haben.

Diß stück aber wird auch sonderlich tröstlich sein/wenn wir mit offenen durchschlegen/werden augenscheinlich beweysen/das wir in vnser Kirche/eben auff dem gange/belehnet sind/vnnd vnsere gebeude haben/darauff die H. Kirche Gottes zu Philippen/vor 1500. jarẽ gebawet hat.

Jch vermane euch aber/jr wöllet dz 16. capitel in Actis/vnd S. Paulus Epistel euch offt lesen lassen/vnnd jetzundt mit fleiß auff den Text mercken/so könnet jr deste mehr von dieser Historien behalten.

Textus Actorum cap. 16

Jn diesem Capitel/wirdt der alten Stadt Philippen gedacht/an welche S. Paulus einen schönen vnd Christlichen brieff geschrieben hat/ Dise Bergstat ist in Macedonia/das man heute Albaniam neñet/gelegen am Scardusberge/oder am Hemischen Gebirge/welches Macedonien von Bossen vnnd Sirven scheidet/neben dem grossen wasser Strymon/vngefehrlich 60. deutscher meyl weges von Constantinopel/oder 24. von Hadrianopel.

Weil aber diese Stadt am gebirge gelegen/welches auff beiden seiten viel Golt vnd Silberbergwerck hatte/zeugen die Greckischen Historien/das es eine schöne alte vnnd gewaltige Bergkstadt gewesen sey/vnd viel vnd mechtige streichende goldtgeng/vnd treffliche goltseiffen/oder wie es Suidas nennet/Goldtbrünnen/da gehabt. Thucidides schreibet/das sich die von Athen mit jren nachbarn/vor alters/vmb diß Bergkwerck geschlagen haben/da diese Stadt noch Dathos geheissen hat/Daher man noch grosse vnd reyche Schetze/Dathos bonorum im sprichwort nennet. Nachmals weil viel brunnen vnd seiffengreben alda gewesen/hat man dise Stadt/Crinides/zu den brunnen genennet/wie wir etliche zechen/den Ertzbrunn nennen.

Sehr reich Goldtbergwerck ist an dem ort gewesen. Denn Diodorus Siculus schreibet/Das König Philippus wöchentlich/biß in 12000. Cronen/oder 18000. Reynisch gülden/da einkommen gehabt habe.

Es

Es ist aber diese Bergstadt von alters/der herrschafft zu Athen gewesen/welches eine freye vnd berümbte Stadt war in Greckenland/ da auch die schöneste Schule/vnd treffliche/ theure vnd gelerte leute gewesen sind.

Als aber diese Stadt reych vnd mechtig ward/wie es pflegt zu gehen/wird sie stoltz vnd vbermütig/richtet vnter sich selbs Auffrhur/vnd mit den Nachbarn vnnötige Krieg an/Den andern Greckischen Freystedten vnnd Herrschafften/war auch zu wol mit frieden/darumb macht jre eine yegliche einen anhang/vnd fangen einen grewlichen landkrieg miteinander an/vnnd hengen frembde Herrn vnnd Nationen an sich/Also kombt Philippus Macedo des grossen Königes Alexanders Vater mit in wurff/welcher diesen Greckischen Stedten lengest gerne were beygewesen/vnd hilfft scheiden/das jm der beste theil zur außbeute wird. Denn er verschlinget eine Stadt nach der andern/ vnnd wirdt jr endtlich aller mechtig.

Denn Gott zurstrewet alle die da lust zu Kriegen haben/vnd wie der alte verß saget/freuel/stoltz vnnd mutwill/hat die Magneten vnnd grosse Bergwerck verderbet. Also kommet diese Berckstadt an König Philippum/Denn es mauset offt einer dem andern ein Sperber für.

Da nun Philippus mercket/was jhm dieses Bergwerck wöchentlich trüge/helt er steiff vber dieser Bergstadt/begnadet sie mit grossen freyheiten vnd priuilegien/vnd richtet da eine Müntz auff/vnnd schleget die alten Philipper gülden/der einer ein duppel cronen gilt.

Auch hat er jr den alten namen verwandelt/vnd/von seinem namen Philippos genennet/Gleich wie dieser thal vor 36. jaren/die Conrads Grün geheissen/von wegen etlicher grünen Wißflecklin am brotmarck/ vnnd an diesem platz/da yetzt ewer Kirchen stehet/Nachmals aber weil S. Anna vnnd jre tochter Maria die Nehesten nachbarin waren/hat man diesen Thal nach S. Jochim dem alten ertzuater genennet/damit das Geschlecht vnd freundschafft des Herrn Christi/der in diesen Sudetischen vnnd Behemischen gebirgen/durch sein wort wohnen wolte/ nahent bey einander were.

S. Lucas schreibet auch/das zu seiner zeyt/dise Bergstat/die haubtstadt in Macedonien/vnd eine freye Römische Colonia gewesen sey. Denn grosse Herren vnd gute Haußueter/haben sich allezeit auff Bergwerck geflissen/vnnd solchen Stedten sonderlichen schutz vnd freyheit gegeben/Dieweil sie/wenn das Bergwerck ansitzet/jerlich grosse nutzung vnd vberlauff geben/on alle vnkost vnd darlag der grundherren.

Der weyse vnd gerechte König Salomon/vnd der Gottförchtige König Josaphat heben beide in Indien Ophirisch golt waschen lassen/ vnd gemeiniglich in dreyen jaren biß in 66. tonnen Goldes vberlauff bekommen/1. Regum 22.

Venceslaus der sexte König in Behem/ hat sein Bergwerck sehr lieb gehabt/vnd auffs gnedigst gefüddert/vnd ein schön Bheimisch Berg recht inn lateinischer Sprache selber stellen lassen/welches noch vor der handt ist.

Darumb sind die Bergwerck durch die Potentaten vnd Monarchen hoch erhaben/vnd mit besondern priuilegien vnd freyheiten allezeit begnadet. Man saget von König Philippi Son/das auff eine zeyt/ Bergleute jrer anligenden noth halben (wie denn bißweilen die Bergwerck ein steckē krigen/vñ in fal komen) bey jm suppliciret haben/ Vnd ob wol des mals/ der König mit grossen Landsachen/vnd fürfallenden Krieges hendelen/vil zu thun gehabt/doch habe er in Rethen der Bergleute sach/schleunig zu fürdern / vnnd auffs gnedigst abzüfertigen selber beuohlen/wie denn auch solchs geschehen ist.

Also helt man die Bergkleute bey lust/vnd die Bergwerck in wirden/wenn man bißweilen/da ein kleine not fürfelt/hülff vnnd vorschub thut.

Da aber die Greckische Monarchey/bey König Alexanders zeiten/ inn kürtze sehr mechtig ward/wirdt sie bald nach seinem abgang/inn vier Königreich geteilet/vnd da die Greckischen Könige/jrgendt biß in 200. jahr regierten/kam Emilius Paulus Bürgermeister zu Rom / 126. jar vor Christi geburt/ vnd bracht Greckenlandt vnd diese Bergstadt vnter das Römisch reych. Denn es ist nichts bestendiges auff Erden/ vnnd Gott versetzet die Regiment offt vmb der Regenten hochmuth/ bißweilen vmb der vnterthanen sünde vnnd vngehorsam willen. Ein einiges Reich wird ewig bleiben/das Reich vnsers HErrn Jesu Christi/die andern verendern sich hie auff Erden/am Jüngsten tage/werden sie vollent alle abgethan/1. Corinth.15.

Die Römer aber hielten diese Stadt sehr wol/vnd machten sie zur Heubtstadt inn Macedonien. Keiser Augustus hat sie wöllen Neapolim neñen/da er die grosse schlacht bey Philippen erhielt/wider Brutum vnd Cassium/die ersten Keiser mörder. Aber der alte namen ist blieben/ vnd beklieben/biß auff S. Pauli vnd Neronis zeyten/da ist diese Bergstadt/noch eine Römische Colonia vnd Freistadt gewesen/Das ist ein kurtzer bericht/von der Bergstadt zu Philippen / Nun höret ferner/wie diese stadt/zum Euangelion ist kommen.

Da Gott seinen Son dem Abraham verheissen hatte / kommet der Son Gottes zu dem Hause Jsrael/vnnd wirdt von erst ein diener der beschneydung/ Darnach weil er auch der armen Heyden liecht vnd trost sein solte/sendet er seine zwelff Apostel inn die gantze welt/ Vnd das er vnns sein gnediges vnnd barmhertziges hertz erklerete/berufft er von der rechten seines Vaters / Saulum den Teppichmacher von Tarsen/ das er vnser/das ist der Heyden sonderlicher Apostel Doctor vnd Lehrer

ter sein solte / Vnnd damit S. Paulus seines Himlischen beruffs noch gewisser würde/sondert jn der heilige Geist abermal auß / durch die kirche zu Antiochia/das er sein werck vnd lauff in der Heydenschafft verrichten solte/Actorum 13. Da kömmet S. Paulus in beide Asien/inn die schönen Lender/welche heute der Türck/laut seines namens/scheutzlich verwüstet vnd verödet hat/ Wie er aber mit seinem Geschichtschreyber Luca/vnd trewen gesellen Syla/vnd lieben schüler Timotheo/vnd andern guten Freunden vnd Brüdern/gen Troada kommet/da erscheinet jm ein gesicht. Denn ein Macedonischer Man/welches one zweiffel/ein heiliger Engel Gottes vnd schutzherr des Greckenlandes gewesen / der stundt in der nacht für jm / vnd bat sehnlich/er wolle inn Macedoniam kommen/vnd jm helffen streiten/wider die bösen Geister/mit dem wort des heiligen Euangelij vnd seinem gebete.

Denn die lieben Engel/die dienstbare vnd frongeister/ligen jmmer zu felde/wider die bösen Geister/wie Daniel saget / vnnd helffen jhrem Herrn Christo vnd der Christenheit/vnd allen trewen predigern streiten vnd beten/wider die Teuffel/vnd behüten vnnd beschützen fromme Prediger vnd Zuhörer/ vnnd die örter/da man das Euangelion hauset/ heget vnd fördert.

Da nun S. Paulus der Heyden Apostel/ein sondern beruff bekompt/stösset er mit seinen geferten zu Troade in Asien ab/vnd kombt stracks lauff gen Samothracien/welches eine Insel ist/die gegen Macedonien liget/vnd ist von Samothracia nit ein langer weg zur Bergstadt Philippi.

Hie sehen wir/wie Gott seine verheissung allezeyt erfüllet/vnd lesset seinen Son auch der Heyden liecht vnd Panier sein/ vnnd beruffet vns armen Heiden einen eigenen Doctor/der vns durchs wort/als ein rechter Leuit/schmeltzen vnd zum glauben bringen sol.

Es bleibet aber S. Paulus auff disem Bergkwerck eine zeytlang/ dieweil es die Haubtstadt im lande Macedonien ist/ welches landt vor langer zeyt in Mose schrifften/bekandt vnd gerhümet war / Denn Bileam weissaget Nume. 24. Das schiff auß Kithim/den Assur vnd Eber/ vmbkeren würden/von diesem Makithim sol Macedo vnd Macedonien seinen namen haben/Vnd ist auß dem buch Machabeorum/ vnnd auß Esia klar / das Kithim Macedonia ist/ darinne Alexander geboren ist/der der Persen Monarchi erobert hat. So ist diß vnsers Gotes weise/das er das liecht seines heiligen Euangelij/nicht vnter ein scheffel oder banck setzet/sondern auff ein leuchter aufffstecket/vnd inn den grossen vnd mechtigsten Reichen vnd stedten/für Königen vnnd Keysern/ offentlich Predigen lesset/damit sich niemandt der vnwissenheit halber/ zu entschüldigen habe/vnd Got gerecht bleibe/wenn man jm die schuld vnsers verderbens zumessen wil/Psalmo 51.

Da nu S. Paulus etliche tage/sein wesen in dieser Bergstadt hatte/ spricht Lucas/ sindt sie am Sabbath hinauß an das wasser Strimon gegangen/da man pfleget zu beten/ vnnd haben alda den Weibern geprediget/die da zusamen kamen.

Hie sol man mercken/das zu Philippen/dieser zeyt/gleich wie inn andern Greckischen stedten/auch Juden gewesen sind/die jhren Sabbath vnd Jüdische reynigung/für jrem gebet/gehalten haben/ Darumb sind sie am wasser zu hauffe komen/vnd weil Got die Jsraeliten in alle welt außgestrewet hatte/haben sie etliche proseliten/Jüdgenossen vnd Gotförchtige Mann vnd Frawen/durch Moses vnnd der Propheten lere/ an sich gezogen/vnnd zu der Jüden Gott vnnd Religion bekeret/ Wie denn der Haubtman Cornelius Actorum 10. Vnd viel solcher Gotförchtiger Menner/auff die ersten Pfingsten im newen Testament zu Jerusalem zusamen kamen Actorum 2. Denn es sind auch vor Christi geburt/viel Heyden zu dem Gott Jsrael/durch die zurstreweten Jüden/ bekeret worden. Wie auch Jonas im Keyserthum Assirien/vnd Daniel im Babilonischen vnd Persischen Keyserthumb/den Heyden geprediget haben.

Darumb kommen auch hie die Jüden vor der stadt zusamen/ wie die von Edessa jr Kirchlin vnnd versamlung/ vnter Keyser Valente/ auch draussen vor der stadt hatten. Wie nun Paulus am wasser von dem gecreutzigten Messia redet/ist neben andern andechtigen Frawen alda ein purpur oder Sammetkremerin auß Asien/die hatte sich zu den Jüden gehalten/Nicht das sie von jhnen wolte wuchern lernen/oder sie kauffschlagen leren/Sondern das sie den waren Gott Jsraelis/ auß der Propheten schrifft erkennete.

Dieser Kermesinkremerin hertz/spricht Lucas/ thet der HErr auff/ das sie S. Paulo mit allem fleiß vnd ernst zuhörete/ Denn wer da hat/ dem wird gegeben/Vnnd solchen spricht der Son Gottes Luce 8. ist es gegeben/ die geheimnis des reichs Gottes zuerinnern/ die lust vnd verlangen haben/vnd welche hungert vnnd dürstet nach der gerechtigkeyt/ vnd die sich zu Gottes wort halten/vnd zu des rechten Simsonis braut/ der heiligen Christenheit/vnd die da fragen/suchen/beten vnnd seufftzen/ vmb den heiligen Geist/Solchen begegnet der HERR Christus/vnd schleust jnen jr hertz auff/vnd schicket jnen den heiligen Geist/vnd fromme leute/ die sie berichtē wie der Königin Candaces kem̄erling Acto. 8.

Da sich nun das gute Weib/auff S. Pauli predigt/mit allem jhren gesinde teuffen ließ/vnd glaubet an Jesum Christum/leget sie ein bit an vns/saget Lucas/so wir sie für glaubig vnd eine rechte Christin hielten/ so sollen wir in jr hauß einkeren/vnd bey jr bleiben/vnd sie lies nicht abe/ biß wir mit jhr giengen. S. Paulus dieweil er im elende war/nimbt er die wolthat an/vnd zeucht zur herberg in Seydenkram.

Hie sehen wir wie Gott seine heiligen/so wunderbarlich füret/vnd seinen Himel mit geringen vnd schlechten leuten füllet/ vnnd das in seynem Hauß/viel wohnung sind/weil der gantze erden Kreiß/sein eygen ist/Psalmo 24. Vnd ob wol die grossen thor vnnd reich/thür vnnd thor für jm zuschliessen/so findet er ein kriplin vnd reumlein für seinem Son vnd seine Kirche.

Elias da er vmb der Jesabel willen muste in flüchten gehen / vnnd landtreumig werden/kompt er in die grentze Sidon vnd Tyri/vnd hat sein vnterschleiff vnd herberg/bey einer armen Witwin vnd Schmeltzerin zu Sarepta. Denn der Hebreische namen gibt/das Zarpaht/ein schmeltzhütten oder glaßhütten gewest sey/da man geschmeltzet / geseigert/oder schöne gleserne Geschirr gemacht habe. Denn am Meer / bey Sido im wasser/Belo/sol sonderliche art vnd köstlicher sandt gewesen sein/darauß man schöne gleser oder Christallen geschmeltzet hat/Bey diser Schmeltzerin oder glaserin/herberget der grosse Man Gottes / vnd Got lesset sein wort/in diser hütten Predigen/vnd helt seinen Prophetē vnd Kirchen/sampt der Witwin vnd jrem Sone/in der thewren zeyt wunderbarlich/vnd segnet dieser Witwen nachkommen. Denn Epiphanius schreibet / Das das Cananeische Weiblein/Matthei am 15.ca. noch von disem stam̃ solle gewesen sein. Tröstlich ist die Geschicht/zumal allen armen vnnd dürfftigen Witwen/ der bey den Bergwercken viel sind/wenn jre Menner im Schwaden/kalten dampff/ bösem wetter/dicken nebeln vnd gifftigen hütrauch/verkemen/ersticken/oder sonst bergsüchtig werden/Vnd sie von aller welt verlassen sein/das sie glauben/Gott sey aller elenden Witwen vnd Waisen Vater/vnnd wölle jhnen jr lönlein/das jnen jre Kindern erarnen/oder sie mit holtztragen erwerben/segnen vnd gedeyen lassen/wie er dieser Schmeltzerin ölkrüglein vnd mehlfeßlein mehret vnd segnet/das sie vnnd jr gantzes hauß neben dem Propheten vnd Kirche Gottes/in thewrer vnd klemmer zeit/kein mangel noch abbruch haben. Denn da hat man auch geessen/vnd ist satt worden/vnd ist vberblieben wie in Elisa schule 2. Regum 4.

Also gehet es hie auch mit dieser Purpurkremerin/das gute Weyb zeucht jrer narung vnd gewerbe nach/ vnnd handelt in diese Bergstadt mit kermesin vnd seyden wahr(wie denn Bergleute je vnnd je sind befreyet gewesen/goldt vnd seyden/wie andere freye leute/zutragen) Vnd da sie höret von dem Gott Jsrael predigen/schlegt sie sich zu den Jüden/ vnnd kompt darnach durch S. Pauli predigt/zu völliger erkentnis/des waren Messiæ/Vnd wird glaubig an Jesum Christum/vnnd ehret jre seelsorger/vnd füret sie mit sich in jr hauß. Freylich ist diesem hauß vnd seydenkram/ein glück vnd ehre auffgestanden/vnd heil widerfaren/wie der Son Gottes von des Zachei des Zölnern hauß saget/Luce 19.

Denn da zeuhet der HErr Jesus vnd seine lieben Engeln mit S.

Paulo in diesen kram/vnd machet einen schönen Tempel vnnd Kirchen daraus/darinn Gottes wort gepredigt/vnnd die heiligen Sacrament außgeteilet/vnd Gott gepreiset vnd angeruffen wird. Das kan ein heiliges Kloster sein/wie denn diß hauß vnd seine wirtin/gleich auch wie der schmeltzerin ölkrüglein/vnd des Weibes ölglas/das sie in Simonis hauß/vber dem haubt des HErrn zubrach/recht heilthumb ist/vnd in der gantzen welt/so fern das Euangelion gepredigt/vnd fort an in ewigkeit/wird gezeiget vnd außgeruffen werden. Alexandri maiestet vnd herrligkeit/der Cleopatre banckei/da sie in einem trunck an einer Perlein biß in 100000. gülden anwirdt/das ist ein geringer schatz gegen dieser ehre/das eine Witwin einen Propheten vnd Apostel hauset vnd herberget/ oder das Sara vnd Martha des ewigen Sons Gottes wirtin vnnd Köchin sind. Ich meine das heisset ein trunck kaltes wassers bezalet/den man im namen Jesu Christi dem wenigsten Lehrer oder Schüler mitteilet auff Erden.

Man sol auch weiter hierauß lernen/das bey Gott kein ansehen der Person ist/Wer da glaubet vnnd ruffet an den namen des HErrn/der wirdt selig/er sey Jüde oder Grieche/Man oder Weib/ Kauffman oder Bergman/Schneyder oder Müller/ Schmeltzer oder Fürkauffer.

Denn die gestalt vnd wesen dieser welt/vnd allerley hantierung vergehet 1. Corinth. 7. Wer aber sich an das wort des HErrn helt/der bleibet ewigklich/vnnd kompt in eine newe Politia oder Bürgerschafft im Himlischen wesen/da Gott alles in allen sein wird 1. Corinth. 15.

Darumb sol keiner den andern verachten/oder sich seines handels/ wandels/ampts halber/besser düncken denn ander leute. Denn ex medico & agricola fit ciuitas. Ein jeder für sich selbs/Gott für vns alle.

Es geschach aber/volget weiter/da sie zu dem gebete giengen/ da begegnet jnen ein magd/die hatte einen warsager Geist/ vnnd verdienet jrem Herrn viel gelt mit warsagen/die folget S. Paulo nach/vnd schreie vber laut/ Diß sind knechte Gottes des aller höhesten/die euch den weg der seligkeit verkündigen/Da sie nu nicht auffhören wolte/thet es Paulo wehe/der wendet sich vmb/vnnd treibet den bösen Geist auß/im namen Jesu Christi.

Hie haben wir eine wunder seltzam Historia / weil sie aber auch in diser Bergstadt geschehen/müssen wir diß ort auch ein wenig behawen/ Denn es wirdt hie etwas auffzunemen sein.

Hie höret jr von einer klugen magd/auß welcher der böse Geist redet / warsaget / oder vergangene / gegenwertige / oder auch bißweilen künfftige ding verkündiget / Denn der Teuffel ist Gottes Affe/ Vnnd weil Gott durch seinen heyligen Geist die leute erfüllet/vnd seine Propheten/seher/oder warsager hat / die durch antreyben des geistes Gottes/vnd vorgestelten gesichten/oder in jren rechtschaffenen/ edlen/ vnnd

be-

brennenden steinen/die Moises Urim/Thurim nennet/verborgene vñ künfftige ding/sehen vnd sagen/ So ahmet vnd alefantzt der Teufel vnsers Herrn Gottes werck nach/vnd richtet auch allerley warsagerey vñ teufeley an/damit er der leute sinn wil verrucken/vnd von Got vnd seinem wort ableiten.

Zu Delphis ist ein sonderlich loch oder grube gewesen/daraus er die leute angewehet oder angehaucht/das sie hennebrüttent vnnd kollernd sind worden/vnd verborgene/bißweilen auch künfftige ding geschwermet haben. Denn der arglistig geist/ist ein tausentkünstiger / kan wol in einen menschen faren/vnd darauß reden/vnd sonderlich von alten ehegestern/vnd heimlichen vnd verborgenen dingen/die vber viel meil weges geschehen/ Er kan auch etwan was künfftiges errathen/wie er könig Saul von seiner niderlag weissagete / da er auff der weisen frawen zeuberey/in Samuelis gestalt erschiene/1. Samuelis. 28. Wie wol seine weissagung von künfftigen dingen/tunckel/vngewiß vnd zweiffelhafftig sind/wie auch Demosthenes vom Oraculo zu Delphis redet/das ist jm leicht zu thun/das er ein diebstal kan anzeigen/wie ich Historien weis das er inn einem spiegel fürgebildet/ wie viel lachtern/zwischen zweyen gegen örtern auff einem stollen waren.

Ein solche besessene oder Teuffels hure/war diese magd auch/ob sie wol S. Paulum vnd seinen Herren kennet/wie jene Legion Teufel/ zu Gergesen den HErrn Christum kennen vnd nennen/ Math. 8.

Aber S. Paulus wil vom Teuffel vngeprediget sein/darumb leget er jm das handtwerck vnd treibet jn auß / A laudatis laudari est uera laus, sagen die weisen. Der Teuffel thut diß auff seinen vorteil/ damit er die leute am Euangelio hindere/vnd seine triegerey bestettige.

Dieweil aber der Teuffel ein Herr sein wil der welt/vnnd vber alle schetze die vnter der erden ligen/wie er sich des tröstlich für Christo rhümet/Matth. 4. So hat er sich allezeyt gerne / zu vergrabenen schetzen vñ zum Bergwerck gehalten/wie er sich vor dieser zeit/ sehr offt in schechten/strecken vnd stollen/wie ein Bergmenlein hat sehen vnd hören lassen/vnd mit dem hinckenden Berghewer vorm ort gearbeitet.

Darumb hat er auch seine eule/auch hieher gen Philippen setzen wollen/wie er auch dem Bruto dahin zilet/da er jn fraget/wo werde ich dich antreffen/zu Philippis saget der Teuffel/kommen wir wider zusamen/ wie denn auch geschach.

Ob aber wol die blinden Heyden/vnd heutiges tages die Gottlose welt/vom Teuffel vnd seinen Aposteln/pflegen zu fragen/ Sollet doch jr Christlichen Bergleut hie lernen/das es Gott hat verboten/vnd jr in einer heiligen Tauffe/allem Teufflischem wesen vnnd gespenste/widersaget habt. Denn es gibt auch die erfarung/das auff des alten Borrichters vnd anderer zeuberer vnd Bullen oder Christal seher/rath vnd an-

weisung/ wenig außgerichtet ist/ kennet jr/ die darüber zu Bettlern/ vnd zu sünd vnd schand sind worden. Darumb seyd jr mit dem Teufel vnd seinen lügnern vnd betriegern vnuerworren/ vnd haltet euch zu ewerm allmechtigen Gott/ vnd Vater Schöpffer Himmels vnd der Erden/ der klufft vnd genge/ schwefel vnd queck silber erschaffen hat/ daraus teglich das Ertz vnd silber wechset/ wie Moises saget Deutero. 8. Denn der segen Gottes machet reich one mühe/ saget der weise Man/ vnd wems Gott gönnet/ dem gibt ers im schlaff.

Vnd ob schon der Teuffel/ einem kondte einen fündigen gang zeigen/ welches selten erfaren ist/ So ist es besser mit Gott vnd gutem gewissen ein armer hewer oder haspelzieher sein/ denn mit dem Teuffel vnnd bösen Gewissen/ ein gewaltiger fundtgrübner.

Wer zum Bergman versehen ist/ der bete vnd arbeite trewlich/ vnd brauche seine vernunfft/ vnd trewer vnd erfarner leute rath/ vnnd stecke die augen nicht in die taschen/ denn das dienet keinem schachzieher vnd Bergman/ vnd richte jm genge vnd klüfte auß mit der ruten/ vnd richte sich nach witterung/ geschüben/ fellen/ geschicken/ vnd zwiselten beumen/ vnd sicher vnd probier deste öffter/ vnd schürff vnd sincke im namen vñ auffs wort Jhesu Christi/ wie S. Peter sein fischzug thut/ Luce am 5. So wird Gott segen vnd gedeyen darzu thun/ wenn es sein wille/ vnd einem jeden gut vnd nutz ist.

Höret aber nun mit fleiß ferner/ vnd lasset euch die weil nicht lang sein/ was der außgetriebene Teufel für einen stanck hindersich lesset/ vñ für einen tumult vñ lermen anrichtet. Deñ wie er von dem armen weibesbild außferet/ so feret er bey jren Mammonisten vnd geitzigen herrn wider ein/ vnd treibet sie/ das sie rasendt vnd vnsinnig werden/ denn es thut jnen wehe das sich jr genieß abschneidet/ vnd die walfart bey jnen auffhöret/ vnd jr ablaß vnd Teuffelskram/ abnimmet. Denn also ist die arge welt gesinnet/ sie neme gelts krafft/ vnd gute Kux/ vnd hübe außbeut/ Gott gebe es prediget Beelzebub oder ein ander Esel oder Hummel/ Darumb reytet sie der Teuffel/ das sie Paulum vnd Silam anplatzen/ schleppen sie auff den speymarckt/ vnd beklagen sie für den Regenten mit lauter vnwarheit. Denn der Teuffel gehet nit gerad zu/ sondern verstellet sich offt/ wie ein Engel des liechtes/ vnd kan böser sachen eine scheinliche farb vnd gestalt anstreichen.

Diese Jüden (sprechen die Gottlosen vnd auffrürischen leute) erregen vnsere stadt/ vnd machen die Leute jrre/ vnd geben newe weise für/ die vnns gehorsamen vnterthanen des Römischen reyches/ nicht geziemen anzunemen/ Denn gemeiniglich was selber beschmissen ist/ das will sich mit ander leute vnglimpff schön machen/ Also vernomen sich auch die kleger Danielis/ Cap. 6.

Auff solch geplerz/ pralet et omnes auch/ der auff dem marck one das

müssig

müssig stehet/vnnd wartet auff newe zeytung oder bücher/oder richtet sonst auß/das jm nicht beuohlen ist/vnd schreyet crucifige vber den vnschüldigen S. Paulum vnd Silam.

Als die Herren diß hören vnd sehen/ lassen sie vnerhörter sachen/ wider Römischen brauch vnd proceß/ vnnd alle vernunfft/diese zwene nacket außziehen/ vnnd offentlich zur staupe schlagen/vnnd flugs zum tieffsten mit jnen zu/vnd lassen sie darzu in stock vnd eysen schlahen.

Hie sihet man/ das der Teuffel ein arger lügner vnnd mörder ist/ Denn dem Euangelio zu nachteil vnd ergernis/erreget er hie ein vnlust/ Darumb sollen die Christen deste vleissiger beten/vñ in guter warnung sitzen/auch wid solche ergerniß wol gerüstet sein/damit man solche auff leuffe vnd lermen/nicht dem friedlichen Euangelio/schuld gebe/vnd dar von abfall/Wie die Jüden Jeremie vnd seiner predigt/die gantze schuld setzeten/da es jrer sünde halber/im lande so vbel zugieng.

Darnach sihet man hie/das ein böser geist/ der ein od zwen einnimpt/ ein grossen hauffen verfüren/vñ ein gantze stat/kan vnruig od auffwebig machen/wie denn auch ein böser geist/400. gotloser pfaffen/verleitet vñ betrieget/dz sie jren herren den Achab/zu einem mutwilligen vñ vnnötigen krieg auffwiegelten/ vñ jn vmb leib vñ gut brachten 1. Reg. 22.

Darumb sollet jr Christen fürsichtig vnd nüchtern wandeln/vñ im falle/da ein Prediger/mit gewalt vbertauscht würde/ still vnd gedültig sein/vñ wie S. Andreas zu seinen Pfarrkindn in der Legenda saget/ den fridẽ Jesu Christi mit vnbescheidenheit vñ vngeschickligkeit nit zustörẽ.

Denn in solchem fall/ sind preces & lacrymæ, uera arma Ecclesiæ. Also betet die Kirch in Marien Marci mutter hauß (Acto. 12.) Für S. Peter/den Herodes tyrannisch gefangen hatte. Vnd dise kirch/wird in Lidie hause/gar ernstlich/für jre Apostel gebetet vnd geseufftzet/vnnd jnen damit geholffen/vnd dem teufel vnd diser auffrhur gewehret habẽ.

S. Paulus beisset auch in einen sauren Apffel/vnd weil er zu Philippen/keinen Richter vnd Patron findet/ klaget ers inn gedult seinem lieben Vatern im Himel/dem Obersten vnd rechten Richter/dem man alle sach vnd rach befehlen sol/vnd betet mit seinem mitgefangnen von hertzen/vnd dancket Gott/wie die andern Aposteln/für dise grosse ehre vnd rhum/Das er wirdig geachtet ist/vmb des Euangelij warheit vñ gerechtigkeit/vnschuldig zu leyden. Vnd diß ist zwar der beste rath für Christen leute/Pacientia singen/ vnd die seelen mit gedult fassen/ vnd den handel Gott heim geben/vnd für die so inn vnwissenheit sündigen/ oder durch böse Geister verhetzet werden/hertzlich on vnterlas beten.

Ehe sie aber außbeten/neiget Got seine ohrẽ zu jrem geschrey/vñ sihet auff jr elend vñ gefengnis/vñ beweget durch ein erdbeben des kerckers grũdfeste/vñ klopffet an/dz schloß vñ thür auffspringet/vñ alle band vñ fessel loß werden. Jn solchem geprессel/feret der kerckermeister auß dem schlaff/vñ weil alle thürẽ/angel weit offen stehen/ meinet er die gefangen

 haben

habē auff gebrochē/vñ sind vber alle berge/darumb zucket er sein schwert/ vñ wil sich selbs leibeinigē/S. Paulus schreiet jm vberlaut zu/far schō/vñ thu dir kein leid/wir sind noch alle vorhanden. Da erwischt der kercker=meister ein liecht/vñ springet zu jnē hinein in die timnitz/vñ fellet jnē zun füssen/vñ füret sie herauß vñ spricht mit grossem zittern/Lieben herren was sol ich armer sünd vñ vnseliger vñ elender mensch thun/dz ich selig werde. Deñ der erdbeben vñ dz gegenwertige wundwerck/dz alles rigel vñ kettē waren auffgangē/vñ dz er als ein gemeiner gerichts diener (wie auch der Phariseer rathsknechte/Joh. 7) verstunde/dz disen fromen leuten/gewalt vñ vnrecht geschehē were/erschrecket jn vñ rüret jm dz gewissen/vñ bringet jn in erkentnis seiner sünde/vñ elendes/das er Gottes zorn fület/Darumb fehet er an sehnlich zu fragē/wie er kōñe seines bebēs zagens vñ bösen gewissens loß/vñ wider zu fride vñ selig werden. Deñ solche schüler hören vñ nemen dz Euangeliō an/die ein zuschlagē hertz/vñ ein zermalmetē vñ zuknirschtē geist haben/vñ die sich förchtē vñ entsetzē vor dē gesetze vñ zorn gotes. Esa. 66. Hie fehet nu S. Paulus an/am dritten ort/zu Philippē zu predigē im gefengnis/vñ leret ebē disen seinē Catechumenū/vñ newē schuler/Was der son Gotes Nicodemū leret Joh. 3 Glaube spricht er/an den Herrn Jesum/so wirstu vñ dein hauß selig/ dz sind die wort des Herrn Jesu Christi/bey der heiligen Tauffe/Wer da glaubet vñ getaufft wird/der wird selig/dz ist/Wer den ewigen son gottes für ein Herrn vñ waren Got/vñ ein ewigē Priester/vñ König erkeñet/vñ setzet sein vertrawen vñ zuuersicht auff sein blut vñ todt/ vnd tröstet sich seines sieges vñ aufferstehung/vnd ergreifft solches im wort der verheissung/mit glaubigem vñ vngezweiffeltē hertzen/vñ helt sich zu dem hochwirdigen sacrament der heiligē Tauffe/der wird selig/dz ist/er wirt ein kind vñ erbe Gotes/ein gliedmas vñ brud Jesu Christi/vñ komet in die gemeinschafft des heiligen volckes vñ kirchē Gotes/vñ kriget auß gnadē vergebung aller seiner erbsünde vñ begangner missethat/vñ jm werdē alle böse vñ hinderstellige lust/im fleisch zugedecket/vñ geschencket/vñ er wird bekleidet mit der rechten gerechtigkeit/die vns Got der vater auß liebe/durch seines sons leiden vñ sterbē hat zubereit/Psalm. 22 & 1. Corint. 1. vñ durch den glauben an dz wort zurechnet/vñ wird geheiliget/versigelt vñ erfüllet/mit den erstlingen des heiligen Geistes/vñ bekūñet hie in hoffnung vñ glaubē/vñ nach disem tode dz ewige leben/vñ himlische herrligkeit/sampt der vnuerwelcklichen kron/Deñ dz neñet die schriffe selig sein/einen gnedigē Got vñ fride im hertzē haben/vñ darnebē hie zeitlich in der hand vñ schutz Gotes sein vñ bleiben/vnd volgent in ewigkeit. Deñ ob wol S. Lucas/alleine die sum̄a vō S. Pauli predig meldet/spricht er doch/er habe jm dz wort des Herrē gesaget/vñ eine schöne vñ tröstliche predigt gethan/vō Jesu Christo/dem glauben vñ dem gantzen Christenthumb. Solche seine lere/hat darnach S. Paulus/in der Epistel an die Philipper auffgeschrieben/Darumb wollē wir auffs kürtzte/die

re/die summa von S. Pauli predigten hie vermelden/damit jr sehet/ was dise Bergleute/für eine lere von S. Paulo bekommen haben. Jr sollet euch aber dieselbige Epistel wol bekant machen/sonderlich weil sie an bergleute geschrieben ist/Denn S. Pauli wort sein kreftige wort/vñ sehen zurück in dz alte Testament/So leret nu S. Paulus auß dem wort des Herrn/ welchs der H. geist durch Mosen vñ die Prophetē hat auffschreibē lassen 2. Petri 1. Das ein einiger Got ist/vñ drey personē/Got vater/ Got son/ Got heiliger geist/vñ dz Got dz werck vnser seligkeit hat angefangen/ Deñ der vater hat die welt geliebet/vnd vns seinen Son vnd Geist geschencket/vñ sein Euangelion durch die Propheten vnd Aposteln auffschreiben/vnd in aller welt predigen lassen/vñ seinen willen vns offenbaret/ Nemlich/wer jn vñ seinen son erkeñet/ vnd halte sich an sein wort/ vnd ruffe jn an im namen Christi/den wölle er ewig selig machen.

Darnach lert er im andern capitel/dz der Herr Jesus / ob er wol auff erden sich seiner ehrē/ein zeitlang geeussert/vñ auffs tieffste erniddriget/vñ in knechts gestalt/wie ein andˀ elends mēsch/doch on sünde im fleisch gelittē vñ seinem vater vmb vnsert willē/biß in tode des creutzes gehorsam geleistet/dz er deñoch Got gleich/vñ ewiger wesentlicher Got ist/mit dem vater vñ heiligē geist/vō ewigkeit auß des vatern wesen/vñ (wie Paulus redet) gestalt geborn/Nu aber da jn der vater/vō tode erwecket / sey er ein Herr/vñ sitze zur rechtē seines vaters/vñ regire im himel/ helle vnd erdē/vñ samle jm ein ewigs erbe auß Jüden vñ Heiden/durch sein wort/ welchs er in die gantz welt/durch seine Apostel/vñ in die Heydenschafft/ auch zu den bergleuten/durch S. Paulū gesendet hat. Weil aber alle menschē in sündē empfangē/vñ vnter dem fluch vñ zorn Gotes geboren sind vñ all jr gerechtigkeit/die sie auß jrē eigen vñ natürlichē krefften thun/für Got ein lauter grewl/Vñ da sie schon getaufft/vmb der hindstelligē sünde willē/vnrein/vnuolkomen/vñ wie kot odˀ auß gepauschte schlackē sein/ So habe vns der son Gotes eine newe gerechtigkeit/durch seinen gehorsam/todt vnd aufferstehung erworben vñ geschencket/die vns im wort vnnd Sacrament fürgestellet / darinnen wir mit dem blut Christi besprenget/vnd die vns durch den glauben zugerechnet werde.

Denn weil alle menschen für Gott vnnütze knechte/vnd auch die heiligen Gottes auff erden nit one sünde sind 1. Joh. 1. Psal. 32. Vnd mangeln des rhums/den sie für Gott haben solten/vnd köñen auß dem gesetz keine gerechtigkeit zu wegen bringen/die für Gott gilt / vnd in seynem gericht/wider seinen gerechten vnd grossen zorn bestehet/So habe vnns Gott seinen Son zur versünung vnnd gerechtigkeit gemacht/ 1. Corin. 1. Vnd wil diese menschen die in ernstlichem schrecken für Gottes zorn/trost suchen am Heylandt Christo / durch Glauben / gnediglich on vnser verdienst / gewißlich annemen / von wegen seines Sons/ vnd sie mit seines sons gerechtigkeit bekleiden/das ist/jnen gerechtigkeyt vmb des HErrn Christi willen zu rechnen/vnd zu gleich sie im trost/so

 sie

sie glauben/ auß der Hellen Rachen reissen/ vnd durch Christum leben-
dig machen/ der in hertzen den trost durch das Euangelium spricht vnnd
krefftig ist/ vñ gibt jnen den heyligen geist/ wircket freud vnd anruffung
vnd newen gehorsam in hertzen/ das wir also durch das wort vnd hei-
ligen Geist newe geboren werden/ vnd sind gewißlich Gott gefellig/ vñ
Erben ewiger seligkeit vmb des HErrn Christi willen/ on vnsere ver-
dienst/ so lang wir in solchem glauben bleiben/ vnnd nicht den heyligen
Geist vnnd glauben außstossen/ durch sünde wider das Gewissen/ wie
dieses hernach weyter erkleret wirdt in diser Epistel vnd zun Römern.

Darnach leret er in seiner Epistel/ durch sein Exempel/ das wir sol-
chen Schatz/ den vns Gott im wort vnd Sacrament fürstellet/ ergreif-
fen vnd annemen sollen/ vnd vns darnach strecken/ vnd darnach jagen
vnd lauffen/ als einer der vmb ein Kleinot rennet/ vnd wolte das vor-
gestrackte ziel gern erreichen/ Solchen ernst/ fleiß/ angreiffen/ beten seuf-
tzen/ fodere Gott von allen menschen/ Denn er gibt seinen Geist/ denen
die jn bitten/ vnd die da gerne wolten selig werden/ vnd wircket in sol-
chen leuten/ beide das wollen vnd das thun/ nach seinem wolgefallen.

Ob aber Gott wol solchen ernst vnd emsigen glauben võ vns habẽ
wil/ leret S. Paulus weiter/ dz weder noch kein mensch auff erden/ solch
es gar ergreiffen vñ gantz volkomẽn werden könne. Deñ die böse zuneig
ung in vnserm fleisch/ hindert vns am lauffen/ dz wir solchs ziel nit erreichẽ
kõñen. Gott aber/ der vns all vnsere sünde zudecket/ vñ vnsere feil/ nit zu
rechnet/ der schencke vnd decke vns auch zu/ dise vnsere vnuolkomenheit
vnd sey vnd bleibe vnser gnediger Gott/ vñ Vater/ auß lauter gnade vñ
barmhertzigkeit/ allein vmb der gerechtigkeit willẽ seines sons/ die er vns
vmb sonst oder gratis zurechnet/ vnd in der tauff mit seinẽ son anzeucht.

Wiewol wir aber für Got nit bestehẽ/ vmb der gerechtigkeit willen/
od des angefangenẽ gehorsams vñ rechtschaffenẽ früchten der busse/ od
wie es S. Paulus cap. 1. neñet/ früchte der gerechtigkeit/ die durch Jesum
Christum vñ antreiben des empfangenẽ heiligen geistes/ in den newge-
bornẽ geschehen/ zu ehre vñ lobe Gotes/ Doch leret der Apostel/ dz sich al
le getauffte befleissigẽ sollẽ/ bey dem wort Gotes/ vñ in warer anrufung
auch in creutz vnd anfechtung/ zubeharren/ vñ lauter vñ vnanstössig od
vnergerlich zu lebẽ/ on tadel vnstreflich/ vñ dz sie jre lichter vñ lampẽ/ als
heilige sternlein Gotes/ in der finstern welt scheinẽ/ vñ von Gotes wort
vñ der warẽ bekentnis/ sich keine widersacher od gefar/ abschreckẽ/ auch
keine hunde vñ falschen lerer/ verwirrẽ od verfüren lassen/ Ja er wil ha-
ben/ dz man ob dem wort halte/ alles darbey zusetze vñ wage/ die diener
des Euangeliĳ wert vñ in ehren halte/ vnd darneben mit wolthun das
Euangelium preise/ vñ dem lesterer das maul verstopffe/ vnd das man
in vnterthenigkeit vnd gehorsam lebe/ ein jeder für seine obrigkeit/ vnnd
für jederman bete/ vnd flehe mit dancksagung für alle wolthat/ die vns
Gott in Geistlichen vnd weltlichẽ reych/ teglich widerfaren lesset/ vnd

dz man in warheit/gerechtigkeit/keuscheit/fried vñ einigkeit gedult/versünung mit den feinden/vñ on ergerniß lebe/nit dz wir hiemit die vberschwenckliche erkentnis Christi/vñ sein verdienst vertünckeln/vñ vns selber helffen/sondern dz wir als gute beume/außschlagē vñ gute früchte bringen/vñ vnsern beruff beweisen/vñ Got durch solche Christliche lieb vñ früchte preisen/vñ wir hie in disem künfftigem lebē/ laut der verheissung Gotes/grosse gabē vñ belonung bekomē. Deñ ob wol d Christen angefangener gehorsam/nit rein od völlig ist/vmb der anklebigē sünde willē/doch lesset jm Got seiner glaubigen gute werck gefallē/weñ sie in Got/vñ im glaubē zum Herrn Christo nach seinem wort vñ befel geschehen/vñ helt sie für ein danckopffer vñ süssen geruch/Philip.4. Vñ was vnrein daran ist/dz deckt er zu/vñ wolle es nit zurechnen/ vñ durch den Geist Gotes/ wie golt im feur/od durchs creutz/wie golt vō quecksilber reinigē vñ abquicken/biß wir an seel/geist vñ leib in jenem lebē pur lauter/gerecht/vñ volkōmlich rein werdē. Zu letzt leret S. Paulus/dz der son gottes/vō der rechtē seines Vaters widerkomen werde/vñ seine Christenheit auß jrer gefencknis vñ aller trübsal erretten/vñ auß allē vnglück erlösen / vñ wird alda vnsern elendē/vñ finstern leib verklerē/vñ durchleuchtig machē/vñ auß vnser aschē ein durchsichtigē cörper/erweckē/wie die gleser von Zarpath/auß asch/sand vñ salpeter/od saltzkraut/schöne/helle christalline gleser machetē/damit wir seinem verklertem leibe/den er auff dem berg Thabor sehen ließ/ehnlich werdē/ vnd ein englisch vñ himlisch leben/in ewigkeit mit jm haben/in völliger weißheit/ vnd gerechtigkeit.

Da nu S. Paulus solchs dem kerckermeister auß Gotes wort prediget/gehet solchs wort nit vergeblich abe/sond hafftet vñ beklebet an den zuhörern/vñ bringt vil frucht in gedult. Deñ der kerckermeister beweist seinē glauben/vñ gibt sich in den gehorsam des Euāgelij/vñ lesset sich vñ sein haußgesind vō stundan tauffen/vñ füret Paulum vñ Silā seine seelsorger/in sein gemach od stubē/vngeachtet/was seine zornige herrē hirzu sagē würdē/vñ richtet jnē ein bade zu/weschet jnē jr blut ab/vñ salbet jre striemen/vñ machet ein malzeit/erquicket vñ labet jre matte hertzen/ vñ freut sich mit seinem weibe/kind vñ gesinde/dz er als ein elender mensch/vñ sündiger gerichtsdiener/Jesum Christū den warē Got (wie jn Lucas neñet) zur seligkeit erkant hatte. Deñ im hertzē glaubet man zur gerechtigkeit/aber mit dem munde bekennet man zur seligkeit/Roma. 10.

Also helt vñ begehet diser kerckermeister ein freudē fest/vñ rechte kirchwey/in seinem hause/dieweil der ewige Priester/jhm sein hertz zu einem Tempel vñ wonung des heiligen geistes/ geweihet vnd geheiliget habe.

Hie sehen wir wie ein mensch zum glauben komen kan/vnd ein kind Gotes werden/weñ er dz wort höret/vñ mit freuden annimbt/vñ brauchet der Sacrament / wie sie der Son Gottes verordnet/vnd eingesetzt hat/Deñ der glaube komet durch dz gehör/vnd wer glaubet vñ getaufft wirdt/ der wirdt selig.

Man

Man sihet auch hie die art/eines waren lebendigen vnd rechtschaffenen glaubens / Denn wo solch hertzlich vertrawen vnnd freudigkeit im hertzen ist/da bekennet der mund/vnd volget die liebe vnd ein newes leben/vnd die leut beten/vnd loben Gott/erzeigen sich danckbar vnd ehrerbietig gegen jre Lerer/vnd dienen yederman mit wilfertigem hertzen/ hören auff zu sündigen/vnd dempffen jre böse lust/vnd leyden in gedult/ was jnen Gott aufleget.

Diß alles stellet vns der heilige Geist in disem Kerckermeister für/ vñ leret abermals darneben / das Gott kein vnterscheid machet/zwischen Richter vnd Büttel/ Kerckermeister vnd Bergmeister/ Denn wer den namen Gottes anruffet vnd glaubet/ der wird selig Joel 2.

Dieses ist nu die nacht im gefengnis geschehen/Wie es tag wird/ vñ der getrübte Brun/hat sich die nacht in der Regenten hertzen/ein wenig geleutert/besinnen sich auf den morgen was bessers/ vñ mercken das sie in der jehe zu geschwinde gefaren sind. Jch glaube auch S. Pauli/vnnd der Brüder inn Lydie hauß gebet/hab auch wol gewircket/Denn Gott hat der Regenten hertzen inn seiner handt/ vnnd erhöret der glaubigen gebet. Darumb senden sie jren steckenknecht/mit einem nüchteren vnd bedechtigen beuehl zum Kerckermeister / Er solle die gefangnen wider lauffen lassen. Solches verkündiget er mit freuden S. Paulo / vnd gibet jnen jren abschied/vnd heisset sie mit freuden jren weg nemen.

S. Paulus aber/ob er schon willig ist zum leyden vnd verzeihen/ der wil trawen nicht so heimlich vnd stümpfflich abgefertiget sein/Darumb fehet er an für den Stadtdienern die Regenten zu beschüldigen/ vnd entbeut es jnen in jr Gerichthauß/vnd begeret sie sollen selber kommen/hören vnd sehen/wie erberlich sie Procediret vnd gerichtet / Vnd wie wunderbarlich sie Got im gefengniß errettet habe. Ja er beschuldiget sie eben harte. Sie haben vnns verdampt in rücken/spricht Sanct Paulus/vnuerhörter sachen/ vnnd haben vns steupen/foltern / poltern/ stöcken vnd pflöcken lassen/wider Gott ehre vnnd recht / vnd darneben ein falsch vnzeytig vrtheil vber vnns gesprochen/nun wollen sies maul wischen/vnd vns heimlich verweisen/heisset sie selber kommen vnd hören/wie sie sich an vns vergriffen haben. Wir sind auch Römische bürger/vnd frewen sich billich vnser freiheit vnd immunitet/darumb werden sie jr vbelgesprochen vrteil/zu Rom für vnser hohen Obrigkeit verantworten müssen/oder sich mit vnns gütlich vertragen/ Vnnd wie sie vns zu vnrecht offentlich verhönet vnd gestrichen/widerumb vmb vnsers rechten willen zu ehren helffen.

Diß entbeut S. Paulus/Richter vnnd Schöppen zu Philippen Denn ob ein Christ schon leiden sol/vnd Gott die rache heimstellen/ vñ wilfertig sein zu vergebung/wenn mans an jn begeret/vnd bey jhm suchet/

chet/sol er doch vnrecht nicht billichen vnd loben/vnd die leute inn jrem mutwillen stercken. Sondern er sol die vbertreter vnd mißhandler/jrer verwirckung erinnern/wie der Son Gottes thete/des hohen Priesters knecht/der in mutwilliger weise/seinem Bischoff zugefallen inns angesicht schluge. Ein Christen mensch/sündiget damit nicht/so er sich als ein Gliedmas der Bürgerlichen Geselschafft / auff sein recht berufft/vnnd brauche ordenliche gericht vnd recht/wie S. Paulus für den Heidnischen Keyser appellirt / da jn seine Jüden vnd falschen brüder/mit gewalt vnd listen dempffen/vnd sein ordentlicher Richter den hund wolte hincken lassen/Acto. 25. Denn wer recht wil/der wil nicht vnrecht/vnnd Gott hat darumb die Richter vberhöhet vnd vbersetzet / das einer für dem andern eine schewe müsse tragen/Vnd wie erfarne sagen/wenn es on die grossen Richter were/die kleinen vnd newen schultes/fressen manchen wol gar auff.

Als aber die Rathdiener Sanct Pauli schutzrede vnd klage/an jre Herren gelangen lassen/fület sich das gestein in jrem hertzen/vnd begint zu podern/zumal weil sie sich an Römischen Bürgern/die inns Keysers vnd Römischen Senats handt vnd schutz stunden / hefftig vergrieffen hatten/vnd weil sonder zweiffel etliche auß jrem mittel/ in diesen gehen beschluß nicht gewilliget/ oder durch des Pöfels geschrey vnd aufflauff/ oder durch etlicher hitzigkeit vnd vngestümmigkeit vberredet vnd vbertauschet waren/helffen sie wider einheben/vnd zum glimpff vnnd süne reden / Damit man die gehawenen wunden/wider heile vnnd die sache hinlege.

Darumb kommen sie wie sie gesessen sind/Vermanen / bitten vnd flehen Paulum vnd Silam/sie wollen gütlich jren abschied nemen vnd von dannen ziehen/vnd geben jnen das geleidt auß dem gefengnis. Sie sind aber alle so redlich nicht/das sie jre missethat vnd vnrecht vrteil bekenneten vnd Busse theten/wie jr Kerckermeister/Sondern sie dencken nur wie die Gadarener von Christo/ wenn wir nur der leute von vnserm Bergwerck loß weren/so weren wir schon genesen / vnd stünden alle sachen recht.

Hie sol man mercken wie es in der Welt pfleget zu zugehen/gewalt gehet für recht/das klaget auch jener knecht / Vnnd es regieret sich vbel wo zorn vnd Neydhart Richter ist/vnnd da man die Leute an galgen henget/Vnd vber drey tage/heget man erst ein halßgericht / vnnd fraget ob jnen recht geschehen sey.

Darumb wem Gott das ördentlich Regiment beuohlen hat/ der dencke wie Josaphat saget das er Gottes Gericht halte/vnd ein diener Gottes sey/zum schutz der frommen vnd straffe der bösen/vnd das er bedechtig vnnd vernünfftig handele/ sich des Pöbels geschrey vnd stürmige Schöppen / nicht bewegen lasse/in eil etwas zu sprechen/das jn hernach

nach gerewen möchte. Gehe sprünge/ (sagen die alten Weisen) thun selten gut/ vnd ein jeher/ gibt keinen jeger/ sagen die Weidleut/ vnd Ad pœnitendum properat, cito qui iudicat. Thue gemach/ sprechen alle vernünfftige Regenten. Vnnd S. Ambrosius leret Keyser Theodosium/ Er solte kein vrteil in dreissig jaren exequiren oder volziehen lassen/ damit niemandt vbereylet würde/ Vnd das vernünfftige Weisbild Placidia/ warnet jren Herren bruder/ das er nicht so leichtlich/ die Brieffe siegeln vñ fertigen solte/ Deñ paruus error in prĩcipio fit maximus in fine.

S. Paulus aber/ Da er die Herren zu Philippen/ jres freuels erinnert hatte/ ist er zufrieden vnd verzeihet sich gütlich vnd Christlich seines rechtens/ gehet auß dem gefenckniß stracks in seinen seidenkram/ zu seynen brüdern vnd guten freunden/ Vnd da er die wirthin vnd jre Geste/ mit Gottes wort getröstet/ vnd zur gedult vnd leiden vermanet/ vnnd dem wort der gnaden beuohlen vnd gesegnet hatte/ zeucht er seine strassen im namen Gottes. Denn Christus saget/ wenn man euch inn einer Stadt verfolget/ so lehnet euch an keinen stab/ vnd machet euch keinen anhang/ sondern flihet in ein andere/ da werd jr Gottwilkomen sein/ vñ denn ist gut wandern/ wenn die einem vrlaub geben oder wegjechen/ die einen macht haben auffzunemen/ Sonst wer inn einem gewissen vnnd ordentlichem beruff stehet/ der las sich nit auß dem bley rucken oder weg schewen/ ob schon der schwartze Teuffel mit hunger/ kummer/ schenden/ lestern/ jn anwehet/ oder der schöne Teufel jm einraumet/ er sey zu gelert vnd klug/ zu einem solchen kleinen Kirchlin vnd albern leuten/ oder der reiche Teuffel/ beutet jm grösser ehre/ ruge/ tittel vnnd besoldung an/ an frembden örten. Ist dir wol so bleibe in deinem beruff/ vnd vbergib deine Kirche nicht. Wenn einen der Teuffel ein mal inns weltzen bringet/ so beraset er nimmermehr/ Gottes wort vnd ein Christliche vocation/ sind die zwo grosse feste vnd gewisse seulen/ vorm Tempel Salomonis/ Jachin vnnd Bootz/ daran sich ein hertz inn nöten kecklich lehnen vnnd stewren kan/ Ausserhalb diesen zweyen seulen/ ist kein glück vnnd segen mehr in Emptern.

Wie nun S. Paulus zu Philippen gesegnet/ helt er sich in Greckenlandt ein zeytlang auff/ zeucht darnach gen Jerusalem/ Actorum am 18. Diß ist die vierdte reise nach seiner bekerung. Darnach visitirt er wider die Kirchen/ in groß vnd klein Asien/ kompt auch wider in Macedonien/ zu seinen lieben Bergkleuten gen Philippen/ daselbs schreibet er den andern vnd tröstlichen brieff/ an die Sehe vnd die gewerbstadt/ gen Corinthen/ vnd do er mit jhnen Ostern gehalten/ reiset er nach Jerusalem zum letzten mal/ Da fahen vnd binden jn seine eigene Jüden/ vnd hetten jn vmbbracht/ wenn nicht der Römische Oberhauptman/ jn auß jhren henden vnd zehnen gerissen/ vnd heimlich dem Landtpfleger zugeschicket hette.

Alda ward S. Paulus für dem Römischen Landtpfleger hart beklaget/der mercket sehr wol/das jm die Jüden vnd der Rath zu Jerusalem/on vrsach feindt waren/vnd mit vnwarheit beklagten/ doch weyl sein zeyt schon auß war/vnd ein anderer kommen solt/wolt er auch niemandt erzürnen/vnd den fuchs nicht beissen/hielt Paulum zwey jar zu Cesarien gefangen/biß Keyser Claudius todt war / da kam ein ander Landtpfleger / Festus/Vor diesem stundt auch Paulus / vnnd weyl er keinen schutz in diesem Lande finden kondte/appelliret er für den Römischen Keyser/Also kompt S. Paulus gefangen gen Rom/ im ersten jar Neronis/vnd hat ein Ritterlich gefengknis / vnd predigt darinnen mit aller freudigkeit vngehindert von yederman/ vnd bekommet viel guter gönner vnd freunde ins Keysers Richthauß vnnd Hofe/die an Jhesum Christum glaubeten.

In diesem gefengnis besuchet jn Timotheus/vnd die von Philippen schicken jm zerung/bey dem Epaphrodito jrem trewen Kirchendiener/ da schreibet S. Paulus sein schöne vnd Christliche Epistel/an die Gotselige Bergleute/vnd leret/tröstet/rhümet vnd vermant sie/vnd dancket jnen für jr geschencke/ vnnd zeiget an/wie er sie noch mit trewen meine/ vnd wolle sie ob Gott wil/nach seiner erledigung/wider besuchen/ wie er denn hernachmals biß ans letzte jar Neronis inn Welschlandt/vnnd vielleicht auch in Spanien geprediget hat/Roma. 15.

Das ist lieben freunde die schöne Historien/auß dem 16. Capitel in Actis/darin jr sehet/wie die alte vnnd löbliche Bergstadt/zu Philippen zum Euangelio ist kommen/vnd was sie für eine lere/glauben vnd Religion von S. Paulo empfangen/vnd in jrer Kirchen behalten haben.

Solches ist euch fürwar sehr tröstlich zu hören. Denn auß dieser Historien neben der Epistel/an die Philipper/wird es augenscheinlich/ Das jhr eben die lere inn ewer Kirchen höret/Welche die Philipper/ für 1500. jaren gehabt/vnnd das jr eben auff dem selben fündigen gange belehnet seydt/da diese Bergleute/ auffgebawet / reych vnnd selig sindt worden.

Auff diesem gange / hat auch zuuor Adam vnd Abraham/Mose/ Samuel/Dauid/ Elias vnd Eliseus/vnd alle Propheten vnd Apostel gebawet/am Berge Sion/vnd im selbigen getriebe/vmb den Jordan/ ist er erstlich auß gerichtet/durch die rechte rute Dauids/vnsern HErrn Jesum Christum. Denn an diesem heiligen gebirge/ ist die fundtgruben/ da das Euangelion entblösset ist/ Esaia 1. Vnnd die Patriarchen vnnd Pheopheten auffgearbeitet haben / Die obern massen strecken sich inn Morgenlandt/darauff Daniel/ Esras vnd Mardochey / inn Babylon/ Persen vnd Meden sampt den Weisen inn Morgenlandt gelegen. Die vntern massen strecken sich durch Asien/ Greckenlandt/Windischmarck vnnd herein inn Deutschlandt / Denn die schönen Kirchen inn Asien/

Greckenlandt/ auch die Sirmicher inn Vngern/ haben alle diese lere S. Pauli/ eine lange zeyt behalten/ biß von mittag vnd auß den Arabischen gebirgen/ etliche vnartige fletz/ diesen schönen gang verunedelten/ vnnd zerteilten/ Sind der zeyt hat es nimmer so wol brechen wollen.

Diß ist der edele gang der vom morgen in abendt streichet/ vnnd sein außgehen hat in mitternacht/ darauff clam gedigen Golt/ vnd viel schöner rote gülden vnd andere derbe stuffen gebrochen sein. Da aber ander Bergleute/ ein newen gang außrichten/ vnter S. Peter schlüssels namen/ der von mittag durch die grossen gebirge vnnd Kloster hügel inn mitternacht sein streichen hatte/ da hat dieser newer gang/ den andern alten gang verrücket/ vnd zur stossen in vil tausent drümmer/ das in solchem gebrülle vnd schutwerck/ nichts denn glantz/ kobelt/ glimmer vnd kiß/ vnd was die gewercken vnwiß machet/ gebrochen hat/ Darumb da die Leute durch diese böse arbeiter/ (Philippenses 3) angesetzet vnnd betrogen/ sind sie sehr aufflessig worden/ Biß Gott wider eine fündige maß/ auff dem alten gang zu dieser zeit/ hat außrichten lassen/ darauff man wider redliche außbeut geben hat.

Es wollen aber die gewercken/ auch schier vnlustig/ faul vnd aufflessig werden/ weil ein festen vnnd kampff fürscheust/ vnnd die Zechen wassernötig wil werden/ vnd der gang zersplittert ist.

Wir bitten aber den Ewigen Vatter vnsers HErrn Jesu Christi/ Er wolle vnns auch fundtgrübner bleiben lassen/ vnnd bey seinem wort/ Das vns S. Paulus auffgeschrieben/ gnedigklich erhalten/ vnnd vns vor allen tauben vnd vnartigen gengen vnd schedlichen fletzen/ behüten. Sonderlich warne ich euch/ durch solche Bergleufftige weise/ die jr wol vernemet/ jr wollet auff diesem quergang/ euch nicht ferner einlassen/ oder euch widerumb in die alten zerbrochnen Cistern/ wie Jeremias redet/ wider einlegen. Man leget grosse zubuß an/ vnd die Haubtleute vnd fürsteher/ suchen nicht der Gewercken bestes/ erhalten jre zechen mit listen vnd fristen/ Wie die rechten operarij iniquitatis Mat. 7. Darumb kompt man nimmermehr zu außbeut/ gerets wol so macht man bley/ vnd gibt euch ein zubuß brieff daran/ darauff leihet kein Jüde/ vnd kein Teuffel/ Darumb weil dieser gang darauff die von Philippen gelegen sein/ durch offene durchschleg vnd tag beweisung/ vom Berg Sion biß auff vnsere massen/ augenscheinlich gemacht ist/ vnnd wir inn der heiligen Tauff darauff gekoren vnnd geschoren haben/ so last vnns bey dem gewissen bleiben/ vnd die Lügen faren lassen.

Deñ wir haben ein gewiß vnd Prophetisch wort 2. Petri 1. Welches der son Gotes auß des vatern schoß herfür bracht/ vnd durch S. Paulū den trewē Apostel gen Philippen vñ heut zu vns gesandt hat/ Weil aber solchs die krafft Gottes ist/ die da selig machet/ alle die daran glauben/ Ro. 1. So lasset vns Gott für diesen schatz/ vñ reiche Gotes gabe danckē

vnnd

vnd mit dem Son Gottes hertzlich beten: Erhalt vns Herre in deiner warheit / dein Wort ist die warheit / denn alle menschen sindt lügener/ vnd können keinen auß dem tode erretten.

Ehe wir nun weiter euch berichten/wie sich diese Bergleut gegen dem Euangelio vnd jren Seelsorgern verhalten/ wollen wir kürtzlich auß vielgemelter Epistel sehen/wie sich S. Paulus gegen seine Pfarrkinder/nach seinem abschied gestellet hat.

Da S. Paulus wie oben gehöret/durch die Regenten von Philippen verweiset/kommet er vngeferlich vber drey jar wider zu seinen Pfarrkindern / Darnach aber vber drey jar/ schreibet er an sie/ Mitler zeit/ wie wir auß seinem brieff klerlich sehen können/lesset er die arme Gemeine nichts entgelten/ Das er von Herrn so vbel gehalten ist. Sondern er bestellet jhnen jre Kirchen nach dem aller besten/mit Bischoffen vnnd Diacon/vnnd verschaffet jhnen seinen getrewen gehülffen vnnd Mitstreytter den Epaphroditum / das er jhr Apostel vnnd lehrer sey / vnnd verheisset jnen darneben/er wolle jnen seinen liebsten schuler vnd rechtschaffenen Son/ Timotheum/den er erzogen/vnd der gar seines sinnes war/balde senden.

Darnach ob er wol zu verantwortung des Euangelij/zu Rom gefangen lag/sorget / dencket vnnd betet er von hertzen für seine Bergleute/vnd ob er wol der welt vberdrüssig war/vnnd begeret zu sterben/ vnd wuste das der todt/sein gewin were/weil er zum HErrn Christo kommen würde/Doch begeret er im fleisch zu bleiben vnd ferner zu leben/vmb seiner lieben Pfarrkindern willen zu Philippen.

Sonderlich aber solt jr diß wol mercken/da er nun zu Rom ist/vnd komet in gute kundschafft mit viel hofleuten vnd des Keysers Rethen/ Da klaget er nit vber seine beleidiger/sondern er gedencket seiner Bergstadt/vnd der gantzen Gemein im aller besten/ Rhümet jre wolthat vñ jren ernst/vnd fleiß gegen dem Euangelio/vnnd nennet sie seine Kron vnd ehrenkrantz/vnd födert die Philipper vnd jre Kirche vnd Kirchen diener/wo er kan/vnd bringet sie in kundschafft/das grosse vnnd tewre leute zu Hof/die Kirche vnd gemein zu Philippen/ehren vnd jr dienen/ vnd helfen jnen schutz vnd platz halten/vnd biß weilen riegel vnterschiessen vnd hemmen/vnd vil vnglimpffs ableinen/vnd leschen wenn jrgent ein fewer auffgehen wil/oder wenn der Teuffel durch seine böse meuler der Stadt ein brandt schüret oder schadbort leget/ wie denn böse zungen mördlichen schaden thun/vnd vil jammer stifften können/als denn wol zusehen ist/im Doeg vnnd Haman/am Persischen hofe/vnnd an Darij Rethen/die Danielem verleimgruben / vnd ins saltz hawen/vnnd den beuelch Cyri/biß in 46. jar/auffhalten vnd hindern. Her widerumb kan Gott durch ein gut wort zu gelegner zeyt/vnd einen fromen Obadiam oder Ebedmelech/vil schaden wenden oder auffhalten. Got helt wun-

derbalich hauß inn seiner Christenheit/füret/schützet vnnd erhelt seine heiligen/durch lauter wunderwerck/wie er durch die Königin Ester/das gantze volck Gottes in Persien errettet/vnd durch den einigen Naaman/dem gantzen landt Sirien gutes thete.

Denn das die auß Keysers hof/der Kirchen zu Philippen/gute vnd bestendige freund sind gewesen/spüret man auß dem sünderlichen vnnd freundtlichen gruß/den sie durch S. Pauli feder/an diese Bergleute/schreiben lassen. Vnd so das wort im vierden Capitel (mein trewer geselle oder gehülff/wie es die gelerten dafür achen) von S. Pauli ehegenossen kondte verstanden werden/So müste ja der liebe Man/ein sonder hertz vnnd vertrawen/zu dieser ehrlichen Bergstadt/getragen haben/Das er seinen liebsten Schatz inn dieser Welt/den Bergleuten/zu trewen henden bewilliget/vnd das er in so viel landen/der er wol so vil mit dem Euangelio durchzogen ist/als der grosse Alexander mit seinem kriegsuolck/vnd in gantz Asia vnd Europa/kein ort findet/da er dencke/das sein Weib versorget sey/denn zu Philippen/wie er auch selber im Herrn verhoffet/vnnd trawet/er werde auß seinem gefengnis/wider zu seinem Bergleuten vnd lieben freunden kommen.

Auß diesem allen sehen wir/wie S. Paulus gesinnet sey gewesen/gegen seine Pfarrkindern/Daraus wir lernen sollen/das wir nicht allwege wissen/wes wir geniessen oder engelten. Die Philipper meineten eines theils/vnd hetten ein eydt darauff geschworen/wenn S. Paulus bey jnen auffhöret zu straffen vnd trösten/es würden alle berge silberen/vnnd aller sandt in seiffen/gedigen Golt/vnnd alle quellen Ertzbrunnen werden/vnd sind Herrnfeo/das es zum scheiden komet/Aber jetzt sehen wir/vnd am Jüngsten tage/wird alles ans taglicht kommen/wer des andern genossen oder entgolten hat.

Darnach sol keiner verzagen vnd meinen/der Himel werde einfallen/ob einer schon an einem ort außgemeulet/vnnd vertrieben wirdt/Wo ein Christen mensch hinkompt/Da ist Christus sein Herr/vnd gibet jm herberg/Denn er hat viel wonung in seinem Reich/vnnd kan allein die kunst/das er auß feinden/gute freunde machen kan. Thue einer recht vnd förchte Gott/vnd richte auß was jm beuohlen ist/hebt ein hauffe an zu zürnen/so fehet der ander an freundtlich zu sein.

Letzlich sollen rechtschaffene Prediger hie von S. Paulo lernen/das sie vmb etlicher leute vndanck oder grobigkeit willen/nicht eine gantze gemein vbergeben/vmb weniger rosen willen/heget man einen grossen stachligen Dornstrauch/hat doch Gott seinen Weinberg lieb/vmb weniger treublein oder behrlein willen/vnd wolte auff seines freundes Abrahe fürbit/fünff gantzer Königreich/vmb fünff frommer willen verschonen.

Vnd so einem schon bißweilen ein rade vber einen fuß gieng/oder

eine wandt schlüge einen/sol er darumb nicht das gantze geschirr weck-werffen/oder gar auffsessig werden/vnd vmb etlicher Gotlosen willen/ eine löbliche versamlung verkepssen. Vmb fried/glimpff vnd dem Euangelio zu ehren/vnnd das einer sein Gewissen nicht zerrüttet/muß einer offt etwas verdulden/ vnnd sich seines befügten rechtens verwegen/ Multæ iniuriæ sunt donandæ Reipub: plures Ecclesiæ Dei. Mit gedult/lindigkeit/langmut/vbersehen vnd wolthun/dienet man den frommen/vnd man gewinnet offt die bösen/ vnnd macht dem Euangelio einen guten namen/oder leget den widerspenstigen/kolen auff jre haubter. Es ist trawen nicht gut/vnd macht böß blut/vnd richt viel haders an/ vnd gibt groß ergerniß/wenn einer alles mit dem schwerdt verfechten/ vnd ein Predicant alles regen vnd rüren/vnd bey frembden/stetigs klagen wil.

S. Paulus der tewre Man/ist auch verdampt vnnd gelestert zu Philippen/ vnnd eben vnfreundtlich gehalten vnnd abgefertiget/aber vmb der Welt danck willen/ fehet er nicht an zu Predigen/ vmb der Welt vndanck höret er auch nicht auff/sondern feret fort vnd dienet jederman/vnd wartet seines lohnes vnd Rhumes an jenem tage/ da aller Menschen trewe dienst/werden an das mittagliecht kommen/ Vnd mit der vnuerwelcklichen krone bezalet werden.

Jr habt nun gehöret/Lieben freunde in Christo/wie diese Bergstadt zum Euangelio kommen/Vnd was sie für eine lere vnd religion gehabt Vnd wie sich S. Paulus gegen dieser gemeine Gottes gehalten. Nun sollet jr auch ferner vernemen/wie sich die rechten heyligen vnnd waren Christen zu Philippen/inn der bösen vnnd vngeschlachten Welt/ gegen dem wort Gottes vnd desselben diener gehalten haben. Denn inn dieser Bergstadt/sind sie auch nicht alle heilig gewesen/ Sondern wie neben dem guten Ertz/ Kobelt vnnd Wißmut bricht/ also gehets noch auff Erden/ gut vnnd böses gehen vntereinander/biß der Son Gottes an jenem tage/die Ertz scheiden vnnd die Silber gar brennen vnnd leutern wird.

Man sihet klar auß dieser Epistel/das die fromen viel haben erleiden vnd dulden müssen/nach S. Pauli abschiedt/Denn weil sie seiner Predigt genossen/haben sie auch seiner person entgelten müssen/So finden sich gen Philippen vil hunde vnd wolffe/zenckler/disputirer vñ vnnütze wescher/auß der beschneidung/die das Jüdenthumb vnd frembde lehr/ jnen eindringen wollen. Denn wo Gott eine Kirche bawet/da wil der Teufel auch ein Capellen auffrichten/wenn es Got nit sonderlich durch gute leute vnterkommet/So ist die Welt fürwitzig/vnd wird der heilsamen lere leichtlich vberdrüssig/ vnnd höret gerne etwas newes/ vnnd lesset jr die ohren krawen/Darumb schleichen falsche lerer vnd vnnütze vnd schedliche bücher bey jnen ein/ vnnd wie S. Paulus klaget/so findt

viel feinde Christi vnter jnen die vmb haß vnd haders willen das Euangelion predigen/ vnd sich des mit grossem schein vnd pracht rhümen/ damit sie jhnen bey dem Pöbel ein anhang/ vnnd S. Paulum vnnd seine trewe schüler vnd freunde verdechtig machen.

Es hat auch viel zertlicher Merterer alda/ die sich für dem Creutz förchten/ vnd trachten nur nach sanfften vnd guten tagen/ vnnd dienen dem Bacho vnd jrem Bauch/ wie die rechten Mide/ vnd meinen/ wenn sie nur zu allen dritteln frey vmbgehen lassen/ fressen/ sauffen vnd schwelgen/ wie die rechten Epicurer/ so wachse das Ertz/ denn es hat trawen viel lippens vnnd schluckens/ bey den Philippen vnnd Grecken gehabt/ wie alle Historien zeugen.

So hat es auch sonst viel vermessene vnd trötzige Leute/ vnd die den andern wollen zun haubten wachsen/ vnd die viel von jhn selbs halten/ vnd die der narr vnd ladünckel sticht/ vnnd vnterwinden sich von allen sachen zu vrteilen/ vnnd die da trennung vnnd spaltung anrichten/ vnd verhetzen vnd verbittern die leute gegen einander/ vnnd wenn man sie vermanet vnd strafft/ so murren vnnd kurren sie/ bellen wie die bösen hunde/ vnd gruntzen wie die Sewe/ Wie der HErr Christus die bösen zuhörer nennet/ vnd S. Paulus saget deutlich im andern Capitel/ das die Christen zu Philippen/ mitten vnter vnschlachtigen/ vngeraten/ vñ verkerten vnd falschen leuten/ wonen/ die einem gutes vnter augen/ vñ in rücken alles böses nachreden.

Denn wie die erfarung zeuget/ so wehet der wind mancherley mutterkindt/ an den örtern zusammen/ zumal da die freyheyten zu weit gedehnet werden/ So kan eine grosse Gemein nicht durchauß rein sein/ als hetten sie die Tauben erlesen/ Wie denn des HERRN Christi Jünger/ nicht alle rein waren/ ob er jhnen schon die füsse gewaschen hatte.

Diß muß ich allhie erwehnen/ damit die frommen sich nit ergern/ ob sie vnkraut vnter den weitzen sehen/ vnd dencken nit das darumb das Euangelion oder die Sacrament nicht recht sind/ ob schon sich gerbelubr vnter den pfeffer menget/ vnd das sie deste fleissiger wandeln/ vnnd in forcht vnd zittern jres beruffs vnd Christenthumbs außwarten.

Es gibt auch weiter die erfarung/ das mancher der vmbgeworffen hat/ in seiner armut vnnd elend/ zu der erkentniß des heiligen Euangelij kommet/ welches er in seinen wirden vnd reichthumb/ nimmer mehr erkennet hette. Also geschach dem Onesimo/ dem geriedt sein weglauffen zum besten/ do er zu S. Paulo kam/ vnd glaubig ward. Denn not vnd armut lernet offtmals beten/ vnd bey Gott hülff vnd trost suchen.

Ob aber schon schlam/ hütrauch/ viel lere schlacken/ vnd taube hallen/ knawer vnd felsen/ lagerwende vnd wacken zu Philippen sind/ wie S. Pauli Epistel anzeiget/ Dennoch hat Gott seine guten schlich/ vnnd schöne

schöne stüfflein/derbe grenplin vnnd edle flitzschlein darunter/Wie denn Sanct Paulus seine Epistel/den heyligen in Christo Jhesu zu Philippen/sampt den Bischoffen vnd dienern zuschreibet/ Vnd sie seine freude vnd krone nennet/vnd daruon etliche dapffere blick inn Gottes zehenden / am Jüngsten tag antworten wil/dieselbigen tragen den vnkost/ vnd zalen die arbeit/so der Son Gottes/durch S. Paulum/auff sie gewendet hat/Denn das zeuget auch der brieff/an diese Christliche fromme Bergleut geschrieben/ das sie im waren glauben an Jhesum Christum mit aller gedult vnnd langmut/bestendig verharret/vnnd ob dem wort des Euangelij/fest vnd steiff gehalten haben/ Vnnd ob sie etwas haben darüber wagen vnd darbey zusetzen/vnnd viel leyden müssen/ haben sie sich dennoch kein noth oder gefahr/daruon abreissen lassen. Ja sie haben Ritterlich gestritten vnd gekempffet im glauben/mit bekennen/ beten/ vnd seufftzen/ wie den frommen Christen nicht anders geziemmen wil/ denn das sie im falle/da sie angefochten vnd befraget/Gottes wort mit freudigkeit/in hoffnung eines andern lebens bekennen/vnd todt vnd lebendig bey jrer Religion bleiben. Darumb saget S. Paulus am ersten Capittel/das sie sich inn keinen wege haben erschrecken lassen von den Widersachern/vnd sind in jrem beruff vnd gehorsam bestendig blieben/ vnd haben Gott alle noth vnd gefahr befolhen.

Darnach rhümet S. Paulus gar hertzlich/das sie sich an die verfürer/ schwermer vnd vnnützen speyer nicht gekeret / vnd der Spötter lesterung/vnd Gottloser leute Exempel/sich nicht haben ergern vnnd verfüren lassen. Diese ist trawen eine Christliche tugent/da einer wie Loth zu Sodoma/mitten vnter bösen buben/vnnd neben Gotlosen Nachbarn wonet/vnd lesset sich gleichwol nicht jrren oder erger machen.

Ja sie lieben vnd ehren jren Apostel/vnd sind jm gehorsam/ vnnd da er auch von jnen kommet/ vnnd schemen vnnd schewen sich seiner band vnd gefengnis nicht/vnd beten vnd sorgen hertzlich für jn/ wie fromme kinder/für jren hertzlieben Vater.

Darzu so leben sie in Christlicher vnd brüderlicher liebe/vnd scheinen vnter den bösen herfür/wie Sonn vnd Monde/ oder wie schöne rote güldene eugelein vnd zencklein in einem drüsige cobalt.

Vnd welches eine sonderliche tugent ist/da S. Paulus sie straffet vmb jre feile vnd gebrechligkeit/wie deñ auch Christen bißweilen straucheln/vnd vbereylet werden / Vnd schilt die rohen vnd Vnbußfertigen eben hart/Da nemen sie die straffe freuntlich auff/schelten nicht wider/ oder nemen sich der keins an/des sie nicht schüldig sind/ on Sünde vnnd feil/ist die Christenheit nicht auff Erden. Wer aber sich nicht kan straffen lassen/an dem ist alle hoffnung verloren/sagen auch die Heyden.

Vnd das wir dieser Bergleute lob vnd Christliche exempel beschliessen/Da jr lieber Apostel von jnen kompt / so gedencken sie der empfan-

genen wolthat/das sie durch jn zur erkentnis Christi kommen sind/vnd von der Heidnischen abgötterey vnd mancherley schwermerey/errettet vnd jre Schulen wol bestellet/vnd schicken jm von jren bůtzenpfenning vnnd außbeuth/zwier eine zerung gen Thessalonichen/inn eine frembde Stadt/Vnd wie sie erfaren/das er zu Rom zu verantwortung des Euangelij gefangen leit/senden sie zu jm jren seelsorger vnd Apostel Epaphroditum/mit einem ehrlichen geschencke / vñ lassen jn trösten/vnd jme handreichung thun/Wie denn solches alles S. Paulus gar preißlich von jhnen rhůmet am ende seiner Epistel/ Nicht das er hiemit mehr suche oder begere/Sondern wie er von der mildigkeit vnd danckbarkeit der Kirchen zu Corintho redet 2. Corinth. 9. Das durch solch Exempel/ ander auch gereytzet würden/sich danckbar gegen woluerdienten leuten zu halten.

Hierauß sehet jr nu jr lieben fromen Bergleute / wie sich die löbliche vnd Christliche Knappschafft vnd Kirche zu Philippen/gegen dem heiligen Euangelio vnnd jhren Lerern/ gehalten haben/des sie nu trawen eine lange zeit/vnnd forthin inn ewigkeit/ einen trefflichen rhum haben werden.

Es ist aber diß alles vns zum exempel/trost vnd lere/fürgeschrieben/vnd biß auff diese zeyt erhalten worden / Das wir seelsorger/ von S. Paulo/Epaphrodito vnd Timotheo lernen sollen/wie wir inn vnserm beruff Christlich wandeln/vnnd wie wir vnsere Pfarrkinder mit trewen meinen sollen/Vnd das jr euch hierinn spiegelt/tröstet / vnd zur Gottseligkeit / warer anruffung / liebe des wortes/gehorsam/gedult/ freundtligkeit/danckbarkeit/redligkeit/warheit/vnd allerley Christlichen tugent vnd guten wercken anreitzet. Vnnd sonderlich das wir in lieb vnnd einigkeit/als gliedmas Jhesu Christi/bey einander verharren/wie diese Leute thun/Es ist je fein vnd lieblich/vnd Gott der HErr des friedes/wil mit seinem segen darbey sein/wenn die Schefflein mit jren hirten eins sind/vnd sich freundlich/brůderlich/Veterlich mit einander vertragen/vnd ein theil suchet des andern bestes/vnd wie wir denn alle gebrechlich sind / eins vertreget bißweilen das andere/vnd hilfft alle sachen lindern vnd zum besten deuten. O es studiret vnnd lehret sich sanffte/ wenn Kirchendiener freude an jren Pfarrkindern erleben vnnd haben/ vnd es lernet sich fleissig/wenn die zuhörer mit lieb vnd lust/vnd on verbitterung zu Kirchen gehen/Ein lieb sucht das ander/sagt man/wie ein süsser geruch vnd angenem Opffer ist das/wenn man von hertzen eins ist/da wohnet Gott / vnnd das wort bekleibet/vnnd viel leute werden durch solche eynigkeit gewunnen / vnnd solche gute Exempel/ ist halbe Predigt. Wie es auch seer vbel zugehet / vnnd der Teuffel gar Abt ist/ wenn die hertzen getrennet sind/vnd stecken voller argwon vnnd mißtrawen / vnnd einer sticht vnd hekelt auff den andern/wie die gifftigen

Würme

Würme/Schlangen vnd Scorpion. Ach es leret sich vbel/vnd ist in den Kirchen nicht gut/saget S. Paulus/ Hebreor. 13. Wenn die Lehrer mit seufftzen predigen/Vnd haben sich nichts gutes/zu jhren leuten zuuersehen/Wenn Jeremias nimmermehr aufftreten wil / vnd die zuhörer stechen Esaie ein münich/vnd spotten sein/vnd Elias mit warheit / vber seine zuhörer für Gott klaget / vnd der Herre Jhesus zeter vnd wehe/ vber seine vndanckbare Schüler zu Capernaum vnd Chorazim schreiet/ vnd weinet vber seine Stadt vnnd Pfarr zu Jerusalem/da stets nicht wol im lande/vnd das vnglück ist neher/ denn yemandt wenen kan.

Weil aber Moses noch für seine böse Pfarrkinder betet/vnd wil sich auß dem Himlischen gegenbuch von jrent wegen tilgen lassen/ vnd helt mit seinem seufftzen den zorn Gottes auff / so brichts noch recht inn der wüsten. Do er aber die zwo taffeln zuschmeist vnnd ergrimmet wider sein volck/da gehet es vbel zu. Darumb ist das eine freundtliche vnd holdselige Historien/vns zum fürbilde fürgeschrieben/Das die frommen Bergleute zu Philippen/mit jrem Pfarner so wol stehen/vnd der Pfarner sie so trewlich meinet/wie sein eigen hertz. Viel zuchtmeister vnd Miedling kan man wol haben/aber wenig Veter/saget Sanct Paulus 1. Corint. 4. Da kan die Predigt nit vergebens abgangen sein/wie wir wils Gott an jenem tage sehen wollen/wenn wir alle in anschnitt/oder inn der letzten rechnung beim Regenbogen werden zusamen kommen. Da werden dise gerechten vnd danckbare Bergleute/erst recht leuchten wie des Himels glantz/vnd jr busse/glaub/lieb/gehorsam / vnterthenigkeit/wolthat vnd keuscheit/wird an das tagliecht kommen/vnd wie der Morgenstern auffgehen/vnd vom Son Gottes für allen Gottes heiligen vnd Engeln gerhümet werden/wie der Purpurkremerin zu Philippen herberge/vnnd der schmeltzerin zu Sarpah/mehlfeßlein vnnd ölkrüglein/vnd der Weysen auß Morgenlandt gedigen Goltstuffe/ die sie der werden Jungfrawen Marien vnnd jrem Sönlein inn die Wochen schenckten. Ja alda werden auch inn anschnidt kommen/alle die kleinen Pfennig/Greuplein/Körnlein/Schawgroschen vnd Joachimßtaler/die Christliche Bergleute in disem Thal/zu der ehr Gottes vnd fürderung des heiligen Euangelij/vnnd zu vnterhaltung dieser Kirchen/Schul/ Hospitals/ Haußarmerleute vnd armer Schuler vnd frommer Studenten/willig vnnd miltigklich in rechterer erkentnis vnnd glauben des Herrn Christi / dargegeben vnd außgespendet haben.

Denn vnser lieber Gott / hat auch sein teglich Register oder Rabisch/darauff vnd darein er alle scherff vnd pitzschirling schneidet vnnd schreibet/die jme zu seines Sones Reich vnd Kirchen/als ein lieblicher vnd süsser geruch/auffgeopffert vnd geschencket werden. Solche liebe vnnd almosen / wirdt auch nimmer mehr vergessen/oder außgewischt/ sondern hie vnd dort reichlich gerhümet vnd belohnet werden.

Deñ das muß ich auch in einfalt mit warheit vermelden/ewern kindern

dern vnnd nachkommen zur lere vnnd Exempel/ vnd Gott vnd dieser Christlichen vnd löblichen Gemein zu ehren / das in diesen vergangenen zweintzig jaren/sind ich ewer Schul vnnd Kirchen gedienet/jerlich viel reyches Almosen gefallen / Daruon Kirche / Schul/ Spittal vnnd viel Studenten / ohn alle alte Geistliche rent vnnd zinns/erhalten/ vnnd zu Gottes ehr erzogen sein/die jetzundt allhie in dieser gemein/ vnd an frembden örtern/viel leuten / mit ehren dienen/vnd für dises Bergwerck glück vnd wolfart/on vnterlas/seufftzen vñ beten. Jch wil jetzt hie geschweigen der grossen vnd schönen gebewde / an Schul/ Kirch/ Spital/ Liberey vnd andern wonungen/ welche alle in disen sechs vnd dreissig jaren auß reicher güte Gottes / inn dieser Gottes gaben/allein vom Bergwerck vnd ewer milden handt/ auffgebawet vnd erhalten sind. Jch hette auch für mein eigene Person/ vieler gutherztigen vnd redlicher leute wolthat zu rhümen/die mir allhie/ vñ da ich studiret hab/ widerfarẽ ist/ Weil aber meine liebe Herren/ freunde vnd förderer zum theil im Herrn entschlaffen/vnd jr namen vnd wolthat/im Buch des lebens/ob Gott wil/ auffgeschrieben sind/vnd mir vnd den andern so noch im leben / bey vnuerstendigen verweißlich möchte sein/ wil ich jre namen jetzundt öffentlich nicht nennen/ vnnd den danck sparen/ biß auff jenen tag/ da wir bey vnserm Herrn Christo/dem wir im Geist vnd warheit / vnd im glauben vnd gutem gewissen/ mit einander gedienet/ mit freuden wollen zusamen kómen/ Alda wil ich eines jeden/ trewen rat/ veterliche vermanung vnd freuntliche wolthat/ rhümlich für meinem Herrn Jesu Christo mit warheit vermelden. Mittler zeit bitte ich den Vater vnsers Herrn Jesu Christi/ von grundt meines hertzens/ Er wolle es jnen allen/ laut seiner gnedigen Verheissung / mit Propheten lohn/ vnnd reicher erkenntniß des heiligen Euangelij/ hie vnd dort vergelten/ vnnd jhnen an seele/ leib/ weib/ kind/ gut vnd ehren/ gnediglich bezalen/ vnnd sie sampt der gantzen elenden Christenheit/ in rechtem glauben vnd gutem Gewissen/ in diser argen vnd vntrewen welt/ biß an jr ende bewaren/ Amen.

Diß hab ich euch lieben freunde/ auß dem sechtzehenden Capitel/ der Geschicht der Apostel/ vnnd auß der schönen Epistel an die Philipper/ fürhalten wollen/ Damit jr Christlichen Bergleute / in diesen geschwinden vnd gefehrlichen zeyten / inn ewer sawer vnnd harten arbeit/ vnnd schweren diensten vnd emptern/ einen bestendigen trost/ vnnd Christlichen vnterricht hettet/ wie jr Christlich leben/ vnnd seligklich sterben sollet vnd könnet/ mit gedult vnd gutem gewissen/ inn ewerm staub/ Hütrauch/ Nebel / Schwaden / vnnd bösem wetter/ auffs grosse Glöcklein vnd letzte posaun/ für ewrem ort/ vnnd in ewrem beruff/ seligklich warten/ da man der gantzen welt außpochen/ vnd das letzte Retardat oder Rechnung auff dem Regenbogen/ halten wirdt/ Vnnd do einem yeden trewen arbeiter vnd fürsteher/ bey Carelsgewicht/ vnd den letzen heller/

wirdt

wird herauß werden/ was jm in dieser welt auffgeschlagen/oder trew-beygeleget ist.

Jch ermane euch aber zum beschluß als meine liebe freunde / vnnd Christliche Pfarrkinder/jr wollet jm rechten glauben vnd guten gewissen/vnd warer anruffung/fest vnd bestendig/biß an das ende beharren bey ewerm Herrn vnd Heyland Jesu Christo/dem jr in der heiligen taufe eingeleibet seydt / vnnd bey dem Heyligen Euangelio/welches ist das wort Jesu Christi/welches ich euch trewlich vnd lauter / auß den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / habe verkündiget/vnd wollet euch für Ketzerey/vergifften büchern vnd lesterschrifften/fleissig hüten/ vnd euch von reinigkeit vnd einigkeit/der allgemeinen Christlichen vnd Apostolischen Kirchen / vnd von ewerm Tauffbündnis vnd gelübnis/ niemand lassen abfüren/vnd in einfalt bey der kinder lehre vnd Catechismo bleiben/vnd den namen Gottes/damit jr ewer Bürgerliche eide/ in dieser Gemein/vnd in ewern emptern vnd diensten/bey verlust ewer Seel seliglich betewret/nicht mißbrauchen / Sondern in allem ewerm thun vnd lassen/das wort des eides (als mir Gott helff) Christlich warnemen/Vnnd des Jüngsten Gerichts nicht vergessen/Da aller Menschen gedancken/handel vnnd wandel wirdt offenbar vnd kundt werden/für Gott vnd der gantzen Welt/Deñ was hülffe es einen/ saget der Herr Christus/wenn einer die gantze Welt bebekeme / vnd neme schaden an seiner armen Seele.

Vnd weil ich Gott lob/nu meinen lauff schier volendet/vnd ewer kirche vnd Schul/nach meinem höchsten vermügen/durch Gottes gnade/ trewlich habe bestellen helffen/mit leuten/die euch vnd ewern Kindern/ wol vnnd Christlich können fürstehen/Bitte ich/ wie S. Paulus bey seinen Philippern/vom Timotheo vnd Epaphrodito redet/ jhr wollet sie mit freuden auffnemen/werd vnnd inn ehren halten/ Denn sie sorgen vnd beten für euch/vnd meinens trewlich/vnd sind rechtschaffen / vnd leren Christlich/richtig/bescheidentlich/vermanen vnd rathen trewlich/ zu friede/einigkeit vnd gehorsam/welches auff Erden ein grosser vnnd thewrer schatz ist. Denn ich kan jhnen das mit warheit zeugnis geben/ das sie mir allezeit gefolget/wie ein kindt seinem Vater/vnd suchen ewr bestes in Kirchen vnd Schulen.

Jr sollet auch die wunderbarliche güte/die Gott diesem Thal/ Kirche vnd gemeine/reichlich erzeiget /erkennen/vñ Got teglich darfür dancken. Denn Gott hat euch sein heiliges wort/vberflüssig gegeben/ vnnd eine schöne Kinderzucht anrichten lassen/vnd in seinem gnedigen schutz/ in viel widerwertigkeit erhalten/vnd auß viel nöten errettet/vnd gibet euch noch heutiges tages / Schutz vnnd schirm/friede vnnd das tegliche Brodt / vnnd wil es fürder auch noch weyter thun / Darumb solt jhr diese wolthat rhümen/euch danckbar erzeigen / für ewer liebe öbrigkeyt

vnd

vnd Regenten/ Gott dancken vnd hertzlich für sie beten / vnd in vnterthenigem vnnd Christlichem gehorsam bleiben/ wie euch Gottes wort in der predigt/ vnd ewer eydes pflicht huldigung vnd ewer eigen gewissen erinnern wird.

Denn vngehorsame vnd widerspenstige leute/ vnd die sich für dem baum/ da sie schatten von haben/ nit neigen/ sondern lestern vnd schmehen jhre Regenten / die können nicht beten/ oder ein gutes Gewissen behalten/ Darumb spricht S. Peter 1. Petri 3. Seyd vnterthan aller menschlicher ordnung/ vmb des HErrn willen/ Es sey dem Könige als dem Obersten/ oder den Haubtleuten als den gesandten von jm/ zur Rache der vbeltheter/ zu lob den frommen. Denn solches bringet dem Euangelio einen guten namen/ vnd Gott gibt glück vnd segen/ da man seiner ordnung nicht widerstrebet. Darnach ziehet ewer kinder zu Gottes forcht/ vnd züchtige sie/ dieweil sie jung sind/ vnd lasset sie etwas ehrlichs vnnd nützlichs lernen/ denn man bringt sonst nichts meht auß dieser welt/ für Gottes angesichte/ denn glaubige hertzen/ vnd wie der beruff gewesen ist/ Kinder zucht/ vnd Burger zucht.

Es warte auch ein yeder seines thuns/ amptes/ beuelchs vnd diensts/ vnd richte dasselbige trewlich auß/ vnd schlahe oder menge sich nicht inn frembde hendel/ vnd richte nicht auß/ was jm nicht befolhen ist/ Ein jeder muß für Gottes Gerichte ein schweren standt vnnd rechnug thun/ auch von einem jeglichen/ müssigen vergeben vnd vnnützen worte/ vnd mancher kommet zu grossem nachteil/ der die hand vberal mit im sode haben wil / vnd offt kommet eine gantze Gemein/ eines vnnützen menschen oder Hansen in allen gassen/ in grosse nachteil. Es hat ein jeder mit sich/ seinem hause/ dienste/ vberaus genug zu schaffen/ vnd es darff keiner für den andern in die Helle faren. Jch bitte euch/ jr wollet inn lieb/ einigkeit/ freundtschafft/ friede vnd freude/ mit einander leben/ zucht/ ehre/ lieb haben/ euch für füllerey vnd schwelgerey hüten/ Ein yeder in seiner verwaltung vnd arbeit/ trew vnnd fleissig sein/ niemandt im handel verforteilen/ Redlich vnd auffrichtig/ vnd on gesuch mit dem nehesten handeln/ die warheit lieb haben/ liegen/ triegen/ heucheley/ Leute außrichten/ verleumbden/ vnd falschheit feind sind/ Frembdem gute auch im wenigsten trewlich fürstehen / Denn es ist nichts so klein gespunnen/ es kommet doch endtlich an die Sonne. Vnd jr wollet euch noch als getauffte geheyligte/ gerechtfertigte vnnd gewaschene Christen/ inn lieb/ tugendt/ guten wercken vnd erbarkeit vben/ Denn der glaube vnd heilige Geist/ wohnet nicht bey sünde/ schande vnd bösem Gewissen vnd fürsatz/ So straffet Gott viel grewliche laster/ wie tegliche erfarung zeuget / Denn vntrew trifft jren eygen Herren/ vnnd vnrecht gut wudelt nicht/ vnnd die Kinder müssen gelten/ was die Eltern geborget / oder mißhandelt haben. Darumb weil jhr dem Sathan vnnd seinem Gespenste inn der

Tauffe/

Tauffe/habt abgesaget/hütet euch für sünden / wandelt als kinder des liechtes/sehet auff ein ander leben/gedencket das wir alle sterblich sindt/ Vnd weil wir dz ende der welt on zweiffel erreicht haben/ vñ der Jüngste tag für der thür ist/vnd die zeyten jtzund geschwind vnnd böse sind/ vnd der Teuffel gar ledig ist/vnd wil dem vaß den bodem gar auß stossen/mit seinem mordt vnd lügen/Vnd erreget viel falsche lere/ vnnd geferliche kriege / wie wir denn solche plagen vnnd zurrüttung/vnter dem Bapstumb mit Abgötterey/vnd heutte vnter dem Euangelio/ mit verachtung des wort Gottes vnd seiner Sacrament/vnd mit schedlichem fürwitz vnd mutwill/wol verdienet haben/So flehe vnd vermane ich euch / durch die hertzliche barmhertzigkeit Gottes / jhr wöllet euch zur Christlichen gedult schicken/vnd in stille vnd vnterthenigkeit/Gott alle Sachen befelhen/mit brünstigem vnd glaubigem Gebet/vnd wie Simeon/Zacharias/Anna/vnd Elisabeth/ auff den Erlöser vom Himel/ welches ist der Son Gottes/warten/vnd euch auff sein wares Wort vnnd Verheissung/in allen nöthen trösten / Denn wer das wort Jhesu Christi ergreifft vnd feste helt/der wirdt den todt nicht schmecken/sondern auch zeitlich errettet vnd erhalten werden/ vnnd solt Himel vnnd Erden eingehen. Denn das ist gewiß/Gott wirdt seinem kleinen heufflein/ein reumlin oder wohnung gönnen/vnd die seinen auch in der klemmen vnd thewren zeyt/erretten/das sie kein mangel haben sollen / Deñ er sorget für die vögelein/vnd ernehret die emßlin vnd kleinen Würmlin vnter der Erden/solt er nicht viel mehr vnns seine Kinder ernehren/die er mit seines Sons blut vnd todt erarnet / vnnd mit seinem Geist versiegelt/vnd zu erben vnd Kindern des ewigen lebens / durchs wort beruffen hat?

Darumb seyd getrost vnd vnuerzagt/vnd hoffet auff den Herren/ der kan die seinen auß trübsal erretten / wie er Loth auß Sodoma/vnd Jeremiam/im grossen Krieg/vnd Simeonem/Annam vnd Mariam/ in der Jüdischen empörung bewaret/wie sein eygen augapffel. Vnd ob vns Gott ein zeytlich Creutz aufflegen würde/ wie wirs redlich verdienen/Sol das vnser höchster vnd einiger trost sein/Das Gott vnser gnediger lieber Vatter/vnd sein Son vnser König/ Priester vnnd ein gewaltiger Herr ist/der auß dem tode erretten kan/ vnnd das der heylige Geist vnser krafft vnd macht ist/ vnnd das der Son Gottes/vns vertritt vnd fürbittet bey seinem Vater / vnd alle Gottes Engeln warten vns auff den dienst/vnnd die grosse Bruderschafft der heyligen Gottes/ sampt dem heiligen Geist/seufftzet für vñ in vns/mit vnaußsprechlichen seufftzen/Vnd alle Creatur/laub vnd graß/stehet für vns in engsten/ vñ begeret/das der fröliche tag vnser Erlösung erscheinen wölle. Vnnd ob wir gar im sumpff legen/wie arme Bergleute/vnd hetten geleschet/vnd sessen im schatten des todes/So wissen wir das vnser Gott/ vnns ar-

men leuten/eine selige fart/vom hohen Himel hernider gesencket/vnnd in vnser tieffe gehenget hat/welches ist sein eingeborner Son/vnser lieber HErr Jesus Christus/Genesis am 28. Wie es der HErre. Joh. 1. selber außleget. Diese himlische fart oder leiter lasset vns erkennen/ vnd an jre sprossen/das ist/an die Verheissug des Euangelij / mit glaubigem hertzen angreiffen vnd fest halten/wie newlich ein Christlicher bergman der im HErren verschieden ist/mit grossem danck vnnd schal diese fart rhümet vnd preiset/Denn so Christus als der rechte Steiger mit vnns feret/vnd helt vnd füret vns in seinen allmechtigen henden/vnd ist vnser liecht vnd stercke/so sind wir genesen/vnd wollen ob Gott wil/ in dem der herunter in die aller vntersten örter/der Erden gefaren ist / Ephesios 4. wider aufffaren vber alle Himel / darein er einen Durchschag gemachet/vnd mit jm in ewigkeit vnd in gleichen ehren/herrschen vnnd regieren.

Darumb/ob es in der welt vbel zugeht/vnd es kracht alles vnd wil brechen / Vnnd wir sitzen zwischen thür vnnd angel/vnnd müssen blut schwitzen/Seid getrost/wie der HErr Jesus saget/Johan. 16. Er hat die welt/todt/Teuffel/angst/noth/vnd alles hohes vnnd nidriges vberwunden/vnnd wil mit vnnd bey vns sein/biß an der welt ende/welches ob Gott wil für der thür ist.

Denn es seufftzet sich Himel vnd Erden/vnd der stein podert schon/ der Daniels Regiment seule gar zumalmen sol/Vnd das fewr ist schon für der handt/ vnnd das holtz zugericht/ damit Gott balde setzen wirdt/ das Himel vnnd Erden krachen/vnnd alle Element für hitz schmeltzen/ vnd fliessen werden. Als denn wirdt ein ewige schicht/ feyerabendt vnd Sabbath sein/da wir mit der heyligen Dreyfaltigkeit/vnd allen Heiligen vnd Engeln Gottes/einen ewigen freude vnd ruge tag haben/vnd Ewige vnd Himlische Fundtgrübner sein vnd bleiben werden. Da helffe vns Gott mit freuden vnnd balde hin/vmb seines eynigen lieben Sons willen. Dem sey lob vnd preiß in ewigkeit/

A M E N.

Eine

Eine Predigt von dem Bergkwerck vnd Bergleuten an S. Joachims tag/

Genesis am 4. Deuterono. 8. Job. 28. Psalmo 37.

Ich glaube an Gott den Vater / Schöpffer Himels vnd der Erden.

Was sollen wir heute lernen?



DJeweil die Christliche / Königliche vnd freye Bergstadt jren namen im 1516. Jare / zu Herren Steffan Schlicken zeyten/ vom alten Ertzuater S. Joachim bekommen/vnnd viel fromme Christen durch diß Bergwerck erhalten sind/vnd vil Kinder zu Gottes ehre allhie erzogen/Vnd ich selber von der außbeut/die mir mein lieber Gott/durch guter leut befürderung/bescheret/ zum studio bin verlegt worden/wöllen wir heute dem reychen Got/dem rechten Ertzmacher vnd seinen gaben zu ehren/vom Bergwerck reden/zu lere vnd trost allen Gottseligen vnd freyen Bergleuten/die in dieser wildnis trewlich vber Gottes wort halten/vnd Schul/Pfarr/Hospital/vnd viel armer Studenten/mit jren reychen Almosen on alle Kirchen güter/wol vnnd ehrlich versorgen/vnd noch heutiges tages jr heil / glück vnnd den segen Gottes allhier hoffen vnd erwarten.

Vnd das wir dem gnedigen vnd milden Gott/neben Gottes wort vnd gemeinem friede/darinnen er vns gnedigklich erhalten/auch für seynen reichen schatz vnnd sein Silber vnd Metal dancken/der inn diesen fünff vnd dreissig jaren vngeferlich biß in 36. tonnen Goldes allein zur außbeut auß disem Bergwerck/neben etlich tausent centner Zins hawen/vnnd sich viel armer leute daruon hat nehren lassen. Denn Moses gebeut/man sol Gott loben vnd dancken für das gute landt / vnnd den reichen segen Gottes/wie auch berg vnd hügel den Herren loben/ vnnd preysen/vnd rhümen jhn in ewigkeit/wie die drey Menner zu Babel inn jrem fewrigen ofen singen.

Ist denn Bergwerck auch ein Göttliche vnd selige nahrung?

Ja trawen/ Denn Gott hat berg vnd thal/ gehenge vnd gesprenge/ klufft vnnd genge selber geschaffen/ vnd Moses gedenckt im Paradiß eines reichen goltseiffens/ im fluß Ganges/ Genesis 2. vnd rhümet Tubal Cain den eltesten Bergman/ Genesis am 4. welcher auß den seiffen/ geschuben/ witterung/ sicherung/ zwiselten Baumen/ vnd mit der Ruten die genge zum ersten außgericht vnnd entblösset hat/ Vnnd Gott verheisset durch Mosen vnter andern leiblichen vnd guten gaben Ertz vnd Metal/ Deuterono. 8. Golt vnd Silber Job 22. zur notdurfft/ zier vnd Ertzney der menschen/ vnd König Salomon 1. Regum 9. vnnd Josaphat 1. Regum 22. haben im fluß Ganges in India/ Genesis 10. dz beste Ophirische Gold waschen lassen/ vnd auff ein mal biß in 66. tonnen Goldes außbeut genommen 1. Regum am 9. Wie sie denn Moses an das ort geweiset hat/ Genesis 3. So sind die Philipper/ an die Sanct Paulus schreibet/ auch Bergleute gewesen/ Auch ist gewißlich Zarpath da Eliah herberg gehabt hat bey der Witfrawen/ eine Bergstadt gewesen/ Denn Zarphat heisset eine Schmeltzhütte oder Seigerhüt.

Darumb ist Bergwerck eine Göttliche vnnd selige nahrung/ vnnd ein Bergman kan des Bergwercks mit Gott vñ gutem gewissen brauchen vnd Got darneben dienen/ vnd mit andern Christen selig werden.

So hat Gott auch zu dieser zeyt die reine lere/ durch eines frommen Bergmans Son/ Doctor Martin Luther/ wider an tag bringen/ vnd frey vnd öffentlich der Christenheit zu trost predigen lassen.

Erzele mir die Sprüche vnd gleichniß in der Schrifft vom Bergwerck?

Deuterono. 8. Du solt den HErren deinen Gott loben/ für das gute landt das er dir hat geben/ darinnen eisen stein ist/ vnnd du Ertz auß den Bergen hawest.

Job. 22. Wirstu dich bekeren zu dem allmechtigen/ so wirdt er dir gemalen Goldt geben vnnd reiche seiffen/ von den felsen wie in Ophir/ Jeremie 23. nennet Gott sein straffwort einen bergbeuschel oder feustel damit er die harten kemme vnd knawer zustuffet vnnd zuschmeist: Als wenn man den stein mit fewer hebet/ oder ritzet jn mit fimmeln. Psal. 12. Das wort Gottes ist wie durchleutert oder durchfewret silber/ das sibenmal durchs fewr gangen ist im setzen/ rösten/ schmeltzen/ abtreiben/ brennen/ vnnd wenn man es im tigel oder der Capeln lest abgehen/ biß es fein vnd gar rein wirdt.

Jeremie 6. nennet Gott den Prediger ein Ertzscheider/ vnd schmeltzer/ der das Ertz scheiden/ vnnd das geblese wider anhengen/ vnd frisch Bley fürschlahen/ vnd die hütte Gottes wider anrichten/ vnd anlassen

sol/damit die falschen lerer/welche das verbrandte geblese sind / Vnd die zuhörer die das matte bley sind/durchs wort geprüfet vnd gestraffet/vñ die lere wider von der heucheley abgescheiden werde.

So befihlet Gott auch dem Ezechiel im 22. Capitel/er sol die felsen vnd schlacken buchen / auffpauschen / vnd sie flucks vber die rohe schicht setzen vnnd krumpen ofen arbeiten/ Darnach wil er die Gottlosen wie taube schlacken weglauffen vnd in weg stürtzen/oder in das ewige hellische fewr werffen lassen/ Psa. 119.

Malachie 3. Spricht Gott/sein Son werde der Phariseer lere (welche ein rechtes hüttenwerck ist/von der Propheten vnnd menschen lere zusamen gelassen) seigern/schmeltzen vnd abtreiben/vnnd die lere wider reinigen/vnd mit fleiß außhalten/was in Moses fundtgrube/vnnd inn der Propheten massen gebrochen/das nicht ein stüpflein oder greuplein verloren werde/ Matth. 5. Das bley aber vnd menschliche zusetze werde er im fewr verrauchen lassen/oder zu glöt machen.

Gleich wie S. Paulus 1. Corinth. 3. Den grundt am hause Gottes Christum nennet/das Goldt ist das wort vnnd Predigampt/hew vnd stuppeln sind Menschen lere/Der grundt aber vnd das Golt helt vnd bestehet im fewr/hew vnd stuppeln verbrennen/wie das vnbestendige/ kalte vnnd gifftige queckſilber im fewer verschwindet/oder vom angequickten golde / in der not abgescheiden wirdt.

Danielis 10. erscheinet ein Engel/welches arme vnnd füsse glintzern vnd schimmern/wie ein polirt Ertz/liechter glantz/kiß oder markasit.

So gedencket Job vnd Eliphas/als Bergleute im Arabischen gebirge der genge vnd seiffen/ Job am 38.

Wie man es auch dafür achten wil/das Ertz seinen namen auß der Hebreischen sprache habe/denn sie nennet die Erde / Eretz/ Wie sie auch dz grab/ dariñe die gestorben der aufferweckunge warten/schacht neñen.

Denn der Son Gottes ist die rechte farth/welche Gott von Himel inn diesen schacht hengen lesset / damit alle die diese Himlische farth mit glaubigem hertzen ergreiffen/auß dem tode errettet/vnd auff des menschen Son/auff vnd abfaren/vnd ewig selig werden/ Johan. 1.

Weil denn Gott der heilige Geist auff bergleufftige weise redet/ vnd bildet vns im Bergwerck für/das Reich Christi/ Euangelion/ Predigampt/die vernewerung vnd reynigung der Christen/sampt der aufferstehung der Todten / wie er sonst pfleget inn andern guten Creaturen Gottes/ Sollen wir Bergleute die schöne gleichnissen der Schrifft nit verachten/vnd vns vnsers glaubens vnd hoffnung des ewigen lebens daraus erinnern / wie ein Schefer auß seiner scheferey/ ein Wintzerer auß dem weinberge/ein Ackerman auß dem samen/ein Gertner auß seinem garten/oder ein Philosophus auß allen Creaturen/ Gott vnd seine allmechtigkeit vnd gnedigen willen erkennen kan.

Denn Gott offenbaret sich nicht alleine in seinem heiligen wort/ vnd im schatten vnd fürbilde der Leuitischen Ceremonien/ Oder bildet sich für in allerley thierlein oder kreutlein/ sondern er hefftet auch sein wort/ an Himel/ Erden/ alle Element/ vnd Creaturen/ vnd stellet sie vnns für zu lerern vnd zeugen/ die vns sein vnsichtbar wesen/ ewige krafft vnnd Gottheit erinnern/ vnd vberweisen sollen/ Rom. 1.

Darumb wie einer Gottes güte vnd reichthumb an einer Lilien auf dem felde sihet/ Matth. 6. Also sihet ein Bergman an einer schönen stuffe Gottes macht vnd wunderwerck.

Vnd wie sich ein Drescher auff der tennen/ des gerichtes Gottes erinnern kan/ das Gott den weitzen samlen vnd die sprew wil verwehen/ oder verbrennen lassen/ Also kan sich ein Christlicher Bergman/ in seiner arbeit erinnern/ das Gott die frommen auffnemen/ vnd die Gottlosen wie taub Ertz/ oder Schlacken wegwerffen wil.

Vergleich mir Gottes wort mit dem Bergwerck?

Die Christenheit ist ein edeles/ festes/ schönes/ vnd schmales genglin/ das hat sein streichen durch die gantze Welt vnd alle hohe raub gebirge/ Psalmo. 76.

Vnd wiewol es sich offt in klemmigen stein verdrucket/ helt es doch sein seelbandt/ vnd füret gut/ derb/ vnd gültig Ertz. Auff diesem genglin hat der Son Gottes gemütet/ Psal. 2. Da jn der Vater für das menschliche Geschlecht/ als einen ewigen Priester bitten heisset.

Vnd der oberste Bergmeister hat jm darauff verliehen/ vnnd vermessen/ wie der Son Gottes saget. Psal. 16. Das loß ist mir gefallen auff liebliche/ vnd mir ist eine schöne maß vnd erbteil worden.

Diese fundtgrube hat der Son Gottes beleget/ Adam/ die Ertzueter/ Propheten/ Aposteln vnnd alle Christliche lerer sind seine fürsteher/ huteleute/ steiger/ arbeiter vnd schmeltzer.

Was nu silber helt/ das sind seine Christen/ welche Jhesum Christum inn der heyligen Tauffe haben angezogen/ vnnd sind mit den erstlingen des Geistes Gottes beseliget vnd versigelt.

Solche lesset Gott durch das Predigampt samlen/ puchen/ rösten/ vnd waschen.

Weil aber noch Berg vnnd wildigkeit am Ertz bleibet/ Vnnd die Christen haben/ vnd fülen hinderstellige sünde vnnd böse lust im fleisch/ als lang sie leben 1. Joh. 1. So lesset Gott das geschiedene vnnd bereite Ertz durchs fewer seines geistes vnd des heiligen Creutzes als in einem rechten fegfewr schmeltzen vnnd reinigen/ damit sie von tag zu tag im glauben vnd liebe wachsen vnd zunemen/ der Sünde absterben/ lauter vnd rein werden.

Solche blick silber lesset er endtlich durch den leiblichen todt/ in seynen

nen zehenden vnd kammer antworten/Esaie. 59. (Denn Esias nennet das grab die kammer Gottes) vnd S. Prudentius heisset den Gottes Acker des Herrn Christi sequester vnd zehender/von welchen er bey Carls gewicht aller Christen beinlein/stenblein/vnd grenlein wider fodern wil/Psalmo.34.

Wenn nun das Ertz alles auß der gruben kommen ist/vnd die hallen sind gekleinet/vnd ist alles auffgeschmeltzet/das weder glauben noch liebe mehr in der welt zu finden ist/So wird Gott das werck vnd blick daran noch vnreinigkeit vnd die bleyseck e hengen/auff die letzte rechnung zusammen bringen/Vnd die lebendigen in einem augenblick eintrencken/ vnd in eim nun verwandeln/1. Corinth.15. vnd darauff anlassen/ vnnd ein solches treiben machen/das herd vnd gestübe/vnd alles/was darinnen vnd darunter leit auffstehen/vnd lebendig werden. Vnd test/hütten vnd treibhut sampt Himel vnnd Erden im letzten fewer fliessen vnnd schmeltzen wird/2. Petri 3.

Vnd Gott wird sein gebrege vnd bilde/Genesis 1. welches ist das Geistliche vnd vnsterbliche leben/das in vns vmb Adams schuldt verblichen war/wider auff sein silber müntzen/vnd schlagen 1. Corinth. 15. Vnd jhm schöne schawgrössen/vnnd herrliche geseß der ehren zurichten/ vnd pregen lassen/die mit seinem bilde gezieret/vnd seines Sons ewiges schetzlin vnd vnsterbliche kleinodien sein werden.

Kobalt aber/wißmut/glantz/kieß/ wolform/ schürl/glimmer vnnd katzen silber/ vnd was nur zu sich geraubet vnd gestolen/ vnd mit lügen vnd ketzerey vergifftet/vnnd die leut gebissen/ vnnd one silber/zin/glaub vnd lieb geglissen vnd geschimmert hat/ das wird er zu schandt geschirren 2. Timot. 2. wie andere pagament/in das ewige hellische fewr mit allen Teuffeln werffen lassen Matth.25.

Wie sol sich denn ein Gottseliger Bergman halten?

Er sol sich für einen Sünder sein lebenlang bekennen 1. Johan. 1.

Vnd an Jesum Christum von hertzen glauben/ Johan. 2. Vnd das Euangelium vber Golt vnd feingoldt liebhaben/Psalm. 119. Vnd dasselbige sein liecht vnd latern/in dieser finstern Welt sein lassen.

Vnd sol das gewiß sein/das Christus mit seinem Vater/ klufft vnnd genge/geschick vnd fletze/schwefel vnd quecksilber teglich schaffe / vnnd mache/das sich die genge verdrucken/vnd auffthun. Johan. 5. Vnd das alles Goldt vnd Metall sein ist Ezechielis am 16.

Darnach sol er im namen Gottes/vnd in warer anruffung des Herren Jesu Christi einschlagen/schürffen/ein vnd auffaren / vnd von hertzen glauben/wo Gott nicht Ertz erbawen lesset / das aller Menschen geschickligkeit/mühe/arbeit vnd vnkost verloren ist/Psalmo 127. Denn wem ers gönnet/dem beschert ers im schlaf.

Er sol sich auch für zauberey vnd warsagern hüten/ vnnd wenn er Ertz trifft/ Gott von hertzen dancken/ vnd im sein Erbteil vnd neundes als dem/ der wasser vnd vnglück benimpt/ vnd gut wetter bringet/ willig vnd mit freuden mitteilen/ wie die Weisen auß dem Morgenland dem HERRN Christo eine schöne gediegene Goltstuffen schencken/ Matth. 2.

Vnd sol Gottes ehre/ armer leute vnd seiner freunde nicht vergessen.

Darnach sol er seiner lieben Obrigkeit/ vnd gewercken nicht das aller wenigste veruntrewen/ wie einem yeden seine tauffe/ Gewissen/ eidespflicht/ Gottes wort/ die Predigt vnnd die sichtige straffe/ neben der Bergordnung erinnert.

Er sol auch niemandt besebeln oder vberforteilen in handel / oder einem andern ein schadort legen/ vnd seines amptes/ dienstes / schicht vñ arbeit fleissig vnd redlich außwarten/ vnnd yederman mit warheit berichten/ Denn Gott sihet inn alle winckel / vnnd schneidet alles auff sein Rabisch/ welchen er an jenem tage yederman fürhalten/ vnd aller Welt offenbaren wird/ da auch ein yeglicher sich selber bemunckeln/ vnd verraten wird.

Vnnd da einer ein glück bekompt/ sol er nicht ander leute blut noch schweiß darmit außwuchern/ oder alles auff ein Jar vnnützlich verzeren/ vnd anwerden/ mit leichtfertigen bösen leuten vnd vbrigem prachte. Vnd sol verdienten lohn niemandt fürhalten oder abwessern / Sondern das seine zu rath halten/ Seine Elter/ hauß/ weib vnd kindt / ehrlich bedencken/ wie einem Christlichen frommen haußuater/ vnd seligen Bergman gezimen wil. Denn wer da helt wenn er hat/ der findet wenn ers bedarff. Er sol auch in gehorsam/ friedlich / züchtig vnd erbar leben/ vnd sein kinder zur zucht vnd Gottes forcht halten.

Denn also wird das Berggut auch wudeln/ wachsen/ gedeyen vnnd zunemen/ vnd nicht so schnell vnd plötzling wie des Mide / Pithij vnnd anderer frundgrübner gut in dux gehen/ zurinnen vnd zu wasser werden.

Was war Midas für ein Bergman?

Es schreibt Ouidius/ er habe des Bacchi des weinheiligen Schulmeister auf eine zeyt wol bewirtet/ vñ einen starcken trunck mit jm gethan Darfür hab er zur verehrung einen wunsch bekomen. Als er aber wünschet/ das alles gülden würde/ was er angriffe/ ist jhm endtlich sein essen/ vnd trincken in henden/ vnd im halse erstarret/ vnd zu gold worden/ Da habe jn seins wunsches gereuhet/ vnd auß rath des Bacchi sich im wasser Pactolo gebadet/ also sey er der plage loß worden/ Vnd sey am selbigen orte eine reiche goltseiffen auffkommen.

Nicht lang hernach sol er von Apollinis harpffen mit vnuerstandt geurteilt haben/denn es habe jm allein die Sackpfeiffen besser gefallen/ darumb sey er mit Esels ohren geplaget/die hat er vnter seiner Bergkappen verborgen/biß jm einer auff ein zeyt/den hornsen hat auß gelassen/da ist man gewar worden/das er hummeln vnd horneissen hinder ohren habe/Den selben hornsen hab einer in ein alte pinge geworffen/ wie noch der brauch ist/das man die hornsen vber die thüre nagelt/damit sich einer seiner zukunfft zu erinnern habe.

Was hat man mit dieser Fabel gemeinet?

Die Poeten als seine vnd werckliche köpffe/haben Mide legenden/ mit solchen verblümbten/ vnd verdackten possen aufschreiben wollen/ wie sie auch gemalet haben in Jasonis güldenem Felle/ein trefflich reich Goldtweschwerck/in Colchide/Da man nicht vber die plahne/sondern vber rauche fell gewaschen/damit man das flitzsch goldt behalten könte.

Also haben sie auch einen mechtigen goldtseiffen inn Hispanien beschrieben/da ein Trach der gülden öpffel sol gehüt haben.

Denn Midas ist ein gewaltiger goldtwescher/vnd ein reiche Saw (wie Bergleute reden) in Phrigia gewesen/ vnd hat nur nach Ertz vnd Goldt geartzet/Vnd darneben von dem waren Gott vnd rechten Gottesdiensten nichts gewust/vnd hat lassen redlich zu allen dritteilen vmb gehen/damit das Ertz wachse.

Da es aber in seinem hause alles muste gülden vnd seyden sein/wie beim roten Lewen auff der Eyl/ Vnd hielt alle tage König Artus hof/ wie Pithius in Bithinien/vnd seine eygene Musiken/die für seine ohren dienete/ vnnd wolt noch jmmer mehr haben/wie der Hund inn Esopo/ gieng es alles wider dahin wie es herkommen war/ vnd wird jhm sein groß gut vnter den henden zu wasser/ das er letzlich weder zu brocken noch zu beissen hatte/ wie der reiche Pithius auch sol hungers gestorben/Vnd die fundtgrübnerin von der Eyl endtlich in das Spital gedigen/oder auff dem mist verdorben sein.

Denn wie allein Gottes segen reych machet/ Also wenn man der gaben Gottes mißbraucht/so kompt der rost darein/ vnnd frisset alles hinweck.

Mit den Esels ohren haben die Poeten anzeygen wöllen/ das er gerne newe zeytung gehöret/vnd alle ding auß geecket/ Vnnd von allen frembden hendeln/die er nicht verstanden/habe vrteilen/ vnd yederman meistern wöllen.

Das aber seine hornsen im berg versetzet ist/haben sie subtil melden wöllen/dz deñoch die pursch auff der halle vnd hornstadt jhn redlich vexiret

Die XVI. Predigt/ von den alten Christ-
iret vnd getrieben/ Vnd das in yederman für einen guten groben gesel-
len gehalten habe.

Wie sol sich ein Christlicher Bergman in seiner not auß Gottes wort trösten?

Sein haubttrost sol sein das Got mit jm einen gnadenbundt in der heyligen Tauffe hat auffgerichtet 1. Petri 3. Vnd hat jn mit dem blute vnd Geist seines Sons geheiliget/ vnd zum Kinde vnd Erben Gottes angenommen/ vnd zum ewigen gewercken gemacht/ inn der Himlische fundtgruben/ da man vergebung der sünden/ rechte gerechtigkeit/ vnnd das ewige leben zu außbeut nimpt/ durch den glauben an Jesum Christum/ Doch dz man auch durch Christliche liebe als lang wir leben/ Got vnd seinem wort zu ehren vnserm Nechsten zubuß geben/ Vnd im von den gaben Gottes wider mitteilen.

Darnach weil Gott die Ameisse vnd Moldwurff in der erden/ vñ die fewerkröten mitten im gellingen steine/ ernehret/ vnd die genge/ schiefer/ floß vnd Metal/ wunderbarlich vnter der Erden schaffet/ schmücket bildet vnd ferbet/ Sol er nicht zweiffeln/ der reiche Gott/ ders Ertz waschen lest/ werde jn vnd seine Kindlein/ Witwen vnd Wäißlin auch nit hungers sterben/ Sondern im Silber vnd glaßertz in seinen schurff vnd gang sprengen/ vnd tröpflen lassen/ wenn es Gottes gnediger will vnd jm zur seligkeit nützlich vnd gut ist.

Vnd da bißweilen das Bergwerck ein stecken kriget/ vnd das Ertz schneidet sich abe/ vmb der boßheit/ vntrew vnd vorteil willen/ derer die darinnen wonen/ wie der 107. Psalm singet/ So wil dennoch Gott die seinen/ in der tewren vnd klemmen zeyt ernehren/ Psal. 37. Vnd auß jren steinen brodt machen/ wie er denn im fischmaul kan gelt schaffen/ vnnd hat seine zisen darinne/ Matthei am 17.

Vnd da er einem schon wenig vnd sparlich gibet/ sol doch das kleine lönlin vnd das wenig des gerechten mit Gottes segen besser sein vnd lenger bestehen/ denn das grosse gut vieler Gottlosen/ Psal. 37.

Vnd das scharffe keß vnd brodt vnd alte Berghenne sol jme vnd seinen kindern besser bekommen/ vnd gedeyen/ deñ manchem seine fisch vñ Wilpret/ Denn der mensch lebt nicht vom brodt/ sonder von einem yeglichen wort/ das durch den mundt Gottes gehet/ Matth. 4.

Darumb wenn einer nur im lande vnd seinem beruff bleibet/ vnnd nehret sich redlich/ So wil jm der HErr geben was sein hertz wünschet.

Er sol auch gewißlich glauben/ das der Gott/ mit des heiligen namen er seine eyde beteuret vnd bekrefftiget/ der wölle jn im tieffsten vñ gefehrlichsten Schacht bewaren/ wie er Danielem inn seiner Gruben/
Dauid

David/in seiner höle oder steinklufft/1. Samulis 24. Vnnd Jeremiam in seinem schlam vnd sumpffe/Jeremie 38. erhalten hat.

Denn Gott lesset seine liebe Engelin/ mit Gottseligen Bergleuten auß vnd ein faren/Vnd sie auff allen jren farten/stöllen/gesencken vnnd strecken behüten/das sie keine wand schlagen/ oder kein vngethüm bethören/oder kein Bergteufel erschrecken/vnd verlemen/oder kein schwaden vnd böses wetter vergifften könne/Psal. 91. Vnd höret vnd nimmet jr gebet an/vnd lesset jm jr trew vnd sawer arbeit vnd Gotselige bergreyen gefallen.

Vnd so bißweilen ein frommer Bergman im kalten weter ersticket/ oder im Berge verfellet/Wie Gott solches offtmals ander leuten zur warnung vnd exempel geschehen lest/So wil er doch solche/so im namen Gottes einfaren/wie Jonam im Walfisch wunderbarlich erhalten/ vñ mitten auß der Berge grund vnnd vntersten hellen/erlösen Hosee. 13. Vnd am Jüngsten tage die rechte Jacobsfart/vnsern HErrn Jhesum Christum ergreiffen/vnnd wider an das tage liecht/ inn das ewig leben bringen lassen.

Alda wird man in dem rechten Joachims vnd freudenthal/ ein newen Bergreyen singen/vnd Gott in ewigkeit loben vnd preysen/das ist gewißlich war.

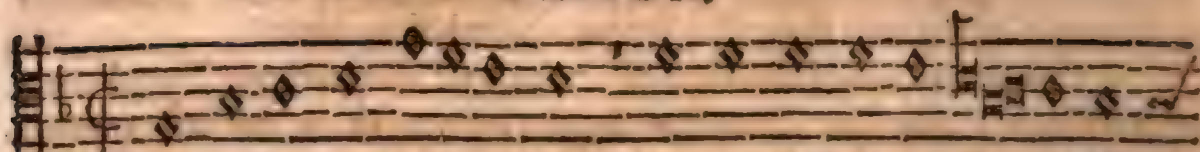
Ein Gebet vmb auffnemung des Bergwercks.



Allmechtiger ewiger Gott/himlischer Vater/der du Berg vnd Thal/klufft vnd genge schaffest/vnd sie mit schönen geschicken/veredelest/vnd lessest silber vnd Ertz wachsen zur notdurfft der Menschen/Wir bitten deine milde güte/du wollest diß Bergwerck auß gnaden segenen/ vnnd vns nach deinem willen/Ertz bescheren/vnd deinen geist vnd gnade vns mitteilen/dz wirs zu deiner ehre vnd zuerhaltung deines worts vnd teglicher notdurfft seligklich gebrauchen/vnd vnserm Nehesten Christlich damit dienen/durch Jhesum Christum vnsern HErrn/ Amen.

Ein Geistliches Bergklied.

TENOR.



Gott Vater/Son/heiliger geist/Durchs sprechē gut Ertz wachsē heist/



Auß queckſilber vñ schwefel rein/ In seiffen/ gengen/ fletz vnd stein.

Gott schuff rot goldt im Paradeiß/
Zur sterck/zier/lust/vnd jm zum preyß/
Adam der erste Bergman gut/
Wusch gold/rent eisen/durfft kein rut.
Metall Gotts gab vnd segen ist/
Wol dem ders braucht on arge list
Macht kein Gott drauß/hengts hertz nit dran/
Dient Gott darmit vnd yederman.
Wer Gott siht in ein schön Handtstein/
Arbt trewlich/rüfft jn an allein/
Glaubt starck durchs wort an Jesum Christ/
Solchs ein seliger Bergman ist.
Got der du schaffst kyß/ glantz/vnnd quertz/
Verwandel solchs bey vns in Ertz/
Veredel vnser geng mit gschick/
Durch dein Geist vnser sünd abquick.
Las vns ergreiffen deine fart/
Dein waren Son den menschen zart.
Der sich für vns senckt in den todt/
Auff der fart fert man auff zu Gott.
Wer nur dich hat/dein wort vnd hold/
Ist jm besser denn viel stück gold/
Der höchste schatz deins Sones blut/
Gotts gringste gab ist geldt vnd gut.
Ein Schmeltzerin zu Zarpath war/
Glaubt vnd bewart Elie lahr/
Die ward ernehrt/hat fried vnd rast/
Sie gnoß Gotts Wort vnd jres Gasts.
HERR laß dir auch befolhen sein/
Die Kirch dieser Sarepte klein/
Sie haußt dein wort vnd helt es schon/
Zals jr Herr mit Propheten lohn.

I. M. P.

Der



Chronica der Freyen Bergkstadt in S. Jochimßthal / vom XVI. Jar an / biß zu ende des LXI. Jars.

Sampt einer außlegung des CXXXIII. Psalms.



Johann Mathesij.

Ecce florent ualles cum Euangelio.

M. D. LXII.

Den Gestrengen/ Edlen/ Ehrnuesten / Erbarn vnd Weisen / Herren Oberhauptmann/ vnnd beyden Regimenten der Keyserlichen Freyen Bergkstadt in S. Jochimsthal/ meinen groß günstigen vnd lieben Pfarrkindern.



GNad vnnd fried sampt einem glückseligen newen Jar beuor/ groß günstige Herren meine geliebten Pfarrkinder vnd freunde/ Nach dem die Bergpredigten so ich diese zehen jar bey euch gethan/ zusammen geschrieben vnd in Druck gefertiget/ Hab ich auch nach dem Exempel der alten Lerer/ meine liebe Sarepta vnnd Pfarr/ wie ich schüldig bin/ sampt der ankunfft vnnd gelegenheit diser löblichen vnnd freyen Bergstadt beschreyben vnd rhümen wollen. Vnnd dieweil gute vnd fleissige leute mit grosser mühe vnd arbeit auß den alten Bergbüchern fein ordentlich zusammen gezogen/ zu welcher zeit die züge hie angangen/ vnnd was auff ein jeden fündigen gang vñ fündiger zech/ auch auff ein jedes quartal von anfang dises Thals für außbeut gefallen/ vnnd befandt im rath/ das solche verzeichnuß neben meiner Berg Postill/ diser Christlichen Bergstadt/ auch zu ehren gereichen solte/ Hab ich mit bewilligung vnd vorwissen/ solches alles in mein Sarepta einleiben/ vnnd im namen Gottes mit in Druck geben wöllen. Damit nun diß alles einer kurtzen Chronicken etlicher maß ehnlich wurde/ hab ich auß der alten bericht/ die von anfang hie gewesen vnd noch bey leben sein/ die Herren vnd Regenten / sampt denen so Kirch vnd Schul befolhen/ vnd was sich vngefehrlich allhie von anfang zugetragen/ das reden vnd merckens werdt war/ vnd diser Christlichen Commun zu ehren gereichen köndte / gleich summarie zusammen bringen/ vnd mit gedachter meiner Sarepta offentlich wollen außgehen lassen. Denn weyl die alten Propheten/ Euangelisten vnd Bischoffe/ Gott vnd seinem wort zu ehren/ jrer Pfarren vnd aller der so der Kirchen Gottes vnd jrer Diener jre willige dienste vnd freundtschafft treulich geleistet/ in jhren Historien/ so jhn auch etwan zu schreiben befolhen war/ mit warheit gedencken/ vnd jrer trew vnd wolthat rhümlich vermelden/ Hab ichs auch für ehrlich vnnd rathsam angesehen/ das ich aller heupt vnnd amptleute in beyden Regimenten/ vnter denen Kirch vnnd

Schul in auffnemen kommen/inn besten gedechte. Denn Gottseligkeyt vnnd tugendt ist je der ehren werdt/das mans Gott vnd seinem wort zum preiß/vnnd viel leuten zum guten Exempel/lahr vnnd trost offentlich rhüme. So wirdt sonderlich dieser bericht vnnd zeugnuß dartzu dienen/damit menigklich drauß spüren könne / das vnser Euangelion vom HERREN Jesu Christo/Regiment/gute Policey/Bürgerliche zucht/vnterthenigen vnnd schuldigen gehorsam/neben Gericht vnd recht/vnnd das ein jeder was eygens jnne haben/vnnd ehrliche gewerb vnnd handel treiben möge/ nicht zurrütte vnnd auffhebe/ sondern ehre vnd bestettige.

Vnnd nach dem in dieser Kirchen Gottes diese 46. jar vil tausendt Kinder getaufft/vnnd viel leut hie auff das Blut Christi absoluirt/vnd mit seinem Leyb vnnd Blut zur sterckung jhres glaubens vnnd seligen heimfart/nach Gottes wort vnnd einsetzung gespeiset vnd getrencket/ Vnnd viel ehrlicher leut hie Christlich vnnd ordentlich/auß geboten vnd Ehlich vertrawet sein/wirdt solche Chronicken manichem guten hertzen / sanfft vnd sehr wol thun/ wenn es sihet was für ein Religion vnd wer zu jeder zeyt hie im Pfarr vnd Diacon dienst gewesen ist.

Der Teuffel ist ein tausendtkünstiger / der kan eim hertzen angst vnd bang machen / wenn es zumal an ein scheiden gehet/vnd böse leut/ diser löblichen Kirchen lahr vnnd außtheilung der heiligen Sacrament/ verdechtig vnd vnkrefftig machen wöllen.

Zeugnuß sindt gut vnnd trösten inn diesem fall die gewissen/welche traun wissen vnnd nicht wehnen sollen/von wem sie vnterrichtet vnnd durch wen sie der seligen schetze des HERREN Christi sind theylhafftig worden.

Diß hat mich nun fürnemlich verursacht vnser Kirchen Historien / vnnd wer derselben zu jeder zeyt von anfang gedienet/vnnd was sich darinn zutragen/vnnd wie sie schutz vnnd platz in diesem Thal gehabt/kürtzlich also zuuerzeichnen / Denn das wirdt diß Jochimßthals ewiger rhum vnnd preyß sein vnnd bleyben / das Gott inn diese newe Stadt/die gleich mit dem Euangelio angieng/sein werdes wort neben trewen Lerern in Schul vnnd Kirchen geben / vnnd sein wort vnnd sein Diener bey reyner lahr vnnd rechtem brauch der Sacrament / vnd nützlichen vnd schönen Ceremonien wunderbarlich erhalten / vnd darneben jhm ein ewige Kirche/auß diesen Bergkleuten gesamlet / wie wir ob Gott wol in ehren sehen wollen/ das Gottes wort nicht vergebens vnd one frucht hie ist geprediget worden.

Das ist auch danckens vnd rhümens werdt/das Gott in disem gebirge in wenig jaren/ vber 40. tonne goldes werdt / allein zur außbeut beschert/one was ordentliche gefell der Obrigkeit sein/ vnnd was wider auff berg vnnd Hütten kost gangen ist.

Diser

Diser reiche segen Gottes/ vnnd was darvon auff fried vnd recht/ Gott vnd seinem wort zu ehren angelegt ist / wirdt sein ewigen danck vnnd preiß haben/ wie der frommen Schmeltzerin mehlfeßlein vnnd ölkrüglein/ vnnd die seligen püchsenpfenning/ dardurch Elias zu Zarpath vnd S. Paulus von den Philippern zu Rom in seinem gefengnuß ist erhalten worden. Solche wolthat der Kirch vnd Schul erzeyget/ wirt nun dise vnser Sarepta vnnd Chronica in gemein rhümen/ neben aller güte so diser Kirche beweyset ist.

Jetzmals zwar/ hab ich nur in gemein allerley wolthat von Hauptleuten vnd beyden Regimenten vnnd Gottseligen Christen erwehnen wollen/ was eins jedens von hohen vnnd nidrigen/ wolthat/ lieb vnnd freundtschafft gegen Kirch vnnd Schul gewesen/ sol an jenem tag offenbar werden.

In der Predigt haben wir Kirchendiener einen gemeinen befelch/ die offentliche Sünde zustraffen/ vnd vnser Pfarrkinder für schaden zu warnen/ damit Gott nicht jr blut an jenem tage von vnsern henden fodere. Fromme leut haben wir zu trösten/ vnnd für jre wolthat mit namen offte für Gott zu dancken/ vnd treulich für sie zu bitten/ Offentlich sie zu rhümen/ wil guten leuten vnnd vns Dienern beschwerlich fürfallen/ Denn man kan keinen loben/ es müssen jr vil gescholten werden/ damit wir nun guten leuten/ böser menschen neid vnd haß nicht auffseilen/ oder vns auch selber verdechtig machen/ wie denn die Welt nicht leyden kan/ das man böse schelte/ oder die frommen lobe/ wöllen wir das lob sparen/ biß wir an die warheit kommen/ da wirdt kein neidt mehr schaden/ auch kein ehr mehr gefehrlich oder beschwerlich sein/ es wirdt auch alles loben von rechtschaffnen hertzen gehen. Dort wirdt erst das rechte loben angehen/ wenn es von löblichen leuten in der warheit vor der löblichen samlung aller heyligen vnd Engel geschehen wirdt.

Derhalben wenn nun Elias für dem angesicht Gottes vnnd richtstuel Jesu Christi stehen/ vnd Relation thun wirdt/ wer vnd wie man der Kirchen Gottes zu seinen zeyten gedienet/ wollen wir ob Gott wil mit vnsern lieben Kirchen vetern vnnd Pfarrkindern auch audientz bekommen/ vnd sagen vnd zeugen von einem jeden so vil vns wißlich/ vnd was war/ Christlich vnd erbar ist.

Das wirdt erst ein rechter vnd bleibender rhum sein/ drauff der ehrngespan vnd Himelische Hoffdanck folgen wirdt/ wenn Elias fürtrit vñ spricht/ das Gott vnd das gantze Himlische heer anhören wirdt: HErr Jesu dise arme schmeltzerin zu Sarepta/ die nam mich inn der thewren zeyt auff/ vnd theylet jr armut mit mir/ pfleget vnd wartet meiner wie mein mutter/ vnd gab deinem kleinen heufflein ein reumlein vnd vnterschleiff in jren vier pfeilen. O Herre Jesu/ der du ein trunck kaltes was-

 sers

sers reichlich denen vergelten wilst/die dich vnd dein wort vnd Prophe-
ten ehren/zale es diser Gottseligen Bergkfrawen vnd allen fromen wit-
wen vnnd allen Bergkleuten/die dein wort auff disem Bergwerck ha-
ben angenommen / mit newer freude in deinem reiche.

Als denn werden auch die 200. Priester aufftretten/die Achabs from-
mer Hoffmeister Obadias/in der zeit der verfolgung versteckt/ vnnd
erhielt sie von dem seinigen.

O warer Messia diser fromme Heuptman/thet in deinem namen
das beste bey vns / da wir der bösen Jesebel halber nindert sicher wa-
ren/vnnd setzt leyb vnd gut für vns in gefahr/ Schenck jhm der ehren
Kron vnd den ewigen lohn/ gib jhm jetzt newe freud vnnd gaben / als
einem trewen Priesters Vatter vnnd hertzlichem liebhaber deines
wortes.

Elisa der fromme alte Pfarner / wirdt auch seiner Wirthin der
frawen von Sunem ein guten gespan haben. O du warer Messia/di-
se Hauptmennin thet mir alten Mann alles guts/sie ließ mir ein eygen
stüblein von jhrem gelde bawen/vnnd hat mich vnnd dein wort lieb/
vnnd gab mir manchen guten trunck vnnd bissen: O HERR der du
nichts vnbelonet lessest/gib jr die ewige ruhe/vnd jrem lieben Herrn vnd
erben glück vnd heyl.

Centurionis des frommen Hauptmans zu Capernaum liebe/ehr-
erbietung vnnd mildigkeyt gegen der Schul/ vnd sein grosser glaub an
den HERREN Christum/wirdt auch alldo auff die bahn kommen/
wenn der Herr Christus sprechen wirdt: Sehet jr Hauptleut das war
ein Heydnischer Kriegßman/was er mit ehren von seiner ordentlicher
Kriegs besoldung/erobert/das wendet er an ein Christliche Synagog
vnnd Schule / damit mein ehre vnnd wort gefödert vnnd leut erzo-
gen wurden/Das wirdt dem Kriegs soldt vnd Kriegßleuten ein ewi-
ge ehre sein.

Sanct Peter wirdt auch fürtretten vnnd sprechen : O Jesu lieber
Meister/dieser Gerber ist mein vnd deines wortes lieber vnd getrewer
Wirth gewesen/hat mich in seinem hause geetzet vnd getrencket/bescher
jm ein newe freude.

Sanct Paulus wirdt seines lieben Philemon/Dionysij / vnnd der
Purpurkremerin/vnnd der knapschafft zu Philippen/die jhn vmb Chri-
sti vnnd seines wortes willen offt hatten mit einem guten trüncklein
erquicket / vnnd von jhren püchsen pfenning zerung gen Rom ins ge-
fengknuß geschickt/auch rhümlich vor allen Heyligen gedencken.

Herr Jesu da die gelerten zu Athen alle wider mich waren/do nam
sich diser Christliche Rathherr Dionysius allein meiner an/vñ redet mirs
wort/

wort/wie der Erbar Rathherr Joseph von Arimathia vnnd sein ampt gesell Nicodemus deine Patronen waren. Vnd da mich die andern alle für ein Ketzer vnnd auffrhürer verdampten/ vnnd mich fürm Keyser verklagen wolten / da stundt der fromme Mann allein auff meiner seyten vnnd redet mir das wort/vnnd wolt nicht willigen in jhren rath. O Herre Jesu tröst jhn vnnd sein liebes weib/ die Christliche Damaris wider in alle ewigkeit.

Nazianzenus wirdt auch fürkomen vnd sagen: Diser vnser Hauptmann Olympius/der regiert friedlich/hielt gleiche wag/darneben nam er sich deiner Kirchen wie ein löblicher vom Adel treulich an/holff armen leuten vnnd armen Schulern/ wie denn sein Son vnser Liberey mit schönen Büchern begabet/vnd da die glock schon vber mich gossen/ vnd ich geurlaubt war/trieb er allein den rathschlag zu rück/zale es jhm vnd seinen erben.

Die schöne Kirche zu Edessa wirdt sich auch hören lassen / dieser vnser frommer Oberhauptman/wolte die harten befelch so jhm Keyser Valens zuschicket nicht exequiren vnd vnschuldig blut vergiessen/ vnnd vns vnser Kirchlein zurütten/sondern er redt vns noch das wort darzu/wie der fromme Heyde Plinius den Kirchen Gottes auch thete. Ach lieber Gott der from̃ Herr hat wenig danck dauon/ Nun laß jhn seiner trew geniessen in alle ewigkeit.

An das ort spare ich meine laudes auch/Denn ich hab in disen dreissig jaren/darinn vnser Schulen/Kirchen vnnd meiner person vil gutes widerfaren/ vrsach bekommen/das ich von manichem ehrlichen Regenten Burger vnnd Bergman nur viel guts mit warheyt zu rhümen habe welches ich neben meinen lieben Collegen/ vnnd allen frommen Christen ob Gott wil/treulich in ehren vnd mit gutem grundt vnnd warheyt thun will/wenn vns Gott auff der grünen wiesen vnnd bey seinem Regenbogen in ehren vnnd freuden/ ob Gott wil balde zusammen bringen wirdt/da wirdt nichts so klein gesponnen sein/es wirdt alles an die Sonne kommen.

Diß schreib ich mir zur entschüldigung vnd schutzrede/weßhalb ich jetzundt diser Kirchen vnnd jhrer Diener trewer nehrer / pfleger vnnd freunde wolthat in sonderheit nicht alle namhafftig mache/ vnd in meiner kurtzen Chronicken nicht erwehne. Es ist one das alles ein vnnd auffgeschrieben vnnd beygeleget / das gute inn das Himelische gegenbuch/das ander in das Hellische schwartze buch/welche im letzten fewer auch nicht verbrennen werden/da wirt man sehen/wer die gewesen sein/ die Kirche/Schul/gantze gemein vnd Bergkwerck/als Christliche Vetter mit trewen gemeinet/vnd Gottes ehre vnd gemeines bestes bedacht vnd gesucht haben.

Damit ich aber mitler zeit/ im namen vnnd von wegen dieser meiner lieben Pfarr/mich gegen allen woluerdienten / neben meinem teglichem Vatter vnser/vnnd schuldigem Kirchendienst/danckbar erzeigete/ hab ich solche Chronica des Jochimsthals / vnter Ewer gestrengkeyt vnd beyder Regiment namen/wollen außgehen lassen/vnnd neben dem 133. Psalm zum seligen newen jare/euch alle meine geliebte Pfarrkinder/ hiemit verehren wollen/mit hertzlichem gebete vnd wunsch/ vnser lieber Herr Jesus Christus/wolle diß jar ferner fried/segen vnd leben zu diesen Regimenten vnd Bergkwerck sprechen/ vnnd Kirche vnnd Schul wie bißher in seinem befelch behalten/damit in guter rhue vnd bey gleich vnd rechte Gottes ehre in diser Sarepta gefödert/ vnnd ein ehrliche/züchtige/ vnd gehorsame gemein hie erzogen/vnnd die reine lehr von Jesu Christo mit vnser Gottseligkeyt vnd vnterthenigem gehorsam vñ erbarn wandel bey frembden vnd nachbarn gepreiset/vnd dem Herrn Jesu Christo in disem gebirg/durch sein wort/vil seelen gewonnen werden.

Dem selben Herrn Jesu Christo S. Jochimß Enigklin/vnserm einigen Heylandt vnd Patron/befehl ich euch alle / diese Kirch vnnd diese Christliche vnd löbliche Bergkstadt/ der wolle seinen reichen vnnd milden segen zu vnsern gengen sprechen/vnd nach seinem willen ertz/ vnnd einheimischen vnd frembden gewercken reiche außbeut bescheren.

Auch in diser Kron Behem/vnd bey vnsern lieben nachbarn fried vnnd ruhe gnedig erhalten vnnd befestigen/auff das wir die vnsern in Gottes wort aufferziehen/vnnd sie mit freuden für Gottes angesicht bringen können / Amen Herre Jhesu Christe/

A M E N.

Datum in S. Jochimßthal/am newen Jarßtag. M. D. LXII.

Johann Mathesius Pfarner der Kirchen Gottes in S. Jochimßthal.

Der

Der CXXXIII. Psalm/

Gepredigt zum Newen Jar.

M. D. LXII.

SJhe wie fein vnd lieblich ists/ das Brüder eincrechtig bey einander wonen.

Wie köstliche der Balsam ist/ der vom haupt Aaron herab fleust in seinen gantzen bart/ der herab fleust in sein kleid.

Wie der taw der von Hermon herab felt auff die Berge Zion/ denn daselbst verheist der HErr segen vnd leben jmmer vnnd ewiglich.



Lieben freund im Herrn/ weil man nach altem brauch das new Jar pfleget auß zutheilen/ vñ darbey vmb glück/ heyl/ Gottes segen/ vnnd ein seligs jar zu bitten/ wil ich als ewer Pfarner euch mit disem Pselmlein verehren/ vnd darneben beyden Regimenten/ auch Kirch vnnd Schulen/ vnd dieser gantzen Gemein/ ein friedlich/ ruhlichs jar auß grundt meines hertzens/ von vnserm Herren dem Gott vnd Vatter des eusserlichen vnnd innerlichen friedens wünschen/ auff das der liebe Gott seinen gnedigen vnnd reichen segen/ zu beiden Regimenten sprechen/ vnd fried vnnd einigkeyt drinn weyter pflantzen vnd erhalten wölle/ Auch vnsern grentzen fried vnd ruhe bescheren/ vnter vnserm lieben vñ friedlichen Herrn Keyser. Wie wir auch bitten/ das vnser Gott Kirch vnd Schul/ vnd derselbigen diener vnter einander/ wie biß hieher/ Gott lob/ geschehen/ mit lieb vnd einigkeit segnen/ vnd vns in reiner lahr vnnd gutem gewissen gegen Gott/ vnnd in schüldigen vnd vnterthenigen gehorsam gegen vnser genedigsten vnd günstigen Obrigkeyt/ erhalten/ Auff das wir wie Sanct Paulus schreibet/ ein gerühlichs vnnd stilles leben füren mögen/ inn aller Gottseligkeit vnd erbarkeit/ vnd wir in Kirchen vnd Schulen vnsers

amptes vnuerhindert pflegen/am wort vnd Gebet anhalten/ vnnd vil leuten zu jrer seligkeit dienen/vnd die Regiment fried vnd gerechtigkeyt pflantzen/vnd vnserm lieben Bergwerck/mit fleissigen vnnd getrewen auffsehen/abwarten/vnd die vnterthanen in zucht vnnd ermanung des Herrn/jr weyb/kind vnd gesind erziehen/vnnd jren heusern als fromme haußueter trenlich vorstehen vnd versorgen mügen. Damit Gott in disem Thal ferner gepreiset/vnd wir alle zugleich lob vnnd danck von vnser Obrigkeit haben mögen/Das helff vnnd geb vns vnser Gott / der Gott des friedens/durch seinen geliebten Son/ vnsern heiligen Christ vnd Jmmanuel/Amen.

Damit aber jederman verstehen könne/was für ein trefflicher schatz vnd gnediger segen Gottes/Kirch vnd Regiment einigkeit ist/vnd wir vnserm Gott der allein ruhe vnnd stilles wesen geben/ vnnd mit seinem geist die hertzen zur einigkeit neigen/vnd in dem bandt der lieb erhalten kan/für den gnedigen fried / den wir vil jar in diesem Thal gehabt/ von hertzen dancken/vnd forthin ernstlicher vmb erhaltung solcher einigkeit bitten/vnd darneben euch zu fried vnnd einigkeit deste füglicher vermanen/vnnd euch darbey vnterrichten/wie vnnd wardurch ein jeder in seinem ampte oder für sein person eintrechtigkeit födern möge / wil ich im namen Gottes diß klein vnd lieblich Pselmlein/das der heilige geist durch den alten vnd verlebten König Dauid selbs so kurtz vnd lustig gefasset/ dise tag erkleren vnd außlegen. Denn in diesem kurtzen Psalm preyset vnd beschreibet König Dauid die freundtliche vnnd Brüderliche einigkeit/vnd leret wann solche herfliesse/vnd das Gott mit vnd darbey ist/ vnnd theyle sein segen vnnd viel guter gaben/ freud vnd leben vnnd alles gutes auß/vnd das stadt vnd leut darbey wachsen vñ zunemen/vnd darinn Gott warhafftig anrüffen vnd selig werden können.

Drumb lieben freundt lernet nun den Text fein aussen / vnnd höret mit fleiß was der heylig geist/mit disen seinen erleßnen worten vñ gleichnussen meine/ So werd jr Gottes gabe erkennen / vnd lust vnnd lieb zum fried vnd eintrechtigkeit gewinnen/vnd deste ernstlicher vnd fleissiger einigkeit nachtrachten lernen.

Sihe wie fein vnd lieblich ists/das brüder eintrechtig bey einander wonen.

Das ist der beste vnd lieblichste schatz auff Erden/ will der heylig Dauid singen/wenn die leut fein eins sein/vnnd die hertzen sincken vnnd stimmen fein freundtlich zusammen/ vnnd einer wil in rechten sachen wie der ander.

Denn in diesem verß redet Dauid erstlich von denen die fride halten/vnd in guter freundtschafft beysammen sein/oder mit einander in der Kirchen leren vnnd regieren sollen/solche heisset er brüder nach Hebreischer

scher weise zu reden/Nicht das er hie eigentlich von leiblichen brüdern rede/die vnter einem hertzen gelegen sein/ welche das einige geblüt vnnd die eingepflantzte art vnd natur zu sonderlichen brüderlichen liebe billich treiben solle. Wiewol der leidige Teuffel solche eingenaturte trew vnnd freundtschafft offt auch leider außleschet vnd greuliche widerwillen vnd gramschafft vnter brüdern/vettern vnd freunden erreget/ wenn sie der Religion halber/wie Cain/oder landt vnd leut halber wie Atreus/vnnd Thiestes auff einander bitterlich ergrimmen.

Sondern Dauid singet hie von denen/die in Kirchen mit einander leren/oder in einem regiment/oder nach gelegenheit viler stete/in zweierley regierung in einer Stadt bey einander sitzen vnnd regieren sollen/ Denn das wort sitzen/heist im lehr vnd wehr ampt sein/ wie die Chroncken von den grossen Bischoffen/vnnd die gemeine sprach von denen so in rath erwehlet sein/pfleget zu reden/der Bischoff ist zu Rom sieben jar gesessen/vnd der Burger sitzt jetzt im Rath. Wie auch vnser König vnd Hoherpriester zur rechten seines Vattern sitzt/vnd regiert vnnd ist noch heutigs tags der öbrist im opffer vnd reich/als das einige haupt der Christenheit/der alle Kirchen zubestellen/ vnnd vber todt vnd Teuffel/ als der rechte nothelffer zu regieren hat.

Von solchen sitzenden Lerern vnnd Regenten redet Dauid/ wie solchs auch die zwey volgende gleichnuß anzeygen/welche von den priestern/Tabernackel vnnd den grossen gebirgen im Jüdischen lande genommen sein.

Wenn nun die Lerer in Kirchen/vnd die Regenten in jren ampt vñ ratheusern/einig vnd friedlich vnter einander sein/vnnd sehen auff beiden seiten auff einen zweck/doch ein jeder nach seim beruff vnnd befelch/ die in der Kirchen sachen Gottes ehr/der Kirchen bestes/der leut seligkeit/ vnnd helffen so viel an jhn ist gemeinen frieden befördern mit betten/zur söne reden/zuuermanen/vnnd die Regenten befleissigen sich/ fried/gerechtigkeit vnd zucht zu erhalten/suchen gemeiner Stadt vnnd Bergkwerck bestes/geben dem Euangelio raum vnnd Herberg/vnnd nehren vnd seugen die in Schul vnd Kirchen leren/das ist fein vnd lieblich sagt Dauid.

Denn was wir Deutsch eintrechtigkeit heissen/drumb das jr vil einerley sinn/willen vnd gedancken haben/vnnd trachten zu gleich mit einerley fleiß vnd sorg auff Gottes ehre vnd der vnterthanen bestes/Vnd was die Lateiner Concordiam, drumb die hertzen zusammen sincken/ vnd gleich auß viel hertz/sinn vnd mut/ein hertz/ein wil/wirdt/das nennet vnser Psalm/einig sein/wie es der heilig Geist Acto. 4. außleget von der Kirche Gottes/da er spricht: Die menige der glaubigen/war ein hertz vnd eine seele/das ist/sie waren einerley gesint/was einer wolt/ das gefiel dem andern auch.

Denn

Denn weil sie dem einigen Herrn Christo eingeleibet waren/ vnd mit dem einigen Geist des Vatters vnnd Sones vereinbaret/ vnd zu einem kuchen vnnd leib zusammen verbunden/ so waren sie auch eins/ wie der Vatter vnnd Son eins ist/ vnnd eines jeden hertz richtet sich willigklich inn des andern wille vnnd sinn. Wie denn auch die Heiden so von guter leut lieb vnnd freundschafft schreiben/ solche einigkeit heissen/ wenn einer wil wie der ander/ vnnd was dem andern mißfelt/ lest er jhm auch nicht gefallen.

Summa wenn einer seins eigens sins nicht ist/ vnd meint nicht sein gedancken sein allein die besten/ oder einer kan sein willen brechen/ vnnd richt vnnd schickt sich inn ander leute/ das heist einigkeit. Drumb do der Poet zwen sehr vertraute freunde/ auch fein artig vnd kurtz beschreiben wil/ spricht er: Qui duo corporibus mentibus unus erant, zwen leib hatten nur ein einig hertz/ wie offt ein leyb an mann vnd Weyb/ zwen widerwertige sinn vnnd willen haben/ wenn sie vneins oder zwispaltig werden/ vnnd das einig hertz in dem einigen leib vereinbart vnd zusammen geschweisset oder gelötet/ sich zwiselt/ vnd der liebe knopff vnd band auffgehet.

Von solchen hertzen die zusammen gezogen sein/ vnnd fein mit einander stimmen vnd einerley gesindt sein/ vnd zugleich auff Gottes ehre vnd preyß/ vnnd auff des nechsten nutz vnnd besserung trachten/ sie sind in Kirchen oder Rath heusern/ dauon redt hie der heilige Geist. Denn solche rechte einigkeit oder eintrechtigkeit lieb vnd freundtschafft in Regimenten vnd Kirche vnnd Lerern/ ist ein wunder fein vnnd liebliches ding/ darauß nichts denn freude quillet/ vnnd damit in Kirchen vnd Regimenten vil grosses nutz geschafft vnd gestifftet wirdet.

Wie aber der heilig Geist erstlich von denen hie redet/ die solche einigkeyt haben sollen/ vnnd hernach von der schönen tugendt/ die friedt vnd einigkeyt heisset/ welchs zum subiecto vnnd forma der eintrechtigkeyt gehöret/ Also will er mit disen zweyen worten fein vnd lieblich beschreiben/ den nutz/ oder warzu es dienet/ vnnd was guts damit geschafft vnnd außgericht werde/ wenn man fried vnnd einigkeyt nachjaget.

Denn wenn Lerer vnnd Regenten erstlich vnter sich selber eins sein/ vnnd darnach ein standt gegen dem andern freundtlich vñ hertzlich gesindt ist/ solchs sagt Dauid als ein alter Herr/ der offt erfaren/ was für schaden auß widerwillen/ zwispalt/ auffrhur vnd vnrechten kriegen entstanden/ sey fein vnd lieblich.

Mit dem wörtlein fein oder gut/ wil er allen den nutz vnnd frommen nennen/ der auß fried vnnd einigkeyt erfolget/ oder was guts mit lieb vnnd einigkeyt geschafft werde/ wie er solches inn volgenden versen jmmer mit anzeucht/ da er der seligen tawtröpflein gedenckt/ damit die

kreutlein/früchte/ vnd beume erquickt vnd erfrischet werden. Vnnd do er von Gottes gegenwertigkeit / vnnd seinem auß gesprochen vnd mitgetheiltem segen redet/ wie jr bald hören sollet.

So wil nun vnser Dauid so vil sagen: Wo fried vnd einigkeit ist/ da ist glück vnd heyl/ da wonet Gott/ da segnet Gott/ da gehet die Predigt nicht one frucht abe/ da werden die leut bericht vnnd getröstet / da kan man Schul halten/ kinder in der zucht vnd forcht Gottes aufferziehen/ da kan man betten. Item wo die Regiment eins sein/ vnd ein jeder wartet seines befohlen ampts auß/ vnd setzen treulich zusamen/ vnd meinen einander wie freunde /einigen sich fein freundtlich / einer höret vnnd vnd folget dem andern/ do ist Gott mit im Regiment / gibt gute einfell vnd rathschleg/ vnnd lesset eintrechtig sie zugleich schliessen / hilfft das kluge bedencken volzogen vnd ins werck bracht werden/ vnd treibt selber die vnterthanen zu gehorsam/ Da kan man gricht vnnd recht hegen/ die bösen im zaum halten vnd straffen/ die frommen schützen vñ födern/ da kan man handeln vnd wandeln/ vnnd ruhelich webern/ da kan man zucht vnd ein erbar wesen erhalten/ vnnd ehrliche heyrat stifften / kinder ziehen/ vnnd sie was guts lernen lassen/ da kan der handelsMann friedlich auß vnd ein ziehen/ der Handtwercks mann auff seinem stuel seiner handtarbeyt auß warten/ der Bawers man sein acker beschicken vnd zu marck faren/ der Bergkman kan vnuerhindert auß vnd einfaren/ vnnd seine schicht außstehen/ frembde leut können zu vnd abziehen.

Item wo fried ist/ sind wolfeile zeiten/ vnnd wenn die Regenten so zusammen gehören/ einem Gott/ Keiser vnd gemein auff einerley pflicht vnd eid dienen/ vnd vntereinander eins sein/ da ist gut vñ leicht regieren/ vngeschlachte vnd widerspänstige leut dürffen sich nicht regen oder rüren. Fromme leut dürffen sich nichts böses befaren/ oder sich scherwen/ die warheit in jrem mittel zu reden/ da kan man gemeiner Stadt bestes bedencken vnd suchen/ da gedeyen Regiment vnd gemeine Stedte/ vnd wie auch die Heiden sagen/ da wachsen vñ mehren sich kleine einkomen.

Summa wie im Krieg vnnd bey vneinigkeyt kein glück noch heyl ist/ vnd durch zwispalt der haupter die gliedmaß zurtrennet vnnd in ein abnemen vnd gewiß verderbung komen/ Stedt vnd Communen darüber gar zu grundt vnd boden gehen/ Also wo lieb vnd freundtligkeyt ist/ da ist lauter segen vnnd wolfart bey hohen vnnd nidrigen/ bey Kirchen vnd Regimenten.

Diß alles fasset nun König Dauid/ in das einige vnnd wintzige wörtlein: Sihe wie fein oder wie gut ist es/ wiß kommet so vil treffliches gutes dings drauß / wenn Lerer vnnd Regenten gute vnnd vertraute freundt sein/ vnnd argwon vnd mißuertrawen/ oder eigen nutz vnnd böse meuler jre hertzen nicht trennen oder zwiseln. Denn das wort fein oder gut/ fasset in der heiligen sprach/ alles was wir zu disem elenden vnd

dürfftigen leben bedürffen / vnnd was vns zu seel/leib/hauß/hoff/weyb/ kind/werbung vnnd narung von nöten ist / welches das Vatter vnser teglich brodt/vnd das vierdte in zehen geboten Gottes/ gute vnd zeytliche wolthat/oder langes leben nennet.

Das ander wort/Lieblich/fasset alle die lust vnnd freude/so auß einigkeyt entspringet / oder auß lieb vnnd freundtschafft entstehet / denn Naim heisset auff Hebreisch/schön/lüstig/lieblich/zierlich/freundtlich/vnd was wol klingt vnnd lautet/als wenn David auff seiner Harpffen spielet/das es einem im hertzen nicht allein sanfft thut/vnnd erfrischt jhm hertz vnd gehirn/sonder drauß auch freud vnd wolgefallen/oder ein leichter vnd lustiger mut/vnnd ein frölichs wesen vnd tröstlich leben folget/ oder da man drüber von hertzen leichtsinnig vnd gar guter ding ist.

S. Paulus wil die wort ohne zweiffel geben/ da er an die Bergkleut zu Philippen im vierdten Capitel schreibet:Lieben Brüder/der friede Gottes sey mit euch/dem trachtet nach/drauff befleissiget euch / was zum friede dienet/was lieblich ist/was wol lautet/so wird der Herr des friedens mit euch sein/vnd sein segen/freud/ leben vnnd wolgefallen inn ewere hertzen/kirchen vnd Regiment sprechen/das jr zu ruhe sitzt /vnbedrengt vnd vnbeschwert von mennigklich bleibet.

Hierauß lieben freunde werdet jhr verstehen/ was der heilig geist/ mit dem wort lieblich meine/Nemlich das er den andern nutz oder ende des frieden vnd eintrechtigkeit oder was mehr für guts auß einigkeit komme/beschreyben wil. Wo fried ist da wonet Gott/ wo Gott ist da theilet er seine segen/schetze vnd güter auß/vnd gibt nicht allein selige regierung vnnd reichen trost inn Kirchen/ sondern er gibt auch ein lieblich wesen/das die leut mit lust vnd lieb regieren vnnd leren/ die andern mit freud vnnd guten willen vnterthenig sein / vnnd Lehrer vnnd Regenten gerne hören vnnd willig folgen vnd gehorsamen.

Es studiert sich sehr sanffte vnnd lustig/wenn die Kirchendiener eins sein/vnd besprechen sich fein mit einander wie die Hirten zu Bethlehem vor vnnd nach jrer Predigte/vnnd einer fragt vom andern/vnnd nimmets freundtlich vnd brüderlich auff/do man einen jrgent eines vnbequemen wörtleins oder vnformlichen geberdes erjnnert/das jhm auff der Cantzel vnuersehens entfaren ist.

Deßgleichen wenn Lerer vnd zuhörer eins sein/so leren die mit lust vnnd freuden/die andern hören vnnd merckens mit wolgefallen vnnd dancksagung/vnnd kompt sie auff beyden theylen süß vnd leicht an/ als wenn die Schulmeister mit Vatters hertzen jre schuler meinen vnnd ziehen/vnd die Schuler als liebe kinder/mit freuden zur schulen eilen.

S. Paulus hat diß auch versucht vnnd verstanden/ da er sein Hebreern Cap.13. schreibet/das sie jren lerern gehorchen/vnd jnen in lieb vñ freundschafft folgen/vnd jr wort als Gottes wort/ wie es denn eigentlich

lich ist/annemen/Denn also kan man willig vnd mit freuden/betten/studieren vnnd leren/ wenn aber die zuhörer auff des Predigers wort lauren/wie der Jacobs Wirt vnd seine lawers geste auff Christum im Luca hielten/ob sie jhn bey einem öhrlein ergreiffen/vnnd bey eim wort fahen vnd erwischen köndten / da lehrt sichs nicht mit freuden / sondern mit beschwerten vnd vnmutigen hertzen/vnd faren vil schwere seufftzer mit herauß / welchs freilich den zuhörern nicht gut ist/ deñ es kompt auch vil merckliches schaden vnd nachtheyl drauß.

Wie sichs nun in Schul vnnd Kirchen sanfft leret / wenn Schulmeister vnnd Schüler/Prediger vnd seine zuhörer/sich mit einander fein freundtlich einen/vnnd treulich meinen/eben so gehet es auch inn Regimenten/wenn die Obrigkeit Vatters hertz fület vnnd meinet jre ampts vnterthanen treulich/wie jre leybliche Kinder/vnd suchet vnd betrachtet jr bestes/vnd hat sie lieb von hertzen/vnnd die Bürger jhr vorgesetzte Obrigkeyt/für jhre liebe Vetter/vnnd darbey in Kindtlicher vntertheenigkeyt sie in ehren halten/vnd tragen kein argwon vnd mißuertrawen zu jn/befinden auch im werck das sie gemeine Stadt vnnd Bergkwerck recht/treulich vnd gut meinen/Da regiert sichs freilich auch leichte/vnnd kompt gute leut sanfft an/ja da schon bißweilen/ehr vnnd ampt sein beschwer vnd gefar mit sich bringt/wie denn froñe Regenten viel vnlust außstehen müssen/so vertregt sich auß lieb vnnd mit gedult viel dings/ denn die lieb vnd freundtligkeyt/lindert vnnd messiget / da sich vnwillen durch vndanckbarkeit im hertzen erregen wil.

Summa fried vnd einigkeit macht alle mühe vnnd arbeit/des dings vil in Regimenten ist/süß vnd treglich/wie auch im Ehestandt der haußfried/oder manns vnd weibs eintrechtigkeit/vil vbertragen vnd lindern hilfft/vnd vberzuckert manich sorg/wehe/vnd schmertzen/so der mann oder weib gewarten vnd außstehen muß.Das heisset nun friedlich vnd einig sein/es sey bey lerern/regenten/oder haußhalten/ist ein lieblich ding.

Sonderlich aber findt sich die liebligkeit/wenn die so Gott inn ein mittel/oder in einer stadt zusammen gespant hat/in lieb vnnd freundtschafft gleiche bürde mit einander tragen/vnd zugleich anstrengen/vñ einer dem andern treulich fürlegt/oder am karn schieben vñ schorgen hilfft/ wie es auch der grossen vnlust vñ beschwerung nicht der wenigsten im regieren ist/wenn erstlich einer den andern vber ein achsel ansihet/ vnnd trawet keiner dem andern/ein jeder hat sein anhang vñ sucht das seinige/ wil dem andern vorbrechen vnd im zum haupte wachsen/ vñ alles tadlen/vernichten/hemmen/hindern/ zu rück treiben / abschaffen / oder auffs wenigst beim gemeinen mann/oder die mit jm in ein horn blasen/verunglimpffen helffen / Ich höre sagen: Solches thut froñen leuten bitterlich wehe/vñ macht einem alle sorge vñ arbeit verdrießlich/vñ zwar nicht allein vnlustig/sondern auch wol gar hauptstützig/das sich manicher vom

Regiment verkreucht / da er nicht daruon entlauffen kan. Wenn viere schliessen/ander sechse sperren wider auff/vnd einer greifft vorn ans radt vnd scheubt was er von leibs krefften mag/die andern halten hinden wider vnd hemmen/oder werffen stöck vñ blöck in weg/da gehet das fuhrwerck nicht wol von stadt/weñ zumal mancher gerne sehe/das das radt gar inn hauffen oder die achse entzwey gienge. Das ist weder fein noch lieblich/es gehet auch on schaden nicht abe/wie die erfarung zeuget.

Das ist aber lieblich vnd gebiert lust vnd freud im hertzen/ vnd locket die leut das sie bey der regierung bleiben vnnd außhalten/ wenn die rathschleg auß redlichen vnd einigen hertzen herquellen/vnnd zielen alle auff einen zweck/das Gottes ehre gefodert / gemeines bestes gemeinet werde. Diß dient vnnd frommet Kirchen vnd Regimenten/vnd bringet neben mercklicher wolfart ein guten namen / Kirchen / landt vnnd leuten auch freud vnd leben mitte/Wo fried vnd lieb ist/ da folget freud vnnd lieblich wesen/denn freude sol vom friede genendt sein / wo man liebe seet/pflantzet vnd heget/da wudelt vnd wechßt freude herauß/vnd tregt nichts denn leben vnd wolgefallen/wie denn kein recht oder gut leben sein kan/wo nicht einigkeit vnd hertzliche freude ist.

Diß stück wil nun Dauid die Brüder so beysammen leren/regieren oder haußhalten/gleich mit fingern zeigen/Sihe oder sehet nur/merckets doch/gebt gut acht drauff/jr werdts also finden vnnd erfaren vnnd im werck spüren/vnnd nicht allein mit vernunfft fassen vnnd im teglichen brauch sehen / sondern gleich mit den henden greiffen / wie es doch so wunder fein lustig vnnd lieblich ist/wenn die so zusammen gehören/ ein hertzliche liebe zusammen tragen.

Wie der köstliche Balsam ist der vom haupt Aharon herab treufft.

Was König Dauid schlecht vnnd gerecht im ersten verß gesungen/das stelt er nu für in den folgenden zweyen versen / darinn er zwey gleychnuß brauchet / eines vom köstlichen Balsam / damit man Aharon salbet vnd begoß/wenn man jhn weyhet/ oder wenn er sein ampt in der stiffthütten verrichten solte/vnd von den lieblichen tawtröpflein/ die von den hohen bergen auff die kleinen hüglein/ oder inn die gründe pflegen zu fallen.

Dise zwey gleichnuß sind sehr schön/vnd geben vns gute anleitung/ der lieblichen einigkeit ferner nachzudencken/oder die simpeln vnnd klaren wort des ersten verß besser zuuernemen.

Denn erstlich wollen vns die gleichnuß erkleren/ wen Dauid meinet do er von brüdern redet/Nemlich die in Kirchen bey einander prediger

gen/vnd die auff den hohen bergen vnd in grossen Regimenten sein/wie wir hieuon im ersten verß zuuor gehört haben.

Denn ob wol leiblicher brüder/als Josephs vnd BenJamins/oder guter freunde/als Dauids vnd Jonathe/oder mann vnd weibs/als Jacobs vnnd Rachels lieb vnnd einigkeit/auch sehr fein vnd lieblich ist/wil doch Dauid hie eigentlich/von der Lerer vnnd Regenten einigkeit vnnd freuntligkeit reden/Drumb spint er das erste gleichnuß vom Tabernackel/da Aharon vnd die andern Priester zu thun hatten/Das ander von den grossen gebirgen/so an der grentze ligen/vnnd eines gantzen Landes wahl vnnd mawer sein/oder beschliessen ein Reich/wie die gebirge das Landt zu Behem/vnd die Clausen das Etzschland beschliessen/Wie denn die Schrifft die reich diser Welt/vnd die grossen haupter berge/vnnd die klein regenten/hügel pfleget zu nennen.

So geben nun die zwey gleichnuß vom Aharon vnd bergen eine erklerung/von welchen brüdern oder ampts gesellen Dauid rede/Das öle aber vnnd der taw erkleren die art des friedens vnnd einigkeyt/vnnd was für ein sehr fein vnnd lieblich ding auß brüderlicher liebe pflege zukommen.

Es singet Dauid hie von dem köstlichen Balsam der im gelobten lande wuchß/oder von der edlen stifftsalbe/darinn der heilig geist abgebildet ward/damit man die newen Priester salbet oder chresemet.

Nun war es beides sehr köstlich vnd thewer/vnd gab ein schönen vnnd lieblichen geruch von sich/das die leut deste lieber in Tabernackel kamen/es krefftiget auch die lerer vnd zuhörer/wie der Balsam die edleste ertzeney war/hertz vnd alle gliedmaß zu stercken/vnd allerley scheden zu heylen. Eben ein solch köstlich vnnd heilsam ding/spricht Dauid ists vmb fried vnnd einigkeyt/denn es gibt ein guten ruch von sich vnd macht denen/so fried nachjagen vnd jn bewaren/sehr ein guten namen. Wenn die Lerer/oder wie der 68. Psalm redet/die Heerscharen/vnnd was in der Kirchen zusammen gehört/freunde vnter einander sein/vnnd sindt mit dem bandt des friedes in einigkeyt des Geistes fein zu einem leyb vnd Geist an einander verbunden/da glentzt es nicht allein/als wenn schnee weisse Tauben inn der Sonne fliegen/vnnd jhr gefider schimmert wie Goldt vnnd Silber/sondern es gibt auch ein guten geruch/das ist/man reucht es weyt/vnnd man singet vnnd saget dauon/wie man von der Apostel versamlung/Bruderschafft vnd einigkeit/der S. Lucas gedencket/so weit vnnd breyt noch singet vnnd saget/so weyt die Christenheyt ist. Freylich hat die Kirche ein gut gerüchte/wenn man mit warheit saget: Die Lerer vnd Diacon in diser Stadt sind fein eins vnter einander/halten einander in ehren/conferiren mit einander/einer gehet in des andern predigt/vnd der starck vbertregt den schwachen/sie reden alles gutes auff einander/beide auff der Cantzel vnnd inn heu-

 sern/

fern/So lang sie hie gewesen/sind sie nie in widerwillen für richt vnnd Rath für kom̃en/es kondten sich jr drey do ein jeder sein eigen weib/kind/ vnd gesindt hatte/ein lange zeit in einem hause fein brůderlich vnd nachbarlich vertragen/einer fodert den andern vnd gönnet jhm von hertzen gerne/was jm Gott vnnd gute leut gönnen. Das reucht wol vnnd gibt ein guten leutmundt/auch bey denen die draussen sein/ vnnd macht dem Euangelio ein grad/vnnd guten namen bey frembden vnnd einheimischen / ja es befödert vnd bringt das wort fort/das es die leut deste lieber annemen. Es thut auch einem gantzen Kirchspiel wol/ vnnd gibt gut Exempel/ macht gut blut/betrůbet den heiligen geist nicht in frommer Christen hertzen / heilet viel heimlicher schäden vnnd richt viel gelenck wider ein die außgerůckt waren/sterckt hertz/leib vnd seel/ vnnd das marck in beinen.

Wie es auch sehr ein bösen stanck hinder sich lest/ als het man mit Teuffels kot gereuchert/wenn die lehrer vnter das friedlich Euangelion jhren neydt vnnd haß mengen/vnd verkauffen jren gefasten groll vnter dem namen des heiligen Geistes/vnd ritzen vnnd stechen auff einander wie die creutzdorn/vñ gibt einer dem ander ein scharpffe ruer/oder welches noch erger ist / da einer den andern verleimgrubt / vnnd wolt jhn gerne auß dem sattel heben/tregt jhn in die leute mit vnwarheit.

Freylich laut es vbel wenn man sagt / die Predicanten beissen sich mit einander wie die fleischers hunde / die Kirchen werden jrre druber vnd zurrůttet/das Euangelion muß sich druber lestern lassen bey frem̃den vnd einheimischen/der heilig Geist wirdt in den gliedmassen Christi betrůbet/man sperret auch Löwen vnnd wolffen den Schaffstall vnnd hůrde auff/das sie fressen vnd wůrgen können.

Wer an disem allen kein theyl wil haben/vnnd viel streich nicht wider gewarten/wenn der Herr des friedens kommen wirdt/vnd wil sein guten namen vnnd geruch verwaren/ des ein Euangelischer Prediger traun nicht gerathen kan/wil er anders vil vnd bleibende frůchte bringen/vnnd seine zuhörer nicht stützig vnnd aufflessig machen / der dencke das er ein gleßlein vol solches Balsams / wie Jacob da er ins elend zoch stets bey sich habe/das man den ruch des heiligen Euangelij mit lust riechen könne/vnd die leute dem guten ruch des lebens mit hertzlichem verlangen nachlauffen.

Ach Gott wie wöllens die jmmer vnd ewig beim HErren Christo vnd jren Schefflein verantworten/die neidt vnnd haß im hertzen tragen/denen die drey bösen hůndlein stoltz/geitz vnd zenckle auff die Cantzel nachgeloffen/vnd mit jrem stochern oder teglichem gepeiß die zuhörer geergert vnd vom friedlichen Euangelio abgeschreckt/vnd jren brůdern manichen harten streich vnd schnitzer geben haben.

Freilich werden sie zuscheitert werden/vnd mit den Gotlosen jren

verdienten lon bekom̃en/wie Christus Luce am 12. saget. Im weltlichen Regiment klingts auch wol/weñ man von amptleuten saget: Sie sind fein eins/sie stim̃en zusam̃en/wie einer wil/so wil der ander/was die alt regierung schleust/setzt/ordnet/ drüber halten die newen. Denn da muß der gemeine mañ/es sey jm lieb oder leidt im gehorsam vnd vnterthenigkeit bleiben/weil er an keinem ort ein rucken zu sein bösen sachen finden kan/wie wir hieuon jetzt im andern gleichnuß weiter hören werden.

Wie der Taw der von Hermon herab felt auff die Berge Sion.

Diß gleichnuß redet eigentlich von Weltlicher Obrigkeit/das sind die hohen Berge die Gott in ein landt schaffet/vnnd mit Maiesteten/ gewalt/verstandt/herrligkeit vnd reichthumb für ander hügelein begabet/ das sie den kleinen knöchlein/kirchen/hütlein vñ keulein in gründen/schutz vñ platz halten/vñ den from̃en als gnedige Herrn helffen vñ wolthun sollen. Hermon war ein stück Libani des hohen gebirgs / welches gegen abent grentzet zwischen Sirien/ vnnd beschloß das gelobte landt. Die vornem̃ste berge bey Jerusalem waren Sion vñ Meria/drauff Dauids burg vnd der Tempel Salomonis erbawet war. Nun gibt die erfarung das gemeiniglich die gründe vnd thäler/so vnter oder an den grossen gebirgen ligen fruchtbarer sein/nach dem die fettigkeit vñ feuchtigkeit von bergen herab in die awen sincket vnd fleusset/wenn die schnee schmiltzen vnd grosse platzregen fallen/Denn weil laub vnnd graß aldo im winter verfaulet/vnd der baume schatten erhelt die feuchtigkeit in welden/ gibt es aldo/küele vnd subtile prodem vnd dünste/drauß vnser Gott natürlicher weise die seligen vnd fruchtbaren tawtröpflein distillirt vnd schaffet/vnd die dürstigen vnd schmachtigen kreutlein vnd greßlein in ebnen landen/trencket vñ erquicket. So wil nun Dauid sagen: Die grossen gebirge vnd Obrigkeiten sind eines landes grundt festen vnd mauren/vnd sind von Gott für andere gemeine leuts höher geadelt mit grosser weißheit vnd vermögen geschmücket/denn was herniden auff der eben ligt. Wenn die vnter einander eins sein/vnnd theilen jr ehre/ gnad/ güter mit jren armen leuten/vnd lassen jre brünlein vnd flüßlein auß jhren rathstuben/gerichts stuben/schatzkammern/herab in die gründe fliessen/ vnd befeuchten das land mit jren seligen tawtröpflein/ vnd teilen jre fettigkeyt vñ vberfluß mit den magern vñ schmachtigen vntersassen / vnd dencken tag vnd nacht wie sie ruhe im lande pflantzen/vnd gerechtigkeit in einer Stadt erhalten / so ist es eben ein ding / als wenn der taw von den grossen tauren herab auff die wintzigen hübelein fellet / Denn da können die schwelcken kreutlein auch narung vnd feuchtigkeit an sich ziehen vnnd darneben gedeyen vnd wachsen/frisch/frölich vnnd lebendig werden/ vnnd jhrer narung abwarten / jhre Kinder fein ziehen vnnd

leren/da kan Aharon vnd seine mitgehülffen im Tempel vnd Schulen/ der Kinder vnd des wortes/büchern vnd gebet obligen.

Sehr lieblich vnd tröstlich redt König David von dem holdtseligen vnd nützlichem fried vnd einigkeit / da er den frieden sampt der Obrigkeit selige regierung/mit den schönen tawtröpflein vergleichet.

Obrigkeit kompt von oben her/denn sie ist Gottes ordnung/ob wol die person jrrdisch sein/vnd offt ein geringe ankunfft haben/vnd jres wesens halber freilich gebrechliche geschirr vñ schwache dünste oder prodem sein/Aber wie Gott auß einem feuchten vnd warmen prodem/ ein schön durchleuchtig tawtropflein schaffet/vnd sterckt vnd erquicket laub vnd graß damit/das an einem jedem schmehlein gleich ein edles perlein henget/vnd ein jedes greßlein/sein selbgewachsen brünlein oder legelein hat/ darauß es sein durst in der schweren hitz leschen kan / Also erhebt Gott offt ein armen gesellen auß dem kot/wie David singet/vnd zeucht einen hindern schafen herfür/vnd gönnet jm die ehre vnd hoheit/das er ein Herr im landt/regent in einer stadt/oder meister vber ein gantz vnd groß gebirge ist/vnd gibt jm safft vnd krafft vnd sein durchleuchtigkeit vnd fettigkeit/damit er einem gantzen lande vnd bergwerck dienen lesset.

Gottes handt/werck/vñ ordnung können wir fein in tawtröpflein vñ der lieben Obrigkeit sehen/Denn es ist kein Obrigkeit on von Gott/ Nun sollen sie auch gedencken wer sie gewesen sein/staub vnd asch/ oder ein feuchter prodem/vnd das sie von den gnaden Gottes auß dem staub zu jren ehren erhöhet/vñ so lieblich vñ schön gezieret sein mit allerley grossen tugenden vñ gaben/vñ darnach je nicht vergessen warumb sie Gott so empor erhaben/vñ sie andern zu haupten gesetzt/vñ wie die tawtröpflein oben an die spitze der kreutlein schaffet/Nicht das sie jhn selber außwarten/vñ jren lust vñ mutwil büssen/sonder das sie dem armen gemeinen mañ dienen/landt vñ leut befeuchtigen/mit frid vñ gerechtigkeit settigen/vñ mit Gottes wort vnd guten künsten versorgen vnd versehen/ damit es vnter jrem schirm vnd schatten alles blüe/grüne/lebe/Gott lobe vñ preise. Solches kan nun in ander wege nicht geschehen/ denn wenn die auffm stuel sitzen/friede bey den vnterthanen vñ vnter sich selber fertigen helffen/ Wenn die Herrn vnd regenten in einem landt vnd Stadt zwispeltig sein/ vnd zurauffen sich vntereinander/ so müssen gemeiniglich die bauren das hahr her leihen/vnd weñ die oben sitzen alles allein haben wöllen/so müssen die vnten ligen blut schwitzen. Wenn aber die inn emptern sein/jr gnad vnd wolthat so sie von Gott haben außteilen/ vñ lassen jr tawtröpflein herunter fallen in lieb vnd einigkeit/da findet sichs/ warzu fried vnd einigkeit jederman diene. Denn gleich wie die einigkeyt in der Kirchen ein guten geruch vnd krafft den Pfarrkindern gibt/ Also vberfelt auch die vnterthanen lauter segen vñ wolfart/vñ sie gedeien vñ wachsen/wenn jr frieds tröpflein vom haupt auff die schultern trieffen.

Wenn

Wenn aber auß jhrem seligen taw / ein hitziger miltaw wirdt/ drauß werden gifftige leuse oder schedliche würmlein/die laub vnnd graß verderben.

So viel von beyden gleichnussen / darinn König Dauid von dem nutz vnd liebligkeyt des seligen friedes/ vnd freundtlichen einigkeit jederman hat berichten wollen.

Denn daselbst verheisset der Herr/ segen vnnd leben/jmmer vnd ewigklich.

In diesem verß leret Dauid wann solche einigkeit vnnd alle gute gaben herkomen/der man zu friedes zeyten geneusset/ vnd wie die leut thun sollen / die gern friede pflantzen / hegen / fertigen vnnd erhalten wollen.

Das alles guts auß freuntlicher eintracht herquelle / wissen vnd bekennen auch alle erbare vnd vernünfftige Heiden/ wie oben gehört / die sehen vnd greiffen gleich/das doch lauter glück vnd heil mit vnd darbey ist/vnd das landt vnd leut/ Herrn vnd vnterthanen in auffnemen kommen/vnd in jrem ruhlichen wesen deßt lenger bleyben/ wenn man einig ist/Daher die schönen sprüch in der Heiden bücher geschrieben sein: Concordia paruæ res crescunt,discordia maximæ dilabuntur.

Eintracht thut kleine ding mehren/
Zwispalt hilfft grosse reych verheren.

Liuius spricht auch in der Römischen Historien:

Zwispalt das einig vbel ist/
Das reich vnd Stedt gar auff frist.

Was nun für ein lieblich ding vmb einigkeit sey/vnnd wie so vil grosser frommen drauß entsteht/mercken vnd rhümen auch die weltweisen/ Wanne aber solche einigkeit herkompt/oder wer die hertzen in einen sinn bringen vnd darbey erhalten könne / daruon wissen die leut so Gottes wort nicht haben oder verachten/ gar lauter nichts/ oder je sehr wenig/ drumb blüet auch der fried vnd einigkeit selten/oder verdorret je balde in der feindtseligen vnd zenckischen welt. Weil aber Dauid hie am ende seines Pselmleins eins Herrn gedenckt/wil er vns den rechten friedmacher gleich mit fingern zeigen/wie Johannes den rechten Heiland vnd seligmacher/den nennet er den Iehoua,oder den HERren / das ist der ewig Herr aller Herren/der Gott vnd Vatter/beyde des eusserlichen fridens/ den allein die welt kennet/vnd des jnnerlichen friedens/da die hertzen mit Gott recht stehen/vnd in der erkendtnuß des einigen mitlers/ still vnnd rühlich sein/vnd haben freud vnd wolgefallen inwendig / ob sie wol ein zeitlang eusserlich in vnfried vnterm Creutze sitzen/ vnnd offt blut vnnd kalten schweiß für engsten schwitzen.

Dieser Geistliche vnnd Himlische fried im hertzen vbertrifft aller

welt

Welt sinn vnnd gedancken/vnnd reget vnd fület sich allein in der glaubigen hertzen/ die inn gutem gewissen Gott inn gedult außhalten/ vnd demütigen sich vnter die gewaltige handt Gottes/vnd halten steiff vnd fest am Euangelio/wie jhr zur andern zeyt höret / wenn man von Christi vnd der welt friede prediget.

Jetztmals reden wir allein vom Weltlichem fried/vnnd sonderlich von Brüderlicher einigkeit/wiewol das auch war ist/wo die hertzen mit neidt vnnd haß vergifftet/groll vnnd widerwillen bey sich tragen / da hat der Göttliche friede vnnd wolgefallen des heiligen Geistes auch kein bleyben/Denn das friedlich Euangelion/vnnd das bandt der liebe/ welches ist die wesentliche flam̃ Gott Vatters vnd Sones/ keret nicht ein in ein vergifft vnd vergält hertz/das mit seinem nechsten oder mitgesellen nicht brüderlich eins ist / Vnnd do der Geist mit dem Euangelio oder ampte in ein hertz eingezogen were/so zeucht er wider auß/ so bald der geist der zwispalt vnd vneinigkeit in einem grollichen hertzen eingelassen wirdt.

Des heiligen geistes lieb vñ einigkeit wonet vñ bleibet nicht bey des bösen geistes haß vnd vneinigkeit. Nun ist war/diser geistliche vnd verderbliche schad/ folget gewißlich auff vneinigkeit / das die zwispaltigen den geist Gottes betrüben vnd außstossen/vnd berauben sich selbs aller gnaden vñ segens/so jn im Euangelio vmb Christi blut vnd vorbit geschencket/Da nun die im lehr oder wehrampt/einander beissen vñ fressen/ vnd stechen auff einander wie die gifftigen Ottern/da kan kein recht erkentnuß Christi/oder ware antrüffung/oder jnnerlicher frid vñ trost sein. Wenn man mit vnschult leidet/vñ das böse vertregt/für seine widerpart bettet/vnnd gutes für arges thut/da kan man glaubig bleiben/mit leiden thut man nicht vnrecht/ man kompt auch nicht vmbs Christenthumb. Mit vnrecht thun/vñ gramschafft tragen/versündigt man sich an Gott vñ am nechsten. Weñ nu die so zu einem mittel gehören/vñ in einer Nab hertzen eingeleibt sein/in vneinigkeit leben/vñ einer denckt den andern zu dempffen oder auß zumeulen/do muß auffs wenigst ein teil vnrecht haben vñ liebloß sein/wo anders nit beide teil fridloß vnd neidthemel sein/ Doch vom schaden/so Christen leut auß zwispalt widerferet/höret jr offt zur andern zeit/wenn man euch S. Johannes Epistel außleget.

Jch kom̃ wider zum HErrn des friedes / der heist Gott Iehoua, denn der ist die wesentliche liebe/vñ die traute charitas, sein eingeborner Son wirt auß seinem lieblichen hertzen geborn/von jn beiden gehet auß die wesentliche einigkeit/der stiffter vñ erhalter alles fridens/ Diser Gott alles friedens wie jhn S. Paulus nennet / liebet vns arme sünder seine feinde/vmb seines geliebten Sönleins willen / vnnd geusset seine süsse liebe/durch den lieblichen Geyst inn vnsere hertzen/das wir in Kindtlicher liebe wider inn diesem leben / jhn vnnd auch vnsern Nechsten

anfahen zu lieben/wie denn solche lieb in alle ewigkeyt vnuerruckt bleyben wirt/wenn wir inn der widergeburt von gantzem hertzen/seel/gemüt/krefften/vnsern lieben Vattern vnd sein geliebten Sone/vnd lieblichen Geist/volkomlich lieben werden/vnd jederman thun/was jm lieb vnd wolgefellig ist/welchs gewißlich geschehen wirdt / wenn der neidische geist vnd rechte störenfried/vnnd stiffter aller zwispalt/mit denen so seinen haß vnd groll in jrem hertzen getragen/vñ biß ans ende in brüderlichem haß verwiñert sein blieben/in hellischen pful wirt verriegelt werden/Als denn wirt kein widerwillen/zanck/mißtrawen/argwon/scheelaug/zornzeichen vñ geberde mehr bey den heiligen sein. Der nun solchen ewigen fried vnnd lieb in seines Sones gerechtfertigten gliedmassen/ vnnd geheiligten vnnd geweichtem Tempel hie anfehet zu pflantzen/ der ist auch der einige Friedfürst/der in Kirchen vnd ratheusern/vnd eines jeden Gottseligen Predigers vnd Regenten hertzen/ fried vñ einigkeit stifften vnd erhalten kan. Denn er dempffet vnnd feget des Teuffels werck/vneinigkeit vnd zwitracht auß/vnd lötet oder schweisset die hertzen zusammen/das sie eins gesindt sein/vnd das jr viel ein seel/hertz vnd mut werden / vnnd do die leut folgen/der einigkeyt nachtrachten vnnd nachjagen / sindt friedfertig/ da ist er mit im hauffen vnnd bleybet inn dem selben mittel/vnnd wonet daselbs wo man fried vnd einigkeyt suchet vnnd heget/vnd wie Dauid hie singet/da spricht er seinen segen/ vnd theylet beyderley leben auß / gibt verstandt vnnd weißheit / erbarkeyt vnnd allerley tugendt/beschert gute einfelle/ rath vnnd bedencken / gibt krafft vnnd vermögen/das mans ins werck setzt/was wol vnd trewlich bedacht vnnd berathschlagt ist/Er reytzet vnd locket die frommen/ die bösen zwingt vnnd treibet er zu schüldigem gehorsam/er mehret die einkommen/gibt friedliche nachbarn / neyget der obern hertzen/das sie den friedlichen Stetten mit sondern genaden geneigt/ er pflantzt vnnd erhelt zucht/er gibt den amptleuten ein ansehen vnd reputation/das sich die bösen für jhn schewen vnd förchten müssen.

Jtem dieser Herr des friedens/ dem auch Berg vnd thal/klüfft vnnd geng zu gebot stehen / der schafft ertz / lest sich das klüfftlein auffthun/ das glaß ertz drein tröpflen kan / ja er gibt fein eintrechtige vnd bescheydene Lerer/gelerte vñ fleissige Schulmeister/vnd gibt dem Euangelio raum vñ schutz/das die leut an leib vñ seel mit eusserlichem vnd innerlichen friede versorget/ vnd in jrem beruff reich vnd selig werden/oder do er bißweilen vns zum besten heimsucht vnnd legt vns ein creutz auff/ damit wir mit der Welt nicht verdampt werden / spricht er inn vnser hertz ein jnnerliche freude vnnd wolgefallen / gibt durch seinen heyligen Geyst gedult vnnd krafft vnnd verstandt zu beten / vnnd ohne murren vnnd zorn auß zu halten / lindert vnnd messiget vnser anligen

vnd beschwerung / wenn wir sie auff jhn weltzen vnnd werffen / wie denn alle gute gaben von jhm herkommen / vnd er allzeyt williger vnnd geneigter ist zu helffen / denn wir zu begeren oder zu nemen. Summa spricht David / der Gott des friedens / gibt friedfertige leute / allerley reichen segen / vnnd was man zu disem leben darff / wie er an friedliche orte / Geistliche segen oder Himlische güter gibt / Drumb der Psalm hie eben von zweyerley leben redet / darzu Adam im anfang geschaffen war / denn Gott erhelt hie das natürliche leben zur notturfft / vnd gibt vns teglichs brodt / selige regierung / vnterhaltung / hüll vnd füll / versorgt weib vnnd kind / hilfft vieh vnd leuten / das wir jmmer also kümmerlich in disem leben fort kommen / biß er vns in einem seligen stündlein heim holet / vnd erst reich in das ewige leben bringet / zu welchem er vns hie durch sein wort vnd geist / in erkendtnuß seines Sones beruffen lesset / Denn die wir in Christo friedlich vnd freundtlich mit einander leben / haben beyderley verheissung / dises vnd des künfftigen lebens / wie S. Paulus diß wort Chajim erkleret / damit wir zu teglicher vnterhaltung / alle tag vnsern Gott auff sein wort vnd zusag anzusprechen / vnd was vns zur seligkeyt von nöten auch begeren können. Der Herr / sagt diß verßlein / verheisset / oder wie das wort vermag / er spricht / schafft / oder gibt / durch sein allmechtig sprechen / darinn sein krafft stehet / alles gutes zu friedlichen Kirchen / Regimenten vnd heusern.

Wenn Gott nicht heil vnd segen spricht / vnd er nicht die Stadt behütet / vnd die heuser bawet / so richt alle welt mit jhrer sorg / anschlegen / mühe vnd arbeit / so vil auß / als da Petrus die gantze nacht fischet / vnnd ließ es jhm blut sawer werden / Wie aber Petrus fischen krafft fieng / so bald Christus jn heisset einwerffen / vñ do er auff Christi wort sein wadt außstrewet / Also wenn Gott zur sachen reth / vnd spricht sein Segen zu eim rathschlag / vnd greifft mit in ein rath / oder er ist Fuhrman vnd schirmeister / so gehet das fuhrwerck von stat / da man auch schon versencket oder gar vmbgeworffen hette. Alle diese wolfart vnnd gnade oder glück vnd heyl / nennet nun David segen vnnd leben. Geistlicher segen ist / das man Gottes wort lauter vnnd rein hat / neben dem rechten brauch der heiligen Sacrament / das man trewe vnd bescheidene lehrer hat / die einem gantzen lande oder gemeiner Stadt mit jrer hitzigkeit vnd vnbescheidenheit / keinen schaden zufügen / oder vnrichtigkeit oder zutrennung in jrer Kirchen anrichten. Leybliche segen heissen / das Gott kluge vnd fürsichtige Regenten gibt vñ gehorsame vnterthanen / pflantzet zucht vnd ein erbares wesen / lest das felde tragen / vnnd den berg geben / was er geben solle / wie jhr oben gehöret.

Item gute zeyten / da man beyde der Geistlichen vnnd leiblichen gaben seliglich vnd rühlich brauchen könne / vnnd die leut darbey gedeyen / satt vnd frölich werden. Summa diß alles kompt her von dem friedlichen

chen Herren/der ein Gott des friedens ist/ vnd friedfertige leut lieb hat/ bey jnen mit seinen gnaden wonet/vnd fried mit mehr grösserm vnd bestendigern friede belohnet vnd verehret/ wie der Psalm sagt jmmer vñ ewiglich/Denn ob wol die welt biß weilen auch auff friede dencket/ vnd machet bündtnuß vnd zeucht ander leut an sich/ gibt doch die erfarung/ wenn nicht Gott jmmer vnnd ewigklich fried gibt vnnd erhelt/so helt kein knopff noch bundt nicht/ vnd der riß/oder wenn der bundt auffgehet/ist offt erger denn man gemeint hette/Wie sagt jener junger gesandte/da etliche Stet auff ein bestendige verwandtnuß handlen liessen/vñ vnter andern beredung bewilligten / man solt keinen in diesem bundts rath sitzen lassen/der nicht sechtzig jar alt were.Do man nun den jungen Mann auff seinen eyd ansprach/wie alt er were/bekandt er hundert jar/ diß war den alten Herrn ein frembde antwort/drauff erklert er sich: Ich dencke sagt er/das dise Stett/ auff viertzig jar sich zusammen verbunden/dise zeyt hab ich auß gelebt/schreibt viertzig. Item die vnd die Herrschafften richten ein einung verwandtnuß an auff dreissig jar / Ich hab auch des ende erlebt. Item da ward ein Landtfried gemacht auff fünfftzig jar/da denck ich mir anfang vnd ende.Drauff spricht ein eyßgrawer vernünfftiger mann/Er ist alt genug/er sitzt wol bey vns.

Summa Gott muß binden vnd zuknüpffen/ sonst helt kein bund/ denn ob wol bündtnuß an jn selbst nicht böse sein/wehe aber denen sagt ein kluger Fürst/der seiner bundtgenossen vnnd einigs verwandten in nöten darff.

Wer nun gerne wolte ein bestendigen vnnd warhafftigen friede in seinem hertzen vnd hause/oder mit seinen nachbarn/oder in seiner Stadt vnd Bergwerck/oder in seinem lande vnnd reiche haben/ der kondte hie von einem weisen heyligen/ gerechten vnnd erfaren König lernen / wo er solchs fürnemlich suchen/vnd durch wenn er jn bestettigen oder verzwicken köndte/Nemlich/das er mit den seinigen in aller demut / vnd bekendtnuß aller menschlichen vnnd seines eigen vnuermögens / bey dem Vatter des friedens/im namen des einigen mitlers/auff hülff vnnd beystandt des heyligen Geistes/mit seinem mitregenten vnnd vnterthanen/ treulich vnd hertzlich vmb gnedigen fried vnd einigkeit ansuchung thete/ vnd tag vnnd nacht bettet/vnd das liebe da pacem Domine mit Ezechia vnnd allen Gottseligen offte sunge/ Denn es ist doch kein ander in Himel vnnd Erden/der fried geben/ ruhe erhalten / für vns streiten/die leut in einigkeyt bringen kan/denn vnser Gott alleine.

Diß ist die erste vnd fürnembste weyse oder gelegenheyt/fried zu bekommen/ vnnd darbey zu bleiben/Die aber vmb friede also bitten/vnnd bey Gott denselben erheben wollen/die müssen recht betten können/ vnd auß eintrechtigen hertzen zu Gott schreyen/Denn das sind rechte anbet-

ter spricht Christus/die im Geist vnd warheyt anbetten/das ist/ die nach des Geistes anregung vnd lahr betten.

Nun leret der heilig Geist/ wer ein krefftigs gebet sprechen wil/das durch alle Himel für Gottes angesicht dringen solle/der muß allein den einigen vñ rechten Gott anrüffen/der allein alle seufftzer höret/vnd in allen nöten helffen kan/So sol solch gebet gegründet sein auff das verdienst blut vnd fürbit des einigen Mitlers vñ vorsprechers Jesu Christi/ deñ diser nam des Herren/ist die seele eines rechten Gebetes. Christi einigs verdienst vnd fürbit/das erhebt ein Gebet vnd macht es bey Gott angenem vnd krefftig das es gewiß erhöret wirdt / es geschehe vber kürtz oder vber lang.

So muß es in der warheit geschehen/ spricht Christus / auß einem demütigen vnnd glaubigem hertzen / das bey sich kein rath noch weg weiß/vnnd sich rechtschaffen lesset allein auff Gottes befelch vnnd zusage/vnnd gründet sich auff Christi theuren vnd gedoppelten eyde. Diß gehört auch zur warheyt/das es vmb friede bitte / damit Gottes ehre vnd sein wort darinn fortbracht vnd gefödert/vnnd viel leuten seligklich damit gedienet werde.

Es sollen auch die hertzen so vmb gemeinen frieden bey Gott anhalten zuuor einig sein/Denn wenn der anbetter hertzen getrennet vnd zwispaltig sein/so kan das Gebet nicht vbersich/denn die da betten sollen/die fülen das das gebet herwider pralt / wenn die hertzen nicht warhafftig zusammen stimmen.

Ich muß hie in diesem ernsten handel der Höfflichen Historien wider bey euch gedencken: Ein Pfarner kompt in ein frembde Kirche do er gern gewesen were/vnnd fragt was sie für ein Lerer hetten/vnd was er kondte/wie sie jn berichten es sey ein frommer Mann/lere treulich vñ bescheiden/Spricht er weiter: Kan er nichts mehr? Jhe was sol er mehr können sagen die bauren? Ein rechter Pfarner muß auch im fall der not/ ein seligen regen / oder ein schön wetter seinen leuten erbitten können/ spricht der frembde. Die bauren nemens zu ohren vnd dencken auff wege/wie sie jres alten Pfarners loß kondten werden/brechen jm ein schult vom zaune/vnnd nemen den andern an. Do nun zwischen Ostern ein grosse dürre einfelt/erjnnern die bauren jren Seelsorger/ wes er sich habe vernemen lassen/vnnd bitten er wolle vmb ein regen anhalten. Liebeu freunde sagt der Pfarner/ ich bin des gantzen Kirchspiels diener / fodert die gemeine zusammen/vnd wens jr aller wil vnnd meinung ist/wil ich mein worten nachkomen. Wie die frag herumb gehet/ war es jr etlichen nicht gelegen: Mein weib wescht vnd bleicht heut/sie darff schon wetter/ der ander sagt: Ich hab mein scheune auffgedeckt/drumb darff ich keines regens/Also dorffte der Pfarner nicht betten. In schimpff vnnd ernst

redt

redt man vil dings/Nun ist es gleich wol war/wie kan man starck vmb frieden bitten/wenn die Pfarrkinder vnter einander vneins sein. Derhalben gehört zur warheit eines krefftigen gebetes/das die vmb fried vñ wolfart gemeiner Stadt oder Bergkwerck beten wollen/ oder bitten lassen/das sie sich zuuor selbs vntereinander vergleichen/ vnnd also mit versönten vnd einmütigen hertzen/seufftzen vnd schreien.

Also spricht Gott segen vnd gedeien vber ein gantze gemein/vnnd gibt fried vnnd alles gutes/ wenn aber Gott nun frieden geben hat/ gehört auch darzu/das man friede helffe hegen vnnd bewaren/denn es kost eben so vil mühe/friede erhalten/als fried stifften vnd erlangen. Nun thut das gebete auch das beste/denn on gebet kompt kein fried/es bleibt auch kein fried in die lenge bestendig. Neben dem gebet ist darnach ein selige weyse/ friede vnd einigkeit zu födern/das einer dem andern was zu gut halte/vñ auff alle seiten das beste vnd zur süne rede/vnd ein jeder seines thuns vñ befolhen ampts auffwarte/dem andern in sein circk vñ weichbild nit falle.

Item das jm keiner lass zu ohren lauffen/vñ gebe dem verleumbder raum durch seine gifftige zunge die hertzen zu trennen/oder ein missvertrawen vñ argwon anzurichten. Item es dient auch wol frieden zu erhalten/wenn einer die so Gott vnd die hohe Obrigkeit andern fürgezogen vnd oben an gesetzt/für die helt vñ erkendt/darfür sie zu halten sein.

Item do einem bisweilen ein fuss entgieng/wie es auff diser fuhrstrass offt eben schlipfferig ist/oder einem brech ein radt/oder speiche inn seinem fuhrwerck/das die andern nicht drüber in die faust lachen/vñ solches bey menniglich ausplesiuiren vnnd verunglimpffen helffen. Es kan auch eim weisen ein thorheit widerfaren oder ein fuss entgehen/der zumal der hendel vil hat/vñ bisweilen leut vmb sich leiden muss/ die nicht allweg zum gleichen oder söne reden/ wie auch eim Prediger ein wort entwischen kan. Denn Gott helt auff erden in Regimenten vnd Kirchen mit menschen Kindern hauss/vnd ob er wol die gemeiniglich mit höhern gaben verehret/die in die empter geborn oder ehrlich drein erkoren/vnd drein gezogen werden/dennoch haben grosse vnd kluge leut auch jr menschliche gebrechligkeit vnd Pfawen füsse/vnd können feilen vnd jrren/ wenn sie zumal auff leute zu viel setzen. In solchen fellen ist nun ein seliger rath/ nichts zwischen die fuge einkommen lassen/vnd das beste zun sachen reden/zutrechen/sönen vnd verglimpffen oder entschuldigen helffen. Der gemein mann vnd ein Kirchspiel merckt es balde/ wenn die Regenten oder Lerer nicht zusam̃en stimmen/ do henget sich denn ein jeder an sein faction/wenn der anfang gross vnd schwer wirdt/als weñ sich die rufftnebel an die beume hengen/vnnd manicher verlest sich auff den anhang/ bricht der baum nicht gar entzwey/so müssen doch etliche este schwer tragen vnd sich hart biegen.

Die schönest vnd nützlichste tugent aber fried zu erhalten/ist die liebe

demut/wenn sich einer für dem andern tückt vnd schmückt/vnd erkendt die stuffen vnd Gottes gnad vnd gaben in andern leuten/ vnnd helt die höher vnd hehrer/die Gott vnd die natur andern vorgezogen hat/wie der grosse Keiser Maximilianus von seinen glarten pfleget zu reden. Ein stoltzer kopff richt vil haders vnd vnlust an/ wenn er inn Kirchen oder regimenten oben an sitzt/do es zumal ein grober vngeschlachter mensch darzu ist/der weder halten noch lassen kan/vnnd meinet nur sein wilder sinn/sey der beste/vnd wil fort dringen/oder den wagen mit gewalt fort füren vnd auß der lacken rücken/ solten auch die Pferd alle eysen drüber abreissen.

Ein demütiger Regent vnd lerer erkendt das jhn Gott zu den ehren erhaben darinn er sitzet/vnd bekendt darneben/das kirch vnd stadt/ wol vnd seliglich regieren/nicht in eines menschen weißheit stehe / vnnd das offt die aller klügsten/gemeinigklich das Sschiff am ersten verfürt haben. Drumb steht ein solch hertz in der forcht Gottes/sucht bey Gott vnnd die jhm zugeben sein/ offt auch bey geringern leuten rath/ vnnd folget gerne/geredts wol/so gibt er Gott vnd ehrlichen leuten den preiß/ Schlecht es jhm vmb/wie denn offt auch weiser leut bedencken/feilschlagen/so befilcht ers Gott/vnnd bessert an der wagenfart so wol er kan/ Sindt leut da die gute redte hindern/oder zu rück treiben wollen/ so lest er neben demut gelimpff vnd bescheidenheit mit lauffen/gibt gute wort/ verhört vnd verbeist so was scharpffs vnd hefftigs mit einbracht wirt/ sönet auff allen seyten/lest ein schedlen vber sich gehen/damit nicht dem gantzen leib ein schadt drauß entstehe/verwigt sich vmbs gemeinen bestes/seines befugten vorhabens/vnnd was er nicht gestracks oder mit außgespanten segeln erreichen kan/da lauirt er/vnd thut gemach/ steht/ weichet dem hauffen ein zeitlang / wie denn ein rosenstreuchlein gerne/ vnd ein stock oder wack oder grobe lager wandt/niemandt weichet/ biß sie der jar eins das wetter hebet.

Plinius schreibet von zweien ziegen / die auff eim schmalen steglein vber einem tieffen bach einander begegneten/Nun kondte keine der andern weichen/sie kondten sich auch nit wenden oder vmbkeren / da trifft die eine den guten rath/vnd knocket nider vnnd streckt sich die liebe lenge auff den schmalen steg/ vnd lesset die ander mit füssen auff sich tretten/ vnd vberhin steigen/Also komen sie beide one schaden daruon.

Kirch vnnd Stadt regieren heist freilich wol auffm schmalen stege oder auffm Gemsen steige gehen/ oder wie das Euangelion sagt auff der zinne oder Kirchenknopff sitzen / denn do ist traun mehr gefehrligkeit/denn jemandt wehnet /der nicht im ampte gewesen ist.

Wenn nun in einer stadt zwey Regiment oder zwo Kirchen sein/ das ist disem bilde ehnlich/vnd heisset wol/zwo ziegen begegnen einander/Denn es fellet offt solche vngelegenheit für/wie der Teuffel sehr vnmüssig

müssig vnd vnrugsam ist/das ein jedes wil seins kopffs sein vnnd bleyben/Wenn nun die ziegen gegen einander stoltzieren/vnnd keine sich für der andern tucken wil/vnd fangen an mit einander sich zu dringen oder stutzen vnd stirnstösseln/fallen sie nicht beide in bach/oder brechen halß vnd bein/so kost es doch der einen leib vnd leben/wie solches alle Historien bezeugen/das gemeingklich stoltze ziegen nicht allein sich vnnd die jhrigen/sondern Stedt vnnd Landt inn vnüberwindtlichen schaden bracht haben.

Pompeius wolte Julio nicht vmbstehen/trotzt auff sein vorige sieg vnd mechtigen anhang/wie er denn sol gesagt haben: Wenn er nur mit seim fuß auff die erde klopffe/so wol er volcks krafft auffbringen/Was er aber entlich vnd alle die jm beifall gaben hiemit gewan/gibt die Chronica. Jonathan der Gottselige mann/ob er wol des regierenden Königs Son war/da jm Dauid auffm schmalen steg begegnet/buckt er sich vnd lest Dauidem wachsen/ob er aber wol das regiment in die schantz schlug/vnd seines bösen Vattern leiblicher weise entgelten muste/vnd ward in der schlacht erstochen/dennoch behielt vnd bewart er sein gewissen/vnd ward mit allen gläubigen selig.

Derhalben do einem auffm regiment oder Kirchen stege leut begegneten/gedencke er an die frome ziegen/buck vnnd tuck er sich/laß seiner vnnd gemeines bestes halber ein zeytlang sich mit füssen tretten/wie der frome Fabius Cunctator, vñ laß schenden vñ lestern/vñ alles zum argen deuten wers nit lassen kan/es kompt die zeyt vñ bleibt gewiß nicht aussen/das gedult vñ demut/glimpff vñ bescheidenheit/vñ wer es im grund recht/gut vnd treulich mit der Kirchen vnnd Regiment gemeinet hat/ans mittag liecht wie der Sonne glantz kommet/vnnd sein lohn vnnd kron haben wirdt. Denn es heist doch also: Trita beat, damnat corda superba Deus, vnnd Exitium multis fastus & ira fuit. Ein gelimpflich Man dient viel leuten/oben auß trifft vber all an. Ja solches alles dient/hilfft/fodert/erhelt/bestettiget vnd befestiget fried vnd einigkeit/vnnd erjagt bey allen ehrliebenden vnnd vernünfftigen leuten/ein bestendigen danck vnnd preiß/vnnd bringet tausendtfeltigen frommen Kirchen vnd Regimenten/vnd bewart vnd erhelt ein gut gewissen/das alle tag betten vnd nach Gottes willen mit fried vnd ruhe einschlaffen kan/vnnd wenn man nur in gedult/demut/bescheidenheit guter maß aufhelt/so sieget man endtlich/vnd gewint auch die widersacher/so nicht gar verstockt oder verwimmert/vnd vom Teuffel gar verblendt vnd verhertet sein. Denn was noch was menschlicher vernunfft/witz/vnd natur in sich hat/vnd nicht vorsetziger weise/mutwillig vnd trotzlich handelt/das lest sich endtlich vbergüten vnd vberwinden/vnnd schlecht in sich selber/vnd bekendt sein nerrisch fürhaben/vnd erkennet/wer jhm treulich oder vntreulich gerathen hab.

Böse leut lassen sich nicht leichtlich vberbösern/ denn sie sind auß dem bösen vnd dienen dem bösen/der wirt jn auch mit bösem belonen/vnd jr boßheit mit allen störnfrieden/vnd meutmachern im geistlichen vñ weltlichem Regiment auff jren kopff bößlich vergelten/das sie in alle ewigkeit des lieben friedes/ruhe vnd gemach entperen vnnd gerathen müssen vnter den hellischen böß wichten/die hie in Kirch vñ Regimenten nichts guts gestifft/ vnd nur zur vnruhe vnd zwispalt gerathen vnnd geholffen haben.

So viel vom schönen vnd lieblichen schatz des lieben friedens vnnd brüderlicher eintrechtigkeit/vnd wer solchen schatz geben/vnnd wie man darnach trachten vnd den bewaren solle/ Auch wie es allen denen ergehen werde die Kirch vnd Regiment zurrütten vnd zwispaltig machen/ vnd den heiligen Geist in friedfertigen leuten betrüben helffen.

O Herr Jesu du stiffter vnd erhalter aller lieb/fried vnnd einigkeyt/ wir dancken dir das du in disen dreissig jaren Kirch vnnd Schul allhier in brüderlicher einigkeit freundtlich erhalten / auch mich allhier kein krieg noch auffrhur hast sehen lassen/Hilff Herr Jesu weiter/das solcher friede hie gehegt vnd verwart werde/vnnd beide Regiment in Christlicher lieb vnd freundtschafft vnter dem friedlichen Euangelio/ vnnd vnserm aller gnedigsten vnd friedlichsten Keyser ferner erhalten/ vnd auff vnsere nachkommen gebracht werde / damit wir in warem glauben vnnd gutem gewissen/vnnd vnterthenigem gehorsam/ dir ein ewige Kirche auß disem gebirge samlen/vnd mit viel Christlichen Regenten vnnd seligen Berg vnd Handtwercks leuten/bald für deinem gerichtstuel in ehren vnd mit freuden erscheinen/ vnd in ewigem fride vnd volkomener lieb vnd einigkeit mit dir leben können/ hochgelobt in alle ewigkeit/Amen.

Chronica der Keyserlichen freyen Bergkstadt Sanct Jochimsthal/der zuuor die Conradsgrün genent war.

M. D. LXII.

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadtregiment.	Pfarr vñ Schul.
1516.	Vladißlaus König zu Hungern vnd Böhē/ die Herrn Schlicken/ Grauen zu Passaw/ Herrn zu Weißkirchē/ Elbogen/ Falckenaw/ vnd Schlackenwerdt. Thomas Thusel Hauptman.	Bastel Schreyner hat vor dem 16. Jar in der Conradsgrün verlihen wie noch in dem ersten Bergbuch ein Lehē ein geschribē/ Hensel Krenzing verliehen inn der Conradsgrün.	Nickel Lantzendorff der erste Richter.	Er Gregor Beck der erste Kirchendiener.
				Jocham Kandler das erst getaufft kindt im Thal.
				Benedix Kneusler Schulmeister.
1517.		Albrecht Beck Berckmeister/ Montag nach Margarethe/ der erste Göpel auff Sanct Andres gesetzt.	Kiffenengel Richter.	Er Johann Münich hat auch den Thal abgezogen/ vñ das schloß gebawet.
	Ludouicus der ander des namens/ König zu Hungern vnd Böhem.		Capellen angefangen zu bawen am Brodtmarckt.	Georg Gresel Schulmeyster.
	Graff Stephan Schlick mit sein Brüdern.	Ereger Hirsch Bergmeister/ Montag nach Francisci.	Magister Rümpffer der erste Stadtartzt.	
			Im Herbst hat man die hoffstet verliehen/ durch Jacob Heilfelder/ vñ Michel Thiel hat das erste hauß an die flut gebaut.	
1518.	Caspar Sachs Amptman.	Dz erste auffstehen der Bergkleut/ da sie ins Buchholtz gezogē/ am tag Margarethe.	Michel Thiel Richter.	Er Georg Doberauer Diacon.
	Die erste Bergordnūg der Herrn Schlicken/ in druck außgangen.			Erste Schule im hauß das yetzt Hanß Weitzelmans erben ist.
1519.	Diß Jar hat man hie erstlich die alten Jochimstaler gemüntzet.		Lorentz Sinsaus sonst Messerschmid Richter.	Magister Christoff Hirsch Schulmeister.
	Matthes Bach Amptverweser.		Graf Stephan Schlick der Gemein die gericht vnd Saltzkasten eingereimbt.	Wolf Sturtz sein hauß so vnter seiner hütten gelegen/ zum Spital geschenckt.
	Heinrich von Cönritz Hauptman im Thal/ gestorben zu Lobschitz im 1551.	Wolff Sturtz Bergkmeister Mitwoch nach Laurenti.		
		Paul Grommetstetter von Schwatz/ hat die sieberheyt allhie angericht.		

Thalsjarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug angangen.	Außbeut eins yeden zugs.	Quartal außbeut.
	Crucis	Heilig drey König alt Fundtgrubner gang am Schottenberg vnd Türckner.	12126	258
1	Luciæ			258
	Remi.			
	Trini.	Heylig Trifaltigkeit gang am Türckner vnd Schottenberg.	107070	1548
2	C	Sanct Andres gang am Türckner/Kolberg vnd Schottenberg. Geyerischer gang am Schottenberg / vnnd Türckner.	348687 343527	1935
	L			8514
	R			3612
	T			21414
3	C	Reich geschüber gang am Kolberg Schottenberg vnd Pfaffenberg. Vnser lieben Frawen im Gebirg gang am Pfaffenberg.	291669 258	24590
	L	Becken gang am Türckner / Kolberg vnd Schottenberg.	8385	11481
	R	Güldener Rosen gang am Türckner. S. Dorothea gang am Keylberg/Nicles.	8385 24123	14319
	T			31734
4	C	Schindlers gang am Pfaffenberg vnd Türckner.	32379	21543
	L	Sanct Daniels gang am Türckner.	645	25026

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadregiment.	Pfarr vñ Schul.
	Jochimsthal zur freyen Berckstat gemacht.	Greger Hirsch zů andern mal Bergmeister mōtag nach Elisabeth.	Nickel Hünerahr/ Richter.	Magister Johañ Silvius Aegranus/ Prediger.
1520.	Die Privilegia sind von Ofen auß Vngern kommen.		Thal ein freye Bergkstadt worden/ vnd der Rat hat von Ofen auß Vngern ein freye wahl bekomen/ dinstag nach Vincula Petri.	Magister Johañ Rot Schulmeister.
	Vertrag d' herrn Schlicken / durch Hertzog Georgen vñ H. Heinrich von Sachssen/ vm̃ die sibende marck/ am tag Thome.	Diß Jar sindt fünff Bergkgesellen / die einander haben retten wöllē/ auffm Knacker verdorben.	Das alte Rathauß erkaufft.	Den andern Junij erstlich ein Orgel gesetzt.
	Graff Steffan Schlicken hochzeit.	Hat mā dz grosse bochwerck angericht / vnd vber die blan gewaschen.	Des rats mül võ holtz so zu eim kloster gefürt erbaut/ vnd erste Jarmarckt außgeschriben.	Das grosse sterben im Thal.
1521.	Das grosse schiessen gewest. Der weg auff H. heinrich zu Sachssen angeben/ võ wisenthal oben in Thal gemacht.	Etliche sagen Hanß Eichorn hab es angericht.	Nickel Bauch der erste Burgermeister.	
	Der erste zug inn Hungern außm Thal.		Lucas Schüpgen Richter.	
		Hat Plitzmüller angefangen in Sanct Christina vberschar auffs Schindlers gang den ersten Heintzen zu hengen.		Magister Stephan / Schönbach Prediger.
1522.			Jobst Schober / Richter. Bartel Bach/ Ratschreyber.	M. Philippus Eberbach schulmeister/predigt in der schul man vnd frawen.
			Jobst Schober von Trieben/Burgermeyster.	
		Das ander auffstehē/ da man auff dē Türcken gezogen.		Am 5. Februarij ein grosser erdbidem.
1523.			Paul Wetzel einer von den geschwornen ist Richter.	
			Niel Bauch Burgermeyster.	

Thals jarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug angangen.	Außbeut eis yeden zugs.	Quartal außbeut.
5	R			25284
	T			33411
	C	S. Katharina neufang gang am Türck. Rosa von Jericho gãg am kolberg vñ Schot.	11868 61404	43731
	L	Sanct Paulus oder der küe gang / am Kolberg vnd Türckner.	510711	33927
6	R	Sanct Barbara hoffnung gang am Türckner.	5160	26832
	T			40893
	C			34572
	L	S. Michaels gang am Niclas berg. S. Jacob im gnadenreichẽ jar/gãg am Schot.	645 5160	25284
7	R			23478
	T			20898
	C			19737
	L			25413
8	R			13674
	T			15609
	C			40377
	L			42828

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadtregiment.	Pfar: vñ Schul.
		Das auffstehen der Bergkleut/ Sabbatho nach Cantate/welches durch Graff Alexander von Leißnick vertragen ist.	Lucas Schupgen zum andern mal Burgermeyster.	
			Matthes Motzsch Richter.	Johann Bintman ein ordẽsman/starb im spital/sein bücher beschid er der kirchen.
1524.				
		Paul Wetzel Bergmeister/Doñerstag nachs heyligen Creutz erhebung.	Jobst Schober zum ander mal Burgermeyster.	
	Carolus Hertzog von Münsterberg im Tal gewest.		Matthes Seyffert/ Richter.	M. Johañ Schlagenhauff/Prediger.
1525.		Hanß Retz am Dornberg vnd Oberdam/ zum Bergkmeyster verordnet.	Eins erbarn rats statuta publiciert / Dinstag nach Natiuitatis Marie.	Er Petrus Plateanus / Schulmeyster.
				Zum ersten Figural gesungen in der Kirchen.
	Ist Graf Steffan mit König Ludwig in Vngern blibẽ/wie D. Johañ Neff vers an vnser Kirch zeuget / Me pietas regisque fauor et inclyta virtus/ orbarũt prima cõiuge et imperio		Lucas Schüpgen/ Burgermeister.	M. Sebastianus Steuda/Prediger.
		Ein grossen plick silber getriben vom Schweytzer/wug 185. centner/ 4. lot.	Matthes Motzsch/ Richter.	
1526.	Ferdinandus Ertzhertzog zu Osterreich zum Böhemischen vnd Vngerischẽ König erwelt.		Die Pastey erbaut.	
			Doctor Georg Sturtz hat hie die erste Apotecken angericht.	
	Graff Heinrich schlick kombt auß Hungern/ vnd stirbt zu Schlackewerdt.		Michel Petz võ Nürnberg/Burgermeyster.	
	Die herrn Schlickẽ fertigen Georg Schindl/ vñ Fibian Scheol gen Cõstantinopel ab/nach Graff Steffan Schlicken.		Matthes Seyffert/ Richter.	
1527.			Doctor Georg Agricola von Glauchen/ Stadartzt.	

Thals jarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug angangen.	Außbeüt eins yeden zugs.	Quartal außbeüt.
9	R			33540
	T			52116
	C	S. Anna selb drit gang am Türckner.	3096	30057
	L	Dürn Schonbergers gang am Türckner.	17931	22833
10	R			121
	T			1264½
	C	S. Gregorius im schwartzen Adlers gang am Schottenberg.	516	24123
	L			21801
11	R			15608
	T	Schweitzers gang am Schottenberg. Geyer vnd Gotsgab gang am Türckner.	560892 903	30315
	C	S. Hedwigs gang am Schottenberg.	1806	58050
	L			62049
12	R			39216
	T			72627
	C			55083
	L			41667

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadtregiment.	Pfarr vñ Schul.
1528.	Graff Jeronymus Schlick/ regierender Herr im Thal.		Lucas Schüpgen Burgermeyster.	M. Simon Böhem predigt zwey quartal.
	Die Müntz im Thal an die Königlich Maiestat kommen.		Georg Gresel Richter.	
1529.	Der ander zug in Vngern aufm Thal.		Michel Petz zum andern mal Burgermeyster.	M. Christoff Ering Prediger.
	Abertham angangen.		Matthes Seyfert Richter.	
1530.	König Ferdinandus zum Römischen König zu Cölen erwelet.		Paul Klingeysen Doctor Matthias Klingeysen Vatter/Burgermeyster.	Spital vñ Gotsacker erbaut võ milter hand vnd gemeiner fröne.
			Jacob Forster vom Schneberg Richter.	
	Wernerus Hertzog zu Pommern im Tal gewesen.	Die rechnung crucis/ ist der hader zwischen S. Aña geschlecht/vnd dẽ von der drittẽ/vierten maß nach S. Anna dem reichẽ geschüb am Kolberg verthragẽ/ vñ die einigkeyt gemacht.	Magister Magnus Hund/Statartzt.	
	Hernach Hertzog Georg sein Bruder.		Habẽ die herrn Schlicken ein Rat die Nuesorg sampt der viehetriebt eingereumbt.	
1531.	Platten auffkommen.	Hanß Weickart Bergmeister / Donnerstag nach Erhardi.	Jacob Forster vom Schneberg Burgermeyster.	Anfang des Kirchenbuchs/darin die proclamationes vnd copulationes stehen.
			Wolff von Eger/Richter einer auß den geschwornen.	Spitals vnd gemeines Kastens ordnung/damit die armen leut in diser gemein ziemlich enterhalten/drumb auch von anfang wider vom rat/kirch/spital/keinẽ an fremde orter bettelbrieff gegebẽ sein.
			Hat ein erbar rat den obern brant verkaufft von dẽ herrn Schlickẽ.	Cõradus Schirmitz vice schulmeister/hat 20. jar diser schul gedient.
				Haben die herrn Schlicken ein offentlich Mandat lassen außgehen wider die Sacramentierer vnd Widertauffer.

Thals jarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug ans gangen.	Außbeut eis yeden zugs.	Quartal außbeut.
	R	Wolff Oetingers gang am Türckner.	10836	31734
13	T			57921
	C			35475
	L			49923
	R			16512
14	T			23091
	C	Bergkittels gang am Schottenberg.	12771	31476
	L	Sanct Otilien gang am Türckner.	1161	21027
	R	König Salomons oder Schön Margarethen gang am Dornberg.	13158	22575
15	T	S. Wolffgangs gang auff der Himelsteyner güter am Dornberg.	1161	27864
	C			19995
	L	Einigkeit auff der reicher Geschüber / vñ S. Paulus gang am Kolberg.	129903	18318
	R	S. Lorentz gang am Aberdam.	289992	19737
16	T			30702
	C	Cuntz Schotten gang am Türckner.	1032	31089
	L			34701

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadtregiment.	Pfarr vñ Schul.
1532.	Vertrag der Eltern zweyer Schlicken/das einer 2. jar vmb dẽ andern von jrer vnd jrer Vettern wegen regieren solle.		Steffan Jhan von Meychssen/Burgermeyster. Matthes Seyffert Richter.	Johañ Mathesius võ Rochlitz / zum Schulmeister angenommen/ Freytag nach Letare/ der zu Aldenburg bey Ern Andree Miseno ein schuldiener war.
	Graff Lorentz Schlick regierender Herr.	Hertzog Georg zu Sachssen im Thal gelegen.	Lorẽtz Berman in Zipsen gestorben.	Diß jar hat man erstlich Catechismũ in der schul gehalten.
	Heinrich von Cöritz/ Wihelm Thumbshirn sein Tochter verheirat.			Er Moritz Maier/erster Pfarner den 19 May.
1533.	Der dritte zug wider den Türcken.		Jacob Forster zum ander mal Burgermeyster.	M. Johañ Aegranus ist wider zũ Prediger erfordert/ vñ dasselbig jar vom Rath/ Knapschafft vnd gemein geurlaubt / dieweil er ergerlich võ Herrn Christo/vnd gefehrlich von den worten des Abentmalß redet.
	Lorentz Berman Fenderich.		Wolff von Eger/ Richter.	
			Doctor Johann Neff von Kemnitz/Stadartzt.	Die alt schul angericht durch johañ haußschilt bauherrn võ rats wegẽ
				Die erste Lateinische Comedien hie agirt. D. johañ maior geborn
1534.	Graff Jeronymus Schlick regierender Herr.	Die rechnung Reminiscere ist d' hader auff Sanct Paul bey der hohen Tannen vertragen.	Steffan Jhan zum ander mal Burgermeyster.	Magister Erhard Elig pfarner thet die erst predigt am Pfingstag
	König Ferdinandus kam vom tag zu Caden in Thal.		Sigmund Berger/ Richter.	Zu bawen vnser kirch/ angefangen Montag nach Trinitatis.
	Diß Jar ist die Königliche Müntz erbawet.		Büttel Hoff angefangen vnd vollendet.	
1535.			Jacob Förster zum dritten mal Burgermeyster.	Lateinischer Choral vñ Figural / wider in der Kirchen angericht.
			Wolff von Eger Richter.	Graf Lorentz Schlickẽ hauß zur schul erkauffet/Montag nach Letare eingezogen,
			Ludwig Mandawer ein Widertauffer verweyst.	Nicl Streubels hauß/ zũ Pfarrhof verkaufft.
				Eobanus Hessus im tal gewest/ bey burgermeister Anthonio reiß.

Tal-zal.	Quartal.	Wenn ein yeder Zug an-gangen.	Außbeut eins yeden zugs.	Quartal außbeut.
17	R			29928
	T			48375
	C			49923
	L	Gotsgaber gang am Dorberg. Khüemairs gang am Schottenberg.	23478 7224	66177
18	R	Saluators gang am Schotten. S. Gregorius gang am Türck. König Sauls gang am Dornberg.	8514 6321 15093	66822
	T			71337
	C			61404
	L	Sonnewirbels gang am Widergebirg. Sechs Brüder gang am Aberdam.	17931 24123	42312
19	R			26703
	T	S. Bartholmes gang am Dornberg. Dritte masser geselschaft gang am Aberdam.	4773 1548	49923
	C	Silbern Rosen gang am Aberdam.	5805	51213
	L			25929
20	R			15093
	T			14319
	C	Reuchels gang am Aberdam.	3741	14190
	L			13803

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadtregiment.	Pfarr vñ Schul.
1536.	Graff Lorentz Schlick regierender Herr. Die Herrn Schlicken habẽ eim Rath di: welde vom Plattenberg biß hindern Fischbach eingereumbt.		Steffan Jhann zum dritten mal Burgermeyster. Johann Haußschildt Richter. Georg Höfer Stadtschreyber.	Er Wolff Calisius Prediger. Doctor Justus Jonas besucht den Thal. D. Georgius Spalatinus war im Thal.
1537.	Hertzog Albrecht von Melchelburg im Thal gewest.	Matthes Enderlein / Berckmeyster auß der Zwenitz/der zuvor ein Cantor auffm Schneberg/vnd Schichtmeyster gewesen / Freytag nach Natalis Domini bestetiget / Dieser hat König Wentzelai des sechsten / gute lateinische Berckordnũg wol verdeutscht.	Jacob Forster zũ vierdten mal Burgermeyster. Wolff von Eger Richter. Groß sturmwind inn welden gewesen.	Ein Jüdin getauft vñ verheyrat / welche 4. jar hernach Ehebruchs halber von jrem mañ getheilt ward. Valerius Cordus im Thal gewesen. Die erste Priesters hochzeit alhie. In vnser newe Kirche eingezogẽ am tag Katharine / welche ohne fremde hülf erbaut ist.
1538.	Graff Jeronymus Schlick/regierender Herr. Graff Jeronymus Schlick / Asmus von Conritz 300. thaler zur Ranson geschenckt.	Greger Föderle/Bergmeister aufm Aberdam vnd Königsteyn. Matthes Sax steyger auffm Mandelbaum/ vnnd darnach ein geschworner macht seiner kinder schulmeyster auf seinen fundigen zechen zu gewercken.	Steffan Hacker von Peßnick Burgermeyster. Hanß Haußschild Richter. Theurũg im Tal/ galt ein strich korn 4. gülden müntz. Müntz / Rathauß / sampt 15. heusern abgebrandt.	
1539.		Hat man die Pulgen kunst auffm Aberdam angeschützt.	Jacob Forster zũ fünfften mal Burgermeyster. Wolff Wiebel Richter. Das grosse wasser im Thal / Dinstag nach Michaelis. Jobst Zimmerman vñ Leonhart Müller/Magister wolf Milch Vatter/ haben erstlich Matthesium zum Predicanten fürgeschlagen.	Der new Seyger gehenckt auffn Kirchenthurn. Die kirch angefangen mit schyfer zu decken. Georg Neusisser / hat das Spital jerlich mit würtz versehen.

Ta.jar.	Quart.	Wenn ein yeder zug angangen.	Auß.ei.je.zu.	quart.auß
21	R			12900
	T	Stolper nichts gang am Schottenberg.	516	17157
	C			11610
	L	Alt Sachsenkerls gang am Nicles. Roter gang am Nicles berg. S.Matthes Schusterzech gang am Aberdam.	35475 159573 8901	11610
22	R	S.Wentzels gang am Wernsperg. Stommens gang am Niclesberg.	5676 16512	7353
	T	Reich Geschüber gang am Widergebirge.	1290	14835
	C	Becken gang am Aberdam. S.Johans gang am Nicles.vnd Wern. Petri Pauli gang am arlesberg vñ mittelberg	903 116874 2838	14835
	L	Maria newfang gang am Nicles. Hewer Zech am Pfaffenberg. Gotsgaber gang am Widergebirg.	4515 1161 258	16383
23	R			18705
	T	Helias gang am Niclas vnd Wernsberg. Eibenstockers gang am Niclesberg.	259161 16899	36378
	C	S.Vrsula gang am Arlesberg.	645	30702
	L			23220
24	R			21414
	T			23607
	C	Polus Arcticus oder heylig Geysts gang am Schottenberg.	51084	32766
	L	Jung Sanct Lorentz gang am Aberdam.	1290	19221

Jarzal	Oberregiment.	Bergregiment.	Stadtregiment/c.	Pfarr vñ Schul.
			Steffan Hacker zum ander mal Burgermeyster.	M. Sebastian Steude Pfarner/thet die 1. predigt mōtag in Ostern.
		Die wasserkunst auff Sanct Lorētz gehenckt auffm Aberdam.	Hanß Haußschilt/ Richter.	Diser richt die Beycht wider auff.
1540.			Heisse sůmmer vnnd grosse brünst in welden.	Caspar Heidrich/ Schulmeister. Ein hauß an die newe schul gebaut/ jetzt zimmerman war bawherr.
		Ein Erdbidem gewest.	Doctor balthasar klein Stadtartzt. New Rathauß zu bawen angefangen.	Liberey angefangē/dazu Burgermeyster Hacker gab 50. Thaler/ M. Johañ Gigas Schulmeister.
		Erstickt Simon Koller/vnd Hans Seydler auff S. Wolffgang/ steln am Aberdam am Osterabent.	Jacob Forster zum sechsten mal Burgermeyster.	
	Drey wucherer gefenglich eingezogen/vnd gestrafft.		Wolff Wiebel/ Richter.	Angefangen den gestorbenen zu grab zu leuten.
1541.		Ein Gotslesterer das erste mal für der Kirch in stock gestelt.		Verordnet die Berglocke zu mittag zu leuten.
	Der Herrn Schlicken andere bergordnūg in truck außgangen.		Ein nadt Graff Alexanders hütten außkaufft.	Johañ Matthesius zu Prediger erfordert von Wittenberg.
		Macht das wasser auf S. Lorentz am Aberdam einen durchschlag wie man den Richtschacht wider richtet/ vnnd erstieß Thomas Hessen ein Bergman.	Wolff Wiebel von Höchstet/ Burgermeister.	Stephanus Calopedius/Schulmeister. Das Lazarethauß am Türckner gebawet.
	Hertzog Augustus zu Sachsen/im Thal gewesen.		Hañß haußschilt richter Opfferpfenning verordnet zu geben.	Graff Jerony. Schlick suchet bey den von der kirchen/das sie vm̄ gelimpffs willē den Chorrock wid' anzogē dē mā für 2. jar hat fallē lassen.
1542.			Die heuser auf der flut außgekaufft.	
			Die grosse glock so von Burckstein herbracht/ auffgehenckt worden.	M. Johañ Mathesiū mit Sibylla Paul Richters tochter ein offentlichen kirchgang gehalten/in bey sein Graff Jeronymus/vñ Graff Jockam Schlick/ Montag nach Andree. Vñ Heinrich von Konritz/Hauptman.
	Der vierte zug wider den Türcken/ dariñ ist Graf Lorentz mit dem König ins feld gezogē/ sampt Graff Joachim Schlicken.		Jacob Forster zum sibenden mal Burgermeyster.	
1543.			Wolf Peler vō Schneberg/Richter.	Angefangen am Faßnacht dinstag dē berglentē ein predig zuhaltē.

Thals jarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug auß gangen.	Außbeut eins yeden zugs.	Quartal außbeut.
25	R			16125
	T	Sanct Kristina gang am Wernsberg.	774	27735
	C			45150
	L	Hilff Gottes gang am Dornberg.	68241	35475
26	R	Drey brüder gang am Pfaffenberg. S. Barbara Hamers gang am Niclesberg.	2451 4386	28122
	T	Herrn Schlicken gang am Wernßberg. Willen Gottes gang am Aberdam.	516 5547	29154
	C			19479
	L			18834
27	R			15609
	T			16512
	C	Salomons gang am Wernßberg.	903	16512
	L	Grüen Hirschen gang am Niclesberg.	258	14448
28	R			10191
	T	S. Othmayrs gang am obern Niclesberg.	1419	22833
	C			28767
	L	New Wercks gang am Niclesberg. Vnruher gang am Widergebirg.	1032 2838	23091

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadtregiment.	Pfarr vñ Schul.
			Wolff Wiebel zum andern mal Burgermeyster.	Ruprecht puelacher vñ Georg Neusesser/schencken zwen seidē teppich zū altar vñ predigstul.
			Hanß Haußschilt/ Richter.	Ein Diacon vnterließ dē chesegē vber eī stein alt-braut in d' copulatiō
1544		Donat Schwēter fant gelt in seinem hauß/ dz zeigt er Burgermeister vnd Pfarrer an.		Hanß Bawer schēder ein Casel von gezognē golt in die Kirchen geschenckt.
			Simon Engel vō Zwicke/Stadschreiber.	Sind die Heuschreckē mit grossem hauffen gezogen.
[illegible] 1545.	Sind die Herren Schlicken des Thals abgetretten. Das jar hat der Thal newe Priuilegia bekommen. Die Königliche May. dē spital alhie jerlich 200. Thaler bewilligt. Herr Boßla Felix vom Hassenstein/vñ Christoff von Gendorff König Commissari. Georg Alein von der Niderheid/ Hauptman im Thal: Angefangen ein gölden außbeut zuberschliessen. Florian griespeck / im quartal Reminiscere König Commissari im Thal gewesen. Gotsgab vnd Platten eingenommen / am abendt Simonis vnd Jude.	Ist ein meidlin vō drithalb jaren in ein schacht auff der andern maß nach Sanct Andres am Türckner gefallen / vñ darin̄ etlich stund auff ein strößlein gesessen/ biß sein Vater hernach gefaren / da hat es geschrien/Tettel trincken.	Jacob Forster zum achten mal Burgermeyster. Wolff Peler/ Richter. Schuler Chor vnter die Orgel verordnet. In d' regierung hat die stat dem Römischē König huldung gethan den 23. September.	Doctor Caspar Creutziger/vñ Paulus Eberus besuchten den Thal. M. Johañ Mathesius zum Pfarrer beruffen am tag Katharine. Den kind' Catechismus zu mittag in der kirchē zuhalten angefangen.
		Hengst angangen.	Beide Redt vnd viertel musten sich gen Prag stellen.	Graf Jerony. vnd graff Lorentz Schlick habē lassen die tafel auff den Altar machen. Erasmus Peck / Theophili Peck vater ein guter Heuerist in Gott verschieden.
	Anna Königin von Vngern vñ Böhē zu Prag gestorben.	Rat vnd Pfarrer fürm König gestandē im außgang des 45. jars.	Anthoni Reiß von Salem am Rein/Burgermeister.	Er Caspar Franck von Erbarstorf zū prediger von Ostrant erfordert.
1546.	Hat mā im tal ein publicum luctum gehaltē. Der tal von den Sechsischen kriegßleutē eingenomē am abēt letare. Die drey stende in Böhem schlagē jr lager neben dem obern Brant. Mitwoch nach Trinitatis hat Herr Boßlaff Felix vom Hassensteyn dē tal wid' eingenomē.	Muckenberg angangen.	Georg Gresel/ Richter. Ein befelh vom Rath den von der Schul gethan/dz man kein frembden Schüler one zeugnuß jrer vorigen Preceptorn/annemen sol.	Doctor Georg Maior reiset hie durch aufs colloquiū gen Regēspurg. Niel Haldeck organist bey dem sint die gassen hawer auß der kirchen kommen. Er Christoff Friderich auß der schul zum Diacon beruffen. Tauffbuch angefangē.
	Herr Bußlaff Felix vō Hassenstein oberhauptman in S. Jochimstal.		Wolf Wiebel zum dritten mal Burgermeyster.	M. Paulus Solwitzer Schulmeister.
1547.	Die silber der gewercken nach Erfordischem gewicht bezalt.		Jacob Fischer/Richter M. Christoff Fischers/ des Fürstē von Schleising Kirchen/ superintendent Vater. Ein altē vnuermögenē betler ïs spital genomē dē man nit vergönnen wolt ein weib zunemen	Montag nach Laurentii hat ein offentlicher ehebrecher mit namen in der kirchen für sich bitten lassen/ehe er zum Sacrament gieng / welches hernach mit vorwissen vñ bewilligung in notorijs criminibus stetig gehalten. Kinder getaufft 436. Rat vnd kirch beschlossen/die feiertag so aufm Sonabend gfallē/des wochēmarcks halbē auff den sontag zuuerlegē.

Thalerzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug ausgangen.	Außbeut eins yeden zugs.	Quartal außbeut.
29	R	S. Anna gang am Pfaffenberg. S. Jeronymus gang am Niclesberg.	4128 25671	17286
	T	S. Andreas gang am Obern Niclas. Reich Ertzbronnẽ gang am Schottenberg.	1806 5031	32250
	C			28509
	L			24252
30	R	Himelkroner gang am Niclesberg.	6579	19608
	T	Wolgemuhts gang am Pfaffenberg. Zeidlers gang am Mittelberg.	258 387	27606
	C	Schargang am Niclesberg. S. Daniels gang am Dörnberg. Hirschenbrunster gang am Dornberg.	3354 129 1290	31089
	L	Hilff Gottes gang am obern Niclesberg.	259	21930
31	R	Jesus Syrachs gang am Pfaffenberg.	129	20382
	T	Junger Churfürsten gang am Widergebirg.	4515	33669
	C			22446
	L	Reich S. Christoffs gang am Widergebirg.	1677	15996
32	R			13803
	T	S. Oßwalts gang am Wernsberg. S. Anna gang am Widergebirg.	387 1032	13932
	C			14964
	L			12900

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadregiment.	Pfarr vñ Schul.
	Maximilianus zū Vngerischen vñ Böhemischen König erwelet.		Anthoni Reyß zum andern mal Burgermeyster.	Er Bartholomeus Reinwelt zum diacon angenommen.
			Hanß Haußschilt/ Richter.	Getrawet worden 136. bar. Kinder getaufft 416.
1548.	Die Königkliche bergordnung publiciert.		Doctor Johañ Drachenfuß/ Stadtartzt/ ein Illyricus.	Er Bartoldum Grunzebach / ein alten vnd vnuermögendē diacon auff sein wilchür erlich zu seinen freundē abgefertiget/ den man one dz sein lebenlang erlich vnterhalten wolte.
			Die von der Schul angefangen vmbs Newe jar zu singen.	
			Wolff Wiebel zum vierdten mal Burgermeyster.	M. Caspar Eberhard schulmeister dē 21. martij/ hat Aiacem/ Sophoclis / Nubes Aristophanis / vnnd Timonem grece agirē lassen/ in beisein Doctor Jacobi Milichij. Getraut wordē 123 bar Kinder getaufft 395.
1549.		Ein grosser gewercken tag alhie gehalten.	Hanß Müller von Berneck/ Richter. Ehesachen wider angefangen aufm Rathauß zuuerhandlē in beisein der von der Kirchen.	
	Hat die königliche maiestat dē bergwerck die newe begnadūg than/ vnd die Marck silber vmb 8. floren müntz bezalt.			Auff eines erbarn Raths [illegible] ein vō adel ab geschlagē ausserhalb [illegible] seinē eignen heuse [illegible]
			Anthoni Reiß zū dritten mal Burgermeyster.	Hat dz weter am türckner ein mā geschlagē dz er drüber erblint ist.
1550.			Volkommer Hartleben von Arnstet/ Richter.	Getrawet worden 89. bar. Kinder getaufft 459.
			Einen der sich mit zweien verlobt hat/ zur staupen geschlagen.	Johañ Salater vō einpach bey der Kauritz/ auß der schul zū diacon erfordert den 3. Julij.
			Ein Rath mit vorwissen des öberhauptmās hat verbottē den Judē heuser zuuermieden.	
	Matthes Enderlein/ amptsuerwalter.	Hanß Creutzing Bergmeister/ sonabent nach dem Christag.	Thomas Voitlender etwan ein geschworner/ Burgermeyster.	Diß jar ist im gantzen Tal keine strittige Ehesach fürkommen.
1551.		Hat Michel Mittelbach die erste stangenkunst im Thal auff S. Georgen am arlesberg gehangen.	Wolff Creutzing bergschreyber zum Richter erwelt.	Eins erbarn rat befelh an die von der Kirchē/ das man keine Wittib one kundschafft vō rat/ sol außbieten. Getraut wordē 103 bar Kinder getaufft 455.

Thals jarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug angangen.	Außbeut eins yeden zugs.	Quartal außbeut.
33	R			10707
	T	Heintzen teychs gang am Werns vnnd Niclasberg.	5031	19608
	C			13803
	L			8514
34	R			13932
	T			17673
	C			13545
	L			12513
35	R			10707
	T	Starck Sanct Christoffs gang am Niclasberg.	129	15093
	C			11868
	L	S. Georgen gang am Arlesberg.	6192	10707
36	R	Schöne Maria gang am Mittel vnd Arlesberg.	79464	9288
	T			13545
	C	Grüner Salats gang am Widergebirg.	645	16512
	L			12384

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadtregiment.	Pfarr vñ Schul.
1552.		Ist die kunst auffm Aberdam gebrochen. Hat ein sichelschmit vō Tachaw/vñ Adā grob scheid von der plan/die palgen auff S. Barbara pröln stoln gehangen/die haben das böse wetter an sich gezogen.	Anthoni Reiß zū vierden mal Burgermeyster. Wolff Creutzinger/Richter. Groß wasser zu Weynachtē. Der teych oben im Tal geschüt auf angebē Anthonij Reisen/vnd Jacob Geusen Mathematici/der auch die Pretmühl angeben hat.	Sind 10. erdbiden am Ostertag/vnd die folgende woch hie gewest Wetter in geppel geschlagen auff der Rosen von Jericho. Frewlein Berblin vō Hassenstein vñ Lingko in vnser kirch offendtlich getaufft/nach der predigt Trinitatis 1552. Getraut 102 bar. Kinder getaufft 382. Herr Philippus Melanth. hie gewest/aufm Rathaus zehen knaben deponirt wordē/montag nach Reminiscere.
1553.	Marggraff Hanß vō Cüstrin/im Thal gewest.		Wolff Wiebel zū fünfften mal Burgermeyster. Volkummer Hartleben/Richter.	Getrawet 110. bar. Kinder getaufft 431. Die hochgeborne fraw Margaretha vō Hassenstein/geborne Burggreffin zu Meichssen/hat dē grossen kelch zur außteylung des Abentmalß geben/im April.
1554.		Valten Röling vō Geier/Bergmeyster den 9. May. Die kunst aufm Aberdam/gebrochen am tage Jacobi. An Sanct Johannis Baptiste tag/ein grosser schne.	Anthoni Reiß zū fünfften mal Burgermeyster. Volkumer Hartleben/Richter ein halb jar. Leonhart Kemp/Vice Richter. Romanus Schmid vō Brandenburg/Stadschreyber.	M. Jonas Luckenberger Vallensis/Schulmeyster. Getrawet 91. bar. Kinder getaufft 416.
1555.	Ertzhertzog Ferdinant in Tal komen/dem die knapschafft mit kratzen vñ keilhawen/vñ auffgerecktem Fenel entgegen gezogen.	200. bergleut frōneten freiwillig auff der pfarwisen an eī sonabet auf bit des Bergmeysters.	Anthoni Reiß/Volkōmer Hartleben Hanß mühl in gemeinē sachē gen Wien abgefertigt. Anthoni Reyß zū sechsten mal Burgermeyster. Leonhart Kemp/Richter. Doctor Johañ Albrecht von Zwickaw/Stadtartzt. Fewer in der Kirchen außkommen durch vnfleiß des Kirchenwechters. Anthoni Reyß/Hanß Hawenschilt/vnd Stadtschreyber zur Römischen Königklichen Maiestat gen Augspurg in gemeinen sachen abgefertiget.	Die wise vnterm Gröschel/so Er Valtē Brōner gereumet/zur pfarwisen verordnet. Sybilla M. Johañ Mathesij haußfraw/zur erden bestetiget am Sontag Esto mihi. Getrawet 103. bar. Kinder getaufft 396. Frembde benachbarte kinder diß Jar hie getaufft 77. von Cantate an/Item von kirch vnd Rath beschlossen/Tauff/Abentmal/vnd trawung nit zuuersagen/in vnser Kirche/frembdē so es werdē begern. Hat ein erbar rat ein altē diacō verordnet/der die krancke in sterbens leufften besuchen/vñ gebrechliche leut im Spital versorgen solte.

Thals jarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug an gangen.	Außbeut eis yeden zugs.	Quartal außbeut.
37	R			12126
	T	Ertz Engels gang am Schottenberg.	645	16512
	C			18705
	L			15351
38	R			11610
	T			15480
	C			12513
	L			16125
39	R			10062
	T	S. Johannes Lehen gang am Keilberg.	258	14577
	C			17266
	L			13029
40	R			10062
	T	Sanct Joachims gang am Braunstein.	258	14319
	C			14061
	L	S. Wolffgangs gang im Gebirg am Mittelberg.	258	10578

Jarzal	Oberregiment.	Berckregiment.	Stadtregiment.	Pfarr vñ Schul.
	Den 26. Octobris vertrag der Schwartzenburgischen reinung halber/ auffm Schneberg auffgericht zwischẽ dẽ Römischen König/ vñ Churfürsten von Sachssen.		Georg Heidler von Ronberg auß der Schlesien/ Burgermeister.	Merten Heidler 10. floren groschen zu d' Pfarwisen reumen geben.
		Der ander gewercken tag gewesen.	Hanß Schober/ Richter.	Schne im Keilberg etlich heuser eindrückt dẽ 6. Februarij/ siben menschen vmbkommen.
1556.			Doctor georg Agricole bergbuch auß gangẽ/ dazu jm Basilius Wefring/ burger im tal vil bericht geben/ vnd die figuren darzu abreyssen lassen.	Getrawet 126. bar, kinder getaufft 414.
	Wolff Wiebel Amptsuerwalter.			Frembde benachtbarte kinder getaufft 81.
	Ist Herr Christoff von Carlnwitz/ zu einem Oberhaubtman in Thal verordnet.	Am 7. Februarij hat man ein baum auf Barbar prüln stoln troffen 150. lachter tieff/ der ist zu steyn worden/ darauß man wetzsteyn machet.	Anthoni Reyß zum siebenden mal Burgermeyster.	Georg Schweller ein guter Philosophus vñ bergman im herrn entschlaffen dẽ 14. Noueb.
			Hanß Haubschilt Richter.	M. Michael Gering/ Schulmeister von Schmollen.
1557.	Hat man das halbe loth den gewercken bezalt.	Ist kolschwartzen stoln gebrochẽ/ darauff man ein kunst am tag gehencket auff der Paderey.	Ein Gesellen schiessen mit Büchssen auff der Sorg gehalten worden.	Diß jar Gregorij die schuler in die schul geholet zum ersten mal. Er Barthelo. Schönbach vß Rochlitz/ zũ diacõ angenomẽ. Herr Joachimus Camerarius im Thal gewesen. Getrawet 84. bar. Kinder getaufft 413. Frembde benachtbarte kinder 2. biß auff Cantate.
		Knapschafft dem Predicanten ein zulag gethan.	Trinckstuben ordnung auffgericht.	
	Valten Kül ek Oberbergmeyster.	Merten Fuchs ein geschworner bergmeister freitag nach michaelis.	Georg Heidler zum andern mal Burgermeyster.	Herr Philip. Melanthõ hat den Pfarner im Tal besucht mit D. Caspar Peucer, Mitwoch nach Trinitatis.
	Ferdinandus Römischer könig zum Römischen Keyser von allen Churfürsten erwelet.		Hanß Müller võ Berneck/ Richter.	Getrawet 91. bar. Kinder getaufft 385.
1558.	Im monat Julio/ sind die reinstein gsetzt zwischen der newen Böhemischen vnd Meychsnerischen reynung.			Jacob Geus 5. Thaler zu der Pfarrwisen zu reumen geben.
	Hat Kay. Mai. den gewercken ein jede marck silber ausserhalb d' außbeut vmb ein halbẽ gülden höher zalen lassen.	Brant in der rotẽ gruben auffm Hengst/ darinn 3. Bergmannen verfallen/ so haben wöllẽ/ leschen helffen.	Anthoni Reiß zum achten mal Burgermeyster.	Andreas Seltenreych hat die begrebnuß des Herren Christi inn die kirch geschenckt.
			Hanß Haußschilt/ Richter.	Im winter sind vil tausent baum vom winde vmbgerissen.
1559.			Doctor Isac Schaller/ Medicus.	Getraut 101. bar / kind' getaufft 412.
				Matthesius mit Georg Hertreuter Regenschreyber / zum letzten bey Herrn Philippo Melanthoni gewesen.

Thalsjarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug an gangen.	Außbeut eis yeden zugs.	Quartal außbeut.
41	R	Carius gang am Niclesberg.	258	9030
	T			19092
	C	Sanct Cordula gang am Schottenberg.	3483	18189
	L			10836
42	R			9159
	T			9288
	C			7740
	L			13674
43	R			10191
	T			13803
	C			16125
	L			8514
44	R			9675
	T	Heylig Creutz gang am Aberdam. Fünf bücher Mosis/gang am Schottenberg.	1935 1677	14448
	C			12642
	L	Sanct Johannes im Glück gang am Mittelberg.	129	11610

Jarzal	Oberregiment.	Bergregiment.	Stadtregiment.	Pfarr vñ Schul.
		Hat Hanß Pock mit palgen vnd rören das wetter zu füren vorgenommen / auff seinem stoln hinder Thumbhirns hütten.	Georg Heydler zum dritten mal Burgermeister.	Paul Rüp Schulmeister dise zeit ist die schul vō stadkindern bestelt.
			Hanß Schober/ Richter.	Angefangen das Crucifix vor den verstorbenen zutragen / den 29. September.
1560.			Harter Winter vnnd grosser schne/die schlittenban stund vō Martini biß auff Ostern.	Niel Militz hat die aufferstehung Christi inn die Kirche machen lassen.
				Getrawet 96. Kinder getaufft 425. Herr Thomas Zinck verschyden/welcher hie alß ein alter Pfarrer vō Amsterdam/ erlich im Spital enthalten/auch seine kinder versorget.
		Thomas Simsaus marscheider/hat ein gewissen zug auff Barbara pröln stoln gethā Christof Peßler hat dē durchschlag gemacht.	Hanß Schober vom Schneberg / Burgermeyster.	Der schne am Keilberg ein schnitten eingedrücket.
	Valten Kulick der Oberberghauptmānschaft in der Kron Böhē verwachter verordnet.		Jobst Zuckschwert/ Richter.	Jacob Fischer mit seinen erbeytern gefrönt auf der Pfarwisen.
1561.		Christoff Krumpholtz/ einer vom Rat/hat die nützlich erbeit das ertz brennen hie angericht/ daran man halb bley/ kol vñ hüttenkost erspäret/drumb man nu gering ertz auch kan zu gut machen.	Die mühl im obern brant gebaut.	Niel Hermā ein guter Musicus / der vil guter Choral/vñ deutsche Lieder gemacht/ ist im Herrn entschlaffen den 3. May. Diß Jar 407. kinder getaufft. 4859. Communicantē.
			Beum zun pfeilern die Kirche oben zu teffeln gefürt.	
			In disen vergangē 14. jarē/ist got lob kein todschlag hie geschehen.	80. bar auffgebotten.
1562.				
1563.				

Thalsjarzal.	Quartal.	Wenn ein yeder zug angangen.	Außbeut eins yeden zugs.	Quartal außbeut.
45	R	S. Jacobs hütten gang am Arlesberg.	258	11739
	T			11223
	C			17802
	L			18060
46	R			11223
	T			12771
	C			
	L			
47	R			
	T			
	C			
	L			
48	R			
	T			
	C			
	L			

Folgen die stoln/so mehr denn von einem gang das Neundte gehabt / daruon haben sie außbeut geben / wie folget.

Jar-zal.	quartal.		
1517	C	Heylig Warleichnams stoln am Türckner.	8256
1521	T	Sanct Sebastian geselschafft stoln.	774
1523	C	Sanct Conrads stoln am Schottenberg.	11868
1525	C	Sanct Moritz der von Hall stoln.	25542
1527	C	Sanct Barbara Prüln stoln.	30186
1529	C	Sanct Brigitta stoln.	1161
1531	R	Maria de Loreta stoln.	27993
1532	T	Reich stoln am Dornberg.	1290
1543	C	Heilig drey König Eckarts stoln.	8901
1545	L	Zwölff Körber stoln am Aberdam.	258
1553	L	Sanct Lucas stoln am Mittelberg.	4773
1560	L	Sanct Daniel tieffer stoln an allen gebirgen.	129

Welches Jar ein yede Zech an-gangen / vnd an welchem gebir-ge sie gelegen / vnd wie vil außbeut auff ein Kux gefallen / biß auffs quartal Cru-cis. Im Jar 1561.

Quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl	gr
		A		
C	17	Sanct Andreas am Türckner.	324	
C	17	Alle heiligen Hoffmans lehen am Schottenberg.	291	
L	20	Alle heyligen am Turckener.	12	
C	28	Alle heiligen am Pfaffenberg.	24	
C	40	Alter Josua am Dornberg.	114	
C	33	Alt Koberger am Schottenberg.	42	
T	41	Asar vierde m/n/stern am Schottenberg.	29	
C	40	Alt S. Bartholomes stoln am Dornberg.	116	
C	42	Auferstehung Christi/fundtgrub am öbern Niclesberg.	2	
T	45	Ander m/n/heyligẽ drey königẽ im ligendẽ am Schotten.	307	
T	23	Andres Lerchen stoln am Türckner.	2	
T	29	S. Albrecht stoln am Schottenberg.	12	
L	32	S. Albrechts stoln am Aberdam.	122	
T	49	S. Albrecht hilff Gottes/stoln am Schottenberg.	40	
C	40	S. Albrechts stoln am Wernsberg.	2	
R	40	S. Albrecht Streubels stoln am Niclesberg.	51	
L	51	S. Andres fundtgrub am Niclesberg.	19	
R	26	S. Adrian am Türckner.	15	
T	21	S. Affra stoln am Türckner.	20	
L	18	S. Anna das reich geschüb am Kolberg.	177	
T	29	S. Anna geschlecht am Kolberg.	210	
C	28	S. Anna selb drit/Peter vom Sand lehen am Kolberg.	149	
T	22	S. Anna geschlecht am Schottenberg.	19	
T	28	S. Anna Schnarpeters lehen am Schottenberg.	90	
C	47	S. Anna fundtgrub am Widergebirg.	6	
C	24	S. Anna selb drit am Türckner.	12	
C	29	Archa Noe am Türckner.	11	
L	36	Alter Sachssenkerl am Niclesberg.	37	

Quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl.	gr.
		B		
L	17	S.Barbara im Bleygang am Türckner.	303	
R	21	S.Barbara hoffnung am Türckner.	12	
C	27	S.Barbara Pröln stoln.	234	
L	38	S.Barbara im gülden Löwen stoln am Wernsberg.	4	
R	41	S.Barbara fundtgrub Hamers lehen am Niclesberg.	25	
T	42	S.Barbara fundtgrub am Pfaffenberg.	3	
C	38	S.Barthelmes fundtgrub am Domberg.	6	
T	37	Becken fundtgrub am Aberdam.	6	
C	20	Becken fundtgrub am Türckner.	76	
R	30	Bergkittel am Schottenberg.	10	
L	53	Bergleut stoln am Niclesberg.	3	
C	38	Bircke fundtgrub am Domberg.	8	
C	29	S.Brigitta stoln am Türckner.	9	
C	38	Brotesser fundtgrub am Niclesberg.	16	
T	18	S.Barbara Keßlers stoln am Schottenberg.	61	
		C		
T	18	S.Christoff Klingeisens stoln am Schottenberg.	109	
L	46	Caleb vnd Josue stoln am Schottenberg.	5	
R	38	Capellen am Türckner.	2	
L	25	S.Clement stoln am Türckner.	21	
T	32	S.Clement stoln am Kolberg.	116	
C	29	S.Christoff am Schottenberg.	87	
L	37	S.Christoff vierdte m/n/Marie newfang am Nicles.	24	
C	27	S.Kristina vberschar an Jan Heintzn.	74	
T	40	S.Kristina am Wernsberg.	4	
C	23	Sanct Conrads stoln.	92	
C	31	Cuntz Schot am Türckner.	8	

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl. gr.
		D	
C	19	S. Daniel der armen Rot am Türckner.	5
C	49	S. Daniel fundtgrub am Dornberg.	1
R	39	S. Daniel tieffer stoln.	3
C	33	Dritte m/n/heiligen drey Königen am Schottenberg.	11
C	34	Dritte Maser gesellschafft am Aberdam.	12
L	40	Drey Brüder am Pfaffenberg.	19
R	49	Drey federn am Aberdam.	43
R	31	Doctor Schrencken lehen am Türckner.	4
L	24	Dornschönberger am Türckner.	32
R	55	Donate Conrade am Niclesberg.	3
R	19	S. Dorothea fundtgrub am Schottenberg.	105
R	35	S. Dorothea fundtgrub am Keilberg.	9
C	30	S. Dorothea gegendrum nach S. Wolfgang bömische seiden	7
R	58	S. Dorothea funt. sampt d 6/m/n/ S. Lorentz am Aber.	2
		E	
L	30	Einigkeit am Kolberg.	1013
C	37	Einigkeit am Mittelberg.	2
C	38	Eybenstöcker am Niclesberg.	48
C	50	Ehre sey Gott am Schottenberg.	3
L	24	Ehre Maria unter n/m/n/der Heirer zech am Pfaffen.	2
C	52	Ertzengel fundtgrub am Niclesberg.	5
L	45	Ertzkammer fundtgrub am Niclesberg.	2
R	18	S. Erasmus vierung in der fundtgrubē am Schotten.	109
C	20	S. Erasmus vierung in der unter n/m/am Schotten.	24
C	41	S. Elisabeth Fidlers lehen am Schottenberg.	24
C	19	S. Eustachius sampt dē weyssen Löwē am Kolberg.	25
C	31	Eynhorn am Türckner.	4

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	R Gr
		F	
L	22	S. Franciscus stoln sampt der obern nesten m/darnach am Schotten.	12
T	19	Frawen stoln am Kolberg.	18
R	23	Fünffwunden erbstoln am Kolberg.	20
L	44	Fundgrub im wald am Aberdam.	3
T	59	Fünff Bücher Mosi am hindern Schottenberg.	16
C	55	Fürsten vertrag ober n/m/n/Reichn S.Christoff am Widergebirg.	4
R	51	Falck vnter ander m/n/der vnruhe am Widergebirg.	5
		G	
C	51	Graff Lorentz Schlicken stoln am Aberdam.	10
T	26	Geyer vnd Gotsgab funtgrub am Türckner.	7
T	28	Gern reych am Kolberg.	5
R	34	Greiff am Schottenberg.	36
L	24	Gesellen stoln am Türckner.	8
T	39	Gemß 6/7/m/n/Stern am Schottenberg.	158
L	18	Gegendrum nachm Retzen am Kolberg.	117
L	19	Gegendrum nachm Tiln am Schottenberg.	187
L	29	Gegendrum n/S.Ottilia am Niclesberg.	4
R	33	Gegendrum n/S.Gregorius am Niclesberg.	2
T	44	Gegendrũ n/S.Johans im Reychẽtrost am Werns.	57
C	45	Gegendrum n/Helias am Wernsberg.	20
T	47	Gegendrum n/der vnruhe am Widergebirg.	12
T	49	Gegendrum n/Heintzenteich am Wernsberg.	30
T	59	Gegendrum n/der schön Maria am Arlesberg.	8
T	52	Gegendrum n/S.Georgen am Mittelberg.	33
L	60	Gegendrum n/der wilden Saw am Aberdam.	1
L	32	Gotsgab funtgrub am Dornberg.	12
L	37	Gotsgab funtgrub am Widergebirg.	2
L	23	Güldene Rosa funtgrub am Türckner.	40
C	42	Güldener Hirsch am Keylberg.	22

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl. gr.
L	42	Grüner Hirsch am Niclesberg.	2
C	51	Grüner Salat funtgrub am Widergebirg.	5
T	41	Großuatter am Kolberg.	6
R	39	S.Gregorius funtgrub am Türckner.	17
C	25	S.Gregorius im schwartzen Adler am Schottenberg.	4
		H	
L	40	Hanß von Kranachs stoln am Niclesberg.	2
C	16	Heilig drey könig alt funtgrub vñ stoln am Schotten.	89
L	19	Heilig drey könig Mawrhern funtgrub am Schotten.	113
L	19	Heilig drey könig Mawrhern stoln am Schottēberg.	6
C	21	Heilig drey König im gülden Stern am Kolberg.	145
C	31	Heilig drey könig im Stern im ligendē am Schotten.	160
C	43	Heiligen drey König Eckarts stoln am Niclesberg.	70
T	17	Heilig Dreyfeltigkeit funtgrub am Türckner.	38
C	40	Heilig Dreifaltig. ober n/m/n/S.Andreas am Nicles.	34
C	17	Heilig Warleichnams funtgrub vnd stoln am Türck.	64
T	19	Heilig Geist Oeserin lehen am Türckner.	13
C	58	Heilig Geysts einigkeit am Schottenberg.	53
L	37	Heilig Geist klöppisch stoln am Niclesberg.	23
T	50	Heilig Geists gaben am Schottenberg.	217
C	20	Heilig Creutz neste m/n/S rosa von Jericho am Kol.	16
C	21	Heilig Creutz am Türckner.	300
C	56	Heilig grab sampt S.Ursula stoln am Schottenberg.	9
C	35	Herr Rudolffs von Binaw lehen am Keilberg.	87
T	41	Helias funtgrub am Niclesberg.	45
L	41	Hellischer Gotsgaber stoln am Niclesberg.	2
T	19	Hettersbergers funtgrub am Kolberg.	75
L	37	Heyerzech am Pfaffenberg.	2
L	19	Hilff Maria funtgrub vnd stoln am Kolberg.	55
R	45	Himel Kron funtgrub am Niclesberg.	32

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl. gr.
C	45	Hirschēbrunst auf der himelsteur güter am Dornberg.	10
L	45	Hilff Gottes funtgrub am obern Niclesberg.	2
R	49	Hoffnung vnd gerat wol zur schönen Fichten.	20
L	59	Herrn Schlicken stoln n/der stuffen am Niclesberg.	3
T	41	Herrn Schlicken funtgrub am Wernsberg.	4
R	24	S. Helena Pröln lehen am Schottenberg.	86
C	29	S. Helena Gladitz lehen am Türckner.	51
R	25	S. Helena Hubers lehen am Schottenberg.	557
T	50	S. Helena stoln am Pfaffenberg.	2
C	26	S. Hedwig am Schottenberg.	9
		J	
T	37	Jacob Föderleins reich stoln am Niclesberg.	2
L	31	Jeronymus Schützn stoln am Kolberg.	89
T	47	Jesus Syrach am Niclesberg.	4
T	19	Joseph vnd Maria bey der kirchen am Kolberg.	69
T	19	Jorg von der Aych stoln.	67
R	24	Jordan ober 2/3/m/n/S. Johans Teuffer am türckner.	252
L	38	Jorg Drechsels stoln am Niclesberg.	16
R	20	Junge Retzen stoln am Schottenberg.	8
T	37	Junger Thobias am Dornberg.	18
T	38	Jung Stommen funtgrub am Aberdam.	8
T	38	Junger Josua am Dornberg.	2
R	37	Junger Pomerlein ober 3/m/n/Stommen am Nicles.	24
C	40	Junger Sachssenkerl am Niclesberg.	102
T	46	Junger Churfürst am Widergebirg.	19
T	49	Jung S. Matthes stoln am Niclesberg.	13
T	47	Jung S. Lorentz am Aberdam.	8
L	21	S. Jacob im gnadenreichen jar am Schottenberg.	32
C	23	S. Joachim in der gülden Pforten stoln.	4
L	20	S. Johannes Teuffer funt. vñ erbstoln am Türckner.	39

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl	gr
T	35	S. Johannes im Paradeyß am Aberdam.	10	
T	38	S. Johannes im glück am Niclesberg.	22	
T	41	S. Johannes im Reichen trost am Niclesberg.	8	
T	48	S. Johannes das vbrig feld nachm Heintzenteich.	10	
T	54	S. Johannes lehen am Keylberg.	2	
L	59	S. Johannes im glück funtgrub am Mittelberg.	1	
T	26	S. Jorgen stoln auffs sterns gang am Schottenberg.	256	
T	26	S. Jorgen stoln aufm geyerischen gang am Schotten.	2	
T	31	S. Jorgen stoln am Aberdam.	46	
L	38	S. Jorgen funtgrub am Pfaffenberg.	2	
C	43	S. Jorgen im glück funtgrub am Niclesberg.	75	
L	49	S. Jorgen im himlischen heersstoln am Widergebirg.	1	
L	50	S. Jorgen funtgrub am Arlesberg.	9	
T	39	S. Jorgen stoln im Küemayer.	4	
T	38	S. Ilgen stoln am Keylberg.	2	
L	29	S. Jobst in der newen Insel am Keylberg.	31	
T	54	S. Joachim funtgrub am Braunstein.	2	
C	46	S. Jeronymus funtgrub am Niclesberg.	23	
L	24	Sanct Joseph am Türckner.	85	
R	60	S. Jacobs hütten am Arlesberg.	4	
		K		
R	33	König Saul am Domberg.	69	
C	52	Kalb/fünffte m/n/heiligē drey königē im stern am Kol.	7	
C	21	Keyser Heinrich am Pfaffenberg.	3	
T	36	Keyser Sigmunds stoln am Keylberg.	6	
T	36	Kinderzech ober n. m/n/Saluator am Schottenberg.	28	
C	38	Khoberger am Aberdam.	33	
C	28	Küestal 7/m/n/heiligē drey königē im stern am Kolberg.	5	
T	34	König Ludwig am Kolberg.	62	
L	43	König David am Schottenberg.	21	

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl. gr.
L	32	Khümayer am Schottenberg.	52
R	43	Königreich Böhem stoln am Schottenberg.	2
L	23	Krebs vnter 2/m/n/S. Dorothea am Keilberg.	78
T	20	S. Katharina im reichen erb am Schottenberg.	623
C	20	S. Katharina newfang funtgrub vñ stoln am Türck.	64
T	26	S. Katharina sterns funtgrub am Schottenberg.	1450
R	48	S. Katharina im reichen schatz stoln am Dornberg.	23
R	23	S. Katharina stoln am Schottenberg.	18
L	42	S. Künigũt ober/n/m/n/S. Gregorius am Türckner.	30
		L	
T	48	Leidhund am Niclesberg.	70
T	20	S. Lorentzn stoln auffs kneußlers gang am Türckner.	5
R	31	S. Lorentz Gotsgab auffm Aberdam.	1509
C	38	S. Lucas am Niclesberg.	65
R	22	S. Lucas im gülden Ochssenstal am Kolberg.	12
L	53	S. Lucas stoln am Mittelberg.	37
		M	
R	31	Maria de Loreta stoln.	219
T	38	Mandelbaum am Niclesberg.	91
R	47	Müntzer stoln am Dornberg.	8
T	60	Mitweider stoln am Niclesberg.	2
C	20	S. Marcus im glück stoln am Türckner.	10
T	39	S. Marcus im reichen schall am Türckner.	2
L	36	S. Matthes Schuster geselschafft am Aberdam.	16
R	40	S. Matthes stoln auffs Helias gang am Niclesberg.	122
C	53	S. Matthes Rote funtgrub am Niclesberg.	107
R	21	S. Mertens gegendrũ nach der alten funt. am Türck.	5
L	25	S. Mertens funtgrub vnd stoln am Türckner.	12

quar-tal.	Jar-zal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl. gr.
C	26	S.Merten/2/3/m/n/stern am Schottenberg.	1715
L	21	S.Michaels funtgrub am Niclesberg.	5
L	19	S.Moricius funtgrub am Türckner.	3
C	25	S.Moricius der von Hall stoln.	198
C	21	S.Mer. die silberne kue sampt dē reichē S.Nicl. am kol.	383
		N	
C	23	Nachtigal ober/n/m/n/Katharina neufang am türck.	2
L	40	Namen Gottes am Aberdam.	6
L	54	Namē gottes sampt der 5/m/n/Marie neufang am m.	25
T	43	Nagel ober n/m/n/S.Othmayr am obern Niclesberg	5
L	34	Narrenkappe am Kolberg.	18
L	37	Newe güter Klingeysen stoln am Niclesberg.	25
L	45	Newe güter sampt den reichen gütern vñ vollen kröpffen am Schotten.	3
L	42	New jar am Niclesberg.	41
L	43	New werck am Niclesberg.	5
L	33	Negste m/n/heiligē drey könige im ligēdē am Schotten.	191
T	39	Nicl Lerchen stoln aufm Elias gang am Niclesberg.	130
T	48	Nicl Streubels newer stoln am Niclesberg.	1
R	20	Nürnberger stoln am Kolberg.	5
C	18	S.Nicles Geierische funtgrub am Schottenberg.	86
L	20	S.Niclas funtgrub am Pfaffenberg.	6
T	25	S.Niclas Hüemerahts lehen am Türckner.	76
C	48	S.Niclas Gotsgab am Niclesberg.	4
		O	
R	30	Ochs ober 2/3/m/n/heiligē drey könige im stern am kol.	102
T	28	Ochsenstal ober 6/m/n/heiligē drey kön. im stern am kol.	7
T	27	S.Ottilia funtgrub am Türckner.	9
R	55	S.Othmar mit der flaschen am obern Niclesberg.	4

quar-tal.	Jar-zal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl.	gr
T	47	S. Oßwalt sampt S. Michels stoln am Wernsberg.	3	
T	44	Ober n/m/n/S. Andres sampt dē willē got. am ober ni.	13	
T	19	Ober n/m/n/S. Andres am Türckner.	215	
T	58	Ober n/m/n / S. Anna sampt S. Cordula am Schot.	21	
R	21	Ober n/m/n/Waltertz am Türckner.	99	
L	19	Ober n/m/n/S. Moncius am Türckner.	55	
C	29	Ober n/m/n/S. Barbara hoffnung am Türckner.	4	
R	34	Ober n/m/n/S. Bartholomeus am Dornberg.	26	
L	26	Ober n/m/n/S. Dorothea am Schottenberg.	85	
L	46	Ober n/m/n/S. Dorothea am Keylberg.	5	
C	18	Ober n/m/n/ Reichn geschüb am Kolberg.	181	
T	50	Ober n/m/n/Reichn S. Christoff am Niclesberg.	1	
T	20	Ober n/m/n/Geierischen am Schottenberg.	155	
L	28	Ober n/m/n/S. Jacob im gnadenreichē jar am Schot.	8	
C	25	Ober n/m/n/heiligē drey kö. maurherrn stoln am schot.	17	
L	24	Ober n/m/n/Hoffman am Schottenberg.	181	
R	39	Ober n/m/n/der Heierzech am Pfaffenberg.	2	
C	40	Ober n/m/n/der hilff Gottes am Dornberg.	405	
L	41	Ober n/m/n/ Helias am Niclesberg.	46	
C	38	Ober n/m/n/S. Johās im reichn trost am Niclesberg	27	
R	54	Ober n/m/n/S. Jo. im reichn trost gegēdrū am Werns.	9	
C	23	Ober n/m/n/der heiligē Dreifaltigkeit am Türckner.	186	
T	19	Ober n/m/n/ Kneusler am Türckner.	25	
L	22	Ober n/m/n/S. Lorentz am Schottenberg.	3	
T	34	Ober n/m/n/S. Lorentz am Aberdam.	167	
C	23	Ober n/m/n/S. Niclas am Pfaffenberg.	65	
R	20	Ober n/m/n/reichn trost am Schottenberg.	26	
L	38	Ober n/m/n/ Reuchel am Aberdam.	19	
T	60	Ober n/m/n/heyligen Creutz am Aberdam.	17	
R	61	Ober n/m/n/S. Cordula am Schottenberg.	3	
L	56	Ober n/m/n/ Roten gang am Niclesberg.	1	
T	44	Ober n/m/n/reichn Ertzbrunnen am Schottenberg.	3	

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl.	gr.
C	34	Ober n/m/n/Salomon am Dornberg.	20	
C	45	Ober n/m/n/Schargang am Niclesberg.	26	
R	37	Ober n/m/n/Stommen am Niclesberg	24	
C	51	Ober n/m/n/König Saul am Domberg.	2	
R	19	Ober n/2/m/n/Pecken am Türckner.	55	
T	61	Ober n/m/n/Leidhunden am Niclesberg.	5	
L	36	Ober n/2.m/n/S.Hedwig am Schottenberg.	5	
T	46	Ober n/2/m/n/Eibenstockern sampt keyser Fri.stoln.	9	
C	33	Ober n/2/m/n/S.Helena Pröln lehẽ am Schottenberg	65	
R	56	Obern n/2/m/n/Pecken am Aberdam.	1	
C	50	Ober n/2/m/n/S.Paul am Kolberg.	3	
T	56	Ober n/2/m/n/Rautenkrantz am Schottenberg.	8	
C	38	Ober n/2/m/n/Sonnewirbel am Widergebirg.	25	
C	37	Ober n/2/m/n/S.Wentzel am Wernsberg.	17	
T	57	Ober n/2/m/n/S.Matthes Schusterzech am Aberdã.	7	
L	26	Ober n/2/m/n/S.Vrban im Süssenwein am Schotten.	32	
L	22	Ober 2/m/n/S.Andres am Türckner.	248	
T	46	Ober 2/m/n/S.Andres am Niclesberg.	39	
R	31	Ober 2/m/n/S.Dorothea Böhemische seiten.	2	
C	19	Ober 2/m/n/der Geyerischen am Schottenberg.	242	
R	22	Ober 2/m/n/reichn geschüb am Kolberg.	365	
R	28	Ober 2/m/n/der heiligen Dreyfeltigkeit am Türckner.	3	
T	26	Ober 2/m/n/Hoffman am Schottenberg.	11	
R	26	Ober 2/m/n/Jesus Syrach am Pfaffenberg.	1	
T	40	Ober 2/m/n/Petri Pauli am Mittelberg.	7	
T	43	Ober 2/m/n/Roten gang am Niclesberg.	443	
L	42	Ober 2/m/n/Stommen am Niclesberg.	5	
R	44	Ober 2/m/n/S.Anna am Pfaffenberg.	24	
R	46	Ober 2/3/m/n/Saluator am Schottenberg.	4	
T	32	Ober 3/m/n/S.Andres am Türckner.	8	
T	27	Ober 3/m/n/S.Johans Tauffer am Türckner.	30	
T	54	Ober 3/m/n/S.Jorgen am Arlesberg.	1	

Quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl.
C	44	Ober 3/m/n/S. Lorentz am Schottenberg.	4
T	40	Ober 3/m/n/Petri Pauli gegendrum am Mittelberg.	10
C	31	Ober 3/m/n/reichn geschüb am Kolberg.	9
L	36	Ober 3/m/n/Roten gang am Niclesberg.	214
C	34	Ober 3/m/n/der silbern Rosen am Aberdam.	21
C	40	Ober 3/m/n/Sonnewirbel am Widergebirg.	14
T	46	Ober 3/4/m/n/S. Anna am Pfaffenberg.	6
R	39	Ober 3/4/m/n/S. Helena Pröln lehen am Schotten.	15
L	38	Ober 3/4/m/n/S. Paul am Kolberg.	7
T	37	Ober 4/m/n/Stommen am Niclesberg.	2
C	50	Ober 4/m/n/S. Andres am obern Niclesberg.	1
L	23	Ober 4/m/n/S. Andres am Türckner.	32
L	38	Ober 4/m/n/der heiligē Dreifaltigkeit am Türckner.	6
L	47	Ober 4/m/n/S. Lorentz am Aberdam.	13
T	49	Ober 4/m/n/Roten gang am Niclesberg.	20
T	37	Ober 4/m/n/Sonnewirbel am Widergebirg.	4
T	24	Ober 4/m/n/Schindler am Pfaffenberg.	12
C	42	Ober 4/m/n/Salomon am Wernsberg.	3
R	58	Ober 4/m/n/S. Jorgen gegendrum am Mittelberg.	5
R	22	Ober 5/m/n/S. Andreas am Türckner.	82
L	44	Ober 5/m/n/Roten gang am Niclesberg.	81
T	24	Ober 5/m/n/Schindler am Pfaffenberg.	8
C	45	Ober 5/6/m/n/S. Paul am Kolberg.	24
L	33	Ober 5/6/m/n/Sonnewirbel am Widergebirg.	5
L	51	Ober 6/m/n/S. Andreas am Türckner.	2
T	27	Ober 6/m/n/Schindler am Pfaffenberg.	21
T	38	Ober 6/m/n/Roten gang am Niclesberg.	53
R	39	Ober 7/m/n/Roten gang am Niclesberg.	104
R	42	Ober 8/m/n/Roten gang am Niclesberg.	21
C	54	Ober 9/m/n/S. Paul am Kolberg.	1
T	61	Ober 10/m/n/der Geyerischen am Schottenberg.	2

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl	gr
		P		
L	49	Petri Pauli am Arlesberg.	1	
C	39	Polus Articus am Schottenberg.	19	
R	39	Pomerleins reich stoln am Niclesberg.	30	
L	31	Pehen vnd Gemsen am Kolberg.	14	
C	40	Pewerin am Niclesberg.	7	
C	41	Pawer am Niclesberg.	43	
C	31	S. Paul bey der hohen Tannen am Kolberg.	1014	
L	33	S. Paulus geselschafft am Aberdam.	8	
L	34	S. Paul am Jrrigen feld am Aberdam.	21	
		Q		
		R		
R	54	Rautenkrantz funtgrub am Schottenberg.	1	
T	24	Reich S. Anna stoln am Pfaffenberg.	3	
T	23	Reich S. Barbara am Schottenberg.	351	
L	27	Reich S. Barbara vierung am Schottenberg.	20	
T	48	Reich S. Barbara sampt S. Merten am Domberg.	29	
L	46	Reich S. Christoff am Widergebirg.	7	
L	44	Reich Ertzbrot funtgrub am Schottenberg.	3	
C	38	Reich Gottes am Niclesberg.	15	
T	41	Reich glück Besolds leben am Niclesberg.	91	
T	51	Reicher Schal am Niclesberg.	53	
C	32	Reiche güter 3/m/n/Josua am Domberg.	18	
R	20	Reich Stoln am Türckner.	89	
T	32	Reich Stoln am Domberg.	10	
T	37	Reich geschüb funtgrub am Widergebirg.	4	
C	42	Reitsattel funtgrub am Niclesberg.	28	
T	35	Reuchels funtgrub am Aberdam.	10	
T	34	Regina am Kolberg.	12	
T	19	S. Rochius im gülden Hirschn stoln am Türckner.	12	
L	22	Rosa von Jericho am Kolberg.	251	
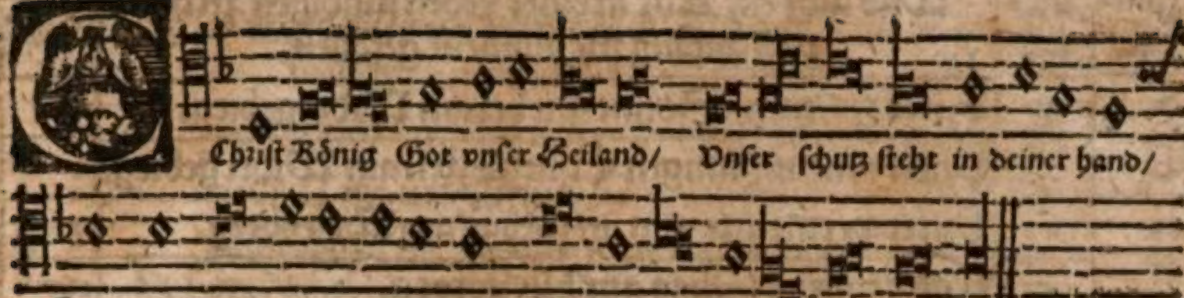
quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	ff gr
T	39	Roter gang funtgrub am Niclesberg.	24
T	60	Reicher man sampt den Jegern am Schottenberg.	48
		S	
R	33	Samuel am Aberdam.	2
T	54	Schlackenwerder zech sampt dē Zeidler am Mittel.	1
R	54	Salomon funtgrub am Widergebirg.	4
R	33	Saluator funtgrub am Schottenberg.	34
T	21	S. Sebastians gesellschafft funt. vñ stoln am Türckner.	6
R	24	S. Sixtus funtgrub am Türckner.	113
T	42	Sechs Brüder am Aberdam.	113
C	46	Schechtels stoln am Widergebirg.	2
R	29	Stengelhamer vnter 6/m/n/ Helias am Niclesberg.	89
T	35	Silberne Rosa funtgrub am Aberdam.	17
T	59	Sibende m/n/der schön Maria gegendrum am Arles.	73
C	42	Silberne Mül am Niclesberg.	10
L	21	Schindlers funtgrub am Pfaffenberg.	32
C	42	Simeon funtgrub am Niclesberg.	93
R	21	Schöne Maria funtgrub am Kolberg.	26
R	39	Schöne Rebecca am Niclesberg.	11
L	36	Sonne wirbels funtgrub am Widergebirg.	10
T	43	Stommen funtgrub am Niclesberg.	71
L	17	Schöps Jacob Steffans lehen am Türckner.	308
C	57	Susanna am Niclesberg.	1
C	40	S. Steffans stoln am Mittelberg.	2
R	31	Schöne Margaretha am Dornberg.	70
C	54	Schöne Maria funtgrub am Mittelberg.	521
		T	
C	20	S. Thomas Sturtzn lehen am Schottenberg.	5

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl	gr
T	20	Trometters stoln am Türckner.	7	
		W		
T	19	Wasserschacht am Schottenberg.	22	
T	53	Weynschnabel auffm Aberdam.	7	
T	41	Willen Gottes am Aberdam.	12	
R	56	Wildbahn funtgrub am Aberdam.	11	
L	56	Wilde Saw sampt dem löser am Schottenberg.	2	
T	45	Wolgemuth funtgrub am Pfaffenberg.	2	
R	28	Wolff Ottingers stoln vnd füntgrub am Türckner.	74	
T	19	S.Wolffgang Meußköppels stoln.	97	
C	19	S.Wentzel am Türckner.	357	
R	37	S.Wentzel am Wernsberg.	23	
R	28	S.Wentzel am Kolberg.	1009	
C	18	S.Wolffgang Clausmanß lehen am Schottenberg.	81	
C	18	S.Wolffgang Kneuflers lehen am Türckner.	106	
C	25	S.Wolffgāg im löwē vnter 2/m/n/baldertz am Türck.	49	
R	39	S.Wolffgang die Baderey am Türckner.	24	
L	25	S.Wolffgang ober 2/m/n/der schön Maria am Kol.	16	
L	29	S.Wolf.im reichn erb/n/m/n/jungē S.Lorētz am aber.	2	
L	55	S.Wolffgang im gebirg funt grub am Mittelberg.	2	
		V		
L	17	Vnser Fraw im teich Thiln lehen am Türckner.	136	
C	18	Vnser liebe Fraw im gebirg am Pfaffenberg.	2	
T	21	Vnsers Herzn himelfart Röders lehen am Türckner.	4	
C	20	Vberschar auff der Himelkron am Niclesberg.	5	
T	36	Vber vnd vber am Schottenberg.	4	
T	53	Vogelgesang am Niclesberg.	11	
C	55	Vierglücker stoln am Mittelberg.	17	

quar-tal.	Jar-zal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl	gr
L	43	Vnruhe fundtgrub am Widergebirg.	6	
R	42	S. Vrsula wils Gott stoln am Schottenberg.	15	
L	25	S. Veronica am Schottenberg.	19	
C	18	S. Vrban im süssen weyn am Schottenberg.	50	
C	38	S. Vrsula fundtgrub am Arlesberg.	5	
T	23	Vnter n/m/n/ S. Dorothea am Keylberg.	52	
T	47	Vnter n/m/n/ S. Anna am Widergebirg.	2	
R	41	Vnter n/m/n/ S. Barbara hamers lehē am Niclesberg.	2	
C	51	Vnter n/m/n/ S. Barthelmes am Domberg.	3	
T	19	Vnter n/m/n/ Pecken am Türckner.	64	
R	56	Vnter n/m/n/ Carius am Niclesberg.	2	
L	52	Vnter n/m/n/ König Dauid zu Preßnitz.	2	
L	52	Vnter n/m/n/ S. Wentzel zur Preßnitz.	1	
T	56	Vnter n/m/n/ Fabian Sebastian am Türckner.	23	
L	17	Vnter n/m/n/ der Geyerischen am Schottenberg.	325	
R	19	Vnter n/m/n/ der gülden Rosen am Türckner.	24	
T	27	Vnter n/m/n/ der Hauwitzin am Türckner.	24	
C	18	Vnter n/m/n/ Hetersberger am Kolberg.	69	
C	39	Vnter n/m/n/ Helias am Niclesberg.	34	
C	46	Vnter n/m/n/ der Himelkron am Niclesberg.	10	
C	37	Vnter n/m/n/ S. Johans im reichen trost am Nicles.	62	
R	44	Vnter n/m/n/ S. Jeronymus am Niclesberg.	83	
C	37	Vnter n/m/n/ S. Jorgen im glück am Niclesberg.	63	
T	46	Vnter n/m/n/ Junger Churfürsten am Widergebirg.	10	
T	19	Vnter n/m/n/ Kneusler am Türckner.	4	
T	31	Vnter n/m/n/ S. Lorentz am Aberdam.	136	
L	19	Vnter n/m/n/ S. Moricius am Türckner.	12	
L	36	Vnter n/m/n/ reichn Ertzbron am Schottenberg.	27	
L	49	Vnter n/m/n/ reichn S. Christoff am Widergebirg.	1	
R	55	Vnter n/m/n/ reichn geschüb am Widergebirg.	7	
C	43	Vnter n/m/n/ Salomon am Domberg.	4	
C	20	Vnter n/m/n/ Schindler am Pfaffenberg.	62	

Quar-tal.	Jar-zal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl.	R.
C	45	Vnter n/m/n/Zeidler am Mittelberg.	2	
L	22	Vnter n/m/n/Walterz am Türckner.	41	
C	53	Vnter n/2/m/n/Sonnewirbel am Widergebirg.	1	
R	51	Vnter n/2/m/n der schön Maria am Mittelberg.	9	
C	41	Vnter 2/m/n/Helias am Niclesberg.	117	
L	17	Vnter 2/m/n/geyertschen am Schottenberg.	58	
R	59	Vnter 2/m/n/heyligen Creutz am Aberdam.	2	
R	45	Vnter 2/m/n/S. Jeronymus am Niclesberg.	61	
C	39	Vnter 2/m/n/S. Johans im reychen trost am Nicles.	192	
L	31	Vnter 2/m/n/S. Lorentz am Aberdam.	45	
L	53	Vnter 2/m/n/S. Matthes rote fundtgrub am Nicles.	89	
C	49	Vnter 2/m/n/newen werck am Niclesberg.	1	
C	49	Vnter/2/m/n/reichn ertzbronne am Schottenberg.	1	
C	56	Vnter 2/m/n/Roten gang am Niclesberg.	1	
C	53	Vnter 2/m/n/Sibenweiber am Aberdam.	2	
C	45	Vnter 2/m/n/der Wildbahn am Aberdam.	3	
C	59	Vnter 2/m/n/Katharina newfang am Türckner.	3	
C	51	Vnter 2/3/m/n/Leidhund am Niclesberg.	1	
R	26	Vnter 2.3.m/n/S. Andrian am Türckner.	71	
C	50	Vnter 3/m/n/S. Jeronymus am Niclesberg.	1	
C	39	Vnter 3/m/n/Helias am Niclesberg.	51	
C	46	Vnter 3/m/n/der wildtbahn am Aberdam.	14	
C	31	Vnter 3/m/n/S. Lorentz am Aberdam.	195	
C	43	Vnter 3/4/m/n/S. Johan. im reichen trost am Niclas.	106	
C	38	Vnter 4/m/n/Helias am Niclesberg.	495	
L	34	Vnter 4/m/n/Sonnewirbel am Widergebirg.	67	
C	55	Vnter 4/m/n/der schön Maria am Arlesberg.	1	
C	35	Vnter 4/m/n/Zötichten Beern am Aberdam.	2	
R	35	Vierde m/n/heiligen drey Kön. am ligenden am Scho.	2	
L	41	Vierde m/n/Josua am Dornberg.	16	
R	39	Vnter 5/m/n/Helias am Niclesberg.	295	
C	51	Vnter 5/m/n/Jungen Churfürsten am Widergebirg.	3	

quartal.	Jarzal.	Was auff ein Kux in einer yeden fündigen zeche von anfang für außbeut gefallen.	fl	gr
R	40	Vnter 5/6/m/n/Sonnewirbel am Widergebirg.	8	
C	52	Vnter 6/m/n/Jungen Churfürsten am Widergebirg.	1	
R	41	Vnter vermeinte 6/m/n/Helias am Niclesberg.	3	
T	41	Vnter 7/m/n/Helias am Niclesberg.	187	
T	59	Vnter 7/m/n/Sonnewirbel am Widergebirg.	5	
C	40	Vnter 8/m/n/S. Lorentz am Aberdam.	10	
C	42	Vnter 8/m/n/Helias am Niclesberg.	29	
C	39	Vnter 9/m/n/Helias am Niclesber.	5	
C	39	Vnter 10/m/n/Helias am Niclesberg.	20	
T	37	Vnter 10/m/n/S. Lorentz am Aberdam.	4	
T	51	Vnter 11/m/n/Helias am Niclesberg.	72	
		Z		
L	45	Zwölff Körbers stoln am Aberdam.	2	




2.
Laß dir die stadt befolhen sein/
Für fewers not behüt sie fein/
Vor arger list vntrew vnd gfar/
Durch dein Engel den Thal bewar.

3.
Denn wo du nicht die wach bestelst/
Vnd selbs die stadt vnd gmein erhelst/
So ists mit menschen krafft verlorn/
Das macht des Sathans grawsam zorn.

4.
Gib du verstandt/rath/glück vnd muth/
Das man erhalt das höchste gut/
Dein heylsams wort/das vnser rath/
Solchs pflantz mit fleyß in diser stadt.

5.
Hilff das die schön gerechtigkeyt/
Zucht/ehr/kunst/lieb vnd einigkeyt/
Gefordert werdt vnrecht gestrafft/
Das fried vnd ruhe hie werd geschafft.

6.
Diß sind ye vnser Vetter zwar/
Die du verordnet hast diß Jar/
Damit die Gmein/Schul/Kirch/Spital/
Versorget werdt in disem Thal.

7.
Denn wie ein Am̃ mit fleyß vnd mühe/
Des kindes wartet spat vnd früe/
Also pflegt yetzt der Christenheyt/
Allhie die liebe Obrigkeyt.

8.
Darumb Herr Christ wir deine kind/
Die durch dein blut erarnet sind/
Schreyen auß hertzen grund zu dir/
Den rath im Thal schütz vnd regier.

9.
Ewiger brunn Gots eynigs kind/
Bey dir man rath vnd that stetz findt/
Mit deinem Segen sie begnad/
So gehen all anschleg wol von stadt.

10.
Jr einkommen laß wachssen flugs/
Erhalt das Bergkwerck gib gut Kux/
Damit wir vnd die gantz gemeyn/
An leyb vnd Seel versorget sein.

11.
Lob ehr vnd danck zu aller frist/
Singen wir dir Herr Jesu Christ/
Wir deine lieben Schülerlein.
All vnser fleyß vnd lehr ist dein/Amen.



Psal. LXXXIX.

Wol dem Volck das jauchtzen kan.

Gedrückt zu Nürnberg/durch Johañ vom
Berg/ Vnd Vlrich Newber.
M. D. LXII.

